



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

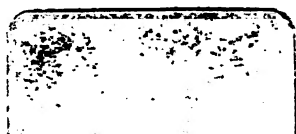
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Bowdoin

NA



NAE

~~847~~ 6

NAE

~~847~~ 6

Mit einer freundlichst beschiedenen
von der Kaiserin Elisabeth.

Carl Joseph Bouginé
hochfürstl. Badischen Kirchenraths und ordentlichen Professors
der Gelehrtenengeschichte auf der Fürstenschule zu Carlsruhe

Handbuch

der allgemeinen

Litterargeschichte

nach

Heumanns Grundriß.

*Mit einer Vorrede von Johann Heinrich Dreyer
und einer Vorrede von Johann Heinrich Dreyer.*



Zweiter Band.

Zürich, bey Drell, Gefner, Füßli und Comp. 1790.

1000

1000

Fortsetzung der IV. Abtheilung

von

Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit.

LI.

G e s c h i c h t e

des sechszehnten Jahrhunderts.

Durch die neuerrichtete Universitäten sowol, als durch die Erfindung der Buchdruckerkunst, und durch das Studium der Philosophie, besonders der schönen Wissenschaften hatte freylich die Gelehrsamkeit vieles gewonnen. Aber der Aberglaube, den der Pabst und seine ihm unterthänige sklavische Clerisei so mächtig untersagte, war von im 16ten Jahrhundert aufs höchste gestiegen, so, daß Spalatinus A. 1520. nur zu Wittenberg 1913. sogenannte Reliquien zahlte, die der dumme Pöbel mit blinder Anbetung, als ein Heiligthum verehrte, z. B. ein Stück von der Arche Noah, von Christi Kreuz, Bart, Blut, Tafeltuch, Heu, Stroh &c. Ruß aus dem glühenden Ofen der 3. Männer zu Babel &c. Die armen Ehrlichen waren ein Spiel der Pfaffen. Zu Rom dachte man immer auf neue Gelderpressungen. Pabst Leo X. aus dem Hause Medicis, ein Verschwender und Wollüstling, brachte, um Geld zu gewinnen, den Indulgenzienhandel aufs Tapet. Er verpachtete solchen an Arcimbold zu Rom, und dieser hatte seine Unterpächter, Samson in der Schweiz, und Tezel in Deutschland. So wenig kümmerte sich der Pabst um die Religion, daß er sogar mit der Vergebung der Sünden mercantilisch wucherte, und das leichtgläubige verirrte Volk ums Geld betrog. Diese Schändung der Religion, und das noch fortdauernde Verderben sowol, als die herrschende Dummheit der Mönche, mußten, bey dem nicht mehr verdunkelten Lichte der Wahrheit, unter allen Rechtschaffenen Aufmerksamkeit erwecken. Zween grosse Männer, Erasmus und Luther, retteten die Ehre ihrer Zeiten; jener, ein brillantes Genie, arbeits

(Zweiter Band.)

2

tete für die Verfeinerung der Wissenschaften; dieser, ein armer, frommer Mönch, ein muthiger Forscher der Wahrheit, für die unter dem päpstlichen harten Joche seufzende Religion. Was jener in seinen Schriften kaum zu sagen wagte, das sagte dieser laut; was so viele Zeugen der Wahrheit lange wünschten, das brachte Luther mit seinem getreuen Gehülfen, Melancthon, zu Stande; ich meine das große göttliche Werk der Reformation, wodurch die päpstliche Tyrannei besiegt, die dreifache Krone wankend gemacht, die den Fürsten und Königen fürchterliche Macht des vom Aberglauben verehrten Viegottes erschüttert, der Aberglaube zu Boden getreten, viele hunderttausend Seelen dem Raub und der Grausamkeit des unmenschlichen Clerus entrisen, und das große Vorrecht der Menschen, die Gewissensfreiheit, wieder hergestellt wurde. a) Zu gleicher Zeit, da Luther sich der marktshrenerischen Ablasskrämerei des Tezels in Sachsen widersetzte, tritt auch Magister Zwingli zu Zürich, gegen den frechen Schwäzer Bernhardin Samson, einen Barfüßermönch von Mailand, der sein unerschämtes Gewerbe in der Schweiz trieb. Was Zwingli angefangen hatte, setzte Calvin in Frankreich sowol, als in der Schweiz fort, und

-
- a) Von Luthers Reformation: SLEIDANI Comment. de statu religionis & reip. Carolo V. Cæs. Argent. 1555. fol. und 8. uncastrit; Französisch von Courayer, mit Anmerk. Haag. 1769. III. 4. (13 fl.) Deutsch von J. S. Semler. Halle. 1771. III. gr. 8. -- SEKENDORFII Comment. hist. & apologeticus de Lutheranism. Lips. 1694. fol. -- Auszug aus Sekendorf, unter dem Titel: Ausführliche Hist. des Lutherthums und der heilsamen Reformation (von Elias Frik) Leipz. 1714. gr. 4. -- Auch ein Auszug von Junius: Kurzgefaßte Reformationsgeschichte, bis 1555. Frankf. 1755. IV. gr. 8. -- Reformationsgeschichte in einem verbesserten Auszug des Junius, aus Sekend. H. L. mit Anmerk. von Joh. Frid. Noos. Tübingen. 1781. II. 8m. -- Wilh. Ernst Tenzels Historischer Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation. Leipz. 1718. III. 8. -- HERM. VON DER HARDT Hist. litter. reformationis. Francof. 1717. fol. -- EL. VEIELII Hist. Reformat. Ulmæ. 1602. 4. -- D. P. Möschers vollständige Reformations-Acten und Documenten. Leipz. 1720. III. 4. -- P. S. Cyprians Hist. der Augspurg. Confession; vermehrte Ausgabe. Gotha. 1730. 4. -- Saligs vollständige Historie der Augspurg. Confession und derselben Apologie. Halle. 1730. III. 4. wov. Joh. Arn. Haltenstedt, Rector der Schule zu Schöningen bey Helmstädt, den 4ten Kom edirte. -- Joh. Säuberti Wunderwerke der Augspurg. Confession. 4. -- C. W. S. Walchs Historie der evangelischen lutherischen Religion. Jena. 1759. 8.

formte die von den Irrthümern des Papsttums gereinigte Lehre in ein System. Unglücklich und eigensinnig trennten sich die Reformatoren in zwei Partheien, indem sie das päpstliche Joch abschüttelten; statt daß sie sich aufs innigste hätten vereinigen können und sollen. Die Lehre vom Nachtmal verwickelte sie in einen unglücklichen Streit. Beide verwarfen die wider alle Vernunft gehende Transsubstantiation der päpstlichen Kirche; aber in einem gerad entgegengesetzten Extrem behauptete Zwingli, gegen Luthers sacramentliche Vereinigung, bloße figürliche Bedeutungen. Das unschuldige ist in den Einsetzungsworten wurde lange genug in heftigen Disputationen, die so wenig Nutzen stifteten, herumgezerrt, und veranlaßte, durch unnöthige spitzfindige Grübeleien, die noch fort dauernde Trennung. Nun sind 3. Religionspartheien in einer christlichen Kirche; jede die alleinseligmachende. Und was das traurigste ist, Christen, die gleichen Beruf zum Himmel haben, verdammen und verfolgen einander. Die Anhänger des Papsts machten sich zur Pflicht und zu einem in den Himmel erhebenden Verdienst, die Ketzer oder die nicht an den Papst glauben, entweder zu bekehren, d. i. zur päpstlichen Kirche mit Gewalt zurückzuführen, oder mit Feuer und Schwert zu vertilgen. b) Aller Zänkereien ohne geachtet — denn was kann der menschliche Stolz großes oder kleines ohne Zank unternehmen? — veranlaßte die Reformation nicht nur in der Theologie, sondern auch in den Wissenschaften und benah in allen Theilen der Gelehrsamkeit eine wichtige Veränderung. Man tändelte nicht mehr mit Nebendingen; man forschte mit Eifer die Wahrheit, sobald die Freiheit zu denken, ohne Furcht vor dem Scheiterhaufen, wieder hergestellt war. Dieß geschah wenig-

b) Von Zwingli und seiner Kirche: Magister Ulrich Zwingli Lebensgeschichte, von Selig Nüscheler, Prof. am Carolinum zu Zürich, der aber zu sehr Zwinglianer ist, Zürich. 1766. 8. — JAC. BASNAGE Hist. de la religion des eglises réformées &c. Rotterd. 1721. V. 8. 1725. II. 4. — GERDESII Introd. in hist. evangelii Sac. XVI. passim per Europam renovati doctrinaeque reformatæ. Groningæ. 1744. IV. 4. Ej. Scrinium antiquarium s. Miscellanea Groningana nova ad hist. reformat. spectantia. ib. 1748-62. VII. 4. Ej. Specimen Italiae reformatæ. Lugd. B. 1765. 4. — J. CLAUDE la defense de la reformation. a la Haye. 1682. II. 12. — P. JURIEU Hist. du Calvinisme & celle du Papisme. Rotterd. 1683. II. 4. und IV. 12. zu polemisch. — Schicksal der Protestanten in Frankreich. Halle. 1759. II. 8.

stens in der protestantischen Kirche. Nur die verdorbene Aristotelisch-Scholastische Philosophie lag noch zu schwer auf den Köpfen. Selbst Luther und sein Freund Melanchthon brachten zu tief eingedrückte Ideen aus dem Papsttum herüber. Denn obgleich jener den Aristoteles einen Narren, hochmüthigen, schalkhaften, elenden Heiden und müßigen Esel schalt, so gab er doch wieder nach, da sein Freund dem Aristoteles so sehr ergeben war. Unsere Theologen waren nun Aristoteliker; in der päpstlichen Kirche blieben sie strenge Scholastiker; und auf den Universitäten herrschte noch Aristoteles. Hie und da rechte auch die Pythagorisch-Platonische Secte ihren Nacken empor. Ueberhaupt bestund noch die ganze Philosophie in Sectireren; so, daß weder neue Wahrheiten entdeckt, noch die schon bekannten in ein neues Licht gesetzt worden sind. Wenn einer gegen den Aristoteles, welchen Melanchthon so sehr begünstigte, zu streiten, oder selbst zu denken, und von dem eingeführten Leist abzuweichen es wagte, so wurde er verfolgt, verjagt, oder wol auch verbrannt, oder wenigstens für einen Hexenmeister erklärt. So machte man dem Jordanus Brunus, einem Dominicaner von Nola, bey der Inquisition den Proceß, und verbrannte ihn den 17. Febr. 1600. als einen Gottesläugner öffentlich zu Rom. Einige schwärmten z. B. Hieron. Cardanus, Theophr. Paracelsus &c. Die meisten blieben theils der Aristotelischen, theils der wolhergebrachten Schul-Philosophie getreu. Die liebe Dialectik war die größte Kunst, wornach man mit aller Anstrengung strebte. Man disputirte, polemisirte, zankte, schimpfte &c. Auch in der Naturlehre war alles Aristotelisch. Melanchthon unterstützte die Aristotelische Sittenlehre, und ihm beteten die meisten nach. Luther schätzte Cicero's Bücher von den Pflichten, doch ohne sich in ein besonders System einzulassen. — Die Mathematik wurde nach allen Theilen gut bearbeitet. Viele Gelehrte machten sich durch Schriften berühmt, die noch verdienen geschätzt zu werden. Nic. Copernicus und Tycho de Brahe sind in der Astronomie vorzüglich zu merken; jener brachte die vergessene Lehre der Pythagoräer, von Bewegung unserer Erde um die Sonne, wieder in Gang in seiner *Astronomia restaurata*. Amst. 1610. fol. Dieser behauptete dagegen den Lauf der Sonne um unsere Erde, und der meisten übrigen Planeten um die Sonne. Des erstern System wurde mit mehrerem Beyfall aufgenommen, und bisher beygehalten. — Die

größte Veränderung wurde durch Luthers Reformation in der Theologie veranlaßt. Vorher war nur unter den Christen der Hauptunterschied zwischen der Römischcatholischen und Griechischen Religion. So bald Luther A. 1517. den 31. Oct. zu Wittenberg seine Sätze gegen den Ablassram an der Schloßkirche angeschlagen, und also dem Pabst den Krieg angekündigt hatte, so entstand nun der Unterschied zwischen den Römischcatholischen und Evangelischen; ferner, da sich diese A. 1525. sonderlich in der Lehre vom Abendmal trennten, auch zwischen den Lutherischen und Calvinischen reformirten Christen, die aber seit dem A. 1529. zu Epyer gehaltenen Reichstag, da die Häupter beider Partheien noch zusammenhielten, gemeinschaftlich Protestanten genannt werden, weil sie wider die gegen sie daselbst abgefaßten harten Reichsschlüsse protestirten. Jetzt gewann die Theologie eine ganz andere Gestalt. Sie wurde bey den Protestanten zwar von den eingeschlichenen Irrthümern und Menschenfäugungen, aber nicht ganz von den Scholastischen Terminologien und Spitzfindigkeiten gereinigt. Man hielt sich an die Aussprüche der Bibel; nur wurden diese verschieden erklärt, je nachdem eine Religionsparthei ihre Lehrsätze daraus beweisen, oder erzwingen wollte. Durch die Confessionen und Symbole wurde der Lehrbegriff nach den damaligen Umständen festgesetzt. Aber die Streitigkeiten dauerten fort, immer mit Heftigkeit und Grobheit, wodurch die Wahrheit nicht viel gewann. Viele hie und da begangene Fehler hinderten den gehofften Nutzen der Reformation. Wenn nicht die Vorsehung gewacht und auf der einen Seite den feurigen Luther mit Muth gestärkt, auf der andern den sanften Melanchthon erweckt hätte, daß er durch seine Sanftmuth des erstern Hitze temperirte, so würden Irrthum und Aberglaube gesiegt haben. Welchen Segen stiftete Luther durch seine vortrefliche Bibelübersetzung! die bey allen möglichen Uebersetzungen ein Meisterstück bleibt. Originaltext und Uebersetzung wurde nun aller Orten gedruckt, aller Orten das Wort Gottes reichlich unter die Christen gebracht, das bisher im Pabstum unterdrückt und als schädlich verboten war. Man beieferte sich, den richtigen Wortstand der Bibel aufzusuchen, und nach den damals bekannten Hülfsmitteln die Bibel zu erklären. Darnach formte sich die dogmatische Theologie. Luther stimmte die 7. Sacrament: auf 2. herab; gab den Christen den geraubten Kelch im Nachmal wieder;

verwarf die Winkelmesse, Transsubstantiation, Anrufung der Heiligen, das Fegfeuer u. und lehrte die Seeligkeit durch den Glauben, ohne Verdienst der Werke. Melancthon brachte diese Lehre in seinen *Locis theol. in Ordnung*; so, wie Calvin die seinige in seinen *Institutionibus*. Aus der Polemik, in der man sich so heftig herumtummelte, entstand die Symbolische Theologie. Man entwarf theils zur Eintracht, theils zur Unterscheidung von andern Religionspartheien die symbolischen Bücher. Bei den Catholicen wurden, außer des P. Pius IV. Glaubensformel, die *Canones des Tridentinischen Conciliums* — nur in Frankreich nicht — der von P. Pius V. genehmigte römische Catechismus, Antw. 1606. 8. auch des Petr. Canisii grosser und kleiner Catechismus festgesetzt. Bei den Reformirten hielt man sich, nebst der durch Melancthon Art. X. veränderten Augspurgischen Confession, an den auf Befehl Ehurf. Friderichs III. in der Pfalz von Zach. Ursinus und Casp. Olevianus 1562. gefertigten Heidelbergischen Catechismus, und an die 1571. zu Emden entworfene *Confessio Belgica*. Bei den Evang. Lutherischen gelten, nebst den 3. allgemeinen Symbolis, die 1530. den 25. Juni übergebene unveränderte Augspurgische Confession, derselben Apologie, die Schmalcaldischen Artikel, Luthers grosser und kleiner Catechismus, und die *Formula concordiae*. c) — In der Rechtsgelehrsamkeit beieferten sich viele Gelehrten, besonders Franzosen, durch die nun verbesserte Kenntniß der Sprachen, der Kritik, der Historik und der Alterthümer, Verbesserungen zu machen. Dieß gelang vor andern bey dem römischen Recht dem Andr. Alciatus, dem hernach viele folgten. So wurden die verbesserten Ausgaben des *Corporis iuris* zu Stande gebracht: die Haloandrinische; Nürnberg. 1529-1531. fol.; die Florentinische von Lilius Franc. Laurellus, 1553. fol. und die gemeine des Dionys. Gothofredus, mit kurzen Glossen erläutert, die bey den Gerichten angenommen wurde. Obiges

c) Pippings *Hist. Einleit. zu den Symb. Büchern der Luth. Kirche*. Leips. 1707. und 1739. 4. — WALCHII *Introd. in libros symb.* Jenæ. 1732. 4. — CARPZOVII *Hagoge in libros eccl. Luth. symb.* Lips. 1699. 4. — Stolle *Einleit. zur Theol.* Gel. p. 549. 561. sq. — PFAFFII *Introd. in hist. theol. Litt.* — BUDBEI *Hagoge theol.* — Müllers *Einl. zur Kenntniß theol. Bücher*. — Mösselts *Anweisung zur Kenntniß theol. Bücher* u. wo die daher gehörige Schriften angeführt sind.

achtet auf den hohen Schulen sowol das römische als päpstliche Recht gelehrt wurde, und die Professoren beyder Rechte, d. i. des geistl. und weltlichen Doctoren hießen; so erhielt doch besonders bey den Protestanten das weltliche oder Justinianische Recht den Vorzug; und so, wie die alten deutschen Rechte immer mehr in Abgang kamen, so wurden überall neue Landesgesetze entworfen und gesammelt. Doch waren bey aller Verbesserung der Gerechtigkeit noch Keger- und Herenprocesse, auch das unmenschliche Wehms oder Feinggericht, Mode; obgleich das letzte durch R. Maximilian I. A. 1512. eingeschränkt wurde. R. Carl V. leitete den peinlichen Proceß in bessere Ordnung durch seine Hals- oder peinliche Gerichtsordnung 1533. Nach dieser Originalausgabe neu gedruckt mit Vermehrung; Gießen, 1787. gr. 8. (16 gr.) — Unter den Aerzten waren Ulysses Aldrovandi, und Conr. Gesner, als Naturkündiger, Gabr. Fallopi, als Anatomiker, Theophr. Paracelsus, der Stifter der neuen Hermetischen Secte, als Chymiker u. vorzüglich berühmt. Paracelsistern, durch welche die Chymie vieles gewann, Jatro-Mathematiker und Empiriker kreuzten durcheinander. Bey allen fehlte es an der gereinigten Philosophie. — Die Geschichte gewann durch das Sprachstudium, durch die Staatswissenschaft, durch Forschung der Alterthümer, und besonders der alten Urkunden u. Man schrieb pragmatischer, reiner und genauer als vormals; man suchte sich nach dem Muster der griechischen und römischen Classiker zu bilden; man musterte die Fabeln aus. Viele und grosse Gelehrten, nicht mehr die Mönche in den Klöstern allein, arbeiteten in diesem wichtigen Fach; auch in der Gelehrtengegeschichte. Doch würde noch mehr geleistet worden seyn, wenn die Kritik und Philosophie auch hier vorgeleuchtet hätte. — Die Geographie, als Hülfsmittel der Geschichte, kam jetzt eigentlich in Ordnung, da zwar Joh. Müller Regiomontanus, der grosse Mathematiker, schon im vorigen Jahrhundert den Anfang gemacht, und Nic. Hahn die Geographie des Ptolemäus zum erstenmal mit Landcharten zu Rom 1482. auf Pergament gedruckt; jetzt aber Nic. Copernicus durch das erneuerte System des Hipparchus und Philolaus eine genauere astronomische Berechnung veranlaßt; Seb. Münster seine Cosmographie, und Gerh. Mercator oder Kramer den ersten Atlas herausgegeben hatte, welchen hernach Jodocus Hondius verbesserte. Der vortrefliche

Geograph Abr. Ortelius durchreiste, aus Liebe zu seinem Fach, dreimal Italien; anderer zu geschweigen. Auch die Chronologie und die Alterthümer wurden von mehrern glücklich bearbeitet — Vorzüglich die Philologie, und zwar I. die Hebräische sowohl unter den Juden, als den Christen. Unter jenen herrschten die Rabbinen, die aber das Forschen in der heil. Schrift mit dem Vorhof des Tempels; das rabbinische Geschwätz mit dem Heiligen; und die kabbalistischen Grillen mit dem Allerheiligsten verglichen, überall etwas Aristotelisch; Scholastisches Zeug mit einmischten, woraus man auf ihre Weisheit schließen kann. Rabbi Jac. bar Chasim aus Tunis, machte sich um die hebr. Bibelausgabe verdient, die Dan. Bomberg zu Venedig 1525. IV. fol. druckte. Unter den Christen hatte Reuchlin das größte Verdienst, in dessen Schule die meisten hebräischen Philologen gebildet wurden. Man studirte mit Eifer alle Theile der hebräischen Litteratur, sogar die liebe Kabbala; schrieb Grammatiken, Wörterbücher u., kämpfte gegen die Juden, und verband mit der hebräischen auch andere orientalische Sprachen. Seb. Münster lehrte zuerst das Chaldäische in Deutschland; das Syrische Joh. Alb. Widmanstadius, der es zu Rom gelernt hatte; Andr. Masius schrieb das erste Syrische Lexicon; Antw. 1571. fol. Joh. Possenius, ein Probst zu Edln, der das Aethiopische zu Rom gelernt hatte, ließ zuerst den Psalter, das hohe Lied u. und eine Grammatik zu Edln 1513. 4. drucken. Die erste arabische Grammatik schrieb Wilh. Postellus; Par. 1538. 4. Franc. Raphelengius lehrte zuerst unter den Deutschen das Arabische, und schrieb ein arabisches Lexicon und eine Grammatik. Die erste persische Grammatik schrieb Joh. Elischmann zu Leiden. II. Die Griechische, wozu Joh. Reuchlin durch seine *unqonauau* 1481. zu Orleans den Anfang gemacht hatte, da er sie zu Poitiers öffentlich lehrte. Erasmus formirte die Parthei der Etisten, gegen die Jotisten, die der Aussprache des Reuchlins folgten. Jeder, der gelehrt seyn wollte, schämte sich, das Griechische nicht zu verstehen. Der Theolog, der Arzt, der Philosoph wollte aus der Quelle schöpfen. Manche brachten es so weit, daß sie nicht nur fertig reden, sondern auch Verse schreiben konnten; z. B. Joach. Camerarius, der es wol am weitesten mag gebracht haben; und Laur. Rhodomannus, welcher der größte griechische Dichter war. III. Die Lateinische, um welche sich Erasmus vorzüglich verdient

machte. Alles war Ciceronianisch; überall wurde die Barbarei vers-
 drungen. Zur Aufnahme der lat. Sprache trugen viel die hie und
 da blühende Gesellschaften bey. Doch ist nicht zu läugnen, daß
 das barbarische Disputiren und Polemiskiren die Reimigkeit der
 Sprache wieder herabgestimmt habe. IV. Die Deutsche, zu deren
 Beförderung Luther durch seine meisterhafte Uebersetzung der heil.
 Schrift das meiste beytrug. Alb. Celinger schrieb eine deutsche
 Grammatik, von Joh. Altensteig u. a. hat man Wörterbücher; Joh.
 Agricola sammelte deutsche Sprüchwörter. Viele überse-
 ten aus andern Sprachen, machten Verse; unter welchen der *Metz f. Bl. j. 1579*
 Kerslinger zu Nürnberg, Hans Sachs, berühmt war, der von
 1514 - 1567. bey 6048. Stücke geschrieben hat; seine Gedichte kamen *116. f. j. 1579*
 zu Nürnberg. 1560 - 1579. V. fol. heraus. Auch ist das Heldenbuch *117. f. j. 1579*
 eine Sammlung alter Gedichte; Hagenau. 1509. Frankf. 1545. *118. f. j. 1579*
 1560. 1579. fol. zu merken. Ueberdieß in Niedersächsischen Ver-
 sen: Reincke Voß (Reincke der Fuchs.), darin der Lauf der Welt,
 alle Hoffitten und Streiche u. in 75. Capiteln meisterhaft und lehrt *119. f. j. 1579*
 reich geschildert werden; voll Verstand. Der Verfasser soll *120. f. j. 1579*
 Baumann aus Wismar seyn. Er kam am Jülichischen Hof durch *121. f. j. 1579*
 Verläumdung in Ungnade, und wurde bey Herz. Magnus in *122. f. j. 1579*
 Meßlenburg, Secretär. Hier schrieb er sein Buch aus eigener Er-
 fahrung, und gab es 1522. heraus. Aber er übersezte es nicht, wie *123. f. j. 1579*
 er selbst vorgiebt, um desto weniger erkannt zu werden, aus dem
 Französischen. Es wurde von Schopper ins Lateinische, von an- *124. f. j. 1579*
 dern ins Schwedische und Dänische; ins Französische in 70. Cap. *125. f. j. 1579*
 1566. 8. und ins hochdeutsche übersezt; aber in allen Uebersetzungen *126. f. j. 1579*
 hat es verlohren. Man merke hier: Die Historie va repnaert de *127. f. j. 1579*
 vos; nach der Delfter Ausgabe von 1485, zum genauen Abdruck *128. f. j. 1579*
 befördert von Lud. Subl. Lübeck. 1783. 8. Ohnstreitig ist die Delfter *129. f. j. 1579*
 Ausgabe 1485. 4. die älteste, und nicht die Lübeckische von 1498. *130. f. j. 1579*
 Aelter ist ein anderes Buch, von gleichem Inhalt: Von den losen *131. f. j. 1579*
 Füchsen dieser Welt; Dresden. 1585. 8. darin die Laster aller *132. f. j. 1579*
 Stände, unter Fabeln, Bildern und Gesichtern von Füchsen vor- *133. f. j. 1579*
 gestellt werden. — Zu gleicher Zeit verfertigte Georg Kollenhas *134. f. j. 1579*
 gen, d) Rector der Schule zu Magdeburg seinen Froschmäuseler, *135. f. j. 1579*

d) geb. zu Wernau in der Mittelmark den 22. Apr. 1542. Er studirte küm-
 merlich zu Wittenberg; wurde 1563. Rector zu Halberstadt, 1567. Protes-
 tant.

darin er die wunderliche Hofhaltung der Frösche und Mäuse, und unter dieser Fabel die weltlichen Handel mit vieler Klugheit vorstellt. — Fast von gleichem Schlag ist das von einem verkapten Verfasser, Adolph Rosen von Crenzheim, in Prose verfaßte Buch: der Eselskönig, darin er sehr lustig mit vielen witzigen Bemerkungen zeigt, wie der Löw seiner Regierung entsetzt worden, und die Krone auf den Esel gekommen seye. Er gesteht, daß er zu dieser Erfindung theils durch das Gedicht Keineke der Fuchs, theils durch das 1607. im Druck erschienene Büchlein: der Gänsekönig, veranlaßt worden seye. (Mörhofs Unterr. von der D. Spr. p. 331 - 341.) — Durch die Bemühung der Gelehrten verlor zwar die deutsche Sprache vieles von ihrer Rauigkeit; aber rein war sie noch nicht, noch nicht genug gebildet; vieles wurde durch die im Smalkaldischen Krieg nach Deutschland gebrachten Völker verdorben. e)

ctor, 1573. Stiftsprediger und 1575. Rector zu Magdeburg; zeugte mit 2 Weibern 12 Kinder; war bey aller Kränklichkeit immer aufgeräumt, und starb 1609 zt. 67. — — Schriften: Pædia, quo pacto scholastica inventus sine tædio, sine multo labore ad eruditionem manuduci possit. — De studiis recte instituendis. — Vier Bücher wunderbarer unerhörter und unglaublicher Reisen Alex. M. Plinii sec. Luciani und S. Brandani durch die Luft, Wasser, Land, Höle, Paradies und den Himmel; auch holländisch Amst. 1682. 4. — Froschmeuseler, der Frösch und Mause wunderbare Hofhaltung 10. in 3 Büchern. Eine Fabelpöpee, die er unter dem Namen Mary Zupfinsholz von Mausebach, der jungen Frösche Vorfinger und Calmäuser, herausgab, Magdeb. 1596. 8. Leipz. 1730. 8. — S. Meisters Charact. der d. Dichter. 1 B. p. 136 - 144.

- e) Fabricii Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit. 3 Th. — — Von der hebrätschen Sprache BARTOLOCCIUS, BUXTORF, WOLF. — — Von der griech. WALCHII Introd. in hist. L. gr. — HARLESII Introd. in hist. L. gr. — BURTON Hist. gr. L. — — Von der lat. BURCKHARDI Comm. de L. lat. in Germania fatia. — HARLESII Introd. in hist. L. lat. — — Von der deutschen: Mörhofs Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie.

LII.

M a c e n e

des sechszehnten Jahrhunderts.

Als Beförderer der Gelehrsamkeit sind in dem sechszehnten Jahrhundert vorzüglich zu merken:

Kaiser Maximilian I. R. Friderichs des Friedfertigen Sohn, geb. den 22. März 1459, vermählt 1477. mit Maria von Burgund, der Erbin Herzog Carls des Kühnen, mit welcher er den Erzhertzog Philipp, den Vater Carls V. und Ferdinands I. zeugte. Er wurde den 16. Febr. 1486. zum Röm. König gewählt, und succedirte als Kaiser den 7. Sept. 1493. Das zweytemal vermählte er sich mit Blanca, des Mailändischen Herzogs Galeatius Sforzia Tochter. Seine Kriege, die er gegen Frankreich führte, waren nicht glücklich. Immer hätte er mit Geldmangel zu kämpfen. Durch die Errichtung und Handhabung des Landfriedens sowohl als durch Anlegung des Kammergerichts und durch Eintheilung des deutschen Reichs in 10. Kreise, auch durch Anlegung der Posten machte er sich um Deutschland verdient. Er liebte und beförderte die Wissenschaften; belohnte, so gut er konnte, die Gelehrten; suchte den Universitäten zu Wien und Ingolstadt aufzuhelfen; stiftete auf der erstern eine Professur der Dichtkunst, und starb den 12. Jan. 1519. zu Wells in Oberösterreich. Er schrieb einige Gedichte, denn er war ein grosser Liebhaber der Dichtkunst. Auch hatte er verschiedenen Gelehrten eine umständliche Beschreibung seines Lebens, aber unter erdichtetem Namen, in die Feder dictirt. Davon war die Hälfte 1512. fertig; 1514. befohl der Kaiser seinem Geheimschreiber Treitzsaurwein von Erntreit, das Buch mit Schrift und Gemel in Ordnung zu bringen. Nach dem Tod des Kaisers wurde das Buch vergessen, und die vollendeten Formen blieben vermuthlich in den Händen der Künstler. Erst vor einiger Zeit wurden diese zu Grätz entdeckt, und in die R. R. Hofbibliothek gebracht. Aus dieser wurde es dem Druck übergeben, unter dem Titel: Der Weisheit, eine Erzählung von den Thaten R. Maximilians I. von Marx Treitzsaurwein, auf dessen Angaben zusammengetragen, nebst den von Hanns

sen Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten. Wien. 1775. fol. (S. Goett. Anz. 1776. p. 1195. sqq.) Daß nicht der Kaiser, sondern Melchior Pfintzing, f) Capellan zu St. Alban bey Maynz, und Probst von St. Sebald zu Nürnberg, das Gedicht: Der Theutdank, oder nach dem vollständigen Titel: Die Geuerlichkeit und eins theils der Geschichten des löblichen streitbaren und hochberümpften Helden und Ritters Theutdanks — verfertigt habe, ist bekannt und keinem Zweifel mehr unterworfen. Darin wird die Geschichte des Ritters Theutdank, oder vielmehr das Leben des R. Maximilians in schlechten Versen beschrieben, und dabey das Hofleben geschildert. Das Buch wurde 1517. zuerst zu Nürnberg auf Pergament mit vielen Holzschnitten sehr schön in fol. gedruckt, dann 1535. von Job. Morckheim herausgegeben, und hernach von Burcardus Waldis g) zu Frankfurt mit vielen Veränderungen nachgedruckt, der nicht nur an den Versen vieles willkürlich geändert, sondern auch das Buch, wie er selbst sagt, mit etlich 1000 paar Versen vermehrt hat. Man hüte sich also vor dieser unächten Ausgabe. (Morckhofs Unterr. p. 331. sqq. h) *Franciscus I. König in Frankreich, Karls von Orleans, Graf von Angoulême Sohn; geb. den 12. Sept. 1494. zu Cagnac; kam 1515. nach Ludwig XII. seinem Schwiegervater auf den Thron. Er nahm gleich nach dem Treffen bey Marignan, in welchem 15000. Schweizer blieben, das Herzogthum Mailand in Besitz; verlor es aber wieder, da er von Kaiser Carl V. mit welchem*

f) geb. 1481. zu Nürnberg, er starb den 24 Nov. 1535. S. von ihm und seinem Gedicht Meisters Characteristik der deutschen Dichter. 1 B. p. 67-74.
g) Ein Geistlicher, der von der katholischen Kirche zur protestantischen übergieng; der in Italien besonders in Rom, in Portugal, Holland, Deutschland, zu Rigga in Liefland, zuletzt zu Allenborn im Hessischen sich aufhielt. Man hat von ihm: Eposus ganz neu gemacht und in Reimen gefaßt, mit 100 neuen Fabeln. Franff. 1584. 8. in 4 Bücher getheilt; jedes Buch hat 100 Fabeln, in welchen beißende Spöttereien und viele satyrische Züge wider die römische Clerikel vorkommen. Ueberdiz: Der Psalter in neue Gesangsweise und künstliche Reime gebracht. Straßburg 1553. 8. S. Meisters Character. der D. D. 1 B. p. 118-135.

h) Jo. CUSPINIANI Vita Maxim. I. — VOSSIUS de hist. lat. p. 565. — FARRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 181-183. — Geschichte der Regierung R. Maxim. I. von D. J. Zegewisch, Prof. zu Kiel. Hamb. 1782. 83. II. 8. gründlich.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 13

er um die Kaiserswürde eiferte, den 24. Febr. 1525. bey Pavia aufs Haupt geschlagen, gefangen, und nach Madrid gebracht wurde. Erst das folgende Jahr, nach daselbst unterzeichnetem Frieden kam er nach Frankreich zurück. Er schickte bald neue Völker nach Italien, die aber auch zu Grund gerichtet wurden. Ohngeachtet er sich nach dem 1529. zu Cambrai geschlossenen Frieden mit des Kaisers Schwester, Eleonora von Oesterreich, als Wittwer vermählt hatte, so brach er doch von neuem los, und zog den türkischen K. Soliman II. in sein Interesse, mußte aber 1538. mit Carl V. zu Rijja auf 10. Jahre Stillstand machen. Es kam zum vierten Krieg, der sich zum Nachtheil des Königs durch den Frieden zu Crespy, den 18. Sept. 1544. endigte. Er starb den 31. März 1547. auf dem Schloß Rambouillet. Ein Herr von grossen Eigenschaften, verständig, tapfer, großmüthig, gutthätig, und gelind; selbst gelehrt, und ein Beförderer der Gelehrsamkeit. Er schützte die Gelehrten; ließ mit grossen Kosten seltene Handschriften im Orient aufkaufen; errichtete eine Bibliothek zu Fontainebleau; stiftete das K. Collegium zu Paris, und trug vieles bey zu Wiederherstellung der schönen Wissenschaften in Europa; so, daß er mit Recht Restaurator litterarum genannt wird. Er schrieb Briefe, Gedichte, ein Buch von der Kirchenzucht, und Reponse au Protestans d'Allemagne. i)

Heinrich VIII. König in Engelland, geb. 1491, folgte 1509. seinem Vater Heinrich VII. Er schlug die Franzosen und Schotten in verschiedenen Treffen; ließ von seinen 6. Gemalinnen, die er seiner wilden Leidenschaft aufopferte, die Anna von Bolen, und Cath. Howard enthaupten. Da ihn der Pabst wegen Verstoßung seiner ersten Gemalin, Catharina von Arragonien, K. Carls V. Mutter Schwester, in den Bann that, so warf er sich selbst zum Oberhaupt der englischen Kirche auf, und legte dadurch den Grund zur Reformation, die hernach von seinem Sohn Eduard VI. fortgesetzt, und von seiner Tochter Elisabeth zu Stande gebracht

i) SLEIDAN Comm. de statu rel. Lib. XIX. — BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. curieuse &c. T. VIII. p. 451 - 453. — Geschichte Franz des ersten, Königs von Frankreich genannt der große König und Vater der Wissenschaften; aus dem Franz. des Gaillard, Mitglied der Academie der Wissenschaften und schönen Wissenschaften. Braunsch. 1768. III. 8. Interessant! — Hist. de Francois I. par GAILLARD. Paris, 1766, VII. 8.

wurde. Wer ihn nicht für das Oberhaupt der Kirche erkennen wollte, wurde hingerichtet, oder verjagt. So mußten der Card. Joh. Fischer, und der gelehrte Kanzler Tho. Morus ihre Standhaftigkeit mit dem Leben büßen. Er vereinigte Walles mit Engelland; erhob verschiedene Städte zu Bistümern, und Irland zum Königreich. Bei seinem Sterben den 28. Jan. 1547. soll er zu seinen Hofleuten gesagt haben: Wie unglücklich bin ich! daß ich in meinem Zorn keines Mannes, und in meiner Liebe keiner Frau geschont habe. Er war wirklich ein in seinen Leidenschaften heftiger Prinz, der alles aufs äußerste trieb. Durch sein Buch, das er gegen Luther schrieb: Assertio septem sacramentorum, oder Libellus regius adversus M. Lutherum hæresiarcham, Lond. 1521. 4. erwarb er sich und seinen Nachfolgern von P. Leo X. den Titel eines Beschützers des Glaubens (Defensor fidei), worauf aber Luther derb antwortete. k)

Franz Jimenez de Cisneros, Cardinal, Erzbischof von Toledo, erster Staatsminister von Spanien, und einer der größten Staatsmänner, geb. 1437. zu Torrelaguna in Alcastilien, wo sein Vater, Alphonsus de Cisneros de Jimenez, Procurator der Gerichtsbarkeit war. Er studirte zu Alcalá und Salamanca; gieng nach Rom, und kam geplündert mit einer päpstlichen Bulle zurück. Nach einigen unangenehmen Auftritten, da ihn der Erzbischof von Toledo gefangen setzen ließ, begab er sich zu den Franciscanern nach Toledo, bald darauf in eine Einsöde Castanel, wo er mit allem Eifer die Theologie und orientalische Sprachen studirte. Da er nach Toledo zurückkam, so wählte ihn die K. Elisabeth von Castilien zu ihrem Beichtvater, und ernannte ihn 1495. zum Erzbischof von Toledo. Er verbat sich aber diese Würde, und gieng wieder in sein einsames Kloster Castanel. Endlich wurde er durch einen ausdrücklichen Befehl des Papstes zur Annehmung vermocht, und 1498. zu Toledo feyerlich empfangen. Sein Erzbistum verwaltete er mit dem größten Eifer und mit Gerechtigkeitsliebe. Ueberall schaffte er die Mißbräuche ab, beförderte Ordnung und gute Sitten; sorgte für die Armen und Nothleidenden; verbesserte, aller Hindernisse ohngeachtet den Franciscanerorden in Castilien und Arras

k) LARREY Hist. d'Angleterre. — Sein Leben von Eduard Herbert de Cherbury.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 15

gonien; stiftete die Universität zu Alcalá, und legte daselbst 1499. das Collegium St. Ildefonso an. Zu Vervollständigung seiner Polyglotte, worauf er 50000 Ducaten verwendete, ließ er eine Gesellschaft gelehrter Männer von Alcalá nach Toledo kommen, die mit ihm von 1502. an, 12. Jahre an diesem wichtigen Geschäft arbeiteten. Er kaufte 7. hebräische Exemplarien für 4000 Thlr. und sammelte griech. und lat. Handschriften mit grossen Kosten. Diese Polyglotte, welche insgemein Biblia Complutensis genannt wird, wurde A. 1514. 1517. VI. fol. gedruckt. Sie enthält im A. Test. nebst dem hebr. Text, die Uebersetzung der LXX. Dolmetscher, die lat. Uebersetzung des Hieronymus (Vulgata) und die chaldäische Paraphrase des Onkelos über den Pentateuch; im N. Test. nebst dem griechischen Text, die Versio vulgata; dem ganzen Werk ist ein hebr. chald. und griech. Wörterbuch als der siebente Band beigelegt. 1) P. Julius II. machte den Ximenes 1507. zum Cardinal, und R. Ferdinand der Katholische vertraute ihm die Staatsgeschäfte. Alles wurde nun in Spanien durch ihn geführt. Er bezwang und bekehrte die Mauren, und ließ, da er eine Eheung voraussetzte, zu Alcalá, Toledo und Torrelaguna öffentliche Kornhäuser anlegen, und auf seine Kosten füllen. Endlich wurde er 1516. Regent von Spanien, wozu ihn R. Ferdinand bey seinem Tode ernannt hatte. Nun ließ er seine Macht die Grossen empfinden; widersezte sich aller Ungerechtigkeit; machte schöne Stiftungen; arbeitete unermüdet für die Ehre des Staats und der Religion, und starb nach 22 jähriger Regierung den 8. Nov. 1517. an beygebrachtem Gift. m)

1) Vom Streit, den D. Semler und Goez wegen dieser Polyglotte miteinander führten, S. Allg. D. Bibl. 5 B. 2 Th. p. 4-12, 16 B. 2 Th. p. 343-364. — Von der Polyglotte selbst: WALTONI Apparatus, not. 172 sqq. — JAC. LE LONG Bibl. sacra. I. 13 sq. — WOLFFII Bibl. hebr. T. II. p. 338 sqq.

m) Sein Leben von Espr. Sleschier, Amst. 1700. II. 8. — CAVE. T. II. p. 243 sq. — POPE-BLOUNT. p. 525 sq. — FABRICII Bibl. lat. mod. T. VI. p. 915. — ANTONII Bibl. Hisp. — HERM. VON DER HARDT Memoria Ximenii. 1717. 8. — Deutscher Merkur, 1778. 2 Quart. p. 30-50. 130-143.

LIII.

Schriftsteller

des 16ten Jahrhunderts.

Theologen.

Sehr viele Schriftsteller treffen wir im 16ten Jahrhundert an, die in jedem Fache der Gelehrsamkeit sich hervorthaten. Es wäre zu weitläufig und ganz gegen meine Absicht, alle oder die meisten anzuführen. Ich werde also eine Auswahl machen, und nur die vornehmsten nennen, deren Schriften größtentheils classisch bleiben. n)

Desiderius Erasmus, geb. den 28 Oct. 1467. zu Rotterdam, von Peter Gerard einem Bürger zu Gouda und Margaretha eines Arztes zu Sevensbergen Tochter, außer der Ehe gezeugt. Bis in sein 9tes Jahr war er Chorknab in der Cathedralkirche zu Utrecht. Er studirte hernach zu Deventer, und lernte in kurzer Zeit den Horaz und Terenz auswendig. Im 14ten Jahr verlor er seine Aeltern, und kam unter harte Vormünder, die ihn nöthigten, in das Kloster Canon. regul. zu Stein ohnweit Tergou zu gehen, wo er 1486. Professur that, und 1492. zum Priester geweiht wurde. Er studirte hierauf zu Paris in dem Collegio von Montaigu die elegante Litteratur; zu Orleans die Rechtsgelahrtheit; reiste mit 2 Junkern nach Engelland, wo er vom König u. a. wol aufgenommen und beschenkt wurde. Zu Turin oder Bononien nahm er 1506. den Titel eines Doctors der Theologie an, ohngeachtet er sich mit diesem Fach wegen den bemerkten Irrthümern, aus Furcht verletzert zu werden, nicht gern abgeben wollte. Er gieng nach Venedig zu Aldus Manutius; nach Padua zu Prinz Alexander, Erzbischof zu St. Andree; nach Rom, wo ihn der Pabst und die Cardinale, besonders der von Medicis, nachmaliger P. Leo X. wol empfingen. Er kam 1509. auf Verlangen seiner Freunde nochmals nach Engelland, hielt sich beym Kanzler Morus auf, und schrieb sein Encomium moriz; lehrte

n) Von mehrern derselben giebt kurze Nachricht THUANUS in hist. sui temp. aus welcher TEISSIER seine Kloges des Hommes sçavans gesammelt und mit gelehrten Anmerkungen begleitet hat. — ERASMUS in Ciceroniana P. 93-114. der aber die Eleganz des Stils vorzüglich beurtheilt.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 17

die griechische Sprache zu Oxford. Weil er aber hier keine bleibende Stätte fand, so begab er sich nach Basel, wo er mit dem berühmten Buchdrucker Frobenius in vertrauter Freundschaft lebte. Einige Jahre hielt er sich zu Freiburg im Breisgau auf; gieng nach Basel zurück, sah seine Werke nochmals durch und starb den 12 Juli. 1536. zt. 70. an der Ruhr. R. Carl V. machte ihn zu seinem Staatsrath und lies ihm bis 1525. jährlich 200 fl. Besoldung reichen. Franz I. R. in Frankreich bot ihm grosse Vortheile, und P. Paul III. sogar den Cardinalsstuh an; er verbat sich aber alles, weil er nicht nach hohen Ehren strebte, und die Ruhe liebte. Erasmus war nicht groß von Person, hatte ein ernsthaftes gutes Aussehen, eine zärtliche und kränkliche Leibesbeschaffenheit, da er oft mit Stein und Fieber zu kämpfen hatte. In der Religion hielt er sich zu keiner besondern Parthei; doch wollte ers auch mit keiner verderben. Luther schätzte er sehr hoch, ob er gleich mit ihm in den Streit de libero arbitrio verwickelt wurde. An Scaliger hatte er einen Todfeind, dem er an gründlicher Gelehrsamkeit weit überlegen war. In der Sprachkunst, im reinen, zierlichen classischen Stil, in der Kritik, Theologie, Exegetik, in den schönen Wissenschaften zeigte er sich groß, und erwarb sich unsterblichen Ruhm. Ihm hat man bessere Ausgaben der Kirchenväter und den guten Geschmack des Alterthums zu verdanken. Unter sein Bild, das sein Freund Holbein endlich auf vieles Zureden verfertigte, setzte Beza die Verse:

Ingens ingentem quem personat orbis Erasmus,

Hic tibi dimidium picta tabella refert.

At cur non totum? Mirari desine lector;

Integra non totum terra nec ipsa capit.

Die Mönche konnten nicht wol mit ihm zufrieden seyn, da er theils in seinen Colloquiis, theils in seinem Encomio moria, wie sie es verdienten, scharf züchtigte. Sein Wahlspruch war: Cedo nulli. Daß ihm zu Rotterdam neben der Börse eine eherne Bildsäule errichtet worden seye, ist bekannt. — — Schriften: Adagiorum Chiliades. Paris. 1500. fol. Enthält aber nur 800 Adagia. Venet. 1508. fol. enthält 3300. Basil. ed. Froben. enthält 4151. und ist die vollständigste. In alphabetischer Ordnung mit andern paroemiographis nemlich des Hadr. Junius, Cälius Rhodiginus, Polyd. Vergilius, Ade. Turnebus &c. Sammlungen, und des Genr. Sters (Zweiter Band.)

phani Anmerkungen, Hanov. 1599. fol. (5 Thlr.) Man hat sie auch in einen unvollständigen Auszug gebracht: *Epitome adagiorum*. Antw. 1564. 8. Amst. 1663. 8. Lips. 1759. 8. (1 fl.) Die Chilia- des selbst sind mit großem Fleiß mühsam gesammelt, und enthalten einen Schatz von philologischer Gelehrsamkeit. — *De copia verborum*. 1529. 12. Ein sehr nützliches Buch zu Erlernung der lat. Sprache. — *Ciceronianus s. de optimo genere dicendi*. Basil. 1558. 12. wider die damalige Secte der Ciceronianer oder Affen des Cicero. — *Colloquia*. Amst. 1693. 8. (1 Thlr.) ib. c. n. v. 1693. 8. (2 Thlr.) Lugd. B. 1729. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) Französisch und Lateinisch. Paris, 1763. 12. (36 fr.) voll Wiß und Verstand. — *Encomium moriæ*; oft gedruckt. D. Lob der Narrheit. Nürnberg. 1754. 8. m. R. (1 fl.) und mit Kupfern von Chodowieski. Berlin. 1781. 8. (2 fl. 30 fr.) Französisch, Lausanne, 1777. 8. m. R. (3 fl.) Basle, 1780. 8. (3 fl.) Berlin, 1761. 8. ohne R. (50 fr.) — *Enchiridion militis christiani*, oft gedruckt in 8. — *Epistolæ*. Lugd. B. 1640. 12. wor- bey sein von ihm beschriebenes Leben; Basil. 1779. 8. Lond. 1642. fol. (8 Thlr.) sehr interessant. — *Ratio s. methodus veræ theologiæ*, rec. & illustravit Jo. SAL. SEMLER. Halz. 1783. 8m. vernünftig. — *Adnotationes in Nov. Test.* Basil. 1555. fol. gründlich. — *Paraphra- ses in N. Test.* Basil. 1522. Hanov. 1668. fol. ex rec. J. CLERICI. Lugd. B. 1706. fol. (8 Thlr.) und ex rec. Jo. CLERICI. curavit Jo. FRID. SIGISM. AUGUSTIN (Prediger an der Nicolaiskirche in Berlin); præmissa est Jo. AUG. NOESSELT historia paraphraseos Erasmi. Berol. 1779. 80. III. 8m. (6 fl.) Ein Meisterstück, das im Ganzen noch nicht übertroffen wurde, obgleich die apostolischen Briefe zweckmäßiger, als die Evangelien bearbeitet sind. Sollte billig von einem jeden gebraucht werden, der das N. Test. studiren will. — *Notæ in Curtium, Suetonium, Terentium &c. in opera Hieronymi, Cypriani, Origenis &c.* — *Opera*, Basil. 1540. IX. fol. (25 Thlr.) Opt. ed. ex rec. Jo. CLERICI. Lugd. Bibl. 1703-1706. T. X. Vol. XI. reg. fol. (60 Thlr.) — *Autographorum, illustrantium rationem, quæ intercessit Erasmo Roterodamo, cum aulis & homini- bus ævi sui præcipuis omnique republica*; *Spicileg.* I-VI. Lips. 1784-86. 4. Sind Briefe des Erasmus, die Hr. D. Burscher nach und nach herausgiebt. o)

o) *Vita Erasmi per NIC. AB AMSDORF.* — *Vie d'Erasme par Mfr. de la BIZARDIERE*; und durch Mfr. de BURGIGNY. Paris. 1757. II. 8. par

T h e o l o g e n

der evangelisch lutherischen Kirche des sechzehnten Jahrhunderts.

Martin Luther geb. den 10 Nov. 1483. zu Eisleben in der Grafschaft Mansfeld. Seine Aeltern Job. Luther und Margaretha Lindemännin, hielten sich eigentlich zu Möra auf, einem im Salzungenischen ohnweit Eisenach gelegenen Dorf. Die Mutter gebahr ihn am Martinstag zu Eisleben, da sie sich auf den Jahrmarsch dahin begeben hatte. Der Vater war ein Bergmann oder Schifferhauer; beide waren zwar nicht reich, aber ehrlich und fromm. Der junge Luther mußte 1497. als ein Currentschüler zu Magdeburg und Eisenach sein Brod mit Singen vor den Thüren suchen, bis ihn eine Witwe zu ihren Kindern ins Haus nahm, und ihm die Kost reichete. Er gieng; da er sich 1 Jahr zu Magdeburg, und 4 Jahre zu Eisenach aufgehalten und fleißig in den Schulen gelernt hatte, 1501. nach Erfurt auf die Universität, und wurde daselbst 1503. Magister. Er hatte vor sich den Entschluß gefaßt, die Rechtsgelehrtheit zu erwählen; da aber sein Freund, Alexius, auf dem Weg ihm an der Seite vom Donner erschlagen wurde, so gieng er 1505. ohne Genehmigung seiner Aeltern in das Augustinerkloster zu Erfurt, und bekam den Namen Augustinus. Im Jahr 1507. lies er sich zum Priester weihen. Auf Zureden seines General, Bis

thetisch und ohne Geschmack. — D. Das Leben des Des. Erasmus, aus dem Franz. des Hrn. von Burigny, mit Berichtigung und Zusätzen von H. P. C. Henke, Prof. zu Helmstädt. Halle. 1782. II. 8. Diese Uebersetzung von einem braunschweigischen Prediger Reich, hat durch die Hentische Bearbeitung und Berichtigung vor dem Original einen großen Vorzug. — The Life of Erasmus by SAM. KNIGHT. Lond. 1726. 8. D. übersetzt durch Theod. Arnold. Leipz. 1736. 8. — The Life of Erasmus by JORTIN. Lond. 1758-60. II. 4. prächtig gedruckt m. R. — JOVII Elogia. p. 221-225. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 206-213. — PANTALEON Prosopogr. T. III. p. 46-50. — ADAMI Vita philos. German. p. 40-47. — POPE-BLOUNT. p. 526-531. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 4 sq. 144-152. 307. 389 sq. T. IV. p. 52. Enfants celebres: T. V. p. 121. — BAYLE voce DIDIER ERASME. — Deutscher Merkur, 1776. 4 Quart. p. 262-272.

carius, D. Joh. Staupitz, dem seine Gelehrsamkeit bekannt war, nahm er 1508. den Ruf eines Predigers und Professors der Philosophie auf der vom Kurf. Fridrich III. oder Weisen neuerrichteten Universität zu Wittenberg an. Durch seine Treue und Rechtschaffenheit setzte er sich bey seinen Ordensbrüdern in solches Ansehen, daß sie ihn 1510. um eine unter ihnen entstandene Streitigkeit zu schlichten nach Rom schickten. Zur Belohnung erhielt er den 19 Oct. 1512. die theol. Doctorwürde, wozu der Kurfürst die erforderliche Kosten hergab. Nun legte er sich mit allem Eifer auf das Studium biblicum und patristicum, auf die hebräische und griechische Sprache. Darin unterstützte ihn sein Freund Melancthon, der 1518. von Tübingen nach Wittenberg berufen wurde, und viele Studenten nach sich zog. Als Professor der Gottesgelahrtheit, wozu er 1512. ernannt wurde, erklärte Luther hauptsächlich den Brief an die Römer und die Psalmen. So wurde der Mann Gottes zu dem grossen Geschäft der Reformation vorbereitet. Durch die Wahrheit erleuchtet, mit Heldenmuth gestärkt widersetzte er sich der wider alle Vernunft sich empörenden Ablassfrämerei, welche damals in Deutschland und besonders in Sachsen durch den berühmten Joh. Tezel, als Subcommissar des päbstl. Protonotarius Arcimboldus, unverschämt getrieben wurde. Es wird hier an seinem Ort seyn, wenn ich einige Umstände theils von Tezels Person, theils von seinem in der Hölle ausgebrüteten Unwesen erzähle, um Luthers Unternehmen zu rechtfertigen. Joh. Tezel zu Leipzig (nicht, wie einige vorgeben, zu Pirna) geboren, wo sein Vater Joh. Dietze ein Goldschmidt war, p) wurde daselbst 1487. Baccalaureus; 1489. Dominicanermonch; 1502 und 1504. Ablass- und Gnadenprediger. Da er zu Rom das Pallium für den Erzbischof zu Maynz löste, so erklärte ihn nicht nur P. Leo X. der alles fürs Geld that, zum päbstlichen Nuncius, sondern auch der neue Erzbischof zu Maynz, Albertus, zum Rezermeister oder Inquisitor haereticæ pravitatis. Er wurde auch 1517. Doctor der Theologie zu Frankfurt an der Oder, und starb 1519. im Dominicanerkloster zu Leipzig. R. Maximilian I. hatte ihn wegen einem zu Innspruk 1512. begangenen Ehebruch zum Tode verurtheilt, daß er sollte in einen Sack gesteckt und in dem Jnnflusß eräuft werden; auf Vorbitte des Kurfürst Fridrichs in Sachsen

p) Aus Dietze entstund, als Diminutiv, der Name Tezel.

verwandelte der Kaiser die Todesstrafe in ewiges Gefängniß. Er wurde deswegen zu Leipzig in den Thurn am grimmischen Thore gesetzt. Nach seiner Befreyung trieb der Bauchpaff wieder seine Ablasskrämerei in Meissen und in der Lausitz ärgerlich fort. Man höre das Tariff dieses erbaulichen Handels. Die Vergebung der Bigamie mußte mit 6 Ducaten; ein Mord mit 7 Ducaten; ein Vater: Bruder: Schwester: Mord nur mit 1 Ducaten; Zauberei mit 2 Ducaten; Kirchenraub, Diebstahl, Meinen mit 9 Ducaten; Sodomitischen mit 12 Ducaten erkaufte werden. 9) Nach diesem Handelspreis konnte man auch für die Sünden Ablass erhalten, die man noch künftig zu begehen Lust hatte. Wozu hätte wol noch der Pabst und seine Clerisei die liebe Christenheit verleitet? Hätte es nicht bey dem dummen Pöbel gar leicht zum Heutäuen kommen können, wenn es die Pfaffen, die ohnehin mit dem Volk nach Willkühr spielten, verlangt hätten? Wer wird sich jetzt noch wundern? wenn Luther, dieser von dem stolzen Pabst so sehr verachtete Mönch, den aber doch die Vorsehung zum Reformator ausersehen, und mit allen grossen Eigenschaften ausgerüstet hatte, den die Menschheit entehrenden Mißbräuchen steuerte, und für die Sache Gottes gegen das Pabstum muthig stritt. Luther konnte nicht länger zurückhalten. Er schlug den 31. Oct. 1517. 95 theses an dem Eingang der Schloßkirche zu Wittenberg gegen Tezel an, und forderte ihn und seinen Anhang zur öffentlichen Disputation heraus. Tezel, der lieber den Bauch zur Heilheit mästete, als den Kopf auf gelehrte Untersuchungen anstrengte, fand eben nicht für gut zu erscheinen. Er steng an Kermen zu blasen; er drohete als Rezermeister mit Feuer und Schwert, schrieb nach Rom an den Pabst, und forderte ihn zur Rache auf. P. Leo X. lachte zwar anfangs über das Unternehmen eines schwachen Mönchs; doch da die Sache bald bedeutend schien, so trug er dem Cardinal Cajetan auf, den Luther in einer 1518. zu Augs-

9) Leben des päpstlichen Gnadenpredigers oder Ablasskrämers Joh. Tezels 12. herausgegeben von J. J. Vogel, Prediger zu Panitzsch Leipziger Diocesis. Leipz. 1717. und 1727. 8. — Einige Sätze von der damaligen Beschaffenheit satyrisch geschildert, findet man in Pasquillorum Lib. II Eleutherop. 1544. 8. außerordentlich rar, weil die Katholiken alle Exemplare verbrannten, die sie aufbringen konnten. (100 Ducaten) — Auch in Opuscula quaedam satyrica & ludica, tempore reformationis scripta. Fascic. I. Francof. 1784. 8. (S. A. D. Bibl. 65 B. p. 217 sqq.)

spurg angestellten Unterredung durch gute und böse Worte, Verheissungen und Drohungen von seinem Vorhaben abzubringen. Luther versprach zu widerrufen, sobald man ihn eines Irrthums aus der Bibel überweisen könnte. Dieß konnte man nicht. Der grosssprechende D. Eck, Herzog Georgs zu Sachsen Hofprediger, hielt 1519. auf der Festung Pleissenburg zu Leipzig mit D. Carlstadt eine Disputation, welcher Luther ohnerkannt beywohnte. Eck wurde, sein 3 Schreiens ohngeachtet, besiegt. Jetzt suchte der Pabst den Luther mit dem Bannstrahl zu schröken; er that den guten Mönch den 15 Junij. 1520. in den Bann, und liess alle seine Bücher, die man aufbringen konnte, verbrennen. Luther verbrannte eben so den 20. Dec. 1520. vor dem Elsterthor zu Wittenberg fenerlich die päbstliche Bannbulle, das Jus Canonicum und die Schriften des D. Ecks, Emsers u. Der Pabst klagte beym Kaiser. R. Carl V. citirte den Luther durch einen Geleitsbrief auf den 1521. gehaltenen Reichstag nach Worms. Luther kam. Da ihn unter Wegs zu Oppenheim einige vertraute Freunde warnten, so gab er zur Antwort: Er seye citirt; darum wolle er sich stellen, sollten auch zu Worms so viele Teufel, als Ziegel auf den Dächern, liegen. Merkwürdig sind auch die Worte, die der tapfere Ritter Georg von Freundsberg (Kronsberg) als Luther in die Reichsversammlung gehen sollte, indem er ihm freundlich auf die Achsel klopfte, zu ihm sagte: „Münchlein, Münchlein, du gehst jetzt einen Gang, dergleichen ich und mancher Oberster auch in unsrer allerernsten Schlachtordnung nicht gethan haben. Bist du auf rechter Meynung, und deiner Sache gewiß, so fahr in Gottes Namen fort, und sey nur getrost; Gott wird dich nicht verlassen.“ Auf dem Reichstag verantwortete sich der Glaubensheld mit aller Freudigkeit. Da man ihn drang, er sollte widerrufen; da er immer seine Zuflucht zu der Bibel nahm: so schloß er seine Verantwortung mit diesen bedenklichen Worten: Hier steh' ich; Gott helfe mir, Amen. Seine Feinde konnten es mit aller Bemühung nicht dahin bringen, daß der Kaiser sein gegebenes Wort brach, und Luther gegen das sichere Geleit ins Gefängniß werfen lies. Doch erklärte er ihn nach seiner Abreise als einen Ketzer in die Reichsacht. Die Gefahr abzuwenden lies ihn der Kurfürst Friderich auf der Estrasse im Wald bey dem Schloß Altenstein durch Hans von Berleps und Burkhard Hund von Wenckheim und deren Diener den 4 May 1521. bey

Nacht einholen, und auf das bey Eisenach liegende Bergschloß Wartburg bringen, welches er sein Pathmus nannte. Hier gieng er, um nicht erkannt zu werden, als Junker Jörg gepanzert, gekieselt und gespornt. In seiner Einsamkeit verfertigte er viele nützliche Bücher, besonders machte er mit seiner deutschen Bibelübersetzung den Anfang. So blieb er auf seiner Wartburg beynabe ein ganzes Jahr; bis Andr. Bodenstein von Carlstadt, sein sonst guter Freund, durch Wilderstürmen mit seiner Rottte ganz Wittenberg in Zerrüttung setzte. Da eilte er den 5 May 1522. auf dringendes Bitten seiner Freunde, ohne Vorwissen des Kurfürsten, nach Wittenberg zurück, und brachte nicht nur alles wieder in Ordnung, sondern suchte auch die Kirche von den Mißbräuchen des Papsttums mit allem Eifer zu reinigen. Er lies sich weder durch den heftigen Zorn der nachfolgenden Päbste, Hadrians VI. und Clemens VII. noch durch die abgeschmackte Verleumdungen der Feinde irre machen; gieng seinen Gang muthig fort; legte den 19. Oct. oder 20ten Sonntag Trin. 1524. seine Mönchskutte ab, in welcher er noch Vormittags gepredigt hatte; hielt unter Kurf. Johannes, der auf Felderich III. seinen Bruder, den 5. May 1525. folgte, und gleiche gute Gesinnungen hegte, die Kirchenvisitationen in den kurfürstlichen Ländern; und kämpfte durch belehrende Schriften sowol gegen den 1525. durch Tho. Münzer und Nic. Storch erregten Bauernkrieg, als gegen die Irthümer des Carlstadts, der sich gegen ihn mit Zwingli in der Schweiz verbunden hatte. Um die durch den Papst zerrüttete Ordnung Gottes wieder herzustellen, verlobte er sich den 13. Junj. 1525. mit Catharine von Bora (sonst Kessel), einer adelichen Nonne aus Meissen, die durch Hülfe Leonh. Kopps, eines Bürgers zu Torgau, aus dem Kloster Nymtsche ohnweit Grimma 1523. entkommen war. Er ließ sich den 27. Junj. mit ihr trauen. Ohneachtet 1527. die Pest so heftig wütete, daß die Universität auf 1 Jahr lang nach Jena verlegt werden mußte, so verrichtete doch Luther sein Amt ungehindert und mit aller Sorgfalt. Da der Kurfürst Johann der Beständige 1530. auf den zu Augspurg gehaltenen Reichstag reiste, so war auch Luther nebst Melanchthon u. a. Theologen in seinem Gefolg. Er wurde aber zu Coburg gelassen, aus Besorge, er möchte bey seiner Gegenwart durch seine Hitze schaden. Man schickte ihm aber die von Melanchthon — aus den 17 Torgauischen von

Luther verfaßten Artikeln — ausgearbeitete Confession zur Genehmigung. Und so wurde sie nicht nur den 25 Junij. 1530. vor der Reichsversammlung in dem Bischofshof zu Augspurg von dem sächsischen Kanzler D. Christian Beyer Deutsch feyerlich verlesen, und von D. Gregorius Brück oder Pontanus Deutsch und Lateinisch dem Kaiser übergeben, sondern auch von den anwesenden Gesandten in das Spanische, Französische, Italienische und Holländische übersezt. 1) Der Kaiser nahm sie gnädig auf, lies das deutsche Exemplar Kur: Mannz zustellen, und behielt das lateinische für sich in seinem Hausarchiv; jenes ist in dem Reichsarchiv zu Mannz in der Urschrift nicht mehr vorhanden, und vermuthlich nebst andern nach Trident zur Kirchenversammlung geschickten Acten verlohren gegangen; dieses wurde bis 1568. zu Brüssel aufbewahrt; und mag nachher entweder nach Spanien gekommen, oder noch zu Antwerpen seyn. Der Kaiser ertheilte den Protestanten auf dem zu Nürnberg 1532. angestellten Convent vollkommene Gewissens- und Lehr: Freiheit, bis auf einem allgemeinen Concilio oder auf einem Reichstag aller Streit bengelegt würde. Indes starb Johann Churfürst in Sachsen den 16 Aug. 1532. Ihm folgte sein Sohn Johann Friderich, der das Reformationsgeschäft eben so flug und muthig unterstützte. Luther arbeitete unermüdet fort mit Bücherschreiben, mit Visitation der Kirchen, für welche er schon 1529. seinen grossen und kleinen Catechismus verfertigt hatte. Nun brachte er auch die deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel zu Stande, die er 1535. das erstemal zusammendrucken lies. 2) D. Bugenhagen pflegte den Tag, da die ganze Uebersetzung dem Druck übergeben wurde, als das Bibelfest (festum bibliorum) mit den Seinigen zu feyern. In der That war dieses die wichtigste Epoche in der Reformation für die Ausbreitung des Evangelii. Unter allen möglichen, auch

1) Man sehe die von der Geschichte der Augsp. Conf. oben angeführten Schriftsteller. Ob die Urschrift der A. C. im Reichsarchiv zu Mannz aufbewahrt sey, darüber wurde 1781. zwischen Ge. Gottl. Weber, Stiftsprediger in Welmars, und Ge. Wolfg. Panzer, Pred. in Nürnberg. u. a. gestritten. S. Allg. D. Bibl. LX. B. p. 60-91.

2) S. Ge. Wolfgang Panzers Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. M. Luthers vom Jahr 1517-1582. Nürnberg. 1783. gr. 8. — Hans Lust, der 1584. et. 89. starb, und 21 Jahre Bürgermeister in Wittenberg war, druckte allein über 100000 Exemplare, und man pflegte ihn deswegen nur den Bibeldrucker zu nennen. *Empfers*

Uebersetzung des N. Testaments ist in Japan nicht unbekant.

sogar den neuesten Uebersetzungen, die bald zu frey, bald zu schlep-
pend, immer aber ohne Geist und wässerig sind, bleibt Luthers
geistvolle Uebersetzung, bey allen Fehlern, die sie in einzelnen Stel-
len hat, immer ein Meisterstück. 1) Wegen den vielen Reforma-
tionsgeschäften wurden Luther und Melanchthon 1536. von allen
akademischen Verrichtungen und öffentlichen Vorlesungen freyge-
sprochen, und ihre Besoldung auf 300 fl. erhöht. Weil der Kai-
ser auf ein allgemeines Concilium drang, und von den Protestanten
verlangte, ihre Meynung zu sagen, so versammelten sich die Fürsten
und Stände 1537. zu Smalkalden. Sie errichteten hier unter sich
einen Bund, um auf ihrer Huth zu seyn, wenn sie vom Kaiser an-
gegriffen würden; denn sie trauten seinen Absichten nicht. Die
Häupter des Bundes waren Johann Friderich zu Sachsen, und
Landgraf Philipp von Hessen. Von dieser Gelegenheit verfaßte
Luther, der nebst Melanchthon u. a. Theologen zu Smalkalden
gegenwärtig war, die schmalkaldischen Artikel, welche die Stände
genehmigten, und den 24 Febr. unterzeichneten, daß sie etwa einem
allgemeinen, freyen Concilio möchten vorgelegt werden. Diese
Zusammenkunft wurde 1540. wiederholt und der Bund bestätigt.
— Luther kam oft durch bestellte Mordelüste in Lebensgefahr;
oft wurde er von seinen Feinden aus Lasterung tod gesagt. Aber
Gott wachte über sein Leben, bis die Stunde da war, die ihn in
die Ewigkeit rief. Schon 1542. machte er sein Testament, darin
er das Nöthige wegen seiner Frau und seinen Kindern verordnete.
Erst den 18 Febr. 1546. et. 63. starb er zu Eisleben, wohin er
auf Verlangen der Grafen von Mansfeld gekommen war, die zwi-
schen ihnen entstandene Streitigkeiten als Schiedsrichter beyzulegen.
Er starb, da er eben nach vollendetem Geschäft seine Rückreise an-
treten wollte, als ein muthiger Streiter Jesu Christi in voller
Frendigkeit des Glaubens, in Gegenwart seines treuen Reisegefähr-
ten des D. Justus Jonas. Sein Leichnam wurde nach Wittenberg
gebracht, und in der Schloßkirche unter Begleitung der Kur- und
fürstlichen, auch gräflichen Abgesandten, der Professoren und Stu-
denten der Universität, unter großem Zulauf des Volks, feyerlich

1) J. Lubw. Hertels, Diac. in Eib. l., Beplage zur lutherischen Uebersetzung
der Bib., worinn die dunkeln Stellen aufgeklärt und die unrichtig ab-
gelesen b. richtig sind. Eib. l., 1727. 8.

Luther verfaßten Artikeln — ausgearbeitete Confession zur Genehmigung. Und so wurde sie nicht nur den 25 Junj. 1530. vor der Reichsversammlung in dem Bischofshof zu Augspurg von dem sächsischen Kanzler D. Christian Dayer Deutsch feyerlich verlesen, und von D. Gregorius Brück oder Pontanus Deutsch und Lateinisch dem Kaiser übergeben, sondern auch von den anwesenden Gesandten in das Spanische, Französische, Italienische und Holländische übersezt. 1) Der Kaiser nahm sie gnädig auf, lies das deutsche Exemplar zur Mannz zustellen, und behielt das lateinische für sich in seinem Hausarchiv; jenes ist in dem Reichsarchiv zu Mannz in der Urschrift nicht mehr vorhanden, und vermuthlich nebst andern nach Trident zur Kirchenversammlung geschickten Acten verlohren gegangen; dieses wurde bis 1568. zu Brüssel aufbewahrt; und mag nachher entweder nach Spanien gekommen, oder noch zu Antwerpen seyn. Der Kaiser erteilte den Protestanten auf dem zu Nürnberg 1532. angestellten Convent vollkommene Gewissens- und Lehrfreiheit, bis auf einem allgemeinen Concilio oder auf einem Reichstag aller Streit beigelegt würde. Indes starb Johann Churfürst in Sachsen den 16 Aug. 1532. Ihm folgte sein Sohn Johann Friderich, der das Reformationsgeschäft eben so flug und muthig unterstützte. Luther arbeitete unermüdet fort mit Bücherschreiben, mit Visitation der Kirchen, für welche er schon 1529. seinen grossen und kleinen Catechismus verfertigt hatte. Nun brachte er auch die deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel zu Stande, die er 1535. das erstemal zusammen drucken lies. 2) D. Bugenhagen pflegte den Tag, da die ganze Uebersetzung dem Druck übergeben wurde, als das Bibelfest (festum bibliorum) mit den Seinigen zu feiern. In der That war dieses die wichtigste Epoche in der Reformation für die Ausbreitung des Evangelii. Unter allen möglichen, auch

1) Man sehe die von der Geschichte der Augsp. Conf. oben angeführten Schriftsteller. Ob die Urschrift der A. E. im Reichsarchiv zu Mannz aufbewahrt sey, darüber wurde 1781. wolken Ge. Gottl. Weber, Eistprediger in Weimar, und Ge. Wolfg. Panzer, Pred. in Nürnberg. u. a. gestritten. S. Allg. D. Bibl. LX. B. p. 60-91.

2) S. Ge. Wolfgang Panzers Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. M. Luthers vom Jahr 1517-1582. Nürnberg. 1783. gr. 8. — Hans Lust, der 1584. et. 89. starb, und 21 Jahre Buchgewerke in Wittenberg war, druckte allein über 100000 Exemplare, und man pflegte ihn deswegen nur den Bibeldrucker zu nennen. *Empfers*
Uebersetzung des N. Testaments ist in Leipzig wohl und angekauft.

lehrendes Beispiel, daß ein Christ eben nicht den Kopf hängen, die Augen verdrehen und ängstlich seufzen müsse, um heilig zu scheitern; daß man bey der Frömmigkeit sich menschlich und vernünftig freuen dürfe. — Die ungeheuer viele Schriften, welche der Mann Gottes theils deutsch, theils lateinisch, neben seinen vielen Amtesverrichtungen verfertigte, sind redende Beweise von seiner gründlichen Gelehrsamkeit und erstaunenden Arbeitsamkeit. Alle haben das Gepräge des Lutherischen Geistes; alle führen die kraftvolle, naive, herzliche Sprache, die dem feurigen Manne eigen war. Doch sieht man daraus sein Wachstum in der Erkenntniß der Wahrheit, so daß diejenigen, die er im Anfang der Reformation schrieb, den folgenden nachzusetzen sind. Man giebt dem Commentar über die Genesis und über den Brief an die Römer und Galater; seiner Kirchen- und Hauspostille, und seinen Briefen den Vorzug. Die Tischreden werden billig als unacht verworfen, weil sie neben dem vielen Guten, auch manches mißverständene enthalten, das von den allzugroßen Verehren des Luthers, die alles, was er sagte, für heilig und merkwürdig hielten, aufgefangen wurde. — Seine Werke bestehen aus Erklärung einzelner Bücher der heil. Schrift, aus Predigten, Briefen, Streitschriften &c. Man hat sie theils einzeln, theils zusammen gedruckt. Einzeln: Comment. in Genesim. Witteb. 1556. fol. Deutsch, Halle. 1739. II. 4. (5 fl.) — Tr. de servo arbitrio adv. Erasmus. ib. 1526. Argent. 1707. 4. — Comment. prior in Ep. ad Galatas. ib. 1521. u. Comment. posterior &c. 1536. 4. Französ. Genov. 1560. 4. Engl. 1588. 8. — Hauspostille, oder Erklärung der Evangelien. Halle. 1738. II. 4. (5 fl.) — Kirchenpostille oder Erklärung der Evangel. und Episteln. Halle. 1752. 4. (7 fl.) — Epistolæ, ed. Jo. Aurifaber. II. T. wozu Buddeus 1703. den 3ten Tom herausgab, unter dem Titel: Supplementum epistolarum Lutheri. — Luthers bisher ungedruckte Briefe aus Handschriften auf der öffentlichen Stadtbibliothek zu Hamburg; herausgegeben von Gottfr. Schütze, Prof. und erster Bibliothekar. Leipz. 1781-84. III. gr. 8. (5 fl.) Nur die lateinische, aber nicht alle deutsche, sind ungedruckt. (Gött. Anz. 1781. p. 92. sqq.) — Tischreden. Eisleb. 1565. fol. und von Walch ebirt. Halle. 1743. 4. (1 fl. 30 fr.) Saalfeld. 1741. II. 8. (1 fl. 30 fr.) — Sämtliche Werke: Opera lat. Witteb. 1582. VII. fol. (10 Thlr.) Jenæ. 1564. IV. fol. (8 Thlr.) besser als die Wittenberger Ausgabe. —

Deutsche Schriften: Wittenb. 1556. u. 1568. XII. fol. (20 Thlr.) Jena. 1555. u. 1567. u. 1590. IX. fol. (15 Thlr.) Der 9te Tom enthält das Register. Eisleb. 1564. III. fol. begreift Schriften, die weder in der Wittenbergischen, noch Jenaischen Ausgabe stehen. Die vollständigste: Altenburg, 1661. X. fol. (20 Thlr.) rar, weil viele Exemplare, die nach Moskau gebracht werden sollten, zu Grunde giengen. Buddeus gab dazu 1702. einen Supplementband in fol. (1 Thlr. 12 gr.) — Alle Werke, sowol deutsche, als lateinische, wurden ganz deutsch zusammen gedruckt, Leipzig. 1729-1740. XXII. fol. und Göttingz. 1741. 4. Tom Register. (50 fl.) Von Walch edirt. Halle. 1739-1750. XXIV. 4. (90 fl.) — Auszug aus Luthers Schriften von Benj. Lindner, Saalfeld. 1738-1742. IX. 8. (9 Thlr.) u) *F. Horn: Luther's Leben und Wirksamkeit als Prediger und Luther's Briefe bis jetzt. 2. Th. 6. Berlin 1824.*

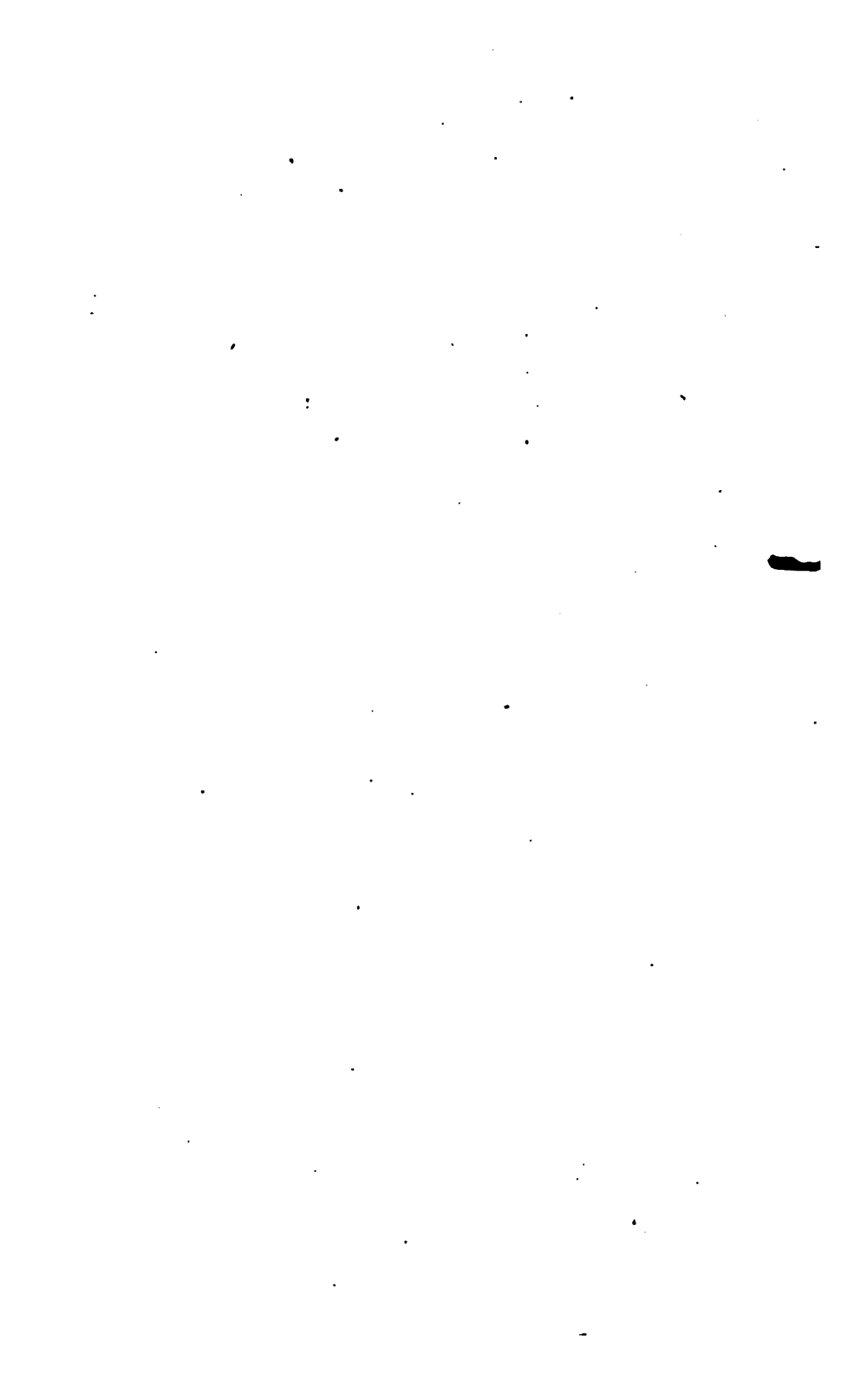
- u) Hist. de vita & actis reverend. viri D. MART. LUTHERI &c. confect. a PHIL. MELANCHTHONE. Erford. 1548. 8. Göttingz. 1741. 4. — D. Martin Luthers merkwürdige Lebensumstände ic. von Frid. Sigm. Neil, Pfarrer zu Kröschau im Stifte Zeitz. Leipz. 1764. 4 Theile, 4. (2 fl.) Der Verfasser hatte eine Tochter Joh. Martin Luthers, Canon. zu Zeitz zur Ehe, und schrieb auch das Leben Hans Luthers und seiner Ehefrau Marg. Lindemannin; Nachricht von dem Geschlecht und Nachkommen D. M. Luthers ic. — Luthers merkwürdige Reisegeschichte zu Ergänzung seiner Lebensumstände und Erläuterung der Reformationsgeschichte von Joh. Theod. Klinge, Archid. zu Torgau. Leipz. 1769. 4. (2 fl.) — CHRISTI. JUNKERI Vita Lutheri numis atque icon. illustr. Lips. 1699. 8. c. f. und Deutsch: Das goldene und silberne Ehrengedächtniß D. M. Luthers ic. ib. 1706. 8. m. K. (16 gr.) darin alle auf Luther und die Reformation geprägte Schaumünzen in Kupfer gut abgezeichnet sind. — Schröths Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 2ter B. p. 1-121. — Mich. Ignaz Schmidts Geschichte der Deutschen, Lih. VIII. C. III sqq. — CAVE. T. II. p. 249-252. — PANTALEON. T. II. p. 75-83. — POPE - BLOUNT. p. 540-544. — ADAMI Vitz theol. p. 47-83. — FABRICII Centisil. Lutheranum. Hamb. 1728. & 1730. 8. — GERDESII Hist. Reformationis. T. I. p. 87-89. — BAYLE h. v. — SEKENDORFII Hist. Lutheranismi. — Compend. Seckendorffianum oder Auszug aus Sekendorf, von Junius ic. Frankf. 1755. IV. gr. 8. auch Reformationsgeschichte ic. von Joh. Frid. Moos. Tübingen. 1781. II. gr. 8. und von eben demselben: Reformationsgeschichte in einem Auszug aus Sekendorfs Hist. Lutheranismi &c. ib. 1788. 8. (1 fl. 12 kr.) — Hist. du regne de l'Empire Charles V. par Robertson, aus dem Englischen, Amst. (Paris) 1771. V. 12. (7 fl.) Das englische Original, Lond. 1769. III. 4. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litt. P. I. p. 204 sqq. — Planks Geschichte der Entstehung, der Veränderungen und der Bildung

Lyons'sche Uebersetzungen des Bibels erschienen 1569 in Casiodor
de Reque in 4^{te} in 2 Bänden heraus gegeben, für andere Ausgaben er-
schien 1603. Gleichzeitig erschien 1553 bei Dr. Luth ein Bibel-Übersetzung
Cyprian de Valera vormalstheils gleichmäßig ein Bibel-Übersetzung
ein bibl. Uebersetzung des Alten Testaments von derselben
aber in Amsterdam 1596 und erschien 1625.

[illegible]

D. Meist. Ruffert: Gedanke über die Mängel. Ihre Aufzählung ist
Befriedigend und sehr wohl gefasst, mit Anmerkungen und Beleg,
v. J. H. Berl. 1823. Gießen, 8.

Der Waldst. (Schwarz) mündt schon in Jahr 1826, in unsern geotropen
staatsg. Verbau der Stämme überliefert; in Jahr 1848 aber
dieser werden die Verzeignisse der Verbesten Größen gehalten.
Nach Messung von 1845. Nr. 150. in 12. Ende.



B. Anfang u Fortgang d. Gelehrsamk. 29

Philipp Melancthon, eigentlich Schwarzerd, eines Waffenschmidts Sohn aus Bretten in der Pfalz, geb. den 16. Febr. 1497. Er lernte zu Pforzheim bey Ae. Simler und Joh. Hilttenbrand die humaniora unter Neuchlins Aufsicht, von dessen Schwester er, als ein Auberwandter zu Tisch aufgenommen wurde; kam nach 2. Jahren 1509. auf die Universität nach Heidelberg; wurde daselbst in seinem 15ten Jahr Baccalaureus und Hofmeister bey den jungen Grafen von Eibenstein; im 17ten Jahr Magister zu Tübingen, wo er von 1512. an nicht nur Vorlesungen hörte, sondern auch selbst den Virgil, Terenz Cicero und Livius öffentlich erklärte. Neuchlin unterstützte ihn mit Büchern in seinem Studiren. Auf dessen Empfehlung wurde Melancthon A. 1518. et. 22 als Prof. gr. L. nach Wittenberg berufen. Er erklärte hier den Homer und den Brief an den Titus mit so großem Beyfall, daß er oft 2500. Zuhörer hatte, die seine schwächliche, hagere, kleine, unansehnliche Gestalt und seine Jugend so wenig verachteten, daß sie vielmehr seine große Gelehrsamkeit bewunderten, und ihm die größte Hochachtung erzeigten. Mit Luther errichtete er gar bald die vertraueste Freundschaft, und war in dem wichtigen Reformationsgeschäfte sein getreuer Gehülfe, so daß in Religionsachen ohne ihn nichts wichtiges unternommen und ausgeführt wurde. Er gieng mit Luther 1519. nach Leipzig, und hielt daselbst mit D. Eck die bekannte Disputation; schrieb viele Bücher; lehrte die Theologie; that mehrere Reisen in Schulen und Kirchenangelegenheiten; wohnte 1529. dem Reichstag zu Speyer bey; verfertigte 1530. die Augspurgische Confession aus den von Luther zu Torgau entworfenen 17. Artikeln, und die Apologie derselben gegen die Angriffe und Widerlegung der Katholiken; da er den Kurfürsten von Sachsen auf den Reichstag nach Augspurg begleitet hatte. Er war überdieß bey dem Colloquio zu Marburg und Regensburg, bey dem Convent zu Smalkalden, Leipzig, Raumburg und Worms. Franz I. K. in Frankreich, verlangte ihn 1535, um mit der Sorbonne an Beylegung der Religionsstreitigkeiten zu arbeiten. Aber der Kurfürst genehmigte die Reise nicht, weil er die Ungnade R. Carls V. fürchtete, und besorgte, der gefällige Melancthon möchte zu

nachgiebig seyn. Eben so wenig durfte er nach Engelland reisen, da ihn der König bey sich zu haben wünschte. Nach dem unglücklichen Treffen bey Mühlberg 1547, in welchem der Kurfürst, Johann Friederich gefangen wurde, begab sich Melancthon nach Zerbst, und von da nach Weimar, wo man ihn bey Errichtung der Universität zu Jena zu Rathe zog. Daß er es nach Luthers Tod mit Calvin und dessen Anhängern in der Lehre vom Nachtmal gehalten hat, ist gewiß, wie er dann noch bey dessen Lebzeiten, die von ihm im 10ten Artikel eigenmächtig veränderte Augsp. Confession 1540. zu Wittenberg in 4to. herausgab. Er starb den 19. Apr. 1560. et. 64. zu Wittenberg, und machte sich selbst die Grabschrift:

Iste brevis tumulus miseri tenet ossa Philippi,

Qui, qualis fuerit, nescio, talis erat.

Einige Tage vor seinem Tod schrieb er auf ein Papier in 2. Reilen die Ursachen, warum er gern sterbe. Die erste Reihe enthielt die Uebel, von welchen er befreit würde: daß er aufhöre zu sündigen; daß er dem Verdruß und der Heftigkeit der Theologen entgehe. Auf der andern war das Gute verzeichnet, das er durch den Tod erlange; daß er zu Gott kommen und ihn sehen; daß er den Sohn Gottes sehen; die Geheimnisse, die er in diesem Leben nicht verstund, einsehen, und begreifen werde, warum die Menschen so, wie sie sind, geschaffen worden, und wie die beiden Naturen in Christo vereinigt seyen. Seiner Mutter, die er auf der Spenerischen Reise 1529. in Bretten besuchte, gab er auf die Frage: Was sie bey den vielen Religionsstreitigkeiten glauben solle? zur Antwort: Sie solle, wie bisher, glauben und beten, und sich um die Religionshandel nichts bekümmern. Er hatte einen sanften, liebreichen aber furchtsamen Character, der die Hitze des feurigen Luthers mäßigte, so daß weder er, noch Luther allein die Reformation zu Stande gebracht hätte. Ueberall zeigte er großen Verstand, viele Bescheidenheit, und eine weitläufige, ausgebreitete gründliche Gelehrsamkeit. Daben war er aber auch schwach genug, vorgegebenen Wundern und Träumen zu glauben, und die Astrologie zu sehr zu erheben. Seine Furchtsamkeit hielt ihn vom Predigen ab, zumal da er einmal das Unglück hatte, öffentlich vor der Gemeinde zu stocken und zu verstummen. Er schätzte die Schriften des Aristoteles, des ältern Plinius und des Plutarchs besons

ders hoch. Seine gelehrte Tochter Anna wurde an den berühmten Dichter Ge. Sabinus verheyrathet. — — Schriften: *Loci theologici* s. *hypotheses*. Witteb. 1521. 8. oft gedruckt, am besten Francf. 1599. 8. auch in Italien ins Italienische übersetzt unter dem Titel: *I principii della theologia di Ipposilo de Terranegra*; deutsch übersetzt von Ge. Spalatinus 1525. 8. und von Justus Jonas, Wittenb. 1553. 4. auch ins Croatische übersetzt. Das erste lutherische Systema theologicum, gründlich, das nicht verdient, vergessen oder beiseite gelegt zu werden. Joh. Meyer verfertigte daraus ein *Compendium*. Witteb. 1561. 8. Chemnitzens *Loci theologici*. Francf. 1608. III. 8. Witteb 1610. fol. sind ein trefflicher Commentar darüber. x) — *Enarrationes in Proverb. Eccles. Jes. Jerem. Matth. Joh. Ep. ad Rom. Cor. Coloss. Tim. &c.* v) — *Churfürstliche Visitationen*: Artikel vom Jahr 1527. und 28. lat. und deutsch verfaßt von Ph. Mel. und mit einer historischen Einleitung herausgegeben von Ge. Theod. Strobel, Prediger zu Nafch. Altd. 1777. 8. — *Epistolæ*. Witteb. 1565. 8. *Alter libellus epistolarum*. ib. 1570. u. 1574. 8. *Libellus tertius &c.* Bremæ. 1590. 8. *Liber quartus &c.* Norimb. 1640. 8. *Appendix libri quarti &c.* ib. 1645. 8. *Tomus quintus*. ib. 1646. 8. *Epistolarum liber nunquam editus*. Lugd. B. 1647. 8. (*pars sexta*). Uebersetzt kamen heraus: *Epistolarum farrago in tres partes distributa*. Basil. 1565. 8. und *Liber continens epistolas annis 38. scriptas ad Joach. Camerarium &c.* Lips. 1569. 8m. und *Selectiores epistolæ &c.* Jenæ. 1594. 4. Alle sehr rar. — *Consilia & iudicia theologica*. Neostad. 1600. 8. rar. — *Selectæ Declamationes* T. I - V. Argent. 1544 - 1565. 8. und hernach in 3. Bänden, ib. 1570. 8. Dazu kamen Tom. VIus. Witteb. 1571. T. VIIus. Servest. 1586. 8. rar. — *Epigrammat. Lib. XVI.* — *Grammatica lat.* Lips. 1689. 8. (1 fl.) und *Grammatica græca*; Notiz in Hesiod. Homeri *Batrachom.* Ciceron. Taciti *Germaniam* ♣ *Quin-*

x) Ge. Theod. Strobels Versuch einer Litterargeschichte von Phil. Melanchthons *Loci theol.* als dem ersten evangelischen Lehrbuch. Altdorf. 1777. 8. Add. VOGTI Catal. libror. rar. p. 551 sqq. und GERDESII floril. libror. rar. p. 246. sqq.

y) Strobels Hist. litterar. Nachricht von Melanchthons Verdiensten um die h. Schrift worin von allen dessen exeget. Arbeiten Anzeige gegeben wird. ib. 1773. 8.

tilianum, Virg. &c. — Continuatio ad Carionis Chronicon &c. z) und noch viele andere lateinische und deutsche Schriften; die letztern sind alle außerordentlich selten. — Opera. Witteb. 1562 - 1564. und 1580 - 1601. IV. fol. (6 Thlr.) Basil. 1546. V. fol. (6 Thlr.) a)

z) Joh. Carion, dessen Chronicon Melanchthon fortsetzte, oder vielmehr umarbeitete, geb. 1499. in Dietigheim, war zu Berlin ein Mönch, hernach Hof-Mathematicus und Prof. Mathes. zu Frankfurt an der Oder; und starb A. 1538. zt. 39. zu Berlin. Ausser seinen sogenannten Practicis, verfertigte er ein deutsches Chronicon, Wittenb. 1532. 4. darin er die Universalgeschichte bis 1532. zuerst in eine erträgliche Ordnung brachte. Er übersetzte es dem Melanchthon zur Prüfung. Dieser entschloß sich, da er viele Mängel darin bemerkte, es ganz umzuarbeiten, und bis auf die Zeiten Maximilians I. fortzusetzen. So wurde es 1531. in deutscher Sprache gedruckt. Hermann Bonnus, der erste Superintendent in Lülbel, übersetzte es ins Lateinische, aber mit vielen Germanismen verunstaltet. Melanchthon machte daher selbst eine bessere lat. Uebersetzung, und gab den ersten Theil a Cond. M. - Jul. Cæl. 1558. und den zweiten Theil a Jul. Cæl. - Car. M. 1560. fol. heraus. Den 3ten Theil bis Mar. I. blieb er schuldig, weil ihn 1560. der Tod überstellte. Sein Schwiegersohn Casp. Peucer lieferte 1562. und 1563. den 3ten und letzten Theil, der das 4te und 5te Buch begreift. Es wurde hernach noch weiter bis 1600. oder bis Rud. II. fortgesetzt, und von Menius ins Deutsche übersetzt, Frankfurt. 1566. fol. auch von Simon Goulart ins Französische Paris. 1579. und 1595. 8. und zugleich fortgesetzt. Man hat es glossirt, epitomirt und sehr oft gedruckt. Eine der besten lat. Ausgaben ist Francof. 1594. 8m. Andr. Frankengerger, der als Prof. Eloq. & hist. zu Wittenberg 1590. zt. 54. starb, verfertigte einen Commentar darüber unter der Aufschrift: Institutiones antiquitatis & historiarum, Witteb. 1586. 8. S. Heimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 342 sqq. 280 sqq. 4 Th. p. 257 sqq. — BAYLE. h. v. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 175 - 180.

a) JOACH. CAMERARII Comment. de vita Melanchthonis. Halz. 1655. 8. (15 gr.) oft gedruckt; am besten mit Anmerkungen und Urkunden, Halz. 1778. 8m. (3 fl.) — Melanchthoniana, oder Sammlung einiger Nachrichten zur Erläuterung der Geschichte Ph. Melanchthons, nebst verschiedenen noch ungedruckten Briefen desselben; herausgegeben von Gr. Theod. Strobel. Altdorf. 1771. 8. Sehr unterhaltend. — SEKENDORFII Hist. Lutheranismi. — BOSSUET Hist. des Variations &c. — PANTALEON. T. III. p. 191 - 195. — POPE - BLOUNT. p. 615 - 618. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 163. 398. T. IV. p. 80 sq. Enfants cel. T. V. p. 42. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. IV. p. 102 sq. 266 - 286. T. VI. p. 732 - 734. — ADAMI Vitz theol. p. 157 - 173. — GERDESII Hist. reformat. T. I. p. 240 - 242. — Arnolds Kirchen- und Lehrhist. — Zeumanns Acta philos. — Heimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 462 - 170. Lib. II. Sect. 3. p. 257 sq. Forts. p. 342 - 335. — Plant l. c. — Boeck's Gesch. der Univ. Tübingen. p. 42 sq.

Was Luther und Melanchthon als Religionsverbesserer für Deutschland waren, das waren die 3. Reformatoren, Lorenz Anderson, Oluf und Lorenz Petersen für Schweden. Alle drei vereinigten sich aus Patriotismus und Wahrheitsliebe zu gleicher Absicht, die Religions-Mißbräuche abzuschaffen, dem Ablasskram sich zu widersetzen, und die evangelische reine Wahrheit in ihrem Vaterlande zu verbreiten. Sie machen also in der Schwedischen Kirchengeschichte Epoche, und verdienen hier neben Luther und Melanchthon eine Stelle.

Lorenz Andread oder Anderson, geb. circa 1498. zu Strengnäs, wo er hernach Presbiter der Stiftskirche wurde. Mit Muth und Entschlossenheit setzte sich sein forschender Geist über die Vorurtheile seiner Zeiten weg, und wußte seinen Plan mit aller Klugheit durchzusetzen, den er gegen den damals üblichen Lehrbegriff gefaßt hatte. Er vereinigte sich mit den beiden Brüdern Oluf und Lorenz Petersen, Luthers und Melanchthons Schülern, die nach ihrer Rückkunft von Wittenberg 1519. ihn noch weiter belehrten und in seinem patriotischen Gefinnungen stärkten. Aus einem Archidiaconus wurde er 1523. Kanzler zu Upsal. Nun wußte er seinen König Gustav I. nach seinen Absichten zu lenken. Er erhielt von diesem den Auftrag, nach Luthers Beispiel das N. Test. in das Schwedische zu übersetzen. Die meisterhafte Uebersetzung kam 1526. zu Stande, und war für die Reformation entscheidend. In eben diesem Jahre legte Anderson das Kanzleramt nieder; er hatte aber als Archidiaconus noch an den wichtigsten Geschäften Antheil. Auf dem 1527. zu Westerbörs gehaltenen Reichstag leitete er die Stände, gegen die Geistlichkeit, nach den Absichten des Königs. Da aber der König die geistliche Stiftungen zu seinem Schatz zog, so nahm Anderson 1540. an einer Verschwörung gegen denselben Antheil, und wurde zum Tode verurtheilt. Er kaufte sich mit einer grossen Geldsumme von der Todesstrafe los, und starb 1552. Man kann ihn wegen seiner Gelehrsamkeit, Welt- und Menschenkenntniß, auch seiner Lebensart den Schwedischen Erasmus nennen. Seinen Character schildert Raynal in den Anecdotes de l'Europe genau und vortreflich; auch diesen D. Joh. Wolph Schinmeier in den Lebensbeschreibungen der drei Schwedischen Reformatoren, des Kanzlers Lorenz Anderson, Oluf und Lorenz Petersen u. Lübeck. 1783. gr. 4. — Add. CL. ORNHJALMS (Zweiter Band.)

Hist. Sueonum Gothorumque eccles. Stockh. 1689. 4. — ERICI BENZELII Monumenta hist. vetera ecclesiae Sueo - Gothicae &c. Upsal. 1709. IV. 4. — Olof Celsius, Schwedische Kirchengist. Stockholm. 1767. II. 4. in Schwedischer Sprache.

Olof Peterson, geb. 1497. zu Derebro. Er studirte unter Luther und Melanchthon zu Wittenberg; kehrte, auf des erstern Anrathen 1519. in sein Vaterland zurück, und widersezte sich gleich muthig der Verkündigung des Ablasses. Der Bischof zu Strengnäs ernannte ihn zum Kanzler, Diaconus und Canonicus seiner Stiftskirche. Nun verkündigte er frey das Evangelium, mußte aber von der katholischen Geistlichkeit groffe Verdrießlichkeiten ausstehen, und entgieng, nebst seinem Bruder, mit grosser Noth dem Stockholmer Blutbad. Der König versetzte ihn als Secretär des Staatsrathes und Prediger nach Stockholm. Er hatte auch mit den schwärmerischen Wiedertäufern und mit Pet. Gale zu streiten. Auf dem 1529. gehaltenen Reichstag faßte er die Schlüsse ab, durch welche die Reformation in Schweden feyerlich eingeführt wurde. Der König übergab ihm 1531. das groffe Reichsiegel, brauchte ihn zu den wichtigsten Geschäften, und vertraute ihm besonders die Oberaufsicht über die Schule zu Stockholm. Er sorgte für gute Lehrer, und versfertigte für sie sowol, als für die Reformation gründliche Bücher. Auch lieferte er, nebst verschiedenen historischen und antiquarischen Aufsätzen, eine Schwedische Bibelübersetzung und eine Schwedische Chronik, die sich nur in Abschriften erhalten hat, aber wegen ihren interessanten Nachrichten des Druckes werth wäre. Weil er gegen den König heftig predigte, und die Verschwörung, von welcher er wußte, nicht anzeigte, so wurde er mit Anderson zum Tode verurtheilt. Die Bürger zu Stockholm kauften ihn mit 500. Ungarischen Gulden frey. Er trat 1543. sein Amt wieder an, und starb 1552. Seine groffen Verdienste und seine für die damalige Zeiten ausserordentliche Gelehrsamkeit wurden durch seinen Stolz und Eigensinn und durch seine übertriebene Verehrung gegen Luther, den er beynahe für unfehlbar hielt, einigermaassen überwogen. Mit seinen theologischen Kenntnissen verband er Geschichte und Numismatik. Er entwarf einen Plan zu einer neuen Gesetzgebung, und dichtete geistliche Lieder, die noch im Schwedischen Gesangbuche stehen. Er

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 35

ahmte Luthers große Eigenschaften und Schwächen nach. Cf. AA. cit.

Lorenz Peterson, geb. 1499. zu Derebro. Er hatte mit seinem ältern Bruder, den er an Geistesgaben, Herz und Gelehrsamkeit noch übertraf, in seiner Jugend gleiches Schicksal. Als Prof. theol. und nachmaliger (1531.) Erzbischof zu Upsal, beförderte er die Reformation und Gelehrsamkeit mit allem Eifer. An der Verschwörung gegen den König hatte er keinen Theil. Er starb 1514. Frömmigkeit, Eifer für das gemeine Beste, Klugheit und Mäßigung veredelten seinen Character, und verschafften ihm allgemeine Liebe und Hochachtung. Unter seinen gelehrten Schriften steht seine treffliche Bibelübersetzung oben an. Cf. AA. cit. — Allgemeine deutsche Bibl. 70. B. p. 220 - 324.

Georg Spalatinus, eigentlich Burkard von Spalt im Eichsfeldischen, geb. A. 1482. Er studirte zu Erfurt und Wittenberg; wurde 1507. Pfarrer zu Hohentkirchen; 1509. Präceptor des Kurfürsten Johann Friederichs in Sachsen; 1511. Hofmeister der Herzoge Otto und Ernsts zu Lüneburg auf der Universität Wittenberg; endlich Hofprediger und Secretär bey Kurf. Friederich dem Weisen, auch Canonicus im St. Georgenstift zu Altenburg, und hier 1525. erster evangelischer Superintendent, Kirchenrath und Sächs. Historiographus. Bey der Uebergabe der Augsburger Confession 1530. war er im Gefolg des Kurf. Johann, und zeigte Klugheit und Standhaftigkeit. Er unterschrieb 1537. die Schmalkaldischen Artikel und Symbolischen Bücher; half das Osterland reformiren, und starb A. 1545. æt. 63. — — Schriften: *Annales reformationis*, welche bey Tenzels Reformationgeschichte stehen. — *Hist. Arminii*, in SCHARDII Script. rer. germ. T. I. — *Chronika und Herkunft der Churfürsten und Fürsten aus dem Hause Sachsen*. 1512. 4. — Uebersetzte einige von Luthers und Melancthon's Schriften. b)

Johann Bugenhagen (Doctor Pomeranus), geb. d. 24. Jun. 1485. zu Wollin in Pommern, aus einem vornehmen Geschlecht.

b) *Comment. de vita Spalatini* per Casp. Sagittarium & Christ. Schlegelium. Jenæ. 1693. 4. (8 gr.) — SEKEND. H. Luth. — PANTALEON. T. III. p. 72. — GERDES I. c. T. I. p. 237 - 340. — ADAMI Vitz theol. p. 46 sq.

Er studirte zu Greifshwalde; wurde Lehrer in einer Schule zu Treptow; legte sich aber hernach auf Zureden seiner Freunde, aufs Predigen, wozu er eine besondere Gabe zeigte, und ließ sich zum Priester weihen. Durch Luthers Buch *de captivitate babylonica* wurde Bugenhagen zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht. Er gieng, weil er nicht mehr glaubte zu Treptow sicher zu seyn, 1521. nach Wittenberg, den Luther zu sprechen. Im folgenden Jahr wurde er daselbst Prediger; 1533. Doct. theol. auch Prof. und endlich Superintendent; und starb den 20. Apr. A. 1558. æt. 73. Der K. in Dänemark, Christian III. gebrauchte ihn zur Reformation in seinen Staaten, und zu Wiederherstellung der Universität zu Kopenhagen, wo er auch 1538. zum Rector gewählt wurde, und als Prof. theol. stand, bis er 1541. wieder nach Wittenberg zurückkehrte. Eben so half er 1542. die Kirchenverbesserung im Herzogthum Braunschweig zu Stande bringen. — Schriften: *Pomerania Lib. IV. ed. JAC. HEINR. BALTHASAR. Gryphisw. 1728. 4.* — *Scholia, annotat. Comment. über mehrere biblische Bücher; half auch Luther an der Uebersetzung der Bibel. c)*

Erasmus Sarcenius, ein frommer Theolog, geb. 1501. zu Annaberg. Er studirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde 1539. Hofprediger und Superintendent zu Nassau; 1549. Pastor an der Thomaskirche zu Leipzig, nachdem er wegen dem Interim 1548. Nassau verlassen hatte; 1553. Superintendent zu Eisleben; 1559. erster Pastor an der Johanniskirche zu Magdeburg, wo er in eben diesem Jahr starb, da er nur 4. Predigten gehalten hatte. — Schriften: *Corpus iuris matrimonialis &c. 1569. fol.* — *De disciplina. Isleb. 1556. fol.* — *De Synodis. Francof. 1539. 4.* — *Scholia, Comment. &c. in quosdam libros bibl. &c. d)*

Andreas Osiander der ältere, eigentlich Hofmann, eines Schmidts Sohn, geb. den 19. Dec. 1498. zu Gunzenhausen in Franken. Er studirte zu Ingolstadt und Wittenberg größtentheils

-
- c) Schróffhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. I B. p. 151-161. — PANTALEON. T. III. p. 203 sq. — ADAMI Vita theol. p. 150-154. — MOLIERI *Cimbria litterata*. T. II. p. 126 sq. T. III. p. 89-121. — GERDES *Hist. reformat.* T. I. p. 244-247. — *Niceron.* 10 B. p. 403-421.
 d) SEKENDORF H. L. — PANTALEON. T. III. p. 270. — ADAMI I. c. p. 156 sq. — *Hist. Bibl. Fabriciana.* P. II. p. 357-359. P. IV. p. 240sq.

ohne fremden Unterricht; lehrte hernach die hebr. Sprache im Augustiner-Kloster zu Nürnberg; wurde 1522. der erste lutherische Prediger zu St. Laurent daselbst. Er bekleidete diese Stelle 27. Jahre. In dieser Zeit wohnte er 1529. dem Religionsgespräch zu Marburg, und 1530. dem Reichstag zu Augsburg bey. Da er wegen dem Interim nach Breslau entwich, wurde er 1548. Pfarrer in der Altstadt zu Königsberg, auch 1549. Prof. theol. daselbst, und 1551. Vicepräsident des Samländischen Bistums. Er verbreitete aber nachher seine Irrthümer vom Ebenbilde Gottes, von der Rechtfertigung u. und verhartete, als ein stolzer, hartnäckiger und heftiger Mann, trogig darauf. Er starb den 17. Oct. 1552. So sehr er in der Theologie sowol, als in den Sprachen, in der Philosophie, Mathematik und Medicin erfahren war, so wenig Erbauung stiftete er durch seinen Lebenswandel. Seine Schriften sind nicht sehr bedeutend. Sie bestehen meistens in Streitigkeiten, die durch seine Irrthümer veranlaßt wurden. Unter denselben ist hier als sehr selten zu merken: *Harmonia evangelica* Lib. IV. Basil. 1537. fol. c)

Justus Jonas, sonst auch Jodocus, geb. den 5. Jun. 1493. zu Nordhausen, wo sein Vater Bürgermeister war. In seiner Jugend verschluckte er ohne Schaden eine Zwiebel, die sein Vater auf eine Pestbeule gelegt hatte. Er hörte 1506. zu Erfurt den Rob. Hessus; legte sich anfangs auf die Rechtsgelahrtheit, hernach auf die Theologie; wurde 1521. Probst des Collegii aller Heiligen, Prof. iur. canon., hernach Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg. Er begleitete den Luther 1521. nach Worms, und 1546. nach Eisleben; wohnte 1529. dem Colloquio zu Marburg; 1530. dem Reichstag zu Augsburg, und 1537. dem Convent zu Smalkalden bey, wo er auch die vom Luther verfertigten Artikel mit unterschrieb. Er besorgte, nebst andern, die Kirchenvisitationen im Kurfürstenthum Sachsen; wurde 1541. Pastor zu Halle; aber 1546. wieder vertrieben; 1551. Hofsprediger zu Eosburg; 1553. Superintendent und Inspector der Fränkischen Kir-

e) PANTALEON. T. III. p. 248. — ADAMI l. c. p. 109-116. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 232 sq. P. VI. p. 209-212. — Du-PIN. Bibl. des Auteurs séparés de la communion de l'église rom. T. I. p. 88. sq. — Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten in der evang. lutherischen Kirche.

chen zu Eisfeld, wo er 1555. den 9. Oct. starb. — — Schriften: Annotat. in Act. Apost. Unterricht vom Türken u. Einige Kirchens gefänge u. Uebersetzte die Apologie ins Deutsche. f)

Sein Sohn gleiches Namens, Prof. juris zu Wittenberg, wurde, da er wegen den Grumbachischen Händeln, in welche er sich mischte, in die Acht erklärt war, zu Kopenhagen, wohin er floh, auf Ansuchen des Kurfürsten in Sachsen, den 28. Jun. 1567. enthauptet.

Urbanus Regius, eigentlich König, von Langenarge, einer kleinen Stadt am Bodensee; studirte zu Frensburg im Breisgau, zu Basel und Ingolstadt; nahm hier wegen den von seinen Eltern gemachten Schulden, für welche er sich verbürgt, Kriegsdienste an; wurde aber bald wieder frey durch seinen Lehrer Joh. Eccius, der ihn bey der Musterung erkannte. Er wurde hernach von R. Maximilian I. zum Dichter gekrönt; ferner Prof. poët. & eloquent. Mußte aber, weil er Luthers Lehre annahm, Ingolstadt verlassen; war 1522. und 23. Prediger zu Halle am Inn; Prediger zu Augspurg, wo er die Reformation in Schwaben beförderte. Herzog Ernst zu Braunschweig lernte ihn auf dem Reichstag 1530. kennen, machte ihn zum Hosprediger und Superintendens zu Zelle, hernach zum General-Superintendens seiner Lande. Er brachste auch 1532. und 1533. die Reformation zu Lüneburg und Hannovers zu Stande; wohnte 1537. und 1541. dem Convent zu Emsabalden und Hagenau bey, und starb. 1541. Mit seiner Frau, Anna Weißbruckerin von Augspurg, die das Hebräische wol verstund, zeugte er 13. Kinder. Seine viel lateinischen und deutschen Schriften ließ sein Sohn Ernst, mit dem Leben seines Vaters zu Nürnberg 1562. II. fol. sammeldrucken. g)

Johann Uepinus, eigentlich Sud oder Soed, geb. 1499. zu Hamburg. Da er als ein Schüler des Luthers, dessen Lehre in seinem Vaterland ausbreiten wollte, so kam er darüber ins Gefängniß und wurde verjagt, Er war darauf Rector zu Stralsund;

f) SEKENDORF H. L. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 247-249. — PANTALEON. T. III, p. 224. — ADAMI l. c, p. 125 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 229-231.

g) SEKENDORF H. L. — PANTALEON. T. III, p. 178. — ADAMI l. c. P. 33-37. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 1-18. — BAYLE. h. v.

1529. Pastor an der Peterskirche zu Hamburg; 1532. Inspector der Kirchen daselbst und erster Rector der Theologie. Nebst Bugenhagen und Cruciger erhielt er 1533. zuerst die Würde eines evangel. Doctors der Theologie zu Wittenberg; doch hielt ers hernach mit Flacius gegen die Wittenberger. Er wurde 1534. nach Engelland geschickt, da R. Heinrich VIII. die Kirchenreformation vornahm; unterschrieb die Smalkaldische Artikel; war bey dem Convent zu Frankfurt und Raumburg, und starb 1553. zt. 54. Seine Schriften sind nach damaliger Mode größtentheils polemisch, die durch seine Lehre von der Höllensfahrt Christi, und durch den Flacianismus veranlaßt wurden. h)

Erhard Snepf, geb. den 1. Nov. 1495. zu Heilbrunn in Schwaben. Er studirte anfangs Jura zu Heidelberg, hernach die Theologie auf Verlangen seiner Mutter. Wegen Luthers Lehre, die er annahm, wurde er von Weinsberg, wo er Prediger war, vertrieben; hierauf 1522. Priester zu Wimpfen; 1525. Reformator der Nassauischen Kirche, und Pastor zu Nassau Weilburg; 1526. Professor zu Marburg. Er war 1529. und 30. bey den Reichstagen zu Speyer und Augspurg, und vertheidigte mit großem Eifer Luthers Lehre; 1537. bey dem Convent zu Smalkaden; 1546. zu Regensburg; und 1557. zu Worms. Seit 1535. war er Prediger im Hospital zu Stuttgart, und General-Inspector der Wittenbergischen Kirchen; 1545. Prof. theol. zu Tübingen; 1544. Doct. theol. Endlich wegen dem Interim 1548. Prof. theol. zu Jena, wo er A. 1558. den 1. Nov. zt. 63. starb. Man hat keine Hauptschriften von ihm. i) Sein Sohn Teoderich starb 1586. zt. 61. als Prof. theol. Superintendens und Stadtpfarrer zu Tübingen.

Hieronymus Weller von Molsdorf, geb. den 5. Sept. 1499. zu Freyberg in Meissen, wo sein Vater Bürgermeister war. Er studirte zu Wittenberg besonders die griechische Sprache; lehrte solches zu Zwissau; wurde 1525. Rector der Schule zu Schneeberg; kam 1526. wieder nach Wittenberg, die Rechte zu studiren. Durch

h) PANTALEON. P. III. p. 324. — ADAMI l. c. p. 118. — ARN. GREVII Memoria Aepini. Hamb. 1736. 4. — Walchs Religionsstreitigkeiten. 4 Th. p. 365. — Jocher l. c. — Wilkens hamburgischer Ehrentempel. p. 248 - 280.

i) SEKENDORF l. c. — ADAMI l. c. p. 154 sqq. — ZEUMERI Vitz prof. Jen. — FISCHLINI Memoria theol. Würtenb.

eine nachdrückliche Predigt des Luthers wurde er von seinem Entschluß abgebracht, und legte sich mit Ernst auf die Theologie. Er hielt sich in Luthers Hause 8. Jahre lang auf, und wurde von ihm als ein Sohn geliebt; nahm 1535. die Würde eines Doct. theol. an; gieng 1539. als erster Superintendent und Inspector der Schulen nach Freyberg, wo er den 20. März 1572. æt. 73. am Schlagflusse plötzlich starb, und im Bett tod gefunden wurde. Er konnte sich nicht entschließen, den an ihn ergangenen Ruf nach Wien, Kopenhagen, Meissen, Leipzig und Nürnberg anzunehmen. Seine größtentheils exegetische, lateinische und deutsche Schriften sind zu Leipzig 1702. II. fol. (6 Thlr.) zusammengedruckt, woben sich sein Leben befindet. k)

Johann Wigand, geb. 1523. zu Mansfeld; studirte zu Wittenberg. Er wurde 1546. Pastor zu Mansfeld, wo er zugleich die Dialectik und Physik in der Schule lehrte; 1553. kam er als Superintendent nach Magdeburg; und 1560. als Prof. theol. nach Jena; wegen den Zänkereien mit Flacius, gegen den er stritt, wieder nach Magdeburg; 1562. als Superintendent nach Bismar, alsdenn wieder nach Jena; wegen seinen adiaphoristischen und flacianischen Zänkereien wieder abgesetzt und aus Sachsen vertrieben; 1573. Prof. theol. zu Königsberg, auch Bischof von Pomezan und Sammland. Auch hier nach 12. Jahren wegen seinem Streit mit Tillem. Heshufius abgesetzt, da er gegen denselben behauptete, die menschliche Natur Christi seye nicht in abstracto anzubeten. Er starb 1587. zu Liebenmühl in Preussen. Seine polemische und exegetische Schriften werden nicht mehr gelesen. Am meisten ist er durch die Centurias Magdeb. berühmt, woran er, nebst Flacius u. a. arsbeyten half. l)

Johann Marbach, geb. den 24. Apr. 1521. zu Lindau am Bodensee. Er studirte zu Wittenberg, wo er unter Luthers Vorfig pro gradu Doct. theol. disputirte; wurde Diaconus zu Jena, Presbiter zu Jfm; endlich zu Straßburg. Nach seiner Rückkunft von der Kirchenversammlung zu Trident, wohin ihn der Stadtrath geschickt hatte, ernannte man ihn zum ersten Prediger, Prof. theol.

k) FREHERI theatrum eruditorum. — ROLLII Bibl. nobilium theologorum.

l) ZEUMERI Vitz prof. Jen. — ADAMI l. c. p. 287-295. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 426. P. VI. p. 417. 420. — Arnold's Biblioth.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 41

Decan des Collegii Thomani und beständigen Ephorus der Akademie. Er starb den 17. März 1581. Unter seinen wenigen Schriften sind seine Epistolæ, oder vielmehr die Briefe der berühmtesten Theologen an ihn, die lesenswürdigsten, weil sie viele gute Nachrichten von den damaligen Begebenheiten in der Kirche enthalten. Joh. Secht gab sie mit einem gelehrten Apparatu unter dem Titel heraus: *Historia eccl. Sæculi XVI. supplementum s. celeb. theologorum epistolæ ad Marbachios, Lib. VIII. Francof. 1684. 4. m)*

Johann Brentius, oder Brenzgen, geb. den 24. Jun. 1499. zu Weil, einer kleinen Reichsstadt in Schwaben, wo sein Vater Schultheiß war. Er studirte seit 1512. zu Heidelberg; ließ sich zu Spener zum Priester weihen; wurde 1522. Prediger zu Halle in Schwaben, wo er Luthers Lehre einführte. Von hier aus wohnte er 1530. dem Reichstag zu Augsburg, hernach den Religionsgesprächen zu Marburg, Hagenau, Worms und Regensburg; wurde vom Herzog zu Württemberg auf das Concilium zu Trident geschickt. Da R. Carl V. Halle einnahm, und Brentius vor den Spaniern nicht sicher war, so entwich er. Zum zweytenmal mußte er vor den Kaiserlichen fliehen, da er sich dem Interim widersetzte. Herzog Ulrich verbarg ihn auf dem Schloß Wittenlingen, und hernach unter dem Titel eines Amtmanns auf dem Schloß Hornberg, wo er sich Zuldericus Encaustius, oder Zulderich Aengster nannte. Endlich machte ihn der Herzog zum Probst der Kirche zu Stuttgart, wo er den 11. Sept. 1570. starb. Er war ein gründlicher Theolog und practischer Exeget; er hatte an mehreren öffentlichen Schriften z. B. *Confessio Württembergica*, die auf dem Concilio zu Trident übergeben wurde; an der *Apologia hujus confessionis*; an der *Hallischen Kirchenordnung*; an dem *Hallischen und Württembergischen Catechismus* u. Antheil. Ueberdieß verfertigte er gründliche Schriften, welche Erklärungen der meisten biblischen Bücher enthalten. — *Opera. Tubingæ. 1576 - 1590. VIII. fol. (30 Thlr.) rar. Amst. 1666. VIII. fol. (36 Thlr.) n)*

m) ADAMI I. C. p. 251. — SEKEND. I. C.

n) SEKENDORF I. C. — ADAMI I. C. p. 208 - 217. — PANTALEON. T. III. p. 280 - 282. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 19 - 23. 238 sq. — VON EINEM Vita Brentii. Magdeb. 1733. 8. — Schröths Abbild. und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. I B. p. 31 - 40. — Böhs Geschichte der Universität Tübingen. p. 51 sq. — FISCHLINI memor. theol. Würtemb.

Matthias Flacius (Illyricus), sonst Francowiz, geb. den 2. März 1520. zu Albona in Istrien, einem Theil des alten Illyriens. Er studirte die schönen Wissenschaften zu Venedig; wollte sich, um die Theologie zu lernen, weil es ihm an den nöthigen Mitteln fehlte, in den Mönchstand begeben; aber Baldus Lupatinus, sein Vetter und Provinzial der Barfüßer, mißrath ihm dieses, und hieß ihn nach Deutschland gehen. Er kam also 1539. nach Basel; nach einigen Monaten nach Tübingen, und 1541. nach Wittenberg, wo er Luther und Melanchthon hörte. Um sich Unterhalt zu verschaffen, gab er einigen jungen Leuten im Griechischen und Hebräischen Unterricht. Auch sorgte Melanchthon für ihn. Er erhielt 1544. die Professur der hebr. Sprache; entwich auf einige Zeit nach Braunschweig; mußte, weil er heftig gegen das Interim schrieb, Wittenberg zum zweitenmal verlassen; gieng 1549. nach Magdeburg, wo er einen Theil seiner Centurien verfertigte; lehrte seit 1557. als Professor 5. Jahre zu Jena. Aber seine Handel mit dem Victorinus Strigelius brachten ihn weg. Er begab sich nach Regensburg; half zu Antwerpen, wohin man ihn 1567. berufen hatte, reformiren; kam nach Straßburg, endlich nach Frankfurt, wo er den 11. März 1575. starb. Ein gründlicher Philolog, Philosoph, Theolog, und Historiker, dem aber seine allzugroße Heftigkeit schadete. Sein Irrthum, daß die Erbsünde das Wesen und die Substanz des Menschen seye, wozu er durch die heftige Disputation mit dem Dict. Strigelius verleitet wurde, setzte die ganze lutherische Kirche in Bewegung. — Schriften; *Glossa compendiarie N. Testamenti*. Basil. 1570. fol. Francof. 1659. und 1719. fol. (4 Thlr.) zum Wortverstand sehr brauchbar. — *Clavis Scripturæ S.* Francof. 1719. II. fol. (4 Thlr.) Ein Schatz philologischer Gelehrsamkeit. — *Catalogus testium veritatis*; opt. ed. SIM. GOU-LARTI. Lugd. 1597. II. 4. Genev. 1608. fol. (2 Thlr.) rar, uncastirt. Von Verfertigung dieses wichtigen Werks gieng er als ein Mönch verkleidet in die Klosterbibliotheken, schnitt manches aus den Codicibus mit seinem verborgenen Messer (*cultellus Flacianus*), und nahm es unter seinen weiten Arm. In mit sich fort. — *Historia integram ecclesiæ Christi ideam &c. secundum Centurias complectens, per aliquot pios viros (FLACIUM, WIGANDUM, BASIL-FABRUM, MATTH. JUDICEM &c.) in urbe Magdeburgica congesta.* (hinc *Centuriæ Magdeburgicæ*) Basil. 1559-74. und schlechter 1624.

VII. fol. (18 Thlr.) Begreift 13. Centurien oder Jahrhunderte; neu aufgelegt, verbessert und kritisch bearbeitet von Semler 2c. Norimb. 1757-65. VI. 4m. aber nur 5. Centurien; zusammengezogen und fortgesetzt von Luc. Osiander: Epitome historiae eccl. Centuriæ XVI. Tub. 1592. VIII. 4. Ein unsferbliches Werk, dem es nur an gehöriger Kritik fehlte. Dadurch wurden CÆS. BARONII Annales ecclesiastici und die damit verbundene Schriften veranlaßt. — Lib. de veris & falsis adiaphoris. 1549. 8. und noch viele Streitschriften. o)

Martin Chemnitz, geb. den 9. Nov. 1522. zu Treuenbriezen in der Mittelmark Brandenburg. Neben dem Luchmacher's Handw. wo zu er aus Armuth angehalten wurde, studirte er fleißig, besonders zu Magdeburg; wurde Collaborator an der Schule zu Calbe; gieng 1543. nach Frankfurt an der Oder; und nachdem er sich durch eine Schulmeisterstelle zu Briezen einiges Geld gesam. melt hatte, 1545. nach Wittenberg, wo er sich, nach Melanchthons Rath, besonders auf Mathematik und Astrologie legte. Zu Königsberg; wohin er 1547. mit seinem Vetter Sabinus gekommen war, unterrichtete er einige Polnische Edelleute, erhielt das folgende Jahr das Rectorat an der dasigen Domschule, und verschaffte sich durch seine mathematische und astrologische Kenntnisse, durch Verrfertigung des Calenders größtentheils seinen Unterhalt. Herzog Albrecht, bey welchem er sich sehr beliebt machte, ernannte ihn 1550. zu seinem Bibliothekar, und versorgte ihn mit Nahrung und Kleidung. Nun widmete er sich ganz der Theologie; gieng aber 1553. wegen den Osiandrischen Streitigkeiten, wieder nach Wittenberg; las daselbst über Melanchthons Locos theologicos; wurde 1554. Coadjutor, Pastor und Superintendent zu Braunschweig; 1568. Doct. theol. zu Rostok; half die Formulam Concordiæ, das Corpus doctrinæ Julium, und die Kirchenverbesserung im Brauns

-
- o) Joh. Balth. Hitters Beschreibung des Lebens Glacii III. Frankf. 1723. und vermehrt 1725. 8. — Schröths Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. I B. p. 41-54. — PANTALEON. T. III. p. 438-440. — ADAMI l. c. p. 225 sq. — POPE-BLOUNT. p. 714 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 271-273. P. II. p. 153-155. 424 sq. P. III. p. 374. P. V. p. 244 sq. — Arnolds K. H. G. — Walchs Religionsstreitigkeiten. — CLEMENT. Bibl. crit. T. VIII. p. 331-361. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 645-656.

schweigischen zu Stande bringen; versfertigte auch das Corpus doctrinae Pruthenicum, und starb den 8. Apr. 1586, nachdem er anderts halb Jahre vorher zur Ruhe gesetzt worden war. Einer der gründlichsten und bescheidensten Theologen seiner Zeit. — — **Schriften:** *Examen Concilii Tridentini*, Francof. 1617. IV. 8m. (2 Thlr. 16 gr.) opt. ed. ib. 1707. fol. (3 Thlr. oder 6 fl. 16 gr.) Deutsch durch Nigrinus. ib. 1576. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Die Gelegenheit zu diesem unvergleichlichen Werk gaben die Köllner Jesuiten durch ihre *Censura de præcipuis doctrinae coelestis capitibus*, Colon. 1560. 8. Dagegen schrieb Chemnitz: *Theologiae Jesuitarum præcipua capita ex quadam ipsorum censura annotata*, 1563. 8. Ihn suchte einer von den Tridentinischen Vätern aus Portugal, JAC. PAYVA ANDRADUS durch sein Buch: *Orthodoxæ explicationes de controversis religionis capitibus*, zu widerlegen; wurde aber durch dieses Examen so gründlich widerlegt, daß es bis jetzt ganz unangefochten, wenigstens unerschüttert blieb. — *De duabus naturis in Christo*, Lips. 1580. 4. Jenæ. 1591. 4. (16 gr.) darin alles, was in dieser Lehre vorkommt, gesammelt, und gründlich auseinander gesetzt ist. — *Loci theologici*, Francof. 1610. fol. (3 Thlr.) Witteb. 1690. fol. (3 Thlr. 12 gr.) Ein guter Commentar über Melancthons *Loci theol.* — *Harmonia IV. Evangelistarum*; opt. ed. Hamb. 1704. III. fol. (10 Thlr.) Deutsch, unter Veranstaltung und Aufsicht D. Otto Nathanael Nicolai. Magdeb. 1764. 65. II. 4. Das vortrefliche Werk, das auch noch unsern sogenannten erleuchteten Zeiten Ehre macht, wurde vom 52. 141. Cap. von Polyc. Lysler schlecht fortgesetzt, und von Joh. Gerhard gut vollendet. — Predigten und mehrere Abhandlungen u. p)

Jacob Andrea, eigentlich Anders, sonst auch spottweise Schmidtlin, weil sein Vater ein Schmidt war, geb. den 25. März 1528. zu Walblingen im Württembergischen. Er studirte zu Tübingen; wurde 1546. Diacomus zu Stuttgart; 2. Jahre hernach wegen dem Interim abgesetzt; 1549. Superintendent zu Göppingen, und. 1553. Doct. theol. Er begleitete 1557. den Herzog Christoph als Hofprediger auf den Reichstag nach Regensburg, und nach Frank-

p) ADAMI l. c. p. 272 sq. — POPE - BLOUNT. p. 768 - 770. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 156 - 169. — Neimmanns Hist. litt. T. III. p. 127 sqq. — Stollis Anlei. zur Hist. der Theol. Gel. p. 617 sqq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 45

fart am Mann, der ihn 1562. zum Prof. theol. Rangler und Probst zu Tübingen ernannte. Von hier aus that er viele Reisen, theils das Kirchenthum in mehrern Ländern zu verbessern, theils die Flacianische Streitigkeiten beizulegen. Er half im Kloster Bergen die Formulam Concordiæ verfertigen; wohnte verschiedenen Colloquiis, zuletzt auch 1589. dem zu Baden bey, und starb den 7. Jan. 1590. zu Tübingen. Man hat von ihm mehrere kleine Streitschriften und Predigten. q)

Nicolaus Selnecker, geb. den 6. Dec. 1530. zu Hersbruck in Franken. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1558. Hofprediger zu Dresden; 1561. Prof. theol. zu Jena; 1568. Prof. theol. Superintendent und Pastor zu St. Thomä in Leipzig; 1570. Hofprediger und Superintendens Generalissimus zu Wolfenbüttel; kam 1577. wieder nach Leipzig; wurde in den Calvinischen Unruhen 1589. ab- und 1591. wieder eingesetzt, und starb den 24. May 1592. 2t. 62. — Schriften: Catalogus conciliorum oecumenicorum &c. Lips. 1561. 8. — Institutiones Christi. religionis. Francof. 1573. 8. (1 Thlr.) — Examen ordinandorum. Lips. 1593. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment in Acta Apost. &c. ib. 1595. fol. (3 Thlr.) — Luthers Leben, vor dessen Tischreden, die er herausgab; auch besonders 1687. 8. gedruckt. — Predigten, Kirchengesänge, Streitschriften u. — Edirte 1580. die symbolischen Bücher, aber nach der von Melancthon 1531. veränderten Ausgabe der Augsp. Confession; hernach 1584. unverändert. r)

Ulemann Geshusius, geb. den 3. Nov. 1527. zu Wesel in dem Clevischen. Nach seinen zurückgelegten Reisen durch Frankreich, Engelland, Dänemark und Deutschland, wurde er 1552. Superintendent zu Goslar; 1556. Prof. theol. zu Rostok; 1557. Prof. theol. Präsident des Kirchenraths und Gener. Superintendent zu Heidelberg; aber 1559. abgesetzt, weil man die reformirte Reli-

q) PANTALEON. T. III. p. 530 sq. — ADAMI l. c. p. 302-313. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 152 sq. P. IV. p. 233 sq. — CHAUFEPRIÉ Di&. hist. & crit. h. v. — Böts Gesch. der Univ. Tübingen. p. 76 sq. — WALCHII Bibl. theolog. — Vita &c. per Jo. VALENT. ANDREÆ. Argent. 1630. 12. — Jocher. l. c. — Elogiorum collectanea &c. Lausannæ. 1590. 4. Oestropoli, 1590. 8. ist eine Sammlung von Satyren auf ihn.
 r) ADAMI l. c. p. 315. — Hist. Bibl. Fabric. P. I. p. 273 sq. P. VI. p. 177 407. 456 sq. 498 sq.

gion einfuhrte, gegen die er aufs heftigste eiferte; 1560: 62. Pastor und Superintendent zu Magdeburg; weil er aber gegen die Crypto-Calvinisten, Synnergisten u. zu heftig predigte, wurde er Nachts um 3. Uhr mit Gewalt zur Stadt hinausgeföhrt; auch wegen seiner Heftigkeit gegen die Katholiken aus Wesel vertrieben; hielt sich zu Frankfurt auf; 1565. Hofprediger bey dem Pfalzgrafen von Zweibrücken zu Neuburg; 1569. Prof. theol. zu Jena, und 1573. wegen seinem Eifer gegen die Crypto-Calvinisten abgesetzt; in eben diesem Jahr Bischof von Samland in Preussen, und wegen seinem Streit mit Wigand, der auf seine 3000. Mark fette Pfründe ein Aug hatte, in welchem Zeshus behauptete: man müsse die menschliche Natur Christi auch in abstracto!! göttlich verehren; 1577. abgesetzt, aber auch gleich Prof. theol. zu Helmstädt, wo ihn endlich den 25. Sept. 1588. der Tod von aller Unruhe befreyte. Ein heftiger Mann, dessen viele Streitschriften und polem. Predigten jetzt nicht mehr gelesen werden. s)

Philipp Nicolai, geb. den 10. Aug. 1556. zu Mengershausen in der Grafschaft Waldek, wo sein Vater Prediger war. Er wurde auch 1576. Prediger daselbst; ferner zu Hardes, Edln, Wildungen, Unna in Westphalen; endlich 1601. Pastor an der Catharinenkirche zu Hamburg, wo er den 26. Oct. 1608. starb. Man hat seine lateinischen und deutschen Werke, die größtentheils aus Streitschriften gegen die Reformirte und Katholiken bestehen, zu Hamburg 1617. III. fol. zusammengedruckt. (4 Thlr.) t)

David Chyträus, eigentlich Kochhaf, geb. den 26. Febr. 1530. zu Ingelfingen in Schwaben. Schon in seinem 9. Jahr gieng er auf die Universität nach Tübingen; wurde im 15ten Magister; las zu Wittenberg über Rhetorik, Mathematik und Melancthons Loc. theol. reiste durch Deutschland, durch die Schweiz und Italien; wurde 1551. Prof. und Doct. theol. zu Rostok; wohnte 1555. dem Reichstag zu Augspurg, hernach den Colloquiis zu Torgau, Magdeburg, Tangermünde, Worms, Raumburg und Jüterbock bey; reformirte auf Verlangen des Kaisers in Steyermark; half die Form. Conc. verfertigen, und starb den 25. Jun. 1600.

s) ADAMI l. c. p. 295 sq. — PANTALEON. T. III. p. 446. — Hist. Bibl. Fahr. P. IV. p. 249 sq. — BAYLE h. v. — Arnolds R.R. Hist.
t) MOLLERI Cimbria litterata.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 47

— — **Schriften:** *Hist. der Augsp. Confession.* Frankfurt. 1576. 4. (1 Theil.) — *Chronicon Saxonie &c.* Lips. 1599. 1611. fol. (5 Theile.) — *Comment. in aliquot Lib. V. Test.* Lips. 1592. fol. — *Chronologia Herodoti & Thucydidis &c.* — *Opera theologica.* Lips. 1599. II. fol. u)

Caspar Hedio, aus der Stadt Eßlingen in der Markgrafschaft Baden gebürtig; ein Theolog, Historiker und Chronograph; wurde 1518. zu Freyburg Magister, und zu Basel Doct. theol. Er kam 1520. nach Mainz, die Stelle eines Predigers zu bekleiden; weil ihm aber die katholische Geistlichkeit zuwider war, so gieng er 1523. nach Straßburg, wo er 1529. erster Prediger im Münster und Prof. theol. wurde, und nebst Capito und Bucerus die Reformation veranstaltete. Er starb den 17. Oct. 1552. — — **Schriften:** *Chronicon germanicum*, oder Beschreibung aller alten christlichen Kirchen bis A. 1545. in 3. Theilen. — *Chronicon Urspergensis correctum cum paralipomenis ab A. 1230 - 1537.* — Deutsche Uebersetzung von Phil. Cominai rebus gestis Lud. XI. R. G. — *Prælectiones in VIII. capita Ev. Joh. & in Ep. ad Rom. &c.* x)

Johann Agricola, eigentlich Schnitter, geb. 1492. zu Eisleben. Er begleitete den Grafen von Mansfeld 1526. auf den Reichstag nach Speyer, und 1530. nach Augspurg; wurde zuletzt Hofprediger und General-Superintendent zu Berlin, wo er 1566. starb. In der Lehre vom Gesetz gieng er von Luther und Melancthon ab, und war das Haupt der Antinomisten. Auch verfaßte er, nebst Julius Pflug, und Mich. Sidorus das bekannte Interim, wodurch er sich in den heftigen adiaphoristischen Streit verwickelte. — — **Schriften:** (Alle rar.) Deutsche Sprüchwörter; davon die erste Ausgabe, wahrscheinlich 1528. 8. herauskam, und 300. Sprüchwörter enthält, auch außerordentlich selten ist. Die zweite Ausg. Eisleb. 1529. 8. mit einem 2ten Theil von 450. Sprüchw. vermehrt; oft gedruckt, zu Nürnberg, Hagenau, Erfurt u. Alle

u) **Vita von Otto Frid. Schüz.** Hamb. 1720-28. III. 8. (1 Theil.) — **ADAMI** I. c. p. 323-330. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 274-276. P. III. p. 39 sq. 434-436. P. VI. p. 494-496.

x) **PANTALEON.** P. III. p. 209. — **ADAMI Vitz** theol. p. 116-118. — **SECKENDORFII** *Hist. Luth. Lib. I.* p. 240. 271, *Lib. II.* p. 136-140. *Lib. III.* p. 205. — **TEISNER** *Eloges des hommes sçavans.* P. I. p. 47 sq. P. III. p. 29 sq.

750, zu Hagenau, 1534. 4. ib. 1537. 8. Wittenb. 1582. 8. zuletzt, ib. 1592. 8. Dazu kamen 500. neue Sprichwörter. Eisleb. 1548. 8. die aber den erstern nachstehen. — Histori und wahrhaftige Geschichte, wie das h. Evangelion mit Joh. Hussen im Concilio zu Costniz durch den Pabst und seinen Anhang öffentlich verdammt ist. 1548. 8. — Tragedie Joh. Huss, welche auf dem unchristlichen Concilio zu Costniz gehalten. Wittenb. 1538. 8. — Ankunft und Leben der Apostel und Heiligen, in Reimen. 1548. 4. — Comment. in Lucam. Aug. Vind. 1515. 8. Hagenov. 1529. 8. — Predigten u. y)

T h e o l o g e n

d e r r e f o r m i r t e n K i r c h e

d e s s e c h s z e h n t e n J a h r h u n d e r t s .

Andreas Rudolph Bodenstein, insgemein Carlstadt, weil er zu Carlstadt in Franken geboren war; sein Geburtsjahr ist aber unbekannt. Er studirte die Theologie zu Rom; wurde Canonikus und Archidiaconus zu Wittenberg, auch 1502 (1508) Doct. und Prof. theol. ertheilte 1512. dem Luther die Doctorwürde, nahm 1517. dessen Lehrsätze an, und disputirte 1519. mit D. Eck zu Leipzig. In der Zeit, da Luther auf dem Schloß Wartburg sich aufhielt, erregte Carlstadt zu Wittenberg grosse Unruhen; er stürmte die Bilder., verwarf alle akademische Würden, so daß er selbst nicht mehr Doctor heißen wollte; hielt es mit dem schwärmerischen Münzer; verrichtete auf dem Land Bauernarbeit, und eignete sich das Pastorat zu Orlamünde zu. Er mußte 1524. weil er sich von Luther nicht wollte zurecht weisen lassen, auf kurfürstlichen Befehl das Land räumen; begab sich nach Straßburg, Basel und Zürich; kam wieder nach Wittenberg, da ihm Luther die Erlaubniß ausgewürkt hatte; gewann ihn nebst Melancthon und Justus Jonas zu Gevatter. Aber seine grosse Anhänglichkeit an die Lehre des Zwingli, und seine grosse Armuth, da er auch sogar die hebr. Bibel zu verkaufen genöthigt wurde, veranlaßte ihn,

y) Schelhorn's Ergänzungen. 1 Th. p. 84. 2 Th. p. 74 sq. — Küstner's altes und neues Test. Berlin. 1 Th. p. 94. — Joehers Lexic. von Aderlung verb. h. v.

nach der Schweiz zurückzukehren. Er wurde Pfarrer zu Altstet im Rheintal, 1530. Diaconus zu Zürich, und 1534. Prof. theol. und Prediger an der Peterkirche zu Basel, wo er 1541. (1543.) an der Pest starb. Man hat einige Streitschriften von ihm, die alle selten sind. z)

Ulrich Zwingli geb. den 1 Jan. 1484. (wie man seine Geburtszeit insgemein angiebt) zu Wildhausen in der Grafschaft Toggenburg, wo sein Vater, gleiches Namens, Amman war. Sein väterlicher Oheim, Barthol Zwingli, Pfarrer und Decan zu Wesen, besorgte seine Erziehung. Dieser brachte ihn im roten Jahr nach Basel in den Unterricht des Ge Bünzli, eines guten und sanften muthigen Schulmannes. Von hier kam er zu dem gelehrten Dichter Hans Lupulus oder Wölflin nach Bern, der seinen Geschmac durch Lesung der griechischen und römischen Classiker bildete. Zu Wien studirte er einige Jahre die Philosophie, und setzte dieses Studium nebst Erlernung der Sprachen und freyen Künste zu Basel fort. Und nun studirte er auch daselbst die Theologie unter Anführung des Tho. Wittenbachs von Biel, nachdem er 1505. die Magisterwürde erhalten hatte. Im folgenden Jahr wurde er als Seelsorger nach Glaris berufen. Den seinem zehnjährigen Aufenthalt daselbst übte er sich fleißig in Lesung der Classiker und besonders der H. Schrift. Durch den Ruhm seiner Geschicklichkeit erhielt er vom päpstlichen Legaten in der Schweiz 50 fl. Pension, welche der Pabst auf 100 fl. erhöhen wollte. Aber Zwingli nahm's nicht an. Je mehr er die H. Schrift in der Urkunde las, desto mehr wurde er überzeugt, daß die herrschende Kirche von den Grundsätzen der wahren Religion abwich. Er predigte die Wahrheit, und lies sich von andern Priestern, die ihn nun für einen Ketzer hielten, nicht abschrecken. Am Neuenjahrstag 1519. trat er sein Lehramt am grossen Münster zu Zürich an, wo er auch hernach Chorherr wurde. Immer zeigte er seinen Eifer für die Wahrheit und für die reinere Lehre des Evangelii. Da Luthers Schrift

z) Lebensgeschichte zu Erläuterung der Reformation's Kirchen- und Gelehrten Historie, von J. C. Säcklin, Cammerer des Winterthurer Capitels. Frankf. 1776. 8. (sehr gut.) — ADAMI l. c. p. 37-41. — Athenæ Rauricæ. p. 19-22. und in Addit. p. 458. — CLEMENT' Bibl. hist. T. IV. p. 396-401. — GERDES Florileg. p. 63-74.

ten durch Froben in Basel nachgedruckt und in der Schweiz bekannt gemacht wurden, so empfahl sie Zwingli seinen Zuhörern von der Kanzel. Er widersetzte sich mit grossem Muth dem unverschämten Ablasskrämer Bernhardin Samson, einem Barfüßermönch von Mayland, der 1518. über den Gotthard nach Uri, und 1519. nach Lenzburg mit Geld wolbeladen gekommen. Weil es aber der Marktschreyer darin versehen hatte, daß er seine Bullen bey dem Bischof zu Costanz nicht vidimiren lies, so wurde er auf bischöflichen Befehl nicht in die Kirchen gelassen. Doch trieb er, so gut er konnte, sein unverschämtes Handwerk. In Zürich wurde er zwar mit vielen Ehren aufgenommen; aber seine Krämerei durfte er nicht treiben, weil Zwingli scharf gegen den Ablass gepredigt, und seine Zuhörer genug vorbereitet hatte. Unter diesen Umständen rief der Pabst seinen Apostel mit dem eroberten Sündengeld zurück; und Zwingli fuhr fort, die reine Lehre auszubreiten, und Mißbräuche abzuschaffen. Er hatte dabey vieles, besonders gegen den Bischof zu Costanz zu kämpfen. So sehr sich P.^{us} Adrian VI. bemühte, ihn durch Versprechungen und gute Worte zu gewinnen, so lies er sich doch nicht zum Stillschweigen bringen. Er schafte 1524. die Mess ab, und in eben diesem Jahr heyrathete er die adeliche Wittwe Anna Reinhard, die Gemalin Hans Meyers von Knonau, Herrn zu Weiningen, die 40 Jahr alt war, und ihm nebst 1 Sohn 2 Töchter zubrachte. Er zeugte noch mit ihr 2 Söhne und einige Töchter. Das Jahr vorher wurde mit Genehmigung des grossen Rathes eine Disputation oder ein Religionsgespräch über 67 Artikel zu Zürich gehalten, die Zwingli dazu verfertigt, und hernach mit den nöthigen Beweisen weiter ausgeführt und in Druck gegeben hatte. So wohnte er auch 1528. und 29. den Colloquiis zu Bern und Marpurg bey, wo über die Lehre vom Nachtmahl so gestritten wurde, daß jede Parthei, wie gewöhnlich, auf ihrer Meinung blieb. Auch stritt er darüber in einigen Schriften mit Luther, dem er sonst grosse Lobsprüche benlegte. Und dieser unglückliche Streit trennte beyde Reformatoren. Zwingli mischte sich bey seinem Reformatiionsgeschäft zu viel in weltliche Handel. Nebst dem daß er die Bilder, Orgeln &c. aus den Kirchen verbannt wissen wollte, gab er zu Abschaffung der Pensionen oder Jahrgelder Anlaß, daß kein Geistlicher weder vom Pabst, noch von einem Fürsten solche annehmen durfte. Dadurch zog er sich grossen Haß und viele Nachste

lungen zu. Endlich wurde er in dem Krieg, den die Zürcher mit 5 katholischen Cantonen führten, den 11. Oct. 1531. et. 47. getödtet, sein Leichnam durch den Henker zerstückt und verbrannt. Tho. Plater rettete sein nicht verbranntes Herz aus der Asche und brachte es nach Basel, wo es Myconius, Zwingli's vertrauter Freund, aus Besorgnis eines abergläubischen Mißbrauchs, in den Rhein warf. Zwingli war ein guter, friedfertiger, gelehrter Mann, der immer auf die Besserung des Herzens drang, aber nie die von ihm gestiftete Kirche nach seinem Namen genannt wissen wollte. — Seine Werke, die aus thetischen, exegetischen und polemischen Schriften, auch aus Briefen bestehen, lies Leo Juda 1581. zu Zürich IV. fol. sammeldrucken. a)

Johannes Oecolampadius eigentlich Hauschein, geb. 1482. zu Weinsberg in Franken. Nachdem er Anfangs die Rechte, hernach die Theologie zu Heidelberg, Bononien und Tübingen studirt hatte, kam er 1515. als Prediger nach Basel, wurde das folgende Jahr Doctor theol. und half dem Erasmus an seiner Ausgabe des N. T. mit Anmerkungen arbeiten. Eine kurze Zeit war er hernach Prediger zu Augsburg; hielt sich in dem nahegelegenen Kloster des Brigittenordens, dann bei dem Franz von Sickingen auf; lehrte 1522. nach Basel zurück, wurde daselbst 1524. Prof. theol. Erklärte die H. Schrift, half die Mißbräuche abschaffen; wohnte den Religionsgesprächen zu Baden, Bern und Marburg bei; reformirte 1528. die Kirche zu Basel, und wurde zur Belohnung zum Antistes und Archidewan ernannt. Er starb den 1 Dec. 1531. et. 49. — Schriften: Comment, in Jes. Basil. 1525. und 1548. 4. — Comm. in Daniel, ib. 1530. 4. — Exegemata in Jobum, ib. 1532. 4. und c. comm. in Dan. Genev. 1567. fol. — Comm. in Jer. Argent. 1533. 4. — Comm. in Ezech. ib. 1534. 4. — Anno-

a) Lebensgeschichte durch Selig Mischeler, Prof. am Carolinum zu Zürich. Winterthur. 1776. 8. (12 gr.) — Schrötha Abbild. und Lebensbeschr. berühmter Gel. 1 B. p. 140-150. — PANTALEON. P. III. p. 97-101. — ADAMI I. c. p. 11-21. — POPE-BLOUNT. p. 560 sq. — CHAUFFEPÉ Dict. hist. h. v. — SEKENDORF Hist. Luth. — JAC. VERHEIDEN Effigies & elogia aliquot theologorum. Hagz. 1602. fol. (2 Thlr.) — HOTTINGERI Hist. oecel. N. T. — RUCHAT Hist. de la Reform. de la Suisse jusqu'en l'an 1556. Gen. 1727. VI. 12. (5 Thlr.) — Leonh. Meisters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 125-162.

tat. in Hof. Joël. Amos. Obadi. & Jonam &c. Genev. 1555. fol. 1578. 8. — Annot. in Genes. 1536. 8. — Annot. in Acta Ap. 1533. — in epist. ad Rom. 1525. 8. — in Ev. Joh. 1533. 8. &c. *Ues* *berdieß edirte er:* Theophylacti Comm. in IV. Evang. Bas. 1525. fol. — Cyrilli opera lat. ib. 1528. III. fol. — Viele Abhandlungen u. b)

Martin Bucer geb. 1491. zu Schlettstadt im Elsaß. Er besgab sich in den Dominicanerorden; studirte nebst der griech. und hebr. Sprache die Philosophie und Theologie; nahm Luthers Lehre an, da er ihn 1518. zu Heidelberg disputiren gehört, und dessen Schriften gelesen hatte; wurde 1523. Hofprediger bei Kurfürst Friderich von der Pfalz; lehrte zu Heidelberg, und eine Zeitlang zu Straßburg; wohnte 1530. dem Reichstag zu Augspurg und verschiedenen Religionsgesprächen, besonders dem zu Regenspurg 1546. bey; lies sich hernach von Zwingli's Lehre ganz einnehmen, ohngeachtet er 1536. eine mit Luther gemachte Convention zu Wittenberg unterschrieben, und 1537. auf dem Convent zu Smalkalden sich in der Lehre vom Nachtmahl nach Luthers Sinn erklärt hatte. Unter Edwards VI. Regierung wurde er 1549. von dem Erzbischof Crammer zu Canterbury nach Engelland berufen; erklärte das N. Test. zu Cambridge, und starb daselbst den 27 Febr. 1551. et. 61. Die Königin Maria lies seine und des Fagius Gebeine aus blindem Religionseifer ausgraben und verbrennen; aber die kluge K. Elisabeth zernichtete das Verdammungsurtheil, und setzte ihr Gedächtniß wieder zu Ehren. Der ganze Proceß ist in dem sehr seltenen Buch beschrieben: Hist. vera de vita, obitu, sepultura, accusatione, condemnatione, exhumatione, combustione, honorificaque restitutione M. Buceris & P. Fagii &c. Argent. 1561. 8. D. ib. 1562. 4. — Alle Schriften des Bucers sind selten; f. B. Psalmorum libri V. ad hebr. veritatem versi, & familiari explanatione elucidati. Arg. 1529. 4. — Enarrationum in Ev. Matth. Marci & Lucæ Lib. II. ib. 1527. 8. — Acta Colloquii Ratisponæ habiti &c. ib. 1542. 4. — De vera ecclesiarum doctrina, ceremoniis & disciplina, reconciliatione & compositione &c. f. l. & a. 4. — Vorzüglich

b) ADAMI l. c. p. 21-28. — PANTALEON. P. III. p. 104-107. — POPE-BLOUNT. p. 544-546. — BAYLE und CHAUFEPRIÉ h. v. — Athenæ Rauricæ. p. 12-17. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 118 sq. — VERHEIDEN l. c. p. 55. — WOLFG. CAPITO in eius vita. vor den epistolis Oecolamp. & Zwinglii. Basil. 1536. 8.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 53

Scripta Anglicana &c. Basil. 1577. fol. — Constans defensio &c. Genevz. 1613. 4. — Von der wahren Seelsorge u. Straßb. 1538. 4. — Catechismus ecclesiae & scholae Argentinensis. Argent. 1544. 8. &c. c)

Paul Saggius, eigentlich Büchlein, geb. 1504. zu Rheingarten. Er studirte von 1515. zu Heidelberg, und von 1522. zu Straßburg, wo er sich vorzüglich auf die hebr. Sprache legte; wurde 1527. Schulrektor zu Jsm; gieng wieder nach Straßburg, sich in der Theologie noch mehr zu gründen, und zu dem Pastorat vorzubereiten, zu welchem er bestimmt war, und 1537. wirklich nach Jsm berufen wurde. Hier legte er eine eigene Druckerei an, und lies mit Zuziehung des Elias Levita einige hebr. Bücher drucken. Er kam 1541. als Professor und Pastor nach Straßburg; reformirte von hieraus die Kirchen zu Eosniz und in der Pfalz. Da ihm aber 1549. nebst Bucer wegen dem Interim das Predigen verboten wurde, so giengen beide auf den erhaltenen Ruf nach Engelland. Er sollte zu Cambridge die hebr. Sprache lehren, starb aber im Nov. 1549. Daß seine und Bucers Gebeine auf Befehl der K. Maria 1556. ausgegraben und verbrannt worden seyen, hab' ich im vorigen Artikel gesagt. — Auch seine Schriften sind selten: Targum Onkelos ad Pentateuchum ex chald. c. n. Argent. 1546. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Sententiae veterum sapientum hebraeorum, lat. c. n. Isnz. 1541. 4. — Eliaz Levitae Lexicon hebr. — Ej. Lex. chald. talmud. & rabbin. — R. Dav. Kimchi Comment. in Pf. — Translationum praecipuas V. T. inter se variantium collatio. &c. d)

Leo Judá geb. 1482. zu Zürich. Sein Vater Johannes Judá, ein Priester im Elßaß, zeugte ihn, nach damaliger Mode, mit einer Concubine; und schickte ihn 1502. die Theologie zu stu-

c) PANTALEON. P. III. p. 237-241. — ADAMI I. c. p. 102-108. — POPE-BLOUNT. p. 575 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 498 sq. 501 sq. P. VI. p. 389-391. — Schröths Abbild. und Lebensbeschr. berühmter Gelehrten. 3 B. p. 48-86. — VERHEIDEN I. c. p. 73. — CLEMENT I. c. T. V. p. 353-373.

d) PANTALEON. P. III. p. 311-314. — ADAMI I. c. p. 99-102. — POPE-BLOUNT. p. 645 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 12. — VERHEIDEN I. c. p. 79.

diren, nach Basel. Hier war Zwingli sein Commilito. Zu diesem begab er sich, nachdem er eine Zeitlang Diaconus zu St. Theodor gewesen war, nach Einsiedeln in die Schweiz, wurde 1519. an dessen Stelle Prediger daselbst; kam durch Lesung der Schriften des Erasmus und Luthers, besonders der h. Schrift, da er sich stark auf die hebr. Sprache gelegt hatte, zur Erkenntniß der Wahrheit; stritt gegen das Papsttum, und kam 1522. als Pfarrer zu St. Peter nach Zürich, wo er den Zwingli im Reformationsgeschäft unterstützte. Er starb den 19. Jun. 1542. æt. 60. — Durch seine deutliche sowol deutsche, als lat. Uebersetzung der h. Schrift, die er aber nicht ganz zu Stande brachte, erwarb er sich den größten Ruhm. Theodor Bibliander vollendete das Werk, und Conr. Pellican gabs, nach genauer Durchsicht, wie er es seinem verstorbenen Freund versprochen hatte, zu Zürich 1543. fol. heraus. Ueberdies verfertigte er einen grossen und kleinen Catechismus. e)

Petrus Martyr, oder nach seinem Geschlechtsnamen Vermilius, geb. den 8. Sept. 1500. zu Florenz. In seiner Jugend lernte er die lat. Sprache von seiner Mutter; wurde A. æt. 16. Augustinermonch im Kloster Ziesole; studirte zu Padua die Philosophie, Theologie und besonders die griechische Sprache mit solchem Eifer, daß er ganze Nächte mit Lesung der griech. Classiker zubrachte. Er predigte mit grossem Beyfall, und lernte auch, da er schon Subprior war, von einem jüdischen Arzt zu Bologna die hebr. Sprache. Hierauf wurde er Abt zu Spoleto; nach 3 Jahren Vorsteher des Collegii St. Petri ad aram zu Neapel; General-Visitator seines Ordens, und Prior zu Lucca. Hier faßte er den Entschluß, nachdem er die Schriften des Erasmus, Zwingli und Bucers gelesen hatte, zu der protestantischen Kirche überzutreten. Er gieng in dieser Absicht 1542. nach Zürich, Basel und Straßburg, wo er öffentlich predigte; wurde zu Straßburg Prof. theol. 5 Jahr hernach 1548. Prof. th. zu Oxford; erhielt da ein Canonicat; mußte aber unter der Regierung der K. Maria wieder nach Straßburg zurückkehren, wo man ihm seine vorige Stelle anvertraute. Bald darauf ergriff er die Lehre der Reformirten, kam 1556. nach Zürich in die Stelle des Pellicans, und starb den 12 Nov. 1562. — — Schriften: *Locī communes theologici*; — *Comin. in Genes. Libr. Jud.*

e) ADAMI l. c. p. 44-46. — Meister l. c. 1 Bb. p. 79-99.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 55

Sam. Reg. 1. Cor. — tr. de Coena Domini; Streitschriften 2c. —
— Opera. Tig. 1562. IV. fol. (4 Thlr.) Amst. 1670. fol. (4 Thlr.) f)

Wolfgang Musculus oder **Mösel**, geb. den 8 Sept. 1497. zu Dieuze in Lothringen, wo sein Vater ein Weber war. Seine Armuth nöthigte ihn, sein Brod bald mit Weberarbeit, — denn er trieb lang dieses Handwerk — bald mit Abschreiben zu erwerben. Zu Colmar und Schlettstatt gieng er in die Schule. Man nahm ihn wegen seiner anmuthigen Stimme in den Benedictinersorden auf. Er legte sich auf Rufft, Dichtkunst und die Theologie; las nebst der Bibel auch Luthers Schriften, wodurch er zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht wurde. Er kam nach Straßburg, wo er dem Bucer seine Werke abschrieb; und nachdem er als Prediger zu Dorlizheim gestanden war, die Stelle eines Schulmeisters vertrat, hernach das Diaconat erhielt. Hier lernte er die hebräische Sprache. Von Straßburg wurde er nach Augspurg berufen, und lernte vor sich die griechische und arabische Sprache. Wegen dem Interim begab er sich nach Lindau, Costniz, Zürich und Basel. Er wurde endlich Prof. theol. zu Bern, und starb den 30 Aug. 1563. — — Schriften: Loci communes theol. Bernæ. 1573. 8. — Comment. in Genes. Psalm. Matth. Joh. Jes. Ep. ad. Rom. Cor. Gal. Philipp. Ephes. Coloss. Thessal. &c. — Opera. Basil. IX. fol. Carmina. ib. 1595. 8. woben sein Leben befindlich, das sein Sohn beschrieb. g)

Peter Boistiau oder **Bosteau** mit dem Zunamen **Launay**, von Rantes, ein beliebter französischer Redner, starb 1566. zu Paris. — — Schriften: Le theatre du monde &c. wurde auch ins Spanische, Italienische, Lateinische und Deutsche übersetzt. — Les histoires prodigieuses, extraits de plusieurs fameux auteurs. Par. 1565. V. 12. holländisch, Dordrecht. 1592. 8. 2c. (Paraphrase & Exposition sur les Ep. de S. Paul. Charenton. 1650. 4. rar.) h)

f) **JOSIE SIMLERI** vita ei. Tig. 1563. 4. — **POPE-BLOUNT**. p. 613-615. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 346 sq. — **VERHEIDEN**. p. 165-169. — **NICKRON** Mem. T. XXIII. p. 216-231. — **BAYLE**. h. v. — **CHAUFFEPÉ** h. v.

g) **PANTALEON**. P. III. p. 363-366. — **ADAMI** l. c. p. 176-186. — **POPE-BLOUNT**. p. 621-623. — **BAILLET** Jugemens. T. II. p. 399. — **BAYLE**. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 99 sq. 349. P. II. p. 202 sq.

h) **Du Maine** Bibl. de France.

Andreas Gerhard Hyperius, geb. den 16. May 1511. zu Ipern (daher Hyperius). Er studirte und lehrte hernach zu Paris; reiste durch Frankreich und Italien, Deutschland und Engelland, wo er sich 4 Jahre aufhielt; wurde Prof. theol. zu Marburg, und starb den 1 Febr. 1564. — — Schriften: *De Theologo s. de ratione studii theologici* Lib. IV. Basil. 1556. und 1582. 8. gründlich und rar. — *Methodi theologiae s. praeceptorum christ. rel. locorum communium* Lib. III. ib. 1568. 8. dabey **WIGANDI ORTHII** *Oratio de Hyperii vita & obitu.* — *Varia opuscula theol.* ib. 1570. 71. II. 8. — *Comment. in Epist. Pauli &c.* fol. i)

Rudolph Gualther oder **Walther** geb. den 9 Nov. 1519. zu Zürich. Er studirte zu Lausanne; reiste nach Engelland; besuchte die Universität Marburg, wo er sich so rühmlich hervorthat, daß ihn **Philippus Magnanimus** 1541. zum Secretar seiner Theologen bey dem zu Regensburg gehaltenen Colloquio bestellte. Nach seiner Rückkunft wurde er in Zürich Provisor der Scholæ Carolinæ, hernach 1542. Diaconus und gleich darauf Pastor der St. Peterskirche. Er starb den 25. Nov. 1586. — — Schriften: **POLLUCIS** *Onomasticum*, lat. Basil. 1542. 4. — *Comment. in plurimos N. T. lib.* — *Homiliae in Nov. Test. &c.* — *Opera exeg.* Tig 1594. fol. k)

Wilhelm Whitaker geb. 1548. zu Helm in Lancashire. Er war 15 Jahre Prof. theol. zu Cambridge, auch Principal des **Johannis Collegii**, und starb A. 1595. æt. 48. — Seine meiste Schriften sind polemisch gegen die Pontificier, gegen die Jesuiten, besonders gegen den **Bellarmin**, der ihn übrigens so hoch schätzte, daß er das Bildniß seines gelehrten Gegners in sein Museum setzte. — *Disputationes adv. Bellarminum.* Genevæ. 1610. II. fol. wo bey das Leben des Verfassers befindlich. l)

Augustin Marloretus aus Lothringen geb. 1506. Anfangs ein Augustinermönch, hernach trat er zu Genf zur reformirten Kir-

i) **ADAMI** l. c. p. 187-191. — **VERHEIDEN** l. c. p. 94-98. — **BAYLE** h. v. — Schröths Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. I B. p. 259-267.

k) **PANTALEON**. P. III. p. 454 sq. — **ADAMI** l. c. p. 282. — **BAILLET** Jugem. T. II. p. 409. — **VERHEIDEN**. p. 201-203. — **FABRICII** Bibl. gr. T. IV. p. 490.

l) **WOOD** *Athenæ Oxon.* — **TEISSIER** *Eloges des Savans.* — **ADAMI** *Vitzæ theol. exterior.* p. 82-89.

che, wurde Prediger auf einem kleinen Schweizerischen Dorf, endlich zu Noan in Frankreich, aber den 30 Oct. 1562. als ein Freund der Figue von den Feinden der Guisen strangulirt. — — Comment. in Genesim. fol. — Comm. in Jesaiam. Genev. 1610. fol. (2 Thlr.) — Expositio in Nov. Test. Paris. 1585. II. fol. (8 Thlr.) Heidelb. 1620. fol. (6 Thlr.) — Thesaurus locorum communium S. Scripturæ. Basil. 1580. II. fol. m)

Johann Calvin eigentlich Chauvin, geb. den 10 Juli. 1509. zu Noyon in der Picardie. Er studirte zu Orleans die Rechtsgelahrtheit; legte sich aber dabey auf die griechische Sprache und Lesung der h. Schrift. Eine Zeitlang hielt er sich zu Paris und Saintonge auf; weil er aber wegen den damaligen Religionsverfolgungen nicht glaubte sicher zu seyn, so entwich er nach Basel, wo er die hebr. Sprache erlernte. Er reiste von hier nach Italien, alsdenn wieder nach Frankreich. Da er von hier 1536. durch Genf nach Straßburg oder Basel zu seinem Aufenthalt reisen wollte, so lag man ihm sehr an, er möchte daselbst eine Predigersstelle nebst der theologischen Professur annehmen. Er lies sich zwar bewegen; mußte aber 1538. wieder die Stadt räumen, weil er eine zu scharfe Kirchenzucht einführen, und wegen den Aergernissen der Einwohner das Abendmahl nicht halten wollte. Jetzt gieng er nach Straßburg; stiftete daselbst eine französische Kirche, deren erster Prediger er war, und wurde zum Prof. theol. ernannt. Auf dem Reichstag zu Regensburg 1541. suchte Calvin eine Religionsvereinigung zu stiften. Zu gleicher Zeit bemüheten sich die Genfer ihn wieder zu sich in ihre Stadt zu bringen. Er kam auch wirklich den 13 Sept. 1541. zu allgemeiner Freude zu Genf an; entwarf eine Glaubensform, welche die Genfer beschwören mußten; errichtete ein Consistorium, dessen Gewalt groß war; disputirte 1553. mit dem unglücklichen Servetus, der den 27 Oct. daselbst verbrannt wurde; und starb den 27 May 1564. Man kann es nicht läugnen, daß Calvin ein gelehrter Mann von großem Verstand, und von unermüdetem Fleiß; aber auch von solcher Hartnäckigkeit war, daß er seine Meinungen nie änderte. Man kann

m) Vita per GUIL. FEUGUERIEUM. Lond. 1574. 8. — VERHEIDEN. p. 122-125. — ELL. BENOIT Hist. de l'Edit de Nantes. 1693-96. III. 4. — ADAMI Vita theol. exterior. p. 12 sq.

ihn von dem Vorwurf, daß er an Servets Hinrichtung mit Schuld habe, nicht freysprechen, ohngeachtet er in seinen Institutionen ausdrücklich behauptet, man solle die Rezer nicht am Leben strafen. Was aber die ältere katholische Schriftsteller gegen ihn declamiren, sind offenbare Verleumdungen. Uebrigens hat er in seinen Schriften auch andere Namen angenommen, z. B. Carl d'Espeville, Carl Passellius, Joh. Calphurntus, Alcuinus, Marcus Antonius, Lucianus, Depercan. — — Schriften: *Institutiones religionis christianæ*. Ed. I. Basil. 1536. 8 II. Argent. 1539. fol. sehr rar. III. ib. 1543. IV. Genevæ. 1545. fol. und ib. 1559. fol. die vollständigste, so, wie im letzten Band seiner Werke Amst. 1667. IX. fol. Man giebt diesen Institutionen nicht nur wegen der gelehreten Vorrede, sondern auch wegen ihrer Gründlichkeit und Deutlichkeit billig den Vorzug. Sie wurden in die franz. ital. span. engl. und deutsche Sprache übersezt. — *Defensio orthodoxæ fidei de S. Trinitate contra prodigiosos errores Mich. Serveti*. Oliva Rob. Stephani. 1554. 8. sehr rar; dagegen kam ein eben so seltenes Buch unter der Aufschrift heraus: *Contra Lib. Calvini, in quo ostendens conatur, hæreticos iure gladii coercendos esse*. MDLXII. 8. — *Comment. in harmoniam ex III. Evang. Matth. Marco & Luca compositam*. Genev. 1553. fol. Paris. 1566. fol. (3 Thlr.) *Commentare über die meisten biblischen Bücher*. — *Comm. in Senecæ lib. de Clementia*. — *Psychopannychia &c. Streitschriften u.* — *Opera*, Genevæ. 1556. XII. fol. (22 Thlr.) Amst. 1667. IX. fol. opt. Ed. (40 Thlr.) — Joh. Papyrius Masson, ein Parlaments-Advocat, Theod. Bezà und Hier. Morus haben, jeder besonders, Calvins Leben beschrieben; und Drelincourt hat ihn in seiner *Defense de Calvin* gegen die Beschuldigungen seiner Feinde vertheidigt. n)

Heinrich Bullinger geb. den 18 Julij. 1504. zu Bremgarten in der Schweiz. Im 12ten Jahr schickte ihn sein Vater auf die damals berühmte Schule zu Emmerich, wo er sein Brod mit Singen vor den Häusern kümmerlich suchen mußte, ohngeachtet er nicht arm war. Sein Vater wollte es so haben, um seine Geduld zu prüfen.

n) ADAMI Vitæ theol. exterior. p. 32-57. — VERHEIDEN l. c. p. 107-114. — POPE-BLOUNT. p. 646-651. — Hist. Bibl. Fabric. P. I. p. 341-343. P. VI. p. 179 sq. 199 sq. — CLEMENT Bibl. hist. T. VI. p. 64-102. — VOGTII Cat. libr. rar. und GERDES Floril. h. v. — BAYLE h. v.

Er ließ sich alles gefallen, und er wäre sogar ein Cartheuser gewor-
den, wenn ihn nicht sein älterer Bruder abgehalten hätte. Im
15ten Jahr kam er nach Eöln und blieb bis 1522. Er wurde hiers
auf in die Abtei la Chapelle im Zürchischen als Lehrer berufen,
trug 1526. vieles zu deren Reformation bey; hörte 1527. den
Zwingli 5 Monate lang; lernte das Griechische und Hebräische
noch gründlicher; wurde 1529. Prediger zu Bremgarten; kam 1531.
an Zwingli's Stelle nach Zürich; schrieb wider Luther, Brenz &c.
und starb den 17 Sept. 1575. — Er verfertigte im Namen des Mi-
nisterii zu Zürich 1566. Confessionem fidei. Seine Werke, die in
10 Folianten zusammengedruckt sind, bestehen größtentheils in ho-
miletischen Erklärungen der biblischen Bücher, und in Streitschris-
ten. Besonders sind auch gedruckt: Comment. in Nov. Test. Tiguri.
1600. III. fol. (10 Thlr.) — Epitome temporum ab O. C. ib.
1565. fol. (10 Thlr.) o)

Simon Grynaeus der ältere (denn der jüngere, ein Medicus,
geb. 1539. zu Bern, starb 1582. als Prof. philol. zu Basel p)
geb. 1493. auf einem Dorf bey Beringen im Hohenzollerischen; lehrte
besonders die griechische Sprache zu Wien, und nachdem er die
protestantische Lehre angenommen hatte, zu Osen, Heidelberg,
Tübingen und Basel, wo er 1541. starb. Ein guter Freund des
Luthers und Melancthon's. Er hatte 1540. den Vorsitz bey dem
Religionsgespräch zu Worms. — Er edirte des Ptolemäus Almas-
gest Basil. 1538. fol. zuerst griechisch; schrieb Isagogen in Aristotelis
rhetoricam, lib. de mundo &c. — Comm. in V. postremos Livii li-
bros. — Novus orbis regionum ac insularum veteribus incognita-
rum, cum tab. cosmographica &c. 1555. fol. q) Dessen Bruders-
sohn

Johann Jacob Grynaeus geb. den 1 Oct. 1540. zu Bern,
wo sich sein Vater, Thomas Grynaeus damals aufhielt. Er stu-

o) Vita per JOSIAM SIMLERUM 1575. 4. — PANTALEON P. III. p. 399. —
VERHEIDEN I. c. p. 188 - 194. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 348 sq. —
BAYLE h. v. — ADAMI Vitz theol. Germ. p. 227 - 242. — Meister I.
c I Th. p. 217 - 273.

p) Athenz Rauricz. p. 425 sq.

q) PANTALEON. P. III. p. 211 - 213. — ADAMI Vitz. Philol. Germ. p. 55 sq.
— POPE - BLOUNT. p. 570 - 572. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 156.
391. — BAYLE h. v. — Athenz Raur. p. 70 - 72.

birte zu Basel, und erhielt in seinem 19ten Jahr das Diaconat zu Möteln, wurde auch nach seines Vaters Tod, dem er succedirte, wirklicher Pfarrer daselbst, da er 1564. die Doctorwürde zu Tübingen angenommen hat. Nachdem er das Pfarramt 10 Jahre verwaltet hatte, so erhielt er 1575. mit Genehmigung des Markgrafen zu Baden den zweiten theologischen Lehrstuhl zu Basel; dabey hatte er die Inspection über die Kirchen der obern Markgrafschaft. Neun Jahre hernach (1584.) verlangte ihn der Kurfürst Ludwig in der Pfalz, daß er nebst der Theologie die Geschichte zu Heidelberg lehren möchte. Nach 2 Jahren wurde er nach Basel zurückberufen, um dem Simon Sulzer als Kirchenvorsteher und Prof. theol. prim. zu folgen. Er starb den 30 Aug. 1617. Ohngeachtet er 5 Jahre vor seinem Tod blind wurde, so versah er doch seine Amtsverrichtungen mit gewöhnlichem Eifer. — — Schriften: Monumenta Patrum græcor. & latinor. orthodoxographa. Basil. 1569. II. fol. — Comment. in Haggæum. Gen. 1581. 8. in Malachiam. Bas. 1583. 4. in Ep. ad Galatas. ib. 1582. 4. ad Roman. ib. 1591. 4. — Disputationes. Gen. 1584. 86. II. 4. — Epistolæ LXVI. Norimb. 1720. 8. &c. 1)

Josias Simler geb. den 6 Nov. 1530. zu Eappel in der Schweiz. Er studirte zu Zürich, Basel und Straßburg; besuchte noch andere Universitäten; wurde 1552. Prof. N. Test. zu Zürich, auch 1557. Diaconus zu St. Peter, 1563. an Peter Martyrs Stelle Prof. theol. prim. und starb den 2 Juli. 1576. Ein guter Theolog, Historiker und Mathematiker; sanftmüthig und freygebig. — — Schriften: Epitome Bibliothecæ Gesnerianæ. Tig. 1555. fol. auct. ib. 1574. fol. auch von Frisius 1583. fol. woben ein Verzeichniß seiner Schriften. — De republ. Helvetiorum Lib. II. ib. 1734. II. 8. (1 Thlr.) Sonst oft gedruckt, auch ins Deutsche übersetzt von Joh. Jac. Löwen vermehrt, ib. 1722. 1756. 4. und von Joh. Contr. Süßlin 1735. seinem Thes. historiæ Helveticæ einverleibt. — Scripta veterum latina de una persona & duabus naturis in Christo. adv. Nestor. Tig. 1571. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comment. in Exod. ib. 1585. und 1605. fol. &c. &c. s)

r) ADAMI Vitæ theol. Germ. p. 412-418. — Athenæ Rauricæ. p. 29-34.

s) Vita per Jo. WILH. STUCK. Tig. 1577. 4. — ADAMI Vitæ theol. Germ. p. 242-246. — VERHEIDEN. p. 195-199. — POPK-BLOUNT. p. 762-

Wilhelm Sarell geb. 1489. zu Sav in Dauphiné, der Sohn eines Edelmanns; studirte zu Paris die Philosophie, die griechische und hebräische Sprache; wurde Prediger zu Meaux; wurde aber in der Verfolgung vertrieben; hielt sich zu Straßburg, Zürich, Bern, Basel, Rumpelgard, Genf, Metz und Neuchâtel auf; starb hier den 13 Sept. 1565. nachdem er noch im 69ten Jahr geheyrathet hatte. Ein hitziger Mann. Seine wenige Schriften z. B. de S. Coena &c. sind nicht sehr bedeutend. t)

Zacharias Ursin, eigentlich Beer, geb. den 18 Julij. 1534. zu Breslau. Er studirte zu Wittenberg, Genév und Paris; wurde 1558. Rector des elisabethanischen Gymnasii zu Breslau, aber 1560. als ein Sacramentirer, weil ers in der Lehre vom Nachtmahl mit Melancthon hielt, wieder dimittirt. Er begab sich zu Pet. Martyr nach Zürich; kam 1561. als Prof. locor. comm. an das Collegium sapientiae nach Heidelberg; schrieb 1562. auf kurfürstlichen Befehl den heidelbergischen Catechismus, der das folgende Jahr heraus kam; disputirte 1564. mit Brenz auf dem Colloquio zu Maulbrunn; und half die Schulen zu Amberg, Neuhaus und Heidelberg anlegen. Weil man nach Kurfürst Friedrichs Tod keine andere, als lutherische Lehrer dulden wollte, so gieng er 1578. nach Neustadt an der Hardt als Prof. theol. des dasigen Gymnasii, und starb den 6. März 1583. — Seine Werke: Exegesis de sacramentis; Comment. in Organon Aristotelis; Epigrammata, Streitschriften u. hat Dav. Pareus herausgegeben Heidelb. 1612. III. fol. (4 Thlr.) u)

Hieronymus Zanchius geb. den 2 Febr. 1516. zu Alzano ohnweit Bergamo in Italien. Er war 19 Jahre Canonicus reg. im Lateran. Da er aber zu Lucca den Petrus Martyr den Brief an die Römer und die Psalmen erklären hörte, und sich eifrig auf die Lesung der H. Schrift legte, so wurde er zur Erkenntniß der

764. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 6. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 107. P. VI. p. 186 sq. — NICERON Memoires &c. T. XXVIII. — Meisters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 300-304.

t) ADAMI Vitz theol. exter. p. 57sq. — VERHEIDEN. p. 115-117. — GERDES Hist. reform. T. IV. p. 28-33. — BAYLE h. v.

u) ADAMI V. theol. Germ. p. 252-258. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 494 sq. P. VI. p. 460-464. — BAILLET Jugem. T. IV. p. 104. — BAYLE h. v.

nach Leiden, nach Gent, und endlich nach Castres in Languedoc, wo er 1596. starb. — — Schriften: *Opuscula theologica*. Genev. 1583. fol. — *Disputat. adv. Bellarminum* II. 8. — *Comment. in XII. Proph. min.* — *Comment. in Ev. Joh. &c.* a)

Johann Reginald, oder Rainold, geb. 1549. zu Pinhoe, ohnweit Excester, Doctor theol. und Decan zu Lincoln, hernach Präses Coll. aedis Christi, wo er die griechische Sprache lehrte. Er war auch in andern Sprachen, so wie in den Alterthümern, in der Geschichte und Theologie wol erfahren. Er starb den 21. Mai 1607. — Schrieb: *Tr. de S. Scriptura & ecclesia; de rom. ecclesiae idololatria.* — *Censura libror. apocryphorum V. Test. adv. Pontificios.* Oppenheim. 1611. II. 4. sehr rar. (10 Thlr.) — *Comment. in Aristotelis rhetoricam; Orationes; Epistolæ;* mehrere englische Bücher und Predigten. b)

Franciscus Junius, eigentlich du Jon, geb. den 1. Mai 1545. zu Bourges, aus einem adelichen Geschlecht, wo sein Vater, Denis, die Stelle eines Raths bekleidete. Man sorgte sehr für seine Erziehung, um so mehr, da er von Kindheit an sehr kränzlich war. Anfangs studirte er 2. Jahre die Rechtsgelahrtheit, und wollte hernach den französischen Gesandten nach Constantinopel begleiten. Er reis'te in dieser Absicht nach Lion; weil aber seine Absicht fehlgeschlug, so brachte er hier seine Zeit mit Studiren zu. Wegen den Religionsunruhen gieng er in seine Vaterstadt zurück. Bald darauf faßte er den Entschluß, die Theologie zu studiren, und begab sich nach Genf, wo er eine Zeitlang in grosser Dürstigkeit lebte, weil ihn sein Vater wegen den Unruhen mit Geld nicht unterstützen konnte. Endlich mußte er gar, da derselbe starb, sich durch Unterweisung junger Leute seinen Unterhalt verschaffen. Dieß setzte er fort, bis er 1565. als Prediger der Wallonischen Gemeinde nach Antwerpen berufen wurde. Hier verwaltete er sein Amt unter vielen Anfechtungen, da der Pöbel die Kirchen stürmte und die Bilder zerbrach. Man machte hierauf eine Verordnung, daß nur 2. Prediger, und zwar Landskinder bey der protestantischen Kirche seyn sollten. Dieß veranlaßte ihn, nach Limburg zu gehen.

a) ADAMI V. theol. exter. p. 89 sq. — VERMEIDEN. p. 178 - 183.

b) WOOD Athenæ Oxonienses. — FREHERI Theatr. erudit. — DALLIUS de cultu relig. p. 110. 1061.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 65

Weil er aber auch hier nicht sicher war, so begab er sich nach Heidelberg. Er wurde von Kurfürst *Friderich III.* wohl aufgenommen, und nachdem er von der Reise aus Frankreich zurückkam, wo er seine Mutter besuchte, 1567. zum Prediger in Schönau, nahe bey der Stadt, bestellt. Der Kurfürst ließ ihn 1573. nach Heidelberg kommen, den Tremellius an der Uebersetzung des *N. Test.* zu unterstützen. Auch wurde er 1578. nach Neustadt geschickt, wo er 14. Monate an der neuerrichteten Schule lehrte. Eben so war er 18. Monate Prediger bey der neuen Gemeinde zu Ottersbegg. Von hier gieng er nach Neustadt zurück, und setzte sein Lehramt fort, bis er als Prof. theol. nach Heidelberg kam. Indess reiste er nach Frankreich, und erhielt von *R. Heinrich IV.* einige Aufträge nach Deutschland. Er wollte nach deren Besorgung in sein Vaterland zurück; blieb aber auf anhaltendes Bitten der Obrigkeit und mit Genehmigung des Königs als Prof. theol. zu Leiden, wo er nach 10. Jahren den 13. Oct. 1602. 21. 57. an der Pest starb. Ein guter Sprachlehrer, aber nur mittelmäßiger Theolog, und kein strenger Orthodox. Er war viermal verheerathet, und zeugte mehrere Kinder. — — *Schriften:* *Biblorum P. I. i. e. V. Lib. Moſis, latini recens ex hebræo facti, brevibusque scholiis illustrati ab IMM. TREMELLIO & FR. JUNIO. Francof. 1575. fol. P. II. i. e. Libri hist. ib. 1576. P. III. i. e. Lib. poet. ib. 1579. P. IV. i. e. Lib. proph. ib. eod. Lib. Apocryphi f. Append. V. T. ib. eod. fol.* Dies ist die erste Ausgabe. Das Werk wurde anfangs gut aufgenommen; weil aber mehrere Gelehrte, besonders *Drusus*, einige Fehler bemerkten, so machte *Junius* nach dem Tod des Tremellius die nöthige Verbesserungen; die zweite verbesserte Ausgabe kam zuerst zu London 1581. 8. heraus, mit der lat. Uebersetzung des *N. Test.* von *Beza*. Nun wurde sie sehr oft, theils mit den Scholien, theils ohne dieselben gedruckt; mit den Scholien, zu London. 1585. 4. und 1593. fol. und etwas vermehrt zu Genf, 1590. 4. und zuletzt 1630. fol. zu Hanau 1622. II. fol. zu Herborn 1643. IV. fol. Ohne Scholien, zu Amsterd. 1651. 12. zu London 1680. 8. zu Basel 1703. 8. Hannov. 1715. 8. u. Die Uebersetzung ist etwas zu frey, und nicht immer treffend; die Anmerkungen sind bisweilen gründlich. — *Acta apost. & Ep. ad Cor. c. n. Lugd. B. 1578. 8. — Comment. in Ezech. Genevæ. 1619. fol. — In Daniel. Heideib. 1593. 4. — In Jonam. ib. 1594. 4. — Sacrorum Pa.* (Zweiter Band.)

parallelorum Lib. III. i. e. Comparatio locor. S. Scripturæ, qui ex V. Test. in Novo adducuntur. ib. 1610. 4. — Grammatica hebr. linguæ. Genevæ. 1590. 8. — MANILII Astronomicon Lib. V. c. n. Heidelb. 1590. 8. — Jo. BODINI de magorum dæmonomania Lib. IV. von ihm übersetzt. Francof. 1590. 4. Argent. 1638. 8. — Opera theol. Genevæ. 1607. u. 1613. II. fol. woben seine von ihm verfaßte Lebensbeschreibung; auch einzeln gedruckt Lugd. B. 1594. 4. &c. c)

Franciscus Junius, des vorigen Sohn, geb. 1589. zu Heidelberg. Er studirte zu Leiden die Mathematik und die schönen Wissenschaften mit Verbindung der heil. Schriftsteller. Er reis'te hierauf nach Frankreich, und 1620. nach Engelland, wo er 3. Jahre lang bey dem Grafen Arundel die Stelle eines Bibliothekars bekleidete. Bey dieser Gelegenheit besuchte er die Bibliotheken zu Oxford, und machte mit den berühmtesten engl. Gelehrten Bekanntschaft. Nachdem er sich 2. Jahre in Friesland aufgehalten hatte, die Sprache der Einwohner sowol, als die Angelsächsische zu untersuchen; so gieng er 1674. wieder nach Engelland zurück, kam 1676. nach Oxford, und starb den 19. Nov. 1677. æt. 88. bey seiner Schwester Sohn, Isaac Vossius zu Windsor. Er wurde daselbst in der Kirche des heil. Georgs beigesetzt; und die Universität zu Oxford ließ ihm ein Grabmal errichten, weil er ihr seine zahlreiche Handschriften vermacht hatte. In der That war er ein gelehrter und im Studiren unermüdeter Mann. Seine Lebensart war sehr einfach. Er brachte den Tag von 4. Uhr Morgens, bis 8. Uhr Abends mit gelehrten Beschäftigungen zu, ohne je zu erkranken, oder etwas von seiner Munterkeit zu verlieren; ein Mann ohne Geldgeiz und Ehrsucht. — Schriften: De pictura veterum Lib. III. Amst. 1637. 4. und vermehrt ed. GRÆVIO, Roterd. 1694. II. folm. (7 fl. 30. fr.). Sehr vollständig, gründlich und gelehrt. Junius übersetzte das Werk, wegen der guten Aufnahme, ins Englische. Lond. 1638. 4. Der 2ten lat. Ausgabe hat Gravius seine nicht

c) ADAMI V. th. ext. p. 96 - 101. — VERHEIDEN. p. 215 - 219. — MEURSII Athenæ Batavæ. p. 163 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 853 - 855. — BAILLET Jugem. T. II. p. 189. — BAYLE h. v. — CHAUFEPRIE h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 335. P. VI. p. 153 sq. — Nicéron. 12 Ab. p. 156 - 180.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 67

ganzzichtige Lebensbeschreibung vorgelegt. — *Observationes in WIL-
LERAMI Paraphrasin Francicam Cantici Canticorum.* Amst. 1655. 8.
Sie war vorher zu Leiden 1598. 8. gedruckt. — *Quatuor Evange-
liorum versiones duæ, Gothica & Anglo-Saxonica &c.* Dordr. 1665.
4. Amst. 1684. 4. d)

Theodor Beza, insgemein de Beze, geb. den 24. Jun.
1519. zu Bezelay in Burgund, aus einem alten adelichen Geschlecht.
Er studirte zu Orleans die Rechte, las dabei fleißig die griechis.
und lat. Classiker, und legte sich auf die Dichtkunst. Als Licentiat
hielt er sich zu Paris auf; wurde aber durch eine tödliche Krank-
heit veranlaßt 1548. mit seiner Ehefrau nach Genf zu gehen, und
sich zur reformirten Kirche zu wenden. Er lehrte hierauf zu Lau-
sanne 10. Jahre lang die griechische Sprache; kam 1559. nach Genf
als Prediger, und starb den 13. Oct. 1605. et. 86, nachdem er
verschiedenen Religionsgesprächen beygewohnt, und die Lehre seiner
Kirche standhaft verfochten hatte. Ein gelehrter und scharffsin-
niger Theolog. — — Schriften: *De hæreticis a magistratu puniendis;*
de S. Coena; *de iustificatione &c.* und mehrere Streitschriften. —
Tr. de vera Excommunicatione & christiano Presbyterio. Genevæ.
1590. 4. rar. — *Iones, i. e. veræ Imagines viror. doctrina simul*
& pietate illustrium &c. additis eorum vitæ & operæ descriptionibus.
ib. 1580. 4. Mit Kupf. sehr rar. — *De pestis contagio & fuga &c.*
Lugd. B. 1636. 12. rar. — *Poëmata.* Lutetiae. 1548. 8. sehr rar;
die erste Ausgabe. *Poëmata juvenilia,* ohne Jahr und Ort, in 16.
eben so rar. Eben so *Poëm. juven. sc. Sylvæ, Elegiæ, Epitaphia,*
Iones, Epigrammata. Lugd. in 16. u. 8. auch 1597. 4. Alle sehr
rar; denn Beza schämte sich dieser jugendlichen Arbeit, und half sie
selbst unterdrücken, ohngeachtet er darin den Catull glücklich nach-
geahmt hatte. — *Nov. Test. gr. c. nova versione & annotat.* Genevæ.
1565. 76. (5 Thlr.) besser. 1582. 88. und ed. V. 1598. fol.
(8 Thlr.) Die Varianten sind nicht genug geprüft und gewählt. —

Opera. Genevæ. 1576. und 1582. III. fol. (12 Thlr.) e) *Archiev et
stilis Zographia Joh. Achleae 1549. in Lipsia. 1797. 12. 1826. ungedruckt.*

d) Athenæ Oxon. T. II. p. 602. — BAYLE h. v. — *Nicéron.* 12 Th.
p. 180-185. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 296-298. — Hist. Bibl.
Fabr. P. IV. p. 19-21. —

e) ANT. FAYUS in vitæ eius. Genevæ. 1606. 4. — ADAMI. *Vitæ theol. ext.*
p. 101-123. — POPE & BLOUNT. p. 710-712. — BAILLET Jugem.

22/ *Ant. Faust in vitæ eius. in Lipsia. 1797. 12. 1826. ungedruckt.*

Wolfgang Fabricius Capito, geb. 1478. zu Hagenau; studirte zu Basel, und doctorirte in der Theologie, in der Rechts- und Arzneigelahrtheit. Er ließ sich im Hebräischen von einem bekehrten Juden unterrichten; lehrte die Theologie zu Frenburg; legte den Grund der Reformation zu Basel; wurde 1520. Hofprediger und Kanzler bey dem Erzbischof zu Mainz; hernach Probst zu St. Thomas, Prediger und Professor zu Straßburg; wurde 1523. von R. Carl V. geädelt, und starb 1541. an der Pest. — Schriften: Enarrationes in Habacuc Proph. Argent. 1526. 8. sehr rar. — Responso de Missa, matrimonio & jure magistratus in religionem &c. ib. 1537. 8. sehr rar. — Enarrat. in Hoseam; Institutiones hebraicæ; Vita Oecolampadii &c. f)

Johann Baläus, geb. circa 1491. in der Grafschaft Suffolk; anfangs ein Carmelitermönch zu Norwich; studirte zu Cambridge, und wurde Priester. Da aber R. Heinrich VIII. die Reformation einführte, so bekannte er sich 1530. zur Lehre der Protestanten. Er wurde deswegen sehr herumgetrieben, je nachdem diese oder jene Parthei die Oberhand hatte. Endlich erhielt er 1552. das Bisthum Kilkeni in Irland; mußte aber 1553. unter der Regierung der Königin Maria nach Deutschland fliehen; kam nach 5. Jahren unter der R. Elisabeth wieder zurück, erhielt eine einträgliche Präbende, und starb circa 1560. — Schriften: Catalogus scriptorum illustrium maioris Britanniae, a Japheto per 3618. annos usque ad A. 1559. Cent. XIV. Basil. 1557. 59. II. fol. rar. Eine Fortsetzung des Joh. Elands, der einen Comment. de scriptoribus Britannicis schrieb. — Acta romanor. pontificum Lib. VII. usque ad Paulum IV. in 8. nicht zuverlässig; Mart. Lydius setzte sie bis Paul V. fort. Lugd. B. 1615. 8. — Französ. Lyon. 1562. 12. — Comœdiæ &c. — Viele zu heftige Streitschriften, 3. B. contra anti-christos; contra cleri cœlibatum; contra missam; de sectis papisticis Lib. II. &c. g)

T. IV. p. 243 - 146 - T. V. p. 57 sq. — VERHEIDEN. p. 208 - 214. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 16. P. VI. p. 200. 212. 499. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. III. p. 282 - 302.

f) PANTALEON. P. III. p. 181. — ADAMI Vitæ theol. Germ. p. 41 - 43. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 115 - 118. Bj. Florileg. p. 59 sq. — CLEMENT Bibl. hist. & crit. T. VI. p. 229 - 232.

g) POPE-BAUNT. — VERHEIDEN Elogia. — RUDERI Bibl. hist.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 69

Mathäus Parker, geb. den 6. Aug. 1504. zu Norwich. Er studirte zu Cambridge, wo er auch eine Zeitlang lehrte; wurde hernach k. Hofprediger, ferner Dechant zu Lincoln, endlich Erzbischof zu Canterbury, und starb den 17. Mai 1575. Für die Universität zu Cambridge machte er beträchtliche Legate, besonders eine große Anzahl von Manuscripten, wovon das Verzeichniß zu London 1722. fol. herauskam. — — Schriften: *Britannicarum ecclesiarum antiquitates*. Lond. 1687. fol. — *De antiquitate Britannicarum ecclesiarum & privilegiis ecclesiarum Cantuariensis*. Hanoviz. 1605. fol. &c. h)

Wilhelm Perkins, geb. 1558. zu Marston in der Grafschaft Warwick. Er starb 1602. als Doct. und Prof. theol. Seine Opera, Genev. 1611. III. fol. enthalten viele Gelehrsamkeit; darunter werden die *Casus conscientiarum* Lib. III. vorzüglich geschätzt.

Anton von Chaudieu, oder wie er sich auch hebräisch zu nennen pflegte, Sadeel, (Zamariel), geb. 1534. (nicht 1543.) auf dem Schloß Chabot im Kirchspiel von Macon, von adelichen Eltern. Er lernte die Schulwissenschaften zu Paris, wo er auch die katholische mit der reformirten Religion verwechselte; studirte ferner die Rechtsgelahrtheit zu Toulouse, und zu Genf die Theologie. Schon in seinem 20ten Jahr nahm ihn die reformirte Gemeinde zu Paris zu ihrem Prediger an. Aber wegen der Verfolgungen begab er sich nach Bern, und von da nach Genf. Hier wurde er Prediger, und starb daselbst, nachdem er sich am Hofe des K. Heinrichs von Navarra 3. Jahre lang aufgehalten hatte, und zu einigen Gesandtschaften gebraucht worden war, den 23. Febr. 1591. zt. 57. an einer Entzündung der Lunge. Wenn seine theologischen Kenntnisse eben so gründlich gewesen wären, als sein Vortrag annehmbar war, so würde er unter den Lehrern seiner Kirche einen vorzüglichen Rang behauptet haben. — — Schriften: *De verbo Dei scripto &c.* Genev. 1580. 8. Deutsch. Zürich. 1604. 8. — *De unico Christi sacerdotio & sacrificio &c.* ib. 1581. 1588. 8. Franzöf. ib. 1595. 8. — *De vera peccatorum remissione &c.* ib. 1588. 8. Franzöf. ib. 1595. 8. &c. Viele Streitschriften u. — Opera theologica, Genev. 1592. 1599. 1615. fol. u. 1593. 4. dabey seine Lebensbeschreibung von Jac. Lectius. i)

h) Sein Leben durch Joh. Strype, Lond. 1711. fol.

i) ADAMI Vitz theol. exterior. p. 77-82. — TEISSIER Eloges &c. — BAYLE h. v. — Nicéron. 14 Th. p. 354-364.

Theologen der katholischen Kirche

des sechszehnten Jahrhunderts.

1510. myst. Einfluss. Auf dem Kloster in dem 2. B. 3
1510. myst. Einfluss. Auf dem Kloster in dem 2. B. 3
1510. myst. Einfluss. Auf dem Kloster in dem 2. B. 3
 Jacob Faber, (*Stapulensis*) eigentlich Jaques le Fevre d'Estaples, geb. circa A. 1455. zu Estaples in der Diöces von Amiens. Er legte sich mit vielem Fleiß auf die schöne u. a. Wissenschaften, und kam 1523. nach vollendeten Studien von Paris nach Meaux, als Großvicarius zum dasigen Bischof. Da aber dieser wegen der protestantischen Religion angeklagt wurde, so entwich Faber 1527. nach Straßburg. Er gieng wieder nach Paris zurück, und wurde Præceptor von dem 3ten Sohn K. Franz I. Seine übrige Lebenszeit brachte er zu Nerac ben der K. Margaretha von Navarra zu, und starb A. 1537. In seinem Herzen dachte er protestantisch; aber seine Furchtsamkeit hielt ihn zurück, daß er sich nicht öffentlich von der römischen Kirche trennen wollte, welches ihm bisweilen Thränen auspreßte. Ein Mann von grossen Fähigkeiten, aber sehr kleiner Statur. — Schriften: Comment. in IV. Evangelia. Basil. 1523. fol. rar. — Comment. in Epist. Pauli XIV. Par. 1512. fol. rar. — Comment in Epist. cathol. & Psalmos &c. — Psalterium quintuplex. Par. 1509 und 1513. fol. rar; nach den Hexaplis des Origenes, mit kurzen Anmerkungen. — De Maria Magdalena. Par. 1517. 4. rar. — Agones Martyrum mensis Januarii. ib. 1512. u. 1525. fol. Romæ. 1559. fol. sehr rar. — Eine französische Uebersetzung der Bibel. Antw. 1530. Par. 1523. 8. rar. Nach der Vulgate. *Flacato*
leg. Sociat. Johann Eck, geb. den 13. Nov. 1486. in dem Schwäbischen Dorf Eck. Er wurde Doct. und Prof. theol. auch Prediger zu Ingolstadt, wo er den 8. Febr. 1543. starb. Ein abgesagter Feind der Protestanten und des Luthers, gegen welche er bey den damaligen Fiederkriegen heftig zu Felde zog. Er wohnte meh-

k) POPE-BLOUNT. p. 521-523. — JOVII Elogia. p. 263 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 418-425. c. supplem. MANSII. p. 137. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 152 sq. 255 sq. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 172-177. Ej. Florileg. p. 118 sqq. — CLEMENT. T. VIII. p. 211-224. — Deutscher Merkur, 1777. 3 Quart. p. 175-181.

vern Religionsgesprächen bey, und verfertigte nicht nur zu Augsburg eine Widerlegung der von den Protestanten übergebenen Confession, sondern auch viele grobe Streitschriften, welche unter dem Titel: Opera contra Lutherum, 1531. II. fol. zusammengedruckt sind. Ueberdies schrieb er: Chrysopassus s. de prædestinatione. Aug. Viad. 1534. fol. — Enchiridion controversiarum; Comment. in Aristot. Lib. physicorum &c. Alles unbedeutend, polemisch und voll Grobheit und Bigoterie, daß es von Vernünftigen nicht mehr gelesen wird, und nicht gelesen zu werden verdient. 1) Melanchthon setzte ihm die Grabchrift:

Multa vorans, ac multa bibens, mala plurima dicens,

Ecclus hac possit putre cadaver humo.

Seine wirkliche Grabchrift ist: Viator preces funde; Eekius hic jacet. Abi moriture.

Jacob Hochstrat, hatte seinen Namen von seinem Geburtsort ohnweit Breda in Brabant; war Prior des Dominicaners Ordens, Doct. und Prof. theol. zu Edln, Inquisitor der 3. geistlichen Kurfürstenthümer, und ein abgesagter Feind der Protestanten, und besonders des Luthers und Reuchlins. Gegen beide schrieb er heftig; wollte jenen mit Feuer und Schwerd ausgerottet wissen; diesen klagte er zu Rom an, und suchte es dahin zu bringen, daß alle Reuchlinische Schriften verbrannt würden. Sein Eifer war aber so wenig wirksam, daß man zu Rom für gut fand, den Reuchlin loszusprechen. Er starb den 11. Jan. 1527. Seine unbedeutende Streitschriften, die 1526. 4. zu Edln zusammengedruckt wurden, verrathen mehr seinen giftigen Zorn, als Verstand und Gelehrsamkeit. Erasmus u. a. Gelehrte schildern ihn gar nicht vortheilhaft. m)

Johann Cochläus, eigentlich Dobnef, geb. 1479. im Dorf Wendelstein bey Nürnberg, daher er sich Cochläus nannte. Er wurde Dechant an der Kirche der heil. Jungfrau zu Frankfurt, und zuletzt Canonicus zu St. Victor zu Mainz. Er starb den 19. Jan. 1552. zu Wien oder Breslau. Ein grober Schimpfer, der von

1) PANTALEON. P. III. p. 110 - 116. — Schröths Abbild. ber. Gel. I. B. p. 23 - 30.

m) PANTALEON. P. III. p. 40. — SWEETII Athenæ Belg. p. 363 sq. — FOPPENS Biblioth. Belg. T. I. p. 517 sq. — BAYLE h. v.

1521 - 1550. immer in Schriften gegen Luther, Melancthon, Zwingli, Calvin u. fortschimpfte; aber dafür jezt ungelesen bleibt. Ich will von seinen Schriften nur einige anführen, die sich selten gemacht haben. — *Adversus latrocinantes & raptorias cohortes rusticorum.* Mar. Lutherus. Responsio Jo. COCHLEI &c. Colonie. 1525. 4. — *Confutatio adv. Didymum Faventinum Phil. Melanchthonis.* Lips. 1534. 4. — *Vita Theodorici regis quondam Ostrogothorum.* Ingolst. 1544. 4. — *Speculum antiquæ devotionis circa Missam &c.* Mogunt. 1349. fol. — *Hist. Hussitarum Lib. XII. ib. eod. fol.* — *Comment. de Actis & scriptis Lutheri &c. ib. eod. fol.* Paris. 1565. 8. — *Septiceps Lutherus &c. ib. 1564. 8. n)*

Jacob Catomus, (Steinhauer) soñst auch Masson, von Cambray in Hennegau, sehr kleiner Statur; Domherr beyrn St. Peterstift, auch Doct. und Prof. theol. zu Löwen; ein Eiferer gegen die Protestanten, und heftiger Vertheidiger der päpstlichen Tyranei gegen den Luther; er starb den 29. Mai 1544. zu Löwen. — Seine Schriften 3. B.: *De primatu pontificis adv. Lutherum; de ecclesia; de confessione secreta; de fide & operibus; de votis monasticis; de matrimonio &c.* sind zu Eöln 1550. fol. und noch eine kleinere Sammlung zu Antwerpen 1544. 8. zusammengedruckt. o)

Thomas de Vio, mit dem Zunamen Cajetanus, weil er zu Gaeta, einer Stadt im Neapolitanischen den 20. Febr. 1469. geboren war. Er trat 1484. in den Dominicaner-Orden; wurde A. zt. 26. Doct. theol. zu Padua, bald darauf Prof. metaph. daselbst; lehrte eine Zeitlang zu Pavia; wurde Procurator seines Ordens zu Rom; hernach Prof. im Collegio sapientiz rom. und 1508. General; 1517. unter P. Leo X. Cardinal, der ihm das folgende Jahr das Erzbistum Valermo ertheilte, und ihn als Legatus a latere nach Deutschland schickte, theils die Zehendsachen der Geistlichen in Ordnung zu bringen, theils sich mit Luther mündlich zu besprechen, welches im Oct. 1518. zu Augspurg geschah. Er wurde noch zu andern wichtigen Angelegenheiten gebraucht, und starb zu Rom den 9. Aug. 1534. — — Schriften: *Comment. in Tho. de Aquino;*

n) PANTALEON. P. III. p. 144. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. VII. p. 199 - 211.

o) SWEERTII Athenæ Belg. p. 365. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 526 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 73

in Aristotelis Analytica posteriora, prædicamentæ & libb. de anima; Porphyrium. — Comment. in S. Script. Lugd. 1639. V. fol. (12 Thlr.) — Comment. in N. Test. Cajetæ. 1582. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Mehrere einzelne Tractate; z. B.: De potestate papæ; de votis; de pontificatus institutione divina &c.; welche zu Lion 1541. V. fol. ib. 1581. III. fol. und Anrw. 1612. fol. zusammengedruckt sind. p)

Johann Faber, eigentlich Geigerlin; weil aber sein Vater ein Schmidt war, so nahm er den lateinischen Namen Faber an; geb. zu Leutkirchen im Allgäu. Er trat in den Dominicaners Orden; wurde zu Freiburg im Brisgau Doct. theol. ober juris canon. hernach Prediger zu Lindau; ferner Official des Bischofs zu Basel, auch Canonicus zu Basel; lehrte nach 4. Jahren nach Lindau zurück; wurde 1518. Vicarius bey dem Bischof zu Costniz, und apostolischer Protonotarius. Da Samson in der Schweiz den Ablass predigte, so gab er dem Zwingli den Rath, sich zu widersetzen, und dem Unwesen zu steuern. Aber bald änderte er seine Sprache. Denn er gieng 1521. nach Rom, dem Pabst seine getreuen Dienste gegen die Ketzer anzubieten; schrieb auch daselbst seinen malleum hæreticorum. Nach seiner Rückkunft hielt er 1523. zu Zürich mit Zwingli ein öffentliches Colloquium, aber ohne zu siegen. Jetzt wurde er des H. R. Reichs privilegirter Controversprediger; Secretär und Rath, auch Reichsvater am Hofe K. Ferdinands I; ferner 1529. Probst in Ofen; endlich 1531. Bischof zu Wien. Er wohnte 1529. und 30. den Reichstagen zu Speyer und Augsburg bey; veranlaßte 1527. die heftige Verfolgung der Protestanten in Oesterreich, und starb den 21. Mai 1541. æt. 63. — Seine nicht viel bedeutende, theologische, exegetische, polemische Schriften und Predigten wurden zu Eöln 1537. 39. 41. zusammengedruckt. q)

Julius Pflug, geb. 1499. im Meißnischen; wurde Domherr zu Mainz und Raumburg; Domdechant zu Meissen, Rath bey K. Carl V. und Ferdinand I, endlich A. 1545. Bischof zu Raumburg, und starb den 3. Sept. 1564 æt. 65. Er half 1548. an dem Interim arbeiten, und stund wegen seiner Klugheit und Gelehrsamkeit in großem Ansehen. Ein billigdenkender Mann, ein Freund

p) JO. BAPT. FLAVIUS in vita Cajetani. — ECHARD in Script. ord. Dominicanor.

q) ECHARD l. c. — Arnolds Rath.

der Protestanten. — — Schriften: De republ. Germaniae. Altorf. 1563. 8. — De vero Dei cultu; de schismate; de Deo & S. Trinitate; de institutione hominis christiani &c. Carmyna; Epist. Predigten u. c.) *Dr. J. Hammer, Bischof von Hildesheim und Vorfahre des kaiserl. u. sächsischen Raths Onus, Ecclesiae. fol. Lohr 1538.*
Georg Witel oder Wicellius, geb. 1501. zu Fulda ober zu Bach im Hessischen. Er nahm 1521. die lutherische Religion an; ließ sich als Theilnehmer in den Bauernkrieg verwickeln, und sollte deswegen den Kopf verlieren. Luther befreite ihn durch seine Fürsprache, und machte ihn zum Prediger zu Nimeck. Wegen dem Arianismus wurde er aus den kurfürstl. Landen verbannt; hielt sich zu Mainz, Fulda und Köln auf, trat wieder zur katholischen Religion zurück, und schrieb gegen die Lutheraner. Er wurde katholischer Prediger zu Lupeniz und Bach, kam an den Hof R. Ferdinands I. und Maximilians II., und starb 1573. zu Mainz. — — Schriften: Via regia s. de controversis religionis capitibus conciliandis sententia. Helmst. 1650. 8. wieder aufgelegt. — De sacris nostri temporis controversiis. ib. 1659. 8. &c. s)

Philolog. Georg Cassander, geb. den 24. Aug. 1513. auf der Insel Cassand ohnweit Brügge in Flandern. Er lehrte die humaniora zu Brügge, Gent u. a. Orten; wurde nach Cleve berufen, die anabaptistische Streitigkeiten zu untersuchen; gieng von da nach Duisburg, und starb zu Köln den 3. Febr. 1566. Ein sanfter, bescheidener Katholik. Er schrieb gegen Calvin. Seine sämtlichen Werke gab Joh. Cordesius zu Paris 1616. fol. (10 Thlr.) heraus; darunter 117. Briefe sind. c)

Philolog. Ortwinus Grattius, insgemein a Gräs, von Münster gebürtig; studirte zu Deventer; daher er auch Daventriensis genennt wird. Er lehrte zu Köln die Theologie und Philosophie, und starb daselbst den 18. Mai 1542. Kommt in den Epistolis obscur. viror. oft vor. — — Schriften: Fasciculus rerum expetendarum & fugiendarum. Colon. 1535. 8. Lond. 1690. fol. rar. — Criticomastix

(12te Kap. 1. 12te Abschn. In hoc libro, admiranda et quadam ac plane
obscure) PANTALEON. P. III. p. 252. — SECKENDORF in H. L. — Vita per
Jo. Henr. Ackerum. Altenb. 1724. 8.
Ende sine 2) SECKENDORFII hist. Luth. — Arnolds R. Hist. — BAYLE h. v.
stabilis 3) PANTALEON. P. III. p. 470. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 377-383. —
abusivus POPE-BLOUNT. p. 727-729. — SWEERTII Athenz Belg. p. 270-272.
 — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 333-335.
quoque gravissimis et futuris ejusdem calamitatibus ex sanctor. proph.
et v. revelation. vaticinis, luce clarius enarratur. Invenitur, quod

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 75

peregrinationis Petri Ravennatis. Lugd. 1511. 8. — Lamentationes obsecror. virorum. &c. u) *geb. 1500.*

Franciscus Sixtus, (Senensis), geb. 1520. zu Siena aus einer jüdischen Familie. Er verließ das Judenthum und trat in den Franciskaner-Orden; er predigte mit vielem Beyfall von 1540-1550. in verschiedenen italienischen Städten; weil er aber, wie man glaubte, Ketzereien lehrte, so wurde er von der Inquisition zum Scheiterhaufen verurtheilt. Pabst Pius V. als damaliger Cardinal Ghisleri, brachte ihn zum Widerruf und rettete sein Leben. Er trat hierauf in den Dominicaner-Orden, arbeitete an Bekehrung der Juden und Ketzer, und starb 1569. æt. 49. zu Genua. Sein vornehmstes Werk ist: Bibliotheca sancta; opt. ed. Neap. 1742. II. fol. (10 Thlr.) Eine Kritik über die Bücher des A. Test. und eine Anleitung, sie zu erklären, von Göttinger u. a. hochgeschätzt. Als eine Fortsetzung: Ars interpretandi S. S. absolutissima &c. x)

Claudius Espencâus, oder nach dem französischen Namen Claude d'Espence, geb. 1511. zu Chalons an der Marne aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Paris; wurde in seinem 31ten Jahr Doct. theol., endlich Rector der Universität. Er wohnte 1547. der Tridentinischen Kirchenversammlung zu Bologna, auch hernach andern Kirchenversammlungen bey, und starb den 5. Oct. 1511. am Stein. P. Paulus IV. hatte ihm den Cardinalshut zugedacht. — — Schriften: Comment. & Digressiones in Ep. ad Tim. cum consilio de clandestinis matrimoniis. Lutetiae. 1561. 1564. fol. — Comment. in Ep. ad Titum. ib. 1567. 8. — Manassæ oratio carmine lat. reddita. ib. 1566. 8. &c. — Opera &c. ib. 1619. fol. rar. y)

Johann Maldonado, geb. 1534. zu las Casas de la Reina im Span. Eybremadura aus einer adelichen Familie. Er lehrte als Jesuit zu Salamanca, Rom, Paris und Poitiers mit vielem Beyfall. Er begab sich wegen Verfolgung der Sorbonne nach

u) SWEERTII Ath. Belg. p. 589. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 935 sq. — CLEMENT B. Cur. T. VIII. p. 241 - 249.

x) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 17 sq. P. III. p. 342 - 348. — POPE-BLOWNT. p. 691 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 25 sq. — ECHARD de Script. ord. Dominicanorum.

y) SCEV. SAMMARTH. Elogia. p. 94 sq. — CLEMENT. Bibl. cur. T. VIII. p. 120 - 127.

Bourges; denn er glaubte, wie billig, daß die scholastische Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä zur Seligkeit nicht nöthig seye. P. Gregor XIII. ließ ihn wegen der griechischen Ausgabe der 70. Dolmetscher nach Rom kommen, wo er den 5. Jan. 1583. im Bett tod gefunden wurde. Ein heftiger Feind der Protestanten, aber ein nicht ungelehrter Mann. Seine größtentheils exegesischen Werke über mehrere Bücher der heil. Schrift enthalten viel gutes, und sind zu Paris 1643. und 1677. III. fol. zusammengedruckt. Seine Briefe, die 1676. zu Paris herauskamen, haben die Jesuiten unterdrückt. 2)

Melchior Canus, aus dem Flecken Tarazon im Toledanischen; ein Dominicaner; Bischof in den Canarischen Inseln, endlich Provincial in Castilien; lehrte vorher die Theologie zu Salamanca, und starb A. 1560. zu Toledo. Einer der gelehrtesten Theologen unter den Katholiken seiner Zeit, der besonders, nebst der Theologie und Historie sich auf die humaniora und die reine lat. Sprache legte. — — Schriften: Locor. theolog. Lib. XII. — Relectio de poenitentia; de sacramentis &c. — Opera, opt. ed. per HIACYNTH. SERRI. Padua. 1714. 4. (2 Thlr.) wieder aufgelegt. ib. 1759. 4. a)

Philolog: Peter Canisius, sonst auch de Hondt, geb. 1521. zu Nimwegen, der erste Provincial des Jesuitenordens in Deutschland; lehrte die Rhetorik in Sicilien, und die Theologie zu Ingolstadt, Wien, Prag, Eöln, und zuletzt zu Freyburg, wo er den 21. Dec. 1597. starb. Er wohnte der Tridentinischen Kirchenversammlung bey. — — Schriften: Summa doctrinae christianae, auch unter dem Titel: Institutiones christianae. Par. 1628. fol. (4 Thlr.) — Catechismus parvus; Manuale Catholicorum &c. Edirte mehrere Patres, z. B. Cyrilli Alexandr. opera. Colon. 1546. II. fol. b)

2) FABRICII Hist. Bibl. Fabr. P.I. p. 266 - 269. — POPE-BLOUNT. p. 758 - 760. — ALEGAMBE Bibl. Script. S. J. — ANTONII Bibl. Hist. — BAYLE. h. v. — NICERON. T. XXIII. p. 160 sqq. — Stolle Anleit. zur Theol. Gel. p. 67 sq. — RIBADENEIRA Cat. scriptor. S. J. p. 121 sq. — TEBISSIER Eloges &c. T. II. p. 12 sqq.

a) Hist. Bibl. Fabr. P.III. p. 361 - 364. — POPE-BLOUNT. p. 569 sq. — BAILLET Jugem. T. II. p. 81. — ANTONII Bibl. Hist.

b) Vita per MATTH. RADERUM. Monach. 1614. 8. D. Dillingen. 1621. 4. Französisch durch Joh. d'Origny. Par. 1707. 12. — PANTALEON.

Alphonfus Salmeron, ein gelehrter Jesuit von Toledo; war bey der Tridentinischen Kirchensynode; wurde unter die ersten 10. Mitglieder aufgenommen, da Lojola seine Gesellschaft errichtete; reis'te durch Italien, Deutschland, Polen, die Niederlande und Irland; und starb zu Neapel A. 1585. æt. 69. Seine Werke, größtentheils ergetisch und dogmatisch; in welchen er andere tapfer ausgeschrieben hat, wurden zu Madrid A. 1597-1602. und zu Köln A. 1612. XVI. fol. (22¹ Thlr.) gedruckt. c)

Hieronymus Oleaster, ein Dominicaner von Azambuja in Portugal, Inquisitor zu Lissabon und Provinzial seines Ordens; in den heiligen Sprachen wohl erfahren; daher ein guter, oder wenigstens erträglicher Ereget; starb A. 1563. Er wohnte der Kirchensynode zu Trident bey. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. Antw. 1569. u. Lugd. 1586. fol. — Comment. in Ies. &c. d) *1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2*

Welch ein Leben! Ich hätte ihn gebeten, in den Seelengarten zu kommen.

Ambrosius Catharinus, eigentlich ehe er in den Dominicanerorden trat, Lancelot Voliti, geb. 1487. zu Siena im Florentinischen, aus einer vornehmen Familie. Durch seinen Fleiß erlangte er schon in seinem 16ten Jahr zu Siena die Würde eines Doctor Juris; wurde, nachdem er andere Universitäten in Italien und Frankreich besucht hatte, im 25ten Jahr Prof. juris zu Siena; ferner 1513. Confissorial-Advocat in Rom; begleitete den Pabst A. 1515. zu einer Unterredung mit Franciscus I. nach Bologna; nahm A. 1517. den Dominicanerorden an; entwich hernach, als man ihn einiger Irrthümer beschuldigte, nach Frankreich; gieng mit dem Cardinal del Monte oder nachmaligen Pabst Julius III. als dessen Theologus 1545. nach Trident; wurde 1546. Bischof von Minori in Neapel; endlich 1552. Erzbischof von Conza im Neapolitanischen, und starb den 8. Nov. 1553. zu Neapel. — Schriften: Libri V. adversus Lutherum; de coelibatu adv. Erasmus; Comment. in V. priora cap. Geneseos &c. Mehrere kleinere Tracts

P. III. p. 501. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 365-367. — SWEERTII
Ath. Belg. p. 604. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 960 sqq. — AL-
GAMER l. c.

e) ALEGAMBE L. c. — ANTONII Bibl. Hisp. — LE LONG Bibl. S.
p. 939 sq.

d) ANTONII Bibl. Hisp. — EDWARD de Script, ordinis Dominican.

tate, die unter dem Titel *Opuscula*, Lugd. 1542. 4. zusammen gedruckt sind. c)

Bartholomäus Carranza, geb. 1503. zu Miranda in Navarra, aus einem guten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Alcalá; trat 1520. in den Dominicanerorden; lehrte die Theologie zu Valladolid; wurde von R. Carl V. 1545. auf die Kirchenversammlung nach Trident geschickt; kam 1548, weil die R. Versammlung unterbrochen wurde, wieder in sein Kloster zurück. In eben diesem Jahr wählte man ihn zum Prior von Valencia; das Bisthum der Canarischen Inseln wollte er so wenig annehmen, als die Stelle eines Reichswaters bey dem Kaiserl. Prinzen Philipp, den er nach Flandern begleiten sollte. Von 1550, in welchem Jahr man ihn zum Provinzial ernannte, bis 1553. hielt er sich zu Trident auf, und half an dem Index libror. prohib. arbeiten. Er begleitete A. 1554. den Prinzen Philipp nach Engelland, und gab sich bis 1557. alle Mühe, hier die Ketzerei auszurotten, und die katholische Religion wieder herzustellen. Philipp, dem der Vater nun das Königreich Spanien übergeben hatte, ertheilte 1558. dem Carranza das Erzbisthum von Toledo. Er stund dem sterbenden R. Carl V. bey, und versah ihn mit den letzten Sacramenten. Aber eben dieser Umstand brachte ihn in die Inquisition. Man hatte guten Grund zu vermuthen, daß der Kaiser nicht mit ganz katholischen Gesinnungen gestorben seye. Carranza sollte die Schuld tragen. Der Erzbischof von Seville, als Großinquisitor von Spanien, ließ ihn mit Königl. und päbstl. Genehmigung zu Valladolid gefangen nehmen. Der Beklagte appellirte an den Pabst. Dieser schickte eine Commission nach Spanien. Aber die Inquisitoren wollten den Proceß zu verzögern, daß das Endurtheil erst den 14. Apr. 1576. zu Rom erfolgte, nachdem Carranza schon 1567. dahin in die Engelsburg gebracht worden war. Um nicht den König und die Inquisition zu beleidigen, mußte der unschuldige Prälat gewisse Sätze abschwören, gewisse Gebete hersagen, und auf 5. Jahre suspendirt seyn. Er sollte sich indeß zu Rom im Kloster der Minervae aufhalten, und monatlich 1000. Ducaten zu seinem Unterhalt haben. Hier starb er 17. Tage nach der Publication des Urtheils den 2. Mai 1576. æt. 72. an der Strangurie, — — Scheißen:

Summa conciliorum & Pontificum &c. Venet. 1546. 8. oft gedruckt; am besten Lovanii, 1681. 4. (1 Thlr.) — Erklärung des christlichen Eucharistie, in Span. Sprache. 4. Th. Antw. 1558. fol. &c. f)

Reginald Poole, geb. 1500. aus einem vornehmen Geschlecht, so daß er mit den Königen Heinrich VII. und Eduard IV. in Verwandtschaft stand. Er studirte zu Oxford und Paris; erhielt von P. Paul III. 1538. den Cardinalsstuh; war einer der 3. Präsidenten auf der Kirchenversammlung zu Trident. Weil er in die Ehescheidung und Trennung von der römischen Kirche, welche Heinrich VIII. veranstaltete, nicht willigen wollte, so wurde er von diesem heftigen König seiner Würden entsetzt und zum Tode verurtheilt. Erst nach dessen Tod kehrte er aus Italien nach Engelland zurück. Die K. Maria ernannte ihn zum Erzbischof von Canterbury und Präsidenten des R. Rathes. Er beieiferte sich sehr, die katholische Religion in Engelland wieder einzuführen, und starb den 29. Nov. 1558. Ein durch seine Beredsamkeit, Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit berühmter Mann. — — Schriften: *Pro ecclesiasticæ unitatis defensione* Lib. IV. Romæ. fol. außerordentlich rar. Argent. 1555. fol. Ingolst. 1587. 8. alle Ausgaben sehr rar; denn das Buch ist gegen den König in Engelland gerichtet. — *De reformanda ecclesia*; *de summi Pontificis officio & potestate*; *de concilio Tridentino &c.* — Epistole, welche der Cardinal Quirini zu Brescia 1744. 4. sammeldrucken ließ. g)

Diego (Didacus) de Payva de Andrada, geb. den 26. Jul. 1528. zu Coimbra, wo sein Vater Schatzmeister und k. Rath war. Er zeigte gute Fähigkeiten, und lernte auch die hebräische Sprache; wurde Doct. theol.; erwarb sich durch Predigen vielen Beifall; wurde 1561. von K. Sebastian auf die Kirchenversammlung nach Trident geschickt; und starb den 1. Dec. 1575. zu Lissabon. — — Schriften; alle rar: *Orthodoxarum explicationum* Lib. X. Venet. 1564. u. 1594. 4. Colon. 1564. u. 1573. 8. — *Defensio Tridentinæ fidei catholicæ adv. M. Chemnitium*. Lisb. 1578. u. 1595. 4. Colon. 1580. 8. Ingolst. 1580. 8. Venet. 1592. 4. — *De societatis Jesu origine, contra Chemnitium*. Lovan. 1566. 8. Franz

f) ANTONII Bibl. Hisp. — Nicéron. 5 Th. p. 6-17.

g) Vita per LUD. BACCATELLI, lat. übersetzt durch Andr. Duditius. — LARREY Hist. d'Angleterre. &c.

jösifisch übers. Lugd. 1595. 8. — Sermones. Lisb. P. I. 1603. P. II. 1604. u. P. III. 1615. 4. h)

Martin Azpilcueta, mit dem Zunamen Navarrus, geb. den 13. Dec. 1491. zu Barasayn in Navarra, ohnweit Pampelona. Er studirte zu Alcalá die Philosophie und Theologie, und in Frankreich die Rechte; lehrte 14. Jahre zu Salamanca das Canonische Recht, und 16. Jahre zu Coimbra; lebte 12. Jahre vor sich in Castilien, und als Beichtvater der verwitweten Prinzessin von Portugal. Im 80ten Jahr reiste er noch nach Rom, den wegen der Keterei angeklagten Erzbischof Carranza zu vertheidigen. Hier starb er den 21. Jun. 1586. 2t. 95. Man hielt ihn für das allgemeine Orakel. Er war sehr gutthätig gegen die Armen, und schlug alle öffentliche Bedienungen aus. — — Schriften: Confilior. l. responfor. Lib. V. Commentare über mehrere Stellen des canonischen Rechts. — Tr. del silencio. Romæ. 1582. 8. sehr rar. — Opera, opt. ed. Venet. 1602. VI. fol. (10 Thlr.) rar. i)

Ludwig Molina, ein Jesuit, aus Cuenca in Neu-Castilien; lehrte als Prof. prim. die Theologie zu Eborá, und starb den 12. Oct. 1600. 2t. 65. zu Madrid. — — Schriften: Comment. in partem primam THO. DE AQUINO. Lugd. 1622. fol. (2 Thlr. 20 gr.) — De justitia & jure. Venet. 1611. II. fol. in 6. Tomen. (8 Thlr.) Mogunt. 1659. f. (10 Thlr.) Genevæ. 1733. V. fol. (12 Thlr.) Colon. 1759. V. T. fol. (12 Thlr.) — De Hispanorum primogeniorum origine & natura Lib. IV. Compluti. 1573. II. fol. Colon. 1588. Lugd. 1613. u. 1657. fol. — De gratia Dei cum libero arbitrio in nobis ad salutem cooperante; darin er den Pelagianismus vorträgt. Die Jesuiten geriethen darüber mit den Dominicanern in einen heftigen Streit. k)

Stantislauß Hóřius, geb. 1504. zu Cracau; studirte zu Padua und Rom; wurde Canonicus zu Cracau, hernach Bischof zu

h) BARBOSA MACHADO Bibl. Lusit. — Joacher von Adlung verb. 1 Th. p. 799. — CLEMENT Bibl. cur. T. I. p. 298 - 302.

i) Vita per SIM. MAG. RAMLOTEUM, vor den Werken Colon. 1616. fol. — CHAUFEPRIÉ h. v. — NICERON Memoires. — CLEMENT Bibl. cur. T. II. p. 317 sqq.

k) ALEGAMBE Bibl. Scriptor. soc. Jesu. — ANTONII Bibl. Hisp. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitsg. außer unsrer Kirche. 1 Th. p. 264 - 276. — RIBADENEIRA Catal. Scriptor. soc. Jesu.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 81

Ulm, endlich Bischof zu Ermeland, Groß-Pönitentiarus und päpstlicher Legat in Polen; wohnte der Kirchenversammlung zu Trident bey, und starb den 5. Aug. 1579. zu Capranica, ohnweit Rom. — Schriften: *Confutatio catholicæ fidei christianæ adv. confessionem Augustanam*; *de communione sub utraque specie*; *de sacerdotum conjugio*; *Orationes*; CCXXXII. Epist. &c. 1)

Hieronymus Emser, geb. den 26. März 1477. zu Ulm, aus einer adelichen Familie; studirte zu Basel; wurde 1500. Capellan und Secretär bey dem Cardinal Raymund von Furst, mit welchem er 2. Jahre lang in Deutschland und Italien herumreiste; lehrte humaniora zu Erfurt; wurde zu Leipzig Baccalaureus Theol. und Licentiatus Juris; reiste als Secretär und Orator Herzogs Georg zu Dresden 1510. nach Rom; erhielt 2. Präbenden zu Dresden und Meissen; lebte hernach vor sich, und starb plötzlich den 8. Nov. 1527. Luthers Freund, aber nach angefangenem Reformatiönswerk sein heftiger Gegner. Man hat 46. lateinische und deutsche Schriften von ihm; aber er gehört unter die Plagiarios. m)

Ignatius von Lojola, geb. 1491. auf dem Schloß Lojola in Biskaja, aus einem adelichen Geschlecht. Zuerst kam er als Edelknabe an den Hof Ferdinands, K. in Spanien; hernach that er sich im Krieg hervor, da er 1521. Pampelone gegen die Franzosen tapfer vertheidigen half. Bey dieser Gelegenheit zerschmetterte ihm eine Kanonenkugel das rechte Bein. Er wurde nun zum Dienst untüchtig, und faßte den Entschluß, eine andere Lebensart zu wählen. Er besuchte 1523. die heiligen Oerter in Palästina; lernte A. wt. 33. zu Barcellona die lat. Sprache; studirte zu Alcalá, Salamanca und Paris die Philosophie und Theologie. Jetzt kam er auf den Einfall, einen neuen Orden zu stiften. Er verband sich zu Paris 1534. in der Kirche zu Montmartre am Tage der Himmelfahrt Mariä mit 6. andern, sich dem Dienst der Menschen aufzuopfern. Die kleine Gesellschaft gieng 1537. nach Rom, und bot dem Pabst ihre

1) STARAVOLSCII Scriptor. Polon. centuria. — BAYLE h. v.

m) Unschätzbare Nachr. J. 1720. p. 8-27. und 187-226. Aus diesen, ohne die Quelle anzugeben, mit einiger Veränderung abgedruckt, unter dem Titel: Nachricht von Hier. Emser's Leben und Schriften u. von Dr. Ernst Waldeu. Aspbach. 1783. 8.

Dienste an. Paul III. bestättigte sie 1540. unter dem Namen der Gesellschaft Jesu. Ignatius wurde den 22. Apr. 1541. zum ersten General des von ihm gestifteten Ordens gewählt, dessen erste Bestimmung auf die Unterweisung der Jugend, auf die Erquickung der Gefangenen und Befehrung der Ungläubigen gieng. Alles sollte geschehen ad maiorem Dei gloriam, d. i. zur Ausbreitung und zum Vortheil des Ordens. Seine Nachfolger nahmen 1547. den Namen der Jesuiten an von der Kirche Jesu, die man ihnen zu Rom überließ. Ignatius starb den 31. Jul. 1556. zu Rom, und wurde 1622. von P. Gregor XV. canonisirt. Man hat von ihm: *Apophthegmata sacra & exercitia spiritualia, cum Franc. Mariæ, Episc. Portuensis, relatione super vita & miraculis Ignatii &c.* Paris. 1644. fol. prächtig gedruckt. — *Liber constitutionum S J* aus dem Spanischen übersetzt. — Der Tr. de Trinitate gieng verlohren. Der weltberühmte Orden, der sein Ansehen so lang behauptete, dessen Macht und gefährliche Maximen selbst den Königen furchtbar war, wurde auf Verlangen der Bourbonischen Höfe, die ihn vorher aus ihren Staaten verbannt hatten, von P. Clemens XIV. dem vortreflichen Ganganelli, 1773. aufgehoben. Der Pabst, der, indem er das Breve unterschrieb, die bedenklichen Worte sagte: Ich unterschreibe mein Todesurtheil, starb bald darauf. Man hat auf diese merkwürdige Begebenheit eine Denkmünze geprägt. Die Hauptseite stellt das wolgetroffene Bildniß des Pabstes vor. Auf der Gegenseite steht Christus mit seinen Aposteln, und weist die Jesuiten mit den Worten von sich: *Nunquam novi vos; discedite a me omnes.* In der Exergue stehen die Worte: *Exaugurata Soc. Jesu memoria, 1773. Pl. CXVIII. 23. n)*

Arnold d'Ofat, geb. den 23. Aug. 1536. zu Cassagnabere, einem Dorf ohnweit Auch, von armen Eltern. Da er schon im 9ten Jahr ein Vaters und Mutterloser Waise war, so nahm ihn

n) Peter Maffei und P. Bouhours haben das Leben des Ignatius am besten; jener lateinisch, Padua. 1727. 8. dieser französisch beschrieben. — BAILLET. T. V. p. 127 - 130. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAYLE h. v. — (Aelungs) Versuch einer neuen Geschichte des Jesuitenordens. Berlin. 1769. 70. II. gr. 8. vorzüglich; geht bis 1565. — Jo. Christf. Sarenbergs pragmatische Geschichte der Jesuiten. Halle. 1761. II. 4. — Leben und Thaten des h. Ignatius Loyola 1c. Germanien, 1788. 8. (5 gr.) Aus des P. Ribadeneira Vita Ignatii umgearbeitet.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 83

Thomas von Marca zu sich, und schickte ihn mit seinem jungen Bettr und Pupillen nach Paris, wo er sich von 1559-1562. aufhielt. Hernach studirte er noch zu Bourges unter dem berühmten Cujas die Rechte. Er wurde hernach Parlamentsadvocat zu Paris, und begleitete den R. Gesandten, Paul von Foix, als Secre-
tär nach Rom. Nach dessen Tod besorgte er die Angelegenheiten des französischen Hofes allein, mit aller Klugheit und Geschicklich-
keit. R. Heinrich IV. gab ihm 1596. das Bistum Rennes zur Be-
lohnung, und ernannte ihn 1597. zum Staatsrath. P. Clemens VIII. ertheilte ihm 1599. den Cardinalsbat, und der König gab ihm 1601. das Bistum Bayeux. d'Offat starb den 13. März 1604. zu Rom. Er hatte einen durchdringenden Verstand, und erwarb sich durch seine Rechtschaffenheit sowol, als durch seine Staats-
Klugheit allgemeine Hochachtung. Man hat von ihm sehr interes-
sante französische Briefe, die oft gedruckt sind. Par. 1624. fol. ver-
stammelt; am besten mit trefflichen Anmerkungen von Amelot de
la Houssaye, ib. 1697. II. 4. u. Amst. 1708. V. 12. dabey sein
Leben. Die italienische Uebersetzung von Hieron. Canini, Venet.
1629. 4. ist nach den ersten Ausgaben veranstaltet, und also un-
vollständig. o)

Albert Pighi von Campen in Ober-Offel gebürtig. ^{1460.)} Er
studirte zu Löwen und Eöln, und erlangte viele Kenntnisse in der
Theologie und Mathematik. P. Hadrian VI, sein vormaliger Lehe-
rer, sowol als Clemens VII. und Paul III. erzeugten ihm vorzüg-
liche Achtung. Dagegen war er auch ein überspannter Verehrer
der Hierarchie, und ein heftiger Widersacher des Luthers, Cal-
vins, Bucers und aller, die nicht, wie er, päbßliche Gesinnun-
gen hegten. Er war anfangs Prediger in Campen; hernach Cano-
nicus an der Hauptkirche, endlich Probst und Archidiaconus an der
Johanniskirche zu Utrecht, und starb den 26. Dec. 1542. Ausser
seinen vielen groben Streitschriften gegen Luther, Bucer, Cal-
vin u. hat er sich durch seine Assertio hierarchiae ecclesiasticae sehr
bekannt gemacht, darin er die blindeste Ergebenheit an den päbßli-
chen Despotismus zeigte. p)

o) Nicéron. 21 Th. p. 54-61.

p) POPE-BLOUNT. — BAYLE h. v. — NICERON. Mem. T. 36. — MI-
RAI Elogia ill. Belgii script. — SWEERTII Athenae Belg.

Johann le Sauvage, oder **Wild**, (Ferus) von Mainz, wo er auch als Franciscanermönch 24. Jahre lang predigte, und als Guardian seines Ordens den 8. Sept. 1554. et. 60. starb. Ein billigdenkender, byredter und bescheidener Mann. — Schriften: Annotat. in Pentateuchum, Josuam, lib. Judicium, Ecclesiasten &c. — Comment. in Matth. Joh. Acta Apost. & Ep. ad Rom. — Predigten 12. Einige von seinen Schriften kamen in den Index expurgat., weil er die Wahrheit zu sehr liebte und sagte. q)

Thomas Stapleton, geb. 1535. zu Henfield in der Grafschaft Suffer. Er studirte zu Oxford, und wurde unter der R. Maria Canonicus zu Echester; mußte aber unter der R. Elisabeth mit seiner Familie das Land räumen. Er begab sich nach Löwen, Paris und Rom, die Theologie zu lehren; wurde Prof. theol. zu Douay, endlich zu Löwen und zugleich Canonicus zu St. Peter, und starb den 12. Oct. 1598. Man schätzte ihn als einen gelehrten und ehrlichen Mann. — Opera, Par. 1620. IV. fol. dabei sein Leben von Henr. Holland.

Caspar Contarini, geb. 1483. zu Venedig, aus einem edeln Geschlecht. Er studirte zu Padua. Man schickte ihn 1520. als Venetianischen Gesandten an R. Carl V., der damals mit Venedig Krieg führte. Contarini folgte dem Kaiser aus Deutschland nach Spanien, und hielt sich 5. Jahre lang an dessen Hof auf. Er wurde 1527. Statthalter von Brescia; 1525. unter P. Paul III. Cardinal, endlich Statthalter von Bologna, wo er den 24. Aug. 1542. et. 59. starb. Man brauchte ihn immer zu den wichtigsten Staatsunterhandlungen. — Schriften: De elementis eorumque mixtionibus Lib. V. Par. 1548-64. 8. Dieses u. a. philos. Werke sind aus der Mode. — De immortalitate animæ adv. P. Pomponatium. Venet. 1525. 8. Er will die Unsterblichkeit aus

De rebus aber Vernunft beweisen. — De magistratibus & rep. Venetorum Lib. V. *belli inter* Par. 1543. 8. Venet. 1551. gr. 8. auch unter den Ekevirischen *Struscus* Publiken, 1626. 28. in 24. — De officio Episcopi Lib. II. — Scholia in epistolas Pauli. — Conciliorum magis illustrium summa. Florent. 1553. 8. Kurze Auszüge mit guten Anmerkungen. — De justificatione; de libero arbitrio; de prædestinatione &c. Opera &c. Par. 1571. fol. dabei sein Leben von Joh. de la Casa. r)

q) TEISSIER Eloges. — NICERON Mem. T. 26. — BAYLE h. v.

r) JUVII Elogia. — DU - PIN. B. des auteurs eccl. — Nicéron. 16 B. p. 395-403.

P h i l o l o g e n

des sechszehnten Jahrhunderts.

Johann Neuchlin, oder nach der damaligen gelehrten Gewohnheit mit dem griechischen Namen Capnio, geb. den 28. Dec. 1455. zu Pforzheim in der Markgrafschaft Baden, aus einer guten aber nicht reichen Familie. Sein Vater war ein ehrlicher Bürger. Die Anfangsgründe der lateinischen Sprache lernte er in der dasigen Stadtschule, nebst der Musik, in welcher er so wohl unterrichtet wurde, daß er eine Stelle unter den Discantsängern am Hofe R. Christophs, der zu Pforzheim residirte, erhielt. Er kam als Reisegefährte des Hr. Friderichs von Baden, nachmaligen Bischofs von Utrecht, 1473. nach Paris, wo er nebst der Grammatik, Rhetorik, Philosophie, Theologie und der lat. Sprache, sich vorzüglich anfangs unter Anführung des Greg. Tiphernas, hernach unter dessen Nachfolger Ge. Hermonymus von Sparta, auf die griechische Sprache legte. Um diese recht gründlich zu studiren, kam er nach erhaltenem Abschied von Hofe, zum zweitenmal nach Paris; und weil er sehr schön schreiben konnte, so verdiente er mit Abschreibung griechischer Bücher viel Geld; dabey hatte er zugleich den Vortheil, daß er die Schriftsteller vollkommen verstehen, und beynahe auswendig lernte. Von Joh. Wessel, einem heldenkens den Theologen, der von Gröningen nach Paris gekommen war, faßte er die Anfangsgründe der hebräischen Sprache. Zu Basel, da er 1474. in sein Vaterland zurückreis'te, nahm er die Würde eines Magisters an. Auf Wessels Zureden blieb er 4. Jahre daselbst, studirte und unterrichtete im griechischen und lateinischen, und ließ seinen Brevilogium, eines der ersten lat. Wörterbücher, drucken. Er begab sich hierauf nach Orleans, die Rechtsgelehrsamkeit zu studiren; las über Cicero's Episteln, lehrte die griech. Sprache, und schrieb eine griech. Grammatik unter dem Titel Micropædia. Hier wurde er 1479. Baccalaureus, und zu Poitiers, wo er das Studium juris fortsetzte, 1481. Licenziat. Bald darauf kam er nach Tübingen, wo er sich beyräthete und die Würde eines Doctor juris annahm. Der Graf und nachmalige Herzog von Württemberg Eberhard, nahm ihn nebst andern Gelehrten in sein

nem Erfolg auf die Reise nach Italien. Da sie den 21. März 1487. nach Florenz kamen, so machte Reuchlin mit den berühmtesten Gelehrten genaue Freundschaft, unter welchen besonders Desmar. Chalcondylas, Marsilius Ficini, Ge. Vespucii, Ang. Politian, und der Graf Pico von Mirandola waren. Zu Rom verwandelte er auf Zureden des Ermolao Barbaro seinen Namen Reuchlin in den griechischen Namen Capnio. Nach vollendeter Reise schickte ihn der Graf Eberhard als Gesandten an R. Friderich III. nach Linz. Dieser erhob den Reuchlin nicht nur nebst dessen Bruder Dionysius, den 24. Oct. 1492. in den Adelsstand, sondern ernannte ihn auch zum Comes Palatinus, und gab ihm überdies mehrere Geschenke, unter welchen besonders ein sehr schöner hebräischer Codex über das ganze A. T. merkwürdig ist, der damals auf 300 Goldgulden geschätzt wurde, und sich noch in der Fürstl. Bibliothek zu Carlsruhe befindet. Der Jude und Kaiserl. Leibarzt Jac. Jehiel Loans, der ihm noch im Hebräischen Unterricht erteilte, hatte ihm zu diesem Geschenk verholfen. Nach R. Friderichs III. Tod 1493. kehrte Reuchlin nach Schwaben zurück; und 1495. begleitete er den Grafen Eberhard auf den Reichstag nach Worms, wo der R. Maximilian I. den Grafen zum Herzog erklärte. Drei Monate nachher starb der neue Herzog. Eberhard II. bemächtigte sich des Herzogthums, und verwies alle, die ihm verdächtig zu seyn schienen, aus dem Lande. Reuchlin mußte sogar nach Worms fliehen. Von da gieng er nach Heidelberg. Der Kurfürst von der Pfalz, den ein Mönch von Weissenburg wegen einem seinem Kloster entzogenen Recht bey P. Alexander VI. verklagt hatte, schickte ihn nach Rom, seine Gerechtsame zu vertheidigen. Dieß that er nachdrücklich in einer 1498. vor dem Pabst und den versammelten Cardinälen gehaltenen Rede. Die Unterhandlung dauerte über ein Jahr. Indes ließ er sich nicht nur von dem Juden Abdias oder Obadia Sporno, dem er für jede Stunde einen Goldgulden zahlte, im Hebräischen, und von Argropyulus im Griechischen weiter unterrichten, sondern er sammelte auch hebräische Handschriften, die noch größtentheils in der Fürstl. Bibliothek zu Carlsruhe aufbewahrt werden; besonders ein Codex membranaceus, in 4m. vom J. 1105, der die Bücher Josua, der Richter, Samuelis, der Könige, den Jes. Jer. Ezech. und die 12. kleinen Propheten, mit der chald. Paraphrase des Jos

nathan enthält, für welchen Reuchlin, nach seiner benzeßten Handschrift A. 1498. eilf rheinische Goldgulden zahlte. Kaum war er in die Pfalz zurückgekommen, so wurde er wider den Willen des Kurfürsten von den Vormündern des jungen Herzogs zu Württemberg nach Stuttgart zurückberufen. Eberhard, der den Herzog Ulrich, als rechtmäßigen Erben, von der Regierung verdrungen hatte, wurde verjagt. Der K. Maximilian gab dem unmündigen Prinzen 12. Räte, theils aus den Prälaten, theils aus dem Ritterstand und von den Städten zu Vormündern. Zu gleicher Zeit wurde Reuchlin von dem Kaiser und von den Kurfürsten zum Bundesrichter oder Triumbir des Schwäbischen Bundes ernannt, und bekleidete 11. Jahre diese wichtige Stelle. Schon 1487. hatten die Städte in Schwaben mit Genehmigung K. Friedrichs III. unter sich ein Bündniß errichtet, um sich gegen die Einfälle des Herzogs in Baiern zu schützen. Mehrere kleinere Fürsten und Prälaten traten dem Bündniß bey, das endlich so mächtig wurde, daß K. Carl V. genöthigt war, dasselbe 1533. aufzuheben. So lang es dauerte, bestellten theils der Kaiser und die Kurfürsten, theils die Grafen und Reichsritterschaft, theils die Reichsstädte 3. Bundesrichter, die Befehdungen unter den Fürsten und Ständen zu verhüten. Reuchlin that dabey seine Pflicht; aber er setzte zugleich das Studiren eifrig fort. Da er von der Gesandtschaft an K. Maximilian nach Inspruk zurückkam, mußte er, um der Pest zu entgehen, mit Weib und Kindern in das Dominicaner-Kloster zu Denkendorf entweichen. Zuletzt wurde er A. 1510. in einen heftigen Streit verwickelt, welchen ein getaufter Jud, Joh. Pfefferkorn, veranlaßte. Dieser Betrüger wußte sich bey dem Inquisitor und Prof. theol. zu Eöln, Jac. Hochstraten, oder Hoogstraet, einzuschmeicheln, und verlangte, man solle alle jüdische Bücher ausser dem N. Test. verbrennen, weil sie nicht nur voll Aberglauben und Gotteslästerung, sondern auch an der Bekehrung der Juden hinderlich wären. Er und seine Theilnehmer wirkten 1509. einen Kaiserl. Befehl zur Execution aus. Auf dringende Vorstellung der Juden wurden nicht nur einige Universitäten, sondern auch Reuchlin, nebst andern vom Kaiser aufgefordert, die jüdischen Bücher zu prüfen, und ihre Meynung zu sagen. Reuchlin sagte die seinige gründlich. Sein Gutachten an den Kaiser, das er dem Erzbischof zu Mainz zuschickte, wurde aufgefangen.

Vierthe Abtheilung.

Pfefferkorn schrieb eine Scharfede unter der Aufschrift: *Sandriegel*, dagegen; voll Kästerungen und Unsinn. Reuchlin antwortete in seinem Augenspiegel Hochstraten ließ sich sogar bengen, ihn auf den 15. Sept. 1512. nach Eöln zu citiren, um sich zu verantworten. Reuchlin appellirte an P. Leo X. Der Pabst übersieg die Sache dem Bischof von Speier. Dieser setzte eine Commission nieder, welche den 24. Aug. 1514. zu Speier das Urtheil that, daß Reuchlin frengesprochen, und Hochstraten in alle Unkosten (110 Goldgulden) verurtheilt seyn sollte. Noch ehe dieser Bespruch gethan war, verbrannten die Theologen zu Eöln Reuchlin's Augenspiegel. Pfefferkorn schrieb die Sturmglocke. Reuchlin und seine Freunde, besonders der berühmte Ulrich von Hutten, suchten nun die seichten Gegner lächerlich zu machen, und trieben die Epistolae obscurorum virorum. Da aber alles nichts helfen wollte, so schickte Reuchlin die Acten des ganzen Processus nach Rom. Der Kaiser, mehrere Fürsten und vernünftigen Bischöffe, auch Erasmus unterstützten sein Gesuch mit Empfehlungen. Der Pabst ernannte den Cardinal Grimani, einen gelehrten Venedigier, zum Richter. Die Sache wurde den 20. Jul. 1516. in einer grossen Versammlung gegen den Hochstraten entschieden. Der verurtheilte Mönch suchte seine Blöße durch die letzte Chifane zu decken. Er fand Mittel, die Publikation der Sentenz zu verzögern. Endlich da den prostituirten Dominicanern das Wasser an der Kehle gieng, wollten sie sich vergleichen. Nach und nach wurde unter dem weit wichtigern Reformatiöngeschäft der Pfaffenhandel vergessen. s) Aber Reuchlin konnte noch nicht in Ruhe sterben. Herzog Ulrich, der sich 1519. ohne Anlaß der Stadt Reutlingen bemächtigte, wurde von dem Schwäbischen Bund unter Führung des Herzog Wilhelms von Baiern aus seinem Lande vertrieben. Wilhelm hatte bey diesen für Württemberg so gefährlichen Unruhen so viele Achtung für den gelehrten Mann, daß er ihn sicher nach Ingolstadt führen ließ, mit dem Befehl, er solle selbst die hebr. und griechis. Sprache lehren. Hier befand sich

) Man lese davon; SLIEDANUS de statu rel. P. II. p. m. 34 fqq. — Acta indiciorum inter Jac. Hochstraten & Jo. Reuchlinum. Hagena. 1518. 4. — ECHARDI Script. ord. Prædicat. T. II. p. 67 fqq. — BAYLE v. HOCHSTRAT.

Reuchlin bey seiner geringen Besoldung in einer dürftigen Lage. Da endlich die Pest in Baiern wüthete, so begab er sich 1521. nach Tübingen, und lehrte die griechische Sprache. Bald darauf wurde er von der Selbstucht befallen; er ließ sich nach Stuttgart bringen, und starb daselbst den 30. Jun. 1522. æt. 67. ohne Kins der zu hinterlassen. Dieser grosse Mann verdiente die Hochachtung, welche ihm alle Vernünftigen in und ausser Deutschland bezeugten, theils wegen seinem durchdringenden Verstand und vorzüglichen Gelehrsamkeit, theils wegen seiner Rechtschaffenheit und seinem Edelmuth. Man lese die ihm bengelegten Lobsprüche in des Erasmus Colloquiis, unter der Aufschrift: Apotheosis Capnionis; und in Zuttens Apologia Reuchlini. Luther und Melanchthon waren seine Freunde. Er bereitete ihnen zum Reformationsgeschäfte die Bahn, da er zuerst die hebräis. und griechis. Sprache, in welchen er eine vorzügliche Stärke hatte, in Deutschland lehrte. In seinem Herzen gab er Luthers gereinigten Lehre Beyfall, ob er sie gleich nicht öffentlich bekannte. Gegen die Armen, besonders Studirende, war er wohlthätig und frengelig. Gern öffnete er sein Herz der Freundschaft, welche bey ihm ohne Falsch war. Er prehlte nicht mit seinen Kenntnissen; suchte nicht andere zu demüthigen, oder seinen Ruhm durch anderer Verachtung zu vergrößern, wie es die gelehrte Mode des 18ten Jahrhunderts mit sich bringt. Er lebte für andere, und ließ andere leben; mußte so viel er konnte, und schätzte an andern ihren Werth. Er hatte Genie, wollte aber kein Genie seyn; wollte nie andere mißhandeln, die nicht so dachten, wie er. Er dünkte sich nicht weise zu seyn, und wars. Er strebte nicht nach hohen Dingen, und wurde zu hohen Ehrenstellen durch seine Verdienste befördert. In seinem ganzen Betragen zeigte er Bescheidenheit, Menschenliebe und Liebe zur Gerechtigkeit. Alles wurde von ihm nach Kräften, nicht zum Schein, nicht aus Lohnsucht, gethan. Was verdient Reuchlin bey der Nachwelt? Hochachtung und Dankbarkeit. Was seine Feinde? Verachtung. — — Schriften; alle rar: Breviloquus, i. e. Dictionarium singulas voces latinas breviter explicans per ordinem alphabeti. Basil. 1480. fol. Jetzt, da wir bessere Lexica haben, ganz entbehrlich. — Scenica progymnasmata. 1498. 4. Ein Lustspiel von 5. Acten, in jambischen Versen, das Reuchlin zu Heidelberg aufführte. Das erste, in Deutschland, hernach oft aufgelegt. — Sergius s. capitis capot,

Comœdia c. comment. GE. SIMLERI. Pforzhemii. 1507. 4. Eine lebhaft Satyre in Versen gegen den Mönch, der nach Eberhards Tod an seiner Vertreibung Schuld war. — Rudimenta hebraica. Phorœ. 1506. fol. Ein hebr. Wörterbuch, nebst einer Grammatik. Freylich sehr mangelhaft; aber das erste Werk in dieser Art, das andern den Weg bahnte. Das meiste nahm er aus Dav. Kimchi, doch mit eigenen guten Bemerkungen. Seb. Münster gab es verbessert heraus. Basil. 1537. fol. — De accentibus & orthographia linguæ hebr. Lib. III. Hagenœ. 1518. fol. und 4. Das erste Buch in diesem Fach. — Septem psalmi poenitentiales, hebr. & lat. c. comment. Tub. 1512. 8. Witteb. 1529. 8. Schade! daß er nicht mehrere solche Arbeiten lieferte. — Lib. de arte prædicandi. Phorœ. 1504. 4. und Basil. 1540. — Augenspiegel u. Lûb. 1511. 4. auch in Herm. von der Hardt Hist. litt. ref. P. II. Reuchlin übersetzte ihn auch ins lateinische, und schickte die Handschrift an die theologische Facultät zu Paris; das Buch ist aber, meines Wissens, in dieser Sprache nicht gedruckt. — De verbo mirifico liber. Tub. 1514. fol. Lugd. 1522. 16. auch in artis Cabbalisticæ scriptoribus. Basil. 1587. fol. Handelt von den kabbalistischen Geheimnissen der Juden, und besonders von den in dem Namen Jesu verborgenen Geheimnissen; zwar gelehrt, aber nicht interessant. — De arte cabbalistica Lib. III. Hagenœ. 1517. fol. Er will darin die Uebereinstimmung der Pythagorischen Philosophie mit der Kabbala zeigen, und bringt im 2ten Buch vieles aus den griechischen Schriftstellern an. Hochstraten, der die Sache gar nicht verstand, setzte ihm entgegen: Destructio Cabbalæ &c. Colon. 1518. 4. ib. 1594. Die aber nicht geachtet wurde. — Micropædia s. grammatica gr. Aureliani. 1478. 4. — Mehrere Streitschriften, Briefe, Uebersetzungen aus griechischen Schriftstellern; arbeitete auch an den Epistolis obscurorum virorum, in welchen die kölnische Theologen beißend durchgezogen und lächerlich gemacht sind. t)

t) Vita per JO. HENR. MAIUM. Francof. 1687. 8. Eigentlich eine Rede, die Mai den 23 Jan. 1684. zu Durlach gehalten hat, nebst dem Commentar darüber. Ein schöner Auszug steht in der Bibl. universelle. T. VIII. p. 486 sqq. — MELANCHTHONIS Declam. sel. T. III. p. 280 sqq. — PANTALEON. P. III. p. 23. — ADAMI Vitz Germ. philos. p. 17-21. sieht. — CAVE. T. II. p. 218 sq. — JOVII Elogia. p. 285 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. VI. p. 192-197. c. supplem. MANSII.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 91

Peter Mosellanus, eigentlich **Schade** geb. 1493. zu Probst, einem Dorf im Eriertischen, wo sein Vater Weingärtner war. Er kam 1517. als Prof. gr. & lat. linguae nach Leipzig; correspondirte fleißig mit Luther, und starb 1524. unverheyrathet. — —
Schriften: Notae in A. Gellii noctes Atticas; in Quintiliani Institutiones; in Ge. Vallæ catagoremata; in Cl. Mamerti Lib. III. de statu animæ; Orationes &c. u)

Richard Crocus ein Ordensbruder von London, in der griech. Sprache wol erfahren; kam 1514. als Prof. gr. & lat. L. nach Leipzig; weil er aber nur 10 fl. Besoldung hatte, so gieng er 1517. nach Löwen; von da nach Engelland zurück; lehrte anfangs privatim, endlich zu Cambridge öffentlich und war noch 1530. am Leben. Er schrieb: Introd. in L. gr. und Tabulas gr. L. die 1520. in Köln mit dem ersten zusammengebruckt wurden. x)

Christoph Longolius, eigentlich **Longueil**, geb. zu Melun 1490. Ein natürlicher Sohn Antons von Longueil, Kanzlers der französischen Königin Anna von Bretagne, der sich damals als Abgesandter in den Niederlanden aufhielt. Ein Jctus, der zu Valence und Paris die Rechte studirte, und hernach zu Paris mit großem Ruhm practicirte. Doch legte er sich mehr auf die Sprachen und Humaniora; las vorzüglich den Plinius; reiste durch Engelland, Deutschland, Frankreich, Italien und die Schweiz. In der Schweiz wurde er, weil man ihn für einen Spion hielt, 1506. verwundet und ins Gefängniß geworfen, doch auf Vorbitte des Bischofs von Sitten wieder los gelassen. Er diente hernach dem König in Frankreich Ludwig XIII. im neapolitanischen Krieg; erhielt zu Rom wegen seiner Gelehrsamkeit, die P. Leo X. besonders schätzte, das Bürgerrecht; ließ sich endlich zu Padua nieder, und starb daselbst den 11 Sept. 1522. Sein Gedächtniß war außerordentlich. Der Card. Det. Bembus, sein

p. 70. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 100sq. P. III. p. 234 sq. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 138 - 146. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. IV. p. 358 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 357 - 358. — Nicéron. 23 Th. p. 236 - 288. — Deutscher Merkur, 1777. 1 Quart. p. 178 - 185. — Börs. Gesch. der Univ. Tübingen. p. 43 sq.

u) PANTALEON. P. III. p. 85. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 83 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 141. — GERDES Hist. ref. T. I. p. 189.

x) Hist. Bibl. Fabr. T. VI. p. 215 sqq.

Freund, ließ ihm eine Grabschrift setzen. — — Schriften: *Comment. ad ius civile*; *Comm. in XI. Capita Plinii H. N.* — *Defensiones*; *Epistolæ*; *Orationes*, besonders *Oratio in Lutherianos iam damnatos*. Er wollte nemlich den Luther in 5 Reden ganz zu Boden werfen; es kam aber nur diese zu Stand, und Luther blieb aufrecht stehen. Man hat seine zierlich geschriebenen Werke zu Paris 1530. zusammengedruckt. y)

Beatus Rhénanus, eigentlich **Bilde**, geb. 1485. zu Schlettstadt (besser zu Rheinach) im Elßaß, wohin sein Vater, Anton Bilde gezogen, und hernach daselbst Bürgermeister worden war, abt von seinem Geburtsort Rheinach den Namen Rhénanus angenommen hatte. Der Sohn studirte zu Paris, Straßburg und Basel. Hier versah er die Stelle eines Correctors in der Frobenischen Druckerei, und errichtete mit Erasmus eine genaue Freundschaft, der ihm einen goldenen Löffel und Sabel in seinem Testament vermachte. Nie wollte er ein öffentliches Amt bekleiden. Heimlich pflichtete er Luthers Lehre bey; aber öffentlich wollte er sie eben so wenig, als Erasmus, bekennen. Im 35ten Lebensjahrgieng er nach Schlettstadt zurück, und lebte untadelhaft. Kurz vor seinem Tod verlobte er sich mit einer ehrbaren Wittve, ohne die Heyrath zu vollziehen, und starb zu Straßburg den 20 May 1547. æt. 62. an einem unheilbaren Blasengeschwür; und wurde zu Schlettstadt in der Hauptkirche beigesetzt. Er wurde wegen seiner Gelehrsamkeit sowol, als Bescheidenheit und Rechtschaffenheit geschätzt; nur tadelt man an ihm Geiz und Schüchternheit. — — Schriften: *Observationes in Plinii Hist. nat.* — in *Livium*; in *Tacitum*; in *Curtium*; in *Tertullianum*; in *Origenem*; in *Max. Tyrium &c.* — *Origines Gothicæ.* — *Vita Erasmi.* — *Rerum germanic. Lib. III.* Basil. 1531. fol. Argent. 1610. 8. vermehrt Ulm, 1693. 4. — *Vita Jo. Geileri Keyfersbergii.* — *Epistolæ &c.* Er edirte zu erst den *Vellejus Paterculus* aus einer Handschrift der Abtei

y) *Vita per REGIN. POLUM*, vor des *Longolii Epistol.* — *ADAMI Vita philof.* p. 21 - 26. — *PANTALEON. P. III.* p. 54 - 56. — *JOVII Elogia.* p. 155. 158. — *BAILLET Jugemens. T. II.* p. 139. *T. V.* p. 33 sqq. — *SWEERTII Athenæ Belg.* p. 176 sq. — *FOPPENS Bibl. Belg. T. I.* p. 178 - 180.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 93

Musbach, die nicht mehr vorhanden ist; schrieb auch *Comment. in Tertullianum, Plinium, Livium, Tacitum &c.* 2)

Franciscus Datablus, eigentlich *Mattebled* oder *Gaster* hieß, von *Samache* einer kleinen Stadt in der *Piccardie* gebürtig. Seine Kenntniß in der hebräischen Sprache war so groß, daß ihn selbst die Juden bewunderten. Auch in der griechischen Sprache war er sehr erfahren. *R. Franciscus I.* ernannte ihn zum Professor der hebr. Sprache im k. Collegio, und zum Abt. von *Belloyane*. Durch seine Vorlesungen sowol, als durch seine Anmerkungen über die *H.* Schrift erwarb er sich unsterblichen Ruhm. Sein Schüler und Nachfolger, *Bertin*, besorgte die letztern zum Druck Par. 1545. 8. Sie werden noch mit Recht geschätzt, ob sie gleich von den Zuhörern nur nachgeschrieben, und hie und da mit Zusätzen verfälscht wurden. Man findet sie bey mehreren ältern biblischen Ausgaben, besonders bey folgenden: *Biblia utriusque Testamenti &c.* Paris. oliva Rob. Stephani. 1557. III. fol. ib. 1586. III. fol. Salmanticae. 1584. II. fol. *Datablus* selbst ließ nichts drucken. Er starb den 16 März. 1547. zu Paris. Rob. Stephanus mißbrauchte seinen Namen, um seiner Bibel bessern Abgang zu verschaffen. Die vorgegebene Anmerkungen sind aus andern zusammengetragen. — *Annotationes in Psalmos, c. n. HUG. GROTIJ, ed. G. J. L. VOGEL.* Halz, 1767. 8m. (1 fl. 50 fr.) a)

Thomas Linacer geb. 1460. zu *Canterbury*. Er wurde 1484. in das Collegium aller Seelen zu *Oxford* aufgenommen; reiste hernach nach *Italien*; hörte zu *Florenz* den *Dem. Chalcondylas* und *Politianus*, und zu *Rom* den *Hermolaus Barbarus*, unter deren Anführung er seine Kenntnisse in der griech. und lat. Sprache sehr erweiterte. Nach seiner Rückkunft nach En,

-
- 2) *PANTALEON.* P. III. p. 122 sqq. — *ADAMI Vitz philof.* p. 61-65. — *POPE-BLOUNT.* p. 594-596. — *BAILLET Jugemens.* T. II. p. 157 sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 160 sq. — *GERDES Hist. ref.* T. I. p. 193 sqq. — *JO. STURMII Rerum Germanic. Lib. III. wo sein Leben vorgelegt ist.* — *SCHOEFFLINI Alsatia illustrata.* T. II. p. 155. 386. — *TRISSIER Eloges.* P. I. p. 4 sqq. P. III. p. 2 sqq. — *Heimanns Hist. litt.* 2 B. p. 120 sqq. — *MAGIRI Eponymol. erit. v. Rhemanus.*
 1) *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 15 sq; — *POPE-BLOUNT.* p. 603 sqq. — *BAILLET l. c. T. II. p. 391.* — *LE LONG Bibl. S. T. I. p. m. 559. 584. 598.* — *WOLFII Bibl. hebr.* P. II. p. 343.

gelland wurde er zum Lehrer des Prinzen Artus, ältesten Sohn Heinrichs VII. bestellt. Durch die Lesung der galenischen Bücher wurde er zum Entschluß gebracht, sich ganz der Arzneiwissenschaft zu widmen; und er brachte es in dieser Kunst so weit, daß er die Stelle eines Leibarztes bey R. Heinrich VII. und VIII. spwo als bey der R. Maria bekleidete. Desto unbekümmerter war er um die Religion; denn ohngeachtet er A. 1515. eine geistliche Pfründe und den Priesterorden erhielt, so lies er sich doch dadurch um nichts bessern. Er wollte nichts von der Bibel wissen, und hatte die unglückliche Gewohnheit, die unvernünftigsten Schwüre auszustossen. Vor seinem Tod, der den 24 Oct. 1524. zt. 64. erfolgte, machte er rühmliche Stiftungen für zwei Professorate zu Oxford und Cambridge, mit der Bedingung, daß die Schriften des Hippokrates und Galenus erklärt werden sollten. Ueberdiss errichtete er zu London ein medicinisches Collegium, wovon er noch 7 Jahre Präsident war. Er vermachte sein Haus zu den Versammlungen, welches diese gelehrte Gesellschaft noch besitz. — — Schriften: De emendata lat. sermonis structura Lib. VI. Lond. 1524. Parif. 1332. 8. Venet. 1557. 8. Enthält gelehrte Anmerkungen über die Classiker. — Grammaticæ rudimenta; Buchanan hat sie aus dem Englischen ins Lateinische übersezt, Parif. 1533. 8. — Einige, und zwar sehr richtige Uebersetzungen aus dem Griechischen: Proclus de sphæra. Venet. 1499. 8. — Galeni de tuenda valetudine Lib. VI. Cantabr. 1517. Parif. 1530. 12. Ej. de temperamentis Lib. III. Cantabr. 1521. 12. Ej. de pulsuum usu lib. und de symptomatibus Lib. IV. Parif. 1528. 12. b)

Wilhelm Budæus oder Budé geb. 1467. zu Paris aus einer angesehenen Familie. Sein Vater war Oberaudientarius in der Kanzlei von Frankreich. In seiner Jugend hinderte ihn die verkehrte Art beym Studiren etwas zu lernen. Er hielt sich zwar 3 Jahre zu Orleans auf, die Rechtsgelahrtheit zu studiren; aber er konnte nicht viel in den Vorlesungen aus Mangel der lat. Sprache begreifen. Unwissend kam er nach Paris zurück, und hängte

b) WOOD Athenæ Oxon. — FREIND hist. med. — POPE - BLOUNT. p. 534 199. — BAILLET l. c. T. II. p. 307. 388. — Nicéron. 5 Th. p. 17-22. — BAYLE h. v. — JOHN AIKIN'S Biogr. Memoirs, Lond. 1780. p. 28-47.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 95

den Lustbarkeiten und der Jagd nach. Sobald aber das erste Jugendfeuer verrauchet war, legte er sich, mit Benützung aller Ergebenheiten, aus vollen Kräften auf das Studiren, wovon es ihm sonst so sehr ekelte. Vor sich las er die classischen Schriftsteller der Römer und Griechen, aber nicht in gehöriger Ordnung, da es ihm an einem Begleiter mangelte. Doch zwang er alles durch seinen unermüdeten Fleiß, und machte in der schönen Literatur weite Fortschritte. Aber auch in den reellern Wissenschaften blieb er nicht zurück. In der Mathematik war Joh. Faber sein Lehrer. Durch anhaltenden Fleiß zog er sich hypochondrische Zufälle zu, die ihn 20 Jahre plagten, doch nicht hinderten, seine meisten Schriften zu verfertigen, woben ihn seine Gehülfin unterstützte. Ohngeachtet er in seiner Studirstube und auf seinem Lusthaus S. Raur vor sich in Dunkelheit lebte, so machten ihn doch seine Verdienste dem König von Frankreich Carl VIII. bekannt, der ihn zu sich kommen ließ, aber, weil er bald starb, nicht mehr belohnen konnte. Dessen Nachfolger Ludwig XII. schickte ihn wegen einigen Angelegenheiten zweimal nach Italien, ernannte ihn zu seinem Secretär und wollte ihn auch zum Parlamentsrath machen. Aber Budäus verbat sich diese Würde aus Besorge, sie möchte ihn an seinen gelehrten Beschäftigungen hindern. Franciscus I. der seinen Umgang liebte, und ihn bey sich haben wollte, machte ihn zu seinem Bibliothekar, und 1522. zum Requetenmeister. Die Stadt Paris erwählte ihn zu gleicher Zeit zum Vorsteher der Kaufmannschaft. Er ließ sich sehr angelegen sehn, die Errichtung des k. Collegii und der dasigen Lehrstellen zu befördern. Da er den König 1540. an die Küsten der Normandie begleitete, um bey der damaligen ungewöhnlichen Hitze einige Erfrischung zu genießen, so verfiel er in ein gefährliches Fieber. Er ließ sich zu den Seinigen nach Paris zurückbringen, und starb den 23 Aug. 1540. zt. 73. Er wurde, nach seinem Verlangen, ohne alles Geprång beerdigt. Seine Witwe, mit welcher er 7 Söhne und 4 Töchter zeugte, begab sich nach Genf, und trat zur protestantischen Religion. Einer seiner Söhne, Ludwig Budäus, wurde Prof. hebr. L. zu Genf, und starb 1550. sehr jung. — — Schriften, die alle gelehrt, aber etwas dunkel verfaßt, zugleich selten sind: *De studio bonarum literarum recte & commode instituendo*; und *De Philologia Lib. II.* Babil. 1533. 8. auch beide in des Crenius Sammlung: *Variorum*

auctorum consilia & studiorum methodi. Roterod. 1694. 4. — De contemptu rerum fortuitarum Lib. III. Paris. 1520. 1526. 4. Argent. 1529. Lugd. B. 1624. 12. — De transitu Hellenismi ad Christianismum Lib. III. Paris. 1535. 1556. fol. — Epistolarum lat. Lib. V. & græcar. Lib. I. Paris. 1520. fol. Basil. 1521. 4. — De Affe & partibus eius Lib. V. Paris. 1516. fol. oft gedruckt; vermehrt ib. 1548. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Venet. 1522. 4. Lugd. 1550. 8. sehr gelehrt und nützlich. — Annotat. in Pandectas priores & posteriores. Paris. 1556. fol. Lugd. 1567. 8. Zwar gelehrt, aber für den Rechtsgelehrten entbehrlich. — Comment. Linguae gr. Paris. 1529. fol. Venet. 1530. fol. vermehrt ib. 1548. und Basil. 1556. fol. (6 Thlr.) gelehrt, aber ohne Ordnung. — Einige Uebersetzungen x. — Opera. Basil. 1557. IV. fol. (8 Thlr.) c)

Santes oder Santes Dagninus ein Dominicaner von Lucca, in den morgenländischen Sprachen wol erfahren; hielt sich meistens zu Lyon auf, und starb daselbst 1541. at. 70. — Er verfertigte eine wörtliche lat. Uebersetzung des A. Test. woran er 25 Jahre arbeitete. Sie wurde einzeln zu Lyon 1528. 4. und cum annot. H. STEPHANI 1557. II. fol. (6 Thlr.) auch Lugd. 1542. fol. (sehr rar.) hernach mit dem hebräischen Text cum versione interlineari gedruckt Antw. 1512. fol. und Ex officina Plantin. 1613. IV. 8m. (6 Thlr.) rar. — Thesaurus Linguae S. f. Lexic. hebr. c. augm. Jo. MERCERI. Lugd. 1575. fol. Genevæ. 1614. II. fol. (6 Thlr.) Epit. Thesauri. Antw. 1578. 8. (16 gr.) — Institut. hebr. L. IV. Paris. 1549. 4. (16 gr.) — Isagoge cum Dictionario ad linguam græcam capeffendam. Avenioni. 1525. 4. &c. — Uebersetzte auch Homers Iliade und Odyssee. d)

Immanuel Tremellius geb. 1510. zu Ferrara, von jüdischen Eltern. Er nahm die christliche Religion an; gieng mit Det.

c) Vita per LUD. REGIUM. Paris. 1577. 4. Halberst. 1624. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 253-256. — POPE-BLOUNT. p. 565-569. — BAILLET l. c. T. II. p. 152. 320. 328-334. 390. — JOVII Elog. p. 227. — BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. V. p. 374-389. — Nicéron. 8 Th. p. 414-429.

d) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 554. — POPE-BLOUNT. p. 536-538. — BAILLET Jugem. T. II. p. 343. — RICH. SIMON Hist. crit. du V. Test. Lib. II. C. 20.

Martyr nach Deutschland, und hielt sich zu Straßburg auf; gieng nach England, die Reformation unter Eduard VI. zu befördern. Nach dessen Tod begab er sich wieder nach Deutschland; wurde Prof. hebr. L. zu Heidelberg; übersezte das N. Test. aus dem Syrischen, und die Bücher des A. Test. aus der hebräischen in die lat. Sprache, mit Hülfe des Franc. Junius. (s. diesen Art. oben.) Von da gieng er nach Metz, wo er sich verheyrathete; endlich nach Sedan, wo er die hebr. Sprache lehrte. Er starb A. 1580. æt. 70. — — Schriften: Biblia S. scholiis illustr. Francof. 1596. fol. (4 Thlr.) Genevæ. 1618. 4. (3 Thlr.) Tigur. 1703. 8. ohne Noten. (1 Thlr.) Junius machte daran zu willkührliche, und nicht immer glückliche Veränderungen. — Grammatica chald. und Gramm. Syriaca; — Interpr. in Proph. min. — Catechismus hebr. 1554. 12. rar. Eine hebr. Uebersetzung von Calvins Catechismus. c)

Franciscus Sanctius oder Sanchez de las Brocas, geb. 1523. zu Las Brocas in Spanien; lehrte als Professor die Rhetorik, Grammatik und lat. Sprache zu Salamanca, und starb A. 1600. æt. 77. — — Schriften: Minerva s. de Causis lat. linguæ. 1587. 8. weit besser c. n. PERIZONII. Amst. 1514. 8. und Franek. 1681. u. 87. 8. (1 Thlr. 8 gr.) am besten c. n. SCIOPIII & PERIZONII. Amst. 1733. 8. (1 Thlr. 16 gr.) ib. 1761. II. 8. Eine gelehrte, kritische Grammatik. — Grammatica græca; De arte loquendi; De methodo interpretandi auctores &c. — Opera omnia. Genevæ. 1766. IV. 8m. (6 fl.) — Ueberdiss Notæ in Virgilium; Horatium, Persium; Alciati emblemata. f)

Ein anderer Franc. Sanchez; geb. 1562. zu Braga in Portugal, war ein Arzt und pyrrhonischer Philosoph. Sein Vater; ein jüdischer Medicus, brachte ihn nach Bourdeaux; er reisste hernach nach Italien; wurde nach seiner Rückkunft æt. 24. Doct. med. zu Montpellier; begab sich wegen den Religions-Unruhen nach Toulouse; lehrte daselbst 25 Jahr die Philosophie und 11 Jahre die

b) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 323 - 334. — POPE-BLOUNT. p. 723 - 725. — WOLFII Bibl. hebr. P. I. p. 925 sq. P. III. p. 882 - 887. — GERDEN floril. p. 346 sq. — NICERON.

f) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 286 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 190. 311 sq. 338. — MORHOFII Polyhist. T. I. L. IV. C. 10. p. 831. — PASCHEII Inventä Nov-Ant. Cap. II. §. 20. p. 70. — Bibl. universelle. T. V. p. 295 sqq.

Medicin, und starb A. 1632. — — Schriften: Comment. in aliquot lib. Galeni; Censura in Hippocratis opera; Pharmacopoeia; Lib. III. de morbis internis; Lib. II. de Febribus; Observationes practicae. — Opera medica. Tolosæ. 1636. 4. woben sein Leben. — Tract. philosophici: De multum nobili & prima universali scientia quod nihil scitur; de divinatione per somnum; de longitudine & brevitate; Comment. in Aristot. physiognomicon, alle zusammengedruckt Roterod. 12. g)

Adrianus (Castellensis) von Cornetto im Toscanischen gebürtig; zwar von geringer Herkunft, aber wegen seiner classischen und kanonischen Gelehrsamkeit berühmte. P. Innocentius VIII. schickte ihn 1488. als Nuntius nach Schottland, die Unruhen bezulegen. Der König Heinrich VII. ernannte ihn bey dieser Gelegenheit zu seinem Geschäftsträger am römischen Hof, und gab ihm das Bistum Hereford, hernach die Bistümer Bath und Wells, welche er theils verpachtete, theils durch andere verwalten lies. P. Alexander VI. ernannte ihn 1503. mit dem Titel S. Chrysogoni zum Cardinalpriester. Wegen einer Verschwörung gegen P. Leo X. wurde er in eine Strafe von 12500 Ducaten verurtheilt; weil er sie weder bezahlen wollte noch konnte, so entwich er heimlich aus Rom nach Venedig. Er wurde 1518. in den Bann gethan, und aller Würden entsetzt. Wo er hernach hingekommen, und wann er gestorben seye, weiß man nicht. Einige vermuthen, er habe sich zu den Türken gewandt. Man schätzt ihn wegen seiner zierlichen lateinischen Schreibart. — — Schriften: De sermone latino & modis latine loquendi. Colon. 1524. 39. 42. 78. Paris. 1534. Norimb. 1581. 12. auch in RICH. KETELII Scriptt. sel. de eleg. latinitate. Amst. 1713. 4. — Iter Iulii II. R. P. versibus lat. descriptum. ib. — Carmen de venatione. Par. 1528. Lugd. 1543. 8. Venet. 1534. 8. und in Carmin. poet. Ital. P. V. h)

Johann Ludwig Dives geb. 1492. zu Valentia in Spanien. Er studirte zu Paris die Philosophie. Aber die Haceritäten und

g) BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 541 sq. — MOAH. Polyh. T. II. p. 31 sq. 196. — BAYLE h. v.

h) FABRICII Bibl. lat. med. T. III. p. 538 sqq. — LIL. GREG. GYRALDUS de Poetis sui temp. Dial. I. p. 536. operum T. II. — Joescher von Adlung verbessert. 1 Lh. p. 239 sq.

Quibbitäten und der ganze leere Wortkram der Scholastiker waren gar nicht nach seinem Geschmack. Er wählte also zu seinem Lieblingsstudium die schönen Wissenschaften, in welchen er grosse Fortschritte machte, so daß man ihn zum Lehrer auf der Universität Löwen bestellte. Die Zueignungsschrift an R. Heinrich VIII. in Engelland vor dem Commentar über Augustins Werk *de civitate Dei*, bewog diesen König den Oives als Lehrer seiner Tochter Maria nach Engelland zu berufen. Er wurde Doct. iuris zu Oxford, wo er die Princessin zum Wohlgefallen des Königs unterrichtete. Aber da Oives die Königin Catharina wegen der bekannten Ehescheidung vertheidigte, so ließ ihn der König auf 6 Monate, doch leidlich, gefangen setzen. Nach erlangter Freiheit kehrte er nach Flandern zurück, wo er sich mit seinem Freund Erasmus aufs innigste vereinigte. Er ließ sich zu Brügge nieder, verheyrathete sich daselbst, und starb, wie seine Grabchrift bezeugt, den 6 May 1540. æt. 48. Einer von den gelehrten Herstellern der Gelehrsamkeit; ein trefflicher Humanist, scharfsinniger Philosoph und Kunstrichter; aber auch oft ein Sklav der heidnischen Weltweisen. Seine Schreibart ist zwar ziemlich rein, aber zu gekünstelt und trocken. Dem Erasmus verdient er in allem Betracht nachgesetzt zu werden. — Schriften: *De ratione studii puerilis epistolæ* II. Lugd. 1532. 8. sonst oft gedruckt. — *Exercitatio linguæ lat. s. Dialogi*. Basil. 1538. 8. oft gedruckt, oft übersetzt, vormals sehr geachtet. — *De conscribendis epistolis*. Colon. 1536. 8. — *Rhetoricæ* Lib. III. Basil. 1537. 8. Eine unordentliche Sammlung von Regeln und Gemeinörtern. — *De causis corruptarum artium* Lib. VII. *De tradendis disciplinis* Lib. V. *De artibus* Lib. VIII. Antw. 1531. 8. Alle 20 Bücher machen ein Werk aus, das mit Recht für ein Meisterstück gehalten wird. — *Introd. ad veram sapientiam*. Lugd. 1532. 8. oft gedruckt. — *De veritate fidei christianæ* Lib. V. Basil. 1543. fol. 1555. 8. oft gedruckt; eine der besten Schriften. — *Somnium & vigilia s. Somnium Scipionis cum enarratione*. Basil. 1521. 4. — *De concordia & discordia in humano genere* Lib. IV. Antw. 1529. 8. — *Epistolæ*. ib. 1571. 72. 8. — *Opuscula*. Basil. 1538. 4. — *Opera*. ib. 1555. II. fol. (4 Thlr.) — Ueberdiß: *Comment. in Augustini* Lib. XXII. *de civitate Dei*. Basil. 1522. fol. ib. 1555. fol. Jetzt nicht mehr bedeutend. i)

Aelius Antonius, mit dem Beynamen **Nebriffensis**, oder **Le Brixa**; denn er war 1444. zu Lebrixa in Andalusien geboren. Er studirte bis in sein 19tes Jahr die Philosophie und Mathemastik zu Salamanca; hielt sich von 1463. an 10 Jahre in Italien und größtentheils zu Bononien auf, besuchte da die Universitäten, und legte sich nebst den schönen Wissenschaften auf die Theologie, Medicin und Jurisprudenz. Nach seiner Rückkunft lehrte er 3 Jahre lang zu Sevilien die lat. Sprache; wurde hernach 1476. Prof. Grammat. & Poët. zu Salamanca; dankte nach 12 Jahren ab; begab sich zu dem in dasiger Provinz commendirenden General Joh. Stunica; und nahm seine vorige Professur wieder an. Der K. Ferdinand ließ ihn 1504. nach Hofe kommen, und trug ihm auf, seine Geschichte zu schreiben. Weil es ihm aber nicht am Hofe gefiel, so gieng er 1508. zu dem Card. Ximenes, und half ihm an seinen Polyglotten arbeiten. Dieser verschafte ihm hernach 1513. ein Professorat zu Alcalá mit einer guten Besoldung. Er starb den 2 Jul. 1522. æt. 77. und hinterließ 6 Söhne und eine gelehrte Tochter. Er half die Gelehrsamkeit in Spanien wieder herstellen, und die Barbarei verdrängen. — — Schriften: *Paraphrasis in Sedulii poema de miraculis Christi*. Compluti. 1524. 4. Basil. 1541. 8. — *Quinquagena locorum S. Scripturæ s. critica responsio ad totidem Quæst.* bibl. Basil. 1543. 8. Antw. 1600. 8. und inter *Criticos S.* Lond. 1660. T. 13. p. 1165. — *Historiarum Decades II. de rebus a Ferdinando & Elisabetha Hisp. R. usque ad A.* 1509. gestis. Granatæ. 1545. fol. Francof. 1579. fol. An der ersten Decade fehlen die 3 letzten Bücher; und an der 2ten, ein Theil des 4ten nebst den 6 folgenden Büchern. — *Lexicon Juris civ.* Antw. 1527. 8. Venet. 1606. 8. und ib. 1612. — *Lex. artis medicamentariæ.* Compluti. 1518. 8. — *Dictionarium quadruplex, Latino - Hisp. & Hispanico - Lat.* Compluti 1532. fol. Lugd. 1683. fol. — *Introd. in lat. Grammaticam s. Comment. de sermone lat.* Lib. V. Barcinone. 1523. fol. Lugd. 1541. 8. — *Lexicon s. Vocabularium parvum.* Barcinone. 1523. fol. — *Poëmata.* Granatæ. 1534.

mens. T. II. p. 81. 154 - 156. 307 sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 228 sq. P. VI. p. 472. — *Foppens Bibl. Belg.* T. II. p. 679 - 682. — *BRUCKER Hist. cr. phil.* T. IV. p. 86 - 88. T. VI. p. 695 sq. — *Wiccon.* 23 Ed. p. 12 - 26. — *Deutscher Merkur*, 1777. 2 Quart. p. 265 - 271.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 101

4. & c. n. Antiquariz. 1577. 4. — Annot. in A. Persii Satyras. Lucronii. 1529. 8. Paris. 1527. 8. &c. k)

Andreas **Ma sius** oder Du Maas, aus Penniaco einem kleinen Dorf bey Brüssel; ein Rechtsgelehrter und geschickter Philolog, in den orientalischen Sprachen, besonders in der Syrischen, wol erfahren. Er lebte theils zu Costanz, theils im Elevischen; half dem Arias Montanus und le Jevre an der antwerpischen Polyglotte arbeiten, und starb 1573. zu Zevenar im Elevischen, ~~in dem nicht hohen Alter~~ — — Schriften: Comment. in Josuam. Antwerp. 1574. fol. rar; auch in den Criticis Angl. aber ohne Vorrede. — Lexicon græcum; Instit. Linguz gr. — Grammatica Syriaca &c. l)

Jacob **Sadolet** geb. den 12 Jul, 1477. zu Robena, wo sein Vater, Joh. Sadolet, ein geschickter Rechtsgelehrter war, aber hernach als Prof. iuris nach Ferrara kam. Hier studirte der Sohn nebst der Philosophie vorzüglich die griechische und lateinische Sprache. Er las zu dem Ende besonders die Schriften des Cicero und Aristoteles; legte sich auch nebenher auf die Dichtkunst. Alles dieses gefiel ihm besser, als die Rechtsgelahrtheit, welcher er sich nach dem Wunsch seines Vaters widmen sollte. Zu Rom, wohin er et. 22. unter P. Alexander VI. gekommen war, wurde er von dem Cardinal Caraffa in sein Haus aufgenommen. Er erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit nicht nur die Achtung und Bekanntheit vieler Gelehrten, sondern errichtete auch mit Pet. Bembo, der sich damals zu Rom aufhielt, eine innige Freundschaft. P. Leo X. machte ihn nebst diesem gleich nach seiner Wahl A. 1513. zu seinem Secretär, und gab ihm, ohne sein Verlangen und wider seinen Willen, das Bistum von Carpentras. Er liess es durch treue Vicarien verwalten, bis er nach dem Tod des Papsts 1521. die Aufsicht selbst führen konnte. Unter Hadrians VI. Regierung blieb er zu Carpentras; aber Clemens VII. berief ihn als seinen Rath nach Rom. Er blieb, nach der von ihm gemachten Bedingung,

k) CAVE. T. II. p. 209 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 285-293. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 332 sq. — JOVII Elogia. p. 148-150. — VOSSIUS de Hist. lat. p. 589-591. — ANTONII Bibl. H.sp.

l) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 317 sq. — POPE-BLOUNT. p. 703-705. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 401. — SWEERTII Athenz Belg.

3 Jahre zu Rom, und reiste 1527. in seine Diöces zurück, da 29 Tage nachher Rom von der kaiserlichen Armee eingenommen und geplündert wurde. Er kam auf Befehl Pauls III. wieder dahin, einer Congregation beizuwohnen, die gewisse Reformen vornehmen sollte. Der Pabst ernannte ihn, um ihn bey sich zu behalten, den 22 Dec. 1536. zum Cardinal. Er begleitete den Pabst 1538. nach Nizza in Piemont, wo der Friede zwischen R. Carl V. und Franz. I. sollte zu Stand gebracht werden; kam hernach als Legat an den französischen Hof; von hier nach geendigtem Geschäft, nach Carpentras; lebte, nachdem er seinen Neben zum Coadjutor erhalten hatte, zu Rom in Ruhe, und starb den 18 Oct. 1547. und wurde auf sein Verlangen in der Kirche zu St. Petri Kettenfeyer ohne Pracht beigesetzt. Ein uneigennütziger, sanfter, friedliebender, ernsthafter Mann; ein Freund der Protestanten, der eine Reformation der Kirche wünschte; in der Jugend ausschweifend, aber im Alter exemplarisch. Er ahmte glücklich dem Cicero nach. Er dachte und schrieb sehr gut; nur oft zu subtil und dunkel. — Schriften: *Epistolarum* Lib. XVI. mit dem Leben des Sadolets von Ant. Florebelli. Lugd. 1550. 8. Colon. 1592. 8. Diese Briefe enthalten zwar viel merkwürdiges; sie sind aber oft zu gedehnt und langweilig. — *Philosophicarum consolationes & meditationes in adversis*. Francof. 1577. 8. — *De liberis recte instituendis*. Lugd. 1533. 8. oft gedruckt. — *Phædrus s. de laudibus philosophiarum* Lib. II. Lugd. 1538. 4. ib. 1543. 8. &c. — *Comment. in Ep. ad Rom.* Lib. III. Lugd. 1536. fol. Venet. 1536. 8. wieder aufgelegt, mit der vorhin angeführten Lebensbeschreibung. 1771. 4. Ein Dialog, mehr rednerisch, als exegetisch. — *Poëmata*. Lips. 1548. 8. Zu slavische Nachahmung des Virgils. — Noch einige Episteln und Homilien. — *Opera*. Mogunt. 1607. 8. mit des Verfassers Leben von Fiorabelli. m)

Peter Bembo geb. den 20 May. 1470. zu Venedig aus einem der vornehmsten Geschlechter. Er begleitete seinen Vater 1478.

m) Hist. Bibl. Fahr. P. II. p. 228. — POPE - BLOUNT. p. 573 sq. — BAILLET Jugemens. T. IV. p. 66. — GYRALDI de poetis Dial. I. operum p. 529. — TEISSIER Eloges &c. — DU-PIN. Bibl. des auteurs ecclesiastiques. — Niceron. 22 Th. p. 170-185. — FREHERI Theatr. p. 31 sq.

nach Florenz, der als Gesandter dahin geschickt wurde, und 2 Jahre da verweilen mußte. Hier, und nach seiner Rückkunft zu Venedig, legte er sich auf die lat. Sprache; und um die griechische zu lernen, reiste er 1492. nach Messina in Sicilien zu dem berühmten Constantin Lascaris. Hierauf begab er sich, nachdem er sich einige Tage zu Venedig aufgehalten hatte, A. 1494. nach Padua, die Philosophie zu studiren. Das folgende Jahr kam er wieder nach Venedig zurück. Da sein Vater A. 1498. als Statthalter nach Ferrara geschickt wurde, so begleitete er ihn, und erwarb sich die Gunst des Herzogs, Alphonsus von Este und dessen Gemalin Lucretia Borgia; machte sich auch viele Freunde, besonders den Jac. Sadolet. Er kam 1500. wieder nach Venedig; weil er aber zu keiner Ehrenstelle gelangen konnte, so begab er sich an den Hof zu Urbino, wo er so, wie andere Gelehrte, wol aufgenommen wurde. Der Herzog machte ihn am römischen Hof bekannt. Er reiste A. 1512. mit Julianus de Medicis, dem Bruder des nachmaligen P. Leo X. nach Rom. Kaum war dieser den 11 März 1513. gewählt, so ernannte er, ehe er noch das Conclave verließ, sowol den Bembo, als den Sadolet, mit einem jährlichen Gehalt von 3000 römischen Thalern, zu seinem Secretär. Der Papst verschickte ihn auch als seinen Gesandten nach Venedig. Nach des Papstes Tod 1521. faßte er den Entschluß, sich vom Hof zu entfernen und in Ruhe zu studiren. Er lebte nun zu Padua im Zirkel seiner Freunde, bis ihn wider Vermuthen P. Paul III. den 24 May 1539. zum Cardinal ernannte. Jetzt kam er wieder nach Rom; folgte A. 1541. dem verstorbenen Card. Gregor als Bischof von Eububio, und starb den 20 Jenner 1547. et. 77. Er hatte in seinen jüngern Jahren mit einer Concubine 2 Söhne und eine Tochter gezeugt. — — Schriften: De Aetna. Venet. 1495. 4. Amst. 1703. 8. Ein Gespräch mit ciceronianischer Zierlichkeit, aber nicht physikalischer Genauigkeit entworfen. — De Imitatione. Venet. 1530. 4. Lugd. 1532. 8. Paris. 1579. 8. Eine zierliche, aber nicht bündige Vertheidigung für die Ciceronianer. — De Virgilio Culice. Venet. 1530. 4. Florent. 1564. 4. — Eine zierliche aber nicht genaue Beurtheilung dieses Virgilianischen Gedichts. — Hist. Veneta Lib. XII. Venet. 1551. fol. ib. 1718. 4. Die Geschichte geht von A. 1486-1513. Schön und gut geschrieben, aber zu selbische Nachahmung des Cero. Die Chronologie ist nach den Jahren von Er-

Bauung der Stadt Venedig, aber nicht immer bestimmt angegeben. Auch von Bembo ins Italienische übersezt. Venet. 1552. u. 1570. 4. — Epistolarum Leonis X. P. M. nomine exscriptarum Lib. XVI. Venet. 1536. fol. Colon. 1584. 8. — Epist. familiarium Lib. VI. Venet. 1552. 8. zu Ciceronianisch im Stil; in den Sachen nicht erheblich genug. — Carmina. Venet. 1552. 8. zu geziert, zu jugendlich, zu frey und muthwillig; in heidnischem Geschmack. Alle diese lat. Werke sind oft, aber fehlerhaft zusammengedruckt, z. B. Basil. 1456. 1652. Argent. 1652. III. 8. — Halæ. 1708. 8. (2 Thlr.) — Italienische Schriften: Gli Asolanj Lib. III. Venet. 1505. 1530. 4. ib. 1584. 12. Gespräche von der Liebe, die damals begierig gelesen wurden. — Le prose &c. Lib. III. Venet. 1525. fol. 1538. 8. verbessert ib. 1549. 4. sonst oft gedruckt; am besten, Napoli. 1714. 4. Auch im Auszug, Napoli. 1569. 12. Das Werk selbst enthält kritische Bemerkungen über die italienische Sprache. — Le Rime. Venet. 1530. 4. u. 1544. 8. am besten, Roma. 1548. 4. — — Opera omnia. Venet. 1729. T. IV. Vol. II. folm. mit Anmerkungen und Zusätzen. n)

Marcus Antonius Majoraggio, eigentlich Conti, geb. den 26. Oct. 1514. in dem Dorf Majoraggio bey Mailand, von welchem er den Namen angenommen hat. Er legte sich ganz auf die Humaniora; wurde A. 1541. zt. 26. Prof. Eloq. zu Mailand; lehrte hernach, wegen den entstandenen Kriegsunruhen, 2. Jahre lang bis 1545. die Philosophie und Jurisprudenz zu Ferrara; setzte sein Amt zu Mailand wieder fort, und starb den 3. Apr. 1555. zu Ferrara. Ein eifriger Ciceronianer, der, nebst Sadolet und Musret die lat. Eloquenz in Italien wieder empor zu bringen und den verdorbenen Geschmack zu verdrängen sich bemühte. — — Schriften: Antiparadoxa in Ciceronis Paradoxa, worüber er mit Nizolius einen heftigen Streit führte. — Comment. in Aristotelis Lib. de coelo; in Ej. rhetoricam; in Ciceronis dial. de Oratore; in Ej. partitiones oratorias &c. — Epistolicarum quaestionum Lib. II, welche Rohl 1731. 8. neu auflegen ließ, und eine Nachricht von Majoras.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 78 - 80. 438 sq. — POPE - BLOUNTO p. 554 - 557. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 157. 366. T. IV. p. 66 sq. T. V. p. 40sq. — IMPERIALIS Museum hist. p. 19. — CLEMENT Bibl. crit. T. III. p. 105 - 120. — Nicéron. 9 Ab. p. 435 - 456.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 105

zu Leben und Schriften vorsetzte. — Orationes XXV. Colon. 1619. 8. (12 gr.) Lassen sich so, wie einige seiner Dialogen, gut lesn. o)

Christian Castalio oder **Castello**, eigentlich **Chatillon**, geb. A. 1515. bey den Gebirgen von Savoyen. Er war in der lat. griechif. und hebräif. Sprache besonders erfahren. Calvin, mit welchem er 1540. zu Straßburg bekannt wurde, brachte ihn in das Collegium nach Genf. Aber da er mit ihm sowol, als mit Beza über der Snadentwahl, die er gar nicht verdauen konnte, in heftigen Streit gerieth, so wurde er genöthigt 1544. Genf zu verlassen. Er gieng nach Basel; wurde daselbst Prof. gr. Linguae, und starb 1565. 21. 50. sehr arm; denn er wohnte vor der Stadt; pflügte seine Aecker selbst, und sieng aus dem Rhein kleines Holz auf, seine Stube zu wärmen. — — Schriften: Versio lat. V. et N. T. Francof. 1697. fol. (3 Thlr.) u. Lips. 1729. u. 1734. 8m. opt. ed. (1 Thlr.) Die Uebersetzung ist nicht genau, weil Castalio mehr auf die Reinigkeit des lateinischen Ausdrucks, als auf das Original Rücksicht nahm. Er vertheidigte sich, und schrieb: Defensio translationum Bibliorum &c. Basil. 1562. 8. (sehr rar). Seine französische Uebersetzung (1555.) ist sehr übel gerathen, weil er der fransöf. Sprache nicht mächtig genug war. — Dialogi IV. De Prædestinatione, de Electione, de Libero Arbitrio, de Fide. 1578. 16. sehr rar; auch Goudz. 1613. 8. rar. c. n. BUNEMANNI. Lips. 1738. 8. — Opuscula. Francof. 1696. 8. und ins Holländische übersezt; Harlem. 1613. 4. rar. — Sonst übersezte er auch ins Lateinische: Tho. a Kempis Lib. de Imitatione Christi; Thucydidem; Homerum &c., besonders aus dem Italienischen einige Werke des Oehlms, wodurch er sich Verdruß zuzog. p)

Julius Cæsar Scaliger, (Ital. *della Scala*; Franzöf. *de l'Escale*), geb. den 23. Apr. 1684. zu Rupa, auf einem Schloß

a) GYRALDI de poetis Dial. II. operum p. 568. — HANCK de script. rer. rom. p. 213. 350 fq. — BAYLE h. v. — TEISSIER Eloges des hommes scavans. Lugd. Bibl. 1715. IV. 8.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 19 fq. P. VI. p. 510 fq. — POPE-BLOUNT. p. 700 - 703. — BAYLE h. v. — CLEMENT. Bibl. crit. T. VI. p. 379 - 387. — Lebensgeschichte zur Erläuterung der Reformation; und Gelehrten Historie, durch Joh. Conr. Süßlin, Edammerer des Winterthurer Capitels, Frankfurt. 1775. 8. Interessant und unpartheisch!

in dem Veronesischen Gebiet, am Lago di Garda. Sein Vater, Benedict Scaliger, commandirte 17. Jahre lang die Völker des Ungarischen K. Matthias, und glaubte mit ihm in Verwandtschaft zu stehen. Eben so leiteten sie ihre Abstammung, aber ohne hinreichende Gründe, von den Markgrafen von Verona her. Sie machten sich durch diese vorgegebene Ehre und den darauf gegriindeten Stolz lächerlich. Schon im 12ten Jahr wurde unser Scaliger Page am Hofe des K. Maximilians. Er diente dem Kaiser 17. Jahre; wohnte 1502. dem Treffen zu Ravenna bey, wo er seinen Vater und Bruder, Titus, verlor. Nach dem Tode seines Vaters, der ihm wenig hinterließ, entschloß er sich, ein Franciscanermönch zu werden, damit er, wie man glaubt, die Cardinals- und endlich die päpstliche Würde erlangen, und den Venetianern die Stadt Verona, die er in Gedanken als sein Eigenthum ansprach, desto süglicher entreißen möchte. Dieses Project wurde bald wieder vereitelt. Er verlor die Lust zur Kutte; studirte eine Zeitlang zu Bologna die Logik und scholastische Theologie mit allem Eifer; ergrif die Waffen wieder, und diente unter K. Franz I. in Piemont. Er legte sich, neben dem Kriegsdienst, nun auch auf die Arzneikunde, und erlernte in dieser Absicht die griechische Sprache. Das Podagra nöthigte ihn A. 1525. et. 40. den Kriegsdienst zu verlassen. Da er den Bischof von Agen auf dessen Verlangen als Arzt in sein Bistum begleitete, so verliebte er sich zu Agen in ein junges 13 jähriges Mädchen, die er aber erst nach 3. Jahren heyrathen durfte. Er lebte mit ihr 29. Jahre in der Ehe, und zeugte 15. Kinder, von welchen 7. ihn überlebten. Zu Agen practicirte er als Arzt, und beschäftigte sich ganz mit der Gelehrsamkeit. Er lernte noch nebst der französischen, die Deutsche, spanische, ungarische und scabonische Sprache, um in den schönen Wissenschaften, die sein Lieblingsstudium waren, desto weiter zu kommen. Erst in seinem 47ten Jahr fieng er an Schriften herauszugeben. Er starb den 21. Oct. 1558. et. 74. an der Strangurie, und wurde in der Augustinerkirche begraben. Sein Körper war stark und wolgebildet; sein Gedächtniß groß. Er war sehr mülhthätig, aber auch so eitel und stolz, daß er sich alle Grobheit gegen diejenigen erlaubte, die nicht so dachten wie er, und die seine gelehrte Arbeiten nicht bewunderten; ein Genie! — — Schriften: *Exotericarum Exercitationum Liber XVtus de subtilitate ad Hier. Cardanum.*

Par. 1557. 4. Hanoviae. 1634. 8. gezwungen und schwülstig. — Comment. in Theophrasti Lib. VI. de Causis plantarum. Genevæ. 1566. fol. — Animadv. in Theophrasti hist. plantarum. Lugd. 1584. 8. — De Causis linguæ lat. Lib. XIII. ib. 1540. 4. Genevæ. 1580. 8. Hat falsche Meinungen, und ist nicht so vortreflich als es Morhof anspricht. — Poëtices Lib. VII. Lugd. B. 1581. 8. Enthält falsche Urtheile, und ist für die Bildung des Geschmacks nicht zu empfehlen. — Poëmata; ap. Commelinum. 1600. 8. Basil. 1717. 8. Mißgeburt! Sehr wenige verdienen Beyfall. — Epistolæ & orationes. Lugd. B. 1556. 8. — — Sein Sohn Joseph Justus Scaliger hat sein Leben, aber zu parthenisch, beschrieben; und was seine Feinde, Scioppius u. von ihm sagen, sind oft übertriebene Satyren. 9)

Basiliius Faber, geb. A. 1520. zu Sorau in der Niedersachs. Er studirte zu Wittenberg, und besuchte auch andere Universitäten; wurde Rector der Schule zu Nordhausen, zu Lennstädt, zu Quedlinburg, endlich zu Erfurt; und starb A. 1576. — — Schriften: Thesaurus eruditionis scholasticæ. Witteb. 1587. fol. (1 Thlr. 8 gr.) vermehrt von Buchner, Lips. 1668. 1673. fol. (2 Thlr. 16 gr.) von Cellarius, ib. 1686. fol. (4 Thlr.) von Grævius, ib. 1710. fol. (5 Thlr.) von Stübel, ib. 1717. fol. (6 Thlr.) endlich von Gesners, ib. 1728. fol. (6 Thlr.) von eben demselben, am vollständigsten ib. 1735. u. 1749. II. fol. (10 Thlr.) Ein wahrer Schatz philologischer Gelehrsamkeit, vorzüglich mit den Gesnerischen Verbesserungen; doch könnten noch dergleichen viele angebracht werden, zumal bey dem deutschen Theil, der sehr mangelhaft und oft unbestimmt ist. — Epitome Thesauri &c. Witteb. 1594. Heidelb. 1608. 8. — De disciplina scholastica &c. — Half auch an den 4. ersten Magdeburgischen Centurien arbeiten. 1)

Georg Fabricius, geb. den 24. Apr. 1516. zu Ehemniz in Meissen, wo sein Vater Goldschmidt war, und sich Goldschmidt nannte. Der Vater hatte ihn anfangs zu seiner Profession bestimmet; aber da er eine besondere Neigung und Fähigkeit zum Stus

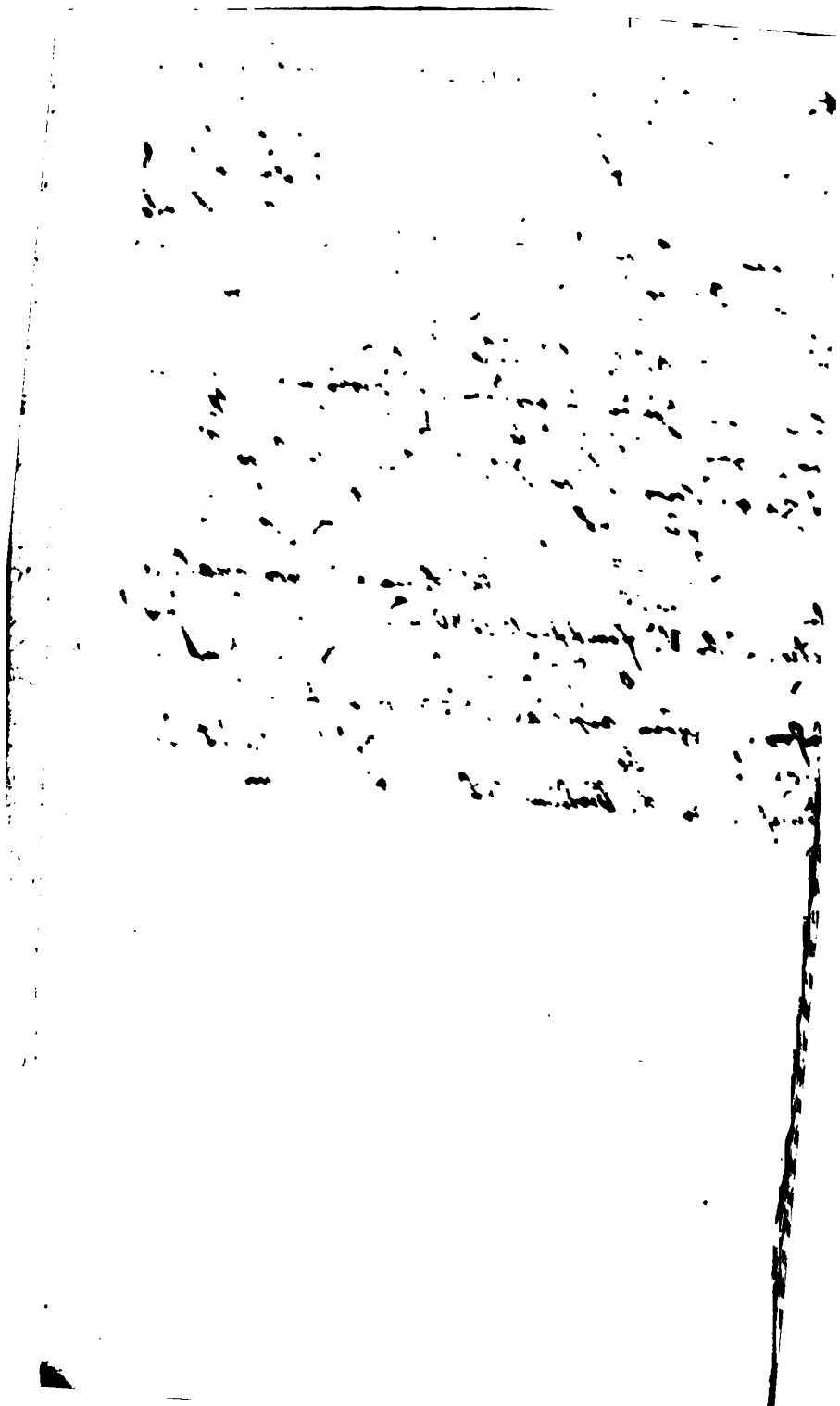
9) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 277-279. — POPE-BLOUNT. p. 600-603. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 59. 161 sq. 308. 398. 415. T. III. p. 50 sq. T. IV. p. 78-80. — FREHERI Theatr. p. 1243. — CHAUFFEPIÉ Dict. h. v. — NICERON. 21 Th. p. 69-88.

1) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 428. P. III. p. 262-268. — PANTALEON. P. III. p. 499.

diren bey ihm wahrnahm, so ließ er ihn studiren. Der Sohn begab sich nach gelegtem Grund nach Freyberg und Leipzig; reiste hernach mit einem jungen Werter, den er nebst dessen beiden Brüdern als Privatlehrer unterrichtet hatte, nach Italien, und besah daselbst A. 1542. u. 43. die vornehmsten Städte, hielt sich aber an längsten zu Padua auf, und hörte die dasigen Lehrer. Nach seiner Rückkunft 1544. führte er seinen jungen Werter nach Straßburg, und besuchte seine Eltern. Er wurde A. 1553. als Director des Collegii nach Meissen berufen; von R. Maximilian II. 1570. zum gekrönten Dichter erklärt, und in den Adelsstand erhoben; starb den 13. Jul. 1571. an einem Schlagfluß. Mit seiner Gattin hatte er elf Kinder gezeugt. Er legte sich zeitig auf die Verbesserung der lat. Sprache und Dichtkunst; und seine Gedichte sind wirklich zierlich und rein; nur wollte er nichts von heidnischen Gottheiten und Fabeln einmischen. — — Schriften: Disticha de historicis & chronographicis Germanicis; de quibusdam Musicis & VII. Græciæ sapientibus; de IV. ætatibus; de IV. virtutibus. Argent. 1546. 8. — Itinera &c. carmine descripta. Lipsf. 1547. 4. Basil. 1587. 8. — Epithalamia. Lipsf. 1549. u. 1551. 4. — Roma. Basil. 1587. 8. — Elegantiarum poetar. ex Ovidio, Tibullo, Propertio &c. Lipsf. 1567. 8. — Odarum Lib. III. Basil. 1552. 8. — Poëmatum sacror. Lib. XV. Basil. 1560. 16. u. Lib. XXV. ib. 1567. 8. — Hist. sacre Lib. X. Lipsf. 1571. 8. — Scholæ puerilis Lib. XI. Basil. 1564. 8. — De re poetica Lib. IV. Lipsf. 1589. 8. — Rerum Misnicarum Lib. VII. &c. Lipsf. 1569. 4. (2 Thlr.) — Originum ill. stirpis Sax. Lib. VII. &c. ib. 1597. fol. Jenæ. 1618. fol (4 Thlr.) — Saxoniz illustratæ Lib. IX. &c. Lipsf. 1606. fol. — Rerum Germaniz & Saxoniz memorab. Lib. II. ib. 1609. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Alles gründlich und schätzbar. — Corpus poetarum vet. eccles. c. comment. Basil. 1564. 4. rar. (4 Thlr.) — Terentii Comœd. c. castigat. Lipsf. 1574. 8. — Virgilius, recensuit. Bas. 1551. fol. Lipsf. 1591. 8. — Horatius &c. Basil. 1555. fol. Lipsf. 1605. 8. — Senecæ Tragœdiæ. Lipsf. 1566. 8. — Jo. Rivii vita; vor den Werken des Rivius. Basil. 1562. fol. &c. 8)

-
- a) Vita, per JO. DAV. SCHREBERUM. Lipsf. 1717. 8. — PANTALEON. P. III. p. 504. — ADAMI Vita philos. p. 117 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 729 sq. — BAILLET Jugem. T. IV. p. 91 sq. — HANCK de script. rer. rom p. 226-229. 365-368. — I. A. FABRICII Centuria Fabriciorum. p. 24. — Tlicron. 20 Th. p. 150-161.

[illegible]



B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 109

Joachim Camerarius, eigentlich Liebhard, hernach
Kammermeister, weil seine Vorfahrer Kammermeister bey Hofe
waren, geb. den 12. Apr. 1500. zu Bamberg (vor Alters Baben-
berg) in Franken, wo sein Vater Rathsherr war. Er studirte sehr
jung zu Leipzig, und legte sich stark auf die Sprachen, besonders auf
die griechische, unter Richard Crocus, dessen Vorlesungen er in
seiner Abwesenheit besorgte, ohngeachtet er erst 16. Jahre alt war.
Von Leipzig, wo er sich 5. Jahre aufgehalten hatte, gieng er A.
1518. nach Erfurt, und nahm daselbst A. 1521. die Magisterwürde
an. Luthers und Melancthons Ruhm veranlaßten ihn nach
Wittenberg zu gehen, wo er mit dem letztern eine innige Freunds-
chaft errichtete. Den Unruhen in Deutschland auszuweichen, vers-
uchte er sich A. 1525. nach Preussen. Von da kehrte er das folgen-
de Jahr zurück, und kam auf Melancthons Empfehlung als Leh-
rer der lat. und griech. Sprache an das neuerrichtete Collegium zu
Münster. Hier vermählte er sich A. 1527. mit der Anna Truch-
ses von Grünsberg, aus einem adelichen Geschlecht, mit welcher
er 46. Jahre in der Ehe vergnügt lebte und 9. Kinder zeugte, von
welchen ihn 5. Söhne und 3. Töchter überlebten. Der Rath zu
Münster schickte ihn A. 1530. auf den Reichstag nach Augspurg,
und wählte ihn 4. Jahre hernach zu seinem Secretär; er verbat
sich aber diese einträgliche Stelle, weil er mehr Nutzen in der
Schule zu stiften glaubte. Der Herzog Ulrich von Württemberg
ließ ihn 1536. nach Tübingen kommen, die Universität, welche durch
den Krieg in Unordnung gerathen war, wieder herzustellen. Er
blieb 5. Jahre da, und wurde in gleicher Absicht 1541. nach Leip-
zig berufen, wo er bis an seinen Tod, aber durch die Kriagsunru-
hen unterbrochen, lehrte. Er kam 1555. auf den Reichstag nach
Augspurg; begleitete seinen Freund Melancthon, der seine Gesells-
chaft vorzüglich liebte, nach Münster, und 1556. nach Regens-
burg. Sein Ruhm war so groß, daß ihn R. Maximilian II. 1568.
nach Wien kommen ließ, sich mit ihm über die Religion besprach,
und ihn reichlich beschenkte. Der Tod mehrerer Freunde und Ange-
hörigen, besonders seiner Ehegattin, die ihm den 15. Jul. 1573.
entwichen wurde, zerrüttete seine Gesundheit, daß er den 17. Apr.
1574. starb. In seinem Betragen war er ernsthaft, aufrichtig,
Wahrheitsliebend, uneigennützig; im Studiren und Arbeiten unermü-
det; daher kamen aus seiner Feder so viele gründlich gelehrt

Werke, die immer noch hochgeschätzt werden. — — Schriften: Epitaphia & epigrammata. Norimb. 1531. 8. — Norica s. de ostentis Lib. II. Witteb. 1532. 8. Lugd. 1589. 8. auch ins Italienische übersetzt. Lugd. 1554. 8. Mit Kupf. Fabelhaft. — Erratum, Aetolia, Phaenomena, Prognostica. Norimb. 1535. 8. sehr rar. — Poemata duo bucolica. Tub. 1540. 8. — Elementa rhetoricae. Basil. 1540. 8. Lips. 1580. 8. — Elegia &c. Argent. 1541. 8. rar. — Synodica &c. Lips. 1543. 8. rar. — Vita Phil. Melancthonis. Lips. 1566. rar. 1696. 8. vermehrt durch Ge. Theod. Strobel. Halz. 1777. 8m. — Epistolarum famil. Lib. VI. Francof. 1583. 8. rar. — Opuscula moralia &c. ib. 1583. 8. rar. Volumen secundum. ib. 1595. 8. Lesenswürdig. — Opuscula moralia &c. ib. 1583. 8. rar. — Hist. de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia &c. Francof. 1625. 8. Sehr lesenswürdig. Die Heidelberger Ausgabe s. a. 8. ist sehr rar. — Dialogi graeco-latini. Lips. 1607. 8. — Fab. Quintiliani Lib. II. restituti & annot. aucti. Hagenoæ. 1531. 8. — Sophoclis Tragedia c. n. ib. 1534. 8. rar. — Macrobiani opera, emend. Basil. 1535. fol. — Vita Aesopi, c. fab. Tub. 1538. 8. — Ciceronis opera c. n. Basil. 1540. II. fol. — Herodotus c. n. ib. 1540. 1557. fol. — Thucydides c. n. ib. eod. fol. — Homerus, ib. 1541. 1551. fol. — Theophrasti opera. ib. 1541. fol. — Comment. in Cic. Lib. Tuscul. Quæst. ib. 1543. 4. u. 1548. 4. Die erste Ausgabe. Argent. 1538. u. 43. 8. rar. — Cic. Epist. Lips. 1544. 8. — Terentius c. n. ib. 1549. 1555. 8. — Plautus c. n. ib. 1545. 1558. 8. — Theocritus c. n. Francof. 1553. 8. — Notationes in Lib. IV. Evangeliorum, Apostolica scripta &c. (Lips. 1572. II. 4. rar), die hernach sub tit. Comment. in N. Fœdus &c. Cantabr. 1641. fol. wieder aufgelegt wurden. — Uebersetzte aus dem Griechischen den Orosander, Xenophons Cyropädie u. einiges von Demosthenes, Lucian, Ptolemäus, Aristides, Theodoritus, Theon, Euklid, Apollonius, Plutarch, Aristoteles u. t)

t) Memoria &c. per Jo. Frid. Eckhard, Gymn. Inac. Dir. Gothz. 1774. 8. (18 fr.) — PANTALEON. P. III. p. 349. — ADAMI Vita philof. p. 119-123. — POPE-BLOUNT. p. 590-592. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 170 sq. 402. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 35 sq. P. VI. p. 469. — CLEMENT Bibl. crit. T. VI. p. 120-143. — CHAUVEPIÉ t. v. — Nicéron. 15 Ed. p. 66-102. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 506-532. — Heimmanns Hist. litt. 4 Ed. p. 262-274. 5 Ed. p. 772 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. III

Joachim Camerarius, des vorigen 2ter Sohn, geb. den 6. Nov. 1534. zu Nürnberg. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig die Philosophie und Medicin; hörte zu Padua und Bononien die damals berühmten Aerzte; practicirte hernach zu Nürnberg so glücklich, daß ihn verschiedene Prinzen zum Leibarzt berufen wollten; stiftete daselbst A. 1592. mit Genehmigung des Rathes das Collegium medicum, in welchem er bis an seinen Tod den 11. Oct. 1598. als Decan lebte. — — Schriften: Hortus medicus & philosophicus; Synopsis commentariorum de peste; Symbolæ & Emblemata cent. IV. ex re herbaria desumpta. Francof. 1654. 4. (4 fl.) Mogunt. 1668. 8. (2 fl. 30 fr.) — Systema cautelarum medicarum. Francof. 1721. 4. (1 fl. 30 fr.) Problemata &c — Opuscula de re rustica. Norib. 1577. 4. sehr rar. Cf CLEMENT. T. VI. p. 144.

Philipp Camerarius, Joachims I. dritter Sohn, geb. den 16. Mai 1537. Er studirte zu Leipzig, Tübingen und Straßburg; kam 1565. zu Rom in die Inquisition; wurde 1572. Rath der Republik Nürnberg, und 1581. Profanzler der Universität Altdorf; er starb den 22. Jun. 1624. — — Schriften: Horarum subleccivarum cent. III. Francof. 1658. 4. Gemischte, größtentheils historische Meditationen, die von vieler Belesenheit zeugen. — Orationes &c. u)

Ludwig Camerarius, Joachims des 2ten Sohn, und des ersten Enkel, geb. den 22. Jan. 1573. zu Nürnberg; studirte zu Leipzig, Helmstädt und Altdorf das Jus; hielt sich, nach seiner italienischen Reise zu Speyer auf, die Præzin des Kammergerichts einzusehen; wurde bey dem Kurfürst Friderich V. von der Pfalz Kanzler, Hof- und endlich Geheimer Rath; versah viele wichtige Gesandtschaften bey den damaligen Reichstagen und Convensen; wurde 1629. von dem Schwedischen K. Gustav Adolph, als Gesandter nach dem Haag geschickt; und starb zu Heidelberg den 4. Oct. 1651. als Schwedischer Geheimer Rath. — — Schriften: Considerationes ad cancellariam Hispanicam. — Epistolæ aliquot selectæ. 1625. 4. rar; und noch andere Epistolæ, die zum Theil in GROTIJ Epistolis stehen. Die erstern sind ihm von dem berühmten Jesuit Jac. Keller, der sein abgesag-

u) J. G. SCHREHMANN Comment. de vita, fatis & meritis Ph. Camerarii.

ter Feind war, angedichtet worden. Cf. CLEMENT. T. VI. p. 145. 19.

Philolog. Wilhelm Canter, geb. den 28. Jul. 1542. zu Utrecht, wo sein Vater, den er früh verlor, Rathsherr war. Er wurde schon im 12ten Jahr nach Löwen geschickt, und legte sich hier, nebst der lateinischen, besonders auf die griechische Sprache, die ihm vorzüglich gefiel. Um solche noch gründlicher zu lernen, gieng er 1559. nach Paris, wo er bis 1562. Dorats Schüler blieb. Nachdem er einige Städte in Frankreich gesehen, und sich zu Hause wieder aufgehalten hatte, so reis'te er nach Italien, und hielt sich am meisten in Bologna, Padua und Venedig auf. Er kam nach Deutschland; lebte eine Zeitlang zu Basel; begab sich nach Löwen; lebte in der besten Ordnung vor sich, ohne ein öffentliches Amt oder auch nur die Würde eines Doctors anzunehmen. Alle seine Zeit hatte er dem Studiren und Bücherschreiben gewidmet; wodurch er aber auch sein Leben verkürzte; denn er starb schon den 28. Mai 1575. æt. 33. und wurde zu Löwen in der Jakobskirche begraben. Er war sehr höflich, dienstfertig, sparsam, bescheiden und wohlthätig; ein gründlicher Philolog und Kritiker! —
— Schriften: Novarum Lectionum Lib. IV. in quibus, præter variorum auctorum tam gr. quam lat. explicationes, Athenæi, Gellii &c. fragmenta quædam in lucem proferuntur. Basil. 1564. 8. u. Libri VII. ib. 1566. 8. Ed. III. Lib. VIII. Antwerp. 1571. 8. Er hatte noch das 9te Buch verfertigt, welches nebst den übrigen in GRUTERI Thes. crit. Francof. 1604. 8. steht. Das Werk zeugt von Can- ters scharffsinniger Kritik und grosser Belesenheit. — Scholia in Propertium. Antw. 1569. 8. — Variarum in Bibliis lectionum lib. in dem 6ten Theil der Polyglotten zu Antw. 1572. fol. — Aristidis orat. latine &c. Basil. 1566. fol. gr. & lat. Genev. 1604. 8. — Lycophronis Alexandra, gr. & lat. c. n. Basil. 1566. 4. — Pythagoræorum quorundam fragmenta ethica e Stobæo desumpta, gr. & lat. ib. 1566. 4. — Cic. Epist. ad fam. c. n. Antw. 1568. 8. 1572. 8. — Euripides, gr. & lat. c. n. Antw. 1571. 12. Heidelb. 1597. 8. — Stobæi Eclogar. Lib. II. gr. & lat. ib. 1575. fol. — Sophocles, gr. c. n. ib. 1579. 80. 16. — Aeschylus, gr. ib. 1580. 16. &c. x)

x) ADAMI Vitz philos. p. 125-134. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 460.
— POPE-BLOUNT. p. 748-750. — BAILLET Jug. T. II. p. 6. 178.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 113

Thomas Naogeorgus, oder **Neogeorgus**, sonst **Kirchmeyr** oder **Kirchbauer**, geb. A. 1511. zu Straubingen in Niederbayern. Er wurde Prediger zu Sulze in Thüringen, hernach 1541. zu Kahle; ferner zu Augsburg, zu Kaufbeuren, zu Kempten, zu Stuttgart, zu Basel, und endlich zu Wisloch in der Pfalz, wo er 1563. oder nach andern 1573. starb. Immer machte er sich wegen der Lehre verdächtig; ob er gleich wegen seiner Gelehrsamkeit von Melanchthon u. a. geschätzt wurde. — Schriften: *Regnum papisticum*, in quo Papa cum suis moribus, vita, fide, cultu ritibus atque ceremoniis Libris IV. describitur. 1559. 8. sehr rar; in heroischen Versen. — *Satyrarum* Lib. IV. u. *Tragediarum* &c. lesenswürdig. — Annot. in 1. Ep. Job. — *PHALARIDIS epistolæ*, gr. & lat. Basil. 1558. 8. — *DIO CHRYSOSTOMUS*, lat. ib. 1555. fol. — *SYNESTII Epistolæ*, gr. & lat. &c. y)

Robert Constantin, geb. circa A. 1530. zu Caen, aus einer bürgerlichen Familie. Er studirte daselbst, und nahm 1564. in der Arzneigelahrtheit die Doctorwürde an; reis'te in Europa herum, mit den Gelehrten Bekanntschaft zu machen; ließ sich hernach in Deutschland nieder, und starb hier den 27. Dec. 1605. æt. 75. Er hatte einige Jahre die griechische Sprache im Collegio der Künste zu Caen gelehrt; denn er hatte in der Botanik, Medicin, in der hebr. vorzüglich in der lat. und griechif. Sprache große Kenntniß. Mit Jul. Cæs. Scaliger, dessen Hausgenosse er war, pflog er eine vertraute Freundschaft; daher ihn Joseph Scaliger aus Eifersucht verleumdete. Daß er, nach dem Zeugniß des Chuans, 103. Jahre gelebt haben soll, ist unwahrscheinlich. — Schriften: *Lexicon Græco-lat.* Genevæ. 1562. II. fol. u. 1592. II. fol. rar, (8 Theile.). Auszug daraus. ib. 1566. 4. ganz alphabetisch. Es verdient weder Scaligers eifersüchtigen Tadel, noch das übertriebene Lob, nach welchem es einige dem Stephanischen Werk vorziehen wollten. — *Supplementum lat. linguæ s. Dictionarium abstrusorum vocabulorum*, Genevæ. 1573. 4. rar. Ein Supplement zu Calpino. — *Nomenclator insignium scriptorum, quorum libri ex-*

403. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 301-303. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 394 sq. — NICERON. 21 Th. p. 310-319.

y) PANTALEON, P. III. p. 332. — BAILLET Jug. T. IV. p. 98. SECKEN-DORFF H. L. p. 665. — BAYLE h. v.

tant vel MSti, vel impressi, ex Bibliothecis Galliae & Angliae &c. Par. 1555. 8. sehr rar. — A. C. CELSI Lib. VIII. de re medica, c. n. Lugd. 1566. 8. Amst. 1687. 1713. 8. — THEOPHRASTI hist. plantarum c. n. J. C. Scaligeri. Lugd. 1584. 4. Amst. 1644. fol. Er hat auch seine Anmerkungen beygefügt. 2)

Johann Albert Widmanstad von Nellingen, einem Dorf im Ulmischen Gebiet; ein Rechtsgelehrter, Philolog und Kanzler in Oesterreich. Er ließ das Syrische N. Test. nach einem von Moses, einem Priester von Merdin, empfangenen Exemplar, auf Kosten R. Ferdinands I. zu Wien 1555. II. 4. drucken. Bey dieser Ausgabe, die sehr selten ist, weil nur 1000. Exemplare abgedruckt, und die Hälfte in den Orient geschickt wurde, fehlen der 2te Brief Petri, der 2te und 3te Johannis, der Brief Judä, und die Apocalypse. Die Vorrede, welche Widmanstad vorsezte, ist geschrieben. — Elementa Linguae Syr. Viennae, 1555. 4. u. Epit. Alcorani c. n. ib. 1543. a)

Johann Avenarius oder Habermann, geb. den 10. Aug. 1520. zu Eger; war 1540. Kreuzritter vom rothen Stern; 1542. Prediger zu Elsterberg, zu Plauen, zu Gefsniz, zu Schönsfeld, zu Lichtenstein, zu Lösniz, zu Frenberg, zu Falkenau in Böhmen; 1572. Prof. theol. zu Jena, hernach Doct. theol.; endlich 1576, nachdem er sich das Jahr vorher zu Wittenberg aufgehalten hatte, Superintendent zu Zeiz, wo er den 5. Dec. 1590. starb. — Schriften: Liber radicum s. Lex. hebr. Witteb. 1568. u. 1589. fol. (2 Thlr.) Brauchbar. — Grammat. hebr. ib. 1562. 1597. 8. — Ein Gebetbuch, oft gedruckt. — Eine Postille. Wittenb. 1589. 1589. fol. &c. b)

Wilhelm Rylander, eigentlich Holzmänn, geb. den 26. Dec. 1532. zu Augsburg, von armen Eltern. Er studirte von 1549-1556. zu Tübingen, und wurde durch die von seiner Vatersstadt empfangene Jahrgelder unterstützt. Zu Basel hielt er sich als

2) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 257 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 191 sq. 322. — CLEMENT Bibl. crit. T. VII. p. 275-280. — Nicéron. 22 Th. p. 90-94.

a) R. SIMON Hist. cr. des versions du N. T. — Nachricht von einer holländischen Bibl. 2 Th. n. 12. — CHAUPEPIÉ li. v.

b) Lebensbeschreibung von Joh. Ge. Sischer. Raumb. 1708. 8. — Joëchres Lex. von Abeling verb. p. 1227.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 115

Magister auf; kam 1558. als Prof. græcæ linguæ nach Heidelberg an die Stelle des verstorbenen Jac Nicellus. Bey dem Colloquio zu Maulbronn, A. 1546, wurde er, nebst Luc. Oflander, als Secretär gebraucht; eben so 1571. bey der Unterredung mit den Wiedertäufern zu Frankenthal. Er starb den 10. Febr. 1576. æt. 43. Ohngeachtet er in der lat. und griechis. Sprache, so wie in der Mathematik und in den schönen Wissenschaften wol erfahren war, so vermißt man doch an seinen Schriften die nöthige Genauigkeit, weil er aus Armuth die gefertigten Bücher an die Buchdrucker verkaufte, und, um Geld zu gewinnen, zu sehr eilte. — Schriften: TRYPHIODORUS de Trojæ eversione, lat. versibus; in Herametern. Er fertigte diese Uebersetzung, als Schüler in seinem 16ten Jahr. Noch eine andere Uebersetzung fertigte er, die nebst dem Diodor von Sicilien zu Basel 1578. fol. gedruckt ist. — MICH. PSELLI lib. de mathem. scientiis, lat. c. n. ib. 1556. 4. — DIONIS CASSII hist. rom. Lib. XXVI. lat. c. n. ib. 1558. fol. Francof. 1592. 8. — gr. & lat. Genevæ. 1592. fol. Hanovix. 1606. fol. — M. ANTONINI de seipso ad seipsum Lib. XII. gr. & lat. c. n. Tiguri. 1558. 8. Lond. 1643. 8. — EURIPIDIS tragœdiæ. Basil. 1558. 8. eigentlich die verbesserte Uebersetzung des Melancthons. — THEOCRITUS, gr. c. n. ib. eod. 8. — PLUTARCHUS, lat. c. n. Heidelb. 1561. fol. Francof. 1592. VI. 8. — ANTONII LIBERALIS metamorphoses, gr. & lat. Basil. 1568. 8. — STRABO, lat. c. n. Bas. 1571. fol. schlecht; Par. 1620. fol. c. comment. CASAUBONI. — PAUSANIX Græciæ descriptio, gr. & lat. c. n. Francof. 1583. fol. — HORATIUS, c. n. Heidelb. 1575. 90. 8. — DIOPHANTI Alexandrini arithmetico-rum Lib. VI. lat. c. n. Basil. 1575. fol. &c. c)

Johann Mercerus, oder nach seinem französischen Namen JEAN LE MERCIER, von Uzés in Languedoc; studirte nebst den Rechten die Humaniora, die griechis. und lat. Sprache zu Toulouse und Avignon; legte sich aber hernach ganz auf die Erlernung der hebräischn und chaldäischn Sprache, in welcher er eine so vorzügliche Stärke hatte, daß man ihn, ohngeachtet er von der katholischen zur reformirten Kirche übergegangen war, 1546. an die

*) ADAM VITZ philof. p. 134 sq. — PANTALEON. P. III. p. 555. — POPE-BLOUNT. p. 738-740. — BAILLET. T. II. p. 172. 403. 477. — BAYLE h. v. — Nicéron. 15 Ed. p. 280-289.



[The text in this section is extremely faint and illegible, appearing as scattered black specks and short strokes.]



te. er 3. Jahre das Recht zu Bourges unter dem berühmten Cujaz. Als er A. 1569. nach Paris zurückkam, so nahm ihn der Requetensmeister Heimr. de Mesme, ein wahrer Mäcen, auf. In dessen Haus blieb er 29. Jahre, und erklärte mit vieler Gelehrsamkeit den Titel aus den Pandecten de verborum significatione. Endlich wurde er 1572. an Peter Ramus Stelle königl. Professor der Bescheidenheit, und erklärte die lat. Klassiker mit so großem Zulauf, daß ihn auch Präsidenten und Parlamentsräthe oft mit ihrer Gegenwart beehrten. Ohneachtet er in seiner Jugend beim Ballspielen ein Aug verloren hatte, so studirte er doch unermüdet fort, bis er 1597. in eine Paralytis verfiel, die ihm aber doch den Kopf frey ließ. Er wurde überdies ganz blind, und blieb 5. Jahre in diesem Zustand, aber immer heiter. Er starb den 14. Oct. 1602. a. 68. In seinen Schriften zeigt er einen feinen, gesunden Witz, eine lebhaft e Einbildungskraft, Zierlichkeit im Stil ohne Affectation, die glücklichste Nachahmung der alten Klassiker, ohne sie zu ändern. Von seinem Herzen und Sitten hat man nicht Ursache, viel zu denken. — — Schriften: *Vers de la chasse & d'amour*. Par. 1597. 4. auch unter der Aufschrift: *Recueil d'Oeuvres poétiques*. ib. 1602. 12. 1606. 8. alles sehr natürlich und rein, und in Vergleichung der gleichzeitigen Dichter sehr gut. — *Calendæ Januariæ & varia Poëmata*. Par. 1597. 8. rar. 1603. 8. Enthalten Neujahrswünsche, Sinngedichte, Grabschriften, Scherzgedichte u. auch sehr rein und zierlich, aber ohne dichterischen Schwung. — *De litterarum inter se cognatione & permutatione*. ib. 1606. 8. sehr rar. Ein alphabetisches Verzeichniß von Veränderung der Buchstaben, Abstammung und Zusammensetzung der lat. Wörter u. — *Præfationes & orationes*. ib. 1606. 8. 1637. 8. Die 18. Reden, über den Tacitus, Cicero und Sallustius, und 11. über verschiedene Gegenstände, sind kurz, zierlich, witzig, und enthalten manche im Scherz gesagte Wahrheiten. — *Conjecturarum lib.* ib. 1612. 8. Enthält Verbesserungen über einige Stellen der lat. Klassiker. — *Comment. in Catullum, Tib. & Prop.* ib. 1608. fol. sehr brauchbar. — Er half auch 1593, nebst andern das sogenannte *Catholicon d'Espagne*, eine witzige Satyre, verfertigen; er und Kapin machten die Verse; Gillot und le Roy, die Prose u. f)

Paul Manutius oder **Manucci**, ein Sohn des ältern **Aldus Manutius**, geb. den 1. Jul. 1512. zu Venedig. Er legte sich ganz auf die Reinigkeit der lat. Sprache, so daß ihm keiner unter den Ciceronianern leicht den Vorzug streitig machen konnte. P. Pius V. und hernach Gregor XIII. beriefen ihn, mit einem jährlichen Gehalt von 4000. Scudi, nach Rom, die Aufsicht über die apostolische Druckerey bey dem Druck der Patrum zu führen; man brauchte ihn auch bey der Vaticanischen Bibliothek. Endlich schwächte er durch anhaltendes Studiren, Augen und Körper, und starb den 6. Apr. 1574. zu Venedig, wo er seines Vaters berühmte Druckerey unterhielt, und die griechis. und lat. Klassiker mit eben so grosser Sorgfalt druckte, als er seine eigene gelehrte Produeten verfertigte. Man sagt, er habe auf die Verfertigung einer lat. Epistel oft mehrere Wochen verwendet. Seine Ausgaben, besonders von den Werken des Cicero, werden den Manuscripten gleich geachtet. — Schriften: *Epistolarum & præfationum* Lib. XII. Lipz. 1624. 1669. u. c. n. Jo. GOTTL. KRAUSE, 1720. 8. (1 Thlr.) — *Antiquit. rom.* Lib. IV. Venet. 1557. fol. (1 Thlr.) in GRÆVII *Thesaur.* — *Calendarium vetus romanum*, in ROSINI *Antiquit.* — *Comment.* in Cic. *orat. epist. lib. de officiis*; emend. in Cic. *opera &c.* — *Notæ* in Virgilium, Horat. Plinii *hist. nat. &c.* — *Lettere volgari &c.* — *Adagia*. Amst. 1605. 8. (1 Thlr. 16 gr.) g)

Aldus Manutius II. oder **Manucci**, des vorigen Sohn, und also Aldi I. Enkel, der gelehrteste unter den Manutiern, aber sehr ungestaltet. Er lehrte zu Venedig, Bologna, Pisa, und endlich unter P. Sixtus V. zu Rom die Humaniora, aber ohne Beyfall, so, daß er oft keinen Zuhörer hatte. Seine Armuth nöthigte ihn, die von seinem Großvater und Vater ererbte Bibliothek von 80000. Büchern zu verkaufen. Er starb am A. 1597. æt. 50. — — Schriften: *Notæ* in Vell. *Paterculum*; in Sallust. in Horatii Lib. *de arte poetica*; in *Entropium*; in *Cæsarem*. — *Comment.* in *omnia Ciceronis scripta*. — Mehrere Tractate über die rö-

p. 141. — SCHÆV. SAMMARTHANI *Elogia*. p. 245 - 248. — LE CLERQ. *Bibl. anc. & mod.* T. VII. p. 313. — *Niceron*. 3 Th. p. 275 - 286.

g) POPE-BLOUNT. p. 718 - 721. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. III. p. 80 sq. — HANCK *de script. rer. rom.* p. 233 - 235. 369. — TEISSIER *Eloges &c.* T. I. p. 409 sqq. T. III. p. 235 sqq. — BAILLET *Jugemens des Imprimeurs*. T. I. p. 195 sq. T. II. p. 171.

aische Alterthümer, welche in GRÆVII u. SALLENGRE Thes. ant. sehen. — Tr. de calatura & pictura veterum, in GRONOVII Thes. ant. gr. T. IX. — Orthographia interpungendique ratio. Venet. 1566. 8. Norimb. 1723. 8. — Phrasæ lat. L. Harderov. 1622. 4. — Thes. elegantiarum. Colon. 1655. 12. h)

Aldus Pius Manutius oder **Manucci**, der Vater des **Paulus**, geb. circa A. 1446. zu Bassano, einem Flecken im Gebiet von Treviso. Man vertraute ihm sehr jung die Unterweisung des Prinzen **Albertus Pius**, der ihn nebst andern Wohlthaten mit dem Bynamen **Pius** beehrte. Erst als Mann studirte er das Griechische zu Verona unter **Guarini**. Da die Venetianer 1482. Ferrara belagerten, so begab er sich zu dem berühmten Grafen **Pico** nach Mirandola; von da nach Pavia. Er legte 1488. seine Druckerer zu Venedig an; erklärte einigen Nobili die griechis. und lat. Klassiker; verbesserte die Handschriften, die er sorgfältig abdrucken ließ, und stiftete in seinem Hause die Reakademie, von welcher **Albertus**, Fürst von Carpi, Mitglied war. Man schrieb ihm die Erfindung der Cursivschriften zu, worüber er von **P. Alexander VI.** und **Julius II.** so wie von der Republik Venedig, Privilegien erhielt. Auch sieng er zuerst an ganze griechische Bücher zu drucken. Endlich wurde er A. 1516. æt. 70. von 3. Mördern, die ihn mit 3. Hieben über den Kopf verwundeten, getödet. — Schriften: Institut. Grammaticæ gr. — Notæ in Homerum & Horatium; Epistolæ; Epigrammata &c. i)

Sieronymus Wolf, geb. den 13. Aug. 1516. zu Dettingen, aus dem alten adelichen Geschlecht der Herrn von Wolfsthal. Sein Vater verbot ihm das Studiren, theils wegen seiner Schwächlichkeit, theils wegen Mangel des nöthigen Geldes. Doch begab er sich heimlich nach Tübingen, wo er aus Dürftigkeit famulirte, und nebst andern Lehrern den **Joach. Camerarius** hörte. Des Famulirens überdrüssig gieng er nach Würzburg, und war eine Zeit

h) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 890. ed. Lips. T. III. p. 555. — BAILLET Jug. des imprimeurs d'Italie. T. I. p. 196. T. II. p. 185 sq. Enfans cel. T. V. p. 53 sq. — MORHOFII Polyh. T. I. p. 22. — ERYTHREI Pinacoth. p. m. 184 sq.

i) Vita per DOMIN. MARIA MANNI. Venet. 1759. 4. — BAILLET Jugemens des principaux Imprimeurs. — IMPERIALIS Museump hist. — TEISSIER Eloges &c.

lang des Bischofs Schreiber. Von da kam er nach Wittenberg, und besuchte Melanchthons u. a. Vorlesungen. Von 1539 - 1541. half er an der Schule zu Nürnberg arbeiten; wurde auf Melanchthons Empfehlung 1543. Rector zu Rühlhausen. Nach 2. Jahren gieng er wieder nach Nürnberg; hielt sich hernach zu Basel und Straßburg auf; reiste mit einigen jungen Augspurgern nach Paris; verwaltete 6. Jahre das Secretariat in dem Fuggerischen Hause zu Augspurg; lehrte hernach die griechische Sprache am dasigen Gymnasio; endlich wurde er Rector und Bibliothekar daselbst, und starb, nachdem er diese Stelle 23. Jahre bekleidet hatte, den 8. Oct. 1580. am Stein, unversehrthet; zwar fromm und gelehrt, aber unzufrieden, unbeständig, moros, melancholisch, ungesellig. — — Schriften: Comment. in Cic. de officiis, de amicitia, de senect. paradoxa &c. Quæst. Tuscul. — Uebersetzte gut den Demosthenes, Isocrates, Suidas, Jonatas u. k)

Johann Wolf, geb. 1537. zu Bergzabern im Zwenbrückischen; studirte zu Straßburg, Bourges in Frankreich, Tübingen und Wittenberg die Rechte; wurde Zwenbrückischer Rath; und 1573. Oberbeamter zu Mundelsheim unter der Regierung Carls II. Markgrafen zu Baden; versah einige Gesandtschaften; lebte aber endlich von 1594. an vor sich zu Heilbron, und starb daselbst den 23. Mai A. 1600. æt. 63. — — Schriften: Lectiones memorabiles & reconditæ. Lauingæ. 1600. II. fol. (4 Thlr.) rar, weil ers auf seine Kosten verlegte; Francof. 1672. II. fol. (6 Thlr.). Enthält gute historische Nachrichten. — Artis historicæ penus. Basil. 1574. 76. 79. II. 8. Eine Sammlung von 18. Schriftstellern. — Clavis historiarum; — verbesserte auch Alb. Kranzens Chronik. 1)

Johann Sturm, geb. den 1. Oct. 1507. zu Sleida, einer Stadt bey Eöln, wo sein Vater Kammerer bey dem Grafen von Manderscheid war. Er studirte zu Lüttich und Löwen. Am erstern Ort hielt er sich etwa 2. Jahre, am letztern von 1524. an 5. Jahre auf; legte daselbst eine griechische Druckerei an, und lehrte 8. Jahre, nebst der Logik die lat. und griechis. Sprache. Zu Paris hielt er

k) PANTALEON. P. III. p. 398. — POPE-BLOUNT. p. 766 sq. — BAILLET, T. II. p. 173. 405 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 416 sq. — CHAUFFIER h. v. — BRUCKER Miscell. hist. philos.

l) ADAMI Vitz Ictor, I. 156 - 159. — TEISSIER Eloges.

mehrere Kostgänger aus Engelland, Deutschland, Italien und Frankreich, die ihn veranlaßten, die Lehre der Protestanten anzunehmen. Man verlangte ihn 1537. nach Straßburg; er folgte dem Ruf, und legte daselbst mit Jac. Sturm im folgenden Jahr eine Schule an, die hernach 1566. durch seine Bemühung von R. Maximilian II. zu einer Universität erhoben wurde. Man ernannte ihn zum beständigen Rector derselben, und er lehrte da 45. Jahre bis 1583. Weil er sich aber des Calvinismus verdächtig machte, so wurde er seines Amtes entsetzt. Er verheyrathete sich zum 2ten mal, und zeugte in der 2ten Ehe einen Sohn, der aber in der Kindheit verstarb. Man brauchte ihn zu verschiedenen Gesandtschaften in Deutschland, die er eben so wol, wie sein Schulamt, versah. Noch vor dem Ende seines Lebens erblindete er, und starb den 3. März 1589. 21. 81. mit dem Ruhm eines gelehrten, rechtschaffenen, freigebigen Mannes. Die aus Frankreich vertriebene Huguenotten wurden durch ihn thätigst unterstützt. — — Schriften: *De litterarum ludis recte aperiendis liber.* Argent. 1538. u. 1543. 4. Wird von Morhof sehr gelobt. — *Partitionum dialecticarum Lib. II.* Par. 1539. 8. Lib. IV. Argent. 1560. 8. — *Comment. in Horatii artem poëticam.* Argent. 1576. 8. — *Comment. in Cic. Tusc. Quæst. I.* ib. 1575. 8. — *Lib. de Periodis.* ib. 1550. 8. — *De imitatione oratoria Lib. III.* ib. 1576. 8. — *De universa ratione elocutionis rhetoricæ Lib. IV.* ib. eod. 8. Alles gründlich. — *Anti-Pappi &c.* ib. 1579. 4. Neostadii. 1581. 4. Polemisch, rar. — *Beati Rhenani vita &c.* — Er edirte auch *Cl. Galeni opera.* Basil. 1538. fol. — *Ciceronis opera.* Argent. 1557. IX. 8. — *Aristot. rhetoricorum Lib. III.* gr. & lat. ib. 1570. 8. — *Hermogenis Partitiones rhet. u. de ratione inveniendi oratoria Lib. IV.* gr. & lat. ib. 1570. II. 8. &c. m)

Jacob Damellius, eigentlich *de Pamele*, geb. den 11. Mai 1536. zu Brügge, wo sein Vater Staatsrath unter R. Carl V. war. Er studirte zu Paris und Padua; wurde Doct. theol. zu Löwen; Canonicus zu Brügge, wo er eine schöne Bibliothek errichtete;

m) PANTALEON. P. III. p. 261. — ADAMI V. philos. p. 158 - 161. — BAILLET. T. II. p. 180. T. VI. p. 105 sq. 113 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 439 sq. — VERHEIDEN *Præstantium aliquot theologorum effigies.* p. 124 - 139. — FOPPENS *Bibl. Belg. T. II.* p. 737 sq. — BAYLE h. v. — Sturmiani Manes f. *Epicedia in obitum Jo. Sturmii.* Argent. 1590. 8. rar. — *Niceron.* 20 Th. p. 86 - 98. — GERDES *Floril.* p. 332 - 334.

Archidiaconus zu St. Omer; Probst zu Utrecht; endlich unter R. Philipp II. Bischof zu St. Omer. Er starb aber, da er von seinem Bistum Besitz nehmen wollte, auf der Reise zu Mons im Hennegau, den 18. Sept. 1587. æt. 52. Ein sehr aufrichtiger und bescheidener Mann. — — Schriften: Liturgicon latinum s. Rituale S. Patrum latinor. II. 4. — Comment. in Lib. Judith; in Ep. ad Philem. — Hauptsächlich TERTULLIANI opera, s. n. Par. 1584. fol. (5 Thlr.) Rothom. 1662. V. fol. (8 Thlr.) — CYPRIANI opera. c. n. Par. 1608. fol. (6 Thlr.) n)

Johann Casa, oder nach dem italienischen Namen *Giovanni della Casa*, geb. den 28. Jun. 1503. zu Mugello im Florentinischen; ein guter Dichter, Latinist und Rhetor. In seiner Jugend lebte er sehr ausschweifend; trat hernach zu Rom in den geistlichen Stand; wurde 1540. als apostolischer Commissarius nach Florenz geschickt; 1542. zum päpstlichen Kammer-Clericus; 1544. zum Erzbischof von Benevent ernannt; kam als päpstl. Nuncius nach Venedig; nach geendigter Nunciatur verkaufte er sein Kammer-Clericat für 19000. Thlr., gieng nach Venedig, für sich in der Einsamkeit zu studiren; kam 1555. wieder als Staats-Secretarius nach Rom, und starb daselbst den 14. Nov. 1556. — — Schriften: Capitoli, darunter ein schändliches Gedicht von 166. Versen ist, unter der Aufschrift: Capitoli del Forno. Gundling ließ es in Observ. Hal. T. I. nebst des Verfassers Vertheidigung wieder abdrucken. — Rime e Prose. Venet. 1558. 4. rar; Par. 1667. II. 8. rar. — Lettere &c. — Carmina latina. — Epistolæ; Comment. in Aristotelis Ethicam, Physicam &c. — P. Bembi vita; Casp. Contareni vita &c. — Opera, studio Jo. BAPT. CASOTTI. Florent. 1707. III. 4. Venet. 1728. III. 4. mit des Casa Lebensbeschreibung. Das Cap. del Forno ist weggelassen. — Opera lat. oder Monumenta lat. studio N. H. GUNDLINGII. Halæ. 1709. 4. vorher Florent. 1564. 4. sehr rar. o)

n) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 162. — POPE-BLOUNT. p. 779 sq. — BAILLET. T. II. p. 179. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 370 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 532 sq.

o) GYRALDI Dial. de poetis. p. 571. operum. — BAILLET. T. IV. p. 74-77. — POPE-BLOUNT. p. 643-645. — CLEMENT Bibl. crit. T. VI. p. 326-336.

Ellius Gregorius Gyraldi, geb. den 13. Jun. 1479. zu Ferrara; studirte zu Mailand und Rom, wo er an Joh. Franz Pico einen besondern Wohlthäter hatte. Nach dessen Ermordung begab er sich, um sein Leben vor den Verschwornen zu retten, nach Ferrara, und lebte da in grosser Armuth und Beschwerclichkeit; denn er wurde von dem Podagra so geplagt, daß er in den letzten Jahren keine Hand an den Mund bringen konnte. Da A. 1527. die Armee R. Carls V. Rom plünderte, so verlor er seine Bibliothek und alles übrige Vermögen. Bey diesem Verlust pflegte er zu sagen: Er habe mit 3. Feinden, mit der Natur, mit dem Glück und mit der Ungerechtigkeit zu kämpfen. Er starb 1552. zu Ferrara als Protonotarius apostolicus. Sein Gedächtniß war sehr groß. Er bleibt als Dichter, Antiquar und Kritiker berühmt. Ueberdies erfand er die 30. Zahlen der Epacten, und verbesserte den Calender, dessen sich hernach P. Gregor XIII. bediente. — Schriften: *Hist. deorum gentilium*. Basil. 1548. u. 1564. fol. Lugd. 1565. fol. (3 Thlr.) — *Hist. poetarum tam graecor. quam romanorum*. ib. 1545. 4. — *Hist. poetarum sui temporis*. — *Hist. Herculis; Syntagma de Musis*; tr. de comœdia, in Gronovii Thes. ant. gr. T. VIII. — *De annis & mensibus*. Basil. 1535. 8. — *De navigiis & navigandi ratione*. ib. 1534. 8. — *Varia critica*. ib. 1551. 8. — *Comment. in Symbola Pythagorica &c.* — *Opera*. Basil. 1580. II. fol. (5 Thlr.) Opt. ed. Jo. JENSII. Lugd. Bat. 1696. II. T. fol. c. f. (10 Thlr.) woben sein Leben befindlich. p)

Lavinus Torrentius, eigentlich van der Beek, geb. 1525. zu Gent, aus einer ansehnlichen Familie. Er studirte zu Löwen und Bononien; hielt sich etliche Jahre zu Rom auf, die Alterthümer zu untersuchen; nach seiner Rückkunft wurde er Domherr zu Lüttich; ferner Archidiaconus zu Brabant, Werwaser des Bistums Lüttich, Bischof von Antwerpen; endlich Erzbischof von Mecheln, aber, ehe er Besitz nehmen konnte, starb er 1595. æt. 70. zu Brüssel. Er war ein glücklicher Nachahmer des Horaz, ein gründlicher Historiker und Antiquar. Seine kostbare Bibliothek überließ er in seinem Testament den Jesuiten zu Löwen. Ein eifriger Beför-

p) FABRICII *Bibl. lat. med.* T. III. p. 523 - 525. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. III. p. 466. P. V. p. 391. — BAILLET. T. II. p. 58. 159. T. III. p. 49 sq. — VOSSIIUS *de poet. lat.* p. 82. — MORHOFII *Polyh.* p. 1019. 1023 - 1025. — POPE - BLOUNT. p. 577 - 579.

derer des Catholicismus. — — Schriften: Comment. in Horatium. Antw. 1608. 4. Borge vieles von Lambin. — Notæ in Suetonium. ib. 1592. 4. sehr gut. — Poëmata sacra. ib. 1579. 12. — Rerum a D. Paulo gestarum Lib. II. — De cruento J. C. sacrificio Lib. V. &c. q)

Michael Neander oder Neumann, geb. 1525. zu Sorau in Schlessien, von armen Eltern; studirte zu Wittenberg; wurde 1547. dritter Collega an der Schule zu Nordhausen; hernach Conrector, und 1550. Rector zu Jlesfeld. Er starb den 25. Apr. 1595. unverheyrathet. Er war in der hebr. griechis. und lat. Sprache sehr erfahren; that Wunder in der Klosterschule zu Jlesfeld, die er anlegte, und als Lehrer lang allein besorgte. Er lieferte die geschicktesten Leute, und hatte nur 100 fl. Besoldung. — — Schriften: Opus aureum, in quo Pythagoræ, Phocylidis, Theognidis &c. carmina explic. gr. & lat. Lips. 1577. 4. (3 Thlr.) Basil. 1579. 4. rar; sein Hauptwerk. — Erotemata linguæ hebr. 8. — Elegantiz gr. linguæ. 8. — Physica. Lips. 1591. 8. — Compend. chronicum. Witteb. 1587. 8. — Lutheri Catech. minor gr. vers. — Gnomologia e Stobæo &c. — Edirte Homeri opera c. vers. lat. & notis; Theocriti & Pindari Idyllia; Lycophronem, Apollonium, Coluthum, Tryphiodorum; Moschi & Bionis Idyllia &c. r)

Ein anderer Mich. Neander, geb. 1529. zu Joachimsthal, der auch zu Wittenberg studirte; wurde 1551. Prof. Math. & gr. linguæ zu Jena, und 1560. Prof. Med. und starb den 23. Oct. 1581. Schrieb: Synopsis mensurarum & ponderum secundum Romanos, Athenienses &c. — Sphærica elementa c. computo ecclesiastico &c.

Andreas Dudith, mit dem Beynamen Sbardellat, aus der Familie derer von Zorhowiz, geb. den 6. Febr. 1533. zu Ofen in Ungarn, oder auf einem bey dieser Stadt gelegenen Schloß. Seiner Mutter Bruder, Augustin Sbardellat, Bischof zu Waizen und nachmaliger Erzbischof zu Gran, besorgte seine Er-

q) SWEERTII Athenæ Belg. p. 506-508. — POPE - BLOUNT. p. 817 sq. — BAILLET. T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 793-795.

r) Joh. Carl Volborths Handschrift auf M. Neander. Göttingen. 1777. 4. — JO. GE. LEUKFELD Antiquit. ILEFELD. — PANTALEON. P. III. p. 518. — ADAMI V. philos. p. 183. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 507-509. 512 sq. P. VI. p. 303 sq. — MORHOFII Polyh. T. I. p. 199. 258 sq. 445 sq. 750. 766. — CHAUFEPÉ h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 125

ziehung. In Breslau lernte er nebst der deutschen Sprache die schönen Wissenschaften. Er reis'te, nachdem er sich einige Zeit am Hof zu Wien aufgehalten hatte, nach Italien. Hier, und besonders zu Padua und Venedig genoss er den Unterricht der Gelehrten, vorzüglich des Paul Manucci. Sein Lieblingschriftsteller war Cicero, dessen Werke er dreimal abschrieb, um sich recht mit ihm bekannt zu machen, und ihn um so glücklicher nachahmen zu können. Zu Paris legte er sich auf die griechis. hebr. u. a. morgenländische Sprachen. Nachdem er sich in Ungarn einige Zeit aufgehalten hatte, so kam er wieder nach Padua, die Rechte unter Anführung des Guido Pancirolla zu studiren. Hernach nahm ihn der Kard. Polus, als päpstl. Legat, 1554. mit sich nach Engelland. Hier blieb er über ein Jahr, und erhielt nach seiner Rückkunft in Ungarn die Probstei zu Oberbadon und eine Domherrnstelle zu Gran. Er reis'te zum drittenmal nach Italien; von da nach Frankreich, wo er auf Verlangen des Großherzogs zu Florenz, der Königin Catharina von Medicis aufwarten mußte. Diese redete er in italienischer Sprache so zierlich und fertig an, daß man ihn allgemein bewunderte. Da er 1560. nach Wien kam, so wurde er nicht nur in den Geheimen Rath aufgenommen, sondern der K. Ferdinand I. gab ihm auch das Bisthum zu Lina in Dalmatien. Zwei Jahre nachher gieng er als Abgeordneter der Geistlichkeit zu der Kirchenversammlung nach Trident. Hier hielt er verschiedene Reden, in welchen er vorstellte, man solle dem Volk den Kelch im Abendmal reichen; man solle dem Clerus die Ehe erlauben u. d. d. Dies gefiel den versammelten Vätern nicht, so sehr sie seine Beredsamkeit bewunderten. Sie schilderten ihn dem Papst als einen gefährlichen Mann. Er wurde also vom Kaiser zurückgerufen; erhielt das Bisthum Chonad in Ungarn; und nachdem er als Kaiserl. Abgesandter seinen Auftrag bey dem K. Sigismund August in Polen verrichtet hatte, das Bisthum Fünfkirchen. Bey seiner zweiten Gesandtschaft in Polen heurathete er Keyne Strazzi, eine Hofdame der Königin, zwar mit Bewilligung der Mutter, aber ins Geheim, damit er seine weitere Maasregeln darnach nehmen könnte. Er ließ seine neue Ehefrau bey der Mutter zurück, und reis'te nach Wien. Er gedachte nun den Hof zu verlassen und seine Verdienungen niederzulegen. Aber der Kaiser Maximilian II., der ihn zu sehr liebte, willigte nicht darein. Er mußte, wider seinen Will

len, nach 2. Jahren, die dritte Gesandtschaft nach Polen übernehmen. Indess hatte sich das Gerücht von seiner Verheyrathung verbreitet. Er entdeckte dem Kaiser in einem Schreiben die Gründe seines gewagten Schrittes. Der Kaiser nahm alles gnädig auf, und ernannte ihn zu seinem würklichen Geheimen Rath und ordentlichen Gesandten in Polen. Desto mehr war der römische Hof aufgebracht. Duditb kam in den Bann; er wurde vorgefordert und als ein Ketzer zum Feuer verurtheilt. Dieß schrückte ihn so wenig, daß er nach dem Tod seiner ersten Frau, mit welcher er 2. Söhne und eine Tochter zeugte, sich (1579.) zum zweitenmal mit Elisabeth Sborovitz, einer Witwe des Grafen Joh. Zarnow vermählte. Als Stephan Bathori, Fürst aus Siebenbürgen, zum König in Polen gewählt war, so mußte Duditb, um dem Haß des Königs zu entgehen, Polen verlassen. Er begleitete den Kaiser nach Regensburg. Nach dessen Tod 1576. begab er sich nach Währen, kaufte ein freyherrliches Gut, und lebte da mit seiner Familie 2. Jahre vergnügt bey seinen gelehrten Beschäftigungen. Dann zog er nach Breslau in Schlesien. Von da mußte er 1586. wieder nach Polen reisen, weil R. Rudolph II. seinen Bruder Maximilian gern auf den polnischen Thron gebracht wissen wollte. Er lebte in der Gemeinschaft der Lutheraner, und starb zu Breslau plötzlich den 23. Febr. 1589. et. 56. und wurde in der Kirche der heil. Elisabeth beigesetzt. Er näherte sich in seiner Religion ganz dem Protestantismus; endlich aber, wie einige vermuthen, dem Socinianismus. Uebrigens war er sehr mäßig, bescheiden, höflich, sanftmüthig und frengebig. — — Schriften: *Orationes in concilio Tridentino habitæ &c. Offenbachii. 1610. rar. 1743. 4.* wo eine vom Prof. Reuter gefertigte Lebensbeschreibung vorgelegt ist. — *Dissertat. de cometis. Basil. 1579. 4. Trai. 1665. 4.* Er beweist darin, daß die Cometen kein Unglück vorbedeuten. — *Epistolæ medicinales; stehen in der Sammlung des Laur. Scholzius: Epist. philos. medicæ & chymicæ &c. Francof. 1598. Hanoviz. 1610. fol.* — Noch andere Briefe, die hin und wieder zerstreut sind. — *Notæ in Fausti Socini disputationem de baptismo aquæ &c. — Cardinalis Reginaldi Poli vita. Venet. 1563. 4.* Eigentlich eine lat. Uebersetzung aus dem italienischen Original des Beccatelli. — *Dionysii Halicarnassæ lib. de caractere Thucydidis, c. n. Venet. 1560. 4. 8)*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 127

Wilhelm Postel geb. den 25 März 1510. zu Barenton einem Dorf in der Normandie. Seine Aelteren, die sehr arm waren, verlor er schon im 8ten Jahr durch die Pest. Er lernte mit solchem Eifer, daß er schon in seinem 13ten Jahr als Schulmeister in dem Dorf Say angestellt wurde. Nachdem er etwas Geld gesammelt hatte, so gieng er nach Paris, um förmlich zu studiren. Kaum war er angekommen, so wurde er seines Geldes und Kleides in der Nacht beraubt, und dadurch in die äufferste Dürftigkeit versetzt. Er zog sich durch die Kälte die rothe Ruhr zu, woran er 18 Monate lag, und 2 Jahre zu Erholung seiner Kräfte im Hospital bringen mußte. Gleich darauf hatte er mit der Theurung zu kämpfen, die ihn nöthigte, in der Ernte Aeren zu sammeln. Sobald er sich aus dem erlösten Geld ein Kleid angeschafft hatte, kehrte er nach Paris zurück, und nahm in dem Collegio der h. Barbara Dienste; dabei setzte er sein Studiren muthig fort. Die hebräische und griechische Sprache lernte er sehr mühsam vor sich. Nachher erhielt er die Hofmeisterstelle bey einem jungen Studenten. Er begleitete den französischen Gesandten, Herrn de la Forest zweimal nach Constantinopel. Bey dieser Gelegenheit lernte Postel die griechische Sprache vollkommener, lernte das Arabische, und sammelte arabische und syrische Handschriften. Das syrische N. Testament, welches er mitbrachte, wurde auf kaiserliche Kosten zu Wien gedruckt. Nach seiner Rückkunft wurde er als k. Professor der Mathematik und der morgenländischen Sprachen mit einer Besoldung von 200 Ducaten angestellt; daneben bezog er von der Königin ein Jahrgeld; hernach auch, auf Veranstellung des Kanzler Doyet, den vierten Theil der Einkünfte des Bisthums Angers, oder von einem aus 32 Pfarreien bestehenden Decanat. Da aber der Kanzler, sein Gönner, in Ungnade fiel, so begab sich Postel nach Wien, und half nebst Widmanstadt das syrische N. Test. zum Druck befördern. Er mußte auch von hier entweichen, und wurde an den venetianischen Grenzen verhaftet, da man ihn für den Mörder eines in Wien getödteten Franciscanermönchs ergrieff; er fand Gelegenheit zu entfliehen. Zu Rom, wo er 1544. in die Gesellschaft des Lojola trat, aber auch wieder verstoßen wurde,

verbreitete er seine rabbinische und astrologische Träume, und mußte deswegen viele Jahre gefangen sitzen. Er entlief nach Venedig; kam aber auch hier als ein Ketzer ins Gefängniß. Doch nach angestellter Untersuchung ließen ihn die Inquisitoren als einen Narren laufen. Von da gieng er nach Genf, und weiter nach Basel, nach Dijon, und 1553. nach Paris. Hier starb er den 6 Sept. 1581. in dem Kloster St. Martin, in welchem er lange Zeit lebte. Seine große Kenntniß in den Sprachen, in der Philosophie, Geometrie und Kosmographie wurde allgemein bewundert. Ohne Grund wollten ihn einige zum Atheisten und Deisten machen. Wahr ist's, daß er wunderliche Meinungen hegte. Aus seiner Vernunft, die nach seiner Einbildung die höchste Stufe erreicht hatte, wollte er alle Lehrsätze der christlichen Religion, die Geheimnisse nicht ausgenommen, erklären. Er behauptete: Christi Seele sey vor der Welt erschaffen, und mit dem Logo vereinigt worden; alles, was in der Natur ist, sey am Himmel mit hebräischen Buchstaben abgebildet zu sehen. Er hoffte eine Wiederbringung aller Dinge, und wollte alle Religionen in eine zusammenschmelzen. Sonst lebte er sehr ordentlich und war in seinem Umgang sehr angenehm und lehrreich. — — Schriften, alle rar: *Linguarum XII. characteribus differentium alphabetum.* Parif. 1538. 4. — *De originibus s. de hebr. linguæ & gentis antiquitate &c.* ib. eod. 4. — *Grammatica arabica.* ib. 4. — *Syriæ descriptio.* ib. 1540. 8. — *De magistratibus Atheniensium.* Basil. 1543. 8. oft gedruckt. — *Alcorani & Evangelistarum concordia &c.* Parif. 1543. 8. Will beweisen, daß Luthers Lehre zur Atheisterei führe. — *Sacrarum apodixeon, s. Euclidis christiani* Lib. II. Parif. 1543. 8. sehr rar. — *De orbis terræ concordia* Lib. IV. ib. und Basil. 1544. fol. Lib. I. 8. ohne Anzeige des Jahrs und Druckorts. Die Octavausgabe ist älter, und enthält nur das erste Buch. In diesem werden die Lehrsätze der christlichen Religion aus der Vernunft erklärt; in den folgenden Muhammeds Leben erzählt, dessen Koran geprüft und widerlegt, und zuletzt gezeigt, wie die falsche Religionen mit der wahren vereinigt werden können. — *De rationibus Spiritus S.* Lib. II. Parif. 1543. 8. sehr rar. Soll das Vernunftmäßige dieses Geheimnisses erklären. — *ELIÆ PANDŌCHÆI* — so nennt sich hier Postel — *Panthenoſia s. compositio omnium dissidiorum circa æternam veritatem aut verisimilitudinem versantium &c.* L. 2. & 1. 8. — *De nativitate me-*
dia-

diatoris ultima, nunc futura & toti orbi terrarum in singulis ratione prædictis manifestanda &c. (Basil. 1547.) 4. Dunkel und fanatisch. — De Etruriae regionis originibus, institutis, religione & moribus &c. Flor. 1551. 4. wird gelobt. — De Foenicum litteris &c. Paris. 1552. 8. — De originibus s. varia hiltoria &c. Basil. 1553. 8. — Les tres meveilleuses victoires des femmes du nouveau monde &c. Paris. 1553. 16. sehr rar. (40 Thlr.) Er lobt darin vorzüglich eine gewisse Mutter Johanna, die ihm auf seinen Reisen Wohlthaten erzeigt; schwärmerisch! — De la republique des Turcs &c. Poitiers. 1560. 4. — Hist. des Tartares, Persiens, Arabes, Turcs &c. ib. eod. 4. wozu noch der 3te Theil ib. eod. 4. kam; alle 3 Bücher wurden wieder unter der Aufschrift aufgelegt: Des histoires orientales &c. Paris. 1575. 8. — Cosmographicae disciplinae compendium &c. Basil. 1561. 4. — De universitate s. cosmographia. Paris. 1563. 4. — De virgine Veneta. 1555. 8. außerordentlich rar. 12. 12. — Man hielt ihn auch fälschlich für den Verfasser des Buchs de III. impostoribus. t)

Benedict Arias Montanus geb. 1527. zu Frexenal da la Sierra d. i. vom Gebirge, daher er den Beynamen Montanus hatte; weil er zu Sevilla erzogen wurde, so nennt er sich auch Hispalensis. Weil seine adeliche Aeltern arm waren, so wurde er von dem Magistrat zu Sevilla im Studiren unterstützt. Zu Alcala lernte er, nebst der Gottesgelahrtheit, die lat. griech. hebr. chalb. arabische und syrische Sprache. Auf seinen Reisen erwarb er sich auch Kenntniß in der französischen, deutschen, englischen und italienischen Sprache. Zu Alcala nahm er die theologische Doctorwürde an, und begleitete den Bischof von Segovia auf die tridentinische Kirchenversammlung, wo er sich vielen Ruhm erwarb. Nachher begab er sich an einen einsamen Ort in Spanien, und widmete sich ganz dem Studiren, und besonders dem Studio biblico. Bald darauf übernahm er die oberste Aufsicht über den Druck der Polyglotte, welche der K. in Spanien Philipp II. A. 1569 -

t) Schröths Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. I B. p. 268 - 284. — POPE-BLOUNT. p. 667 - 671. — BAILLET Jugem. T. II. p. 406. Eufans cel. T. V. p. 126. — MORHOFFII Polyh. T. I. p. 6. 72. 96. 765. T. II. p. 67. 530. — VOGTII Cat. libr. rar. p. 545 - 554. — CHAUFFEPÉ h. v. — Nicéron. 8 Th. p. 347 - 405.

1572: VIII. fol. (90 Zhr.) zu Antwerpen drucken ließ. **Arias** reiste in dieser Absicht den 15 May. 1568. nach Antwerpen, und arbeitete mit allem Eifer an dem königlichen Werk. Er überreichte es zu Rom für sich und in des Königs Namen P. Gregor XII. Der König belohnte ihn mit einem Jahrgehalt von 2000 Ducaten mit der Commenturei von Pelai Perez bey dem Jacobitenorden und ernannte ihn zu seinem Capellan. Man beschuldigte ihn am Neid einiger Rezeren. Er vertheidigte sich persönlich zu Rom, wurde freigesprochen, und starb 1598. æt. 71. zu Sevilla, wo er in der Jacobskirche beigesetzt wurde. Er war sehr gelehrt, und lebte sehr mäßig und fromm. — — Schriften: Comment. in XII. Prophetas min. Antw. 1571. fol. 1582. 4. — Elucidationes in Psalmos. ib. 1574. 4. in lat. Versen; so, wie Rhetoricorum Lib. IV. ib. 1572. 8. auch Speculum vitæ & passionis Christi. ib. 1573. 8. Ohngeachtet Arias kein eigentlicher Dichter war, so wurde er doch zu Alcalá feyerlich zum Dichter gefrönt. — Elucidat. in IV. Ev. & Acta Apost. ib. 1575. 4. rar. — Elucid. in omnia Apostolorum scripta & Apocal. ib. 1588. 4. rar. — Comment. in Jesaiam. ib. 1599. II. 4. — Comment. in XXXI. priores Psalmos. ib. 1605. 4. — Liber generationis Adam s. hist. generis hum. ib. 1601. rar. 1693. 4. — De varia republ. s. Comment. in Lib. Judicum. ib. 1592. 4. rar. — Antiquitatum Jud. Lib. IX. Lugd. B. 1593. 4. rar; steht auch in der Polyglotte und in den Crit. S. Angl. Man hat bessere Bücher in diesem Fach. — Biblia S. c. vers. interlin. Aur. Allobr. 1609. fol. (10 Zhr.) und Antw. 1584. fol. 1569. VIII. 8m. rar. Die Uebersetzung, eigentlich von Dagnin, ist zu buchstäblich. u)

Johann Scapula, studirte zu Lausanne und wurde hernach des Heinrich Stephanus Samulus oder Amanuens. Er begienß die Untreue, daß er aus dessen Thesauro gr. linguæ heimlich einen Auszug machte, und ihn dadurch in Armuth versetzte. Sein Le-

u) Schröths Bibl. und Lebensbesch. ber. Gel. 2 B. p. 123-140. — POPE-BLOUNT. p. 774-777. — BAILLET. T. II. p. 413. T. IV. p. 137. — WOLFF Bibl. hebr. P. II. p. 341-343. T. IV. p. 100 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 4-6. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 130-132. — ANTONII Bibl. Hisp. — TREISSIER Eloges &c. — R. SIMON Hist. crit. du V. Test. — Nicéron. 22 Zhr. p. 139-149. — Jochers Gel. Lex. von Adelung verb. 1 B.

2. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 131

xicon graeco-lat. kam zuerst 1580. fol. am besten aber 1652. ex typogr. Elzevir. fol. heraus. x)

Vincentius Ofsopodus, ein griechischer Philolog, lebte bis 1538 oder 39. Schrieb Victoriam Bacchi L. de arte bibendi Lib. III. in Versen, 1690. 8. c. n. Wendelii; eine Uebersetzung in lat. Versen Iliados Lib. I. II. IX. — Notae in Demosthenem; in Epigrammat. gr. Lib. IV. — Edirte den Polyb und Diodor von Sicilien. y)

Johann Ofsopodus geb. den 25 Jul. 1556. zu Bretten in der untern Pfalz; studirte zu Heidelberg; wurde Corrector in der Bechelschen Druckerei zu Frankfurt und Paris; legte sich hier auf die Medicin; kam aber wegen der Religion 2mal ins Gefängniß; rißte hernach durch Engelland und Holland; wurde endlich Prof. med. zu Heidelberg, wo er den 4 Jun. 1596. starb. Er edirte Oracula Sibyllina c. n. auch Zoroastris magica; einige Werke des Hippocrates 2c. z)

Nicolaus Gruch, aus einer adelichen Familie in Rouen; lehrte zu Paris und Bourdeaux mit großem Beyfall, und starb 1575. zu Rochelle, wohin er berufen war. — Schriften: De comitiis Romanorum Lib. III. Venet. 1558. 8. rar; auch in GRÆVII Thes. ant. rom. T. I. wie seine Abhandlung de binis magistratum comitiis & lege curiata. — Dialecticæ præceptiones &c. a)

Jacob Crucius, Prof. gr. & lat. L. zu Brügge, starb 1621, F/1530. Schrieb Encomium urbis Brugenensis; poemata &c. und edirte Horatii opera c. comment. Lugd. B. 1597. 4. b)

Roger Ascham oder Aſcham geb. circa 1515. zu Kirbnywist (nicht Kirbnywill). Er studirte zu Cambridge; wurde daselbst Professor der griech. Sprache, und 1544. Orator der Academie. Bes

2) BAILLET. T. II. p. 322 sq. — MORHOF. T. I. p. 82. 809 sq. — FABRICII Bibl. gr. T. X. p. 82 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 249 - 251.

y) PANTALEON. P. III. p. 168. — BAILLET. T. II. p. 414.

z) ADAMI VITZ med. p. 145 sq. — PANTALEON l. c.

a) SAMMARTH. Elog. p. 95 - 97. — MAGERI Eponym. h. v. — HANSEN de script. rer. rom. p. 229 sq. 368. — CLEMENT Bibl. T. IX. p. 284 sqq.

b) SWEERTII Ath. Belg. p. 260. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 511. — BAILLET. T. II. p. 217. — FREYTAG Appar. litt. T. III. p. 628 - 632.

gen seinen vorzüglichen Kenntnissen, besonders in der lat. und griech. Sprache, wählte man ihn 1536. zum Lehrer der nachmaligen Königin Elisabeth; aber aus Liebe zu seinen Zuhörern empfahl er zu diesem Geschäft einen von seinen Schülern. Nach dessen Tod mußte er aber doch 1548. die Stelle selbst übernehmen. Ohngeachtet er bey Hof in grossem Ansehen stand, so entwich er doch, wegen einem kleinen Mißvergnügen, nach 2 Jahren ohne Abschied, welches er aber doch nachmals bereute. Er begleitete als Secretär den englischen Gesandten, Rich. Morysine, an den kaiserlichen Hof nach Deutschland; wurde wieder unter der R. Maria als Secretarius für die lateinische Correspondenz an den Hof gezogen, und starb den 30 Dec. 1568. zu London, arm. Nie konnte er sich entschliessen, von der R. Elisabeth, welche ihm sehr geneigt war, weder für sich, noch für andere etwas zu erbitten; nie wollte er die Geschenke annehmen, die man ihm zuschickte, weil er sie für Bestechungen ansah. — — Schriften: *Toxophilus, the Schole or partitions of shooting &c.* Lond. 1571. 4. handelt vom Armbrustschieszen, dem er eben so, wie dem Hahnengefecht ergeben war. Erhielt dafür von R. Heinrich VIII. 10 Pfund Jahrgeld. — *The Scholmaster &c.* ib. 1571. 4. 1711. 8. Eine Anleitung, wie man die lat. Sprache leicht lernen könne. — *Epistolarum Lib. III. nec non ej. Poëmata & vita.* Hanovix. 1610. 12 rar; die zierlichen und schätzbaren Briefe wurden von Ed Brant gesammelt und oft gedruckt Lond. 1576. 77. 78 90. 8. und vermehrt Oxon. 1703. 8. Hannoveræ. 1767. 8. Bey der Orforder Ausgabe sind die Gedichte weggelassen. — *English Worcks.* Lond. 1761. 4. mit des Verfassers Leben von Sam. Johnson, und einigen noch nicht gedruckten Briefen. c)

Peter Nanni oder nach seinem holländischen Namen Nanninck, geb. 1500. zu Alkmar; er studirte zu Löwen, wo er hernach 1539. in dem Collegio von Busleiden als Lehrer der lat. Sprache angestellt wurde. Er erhielt auch ein Canonicat an der Kirche von Utrecht, und starb den 21 Jul. 1557. — — Schriften: *Miscellaneo-*

c) CHAUFEPÉ h. v. — Biogr. Britann. — Joehers Lexic. von Adelsung verbessert h. v. — GRANGER Biogr. hist. T. I. p. 276. — CLEMENT Bibl. hist. T. II. p. 157 sqq. — TRISSIER Eloges. T. I. p. 323. T. III. p. 197. — Wood Athenæ Oxon.

rum decas. Lovan. 1548. 8. auch in GRUTERI Thef. crit. T. I. Sind kritische Erklärungen und Verbesserungen einiger Schriftsteller. — Castigationes in Livii Libum. III. Lovan. 1545. 4. — Comment. in Virgilii Bucolica. Basil. 1555. 8. — Spicilegia in librum IV. Aeneidos. Lovan. 1544. 4. — Comment. in artem poet. Horatii; bey der Ausgabe des Torrentius, Antw. 1608. 4. — Scholia in Cant. canticor. Lovan. 1554. 4. — Scholia in sapientiam Salomonis. Basil. 1552. 4. — Athanasii Opera, lat. versa. Basil. 1556. 64. fol. nicht sehr getreu übersetzt. Seine andere Uebersetzungen aus dem Griechischen des Plutarchs, Demosthenes, Synesius und Apollonius 2c. werden mehr geschätzt. d)

Marius Nizolius von Bersello, blühte um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, und half die schönen Wissenschaften befördern. Man hat von ihm: Thesaurus Ciceronianus s. observationes in Ciceronem &c. Basil. 1530. fol. ib. 1583. fol. Venet. 1570. fol. rar; opt. ed. Lugd. 1608. fol. Genev. 1612. 4. Ein wahrer Ciceronianischer Schatz. Er gerieth darüber mit Majoragio, der den Cicero verachtete, in den heftigsten Streit. — De veris principiis & vera ratione philosophandi contra Pseudophilosophos, Lib. IV. Parm. 1553. 4. gegen die Scholastiker; Leibnitz veranstaltete Francof. 1670. 78. 4. eine neue Ausgabe. e)

Erhard Seith von Elburg in Geldern, studirte zu Bearn, und legte sich besonders auf die hebr. und griechische Sprache; lehrte solche, da er wegen den Unruhen aus Holland entweichen mußte, in Frankreich, und genoß die Freundschaft des Casaubons, Thuans und Dupuy. Zu Rochelle gieng er endlich in dem Haus eines Bürgers, der ihn zu sich gebetten hatte, verloren, daß man, alles Nachforschens ohngeachtet, nichts von ihm entdecken konnte. — Schriften: Antiquitatum Homerocarum Lib. IV. Lugd. B. 1677. 12. Argent. 1743. 8. sonst wegen seiner Brauchbarkeit oft gedruckt; in GRONOVII Thef. ant. gr. T. VI. — Respublica Atheniensium und Antiquitates atticæ &c. f)

d) SWEERTII Athenæ Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg. und Fasti acad. Lovanienfes. — MIRÆI Elogia. — TEISSIER Eloges. — Nicéron. 14 Th. p. 35-41.

e) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 258 sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 404.

f) BAYLE Dict. h. v.

Elias Vinet von Vines, einem Fleken bey Barbesieux in Saintonge; ward Principal im Collegio von Guienne zu Bourdeaux, wo er die schönen Wissenschaften und die Mathematik lang mit großem Beyfall lehrte, und 1587. zt. 80. starb. Man hat von ihm *Notas in Solinum, Pomp. Melam, Florum, Persium, Eutropium, Theognidem &c.* — *Discours sur l'antiquités de Bourdeaux. Poitiers, 1565. 4. vermehrt Bourdeaux, 1574. 4. enthält schöne Nachrichten.* — *Les antiquités de Saintes & Barbesieux, Bourdeaux, 1571. 4. lesenswürdig. 12. 8)*

Maturin Corderius, eigentlich *Cordier*, aus der Normans die, ein gelehrter Grammatiker, lehrte zu Paris, Nevers, Bourdeaux, Newcastle, Lausanne und Genf, wo er als Rector der Schule 1565. zt. 85. starb. — — Er schrieb: *Colloquia lat. die lang in den Schulen gebraucht wurden.* — *Dicta sapientum, gr. & lat.* — *Epitres chretiennes. &c.*

Elias Levita, ein gelehrter Jude, von Neustadt an der Aisch ohnweit Nürnberg, kam 1509. von Padua nach Rom, und von hier 1527. nach Venedig; hier starb er 1542. zt. 80. nachdem er viele Christen hie und da im Hebräischen unterrichtet hatte. — — *Schriften: Scholia in Grammaticam Dav. Kimchi; — Grammatica hebr. — Lexicon chald. talmud. targumicum & rabbinicum. — Masoreth hammasoreth, darin er schon die Meinung der Anti-Buxtorfianer behauptete. 12. S. WOLFFI Bibl. hebr.*

D i c h t e r

des sechszehnten Jahrhunderts.

Ulrich von Gutten geb. den 20^{te} Apr. 1488. zu Stetelberg, einem seinem Geschlecht zugehörigen Schloß in Franken. Er starbte von seinem eilften Jahr an zu Fulda, Eöln und Frankfurt an der Oder, wo er 1506. zt. 18. Magister wurde, unter der ersten Promotion, die auf dieser von Kurfürst Joachim neu errichteten Universität geschah. Aus Geldmangel machte er bey der kaiserlichen Armee einen Feldzug nach Italien, und war 1509. bey der Belagerung von Padua. Bald darauf beschäftigte er sich wieder in

5) TEJSSIER Eloges. — LE LONG Bibl. hist. de la France. — SAMMAR-
THANI Elogia.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 135

Deutschland mit den schönen Wissenschaften, aber gegen den Willen seines Vaters, der diese Beschäftigung für unanständig hielt. Ihn zu besänftigen, studirte der Sohn 1511. die Rechtsgelahrtheit zu Pavia. Nach 4 Monaten wurde er hier von den Schweizern bey der Einnahme der Stadt geplündert und gefangen. Zur Sicherheit gieng er nach Bologna; von da nach Böhmen und Mähren, wo ihm der Bischof von Olmütz Geld und ein Pferd gab, daß der arme Mann Wien erreichen konnte. Er gieng 1516. wieder nach Bologna, und brachte also 4 Jahre mit der Juristerei zu, die er für verloren hielt. Seine Freundschaft mit Erasmus verschaffte ihm eine gute Aufnahme bey den Gelehrten in Italien, besonders zu Venedig. In eben diesem Jahr kehrte er nach Deutschland zurück; erhielt bey seinem Aufenthalt in Augspurg auf Conr. Deutingers u. a. Empfehlung von R. Maximilian den Dichter Franz; gieng, da er zu Hause von den Seinigen, die ihn als einen Rechtsgelahrten, nicht aber als schönen Geist zu sehen verlangten, nicht wol aufgenommen wurde, 1518. nach Frankreich, ferner nach Mainz, wo er hernach den Kurfürst Albrecht auf seinen Reisen und auf den Reichstag nach Augspurg begleitete. In dem Krieg, den der schwäbische Bund gegen den Herzog Ulrich von Württemberg wegen der gegen die Stadt Reutlingen verübten Gewaltthaten führten, ergriff auch Zuttien die Waffen, weil der Herzog seinen Vetter Johann von Zuttien ermordet hatte. Der Herzog wurde verjagt, und kam erst nach 15 Jahren in sein Land zurück. Zuttien kam nach Mainz und genoß hier ein Jahrgeld. Er machte 1519. eine Lustreise auf sein Schloß Etteckelberg. Wegen dem Buch *de unitate ecclesiarum &c.* das er 1520. drucken ließ, erhielt er auf Verlangen des Papstes zu Mainz seinen Abschied. Er begab sich nach Brabant, wo er sich eine Zeitlang am Hofe R. Karls V. aufhielt. Weil er aber auch hier nicht vor den Verfolgungen des Papstes sicher war, so floh' er nach Deutschland; zückte den Hochstraten, Reuchlins Widersacher, der ihm auf der Reise in die Hände fiel, und gieng zu dem muthigen Vertheidiger des Luthers, Franz von Sickingen, auf das Schloß Ebernburg. Von dieser Zeit an bekannte er sich zu Luthers Lehre, welche er mit allem Eifer auszubreiten und in seinen Schriften zu bestättigen sich bemühte. Nach dem Tod des Franz von Sickingen, der 1523. im Treffen umkam, suchte er Sicherheit in der Schweiz. Aber we-

der zu Basel noch Zürich wurde er geduldet; er begab sich endlich auf die bey Zürich gelegene Insel Ufnau; lebte hier heimlich und starb daselbst den 29^{ten} Aug. 1523. liegt auch da begraben. Ob er berehlt gewesen, weiß man nicht; daß er sich aber durch seine Ausschweifungen die Lustseuche zugezogen, mit welcher er sehr zu kämpfen hatte, ist gewiß; so, daß sie ihm, nach Bekners Zeugniß, das Leben endigte. Man schildert ihn als einen stolzen, verzwegenen und grausamen Mann, der sich jede Rache erlaubte, wenn man sich seinen Absichten entgegensetzte. Da die Cartheuser sein in Kupfer gestochenes Bildniß entehrten, so erpreßte er von ihnen in dem Sickingischen Krieg 2000 Pistolen Brandschatzung. Den Hochstraten drohete er zu erstechen; doch da er fußfällig um sein Leben bat, so ließ er ihn mit einigen flachen Schwerdstreichen laufen. So sind auch seine Schmähschriften Beweise seines Zorns. Doch gab er auch Beweise seiner Großmuth und Freygebigkeit. Nach dem Tod seiner Aeltern sollte er, als der älteste Sohn, Erbe aller Güter seyn. Aber er überließ die ganze Erbschaft seinen Brüdern, und lebte dürftig. — Es kam ihn sehr leicht an, Bücher zu schreiben. Man giebt denen in ungebundener Schreibart den Vorzug in den gebundenen kommen viele Fehler gegen das Silbenmaa vor. Ueberall herrscht aber doch viel Wiß und Heroismus. —

Schriften: *Ars versificandi*, Witteb. 1511. 4. Paris. 1528. 8. und unter der Aufschrift: *Stichologia compendiosa*, Lips. 1518. 8. — *Nemo s. satyra de ineptis sæculi studiis & veræ eruditionis contentu*; in elegischen Versen, oft gedruckt, 3. B. Basil. 1519. 4. Rostochii. 1544. 8. sehr beissend und lustig. — *De aula, dialogus*, Aug. Vind. 1518. und 1519. 4. Er zieht daritt das ihm so verhaßte Hofleben heftig durch. — *Encomion Jo. Reuchlini &c.* 4. — *Epistolæ obscurorum virorum*, Venet. (vermuthlich in Deutschland) 1516. 4. sehr oft gedruckt, am besten Lond. 1701. 12. m. R. Hutten hatte den größten Antheil. Sie wurden wegen den Streitigkeiten der Theologen zu Eöln mit Reuchlin verfertigt, in der damaligen, wiewol übertriebenen, barbarischen Sprache der Scholastiker. Ortuinus Gratius, das Haupt der Eölnner, wird darin vorzüglich mitgenommen; daher er dagegen *Lamentationes obscurorum virorum*, Colon. 1518. 8. schrieb. Aber vergebens; er blieb gebrandmarkt. Man las die beissenden Briefe begierig, des päpstlichen Verbots ohngeachtet; man lachte; und wer sollte nicht la-

Epistolæ obscurorum virorum, 1516, in 4. u. 12. u. 16. u. 18. u. 24. u. 32. u. 40. u. 48. u. 64. u. 72. u. 84. u. 96. u. 108. u. 120. u. 144. u. 168. u. 192. u. 216. u. 240. u. 264. u. 288. u. 312. u. 336. u. 360. u. 384. u. 408. u. 432. u. 456. u. 480. u. 504. u. 528. u. 552. u. 576. u. 600. u. 624. u. 648. u. 672. u. 696. u. 720. u. 744. u. 768. u. 792. u. 816. u. 840. u. 864. u. 888. u. 912. u. 936. u. 960. u. 984. u. 1008. u. 1032. u. 1056. u. 1080. u. 1104. u. 1128. u. 1152. u. 1176. u. 1200. u. 1224. u. 1248. u. 1272. u. 1296. u. 1320. u. 1344. u. 1368. u. 1392. u. 1416. u. 1440. u. 1464. u. 1488. u. 1512. u. 1536. u. 1560. u. 1584. u. 1608. u. 1632. u. 1656. u. 1680. u. 1704. u. 1728. u. 1752. u. 1776. u. 1800. u. 1824. u. 1848. u. 1872. u. 1896. u. 1920. u. 1944. u. 1968. u. 1992. u. 2016. u. 2040. u. 2064. u. 2088. u. 2112. u. 2136. u. 2160. u. 2184. u. 2208. u. 2232. u. 2256. u. 2280. u. 2304. u. 2328. u. 2352. u. 2376. u. 2400. u. 2424. u. 2448. u. 2472. u. 2496. u. 2520. u. 2544. u. 2568. u. 2592. u. 2616. u. 2640. u. 2664. u. 2688. u. 2712. u. 2736. u. 2760. u. 2784. u. 2808. u. 2832. u. 2856. u. 2880. u. 2904. u. 2928. u. 2952. u. 2976. u. 3000. u. 3024. u. 3048. u. 3072. u. 3096. u. 3120. u. 3144. u. 3168. u. 3192. u. 3216. u. 3240. u. 3264. u. 3288. u. 3312. u. 3336. u. 3360. u. 3384. u. 3408. u. 3432. u. 3456. u. 3480. u. 3504. u. 3528. u. 3552. u. 3576. u. 3600. u. 3624. u. 3648. u. 3672. u. 3696. u. 3720. u. 3744. u. 3768. u. 3792. u. 3816. u. 3840. u. 3864. u. 3888. u. 3912. u. 3936. u. 3960. u. 3984. u. 4008. u. 4032. u. 4056. u. 4080. u. 4104. u. 4128. u. 4152. u. 4176. u. 4200. u. 4224. u. 4248. u. 4272. u. 4296. u. 4320. u. 4344. u. 4368. u. 4392. u. 4416. u. 4440. u. 4464. u. 4488. u. 4512. u. 4536. u. 4560. u. 4584. u. 4608. u. 4632. u. 4656. u. 4680. u. 4704. u. 4728. u. 4752. u. 4776. u. 4800. u. 4824. u. 4848. u. 4872. u. 4896. u. 4920. u. 4944. u. 4968. u. 4992. u. 5016. u. 5040. u. 5064. u. 5088. u. 5112. u. 5136. u. 5160. u. 5184. u. 5208. u. 5232. u. 5256. u. 5280. u. 5304. u. 5328. u. 5352. u. 5376. u. 5400. u. 5424. u. 5448. u. 5472. u. 5496. u. 5520. u. 5544. u. 5568. u. 5592. u. 5616. u. 5640. u. 5664. u. 5688. u. 5712. u. 5736. u. 5760. u. 5784. u. 5808. u. 5832. u. 5856. u. 5880. u. 5904. u. 5928. u. 5952. u. 5976. u. 6000. u. 6024. u. 6048. u. 6072. u. 6096. u. 6120. u. 6144. u. 6168. u. 6192. u. 6216. u. 6240. u. 6264. u. 6288. u. 6312. u. 6336. u. 6360. u. 6384. u. 6408. u. 6432. u. 6456. u. 6480. u. 6504. u. 6528. u. 6552. u. 6576. u. 6600. u. 6624. u. 6648. u. 6672. u. 6696. u. 6720. u. 6744. u. 6768. u. 6792. u. 6816. u. 6840. u. 6864. u. 6888. u. 6912. u. 6936. u. 6960. u. 6984. u. 7008. u. 7032. u. 7056. u. 7080. u. 7104. u. 7128. u. 7152. u. 7176. u. 7200. u. 7224. u. 7248. u. 7272. u. 7296. u. 7320. u. 7344. u. 7368. u. 7392. u. 7416. u. 7440. u. 7464. u. 7488. u. 7512. u. 7536. u. 7560. u. 7584. u. 7608. u. 7632. u. 7656. u. 7680. u. 7704. u. 7728. u. 7752. u. 7776. u. 7800. u. 7824. u. 7848. u. 7872. u. 7896. u. 7920. u. 7944. u. 7968. u. 7992. u. 8016. u. 8040. u. 8064. u. 8088. u. 8112. u. 8136. u. 8160. u. 8184. u. 8208. u. 8232. u. 8256. u. 8280. u. 8304. u. 8328. u. 8352. u. 8376. u. 8400. u. 8424. u. 8448. u. 8472. u. 8496. u. 8520. u. 8544. u. 8568. u. 8592. u. 8616. u. 8640. u. 8664. u. 8688. u. 8712. u. 8736. u. 8760. u. 8784. u. 8808. u. 8832. u. 8856. u. 8880. u. 8904. u. 8928. u. 8952. u. 8976. u. 9000. u. 9024. u. 9048. u. 9072. u. 9096. u. 9120. u. 9144. u. 9168. u. 9192. u. 9216. u. 9240. u. 9264. u. 9288. u. 9312. u. 9336. u. 9360. u. 9384. u. 9408. u. 9432. u. 9456. u. 9480. u. 9504. u. 9528. u. 9552. u. 9576. u. 9600. u. 9624. u. 9648. u. 9672. u. 9696. u. 9720. u. 9744. u. 9768. u. 9792. u. 9816. u. 9840. u. 9864. u. 9888. u. 9912. u. 9936. u. 9960. u. 9984. u. 10000. E. H. Münch. 3. Lipser

den? wenn er diese scharfe Stachelschrift lieſt, in welcher die Ignoranz der Mönche ſo lebhaft geſchildert wird. Erasmus ſprengte ſich bey Leſung dieſer Briefe durchs Lachen ein Geſchwür, und er genas. — *De Guaiaci medicina & morbo gallico*. Mogunt. 1519. 4. ib. 1531. 8. auch in der Sammlung: *Aphrodisiacus s. de lue venerea*. Vener. 1566. II. fol. Lugd. B. 1728. II. fol. Deuſch von Th. Murner, Straßb. 1519. 4. In der Zueignungsschrift an Kurfürst Albrecht rühmt er die Wirkung des Franzosenholzes an ſich. So groß war ſeine Offenherzigkeit! — *Febris I. Dialogus*. Mogunt. 1519. 4. Amberg. 1619. 4. und *Febris II. Dial.* Mog. 1619. 4. ſehen auch in *DORNAVII Amphitheatro*, P. II. p. 176. Eine ſinnreiche Unterredung mit dem Fieber, das den Gutton plagte; gelegentlich giebt er nach ſeiner Gewohnheit den Prälaten und Mönchen einige Seitenhiebe. — *Deploratio super interfectione Jo. HUTTENI*. 1519. 4. Herzog Ulrich von Württemberg war in die Gattin des Joh. Guttons verliebt, und hatte ſie ſchon zu ſeinen Abſichten gewonnen. Weil Gutton Gegenanſtalt zu traſ, ſo ermordete ihn der Herzog mit 7 Wunden in dem Wald. — *De unitate ecclesiae conservanda & schismate inter Henr. IV. Imp. & Greg. VII. P.* Mogunt. 1520. 4. Heftig geſchrieben; oft gedruckt. — *De schismate extinguendo & vera libertate ecclesiastica adserenda epistolae VI.* 1520. 4. Dieſe Briefe ſind von den Univerſitäten Paris, Oxford und Prag geſchrieben. Gutton fand ſie in dem Schloß Bopart im Frieriſchen, und gab ſie heraus. — *Bulla & Bullicida, dialogi perquam festivi*. (1521.) 4. — *Expostulatio cum Erasmo Roterod.* 1523. 4. (Argent.) auch deuſch. Wegen der Anhänglichkeit an den Luther zerfiel Gutton mit dem Erasmus, und weil dieſer ihn nicht vor ſich ließ, da er ihn in Baſel ſprechen wollte. Erasmus ſchrieb dagegen: *Spongia adversus adspergines Hutteni*. Nach Guttons Tod antwortete Otto Brunfels, ein Arzt, und Erasmus Alber. — *Dialogi VII. festive candidi &c.* unter dem Namen *Abydenus Corallus*. — *Sallustii & Curtii flores selecti*. Argent. 1528. 8. — Klage über die unmäßige Gewalt der Päbſte. 4. Ein Gedicht. — Klage über den Zuſtand der deutſchen Nation. 4. auch ein Gedicht. — Natürliche Abmalung des Papſtums; und unter der Aufſchrift: Aufwecker der deutſchen Nation. — *Epistolae; dialogi; epigrammata &c.* die hie und da gedruckt ſind. Sonſt hat man eine Sammlung einiger lat. Gedichte, Francof. 1538. 12. Auch

fieng man 1783. zu Leipzig an, alle Huttenische Werke in 8m. herauszugeben; man machte mit den Briefen den Anfang; aber stumpfe Lettern sowol, als die häufigen Druckfehler empfahlen diese Ausgabe nicht. Das Publicum schien das Unternehmen nicht zu unterstützen. h)

Hermann von Busch, geb. 1468. auf dem Schloß Sassenborg im Bistum Minden, von adelichen Aeltern. Er studirte zu Tübingen; brachte einige Jahre in Italien zu, wo er mit den gelehrtesten Männern umgieng; reiste ferner durch Deutschland und Frankreich; lehrte humaniora zu Eöln, zu Ham in Westphalen, zu Münster, Osnabrück, Bremen, Hamburg, Lübet, Bismar, Rostok, Greifswalde und Frankfurt an der Oder, hernach zu Erfurt und Leipzig, wo er sich der Barbarei widersetzte; wurde 1510. nach Wittenberg berufen; gieng aber wegen einem Streit mit Struilius, einem Dichter aus Italien, wieder nach Leipzig; wurde aber auf Anstiften des Hier. Emser von da vertrieben. Er begab sich nach Magdeburg; und da ihm hier das Lehren nicht gestattet wurde, gieng er nach Braunschweig und Hildesheim. Nachdem er die jährlichen Einkünfte von seinen Erbgütern in der Graffschaft Schaumburg bezogen hatte, so reiste er nach Holland und England. Ueberall suchte er die Gelehrsamkeit zu befördern. Zu Eöln, wohin er berufen wurde, gerieth er mit Ortutius Gratius in Streit, weil ers mit Reuchlin hielt, und an den Epistolis obscur. Theil hätte. Er wurde vertrieben, und kam 1518. als Rector nach Wesel; ferner erklärte er zu Wittenberg des Prudentius und Boethius Gedichte; kam auf Luthers Empfehlung als Professor der Geschichte nach Marburg, wo er sich erst A. 1527. verheyrathete und einen Sohn zeugte, der ihn nicht überlebte. Er starb 1534. zu Dulen, einer Stadt im Münsterischen, wo er einige Gäs

h) Wielands D. Merkur. im Febr. 1776. p. 174 - 185. 3 Quart. p. 3 - 37. — JAC. BURCHARD Comment. de fatiis ac meritis Hutteni. Wolfenb. 1717 - 23. III. 8. — CHRISTII Comment. de moribus, scriptis & imaginibus Ulr. ab Hutten. Halz. 1727. 4. — ADAMI Vitz ICtor. p. 6 - 12. — PANTALEON. P. III. p. 65 sq. — BAILLET. T. IV. p. 40 sq. — BAYLE h. v. — CHAUFEPİÉ h. v. — Nicron. II Rh. p. 283 - 327. — Hutten beschrieb selbst sein Leben. Augsp. 1518. 4. — WOLFII Lect. memorabiles. — FRENERI Theatrum. — Sein Denkmäl von Zerder in Goethens Schriften, 4 B. p. 53 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 139

er hatte. — — *Schriften*: *Notæ in Silium Italicum*; in *Virgilio Aeneida*; in *Juvenalem*; in *Lib. I. Martialis*; in *Pergium &c.* — *Lib. II. de auctoritate verbi div.* — *Lib. III. Epigrammatum*; *Orationes*; *Carmina &c.* i)

Hellius Lobanus, mit dem Benamen *Hessus*, weil er an den Grenzen von Hessen, den 6. Jan. 1488. zu Bockendorf oder Frankenberg geboren war. Seinen Namen *Elias* verwandelte er dem *Apoll* zu Ehren in den griechischen *Hellius*. Anfangs besuchte er als ein armer Mensch die Schulen zu Gemünd in Schwaben und Frankenberg; hernach studirte er zu Erfurt, und entschloß sich zu reisen. Der Bischof zu Riesenburg in Preussen schickte ihn auf seine Kosten 1513. nach Leipzig, die Rechte zu studiren, weil er ihn zu seinem Secretär annehmen wollte. Aber die Liebe zu der schönen Litteratur erweckte bey ihm einen Ekel gegen dieses Brodstudium. Er brachte alles Geld, das ihm sein Gönner gegeben hatte, durch, und kehrte nach Erfurt zurück. Aus Noth mußte er hier mit einem geringen Gehalt die schönen Wissenschaften lehren, um sich gegen den Mangel zu schützen. Nach etniger Zeit verheyrathete er sich daselbst, und zeugte viele Kinder. Von da aus besuchte er 1518. den *Erasmus* in den Niederlanden, den er wegen seinem grossen Ruhm zu sprechen verlangte. Obgeachtet ihn *Erasmus* gleichgültig empfing, so wurde doch seine Hochachtung, die er gegen diesen grossen Mann hatte, nicht vermindert. Von 1526-1533. lehrte er zu Nürnberg, dann wieder zu Erfurt, und zuletzt 3. Jahre zu Marburg, wo er den 5. Oct. 1540. æt. 52. am *Pozdagra* starb. Im Saufen war er ein Held. Einst leerte er um die Wette einen Wassereimer mit Danziger Bier aus. Dagegen war er ein guter Dichter, arbeitsam, aufrichtig und leutselig. — — *Schriften*: *De amantium infelicitate contra Venerem de Cupidinis impotentia, & verlu & soluta oratione.* Erfordiz. 1508. 4. sehr rar. *Herodum christianarum epistolæ.* Lips. 1514. 4. rar; in *Obidischer glücklicher Nachahmung.* — *Elegiæ IV. in Lutheri laudem.* Erford. 1521. 4. rar. — *Dialogi III. Melænus, Misologus, Fugitivi.* ib. 1524.

i) Vita per JAC. BURCKHARDUM. Francof. 1719. 8. — ADAMI Vita phil. p. 36 sq. — PANTALEON. P. III. p. 101. — BAILLET. T. II. p. 143. — SWEERTII *Athenæ Belg.* p. 341. — ROLLII *Memoria philof. Dec. I.* p. 31-104.

4. rar. — Bucolicorum Idyllia XII. Hagenoæ. 1528. 8. rar. — Urbs Noriberga illustrata carmine heroico. Norib. 1532. 4. rar. — Sylvarum Lib. VI. Hagenoæ 1535. 8. — Psalterium carmine eleg. Marpurgi. 1537. 8. sonst oft gedruckt. Sehr schön und fließend. — Poëmatum farragines II. &c. Halæ Suev. 1539. 8. rar. — Epistolarum famil. Lib. XIII. Marpurgi. 1543. fol. rar. — Nicht alle waren des Drucks werth. — Epistolæ ad Camerarium & alios. Norimb. 1553. 8. Camerarius gab sie heraus, und setzte eine ausführliche Lebensbeschreibung vor, die auch einzeln gedruckt ist. — Salomonis Ecclesiastes, carmine lat. 1534. 4. — Bonæ valetudinis confervandæ præcepta. Par 1533. 8. Die Schrift selbst ist vom Erasmus; Roban brachte sie nur in Verse. — Homeri Ilias, carmine lat. Basil. 1540. 4. rar. — Operum farragines II. carmina & epistolæ. Francof. 1564. 8. &c. k)

Peter Lottichius, mit dem Beynamen *Secundus*, zum Unterschied seines Vaters Bruders, der gleichen Namen führte, von 1501-1567. lebte, und Abt des Benedictiner Klosters zu Schlüchtern war. Unser Petrus Secundus ist geb. den 2. Nov. 1528. zu Schlüchtern im Hanauischen. Er studirte zu Marburg und Wittenberg; begab sich hernach auf kurze Zeit in Kriegsdienste; reiste nach Frankreich und Italien. Hier wurde ihm ein Liebestrank beygebracht, wovon er jährlich um die Herbstzeit beschwerliche Folgen verspürte. Er wurde 1558. Prof. medic zu Heidelberg, und starb hier den 7. Nov. 1560. unverheyrathet. Als Dichter kann man ihn mit Recht allen Ausländern an die Seite setzen. Er war ein glücklicher Nachahmer des Ovids. Seine fließende und angenehme lateinische Gedichte, in welchen Religionsachen u. a. Gegenstände glücklich abwechseln, bestehen größtentheils aus Elegien. Sie verdienen vorzüglich vom Untergang gerettet zu werden. Die zwei vorzügl. Ausgaben sind: PETRI BURMANNI. Amst. 1754. II. 4. kostbar; und Poëmata omnia c. n. sel. BURMANNI, Hochstani & Quellii; edidit suasque notas adjecit CAR. TRAUG. KRËTSCHMAR.

k) Vita per CAMERARIUM. Lips. 1696. 8. — ADAMI V. philos. p. 49-55. — PANTALEON. P. III. p. 219. — BAILLET. T. IV. p. 56 sq. — MORHOFII Polyhist. T. I. p. 223. 290 sq. — CLEMENT Bibl. hist. T. VIII. p. 38-64. — Nicéron. 16 Th. p. 49-59. wo immer statt Herford, Erfurt gelesen werden muß.

1491 de Montemayor eine schöne Edelknecht, einen Christen
 am 15. 20. geboren wurde, so von portugiesischer Soldat, dann
 dann als Leutnant zu der Expedition von Philipp, und dann
 er nach Italien, Deutschland und in die Niederlande wurde. Er
 hatte eine schöne Expeditionen, die in seiner Expedition unter
 der Namen Maestda verheiratete, und mit ihr fünf seiner
 Abendspiel verheiratet hatte, wegen der seiner Reize in einem
 Roman Diene, der nicht Christlich stand. Die Königin von
 Portugal warf ihn, so falls in der Welt nicht gerufen, war er
 1561 als 62 in ein gewaltthames Ende starb.

[illegible]

Christoval de Castillejo gegen die Witte des
Hauptstadt zu haben, sollte als Sekretär der
in Wien, und speziell daselbst
in 3 Abschnitten, mit vielen Abschnitten und
Zusätzen und die Hauptstücke des Mallesonens
des 1. Buchs mit sehr Obras amatorias, die in
Pforte, 1717, zum April in ein Journal von
Romberg. f. 1717, 1718, 1719, 1720, in der
Herausgabe stehen. Das 2. Buch Obras de comu-
cation y de pasado tiempo, das 3. Buch
Obras morales, sehr viele Entwürfe ist das 4.
Buch nicht das beste. Das Hauptwerk mehr zu
Castillejo und seinen Gesinnungen, nach München
und steht in einer Exzerptierten Abschrift, in
des Jahr 1596.

Fernando de Rojas oder Rojas, der Haupt-
stadtssekretär, der in der Hauptstadt der
Celestina, tragi-comedia de Calisto y Melibea
des. nach der Region der Hauptstadt und
ausgegeben, — der Rodriguez de Cota, der in
der Hauptstadt, Ming Rebato geschrieben — in
der Hauptstadt des XVI. Buchs in der Hauptstadt,
nach 1599 geschrieben, nach dem alle in der Hauptstadt
geschrieben in der Hauptstadt, nach dem alle in der Hauptstadt
1520 nach dem Titel: Guernsey in Nürnberg
nach 1624 als Purnoboscodiascales, sind
am Ende Callisti et Meliboea latinisch. f. 1717
nach dem Haupt. in der Hauptstadt 1804. 9. Buch
des 131.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 141

resdz. 1773. 8. (1 fl. 30 fr.) Correct und wegen den beigefügten Anmerkungen sehr brauchbar. 1)

Jacob Nieyllus, eigentlich **Molzer**, geb. den 6. Apr. 1503. zu Straßburg; studirte zu Heidelberg, Erfurt, Wittenberg u. c.; wurde 1527. Rector zu Frankfurt; lehrte eine Zeitlang gegen dem Religionskrieg zu Heidelberg; gieng wieder nach Frankfurt, und starb den 28. Jan. 1558. — — Schriften: Tr. de re metrica; Epigrammata gr. & lat. — Comment. in Homerum; Sylvarum s. var. carminum Lib. V. — Notæ in Martialem; in Lucanum; in Euripidem; in Ovidium &c. Uebersetzte auch den Tacitus ins Deutsche. m)

Curcius Cordus, eigentlich **Heinrich Urban**; Cordus der den Späten, nannte er sich, weil ihn seine Mutter unter 12. Kindern zuletzt gebahr. Er war von Obersimshausen, einem hessischen Flecken gebürtig; studirte zu Erfurt; reis'te 1521. nach Italien; wurde Doct. med. zu Ferrara; practicirte zu Braunschweig und Emden; wurde 1526. Prof. med. zu Marburg; begab sich endlich, da er sich durch sein unleidliches Wesen viele Feinde zugezogen hatte, nach Bremen, und starb den 24. Dec. 1535. Ein Freund des Robanus Jessus. — — Schriften: Botanologia; Tr. de sudore anglico, calculo & peste; de abusu uroscopiae; — Carmina, epigrammata &c. — Opera poetica. Franck. 1616. 8. (16 gr.) n)

Lorenz Rhodomann, geb. 1546. in dem Dorf Cassawerf in der Grafschaft Hohenstein. Er studirte zu Jlefeld und Jena; wurde Rector zu Stralsund, hernach Prof. gr. L. zu Jena; endlich Prof. hist. zu Wittenberg, und starb den 8. Jan. 1606. Ein trefflicher Dichter. — — Schriften: Poësis christiana s. hist. sacrae Lib. IX. Lips. 1589. 4. — Lutherus &c. carmine gr. c. vers. lat. — Argo-

) Vita per JO. HAGIUM. Lips. 1586. 1603. 8. — ADAMI V. philos. p. 96 - 104. — BAILLET. T. IV. p. 81. — MORHOFII Polyhist. T. I. p. 224 sq. 1065 sq. — CHAUPEPIÉ h. v.

m) PANTALEON. P. III. p. 331. — BAILLET. T. III. p. 50. T. IV. p. 78. — BAYLE h. v.

n) ADAMI V. Medic. p. 105 sq. — Vita per WIGAND. KAHLER. Rintell. 1744. 4. — CLEMENT Bibl. hist. T. VII. p. 298 - 302.

nautica, Thebaica, Troica. — Idyllia græca. — Epithalamia sacra. — Descr. hist. eccl. s. populi Dei, carmine gr. c. vers. lat. &c. o)

Paul Melissus, oder Schede; denn sein Vater hieß Balthasar Schede, und die Mutter Ottilia Melissa; geb. den 20. Dec. 1539. zu Melrichstadt in Franken. Er studirte zu Zwissau, Erfurt und Jena; wurde zu Wien zum Dichter gekrönt und in den Adelsstand erhoben; hielt sich hernach zu Leipzig und Wittenberg auf; wurde Hofmeister über 42 Cadetten zu Wien; diente unter der Kaiserl. Armee in Ungarn; reis'te nach Frankreich und Italien. Zu Padua ernannte man ihn zum Comes palatinus, Eques auratus und Civis romanus; reis'te nach Engelland, und wurde zuletzt Bibliothekar zu Heidelberg, wo. er den 3. Febr. 1602. starb. — Seine lateinischen Gedichte sind zusammengeedruckt: Meletemata s. schœdiasmata poetica. Par. 1586. und Halæ 1625. 8. Die deutschen sind sehr schlecht. p)

Georg Sabinus, eigentlich Schuler, — Sabinus nannte er sich nach jenem lat. Dichter, der zu Ovids Zeiten lebte — geb. den 23. Apr. 1508. zu Brandenburg. Schon in seinem 15. Jahr kam er nach Wittenberg, und studirte daselbst Humaniora, besonders Poesie; hernach legte er sich mit aller Macht auf die Jurisprudenz. Als Doctor juris reis'te er nach Italien, und wurde vom Erzbischof zu Brundisi zum gekrönten Dichter, Ritter und Comes palatinus gemacht; R. Carl V. bestättigte nicht nur diese Würde, sondern erhob ihn auch 1541. zu Regensburg in den Adelsstand, da er den Kurfürst Albrecht von Brandenburg auf den Reichstag dahin begleitete. Er heirathete A. 1536. Melanchthons gelehrte Tochter Anna; wurde 1538. Prof. El. & poet. zu Frankfurt an der Oder, hernach zu Königsberg, da die Universität 1544. errichtet wurde. Er legte aber nach einigen Jahren sein Amt nieder, und brachte sein Leben zu Frankfurt mit Lehren und Staatsgeschäften zu. Kurfürst Joachim ernannte ihn zu seinem Rath, und schickte ihn 1560. als Gesandten nach Italien. Von da kam

o) Vorboerths Zohscr. auf Vor. Rhodemann. Goett. 1776. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 513. — BAILLET. T. II. p. 198 sq. T. IV. p. 151. — BAYLE h. v.

p) ADAMI V. philos. p. 206. — 210. — BAILLET. T. IV. p. 140 sq. — MORHOSII Polyhist. T. I. p. 1067 sq.

Francisco de Herrera, zu Sevilla in Spanien
im XVI. Jahrhundert geboren, hat nicht wenig zu Land,
Bildung in Wissenschaften in Spanien beigetragen, so wie nicht
zu allen und neuen Sprachen mittheilend, wie nicht zu Mathematik,
Geographie und philosophischer Speculation. Er soll bereits im 1578
in seinen Alter gestorben sein. Er war ein Diakon von kirchlichen
Talent, muthig und unerschrocken in seinem Gemüthe: eine neue
Sprache in der Sprache zu bilden; er ist der erste christliche Dichter,
dieser, vorzügliche Macht habe die Art nach der Proseform bei
Lepanto, welche Don Juan de Austria, durch V. und deutsche Pöbel,
den die Türken gewonnen. Seine Gedichte sind zu seinem Gedächtnis:
Vasos de F. de Herrera. 4te Sevilla 1619 und im V. Theil von
Don Ramon Fernandez Sammlung, Spanischer Dichter. Madrid 1786.
Herrera gab nicht die Gedichte der Garcilaso de la Vega mit
einem Prosa von geschriebenen Commentar 1580 in 4te Formel.
Dieser war nicht Toledo in Spanien 1500 oder 1503 geboren
der sehr jung umfielen, zu Dichter, und mit Boscan bekannt gemacht
den Petrarca und Virgil nachzuahmen. Er hat die Prosaform, welche
man im 1529 mehr in Spanien, welche zum kirchlichen Leben diente
und ganz die Türken sprach. Er blieb nach in Spanien in einer Dichtung
ganzlich seinem Vaterland und einer kirchlichen Gesellschaft. Er hatte
dieser nach einem Don Juan, in der Kunst, was er eine bewundernswürdige
dieser nicht ganz lang die Lebenszeit der Dorian verlor. 1595
man er nicht durch V. in Spanien, was er sehr mit Wundern bewunderte. In
Thurgau und Sigilien bewunderte er die besten Momente, um zu diesem im
dies in einer wunderlichen Darstellung zu gescheitern; jedoch aber in der
ganz das in der Gegenwart von Montaigne, fast so sehr als Alvarado und
die Spanische (1536) lebte als) man in einer kirchlichen Gesellschaft leben
sah. Dieser Beförderung der kirchlichen Kunst durch seine Tugenden,
durch sich, was zu erfahren. So gelang, aber Vega war nicht
eine sehr gewöhnliche Person nach der Kunst zu werden und durch
seine Tugenden durch zu fliegen. Dieser die vornehmsten, die

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 143

er krank zurück, und starb den 2. Dec. 1560. zu Frankfurt. Ein glücklicher Nachahmer des Ovids. — — Schriften: De Caesaribus Germanicis Lib. II. steht auch in FREHERI SS. rer. germ. T. III. — De electione & coronatione Caroli V. in Prose. 1612. 4. Colon. 1550. 8. — Præcepta poetica. Rudolst. 1711. 8. — Carmina. Lips. 1563. 8. — Elegiæ. ib. 1550. 12. — Orationes; Epistolæ; Notæ in Virg. Lugd. B. 1680. III. 8. — De Vita & rebus gestis Maximiliani &c. q)

Johann Stigel, geb. den 13. Mai 1515. zu Gotha; studirte zu Leipzig und Wittenberg; hier Prof. gr. & lat. L.; hernach Prof. Eloq. zu Jena, wo er den 11. Febr. 1562. starb. R. Carl V. hatte ihn zu Regensburg zum Dichter gekrönt. — — Er schrieb: Carmina. Jenz. 1571. 8. — Comment. in Virg. Georgica &c. r)

Michael de l'Hopital, (Hospitalius) geb. 1505. zu Aigueperse in Auvergne. Er studirte zu Toulouse, Padua und Bologna die Rechte. Zu Rom erhielt er die Stelle eines Auditors di Rota, die er aber bald wieder niederlegte. Zu Paris practicirte er 3. Jahre lang als Advocat. Durch seine Gattin, mit welcher er sich 1537. vermählte, erhielt er die Stelle eines Parlamentsraths zu Paris. Nachdem er diese 9. Jahre verwaltet hatte, so schickte ihn R. Heinrich II. als seinen Gesandten zu der Kirchensammlung nach Boulogne, wohin solche von Trident verlegt worden war. Hier verweilte er 16. Monate. Margaretha, die Schwester des Königs, wählte ihn hernach zu ihrem Kanzler, und verschaffte ihm die Stelle des ersten Präsidenten bey der Rechnungskammer von Paris, und bald darauf eines Staatsraths. Franz II. erhob ihn 1560. zur Würde eines Kanzlers von Frankreich; ließ ihm aber, da er sich als ein Freund der Hugenotten verdächtig machte, 1568. das Siegel wieder abnehmen; doch behielt er Titel, Rang und Einkünfte lebenslänglich. Er begab sich auf sein Lustschloß zu Bignan, ohnweit Etampes, und starb daselbst den 13. Mai 1573. Ein kluger, sanfter, billigdenkender Mann; ein guter Dich-

q) Vita per PETR. ALBINUM. Lignicii. 1724. 8. — ADAMI V. philos. p. 104-107. — PANTALEON. P. III. p. 279. — BAILLET. T. IV. p. 82. — POPE-BLOUNT. — TEISSIER &c.
 r) PANTALEON. P. III. p. 267. — ADAMI V. philos. p. 108 sq. — Vita per Jo. FINGELIUM. Jenz. 1563. 8.

ter. Sein Gedicht de Lite wird am meisten bewundert. — — Schriften: *Variorum poematum silva*. Basil. 1568. 8. — *Epistolarum* s. sermonum Lib. VI. Par. 1585. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Eigentlich eine Sammlung seiner Gedichte; der Druck ist schön; nachgedruckt Lugd. (Genevæ) 1592. 8. Wieder aufgelegt und mit dem 7ten Buch vermehrt, unter der Aufschrift: *Carmina*, ed. PET. VLAMING. Amst. 1732. 8. Bey dieser Ausgabe ist auch *Mantissa carminum* miscell. aber voller Lücken. — Testament de M. de l'Hopital. Man findet es in mehrern Sammlungen; es enthält manche besondere Umstände. s)

Marcus Hieronymus Vida, geb. 1470. zu Cremona, aus einer armen adelichen Familie. Er studirte zu Mantua, Padua und Bologna; trat zu Mantua in die Congreg. canonicor. reg. S. Marci, hernach zu Rom in die C. can. reg. Lateran. P. Leo X. dem seine Gedichte vorzüglich gefielen, machte ihn zum Prior von St. Sylvester in Tivoli; Clemens VII. 1532. zum Bischof von Alba in Montferrat, wo er den 27. Sept. 1566. et. 96. starb. — — Schriften: *Hymni de rebus divinis*. — *Chirkeidos* Lib. VI. oft einzeln gedruckt, und von Alex. Lami ins Italienische übersetzt. — *De arte poetica* Lib. III. c. n. THO. TRISTRAM. Oxon. 1723. 8. woben das Leben des Vida; Altenb. 1766. 8. (1 fl.) von Klotz herausgegeben, mit dem Leben des Vida. — *Bombycum* Lib. II. — *Scaccia ludus*, c. comm. L. WIELII. Argent. 1604. 8. — *Bucolica*; *Carmina diversi generis* &c. lauter Meisterstücke, die dem Virgil an die Seite gesetzt zu werden verdienen. — *Carmina*, c. n. VOLPI. Patav. 1731. II. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Lond. 1732. 8. — Ungebunden: *Dialogi de reip. dignitate*; *Orationes*; *Epistolæ* &c. t)

Nicodemus Frischlin, geb. den 22. Sept. 1547. zu Baltingen im Württembergischen, wo sein Vater, Jacob, Prediger war. Er studirte zu Königsbrunn und Tübingen. Hier fieng er et. 20.

s) SAMMARTHANI *Elogia*. p. 117-120. — *Memoires de Mr. le Chancelier de l'Hopital*. Colon. 1672. 12. — *Eloge hist. de M. de l'Hopital*, par Mr. GIBERT. Paris. 1777. 8. — MORHOFFII *Polyhist.* T. I. p. 79. — BAILLET. T. IV. p. 92. sq. — BAYLE h. v. — *Nictron*. 24 Th. p. 216-224.

t) POPE-BLOUNT. p. 675-678. — BAILLET. T. III. p. 52 sq. T. IV. p. 87-89. — GYRALDI de poet. Dial. I. p. 537. opp. — MORHOFFII *Polyhist.* T. I. p. 1064 sq.

an, die schönen Wissenschaften zu lehren, und besonders den Horaz zu erklären; wurde auch 1568. wirklich unter die Zahl der Professoren aufgenommen. Der Herzog begnadigte ihn mit einem außerordentlichen Jahrgehalt an Frucht und Wein, wegen eines auf dessen Vermählung verfertigten Gedichtes; und der Kaiser ertheilte ihm wegen des Lustspiels, *Rebecca*, und einiger Lobreden, nebst dem Dichterkranz ein adeliches Wapen und die Würde eines Pfalzgrafen. Durch seine Heftigkeit und beissenden Spott machte er sich viele Feinde. Er verließ deswegen Tübingen, wo er 15. Jahre gelehrt hatte, und übernahm 1582. die Aufsicht der Schule zu Laubach im Herzogthum Erain. Aber weil die Lust seiner Familie hier zuwider war, so kehrte er nach 2. Jahren nach Tübingen zurück. Bald mußte er von da nach Frankfurt entweichen, weil er wegen einem mit einer Magd begangenen Ehebruch, den er eingestund, angeklagt wurde. Von Frankfurt zog er nach Wittenberg, Braunschweig, Marburg, Spener, und endlich nach Mainz. Von da aus bat er den Herzog von Würtemberg um Unterstützung in seiner Armuth. Da diese nicht erfolgte, so schrieb er sehr heftig gegen diejenigen, von denen er glaubte verfolgt zu werden. Der Herzog ließ ihn in Verhaft nehmen und nach Stutgard bringen, wo er auf dem alten Schloß mit einiger Freiheit gefangen saß. Von hier führte man ihn den 17. Apr. 1590. mit verbundenen Augen auf das Schloß zu Aurach. Er hielt um seine Loslassung vergebens an. Endlich wollte er sich selbst frey machen. Er zerschnitt die Ueberzüge seines Bettes, knüpfte die Streifen zusammen, und wollte sich aus seinem Gefängniß herablassen. Die Binde brach, und er fiel auf den Felsen, und zerschmetterte seinen Körper, daß man ihn tod fand. So starb er den 29. Nov. 1590. et. 43. Er war wirklich zu einem Dichter geboren, so, daß er ohne Mühe seine lesenswürdige Gedichte zu Stande brachte. — — Schriften: *Rebecca*, comœdia. Francof. 1576. 4. Deutsch. ib. 1589. 8. — *Panegyrici tres de laudibus Max. II. & Rud. II. Imp. Tub.* 1577. 4. — *Susanna*, comœdia. ih. 1578. 8. Deutsch. Francof. 1589. 8. — *Priscianus vapulans s. comœdia solcecismos & barbar. perstringens.* Argent. 1580. 8. — *Dido*, tragœdia. Tub. 1581. 8. — *Quæstionum grammaticarum Lib. VIII.* Venet. 1584. 8. — *Strigilis grammatica &c.* Argent. 1594. 8. äußerst ungezogen gegen einige Professoren; daher ihm *Crassus Antistrigilis* entgegengesetzt; überhaupt

Elas Vinet von Bines, einem Fleken bey Barbesieux in Saintonge; ward Principal im Collegio von Guienne zu Bourdeaux, wo er die schönen Wissenschaften und die Mathematik lang mit großem Beyfall lehrte, und 1587. zt. 80. starb. Man hat von ihm Notas in Solinum, Pomp. Melam, Florum, Persium, Eutropium, Theognidem &c. — Discours sur l'antiquités de Bourdeaux. Poitiers, 1565. 4. vermehrt Bourdeaux, 1574. 4. enthält schöne Nachrichten. — Les antiquités de Saintes & Barbesieux, Bourdeaux, 1571. 4. lesenswürdig. x. g)

Maturin Cordierus, eigentlich Cordier, aus der Normand die, ein gelehrter Grammatiker, lehrte zu Paris, Nevers, Bourdeaux, Newcastle, Lausanne und Genf, wo er als Rector der Schule 1565. zt. 85. starb. — Er schrieb: Colloquia lat. die lang in den Schulen gebraucht wurden. — Dicta sapientum, gr. & lat. — Epitres chretiennes. &c.

Elas Levita, ein gelehrter Jude, von Neustadt an der Aisch ohnweit Nürnberg, kam 1509. von Padua nach Rom, und von hier 1527. nach Venedig; hier starb er 1542. zt. 80. nachdem er viele Christen hie und da im Hebräischen unterrichtet hatte. — — Schrifften: Scholia in Grammaticam Dav. Kimchi; — Grammatica hebr. — Lexicon chald. talmud. targumicum & rabbinicum. — Masoreth hamasoreth, darin er schon die Meinung der Anti-Buxtorfianer behauptete. x. C. WOLFFI Bibl. hebr.

D i c t e r

des sechszehnten Jahrhunderts.

Ulrich von Gutten geb. den $20\frac{1}{2}$ Apr. 1488. zu Stetelberg, einem seinem Geschlecht zugehörigen Schloß in Franken. Er starbte von seinem eilften Jahr an zu Fulda, Eöln und Frankfurt an der Oder, wo er 1506. zt. 18. Magister wurde, unter der ersten Promotion, die auf dieser von Kurfürst Joachim neu errichteten Universität geschah. Aus Geldmangel machte er bey der kaiserlichen Armee einen Feldzug nach Italien, und war 1509. bey der Belagerung von Padua. Bald darauf beschäftigte er sich wieder in

g) TEISSIER Eloges. — Le LONG Bibl. hist. de la France. — SAMMAR-
THANI Elogia.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 135

Deutschland mit den schönen Wissenschaften, aber gegen den Willen seines Vaters, der diese Beschäftigung für unanständig hielt. Ihn zu besänftigen, studirte der Sohn 1511. die Rechtsgelahrtheit zu Pavia. Nach 4 Monaten wurde er hier von den Schweizern bey der Einnahme der Stadt geplündert und gefangen. Zur Sicherheit gieng er nach Bologna; von da nach Böhmen und Mähren, wo ihm der Bischof von Olmütz Geld und ein Pferd gab, daß der arme Mann Wien erreichen konnte. Er gieng 1516. wieder nach Bologna, und brachte also 4 Jahre mit der Juristerei zu, die er für verloren hielt. Seine Freundschaft mit Erasmus verschaffte ihm eine gute Aufnahme bey den Gelehrten in Italien, besonders zu Venedig. In eben diesem Jahr kehrte er nach Deutschland zurück; erhielt bey seinem Aufenthalt in Augspurg auf Conr. Düringers u. a. Empfehlung von K. Maximilian den Dichters Kranz; gieng, da er zu Hause von den Seinigen, die ihn als einen Rechtsgelahrten, nicht aber als schönen Geist zu sehen verlangten, nicht wol aufgenommen wurde, 1518. nach Frankreich, ferner nach Rom, wo er hernach den Kurfürst Albrecht auf seinen Reisen und auf den Reichstag nach Augspurg begleitete. In dem Krieg, den der schwäbische Bund gegen den Herzog Ulrich von Württemberg wegen der gegen die Stadt Reutlingen verübten Gewaltthaten führten, ergrif auch Zütten die Waffen, weil der Herzog seinen Vetter Johann von Zütten ermordet hatte. Der Prinz wurde verjagt, und kam erst nach 15 Jahren in sein Land zurück. Zütten kam nach Maynz und genoß hier ein Jahrgeld. Er machte 1519. eine Lustreise auf sein Schloß Etteckelberg. Wegen dem Buch *de unitate ecclesiae* &c. das er 1520. drucken ließ, erhielt er auf Verlangen des Pabsts zu Rom seinen Abschied. Er begab sich nach Brabant, wo er sich eine Zeitlang am Hofe K. Karls V. aufhielt. Weil er aber auch hier nicht vor den Verfolgungen des Pabstes sicher war, so floh' er nach Deutschland; suchte den Hochstraten, Reuchlins Widersacher, der ihm auf der Reise in die Hände fiel, und gieng zu dem muthigen Vertheidiger des Luthers, Franz von Sickingen, auf das Schloß Ebernburg. Von dieser Zeit an bekannte er sich zu Luthers Lehre, welche er mit allem Eifer auszubreiten und in seinen Schriften zu besätigen sich bemühte. Nach dem Tod des Franz von Sickingen, der 1523. im Treffen umkam, suchte er Sicherheit in der Schweiz. Aber we-

[illegible]

den? wenn er diese scharfe Stachelschrift liest, in welcher die Ignoranz der Mönche so lebhaft geschildert wird. Erasmus sprengte sich bei Lesung dieser Briefe durchs Lachen ein Geschwür, und er genas. — *De Guaiaci medicina & morbo gallico*. Mogunt. 1519. 4. ih. 1531. 8. auch in der Sammlung: *Aphrodisiacus s. de lue venerea*. Venet. 1566. II. fol. Lugd. B. 1728. II. fol. Deutsch von Th. Murner, Straßb. 1519. 4. In der Zueignungsschrift an Kurfürst Albrecht rühmt er die Wirkung des Franzosenholzes an sich. So groß war seine Offenherzigkeit! — *Febris I. Dialogus*. Mogunt. 1519. 4. Amberge. 1619. 4. und *Febris II. Dial.* Mog. 1619. 4. sehen auch in *DORNAVII Amphitheatro*, P. II. p. 176. Eine summe Unterredung mit dem Fieber, das den Gutton plagte; gelegentlich giebt er nach seiner Gewohnheit den Prälaten und Mönchen einige Seitenhiebe. — *Deploratio super interfectione Jo. HUTTENI*. 1519. 4. Herzog Ulrich von Württemberg war in die Gattin des Joh. Guttons verliebt, und hatte sie schon zu seinen Absichten gewonnen. Weil Gutton Gegenanstalten traf, so ermordete ihn der Herzog mit 7 Wunden in dem Wald. — *De unitate ecclesiae conservanda & schismate inter Henr. IV. Imp. & Greg. VII.* P. Mogunt. 1520. 4. Heftig geschrieben; oft gedruckt. — *De schismate extinguendo & vera libertate ecclesiastica adserenda epistolae VI.* 1520. 4. Diese Briefe sind von den Universitäten Paris, Oxford und Prag geschrieben. Gutton fand sie in dem Schloß Bopart im Frierischen, und gab sie heraus. — *Bulla & Bullicida, dialogi perquam festivi*. (1521.) 4. — *Expostulatio cum Erasmo Roterod.* 1521. 4. (Argent.) auch deutsch. Wegen der Anhänglichkeit an den Luther zerfiel Gutton mit dem Erasmus, und weil dieser ihn nicht vor sich lies, da er ihn in Basel sprechen wollte. Erasmus schrieb dagegen: *Spongia adversus adspergines Hutteni*. Nach Guttons Tod antwortete Otto Brunfels, ein Arzt, und Erasmus Alber. — *Dialogi VII. festive candidi &c.* unter dem Namen *Abydennus Corallus*. — *Sallustii & Curtii flores selecti*. Argent. 1528. 8. — Klage über die unmäßige Gewalt der Päpste. 4. Ein Gedicht. — Klage über den Zustand der deutschen Nation. 4. auch ein Gedicht. — Natürliche Abmalung des Papsttums; und unter der Aufschrift: *Ausweker der deutschen Nation*. — *Epistolae, dialogi, epigrammata &c.* die hie und da gedruckt sind. Sonst hat man eine Sammlung einiger lat. Gedichte, Francof. 1538. 12. Auch

Religionsänderung zuzog. Er war ein Feind der Königl. Gewalt, und schonte selbst die K. Maria, seine Wohlthäterin nicht. Immer zeigte er muntern Witz. Da er sich einst bey der K. Elisabeth über seine Armuth beklagte, und zur Antwort erhielt: *Pauper ubique jacet*; so sagte er auf der Stelle:

In thalamis, regina, tuis hac nocte cubarem,

Si verum hoc esset: Pauper ubique jacet.

Einem stolzen Prahler, der ihm bey einem Besuch das Compliment machte: *Salve, magister, sine libris*; machte er, bey einem Gegenseitigen Besuch das Gegen-Compliment: *Salvete, libri, sine magistro*; denn die Bücher waren bestaubt. — — *Schriften: Vita ab ipso descripta*; zierlich, aufrichtig und bescheiden. — *Rerum Scoticarum hist. Lib. XX.* von 330. vor Christo bis 1553. Edinb. 1582. fol. ib. 1593. 8. und 1700. 12. Lugd. B. 1643. 8. &c. Amst. 1698. 8. (1 Thlr. 8 gr. Gründlich, witzig und rein; nur ahmt er zu sehr nach dem Sallustius und Livius nach, und zeigt gegen die K. Maria eben so, wie gegen das K. Ansehen überhaupt eine zu große Parteilichkeit. Die Geschichte wurde auch ins Englische und Holländische übersetzt. — *De jure regni apud Scotos, dialogus.* Edinb. 1579. u. 1580. 4. 3 Ciceronischen dialogisirenden guten Ton. Die Gedanken sind natürlich und zierlich vorgetragen, aber die Grundsätze können leicht zur Aufruhr verleiten. Dagegen schrieben: ADAM BLACWOC. *Apologia pro regibus.* Pictavia. 1581. 8. und BARCLAY *de regno & regali potestate Lib. VI. contra monarchomachos &c.* Par. 1600. 4. — *Detectio f. de Maria Scotorum regina, totaque ejus contra regem conjuratione, fædo cum Bothuelio adulterio, nefaria in maritum crudelitate &c. historia.* Edinb. 1571. 8. auch ins Englische und Französische übersetzt; heftig! — *Psalmorum Davidis paraphrasis poetica* Vortreflich! Unter 26. Ausgaben sind die schönsten: Antw. 1567. 12. Herbornæ. 1590. 8. Amst. 1688. 12. vornehmlich. Glasguz. 1750. 8. Das ganze Werk ist Buchanans Meisterstück. — Franciscanus; eine Satyre gegen die Mönche, so wie *Frates Fraterrimi*, eine Sammlung von 57. Epigrammen oder satyrischen Stücken. Weid. sind immer zusammengedruckt. — *Tragediæ; Epistolæ XXXV* Lond. 11. 8. enthalten nicht viel merkwürdiges. — *Opera poetica* Edinb. 1615. 1677. 12. Amst. 1620. 1665. 1676. 1687. 24. &c. (12gr.) — *Opera omnia, ed. THO. RUDIMANN.* Edinb. 1715. 11. fol.

Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 141

1691. 8. (1 fl. 30 fr.) Correct und wegen den beigefügten
 Handschriften sehr brauchbar. 1)

Nicelyus, eigentlich **Molzer**, geb. den 6. Apr.
 1492 in Straßburg; studirte zu Heidelberg, Erfurt, Witten-
 berg; wurde 1527. Rector zu Frankfurt; lehrte eine Zeitlang
 am Religionskrieg zu Heidelberg; gieng wieder nach Frank-
 furt, und starb den 28. Jan. 1558. — — Schriften: Tr. de re-
 medica; Epigrammata gr. & lat. — Comment. in Homerum; Syl-
 labum l. var. carminum Lib. V. — Notæ in Martialem; in Luca-
 num; in Euripidem; in Ovidium &c. Uebersetzte auch den Tacitus
 in Deutsche. m)

Curcius Cordus, eigentlich **Heinrich Urban**; Cordus
 in den Spätern, nannte er sich, weil ihn seine Mutter unter 12.
 Kindern zuletzt gebahr. Er war von Obersimshausen, einem Hesse-
 n Flecken gebürtig; studirte zu Erfurt; reis'te 1521. nach Ita-
 lien; wurde Doct. med. zu Ferrara; practicirte zu Braunschweig
 und Emden; wurde 1526. Prof. med. zu Marburg; begab sich
 nach, da er sich durch sein unleidliches Wesen viele Feinde zuge-
 wonnen hatte, nach Bremen, und starb den 24. Dec. 1535. Ein
 Freund des **Robanus Jessus**. — — Schriften: Botanologia;
 de sudore anglico, calculo & peste; de abusu uroscopiz; —
 amina, epigrammata &c. — Opera poetica. Franek. 1616. 8.
 (16 gr.) n)

Lorenz Rhodomann, geb. 1546. in dem Dorf Cassawerf
 der Grafschaft Hohenstein. Er studirte zu Jlefeld und Jena;
 wurde Rector zu Stralsund, hernach Prof. gr. L. zu Jena; endlich
 Prof. hist. zu Wittenberg, und starb den 8. Jan. 1606. Ein treff-
 licher Dichter. — — Schriften: Poësis christiana s. hist. sacra Lib. IX.
 1589. 4. — Lutherus &c. carmine gr. c. vers. lat. — Argo-

1) Vita per JO. HAGIUM. • Lipf. 1586. 1603. 8. — ADAMI V. philos.
 p. 96-104. — BAILLET. T. IV. p. 81. — MORHOFII Polyhist. T. I.
 p. 224 sq. 1065 sq. — CHAUFÉPIÉ h. v.

m) PANTALEON. P. III. p. 331. — BAILLET. T. III. p. 50. T. IV. p. 78.
 — BAYLE h. v.

n) ADAMI V. Medic. p. 105 sqq. — Vita per WIGAND. KAHLER. Rinte-
 III. 1744. 4. — CLEMENT Bibl. hist. T. VII. p. 298-302.

nautica, Thebaica, Troica. — Idyllia græca. — Epithalamia sacra — Descr. hist. eccl. s. populi Dei, carmine gr. c. vers. lat. &c.

Paul Melissus, oder Schede; denn sein Vater hieß Barthasar Schede, und die Mutter Ottilia Melissa; geb. den 2 Dec. 1539. zu Melrichstadt in Franken. Er studirte zu Zwissau Erfurt und Jena; wurde zu Wien zum Dichter gekrönt und in den Adelsstand erhoben; hielt sich hernach zu Leipzig und Wittenberg auf; wurde Hofmeister über 42 Tabetten zu Wien; diente unter dem Kaiserl. Armeel. in Ungarn; reis'te nach Frankreich und Italien. Zu Padua ernannte man ihn zum Comes palatinus, Eques auratus und Civis romanus; reis'te nach Engelland, und wurde zuletzt Bibliothekar zu Heidelberg, wo. er den 3. Febr. 1602. starb. — Sein lateinischen Gedichte sind zusammengedruckt: Meletemata s. schœdialmata pœtica. Par. 1586. und Halæ 1625. 8. Die deutschen sind sehr schlecht. p)

Georg Sabinus, eigentlich Schuler, — Sabinus nannte er sich nach jenem lat. Dichter, der zu Ovids Zeiten lebte — geb. den 23. Apr. 1508. zu Brandenburg. Schon in seinem 15. Jahr kam er nach Wittenberg, und studirte daselbst Humaniora, besonders Poesie; hernach legte er sich mit aller Macht auf die Jurisprudenz. Als Doctor juris reis'te er nach Italien, und wurde vom Erzbischof zu Brundisi zum gekrönten Dichter, Ritter und Comes palatinus gemacht; R. Carl V. bekräftigte nicht nur diese Würde, sondern erhob ihn auch 1541. zu Regensburg in den Adelsstand, da er den Kurfürst Albrecht von Brandenburg auf den Reichstag dahin begleitete. Er heirathete A. 1536. Melanchthons gelehrt Tochter Anna; wurde 1538. Prof. El. & poët. zu Frankfurt an der Oder, hernach zu Königsberg, da die Universität 1544. errichtet wurde. Er legte aber nach einigen Jahren sein Amt nieder, und brachte sein Leben zu Frankfurt mit Lehren und Staatsgeschäften zu. Kurfürst Joachim ernannte ihn zu seinem Rath, und schickte ihn 1560. als Gesandten nach Italien. Von da kam

o) Vorboerths Fohskr. auf Cor. Rhodemann. Boett. 1776. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 513. — BAILLET. T. II. p. 198 sq. T. IV. p. 151. — BAYLE h. v.

p) ADAMI V. philos. p. 206 - 210. — BAILLET. T. IV. p. 140 sq. — MORHOFII Polyhist. T. I. p. 1067 sq.

Mano de Herrera, zu Sevilla in der ersten Infancia
des XVI. Jahrhunderts geboren, hat nicht wenig zu Land,
Bildung der Wissenschaft in Spanien beigetragen, so wie auch
zu Land und weiter Spanien ausbreitend, wie sich in Mathem.
Geographie und philosophischen Wissenschaften. Er soll bald nach 1578
in seiner Vaterstadt gestorben sein. Er war ein Dichter von hohem
Talent, reichlich und unerschöpflich in seinen Dingen: eine reiche
Sprache in der Sprache zu Land; er ist der erste klassische Dichter,
dieser, vorzügliche Nachfahre der alten nach der Prosaform bei
herabsteigend, welche Don Juan de Austria, durch Vortreffliche Dichter,
den sie überkommen. Seine Gedichte sind zu seinem Gedächtnis:
Vasos de F. de Herrera. 4te Sevilla 1619 und im V. Theil von
Don Ramon Fernandez Sammlung, Spanischer Dichter. Madrid 1786.

Herrera gab nach die Gedichte des Garcilaso de la Vega mit
einem Prolog von geschriebenen Einleitung 1580 in 4te Formel.
Dieser war nach Toledo in Spanien 1500 oder 1503 geboren
der sehr jung verstarb, zu Land, und nach Boscan bekannt gemacht
den Petrarca und Virgil nachzuahmen. Er hat die Dichtkunst gelehrt
nach 1589 mehr in Spanien, welche zum kaiserlichen Hofe nach
und nach die Dichtkunst brachte. Er blieb nach in Spanien in einer Dichtung
gleiches immer seinen Muthern und einer kaiserlichen Hofdame. Er kam
dieser nach einem Verbanne, infolge in Portugal, wo er eine bewundernswürdige
Dichtung und ganz nach die Lebensweise der Dichter nachahmte. 1595
war er mit Karl V in Portugal, wo er sehr viele Menschen ausbildete. In
Portugal und Sizilien bewirkte er die ersten Momente, um zu Land und
dies in einer reichlichen Dichtkunst zu verfeinern; jedoch aber in der
guten Dichtung ein Argument von Abweichungen, fast derselbe als Oberster nach
Vollständigkeit (S. 36. Seite 101) wie er immer Kaiser selbst die Dichtkunst
zum Hofe, dessen Beförderung der Kaiserliche Hof sehr zu Land, zu
Hofe steht, was zu Land. So gelang, aber Vega nach von
einer sehr gewissen Dichtung nach der Dichtkunst nach Land
einer Dichtung nach zu Land. Dieser in der Dichtkunst nach

sein Geistes von Ruisea ist 1463 ein neues zu Madrid
in 8^{te} von einem Augenwunde, und sehr Schmerzen verfallen.
/i. Bouterweck. Geol. des Indes und Verwandtschaft des Indes
14 13: Esch. p. 175.) Obras etc.

Ginés Lillo und die beide verheiratet alle Juan
Boscan, Almaguer, zu Barcelona geboren zu
XV Esch. geboren. So sollte sich sehr zum König
stark genähert, und war dann auf Reise gegangen, und
dann verließ er den Hof Karl V. 1525 mußte er sich sehr
leid vermindert und in seiner Vaterstadt nicht geblieben.
1526 wurde er durch seinen Freund, den Minister Grafen
Andreas Navagero mit den italienischen Hof in Lissabon
genommen, und dann von der alten spanischen Weise ge-
mischt, und Goncalo de la Vega den italienischen Dilek-
ten. Mit der spanischen Alka lebte er in weltlicher
Menschen und war einige Zeit Lehrer der Philosophie, be-
sonders Geographie in Alca, ging sich aber nicht viel
Lust gemacht, so er sein Zeit verbrachte in seinem Studium
und in Klugheit mit dem Hof. Die spanische Sprache
gab ihm Obras de Boscan besuchte er selbst, die wurde
aber erst nach seinem Tode 1543 zu Lissabon in 4^{te} und nach
1569 zu Antwerpen in 8^{te} gedruckt. Unter seinem Geistes
ist die vorzüglichste ein Dokument von Mendoza, worin
die Dinge der Welt mit allen Dingen im höchsten
Geistlichen geschildert wird.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 153

schönsten Padua, 1722. 8. Venet. 1730. 8. ib. 1762. 12m. (3 fl.); ein treffliches Schäferspiel; ein Meisterstück, wegen seiner Vortreflichkeit in viele Sprachen übersetzt: Lat. Francof. 1616. 8. Französk. Par. 1676. 12. Engl. Lond. 1628. 4. Spanisch. Sevilla, 1618. 4. Holländisch. Amst. 1715. 8. Deutsch. Berlin. 1766. 8. mit Kupf. — Il Goffredo, o vero la Gierusalemme liberata, poema heroico, in 20. Gesängen. Zuerst ohne Vorwissen des Tasso aus den fehlerhaften Handschriften einiger Privatpersonen sehr fehlerhaft 1574. abgedruckt. Die erste vollständige Ausgabe erschien zu Ferrara 1581. 4. Auf diese folgten sehr viele, von welchen ich nur die vorzüglichsten nennen will: Genua. 1617. fol. mit Kupf. Par. 1644. fol. ib. 1744. II. 8. 1762. II. 12. und vorzügl. ib. 1771. II. 4m. mit Kupf. Ferner: Lond. 1724. II. 4m. mit Kupf. Venet. 1745. folm. mit Kupf. Glasgow. 1763. II. 8. mit Kupf. Milano. 1773. II. fol. Ein gewisser Camilli prüfchte 5. Schlußgesänge dazu, weil er das Werk aus Unverstand für unvollendet hielt. Ferrara. 1585. 12. — Uebersetzungen: Lateinisch, in Versen durch Scipio Gentilis, nur die 2. ersten Bücher unter der Aufschrift: Solimeidos Lib. II. Venet. 1585. 4. Das ganze Werk durch Andr. Hildebrand, Francof. 1624. 8. Französk. am besten durch Mirabaud. Par. 1724. und verbessert 1742. II. 12. Amst. 1769. II. 8. (2 fl.) nicht getreu; weicht oft ganz vom Sinn des Originals ab. Spanisch von Mendoza. Madrid. 1649. 8. Engl. durch Hoole. Lond. 1764. II. 8. Portugiesisch. Lisboa. 1682. 4. Polnisch. Cracov. 1687. 8. Holländisch durch Dullaart. Rotterd. 1658. 8. mit Kupf. Deutsch durch den Preus. Obersten Diet. von dem Werder. Frankf. 1651. 4. sehr gezwungen, nach dem Silbenmaas des Originals. Auch nicht gut durch Joh. Frid. Bopp, in wässerigen Versen. Leipz. 1744. 8. Weit besser durch Heinse. Mannheim. 1781. IV. 8. nebst Tasso's meisterhaften Lebensbeschreibung; auch Zürich. 1782. II. 8. Man darf sich nicht wundern, daß dieses Heldengedicht, bey allem Tadel, den man dagegen machte, so allgemeinen Beyfall erhielt. Der Plan ist unverbesserlich; die Handlung groß und interessant, der Ausdruck erhaben, stark und harmonisch; die Schilderungen natürlich; die Erfindung witzig und rührend. Nur die Episoden sind bisweilen zu ausschweifend, daß man den Hauptzweck aus dem Gesichte verliert; Tanfreds und Rinalds Heroismus verdunkeln Gottfrieds Thaten; der Ausdruck ist oft zu ge-

Handwritten notes:
 1800
 1806
 1822

Religionsänderung zuzog. Er war ein Feind der Königl. Gewalt, und schonte selbst die K. Maria, seine Wohlthäterin nicht. Immer zeigte er muntern Wig. Da er sich einst bey der K. Elisabeth über seine Armuth beklagte, und zur Antwort erhielt: *Pauper ubique jacet*; so sagte er auf der Stelle:

In thalamis, regina, tuis hac nocte cubarem,

Si verum hoc esset: Pauper ubique jacet.

Einem stolzen Prahler, der ihm bey einem Besuch das Compliment machte: *Salve, magister, sine libris*; machte er, bey einem Gegenbesuch das Gegen-Compliment: *Salvete, libri, sine magistro*; denn die Bücher waren bestäubt. — — *Schriften: Vita ab ipso descripta*; zierlich, aufrichtig und bescheiden. — *Rerum Scotticarum hist. Lib. XX.* von 330. vor Christo bis 1553. Edinb. 1582. fol. ib. 1593. 8. und 1700. 12. Lugd. B. 1643. 8. &c. Amst. 1698. 8. (1 Thlr. 8 gr. Gründlich, witzig und rein; nur ahmt er zu slavisch dem Sallust und Livius nach, und zeigt gegen die K. Maria eben so, wie gegen das K. Ansehen überhaupt eine zu große Partheilichkeit. Die Geschichte wurde auch ins Englische und Holländische übersetzt. *De jure regni apud Scotos, dialogus.* Edinb. 1579. u. 1580. 4. 3 Ciceronischen dialogisirenden guten Ton. Die Gedanken sind natürlich und zierlich vorgetragen, aber die Grundsätze können leicht zur Aufruhr verleiten. Dagegen schrieben: ADAM BLACKWOC. *Apologia pro regibus.* Pictavia. 1581. 8. und BARCLAY *de regno & regali potestate Lib. VI. contra monarchomachos &c.* Par. 1600. 4. — *Detectio s. de Maria Scotorum regina, toraque ejus contra regem conjuratione, foedo cum Bothuelio adulterio, nefaria in maritum crudelitate &c. historia.* Edinb. 1571. 8. auch ins Englische und Französische übersetzt; heftig! — *Psalmorum Davidis paraphrasis poetica* Vortreflich! Unter 26. Ausgaben sind die schönsten: Antw. 1567. 12. Hejbornæ. 1590. 8. Amst. 1688. 12. vornehmlich Glasguae. 1750. 8. Das ganze Werk ist Buchanans Meisterstück. — *Franciscanus*; eine Satyre gegen die Mönche, so wie *Frates Fraterrimi*, ein Sammlung von 57. Epigrammen oder satyrischen Stücken. Beide sind immer zusammengedruckt. — *Tragediæ; Epistolæ XXXV* Lond. - 11. 8. enthalten nicht viel merkwürdiges. — *Opera poetica* Edinb. 1615. 1677. 12. Amst. 1620. 1665. 1676. 1687. 24. &c. (12gr.) — *Opera omnia*, ed. THO. RUDIMANN. Edinb. 1715. II. fol.

an, die schönen Wissenschaften zu lehren, und besonders den Horaz zu erklären; wurde auch 1568. wirklich unter die Zahl der Professoren aufgenommen. Der Herzog begnadigte ihn mit einem außerordentlichen Jahrgelohde an Frucht und Wein, wegen eines auf dessen Vermählung verfertigten Gedichtes; und der Kaiser ertheilte ihm wegen des Lustspiels, Rebecca, und einiger Lobreden, nebst dem Dichterfranz ein adeliches Wapen und die Würde eines Pfalzgrafen. Durch seine Heftigkeit und beissenden Spott machte er sich viele Feinde. Er verließ deswegen Tübingen, wo er 15. Jahre gelehrt hatte, und übernahm 1582. die Aufsicht der Schule zu Lausbach im Herzogthum Crain. Aber weil die Lust seiner Familie hier wider war, so kehrte er nach 2. Jahren nach Tübingen zurück. Bald mußte er von da nach Frankfurt entweichen, weil er wegen einem mit einer Magd begangenen Ehebruch, den er eingestund, angeklagt wurde. Von Frankfurt zog er nach Wittenberg, Braunschweig, Marburg, Epenen, und endlich nach Mainz. Von da aus bat er den Herzog von Würtemberg um Unterstützung in seiner Armut. Da diese nicht erfolgte, so schrieb er sehr heftig gegen diejenigen, von denen er glaubte verfolgt zu werden. Der Herzog ließ ihn in Verhaft nehmen und nach Stutgard bringen, wo er auf dem alten Schloß mit einiger Freiheit gefangen saß. Von hier führte man ihn den 17. Apr. 1590. mit verbundenen Augen auf das Schloß zu Aurach. Er hielt um seine Loslassung vergebens an. Endlich wollte er sich selbst frey machen. Er zerschnitt die Ueberzüge seines Bettes, knüpfte die Streifen zusammen, und wollte sich aus seinem Gefängniß herablassen. Die Binde brach, und er fiel auf den Felsen, und zerschmetterte seinen Körper, daß man ihn tod fand. So starb er den 29. Nov. 1590. et. 43. Er war wirklich zu einem Dichter geböhren, so, daß er ohne Mühe seine lesenswürdige Gedichte zu Stande brachte. — — Schriften: Rebecca, comœdia. Francof. 1576. 4. Deutsch. ib. 1589. 8. — Panegyrici tres de laudibus Max. II. & Rud. II. Imp. Tub. 1577. 4. — Susanna, comœdia. ib. 1578. 8. Deutsch. Francof. 1589. 8. — Priscianus vapulans s. comœdia solœcismos & barbar. perstringens. Argent. 1580. 8. — Dido, tragœdia. Tub. 1581. 8. — Quætionum grammaticarum Lib. VIII. Venet. 1584. 8. — Strigilis grammatica &c. Argent. 1594. 8. äufferst ungezogen gegen einige Professoren; daher ihm Crassius Antistrigilis entgegengesetzt; überhaupt

(Zweiter Band.)

entstand daraus ein schändlicher Federkrieg, in welchem viel Schmähworte flogen. — *De astronomicae artis cum doctrina coelestis & nat. philosophia congruentia* Lib. V. Francof. 1586. 8. — *Hebraei s. regum jud. & israelit. hist.* Lib. XII. Argent. 1599. 8. in Versen — *Faceuz.* Argent. 1603. 12. hie und da schmutzig. — *Epistolaz.* ib. 1604. 8. — *Orationes.* ib. 1605. 8. — *Operum poet. pars scenica* ib. 1589. 8. — *Operum poet. pars elegiaca.* ib. 1601. 8. *Operum poet. paralipomena.* Geræ. 1607. 8. — *Poëmatum pars epica.* Argent. 1598. 8. — *Aristophanis comœdiæ, gr. & lat.* Francof. 1586. 8. — *Perlii satyræ c. paraphrasi.* ib. 1596. 8. — *Virgilii Bucol. & Georg. c. paraphr.* ib. eod. 8 &c. u)

Georg Buchanan, geb. 1506. zu Kellorne, einem Dorf im Herzogthum Lenox in Schottland. Sein Vater, der zeitig starb, hinterließ 5. Söhne und 3. Töchter in grosser Armuth; daher übernahm Jac. Heriot, seiner Mutter Bruder, die Erziehung des jungen Buchanans, und schickte ihn, weil er ein fähiges Genie an ihm bemerkte, nach Paris. Hier legte er sich vorzüglich auf die lat. Dichtkunst. Nach 2. Jahren starb sein Oheim, und er selbst fiel in eine gefährliche Krankheit. Von aller Hülfe entblößt, lehrte er, seine Gesundheit herzustellen, in sein Vaterland zurück. Jetzt faßte er den Entschluß, sein Glück im Krieg zu machen. Er nahm æt. 18. A. 1523. Dienste bey dem Heer des Herzogs von Albanien, des damaligen Regenten von Schottland. Aber er ließ sich bald reuen; ein beschwerlicher Marsch verursachte ihm eine langwierige Krankheit, mit welcher er einen ganzen Winter zu brachte. Nach seiner Genesung setzte er sein Studiren theils zu St. Andrews, theils zu Paris fort. Hier wurde er, nachdem er alles Ungemach der Armuth ausgestanden hatte, 1526. als Lehrer bey dem Collegium der h. Barbara angestellt. Er verwaltete dieses Amt dritthalb Jahre. Nachher brachte ihn Gilbert Kedned, Graf von Passils, 1534. mit sich nach Schottland zurück. Der R.

u) Frischlinus fama, scriptis ac vitæ exitu memorabilis, auct. CAR. HENN. LANGE. Brunsvic. 1727. 8. — JAC. FRISCHLINI (fratris) Frischlinus redivivus. 1599. 8. — ADAMI VITÆ philol. p. 165 - 171. — FREHNERI theatrum. I. II. p. 1483 sqq. — BAILLET. T. II. p. 311. T. IV. p. 119. T. V. p. 49. — Börs Gesch. der Univerf. Radingen. p. 97 - 100. — Nicéron. 15 Ab. p. 163 - 183.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 149

(10 Thlr.) nachgedruckt c. n. PET. BURMANNI. Lugd. B. 1725.
II. 4m. (6 Thlr.) x)

Peter Konfard, oder nach dem eigentlichen Geschlechtsnamen Koussard, geb. den 11. Sept. 1524. zu Poissoniere. Erst in den männlichen Jahren legte er sich auf das Studiren; wurde Prior in dem Kloster des heil. Cosmus bey Tours und Croixval; ein heftiger Feind der Hugenotten; lebte sehr unteufsch, hielt sich 3. Maitreffen, und starb den 27. Dec. 1585. Nur in der dichterischen Begeisterung, die ihn bisweilen etwa alle 6. Monate anwandelte, und 3. bis 4. Tage dauerte, konnte er dichten. Er ist als Franzos der erste Odenmacher, und seine *Franziade* ist in dieser Sprache das erste epische Gedicht. — Schriften: *La Franciade*; Sonnets; Odes; Elegies; Hymnes; Poèmes &c. — *Oeuvres*, Lion. 1592. V. 8. Paris. 1622. fol. ib. 1623. II. fol. wobey sein Leben, durch den Parlaments-Advocat El. Binct beschrieben; 1629. X. 12. (8 Thlr.) ib. 1729. V. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Die Hymnen und Oden haben den Vorzug; doch wurde er von den Neuern weit übertroffen. y)

Johann Auratus, sonst auch Doras, d'Aurat, und Doré, aus der Provinz Erimosin, oder gar aus der Stadt Eimosges. Er studirte zu Paris; wurde Lehrer der R. Pagen; ein Jahr hernach Rector des Collegii de Coqueret, da er den Dichter Konfard 7. Jahre lang unter seinen Schülern hatte; wurde 1560. f. Professor der griechischen Sprache, und lehrte, seiner bürgerlichen Stitten ohngeachtet, mit vielem Beyfall. R. Carl IX. ernannte ihn zu seinem Dichter, ob er sich gleich an die Regeln nicht so sehr binden wollte. Er trat 1567. seine Professur an seinen Schwiegersohn ab., und heyrathete et. 30. ein Mägdgen von 19. Jahren, zeugte noch einen Sohn, und starb den 1. Nov. 1588. arm zu Paris. Er soll über 50000. griechis. und lat. Verse, ausser den Frans

x) BAILLET. T. IV. p. 101 - 104. — MORHOF. l. c. T. I. p. 1064. 1067. — BAYLE h. v. — Bibl. chébie. T. VIII. p. 106. Bibl. Anc. & mod. T. XVIII. p. 328. — NICERON. 7 Th. p. 284 - 312. — POPS-BLOUNT. p. 654 - 657.

y) BAILLET. T. IV. p. 108 - 116. — MENAGE Anti-Baillet. T. II. p. 340 sq. — SANMARTINI Elogia. p. 161 - 165. — BAYLE h. v. — BOISSARD Jcon. viror. illustr. n. 80. — MORERI h. v. — TRUBSIER. T. II. p. 53 sqq. — FREYTAG Appar. litt. T. III. p. 1003 - 1007.

göttlichen verfertigt haben. — — Schriften: *Poëmata*, Par. 1586. 8. — *Varia carmina*. Basil 1568. 8. — *Triumphales odae*. Par. 1558. 8. — *Sibyllarum XII. oracula*, lat. ib. 1586. fol. — *Notæ in Aeschylum &c.* Anacreon, lat. Par. 1556. 8. — *Oeuvres*. ib. 1779. IX. 8. *Auszug*, ib. 1769. II. 8. 2)

Torquato Tasso, geb. den 11. März 1544. zu Sarrento im Neapolitanischen. Er wurde zu Neapel im Jesuiten-Collegium unterrichtet, so daß er schon in seinem 7ten Jahr die lat. und griechische Sprache verstand. Zu Rom setzte er mit allem Eifer sein Studiren fort; kam et. 12. nach Mantua, und gieng mit dem jungen Prinzen Scipio von Gonzaga, nach Padua, mit welchem er bis an seinen Tod in innigster Vertraulichkeit lebte. Zu Padua studirte er 5. Jahre lang die Wissenschaften gründlich, widmete aber die Reststunden der Dichtkunst mit so glücklichem Erfolg, daß er et. 18. sein Gedicht *il Rinaldo* herausgab. Von der Zeit an beschäftigte er sich, wider den Willen seines Vaters, ganz mit der Dichtkunst und Philosophie, und fand an der Rechtsgelahrtheit keinen Geschmack mehr. Er begab sich 1565. an den Hof des Herzogs von Ferrara, und lebte glücklich. Da der Bruder des Herzogs, der Cardinal Ludwig, 1572. als päpstlicher Legat nach Frankreich geschickt wurde, so begleitete er ihn, und wurde von L. Carl IX. wol aufgenommen. Weil er zu Ferrara einen Edelmann im Duell verwundet hatte, so mußte er auf Befehl des Herzogs, in dessen Schloß er logirte, im Hausarrest bleiben, damit er vor den Tögen seiner That gesichert wäre. Dieß machte den Tasso ganz schwermüthig, daß er den Entschluß faßte, zu entfliehen. Er entfloß nach einem Jahr nach Turin, wo er unter dem Namen *Homerus Fuggiguetra*, eine Zeitlang unbekannt blieb, bis ihn Phil. von Este dem Herzog von Savoyen entdeckte. Dieser nahm ihn in sein Schloß auf, und bezeigte sich sehr gnädig gegen ihn. Aber Tasso blieb schwermüthig und mißtrauisch. Er floß nach Rom, und wurde von dem Cardinal Albano und seinem Freund Caraneo liebevoll aufgenommen. Nach einiger Zeit machte er sich heimlich von da weg, und reis'te mit vieler Beschwerlichkeit nach Sarrento, seine Schwester zu besuchen, bey welcher er sich den ganzen Som-

2) NICERON. Mem. 26 Th. — BAYLE h. v. — BAILLET. TRISSIER. SAMMARTHAN. — LE MAINE Bibl. &c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 151

mer aufhielt. Nun sehnte er sich wieder nach Ferrara zurück, um von dem großmüthigen Herzog begnadigt zu werden. Er schrieb in dieser Absicht an die Herzogin u. a. fürstl. Personen; erhielt aber nur von der Prinzessin Eleonore eine trockene nicht befriedigende Antwort. Doch faßte er den Entschluß, nach Ferrara zu reisen. Er nahm seinen Weg über Rom, und wurde durch den Ferrarischen Gesandten nach Ferrara gebracht. Der Herzog war über seine Ankunft vergnügt, nahm ihn gnädig auf, und verschafte ihm alle Bequemlichkeit; nur verweigerte er ihm die Auslieferung seiner Gedichte, aus Besorgnis, Tasso möchte sie durch die vorgegebene Ausbesserung verschlimmern; denn der Herzog hielt ihn auf die Verleumdung der Feinde für einen Wahnsinnigen, und wollte dess wegen die von ihm neu verfertigten Gedichte nicht lesen. Tasso entwich wieder nach Mantua, nach Padua und Venedig. Er wollte seine Zuflucht zu dem Herzog von Urbino nehmen. Dieser rieth ihm, nach Ferrara zurückzukehren. Er folgte dem Rath. Der Herzog, der noch immer durch seinen Minister eingenommen war, ließ den unglücklichen zur Eür in das Hospital bringen, mit dem Befehl, ihn wol zu verwahren. So wurde er ein Opfer von dem Eigensinn und von der Rache des Ministers, den Tasso in seinem Amint unter dem Namen des Mopsus heftig durchgezogen hatte. Vergebens suchte er seine Befreyung zu bewürken. Der Herzog von Savoyen, der Großherzog von Toscana, der Kaiser Rudolph und P. Gregor XIII. an die er schrieb, hatten sich vergebens für ihn verwendet. Endlich kam Vincenz von Gonzaga, der Prinz des Herzogs von Mantua, bey der Vermählung des Cäsars von Este mit Virginia von Medicis nach Ferrara. Dieser besuchte den Tasso in seiner traurigen Lage. Von Mitleiden und Hochachtung gerührt bat er sich den mitleidenswürdigen Dichter vom Herzog so dringend aus, daß ihm seine Bitte gewährt wurde. Er nahm ihn 1586. mit sich nach Mantua, mit dem Versprechen, ihn bey sich aufs sorgfältigste zu verwahren. Da aber auch diese Art von Gefangenschaft — denn er mußte in den Mauern der Stadt eingeschlossen bleiben — dem Tasso unerträglich war, so erhielt er zwar auf sein wehmüthiges Ansuchen von dem Herzog von Ferrara seine völlige Freiheit wieder, aber mit ewiger Verbannung aus den Ferrarischen Staaten. So weit hatte es der rachsüchtige Minister gebracht, von welchem sich der gutmüthige Herzog zu

flavisch lenken ließ. Tasso lebte in Ruhe zu Mantua. Doch weil er befürchtete, er müßte bey dem neuen Herzog Vincent, der nun seinem Vater Wilhelm in der Regierung gefolgt war, das Secretariat übernehmen, so begab er sich 1587. nach Neapel, weil er die Lust hier für zuträglich hielt; von da reiste er 1589. nach Rom, seine Schriften, die er zu Bergamo hatte, zurück zu erhalten. Auf Verlangen des Großherzogs von Florenz und auf bringendes Zureden des Papstes begab er sich 1590. nach Florenz, wo er die ausgezeichnetste Ehrenbezeugungen genoß. Dem ohngeachtet lehrte er das folgende Jahr über Rom nach Neapel zurück. Hier versfertigte er in dem Palast des Prinzen Conca, der ihn bey sich haben wollte, sein erobertes Jerusalem. Noch einmal kam er 1592. auf Verlangen des Cardinals Cinthio nach Rom, und 1594. wieder nach Neapel, und 1595. wieder nach Rom, und auf Veranstellung des Cardinals Cinthio, der ihn gern bey sich hatte, den Dichterfranz auf dem Capitol feyerlich zu empfangen. Alle Anstalten waren gemacht. Der Cardinal versiel in eine Krankheit; Tasso mußte auch der geschwächten Gesundheit unterliegen. Er ließ sich in das Kloster des h. Onuphrius bringen, um sich zu seinem Tode zu bereiten. Hier starb er den 25. Apr. 1595. et. 51. und wurde in der Kirche des Klosters ohne Geprång, wie er es verlangt hatte, beigesetzt. Der Cardinal Bevilacqua ließ ihm da ein Denkmal errichten. Tasso hatte einen wolgebildeten starken Körper, eine große Seele, ein edles Herz, ausgebreitete Kenntniß, einen denkenden dichterischen Geist. Er war ein guter Gesellschafter, ein ungeheuchelter Verehrer der Religion, ein Menschenfreund; gerecht gegen jedermann; sanft und ernsthaft in seinem ganzen Betragen, ohne Stolz, ohne Galle und Nachsicht gegen seine Beleidiger; zufrieden mit der Vorsehung; nie zufrieden mit seinen Geistesprodukten, wenn sie auch von aller Welt bewundert wurden. — — Schriften: I Rinaldo. Venet. 1562. 4. 1621. 12. Eine französische Nachahmung davon versfertigte DE LA RONCE: Le Renaud amoureux. Par. 1620. 8. — Rime. Venet. 1565. 8. Ein kleiner Theil seiner vermischten Gedichte; weit vollständiger: Rime & prole. ib. P. I - VI. 1583 - 1587. 12. u. Rime nuove &c. Ferrara. 1589. 12. am vollständigsten: Canzoni, Sonnetti, Madrigali &c. P. IX. Vol. III. Venet. 1621. 12. — l'Aminta. Venet. 1581. 8. Par. 1645. 4. mit den Anmerkungen des Reg. Menage; sonst oft gedruckt; am

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 153

Schönsten Padua, 1722. 8. Venet. 1730. 8. ib. 1762. 12m. (3 fl.); ein treffliches Schäferspiel; ein Meisterstück, wegen seiner Vortreflichkeit in viele Sprachen übersetzt: Lat. Francof. 1616. 8. Französ. Par. 1676. 12. Engl. Lond. 1628. 4. Spanisch. Sevilla, 1618. 4. Holländisch. Amst. 1715. 8. Deutsch. Berlin. 1766. 8. mit Kupf. — Il Goffredo, o vero la Gierusalemme liberata, poema heroico, in 20. Gesängen. Zuerst ohne Vorwissen des Tasso aus den fehlerhaften Handschriften einiger Privatpersonen sehr fehlerhaft 1574. abgedruckt. Die erste vollständige Ausgabe erschien zu Ferrara 1581. 4. Auf diese folgten sehr viele, von welchen ich nur die vorzüglichsten nennen will: Genua. 1617. fol. mit Kupf. Par. 1644. fol. ib. 1744. II. 8. 1762. II. 12. und vorzügl. ib. 1771. II. 4m. mit Kupf. Ferner: Lond. 1724. II. 4m. mit Kupf. Venet. 1745. folm. mit Kupf. Glasgow. 1763. II. 8. mit Kupf. Milano. 1773. II. fol. Ein gewisser Camilli pfuschte 5. Schlußgesänge dazu, weil er das Werk aus Unverstand für unvollendet hielt. Ferrara. 1585. 12. — Uebersetzungen: Lateinisch, in Versen durch Scipio Gentilis, nur die 2. ersten Bücher unter der Aufschrift: Solimeidos Lib. II. Venet. 1585. 4. Das ganze Werk durch Andr. Hildebrand, Francof. 1624. 8. Franzöf. am besten durch Mirabaud. Par. 1724. und verbessert 1742. II. 12. Amst. 1769. II. 8. (2 fl.) nicht getreu; weicht oft ganz vom Sinn des Originals ab. Spanisch von Mendoza. Madrid. 1649. 8. Engl. durch Hoole. Lond. 1764. II. 8. Portugiesisch. Lisboa. 1682. 4. Polnisch. Cracov. 1687. 8. Holländisch durch Dullaart. Rotterd. 1658. 8. mit Kupf. Deutsch durch den Preus. Obersten Diet. von dem Werder. Frankf. 1651. 4. sehr gezwungen, nach dem Silbenmaas des Originals. Auch nicht gut durch Joh. Frid. Kopp, in wässerigen Versen. Leipz. 1744. 8. Weit besser durch Heinse. Mannheim. 1781. IV. 8. nebst Tasso's meisterhaften Lebensbeschreibung; auch Zürich. 1782. II. 8. Man darf sich nicht wundern, daß dieses Heldengedicht, bey allem Tadel, den man dagegen machte, so allgemeinen Beyfall erhielt. Der Plan ist unverbesserlich; die Handlung groß und interessant, der Ausdruck erhaben, stark und harmonisch; die Schilderungen natürlich; die Erfindung witzig und rührend. Nur die Episoden sind bisweilen zu ausschweifend, daß man den Hauptzweck aus dem Gesichte verliert; Tanfreds und Rinalds Heroismus verdunkeln Gottfrieds Thaten; der Ausdruck ist oft zu ge-

*1803
1806
1808
1822*

So wollte er sich sehr sehr in Anden, umso mehr in derten
Intelligenzliche Dingen; betrachtete er seine Gesinnung die Anden, die
Universitäten, die besten Meister aus und dinsten ein großer
Bibliothek. So gesandte unter viele auf Anden, und gesandte be-
sonder Abgesandte auf den Anden und den großen Anden, um
zu gesandte Meister zu dinsten. So immer, den besten Anden
gesandte Dinsten stellte er die Anden der Anden mit
Gesandte und seine Anden mit neuen Anden. Nach der für
zu gesandte noch immer und immer gesandte immer.

So die besten und besten Gesandte, die er nach
Gesandte, den er in Anden den Anden dinsten. So immer.
wie gut. Physik und Philosophie, und sehr gesandte Anden immer
Anden, Anden in Anden Gesandte bei der besten Anden, bei der 1554.
von den Anden Gesandte immer. So immer sich immer auf
Anden Anden, die sie gesandte Anden, so blieb aber Anden
und Gesandte 1554 die Anden in die Anden bei der besten Anden, nach
seiner Anden gesandte so mit immer Anden Anden in immer Anden.
Gesandte und die Anden in Anden, und sehr, die Anden immer Anden
gesandte, immer so die Anden Gesandte die Anden Anden. So Gesandte
Anden Anden als Gesandte, immer und immer Gesandte so Anden
gesandte, erst Anden Gesandte Anden. Anden in Gesandte Gesandte
gesandte so die Anden. So Gesandte die Anden Anden in Anden,
Anden, von den Anden, die Anden von Montezar. Gesandte
die Anden gesandte die Anden immer. Gesandte für Anden 1575.
Gesandte: Anden de Lazaville de Formes. 17. Gesandte 1632
auf die Gesandte Anden de Luna. — Obrao 4. Madrid.
1610. — Gesandte de Granada, que hizo el rey Don
Folipe II. Escribiente Don J. H. de Anden 4. Madrid
1610. Lisboa 1617. Valencia 1776.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 149

(10 Mr.) nachgedruckt c. n. PET. BURMANNI. Lugd. B. 1725.
II. 4m. (6 Thlr.) x)

Peter Konfard, oder nach dem eigentlichen Geschlechte, namen Kouffard, geb. den 11. Sept. 1524. zu Poissoniere. Erst in den männlichen Jahren legte er sich auf das Studiren; wurde Prior in dem Kloster des heil. Cosmus bey Tours und Ercolval; ein heftiger Feind der Hugonotten; lebte sehr unteufch, hielt sich 3. Reitreffen, und starb den 27. Dec. 1585. Nur in der dichterischen Begeisterung, die ihn bisweilen etwa alle 6. Monate anwandels, und 3. bis 4. Tage dauerte, konnte er dichten. Er ist als Franz 108 der erste Odendichter, und seine *Fransjade* ist in dieser Sprache das erste epische Gedicht. — — Schriften: *La Franciade*; *Sonnets*; *Odes*; *Elegies*; *Hymnes*; *Poèmes &c.* — *Oeuvres*, Lion. 1592. V. 8. Paris. 1622. fol. ib. 1623. II. fol. woben sein Leben, durch den *Parlements-Advocat* El. Binet beschrieben; 1629. X. 12. (8 Thlr.) ib. 1729. V. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Die Hymnen und Oden haben den Vorzug; doch wurde er von den Neuern weit übertroffen. y)

Johann Auratus, sonst auch Doras, d'Aurat, und Doré, aus der Provinz Limosin, oder gar aus der Stadt Limos geb. Er studirte zu Paris; wurde Lehrer der R. Pagen; ein Jahr hernach Rector des Collegii de Coqueret, da er den Dichter Konfard 7. Jahre lang unter seinen Schülern hatte; wurde 1560. k. Professor der griechischen Sprache, und lehrte, seiner bürgerlichen Sitten ohngeachtet, mit vielem Beyfall. R. Carl IX. ernannte ihn zu seinem Dichter, ob er sich gleich an die Regeln nicht so sehr binden wollte. Er trat 1567. seine Professur an seinen Schwiegersohn ab, und heyrathete et. 80. ein Mädchen von 19. Jahren, zeugte noch einen Sohn, und starb den 1. Nov. 1588. arm zu Paris. Er soll über 50000. griechis. und lat. Verse, ausser den Frans

x) BAILLET. T. IV. p. 101 - 104. — MORHOF. I. c. T. I. p. 1064. 1067. — BAYLE h. v. — Bibl. choisie. T. VIII. p. 106. Bibl. Anc. & mod. T. XVIII. p. 228. — NICERON. 7 Th. p. 284 - 312. — PORE-BLOUNT. p. 654 - 657.

y) BAILLET. T. IV. p. 108 - 116. — MENAGE Anti-Baillet. T. II. p. 340 sq. — SAMMARTANI Elogia. p. 161 - 165. — BAYLE h. v. — BOISSARD JCON. VIRO. illustr. n. 80. — MORERI h. v. — TREBIER. T. II. p. 53 sqq. — FREYTAG Appar. litt. T. III. p. 1003 - 1007.

göttlichen verfertigt haben. — — Schriften: Poëmatia, Par. 1586. 8. — Varia carmina. Basil 1568. 8. — Triumphales odæ. Par. 1558. 8. — Sibyllarum XII. oracula, lat. ib. 1586. fol. — Notæ in Aeschylum &c. Anacreon, lat. Par. 1556. 8. — Oeuvres. ib. 1779. IX. 8. Auszug, ib. 1769. II. 8. 2)

Torquato Tasso, geb. den 11. März 1544. zu Sarrento im Neapolitanischen. Er wurde zu Neapel im Jesuiten-Collegium unterrichtet, so daß er schon in seinem 7ten Jahr die lat. und griechische Sprache verstand. Zu Rom setzte er mit allem Eifer sein Studiren fort; kam et. 12. nach Mantua, und gieng mit dem jungen Prinzen Scipio von Gonzaga, nach Padua, mit welchem er bis an seinen Tod in innigster Vertraulichkeit lebte. Zu Padua studirte er 5. Jahre lang die Wissenschaften gründlich, widmete aber die Rechenstunden der Dichtkunst mit so glücklichem Erfolg, daß er et. 18. sein Gedicht *il Rinaldo* herausgab. Von der Zeit an beschäftigte er sich, wider den Willen seines Vaters, ganz mit der Dichtkunst und Philosophie, und fand an der Rechtsgelahrtheit keinen Geschmack mehr. Er begab sich 1565. an den Hof des Herzogs von Ferrara, und lebte glücklich. Da der Bruder des Herzogs, der Cardinal Ludwig, 1572. als päpstlicher Legat nach Frankreich geschickt wurde, so begleitete er ihn, und wurde von K. Carl IX. wol aufgenommen. Weil er zu Ferrara einen Edelmann im Duell verwundet hatte, so mußte er auf Befehl des Herzogs, in dessen Schloß er logirte, im Hausarrest bleiben, damit er vor den Folgen seiner That gesichert wäre. Dieß machte den Tasso ganz schwermüthig, daß er den Entschluß faßte, zu entfliehen. Er entfloß nach einem Jahr nach Turin, wo er unter dem Namen *Homerus Fuggiguerra*, eine Zeitlang unbekannt blieb, bis ihn Phil. von Este dem Herzog von Savoyen entdeckte. Dieser nahm ihn in sein Schloß auf, und bezeigte sich sehr gnädig gegen ihn. Aber Tasso blieb schwermüthig und mißtrauisch. Er floß nach Rom, und wurde von dem Cardinal Albano und seinem Freund *Cataneo* liebevoll aufgenommen. Nach einiger Zeit machte er sich heimlich von da weg, und reiste mit vieler Beschwerlichkeit nach Sarrento, seine Schwester zu besuchen, bey welcher er sich den ganzen Som-

2) NICERON. Mem. 26 Bk. — BAYLE h. v. — BAILLET. TEISSIER. SAM. MARTIN. — LE MAINE Bibl. &c.

6

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 151

mer aufhielt. Nun schute er sich wieder nach Ferrara zurück, um von dem großmüthigen Herzog begnadigt zu werden. Er schrieb in dieser Absicht an die Herzogin u. a. fürstl. Personen; erhielt aber nur von der Prinzessin Eleonore eine trockene nicht befriedigende Antwort. Doch faßte er den Entschluß, nach Ferrara zu reisen. Er nahm seinen Weg über Rom, und wurde durch den Ferraris'schen Gesandten nach Ferrara gebracht. Der Herzog war über seine Ankunft vergnügt, nahm ihn gnädig auf, und verschafte ihm alle Bequemlichkeit; nur verweigerte er ihm die Auslieferung seiner Gedichte, aus Besorgnis, Tasso möchte sie durch die vorgegebene Verbesserung verschlimmern; denn der Herzog hielt ihn auf die Verleumdung der Feinde für einen Wahnsinnigen, und wollte deswegen die von ihm neu verfertigten Gedichte nicht lesen. Tasso entwich wieder nach Mantua, nach Padua und Venedig. Er wollte seine Zuflucht zu dem Herzog von Urbino nehmen. Dieser rieth ihm, nach Ferrara zurückzukehren. Er folgte dem Rath. Der Herzog, der noch immer durch seinen Minister eingenommen war, ließ den unglücklichen zur Cur in das Hospital bringen, mit dem Befehl, ihn wol zu verwahren. So wurde er ein Opfer von dem Eigensinn und von der Rache des Ministers, den Tasso in seinem Amt unter dem Namen des Mopsus heftig durchgezogen hatte. Vergebens suchte er seine Befreyung zu bewirken. Der Herzog von Savoyen, der Großherzog von Toscana, der Kaiser Rudolph und P. Gregor XIII. an die er schrieb, hatten sich vergebens für ihn verwendet. Endlich kam Vincenz von Gonzaga, der Prinz des Herzogs von Mantua, bey der Vermählung des Cäsars von Este mit Virginia von Medicis nach Ferrara. Dieser besuchte den Tasso in seiner traurigen Lage. Von Mitleiden und Hochachtung gerührt bat er sich den mitleidenswürdigen Dichter vom Herzog so dringend aus, daß ihm seine Bitte gewährt wurde. Er nahm ihn 1586. mit sich nach Mantua, mit dem Versprechen, ihn bey sich aufs sorgfältigste zu verwahren. Da aber auch diese Art von Gefangenschaft — denn er mußte in den Mauern der Stadt eingeschlossen bleiben — dem Tasso unerträglich war, so erhielt er zwar auf sein wehmüthiges Ansuchen von dem Herzog von Ferrara seine völlige Freiheit wieder, aber mit ewiger Verbannung aus den Ferrarischen Staaten. So weit hatte es der rachsüchtige Minister gebracht, von welchem sich der gutmüthige Herzog zu

flavisch lenken ließ. Tasso lebte in Ruhe zu Mantua. Doch weil er befürchtete, er müßte bey dem neuen Herzog Vincent, der nun seinem Vater Wilhelm in der Regierung gefolgt war, das Secretariat übernehmen, so begab er sich 1587. nach Neapel, weil er die Lust hier für zuträglich hielt; von da reiste er 1589. nach Rom, seine Schriften, die er zu Bergamo hatte, zurück zu erhalten. Auf Verlangen des Großherzogs von Florenz und auf dringendes Zureden des Papstes begab er sich 1590. nach Florenz, wo er die ausgezeichnetste Ehrenbezeugungen genoß. Dem ohngeachtet kehrte er das folgende Jahr über Rom nach Neapel zurück. Hier verfertigte er in dem Palast des Prinzen Conca, der ihn bey sich haben wollte, sein erobertes Jerusalem. Noch einmal kam er 1592. auf Verlangen des Cardinals Cinthio nach Rom, und 1594. wieder nach Neapel, und 1595. wieder nach Rom, und auf Veranlassung des Cardinals Cinthio, der ihn gern bey sich hatte, den Dichterfranz auf dem Capitol feyerlich zu empfangen. Alle Anstalten waren gemacht. Der Cardinal versiel in eine Krankheit; Tasso mußte auch der geschwächten Gesundheit unterliegen. Er ließ sich in das Kloster des h. Onuphrius bringen, um sich zu seinem Tode zu bereiten. Hier starb er den 25. Apr. 1595. et. 51. und wurde in der Kirche des Klosters ohne Gepräng, wie er es verlangt hatte, beigesetzt. Der Cardinal Bevilacqua ließ ihm da ein Denkmal errichten. Tasso hatte einen wolgebildeten starken Körper, eine grosse Seele, ein edles Herz, ausgebreitete Kenntniß, einen denkenden dichterischen Geist. Er war ein guter Gesellschafter, ein ungeheuchelter Verehrer der Religion, ein Menschenfreund; gerecht gegen jedermann; sanft und ernsthaft in seinem ganzen Betragen, ohne Stolz, ohne Galle und Nachsicht gegen seine Beleidiger; zufrieden mit der Vorsehung; nie zufrieden mit seinen Geistesproducten, wenn sie auch von aller Welt bewundert wurden. — —
Schriften: Il Rinaldo. Venet. 1562. 4. 1621. 12. Eine französische Nachahmung davon verfertigte DE LA RONCE: Le Renaud amoureux. Par. 1620. 8. — Rime. Venet. 1565. 8. Ein kleiner Theil seiner vermischten Gedichte; weit vollständiger: Rime & prole. ib. P. I - VI. 1583 - 1587. 12. u. Rime nuove &c. Ferrara. 1589. 12. am vollständigsten: Canzoni, Sonnetti, Madrigali &c. P. IX. Vol. III. Venet. 1621. 12. — l'Aminta. Venet. 1581. 8. Par. 1645. 4. mit den Anmerkungen des Reg. Menage; sonst oft gedruckt; am

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 153

Schönsten Padua, 1722. 8. Venet. 1730. 8. ib. 1762. 12m. (3 fl.); ein treffliches Schäferspiel; ein Meisterstück, wegen seiner Vortreflichkeit in viele Sprachen übersetzt: Lat. Francof. 1616. 8. Franzöf. Par. 1676. 12. Engl. Lond. 1628. 4. Spanisch. Sevilla, 1618. 4. Holländisch. Amst. 1715. 8. Deutsch. Berlin. 1766. 8. mit Kupf. — Il Goffredo, o vero la Gierusalemme liberata, poema heroico, in 20 Gesängen. Zuerst ohne Vorwissen des Tasso aus den fehlerhaften Handschriften einiger Privatpersonen sehr fehlerhaft 1574. abgedruckt. Die erste vollständige Ausgabe erschien zu Ferrara 1581. 4. Auf diese folgten sehr viele, von welchen ich nur die vorzüglichsten nennen will: Genua. 1617. fol. mit Kupf. Par. 1644. fol. ib. 1744. II. 8. 1762. II. 12. und vorzügl. ib. 1771. II. 4m. mit Kupf. Ferner: Lond. 1724. II. 4m. mit Kupf. Venet. 1745. folm. mit Kupf. Glasgow. 1763. II. 8. mit Kupf. Milano. 1773. II. fol. Ein gewisser Camilli prüfchte 5. Schlußgesänge dazu, weil er das Werk aus Unverstand für unvollendet hielt. Ferrara. 1585. 12. — Uebersetzungen: Lateinisch, in Versen durch Scipio Gentilis, nur die 2. ersten Bücher unter der Aufschrift: Solimeidos Lib. II. Venet. 1585. 4. Das ganze Werk durch Andr. Hildebrand, Francof. 1624. 8. Franzöf. am besten durch Mirabaud. Par. 1724. und verbessert 1742. II. 12. Amst. 1769. II. 8. (2 fl.) nicht getreu; weicht oft ganz vom Sinn des Originals ab. Spanisch vom Mendoza. Madrid. 1649. 8. Engl. durch Hoole. Lond. 1764. II. 8. Portugiesisch. Lisboa. 1682. 4. Polnisch. Cracov. 1687. 8. Holländisch durch Dullaart. Rotterd. 1658. 8. mit Kupf. Deutsch durch den Preus. Obersten Diet. von dem Werder. Frankf. 1651. 4. sehr gezwungen, nach dem Silbenmaas des Originals. Auch nicht gut durch Joh. Frid. Kopp, in wässerigen Versen. Leipz. 1744. 8. Weit besser durch Heinse. Mannheim. 1781. IV. 8. nebst Tasso's meisterhaften Lebensbeschreibung; auch Zürich. 1782. II. 8. Man darf sich nicht wundern, daß dieses Heldengedicht, bey allem Ladel, den man dagegen machte, so allgemeinen Beyfall erhielt. Der Plan ist unverbesserlich; die Handlung groß und interessant, der Ausdruck erhaben, stark und harmonisch; die Schilderungen natürlich; die Erfindung witzig und rührend. Nur die Episoden sind bisweilen zu ausschweifend, daß man den Haupt, wech aus dem Gesichte verliert; Tanfreds und Rinalds Heroismus verdunkeln Gottfrieds Thaten; der Ausdruck ist oft zu ge-

Handwritten notes:
 1800
 1806
 1822
 1822

fertiges Lied zur Beurtheilung vor, welches er oft selbst in Töne setzte. Er lies sich 1517. zu Nürnberg häuslich nieder; trieb nebst seinem Handwerk auch fleißig seine Meistersängerkunst; bekannte sich von ganzem Herzen zum Lutherthum, und bemühte sich, solches in poetischen und prosaischen Schriften auszubreiten, besonders in der Lobschrift auf Luther: Die Wittenberger Nachtigal. 1523. 8. Unter andern verfertigte er das Lied: Warum betrübst du dich mein Herz &c. Er lebte ehrlich und fromm, und starb den 25 Jenner 1576. wt. 82. nachdem er mit seiner ersten Ehefrau über 40 Jahre gelebt, und 2 Söhne und 4 Töchter mit ihr gezeugt hatte. — In 53 Jahren hat er 6840. Gedichte geschmiedet, geistlich und weltlich, lustig und traurig, gut, schlecht &c. Georg Wille lies einen grossen Theil derselben 1558. 60. u. 61. aber unvollständig drucken; besser sind sie zu Nürnberg 1570 - 72. V. fol. zusammengedruckt. Auch zu Augsp. 1612 - 16. V. 4. (1 Thlr. 16 gr.). Diese sind die 2 vollständigste Ausgaben. Einige Stücke kamen auch heraus zu Nürnberg, 1628. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Viele liegen noch hier und da, besonders in dem sogenannten Scrinio Knauthiano der Wittenbergischen Bibliothek zerstreut, die in den gedruckten Sammlungen nicht enthalten sind. Man wollte (Bertuch in Weimar) 1780. eine vollständige Sammlung in mehrern Quartbänden veranstalten, aber das Publicum unterstützte das Project nicht. — Noch sind zu merken: Sehr herrliche schöne und wahrhafte Gedicht, Fabeln und gute Schwänke, in einem Auszug mit beigefügten Worterklärungen von J. H. H. (Häselin, Registrator zu Nürnberg) Nürnberg. 1781. gr. 8. (1 fl. 30 fr.) Das Glossarium ist sehr brauchbar. g)

Johann Georg Trissino geb. den 7 Jul. 1478. zu Vicenza aus einem alten adelichen Geschlechte. Er studirte mit allem E-

- g) S. Salom. Hanisch (Prof. Gymn. Altenb.) Historisch: frühe Lebensbeschreibung Hans Saxens, ehemals berühmten Meistersängers zu Nürnberg, zur Erläuterung der Geschichte der Reformation und deutschen Dichtkunst. Altenburg, 1765. 8. — Auch ist dem vorangezeigten Häselinischen Auszug Saxens Leben beigefügt. — Chr. Heinr. Schmidts Retrospekt oder von dem Leben und dem Schreiben der vornehmsten verstorbenen deutschen Dichter. Berlin. 1785. II. 8. — Deutscher Merkur 1776. 2. Quart. p. 90 - 97. — Wills Nürnbergsches Gelehrten-Lexicon. 1757. III. 8. — Meisters Characteristik der deutschen Dichter. 1 B. p. 75 - 92.

gesprochen; dachten aber auf Rache. Valearius war gelehrt und ein Freund der lutherischen Lehre. Die dummen Mönche predigten wider ihn als einen Ketzer; er vertheidigte sich, und wurde dem Rath für unschuldig erklärt. Doch hielt er's für gut, die Stadt zu verlassen. In Lucca nahm man ihn als Professor der schönen Wissenschaften auf. Da aber seine Lage nicht glücklich genug war, so begab er sich nach einigen Jahren nach Mailand, wo ihn die Obrigkeit berufen hatte. Gegen all sein Vermuthen ließ ihn hier P. Pius V. in Verhaft nehmen und nach Rom bringen. Man machte ihm den Proceß, weil er Luthers Lehre lobt und von der Inquisition gesagt hatte, sie seye ein Schwermüthiges, das man den Gelehrten an die Gurgel setze. Er wurde (1566) 1576. erdroffelt und verbrannt. — — Schriften: *De immortalitate animarum* Lib. III. Lugd. 1536. 16. in Versen nach Lucrezischer Art eine niedliche Ausgabe. — *Actio in Pontifices rom. & eorum alii* clas. &c. Lips. 1605. 8. rar. — *Epistolarum* Lib. IV. *Orationes* XII. &c. ib. 1552. 8. — *Poëmata*. Paris. 1567. 12. — *Opera*. Amst. 1696. 8. (2 Thlr.) Jenæ. 1728. 8. (12 gr.) c)

Johann Anton Flamininus von Imola; lehrte zu Seravalle die Humaniora, und wurde in den Rath gezogen; kam als Prof. human. litt. nach Bologna und starb den 13 Sept. 1536. — — Schriften: *Sylvarum* Lib. II. — *Epigrammatum* Lib. III. — *Epistolæ famil.* Norimb. 1571. 8. ed. JOACH. CAMERARIO c. vita, und Bonon. 1744. 8. ed. DOMIN. JOSEPHO CAPPONI c. vita. Dessen Sohn Marcus Ant. Flamininus, von Seravalle, ein guter Dichter, Redner, Philolog, und Luthers Lehre nicht abgeneigt; sollte als Secretarius auf die Kirchenversammlung nach Trident geschickt werden, verbat sich aber wegen seiner Schwachheit, und starb zu Rom 1550. in der Blüthe seiner Jahre. Er schrieb hauptsächlich Paraphrasen in Psalmen Venet. 1545. 8. rar, in Versen; und Carmina, davon die beste Ausgabe ist: M. Antonii, Jo. Ant. & Gabrielis Flaminiorum Carmina, c. vita M. Ant. Flaminii, ed. FRANC. MARIA MANCURIUS, Patavii, 1727. und 1743. 8. d)

e) BAILLET. T. IV. p. 86. — GYRALDI Dial. II. oper. p. 572. — MORHOF. I. c. T. I. p. 281 sq. 974. T. II. p. 26 sq. — BAYLE h. v. — CHAUFEPRIE h. v. — *Micron.* 12 Th. p. 48-58.

d) BAILLET. T. IV. p. 71. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 502 sq.

italienische Gedichte in einer Sammlung. Sannazar lobt sie sehr.

Aegidius Durant, Herr von Bergerte, aus Clermont gebürtig, Parlaments-Advocat zu Paris, wurde den 23 Aug. 1590. in seinen besten Jahren hingerichtet, weil er zu frey über die Resaieruna satirisirte. Ein auter französischer Dichter. Der aber in

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 157

Marcellus Palingenius, oder nach dem wahren Namen **Dier Angelo Manzolli**, von Stellada im Ferrarischen; soll des Herzogs von Ferrara **Hercules II.** Leibarzt gewesen seyn. Er machte sich circa A. 1500. durch sein philosophisches Gedicht berühmt: *Zodiacus vitae s. de hominis vita, studio ac moribus optime instituentia* Lib. XII. Lugd. 1706. 8. (12 gr.) Rotterd. 1723. 8. opt. A. 1772. 8. Deutsch sehr schlecht von **Job. Spreng**, Augsb. 1599. 8. oder sehr getreu und fließend von **Franz Schilling**, Wien. 1775. gr. 8. in regellosen Hexametern, mit Provinzialismen versehen, nebst einer Einleitung über des Dichters Namen, Stand und Gedicht. Weil er die Zweifel der Religion darin zu weit trieb, oder vielmehr weil er zu frey gegen den Papst schrieb, so kam das Gedicht in den *Indicem expurgatorium*, und die Pfaffen wollten seinen Leichnam ausgraben und verbrennen; aber die Herzogin von Ferrara nahm ihn in Schutz. e)

Wilhelm Sallustius Herr von **Bartas**, einem ohnweit Auch in Gascogne gelegenen Schloß, (daher *Bartasius*). Er wurde hier 1545. geboren; diente als Capitain; gieng in Bekandschaft nach Dänemark, Engelland und Schottland, und starb 1590. oder 91. Man schätzt seine französischen Gedichte, und unter denselben vorzüglich *La semaine ou creation du monde*, wovon in 6 Jahren 30 Auflagen gemacht wurden. — *Oeuvres*, Paris. 1607. 12. und 1611. fol. f)

Jans Saxe geb. den 5 Nov. 1494. zu Nürnberg. Sein Vater, ein Schneider, hielt ihn zu allem Guten an, und schickte ihn wegen seines muntern Genies in die lateinische Schule. Im 15ten Jahr sieng er an das Schusterhandwerk zu erlernen. Damals blühte die Meistersängerkunst vorzüglich in Mainz, Straßburg und Nürnberg. In seiner Vaterstadt hatte **Jans Saxe** den **Leonshard Nunnenbet**, einen Leinenweber, zum Lehrer in dieser Kunst. Liberal, wo er auf seiner 5 jährigen Wanderschaft hinkam, half er die Singschule verwalten, oder sang geübtern Meistern ein neuers

— **BAYLE** h. v. — **CLEMENT** Bibl. T. VIII. p. 363 - 370. — **GERDES** Florileg. p. 127 sq. — **MORHOF** l. c. T. II. p. 58.

e) **BAILLET**. T. IV. p. 45 sq. — **BAYLE** h. v. — **GERDES** *Italiae reform.* specimen. P. II. p. 317 - 320.

f) **SAMMARTHANI** *Elogia Gallorum*. — **MORERI** *Dict.* h. v.

ihm aber auch hier nicht gefiel, so begab er sich eigenmächtig als ein weltlicher Priester nach Montpellier, die Arzneygelahrtheit zu studiren. Er lehrte hier diese Wissenschaft bis 1532. da er zu Lyon Hospitalmedicus wurde, und glücklich practicirte. Er begleitete 1534. den Bischof von Paris, Johann du Bellay, als Leibarzt nach Rom; hielt sich aber nur 6 Monate da auf, und kehrte nach einiger Zeit wieder dahin zu seinem Bischof zurück, der indeß Cardinal worden war. Dieser machte ihn zum Canonicus in der sacralisirten Abtei des H. Maurus bey Paris. Hier blieb er bis 1545, da ihm eben dieser Cardinal die Pfarrei zu Meudon übergab. Mit allem Eifer versah er sein Hirtenamt, und diente zugleich seinen Pfarrkindern mit seiner medicinischen Hülfe. Er starb 1553. æt. 70. zu Paris. In seinen Schriften zeigt er viele Gelehrsamkeit, aber auch beissende und oft schmutzige Satyre, besonders über die Mönche, die sich deswegen durch manche abgeschmackte Verleumdungen an ihm zu rächen suchten. — Gargantua, la vie inestimable du grand Gargantua, père de Pantagruel, jadis composée par l'abstracteur de quintessence; livre plein de Pantagruelisme. Lyon. 1535. 16. rar; das erste Buch in 56 Capiteln; in den folgenden häufigen Ausgaben sind 58 Capitel. Das erste und 2te Buch (34 Cap.) ib. 1542. 24. Valence, 1547. II. 16. enthält 3 Bücher und einen Theil des 4ten, das zu Lyon 1548. 12. und Paris 1552. 16. besonders gedruckt wurde. Eine sehr schöne Ausgabe Paris, 1552. 8. hat 52 Capitel; das 5te Buch in 47 Capiteln, Lyon. 1565. 12. Alle 5 Bücher, Lyon, 1571. 16. Antw. 1573. 12. und am vollständigsten, Lyon, 1584. II. 16. auch in den Oeuvres de Fr. Rabelais, mit den gelehrten Anmerkungen des Dûchat, Amst. 1711. u. 1752. VI. 12. (6 fl.) ib. 1741. III. 4. mit Kupfern von Picart; u. Paris, 1732. VI. 12. Dieser Pantagruel wurde auch ins Englische Lond. 1708. II. 8. und paraphrastisch ins Deutsche 1608. 8. übersetzt; auch Deutsch umgearbeitet sehr launicht von Dr. Eckstein, Hamb. 1785. 86. II. 8. und von mehreren Unglücklichen nachgeäfft und fortgesetzt. Das Werk selbst ist ein gelehrter Roman, voll Witz und Laune, eine beissende scherzhafte Satyre gegen die auffallendsten Fehler des menschlichen Lebens, so daß es der ernsthafte Thuan selbst ingeniosissimum opus nennt, in quo omnium ordinum homines auctor deridendos propinavit. Aber wegen den vielen Obscoenitäten und den besondern originellen Geniesprüngen

italienische Gedichte in einer Sammlung. Sannazar ist sie sehr.

Aegidius Durant, Herr von Bergerie, aus Clermont gebürtig, Parlaments-Advocat zu Paris, wurde den 23 Aug. 1594 in seinen besten Jahren hingerichtet, weil er zu frey über die Regierung satirisirte. Ein guter französischer Dichter. Der schon

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 161

in Gefangenschaft, weil er als ein Hugenott zu frey gegen die katholische Religion redete. Nach seiner Befreyung nahm er seine Zuflucht zu des Königs Schwester, Margaretha von Navarra, und wie er sich zu Paris nicht sicher genug glaubte, nach Genf. Hier kam er auf Calvins Vermittelung, wegen begangenem Ehebruch den Staupbesen, und starb 1544. æt. 60. zu Turin. Seine Schichte, Epigrammen, Rondeau, Sonetten und Madigale ic. waren sehr geschätzt. — — Oeuvres de JEAN. CL. & MICH. MA. æt. Haye. 1700. und am vollständigsten ib. 1731. IV. 4. u. VI. u. dabey Elements leben. Johann, Clement und Michael Marot, Vater, Sohn und Enkel, waren Dichter; aber Clement hatte den Vorzug. k)

Franz Monceaux (Monceus) Herr von Froisdeval, ein Jurist, Theolog und Dichter, von Arras/gebürtig, zuletzt Accis: Director in der Graffschaft Artois; schrieb Bucolica sacra; Templum salutis; Hede s. paradisus &c. sind Gedichte. — Lucubrationes in Cap. I. & VII. Cant. cantic. — Aaron purgatus s. de vitulo aureo non vitulo, Lib. II. Francof. 1675. 8. darüber er mit Rob. Visorius, einem Doctor der Sorbonne, einige Schriften wechselte. l)

Johann Olivier, ein frommer und gelehrter Bischof zu Angers, starb den 12 April 1540. Er schrieb schöne lateinische Gedichte.

Franz Rabelais geb. circa 1483. zu Chinon, einer Stadt in Touraine, wo sein Vater ein Gastwirth, oder Apotheker war. Er kam frühzeitig zu Fontenay in Nieder: Poitou in den Orden der Franciscaner. Mit unglaublichem Eifer durchlief er das ganze Gebiet der damaligen Gelehrsamkeit. Er wollte Philolog, Dichter, Philosoph, Astronom, Arzt und Rechtsgelehrter seyn, und er erreichte auch seine Absicht. Er lernte die lat. und griech. die italienische, deutsche, hebr. und arabische Sprache. Wegen dem Neid und den Kränkungen, die er von den faulen und dummen Ordensbrüdern zu leiden hatte, lies er sich vom P. Clemens VII. in das Benedictiner: Kloster nach Maillezais in Poitou versetzen. Da es

k) BAILLET. T. III. p. 198 - 206. — BRUYERE Caracteres. T. I. p. 106 sq. — BAYLE h. v. — STOLZE Anl. zur Hist. der Gel. p. 234. — NICERON. 12 Th. p. 86 - 136.

l) SWERTII Athenæ Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg.

ihm aber auch hier nicht gefiel, so begab er sich eigenmächtig als weltlicher Priester nach Montpellier, die Arzneigelahrtheit zu studiren. Er lehrte hier diese Wissenschaft bis 1532. da er zu Evreux Hospitalmedicus wurde, und glücklich practicirte. Er begleitete 1534. den Bischof von Paris, Johann du Bellay, als Leibarzt nach Rom; hielt sich aber nur 6 Monate da auf, und kehrte nach einiger Zeit wieder dahin zu seinem Bischof zurück, der indeß Cardinal worden war. Dieser machte ihn zum Canonicus in der sacralisirten Abtei des S. Maurus bey Paris. Hier blieb er bis 1545, da ihm eben dieser Cardinal die Pfarrei zu Meudon übergab. Mit allem Eifer versah er sein Hirtenamt, und diente zugleich seinen Pfarrkindern mit seiner medicinischen Hülfe. Er starb 1553. et. 70. zu Paris. In seinen Schriften zeigt er viele Gelehrsamkeit, aber auch beißende und oft schmutzige Satyre, besonders über die Mönche, die sich deswegen durch manche abgeschmackte Verleumdungen an ihm zu rächen suchten. — Gargantua, la vie inestimable du grand Gargantua, père de Pantagruel, jadis composée par l'abstracteur de quintessence; livre plein de Pantagruelisme. Lyon 1535. 16. rar; das erste Buch in 56 Capiteln; in den folgenden häufigen Ausgaben sind 58 Capitel. Das erste und 2te Buch (34 Cap.) ib. 1542. 24. Valence, 1547. II. 16. enthält 3 Bücher und einen Theil des 4ten, das zu Lyon 1548. 12. und Paris 1552. 16. besonders gedruckt wurde. Eine sehr schöne Ausgabe Paris 1552. 8. hat 52 Capitel; das 5te Buch in 47 Capiteln, Lyon. 1565. 12. Alle 5 Bücher, Lyon, 1571. 16. Antw. 1573. 12. und am vollständigsten, Lyon, 1584. II. 16. auch in den Oeuvres de Fr Rabelais, mit den gelehrten Anmerkungen des Dûchat, Amst 1711. u. 1752. VI. 12. (6 fl.) ib. 1741. III. 4. mit Kupfern von Picart; u. Paris, 1732. VI. 12. Dieser Pantagruel wurde auch ins Englische Lond. 1708. II. 8. und paraphrastisch ins Deutsch 1608. 8. übersetzt; auch Deutsch umgearbeitet sehr launicht von Dr. Eckstein, Hamb. 1785. 86. II. 8. und von mehreren Unglücklichen nachgeäfft und fortgesetzt. Das Werk selbst ist ein gelehrter Roman, voll Witz und Laune, eine beißende scherzhafte Satyre gegen die auffallendsten Fehler des menschlichen Lebens, so daß es der ernsthafte Thuan selbst ingeniosissimum opus nennt, in quo omnium ordinum homines auctor deridendos propinavit. Aber wegen den vielen Obscenitäten und den besondern originellen Geniesprüm-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 165

ten von Brabant, Secretär des Ordens vom goldenen Vlies und Rath des K. in Spanien Philipps II. der 1571. zu Venedig starb; und Adrian Marius, der 1568. als Kanzler von Geldern und Zutphen zu Brüssel starb, dichteten auch, aber nicht so gut, wie er. Vom erstern hat man: Epigrammata; Negotia s. poemata sacra; Otia s. poemata profana &c. Vom letztern: Epigrammata; Elegiarum Lib. II. Epistolæ &c. Beider Gedichte sind zusammenge- druckt, Lugd. B. 1612. 8. p)

Edmund Spencer von London gebürtig. Nachdem er zu HL276
Cambridge seine Studien vollendet hatte, kam er in seine Vaterstadt 263.
zurück. Hier wurde er durch den berühmten Phil. Sidney am Hofe bekannt, und 1579. als Secretär verschickt. Er hatte viele Unglücksfälle auszustehen, und lebte sehr arm, ohngeachtet seine Secretariatsstelle bey dem Lord Grey einträglich war, und die K. Elisabeth, bey welcher er in Gnaden stand, ihn mit Geschenken unterstützte. Er starb arm 1598. und wurde auf Kosten des Grafen von Essex stattlich begraben. Unter den englischen Dichtern war er der erste, der die Epöee zu einiger Vollkommenheit brachte. Man schätzt seine Fairy Queen oder die Königin der Hexen in 12 Büchern, wegen der reichen Erfindung sowol, als wegen den erhabenen Gedanken, vorzüglich. — — Works &c. Oxf. 1617. fol. Lond. 1715. VI. 8.

Ludwig von Camoens geb. 1517. (1524.) zu Lissabon, aus einem alten adelichen Geschlecht. Sein Vater starb 1556. zu Goa als Schiffscapitain. Er studirte zu Coimbra, überlies sich aber hernach zu Lissabon der Dichtkunst und der Liebe. Durch die letztere zog er sich die Verweisung nach Santaren zu. Von hier schiffte er als Freywilliger nach Ceuta in Afrika; verlor aber ein Aug im Gefecht. Zu Lissabon hatte er wieder durch Liebeshändel sich Verdruß gemacht. Daher reiste er 1553. nach Ostindien. Hier brachte er durch seine Satyren den Vicekönig gegen sich auf, daß er 1556. nach Macao verwiesen wurde. Auf der Reise litt er Schiff- ruck, und er rettete nichts als seine Brustade, die er in der linken Hand hielt, da er mit der rechten ruderte, sein Leben zu retten. Er kehrte nach Goa, und von hier 1569. nach Lissabon zurück;

1) SWEERT Athenæ Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg. — ADAMI Vitz philof. — Nicéron. 12 Ed. p. 219-236.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 163

gen bleibt es für den Geschmack sowol, als für die Sitten gefährlich. Sogar die Religion wird mißhandelt. Dadurch machte der Verfasser allerdings seinen moralischen Character, der an sich nicht schlecht war, verdächtig. — Almanach pour l'année 1537, 1538, 1548, 1550 — Epitres, écrites pendant son voyage d'Italie, avec des observations & la vie de l'auteur, Paris, 1651. 8. vermehrt a Bruxelles, 1710. 8. &c. m)

Anton Tibaldi von Ferrara gebürtig, starb 1537. et 80. zu Rom, wo er sich am meisten aufhielt. Er stritt oft mit Sannazar und Bembo um den Vorzug. Seine lat. Gedichte werden höher, als die italienischen geschätzt. R. Friderich III. krönte ihn eigenhändig zum Dichter; und P. Leo X. gab ihm für ein ihm zu Ehren verfertigtes Epigramm 500 Ducaten.

Philipp Sidney geb. den 29 Nov. 1554. zu Penshurst in der Grafschaft Kent. Er studirte bis in sein 17tes Jahr in dem Collegio Christi zu Oxford, und reiste 3 Jahre lang durch Frankreich, Deutschland, Ungarn, Italien und Holland. Bald nach seiner Rückkunft 1575. schickte ihn die K. Elisabeth als Gesandten an den Kaiser Rudolph, wegen Maxens Tod zu condoliren. Wegen einem Streit mit Eduard Vere, Grafen von Oxford, entfernte er sich auf einige Zeit von Hof. Die Königin machte ihn 1582. zum Ritter, und 1585. zum Statthalter von Flissingen. In dem spanischen Krieg führte er die englische Reiterei an, eroberte mit vieler Klugheit und Tapferkeit Arkel, empfing aber 1586. im Treffen bey Zutphen eine gefährliche Wunde, an welcher er den 16 Oct. et. 32. starb. Er wurde zu London in der Paulskirche mit vieler Pracht beigesetzt. — — Schriften: Arcadia &c. ein schöner politischer Roman, in englischer Sprache; oft gedruckt, am vollständigsten Lond. 1613. 4. u. 1662. fol. französisch übersetzt durch Joh. Baudoin, Paris. 1624. III. 8. auch Deutsch u. — Astrophel und Stella, ein englisches Gedicht, Lond. 1591. 4. wird hoch geschätzt. — Vertheidigung der Dichtkunst, in englischer Prosa, Lond. 1595. 4. holländisch, Rotterd. 1712. 8. — Urania, ein Ges

m) CLERC Bibl. choisie. T. XXII. p. 42 sqq. — Jugement & nouvelles observations sur les oeuvres grecques, latines, toscanes & françoises de Fr. Rabelais, par JEAN BERNIER. Paris. 1697. 12. — VERDIER Bibl. Françoise. Lyon. 1585. fol. — Nicéron. 23 Ed. p. 167-236.

dicht. — Almanzor und Almanzaide, eine Erzählung. — Eine englische Uebersetzung von des Mornay Wahrheit der christlichen Religion, Lond 1587. 4. verbessert ib. 1604. 4. n)

Robert Garnier geb. 1534. zu Ferté Bernard in der Landschaft Maine. Er studirte zu Toulouse die Rechte, legte sich aber besonders auf die Dichtkunst; wurde Rath und hernach Lieutenant criminel zu Mans, endlich unter R. Heinrich IV. Mitglied des grossen Raths zu Paris; er starb 1590. æt. 56. zu Mans. Man bewunderte zu seiner Zeit seine Gedichte so sehr, daß man sie den alten griechischen Tragikern an die Seite setzte, da sie jetzt kaum einen Platz unter den mittelmäßigen verdienen; denn er wählte sich den hochtrabenden Seneca zum Muster. — — Schriften: Plaintes amoureuses &c. Toulouse. 1565. 4. Elegien, Sonnete, Briefe, Lieder und Eclogen, lauter jugendliche Arbeit. — Hymne de la monarchie. Paris. 1567. 4. — Tragédies &c. Paris. 1582. 12. Rouen. 1616. 12. o)

Johann Secundus geb. den 14 Nov. 1511. im Haag. Er studirte die Rechtsgelahrtheit zu Bourges, legte sich aber hauptsächlich auf die Dichtkunst; reiste 1533. nach Spanien; wurde Secretär bey dem Erzbischof von Toledo, und begleitete auf dessen Befehl den R. Carl V. nach Tunis. Er kehrte, weil er die Lust nicht vertragen konnte, in sein Vaterland zurück, wurde Secretär bey dem Bischof von Utrecht, und starb den 24 Sept. 1536. æt. 25. in der Abtei S. Amand, wo er auch begraben liegt. Er war auch in der Malerei und im Kupferstechen geübt. — — Schriften: Basiorum liber. Lugd. 1536. 4. zärtlich und aufgeweckt. — Elegiarum Lib. III. sanft und zierlich. — Epigrammata; scharfsinnig und fein. — Odæ; Epistolæ Lib. II. — Funera; Sylvæ. Alle zierlich. — Opera. Lugd. B. 1619. 1631. 8. Paris. (Gottingæ) 1748. 12. Dabey Itineraria tria, Belgicum, Gallicum & Hispanicum. Sein Vater Nic. Everard, starb als Präsident des Obergerichts von Mecheln, den 9 Aug. 1532. æt. 70. und schrieb Topica iuris s. loci argumentorum legales. Lovan. 1516. fol. auct. ib. 1552. fol. Seine beide ältern Brüder, Nicolaus Grudius, Schatzmeister der Staa-

n) Wood Athenæ Oxon. — Nicéron. 11 Th. p. 268-276.

o) SANMARTHANI Elogia. — TEISSIER Eloges. — DU MAINE Bibl. France. — Nicéron. 16 Th. p. 113-116.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 165

ten von Brabant, Secretär des Ordens vom goldenen Vlies und Rath des K. in Spanien Philipps II. der 1571. zu Venedig starb; und Adrian Marius, der 1568. als Kanzler von Geldern und Zutphen zu Brüssel starb, dichteten auch, aber nicht so gut, wie er. Vom erstern hat man: Epigrammata; Negotia s. poemata sacra; Otia s. poemata profana &c. Vom letztern: Epigrammata; Elegium Lih. II. Epistolæ &c. Beider Gedichte sind zusammengekracht, Lugd. B. 1612. 8. p)

Edmund Spencer von London gebürtig. Nachdem er zu ¹⁵⁷⁶ Cambridge seine Studien vollendet hatte, kam er in seine Vaterstadt ^{203.} zurück. Hier wurde er durch den berühmten Phil. Sidney am Hofe bekannt, und 1579. als Secretär verschickt. Er hatte viele Unglücksfälle auszustehen, und lebte sehr arm, ohngeachtet seine Secretariatsstelle bey dem Lord Grey einträglich war, und die K. Elisabeth, bey welcher er in Gnaden stand, ihn mit Geschenken unterstützte. Er starb arm 1598. und wurde auf Kosten des Grafen von Essex stattlich begraben. Unter den englischen Dichtern war er der erste, der die Epöee zu einiger Vollkommenheit brachte. Man schätzt seine Fairy Queen oder die Königin der Hexen in 12 Büchern, wegen der reichen Erfindung sowol, als wegen den erhabenen Gedanken, vorzüglich. — — Works &c. Oxf. 1617. fol. Lond. 1715. VI. 8.

Ludwig von Camoens geb. 1517. (1524.) zu Lissabon, aus einem alten adelichen Geschlecht. Sein Vater starb 1556. zu Goa als Schiffscapitain. Er studirte zu Coimbra, überlies sich aber hernach zu Lissabon der Dichtkunst und der Liebe. Durch die letztere zog er sich die Verweisung nach Santaren zu. Von hier schiffte er als Freywilliger nach Ceuta in Afrika; verlor aber ein Aug im Gefecht. Zu Lissabon hatte er wieder durch Liebeshändel sich Verdruß gemacht. Daher reiste er 1553. nach Ostindien. Hier brachte er durch seine Satyren den Vicekönig gegen sich auf, daß er 1556. nach Macao verwiesen wurde. Auf der Reise litt er Schiffbruch, und er rettete nichts als seine Luise, die er in der linken Hand hielt, da er mit der rechten ruderte, sein Leben zu retten. Er kehrte nach Goa, und von hier 1569. nach Lissabon zurück;

P) SWEERT Athenz Belg. — ANDRÉE Bibl. Belg. — ADAMI Vitz philos. — Nicéron. 12 Ed. p. 219-236.

starb hier 1579. et. 62. sehr arm. Die Portugiesen halten ihn für ihren Virgil; und Torquato Tasso verfertigte ein Lobgedicht auf ihn. — Sein Hauptgedicht ist: *As Lusiadas* &c. Lisboa, 1572. 4. Von der Eroberung Ostindiens in 10 Gesängen. Er folgt darin mehr seiner Einbildungskraft, als den Regeln der epischen Dichtkunst. Sein Held ist Vasco von Gama. Das Gedicht wurde oft gedruckt, am besten mit dem Commentar des Imman. Correa und mit den Zusätzen des Peter de Maris, ib. 1613. 4. am weitläufigsten mit dem Commentar des Imman. de Faria y Sousa, in spanischer Sprache, Madrid, 1639. IV. fol. Mit kurzen Anmerkungen von dem Portugiesen Ignaz Garcez fereira, Neap. 1731. 8. Spanisch in Versen übersetzt von Lud. Gomez de Tapia, Salamanca, 1580. 8. von Bened. Caldera, Alcala, 1588. 4. und von Heinr. Garcez, Madrid, 1591. 4. Italiensisch von Carl Anton Poggi, Lisbon. 1659. 12. Französisch von Duperron de Castera, Paris, 1735. II. 12. mit Anmerkungen und einer nicht genauen Lebensbeschreibung des Camoens; Englisch von Richard Fanshau, Lond. 1655. fol. Lateinisch in Heramestern von Thomas de Faria, Carmelitermönch zu Lissabon und Bischof von Torga, Olyssip. 1622. 8. auch von Franz Macedo, noch nicht gedruckt. — *Rimas* &c. verschiedene mal gedruckt. — Seine sammtliche Werke: *Obras* &c. Lisboa, 1669. fol. q)

Ludwig Castelvetro geb. 1505. zu Modena; studirte zu Bologna, Ferrara, Padua und Siena die Rechte; legte sich aber besonders auf die Dichtkunst, und wurde ein guter Dichter und Kritiker, der sich aber durch seine Eidelucht viele Feinde zuzog. Unter diesen war auch der Dichter Caro, der ihn bey der Inquisition anklagte, weil er eines von Melanchthons Büchern in das Italiensische übersetzt hatte. Castelvetro rettete sich 1560. mit der Flucht; hielt sich in der Schweiz und in Frankreich, auch eine Zeitlang bey Kaiser Max. I. auf, und starb den 21 Febr. 1571. zu Clavenna unverehlicht. Auf einer Reise von Lion verlor er durch die Räuber seine Manuscripte, darunter vorzüglich die Commentare über Plato's Gespräche, über des Plautus, Terentius und Dante Comoedien waren. — Sein Hauptwerk ist: *La poetica d'Aristotele, vulgarizzata & sposta* &c. Ein trefflicher Commentar

q) Niceron. 24 Th. p. 164-177.

27 Brian war in Johann Wyats und John von Lord Surrey
 befehligte sein Regiment in der Schlacht von Marston, 1471, wo er
 von den Engländern gefangen wurde. Er wurde in der Gefangenschaft
 1471, und wurde als ein hoher Mann und Distrik von London
 gefangen genommen. Auf ein solches Land gehörte er in der
 und nach als Obi - Distrik in London, in Watford 1544. Er
 ist in der Minoriten (Kloster), die aber nicht gefangen sind; über
 Antonio Guaranas Abgesandter von Gophthal und in Spanien, 1544
 und 1545. Er war in der Schlacht von Tewkesbury, die nachher
 die Schlacht und die Goldenen Kreuz war die Schlacht von Tewkesbury. 1471
 1471.

[illegible]

John Heywood, geistvoller Epigrammatist genannt, war bei
Hier nicht vll. wegen seiner tiefen Verachtung, und beschränkt auf gute
Kenntnis in der Musik, die er wohl Epilogospiel hatte, war der Avinien
draria geigig. Sein Comedia. Sie wurde 1534 in die...

12.
seiner gewöhnlichen Wochens. Jahr 500. Singers des geigen musizierendes.
Sie wurde in London von Joseph, dem 1577. 1807. 1808. in 42. Jahr.
und Wochens 7576. London 44. The Spider and the Fly
mit Hylfswort, London 1806. in Geist in offiziellem Stempel
Thomas Moore, in Wochens, toller in geistliche Literatur
jetzt eine einige geistliche Epische Gedichte, 22. 23. in der Wochens
jahr seiner Wochens von 1857. (Jahr). S. Wochens S. 229.

Um die Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das Wochens
Wochens, seit 1718. in einem unter der Verwaltung von Prior Wochens
gegründet, von der Wochens Wochens, 2. Wochens in Wochens
Wochens, und in Arnold Wochens, or Customs of London
1624. geistlich, unter Wochens Wochens, ganz Wochens Wochens,
Wochens, zum Wochens Wochens, der Wochens der Wochens Wochens
S. Wochens. 66. Wochens Wochens der Wochens Wochens
Elizabeth in Wochens. Wochens Wochens mit Wochens 1873.
Im Jahr 1707. nennt es in The Monthly Wochens Wochens
Wochens, und in der Wochens Wochens über die Wochens für
Wochens Wochens Wochens: es sei 300. Wochens.

Thomas Sackville, Lord Buckhurst, Wochens in Wochens, als
einen alten Wochens Wochens, Wochens 1596. in Wochens Wochens
und Wochens in Wochens. Ein Wochens Wochens und Wochens Wochens
Wochens, in der Wochens Wochens der Wochens Elizabeth
in Wochens in Wochens Wochens Wochens und Wochens Wochens
Wochens Wochens, das Wochens in Wochens unter der Wochens Wochens
Wochens die Wochens Wochens Wochens Wochens. Die Wochens Wochens
Wochens Wochens Wochens, in Wochens Wochens Wochens Wochens
Wochens in Wochens Wochens Wochens, und Wochens Wochens Wochens Wochens
Wochens in Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens.
Im Jahr 1608. in 72. Wochens. Wochens: Wochens of Wochens
Wochens. 44. 1559. Das Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens
die Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens, das
die Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens Wochens, die Wochens
Wochens Wochens in der Wochens Wochens; die Wochens Wochens Wochens Wochens
Wochens Wochens Wochens, Wochens, Churchyard, und Wochens. Wochens
163. 1594. 1594. Wochens

59. 1610. nicht vorhanden. Godefridus in Jahreszahl, hat zuerst
61. von der Königin Elisabeth. veröffentlicht, und nachher 1563. oder
vielleicht erst nachher, veröffentlicht aber 1571. gedruckt wurde, unter dem
Namen Forrest und Follet in London gedruckt.

Richard Badwyne, einer der geistlichen Bibliothekare an der
Königin of M. war ein Geistlicher, und veröffentlichte im 1532.
ein System Doctor genannt. so nachher 1544. eine Antiquität haben,
die in der Folge bekannt ist.

George Forrest, aus St. Albans, war ein Dichter, welcher
für die Königin VIII. Elizabeth mit im Parlament, und war
in seiner Regierung 1542. eingetragener. so überlegte er die
für die Regina Phoebe und den König. in der letzten: und schickte
er sich auf: Grattons Chronicle die Geschichte der Königin Maria
in der letzten veröffentlichte. so veröffentlichte unter dem Namen
in der Folge und stand zu Stande 1579.

Will. Forest, Dichter der Königin Maria in der letzten
hat in der letzten 1556. Historie of Groyse
the second: hat haben der Königin Catharine, für die Königin
Königin VIII. und Maria der Maria. so war jeder nicht vorhanden.

Joh. Higgins, ein Geistlicher, hatte zu Wrotham in
Somersetshire in England, und wurde 1567. die
veröffentlicht, und gab ein Buch heraus, welches ist Mirror of M.
so gab er 1574. 1584. 1585. heraus.
in seinem Buch ist hat haben der Cordelia in der, die
habe in einem Fairy Queen benutzt ist.

Fernando del Pulgar, Historiograph der Königin Isabella
und Ferdinand's geschrieben: Los Claros Varones, welche 16. lange
beschreibungen berühmter Spanier enthält, auf welche eine
in der Folge folgt, die für die Königin der Königin
veröffentlicht. Die folgenden Universitätsbibliothek ist ein Exemplar.
das hat Giese, und zahlreiche Litteratur gedruckt, unter dem Titel. Giese
ist in der deutschen Bibliothek in der letzten Epistolae. lat. 20. 11. 11.
Op. Epistolae Petri Martyris fol. 1670. gedruckt.

Im Jahr 1531. erschien von einem ungedruckten von Aulff
Lefter ein seltene Eintheilung der Welt nach der geog-
nischen Lebens, geistl. der Geisteswelt. Eine nach der Zeit
Jüngste, Littera und Geometria. Unter der Titel:

Orbis Ecclesiae, mit der Beschreibung hoher libe-
lischer candidissimae, admiranda quaedam ac
plane obstupenda, de 7. Ecclesiae Statibus, ab-
solutis quoque gravissimis et futuris ejusdem cele-
nitatibus, luce clarius enarratis. fol.

Der Herr. Sult. Sohanias, ließ es in Spanien und
Süßlingen der für die Welt in Salzburg sein. Zu Recht:
er haben sich nicht gemacht, weil er wohl bei seinen, da
die seine Druckhaltung geschickte Druck verdient.

V. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 167

Der des Aristoteles Poetik. — Opere varie critiche non piu stampate. 1727. 8. von Ludw. Ant. Muratori herausgegeben, mit des Verfassers Leben.

Annibal Caro geb. 1507. zu Civita Nuova in der Mark Ancona. Nach vollendeten Studien trat er als Secretär bey dem Herzog Peter Aloysius Farnese zu Parma, hernach zu Rom bey den Cardinälen Ranuccio und Alessandro Farnese in Dienste. Durch diese erhielt er nebst andern einträglichen Pfründen eine Commanderie von Malta, und starb 1566. — — Man hat von ihm Uebersetzungen einiger Werke des Gregors von Nazianz, und Cyprians, der Rhetorik des Aristoteles, von Virgils Aeneide, welche sehr geschätzt werden. — Rime &c. Eine seiner schönsten Canzoni: Venite all' ombra de' gran gigli d'oro &c. welche er auf des Cardinals Alex. Farnese Veranlassung dem k. Hause Valois zu Ehren verfertigte, zog ihm die Kritik des Castelvetro zu, worüber so weitläufige Handel entstanden, daß Fürsten und Gelehrte nach ihren genommenen Partheien sich entzweyten. — Lettere &c. Venet. 1735. III. 8. Diese Briefe, welche er in seinem und seiner Gehilfen Namen schrieb, sind treffliche Muster des vertraulichen sowol, als des Geschäft: Stils. — Opere &c. ib. 1757. V. 12.

K r i t i k e r

des sechszehnten Jahrhunderts.

Adrian Turnebus, eigentlich Tournebeuf, geb. 1512. zu Andely, ohnweit Rouen, in der Normandie. Er kam schon in seinem 11ten Jahr nach Paris; lehrte hernach die schönen Wissenschaften zu Toulouse, und von 1547. an die griechische Sprache zu Paris; wurde 1552, nebst Wilh. Morell, Director der k. Druckerei, in Betracht der griechischen Bücher; da er aber 1555. unter die k. Professoren aufgenommen war, so verbat er sich die Direction. Er starb den 12. Juni 1565. æt. 53. an der Schwindtsucht. Ein in der philologischen und schönen Litteratur sowol, als in den Rechten sehr erfahrener, und im Studiren unermüdetes Mann. Sein zweiter Sohn Adrian, schrieb einige Gedichte, und der dritte, Stephan, war Parlamentsrath zu Paris. — — Schriften: Comment. in Ciceronis aliquot orationes; in Quæst. acad. Lib. I.;

in Lib. III. de legibus &c. — In Horatii Lib. I. carminum &c. Poëmata. Par. 1580. 8. — Opera &c. Argentor. 1600. III. fols. Adversariorum Lib. XXX. Par. 1580. fol. (3 Thlr.) Basil. 1581. (1 Thlr. 16 gr.) Sein bestes Werk. 1)

Franz Kobortello, geb. den 9. Sept. 1516. zu Udine Friaul. Er studirte zu Padua; lehrte zu Lucca, Pisa, Venedig, Padua, Bologna und zuletzt wieder zu Padua die Redekunst die schönen Wissenschaften, und starb den 18. März 1567; st. zärtlich, heftig, aber sehr gelehrt. Von Lucca wurde er verbannt weil er einen über dem Spiel ermordet hatte. — — Schriften: Notæ in Cic. Epist. fam. — In Longinum de sublimi &c. Bas. 1544. — In Aristot. artem poët. ib. 1555. 4. — In Horatii artem poët. &c. — In Aeschylum. Venet. 1552. 4. — De vita & viciis populi rom. Bononiæ. 1559. fol. — Viele gelehrte Abhandlungen welche die Alterthümer u. a. Gegenstände erläutern, die auch wegen ihrer Gründlichkeit, theils des Grävs, theils des Grunderbes Thesauro einverleibt wurden. 2)

Gabriel Faerno von Cremona, in der lat. und griech. Sprache sehr erfahren; starb zu Rom 1561. in seinen besten Jahren. — — Schriften: Notæ in Terent. Neap. 1616. 4. — In Cæciliolum &c. — Centum fabulæ ex antiquis delectæ, aus dem griech. in lat. Verse gebracht, opt. ed. Patav. 1718. 8. 3)

Dionysius Lambinus von Montreuil in der Picaresque lehrte, nach vollendeter Reise nach Italien, die Humaniora &c. Professor zu Paris, und starb 1572. æt. 56. vor Schreien über die Parisische Bluthochzeit, ohngeachtet er ein Katholik war. — — Schriften: Comment. in Horatium. Lugd. 1561. 4. trefflich. In Plautum. Par. 1587. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — In Corn. Nepot. 1569. 4. — In Cic. opera. ib. 1573. u. 1580. VIII. 8. 1577. II. (6 Thlr.) — In Lucretium &c. u)

r) SAMMARTHANI Elogia. p. 83 - 85. — POPE-BLOUNT. p. 688 - 690. BAILLET. T. I. p. 205. T. II. p. 165 sq. 399. T. IV. p. 85. T. V. p. 109 sq. — MORHOF I. c. T. I. p. 924.

s) POPE-BLOUNT. p. 693 sq. — BAILLET. T. II. p. 166 sq. — GYRÆUS Dial. II. p. 568 operum. — HANCK de scr. rer. rom. p. 212 sqq. sq. — MORHOF I. c. T. I. p. 922. 923. 947. T. II. p. 60. — Bibl. Fabr. P. I. p. 376. — FREYTAG Analecta litt. p. 785 sqq.

t) BAILLET. T. IV. p. 84 sq.

u) SAMMARTHANI Elog. p. 103 - 106. — POPE-BLOUNT. p. 715 - 718.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 169

Janus Guilielmus, geb. 1555. zu Küber, eines Rathmeisters Sohn; studirte anfangs die Medicin, hernach die Rechte zu Basel, Köln und Bourges, wo er den berühmten Cujacius hörte, und 1584. æt. 29. starb. Ein Freund des Lipsius. Er entdeckte des Sigonius Betrug, da er seinen Tr. de Consolatione fälschlich für des Cicero's Arbeit ausgab. — — Schriften: Quæstus Plantinæ. Par. 1583. 8. — Verisimilia, Lib. III. Antw. 1582. 8. — Notæ in Cic opera &c. Lugd. 1692. XI. 8. — Lib. de magistratibus reip. rom. Rost. 1577. 8. u. in Salengro Thes. Antiquit. T. III. — Poëmata; Epistolæ &c. x)

Friderich Sylburg, geb. 1536. zu Wetter, ohnweit Marburg in Hessen. Er that nach geendigten Universitätsjahren einige gelehrte Reisen; sammelte eine grosse Kenntniß in der griechisch. und lat. Sprache; besorgte in der Weichelschen und Comelinschen Druckeret mit aller Sorgfalt die Correctur; bezog auf Befehl des Landgrafen von Hessen, von der Universität Marburg ein Jahrgeld, und starb den 16. Febr. 1596. æt. 60. zu Heidelberg. — — Schriften: Grammatica græca. vorzügl. gut. — Saracenica s. Mohammedica. Heidelb. 1595. 8. — Edirte Herodotum, Clementem Alex. Dionem Cassium, Dionysium Halic. Justinum M. Pausaniam, Aristotelis opera &c. — Hist. rom. scriptores min. Francof. 1588. III. fol. (8 Thlr.) — Etymologicum gr. magnum c. n. Heidelb. 1549. fol. (8 Thlr.) — Half auch an HENR. STEPHANI Thes. gr. L. arbeiten. y)

Franciscus Modius, geb. 1556. zu Brügge in Flandern, aus einem adelichen Geschlecht. In seiner Jugend las er die Classiker, den Livius, Justin, Eurtius, und vorzüglich den Vegetius u. sehr fleißig; studirte zu Löwen die Rechte; setzte seine gelehrte Beschäftigungen zu Douay, Köln und Fulda fort; wurde, nachdem er alles durch den Krieg verloren hatte, Corrector bey einem Buchdrucker zu Frankfurt; endlich, nachdem er zu Bonn ein har-

BAILLET. T. II. p. 169. 401. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 460. — MORHOF. l. c. T. I. p. 468.

x) POPE-BLOUNT. p. 830sq. — BAILLET. T. II. p. 175. — HANCK de Scr. rer. rom. p. 243sq. — ADAMI Vita philol. p. 147.

y) Vita, per Jo. GE. JUNG. Werleburg. 1745. 8. — POPE-BLOUNT, p. 813sq. — FABRICII Bibl. gr. T. II. p. 168sq. 633-638. — BAILLET. T. II. p. 185. 337. — ADAMI V. philol. p. 193sq.

tes Gefängniß ausgestanden hatte, (weil er einige Zweifel gegen die Providenz äusserte) Canonicus zu Aire in Artois, ohnweit Omer, und starb 1597. oder 99. — — Schriften: *Lectiones antiquæ*, in quibus scriptores veteres emendantur, & illustrantur. Francof. 1584. 8. — *Pandectæ triumphales*, s. de triumphis, & spectaculis veterum Lib. II. ib. 1586. fol. (6 Thlr.) auch in *CONNOVII Thes. T. XI.* — *Notæ in Livium, Justinum, Curtium Vegetium, Frontinum, Aelianum &c.* — *Notæ in Pandectas & Iudicem.* — *Poëmata.* Wirceb. 1583. 8. &c. 2)

Peter Ciaconius oder Chacon, geb. 1525. zu Tolemaida studirte zu Salamanca Theologie, Philosophie und Mathematik. Erlernte die griechisch. Sprache vor sich ohne Lehrer; wurde zu Canonicus zu Sevilien, und starb den 24. Oct. 1581. zu Rom. — Schriften: *Opuscula*, de ponderibus, mensuris, nummis. Romæ 1608. 8. rar. — *Notæ in J. Cæsarem, Sallustium, Plinium, Senecam &c. judicis.* a)

Marcus Antonius Muretus, geb. den 12. Apr. 1526. zu Muret, einem bey Limoges gelegenen Dorf, wovon er auch den Namen hatte. In seinem 18ten Jahr kam er zu Jul. Cæs. Scaliger nach Agen, genoss dessen Unterricht, und unterhielt mit ihm einen Briefwechsel. Er erklärte hernach den Cicero und Tacitus in dem erzbischöflichen Collegio zu Auch; wurde Privatlehrer bei den Kindern eines reichen Kaufmanns zu Villeneuve. Von da kam er nach Paris, und lehrte in dem Collegio des Cardinals le Moine; lehrte zu Poitiers und studirte daselbst die Rechtsgelahrtheit. Kam 1547. als Lehrer an das Collegium von Guienne nach Bordeaux; kehrte 1552. nach Paris zurück, und lehrte da die Philosophie und das bürgerliche Recht. Wegen beschuldigter Sodomie wurde er ins Gefängniß gebracht, aber doch auf die würtsame Forderung seiner Freunde wieder befreit. Zu Toulouse hatte er wegen beschuldigter Knabenschänderei gleiches Schicksal. Da er aber nach Italien entfloh, so wurde sein Bildniß gerichtlich verbrannt. Er lehrte 6. Jahre theils zu Padua, theils zu Venedig. Der Kardinal

2) ADAMI V. philos. p. 197 sqq. — BAILLET. T. II. p. 186. — SWEERTS Athenæ Belg. p. 247. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 300sq.

a) BAILLET. T. II. p. 173 sq. — HANCK de SS. rer. rom. p. 37 sq. 3. sq. — MORHOF l. c. T. I. p. 854. T. II. p. 588. — ANTONIUS Bibl. Hist.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 171

Hippolitus von Este ließ ihn 1560. nach Rom kommen, und nahm
 in seine Dienste. Er begleitete den Cardinal, da er 1562. als
 Legat a latere nach Frankreich reis'te.. Nach seiner das folgende
 Jahr gecheuen Rückkunft hielt Muret zu Rom öffentliche Vorles-
 ungen über die Sittenlehre des Aristoteles und über das bürger-
 liche Recht mit außerordentlichem Beyfall. Endlich trat er 1576.
 in den geistlichen Orden, und wurde zum Priester geweiht. Er
 starb den 4. Juni 1585. æt. 59. und wurde in der Dreieinigkeits-
 Kirche der Minimer beygesetzt. Muret war ein trefflicher Redner;
 schrieb pöetisch, periodisch und rein, ganz Ciceronianisch. Er
 hielt auch seine Reden mit so vielem Anstand, daß die Zuhörer
 rühret und für ihn ganz eingenommen wurden. P. Gregor XIII.
 beschwerte ihn mit grossen Wohlthaten; und man beschränkte ihn
 gar mit dem römischen Bürgerrecht. — — Schriften: *Orationes* LI.
 2. Thellen, oft gedruckt. — *Aristotelis Ethicorum Liber V.* Par.
 1577. 8. Veronæ. 1583. 8. u. *Comment. in X. Libros Ethic. Oeco-*
nom. Topicor. Lib. VII. Ingolst. 1602. 8. — *Epistolarum Lib. IV.*
 oft gedruckt; sehr lesenswürdig. — *Variarum Lectionum Lib. VIII.*
 Venet. 1559. 4. *Libri VII.* Antw. 1580. u. 1586. 8. Zu diesen
 Büchern edirte Andr. Schott noch 4. aus den hinterlassenen
 Handschriften, Aug. Vind. 1600. 8. also überhaupt 19. Bücher, die
 auch in *JANI GRUTERI Face crit. T. II. p. 897 - 1242.* stehen.
 Muret zeigt darin seinen guten Geschmack und eine feine Deut-
 selingskraft. — *Carmina Lib. II.* oft gedruckt. Auch diese Arbeit
 dem Muret gelungen. — Alle diese Werke sind zusammengedruckt.
 Veronæ. 1727 - 30. V. 8. (3 Thlr.) schlechter Druck; nachlässig.
Opera rhet. & poët. Patav. 1741. III. 8m. besser. — *Orat. Epist.*
poëmata, Lipsi. 1750. 8. (16 gr.) ed. J. E. KAPP. Hannoveræ,
 1774. II. 8m. (1 fl. 45 fr.) Ueberdies sind noch zu merken: *Notæ*
in Institutiones. Lugd. 1602. 12. taugen nicht viel, und *Comment.*
in IV. Tit. Lib. I. Digest. Ferrariæ. 1581. 8. — *Comment. in V. Lib.*
Annal. Taciti, & notæ in Sallustium. Ingolst. 1604. 8. —
in Petronii Satyricon. Helenopoli. 1610. 8. — *Senecæ opera*
in Romæ. 1585. fol. — *Terentii Comæd. c. n.* Venet. 1558. u.
 1578. 8. — *Catulli Carmina c. n.* Venet. 1554. 8. Antw. 1582. 8. —
Quæstions spirituelles XIX. Par. 1655. 8. — *Comm. sur le I. L. des*
Amours de P. Ronsard. &c. b)

Dief. 19. B.
 1826
 J. B. Wolf.
 J. H. Haller
 3. 1826.

Peter Victorius, eigentlich **Vettori**, geb. 1499. zu Florenz, aus einer vornehmen Familie. Er studirte zu Pisa die Philosophie und die schönen Wissenschaften, und zu Rom die Rechte; that einige Reisen in fremde Länder; wurde Prof. gr. L. zu Florenz, schlug mehrere Vocationen aus, und starb R. Heinrich III. in Frankreich schrieb eigenhändig an ihn, bat ihn um seine Freundschaft. P. Julius III. erhob ihn zum Grafenstand. — — Schriften: *Variae Lectiones Lib. XXII* Florent. 1553. fol. Argent. 1609. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) *re Epistolæ. Lib. III.* Rostoch. 1586. 4. — *Orationes. ib.* 1586. Opera. Flor. 1573. fol. (3 Thlr.) — Annot. in Cic. epist. d. bus. &c. — In Catonem, Varronem, Columellam, Terent. A. lum &c. c)

Peter Pirhoeus, eigentlich **Pithou**, geb. den 1. 1539. zu Troyes, aus einem adelichen Geschlecht. Hier und Paris studirte er die Schulwissenschaften, und zu Bourges Cujacius die Rechtsgelahrtheit gründlich. Mit diesem Lehrer er nach Valence, und wurde von ihm bis 1560. unterwiesen. denn practicirte er bey dem Parlament zu Paris; wurde Sec. Procureur des neuen Gerichtshofs zu Guienne, und verwaltete dieses Amt mit vielem Ruhm. Er kam wieder nach Paris, widmete seine Zeit dem Studiren. In dem Blutbad der Hugenotten 1572. wurde er, als ein Hugenot, kaum sein Leben gewonnen, da alle Hugenotten in seinem Hause ermordet wurden, wenn er sich nicht bey seinen Freunden le Fevre und Loyseau borgen, und aus Furcht die Religion geändert hätte. Immer er sein Studiren fort, und erst in seinem 70ten Jahr lernte er die Mathematik. Dabey ließ er sichs angelegen seyn, die Ruhe Reich herzustellen, und Heinrich IV. auf dem Thron zu besetzen. Man bestellte ihn zu Paris zum Generalprocureur des Parlaments. Eine ansteckende Seuche nöthigte ihn 1596. nach Champagne auf eines seiner Landgüter mit seiner Familie zu entweichen. Hier wurde er krank, und starb den 1. Nov. 1596. æt. 57. zu

BAILLET. T. II. p. 176. 408. T. IV. p. 106 sq. — ERYTHRAE PINS. p. m. 11 - 14. — MORHOF. l. c. T. I. p. 283. 839. 973 sq. T. II. p. 572. — TEISSIER Eloges. — NICERON. 22 Th. p. 65 - 90.
e) POPE - BLOUNT. p. 673 sqq. — BAILLET. T. II. p. 177. 409. — MORHOF. l. c. T. I. p. 923 sq.

3 Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 173

wohin er sich wegen schleunigerer Hülfe hatte bringen lassen. Nachnam wurde in der Franciscanerkirche zu Trojes beigesetzt. Man rühmt mit Recht seine grosse Gelehrsamkeit, Rechtskenntnis, Keuschelikeit und Bescheidenheit, wodurch er sich alle Ehre und Hochachtung erwarb. Seine zahlreiche und ausserordentliche Bibliothek wurde, gegen seine gemachte Verordnung, zerstört. — **Schriften:** *Adversariorum subsecivorum* Lib. II. Par. 12. Basil. 1575. 8. auch in GRUTERI Thes. crit. P. II. p. 737. — *Les libertées de l'Eglise Gallicane*. Par. 1594. 12. gründlich. Vorher verfertigte darüber einen Commentaire, und gab ihn nebst andern dahin gehörigen Tractaten heraus. Par. 1715. II. 4. — *Libra sacra, juridica, historica, miscellanea*, ed. a CAR. LABBÆO. Par. 1609. 4. (3 Thlr.) rar. — *Observationes ad codicem & novellam Justiniani*. ib. 1689. fol. (8 Thlr.) — *OTTONIS FRISINGENSIS Chronicon*. ab O. C. — A. 1146. Basil. 1569. fol. vollständiger. — *Novellæ de græco translatae*. Basil. 1576. fol. — *Codicis Visigothorum* Lib. XII. & *Isidori Hispal. de Gothis chronicon*. Par. 1579. fol. — *SALVIANI Masil. opera*. ib. 1580. 8. — *NOTÆ JUVENALIS & PERSII satyras*. ib. 1585. 8. 1615. 4. — *PETRONII Satyricon*. ib. 1587. 12. — *Annalium & hist. Francorum ab A. 708* — *Scriptores coetanei XII*. ib. 1588. 8. (12 gr.) — *Comes theologiae* I. *Spicilegium ex sacra messe*. ib. 1684. 12. Eine Sammlung von Aussprüchen der Kirchenväter über die Religion. — *PHÆDRUS*. Lib. V. *Trecis*. 1594. 12. die erste Ausgabe von diesen Fabeln, Franz Pithou zuerst entdeckte. — *Hist. Francorum ab A. 900* — *Scriptores XI*. Francof. 1596. fol. (3 Thlr.) — *Notæ in Lib. ib.* 1612. fol. — *Corpus juris canonici c. n.* Par. 1687. II. fol. (8 Thlr. 8 gr.) ib. 1705. (8 Thlr.) opt. ed. &c. d) Franz Pithou, des vorigen Zwillingbruder, auch Franz de Paris; wurde von R. Heinrich IV. zu wichtigen Geschäften ernannt, und starb den 26. Jan. 1607. æt. 63. — — *Opera*.

Vin &c. per JOSIAM MERCIER, PAPYRIUM MASSON, & BOIVIN. Par. 1715. 8. — *Vie &c. par LOYSEL*. — *Vie de P. Pithou avec quelques Memoires sur son Pere & ses Freres*. Par. 1756. 8. — POPE-BLOUNT. P. 805-807. — BAILLET. T. II. p. 183-185. — SAMMARTHANI Elog. P. 231-234. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 553-558. — *Nicephori* 5 &c. p. 190-207. — LE LONG Bibl. hist. de la France, nouv. ed. T. III. *Memoires*. &c. h. v.

Paris. 1751. fol. — Er half seinem Bruder an verschiedenen gaben, besonders an dem Corp. Juris Canon. Paris. 1687. II. beiten, welche für die beste gehalten wird. — *Rhetores antiqui* 1599. 4. — *Notæ in Cod. canonum veterum ecclesie rom.* ib. fol. — *Glossarium in Legem salicam*, in STEPH. BALUZII *lariibus &c.* e)

Geist.

Justus Lipsius, eigentlich Joest oder Joost L. geb. den 18. Oct. 1547. zu Isca, einem ohnweit Brüssel gelegten Dorf. Nachdem er den Grund zu Brüssel und Ath im Hennegschen in den Schulen gelegt hatte, so studirte er im Collegio Jesuiten zu Eöln die griechis. Sprache, die Weltweisheit und Geschichte. Weil er aber Lust hatte in den Orden dieser Bräutertreten, so mußte er auf Verlangen der Aeltern nach Löwen gehen. Hier legte er sich vorzüglich auf die schönen Wissenschaften, seinem Vater zu Gefallen, aber nicht mit großem Eifer an der Rechtsgelahrtheit. Nach dem Tod seiner Aeltern, die ihm ein geringes Vermögen hinterlassen, reiste er mit dem Cardinal Coudun, als dessen Secretär, nach Rom, hörte die Vorlesungen des Murets, besuchte die Bibliotheken und alten Denkmale, benutzte den Umgang der Gelehrten 2. Jahre lang. Zu Eöln hielt er sich hernach wieder 1. Jahr auf; unternahm eine geistliche Reise in die Franche-Comté, nach Wien, Böhmen, Meissen und Thüringen. Er entschloß sich, wegen den Kriegsunruhen in seinem Vaterland, hernach in Jena zu bleiben; übernahm daselbst 1572. Professur der Geschichte und Beredsamkeit; doch verließ er 1574. Universität wieder, wegen einigen Zwistigkeiten mit seinen Collegen. Zu Eöln heyrathete er eine Witwe, Anna Calstria, von einer guten Familie aus Löwen, mit welcher er keine Kinder zeugte. Nach 9. Monaten begab er sich nach Isca, in der Absicht, seinen Ruhestand ruhig zu beschließen. Aber die neue Kriegsunruhen nöthigten ihn wieder nach Löwen zu gehen. Hier nahm er 1576. die Doctorwürde in der Rechtsgelahrtheit an, ohne in der Folge Gebrauch davon zu machen. Zu Leiden, wohin er 1579. berufen wurde, lehrte er mit vielem Beyfall, und hatte auch den Prinz Moriz von Oranien unter seinen Zuhörern. Wo er lebte, da bekämpfte er sich zur herrschenden Religion. Zu Jena war er lutherisch

den calvinisch, und zu Mainz, da er nach Spaa durchreis'te; da er wieder 1591. die katholische Religion an. Zwei Jahre lebte er zu Eüttich und Spaa; kehrte wieder nach Löwen zurück; betrieb die schönen Wissenschaften, und starb den 23. März 1606. da 51 und wurde in der Franciscanerkirche zu Löwen begraben. Philipp II. K. in Spanien, hatte ihn zu seinem Rath und Historiographen ernannt. Seine Frau mußte seinen mit Pelz gefütterten Leichnam der Maria in der Petritirche zu Löwen überbringen; und 1602. ließ er eben dieser Göctin, zur Dankbarkeit für seine Genesung, eine silberne Feder in der Kapelle zu Halle aufhängen. Ein Beweis seines geschwächten Verstandes. In der Weltweisheit folgte er den stoischen Lehrsätzen; daher er den Seneca liebte, und sich nach seinem sententiösen Stil bildete. In seinen zahlreichen Schriften zeigt er mehr vasse Gelehrsamkeit, als Beurtheilungskraft und einen Geschmack. Ueberhaupt war er ein Pedant von der ersten Rasse. — Schriften: Variarum Lectionum Lib. III. Antw. 1569. 1. Größtentheils Anmerkungen über den Cicero, Varro und Propertius. Der Stil ist hier noch erträglich, weil sein Geschmack noch nicht durch den Seneca und die gedrungene Kürze des Tacitus verdorben war. — Antiquarum Lectionum Lib. V. Antw. 1575. 1. Logd. B. 1596. 8. Hauptsächl. Erläuterungen über den Plautus. — Epistolicarum quaestionum Lib. V. Antw. 1577. 8. Enthaltend größtentheils Erläuterungen über den Livius. — Leges regiae & Decemvirales. Par. 1584. fol. — Electorum Lib. II. Antw. 1582. 4. Kritisch, wie die vorigen. — Satyra Menippea. ib. 1587. 4. Logd. B. 1620. 8. Eine Satyre gegen die falschen Kunsttrichter. — Naturalium sermonum Lib. II. Antw. 1585. 4. mit Kupf. auch in GRÆVII Thef. T. IX. p. 1161. — De Amphitheatro, und de amphitheatris, Bensamen, opt. ed. Antw. 1604. 4. und in GRÆVII Thef. T. IX. p. 1269. — De Constantia Lib. II. Antw. 1584. 4. u. Oxon. 1663. 8. sonst sehr oft gedruckt. Engl. durch Wanley, Lond. 1670. 8. Deutsch, durch Ittershagen, Leipz. 1714. 8. Einer der besten Bücher des Lipsius, gründlich und angenehm, ob er gleich selbst sehr unbeständig war; er versfertigte es bey Gelegenhejt der Kriegsunruhen in den Niederlanden. — Epistolæ, ed. BURMAN. Amst. 1727. V. T. 4. (20 Thlr.) enthalten gute litterarische Nachrichten; aber der Stil ist hutschächig. — De recta pronunciatione lat. linguæ. Logd. B. 1586. 4. Antw. 1609. 4. gründer

lich. — *Politicorum s. civilis doctrinae* Lib. VI. Antw. 1604. 8. (16 gr.) auch oft von andern Gelehrten mit Anmerkungen herausgegeben. Eine gute Sammlung aus den Classikern, worin, obgleich oft Sachen eingemischt werden, die nicht zur Politik gehören. — *De Cruce* Lib. III c. n. & fig. Antw. 1599. 4. Eine gelehrte Abhandlung von allen Arten der Kreuzigung. — *De Militia rom.* Lib. V. comment. ad Polybium c. fig. ib. 1596. 8. 1598. 4. 1630. 4. (1 Thlr. 8 gr.) Ein Buch, daß man über Sachen schreiben könne, die man nicht selbst gesehen hat. — *Lipsius* verstund weder die griech. Sprache genug, und als er den Polyb nicht, noch war er folard oder Guichard. — *liorceticon s. de machinis, tormentis & telis* Lib. V. c. fig. 1596. 4. 1605. 8. — *De magnitudine romana*, Lib. IV. c. 1598. 4. Ital. Roma. 1600. 8. — *Monita & exempla politici* 1604. 4. 1625. 8. (1 Thlr.) auch in 12 u. 24. — *Lovanium* pidi & ejus academiae descriptio. ib. 1605. 4. — *Manuductio* Stoicam philosophiam, Lib. III. ib. 1604. 4. — *Physiologiae* rom Lib. III. ib. 1604. 4. Zu Erläuterung des Seneca u. De Vita & Vestalibus. ib. 1603. 4. und vollständiger 1609. 4. in GRÆVII Thef. T. V. p. 619. — *De Bibliothecis*. ib. 1604. 4. Läßt sich gut lesen. — *Taciti opera* c. n. Antw. 1574. 8. 1595. 8. vorzüglich; kein Wunder. Lipsius hatte den Tacitus durchstudirt, daß er ihn wörtlich auswendig hersagen konnte. — *Val. Maximus* c. n. ib. 1585. 8. — *Senecæ Tragœdiæ* c. n. B. 1621. 8. — *Vell. Paterculus* c. n. Antw. 1648. 4. — *N. Martialem*. Lugd. B. 1619. 12. — *Senecæ opera*, c. n. Antw. 1652. fol. (3 Thlr.) *Florus* c. n. 1606. 8. — *Comment. in Tib. & Propertium*. Paris. 1604. 8. — *Opuscula*, Lugd. B. II. 4. — *Opera omnia*, aucta & illustr. Antw. 1637. 68. 78. IV. (40 Thlr.) ib. 1685. VI. 14. (16 Thlr.) *Vesalix*. 1675. IV. (18 Thlr.) — Nach dem Tod dieses Polygraphen sammelte man auf ihn verfertigte Lobsschriften: *Lipsii, sapientia & litterarum stitit, fama posthuma*. Antw. 1601. 4. f)

f) Vita J. Lipsii ex ipsius potissimum scriptis concinnata ab AUB. M. Antw. 1609. 8. — ADAMI Vita philof. p. 216-223. — POPE - BL. p. 840-845. — BAILLET. T. II. p. 192-198. 312. T. V. p. 58-60. — FRESHERI Theatrum erudit. p. 1501. — ERYTHREI Pinacoth.

[illegible]

and 1592.
Nichols's Grimoire, and Huntingdonshire, north - London,
and Northampton in Oxford, was published in 1670
Hobbes's Leviathan, 1647. printed in two Latin editions
Archipræpheta, five Germanes Raptists.
printed in Constantinople above Austria at Vienna, where the
priests of the Holy and noble Order of St. John, Office
of the Holy Spirit, in 8^{vo} in London 1553. 1574 & 1596.
The Death of M. T. Cicero;
William Vallance and
The Tale of Two Swans; 4. London
The History of the Life and Death of Sir
Mawhood, sometime printer of London, inter-
with the famous history of the noble Fitzwalther
of Woodham in Essex, and of the poisoning of his fair
daughter etc.

Thine. Parker, Lord Morley haben ihm sehr reichhaltige Auf-
gaben, welche unbeschwerlich zu bewältigen waren, aber
ging er zu neuen Aufgaben über, und erhielt die Königin
Maria's Befehl: Comintary upon the
severe penitential psalms von Thom. Aquinas.
Wird Uebersetzung von ihm von Salomon, Vincent, Erasmus,
Athanasius, Anselmus, Thomas Aquinas, Gervase v. M.
von der Königin Maria beauftragt, wird sehr fruchtbar
in brillianten Menschen; er hat aber so viel Cicero's Tuer
des Loquies, und einige, die Plutarch über;
sagt. Sein Parnassus ist 1596. Abdruck 1599.
gedruckt.

Lupicio Leonardo y Argencola, von 1563 in Barbero
in Syrien geboren, war in Saragossa in der Universität
1585 wurde er Secretär des Herzogs von Villahermosa und
bald darauf Mitglied einer, in Madrid gegründeten Gesell-
schaft, die Academia Trinitaria genannt, wo er
des Herrn Barbaen anführte. Nachher er Rector an der Ho-
chschule, wurde er bekannt. Antonio Perez grünte, ließ ihn
in unmittelbarer Nähe der Maria in Erfahrung zu seiner Arbeit
Secretär, wurde 1599 königliche Bibliothekar und der Abdruck:
Anales de Aragón zu schreiben. Mit Don Pedro de Castro in
Frankreich. Nachher mußte er die Hofe, als er König von
Napoli wurde, zu Neapel, und König von Spanien; als solcher Thron
er 1613 - Schrift: Isabela; Alexandra, Turgidus. - Anales
de Aragón. - Informacion de los sucesos del reyno de Ara-
gon en los años de 1590 y 91. - Apasato para la historia del
Emperador Carlos V. - Advertencias a la Carta que Fernando
el Católico escribió al Conde de Ribagorça, Visrey de Nápoles.
- A uno Comisarios Apostolicos en defensa de su real juris-
dicion - Himno de Lupicio y el Doctor Roderico Leonardo y
Argencola. Zaragoza 1634. 40.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 177

Valens Acidalius, geb. 1567. zu Wittstot in der Mark Brandenburg. Er studirte zu Rostok und Helmstädt; legte sich vorzüglich auf die schönen Wissenschaften; reis'te 1590. nach Italien, und erwarb sich bey den Gelehrten daselbst groffe Achtung. Er studirte er auch unter Mercurialis die Arzneygelahrtheit und erhielt vermuthlich die Doctorwürde; aber mit dem Practiciren wollte er sich nie abgeben. Aus Italien gieng er nach Breslau, wo er lebte hier in einer gelehrten Muse. Unglücklicher Weise ließ er am seinen geizigen Verleger zu befriedigen, die vermuthlich von Valen geschriebene witzige Abhandlung: *Mulieres non esse homines*, drucken. Dieß zog ihm die heftigste Verfolgungen zu. Seine ohnehin geschwächte Gesundheit mußte dem Verdruß unterliegen. Er starb den 25. Mai 1595. æt. 29. zu Reisse an einem heftigen Fieber. Seine Feinde streuten noch die sadesten Verleumdungen gegen ihn aus. — Schriften; größtentheils selten: *Epigrammata*. Helmst. 1589. 4. — *Vell. Paterculus c. var. lect.* Patav. 1590. 8. verfälscht, Lugd. 1593. 8. — *Animadv. in Curtium*. Francof. 1594. 8. auch in Schnakenborgs Ausgabe Lugd. B. 1724. 4. — *Animadv. in Panegyricos veteres*. Francof. 1607. 12. — *Plautinæ Avinationes & interpretationes*. ib. 1607. 8. vorzüglich. — *Epistolarum centuria*. Hanoviz. 1606. 8. — *Notæ in Taciti opera*. ib. 1607. 8. auch in Gronovs Ausg. Amst. 1635. 4. — *Notæ in Aulianii opera*. Amst. 1671. 8. g)

J. p. 182.

Johann Brodäus, eigentlich Brodeau, geb. zu Tours, wo er auch 1563. æt. 63. als Canonicus starb. Er hatte die Rechte, vornehmlich aber Sprachen, Philosophie und Mathematik studirt, und sich dadurch zu Rom sehr beliebt gemacht. Einer der vorzüglichsten Kritiker. Er schrieb: *Variaz Lectiones*. — *Miscellanea*

543 - 549. — SWEERTII *Athenæ Belg.* p. 498 - 501. — FOPPENS *Bibl. Belg.* T. II. p. 784 - 788. — ZEUMERI *Vitz Professor. Jenens.* Jenæ. 1711. 8. — HANCK *de SS. rer. rom.* p. 266 - 274. 394 - 397. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. V. p. 393 sq. P. VI. p. 346 - 356. — MORHOF I. c. T. I. p. 188 sq. 262. 298 sq. 924. 977. T. II. p. 23. 192. — BAYLE h. v. — *Niceron*. 21 Th. p. 119 - 146. — *Deutscher Merkur*, 1777. 4 Quart. p. 188 - 192.

*) LEUSCHNERI *Comm. de Acidalii vita, moribus & scriptis.* Lips. 1757. 8. — BAILLET. T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — BAYLE h. v. — *Joher von Adclung verb.* h. v.

(Zweiter Band.)

M

Lib. IV. Basil. 1555. 8. rar. — Annotat. in Epigramm. gr. Fra
1600. fol. (2 Thlr.) — Anthologia gr. Basil. 1549. fol. —
in Oppiani Cynegeticon. ib. 1552. 8. — (6 gr.) — Notæ in
ripidem, Dioscoridem &c. h)

Franz Fabricius, mit dem Beynamen Marcodura
geb. circa A. 1525. zu Düren im Jülichischen; studirte unter
Ramus und Adr. Turnebus zu Paris, und starb als Rector
Gymnasii zu Düsseldorf, den 25. März 1573. æt. 47. — — Schrif
Hist. Ciceronis &c. Colon. 1563. 8. opt. ed. Budingæ. 1727. 8.
vermehrt; gründlich. — Notæ in Cic. Tusc. Quæst. Lib. V. Düs
f. 1569. 8. — Notæ & castigationes in Terent. Lips. 1574. 8.

Lucas Fruterius, eigentlich Fruytier, von Brügge
Flandern. Er studirte zu Löwen und Paris die Humaniora,
starb 1566. æt. 25. zu Paris, da er sich nach dem Ballschle
durch einen Trunk erkältete. — — Schriften, die meist nach
nem Tod herauskamen: Verisimilium Lib. II. u. Versus mis
Antw. 1584. 8. u. Collectaneorum Verisimilium Liber III. in G
TERI Thes. — Notæ in Lucretium. — Notæ in A. Gellium. h)

Paul Leopardus, geb. 1510. zu Isenberg bey Turne
dem österreichischen Flandern; daher er auch Fornius genannt w
Er war ein in der griechis. und lat. Sprache sehr erfahrener R
ter; sollte k. Professor der griechis. Sprache zu Paris werd
wollte aber lieber sein Leben bey der geringen Schule zu Binoy
gen, ohnweit Dünkirchen beschließen, und starb 1567. æt.
Sein Hauptwerk ist: Emendationum s. Miscellan. crit. Lib. 1
Antw. 1568. 4. Trefflich. — Sonst übersetzte er auch Vitas De
sthenis, Diogenis, Aristippi &c. aus dem Griechischen. l)

Ferdinand Nonius Pincianus, eigentlich Ferd. Ni
nez de Valladolid, geb. 1471. zu Pincia in Spanien, aus

h) POPE - BLOUNT. p. 658 sq. — BAILLET. T. II. p. 163 sq. — BAYLE h
— CLEMENT Bibl. cr. T. V. p. 261 - 264.

i) J. A. FABRICII Centuria Fabriciorum scriptis clarorum. Hamb. 1709
— FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 292. — HANCK de SS. rer. r
p. 144 - 146. — MORHOF l. c. T. I. p. 846.

k) BAILLET. T. II. p. 168. — FOPPENS l. c. T. II. p. 823. — SWEERT
l. c. p. 517 sq.

l) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 376. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 9
— SWEERTII Athenæ Belg. p. 593. — BAILLET. T. II. p. 167.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 179

zu vornehmen Familie zu Balladolib. Er lernte, nachdem er in seinem Vaterland die Wissenschaften studirt hatte, die griechif. Spras zu Bologna in Italien; lehrte folche zuerst in Spanien; wurs zu Prof. gr. & lat. L. zu Alcalá des Henares, hernach zu Salas, und starb 1552. æt. 81. ohnverehligt. — — Schriften: Comment. in Plinii Hist. nat. Genevæ. 1593. 8. — Castigationes in Pomp. Melam. Antw. 1582. 4. — Comment. in Senecæ Par. 1602. fol. — Uebersetzte auch die LXX. Interpr. ins Lateinische. m)

Joseph Justus Scaliger, ein Sohn des Jul. Cæsar ^{vii. p.} Scaligers, geb. den 4. Aug. 1540. zu Agen. In seinem 12ten ^{105.} Jahr wurde er, nebst 2. Brüdern, nach Bourdeaux geschickt, die Wissenschaften zu erlernen; aber nach 3. Jahren kehrte er wegen der Pest wieder zu seinem Vater zurück, der ihn nun selbst unterrichtete, und vorzüglich durch lateinische Ausarbeitungen übte. Nach dem Tod seines Vaters 1558. gieng er A. æt. 19. nach Paris, und hörte die Vorlesungen des Turnebus über die griechif. Sprache. Da ihm die gewöhnliche Methode zu weitläufig schien, so wurde er nach 2. Monaten sein eigener Lehrer, und brachte es durch seinen eifernen Fleiß dahin, daß er den Homer, mittelst einer Uebersetzung, in 21. Tagen verstehen lernte. Er las noch in 4. Monaten andere griechische Dichter, und so nach der Reihe auch die Redner und Geschichtschreiber, daß er in 2. Jahren in der Sprache Meister wurde. Eben so lernte er auch die hebr. u. a. Sprachen, z. B. die arabische, syrische, chald. äthiopische, persische, italienische, englische und spanische u., so, daß er endlich 23. Sprachen verstund. Auch in den Wissenschaften brachte er es so weit, daß man ihn allgemein bewunderte. Nachdem er von 1563. an verschiedene Reisen gemacht hatte, so kam er 1593. als Professor honor. der schönen Wissenschaften nach Leiden, und starb daselbst den 21. Jenner 1609. æt. 68. ohnverehligt, an der Wassersucht, der calvinischen Lehre zugethan. Als eingebildeter Herr von Verona wollte er nie lehren, und er war eben so stolz, wie sein Vater, aber noch gräber und unverschämter in seinen Urtheilen über andere Gelehrte, die er bey keiner Gelegenheit verschonte, aber auch von ih-

m) POPE-BLOUNT. p. 607 - 609. — BAILLET. T. II. p. 159 sq. — CHAMPAGNE h. v. T. III.

nen, besonders von Scioptius, nicht geschont wurde. Seine Umstände waren nicht die besten; und doch schlug er alle ihm gebottene ansehnliche Geschenke großmüthig aus. Oft brach ohne Speise ganze Tage mit Studiren zu. — — Schriften: *jectanea in Varronem de lingua lat.* Par. 1565. 1610. 8. Die *cturen* sind zu gewagt. — *Ausoniarum Lectionum Lib.* XI. B. 1574. 16. *Burdigalæ.* 1597. 4. — *Nov. Test. gr. c. n.* Ge. 1619. 4. *Lugd. B.* 1641. 8. Die Anmerkungen sind sehr unbedeutend. — *De re nummaria.* *Lugd. B.* 1616. 8. — *Opus de Emen-*
ne temporum. Par. 1583. fol. (4 Thlr.) besser, *Lugd. B.* 1598. und opt. ed. *Genevæ.* 1609. fol. (4 Thlr. 16 gr.) zwar voll Samsamkeit, aber weit unter Petavs u. a. neuer Chronologen Arbeit. Wie wenig Scaliger seiner Sache gewiß war, sieht man deutlich, weil er in den folgenden Ausgaben vieles geändert, aber nicht verbessert hat. — *Thesaurus temporum &c.* *Lugd. B.* 1606. fol. *Amst.* 1658. u. 1676. II. fol. (8 Thlr.) Eigentlich des Eusebii *Chronicon*, mit Anmerkungen vermehrt. — *Epistolæ.* *Lugd. B.* 8. Lesenswürdig; die Pedanterei abgerechnet. — *Opuscula varia.* ed. Is. *CASAUBONUS.* Par. 1610. 4. rar. (3 Thlr.) *Francof.* 1611. — *Cat. Tib. & Propertius c. castig.* *Rar.* 1577. 8. *Antw.* 1581. Kühne, sinnreiche, oft gelehrte, größtentheils verfehlte Meinungen, so wie in seinen übrigen Commentaren. — *Manilii Astronomicæ, c. n.* Par. 1579. 8. *Lugd. B.* 1604. 8. — *Notæ in Senecæ Tragoediis.* *Lugd. B.* 1621. 8. — *Poëmata.* *Lugd. B.* 1615. 8. schön. — *Scaligeriana.* *Hagæ. C.* 1666. 8. ed. Is. *VOSSIUS.* *Colon.* 1612. u. *Scaligeriana prima.* *Groningæ.* 1669. 12. *Colon.* 1695. Reden und Handlungen von Studenten aufgetischt, die dem Scaliger wenig Ehre machen; Unflätereien, niederträchtige Beschimpfungen gegen andere rechtschaffene Männer, Pedantereien u. dergleichen des Drucks nicht werth. n)

Janus Doussa, eigentlich Johann van der Does,

n) POPE - BLOUNT. p. 808 - 811. — BAILLET. T. II. p. 82. 202. 415. T. IV. p. 78. T. V. p. 60 sq. 122 sq. — SAMMARTHANI p. 56 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 322. P. II. p. 375 - 378. 380. P. VI. p. 310 sq. 345 sq. — CLERC Bibl. Choisie. T. III. p. 17. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 774 sq. — MORHOF. I. c. p. 168. 182. 285. 925. — CHAUPEPIÉ h. v. — Nicéron. 21 Th. p. 118. — WITTEN. Mem. philos. p. 29 sqq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 181

Am 6. Dec. 1545: zu Norwic in Holland; von welchem Ort sein Vater, Johann, Herr und aus adelichem Geschlechte war: Da er seine Aeltern in seiner Kindheit verlor, so stund er unter der Vormundschaft seines Onkels, Werner Doufa. Dieser ließ ihn in Delft, hernach zu Löwen, Douay und Paris studiren. Schon A. z. 19. verheyrathete er sich mit Elisab. van Zuylen, mit welcher er viele Kinder, und unter diesen 4. Söhne — Janus, Georg, Franz und Theodor — zeugte, die sich alle in der gelehrten Welt berühmt machten. Er wurde bald Mitglied in dem Rath der Dämme und Wasser; legte aber dieses Amt nach 20. Jahren nieder. Als Gouverneur von Leiden hielt er 1573. die Belagerung der Stadt mit vieler Tapferkeit aus, und bewog die Staaten, daß sie 1575. eine Universität hier stifteten. Er wurde zur Belohnung seiner Tapferkeit zum Curator der Universität ernannt, und bekleidete 29. Jahre diese Stelle. Man bestellte ihn ferner 1585. zum Archivarius des Landes, und zum Bibliothekar der Universität zu Leiden. Weil er aber 1591. als Mitglied der Generalsstaaten seinen Aufenthalt im Haag nehmen mußte, so überließ er das Bibliothekariat seinem Sohn Janus. In Angelegenheiten reiste er 1604. nach Friesland; wurde krank; ließ sich nach Norwit bringen, und starb den 8. Oct. 1604. zt. 59. Man nannte ihn wegen seiner außerordentlichen Gelehrsamkeit den holländischen Varro, und das Orakel der Universität Leiden. Er zeigte ein bewundernswürdiges Gedächtniß, eine gründliche Beurtheilungskraft, und bey allen seinen grossen Vorzügen, eine grosse Bescheidenheit. — — *Schriften:* *Annales rerum a primis Hollandiæ comitibus per annos 346. gestarum* Lib. X. a Jano filio inchoati, a patre ad A. 1122. perducti. Hagæ. C. 1599. 4. *Lugd. B.* 1601. 4. u. c. comm. H. GROTIJ. ib. 1617. 4. Man lobt daran die Aufrichtigkeit. — *Notæ in Sallustii fragmenta.* Antw. 1580. 8. — *Comm. in Horatium.* *Lugd. B.* 1597. 4. — *In Catull. & Tibullum.* — *In Petronium &c.* — *Poëtæ Satirici min. c. comment.* L. B. 1633. 12. — *Plautinarum explanationum* Lib. IV. ib. 1587. 16. *Francof.* 1602. 8. — *Poëmata.* Antw. 1569. 8. — *Epigrammata, Satyræ, Elegiæ & Silvarum* Lib. II. Antw. 1570. 8. — *Epodon* Lib. II. ib. 1584. 8. — *Echo s. lusus imaginis jocosæ &c.* f. *Epigrammatum* Lib. V. *Eleg.* Lib. II. *Funebrium* Lib. II. *Silvæ.* Hagæ. C. 1603. 4. o)

Janus Douſa, des vorigen ältester Sohn, geb. d. 17. 1572. Er hatte die sorgfältigste Erziehung; erlangte in der griechis. und hebr. Sprache, in der Philosophie, Mathematik, den Alterthümern und römischen Gesezen eine grosse Kenntniß, daß er die Ehre hatte, den Prinzen Heinrich Friderich von Oranien zu unterweisen. Drei Jahre verwaltete er das Bibliothekariat zu Leiden; reis'te 1594. mit seinen beiden Brüdern Georg und Stephan, nach Deutschland, und starb bald nach seiner Ankunft den 21. Decemb. 1597. im Haag. — — Schriften: Cat. & Prop. c. n. Lugd. B. 1592. 16. — Spicilegium in Petronii Satyr. 1594. 12. — Animadvers. in Plauti Comœdias. ib. 1596. 1. Poëmata, ib. 1607. 8. — Annales Hollandiæ &c. p)

Georg Douſa, der 2te Sohn des ältern Janus, überließ ganz seiner Neigung zum Reisen; gieng 1592. nach Polen, Deutschland, Rußland, und Constantinopel, wo er sich 7. Monate aufhielt, aber wegen dem Tod seines ältern Bruders nach Holland zurückkehrte. Er gieng mit einer holländischen Flotte nach Indien, und starb unterwegs auf der Insel St. Thomas. Er edirte: GE. CODINI selecta de originibus Constantinopolitanae gr. & lat. Heidelb. 1596. 8. und schrieb: Epistolam de itinere Constantinopolitano. Antw. 1599. 8. der viel leſenswürdiges hält. q)

Franz Douſa, der 3te Sohn, edirte LUCILII Satyras Lugd. B. 1597. 4. u. JUL. CÆS. SCALIGERI, Epistolas & orationes ib. 1600. 8.

Theodor Douſa, der 4te Sohn, geb. den 25 Febr. 1602. zu Leiden. Er kaufte 1612. das Rittergut Berkeſtein; wurde Schulz zu Utrecht, und Deputirter der Ritterschaft vom Utrechtschen Gebiet; starb den 7. Jun. 1633. zu Utrecht. Er edirte GEORG. LOGOTHETÆ Chronicon Constantinopolitanum, gr. & lat. c. n.

BAILLET. T. II. p. 191. T. IV. p. 142 sq. T. V. p. 51 sq. — FORSTNER. Bibl. Belg. T. I. p. 546 sq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 379. MORHOF I. c. T. I. p. 1066. 1069. — NICERON. 14 Th. p. 215 sq. p) NICERON. 14 Th. p. 222 sqq. — SWEERTII Ath. Belg. p. 378 sq. TEISSIER Eloges. P. II. p. 225 sq. — POPE-BLOUNT. p. 875. — BAILLET. T. II. p. 185. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 51 sq. q) NICERON I. c. p. 224-227.

[illegible]

Arthus Golding auf einen schließlichen Punkt in London.
Alle bei dem Mithrasdienst in Eedil, und überlegt von.
Nach in Alth: Justinus Epiphani 1564; Caspar E.
Ains 1565; Ovids Metamorphosen 1565. 1575. 1612;
Seneca Beneficia 1577; Pompeius Mel.
1587; Dr Solinus 1590. Sie in jeh. Original. Man
in Beschreibung und Geschichte 1580. Es ist auf in
unser Lateinische Sprache überlegt, die demselben gelehrt
nicht ist, und es aber bei dem sehr, sehr ist.
Es ist und Wissenschaften sind bei dem Werk von
und mag es sein. Es soll auf in der Stadt.
Lahn in Humes mit Geschichte (18) in der
Hof in der Gascogne Principally Pleasure.
Hil. worth. Castle auf dem; zu Hofhaltung
beim König Elisabeth zu sein und auf der
gibt in dem Mithras Goldingram in der Stadt
und in einer Delphin auf dem Fluss getrunken, von der
König in der Stadt.

1631. in Summa 67. In der, Alpinus für die
in der Stadt. In der Stadt. In der Stadt. In der Stadt.
De las Islas Moluccas al Rey Felipe III. Madrid 1609.
— Primera parte de los Anales de Aragon, desde el
1516. Zaragoza 1630. fol. — Relacion del Torneo de
caballo, con que la Imperial Zaragoza solemnizo la
de la Santa Reyna de Hunria y Bohemia. 4. 1631.
Regla de perfeccion n. d. f. fol. 1631. Original. Reine
Folch. — Jimas. 4. 1634.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 183

8. u. Farrago Echoica variarum linguar. variorumque aucto-
Ultrai. 1638. 8.

Illes Statio, (Statius) geb. den 1524. zu Vidigueira in
portugiesischen Provinz Alentejo, aus vornehmem Geschlecht;
sein Vater Simon Nonius, war Ritter des Christordens,
Statthalter von Setubal. Der Sohn zog die Musen dem
Handstand vor, und studirte zu Evora vorzüglich die schönen
Künste. Er begab sich von da in die Niederlande, nach
Padua, und endlich nach Rom. Hier setzte er sich
seiner Gelehrsamkeit in grosse Achtung, wurde Secretär bey
Cardinal Caraffa, und starb den 16. Oct. 1581, oder nach
andrer Angabe, den 17. Sept. 1585. — — Schriften: Comment.
de Seneca's topica; in Horatii artem poeticam; in Suetonium,
in Tibullum &c. — Orationes & epistolæ. — Er edirte
Callimachi epistolas; CALLIMACHI hymnos &c. und andere alte
Schriftsteller. r)

A r c h ä o l o g e n.

des sechzehnten Jahrhunderts.

Bartholomæus Baif von Anjou, aus einem adelichen Geschlecht;
Abt zu Charrour und Grenetiere; Requetenmeister
am Parlament zu Paris; wurde unter Franz I., der ihn
seiner Gelehrsamkeit schätzte, zu verschiedenen Gesandtschaften
nach Venedig und nach Deutschland gebraucht, und starb 1545. æt.
Paris. — — Schrieb: De re navali. Par. 1549. 4. auch in
Gronovii Thes. T. XI. — De vestium generibus. ib. eod. 4. in
Gronovii Thes. T. VI. — De vasculis; in Gronovii Thes. IX. —
erklärte einige Tragödien des Sophocles und Euripides in fran-
zösischer Verse. s)

sein natürlicher Sohn, Job Ant. Baif, den er 1531. zu
Paris gezeugt, war ein schreibseliger französischer Dichter und
Secretär. Er starb 1592. — Schrieb: Poèmes divers
L. I. — d'amours L. VII. — de jeux L. V. — de passetems L. V.
des, elegies, chansons &c. 2. Bände.

GRONOVII Bibl. Hisp.

ERHOF. I. c. T. I. p. 938. — CLEMENT I. c. T. II. p. 502 sqq. —

GRADIER Bibl. Française.

Johann Pierius (für Peter) **Valerianus**, mit dem namen **Volzanus**, denn er war zu Belluno im Venetian 1475. geboren. Er verlor seinen Vater schon im 9ten Jahr Krieg; studirte zu Venedig und Padua, mußte sich aber seiner Armuth kümmerlich behelfen, bis sein Vetter, Urban Larian, sich seiner annahm. Er unterrichtete hernach zu Neapolen des P. Leo X. und Clemens VII. Er lehrte zu Venedig griechif. Sprache ohnentgeltlich; durchreis'te Asien und Griechenland; schlug zweimal die bischöfliche Würde aus, und begab sich mit der Stelle eines apostolischen Protonotars und päbstl. Kammerers. Er starb zu Padua, wo er sich zuletzt in der Eitelkeit aufhielt, 1558. æt. 83. — — Schriften; mit mehr Fleiß und Urtheilskraft verfaßt: *Hieroglyphica s. de sacris Aegyptiorum Lib. LVIII.* Basil. 1556. fol. (rar) ib. 1575. fol. (4 Thlr.) 1626 fol. mit Kupf. sehr schön. (5 Thlr. 16 gr.) und die vollständigste Ausgabe Francof. 1678. 4. mit Kupfern; auch französifch J. Montlyart, Lion. 1615. fol. Was er für Hieroglyphen giebt, hält nicht immer die Probe. Doch wird das Werk von Thuan, Voß, Philini &c. sehr gerühmt. — *De infelicitate litteratorum*, Lib. II. Venet. 1620. Amst. 1647. 8. auch in BURKH. KENII *Annales de calamitate litteratorum.* Lips. 1707. 8. — *De minimis significationibus.* Romæ. 1517. 4. und in GRÆVII Thes. — *Annotat. & castigat. in Virgilium.* Romæ. 1521. fol. — *Antiquitates Bellunenses* Lib. IV. Venet. 1620. 8. auch in Thes. ant. & Italiae. T. VI. — *Poëmata.* Basil. 1538. 8. gut. t)

Johann Goropius, eigentlich van Gorp, mit dem namen **Becanus**, weil er zu Hilbarendenbeck im Brabantifchen geboren war. Er hatte eine große Kenntniß in den orientalischen und occidentalifchen Sprachen; reis'te nach Italien, Frankreich, Spanien; war Leibarzt der beiden Schwestern, R. Karls V. Eleonora, R. in Frankreich, und Maria, R. in Ungarn, eticirte zuletzt zu Antwerpen, und starb den 27. Jun. 1572, bey heftigen podagrifchen Schmerzen seine Füße in die Mauer gesteckt hatte. Ein gelehrter Grillenfänger. — — Schriften; Or

t) POPE-BLOUNT. p. 557-559. — BAILLET. T. II. p. 90. — MOYSE. T. I. p. 725. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 477-480. — CHAUDRON. h. v. T. IV. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 46 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 185

ianæ, Lib. IX. Antw. 1569. fol. (5 Thlr.) rar. — Hie-
ca &c. Gallica & Francica. Hispanica. M. 1580. fol. rar.

u)
fgang **Lazius**, geb. den 31. Oct. 1514. zu Wien.
in seinem 16ten Jahr, erhielt er die Magisterwürde; reißt
Flandern und einen Theil von Frankreich; legte sich zu Inns
auf die Arzneigelahrtheit, und erlangte bald die Doctors
ging 1556. als Feldmedicus mit der k. Armee nach Uns
wurde 1540. Prof. human., hernach Medic. zu Wien; ferner
Ferdinand I. geadekt, zum kais. Leibarzt, Rath und His
aph ernennet, und starb den 19. Jun. 1565. zu Wien. —
en: Vienna Austriae s. de rebus Viennensibus. Viennæ. 1619.
Durch er sich die kaisertl. Gnade und Belohnungen erwarb. —
migrationibus variarum gentium in Illyrici occid. tractum,
I. De migratione gentium Lib. XII. c. fig. opt. ed. Francof.
ol. (4 Thlr.) — Rerum græc. Lib. II. oder Græcia antiqua
illustrata, in GRONOVII Thes. T. VI. — Chorographia
1730. fol. — Comment. resp. rom. Lib. XII. Francof.
ol. (6 Thlr.). Gut, aber unvollständig. — Chorographia
&c. Die Chorogr. Hungariæ und Transylvaniæ liegen noch
P. Bibliothek ungedruckt. In allem zeigt er mehr Fleiß,
ie. x)

Philippus Panvini, geb. 1529. zu Verona, aus einem abes
schlecht. Er richtete von seiner Jugend an seine Neigung
Geschichte und das Studium der Alterthümer. Er trat in
den der Einsiedler des heil. Augustinus; wurde zu Rom
baccalaureus in der Theologie; das folgende Jahr Prof.
Florenz; aber der Geschmack an den schönen Wissenschaften
achte ihm die trockene Lehrart in der Theologie eckelhaft.
alsd sein Lehramt bald nieder; studirte außer seinem Klos
und Nacht die alten Classiker; erwarb sich durch seine Ges
zeit die Gunst des Kard. Cervini, Beschüßers seines Ordens

TALCON. P. III. p. 457. — POPE-BLOUNT. p. 712 sq. —
ERTII A. B. p. 431 sq. — FOPPENS B. B. T. II. p. 649 sq. —
HOF. T. I. p. 738 sq. — CLEMENT. T. IX. p. 243-246.
TALCON. P. III. p. 402. — ADAMI V. Med. p. 60 sq. — POPE-
UNT. p. 686-688. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 34 sq. — HANCK
S. rer. rom. p. 218-220. 353-356.

und nachmaligen P. Marcellus II. und nach dessen Tod, nur 22. Tage den päpstlichen Stuhl besaß, die Gunst des Farnese. Mit diesem reiste er nach Sicilien, starb aber den März 1568. zu Palermo vor Verdruß, den er sich durch einen unglücklichen Verweilungszug. Sein Leichnam wurde nach Rom gebracht und in der Kirche des Augustinus begraben. — — Schriften eines gründlichen ausgefuchten Gelehrsamkeit, und in einem ansehnlichen und bisweilen zerstückten Stil verfaßt: *Epitome Pontificum rom. a Petro usque ad Paulum IV.* Venet. 1557. fol. c. f. (4 Thlr. 12 gr.) fehlerhaft. Er besorgte eine bessere Ausgabe. ib. 1568. Colon. 1624. 4. — *Pontificum rom. XXVII. elogia & imagines Romæ.* 1568. fol. Antw. 1572. fol. (4 Thlr.) — *Platina de Pontif. relictus & contin. a Sixto IV — Pium IV.* Venet. 1568. Colon. 1574. fol. Italienisch. Venet. 1563. 4. — *De episcopatu titulis & diaconiis Cardinalium.* Venet. 1567. 4. Par. 1609. 4. — *Chronicon ecclesiasticum a C. Jul. Cæs. — Maximil. II.* Colon. 1573. fol. Lovan. 1573. fol. Patav. 1681. fol. (4 Thlr.) — *De ritu sepeliendi mortuos apud veteres christianos eorumque cæmeteriis.* L. 1572. 8. Romæ. 1581. 8. Französ. Par. 1613. 8. Lesenswürdig. — *De Sibyllis & carminibus Sibyllinis.* Venet. 1567. 8. Par. 1609. 8. — *Fasti & triumphi Romanorum a Romulo — Car. V. Imp. V.* 1557. 73. fol. c. f. Heidelb. 1588. fol. c. comment. (3 Thlr.) — *Appendix in fastos consulares.* Heidelb. 1588. fol. — *De rep. rom. na Lib. III.* Venet. 1518. 8. Par. 1588. 8. (1 Thlr.) auch in C. VII Thef. T. III. p. 203. sqq. — *De ludis sæcularibus Lib. II.* Heidelb. 1588. fol. in GRÆVII Thef. T. IX. p. 1061. T. II. p. 1989. — *De ludis Circensibus Lib. II. & de triumpho &c.* Venet. 1568. fol. Patav. 1642. fol. (4 Thlr.) und in GRÆVII Thef. IX. p. 1061. — *De Bibliotheca Vaticana, Tarraconæ.* 1587. 4. — *De antiquitate viris illustribus Veronæ Lib. VIII.* Patav. 1648. fol. (5 Thlr.) — *Rom. Imperatorum imagines XXIV.* Romæ. 1578. fol. &c. y)

Hieronymus Maggi von Anghiari im Toscanischen, dirte zu Bologna und Pisa vornehmlich die Rechtsgelahrtheit,

y) POPE-BLOUNT. p. 731-733. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 731. P. V. p. 203. — FABBICII Bibl. lat. med. T. V. p. 485-495. — HANCK de SS. rer. rom. p. 224-226. — CHAUPEPIÉ h. v. — YERON. 12 Th. p. 287-296.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 187

sch dabey auf die Philosophie, Mathematik und die schönen Künste. Er kam als Venetianischer Statthalter auf die Inseln, und vertheidigte Samagosta gegen die Türken, wurde 1571, da sie sich der Stadt bemächtigten, gefangen, als er nach Constantinopel gebracht, und ohngeachtet der französischen und kaiserliche Gesandte sich um seine Befreyung bemühten, am 7. März 1572. im Gefängniß erdrosselt. — — Schriften: *Summa lectionum s. miscellaneorum* Lib. IV. Venet. 1564. 8. — *Stimulabulis*. Hanoviae. 1608. 8. in der Gefangenschaft verfertigt. *Equileo*. ib. 1609. 8. auch. — *Della fortificatione* Lib. III. c. f. 1584. fol. — *Comment.* in IV. Lib. *Institutionum*. Lugd. 8. — *De in Aem. Probum*. Basil. 1563. fol. — *De mundi exultatione iudicii* Lib. V. ib. 1562. fol. sloisch. 2)

Abraham Ortel, geb. den 9. Jun. 1527. zu Antwerpen: Nachet er erst in seinem 30ten Jahr als Avtodidactus zu studeiren anfang, so brachte er doch durch Fleiß und gelehrte Reisen, daß ihn R. Philipp II. in Spanien zu seinem Geographen ernannte, und daß er, wegen seiner großen Kenntniß, den Namen des Ptolemäus seiner Zeit erhielt. Er starb den 26. Jun. ohnverehlicht. — — Schriften: *Theatrum orbis terrarum*. 1612. fol. (8 Thlr.) auch deutsch. ib. eod. fol. — *Thesaurus geographicus*. — *Antiquitates Gallo-Belgicae* — *Germanorum vestigia, mores & religio*. Antw. 1596. 8. — *Deorum dearum capita ex antiquis numismatibus collecta*. Bruxell. 1683. 4. a)

Guido oder Veit Pancirole, geb. den 17. Apr. 1523. in Reggio, aus einem berühmten Geschlecht. Er studirte die Rechte: theil zuerst 3. Jahre lang unter Anführung seines Vaters, hernach zu Ferrara, zu Pavia unter Alciat, zu Bologna Padua, überhaupt 7. Jahre lang. Wegen seiner Gelehrsamkeit er 1547. zum 2ten Professor der Institutionen, und 1556. Prof. des röm. Rechts zu Padua bestellt. Weil ihm aber in Folge andere in der ersten Professorstelle vorgezogen wurden, ging er 1571. mit einem Jahresgehalt von 1000. Goldstücken nach Venedig. Man fühlte seinen Verlust zu Padua, und berief ihn 1582.

zum 2tenmal mit einer Befoldung von 1000 Ducaten zurücknahm den Beruf an, weil die piemontessche Luft seinen gesunden Augen nicht zuträglich war, und starb den 1. Jun. 1599. — — Schriften: *Notitia utriusque imperii dignitatum cum Orde tum Occidentis.* Venet. 1593. 1602. fol. (2 Thlr.) Lugd. 1603. Geneva. 1623. fol. (3 Thlr. 16 gr.) gründlich und zu Erklärung des Codes und der Novellen sowohl, als für die römische Geschichte sehr brauchbar. — *Thesaurus variarum Lectionum utriusque Lib. III.* Venet. 1610. fol. Lugd. 1617. 4. (1 Thlr. 12 gr.) so, wie das vorige, interessant. — *De claris Legum interpretationibus.* Lib. IV. Venet. 1637. 55. 4. Lips. 1721. 4. (1 Thlr. 12 gr.) *Consilia.* Venet. 1578. fol. (3 Thlr.) — *Rerum memorabilium.* Lib. II. quorum prior deperditum, posterior noviter inventum est; ex italico latine, c. n. HENR. SALMUTH. Ambergæ. 1599. 1. auch. Francof. 1631. 46. 60. 4. Lips. 1707. 4. Durch die Anmerkungen des Salmuths sehr brauchbar; viele Druckfehler. *Italianum.* Venet. 1612. 4. Französ. Lion. 1608. 8. Eine Art von Supplement dazu ist: MICH. WATSON *Theatrum variarum rerum exhibens excerpta & annotata in Lib. de rebus memorabilibus.* Bre. 1663. 8. b)

Carl Sigonius, geb. 1524. zu Modena. Er sollte nach seines Vaters Plan die Medicin studiren, und wurde in dieser Absicht nach Bologna geschickt; er zog aber die schönen Wissenschaften vor, und begab sich 20. zum Kard. Grimani. Zwei Jahre hernach lehrte er nach dem an ihn ergangenen Ruf, die griechische Sprache zu Modena; wurde 1552. öffentlicher Lehrer der schönen Literatur zu Venedig; 1560. Professor der Redekunst zu Padua, endlich wegen seinen heftigen Streitigkeiten mit Roberto, I. von human. zu Bononien, und starb in den Herbstferien 1584. zu Modena ohnverehlicht. — — Schriften: *Facti consulares & triumphales Romanorum.* Basil. 1559. fol. (2 Thlr.) — *De antiquo regno Italiae.* Francof. 1682. fol. (3 Thlr.) — *De regno Occidentali.* Lib. I. Bonon. 1578. (3 Thlr.) — *De antiquo jure Italiae.* Venet. 1560.

*Nathas
Bonifacius*
17. 247.

b) POPE-BLOUNT. p. 757 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 451 - P. V. p. 473. — HANEK de SS. rer. rom. p. 252-254. 388 sq. — M. HOF. I. c. T. I. p. 247. T. II. p. 592 sq. — CHAUFEPRIÉ. h. v. — CERONI. 10 Th. p. 71-80.

3. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 189

quo jure civium rom. ib. eod. 4. Francof. 1593. fol.
 — De antiquo iure populi rom. Hanov. 1609. fol. (2 Thlr.)
 5. II. 8. (2 fl.) — Hist. Italix Lib. XX. Francof. 1591.
 (Thlr.) — Hist. rerum Bononiensium. Hanov. 1604. fol. rar.
 auch in Thef. rerum Ital. T. VI. — De Republ. Ebræorum
 Bremæ. 1703. 8. (8 gr.) opt. c. comm. Jo. NICOLAI.
 1701. 4. (2 Thlr. oder 2 fl. 30 fr.) auch in BLAS. UGOLINI
 quit. hebr. T. IVto. — Notæ in Livium. Basil. 1556. fol.
 2. fol. trefflich. — Comment. in Sulp. Severum. — Hist.
 XIV. Mediol. 1734. II. 4. (2 Thlr.) De rep. Athenien-
 — Opera, c. n. JOSEPHI MARIE STAMPÆ & JOS. ANT.
 c. vita Sigonii a LUD. ANT. MURATORIO descripta, ed.
 MELATUS. Mediol. 1732 - 37 VI. fol. (32 Thlr. und fol. m.

Alle die Alterthümer erläuternde Schriften sind auch dem
 Thesaurο einverleibt; alle sind gründlich. — Sonst schrieb
 unter Cicero's Namen einen Tractat: De Consolatione su-
 filix obitu, und täuschte damit die Gelehrten, die sich
 ihm empfindlich zu rächen suchten. Sein bestigster Feind
 Robortell. Aber der Ruhm seiner Gelehrsamkeit so
 seiner Tugend, blieb ungefränkt. c)

Pianus Serrari, (des Hieron. de Ferrariis, eines Do-
 Sohn, der circa 1558. berühmt war) geb. den 23
 18. zu Mailand. Er studirte auf den berühmtesten Uni-
 Italiens; wurde öffentlicher Lehrer der Moral und Politik
 anobischen Collegio; nach 18 Jahren lehrte er 4 Jahre
 aristotelische Philosophie mit grossem Beyfall zu Padua; kehrte
 nach Mailand zurück, und setzte seinen philosophischen Un-
 an seinen Tod fort; er starb 1586. æt. 68. Seine
 Kenntniß in der schönen Litteratur, seine grosse Fertigkeit
 in aristotelischen Philosophie, und seine Tugend und Rechts-
 machten ihn berühmt und beliebt. — — Schriften:
 libus exotericis. Venet. 1575. 4. (20 gr.) auch unter der
 Clavis philosoph. peripateticæ Aristotelicæ. Francof. 1606.

BLOUNT. p. 760 - 762. — BAILLET. T. II. p. 63. — HANCK
 377 - 382. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 359 sq. — MORHOF.
 I. p. 79. 955. — TRISSIER Eloges. T. II. p. 45 sq. T. III.
 — MEUSELI Bihl. hist. Vol. I. P. II. p. 143.

8. Ein guter Commentar über des Aristoteles exoteriche Werke — *De origine Romanorum*. Mediol. 1607. 8. auch in Grævii T. I. — Uebersetzte den Athenæus ins Lateinische. d) Mit wird oft verwechselt

Octavius Ferrari geb. den 20 May 1607. aus einem lichen Geschlecht. Seines Vaters Bruder, Franz Bernar der sich auch durch Schriften berühmt machte, sorgte für seine ziehung, da er seinen Vater im 4ten Jahr verlor. Er studir dem ambrossischen Collegio, und legte sich vorzüglich auf die sch Litteratur. Dadurch gewann er die Gunst des Cardinals Borromäus, der ihm A. zt. 21. in gedachtem Collegio die eines Lehrers der Beredsamkeit verschafte. Sechs Jahre her erhielt er 1634. den Ruf eines Lehrers der Eloquenz, Politit der griechischen Sprache zu Padua. Weil er den Ruhm der versität wieder herstellte, so wurde ihm sein Jahrgelalt durch schiedene Zulagen bis auf 2000 Ducaten vermehrt. Ueberdies hielt er als Geschichtschreiber der Stadt Mailand jährlich 200 auch von der K. Christine in Schweden bey ihrer Thronbesteig eine goldene Kette von 1000 Thalern, und von K. Ludwig XIV Frankreich 7 Jahre lang eine Pension von 500 Thalern. Er den 7 März 1682. zt. 75. Ein einnehmender, friedliebender, gemein beliebter, im Studiren unermüdeter Mann. — — Sa ten: *De re vestiaria* Lib. III. Patav. 1642. 8. Lib. VII. ib. 1 u. 1685. 4. (3 Thlr.) auch in Grævii Thes. T. VI. Bey der tern Ausgabe ist der tr. *de lucernis sepulchralibus veterum*. Griech lich — *Analecta de re vestiaria* &c. ib. 1670. 4. auch in der vor Ausgabe. — *Electorum* Lib. II. ib. 1679. 4. Verschiedene antiqu sche Abhandlungen. — *Origines linguæ Italicæ*. ib. 1676. fol. 3 gelehrt, aber in den Hypothesen unbestimmt. — *De pantom & mimis*. Wolfenb. 1714. 8. auch in SALLENGRE novo T. II. — *De balneis & gladiatoribus*. Helmst. 1720. 8. e)

Anton Augustin geb. den 25 Febr. 1516. zu Saragossa Aragonien. Sein Vater, gleiches Namens, war Vice: Kam

d) HANCK de SS. rer. rom. p. 158 - 160. — MORHOF. l. c. T. I. p. 159 sq. — Nicéron. 5 Th. p. 230 sqq.

e) CLERC Bibl. anc. & mod. T. VI p. 177. — HAGEN *Memoria* &c. Nicéron. 5 Th. p. 223 - 230.

Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 191

onien. Er studirte zu Alcalá und Salamanca die Rechts-
 keit; überdies 1535. in die schönen Wissenschaften und
 ische Sprache zu Bologna und Padua. Er gieng nach
 und 1544. nach Rom, und machte mit den gelehrtesten
 Bekanntschaft. P. Paul III. ernannte ihn zum Auditor
 Julius III. schickte ihn als Internuncius in den Angelegen-
 Kirche nach Engelland; Paul IV. ertheilte ihm das Bis-
 (Alphi) im Königreich Neapel, und schickte ihn 1557.
 iser Ferdinand I. Auf Befehl des K. Philipps II. in
 umste er den Zustand von Sicilien untersuchen, und
 a ihm zum Bischof von Lerida ernannt. Er wohnte der
 chen Kirchenversammlung bey; wurde endlich, nachdem er
 m 16 Jahre lang rühmlich verwaltet hatte, 1576. Erzbis-
 Tarragona, und starb den 21 May 1586. æt. 70. Ein
 lehrer, freygebig, mäßig, bescheiden. — — Schriften:
 onum & opinionum Juris civ. Lib. IV. Venet. 1543. 4.
 4. 8. rar. Arnhem. 1678. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Augustin
 soloanders Ausgabe der Pandecten zu Florenz; daraus
 dieses Werk. — Novellarum Epitome c. n. Ilerdæ. 1567. 8.
 1576. fol. — Tres antiquæ collectiones Decretalium c. n.
 9. 1621. fol. rar. — De nominibus propriis Pandectarum
 aconæ. 1579. fol. rar. (120 Pf.) wird sehr geschätzt. —
 poenitentiales c. n. Tarrac. 1581. 4. rar. Paris. 1641. fol.
 ne Juris Pontificii veteris. Tarrac. 1586. fol. rar. Romæ.
 ib. 1614. III. T. fol. rar. Paris. 1641. II. fol. rar. —
 & senatusconsultis Romanorum, c. n. FULVII URSINI.
 84. 4. rar. Lugd. 1606. fol. — Dialogos de las medallas,
 es y otras antiquedades. Tarray. 1587. 4. rar; übersetzt
 Aufschrift: Antiquitatum rom. hispanarumque in nummis
 dial. XI. (ab Andr. Schott, S. J.) Antw. 1617. fol. rar.
 , Venet. 4. und Romæ. 1592. fol. von Dionys. Octav.
 und von Phil. de Rossi, ib. 1650. fol. rar. — Dialog.
 mendatione Gratiani Lib. II. Tarrac. 1586. 4. rar; c. n.
 ALUZII Paris. 1672. 8. Duisburgi. 1677. 8. vorzüglich. —
 ce Max. Patriarchis & Primatibus, Archiepiscopis &c. Ro-
 fol. rar. — Familæ rom. quæ reperiuntur in antiquis
 bus ab U. C. ad tempora Augusti. Romæ. 1577. fol. rar.
 92. 4. rar. — Bibliotheca A. Augustini librorum MSS. græ-

ce & lat. index. Tarrac. 1586. 4. rar. — Notæ in Varrones lingua lat. Romæ. 1557. 8. Paris. 1581. 8. — Notæ in Flaccus Festum de verborum significatione. Venet. 1560. 8. Paris. 1576. 8. — Constitutionum Provincialium Tarraconensium Lib. V. Tarracon. 1580. 4. — Constit. Synodaliū Tarracon. Lib. V. ib. 1581. 4. — Opera omnia, ed. MAIANSIUS. Luccæ. 1765-1774. VIII. fo.

Ludwig Coelius Richerius (Richerti) mit dem Beynamen Rhodiginus geb. 1450. zu Novigo im Venetianischen, aus einer adelichen armen Familie. Er studirte zu Ferrara die platonische Philosophie und Medicin; lehrte hernach die Rhetorik zu Vicenza; reiste nach Frankreich; begleitete den K. Carl VIII. auf seiner Reise in die Französischen Städte; lehrte die griech. und lat. Sprache zu Manland, endlich zu Padua, und starb 1520. — — — Hauptwerk ist: Antiquarum Lectionum Lib. XVI. Basil. 1517. Francof. 1666. fol. (2 Thlr.) Libri XXX. Venet. 1516. Francof. 1549. fol. (3 Thlr.) Er selbst fertigete 16 Bücher; sein Vetter Camillus Richerius und Goretti thaten die übrigen hinzu. — — — Ganze begreift vermischte Bemerkungen aus der Kritik, Philosophie, Medicin, Magie u. und zeugt von seiner Gelehrsamkeit. Annot. in Ovidii Metamorph. &c. g)

Sulvio Ursini oder Orsini geb. den 2 Dec. 1529. zu Novato wo ihn sein Vater, ein Commenthur des Maltheiser Ordens, der berühmten Ursinischen Familie, mit einer bürgerlichen Verheirathung zeugte, ihn aber hernach samt der Mutter verfiel, daß er selbst durch Betteln forthelfen mußte. Ein Canonicus im Lateran erbarmte sich über ihn, nahm ihn zu sich, unterrichtete ihn in der griech. und lat. Sprache; und trat ihm zuletzt gar sein Canonicat ab. Der Card. Alexander Farnese machte ihn zu seiner Bibliothekar; und der Card. Caraffa verschafte ihm bey P.

- f) POPE-BLOUNT. p. 741-744. — BAILLET. T. II. p. 83. 178. — PANCIROL de claris leg. int. p. 301 sqq. — HANCK I. c. p. 247-382-385. — MORHOF I. c. T. II. p. 589. — CLEMENT. Bibl. T. II. p. 248-260. — Leben. Göttingen. 1779. 8. — Jocher von der Bildung verb. 1 B. — Nicéron. 9 B. p. 70-84.
- g) FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 1114-1117. — BAILLET. T. II. p. 137-139. — POPE-BLOUNT. p. 531-534. — JOVIV. Eleg. p. 139. — MORHOF I. c. T. I. p. 247. 250. — Raccolta degli opuscoli scientifici &c. T. IV.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 193

U. eine Pension von 200 Ducaten, die er theils zu Anschaffung des Cabinets und vieler Manuscripte, theils zu Verpflegung seiner Mutter angewendete. Er starb den 18 May. 1600. und liess in seinem Testament sein Cabinet dem Card. Farnese, die Manuscripte der vaticanischen Bibliothek, und dem Bischof von Avignon 10000 Thlr. — — Schriften: *Familiae romanae &c.* Paris. 1600. (4 Thlr. 12 gr.) Ed. CAR. PATIN, c. f. steht auch in *Thes. T. VII.* (S. den Artikel Ant. Augustin) — *De legibus et consuetudinibus Romanorum.* (S. Augustin.) auch in *GRONOVII Thes. T. II.* — *Fragmenta veterum historicorum.* Antw. 1595. — Eine Sammlung, die er mit Ant. Augustin veranstaltete. *Bibliotheca.* — *Notae in Ciceronis opera;* in *Scriptores* Cicero; in *Sallust. Caesarem. Livium, Tacitum, Vell. Paterc.* &c. — *Edidit Carmina IX. illustrium Poëtarum, Sapphus* &c. w. 1568. 8. rar. h)

Faber, eigentlich du Faur, geb. 1540. zu Salntjore in der Gegend von Toulouse, war oberster Parlamentsherr oder Präsident des Parlaments von Toulouse, und starb A. 1600. den 20 May, da er eben bey dem Schlag. Ein grosser theoretischer und practischer Philosoph. — — Schriften: *Semestria Lib. III.* Paris 1573. III 4. rar. — *Genev.* 1660. 4. — *Agonisticon s. de re athletica ludisque gymniciis, musicis atque circensibus.* — *Spicilegiorum Lib.* Gronov. 1595. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch in *GRONOVII Thes. T. II.* — *De regulis iuris.* Lugd. 1602. 4. (16 gr.) — *De Dei & attributis.* Paris. 1588. 8. &c. i)

— BLOUNT. p. 784-786. — BAILLET. T. II. p. 188. — Hist. Litt. de la France. P. III. p. 75 sq. — HANCK l. c. p. 254-256. 389 sq. — NIC. ORLANDINUM. Dillingen. 1647. 8. — SAMMARTHANUS. p. 260 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 826 sqq. — BAILLET. T. II. p. 188. — Hist. Litt. de la France. P. III. p. 317 sq. — HANCK l. c. p. 169-170. — TEISSIER Eloges. P. II. p. 299-301. — Juglers Beytr. zur Gesch. Biogr. 6 B. 1 Th. p. 49-56.

Geschichtschreiber des sechzehnten Jahrhunderts.

Philipp Comināus, eigentlich *Phil. de la Cluze*, von *Communes* oder *Argenton*, und Ritter des goldenen Ordens, geb. 1446. zu *Communes* in *Flandern* aus einem adelichen Geschlecht. Obgleich er nicht studirt hatte, so war doch sein Verstand so groß, daß er zu den wichtigsten Geschäften gebraucht werden konnte. Außer der französischen verstand er auch die deutsche und spanische Sprache sehr gut, und konnte 4 Secretarien gleich über verschiedene Materien dictiren. Er hielt sich anfangs am Hofe *Carls des Kühnen*, Herzogs in *Burgund* auf; gieng hernach 1472. zu *K. Ludwig XI.* in *Frankreich*, wurde Kammerherr und Seneschal von *Poitiers*; begleitete nach dessen Tode *Carl VIII.* auf seinem Zug nach *Neapel*; hatte aber das Unglück in Ungnade zu fallen, weil man ihn einer Verrätherei zu Gunsten des Herzogs von *Orleans*, nachmaligen *K. Ludwigs XII.* beschuldigte. Man schloß ihn zu *Loches* in ein Kefig, und brachte ihn in das Gefängniß *Tournelles* nach *Paris*, wo er 18 Monate saß. Endlich wurde er als unschuldig freigesprochen, kam zu seinem besondern Ansehen, und starb den 17 Dec 1509. zu *Argenton* in *Poitou*. — Er schrieb: *Memoires sur les pri-*

Letzte Jahre
F. Paris 1693
peaux faits de *Louis XI.* & *Charles VIII* in 8 Büchern, *Brüssel* 1706. IV. 8. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1723. V. 8. (4 Thlr.) *Leiden* 1747. IV. 4. Die besten Ausgaben. Eine interessante Geschichte von A. 1464 - 1498. Sie wurde wegen ihrer Vortreflichkeit in lateinische, italienische, deutsche und englische Sprache übersetzt.
Barth 1629
F. Leipzig 1643
Johann Cuspinian, eigentlich *Spießhammer*, von *Schwabenfurt*; studirte zu *Wien*; wurde unter *K. Maximilian I.* zum *Österreich* gekrönt, kaiserlicher Rath und Leibarzt; als Abgesandter nach *1643*.

k) *Vita per SLEIDANUM* bey der lat. Uebersetzung. — POPE - BLOUNT p. 510 - 513. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 1138 sq. — Vossii de hist. lat. p. 578 sq. — SAMMARTHANI Elog. p. 8 sqq. — SWETONIUS Ath. Belg. p. 940 sq. — LE LONG Bibl. hist. de la France nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v. — Deutscher Merkur, 1711 Quart. p. 278 - 289.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 195

rn, Böhmen und Polen geschickt; endlich Präsident im k.
zu Wien; starb 1529. im hohen Alter. — — Schriften:
Caesarum & imperatorum rom. Basil. 1561. fol. (5 Thlr.) c. n.
GERBELII, Phorcensis, & vita auctoris. Francof. 1601. fol.
Thlr.) — Austria chorographia, ib. 1601. fol. — De consulibus
Basil. 1563. fol. (4 Thlr.) — Hist. marchionum, ducum &
ducum Austriae. — De Turcarum origine, religione & in ohris
tyrannide &c. 1)

Franciscus Irenicus, eigentlich Seledtleb, mit dem Pennas
Ettlingensis, (um ihn von Phil. Andr. Oldenburger zu uns
heiden, der unter gleichem Namen 1670. sein Collegium iuris
herausgab) zu Ettlingen in der Markgrafschaft Baden wahr-
scheinlich 1495. geboren; er studirte unter Ge. Simler zu Pforz-
heim, und unter Melancthon zu Wittenberg; wurde 1518. Res-
tor der Catharinenschen Schule zu Heidelberg; gieng nach einigen
Jahren in sein Vaterland zurück, um Luthers Lehre, zu welcher
er sich bekannte, auszubreiten. Weil ihm aber dieses nicht erlaubt
war, so begab er sich nach Gemmingen im Breisgau, und lehrte
selbst das Evangelium, und erklärte einigen Schülern z. B. Dav.
Strauß, den Cicero und Sallustius. Mit Keuchlin, Pirck-
heimer u. a. stand er in genauer Freundschaft. Sein Todesjahr
und übrige Lebensumstände sind unbekannt. — — Er schrieb: Exe-
gesis Historiae Germaniae Lib. XII. Hagenaë, 1518. fol. Basil. 1569.
Frankf. 1570. fol. (2 Thlr.) Hanoviae, 1728. fol. (3 Thlr.) Die
Frankfurter Ausgabe ist castrirt, da nicht nur die Vor-
rede des Verfassers und die genealogische Tabellen, sondern auch
einige Capitel weggelassen sind. Die Hagenauer hat viele Ab-
weichungen. Das Werk selbst ist vortreflich und verdient den besten
in diesem Fach an die Seite gesetzt zu werden. Der damalige so-
wohl als der alte Zustand Deutschlands wird aus den bewährtesten
Schriftstellern genau erläutert, und viele lesenswürdige Anekd-
oten von den deutschen fürstlichen Häusern werden mit ein-
gebracht. m)

ANTALEON. P. III. p. 11 sq. — ADAMI V. philos. p. 33 sq. — POPE-
LOUNT. p. 538 - 540. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 1247 -
1251. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 76 sq. — HANCK L. c. p. 126 -
132. — VOSSIUS de hist. lat. p. 585 sq.
Heimanns Hist. litt. 2 B. I. 218 - 219.

Anton Guevara aus der Provinz Alava in Castilien, Franciscaner, Historiograph, Reichthater R. Carls V. mit welcher er einen Theil von Europa durchreiste; Bischof zu Guadix in Andalusien, endlich zu Mondonnedo; starb den 10 Apr. 1544. zu Valladolid. — — Schriften: *Horologium principum* s. de vita Marcelli Imp. Lib. III. lat. vers. a JOH. WANCKELIO. Lpf. 1611. fol. Francof. 1664. 4. Viennae. 1745. fol. (1 Thlr. 16 gr.) auch wegen seiner Vortreflichkeit ins Italienische und Französische über Deutsch, Hanau. 1634. fol. Eine vernünftige Anweisung zur Erziehung eines Prinzen. Frid. Wilhelm, Herzog in Sachsen, das Buch durch Wankel ins Lateinische übersetzen, der es mit neuen Anmerkungen herausgab. — Vitae X. Imperatorum rom. hist. Guevara war nichts weniger, als Geschichtschreiber. *Epistolae aureae & Dissertationes*. Viennae. 1744. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — *Opera historico-politica*. Francof. 1671. und 1716. II. (2 Thlr.) n)

Cyriacus Spangenberg geb. den 17 Juni. 1528. zu Hildesheim. Er studirte zu Wittenberg; wurde Schullehrer in Eilenburg, ferner Prediger daselbst; endlich Stadt- und Schloßprediger und General-Deccan in Mansfeld. Weil er es aber mit Glaciern hielt, so mußte er fliehen; wurde Prediger zu Eligen in Buchs, mußte wegen dem Glacianismus wieder fliehen und starb den Febr. 1604. zu Straßburg. — — Schriften: *Sächsische Chronik*. 1572. fol. (5 Thlr.) Frankf. 1585. fol. (3 Thlr.) *Hennebergische Chronik*. Straßb. 1599. fol. (2 Thlr. 12 gr.) *Quersfurtische Chronik*. Erfurt. 1590. 4. (2 Thlr.) — *Chronik der Bischöffe des Stifts Verden*. Hamb. 1720. fol. — *Sangerhausenische Chronik*; in Buders Saml. verm. Schriften. — *Abelspiele*. Smalcalden. 1591. II. fol. (4 Thlr.) — *Hollsteinische Chronik*. — *Comment. in Pentateuchum*. Argent. 1618. fol. entbehrlich wie die übrigen Commentare über die biblischen Bücher. — *Hist. eccles. Smalcalden*. 1603. 4. gut. — *Tr. de peccato originali*, unter dem Namen CANDIDUS SYLVESTER. — *Der Jagdteufel* oder Bericht, wiefern das Jagen recht oder unrecht. x. x. o)

n) ANTONII Bibl. hisp. nova. T. I. p. 99. — STRUVII Bibl. philos. KARLII. T. II. p. 180 sq. — BAYLE h. v.

o) Joh. Ge. Keuffelds Hist. Spangenbergensis oder Nachricht von Spangenberg.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

hann Aventinus, eigentlich Thurumajer, geb. 1466. in Augsberg, einer kl. Stadt in Oberbayern, wo sein Vater ein Rath war. Er studirte zu Ingolstadt und Paris; hielt sich zu Regensburg auf; reiste 1507. mit einem jungen Grafen von Habsburg, — dem Sohn seines Freundes zu Regensburg, nach Italien, — nach Cracau, wo er die griech. Sprache lehrte, und die Rechte lernte. Er lehrte zu Ingolstadt als Magister, und wurde von Herzog Wilhelm in Bayern zum Lehrer seiner beiden Söhne bestellt. Er begleitete hernach den ältern Prinzen Ernst nach Italien. Nach seiner Rückkunft machte er Anstalten, seine Geschichte von Bayern zu verfassen, wozu er von Hof alle Unterstützung erhielt. Alle Bibliotheken und Archive des Landes stund ihm zum großen Verdruss der Geistlichkeit auf herzoglichen Befehl offen. Er sammelte 20 Folianten Materialien, die in der Bibliothek zu München verwahrt werden; vollendete sein Werk 1533. nach 27 Jahren, und übergab es den Herzogen von Bayern, die dem Archiv aufbewahren ließen. Endlich gieng er 1533. als Professor des jungen Oswald Eck nach Ingolstadt, und starb am 9 Jan. 1534. zu Regensburg, da er seine Familie abholen wollte. Er liegt in der Abtei von St. Emmeran begraben. Auf dem Ansehen der Geistlichkeit, die ihm wegen Verfassung seiner Geschichte Mißthätig war, und ihn zum Vorwand der Ketzerei beschuldigte, wurde er 1529, da er von Regensburg nach Ravensberg, seine Eltern zu besuchen, reisen wollte, plötzlich überfallen und ins Gefängniß gebracht, aber auf herzoglichen Befehl bald wieder befreit. Er zog sich diese Mißhandlung so sehr zu Herzen, daß er an der Schwermuth verfiel. Diese zu erleichtern, beneathete er noch in seinem Alter. Aber seine Wahl fiel nicht nach seinen Wünschen. Denn sein häßliches, grobes, böses Weib war eine Marter für ihn. Darüber macht sich Bayle sehr lustig. Der gute, kletnerische Mann mußte sich, so gut er konnte, in seine häusliche Einsamkeit schicken. Sonst war Aventin sehr arbeitssam, lauscellig und

bergs Leben und Schriften. Queblm. 1712. 17. o. 4. — Hist. Bibl.
abr. P. V. p. 296 sq. 3c9. II. p. 360. P. IV, p. 243. — KINDEAV-
ER Nordhusa illustris. p. 289. 295. — Arnoldi Schif. — ADAMI
itz Theol. p. 347 sq.

im Umgang angenehm. Daher erwarb er sich unter den Gelehrten und Fürsten viele Freunde und Gönner. — — Schriften: Anna Boiorum Lib. VI, Ingolstadii. 1554. fol. (3 Thlr.) Die erste Ausgabe aber castrirt. Der Herzog in Bayern überschickte das Werk dem Hieron Ziegler, Prof. der Dichtkunst zum Abdruck nach Ingolstadt, mit dem Befehl, alles, was der Geistlichkeit nachtheilich seyn möchte, wegzulassen. Ziegler gehorchte. Der pfälzische Rector Cinner veranstaltete nach der Originalhandschrift Basil 1554. fol. eine uncastrirte Ausgabe, nach welcher hernach die folgenden besonders Ed. opt. GUNDLINGII, Lips. 1710. fol. (3 Thlr.) abgedruckt wurden. Auch die deutsche Chronik, welche Aventinus aus seinen lat. Annalen übersezte, wovon die erste Ausgabe Nürnberg 1522. fol. sehr selten ist, ließ Cinner 1580. drucken, nachdem sie mit dem Original verglichen hatte. Die erste Ausgabe besorgte Simon Schardius, Frankfurt. 1566. fol. rar, aber nach einer mangelhaften Abschrift; bey Frankfurt. 1622. fol. Das Werk selbst ist zwar mit vieler Gelehrsamkeit und Aufsechtigkeit verfaßt und enthält viele merkwürdige Nachrichten; aber für Bayern ist der Verfasser zu sehr eingenommen; er schreibt größtentheils präjudizial, aber nicht kritisch genug; überall geht er der Clerisei zu Grunde, schildert ihre Fehler, doch ermüdet er den Leser durch die vielen Wiederholungen; manches mag er auch übertreiben; überall zeigt sich eine große Freymüthigkeit. Zu Ergänzung des Werks merke man: Paralipomena ad Jo. Aventini Annales Boiorum, in BURKH. GOTTFR. STRUVII Actis litterariis ex MScis erutis, P. 8. p. 20. und RUTTINGHAUSEN Annotat. in Jo. Aventini Annales. Heidelberg. 1718. — Chronicon s. Annales Schirenses. Biponti, 1600. 4. rar. An 1716. 4. Die Chronik geht von Stiftung der Abtei Scheitershausen 1517. In der neuern Ausgabe sind die folgenden Abtheilungen hinzugefügt. — Numerandi per digitos manusque, quin etiam loquendi ratio, s. explicatio ex Beda, cum picturis & geminis. Ratisbonae. 1532. 4. rar; auch bey den Annalen, 1710. fol. Ein Spielwerk. x. Vita Henrici IV. Imp. c. eius epistolis. Aug. Vind. 1518. 4. p)

p) PANTALEON. P. II. p. 479. — ADAMI V. philos. p. 35 sq. — SS. eccl. T. II. p. 246 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 596. Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 35-37. — FREHERI Theatr.

3. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 199

Christian Münker geb. 1489. zu Jügelheim in der Pfalz.
 rte zu Heidelberg und Tübingen; verlies 1529. den Francis-
 en und trat zur protestantischen Kirche; lehrte die Theolo-
 hebr. Sprache zu Heidelberg, zuletzt zu Basel, und starb
 23 May 1552. an der Pest. Ein sehr aufrichtiger Mann,
 4; in der Mathematik und Geographie eben so, wie in
 Sprache sehr erfahren; daher er in seiner Grabschrift
 um Elbras & Strabo genannt wird. — — Schriften: Cos-
 (sollte heißen Germanographia) Basil. 1550. fol. Deutsch,
 fol. (5 Thle.) — Dictionarium hebr. ex Rabbinis auct. ib.
 — Organum Uranicum. ib. 1536. fol. (16 gr.) — Opus
 um &c. — Rudimenta mathematica. ib. 1551. fol. (1 Thle.)
 lat. Bibliorum hebr. c. observat. wird sehr geschätzt. q)
 Philippson, von seinem Geburtsort Sleidanus,
 zu Sleida in der Grafschaft Manderscheid von geringen
 Er studirte zu Lüttich, Eöln, Löwen, Paris und Orleans;
 Licentiatius Juris; erhielt zu Paris von dem Card. Joh.
 y eine Pension, und bes'itete den französischen Gesand-
 as Convent nach Hagenau. Wegen seiner schwachen Ge-
 egab er sich nach Straßburg, wo sein Freund Jac. Sturm
 rgte. Er bekannte sich hier anfangs zur reformirten,
 zur lutherischen Lehre. Die Fürsten des smalcaldischen
 machten ihn mit einer Pension zu ihrem Geschichtschreiber,
 Rath zu Straßburg erteilte ihm auch eine Pension, und
 ihn zu wichtigen Gesandtschaften, ernannte ihn auch
 Prof. iuris. Die Protestanten schickten ihn 1545. zum
 Engelland, und hernach zu der Kirchenversammlung
 ent, wo er in großem Ansehen stand. Nicht lang vor-
 d verfiel er in eine heftige Krankheit, die ihn ganz seines
 ftes beraubte. Er starb den 31 Oct. 1556. et. 50. zu
 g an der Pest. — — Schriften: Comment. de statu reli-
 eip. Carolo V. Cesare. Lib. XXV. Argent. 1555. zweimal

. II. p. 1443. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. II. p. 206.
 Niceron. 18 Th. p. 1-53.
 ALEON. P. III. p. 351-353. — ADAMI V. philos. p. 65 sq. —
 BLOUNT. p. 579-581. — BAILLET. T. II. p. 392. — VOSSIIUS
 math. p. 189. 256 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 315 sq. —
 III Bibl. hebr. T. I. p. 928 sq. T. III. p. 857 sq.

fol. u. 8. erste Ausgabe, rar. ib. Lib. XXVI. c. Apologia & In
 1559 fol und c. comment. MICH. BEUTHERI, 1578. fol.
 nach oft nachgedruckt, aber auch Lib. XIII. ad A. 1541. bis
 verfälscht; statt der Worte: Is (Tezelius) inter alia docebat,
 tam habere potestatem a Pontifice, ut etiam, si quis VIRGI
 MATREM vitiaffet ac gravidam fecisset, condonare crimen ip
 set, interventu pecunie &c. steht in den verfälschten Ausg
 VIRGINEM ET MATREM &c. — Editio nova & opt. c. n. C
 STI. CAR. AM ENDE. Francof. 1785. 86. III. 8m. mit kriti
 und erläuternden Anmerkungen. Der letzte Band enthält
 einem brauchbaren Register, Sleidans Leben, Briefe &c. — D
 und bis 1620. excl. fortgesetzt von Mich. Beuther und
 Lauterbach, herausgegeben von HOSEAS SCHADÆUS. Straßb.
 fol. (4 fl.) dabey Sleidans Leben; auch bis 1617. Frankf.
 1617. fol. 4. Theile. Lateinisch fortgesetzt bis 1609. von
 Casp. Lundorp, Francof. 1610. IV. 8. (3 Thlr.) — Franz
 alle Werke des Sleidans durch ROBERT PREVOST, Geneva
 fol. Weit besser mit guten, obgleich nicht immer richtigen, A
 kungen durch Peter Franz le Courayer, Haag 1767-69. 1
 Diese Uebersetzung des Courayer deutsch mit berichtiger
 merkungen, von Joh. Sal. Semler. Halle 1771-73. III
 (12 fl.) Man sieht daraus, wie hoch Sleidans unsterbliches
 geschätzt wurde. Selbst vernünftige Katholiken Bodin, de T
 Sarpi &c. ließen ihm wegen seiner Zuverlässigkeit und Wahr
 liebe, Gerechtigkeit wiederfahren. Was der kais. Rath
 wig, Barth. Latomus oder Steinbrecher &c. dagegen spre
 ist Unverstand und Verleumdung. R. Carl V, da er sich dieses
 vorlesen ließ, soll gesagt haben: Aut habemus consiliorum pr
 res, aut scriptor ille, familiaris spiritus opera, ista didicit; un
 andermal: Aut cancellarium habeo Sleidanum, aut cancellario
 ditores. In der That gehört es unter die wichtigsten und
 lässigsten Werke der Reformation. — De IV. summis imperiis Li
 Argent. 1556. 8. erste Ausgabe, rar; auch 1559. 12. sonst o
 druckt, besonders mit Anmerkungen von Eylander, M
 Meibon, der die Quellen der Nachrichten besetzte, und
 Zornius; ferner von Aegid. Strauch von 1519-1668. und
 Schurzfleisch bis 1676. fortgesetzt. Lips. 1701. 12. Francof. 17
 alles sehr gründlich, ordentlich und pragmatisch. Als eine

ft auch des vortreflichen Chuans Hist. sui temporis zu bes
ob er gleich in den ersten 16. Büchern von A. 1500. an
verträgt, was Sleidan von eben dieser Zeit erzählt,
und bis 1700. fortgesetzt durch Jäger, Lips. 1704. IV. 8.
— Sleidan übersezte den Grotius 1537. und den
1545. aus dem Französischen ins Lateinische; beide ges
henau, 1609. 12. — Opuscula, ed. HELLAS PUTCHIVS.
1608. 8. 1)

Guicciardini, geb. den 6. März 1482. zu Florenz,
in vornehmen Geschlecht. Er studirte die Rechtsgelehr
Jahre zu Florenz, 1. Jahr zu Ferrara, und 3. Jahre zu
hernach hielt er Vorlesungen und advocirte in seiner Was
Er wurde 1511. als Gesandter an den Hof Ferdinands,
Kastilien geschickt, der ihn nach 2. Jahren mit ansehn
schenken von sich ließ. Bald nach seiner Rückkunft nahm
Leo X. in seine Dienste, und gab ihm die Statthalterschaft
Venedig und Reggio. P. Clemens VII. machte ihn zum Statth
Kastilien Romagna und zum Lieutenant seiner Völker,
zum Statthalter von Bologna, wo er viele Klugheit und
zeigte. Weil aber P. Paul III. ihm heimlich einen
er ernannte, so reiste Guicciardini in der Stille nach
wo ihn Herzog Alexander von Medicis gnädig emp
Nach dessen Tod 1537. dachte er auf seine Ruhe; er entz
den Staatsgeschäften, und begab sich, so sehr ihm P.
wegen seinen Diensten anlag, auf sein Landgut, wo er
et. 58. starb, und zu Florenz in seiner Familiengruft oho
ing beigesetzt wurde. In der Ehe hatte er 7. Töchter ges
Durch sein übermäßiges Studiren und zu große Arbeits
schwächte er seine sonst dauerhafte Gesundheit. Uebrigens
sehr scharfsinnig, verständig, beredt, leutselig, ernsthaft

Carl am Ende vermischte Anmerkungen über den berühmten
Schriftsteller Joh. Sleidan. Nürnberg. 1780. 8. In wenigen Bogen
begeben. — ADAMI Vita philos. p. 82. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI.
231. — SAGITTARIJ Introd. in Hist. eccl. T. I. p. 105. 118.
PE-BLOUNT. p. 628. 631. — VERHEIDEN Effig. & Eleg. ali
neol. p. 130. 134. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 731 sq. —
manns Hist. litt. 5 B. p. 355. 373. — PANTALEON. P. III.
— MAUSELLI Bibl. hist. V. I. P. J. p. 180sq.

ohne einigen Scherz, redlich und Gerechtigkeitsliebend, nur bei
 len zu jähzornig. — — Schriften: Hist. d'Italia Lib. XVI.
 1490-1526. Florenz. 1561. fol. u. II. 8. Dazu kamen noch 4
 cher bis 1532, welche Guicciardini ausgearbeitet, aber nicht
 gefeilt hatte. Venet. 1564. 4. u. Parma. 1564. 4. Alle 20. B.
 mit den Anmerkungen des Thomas Porcacchi. Venet. 1574.
 87. 90. 1610. 16. 23. 4. alle vorzüglich; auch von Franz S.
 vino. Genevæ. 1621. II. 8. u. 1636. 4. u. II. 8. ohne die A.
 glossen des Porcacchi, aber nicht, wie andere Ausgaben, we-
 wegen ihrer Vortreflichkeit wurde diese Geschichte in mehrere
 cheu übersezt: Lateinisch durch Cölius Secundus Curj.
 1566. fol. u. 1567. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Französ. durch Hi-
 Chomedey. Paris. 1568. fol. 1577. fol. n. 1612. fol. Genev.
 II. 8. uncastrirt; Engl. durch G. Fenton. Lond. 1618. fol.
 ländisch. Dordrecht 1599. 4. Spanisch, durch Ant. Flores de
 navdes, Baeza. 1581. fol. Die castrirte Stellen wurden auch
 zeln gedruckt. Basil. 1569. 8. Francof. 1609. 4. auch in Th.
 rekitutus. Amst. 1663. 12. und in HEIDEGGERI Hist. Pap.
 Tiguri. 1696. 4. Ueberdieß hat man die Geschichte in Auszug
 bracht: Epitome dell' Hist. di F. GUICCIARDINI &c. diverse an-
 tioni da FRANC. SANSOVINO. Venet. 1580. 8. Statt 20. sind
 17. fäzere Bücher. Ferner: Compendio della storia &c. da M.
 LIO PLANTADIO. Florenz. ohne Jahr. 4. Erklärungsschrift
 dieser Geschichte: Considerazioni di GIOV. BATT. LEONI sopra
 d'Italia &c. Venet. 1599. 8m. 1600. 4. vermehrt; eben so C.
 civili &c. von Romi de Florence. ib. 1582. und 1603. 4. So
 sen Ruhm sich Guicciardini durch seine Geschichte erwarb, so
 schadete er sich durch seine Partheilichkeit, die er aus Haß
 Franz Maria, Herzog von Urbino sowol, als gegen Franz
 zeigt. Auch ist er oft zu weitläufig, und hält sich bey Kleinig-
 auf. Die Fortsetzung des Joh. Bapt. Adriani von 1530-1536
 auch in italienischer Sprache, II. 4. wird hochgeschätzt. — Pin-
 figli e avvertimenti in materia di republica e di privata. Par. 1574.
 Lateinisch übersezt unter der Aufschrift: Hypomneses politicae. I.
 1589. 12. Französ. Par. (1567.) 4. — Il sacco di Roma. Par.
 12. — Einige Briefe. s)

s) Romi de Florence und Sansovino in des Guicciardini Lebensbe-

G. Guicciardini, des vorigen Bruders Sohn, geb. zu Florenz. Er legte sich auf die schöne Literatur, Mathematik und Alterthümer; begab sich in die Niederlande, und ließ sich zuletzt zu Antwerpen auf, wo er den 22. März 1566, und in der Erbstirke begraben wurde. — *Schrisft* *mentari delle cose piu memorabili sequite in Europa & in questi Paesi Bassi; Lib. III. (von 1529-1560. V. 1566, 4. lateinisch übersetzt durch Pet. Paul Berthovet del rebus memorabilibus in Europa, maxime in Belgio inferiori. Antw. 1566, 8. — Descrizione di tutti i Paesi Antw. 1567. fol. besser, 1582, noch besser, 1588. fol. haben besorgte der Verfasser. Lateinisch durch Regner Belgio graphia L. omnium Belgii regionum descriptio. Amst. 1646. fol. vermehrt, ib. 1660. III. 12. Franzöf. durch Antw. 1567. fol. Amst. 1612. fol. mit Zusätzen. Die selbst ist sehr zuverlässig, da Guicciardini aller Drey umreiste, und alles in Augenschein nahm. — Raccolta & fatti notabili così gravi come piacevoli di diversi princip Cortigiani. Venet. 1581. 8. oft gedruckt. — *L'Hors de Venet. 1580. u. 1600. 12. Franzöf. durch Bellefleur de recreation & après dinées. Par. 1567. 12. 1)**

Baptista Adriani, geb. 1511. zu Florenz; success Vater, Marcus Virgilius, als Secretär und Prof. der Akademie daselbst; und starb 1579. Seine Hist. de Lib. XXII. Florent. 1583. fol. ist vortreflich. Er setzt Guicciardini von 1536. glücklich fort, und erwarb sich größten Ruhm. Der Großherzog Cosinus soll ihm hien zu mitgetheilt haben. u)

seiner Geschichte; die erstere richtiger und zuverlässiger, als — POPE-BLOUNT. p. 551-554. — IMPERIALIS Musens — GHILINI Theatr. d'homini litterati. T. I. p. 58. — MAZologium crit. — BAYLE h. v. — CHAUFFEPÉ h. v. — 13 Ed. p. 14-31. — LE LONG Bibl. hist. de la France; T. III. Memoires, h. v. — T. I. p. 150. — SWEERTII Athenæ Belg. .4.10. — Bibl. Belg. T. II. p. 832. — ANDREÆ Bibl. Belg. — NP Di&. hist. T. I. p. 294-296. — Niccron. 13 Ed. p. 31-35. — BAYLE h. v.

Paul Jovius, eigentlich **Giovio**, geb. den 19. Apr. zu Como im Mailändischen. Er studirte Sprachen und Philosophie zu Padua, hernach die Medicin zu Padua, und practicirte eine Zeitlang zu Como und Mailand; kam aber an den päpstlichen Hof, wo er 37. Jahre zubrachte; wurde Canonicus zu Como, Bischof zu Nocera; begab sich aber nach dem Tod P. Clementis nach Florenz, und starb daselbst den 11. Dec. 1552. f. R. in Frankreich, ließ ihm eine Pension reichen, die aber Heinrich II. vermindert wurde. Als Geschichtschreiber hat keinen großen Beyfall erworben; denn man sagt, seine poetische Feder seye ums Geld feil gewesen. — — Schriften: *Hist. foris Lib. XLV. bis 1544. Par. 1558. II. fol. (10 Thlr.) 1550. III. fol. (10 Thlr.) Basil. 1578. III. fol. (6 Thlr.) ib. 1667. III. (4 Thlr. 12 gr.) Deutsch, Frankfurt. 1579. fol. (4 Thlr.)* — *Elogia virorum erudit. Florent. 1549. fol. (3 Thlr.)* — *viror. bellica virtute illustrium. ib. 1555. fol.* — *Comment. de rebus Turcicis, Witteb. 1537. 8. Par. 1539. 8. rar; auch in SS. rer. German. T. II. vorher italienisch, Venet. 1538. 8.* Wegen der Dedication wurde Jovius von R. zum Ritter und Comes Palatinus gemacht, und wegen der vom türkischen Kais. beschenkt. — *Descriptio Britanniae, Hiberniae & Orcadum, auch Moscoviae. Basil. 1578. fol. (3 Thlr.)* — *De romanis piscibus, in SALLENGRE novo thes. antiquit. T. I. u. Basil. 1531. 4. &c.* Sein Vetter Paul Jovius, Bischof zu Nocera war, und der Tridentinischen Kirchenversammlung beywohnte, muß mit ihm nicht verwechselt werden. lefenswürdige Gedichte stehen in *Deliciis poetarum Italiae.*

Nicolaus Craigius, oder **Craig**, geb. circa 1549. gen. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1576. Rector der Schule zu Kopenhagen; hernach Prof. gr. L. daselbst; 1594. f. Historiographus. 1601. Rector der Schule zu Sora; wurde zu wichtigen Geschäften nach Schottland, Polen und Engelland gebraucht; starb den 14. Mal 1602. — — Schriften: *Annalium Lib. V. de rebus Danicis ab excessu regis FRID. I. ad A. 1550. enar-*

x) *Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 228. — POPE-BLOUNT. p. 633. BAILLET. T. II. p. 5. — BAYLE h. v. — MEUSELII Bibl. Vol. II. P. I. p. 278 sq.*

3. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 205

Ausgabe mit des Verfassers Leben, Hafnia. 1737. fol. 18 gr.) und Supplement 1739. fol. (12 gr.) — De rep. oniorum Lib. V. Lugd. B. 1670. 8. (16 gr.) vermehrt in 11 Thef. Ant. gr. T. V. — Sententioſe dicta ex Livii hiſt. &c. wechſelt ihn oft mit

James Craig, einem Schottländiſchen Doct. Juris von Aberdeen, der ſich zu Edinburg durch ſein Practiciren in großes Anſehen ſetzte, und von K. Jacob I, nebst andern 30. angeſehenen Männern berufen wurde, die Vereinigung der Königreiche Englands und Schottland zu Stande zu bringen. Er ſtarb 1608. ſiehe: Jus feudale, Lond 1655. fol. (3 Thlr.) Lips. 1716. 4. (2 Thlr.) das hochgeſchätzt wird.

Jean de Serres (Serranus) von Vivarais; ſtudirte zu Avignon, nebst den Sprachen, auch Philoſophie und Theologie; wandte ſich hiernach der Pariſiſchen Bluthochzeit; wurde ſpäter Prediger zu Nîmes, und ſtarb 1598. 27. 50. zu Nîmes. — — Schriften: Comment. de ſtatu religionis & ſtatu regni Franciæ Lib. III. ſub HENR. II. FRANCISCO II. & FRANCISCO IX. 1570. u. ed. IV. 1577. 8. Pars II. Lib. III. 1572. u. Pars III. Lib. III. 1575. u. 1577. 8. P. IV. Lib. III. 1575. 8. P. V. Lib. III. ſub HENR. III. Lib. III. Lugd. B. 1580.

Alſo in allem 15. Bücher in 2. Bänden; alles von 1557. Man hat dieſes gründliche Werk auch andern Verfaſſern, ſelbſt dem Præſident de la Place fälfchlich beigelegt; dieſer Commentaire de l'état de la religion & de la republique, in 7. Büchern, von 1556-1561. u. franzöſiſch. — Memoires de la troiſieme guerre civile & des derniers troubles de France L. IX. Lib. III. 1570. 8. L. IV. 1571. 8. auch in den Memoires de l'état de France ſous CHARL. IX. Middelburg. 1578. 8. — Histoire general de l'hiſt. de France &c. Par. 1597. II. 12. 1608. in Faramond bis auf den Tod Karls VI. 1422. Fortgeſetzt 1598. von Joh. Manliard, einem reformirten Prediger, 1606. III. 8. 1606. IV. 8. 1608. IV. 8. 1614. IV. 8. (2 Thlr.) Fortgeſetzt von katholiſchen Verfaſſern, die eine ganz andere Sprache führen, Par. 1618. 21. 27. 31. 36. 40. 80. IV. 12. 1648. u. 1658. (6 Thlr.) Rouen. 1660. II. fol. (8 Thlr.) In den letztern Ausgaben hätten den Vorzug, wenn ſie nicht wären. Die bigotten Katholiken ſind nicht wol auf die Ar-

Welt des Serres zu sprechen, weil es sich zu viele Freym
gegen den Papst und die Könige erlaubte. C. Reinius
Geschichte mit einer Fortsetzung ins Lateinische übersetzt,
1606. 25. 43. fol. Scipio du Pleix schrieb dagegen: In
des erreurs de l'inventaire de Serres. Par. 1630. 8. — Re-
eholes memorables advenues en France sous HENR. II. FR.
CHARLES IX. & HENRY III. von 1547-1589. Par. 1589. 2
1643. 8. — Syllabus Annalium Galliae. Francof. 1612. 4. —
opera, gr. & lat. c. n. Genevæ. 1578. III. fol. Die lat. Ueb-
ist nicht gut gerathen. — Anti-Jesuita. Genevæ. 1586. 94
— Comment. in Ecclesiasten ib. 1580. 88. 8. &c. y)

Polydor Vergilius von Urbino, studirte zu R.
päpstlicher Kammermeister zu Rom; hernach unter R. Heinrich
Archidiaconus zu London an der Kirche zu Wells; starb
1555. Er vertheidigte die Priesterehe, verwarf die Bilderver-
u. a. Mißbräuche. — — Schriften: Hist. Anglicana, Lib.
Basil. 1570. fol. (2 Thlr.) Sehr unrichtig wegen der Un-
in der englischen Sprache und Parthenlichkeit gegen die
ria; daher Owen das Epigramm auf ihn verfertigte

Virgillii duo sunt, alter Maro, tu Polydore,

Alter; tu mendax, ille poeta fuit.

— De rerum inventoribus Lib. VIII. erste Ausgabe 1499. I
1672. 12. sonst oft gedruckt u. — De prodigiis. Amst. 1671
Adagia &c. 2)

Abraham Bucholzer, geb. 1529. den 28. Sept.
nau in Sachsen, aus einer adelichen Familie; studirte zu
furt und Wittenberg; wurde 1556. Rector der Schule zu
berg in Schlesien; ferner Prediger zu Sprottau, Crossen u.
statt; starb den 14. Jun. 1584. — — Schriften: Index ch-
gicus. Francof. 1612. 8m. (12 gr.) — Itagoge chronol. ab ini-
di ad exilium Israelitarum in Babylone. Freystadii, 1596. 8.

y) BAILLET. T. II. p. 405. — MARCHAND Dict. hist. T. II.
213. — MORHOFII Polyhist. T. I. p. 993. — GERDES Florile-
sq. — Nicéron 5 Th. p. 65-78. — LE LONG Bibl. hist. de
ce, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v.

z) POPE - BLOUNT. p. 638-641. — BAILLET. T. II. p. 160. —
sius de hist. lat. p. 607 sq. — JOVII Elog. p. 279. — BAYLE

Insulum rom. Gorlicii. 1590. 4. — Epistola chronolo-

a)
 nn Lennclav, eigentlich Löwenklau, geb. 1533. zu
 n in Westphalen, aus einem adelichen Geschlecht. Er
 n gelehrten Sprachen sowol, als in der Rechtsgelahrts-
 rfahren; reis'te an den meisten europätschen Höfen herum;
 uch in der Türkei auf, und starb 1593. æt. 60. zu Wien.
 äßiger Geschichtschreiber und guter Uebersetzer. — —
 Hist. Muselmannonum Lib. XVIII. Francof. 1591. fol.
 2 gr.) — Annales Sultanorum Otmanidarum, ib. 1596.
 1650. fol. (2 Thlr.) zum Theil aus einem türktischen
 t übersezt, und von 1550-1587. fortgesetzt. Daben bes-
 in etnigen Ausgaben seine Pandectæ hist. Turicæ. Francof.
 Man hat ihm überhaupt die bessere Nachrichten aus dem
 verdanken. — Versio & notæ ad Synopsin LX. librorum
 f. universi juris rom. & ad Novellas imperatorum, Basil.
 (2 Thlr. 12 gr.) — Notatorum juris civ. Lib. II. Francof.
 1 Thlr.) — Jus græco-rom. tam canonicum, quam civi-
 auctario MARQ. FREHERI. ib. 1596. fol. (6 Thlr.) —
 n Lib. III. lat. ex græco facti. — Uebersetzte Xenophons
 dem griechischen u. a. sehr gut, und gab mehrere Schrifts
 Anmerkungen heraus. b)

t Genebrard, geb. circa A. 1527. zu Nion in Aus
 n Benedictinermönch; studirte zu Paris, nebst der griech.
 Sprache die Philosophie und Theologie; wurde daselbst
 e. theol. und f. Professor der hebr. Sprache; erhielt
 priorei von St. Denis de la Chartre zu Paris. Zu Rom
 hm der P. Sixtus V. und die Cardinäle viele Achtung.
 heftigen Anhänger der Ligue, da er sich die äusserste
 n Heinrich IV. erlaubte, ertheilte ihm P. Gregor XIV.
 Erzbistum zu Aix in der Provence. Weil er aber immer

LOUNT. p. 787-789. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 221 sq. —
 de SS. rer. rom. p. 241-243. 375. — ADAMI V. theol.
 67.

LOUNT. p. 734 sq. — BAILLET. T. II. p. 122. — FABRICII
 T. XIII. p. 808-811. — TREISSIER Eloges &c. — MEUSE-
 l. hist. Vol. II. P. I. p. 282-286.

gegen den König predigte, so mußte er nach Avignon fliehen. schrieb er sein Buch *de sacrarum electionum jure*, Paris. 159 (rar), welches auf Befehl des Königs verbrannt, er selbst 1596. aus dem Königreich verbannt wurde. Doch durfte nach wieder nach Semur in Bourgogne in seine Priorei sich begeben, wo er den 16. Febr. 1597. et. 60. starb. Bei seiner Emsamkeit fehlte es dem guten Mann an gehöriger Klugheit. seinem Eifer gegen den König ließ er sich unbedachtsam dabei hinsetzen. — Schriften: *Chronographiae Lib. IV.* Par. 1580. unfol. (3 Thlr.) ib. 1600. u. Lugd. 1609. fol. mit einem App. (4 Thlr.) wird besonders in Absicht auf die neuere Zeit geschätzt. — *Notæ chronicae*, Paris. 1584. 8. — *Chronologiae S. Colon.* 1571. 8. — *Joel e chald. paraphr.* ib. 1563. 4. — *De tate Lib. III.* ib. 1585. 8. — *Psalmi Davidis c. comment.* ib. 8. — *Cant. Canticor. c. comment.* ib. 1585. 8. — *De sacrar. e num jure & necessitate ad ecclesiae Gallicanae redintegrationem* 1593. 12. *Leodii.* 1601. 8. Gegen das Concordat. — *Opus græcis conversa &c.* Par. 1575. fol. — *Opusc. e rabbinis tractatib.* 1575. 1584. fol. — *Origenis opera &c.* Par. 1574. fol. 1620. ed. IV. vollständiger, als die Erasimische Ausgabe. — *de Flave Joseph &c.* Französisch aus dem Griechischen. Par. 1609. fol. unrichtig. — *De Sibyllis.* ib. 1565. 8. &c. c)

Nicolaus Machiavell von Florenz, aus einem adelichen Geschlecht; Staats-Secretär und Historiograph der Republik Florenz. Er wurde elend gefoltert, weil man glaubte, er habe an der Verschwörung der Soderini gegen das Haus Medicis Theil genommen. Doch, weil er nichts gestund, kam er wieder los; lebte elend, spottete über alles; und starb vermuthlich 1530. ohne Religion. Einige hielten ihn für einen großen Geist, andere glaubten mit Recht das Gegentheil von ihm. — Schriften: *Principe* 1515. 8. davon alle Ausgaben selten sind; lateinisch H. 1595. 8. (12 gr.) Urfellis. 1600. 8. (12 gr.) Lugd. B. 1644. (12 gr.) am besten mit Conrings Commentar, Helmst. 1660. II. 4. u. ib. 1686. 4. Französisch durch Amelot de la Houssaye.

c) SAMMARTHANI Elogia. p. 238 - 240. — POPE-BLOUNT. P. 795. — BAILLET. T. II. p. 347 sq. 412. 431. — MAINE Bibl. coiffe. — TRISSIER Eloges. — Nicéron. 1684. p. 141 - 154.

134. 8. Amst. 1684. 8. (14 gr.) Deutsch, Hanov. 1756. 8. Buch machte vielen Lermen. Conring, Wiquefort u. a. den Machiavell zu entschuldigen; sie sagen, er habe nur die Monarchen, so fern sie Tyrannen sind, einen Abscheu erregt und das Volk in diesem Fall zu Vertheidigung seiner Freymuntern wollen. Er wurde oft, aber nicht immer gut, geachtet; am besten ist: Anti-Machiavel, ou Essai de critique sur l'œuvre de Machiavel, publié par Voltaire. Haye. 1740. 8. 1743. (2 Thlr.) von Friderich II. K. in Preussen verfaßt. Deutsch, 1756. 8. — Disputationum de Republica Lib. III. Lugd. 1699. 12. und c. n. REIFENBERGII. Marp. 1710. 8. (12 gr.) Italienisch, 1530. 8. Hernach ins Lat. Französische und Deutsche übersezt. (Amst. 1691. 12.) 1701. II. 12. (1 Thlr.) Nächst ein Commentar über die erste Decade des Livius; voll von Scharfsinn und tiefer Einsicht in die Staatswissenschaft. — De re publica Lib. Argent. 1610. 8. rar. — Hist. Florent. Lib. VIII. von 1494. Argent. 1610. 12. Lugd. B. 1645. 12. (12 gr.) Hagz. 1712. (16 gr.) Französisch, durch Amelot de la Houffaye. 1694. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Amst. 1694. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Die Geschichte selbst ist (nicht zuverlässig) italienisch verfaßt, denn Machiavell war der lat. Sprache nicht mächtig. — Di Castuccio, eine Satyre. — Einige Gedichte u. — &c. Venet. 1550. 4. rar. Amst. 1691-96. VI. 12. Lond. 1747. und Opere inedite, ib. 1760. 4. 1768. VIII. 12. Die beste Ausgabe: Firenze. 1782. V. 4. Französisch. Haye, 1743. VI. 12. (4 Thlr.) 1788. VI. 12. (4 Thlr. 12 gr.) wobei der Anti-Machiavel. d) Franz. Surinus, geb. 1522. zu Kübel, von lutherischen Eltern erzogen, veränderte hernach, da er zu Eöln studirte und mit Petrus Canisius genaue Freundschaft machte, seine Religion, und trat 1570. in den Cartheuserorden. Er starb den 23. Mai 1578. in dem Cartheuser-Kloster zu Eöln. — Schriften: De actibus et officiis hominis in rebus publicis. Colon. 1570. und vermehrt 1618. VI. fol. ib. 1673. 1682.

II Elogia. p. 205-207. — BRUCKERI Hist. er. philos. T. V. p. 4-791. T. VI. p. 944-947. — MORHOF l. c. T. I. p. 175. 222. — BAYLE h. v. — Stolle Hist. der Gel. p. 749 sqq. — Heims Hist. litt. 3 Th. 3 Hauptk. p. 31 sqq. — STRUVII Bibl. philos. Kahlst. T. II. p. 183 sqq. 182.

XII. fol. (25 Ebr.) Die Arbeit des Aloysius Lipomanns SS. Romæ. 1551. 60. VIII. 4.) ist zum Grund gelegt; auch die Arbeit des Surius fortgesetzt. Alles ist mit abgesetzten Nährungs durchspielt. Auszüge: Vita SS. selectissimæ per LIPPELOUM &c. Colon. 1616. 8. und FRANC. HARÆI Vita SS. 1591. 8. auct. Colon. 1609. fol. — Comment. rerum in orbem ab A. 1500-1566. Colon. 1566. und 1575. 8. François. 1571. fol. Deutsch durch Heinr. Fabricius, Eöln. 1568. fol. (2) Surius wollte die elende kindische Geschichte, aus welcher all der Mönchsgeist hervorblickt, der meisterhaften Arbeit Cario und Sleidans entgegensetzen. Sie wird aber mit selbst von vernünftigen Katholiken verachtet. — Concilia omnia generalia, tum provincialia atque particularia &c. Colon. 1564. fol. Venet. 1585. V. fol. Ohne Genauigkeit, viele unnütze und voller Fehler, überall mangelhaft. Von R. Phil. II. erhielt Surius wegen der Zueignung ein Geschenk von 500 fl. — setzte aus dem Deutschen TAULERI opera. Colon. 1548. fol. 1623. 4. Ej. de vita & passione J. C. Colon. 1548. 8. u. SUSONIS, opera. Col. 1555. 1615. 8. Aus dem Holländischen RUSBROCHII, opera. Col. 1552. 1692. fol. &c. e)

Hubert Languet, geb. 1518. zu Biteaux in Bourg wo sein Vater, Germain, oberster Befehlshaber war. Er kam nach Deutschland, und wurde durch Melanchthons Locutiones, die er mehrmal durchlesen hatte, 1548. veranlaßt, in Leipzig die protestantische Religion anzunehmen. Die Unruhen in Deutschland nöthigten ihn nach Italien zu gehen, wo er zuerst zu Padua und Bologna die Rechtsgelahrtheit studirte. Melanchthons Buch de anima humana brachte ihm die größte Achtung von diesem Manne bey. Er begab sich 1549. zu ihm nach Wittenberg, und errichtete mit ihm die vertrauteste Freundschaft, so daß er ihn seinen Vater nannte, und seinen Umgang 12. Jahre lang genoß. Von Zeit zu Zeit that er einige Reisen in Deutschland herum, nach Frankreich, Italien und Schweden. Zum letzten mal gieng er 1559. nach Italien, da er den Adolph Grafen

, auf dessen Verlangen dahin begleitete. Nach seiner Rück-
 1560. gieng er nach Paris; eilte aber, da er die Nachricht
 Melanchthons Tod vernahm, nach Wittenberg zurück; trat
 August, Kurfürst in Sachsen, in Diensten, der ihn in
 Angelegenheiten an R. Carl IX. nach Frankreich schickte. Er
 hernach den Kurfürst bey Belagerung der Stadt Gotha;
 von demselben 1568. auf den Reichstag zu Speyer, auch
 Hof nach Heidelberg; überdies 1570. als Bevollmächtigter
 in Stettin gepflogenen Unterhandlungen, und zum 2tenmal
 andter nach Frankreich geschickt. Zur Zeit der Parisischen
 heit befand er sich zu Paris, und rettete sein Leben kaum
 e Flucht. Alsdann gieng er 1574. nach Wien, wo er die
 des Kurfürsten mit vieler Klugheit besorgte, aber auch
 ne Feuersbrunst, die er durchs Nachtlefen im Bett verur-
 in grosse Lebensgefahr kam. Endlich verließ er 1577. den
 Hof, und begab sich in des Pfalzgrafen, Johann Casis
 Dienste, und zuletzt in die Dienste des Prinzen von Dra-
 er that noch mehrere Reisen, besonders nach Frankreich;
 größtentheils zu Antwerpen auf, wo er den 30. Sept.
 1603. unverheyrathet starb. Seinem prächtigen Leichen-
 iß, das der Rath zu Antwerpen veranstaltete, wohnte der
 on Dramen bey. Er hinterließ, außer seiner Bibliothek
 ngsammlung, auch einigem Silbergeschirr, nur 1000 Livres.
 er Staatsmann, grosser bescheidener Gelehrter und anges-
 wigiger Gesellschafter. — — Schriften: *Historica descriptio*
a Caesarea Majestate executionis Augusti Sax. Duce &c. & cap-
Gothæ. 1568. 4. u. 8. Deutsch eod. A. 4. und französich
auch in SIM. SCHARDII epitome rerum gestar. sub. Imp.
ANDO I. und in Tenzels Supplem. hist. Gothanæ. — Vin-
tra tyrannos s. de principis in populum, populi que in princi-
tima potestate. Edimburgi. 1579. 12. (rar), unter dem Nas
PH. JUN. BRUTUS; oft gedruckt, besonders Amst. 1611. u.
2. Französich, aber nicht richtig, von Franz. Strepas
rtsetz 1581. 1615. 12. Das Buch ist zwar gelehrt, aber
gefährliche politische Sätze. — Epistolæ secretæ ad Augustum
cem. Halæ. 1699. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Epist. 96. politicæ
ad PHIL SYDNÆUM. Francof. 1633. und besser Lugd. B.
2. Edimb. 1776. 8. — Epistolæ 103. ad JOACH. CAMERA-

RIUM &c. Groningæ. 1646. 12. vermehrt von Carpzov, 1685. 12. f)

Reinerus Reineccius, geb. den 15. Mai 1541. zu heim im Paderbornischen; studirte zu Marburg, Wittenberg, und Leipzig; wurde Prof. hist. zu Frankfurt an der Oder, u. lebt 1583. zu Helmstädt, wo er den 14. Apr. 1595. durch einen glücklichen Fall das Leben endigte. — — Schriften: Methodi cognoscendique historiam tam sacram quam profanam. 1583. fol. u. 1660. 4. — Helmoldi chronicon; vita HENRICI I. Francof. 1681. fol. — Vita CAROLI IV. ab ipso conscripta. — Julia f. Syntagma heroicum P. III. Helmst. 1594-97. II. (16 Thlr.) — Chronicon Hierosolymitanum s. hist. de bello Lib. XII. Helmst. 1594. II. 4. (4 Thlr.). — Chronicon Slav. ib. 1581. 4. — Origines stirpis Brandenburgicæ. Francof. 1581. (1 Thlr. 16 gr.) — De familiis, quæ in Monarchiis III. pri- rerum potitæ sunt. Basil. 1674. T. IVtus ib. 1580. fol. rar. H. 1594. fol. (4 Thlr.) — Historia Misnica oder von der Reifung, Kunst, Geschichten und Thaten. — Familiæ regum Macedon. Lipf. 1571. 4. Arsacidarum; Seleucidarum 1571. 8. Lagidarum gum Jud. &c. — Collectanea historica. Helmst. 1584. 85. 4. c)

Johann Leland, geb. zu London; studirte zu Cambridge, Oxford und Paris; trat hernach in den geistlichen Stand; Rector zu Poppeling an den Grenzen von Calais; ferner Bibliothekar bey R. Heinrich VIII. auf dessen Befehl er 6. Jahre in Provinzen von Engelland herumreiste, und alle Bibliotheken, Abteien und Collegien durchsuchte, um alle antiquarische Würdigkeiten aufzuzeichnen; endlich Canonicus des Königs zu Oxford, erhielt auch eine Präbende der Kirche zu Sarum, beschloß sein Leben den 18. Apr. 1552. zu London, wo er sich in der Verfertigung seiner Werke beschäftigte, aber durch allzuviel- biren in Wahnmuth verfiel. — — Schriften, ausser mehreren noch in Manuscript liegen: Itinerarium, Lond. IX. 8 c. fig. r

f) * Vita per PHILIP. DE LA MARRE. Halæ. 1700. 12. — BAYLE — GERDES Floril. p. 222-226. — Nicéron. 4 Th. p. 86-98.
g) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 233-235. — TEISSIER Eloges. T. p. 227 sq. — Vita propria in ROLLII Memoriis philof. Dec. II. 72. 441. — Neimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 386-398. 419 sqq. — SELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 23 sq.

de rebus Britannicis. Oxon. 1715. VI. 8. rar. (6 Thlr.)
ent. de scriptoribus Britannicis. ib. 1709. II. (1 Thlr. 16 gr.)
us antiquorum nominum. — Principum ac illustrium aliquot
ditorum in Anglia virorum encomia, trophæa, ge-
& epithalamia &c. h)

ald Pirckheimer, geb. 1470. (aus einem alten patris
schlecht von Nürnberg) zu Eichstädt in Franken, wo sein
Johann, bischöfl. Rath war. Nachdem er 2. Jahre als
ater des Bischofs Völkern zugebracht hatte, so begab er
Padua und Pisa, die Rechtsgelahrtheit, nebst den schö-
nschaften, und besonders die griechis. Sprache zu studiren.
er sich hernach auf die Mathematik, Theologie und Me-
nur als Dilettant, um die nöthigsten Begriffe zu sam-
ein Vater, der indes als Rath des Herzogs von Baiern
zogs von Oesterreich sich bald zu Innsbruck, bald zu Müns-
ielt; und endlich zu Nürnberg, in seiner Vaterstadt, in
e und seines noch lebenden alten Vaters pflegte, rief ihn
7. Jahren zurück. Er faßte nun den Entschluß, bey
ilie zu bleiben. Er verheyrathete sich 1498. und wurde
auf zum Rathsherrn gewählt. In dem Krieg zwischen dem
d den Schweizern führte er die Völker an, welche die
ürnberg 1499. und 1500. dem Kaiser zu Hülfe schickten.
Gelegenheit zeigte er so viele Klugheit und Tapferkeit,
R. Maximilian I. zu seinem Rath ernannte, und die
aus Erkenntlichkeit mit Geschenken beehrte. Nun wur-
Reid verleumdete. Dieß veranlaßte ihn, seine Rathss-
niederzulegen, und sich ganz den Wissenschaften in Mus-
men, zumal da er indeß durch den Tod seines Vaters,
einem grossen Vermögen worden war. Er erhielt mit
e Dimission, und wurde nach dem Tod seiner Frau 1504,
er er 5. Töchter und 1. Sohn gezeugt hatte, wider sei-
n von neuem zum Rathsherrn gewählt, und zu wichtis-
handlungen besonders auf den Reichstagen gebraucht.
mal legte er seine Stelle nieder, weil er vom Podagra ge-

plagt wurde. Es wurde ihm sehr schwer, und nur unter der Bedingung verwilligt, daß er noch ferner den feierlichen Beschlagnungen beywohnen, und ein bestimmtes Jahrgeld annehmen möchte. Das letztere schlug er aus; doch nahm er die Beschlagnagen an, die ihm bey gewissen Gelegenheiten gemacht wurden. Er starb den 22. Dec. 1530. — — Schriften: *Opera politica, historica, philologica & epistolica*, c. Alberti Dureri fig. Francof. 1610. Darin unter andern stehen: *Comment. de ratione scribendæ literarum*; *Hist. belli Sutesensis s. Helvetici Lib. II. De origin. antiquæ civitatis everfione atque instauratione urbis Treverensis*; *Germaniæ ex scriptoribus explicatio*; *De Germaniæ rebus publicis*; *Epistolæ familiares*; *Laus Podagræ &c.* — *Priscorum numerorum æstimatio*. Tullii 1533. Norimb. 1542 4. — *Edierte FULGENTII opera*. ib. 1519. 8. Neue Ausgabe. — *CL. PTOLEMÆI Geographia*, lat. c. n. Argent. 1527. — Uebersetzte einiges aus dem Lucian, Plutarch, Xenophon, Plato &c. i)

Heinrich Pantaleon, geb. den 13. Jun. 1522. zu Basel, nachdem er zu Heidelberg und Ingolstadt studirt hatte, wurde 1548. Diaconus, und 1552. Lic. theol. Weil er aber wegen seiner ungeschwinden Aussprache zum Predigtamt nicht wol taugte, so wendete er sich auf die Medicin; wurde A. æt. 31. Doctor zu Basel. 1556. Prof. Dialectices, 1557. Physices, 1558. Decan der medicinischen Facultät, und starb den 3. März 1595. æt. 73. zu Basel, nachdem er 40. Jahre daselbst gelehrt hatte. R. Maximilianus, Kaiser, dem er den 3ten Theil seiner Prosopographie zugeeignet, ernannte ihn zum Comes Palatinus und gekrönten Dichter. Er war ein sehr ermüdeter, munterer, liebreicher, ehrlicher Mann. — — Schriften: *Prosopographia virorum illustrium Germaniæ*. Basil. 1565. 66. fol. mit Bildnissen; rar. Deutsch, unter dem Titel: *Heldenbuch*. ib. 1568. und 1578. III. fol. rar; noch besser, als das lateinische. — *Diarium historicum*. ib. 1572. fol. rar. Die merkwürdigen Weltbegebenheiten sind darin synchronistisch geordnet. — *Geographia ecclesiæ*. ib. 1550. 1561. fol. — *Hist. martyrum Germaniæ*.

1) PANTALEON. P. III. p. 60. — ADAMI VITZJCTOR. p. 19 - 27. — LEB. T. II. p. 388. — GERDES Hist. ref. T. I. p. 167 - 172. — CERON. 14 T. p. 294 - 307. — Deutscher Merkur 1776. 2. p. 300 - 304.

3. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 215

e & Italiae. ib. 1563. fol. Eigentlich der 2te Theil zu Jo.
t. martyrum. — Hist. Johannitarum, Rhodiorum f. Meliten-
itum. ib. 1580. 81. II. fol. — Omnium regum Galliae vitae
elegiacis. ib. 1574. 8. — Beschreibung der Stadt und
ft Baden im Ergow, 1578. 4. — Uebersetzte ins Deuts-
leidans Geschichte, mit 3. Büchern Fortsetzung, 1556.
l. Jovii Geschichte. Bas. 1559. fol. Nauciers Ge-
k)

ael Benther, geb. den 18. Oct. 1522. zu Carlstadt in
Er studirte zu Marburg und Wittenberg; wurde Prof. poët.
zu Greifswald 1546; Rath bey dem Bischof zu Würz-
8. Besuchte hernach die berühmtesten Universitäten in
h; wurde 1552. auf den Congreß nach Passau geschickt;
h Italien, nahm zu Ferrara die Würde eines Doct. juris
e sich auf Melanchthons Anrathen zu Padua auf die Me-
wurde 1559. bey dem Kurfürsten in der Pfalz Kirchenrath
Bibliothekar; endlich 1565. Prof. hist. zu Straßburg. Er starb
Oct. 1587. — — Schriften: Animadversiones historicae &
aphicae. Argent. 1593. 8. — Fasti antiquitatis romanae &c.
oo. 4. — Fasti Hebraeorum & Atheniensium. — Hist. omnium
rum, Regum & Pontificum rom. — Bildnisse berühmter
elden 1c. — Animadversiones in Taciti Germaniam. Argent.
Comment. in Livium, Sallustium, Vell. Paterculum &c. —
te Sleidans Geschichte mit der Fortsetzung 1c., unter der
t: Erneuerter Sleidanus 1c. Frankf. 1612. fol. Sie
ernach von Matth. Delius wieder aus dem Deutschen ins
e übersezt: Comment. de rebus in Europa & aliis quibus-
is terrarum illustrioribus regnis CAROLO V. Imp. gestis Lib.
argent. 1568. fol. 1)

des Aldrovandi, geb. circa A. 1525. zu Bologna, aus
fischen Familie. Er studirte anfangs 7. Jahre lang die
hernach die Medicin und besonders die Naturgeschichte;
zu Bologna Prof. med. extraord. u. Log. & philos. ord., auch

PANTALEON. P. III. p. 560-565. — FREYTAG Annal. litt. p. 653 sq.
lenza Rauricae. p. 258-261.
i Vitz philos. p. 152-157. — PANTALEON. P. III. p. 546. —
Bibl. Fabr. P. VI. p. 248 sq.

Aufseher über den botanischen Garten; machte viele Reisen t
 turgeschichte zu forschen; unterhielt viele Künstler und Zeich
 seinem Sold, wovon er einen über 30. Jahre bey sich hat
 jährlich mit 200 Ducaten besoldete. Er legte ein kostbares
 ralien-Cabinet an, das er dem Senat zu Bologna vermachte.
 geachtet die Päbste Gregor XIII. und Sixtus V. der Groß
 von Toscana, der Herzog von Urbino, der Senat von Bologna
 zu Vestreitung seiner Kosten vieles bengetragen, so soll er de
 sich selbst über 100000 Scudi aufgewandt haben. Er starb
 4. Mai 1605. æt. 79. zu Bologna. — — Schriften: Ornitho
 f. de avibus hist. Lib. XII. Bonon. 1599-1603. III. fol. ib. 164
 fol auch 1652. u. 1681. u. Francof. 1610-30. III. fol. das t
 lichste Werk. — De animalibus Insectis Lib. VII. c. f. Bonon.
 1620. u. 1638. fol. Francof. 1623. fol. — De mollibus Testa
 Zoophytis Lib. IV. Bonon. 1606. 37. 42. 54. fol. Francof. 16
 Alle von Aldrovandi. Nach seinem Tod kamen von ander
 fassern dazu: De Piscibus Lib. V. & de Cetis Lib. I. a Jo.
 VTERVFRIO. Bonon. 1613. 38. 61. fol. Francof. 1623. 29.
 De Quadrupedibus solidipedibus, ab eod. Bonon. 1616. 39. 4
 Francof. 1623. fol. — De Quadrupedibus bifulcis, ab eod. &
 DEMPSTERO, Bonon. 1613. 21. 42. 53. fol. Francof. 1647. f
 De Quadrupedibus digitatis viviparis Lib. III. oviparis Lib. II. a B.
 AMBROSINO. Bonon. 1637. 45. 65. fol. — Serpantum & dra
 hist. Lib. II. ab eod. ib. 1640. fol. — Monstrorum hist. ab eo
 1642. 46. fol. — Museum metallicum Lib. IV. ab eod. ib. 164
 das seltenste unter allen diesen Werken. Auszug daraus von
 vid Beller. Lips. 1701. 12. — Dendrologia Lib. II. ab OVID.
 TALBANO, ib. 1648. 65. 68. fol. — Roma Antica &c. Romæ.
 8. — Lettere. Venet. 1636. 12. — Opera. Bonon. 1599-1667.
 fol. alle rar. m)

Christian Urstifus, eigentlich Wursteisen, geb. 154
 Basel; daselbst 1565. Prof. Mathes. u. 1585. Prof. theol., et

m) IMPERIALIS Museum. — BAYLE. h. v. — MORERI h. v. —
 RON Memoires. — POPE-BLOUNT. p. 837 sq. — MORHOF I. c.
 p. 156. 403. 426. 441. — FREYTAG Annal. litt. p. 18. — CLEM
 Bibl. hist. T. I. p. 160-164. — HALLERI Bibl. Botan. p. 402 sq
 Joerschers Lex. von Adelsung verbessert. h. v. — GIOV. FANT
 Memorie della vita di ill. Aldrovandi. Bonon. 1774. 8.

Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 217

adtschreiber. Er starb den 30. März 1588. und liegt im
begraben. — — Schriften: Chronik. Basel. 1580. fol.
und bis 1600. fortgesetzt, ib. 1765. fol. und bis 1650. ib.
— Epitome historiae Basileensis, ib. 1577. 8. wieder auf
1752. Deutsch und vermehrt von Jac. Christ. Beck,
— Germaniae historici illustres ab HENR. IV. usque ad A.
ancos. 1585. u. 1670. II. fol. — Mehrere liegen noch in
pt. n) /

o van Roo gebürtig von Dudenwater, war zu Inspruk Bis
ben dem Erzherzog Ferdinand, dem Bruder R. Maximis
Er starb circa 1590. — — Schriften: Annales rerum
cis Principibus gestarum a RUD. I. — CAR. V. Oenip.
rar, weil nur 100 Exemplare gedruckt wurden; daher
abgelegt, Halz 1709. 4. Deutsch, Augsp. 1621. fol. —
m cantorum &c. o)

tius Tursellin, geb. zu Rom 1545. aus einer anges
familie; trat 1562. in den Jesuitenorden; wurde Rector
minarii zu Rom, Florenz und Loretto; lehrte 20. Jahre
und starb den 6. Apr. 1609. æt. 64. — — Schriften:
a cond. mundo Lib. X. usque ad A. 1598. Duaci. 1623.
ad A. 1642. Trarumi. 1718. 8. Etonæ. 1775. 8. Venet. 1665.
l. Sprache; fransöf. von Coulon, 1647. 4. Par. 1757.
— Hist. Lauretana. — Vita FRANC. XAVERII. — De usu
um latini sermonis. Romæ. 1598. 12. sehr vermehrt, opt.
CONR. SCHWARZ. Lips. 1719. 8. Ohne Plan, ohne Ords
anz umgeschaffen, vermehrt und verbessert von Chr. Gottfr.
unter der Aufschrift: Doctrina particular. lat. L. Dessaviae.
8m. — Poëmata & tragoediae sacrae &c. p)

on Schar dius, geb. circa A. 1535. in Sachsen; wurde
y Wolfgang, Herzog in Zweibrücken; endlich 1557. Asses
em Kammergericht zu Speyer; starb hier den 26. Mai 1573.
chriften: Lexicon juridicum &c. — Epitome rerum gestarum

z Rauricæ. p. 34 sq. — VOSSIIUS de scient. mathem. p. 320.
— GERDES Floril. p. 362. — Kellmanns Hist. litt. 5 Th.
- 433.

ERTII Athenæ Belg. p. 285. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 405q.
LET. T. II. p. 414. — ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. p. 190.
BADENEIRA Catal. ill. scriptor. S. J. p. 95 sq.

ab A. 1558-1572. steht auch in seinen Script. rer. germ. T. III. — Sylloge historico-politico-ecclesiastica. Argent. 1618. fol. Scriptores rerum german. Basil. 1574. IV. fol. wieder aufgelegt 1673. IV. fol. Die erste Sammlung von dieser Art in den Deutschen. Dergleichen Sammlungen veranstalteten hernach Freher, Goldast, Lindenbrog, Meibom, Leibniz, vgl. p. 20. q.)

Johann Griesse, geb. 1505. in Gröningen, im Canton Zürich; studirte mit Contr. Gessner zu Paris; erklärte die Class. eine Zeitlang zu Basel; wurde Lehrer am Frauenmünster zu Zürich 1545. mit einigen jungen Edelkenten nach Italien; übte zu Venedig in der hebr. Sprache, brachte solche zu Zürich empor und starb als Moderator der Schule 1565. Er schrieb: Dictionarium lat. linguae; u. Compend. musices universae. Man verehrte ihn oft mit seinem Sohn Joh. Jacob Griesse, der als theol. am Gymnasio zu Zürich 1611. æt. 64. starb, und durch seine Schriften berühmt wurde: Epitome Bibliothecae Gesnerianae. — Bibliotheca classicorum auctorum chronologica &c. Tiguri 1592. 4. r.)

Conrad Lycosthenes, eigentlich Wolfhart, geb. den 1. Aug. 1518. zu Ruffach im Oberelsaß; wurde 1542. Professor zu Basel, und starb den 25. März 1561. — — Schriften: Compendium Bibliothecae Gesnerianae. — Notae in Justinum, Valer. Max. Plinium de viris illustr. &c. Er stieg auch das Theatrum vitae an, welches Theod. Zwinger fortsetzte. s.)

Johann Dubrav, aus dem Geschlecht derer von Schönbach von Pilsen in Böhmen gebürtig; studirte in Italien, wo er Doctor der Rechte wurde; diente im Krieg sowol, als in Gesellschaften mit vielem Ruhm, und starb den 6. Sept. 1553. als Rath zu Olmütz. — — Schriften: Hist. Bohemica ab origine gentis usque ad FERDINANDI I. Imp. auspicia, Lib. XXXIII. steht in M. FREHERI rerum Bohem. ant. script. Hanov. 1602. fol. und ist geschrieben. — Lib. de piscinis, von Contring wieder aufgelegt. Notae in Mart. Capellam &c. t.)

q) ADAMI Vita Ictor. p. 90. — Heimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 416.

r) Heimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 762 sqq.

s) ADAMI Vita theol. p. 173 sq.

t) TEISSIER Eloges, — BUDERI Bibl. hist. p. 863.

allenden, Apselincen or Murray, Euanicus & 2^d A.
de la baronne de Paris, überliefert nach Crovel V. C.
Roëkins XVII. Giebt die Geschichte von 100. Jahren. fol
1536. mit einem aus der Geschichte von 100. Jahren. sehr
sehr ungewöhnlich. Aufgeben nicht nur gut und nicht mehr.
nach Epistoles to James the fifth; — On the
Pythagoras. In Carmichael's Collection of Scottish
and English Poetry. in 2ⁿ edn. reprinted from
by L. Dundas soll immer beifügen. für 1798
150.

30.
Holme, in English folman, and Gudriten is
of 1537. The fall and civil success of
in English folman is the most famous
the following is the Commonwealth of the

Da Porto, geb. 1486. in Viterbo, wurde zu der Wissenschaft
befähigt und kam jung zu den Tugendlehren, wo er
sich beliebt machte, nur die geringste Lust hatte
auf geistliche Studien, sondern lieber die weltliche
Leben zu führen, und so mit Berno und mit der Nov-
mbara in philosophische Diskussionen kam. Als
1509. in die Stadt Ab Lucio Martinelli kam,
da Porto wurde, und wurde mit gelber Fieber befallen,
in dem die Kraft der Natur zu versinken, und so in
Verzweiflung der Heilung kam. In dieser Zeit wurde er
durch die Ärzte in seinem Leben für verloren gegeben,
und wurde in der That so geachtet. Weil er
jedoch in seinem Verstande nicht war, und so in der That
zu seiner Heilung gebracht wurde, so wurde
er in der That nicht, ging er wie ein Mann von Viterbo, und

unvollständiges Bild der menschlichen Natur, und mehr
wunderlich als Wirkungsart, und gleichwohl hat sie, wie
sie wird: Gedichte; Novellen; und vorzüglich eine andere Art
dieser, wenn jedoch nur noch für Novellen, einige Gedichte
in ihrer letzten Kunst historischer Ereignisse verfaßt sind.
Lies gezeigt, jedoch nicht in der gleichheit, sondern in
in seinen Mäßen, Genere, die er auch in der
Welt, in Strasburg hatten, wegen gemessener Größe
bist, und in seiner Gedichte steht. Seine Werke erschienen
in Rom im 1539, der Cardinal Rombold ging zu
unserer Glückwunsch bei gedruckten, ganz die feinsten
Gedichte von Rome und Italien, 1524. gedruckt und in
in Rom von dem Augustin der Zeit, der gewöhnlich unter
diesem Namen steht. Milan wünscht nach einer neuen
mit einer dritten, ganzlich kind, in Ottavio Rime von
einer alten Manuskript. Die wunderliche Gedichte
in Mailand nicht so sehr, wie eine G. Exemplar
wird mit der besten Miniatur Gemalt in G. B. G.
(Biblioth. italiana. Fac. 41. May 1819. in der
Bibliothek, und mehrere weitere Werke gedruckt sind, die
diese berühmte Gedichte Gedichte sind, die bald
Lies liegen ist und geben, bald, die eine Gedichte
Gedichte die Gedichte in der Jahr 1363. gedruckt
gibt die Zeit von der Gedichte, die in XVI. Gedichte
da Poete in der Welt ist. Gedichte steht in der
Cliria, und Matth. Brandelli, in der Gedichte
unserer, Manuskript Fracastor verfaßt. Man
in der Welt mit der Poete verfaßt, in seiner Gedichte
Verona; (S. in 130. 111; 485.) allein, die Gedichte
Gedichte der XVI. Gedichte. und ist diese nicht später als
der Barthol. della Scala, und die Gedichte in der Gedichte

Johann Nostradamus, Procurator am Parlament von
Lyon, schrieb: *Les vies des anciens poëtes provençaux dits Trou-*
Lyon. 1675. 8. Dessen älterer Bruder

Michael Nostradamus, ein berühmter Arzt und Astrolog,
am 14. Dec. 1503. zu St. Remy, ohnweit Arles; studirte
in Montpellier, Toulouse und Bourdeaux; wohnte zu Agen, hernach
zu Marseille, endlich zu Salon, wo er den 2. Jul. 1566.
Er machte sich vornehmlich berühmt durch seine *Centurias*
cas, wovon überhaupt 12. Centurien zum Vorschein kamen:
Centuries & propheties, ou se void representé tout ce qui
est, tant en France, Espagne, Italie, Allemagne, Angleter-
avec la vie de l'auteur. Amst. 1668. 12. vorher zu Avignon,
und zu Lyon, 1558. 12. Sie enthalten viele astrologische
Vorsagen, die bisweilen eintrafen. Das Distichon des Steph.
ist bekannt: *Nostra damus, cum falsa damus*; nam fallere
est. Et cum falsa damus, nil nisi *nostra damus*. Doch zeig-
te die K. K. Heinrich II. und Carl IX. Merkmale ihrer Ach-
tung. Der letztere ernannte ihn zu seinem Leibarzt. — Dessen Sohn
war **Johann Nostradamus**, auch ein Astrolog — denn diese
Eigenschaft war in der Familie erblich — starb 1629. Er gab nicht nur
Werke seines Vaters heraus, sondern schrieb auch selbst:
Chronique de Provence &c. Lyon 1614. fol. Sie geht bis
zum Frieden von Nervins 1601. Die Fortsetzung bis 1618.
Ist er in Manuscript. Alles ist darin ohne Ordnung und
Zahl in einem affectirten poetischen Stil vorgetragen. u)
Johann Magnus, in Schwedischer Sprache Stor, geb.
am 14. März 1488. zu Lintöping, wo er in seinem 18ten Jahr Cas-
tor wurde. Nachdem er auf verschiedenen Universitäten in
Frankland und Italien, besonders zu Löwen studirt hatte, so
berief ihn P. Hadrian VI. sein vormaliger Lehrer in Löwen, als
er nach Schweden. Hier widersetzte er sich, so gut er konn-
te, der Reformation, und zog sich dadurch die Ungnade des Königs
zu. Er gieng also nach Polen; ließ sich zu Rom zum Erzbischof
zu Upsal weihen, und starb den 22. März 1544. in dem
selben Jahr zu Rom in größter Armuth. — Schriften: *Gothorum*
et antiquae historia, de eorum regibus, qui unquam ab initio natio-

nis extirpare &c. opera OLAI MAGNI fr. Romæ. 1554. mit 1
 schnitten; Basil. 1558. 1617. 8. Schwedisch durch Eric. Sæ-
 der, Stockh. 1621. fol. In der ältern Geschichte ist das
 nicht sehr zuverlässig. Und wie wenig die Dänen damit je-
 den sind, kann man aus des Petri Parvi (L. LILLE), Rolofon
 Refutatione calumniarum Jo. MAGNI, quibus in hist. san. Dan-
 gentem incescit. Hafniæ 1560. 4. sehen. Diesem antwortet J.
 MINOR, L. JOH. MESSENIUS in Retorsione imposturarum, quibus
 tam Suecorum Gothorumque nationem P. Parvus sola calumnia
 bidine ductus impudenter admodum insectatur. Holm. 1612.
 Hist. Metropolitanæ ecclesiæ Upsaliensis, curante fr. OLAO. 1
 1560. fol. sehr rar. — Epistolæ &c. x) Dessen Bruder

Olaus Magnus war anfangs Probst zu Strängnäs, 1
 tete hernach seinen Bruder, wurde nach dessen Tod Titular-
 bischof von Upsal; und nachdem er 1546. der Kirchenversam-
 zu Trident beigewohnt hatte, Canonicus zu Rütlich bey St.
 bert, und starb zu Rom im Spital. Er schrieb: Hist. geo-
 septentrionalium &c. Romæ 1555. fol. sehr rar; Basil. 156
 Deutsch, Bas. 1567. fol. Engl. Lond. 1658. 8. Holländisch,
 1665. 8. Enthält bey vielen guten Nachrichten viele abgesch-
 Fabeln. Abgefürzt, Antw. 1558. 8. Amst. 1586. 16. Lu-
 1652 12. y)

Thomas Smith, geb. den 28. März 1512. zu Saffron
 den in Essex. Er studirte als k. Stipendiat zu Cambridge,
 er hernach Lector der griechis. Sprache und Orator academicus,
 ner nach zurückgelegten Reisen durch Frankreich und Italien,
 juris und Kanzler wurde. Der Herzog von Somerset machte
 zum Ritter und Secretär. Bey dessen Fall mußte er ihn a-
 fangener in den Tower begleiten, doch erhielt er bald wieder
 Freiheit, und gieng mit dem Grafen von Northampton a-
 sandtschafts Secretär nach Frankreich. Unter der K. Maria
 er alle Bedienungen, und behielt nur 100 Pf. Jahrgeld; a-
 K. Elisabeth erhob ihn nicht nur zur Würde eines k. Sec-
 und Kanzlers vom Orden des blauen Hosenbandes, sondern

x) SCHEFFERI Suecia litt. — NICERON Mem. T. 35. — BUDER
 hist. T. IV. p. 1606 sqq. 1686.

y) Anst. cit.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 221

chte ihn auch zu wichtigen Gesandtschaften. Er starb den
1577. ohne Kinder. — — Schriften: De republ. Anglo-
De recta linguæ anglicæ pronunciatione. — De recta L. gr.
iatione. 2)

anderer Thomas Smith, auch ein Engländer, der
1540-1570. berühmt war, schrieb: De Druidum moribus & in-
Lond. 1664. 12. — De hodierno ecclesiæ gr. statu, Oxon.
Lond. 1676. Trai. 1694. auct. ib. 1698. 8. u. de moribus ac
Turcarum epistolæ. — Cat. libror. MStor. Bibl. Cottonianæ
a ROB. COTTONI. Oxon. 1696. fol. — Vitæ quorundam viror.
& illustr. Lond. 1707. 4. — Inscriptiones gr. Palmyrenorum.
1696. 8. engl. Nebst andern wieder aufgelegt: Opuscula &c.
1716. 8. — ZOSIMI Hist. novæ Lib. IV. gr. & lat. c. n.
1679. 8. — GUIL. CAMDENI Epistolæ c. ejus vita. Lond.
4. — ROB. HUNTINGTONI Epistolæ c. ejus vita. ib. 1704. 8.
ectanea de Cyrillo Lucario, Patriarcha CPTano. ib. 1707. 8. a)
ton du Verdier, Herr von Dauperras, nach seinem els-
en Namen Verd, geb. den 11. Nov. 1544. zu Montbrison in
war f. Kammerjunger, Kriegs- und Steuerrath im Lande
auch General-Contrôleureur der Finanzen in Lyon; starb den
1600. und hinterließ eine zahlreiche und treffliche Biblio-
— Schriften: La biographie & prosopographie des Rois de
jusqu'a HENRI III. Par. 1583. 86. 8. — Bibliotheque, con-
le catalogue de tous ceux, qui ont écrit ou traduit en françois.
1585. fol. vermehrt und verbessert nebst des DU MAINE Bibl.
e, Par. 1772. 73. VI. fol. — Prosopographie ou description
personnes insignes &c. Lion. 1573. 4. mit Kupf. u. sehr ver-
ib. 1604. III. fol. mit Kupf. — Compend. rerum Tur-
franzöf. Par. 1662. 12. — Gedichte, Sonetten, Tragos
b)

anz la Croix du Maine, Herr von Croix, ein Edelmann
r Provinz Maine, war circa 1581. als ein Litterator bes

SSIER Eloges. — WOOD Athens Oxon. — CHAUVEPIÉ h. v. —
USELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 70.
Bibl. Fabr. P. V. p. 232. — FREYTAG Anal. litt. p. 870 sq. —
USEL. I. c. — SAXII Onomast. P. V. p. 604 sq.
MAINE Bibl. Fr. — NICERON Mem. T. 24. — LE LONG Bibl.
de la France.

rühmt, und schrieb: *Bibliothèque des Auteurs, qui ont françois depuis 400. ans. Par. 1584. fol. und sehr vermehrt. Bibl. des Netdier, ib. 1772. 73. VI. fol. — Er häuften Bände in Manuscript. c)*

Hieronymus Henniges, von Hineburg, wo se Superintendent war; wurde daselbst Archidiaconus an der nistkirche, und starb den 28. Febr. 1597. — — *Schriften* *trum genealogicum*, ostentans omnes omnium aetatum fam Magdeb. 1598. IV. fol. mit Kupf. (100 Thlr.) sehr rar, meisten Exemplarien in der Belagerung Magdeburgs ver — *Genealogiae familiarum aliquot nobilium in Saxonia &c. 1590. fol. besser als die erste Ausgabe, Ulysses, 1587. fol. sehr rar. d)*

Peter Martyr d'Anghiera (Anglerius) geb. Arone am Lago Maggiore im Mailändischen. Er kam 14 Rom, wo er sich 10. Jahre aufhielt; dann suchte er se am Spanischen Hof, und diente eine Zeit lang im Krieg; nach in den geistlichen Stand; unterrichtete den jungen Hof in den schönen Wissenschaften, und reißte 1501. in e sandtschaft nach Aegypten. Nachdem er seinen gehalten glücklich besorgt hatte, so ernannte ihn der K. Ferdinand zum Mitglied in dem Rath von Indien, sondern auch 1. Prior an der Kirche zu Granada, und verschafte ihm vo den Titel eines apostolischen Protonotarius. Ueberdies 1515. eine Präbende zu Forca bey Carthagera; 1523. Adrian VI, seinem Vertrauten, die Stelle eines Erzpri Ocasta, wovon er aber nur die Einkünfte bezog. Er stam scheinlich 1525, nachdem ihn K. Carl V. kurz zuvor zum der neuentdeckten Insel Jamaica ernannt hatte. — — *Opus epistolarum &c. Compluti, 1530. fol. sehr rar; wied legt, Amst. 1670. fol. Anghiera stand mit seinem Freund bus im Briefwechsel, und hatte aus dessen Papieren sowol, den Documenten des Hofes alle Unterstützung, die zuve Nachrichten von der durch Columbus entdeckten neuen geben. Das Werk enthält 813. Briefe in 38. Büchern,*

c) Aufst. cit.

d) VoqTII Cat. libror. rar.

3. Anfang u. Fortgang d. Belehrsamk. 223

8-1525. geschrieben, und sehr interessant sind. — De re-
 nicis & orbe novo decades III. Compluti, 1516. fol. Par.
 Basil 1533. fol. Colon. 1574. 8. Daben sind auch Lega-
 pylonicæ Lib. III. Das wichtige Werk wurde wieder, und
 ständig, unter der Aufschrift gedruckt: De orbe novo &c,
 III. Compl. 1530. fol. Par. 1536. 1587. fol. — De insulis
 gentis, & moribus incolarum earundem enchiridion. Basil.

Eigentlich ein Auszug des größern Werkes. c)

Han Adrichom, geb. 1533. zu Delft in Holland; war
 1561. Priester und Vorsteher des Nonnenklosters der heil.
 und starb den 20. Jun. 1585. zu Eöln. Er hatte sich,
 evangelische Religion sich ausbreitete, zuerst nach Mecheln,
 Utrecht, und endlich nach Eöln begeben. — — Schrif-
 Hierosolymæ, quemadmodum ea Christi tempore floruit,
 Colon. 1584. 8. auch. 1588. 92. 97. 8. rar; italienisch
 Belli. Florenz, 1593. 8. und spanisch von Vincenz Bo-
 Valencia, 1603. u. 1620. 8. — Theatrum terræ sanctæ &
 in historiarum. Colon. 1590. fol. oft gedruckt; zuletzt ib.
 l. mit Landcharten, und einem Chronico utriusque Testa-
 auch Vita Jesu Christi. Weleslarwin übersezte das Theatrum
 hebraische Sprache, 1592. fol. Das Buch war zu seiner Zeit
 er; der Verfasser zeigt zu wenige Kenntniß in der hebräis.

f)
 ert Golz, geb. den 30. Oct. 1526. zu Renlo in Geldern.
 häftigte sich nebst der Malerei mit Alterthümern, alten
 monen und Münzen; und reis'te in dieser Absicht durch
 land nach Italien, wo er die berühmteste Sammlungen
 d römischer Bürger wurde. Er lebte theils zu Antwerpen,
 u Brügge, und starb am letzten Ort den 14. März 1583.
 chriften: Græciæ universæ numismata c. comment. Lvd. No-
 rw. 1620. fol. — Thesaurus rei antiquariæ, — Fasti magi-
 & triumphatorum rom. — De origiue & statu populi rom. —
 s consulum. — Sicilia & magna Græcia ex nummis. —

ONII Bibl. Hist. — NICERON Mem. — MEUSELII Bibl. hist.
 III. P. I. p. 271-274.

thers Lexic. von Adelung verb. h. v. — CLEMENT Bibl. hist.
 p. 57 sq.

Vivæ omnium imperatorum imagines a JUL. CÆSARE auct. — Itinerarium per Italiam, Galliam & Germaniam &c. — Antw. 1708. V. fol. g)

Georg Rürner, sonst Jerusalem genannt, wälscher Herold. — Er schrieb: Ein Thurnier-Buch, oder Ansfprung und Herkommen des Thurniers in deutscher Nation. fol. Die erste Ausgabe, sehr rar; auch 1532. fol. w. 1566. 1576. fol. — Hennebergische Genealogie u. h)

Philipp Simonis, Secretär des Domcapitels zu Speier, schrieb: Beschreibung aller Bischöffe zu Speier, 1608. u.

Ubert Foglieta oder Foglieta, geb. 1518. zu einem adelichen Geschlecht. Wegen seiner Freymüthigkeit er aus seiner Vaterstadt exilirt. Er hielt sich hernach zu Hof des Cardinals von Este auf, und starb den 5. Sept. 1663. — — Schriften: Hist. Genuensium Lib. XII. — Dideri in Selimum Lib. IV. — De linguæ lat. usu & præstantia mit des Verfassers Leben und einer Abhandlung de lingua & necessitate &c. von Mosheim herausgegeben. H. 8. — De ratione scribendæ historiæ. — Hist. rerum suo t. Europa gestarum. — De philosophiæ ac juris civ. interfectione Lib. III. — Opera subcilsiva, und Opuscula varia in einem guten Stil.

Philosophen

des sechszehnten Jahrhunderts

Anton Galateo oder nach seinem Geschlechtsnamen auch de Ferraris, geb. 1444. zu Galatina in dem Otranto. Zu Nardo lernte er unter der Vormundschaft Großvaters die Philosophie und Beredsamkeit; legte sich nebst der lat. und griechischen Sprache, auf die Medicin, nachdem er eine Reise durch Italien gemacht hatte, pel als Arzt, und wurde königlicher Leibarzt. Daneben b

g) POPE - BLOUNT. Cens. cel. auct. — SWEERTII Athens ANDREÆ Bibl. Belg. — HANKE de script. rer. rom.

h) Vermischte Hamb. Bibl. 3 Bf. p. 377. — VOGTII Catal. p. 678 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 225

mit der Dichtkunst, Geschichte und Eloquenz. Hernach wegen Kränklichkeit nach Salatina zurück; hielt sich grösstentheils, um die gesunde Luft zu genießen, zu Gallipolis auf, wo er den 12 Nov. 1517. æt. 73. zu Lecce. — — Schriften: *De lapidibus*. Basil. 1558. 8. Neap. 1624. 4. auch in GRÆVIT. IX. In der Neap. Ausgabe sind noch einige kleinere Abhandlungen beygedruckt, z. B. *Descriptio urbis Gallipolis; de situ, de terminis, de mari & fluviorum origine &c.* — *De antiquitate Neap. &c.* 1) —

Ag. Agricola eigentlich Bauer, geb. den 24 März 1494. zu Treuchtlingen in Meissen; studirte in Italien die Medicin; practicirte in Joachimsthal, zuletzt zu Chemnitz, wo er von Kurfürst Moriz nebst freyer Wohnung ein Jahrgeld erhielt. Er starb den 12 Nov. 1555. als ein Katholik. Ein trefflicher Naturkundiger, ein geschickter Bergbaukünstler, der den Neuern den Weg bahnte. — — Schriften: *De re metallica*. Lib. XII. Basil. 1556. 8. rar. De ponderibus ac mensuris. Lib. V. Basil. 1556. 8. rar. Paris. 1533. 8. rar. Venet. 1635. 8. rar. *De fontibus medicis*. — *Opera*. Basil. 1546. rar. und 1558 II. fol. k) —

Andr. Strigel geb. den 26 Dec. 1524. zu Kaufbeuren; studirte zu Freyburg und Wittenberg; lehrte hier und zu Erfurt; wurde 1548. Prof. theol. zu Jena; wohnte 1556. dem Convent zu Jena wegen Majors Streitigkeit bey; zerfiel 1557. mit Glacius über die Lehre vom freyen Willen und von der Erbsünde; mußte nach Leuchtenberg gefangen sitzen; gieng von Jena nach Bamberg, endlich nach Heidelberg, wo er den 26 Dec. 1569. æt. 45. am Schlag starb. Ein scholastischer Zänker. — — Schriften: *Hypomnemata in N. Test. libros*. Lips. 1565. 8.

Elog. p. 261. — **FABRICII** *Bibl. lat. med.* T. I. p. 329 sq. c. — **MANSII**, p. 124 sq. T. III. p. 8-10. — **VOSSIUS** *de hist. lat.* p. 154 sq. — **Wicron.** 2 Th. p. 250-255. — **Zeumanns** *Ac. philos.* p. 766 sqq. — **MI V.** *Med.* p. 34 sqq. — **PANTALEON.** P. III. p. 169. — **POPE** *ant.* p. 585-587. — **MORHOF.** l. c. T. II. p. 403. — **AD. DAV.** *Terri vita Ge. Agricola.* Annaberge. 1755. 4. — **CLEMENT** *crit.* T. I. p. 75-77.

(weiter Band.)

(16 gr.) — Hypomn. in Ethicam Melanchthonis, ib. 8. — ment. oder Hypomnemata in S. Script. libros, einzeln in Poëmata und einige Streitschriften; alles wol entbehrlich.

Thomas Morus oder More geb 1480. zu London, Vater, Sir Johann More, ein berühmter Rechtsgelehrter, einer von den 4 Richtern der k. Bank war. Der Erzbischof Canterbury, Johann Morton, besorgte seine Erziehung, schickte ihn nach Oxford, wo er nebst der Philosophie die Sprache lernte. Zu London studirte er hernach die Rechtswissenschaft, und übte sie vor Gericht. Plötzlich empfand er einen Widerwillen gegen diese Beschäftigung, und widmete sich 4 Jahr der Andacht in einem Cartheuser-Kloster. Dann begab er sich zu seinem Freund Colt nach Neuhall in Essex, heirathete die älteste Tochter, lies sich zu Buxtersbury nieder und practicirte als Jurist. In seinem 22ten Jahr erhielt er das Bürgerrecht und eine Stelle im Unterhaus zu London. Weil er aber durch eine natürliche Rede verursachte, daß die Forderung K. Heinrichs V. verworfen wurde, so kam er in Ungnade und mußte bis nach 1520 als Privatmann leben. In dieser Zwischenzeit widmete er sich ganz dem Studiren, bis man ihn zum Scherif, d. i. zum Sheriff des Lordmajors von London wählte. Der Cardinal Wolsey suchte alles, ihn wegen seiner Geschicklichkeit in des Königs Dienste zu ziehen. Der K. Heinrich VIII. der ihn einer vorzüglichsten Vertraulichkeit würdigte, und in der Folge einer ganz besondern Vertraulichkeit würdigte, ernannte ihn nach und nach zum Requetenmeister, zum Richter des Hofenband, zum Mitglied des geh. Rathes, 1520. zum Scherif, und 1528. zum Kanzler des Herzogthums Lancaster. Da More als Sprecher des Unterhauses den Card. Wolsey ableugnete und dessen Rachbegierde gegen sich reizte, suchte ihn der Cardinal als Gesandten nach Spanien zu entfernen. Aber More widerstand den Cardinals Absichten zu vereiteln, und behauptete als Günstling des Königs den ersten Platz, so daß dieser ihn bisweilen in seine Privatwohnung zu Chelsea besuchte, ihm seine Geheimnisse anvertraute, und 1529. in Ungnade fiel, ihn durch Ueberreichung des

1) ADAMI Vita theol. p. 199-204. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. P. VI. p. 157. — Arnolds *Biogr.* — Walchs Einleit. in die *Rechts* 2c. — BAYLE h. v.

Is zur Würde eines Grossiegelbewahrers oder Grosskanzlers
angelland erhob. Er wurde auch zu den wichtigsten Gesand-
n und Unterhandlungen, besonders bey dem Friedensschluß zu
ay zwischen R. Franz I. und Kais. Carl V. 1529. gebraucht.
nem wichtigen Amt zeigte er ohne Stolz, mit der größten
gkeit — ganz das Gegentheil von Wolsey — die strengste
eigennützigste Gerechtigkeitsliebe. Niemand blieb ungehört,
wurde lang vergeblich herumgezogen. Seine Rechtsprüche
so billig, als wolüberlegt. Seinem Vater bewies er immer
ärtlichste Hochachtung. Aber bald änderte sich die Scene.
½ Jahre behielt er das Siegel; er gab es den 16 May 1532.
Hände des Königs zurück, und begab sich auf sein Lands-
Chelsea nahe bey London. Auffer den ihm vom König ge-
ten Landgütern beliefen sich seine Einkünfte kaum auf 50 Pfund.
enig benutzte der grosse Mann die Gelegenheit sich zu bereis-
Der König dankte ihm mit grossen Lobeserhebungen sehr
bey der Abgabe des Siegels, und versicherte ihn seiner
uernden Gnade. Damals wollte sich der König von seiner
in Catharina von Arragonien trennen, und sich mit Anna
Bouleyn oder Bolen vermählen. Um nicht ins Gedräng zu
n, legte More seine Würde nieder, und lebte 2 Jahre in
örter Ruhe. Der Pabst sollte die Ehescheidung des Königs
gen; aber er verzögerte seine Genehmigung aus Furcht vor
mächtigen Kaiser. Heinrich VIII. warf sich zum Oberhaupt
gelländischen Kirche auf. Das Parlament erklärte ihn 1534.
ch dafür, bestätigte nicht nur die Ehescheidung und geneh-
die Vermählung mit Bouleyn, sondern erklärte auch den für
Hochverräther, welcher die dießfalls entworfene Acte nicht an-
n würde. Die Acte wurde durch die Parlamentsglieder bes-
en. Man legte sie in gleicher Absicht dem More vor;
a er sich weigerte, sie zu beschwören, weil die Ehe mit der
von Bouleyn für rechtmässig erklärt wurde, so brachte man
die Abtei Westmünster, und nach 4 Tagen in den Tower.
hatten seine Feinde und Neider gewonnenes Spiel. Der
selbst hatte seine Gnade anfangs in Kalksinn, und endlich
achbegierde verwandelt, weil More durchaus nicht in die
cheidung willigen wollte. Noch im Gefängniß suchte er den
all dieses weisen Britten zu erhalten. Aber vergebens. Man

sprach ihm also, nachdem er 1 Jahr gefangen gesessen war Todesurtheil. Nach diesem sollte er als ein Hochverräth dem Gerichtsplatz Tyburn geschleift, hier aufgeknüpft, und der Leib aufgerissen, die Eingeweide verbrannt, 42 Leibes auf die 4 Stadt-Thore, und der Kopf auf die Wand gesetzt werden. Der König milderte die Strafe dahin, nur enthauptet werden sollte. Dieß wurde an ihm den 6 Junij vollzogen. More gieng unerschrocken in den Tod; aber diesem wichtigen Zeitpunkt verlies ihn seine Laune nicht. Schon den Kopf auf den Bloß gelegt hatte, richtete er einmal auf, und sagte zum Scharfrichter, er möchte noch duld stehen, bis er seinen Bart in Ordnung gebracht hätte. Es wäre ungerecht, ihn abzuhaueu, da er keines Hochverräth schuldig seye. So wurde der gewissenhafte, redliche Staatsmann in seinem 55ten Jahr ein Opfer der Tyrannei und eines schändlichen Parlaments. Seine älteste Tochter Margaretha ließ ihren Leichnam zuerst in einer Kapelle, die zum Tower gehört, und der Kirche zu Chelsea begraben, wo man die von ihm gesetzte Grabschrift errichtete. Den Kopf lies sie, nachdem er 14 Tage in der Brücke von London ausgestellt war, in eine bleyerne Kiste legen, und verwahrte ihn als ein Heiligthum. Er wurde zu Canterbury in der St. Dunstonskirche beygesetzt. More ein wahrhaftig frommer eifriger Katholik, der aber in seiner Zeit gegen protestantischgesinnte bisweilen zu weit gieng; ein tugendhafter, gerechter, von Stolz entfernter, standhafter, ein Menschenfreund. So schildert ihn mit Recht sein Landsmann Erasmus in einem Brief an Ulrich von Gütten. Nie verlor er den großen Geist die Gegenwart und die muntere Laune. Er setzte seine Gedanken fein, zierlich, lebhaft und bisweilen witzig zu drucken. Nur hätte er sich nicht in theologische Streitigkeiten lassen sollen; denn eigentlicher Theolog war er nicht. —

ten: De optimo reip. statu deque nova insula Utopia Lib. 1518. 8. erste Ausgabe; oft gedruckt, vorzüglich Oxon. Amsl. 1629. 74. und 1631. 24. Trai. 1632. 12. aber Colob. 24. ist castrirt. Englisch Lond. 1557. 1639. und von 1683. 8. Französisch Paris. 1550. 8. und durch Sam. E. Amsl. 1643. 12. Die Uebersetzung des GUEUDEVILLE, 1715. 12. c. f. ist durch pöbelhafte Scherze verunstaltet.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 229

Venet. 1548. 8. Deutsch, Frankf. 1704. 8. (8 gr.) Das selbst ist launicht und lehrreich; aber zu platonisch. Die des englischen Staats werden darin lebhaft geschildert. m) Richardi III. R. A. zuerst englisch Lond. 1651. 8. hernach ch, aber unvollendet und nicht so reiner Stil, wie in den n. Von der Regierung des Königs sagt er nichts. — Vin- Henrici VIII. R. A. a calumniis Lutheri. Lond. 1523. 4. , niedrig, pöbelhaft, des More, der sich hier, um besser schims können, unter dem Namen Wilh. Koffeus versteckt, unwürs Epistolæ. Lond. 1642. fol. nebst den Briefen des Erasmus. — mmata. Basil. 1514. 4. sonst oft gedruckt; wüzig. — Quod le mors fugienda non est; im Gefängniß verfertigt, so wie titio passionis Domini. — Uebersetzte einiges aus Lucian. f. — Opera pera lat. Lovanii. 1565. fol. Francof. 1689. fol. — Opera & lat. & angl. Lond. 1679. IV. fol. (20 Thlr.) — Opera Lond. 1557. fol. n) *hat nichts auf seinen englischen Gelehrten*
gegründet.
 Heinrich Cornelius Agrippa aus dem alten adelichen Ges- ht derer von Nettesheim, geb. den 14 Sept. 1486. zu Eöln. sollte alle Wissenschaften lernen, und hatte bey seinem sähigen e guten Fortgang. Nach dem Benspiel seiner Vorfahren nahm e jung bey R. Maximilian I. Dienste, anfangs als Secres hernach 7 Jahre als Soldat in Italien, aber unterbrochen. n seiner Tapferkeit erhielt er die Würde eines Ritters; bald

LERC Bibl. ane. & mod. T. VII. p. 212 sqq.

Lebensbeschreibung 1. durch seinen Urentel Tho. More, englisch Lond 27. 4. rar; ib. 1726. 8. Deutsch übersezt, Leipz. 1741. 8. — 2. Durch nen Schwiegersohn Wilh. Koper, lateinisch verfaßt, die Quelle für e Biographen des More, aus der Bibliothek zu Orford ebt von Tho. earne, Oxon. 1716. 8. rar, weil nur 148 Exemplare gedruckt wurden 3. Durch Thomas Stapleton, lat. Duaci. 1522. 8. Colon. 1632. 8. rüschweisig. — 4. Durch Joh. Zoddesson, Lond. 1662. 8. aus n. 3. genommen. — 5. Durch Ferd. de Herrera, spanisch, Sevilla. 1592. 8. — 6. Durch Dominicus Regi, Italienisch. Mayland 1675. 2. — — JOVII Elog. p. 209 sq. — POPE - BLOUNT. p. 561 - 565. — AILLET. T. II. p. 144. 389. T. IV. p. 50. — FABRICII Bibl. lat. ned. T. V. p. 269 - 271. — GERDES Hist. ref. T. I. p. 177 - 181. — WOOD Ath. Oxon. T. I. p. 36. — CHAUPEPIÉ h. v. — LARREY und APIN THOYRAS Hist. d'Angleterre. — Niceron. 23 Th. p. 289 - 293. — Deutscher Merkur, 1777. 1 Quart. p. 289 - 293.

lies er sich auch die akademische Würde eines Doctors der Rechte und der Arzneigelahrtheit ertheilen. Immer unstät, oft auch gegen seinen Handeln flüchtig, war er bald da, bald dort, in Frankreich, Spanien, Italien, Engelland u. bald Soldat, bald Professor. Zu Dole hielt er mit großem Beyfall Vorlesungen Reuchlins Buch de verbo mirifico, gerieth aber darüber mit Mönchen in Handel, die den Reuchlin haßten. Zu Eöln, Tübingen und Pavia lehrte er die Theologie nach scholastischer Form. Mez wurde er 1518. Syndicus, Advocat und Redner der Stadt. Aber 1520. mußte er wegen den Verfolgungen der Mönche in Vaterland fliehen. Im folgenden Jahr gieng er nach Genf, wo er als Bürger aufgenommen wurde; ferner nach Freiburg in der Schweiz; nach Lyon, wo er Leibarzt bey Luise von Savoyen, Mutter K. Franz I. wurde, aber bald wieder seinen Abschied nahm, weil er auf Verlangen derselben kein astrologischer Prophet für Frankreichs Schicksale seyn wollte. Er schimpfte sogar auf die Königin, drohte und schnaubte Rache. Es half nichts; seine Thätigkeiten schadeten auch nichts, so sehr er auch Hexenmeister spielen mochte. Man ließ ihn 1528. nach Antwerpen ziehen. Hier erhielt er 1529. zu gleicher Zeit einen Ruf von K. Heinrich VIII. nach Engelland, von K. Carl V. und von der österreichischen Margareten Statthalterin in den Niederlanden. Den letztern nahm er an, und trat an die Stelle eines kaiserlichen Historiographen. Der Tod seiner Frau im Jahr 1532. veranlaßte seinen Abschied; und die beiden Bücher de vanitate scientiarum, und de occulta philosophia hatten alles gegen ihn aufgebracht. Er hielt sich wegen seinen Glaubigern, die ihn zu Brüssel hatten setzen lassen, zu Bonn bis 1535. in der Stadt auf; wollte nach Lion reisen; wurde aber wegen den geäußerten Anzüglichkeiten gegen die königliche Mutter unter Wegs in Verhaft genommen; begab sich nach erlangter Befreyung nach Grenoble und starb daselbst 1535. æt. 49. als ein Katholik. Er hatte 3 Weiber; von der letzten lies er sich scheiden; mit den beiden ersten zeugte er mehrere Kinder. Er verstund 8 Sprachen; zeigte Wissenschaft und Gelehrsamkeit; aber durch seine Prahlerei, durch seinen Spott, durch seine Hitze und durch sein allzufreyes Betragen schädete er sich sehr. Durch seine Liebe zu geheimen Wissenschaften und zu der jüdischen Kabbala sowol, als durch seine vorgegebene Erscheinungen setzte er sich in den Verdacht der Hexerei, der ab-

essen durch seine Armuth widerlegt werden kann. Was man erzählt sind elend erfommene Mönchsmährgen. Vergeblich er den Stein der Weisen. — — Schriften: De incertitudine scite scientiarum. Antw. 1530. 4. sehr rar; erste Ausgabe; Colon. 1531. 8. 1532. 8. und mehrere ohne Ort und Jahr rar; die alle uncastrirt sind. In den castrirten sind die Worte gelassen Cap. XXV. Diabolum fuisse primum cucullae auctorem ceperunt; und Cap. LXIV. nach Tales — consultores: Jam vera aureum pendant; Cap. LVII. nach corruptus — Christianos: — adoramus; Cap. LX. nach auferri iubet: & Hermes — intacta; Cap. LXII. nach sed hodie: pauci inter eos boni; Cap. LXIII. nach ignem evasere: possem — historia; Cap. XCVII. nach hi tunc: subtiles angelici, seraphici & divini; und nach dicantur: Hinc — commune; nach posset idololatria; Transelatur; nach lingua eorum, sed: de istis — quare; Cap. XCIX. quod verbum non ad contentiosos theosophistas ist zu lesen: sed magistros nostros, non ad cont. theosoph. non ad indulgentia cauponatores; nach recepti sunt: nam multa — accidit; Cap. CX. nach iudicare: nec — loquuntur; nach schola philosophorum: theologorum sorbona; nach amatores: atque — damnantes; nach tragoedias: sorbonicas — hypocrises; nach hominem, sive virum profelytus; nach pertineat: quodve — celare; nach inquinata — traditionum; nach iustitiam: ab illis — privantur. Alle haben, in welchen die angeführte Stellen fehlen, sind verunstaltet. Ludwig Domenichi hat es ins Italienische übersetzt, Rom. 1549. 8. rar; auch Deutsch, Ulm. 4. sehr rar, und sehr verunstaltet, Köln. 1713. 8. Französisch nach einer unverstümmelten Ausgabe von Lud. Turquet, 1582. 8. 1630. 12. und nach einer verstümmelten von Guedeville, Leiden. 1726. III. 12. Deutsch von Joh. Sanfort, Gent. 1569. 4. Holländisch, Rotterdam. 1661. 8. Agrippa declamirt mit vieler Belesenheit gegen die Künste und Wissenschaften. Er will ihre Schädlichkeit beweisen und redet gelegentlich sehr freymüthig gegen die Mönche, brachte die Doctoren zu Löwen gegen ihn auf. Sie verklagten ihn beym Kaiser. Er sollte widerrufen. Statt dessen verfaßte er eine Apologie, die Turquet und Guedeville ins Französische übersetzte. Die Mönche unterließen indessen nicht, ihn zu verurtheilen, und verstümmelten das Buch. — De occulta philosophia

Lib. III. Antw. 1531. 8. und eod. A. Parif. 8. Zwar b
Ausgabe, aber aus einer mangelhaften Handschrift und ohn
wissen des Verfassers; die erste, ächte, vollständige, sehr
von Agrippa selbst veranstaltete, Colon. 1533. fol. auch ohn
dung des Orts 1541. 4. und Mecheln, 1633. 4. Fran
 Haag. 1727. II. 8. Nach seinem Tod stoppelte ein Unbe
das 4te Buch zusammen, voll Unsinn, 1565. 8. Basil. 1
alle 4 Bücher Parif. 1567. 8. Wer aus dem Buch will he
nen, der betrügt sich; er lernt nur kabbalistische und the
Träumereien. — De nobilitate & præcellentia foeminei sexu
8. 1632. 8. Französisch von Guedeville, Leiden. 1726. 8.
sehr schlecht, Leipz. 1780. 8. Agrippa hat diese Declamatio
Margaretha, Statthalterin von den Niederlanden zu Ge
verfertigt. — Comment. in artem Lulli. Colon. 1533. 8. u
tend. — Orationes X. & Epigrammata &c. ib. 1535. 12.
ra, per Beroaldos, Lugd. 1531. 1580. und 1600. II. 8. rar
vollständig. o)

Petrus Pomponatius geb. den 16 Sept. 1462. zu Mo
einem Zwergen ähnlich aber von großem Verstand; lehrte
losophie zu Padua und Bologna mit solchem Beyfall; daß
hörer oft um Mitternacht den Hörsaal besetzten, um Morgen
zu haben. Wegen seinem Buch de immortalitate animæ n
bennehe zum Scheiterhaufen verurtheilt worden, wenn ih
sein Freund Pet. Bembus gerettet hätte. Er läugnete die
lichkeit der Seele nicht; er wollte nur zeigen, daß man sie
wenig aus den aristotelischen Schriften, als aus der Vernun
weisen könnte. Dem ohngeachtet hielt man ihn, nach der
Gewohnheit, für einen Zauberer und Gottesläugner. E

o) PANTALEON, P. III. p. 143. — ADAMI V. Med. p. 7-9. —
Elog. p. 235-238. — MORHOF. I. c. T. I. p. 113. 396. T. II.
Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 270-273. — FOPPENS Bibl. Bel.
p. 439 sq. — SCHELHORNII Amoenit. litt. T. II. p. 553-
Arnolds Abh. 2 Th. — Agrippiana 1c. 1772. 8. — NAU
logie pour les grands personnages fausement soupçonnées de
p. 427. — Jocher von Adelung verb. h. v. — CLEMENT. B.
p. 81-95. — Nicéron. 12 Th. p. 360-386. — BAYLE h. v. —
SPER Eloges. T. III. p. 437. — Deutscher Merkur, 1776. 3
p. 184-188. 266-272.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 233

t. 64. Man setzte ihm die Grabschrift: *Hic sepultus iaceo. Nescio; nec si scis, aut nescis, curo. Si vales, bene est, valui. Fortasse nunc valeo; si aut non, dicere nequeo.* — Die Schriften sind alle selten, werden aber nicht sonderlich achtet: *De immortalitate animæ*. 1534. 12. — *De reactione*. 1515. fol. — *De nutritione*. ib. 1521. fol. Venet. 1525. fol. in vorigen Tractaten. — *De naturalium effectuum causis & generationibus*. Basil. 1556. 8. und nebst den Tractaten: *De libero arbitrio; de prædestinatione; de providentia* Lib. V. ib. &c. — *Opera*. Venet. 1563. fol. (4 Thlr. 12 gr.) R)

Justin Niphus geb. 1473. zu Jopoli in Calabrien; nennt Suetonius; weil er sich zu Sessa lang aufgehalten und verweilt hatte. Den Mißhandlungen seiner Stiefmutter zu entfliehen, floh er als ein junger Mensch nach Neapel. Hier wurde er einem Einwohner von Sessa bekannt, der ihn als Hausknecht mit sich nahm. Er gieng hernach mit seinen Schülern nach Neapel und studirte die Philosophie. Er verheyrathete sich zu Neapel, nachdem er gehört hatte, daß sein Vater, der indeß gestorben war, alle Güter durchgebracht habe. Er lehrte schon in seinem 20ten Jahr als Professor zu Neapel und hernach zu Pisa und Padua. Ob er den an ihn ergangenen Ruf nach Bologna, Rom und Paris angenommen habe, weiß man nicht gewiß. Der Pabst Leo X. theilte ihm verschiedene Privilegien und machte ihn zum Palatinus. Wahrscheinlich starb er A. 1546. æt. 73. zu Sessa. In seinen letzten Jahren hielt er sich Benschläferinnen; war stolz, doch nicht unangenehm. — *De diebus criticis*. Venet. 1501. fol. — *Comment. in Aristotelis analyt. Aristotelis*. Neap. 1526. fol. Venet. 1553. fol. in libb. *posteriorum analyt. Aristotelis*. Venet. 1553. u. 1563. Comm. in libb. *topicorum*. ib. 1555. fol. Ueberhaupt kommt er beynahe über den ganzen Aristoteles und Averroës titelhaftig in barbarischem Stil, so daß man nichts verliert, wenn diese Folianten ungelesen läßt. — *De intellectu* Lib. VI.

TI Elog. p. 164 sq. — BRUCKERI hist. crit. T. IV. p. 158-182. — L. p. 712. — BAYLE h. v. — Zeutmanns Act. phil. T. II. p. 327. — Nova Acta erud. 1736. p. 135-138. — NICERON T. XXV. — TI Cat. libr. rar. p. 541-543.

& de demonibus, Venet. 1492. fol. und ib. 1527. fol. Macht
 ses Aufsehen. — De immortalitate animæ adv. P. Pompon
 Venet. 1518. 1524. fol. — De auguriis Lib. II. Bonon. 1533.
 Basil. 1534. 8. Marp. 1614. 4. auch in GRÆVII thes. Lat.
 nig. — Opusc. Lib. V. Venet. 1535. 4. — Opuscula moralia
 lit. Paris. 1645. 4. von NAUDE' herausgegeben und mit eini
 ten Lobrede versehen, woraus BAYLE seine Nachrichten genom
 hat. — De morbo gallico. Neap. 1534. 8. ist nicht von ihm,
 dern von Joh. de Sessa. q)

Jacob Zabarella der ältere, geb. den 5 Sept. 1533. zu
 Padua aus einem vornehmen Geschlecht; wurde daselbst 1563.
 Log. hernach von R. Maritiman II. Comes Palat. Kam. als
 sandter oft in wichtigen Angelegenheiten nach Venedig, und
 1589. In der Philosophie, Mathematik, Physik und Moral
 er für die damalige Zeiten grosse Kenntniß; doch soll er die
 sterblichkeit der Seele gelaugnet haben. — — Schriften: De
 Logicæ Lib. II. — De methodis Lib. IV. — De propositionib
 cessariis. — De rebus naturalibus Lib. XXX. — Comment. in
 physicor. Aristotelis &c. — Opera. Argent. 1654. V. 4. (3 Th.

Jacob Zabarella der jüngere, Ritter vom St. Georgs
 Orden, auch von Padua gebürtig, lebte A. 1650. und se
 Aula heroum s. Fasti Romanorum Lib. IV. eine römische Gese
 — Originum Polonicarum stemmata centum, Patav. 1650. 4. —
 gia illustrium Pavinorum &c. ib. 1670. 4.

Peter Ramus, eigentlich de la Ramée, geb. 1515. zu
 einem Dorf in der Picardie, von armen Eltern, die sich küm
 lich nähren mußten. Aus Lernbegierde gieng er schon im
 sten Jahr nach Paris. Wegen Mangel des nöthigen Unter
 sah er sich genöthigt, die Stadt 2mal zu verlassen. Da er
 das 3te mal dahin kam, so ist es ihm etwas besser gelungen.
 Wetter unterhielt ihn einige Monate; hernach diente er als
 lus in dem Collegio von Navarra; daneben studirte er sehr

q) Jovii Elog. p. 215. — FABRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 428.
 BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 186-190. T. VI. p. 715. —
 h. v. — Uiceron. 14 Th. p. 140-156.
 r) BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 200-203. T. VI. p. 717. —
 HOF I. c. T. II. p. 104. — BAYLE h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 235

nen Wissenschaften, die Redekunst und die Philosophie. In Disputation pro Magisterio behauptete er den damals sehr neuen und unglaublichen Satz: Alles was Aristoteles gelehrt sey falsch. Er vertheidigte sich sehr muthig und mit aller Kunst gegen die heftigen Angriffe der Widersacher, staunen der Zuhörer. Doch schränkte er sich damals noch auf die Logik ein. Die Sache machte Aufsehen. Man versah bey dem König. Ramus wurde vor das vom R. Franz ordnete Gericht gezogen und 1543. verurtheilt. Doch erlaubte 1547. R. Heinrich II. durch die Vergünstigung des Cardin. Lothringen, wieder zu schreiben und zu lehren, und ernannte ihn 1551. zum k. Professor der Philosophie und Rhetorik. Bald sah sich Ramus in einen neuen pedantischen Streit verwickelt; er wollte die bisherige fehlerhafte Aussprache verbessert man sollte z. B. statt Kiskis und Kankam ganz natürlich und quanquam sagen. Doch wurde die Fehde dadurch beendet, daß von dem Hof einem jeden frengelassen wurde, das was ihm nach Belieben auszusprechen. Bald darauf lenkte er die Seite der Hugonotten. Er mußte deswegen entweichen, und suchte sich unter dem Schutze des Königs heimlich zu Fontainebleau auf, wo er sich mit der Mathematik beschäftigte. Er kam im 1563. mit den Protestanten geschlossenen Frieden nach Paris in seine vorige Stelle zurück, mußte aber 1567. wegen dem Bürgerlichen Krieg die Stadt wieder verlassen; kam, nach dem Frieden geschlossen war, aus dem Lager des Prinzen von Condé von St. Denys wieder zurück; faßte aber 1568. mit Befehl des Königs den Entschluß, die deutsche Universitäten zu besuchen. Er lehrte zu Heidelberg mit großem Beyfall. Die Kaiserliche Liebe brachte ihn zu seinem Unglück 1571. nach Paris; wurde den 25 Aug. 1572. bey der parisschen Bluthochzeit mit der von seinem Nebenbuhler Charpentier abgeschickte Meute überfallen in einem Keller, wohin er sich versteckt hatte, grausam ermordet. Die Studenten schlepten seinen Leichnam unter beständiger Peitschen durch die Strassen. Er lebte ohnverehelicht, sehr einfach und enthaltsam; war unetgennüßig und frengelbig; gelehrt, klug und beredt. — — Schriften: Institutiones Dialecticæ Paris. 1543. 8. und Animadversiones in Dialecticam Aristotelis. ib. eod. 8. sonst oft gedruckt. Durch beide Bücher

zog er sich obige Verdrießlichkeiten zu. — Brutinæ Quæstiones. i

8. Eine Einleitung in des Cicero Brutus. Da er die Gemäthe hatte, aus dem Cicero und Virgil bey seinen Vorlesungen nur ein Blatt zu erklären, so gab man ihm den Vennamen riuſ. — Arithmeticae Lib. III. ib. 1555. 4. oft und e. Comm. S. Lugd. B. 1613. 8. gedruckt. — Ciceronianus. Basil. 1557. 8. — in artes liberales. ib. 1569. fol. — Scholæ mathematicæ Lib. ib. 1569. 4. Francof. 1599. 4. nicht erheblich. — Algebra 1586. 8. unvollkommen. — De religione christiana Lib. IV. mi vita. ib. 1577. 8. — Grammatica gr. lat. gallica &c. alle deutend. 3) *Premium mathematicæ*, welche in 16

deutend. 3) *Prosepium mathematic.* vielfält. in Buchst.
Johann Gehehus der Sepulveda, geb. 1491.

Blanco ben Cordoba. Er studirte zu Alcalá, Bologna und hielt sich ben 20. Jahre in Italien auf; wurde nach seiner Kunst Canonicus und Prof. zu Salamanca; auch unter k. Historiograph, und starb 1572. æt. 81: — — Schrifte CAROLI V. — De regno & regis officio; de honestate rei de correctione anni & mensium romanorum; de iustis bello contra Indos suscepti; de bello Africo a Cæsare gesto; et Alcyonii in interpr. Aristotelis, sehr rar, weil Alcyon alle Er die er haben konnte, aufkaufte und verbrannte. — De fato arbitrio contra Lutherum; Pro matrimnio HENRICI VIII. R. CATHARINA &c — Opera cum edita tum inedita, accuratior historia Academia. Matriti. 1780. IV. 4. (28 fl. oder 63 liv. gedruckt. Der historische Theil enthält interessante Nachrichten der polemische und philosophische ist nicht so beträchtlich.

Peter Charron, geb. 1541. zu Paris, wo sein Vater
händler war. Hier studirte er die Schulwissenschaften :
Philosophie, und zu Orleans und Bourges die Rechtsgel.

s) SAMMARTHANI Elog. Gallor. p. 100-103. — POPE-BLOUNT. 723. — BAILLET. T. II. p. 337-353. T. V. p. 125 fq. — MOR. T. I. p. 6. 388 fq. T. II. p. 222-224. 478. — BRUCKERI Hist. T. V. p. 548-581. T. VI. p. 905-909. — BAYLE h. v. — Y 18 26. p. 207-244. — HANCK de SS. rer. rom. p. 230-233. — TEISSIER Eloges.

t) BAILLET. T. II. p. 400. — MORHOF l. c. T. I. p. 297. — BR
c. T. IV. p. 195 - 197. T. VI. p. 715. — NICERON. Mem. —
Bibl. Hisp. — THUANI Hist.

er nach vollendeten Studien Parlaments-Advocat zu Paris; er, weil er keine Beförderung vor sich sah, in den geistlichen Stand; legte sich auf die Theologie und vorzüglich auf die Philosophie, wodurch er sich so grossen Ruhm erwarb, daß ihn viele Klöster in ihre Stifter zu ziehen sich bemüheten. Er verließ endlich Paris, und folgte dem Bischof von Bazas in sein Bisthum, wurde Canonicus zu Bourdeaux, Cantor zu Condom, und lebte bey der K. Margaretha; kam nach 17 jähriger Abwesenheit 1618. nach Paris zurück, um ein Cartheuser zu werden. Weil er zu alt war, wurde er weder von dem Prior des Ordens, noch von dem Provincial der Cölestiner angenommen; er blieb als weltlicher Priester. Er hielt sich von 1589-1593. zu Bourdeaux auf, und machte mit Montaigne vertraute Bekanntschaft; wurde 1593. als Großvicarius nach Cahors, und 1600. als Cantor und Prior nach Condom, wo er sich ein Haus baute, und sein Leben beschließen gedachte; da er aber 1603. nach Paris reiste, wurde seine Aufnehmung bey dem Bischof von Boulogne für die ihm angebotene Ehrenstelle zu machen, so starb er den 16. Nov. an einem Schlagfluß plötzlich auf der Strasse. — — Schriften: Les trois livres de la vie humaine contre les Athées, Juifs, Mahometans &c. Bourd. 1594. 8. 1605. 12. auch unter dem Namen des Bened. Vailiant, Brüssel. 8. Dagegen kam protestantischerseits heraus: Réponse au traité de l'eglise &c. Rochelle 1594. 8. und von Franc. de Sales: Amiable confrontation de la simple verité de Dieu &c. 1599. 4. — De la Sagesse Lib. III. Bourd. 1601. 8. Dieß ist zugleich achte, aber auch seltene Ausgabe; in den folgenden Jahren besonders von Jeannin veranstalteten Paris, 1604. 8. wurde abgeführt und geändert; mit diesen Veränderungen wurde es 1607. 1618. 17. am besten, Leiden, 1712. bey Elzevir. Charron machte noch vor seinem Tod eine Urtheildigugung unter gleicher Aufschrift: Tr. de la Sagesse. 1606. 8., die auch bey den letztern Ausgaben des grössern Theils befindlich ist. Einige, die zu hart urtheilten, setzten ihn zu seinen freyen Ausdrücken ohne Grund in die Klasse der Sceptiker. Vieles hat er aus den beliebten Versuchen des Montaigne, seines Freundes, geborgt u)

Jacob Schegk, oder nach dem eigentlichen Namen **Degen**, geb. 1511. zu Schoendorf. Er studirte zu Jena, und lehrte daselbst von 1539 - 1577. die Philosophie und Medicin; wurde noch vor seinem Tod blind, und starb den 1587. Ein heftiger Aristoteliker; schrieb deswegen auch gegen **Ramus**. — — **Schriften**: *Comment. in Aristotelem; Tract. physicae & medicae; de una persona & duabus nat. in Christo* Metaphrasis poetica Theognidis. Basil. 1550. 8. — *Antin. & Tub.* 1573. 4. rar; werden nicht mehr gelesen. x) **Enkel Jac. Schegk**, der 1590. lebte, schrieb *Varar. lectionum servationum & emendationum Pramesla*. Francof. 1590. 4. **GRUTERI** *Face lib. artium*.

Hieronymus Osorio, geb. 1506. zu Lissabon, aus ansehnlichen Geschlecht. Er studirte zu Salamanca, Padua, Bologna die Philosophie und Theologie; lehrte zu Coimbra, ward zum Bischof ernannt, da er den Jesajas und den Brief an die Römer erklärte; erhielt die Pfarrei von Tavara; wurde hernach Archidiaconus zu Evora, endlich Bischof von Sylves, und starb den 2. Aug. 1580. zu Tavila. Man rühmt seine Frömmigkeit und Thätigkeit. Ein glücklicher Nachahmer des Cicero; daher er auch portugiesische Cicero geneunt wird. — — **Schriften**: *De nobilitate civili* Lib. II. & *de nobilitate christiana* Lib. III. Olyssip. 1571. auch mit dem Buch *de gloria* Lib. V. Florent. 1552. 4. oft gedruckt, besonders Antw. 1635. 8. woben die von seinem Neveu verfaßte Lebensbeschreibung des Osorio. — *De regis institutione & disciplina* Lib. VIII. Colon. 1574. 8. Paris. 1583. fol. wird hochgeachtet. — *De rebus Emanuelis R.* Lib. XII. Olyssip. 1571. fol. rar. (8. Colon. 1597. 8. und französisch übersezt von **Sim. Goulart** Senlis unter der Aufschrift: *Hist. du Portugal &c.* Geneve. 1571. Par. 1587. 8. Kurz, deutlich, zuverlässig, freymüthig, — — *De vera religione* Lib. III. Olyssip. 1567. 4. Colon. 1585. *De vera sapientia* Lib. V. Olyssip. 1578. Colon. 1582. 8. — *Metaphrasis in Job, Psalmos, Sapient. Salomonis, Jesajam, Ecclesiasten* Comment. in parabolas Salomonis, Oseam, Zachariam; in *Epistolas* XXI. ep. ad Rom. — *Epistolae &c.* In einigen de

x) **PANTALEON**. P. III. p. 336. — **BRUCKER** I. c. T. IV. p. 292. — **MORHOF** I. c. T. II. p. 60. 62.

Die Königin Elisabeth in England zur Annahme der katholischen Religion zu bewegen; ihr Kanzler Hatton antwortete ihm: — Opera omnia. Rom: 1592. IV. fol. (10 Thlr.) — mit dem Leben des Verfassers; alles im reinsten zierlichen Styl.

René de Montaigne, geb. den 28. Febr. 1533. zu Perigueux an dem Schloß Montaigne, das seine Familie besaß. Sein Vater war Stadtschultheiß zu Bourdeaux, der gelehrter war, als es damals mit sich brachte, ließ ihn sorgfältig in der lateinischen Sprache unterrichten. Unter andern hatte der junge Montaigne den Buchanan und Muret zu Lehrern, da er zu Bourdeaux von seinen 8ten bis 13ten Jahr, nebst den schönen Wissenschaften, die Rechte studirte. Hier wurde er hernach Parlamentsrath, aber das Amt wieder auf, weil es nicht nach seinem Gewissen war; reiste durch Frankreich, Lothringen und Deutschland und begab sich auf sein Schloß Montaigne, wo er anfangs Versuche zu schreiben. Er gieng 1581. nach Rom, und wurde nur mit dem römischen Bürgerrecht, so wie von Rom, nicht mit dem Michaelsorden beehrt, sondern auch, da er sich nicht auszuhalten, zum Bürgermeister oder Stadtschultheiß von Bourdeaux gewählt, welches Amt er außerordentlich 4. Jahre lang bekleidete. Er lebte von der Zeit an auf seinem Schloß in Ruhe, bis den 15. Sept. 1592. — Sein einziges und Hauptwerk ist sein Essais oder moralische Versuche, davon die erste Ausgabe zwar nur die 2. ersten Bücher zu Bourdeaux 1580. 8. herauskam. Unter den vielen folgenden Ausgaben sind die vorzüglichsten: I. 1595. fol. Die ächteste nach des Verfassers Handschrift von Galletti besorgt; von Madm. GOURNAY, welche zugleich die lateinische und italienische von Montaigne angeführte Stellen in französische schlecht übersezte, Par. 1635. folm. (7 fl.) Amst. II. 12. — Weit besser von LA COSTE, Lond. 1724. III. 4. — IV. 12. III. 4. sehr schön und vollständig. (10 Thlr.) auch Geneve 1711. IV. 12. (4 Thlr.) Amst. 1740. III. 4. (10 Thlr.) Lond. 1741. IV. 4. (16 Thlr.) ib. 1780. X. 12. (5 fl. 24 fr.) — Übersetzungen: Italienisch durch Binammi, Venet. 1633. 4.

Engl. durch Joh. Florio, Lond. 1603. fol. Deutsch, Lip III. gr. 8. (6 fl.) — Ein Auszug aus dem größern Wert: de Montagne, propres a former l'esprit & les mœurs. Par. 17 ohne Zusammenhang; auch Esprit de Montagne, ou les pensées, jugemens & reflexions de cet Auteur. Berl. 1753. (1 fl. 18 gr.) Die Versuche des Montagne hatten eben so viele als Bewunderer. Auf der einen Seite fand man sie niedriger Ordnung, mit Mitrologien und gefährlichen Sätzen angefüllt, der andern, voll der feinsten Moral und der wichtigsten Sätze, voll Philosophie und Gelehrsamkeit, so daß man den Verfasser dem Namen eines französischen Chales und christlichen Seneca beehrte. Beides ist übertrieben. Das Buch enthält ohnstruktive moralische Gedanken und Schilderungen, aber ohne Ordnung, ohne philosophische Präcision; viele Trugschlüsse, so daß seine Sätze gefährlich scheinen. Der Verfasser redet zu oft und zu herzig von sich. Alles ist übrigens in einem angenehmen und reinen Stil gut vorgetragen; dieß verschaffte dem Buch viel Ruhm. Die Sprache wurde in den neuern Ausgaben immer mehr verbessert. — Lang nach seinem Tod kam aus seinen Handschriften das Journal du Voyage de Mich. de Montagne en Italie avec des remarques par M. DE QUERLON. Rom. 1774. 4. lesenswürdig. Die Reisen durch die Schweiz, Deutschland und Italien, in den Jahren 1580. 81. aus dem Französ. mit Zusätzen, Hal. 1777. 78. (1 Thlr. 12 gr.) Ist nachlässig übersezt, und durch die Verunstaltung. 2).

Johann Bodin, geb. 1530. zu Angers, aus einem berühmten Geschlecht. Er studirte zu Toulouse die Rechte, und lehrte später mit vielem Beifall. Da ihm aber das Schulwesen mißfiel, gab er sich nach Paris, und practicirte; aber nicht gar glücklich. Er legte sich daher mit besserem Fortgang aufs Bücherschreiben. Dadurch wurde er dem K. Heinrich III. bekannt, der ihn zu sich berief, und seinen unterhaltenden Umgang sehr liebte. Doch seine Feinde schwärzten ihn bald an, und setzten ihn aus der Gnade. Er trat hierauf in die Dienste des Herzogs von Alençon.

2) POPE-BLOUNT. p. 819 sq. — MORHOF. T. I. p. 261. — BAYLE — SANMARTHANI Elogia. — TEISSIER Eloges. — Nicéron. p. 189 - 202.

bnigs Bruders, der ihn zu seinem geheimen Secretär, Requeten- und Ober-Jägermeister machte. Er begleitete den nach Engelland, der sich gern mit der K. Elisabeth ver- wollte. Damals hatten die Engelländer Bodins Buch publica aus dem Französischen ins Lateinische übersezt, und darüber zu Cambrigde öffentliche Vorlesungen. Dieß ers- te ihn, selbst eine lat. Uebersetzung zu versfertigen. Als ein- ter begleitete er auch den Herzog nach Flandern, und rieth sich der Stadt Antwerpen zu bemächtigen. Nach des Herzogs der bald hernach A. 1574. erfolgte, gieng er nach Laon, there daselbst, und wurde l. Procurator; wohnte der Vers- lung zu Blois bey, und zeigte grossen Eifer für die r. fois Religion. Er starb zu Laon A. 1596. 2t. 67. an der Pest, reformirten Religion zugethan, und wurde bey den Franciscas begraben. In seinen Schriften ist er zu wortreich; der lat. ist nicht rein; seinen historischen Zeugnissen ist nicht zu trauen. theilt Grotius in einem seiner Briefe von ihm. Der Zauber wurde er ohne Grund beschuldigt; wohl aber des Indifferentss — — Schriften: *Methodus ad facilem historiarum cognitionem*. 566. 4. nicht gründlich. — *De la republique* Lib. VI. Paris fol. verbessert, ib. 1578. fol. Von Bodin ins Lateinische gt, ib. 1586. fol. worauf viele Ausgaben folgten; 3. B. Ur- 1601. 8m. (2 Thlr.) Amst. 1645. 12. (1 Thlr.) Lenglet die besten Grundsätze der Staatsklugheit darin; andere hiel- s für gefährlich, besonders die Aristoteliker. Das Buch zeugt vieler Belesenheit, enthält nebst vielen guten Bemerkungen unnöthige und entbehrliche. — *La démonomanie des forciers*, 1578. 8. Die erste und beste Ausgabe; auch vermehrt, ib. 1587. on. 1593. 8. Rouen. 1604. 12. Ins lat. übersezt durch Los- Philoponus. Bas. 1581. 4. Argent. 1591. 4. (1 Thlr.) Ital. *Ercole Cato*. Venet. 1589. 4. Indem Bodin den Joh: Wier streiten sich bemühte, so kam er selbst in den Verdacht der rey. — *Universe naturæ theatrum* Lib. V. Lugd. 1596. 8. of. 1597. Hanoviz. 1605. 8. rar. Französisch, durch Bou- les, Lion 1597. 8. Voll paradoxer Sätze; daher hielt man Buch für atheistisch. — Noch ungedruckt: *De abditis rerum mium arcanis colloquium heptaplomeres* Lib. VI. Die Katholis- Lutheraner, Calvinisten, mehrere Secten, Freygeister; (Zweiter Band.)

Juden und Mahometaner unterreden sich; überall verlieren Christen; die übrigen, besonders die Freigeister und J. behalten den Sieg. Lauter heidnische Klopffechterey. a) O Cynetica s. de venatione Lib. IV. lat. carmine versi c. com. Par. 1555. 4. Wird nicht sehr geschätzt, da Bodin der griech. Sprache nicht sehr kundig war. b)

Franz Patr 1331, geb. 1530. zu Elisso in Dalmatien, oder Siena; studirte nebst der lat. und griech. Sprache die Philosophie hielt sich lang in Eppern, Spanien und Frankreich auf; lehrte vielem Besfall zu Ferrara und Rom, und starb hier A. 1597. a) Ein Platoniker und Anti-Aristoteliker; häßlich von innen und außen; ein Heuchler. — Schriften: Nova de universis philosophiis L. Venet. 1593. fol. rar. (2 Thlr.) — Discussiones Peripateticorum L. Basii. 1581. fol. rar. (1 Thlr. 8 gr.) — De historia Dial. X. Basil. 8. — Oracula Zoroastri, Hermetis Tuismegisti & aliorum, ex scriptis Platoniorum collecta, gr. & lat. c. comment. Hamb 1593. — De militia rom. ex Polybio, Livio & Dion. Halicarn. in Graevii T. X. &c. c)

Jordanus Brunus von Nola, einer Stadt im Neapolitanischen ein Dominicaner. Da er nicht nur die damals so hoch verehrte Aristotelische Philosophie bestritt, sondern auch Sätze behauptete, die in der katholischen Kirche für ketzerisch gehalten wurden, mußte er zu seiner Sicherheit Italien verlassen. Er kam circa 1580. nach Genf, wo er sich zur reformirten Religion bekehrte. Sein unruhiger Kopf brachte ihn auch von hier weg. Er wanderte nach Lion, Toulouse und Paris. Hier lehrte er die Philosophie außerordentlich; mußte aber, weil er gegen den Aristoteles 309, nach Engelland entweichen. Von da kam er nach Bitten

*Im Aufzuge
des J. 1580.
nach Genf*

- a) S. Jo. DIECMANNI (General-Superint. zu Stade) Sched. de nat. et mo. tum aliorum, tum maxime Jo. Bodini. Kilon. 1683. 4. Jenz. 1700. 8.
b) POPE-BLOUNT. p. 744-748. — BAILLET. T. II. p. 183. — SAMM. Elog. p. 224-227. — BAYLE h. v. — MORHOF. T. I. p. 70. 72. T. II. p. 492. 521. — CLEMENT Bibl. crit. T. IV. p. 401-411. Nachr. von einer Hall. Bibl. 3 B. p. 382-398. — TEISSIER Elog. Nicéron. 13 Th, p. 140-158.
c) POPE-BLOUNT. p. 797-799. — BAILLET. T. III, p. 54. — BAYLE h. v. — BRUCKER. T. IV. p. 428. — TEISSIER Eloges. T. II. p. 417-427 sqq. — MORHOF. T. II. p. 7 sq. 45 sq. 170. 216. 239 sq.

, Braunschweig, Hefstadt und Frankfurt. Zu seinem Unglück
er den Entschluß, nach Neapel zurückzukehren. Die Inquisi-
tion brachte ihn ins Gefängnis. Nach einer langen Gefangens-
zeit schickte man ihn zu seiner Verurtheilung nach Rom. Auch
musste er 2. Jahre im Gefängnis schmachten. Endlich, da
er seine Irrthümer nicht widerrufen wollte, machte man ihm den
Tod, und er wurde den 17. Febr. 1600. auf dem campo Floræ,
in Ketten verbrannt. Seine Schriften, die alle außerordent-
lich selten sind, enthalten nebst manchen Wahrheiten, viele irrige
und paradoxe Sätze, in einem dunkeln, verworrenen, nicht reinen

Doch würde er weder wegen seiner Irrthümer, noch wegen
seiner irregulären Lebensart eben so wenig, als in unsern Tagen,
da man viel freyer spricht und schreibt, und eben so irregulär
dem Scheiterhaufen überliefert worden seyn, wenn er nicht
der Inquisition in die Hände gerathen wäre. Bruno
dieses harte Schicksal nicht verdient. Er lehrte: es gebe eine
unendliche Anzahl von Welten; dieß behaupten jetzt alle vernünftigen
Astronomen. Er lehrte die Seelenwanderung; eine unschädliche
Irrthümer! Die Teufel können selig werden; was geht uns
das an? — Moses und Christus hätten ihre Wander als Zauber-
künstler verrichtet; Sätze für das Tollhaus! — Bruno war ein
Spinozist; so hätte man ihn bei seinen philosophischen Träumereien,
den Erfindungen Spinosas, doch ruhig können sterben lassen.
Viele Scheiterhaufen wären nöthig, wenn man heut zu Tag
Irrthümer und Zügellosigkeit mit dem Feuer strafen und vertilgen
wollte! — — Schriften: De umbris idearum Par. 1582. 8. Eine
Methode, das Gedächtniß zu schärfen; aber dunkel, verworren und
unvollständig. Man sieht darin die lebhafteste und unordentlichste Einbil-
dungskraft des Verfassers. — Cantus Circæus. ib. 1582. 8. Von
dem Inhalt — De Caula, principio & uno. Venet. (Lond.)
1683. 8. Fünf Dialogen; Spinozistisch. — De infinito, universo
et omni. ib. (Lond.) eod. 8. Auch 5. Dialogen, darin er die Un-
endlichkeit der Welt beweisen will. — Spaccio de la Bestia trionfante.
Par. 1584. 8. So rar, daß man es mit 50. Pistolen bezahlte;
Dialogen gegen den Aberglauben; auch die christliche Religion
dabey lächerlich gemacht; Moses, Christus und Muhammed
für Betrüger angegeben. Toland, des Bruno College,
setzte die Scharteke ins Englische. Lond. 1713. 8m. — La cena

Al can-
delajo in
Spinozisch
1582. 8.
Lond. 1683.

de la Ceneri. (Lond.) 1584. 8. Fünf Dialogen, darin das kanische System, so wie die Mehrheit der Welten vorgetragen

Handwritten: Degli heroici furori Dial. X. Par. (Lond.) 1585. 8. Rabb
Handwritten: Traumereien. — De specierum scrutinio & lampade com
Handwritten: Raym. Lulli. Pragæ, 1588. 8. Mnemonevtisches Spielwerk,

noch mehrere, in welchen Bruno mit der längst vergessenen des Lullus das Gedächtniß zu schärfen tändelt. — Acrostichorum rationes articulorum physicorum adversus peripateticos. Witte

8. — De triplici minimo & mensura &c. Lib. V., Francof. womit zu verbinden: De monade, numero & figura. ib. eod.

Theil in Versen; in beiden herrscht mehr Einbildungsstrahl Gründlichkeit v. d. *Handwritten:* Opere, ora per la prima volta r
Handwritten: urate da Adolpho Wagner Br. Leipzig 1830. 2.7
Hieronymus Cardan, geb. den 24. Sept. 1501.

Sein Vater Jacio Cardan war Doct. med. und Prof. der tionen zu Mailand, und hatte ihn unehelich gezeugt. Im 4ten Jahr wurde er zu seiner Mutter nach Mailand geschickt; seinem 20ten J. kam er nach Pavia zurück, und studirte fleißig, daß er nach 2. Jahren den Euclides, die Metaphysik Dialectik andern erklärte. Zu Padua wurde er 1525. Doct. und vorher Rector der Universität. Hernach hielt er sich auf, ohnweit Padua, verheyrathete sich daselbst und practicirte Arzt. Auf sein wiederholtes Ansuchen wurde er endlich das medicinische Collegium zu Mailand aufgenommen; theils hier, theils zu Pavia die Arzneikunst; reiste 1535. nach Schottland, um dem Erzbischof von St. Andre, Johann von 1536. als Arzt beizustehn; kam nach 10. Monaten nach Mailand zurück; lehrte wieder zu Pavia und von 1562. an 8. Jahre in Bologna; gieng 1571, da er wieder von seinem Schuldenanhang war, nach Rom, wo er vor sich unter Beziehung einer päpstlichen Pension lebte, und den 21. Sept. 1570. æt. 75. starb, hinterlassend zwei Söhne und eine Tochter gezeugt. Der ältere, auch er, wurde den 7. Apr. 1560. im Gefängniß enthauptet, weil er

d) BRUCKER Hist. crit. phil. T. V. p. 12 - 62. T. VI. p. 809 - 810. MORHOF. T. I. p. 73 sq. 355 sq. 359. 370. T. II. p. 28. 244. 245. — ZEUMANN Acta phil. T. I. p. 501 - 520. T. II. p. 3702 - 3703. — BAYLE h. v. — CLEMENT. Dict. crit. T. V. p. 21. — CLEMENT. Dict. typogr. hist. crit. T. I. p. 139 - 141. — V. 13 T. p. 102 - 120.

B. Anfang u. Fortgang d. Belehrsamk. 245

Hofrauß durch benutztes Gift entledigte; der jüngere, ein
 wicht, wurde vom Vater fortgesetzt und enterbt. Cardan war
 unordentlicher, unbeständiger Mann. Er legte sich stark auf das
 Glückstellen. Nach seinen Berechnungen, die freilich oft trü-
 mußte Christus gerade an seinem Todestag gekreuzigt werden.
 Timothee sich seinen eigenen Todestag; und da seine Prophezei
 nicht eintraf, so hungerte er sich zu tod. Oft biß er sich in
 Lippen und Finger, verdrehte die Arme, peitschte sich u.
 Verdruß zu lindern, oder das wilde Fleisch zu bändigen.
 der Straffe gieng er bald in tiefen Meditationen, bald schoß
 in unsinnig. Dem Spiel war er außerordentlich ergeben, so
 oft alles daran setzte und arm wurde. Er bildete sich ein,
 dem besondern Schuß eines Dämons zu stehen; entzückt zu
 sein, wann er wolle; alles zu sehen, was er wolle u. Er war
 nichts mehr und nichts weniger, als ein astrologischer Schwär-
 zer in seinen Schriften, um sie fürs Geld zu füllen, alles
 durcheinander warf. Er schrieb sein Leben selbst mit einer
 schmutzigen Offenherzigkeit. — — Schriften: De sapientia Lib. V.
 de consolatione Lib. III. Norib. 1544. 4. Genevæ 1624. 8.
 tren. — De utilitate ex adversis capienda Lib. IV. Basil. 1561. 8.
 1648. 4. Amst. 1672. 8. (1 Thlr.) zum Trost über den
 frühlichen Tod seines Sohnes. — Somniorum Synefiarum
 V. omnis generis infomnia explicantes. Basil. 1562. 4. rar.
 Leonoston Lib. V. — De rerum varietate Lib. XVII. Basil. 1557.
 fol. sonst auch in 8. De Subtilitate Lib. XXI. Norimb.
 1554. fol. rar; in einigen Stellen irreligiös, die in den
 den Ausgaben weggelassen wurden. Vom Verfasser wieder
 gesehen. Basil. 1560. fol. Französisch übersezt durch Rich.
 ANC. Par. 1785. 4. — Comment. in Cl. Peolomæi Lib. IV.
 ipartitæ constructionis &c. Basil. 1554. fol. rar; astrologisch.
 sanitate tuenda Lib. IV. Romæ. 1580. fol. Basil. 1582. fol. —
 menis Lib. III. Basil. 1564. fol. — Comment. in Hippocra-
 c. — Opuscula medica. Lugd. 1638. 8. — Opera omnia, cura
 SPON. *Leopoldi* 1663. X. fol. (30 Thlr.) e)

CARDANI de vita propria lib. Amst. 1654. 12. sehr freymüthig. —
 DE-BLOUNT. p. 641-643. — BRUCKER Hist. cr. phil. T. V. p. 62-
 T. VI. p. 816-821. — MORHOF. T. I. p. 70. 163. 265. T. II.

...um, de proportionibus numerarum, naturalium, sonorum, aliarumque
 mensurarum, non solum geometrico more stabilitum, sed

*Fünftes
 Buch
 des
 Cardan*

Bernhardin Telesio, geb. 1508. zu Cosenza im Neapolitanischen, aus einem adelichen Geschlechte. Er studirte zu Rom 1525. nach Rom, wo er aber bey der 1527. durch die Armee gemachten Eroberung der Stadt, seiner Habseligkeit raubt und 2. Monate gefangen gehalten wurde. Zu Padua er sich hernach auf die Mathematik und Physik; setzte sich dien zu Rom fort; lehrte zu Neapel die Philosophie, und Cosenza 1588. Er stritt gegen den Aristoteles, doch nichtig, wie Ramus, und andere. Die von ihm zu Neapel Academia Telesiana, zu Untersuchung der Naturwissenschaften nach seinem Tode bald wieder auf. — Schriften: De rebus Lib. IX. Neap. 1586. fol. Genevæ 1588. fol. rar. De rebus kam in den Index expurgat. — De iis, quæ in aëre sunt. 1550. 4. — De mari &c. f)

Augustin Steuchus, von seinem Geburtsort Subiaco (Subirius), von armen Eltern und so häßlich, daß man ihn nicht aufnehmen wollte. Endlich kam er in seinem 22ten Jahr in die Canonicis regularibus S. Salvatoris in seiner Vaterstadt, wo seinen nothdürftigen Unterhalt hatte, aber in der größten Einsamkeit lebte. Hier studirte er 7. Jahre lang bey der Lampen-Klosterkirche die lat. griechisch. hebr. syrische und arabische Sprachen mit unglaublichem Eifer. Er wurde circa A. 1531. Superior in Reggio in Modena. P. Paul III. machte ihn wegen seiner Kenntniß in der orientalischen Litteratur nicht nur zum Bibliothekar von Candia, sondern auch zum Custos der Kaiserlichen Bibliothek, und schickte ihn 1547. auf das von Trient zu Bologna verlegte Concilium. Er starb auf der Rückreise zu Venedig in hohem Alter. — Schriften: De perenni philosophia Lib. X. Basil. 1542. 4. rar. Scaliger hielt es nach ihm für das beste Buch. — Cosmopolia. — Cosmopolia s. explicatione capitum Genes. — Enarrationes in Psalmos & Jobum. — Pro r

p. 110. 156. 240 sq. 456. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 275. — BAYLE h. v. — CHAUFFEPÉ h. v. — TEISSIER. Eloges. — Vol. 10. Th. p. 453-490.

f) Vita per Jo. Gs. LOTTER. Lips. 1733. 8. — BRUCHER I. 4. p. 448-460. T. VI. p. 758 sq. — MÖRKOPF. T. II. p. 102. 230. — FREHERI Theatr. p. 1480. — Stollé Uebers. zur Hist. der Phil. p. 553 sq.

poti demonstratione illustratum, ad multiplices usus
commodatum et in V. lib. digestum. Praeterea Artis Magicae,
de regulis Algebrae, Lib. 1, abstrusissimae et incognitae.
totius Arithmeticae Thesaurus. H. de Aliga lib. I,
art. algebricae logisticae suae, numerosi recondita nume-
ri subtilitate, secundum geometricas quantitates in-
venit necopina Coronis. Opus Physicis et Mathematicis
primis utile et necessarium. Bafilae. 1570. fol.

Giovanni Bonifazio gab. gr. Rovigo in Monzini nro 1847
L'arte di far l'oroscopo, H. dila qd Padova di Bassa nel libro
di un Dottore ludo in massima parte l'arabica, ma ne sul punto de,
il quale non ha mai visto l'arabico, e per questo non lo
potrebbe qd Mondy, Treviso, Padova ed Verona qm Mithras
non si può fare. fu lutto qd Treviso nel libro qd Padova 1633
Epistola: Storia Frivigliana, divisa in lib. 8. 4.^a. Treviso 159.
Venezia 1744. nel primo libro nel suo frontispizio del 1623 non
Fellio Mastrasca. — L'arte di Cenni, con la quale s'impara
voluta visibile, si tratta della muta eloquenza. Venezia 1616
de epitaphis componendis. Rovigo 1629. 4.^a — L'arte libro
meccaniche come sono state degli animali irrazionali ap-
minori Dimostrate. Rovigo 1624. 4.^a — La repubblica delle
pi, con la quale si dimostra il modo di ben formare un re-
gno democratico ib. 1627. 4.^a Componimenti poetici. u
1625. 6.^a Mosca qm in diff. Abscondita.

Baltasar Bonifacio, de unsern Vorf. , geb 1586 zu Co
ndessen im 18 Jahr zu Padua Doctor in Leyden; jung dann als
tän 16 Jahr zu Romius Borgia mit uns durchs Land, vor
den uns seiner Kunst mehrer geistliche Aemter, und 1639
rector eines Collegiums der Adl. zu Padua, 1653. b.

— *Uffm* und *Stahl* 1639. Mithelst einige Scherzreden, vñ sich an
 in *Stahl* und *Stahl* und *Stahl* 20. *Stahl* in
 Mithel. *Uffm*: Discorso dell' immortalità del anima
Venus. 1621. 4^e — *Amata*, tragedia. ib. 1628. 8^e. — *La*
poëtiche ib. 1622. 4^e — *Elogia Contareni*. ib. 1623. 4^e
De rebus et bello inter Etruscos et Senenses gestis per
Contareni; ubi — B. *formidulosa*. — *Caroli Sigonii*,
judicium de historicis, qui res romanas scripserunt,
acceperunt de iisdem scriptoribus accepta a B. B.
ib. 1627. Helmst. 1647. 4^e — *Historia ludica*, opus
ex omni disciplinarum genere selectum et iucundum
eruditione refertum. ib. 1652. *Brüssel.* m. l. *labrum*
l. Mithel. 1656. 4^e. *Panegyrici sacri.* *Venus*. 1657. 4^e.
Vita Bonifac. a Bonifacio, jurisconsulti et assesta
ib. 1629. 4^e | sub labrum Mithel: | Prædicationes
et civilium Institutionum epitome ib. 1692. 4^e.
(| Fehleii hist. bibl. P. V. 494. Nonon T. XII. XX.)

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 247

christ. Lib. III. adv. Lutheranos. — Veteris Testam. ad veritatem hebr. recognitio &c. — Opera &c. Par. 1578. und vollständiger, Venet. 1591. III. fol. rar; dabey sein Leben. g)

Paganino Gaudenzio, geb. circa A. 1595. zu Peskaf oder Puschavo, einer kleinen Stadt in Graubünden. Nachdem er seine Studien in Deutschland vollendet hatte, gieng er nach Italien. Er hielt sich einige Zeit zu Rom auf, und wurde ein Mitglied der Humoristen-Akademie; lehrte seit 1627. die schönen Wissenschaften, die Politik und die Geschichte zu Pisa. Er starb den 3. Jan. 1649. et. 53. zu Siena. — Unter seinen vielen Schriften, die er in seiner eigenen Druckerey besorgte, sind zu merken: *De dogmatibus & ritibus veteris ecclesiae hæreticorum hujus temporis, præsertim Calvinianorum, testimonia collecta.* Romæ 1625. 8. — *Adversus Dan. Chamærii Panstratiam &c.* P. I. ib. 1627. 8. — *Declamationes VIII.* Florent. 1630. 4. Aus der Moral und Politif. — *Expositionum juridicarum Lib. II.* quibus etiam Tacito, Suetonio aliisque lux conciliatur. ib. 1631. 8. — *Orationum pars I.* Pisis, 1634. 4. — *L'Accademia disunita.* ib. 1635. 4. Sind 47. akademische Abhandlungen; so wie seine *Chartæ palantes &c.* Florentiæ 1638. 4. — *Obſtetric litteraria &c & epigrammata.* ib. cod. 4. Jenæ 1704. 12. — *De Pythagoreæ animarum transmigratione &c.* Pisis, 1641. 4. — *De philosophiæ apud Romanos initio & progressu.* Flor. 1643. 4. — *De candore politico &c.* Pisis, 1646. 4. &c. h)

Religionspötter und Schwärmer des 16ten Jahrhunderts.

Peter Aretinus, ein natürlicher Sohn eines Edelmanns Lud. Bacci, geb. den 20. Apr. 1492. zu Arezzo im Toscanischen; daher er den Beynamen Aretinus führt. Er soll ein Buchbinder gewesen seyn, und durch vieles Lesen sich Kenntniße erworben haben. Von 1517 - 1524. war er in Diensten bey dem Cardinal Julius von Medices, und P. Leo X. Nachher hielt er sich zu Venedig auf, und starb daselbst 1566. Ein eitler, niederträchtiger, uns

g) Nicæon Mem. T. 36. — Voeri Cat. libror. rar. p. 646 sq.

h) Nicæon. 24 Lf. p. 230 - 244.

verschämter Spötter, der weder der Religion, noch der Fürsten schonte, und in seinen satyrischen, unzüchtigen und muthwillig frechen Schriften alles durchzog; oft aber auch, wenn ihn in seiner Armuth der Hunger trieb, niederträchtig schmeichelte, um etwas zu erbetteln. Man hat ihn ohne Grund für den Verfasser des Buchs: De tribus impostoribus gehalten. — Schriften, alle rar; Lettere. Venet. 1542. 8. Par. 1699. IV. 8. Auch unter dem per Anagramma verkehrten Namen PARTENIO ETIRO (Pietro Aretino). Venet. 1617. 8. — Ragionamenti, 1584. II. 8. und der dritte und letzte Theil, 1589. 12. — La Vita di Maria virgine. 1540. 8. ärgerlich. — Sonetti XVI. abscheulich unzüchtig. Er soll deswegen auf Befehl P. Clemens VII. mit Ruthen gepeitscht worden seyn. — Della humanita di Christo. Venet. 1535. 4. — Comödien, Dialogen 2c. i)

Vincigla
1556. f.
Sylvest.

Caspar Schwenkfeld, geb. 1490. auf seinem Schloß Ossing im Herzogthum Liegnitz, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Eßln, und auf andern Universitäten; hielt sich als Hofmann an verschiedenen Fürstl. Höfen auf; hielt es anfangs mit den Protestanten; schrieb 1524. als Canonicus zu Liegnitz gegen dieselben; mußte wegen seiner Irrthümer das Land räumen; hielt sich meistens zu Augsburg auf, und starb den 11. Dec. 1561. zu Ulm. Er lebte unsträflich. — Seine zwar seltene, aber schwärmerische Schriften, die sich auf 80. belaufen, wurden 1564. fol. und 1592. IV. 4. zusammengedruckt. k)

Valentin Weigel, der Stifter einer besondern schwärmerischen Secte, geb. 1533. zu Hann; besuchte die Schule zu Weissen; studirte 9. Jahre zu Leipzig und 4. Jahre zu Wittenberg; wurde 1567. Pfarrer zu Eschopau im Weignischen, wo er den 10. Jun. 1588. starb. Ohngeachtet er 1580. die Formulam Concordiae unterschrieben hatte, so kehrte er sich doch wenig daran. Zwar äusserte

i) Vita per Jo. MARIA MAZZUCHELLI. Patav. 1741. 8. — Vie de P. Aretin, par M. BOISPREAUX. Haye. (Paris) 1750. 12. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. II. p. 37-46. — Vossii Cat. libr. rar. p. 45-53.

k) Historisch: Nachricht von C. Schwenkfeld. Prenzlow. 1741. 8. — Arnolds Bibl. T. I. P. II. p. 249 sqq. — HANCK de Silesiis indigenis eruditus. p. 81-86. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 54-57. P. V. p. 306. — Schwenkfelds und seiner Glaubensgenossen Lehre 2c. Bresl. 1776. 8. (1 fl.)

er nicht viel in seinem Leben; aber desto mehr Irrthümer zeigte er in seinen Schriften, die erst nach seinem Tod herauskamen. Daß die Herausgeber, besonders der Cantor Weiskart zu Eschopau, vieles geändert und eigene Gedanken hinzugefügt haben, ist sehr zu vermuthen. Bisweilen ist Weigel unter dem Namen: *Udalricus Wegweiser Utopiensis*, versteckt, und größtentheils ist der Druckort falsch angegeben. — Hauptschriften: *Kirch- und Hauspostill über die Sonntags- und vornehmsten Fest-Evangelien* u. *Neustadt* (Magdeburg) 1611. u. 1618. fol. Darin kommen die meisten und größten Irrthümer vor. Der Herausgeber nennt sich *B. W. B. S. d. i. Volkmar Walther von Sangerhausen*. — *Tractat von der Gelassenheit* u. *Frankf.* 1693. 8. — *Dialogus de christianismo &c.* Halle 1614. 4. — *Der güldene Griff, d. i. Anweisung, alle Dinge ohne Irrthum zu erkennen* u. *ib.* 1613. 4. *Frankf.* 1697. 8. — *Studium universale &c.* *Neustadt*, 1618. 4. *anderer und 3ter Theil, oder gnothi seavton &c.* *ib.* eod. — *Theologia, d. i. Glaubensbekenntniß* u. 1618. 1699. 8. — *Vom alten und neuen Jerusalem* u. 1697. 8. — *Informatorium &c.* 1616. 1618. 1695. 8. — *Tr. de opere mirabili, arcanum omnium arcanorum*, unter dem Namen *Udalr. Wegweisers*. — Ob sein *Aureum vellus*, ein adeptisches Buch, dessen Werth die Adepten auf 100 Ducaten schätzen, gedruckt sey, weiß ich nicht. 1) Er wurde, sobald seine Schriften herauskamen, von vielen widerlegt, z. B. von *Nic. Hunnius*, *Joh. Gerbard*, *Theod. Thuimmius*, *Joh. Hoornbeck* u. Unter seinen Anhängern waren *Esajas Stiefel*, ein *Hans delsmann* zu *Langensalza*; *Adolph Held*, *Prediger* zu *Stade* u., von welchen *Walch* l. c. p. 1065 - 1084. Nachricht giebt.

Michael Servet, (sonst *Reves*), geb. 1509. zu *Villanueva* in *Aragonien*. Er studirte zu *Toulouse* die Rechtsgelahrtheit; bald darauf verfiel er auf seine Irrthümer im Lehrbegriff von der Dreieinigkeit. Zu *Basel* stellte er in dieser Absicht 1530. mit *Oecolampadius* eine Unterredung an; eben so zu *Strassburg* mit *Capito* und *Bucer*; überall aber mit solcher Hartnäckigkeit, daß diese Ge-

1) *Arnolds Bibl.* 2 Th. Lib. XVII. C. 17. p. 222 - 258. — *Colbergs Hermetisch-Plat. Christenthum.* p. 205 sq. — *Unsch. Nachr.* 1715. p. 25 sqq. — *Walchs Eapl. in die Rel. Streittigk.* 4 Th. p. 1024 - 1065.

Lehrte gegen ihn aufgebracht wurden. Weil seine Schriften, die er indeß hatte drucken lassen, Aufsehen machten, und seine Anhänger, wie er es wünschte, sich zeigten, so gieng er nach Lion, und suchte sein Brod durch die Buchhändler zu erwerben; denn mit den Rechtsbändeln wollte es ihm nicht gelingen. Er studirte daher noch die Arzneikunst zu Paris, und ließ sich zum Doctor machen. Vermuthlich kam er auch nach Italien. Zu Charliou practicirte er von 1540. an einige Jahre als Arzt; ließ sich hernach wieder zu Lion, als Corrector gebrauchen; hielt sich zu Bienne im Delphinat auf, wo er unter dem Namen Villanovanus die Schrift *Christianismi restitutio* drucken ließ. Dadurch wurde Calvin so sehr aufgebracht, daß er seine Gefangennehmung veranlaßte. Servet kam wirklich zu Bienne ins Gefängniß. Er entfloß. Man verbrannte deswegen sein Bildniß und seine Schriften. Da er die Unvorsichtigkeit begieng, durch Genf nach Italien zu reisen, so wurde er an diesem Ort den 13. Aug. 1553. eingezogen, und nach einigen Verhören den 26. Oct. et. 44. zu Calvins Schande lebendig verbrannt. — — Schriften: *De Trinitatis erroribus* Lib. VII. (Hagenoviae) 1531. 8. wurde wegen seiner außerordentlichen Schenheit mit 100 Ducaten, auch mit 50 Thalern bezahlt. Ins Holländische übersezt durch Regnier Telle 1620. 4. *Servet* nennt sich hier u. a. Orten durch Versetzung der Buchstaben *Reves*. — *Dialogorum de Trinitate* Lib. II. *De justitia regni Christi* Cap. IV. (Hagenov.) 1532. 8. auch sehr selten und verworren. — *Christianismi restitutio* i. e. *totius ecclesiae apostolicae ad sua limina vocatio* &c. (Viennae Allobr.) 1553. 8. Alle 1000. Exemplare, bis auf wenige wurden verbrannt; daher ist das Buch außerordentlich rar, so daß es mit 3810 Livres ersteigert wurde. — *Cl. Ptolomaei Geographicae enarrationis* Lib. VIII. &c. Argent. 1525. fol. und Viennae 1541. fol. richtiger, als die erste. In jener steht die — vermuthlich von einem andern eingeschobene — Stelle: *Scias tamen, L. O. injuria aut jactantia pura tantam huic terrae bonitatem fuisse adscriptam (sc. a Mose) eo quod ipsa experientia mercatorum & peregre proficiscentium hanc incultam, sterilem, omni dulcedine carerem depromit.* Darüber wurde er von Calvin heftig angeklagt. — *Syruporum universa ratio* &c. Par. 1537. 8. rar. — *Biblia S. ex S. Pagnini translatione* &c. Lugd. 1542. fol. *Servet* machte unter dem Namen *Villanovanus* eine Vorrede, und nach seinem System einige Aumer-

lungen dazu. — Einige kleine Schriften, die er mit Calvin wechselte, findet man in des letztern theologischen Abhandlungen. m)

V e r z e i c h n i s s des sechszehnten Jahrhunderts.

Hieronymus Fracastor, geb. circa A. 1483. zu Verona, aus einem alten adelichen Geschlecht. Zu Padua studirte er, nebst der Philosophie die Medicin bis 1509, da wegen den Krieggsumruhen die akademische Uebungen unterbrochen wurden. Er legte sich zu Vordenone in Triaul auf die Dichtkunst; practicirte als Arzt zu Verona mit so gutem Erfolg, daß er einige Mäler auf der Kirchensversammlung zu Trident auf ihr Verlangen besuchte und curirte. Einige Jahre vor seinem Tod beschäftigte er sich vorzüglich mit der schönen Litteratur, Mathematik und Kosmographie, und starb auf seinem Landgut zu Casti den 6. Aug. 1553. et. 70. plötzlich bey Fische am Schlag. Sein Leichnam wurde nach Verona gebracht, wo man ihm 1559. eine marmorne Bildsäule errichtete. — Schriften: *De stellis*, und *de causis criticorum dierum*. Venet. 1538. 8. — *De sympathia & antipathia, u. de contagionibus*. ib. 1546. 8. *Syphilis s. de morbo gallico* Lib. III. Veronae, 1503. 8. Ein schönes Gedicht, das auch selbst Sannazar lobte. — *Carmina cum epistolis*, ed. II. Patavii. 1739. 4. — *Dialogi &c.* — *Opera*. Venet. 1555. 4. ib. 1574. 4. und 1584. 4. auch Lugd. 1591. II. 8. Genevæ 1671. 8. mit des Verfassers Lebensbeschreibung. n)

m) HENR. AB ALLWOERDEN Vita Mich. Serveti. Helmstädt. 1728. 4. Deutsch übersetzt und vermehrt durch Joh. Kor. v. Mosheim in seinem andern wichtigen Versuch einer vollst. und unpart. Ketzergesch. Helmstädt. 1748. 4. Enthält die beste Nachrichten; so wie dessen neue Nachrichten von Mich. Servet. ib. 1750. 4. — OSMONT Dict. typogr. T. II. p. 207 sq. — Bibl. raisonnée. T. III. p. 172 - 179. — Bibl. Angloise. T. II. p. 76. T. V. p. 5. — CHAUVEPIÉ h. v. — Niceron. 9 Th. p. 325 - 343. — VOGT Cat. libr. rar. p. 623 - 624.

n) POPE - BLOUNT. p. 581 - 584. — BAILLET. T. III. p. 51 sq. T. IV. p. 72 - 74. — FREHERI Theatr. p. 1234. — MORHOF. T. I. p. 1064. — Niceron. 13 Th. p. 158 - 168. — Deutscher Merkur, 1777. 4 Quart. p. 93 - 96. — FRID. OTTO MENKE de eius vita, moribus, scriptis meritisque in omne litterarum genus. Lips. 1731. 4.

verschämter Spötter, der weder der Religion, noch der Könige schonte, und in seinen satyrischen, unzüchtigen und muthwilligen Schriften alles durchzog; oft aber auch, wenn ihn die Armuth der Hunger trieb, niederträchtig schmeichelte, um zu erbetteln. Man hat ihn ohne Grund für den Verfasser des Buchs: De tribus impostoribus gehalten. — — Schriften, a. Lettere. Venet. 1742. 8. Par. 1699. IV. 8. Auch unter dem Anagramma versehenen Namen PARTENIO ETIRO (Pietro Ardeno). Venet. 1637. 8. — Ragionamenti, 1584. II. 8. und der dritte Theil, 1589. 12. — La Vita di Maria virgine. 1540. 8. — Sonetti XVI. abscheulich unzüchtig. Er soll deswegen Befehl P. Clemens VII. mit Ruthen gepeitscht worden sein. Della humanita di Christo. Venet. 1535. 4. — Comödien (logon 2c. i)

*Vincenzo
1556. f. 1
S. 100*

Caspar Schwenkfeld, geb. 1490. auf seinem Schloß im Herzogthum Liegniz, aus einem alten adelichen Geschlecht studirte zu Eöln, und auf andern Universitäten; hielt sich auch mann an verschiedenen Fürstl. Höfen auf; hielt es anfangs mit Protestanten; schrieb 1524. als Canonicus zu Liegniz gegen die Ketzer; mußte wegen seiner Irrthümer das Land räumen; hielt meistens zu Augsburg auf, und starb den 11. Dec. 1561. Er lebte unsträflich. — — Seine zwar seltene, aber schwärmerischen Schriften, die sich auf 80. belaufen, wurden 1564. fol. und IV. 4. zusammengedruckt. k)

Valentin Weigel, der Stifter einer besondern schwärmerischen Secte, geb. 1533. zu Hain; besuchte die Schule zu Wittenberg; studirte 9. Jahre zu Leipzig und 4. Jahre zu Wittenberg; 1567. Pfarrer zu Eschopau im Meißnischen, wo er den 1. 1588. starb. Ohngeachtet er 1580. die Formulam Concordiae geschrieben hatte, so kehrte er sich doch wenig daran. Zwar

- i) Vita per JO. MARIA MAZZUCHELLI. Patav. 1741. 8. — Vie de Weigel, par M. BOISPREAUX. Haye. (Paris) 1750. 12. — BAYLE Dictionnaire. T. II. p. 37-46. — VOGEL Cat. libr. rar. p. 45-53.
k) Historisch: Nachricht von C. Schwenkfeld. Prenzlau. 1741. 8. — nosco A. Bibl. T. I. P. II. p. 249 sqq. — HANCK de Silesia illustrata. p. 81-86. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 54-57. P. V. — Schwenkfelds und seiner Glaubensgenossen Lehre 2c. Breslau. 1741. 8. (1 fl.)

viel in seinem Leben; aber desto mehr Irrthümer zeigte er in Schriften, die erst nach seinem Tod herauskamen. Daß Herausgeber, besonders der Cantor Weiskart zu Eschopau, verändert und eigene Gedanken hinzugeslickt haben, ist sehr zu zweifeln. Bisweilen ist Weigel unter dem Namen: Udal Wegweiser Utopiensis, versteckt, und größtentheils ist der Irrthum falsch angegeben. — Hauptschriften: Kirch- und Haus-Andacht über die Sonntags- und vornehmsten Fest-Evangelien u. s. w. (Magdeburg) 1611. u. 1618. fol. Darin kommen die größten Irrthümer vor. Der Herausgeber nennt sich B. S. d. i. Volkmar Walther von Sangerhausen. — Dialogus de Libertate u. s. w. Frankfurt. 1693. 8. — Dialogus de Libertate u. s. w. Halle 1614. 4. — Der güldene Griff, d. i. Ans- und Wegweiser alle Dinge ohne Irrthum zu erkennen u. s. w. ib. 1613. 4. — Studium universale &c. Neustadt, 1618. 4. ans- und 2ter Theil, oder gnothi seavton &c. ib. eod. — Theologiae Glaubensbekenntniß u. s. w. 1618. 1699. 8. — Vom alten Jerusalem u. s. w. 1697. 8. — Informatorium &c. 1616. 1618. — Tr. de opere mirabili, arcanum omnium arcanorum, im Namen Udal. Wegweisers. — Ob sein Aureum vellus, ein mystisches Buch, dessen Werth die Adepten auf 100 Ducaten geschätzt sey, weiß ich nicht. 1) Er wurde, sobald seine Schriften herauskamen, von vielen widerlegt, z. B. von Nic. Joh. Gerbard, Theod. Thummlus, Joh. Hoornius. Unter seinen Anhängern waren Esajas Stiefel, ein Hans zu Langensalza; Adolph Held, Prediger zu Stade u. s. w. Walch l. c. p. 1065 - 1084. Nachricht giebt.

Jacob Servet, (sonst Reves), geb. 1509. zu Villanueva in Spanien. Er studirte zu Toulouse die Rechtsgelahrtheit; bald verfiel er auf seine Irrthümer im Lehrbegriff von der Dreieinigkeit. Zu Basel stellte er in dieser Absicht 1530. mit Decolamus eine Unterredung an; eben so zu Straßburg mit Capito; überall aber mit solcher Hartnäckigkeit, daß diese Ge-

lehrete gegen ihn aufgebracht wurden. Weil seine Schriften indeß hatte drucken lassen, Aufsehen machten, und seine Art wie er es wünschte, sich zeigten, so gieng er nach Lion, um te sein Brod durch die Buchhändler zu erwerben; denn in Rechtsbändeln wollte es ihm nicht gelingen. Er studirt noch die Arzneikunst zu Paris, und ließ sich zum Doctor Bermuthlich kam er auch nach Italien. Zu Charliou practirte von 1540. an einige Jahre als Arzt; ließ sich hernach wieder in Lion, als Corrector gebrauchen; hielt sich zu Bienne im Exil auf, wo er unter dem Namen Villanovanus die Christianismi restitutio drucken ließ. Dadurch wurde Calvin aufgebracht, daß er seine Gefangennehmung veranlaßte. Er kam wirklich zu Bienne ins Gefängniß. Er entfloh. Man brannte deswegen sein Bildniß und seine Schriften. Durch Unvorsichtigkeit begieng, durch Genf nach Italien zu reisen, wurde er an diesem Ort den 13. Aug. 1553. eingezogen, und einigen Verhören den 26. Oct. et. 44. zu Calvins Schandstübgen verbrannt. — Schriften: De Trinitatis erroribus I. (Hagenoviae) 1531. 8. wurde wegen seiner außerordentlichen Feinheit mit 100 Ducaten, auch mit 50 Thalern bezahlt. In die deutsche übersezt durch Regnier Telle 1620. 4. Servetus sich hier u. a. Orten durch Versetzung der Buchstaben in Dialogorum de Trinitate Lib. II. De justitia regni Christi C. (Hagenov.) 1532. 8. auch sehr selten und verworren. — Christianismi restitutio i. e. totius ecclesiae apostolicae ad sua limina vocatio (Viennae Allobr.) 1553. 8. Alle 1000. Exemplare, bis auf die letzten wurden verbrannt; daher ist das Buch außerordentlich rar und es mit 3810 livres ersteigert wurde. — Cl. Ptolomaei Geographicae enarrationis Lib. VIII. &c. Argent. 1525. fol. und Viennae 1527. richtiger, als die erste. In jener steht die — vermuthlich nicht dem andern eingeschobene — Stelle: Scias tamen, L. O. aut jactantia pura tantam huic terrae bonitatem fuisse adscriptam a Mose) eo quod ipsa experientia mercatorum & peregre profectum hanc incultam, sterilem, omni dulcedine carentem deservit. Darüber wurde er von Calvin heftig angeflagt. — Symplicii verba ratio &c. Par. 1537. 8. rar. — Biblia S. ex S. Pagnini editione &c. Lugd. 1542. fol. Servetus machte unter dem Namen Villanovanus eine Vorrede, und nach seinem System einige

dazu. — Einige kleine Schriften, die er mit Calvin
findet man in des letztern theologischen Abhand-
m)

N e r z t e

des sechszehnten Jahrhunderts.

onymus Fracastor, geb. circa A. 1483. zu Verona,
dem alten adelichen Geschlecht. Zu Padua studirte er, nebst
Philosophie die Medicin bis 1509, da wegen den Krieggsumrus
akademische Uebungen unterbrochen wurden. Er legte sich
Benone in Friaul auf die Dichtkunst; practicirte als Arzt zu
mit so gutem Erfolg, daß er einige Väter auf der Kirchens-
mlung zu Trident auf ihr Verlangen besuchte und curirte.
Jahre vor seinem Tod beschäftigte er sich vorzüglich mit
önen Litteratur, Mathematik und Kosmographie, und starb
nem Landgut zu Casti den 6. Aug. 1553. et. 70. plöblich bey
am Schlag. Sein Leichnam wurde nach Verona gebracht,
in ihm 1559. eine marmorne Bildsäule errichtete. — —
en? De stellis, und de causis criticorum dierum. Venet. 1538.
De sympathia & antipathia, u. de contagionibus. ib. 1546. 8.
f. de morbo gallico Lib. III. Verona. 1503. 8. Ein schön
dicht, das auch selbst Sannazar lobte. — Carmina cum
, ed. II. Patavii. 1739. 4. — Dialogi &c. — Opera. Venet.
ib. 1574. 4. und 1584. 4. auch Lugd. 1591. II. 8. Geneva
3. mit des Verfassers Lebensbeschreibung. n)

FR. AB ALLWOERDEN Vita Mich. Serveti. Helmstad. 1728. 4. Deutsch
ist und vermehrt durch Joh. Mor. v. Mosheim in seinem andern
nem Versuch einer vollst. und unparth. Rezergeß. Helmstädt. 1748. 4.
ist die beste Nachrichten; so wie dessen neue Nachrichten von Mich.
et. ib. 1750. 4. — OSMONT Dict. typogr. T. II. p. 207 sq. —
raisonnée. T. III. p. 172 - 179. — Bibl. Angloise. T. II. p. 76.
p. 5. — CHAUFFEPIN h. v. — Nicéron. 9 Th. p. 325 - 343. —
Cat. libr. rar. p. 622 - 624.
— BLOUNT. p. 581 - 584. — BAILLET. T. III. p. 51 sq. T. IV.
— 74. — FREHERI Theatr. p. 1234. — MORHOF. T. I. p. 1064. —
ron. 13 Th. p. 158 - 168. — Deutscher Merkur, 1777. 4 Quart.
— 96. — FRID. OTTO MENKE de eius vita, moribus, scriptis mo-
ne in omne litterarum genus. Lips. 1731. 4.

Johann Fernel, geb. 1506. zu Amiens. Er studirte, nebst der Medicin die Mathematik und Humaniora; lebte daselbst und hielt Vorlesungen über den Hippocrates; wurde Leibarzt bey Heinrich II. K. in Frankreich, grossen Ansehen stund, und besonders von der Königin na von Medices, grosse Geschenke erhielt. Er starb den 1558. æt. 62. vor Betrübniß über seiner Gattin Tod. — ten, alle in einem zierlichen Stil verfaßt: *Pathologia; Physica de naturali parte medicinae*. Lib. VII. Par. 1542. fol. Ven. 8. — *Universa medicina* Lib. XXIII. Francof. 1574. II. 8. *filia medicinalia*. Lugd. 1645. II. 8m. (1 Thlr.) (2 Thlr.) — *Therapevtice*. Hanov. 1610. fol. *editis rerum causis*. ib. æod. fol. (1 Thlr.) — *De luis venereæ curatione &c.* Antw. 1579. 8. 1679. fol. (2 Thlr. 16 gr.) dabey sein Leben

Andreas Vesal, geb. 1512. zu Brüssel. und Paris die Medicin, und besonders die Anatomie noch schwach getriebene Kunst, lehrte diese theils in Italien zu Bologna und Pisa. Er wurde Padua; ferner Leibarzt bey R. Carl V. und Philipp II. K. in Spanien. Durch seine Wundheilkunst in den größten Ruhm. Aus unbekannten Umständen man dießfalls erzählt, ist ungegründet — entschloß sich nach Palästina zu thun. Er kam wirklich dahin, wurde aber von dem Rath zu Venedig zurück gehalten, das 1563. erfolgte Absterben des Fallope erlaubte ihm zu besetzen. Auf der Rückreise wurde er durch Sturmbruch auf die Insel Zante verschlagen, irrte herum, und starb den 15. Oct. 1564. æt. 52. von der Hülfe verlassen. Ein grosser Anatomiker, der die alte Kunst wieder herstellte. — Schriften: *fabrica* Lib. VII. Basil. 1543. 1555. 1563. fol. geschnitten. (5 Thlr.) Amst. 1617. fol. *Deutsch von dem menschlichen Körper, auf Mahlerei und Bild*

o) POPE-BLOUNT. p. 623-625. — BAYLE, h. v. — SANMARTIN. — TEISSIER Eloges. — BLUMENBACHII Introd. in hist. m. p. 145 sq.

nen Kupf. — Opera. Francof. 1566. fol. (2 Thle. 16 gr.) ib. 1604. fol. t)

Benedict Curtius Symphorianus Campegius, eigentlich **Champter**, war zu St. Saphorin le Chateau im Eyonischen Gebiet, aus einer alten adelichen Familie geboren; daher **Symphorianus**. Um vornehmer zu scheinen, nahm er den Namen **Campegius** an, weil er glaubte, er stamme mit den **Campeggi** von Bologna, und **Campisi** von Pavia, aus einem Geschlecht her. Zu Paris studirte er **Humaniora**, und zu Montpeller die **Medicin**; practicirte zu Eyon mit großem Zulauf; wurde Leibarzt bey dem Herzog Anton von Lothringen, der ihn 1515. zum Ritter erklärte; kam wieder nach Lion zurück, und starb daselbst 1539. oder 40. Man hielt ihn zu seiner Zeit ohne Grund für einen **Polihistor**; jetzt wird er, wie andere seiner Collegen, unter die **Charlatans** gezählt, und seine viele, zum Theil aus andern geborgte, jetzt seltene, **Schriften** sind vergessen. — — **Schriften**: *Practica nova in medicina de omnibus morborum generibus*. Basil. 1547. 8. — *Mirabilium divinorum humanorumque* Lib. IV. Lugd. 1517. 4. — *Cribrationes medicamentorum*. — *Cribrationes in Galeni &c. opera*. — *De origine civitatis Lugdunensis*. — *De monarchia Gallorum*. Lugd. 1537. fol. — *Gesta Lotharingorum*. — Lib. VII. de *dialectica, rhetorica, geometria &c.* — *De claris medicinæ scriptoribus &c.* — *Opuscula varia*. Lugd. 1506. 4. u)

Johann de la Ruëlle, geb. 1474. zu Soissons. Er lernte die griechische und lat. Sprache ohne Lehrer; lebte zu Paris mit **Wilh. Buddæus** in vertrauter Freundschaft; legte sich, nebst der **Medicin**, besonders auf die **Botanik**, und starb, nachdem er sich nach seiner Gattin Tod in ein Kloster begeben hatte, 1537. æt. 63. — — **Schriften**: Lib. III. de *natura stirpium*. Paris. 1536. fol. (4 Thle.) — *Scriptores rei veterinariæ c. n.* Par. 1530. fol. — **Kieß**

b) ADAMI V. Med. p. 76 - 81. — PANTALEON P. III. p. 306 - 309. — HALLERI Bibl. Botan. T. I. p. 268 - 270. — NICERON. 14 Th. p. 231 - 238. — NEUMANN'S Hist. litt. 6 Th. p. 549 sq. — BLUMENBACH. I. c. p. 129.

c) MAGIUS Eponymol. crit. h. v. — HALLERI B. Botan. T. I. p. 246 sq. Ej. B. chirurg. T. I. p. 176. Ej. B. Anat. T. I. p. 155. Ej. B. med. pract. T. I. p. 494 - 498. — FREYTAG Apparatus litterarius. T. I. p. 652 - 662. wo seine viele historische u. a. **Schriften** ausführlich erzählt sind.

unter seiner Aufsicht verschiedene Werke des Galenus und Frates wieder auflegen. x)

Matthäus Realduſus Columbus von Cremona; ſtud. Mailand und Padua beſonders die Anatomie unter Veſal; 1540. Prof. Log. zu Padua; hernach Prof. Anat. daſelbſt, zu und endlich zu Rom, wo er 1577. ſtarb. Er ſoll noch vor pm und Harvey die Circulation des Bluts zuerſt entdeckt — — Schrieb: *De re anatomica* Lib. XV. Venet. 1559. fol. Francof. 1593. 8. ſehr ſchätzbar. y)

Peter Andreas Matthiolus, eigentlich Matteolo 1500. zu Siena. Er ſtudirte zu Padua; practicirte in ſeiner ſtadt; wurde kaiſerl. Rath und Leibarzt, und ſtarb 1577. Peſt zu Trident, wo er ſich zuletzt niedergelaſſen hatte. — — ten: *Epistolæ medicinales* Lib. V. Pragæ 1561. fol. — *Epiphyta plantis*, auch. a JOACH. CAMERARIO. Pragæ 1596. fol. durch Ge. Handſch, unter dem Titel: *Kräuterbuch*. ib. 1593. (3 Thlr.) lat. Francof. 1686. 4. (3 Thlr.) — *Comment. in ridem de materia medica*. Venet. 1554. 65. 69. fol. — *Conſilia medica &c.* — *Opera*. Francof. 1598. fol. z)

Jacob Sylvius, eigentlich du Bois, geb. 1478. zu A das 7te von 15. Kindern, die ſein Vater, Nic. du Bois, Kamelotweber, zeugte. In ſeinen frühern Jahren legte er die lat. griechiſ. und ſogar unter Anführung des Franz I. auf die hebr. Sprache und Mathematik. Hernach machte Arzneikunde, Anatomie und Pharmacie zu ſeiner Hauptbeſchäftigung; lehrte mit groſſem Verfall zu Paris; wurde endlich durch vielern Widerſpruch der übrigen Aerzte, da er aus Geiſtlichkeitſtormwürde nicht annehmen wollte, 1548. königl. Profeſſor. Er ſtarb den 13. Jan. 1555. 27. 77. ohnverehlicht. Sein Geiſt war ſo groß, daß er ſich im Winter, das Holz zu ſparen, nicht und überall nach dem Geld ſchnappte. Daher verfertigte er ſelbſt in Chanaan die ſatyrſche Grabſchrift:

x) Jovii Elog. p. 217-219. — BAILLET. T. II. p. 153. 390. — *Bibl. Botan.* T. I. p. 271.

y) DOUGLAS Bibliogr. anat. — Stolle *Anl. zur Med. Gel.* — BACH I. c. p. 124.

z) Stolle *Anl. zur Med. Gel.* — LINDEN de Script. méd. — *Bibl. Icones viror. illustr.* — HALLER *Bibl. Bot.* T. I. p. 298-301. — MONT *Dict. typogr.* T. I. p. 461 sq. — BLUMENBACH I. c. p. 17.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 257

Sylvius hic situs est, gratis qui nil dedit unquam.

Mortuus et, gratis quod legis ista, dolet.

machte einen satyrischen Dialog: Sylvius ocreatus auf ihn, Heinz. Stephanus der Verfasser seyn soll. Sylvius trarb Pelzstiefeln, die er im Winter zu tragen pflegte. Der Versottet darüber und sagt: Sylvius seye gestieft-gestorben, r den Acheron zu kommen, ohne dem Charon das Jahrgeld zu müssen. Joh. Melet schrieb dagegen unter dem angeneamen Namen Claudius Burgensis eine Apologie. — en: De ratione in legendis Hippocratis & Galeni libris. Paris. 1561. fol. 8. Sylvius war ganz für den Galen; doch er die Astrologie, eine zu seiner Zeit hochgepriesene Kunst. e in Hippocratis & Galeni physiologiae partem anatomicam. 1555. fol. Basil. 1556. 12. — De Febribus. Paris 1561. 8. — um internorum curatio. ib. 1554. 8. — Methodus medicacomponendi &c. Lib. IV. ib. 1541. fol. Lugd. 1584. 8. — icamentorum simplicium delectu, pręparat. & mistionis modo. Paris. 1542. fol. Lugd. 1584. 8. — Comment. in Galenum us. Paris. 1561. 8. — Consilia varia &c. — Opera medica &c. N. MOREAU. Genev. 1630. T. VI. fol. (2 Thlr. 16 gr. oder fr.) Begreift in 6 Theilen alle physiologische, diätetische, gische, therapeutische, pharmaceutische und vermischte Schrifte in einem guten Stil, und größtentheils gründlich verfaßt. Voran steht sein Leben von Moreau. a)

Abelhelm Rondelet geb. den 27 Sept. 1507. zu Montpellier. m er seine Studien zu Paris vollendet hatte, so begab er ch Pertuis in der Provence, die medicinische Praxis zu treu Da ihm aber seine Kunst nicht viel einbrachte, so unterrichts die Jugend in der Sprachkunst. Er kam wieder nach Paris, schische Sprache und Anatomie zu studiren; practicirte hers u Auvergne; nahm die Doctorwürde zu Montpellier an, rbenrathete sich. Er wurde hier 1545. königlicher Professor, mit einem Gehalt von 600 Pf. Leibarzt bey dem Cardinal

MARTHANI Elog. p. 46 - 48. — FREHERI Theatr. p. 1236. — LE H. V. — MAINE UND VERDIER Bibl. Francoise. — HALLERI Annat. T. I. p. 175 - 177. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 44 - 46. Nicéron. 24 Th. p. 162 - 173. — BLUMENBACH l. c. p. 144 sq.

Zweiter Band.)

8

Franz von Tournon, mit welchem er hernach verschiedne Reisen besonders nach Italien machte. Man errichtete durch seine und anderer Bemühung zu Montpellier ein anatomisches Theater, und wählte ihn zum Kanzler der Universität. Er hatte Familienangelegenheiten 1566. nach Toulouse, wurde dort der rothen Ruhr befallen, und starb eod. A. den 20. Jun. zu Realmont, als ein Protestant. Er hatte einen durchdringenden Verstand, nur übereilte er sich oft in seinen Entschlüssen, so, wie bey Verfertigung seiner Schriften; war sehr freyheitsam, munter und enthaltsam. — Schriften: De praxi medicis Lib. XVIII. Lugd. 1554. fol. und Universæ Aquatiliensis pars II. c. f. ib. 1555. fol. sehr rar; Französisch übersetzt II. fol. Gründlich, so daß er einem Aldrovand unübertrefflich verdient an die Seite gesetzt zu werden. — De materia medica tavii. 1556. 8. — De ponderibus s. iusta proportione medicamentorum. ib. eod. 8. — Methodus curandorum morborum Libri alii tr. de Febribus, fucis, morbo gallico &c. Lugd. Genevæ. 1608. 8. — Consilia medica &c. — Opera medica v. 1628. 8. (20 gr.) b)

Jacob Theodor mit dem Beynamen *Tabernaemontanus*, weil er zu Bergzabern im Zweibrückischen geboren war. Er wandte sich anfangs auf die Botanik; übte die Apothekerkunst zu Frankfurt; studirte die Medicin in Frankreich; wurde, dort die Doctorwürde angenommen hatte, Stadtphysicus zu Worms, hernach kurfürstlicher Leibarzt zu Heidelberg; zeugte 18 Kinder, starb 1590. zu Heidelberg. Er liebte die Simplicia, aber die ausländische; entdeckte den Sauerbrunnen zu Langen; beschäftigte 36 Jahre an einem Herbario, brachte aber nur ein Theil zu Stand; Nic. Braun verfertigte den 2. und 3. Theil, so kam das ganze Werk von Casp. und Hieron. Bauhins unter dem Titel heraus: *Neu: vollkommen vermehrte Kräuterbuch*. Basel. 1731. fol. (6 Thlr.) — *Wasserschatz d. i. v. v. und Wassern*, sonderlich vom Sauerbrunnen zu Schwalbach 1593. 8. (5 gr.) — *Consilium curandæ febris pestilentialis*

b) Vita per LAUR. JOUBERT. — SAMMARTHANI Elog. — T. 1. p. 40. — Niceton. 21 Th. p. 30-42. — BLUMENBACH l. c. c) ADAMI V. Med. p. 140 sq. — Stoll's Hist. zur Med. Gel.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 259

Thomas Praestus, sonst Liebler oder Lüber, geb. den 7
1524. zu Baden in der Schweiz. Er studirte zu Basel;
1544. von da nach Italien und legte sich 3 Jahre zu Bologna
6 Jahre zu Padua auf die Philosophie und Medicin. Nach
Rückkunft hielt er sich eine Zeitlang am Hennebergischen Hof
zu Heidelberg Prof. med. Rath und kurfürstlicher
hierauf 1583. Prof. Ethices zu Basel, und starb eod. A.
Dec. Ein Hauptgegner des Paracelsus. Er legirte ein
von 4000 Pfund, daß 2 Studenten zu Basel und 2. zu Hei-
von den Zinsen sollten unterstützt werden. Wegen seinen
schen Kenntnissen wohnte er 1564. dem Colloquio zu Rank-
en; geriet mit Beza in Streit. — — Schriften:
de astrologia divinatrice. Basil. 1580. 4. rar. — Anatome
orum Conisitis Montani de morbis. ib. 1581. 4. rar. — Ex-
Quæstionis: utrum excommunicatio &c. mandato nitatur di-
sciplinæ. 1589. 4. rar. — Opuscula medica, Francof. 1590.
Glaubensbekenntnuß 1c. vom Nachtmal. Herborn. 1605.
1c. d)

Ulrich Aureolus Theophrastus Paracelsus genannet
ist von Hohenheim geb. 1493. zu Einsiedeln ohnweit Zürich,
Vater, der natürliche Sohn eines Deutschmeisters, Medic-
encianus war, und eine schöne Bibliothek hatte. Den dies-
studirte er die Medicin und Chirurgie, und den dem Abt
mus zu Spanheim die Chemie, von welchem er eben so,
in Sigismund Fugger verschiedene Geheimnisse erlernte.
besuchte die vornehmsten Städte, hohe und niedere Schulen,
besah, berühmte Männer 1c. in Europa. Ob er nach Aegyp-
ten gekommen, ist ungewiß. — Auf seinen Reisen
sammelte er von Chymisten, Juden, Zigeunern, Marktschreibern,
Kochern, Badweibern 1c. viele sonderbare Arzneimittel. Dadurch
war er in Stand gesetzt, Wunderkuren zu verrichten, und viele
Krankheiten zu heilen. Zu Basel ward er von 1527. an

TALEON. P. III. p. 545. — ADAMI Vita Med. p. 107 sqq. — Athenæ-
tica. p. 427-430. — HALLERi Bibl. med. præct. T. II. p. 174-
— CLEMENT Bibl. cr. T. VIII. p. 82-89. — FREYTAG Appar. litæ
III. p. 764 sq. 769 sq.

einige Jahre Physicus und Professor der Chemie, wo grossen Zulauf von Zuhörern und Patienten hatte. Weil der Canonicus Cornelius von Lichtenfels, den er mit von einer desperaten Krankheit herstellte, die versprochen nicht zahlte, und die Richter, da es zur Klage kam, ihn gewöhnliche Belohnung zuerkannten, so verlies er die Stadt, gieng in das Elsaß, und irrte überall herum, bis er den 1541. æt. 47. im Wirthshaus zu Salzburg ohnverehelicht von ihm der Erzbischof mit einem Denkmal beehrte. Von ihm er als ein wahrer Adept bis in den Himmel erhoben; von ihm als ein Prahler, Trunkenbold und Zauberer verdammt. mit seiner grossen Wissenschaft viele Charlatanerie vermehrte von sich rühmte, als er leisten konnte, wovon seine proprietatis zeugt, wodurch er das Leben auf mehrere Jahre zu verlängern versprach; daß seine Lebensart nicht die beste war, kann man nicht läugnen. Seine Zauberkunst eine Magia naturalis gewesen seyn. Er bediente sich der chemischen und sympathetischen, und verwarf die galenische Arznei, rühmte auch seine von ihm erfundene Panaceen. Obgleich die Goldmacherkunst soll verstanden haben, so sammelte er keine Schätze. Ueberhaupt wußte er das Glück nicht zu schätzen, das ihm zu Theil worden wäre, wenn er es nicht zu eigenem Scherz hätte. — Seine Schriften, (alle sehr verworren, unordentlich in einem harten Stil) wurden von Johann auf Verlangen des Kurfürsten zu Eöln in einer deutschen Uebersetzung herausgegeben zu Straßburg 1616. II. fol. Dazu kam der 3te Tom, der die noch rückständig gewesene chirurgische begreift. (10 Thlr.) und Basel. 1589. XI. 4. rar. — Opera opt. ed. Genevæ. 1658. III. fol. (6 Thlr.) — Einzelne Schriften: Lib. de occulta philosophia; Chirurgia magna; minor; Thesaurus thesaurorum &c. — Expositio imaginum rimbergæ repertarum, ex fundatissimo veræ Magiæ vaticinio 1570. 8. rar. — Drey unterschiedene Tractätlein 1. Comm. die ep. Judæ. 2. Sermones in Anti-Christum. 3. Ueber die Sursum corda. Francof. 1619. 4. Noch seltener, als seine chemische und hymnische Schriften. — Ausführlicher Unterredung Limba &c. ib. 1644. 4. rar. — Viele sind noch ungedruckt unter sein Comment. in omnes fere N. T. libros merkwürdig.

... kam, so lang er lebte, in Druck. e) — — Sein Hauptgegn
Thom. Erastus, schrieb Disputat. de nova medicina Paracelsi.
Basil. 1572. 8.

Jeronymus Mercurialis geb. den 30 Sept. 1530. zu Forl
studirte zu Padua; practicirte hernach mit gutem Erfolg zu For
wurde. 1562. Leibarzt bey dem Card. Alex. Sarnese zu Rom;
Prof. med. prim. zu Padua; 1587. zu Bologna, endlich mit
jährlichen Gehalt von 2000 Ducaten zu Pisa. R. Maximus
II. den er 1573. von einer gefährlichen Krankheit herstellte,
ihn in den Ritterstand, und beschenkte ihn kaiserlich. Viele
en wollten ihn zu ihrem Leibarzt haben; aber er lies sich das
mische Leben besser gefallen. Kurz vor seinem Tod begab er
nach Forli, und starb daselbst den 9 Nov. 1596. (1606.) am
t. Man setzte ihm eine Ehrensäule. Er soll 120000 Ducaten
lassen haben. — — Schriften: De arte gymnastica Lib. VI.
t. 1587. 4. 1601.-4. (2 Thlr.) Amst. 1672. 4. (3 Thlr.) —
compositione medicamentorum. Venet. 1601. 4. — Praelect. in
operatis Aphorismos &c. ib. 1525. fol. (2 Thlr.) Lugd. 1620.
Confilia & Responso medicinalia. ib. 1624. IV. T. fol. (2 Thlr.)
ctiones variae. Lib. VI. ib. 1598. 4. — De potionibus & edu
terum, steht auch in GRONOVII Thes. T. IX. — Mehrere
liche Tractate 3. B. De venenis & morbis venenosus &c. die
nedig 1644. fol. zusammengedruckt wurden. — Hippocratis
gr. & lat. c. n. Venet. 1588. II. fol. — Opera medica.
f. 1602. II. fol. (4 Thlr.) f)

Chr. Gefner geb. 1516. zu Zürich. Da er seinen Vater
als seinen Wohlthäter Joh. Jac. Ammian, Prof. eloqu.
ich, in seinem 15ten Jahr verloren hatte, so begab er sich

FE-BLOUNT. p. 597-600. — ADAMI V. Med. p. 12-17. — BRUCKER
st. cr. phil. T. IV. p. 646-670. 676-685. T. VI. p. 782-784. —
RNHOFF L. c. T. I. p. 92. 100. T. II. p. 118. 250 sq. — Hist. Bibl.
br. P. V. p. 31-33. — HALLER Bibl. Botan. T. I. p. 249 sq. —
immannus Hist. litt. 6 Th. p. 550-584. — Schwöbhs Abbild. und
densbeschr. der Gel. 1 B. p. 12-22. — Deutscher Merkur, 1776. 3
art. p. 85-91. — BLUMENBACH. L. c. p. 139 sqq.

FE-BLOUNT. p. 800-802. — HALLER Bibl. Botan. T. I. p. 365. Ej.
bl. Anat. T. I. p. 238 sq. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 169-172.
B. chirurg. T. I. p. 227 sq. — ERYTHRAEI Pinacoth.

nach Straßburg, und famulirte bey Wolffg. Fabric. Doch kehrte er nach einigen Monaten wieder nach Zürich und erhielt ein Jahrgeld. Bald darauf reiste er nach Frankreich und studirte zu Bourges und Paris. Von Straßburg, wo länger aufhalten wollte, wurde er in seine Vaterstadt zurückgesandt, um ein Schulamt zu übernehmen. Schon in seinem ersten Jahr verheyrathete er sich, und setzte sich in noch dürftigere Verhältnisse. Daher faßte er den Entschluß, sich mit aller Mühe die Arzneikunst zu legen; denn bisher hatte er sich mit der griech. und lat. Litteratur vorzüglich beschäftigt. Er stieg nun auf Nebenstunden auf die Lesung medicinischer Bücher an, und studirte, mit Beybehaltung seines Jahrgeldes, die Medicin zu Basel, und machte sich noch vollkommener in der griech. Sprache, um die Schriften der Klassiker besser verstehen zu können. Hierauf lehrte er diese Sprache 3 Jahre lang zu Lausanne, auf kurze Zeit nach Montpellier, und von da nach Basel, wo er die Doctortürde annahm. Er practicirte hernach zu Basel, wurde hier 1541. Prof. philos. und starb den 13 Dec. 1565. an der Pest, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Man rühmt sehr seine weitläufige Gelehrsamkeit, und nennt ihn theils wegen seiner vielen Schriften, theils wegen seiner Naturkunde *doctus* und *Plinius* der Schweizer. — Schriften: *Lexicon medicum* lat. Basil. 1537. und besser 1560. fol. (1 Thlr. 8 gr.) *Synonyma* Judäischen nach. — *Bibliotheca universalis s. catalogus omnium scriptorum &c.* Tiguri. 1545. fol. (6 Thlr.) rar. Das erste Buch dieser Art, bey allen seinen Unvollkommenheiten und Fehlern (s. bar. 8). Einen unbrauchbaren Auszug daraus machte *Cosmophilus* unter dem Titel: *Elenchus scriptorum omnium* &c. Tiguri. 1551. 4. Die Bücher sind ohne Format, Ort und Jahr. Besser *Josias Simler*: *Epitome Bibl. Contr. Ges.* Tiguri. 1555. fol. rar; vermehrt ib. 1574. fol. rar. Am besten *Job. Jac. Fries* ib. 1583. fol. (9 Thlr.) rar, sehr und berichtigt. Man sucht diesen Auszug mehr, als die ganze Bibliothek. Zu demselben lieferte *Ant. du Verdier* *Bibl. François* 1585. einen Anhang; auch *Job. Haller* seiner *Bibl. curiosa* *Regiomontii*. 1676. 4. — *Pandectarum*

universalium, qui secundus Bibliothecæ universalis tomus est, XIX. Tiguri. 1548. fol. rar, und Pandectarum Liber XXI. 1549. fol. nur 90 Blätter, (3 Thlr.) Das 20te Buch, welches die medicinische Schriften bestimmt war, kam nicht heraus. Die Pandecten sowol, als für die Bibliothek verfertigte Rob. Martin einen guten Index unter der Aufschrift: Nomenclatorium scriptorum, quorum libri extant vel manuscripti vel im- ex Bibliothecis Galliae & Angliæ; Indexque totius Bibliothecæ Pandectarum C. Gesneri. Paris. 1555. 8. — Historiæ animalium Lib. I. qui est de quadrupedibus viviparis, c. f. Tiguri. 1551. ib. II. de quadrup. oviparis. ib. 1554. fol. Lib. III. de avium. ib. 1555. fol. Dazu gehören: Icones avium, quæ in hist. describuntur. ib. eod. fol. 33 Bogen. Hist. anim. Lib. IV. de piscibus & aquatilibus c. f. ib. 1558. fol. und Icones animalium Lib. V. de serpentum natura. ib. 1587. Alles wieder aufgelegt Tiguri. 1631. III. fol. und Francof. 1669. III. fol. (12 Thlr.) auch Deutsch, Frankfurt. 1669. III. fol. (16 gr.) Gesner gab sich bey diesem wichtigen Werk alle Mühe; er stellte, so weit sein Vermögen reichte, Reisen an nach Italien u. a. Gegenden, um zuverlässige Nachrichten zu sammeln. In Basel gab er ein Epitome hist. animalium Gesneri. Lipsiæ. 1556. fol. — Catalogus plantarum &c. Tiguri. 1542. 4. — De lacte animalium &c. ib. 1543. 8. Lipsiæ. 1779. 8. — De thermis & balneis medicatis Helvetiæ & Germaniæ Lib. II. in der Sammlung von Gesner. Venet. 1553. fol. — Enchiridion rei medicæ &c. Tiguri. 1555. 8. — De raris & admirandis herbis &c. ib. eod. 4. Hafniae. 1669. 8. — Sanitatis tuendæ præcepta &c. Tig. 1556. 8. — Mithridates s. de differentiis linguarum &c. ib. 1555. 8. und c. comm. CASP. WASERI. ib. 1610. 8. rar. Es ist die Entdeckung einer allgemeinen Sprache den Weg bahnen. — De fossilibus rerum fossilium genere, gemmis, lapidibus, metallis &c. ib. 1558. 8. rar. — Physicæ meditationes & scholia in aliquot libros Galienis Lib. V. Tig. 1586. fol. (1 Thlr.) — Epistolæ medicinales Lib. III. ib. 1577. 4. (12 gr.) Liber IV. Witteb. 1584. 4. — Joh. Stobæi collectanea s. loc. commun. ib. 1543. fol. Basil. 1559. und Lugd. 1608. fol. — Ambr. Calepini Dictionarium. Tig. 1544. fol. — Ovidii Halievticon. Tig. 1556. 8. — Aeliani de animalibus Lib. I. ib. 1556. fol. &c. &c. — GESNERI opera Botanica, cura-

vit CASIM. CHRISTO. SCHMIEDEL. Norimb. 1754. 39. II. (28 fl.) woben dessen Leben. h)

Johann Crato von Kraftheim, geb. den 20 Nov. 1511. Breslau. Er studirte anfangs die Theologie zu Wittenberg; war 6 Jahre Luthers Tischgenosse; auf dessen Anrathen legte sich hernach auf die Medicin; begab sich nach Leipzig, von da nach Italien; lehrte zu Verona; practicirte zu Augspurg und Breslau; wurde Leibarzt bey den K. Ferdinand I. Max. II. und Rudolph II. die ihn adelten und zum Pfalzgrafen erklärten. Er starb den 9 Nov. 1585. zu Breslau. — — Schriften: *Isagoge medicinae* Venet 1560. Hanoviz. 1596. 8. (10 gr.) — *Consilia & epistolae medicinales* Lib. VII. Francof. 1654. 71. 8. (2 Thlr. 16 gr.) Deutsch ib. 1690. 8. — *De morbo gallico.* — *Comment. in libros Galeni &c.* i)

Gabriel Fallope oder Fallopio geb. 1523. zu Norimburg aus einem alten adelichen Geschlecht. Er legte sich bey seinem frühem Genie mit allem Fleiß auf die Philosophie, Medicin, Anatomie und vorzüglich auf Anatomie, in welcher er wichtige Entdeckungen machte, z. B. die Mutter-Trompete, die von ihm den Namen Fallopiana hat. Er durchreiste einen grossen Theil von Europa; erweiterte seine Kenntnisse ungemein; übte die Arzneikunst mit so glücklichem Erfolg, daß er sich den Ruhm eines der geschicktesten Aerzte erwarb; lehrte mit grossem Beyfall von 1548. zu Pisa bis zu Padua, wo er den 9 Oct. 1563. æt. 40. starb. Schriften: *Institutiones anatomicae, oder de hum. corporis structure compendium.* Patavii. 1585. 8. — *Observationes anatomicae.* 1562. 8. vermehrt Helmstad. 1588. 8. — *Observationes de partibus similibus hum. corporis.* Norimb. 1596. 8.

h) *Vita per JOSIAM SIMLERUM.* Tiguri. 1566. 4. — PANTALEON. p. 481 sq. — ADAMI V. Med. p. 64-76. — POPE-BLOUNT. 664. — BAILLET. T. II. p. 5. 165. 321. 409. — HALLERI Bibl. T. I. p. 282-292. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 52-56. I. chirurg. T. I. p. 210. — MORHOF. T. I. p. 197-199. 261. 762. Keimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 756-762. — CLEMENT B. T. IX. p. 145-168. — NICERON. 13 Th. p. 221-248. — BLUM. I. c. p. 132-135. — Leonh. Meisters berühmte Särcher. p. 277-299.

i) ADAMI Vita Med. p. 116-123. — TEISSIER Eloges. — Stolle Med. Gef.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 265

medicamentis simplicibus. Venet. 1566. 4. — De thermalibus Lib. VII. und De metallis atque fossilibus Lib. II. ib. 1564. De medicamentis purgantibus. ib. 1566. 4. — De ulceribus; bus; de vulneribus capitis. ib. 1571. 4. — De cauteriis. ib. 4. — De tumoribus; de ossibus; de compositione medicamen- &c. — Opera omnia tam practica, quam theoretica. Venet. 1606. III. fol. Darin vorstehende Werke enthalten sind- dieser Sammlung: Opuscula. Patavii. 1566. 4. Enthält andere Abhandlungen. k)

Johann Wier oder Weyer auch *Piscinarius*, geb. 1515. zu in Brabant aus einer adelichen Familie. Er lernte die Phis- ie unter Anführung des Heinr. Corn. Agrippa; studirte zu Paris und Orleans; reisste durch Deutschland, auch nach und auf die Insel Candia; wurde nach seiner Rückkunft t bey dem Herzog von Cleve, und bey mehrern deutschen t, und stund in großem Ansehen. Da er einst nach Zellens reisste, den Grafen von Bentheim zu besuchen, so starb er t 1588. plötzlich. In seinen Schriften behauptet er sehr vers, daß diejenigen, die man der Zauberei beschuldige, oder h einbilden, ein Bündniß mit dem Teufel gemacht zu ha- melancholische, mehr mitleidenswürdige, als straffbare Pers- senen. Dagegen trifft man doch auch Spuren vom Aberglaus vom Wahrsagen, von Erscheinungen, von Geisterbeschwö- n u. an; daher hat ihn Bodin selbst der Zauberei beschul- — Schriften: De prestigiis dæmonum. Basil. 1556. 77. 4. (t.) — De lamiis. — De pseudomonarchia dæmonum. — orbuto. — Observationes medicæ rariores &c. — Opera &c. 1660. 4. (2 Thlr. 8 gr.) l)

Theodor Zwinger, sonst Spelßer, geb. den 2 Aug. 1533. schloßzell im Thurgäu, wo sein Vater, ein Kürschner, ihn dem Handwerk bestimmt hatte. Nach dessen Tod, — er vers

FE-BLOUNT. p. 596 sq. — HALLERi Bibl. Annat. T. I. p. 338 sq. Ej. l. med. pract. T. II. p. 143-146. Ej. Bibl. chirurg. T. I. p. 217- . — CHAUTEPIÉ h. v. — Niceron. 5 Th. p. 139-143. — BLUMEN- CH I. c. p. 121 sq. — AMI Vitz Med. p. 82 sq. — TEISSIER Eloges. — Stolle l. c. — EENTII Athenæ Belg. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 254 sq. — t. Bibl. Fabr. P. III. p. 473 sq.

lor ihn im 5ten Jahr — sorgte sein Stiefvater, *Cont. Lynes*, und seiner Mutter Bruder, *Joh. Oporin* oder *he* für sein Studiren. Er studirte von 1548. an zu *Basel*. Er sich hernach 3 Jahre bey dem Buchdrucker *Beringer* zu *Basel*. Da er sich hier etwas Geld gesammelt hatte, so bezog er sich nach *Paris*, und studirte 2 Jahre unter *Pet. Ramus* die Philosophie. Kaum war er 1553. in sein Vaterland zurückgekehrt, so reiste er auf Anrathen seiner Freunde nach *Italien* zu *Pavia* da, besonders zu *Padua* und *Venedig*, 5 Jahre auf. Er kehrte nach *Basel* zurück, verehlichte sich; wurde 1565. Prof. gr. nach 1571. Pr. *Ethic.* endlich 1580. Pr. *med. theoret.* und den 10 März 1588. Ein frommer, gelehrter, rechtschaffener eigennütziger Mann. — — Schriften: *Theatrum vitz* Lib. XIX. *Basil.* 1565. 71. 86. und 1604. IV. fol. (3 Theile) *Collectaneen*, von verschiedenen, besonders philosophischen, moralischen Materien. *Lorenz Beyerling* S. J. der als Pfarrer an der Cathedralkirche zu *Antwerpen* 1627. st. 49 hat das Werk umgearbeitet und sehr vermehrt. *Lycosthenes* den Anfang gemacht; und *Zwinger* setzte es fort. — *Epitome* *tius medicinae.* *Lugd. B.* 1712. 8m. (2 fl.) — *Nautileum* *Basil.* 1560. 4. — *Comment. in artem medicinalem Galeni* 1561. fol. — *Morum philosophia poetica.* ib. 1575. II. 8. — in *Hippocr. & Aristotelis aliquot libros &c. &c.* m)

Jacob Dalechamp eigentlich *de la Champ*, aus dem adelichen Geschlecht von *Caen* in der *Normandie* gebürtig als Prof. *med.* zu *Grenoble* und auf andern französischen Orten; practicirte endlich zu *Lyon*, und starb daselbst 1587. auch ein guter Humanist. — — Schriften: *Scholia in Aetii* Lib. VII. *de re medica.* — Lib. III. *de peste.* — *Hist. generalis plantarum* in 18 Büchern, auch lateinisch; aber andere Gelehrte theil daran. — *COELII AURELIANI* Lib. *de tardis passionibus* c. n. *Lugd.* 1567. 8. — Edirte *PLINII* *hist. nat.* mit zu willführlichen Veränderungen und Verbesserungen. — setzte *ATHENÆI* *Deipnosophistica* ins Lateinische. n)

m) *ADAMI* V. *med.* p. 135 sqq. — *Athenæi Rauricæ.* p. 208 - 211. — *LERI* *Bibl. Annat.* T. I. p. 222. *Ej.* *Bibl. med. præd.* T. II. p. 208. — *MORHOF.* T. I. p. 241. 482. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. III. p. 455. n) *BAILLET.* T. II. p. 187. — *MAGI* *Eponym.* h. v. — *HALLER.* *Botan.* T. I. p. 311 sq.

Mathematiker des sechszehnten Jahrhunderts.

Nicolaus Copernicus geb. den 19 Febr. 1473. zu Thoren.
te sich nebst der griech. Sprache, Philosophie und Medicin
ers auf die Mathematik und Astronomie; machte verschiede
ehrte Reisen; hielt sich lang zu Bononien auf, und lehrte die
ematik zu Rom. Seiner Mutter Bruder, Lucas Wazels
Bischof zu Wormeland, gab ihm ein Canonicat an seiner
e. Er machte nun sein astronomisches Lehrgebäude bekannt,
aus den Schriften des Pythagoras, Aristarchus von Sa
und des Cardinals von Cusa zwar genommen, aber durch
s Nachsinnen mehr in Ordnung gebracht und verbessert hatte,
man ihm die Ehre der Erfindung zuschreibt. Er lehrte nach
neuen und nun allgemein angenommenen System, daß die
Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn um die
e als ihren Mittelpunct; die Erde aber um ihre Ase, und
Mond um die Erde sich bewege. Er starb den 24 May 1543.
Schriften: De revolutionibus orbium coelestium Lib. VI. Ba
566. fol. (3 Thlr.) auch unter der Aufschrift: Astronomia re
ta. Amst. 1617. 4. (4 Thlr.) — Einige Manuscripte liegen
in Polen in den Bibliotheken. o)

Simon Stevin (Finaur) geb. 1494. zu Briançon. Er stü
zu Paris; mußte hernach, weil er das zwischen Franz I.
dem Pabst gemachte Concordat nicht annehmen wollte, von
1524. im Gefängniß harren; wurde endlich 1532. f. Prof.
und starb den 6 Oct. 1555. in großer Dürftigkeit. Als ein
tüchtiger Mechaniker erfand er verschiedene brauchbare Instru
en; nur war er der Astrologie zu hold. — — Schriften: Pro
thesis, s. de Arithmetica pract. Lib. IV; de Geometria Lib. II;
Cosmographia Lib. II; de solaribus horologiis & quadrantibus
IV; de rebus mathematicis hactenus desideratis Lib. IV. Paris.

BOPE - BLOUNT. p. 609-611. — BAILLET. T. VI. p. 167 sq. — BRUCKE
Hist. cr. phil. T. V. p. 627-629. — MONTUCLA Hist. Mathes. T. I.
537. — Reimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 660 sqq. — Deutscher Mer
ue. 1776. 4tes St. p. 169-179. — Vita per PETR. GASSENDI. —
POSSIVS de scient. mathem. p. 65. 187 sq.

1535. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — De mundi Sphæra f. Cosm. V. auch Französisch, ib. 1551. 4. — De re & praxi ge. Lib. III. — De quadratura circuli. ib. 1544. fol. (3 Thlr. Opera. ib. 1552, fol. (4 Thlr.) p)

Tycho de Brahe geb. den 14 Dec. 1546. zu Runds-
weit Lunden in Schonen, wo sein Vater Herr des Ortes u.
den Sohn, der das 2te von 10 Kindern war, dem Gold-
widmen wollte. Aber sein Oheim, Ge. Brahe, lies i-
ren. Er schickte ihn, nachdem er genug vorbereitet war
nach Kopenhagen, die Philosophie und Redekunst zu lernen.
Gelegenheit einer 1560. eingetretenen Sonnenfinsterniß
junge Brahe grosse Neigung zur Astronomie. Er sollte d-
studiren, und wurde in dieser Absicht 1562. nach Leipzig
Aber die Astronomie blieb seine Hauptbeschäftigung. Er d-
te ganze Nächte, den Lauf der Gestirne zu beobachten.
seines Oheims veranlaßte ihn, 1565. in sein Vaterland zu-
ren. Er eilte aber das folgende Jahr nach Wittenberg.
trieb ihn nach Rostok. Hier verlor er in einem Zweikampf
von der Nase, die er mit einer Composition von Gold u.
mußte ausstücken lassen. Er hielt sich von 1569 - 1571. zu
auf, und kehrte nach Dänemark zurück. Auf dem Schloß
bad, das seiner Mutter Bruder gehörte, machte er nur-
mische Beobachtungen und chymische Proceßse. Er entdeckte
einen neuen Stern in der Cassiopea. In eben diesem Jahr h-
er zum Verdruß seiner adelichen Familie, aber mit königl.
nehmung, ein Bauernmädchen von Rundsrup, mit w-
2 Söhne und 4 Töchter zeugte. Im Winter 1574. erklä-
Kopenhagen auf Verlangen des Königs und seiner Freunde
wegungsgesetze der Planeten. Im folgenden Frühling
nach Deutschland, sich einen Ort zu seinem beständigen W-
zu wählen. Er gieng über Cassel und Frankfurt nach Basel
ihm sehr wol gefiel; von da durch die Schweiz nach Ital-
sich einige Zeit zu Venedig auf, und kehrte nach Deutsch-
rück. Er wohnte 1575. zu Regensburg bey Krönungs-Fe-
ten des Römif. Königs Rudolphs II. bey; eilte nach H-

p) SAMMARTHANI Elog. p. 48 sq. — VOSSIUS l. c. p. 65. 2.
375. 415. — BAYLE h. v.

in Ordnung zu bringen, damit er seine Familie bald nach Dänemark bringen möchte. Die Anstalten waren getroffen. Sobald es R. Christian II. vernahm, ließ er ihn zu sich kommen, und machte ihm verschiedene Vorschläge, die sich Brahe, ohne sich lang zu bedenken, gefallen ließ. Der König schenkte ihm auf seine Lebenszeit die Huen oder Ween im Sund, ließ ihm da die Sternwarte Uraniburg für 100000 Thaler bauen, und gab ihm ein Canonicat zu Biskupstede, das 1000 Thlr. eintrug, nebst einem Jahrgeld von 1000 Thalern. Hier war er in seinem Element. In den 21. Jahren, als er sich daselbst aufhielt, machte er die herrlichsten Beobachtungen zu Verbesserung der Astronomie; er verfertigte die schönsten Instrumente, und erfand sein astronomisches Lehrgebäude, in welchem sich die Sonne und der Mond um die Erde, alle Planeten aber um die Sonne bewegen. R. Jacob VI. von Dänemark, da er sich mit der Schwester Friderichs II. vermählte, beschenkte ihn reichlich und schrieb sogar eigenhändig einige Verse zu seinem Lob. Alles dieses zog ihm, wie gewöhnlich, die Invidia zu, unter welchen der k. Hofmeister von Valkendorf der Feind war. Bald nach dem Tod des Königs 1588. brachen die Verfolgungen aus. Man wußte den neuen R. Christian IV. gegen Brahe einzunehmen, so daß der gute Mann 1596. seines Canonicats, Jahrgelds und Lehnguts beraubt wurde. Nun war er gezwungen, sich auf seinem lieben Uraniburg zu verweilen. Er ging nach Kopenhagen, und setzte dort, so gut er konnte, astronomische Versuche und Beobachtungen fort. Aber auch die Invidia wurde ihm von Valkendorf im Namen des Königs unterfagt. Er begab er sich mit allen seinen Habseligkeiten und mit den Schülern, die er bisher unterrichtet hatte, nach Rostok; von da, da die Pest grassirte, nach Holstein auf das Schloß Wandersburg, das Heinrich Kanzow gehörte. R. Christian II. ließ ihn 1599. zu sich nach Prag kommen, nahm ihn gnädig auf, gab ihm ein bequemes Haus in Prag, und nebst einem Jahrgeld von 3000 Thalern, auch die Versprechung zu einem Lehnsrath für ihn und seine Nachkommen; ernannte ihn überdies zu Feldrath und Mathematicus. Brahe, der mit Kepler eifrig arbeitete, genoß sein Glück nicht lang. Denn da er den 13. Oct. bey einem Herrn von Rosenberg speßte, und aus Bescheidenheit zu lang den Urin verhielt, so starb er den 24. Oct. æt. 55.

unter den heftigsten Schmerzen an der Strangurie, der
 schen Religion zugethan. Man setzte ihm ein prächtiges,
 nes Grabmal in der Hauptkirche zu Prag. Er war der
 zu sehr ergeben, dabey abergläubig, hartnäckig, jormni
 scherzhaft. — — Schriften: De mundi ætherei recentiorib
 menis L. Progymnasmatum liber I. Uraniburgi. 1589. 4. Li
 1587. 4. Francof. 1610. 1648. 4. rar. (2 Thlr.) Handek
 Cometen 1577. und von dem neuen Stern, den Brahe 1
 deckte. — Epistolarum astronomicarum Lib. I. Uranib. 159
 Francof. 1610. 4. Es folgte kein weiterer Theil, ohnge
 Druck des zweiten schon angefangen war. — Astronomia
 tz mechanica. Wandesburgi 1598. fol. rar. Norimb. 160
 Historiæ celestis Lib. IV. Aug. Vind. 1666. II. fol. (5 Th
 hält die Beobachtungen von 1582-1601. — Tabulæ Ru
 Ulmæ 1627. fol. Kepler, der mit daran arbeitete, sah
 und beförderte sie zum Druck. Die Aufschrift wurde
 ser zu Ehren gemacht. — Einzelne Briefe und Gedich
 Opera omnia &c. Francof. 1648. 4. rar. Enthalt
 Progymnasmata. q)

Christoph Clavius aus Bamberg gebürtig, ein
 Professor der Mathematik zu Rom; starb daselbst den
 1612. æt. 75. Er arbeitete mit 1581. am gregorianischen
 — — Schriften: Comment. in Euclidis elementa. Mogu
 fol. (3 Thlr.) — Geometria practica. ib. 1606. 4. (1
 Algebra. Aurel. Allobr. 1609. 4. (1 Thlr.) — Sinuum ta
 & secantium ratio. — Arithmetica practica. — Gnomices Lib.
 — Opera. Mogunt. 1612. V. T. fol. (25 Thlr.) r)

- q) Vita per PETR. GASSENDI. Paris. 1654. 4. — WITTEN MEN
 losophorum &c. p. 5. — POPE-BLOUNT. p. 789-791. —
 T. VI. p. 170-173. — BRUCKER I. c. T. V. p. 629-63
 p. 914-916. — VOSSIUS de sc. math. p. 193. — MONTUCLA I
 T. I. p. 557-581. — CLEMENT Bibl. hist. T. V. p. 182-185.
 FEPIÉ h. v. — Nicéron. II Th. p. 217-239.
 r) POPE-BLOUNT. p. 821 sq. — VOSSIUS I. c. p. 69. 197. 304
 BAYLE h. v.

aus Castiglia von Portalea und Brescia gebürtig, lebt
1. In der Stadt und ist ein Arithmetica praktica

Francesco Maurolico, ein in Messina geborener
Constantinopler bei der Eroberung durch die Türken
geblieben, war 1494 geboren. In Messina, seine Ge-
lehrtheit erhielt er in der Grammatik und Arithmetik
und 1521 an der Universität von Messina die Philo-
sophie. Er war nachher auf die Medizin der Mathematik
und Astronomie und wurde sich nach seiner
den Rhetorik in dieser Wissenschaften zu-
wendend an den Cardinal Roberto sehr hoch geachtet
in seiner Cosmographie zu schreiben. Als auch
an seinen Anfangs nach Astronomie gewandt, bei
M. d. Luna der Sternstunden, nach der der Kaiser
empfohlen ward, daß er ihn nach seiner Geburt
den Cardinal Roberto von Messina übertrug. Er

Rechtsgelehrte

des sechzehnten Jahrhunderts.

rich Zasius, geb. 1461. zu Costniz. In seiner Jugend
er durch schlechte Gesellschaften verführt, daß er seine Zeit
bingen, wo er die Philologie und Philosophie studiren sollte,
wol anwendete. Nachdem er sich in seiner Vaterstadt als Mos
aufgehalten hatte, so kam er als Syndicus nach Frenburg im
gau. Erst in seinem 30ten Jahr sieng er mit allem Ernst
die Rechtsgelahrtheit zu studiren, und brachte es bald so
daß er nicht nur mit Benfall lehrte, sondern auch 1506.
ur. ord. und kaiserlicher Rath wurde. Er starb 1535. æt. 75.
Wiederhersteller der ächten und eleganten Jurisprudenz; ein
ter Gesellschafter; ein grosser Freund des Erasmus; auch
Luther, dessen Schriften er begierig las. Sobald aber Lu
1519. mit Erasmus zerfiel, und die päbstliche Hobeit vers
wurde er sein heftiger Feind. Seine Meinungen vertheidigte
tnädig. Er verfaßte 1520. das Frenburger Stadtrecht,
die Badische Erordnung und das Landrecht; gab viele Guts
zum Kammergericht, und stund in grossem Ansehen. Sein
war mit einer verstümmelten linken Hand gebohren; daher
er fromme Großvater alles Vermögen den Geistlichen zu Cos
weil er glaubte, der Sohn würde keine Nachkommen zeus
So wurde Zasius enterbt. — — Schriften: Comment. in
I. de origine juris. — De substitutionibus. — De restitutione in
um. — Methodus juris &c. — Die posthuma werden nicht so
tet. — Opera. Francof. 1538. 8o. 9o. VI. T. fol. (8 Thlr.) —
le ad viros ætatis suæ doctissimos, quas partim ex autographis
m edidit, partim hinc atque illinc dispersas collegit, illustr. &
ment. de illius vita præmisit Jos. ANT. DE RIEGGER, Eq. Ictus
rg. Ulmæ 1774. 8. s) Sein Sohn, Joh. Ulr. Zasius, der
jur. zu Basel, und hernach Staatsrath bey K. Ferd. I. und

DAMI Vitz Ictur. p. 15 - 19. — PANTALEON. P. III. p. 14. — PANCI
OL de clar. leg. interpr. p. 252 - 254. — FICHARDI vita Ictur. re
nt. p. 439 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 126 sq. — Juglers
epit. iur. jurist. Biogr. 3 B. p. 227 - 253.

Mar. II. war; starb 1565, und schrieb: *Comment. in Catal. legum antiquarum &c.*

Andreas Alciato, geb. den 8. Mai 1492. zu Mailand sein Vater ein reicher Kaufmann war. Er studirte zu Bologna 6. Jahre lang; advocirte 3. Jahre in seiner Vaterstadt. Er lehrte hernach zu Avignon die Rechte mit grossem Beyfall Vortheilen, da ihm der P. Leo X. den Titel eines Comes legte; weil man ihm aber seine Besoldung nicht richtig zahlte, so kehrte er 1521. nach Mailand zurück, und advocirte. Dieses nicht mehr gesiel, so begab er sich wieder nach Venedig, um eine Beförderung zu suchen. Er erhielt aber nur leere Versprechungen vom päpstlichen Legat. Indess machte ihm der Magister der Rechte vortheilhafte Vorschläge. Er nahm sie auf 2. Jahre, kehrte aber von 1527. bis 1532. zu Bourges, weil er zu seiner Besoldung noch 300 Thlr. Gnadengehalt vom König erhielt. Sforza von Mailand erhob ihn 1532. zu der Würde eines päpstlichen Rathsherrn, und berief ihn mit einem Gehalt von 1500 Thalern, als Prof. jur. nach Pavia. Der Krieg zwang ihn 1537. nach Bologna zu gehen; hier lehrte er 4. Jahre; kehrte nach Pavia zurück; verließ diese Stadt 1543. zum 2tenmal nach Venedig; lehrte 4. Jahre zu Ferrara, und kehrte 1547. nach Venedig zurück, wo er den 12. Jan. 1550. et. 58. starb, und in der Kirche des heil. Epiphanius beigesetzt wurde. Er setzte, wie man sagt, 12 Kinder in der Ehe gezeugt hatte, den jungen Franz Alciato seinen einzigen weitläufigen Anverwandten, zum Erben ein, der 1580. in Venedig starb. Geiz, Stolz und Unmäßigkeit waren seine Hauptfehler; so wie sein Hauptverdienst, daß er die Barbarische Rechtsgelahrtheit verbannte, und sie in Verbindung mit der Griechischen Litteratur zierlich und gründlich vortrug. — *Schriften* *De verborum significatione* Lib. IV. Lugd. 1542. fol. ib. 1548. 8. *De rebus & verborum significatione comment. in tit. Pandect. de verborum significatione* vorübergehenden nicht verwechselt werden. — *Disputationes* Lib. IV. Mediol. 1527. u. 1529. fol. — *Comment. in Digestum* von einigen gedruckt sind; einige aber noch handschriftlich in Venedig und Paris liegen. — *Comment. in aliquot Cod. Justiniani* Bonon. 1513. u. Argent. 1515. fol. auch unter dem Titel: *Ad rescripta Principum* Lugd. 1530. fol. — *Paradoxorum* Lib. VI. ib. 1529. fol. — *Parergorum juris s. obiter dictorum*

B Anfang u. Fortgang d. Belehrsamk. 273

38. 8. — De magistratibus civilibusque & militaribus officiis; andern Tractaten; oft gedruckt. — Emblemata; anfangs nur hernach auf 212. vermehrt; in mehrere Sprachen übersetzt, sehr oft gedruckt. — Erste Ausgabe. Mediol. 1522; sehr rar; französ. Par. 1587. 12. rar; spanisch, Lyon. 1548. 4. und 8. rar; italienisch, ib. 1549. 8. rat. Einige der besten lat.uben. Amst. 1608. 8. (16 gr.) Lugd. 1600. 8. (1 Thlr. 12 gr.) 18. c. f. 8. (2 Thlr.) u. c. comment. CL. MIGNAUT, FRANC. TH & LAUR. PIGNORII, ed. JO. THULIUS, Prof. Friburg. 1621. u. 1661. 4. Das Buch verdient diesen Beyfall nicht. Simulbilder sind nicht immer richtig und wohl ausgeföhnen; so beygesetzten elegischen Verse nicht rein und wohlklingend sind. — Diese, und noch mehrere, Schriften sind in folgender Samml. enthalten: A. ALCIATI omnes, qui in hunc usque diem prödic. in utrumque jus, civ. & canonicum, commentarii; quibus et Emblemata &c. Lugd. 1560. V. fol. Basil. 1571. VI. fol. (1 Thlr.) überhaupt 8. Ausgaben: — Außer dieser sind noch eins gedruckt: Responsa. Lugd. 1561. fol. Basil. 1582. fol. (2 Thlr.) Italia. Venet. 1566. II. fol. Basil. 1582. fol. — De formula imperii, ib. 1559. 8. rar. — Hist. Mediolanensis Lib. IV. L. 1625. 8. rar. — Epigrammata. Basil. 1529. 8. — Notæ et. fam. Ciceronis. Par. 1557. fol. — Lexicon Plantinum; Epi- &c. t)

anz Connan, Herr von Coulon und Rabestan, geb. 1498. in Paris; studirte zu Orleans und Bourges; practicirte im Parla- ment zu Paris; wurde Requetenmeister, und starb 1551, ehe er wie ers vorhatte, das Corpus juris in eine methodische Ords- nung bringen konnte. — Er schrieb: Comment. in Jus civ. Lib. X. 1566. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Neap. 1734. II. fol. (4 Thlr.) u)

io funebris ab Alex. Grimaldo habita. Papiz. 1550. 4. — Vita per- RON. CARDANUM & CL. MIGNAUT. — PANCIOLO de clar. leg. p. 279. — POPE-BLOUNT. p. 587-589. — BAILLET. T. IV. p. 41 sq. — IMPERIALIS Museum hist. p. 51. — BAYLE. — Jugler l. c. 3 B. p. 14-43. — Joacher von Adelung verb. p. 507-513. — Nicéron. 23 Th. p. 33-52. — HANCKEL de script: rom. p. 211-215. 348-350. — CLEMENT l. c. T. I. p. 128-140; MARATH. Eleg. p. 43 sq. — MORHOF. T. III. p. 577.

Zweiter Band.)

S

Andreas Tiraquell, oder nach dem französischen Tiraquau, von Fontenay in Poitou gebürtig; wurde Einnant in seiner Vaterstadt; hernach Parlamentsrath zu Bourdeaux endlich erster Parlamentsrath zu Paris, und starb 1558. in dem Alter. Er zeugte mit einer Frau 30. Kinder. — — Comment. in Alex. ab Alexandro Dies geniales, Lugd. 1617. (3 Thlr.) ib. 1673. II. 8. — Tr. de legibus connubii præscriptionibus; de jure primogenituræ; de retractu Lib. De nobilitate &c. — Opera. Francof. 1574. 1597. 1616. VII. (5 Thlr. 12 gr.) Lugd. 1617. VII. fol. (8 Thlr.) Gut aber ohne Ordnung. Von den Juristen wurde er fleißig geschrieben. x)

Franz Duaren; geb. 1509. zu St. Brioux in Bretagne studirte unter Budæus die römische Alterthümer und die Sprache, und unter Alciat die Rechtsgelahrtheit so gründlich, daß er solche hernach mit großem Beyfall zu Bourges lehrte. Sein Gedächtniß war aber so schwach, daß er alle Worte lesen mußte. In seinem Herzen bekannte er sich zur protestantischen Religion, scheute sich aber, es öffentlich zu sagen. 1559. ohnverehlicht. Seinem Lehrer Alciat folgte er darin, die Rechtsgelahrtheit von der barbarischen Schreibart der Römer reinigte. — — Schriften: De sacris ecclesiæ ministerii beneficiis Lib. VIII. Par. 1551. 4. (16 gr.) — Comment. in Digesti & Codicis titulos. — Disputat. anniverfar. Lib. II. — Comment. in consuetudines feudorum. — De plagiaris &c. — Lugd. 1584. II. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Francof. 1592. Genevæ 1608. fol. y)

Matthäus Wesenbec, geb. den 25. Oct. 1531. zu Witten, wo sein Vater, Peter, der ältere Senator und ein berühmter Jurist, 1562. æt. 75. starb. Schon in seinem 14ten Jahre wurde er nach Löwen geschickt, hier zu studiren; A. æt. 19. wurde er außerordentlich mit großem Ruhm; setzte seine Studien in Frankreich bis 1552. fort; bekannte sich, aber mit großem

x) POPE-BLOUNT. p. 671 - 673. — BAILLET. T. II. p. 123. — MARTH. Elog. p. 58 sq. — BAYLE h. v.

y) POPE-BLOUNT. p. 660 sq. — SAMMARTH. Elog. p. 61. — T. Eloges. — BAYLE h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 275

Güter, zur protestantischen Religion; wurde hernach Prof. Jena, und 1569. zu Wittenberg, wo er den 5. Jun. 1586. Der Kurfürst hatte ihm den Titel eines geheimen Appellas Raths beygelegt, und R. Maximil. II. seinen alten Adel bes. Er zeugte in seiner Ehe 13. Kinder, und lebte fromm. — risten: Paratitla juris s. Comment. in Pandectas & Codicem; 1630. fol. (3 Thlr.) Amst. 1665. fol. Lugd. B. 1642. 4. r.) auch Colon. 1659, woben sein Leben befindlich. Vors, kurz, deutlich und gründlich. Daher haben auch die neuere gelehrte häufig darüber commentirt. — Oeconomia juris. Ha- 1625. 12. — Responsa juris. Basil. 1675. fol. (2 Thlr.) — De Witteb. 1616. 8. — Papinianus c. aliis miscell. ib. 1570. 8. nosura de contributionibus. Francof. 1585. 4. (2 Thlr.) — u. Witteb. 1601: VI. fol. (10 Thlr.) ib. 1633. VII. fol. (Thlr.) 2)

anz Balduin, eigentlich Baudouin, geb. den 1. Jan. zu Arras, wo sein Vater, Anron, f. Procurator war. Wirte zu Löwen; hielt sich hernach am Hofe Carls V. auf; nach Frankreich; nach Straßburg und Genf, wo er die refors Religion annahm; nach Paris, wo er wieder katholisch; Genf, wo er wieder reformirt war. Er lehrte von 1549- zu Bourges, wo er sich zwar äußerlich zur katholischen Kirz annahm, aber doch unter dem erdichteten Namen Peter Ros einen vertrauten Briefwechsel mit Calvin unterhielt, der da er wieder nach Genf kam, diese Kammelukerei bitter vers. Er lehrte hierauf 1. Jahr zu Straßburg, und 5. Jahre zu berg, wo er die lutherische Lehre annahm; aber endlich, da Frankreich zurückkam, zur katholischen Kirche zurückkehrte. Anron von Navarra machte ihn zum Hofmeister seines nas Sohnes, welchen er nach Trident begleitete, aber bald nach Frankreich kam. Er begab sich hierauf in die Nieders die Rechte zu Douay zu lehren, und wurde vom Herzog gnädig empfangen. Da er aber dem Blutgericht über die Gra

fen Horn und Egmont, als Richter bewohnen sollte, er, unter dem Vorwand, seine Frau und Bibliothek abzuholen, nach Paris. Er lehrte hier und zu Angers die Rechte; wurde Professor zu Cracau bestimmt; wurde aber den 24. Oct. 1541 in Paris vom Tod überfällt. So veränderlich und eigensinnig er war, so bewundert man doch an ihm seine vorzügliche Gelehrsamkeit und Beredsamkeit, und sein grosses Gedächtnis, welches grösser, als die Urtheilskraft, war. In seinen vielen Werken, die zum Theil auch die kirchlichen Alterthümer erläutern, alles in einer reinen schönen Schreibart vorgetragen. — *Justiniani Imp. leges de re rustica &c. gr. & lat. c. 1. Lovan. 1542. 4. Basil. 1543. 8. — Comment. in Lib. IV. num. Par. 1546. 1554. 8. fol. (3 Thlr.) Lugd. 1659. fol. — Comment. ad leges XII. tabb. Par. 1554. fol. (1 Thlr.) — Juris civ. Catechesis. Basil. 1557. 8. Halæ 1723. 8. u. 1747. 8. — Juris Ante-justiniani atque Justiniani. Erford. 1747. 8. — Comment. ad edicta veterum principum rom. de Christianis. Basil. 1555. 8. sehr berecht für die Toleranz. — Constantinus M. l. de Constitutionibus legibus ecclesiasticis atque civilibus. Basil. 1556. 8. Halæ 1723. 8. — Justinianus l. de jure novo Lib. IV. Basil. 1560. 8. Halæ 1723. 8. (8 gr.) — De pignoribus & hypothecis. Colon 1596. 8. sehr selten. — Comment. ad leges majestatis l. perduellionis. Par. 1562. 4. rar. Halæ 1726. 8. (6 gr.) — De institutione hist. universæ & ejus cum iurisprudentia comparata Lib. II. Par. 1561. 4. rar. Halæ 1726. 8. (6 gr.) — Comment. ad leges de famosis libellis & de calumniatoriis. Par. 1562. 4. rar. Gegen Calvin; worauf noch Responsio ad id. ib. cod. 8. folgte. — MINUCII FELICIS Octavius restitutus. Par. 1560. 8. &c. 2)*

Philipp Decius, eigentlich Derio, ein natürlicher Sohn des Tristans von Derio, geb. 1454. zu Mailand. Er studierte in Padua; wurde schon A. æt. 21. Prof. jur. zu Pisa, hernach 1490. unter P. Innocentius VIII. Auditor Rotæ;

a) Eloge &c. von Papirius Masson; ausführlich. — SAMMARITANI p. 107-109. — ADAMI V. Ictor. p. 90 sqq. — POPE-BLOUNT p. 107 sq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 239 sq. — FOPPENS Bibliotheca T. I. p. 281-284. — CLEMENT Bibli. hist. T. II. p. 268 sq. — L. c. 2 B. p. 41-78. — Nicéron. 22 Th. p. 149-166.

a viele Streitigkeiten; gieng daher 1502. als Prof. jur. nach
 ia, und 1505. nach Pavia. Auf der Kirchenversammlung zu
 hielt ers mit dem französischen Hof gegen den Pabst; schrieb
 deswegen einen besondern Tractat, der von Clemens VIII.
 in Index libr. prohib. gesetzt wurde. Ueberdies that ihn Jus
 II. in den Bann, und bey Eroberung der Stadt Pavia wur-
 1512. aller seiner Güter beraubt. Jetzt begab er sich zu sei-
 Sicherheit nach Frankreich, und lehrte eine Zeit lang zu Bas.
 Der König ernannte ihn zum Parlamentsrath zu Grenoble.
 to X, der sein Schüler zu Pisa war, befreyte ihn vom Bann,
 berief ihn als Prof. jur. nach Rom. Er nahm aber den Ruf
 so wenig an, als den nach Pisa. K. Franz I. schickte ihn
 Pavia, das Jus canon. zu lehren. Weil aber die kaiserl. Völ-
 gerade damals Mailand belagerten, so gieng er nach Pisa, und
 endlich den 13. Oct. 1535. zu Siena, nachdem er 65. Jahre
 Rechte gelehrt hatte. Vor seinem Tod hat ihn das Gedäch-
 anz verlassen. — — Schriften: Consilia. Aug. Taurin. 1579. II.
 (3 Thlr.) — Comment. in Pandectas & Cod.; in Decretales;
 regulis juris &c. b)

Joachim Zopper, geb. den 11. Nov. 1523. zu Sneed in
 land; studirte zu Löwen, Paris und Orleans; wurde Prof. jur.
 Löwen; hernach R. Rath zu Mecheln und Brüssel; endlich
 R. Philipp II, der ihm, nebst dem Adel, die Herrschafft
 den schenkte, Groß-Siegelbewahrer, und starb den 15. Dec.
 zu Madrid. — — Schriften: Comment. ad Pandectas. Lo-
 1555. 4. — Elementa juris civilis. Colon 1580. 8. (12 gr.) —
 andus s. de institutione principis, ed. CONRING. Brunswic. 1656.
 1 Thlr.) — Seduardus s. Isagoge in veram jurisprudentiam
 XII. Culmb. 1728. 4. (10 gr.) zum Andenken seines frühe-
 verstorbenen Sohnes Sedwards. — De jure publico Lib. IV.
 e arte juris Lib. III. Lovan. 1555. 4. &c. c)

Anton le Conte, geb. 1517. zu Rouen in der Picardie;
 e mit grossem Beyfall zu Orleans und Bourges, und starb

hier 1586. (1577.) — — Schriften: *Lectiones subsecivae* Par. 1559. 8. Hanov. 1607. 8. — *Comment. in Instituta* Comment. in *Codicem*. — *Scholia ad Corpus jur. civ.* — *Tractate*. — *Opera*. Par. 1616. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — *Opus juris civ. & canonici*. Par. 1526. X. 8. Lugd. 1577. (20 Thlr.) Lugd. 1612. VI. fol. (40 Thlr.) d)

Anton Govea (*Goveanus*), geb. 1505. zu Beja gal; studirte zu Bourdeaux; lehrte zu Toulouse, Cahors, Avignon, Valence im Delphinat und Grenoble; begab wegen der innerlichen Kriege nach Piemont; wurde Herzog von Savoyen geheimer Rath und Requetenmeister, starb zu Turin 1565. Er war der jüngste und gelehrteste Brüdern; der älteste, *Martialis*, ein guter lat. Dichter, zu Paris eine lat. Grammatik; der 2te, *Andreas*, Professor am Collegio St. Barbara zu Paris, hernach am Collegio zu Coimbra von 1534-1547. brachte die Universität zu Coimbra in Ordnung und starb daselbst 1548. et. 50. Alle 3. wurden von ihrem Andreas Govea, Principal des Collegii St. Barbara erzogen. Anton's Sohn, *Manfred*, in den schönen Wissenschaften sowohl, als in den Rechten, wohl erfahren, starb Staatsrath zu Turin. — — Schriften: *Comment. de iurisdictione* Lib. II. — *Variae lectiones*. — *Comment. in Virg. & Terentium*. — *Opera iuridica*. Lugd. 1562. 1. fol. rar. — *Opera*, ed. JAC. VON VAASSEN, c. vii. 1766. fol. e)

Carl du Moulin (*Molinaus*), geb. 1500. zu Orléans; sein Vater, *Johann*, Parlaments-Advocat war. Hier studirte die schönen Wissenschaften und die Philosophie; zu Orléans die Rechtsgelahrtheit bis 1521, 7. Jahre; nachher Parlaments-Advocat; weil er aber durch einen gewissen Fehler gehindert wurde, so arbeitete er im Cabinet, und mit außerordentlichem Fleiß. Er faßte den Entschluß,

d) SAMMARTH. Elog. p. 103 sq. — TEISSIER Eloges, — Theatr. erudit. — HANCK de SS. rer. rom. p. 369 sq. — 3 B. p. 52-60.

e) POPE-BLOUNT. p. 466 sq. — ANTONII Bibl. Hisp. — FREHERI Theatr. — CLEMENT Bibl. hist. T. IX. p. 2.

berheyrathen, noch eine öffentliche Bedienung anzunehmen, um
desto ungehinderter mit Studiren und Bücherschreiben beschäfs-
n zu können. In dieser Absicht schenkte er 1531. seinem jüngern
Sohn, Ferry, sein gesammtes Vermögen. Doch nöthigten ihn
Umstände, sich 1538. eine Ehegattin benzulegen; und da er 3.
Kinder gezeugt hatte, 1547. die Schenkung zu widerrufen. We-
gen seines Commentars über das Edict contra parvas datas kam er
in große Verdrüsslichkeiten und Gefahr, da der aufgewiegeltste Pö-
bel sein Haus stürmte und plünderte; er begab sich daher 1552.
zu Landgrafen von Hessen-Cassel; von da nach Basel; bald darauf
nach Paris, um sich vor dem König zu rechtfertigen. Er
erlitt aber gleiches Schicksal, und wurde zum zweitenmal geplün-
dert. Jetzt gieng er nach Genf; bald darauf nach Straßburg,
wohin er als Rath und Professor berufen worden war. In glei-
cher Würde kam er 1554. nach Tübingen, mußte aber die Univer-
sität das folgende Jahr wieder verlassen, weil seine eifersüchtige
Fakultät ihn der Ubiquisterei beschuldigten. Auf der Rückreise nach
Tübingen hielt er sich zu Straßburg, Römpeigard und Dole auf;
er hielt überall Vorlesungen; wurde aber auf Befehl des Grafen von
Römpeigard, weil er nicht in dessen ungerechte Absichten willigen
konnte, gefänglich eingezogen; und ohngeachtet er an das kaiserl.
Reichsgericht zu Speyer appellirte, nach Blammont gebracht,
erst nach 4. Monaten 1556. freigelassen. Er lehrte noch eine
Weile lang zu Dole und Besançon; gieng 1557. nach dem Tod seiner
Frau nach Paris, wo er sein Haus zum drittenmal geplündert aus-
wich. Doch blieb er bis 1562. in Ruhe. Sobald die Religions-
kriege ausbrachen, mußte er, nachdem sein Haus zum viertens
geplündert worden war, die Stadt mit seiner Familie verlas-
sen. Er hielt sich zu Orleans, Allone und Lyon auf, und kam 1564.
wieder nach Paris. Wegen seinem Bedenken über die Unterneh-
mungen der Tridentinischen Kirchenversammlung wurde er auf Bes-
ehl des Parlaments gefänglich verhaftet, aber durch einen R.
Schiedsbrief bald wieder befreit. Er starb den 27. Dec. 1566.
im Schos der katholischen Kirche, da er vorher bald der
katholischen, bald der lutherischen Lehre zugethan war. Einer der
schmätzeften Rechtsgelehrten in Frankreich, zwar für sich zu sehr
genommen, daß er keinen Widerspruch vertragen konnte; aber
richtig, uneigennützig, wahrheitsliebend. Seine lat. und französ.

Schreibart ist fließend und rein. — — Schriften: *Commentarii sive consuetudines Parisienses*. Paris. 1539. fol. vermehrt 1558. fol. (6 Thlr.) — *Tr. contractuum & usurarum &c.* Par. Lugd. 1572. 8. auch unter dem erdichteten Namen *Casparus de Cingulo*, weil seine Bücher unter der ersten Verbottenen waren, Vened. 1576. fol. französisch, aber Par. 1547. 4. 1556. 12. — *Comment. ad edictum Henr. contra parvas datas & abusus curiae rom. &c.* Lugd. 1555. — *Consilia & responsa*. Par. 1560. 1611. 4. — *Consilia de Concilio de Trento &c.* Lyon 1564. 8. — *De origine & excellentia regni & monarchiae Francorum*. Lugd. 1565. Comment. in VI. priores Lib. Codicis. 1604. 4. — *Annales Canon.* in dem *Corporis juris Canon.* 1550. 53. 59. auch Par. 1603. 8. &c. — *Opera*. ib. 1612. III. fol. (16 Bde.) besten, ib. 1681. V. fol. (30 Thlr.) mit des Moulins *Julian Brodeau*, welches auch besonders gedruckt 1654. 4. f)

Franz Hotmann, ursprünglich aus Breslau, 1524. zu Paris, der älteste unter 11. Kindern. Er war Forstmeister und hernach Parlamentsrath. Er studierte in Paris, und legte sich vorzüglich auf die schönen Wissenschaften, und auf das römische Recht; lehrte anfangs zu Paris, aber er die protestantische Lehre zum großen Verdruss seines Vaters genommen hatte, zu Lausanne. Hier heirathete er eine Tochter aus Orleans, die auch wegen der Religion sich geschieden und zeugte mit ihr 11. Kinder. Nach 2. Jahren wurde er zu Straßburg; 1561. Requetenmeister am Hofe des Königs Naparra; lehrte zu Valence; 3. Jahre hernach zu Poitiers. 1572, da er, um der Gefahr des Pariserischen Blutbades zu entgehen, nach Genf floh, wo er auf Verlangen der Obrigkeit Vorlesungen hielt, so wie hernach zu Basel. Hier geschah es so wohl, daß er den Ruf nach Leiden ausschlug. Die Pest brach in Basel aus, so daß er Basel zu verlassen und sich nach Mömpelgard begab. Weil er aber hier durch den Verlust seiner Frau in große

f) POPE-BLOUNT. p. 618 - 620. — SAMMARTH. Elog. p. 100. — TEISSIER Eloges, — MORHOF. T. III. p. 590. — NICKEL. p. 155 - 191.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 281

t wurde, so gieng er wieder nach Genf und von da nach
 , wo er den 12. Febr. 1590. an der Wafferfucht farb, sehr
 theils weil er durch feine Religionsveränderung fein ganzes
 ögen verlohren, und eine groffe Familie zu verforgen hats
 theils weil er fich durch Laboriren bereichern wollte. Man
 t feine Gelehrfamkeit, Aufrichtigkeit und Frömmigkeit. — —
 iften: Epitomatorum in Pandectas Lib. XXII. — De fponfali-
 — De ritu nuptiarum & jure matrimoniorum. — De veteri jure
 rum. — De dotibus. — De pactis & transactionibus. — De
 &c. Alle zufammengedruckt. Lugd. 1569. fol. — Brutum ful-
 Lugd. B. 1586. 8. Eine luftige Satyre gegen den päbftlichen
 ftrahl, der den Heinrich R. von Navarra und den Condé traf.
 fervationum & emendationum Lib. XIII. Genevæ 1589. fol. —
 ment. de verbis juris. Lugd. 1569. fol. — Juriconsultus f. de
 o genere juris interpretandi. Genev. 1589. 8. Etwas würdig. —
 ment. in Inftitutiones. Lugd. 1588. fol. (2 Thlr. 12 gr.) —
 ment. in libros Feudorum. ib. 1573. fol. — Confilia. Genevæ
 fol. (1 Thlr.) — De jure regni Gallie Lib. III. Genev. 1588. 8.
 antiquitatum rom. Lib. V. Par. 1585. 8. — Anti-Tribonianus f.
 dio legum. Hamb. 1647. 8. 1705. 8. — Comment. in oratio-
 neronis. Par. 1554. fol. — Notæ in J. Cæf. Francof. 1606.
 &c. — Opera. Genevæ. 1599. III. fol. (10 Thlr.) g)

Jacob Cujacius, eigentlich Cujas, geb. 1529. zu Touloufe,
 niedriger Herkunft. Er lernte ohne Lehrer die griechif. und lat.
 che, und hernach die Rechte mit folcher Fertigkeit, daß er
 im Stande war, andere zu unterrichten. In feiner Väter-
 bewarb er fich, um eine Profefſorſtelle; aber Forcadel wurs
 im vorgezogen. Daher verließ er Touloufe auf immer. Man
 te den Fehler und wollte ihn in der Folge zurück haben; aber
 an den Senat die lakoniſche Antwort: Fruſtra abſentem re-
 quem præſentem neglexiſtis. Valet. Cujas lehrte zu Gas
 Bourges und Valence; ferner zu Turin, und endlich wieder
 Bourges, wo er den 4. Oct. 1590. æt. 69. farb. Man darf
 über die Lobſprüche nicht wundern, die dieſem groſſen Rechts

Lehrer benutzet wurden. Er drang in den Geist der Schüler und verbesserte durch seine Erläuterungen und Einsichten alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit. Alles wußte er gründlich in einem gefälligen Stil vorzutragen. Auf seine Vorlesungswand er 7. bis 8. Stunden zur Vorbereitung; und eben so schnell verfaßte er seine Schriften; daher auch selbst die posthumum geschätzt werden. Daben war er sehr arbeitsam, strenggeheilig und liebreich. — Schriften: Notæ ad Lib. IV. Colon. 1583. 8. Par. 1585. 4. — Notæ ad Ulpiani titulos Par. 1555. 8. ib. 1585. 4. Lugd. 1610. 4. — Consultationes Colon. 1590. 8. — Paratitla in Lib. L. Digestorum. Par. Anneliz 1625. 8. — Comment. in quosdam Pandectarum

1579. 12^e Francof. 1598. 8. — Paratitla in IX. Lib. Cod. Par.
1656. Aurelia 1625, fol. wird sehr gelobt. — Comment. ad tres
Aul. Col. 1625, fol. 10. Col. 1625, fol. 10. Col. 1625, fol. 10.

Paratella in Lib. Cod. Lugd. 1562. 8. Colon. 1592. 8. — *Expositio* N
constitutionum, Lugd. 1570. fol. sehr gelehrt. — *De Feu*
libros de Di Lugd. 1566. 8. Colon. 1592. 8. — *Observationum & emend*

Lib. XXVII. Halæ 1737. 4m. (2 Thlr. 12 gr.) Sein bes.
Die 4. letztern Bücher kamen nach seinem Tod dazu. —
nes Papinian. Francof. 1595. 4. — Comment. in libros
Pauli &c. — Comment. in IX. Lib. Cod. &c. — Opera. I

IV. fol. Francof. 1595. Hanov. 1602. Lugd. 1606. IV.
ner, Par. 1617. Lugd. 1637. VI. fol. und am vollständigsten
Carl Zannibal Fabrot, Par. 1658. X. fol. (50 Thlr.
1727. X. fol. (50 Thlr.) h) *J. Cujas J.C. d'Africanum*
var. Ant. Dictionnaire des noms qui ont été en usage. Col.
And. Bonellus, eigentlich Boneau, geb. 1522.

lon an der Saone, aus einer ansehnlichen Familie. Handlungen seines strengen Lehrers schrockten ihn vom Laster, so groß auch sein Eifer war. Er wollte nichts mehr von der Welt wissen, bis sein Vater ihn im Spas an den Schweizerorden verdingen die Anstalt traf. Er verdoppelte nun seinen Eifer, bis er zu Toulouse und Bourges, wo er 1551. als Professor antrat, und sein Amt bis 1572. fortsetzte, da er als

h) POPE-BLOUNT. p. 752-755. — BAILLET. T. II. p. 153 sq. — PANCIROI de cl. leg. int. p. 304-306. — SA Elog. p. 199-202. — MORNOF l. c. T. I. p. 924 sq. T. 583 sq. 586 sq. — *Cicéron*. 1876. p. 185-209.

nt wegen des Parisschen Blutbads nach Genf zu fliehen genö-
t wurde. Hierauf lehrte er einige Jahre zu Heidelberg. Da
der Kurfürst Ludwig IV. die Protestanten verfolgte, so bes-
schloss Doneau 1573. nach Leiden. Weil er sich 1587. in die
Schwörung des Grafen von Leicester mischte, der Holland dem
Niederländischen Staat unterwerfen wollte, so mußte er nach Deutsch-
land entweichen. Endlich wurde er nach Altdorf berufen, wo er
großem Beyfall bis an seinen Tod den 4. Mai 1591. lehrte.
Er verband die schönen Wissenschaften mit der Rechtsgelahrtheit,
vertraute die trockene Materien auf eine eben so gefällige als
einfache Art vorzutragen. Sein Gedächtniß war außerordentlich.
Er sollte er nicht aus Reid bey jeder Gelegenheit von andern verachtet
gesprochen haben. In seinen Schriften hat er die Lehre von
Testamenten am gründlichsten erörtert. — — Schriften: Com-
ment. in tit. Pandect. de usuris. Par. 1556. 4. — Comment. ad tit.
de rebus dubiis. Antw. 1584. 8. — Comment. ad tit. Cod.
de pactis & transactionibus. Colon 1574. 8. — Comm. ad tit. Digest.
de praescriptis verbis. Heideib. 1580. 8. — Comment. ad tit. Instit.
de actionibus. Lugd. B. 1620. 8. — De pignoribus & hypothecis.
Hanov. 1569. fol. — Comm. ad tit. Digest. de rebus creditis & ca.
Francof. 1626. fol. — Comment. ad Cod. Justin. partes quasdam.
Lugd. B. 1587. fol. — Comment. ad tit. Digest. de diversis regulis
juris antiqui; de verborum obligationibus. Francof. 1599. fol. —
Comment. de jure civ. XXVIII. Francof. 1595. 96. V. P. III. Vol.
(8 Thlr.) — Opera postuma. Hanov. 1604. 8. — Comment.
ad Cod. & Digesta. Colon. 1599. fol. (4 Thlr.) — Comment. in
Pandectas. Francof. 1599. fol. (4 Thlr. 12 gr.) sind obige Abhands-
lungen zusammengedruckt. i)

Sarnabas Briffon, geb. 1531. zu Fontenan in Poitou,
sein Vater, Franz, Lieutenant des k. Gerichts war. Durch
seinen Ruhm, den er sich als Parlements-Advocat zu Paris er-
warb, wurde er R. Heinrich III. bekannt, der ihn 1575. zum
Generaladvocat, hernach zu seinem Staatsrath und 1580. zum Prä-
sidenten des Parlements ernannte, und als Abgesandten nach En-

gelland schickte. Da 1589. die Stadt Paris sich gegen
empörte, so blieb er zu seinem Unglück unter allen Parlamen-
tern allein in der Stadt, vielleicht aus Treue gegen die
Die Auführer bemächtigten sich seiner Person, und lie-
nebst 2. andern 1. Rätthen, den 15. Nov. 1591. an einer
der Rathsstube aufhängen. Der Verlust dieses gelehrten
mannes war für den Staat und die Gelehrsamkeit gleich-
lig. — — Schriften: *Selectarum ex jure civ. antiquitatum*
Antw. 1585. 8. Lips. 1741. 8. mit Treffels Anmerkun-
mehrt. — *De ritu nuptiarum & jure connubiorum* Lib.
1564. 8. ib. 1605. 4. auch in GRÆVII Thes. Ant. rom. T.
De adulteriis. Heidelb. 1664. 8. — *De solutionibus & libe-*
Lib. III. Lugd. 1558. 4. Antw. 1585. 8. — *De spectacu-*
B. 1712. 12. — *De regio Persarum principatu* Lib. III. Pa-
8. rar; vermehrt und verbessert von Joh. Heinr. Leden-
gent. 1710. 8. zur Verständlichkeit der Classiker sehr
Alle diese einzelne Schriften sind in folgender Sammlung
gedruckt: *Opera varia*. Paris. 1606. 4. rar. — *De formulis*
nibus populi rom. verbis Lib. VIII. Par. 1583. fol. mit
rungen von Franz Carl Conradi. Halz 1731. fol. (5 fl.),
und von Joh. Aug. Bach, Lips. 1755. fol. (5 fl.), n
Leben befindlich. Sehr nützlich, obgleich manche Form
— *De verborum, quæ ad jus pertinent, significatione*
Francof. 1557. 1578. fol. sehr vermehrt von Joh. Ge-
neccius, Halz 1743. fol. (5 Thlr. oder 9 fl. 12 gr.) E
riften sowohl, als für die Lesung der lat. Classiker unentbe-
Notæ in Livium. 1588. fol. k)

Hubert Gifanijus, eigentlich Huyffert van Gifanijus,
1534. zu Buren in Geldern; studirte zu Löwen und Pa-
te, nachdem er 1567. zu Orleans die Doctorwürde ang
hatte, nach Italien; wurde hernach Professor zu Straß-
Altdorf und Jngolstadt; endlich, nachdem er hier zu d

k) POPE-BLOUNT. p. 791-793. — SAMMARTH. Elog. p. 21.
HANCK de SS. rer. rom. p. 161-166. — MORHOF l. c. T.
— Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 313-315. 524. P. IV. p. 151.
PÉRIE. h. v. — CLEMENT l. c. T. V. p. 239-246. — N
R. p. 174-183.

Kirche übergetreten war, kaiserl. Rath, und starb den 26. 1604. zu Prag. — — Schriften: *Oeconomica juris*. — Antino-
juris f. Disput. XI. Francof. 1606. 4. (10 gr.) — *Explanatio*
officiorum legum Cod. ib. 1614. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — *Com-*
de regulis juris; de jure feudorum. — *Comment. ad Instituta*
holia in Homeri opera. Argent. 1564. II. 8. — *Lecturae Altor-*
Francof. 1605. 4. — *Observationes lat. linguae singulares, ma-*
partem emendandis auctoribus, denuo recensuit, auxit CHRIST.
OTHO. Altenb. 1762. 8. 1)

idacus (Diego) de Covarruvias geb. den 25 Jul.
zu Toledo; lehrte das Kirchenrecht zu Salamanca; wurde
zu Burgos, Rath in dem Obergericht zu Granada, ends
Bischof zu Segovien und Präsident im Rath von Castilien;
ste der Kirchenversammlung zu Trident bey, und starb den 27
1586. zu Madrid. — — Schriften: *Interpretatio de testa-*
s; De pactis; De iuramento; De sententia excommunicationis;
regulis juris; Resolutionum Lib. IV. Quaestiones practicae &c. —
Lugd. 1661. II. fol. Colon. 1734. II. fol. (5 Thlr.) m)

Johann Fichard geb. den 23 Jun. 1511. zu Frankfurt, wo
Vater Stadtschreiber war. Er studirte zu Basel und Freyburg;
sich in der Praxi bey dem Reichsgericht zu Spener; lehrte zu
na und Bologna; wurde 1538. Syndicus in seiner Vaterstadt,
starb daselbst den 7 Jun. 1581. æt. 70. — — Schriften: *Vi-*
centiorum Jureconsultorum &c. (ab Innerio ad Zasium) Patavii.
4. rar. Lips. 1721. 4. — *Virorum, qui superiori nostroque*
o eruditione & doctrina illustres atque memorabiles fuerunt, vitae.
of. 1536. 4. sehr rar. — *Consilia*. ib. 1598. u. 1677. II. fol.
blr.) woben sein Leben. — *Elenchus omnium auctorum f. scri-*
m, qui in iure tam civ. quam canonico claruerunt. ib. 1579. 4.
tractatus cautelarum &c. vorzüglich. n)

DOPE-BLOUNT. p. 838-840. — BAILLET. T. II. p. 200. 415. —
WEERTII Ath. Belg. p. 586 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II.
928 sq. — ZEIDLERI Vitæ profess. iuris. p. 37-63. — MORHOF, I.
T. I. p. 859 sq. 905. T. III. p. 105. — BAYLE h. v.
ANTONII Bibl. Hisp. — PANCIROL I. c. p. 379.
ADAMI V. Ictor. p. 113 sq. — PANTALEON. P. III. p. 442. — BAIL.
ET. T. II. p. 70. — PANCIROL I. c. p. 298. — Deutscher Merkur.
1776. 2 St. p. 210 sqq. — CLEMENT. L. c. T. VIII. p. 310-312. —

Man hat diesen Frankfurter Joh. Sichard oft mit dem burger Johann Sischart (genannt Menzer) verwechselt. ren Zeitgenossen, und beide Doctoren der Rechte; aber der l. dabey ein witziger offener Kopf, ein Belletrist und ein Dichter, der aber das Groteske und Abenteuerliche l. pflegte sich bisweilen Huldreich Ellposcleron Reznem (zu nennen. Wahrscheinlich überlebte er den Frankfurter 6 Jahre; denn vor 1597. war er tod. Man hat von ihm: Uebersetzung des Kabelais, die von 1552. bis 1626. eifmal wurde, und worinn er sich als Originalgenie zeigte. — Mische, Raupengeheurliche Geschichtsklitterung von Thaten u. den und Herrn Grandgoscier, Gorgellantua u. und Pantagruel Gedruckt zur Grensflug im Gänsereich, 1575. u. 1600. 8. o. Practic Großmutter u. 1593. — Flöß Hag, Weibertrag u. 1594. — Podagrammisch Trostbüchlein u. 1577. 8. — Eine Uebersetzung des Marnigrischen Bienenkorbs, unter der Aufschrift: Bienenheil. römischen Immenschwarms u. Gedruckt zu Ehrstlingen 1601. 8. — Das philosophisch Ehegezüchtbüchlein u. eine Uebersetzung aus dem Plutarch, Erasimus und Guevara u. Straßb. 1601. Das glückhafte Schiff, welches (1576) in einem Tag von 3 Straßburg fuhr, und einen Topf voll warmen Hirsbren überbrachte.

Johann Sichard geb. 1499. zu Bischofsheim in Thüringen studirte zu Erfurt und Ingolstadt; lehrte von 1525. zu Bamberg die Rhetorik; durchsuchte die vornehmste Bibliotheken in Deutschland, und brachte manche verborgene Schätze ans Licht. 1531. Doct. iuris zu Freyburg; 1535. Prof. Cod. zu Ingolstadt wo er 1552. starb. R. Carl V. wollte ihn 1548. zum außerordentlichen Assessor des Kammergerichts haben; aber der Kaiser ließ ihn zurück, und machte ihn zum geh. Rath. — — Comment. in Codicem. Francof. 1686. II. fol. (3 Thlr.) geschäft. — Consilia & responsa. ib. 1599. fol. (3 Thlr.) geleckt. in Novellas. Edirte Epistolas pontificum & Constantiensium.

Leonard Meisters Characteristick deutscher Dichter. Jährch. 1787. p. 93 - 102.

- o) Man hat nun: Sargantua und Pantagruel, umgearbeitet nach Sischart, von Dr. Eckstein. Hamb. 1785. 86. II. 8. sehr schön.
- p) Ueber die Reise des Zürcher Breptopfes nach Straßburg vom J. 1787. 8. p. 51 - 83. — Auctores not. m. cit. — Jo.

tionem cum Clementis recognitionibus. Colon. 1526. fol. auch
s. Alaricianum. ib. 1528. fol. q)

Marcus Mantua Benavidius, auch **Bonavitus**, geb.
zu Padua, wo er 60 Jahre lang mit großem Ruhm lehrte,
den 28 März 1582. zt. 93. starb. Er verband die schönen
Künste mit der Rechtsgelahrtheit. — — **Schriften**: *Ima-*
gillustrium Ictorum. Romæ. 1566. fol. rar. — *Dialogus de*
do. Venet. 1540. 4. rar. — *Epitome virorum illustrium*, qui
scripserunt, vel iurisprudentiam docuerunt in scholis, ord. al-
&c. Patavii. 1553. 8. rar. — *Observationes legales*. Venet.
8. rar. — *Polymathiae Lib. XII* ib. 1558. 8. rar. — *Col-*
la super ius cæsarum. — *Consilia &c. &c.* 1)

Marianus Socinus der ältere geb. 1401. zu Siena. Er
in der griech. und lat. Sprache sowohl, als in den schönen
Künsten, Geometrie und freyen Künsten, vorzüglich aber in
bürgerlichen Rechtsgelahrtheit wohl erfahren; lehrte hernach zu
Siena und Siena, und wurde von P. Pius II. der ihn besonders
zum Consistorial-Advocat ernennet. Er starb den 30 Sept.
— — **Schriften**: *Comment. in librum quintum Decretalium*.

Armæ. 1575. fol. P. II. ib. 1574. fol. — *Comment. in ali-*
quingulares titulos Decretalium. Francof. 1583. fol. — *Consilia f.*
sa Mariani & Bartholomæi filii. Venet. 1571. IV. fol. 2)

Sohn, **Bartholomæus**, lehrte auch auf verschiedenen Unis-
versitäten als Rechtslehrer mit Ruhm, und starb 1507. zt. 70.
Enkel, **Marianus**, geb. 1482. zu Siena, lehrte hier und
zu Padua und Bologna, und starb 1556.

Alexander Socinus, — ein zweiter Enkel des ältern Ma-
rius, dessen Vater, Alexander, ein Rechtsgelehrter, wegen
seiner scharfsinnigen Entdeckungen Princeps subtilitatum genennet
wurde, — geb. den 5 Dec. 1539. zu Siena. In seiner Jugend
war er wenig Lust zum Studiren. Da er die Schriften des Læ-
sæ Socinus, seines Vaters Bruders, nach dessen Tod zu Zürich

PANTALEON I. c. p. 40 sq. — **PANTALEON** P. III. p. 217 sq. — **PANCI-**
ROL I. c. p. 285 sq. — **Athenæ Raur.** p. 308-310. — **Völs Geschichte**
der Unvers. Tübingen. p. 82 sq.

PANCIROL I. c. p. 278 sq. — **CLEMENT** I. c. T. III. p. 121-123.

PANCIROL I. c. Lib. III. Cap. 38. — **BAYLE** h. v. — **Sambergers**
Verf. Nachr. 4 Th. p. 786-789.

in Empfang genommen hatte, so faßte er nach deren Rath den Entschluß, das von seinem Vetter entworfene System weiter auszubilden. Er begab sich nach Florenz, und wurde dem Großherzog, bey dem er sich in Gnaden setzte, zu Ehrenstellen. Nach 12 Jahren verließ er 1574. das Hof, seine ausgebrüteten Lehresätze desto freyer verbreiten zu können, hielt sich 3 Jahre zu Basel auf, und legte sich auf die Blandrata verlangte ihn 1578. nach Siebenbürgen, die Davides erregte Unruhen bezulegen. Das folgende Jahr er nach Polen; hielt sich 4 Jahre zu Cracau, und noch unter dem Schuß einiger Magnaten bald da bald dort in die Gesellschaft der Unitarier aufgenommen zu werden. Dem Tod des Großherzogs von Florenz, Franz de Medici, folgte er nicht nur seine Güter, sondern auch 1598. in einem Exil, da man ihn kaum der Wut des Pöbels entreißen konnte, geräth und einen Theil seiner Handschriften, deren Verlust sehr schmerzte. Zur Sicherheit begab er sich zu Abr. Blansdorf Dorf Euclab, wo er den 3 März 1604. starb. In seinen Werken, welche die 2 ersten Bände der Bibliotheca fratrum Polonorum und häufig von den Protestanten widerlegt wurden, herrschte Spitzfindigkeit, aber wenig Urtheilskraft. — Opera omnia 1612. VI. 8. rar. 1) Die Hauptlehre der Socinianer sogenannten Racauer Catechismus enthalten: Catechesis ex qua in regno Poloniarum &c. unum Deum Patrem confitemur 1609. 8. rar; auch Catechesis & confessio fidei coetus per congregati &c. 1574. 12. rar. Ex ed. OEDERI, Francof. 1711.

Lilius Socinus, des jüngern Marianus Socini ältern Urenkel, geb. 1525. zu Siena. Er lernte nebst der Griechisch-Hebräisch- und Arabisch-Gelahrtheit auch die Theologie, die griech. hebr. und arabische; verließ 1547, um die Lehre der Protestanten kennen zu lernen, Italien; reiste nach Frankreich, Engelland, Holland und Polen; ließ sich zu Zürich nieder, und starb den 16 März 1562. Da er die H. Schrift ganz nach den Ein-

t) Sein Leben englisch durch Josua Coulmin. Lond. 1777. 8. Bibl. Fabr. P. II. p. 57-74. — MORNOF I. c. T. III. BAYLE h. v.

u) FRID. SAM. BOCK Hist. Antitrinitariorum maximo Socinianorum. giomont. 1775. II. 8m.

vernunft erklären wollte, so verfiel er in die bekannten Irrthüm, daß er nicht nur die Gottheit Christi, sondern auch alle Gesetze der Religion läugnete. Er hatte eine besondere Gabe sich zu schmeicheln, und dabey die Klugheit, seine Meinungen so viel als möglich in der Stille zu verbreiten, zumal da er durch die Hinweisung des Servetus eine starke Warnung vor sich sah. Was er sonst noch hatte, führte sein Vetter, Faustus Socinus, weiter. Man hat wenige Schriften von ihm, die aber alle rar sind; Fauti & Lælii Socini Tractatus aliquot theologici. Eleutherop. 12.

Viglius Zuichem, sonst Viglius van Wyt van Zuichem; geboren 19 Oct. 1507. zu Barthusen in West-Friesland, aus einer angesehenen Familie. Er studirte zu Deventer, Leiden, Löwen, und Avignon; lehrte zu Bourges, Padua, Avignon und Innsbruck mit großem Beyfall; wurde Hofrichter bey dem Bischof von Münster; ferner von R. Carl V. in den Ritterstand erhoben, Rath des Kammergerichts zu Speyer, Senator in dem hohen Rath von Mecheln, Präsident des hohen Rathes in Brüssel, Kanzler des Ordens vom goldenen Vlies, endlich Abt des Rayonsstifts, und starb den 8 May 1577. zu Brüssel. Weil er ohne Reichthum war, so stiftete er eine Schule, und ließ ein Collegium für studirende Jugend zu Löwen erbauen. Ein trefflicher Humanist und Rechtsgelehrter. — Schriften: Epistolæ politicæ. Leovard. 1588. — Comment. ad tit. XII. Institut. de testamentis. Lugd. 1564. 92. 8. — Comment. ad tit. de rebus creditis. ib. 1592. 8. Edirte Theophili Paraphr. ad Institut. iuris civ. Basil. 1534. 4. van. 1536. 4. die er aus Bessarions Bibliothek abgeschrieben

x).
Giglius Taurellus, eigentlich Torelli, geb. 1489. zu Fano in Umbrien; studirte zu Ferrara und Perugia; wurde Präfect zu Urbino in Umbrien, und hernach Mitglied des höhern Rathes seiner Vaterstadt; ferner Statthalter von Benevent; kam nachher nach Fano zurück, mußte aber wegen den Verfolgungen seiner Feinde 1535. nach Florenz fliehen, wo er nicht nur zu Würde eines Kanzlers und ersten Secretärs befördert, sondern

auch zum Mitgliede der Akademie, und endlich in den 48ger aufgenommen wurde. Ueberall zeigte er große Geschicklichkeit; daher wurde er noch mit dem Bürgerrecht und seine Nachkommen beschenkt, und nach seinem Tode gemeine Kosten begraben. Am meisten wurde er berühmt Codex Pandectarum Florentinus, den er 10 Jahre lang eifrigste conferierte; er kam unter seiner und seines Sohnes heraus Florent. 1553: III. fol. rar. y)

Johann Paul Lancellot geb. 1511. zu Perugia hernach als Prof. iuris Canon. lehrte, und 1591. st. 80. — Schriften: Institutiones iuris Canon. Tolosae. 1670. 4. die er auf Befehl des Pabsts nach Art der Justinianischenationen verfaßte. Casp. Ziegler commentirte darüber, 1710. 4. Auch stehen sie bey der Lancellotischen Ausgabe corporis iuris Canon. c. n. var. Halæ. 1717. II. 4. (2 Thlr. De substitutionibus. — De regulis iuris. — Breviarium practicum. — De decurionibus &c. 2)

Augerius Gislén von Busbek geb. 1522. zu Emden in Flandern, des Aegidius Gislén, Herrn von Busbek Sohn, den er mit einem niedern Standes zeugte. Doch lies man wegen seiner Talente nichts ermangeln. Er studirte zu Löwen, Paris, Venedig, Padua; reiste 1554. nach Engelland, der Vermählung R. Maria mit Philipp II. R. in Spanien beizuwohnen. Ferdinand schickte ihn 1555. als Gesandten nach Constantinopel, aber, weil er von Soliman II. nur einen 6 monatlichen stillstand erhielt, bald wieder nach Wien zurück. Bey seiner Gesandtschaft dahin 1556. war er glücklicher. Er hielt sich zu Constantinopel auf; und schloß einen Waffenstillstand aus; sammelte zugleich Inschriften und seltene Pflanzen, und Handschriften. Nach seiner Rückkunft begab er sich 1562. zum Kaiser, der eben einen Reichstag zu Frankfurt hielt; hatte die Aufsicht über die Prinzen Maximilians II.; er begleitete Elisabeth von Oesterreich als Braut R. Carls IX. nach Frankreich.

y) Sein Leben hat Dominicus Maria Manni italienisch beschrieben. 1770. 4. — BRENKMANNI Hist. Pandectar. p. 78 - 83.

z) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 248. P. IV. p. 156 - 158.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 291

wurde hernach kaiserlicher Gesandter am französischen Hof. In seiner Reise nach Flandern mißhandelten und plünderten ihn einige Anhänger von der Ligue in dem Dorf Caillu; er ließ sich auf das Schloß Mailloc bringen, und starb nach 11 Tagen den 28 Oct. æt. 70. Er soll 7 Sprachen vollkommen verstanden haben. Schriften: *Itinera II. Constantinopolitanum & Amasianum.* 1581. 8. (12 gr.) Deutsch, Nürnberg. 1664. 12. (16 gr.) — *Onis turcicae epistolae IV.* Paris. 1595. 8. Französisch, ib. 1648. Deutsch, Frankfurt. 1596. 8. Die *Itinera* sind hier auch enthalten. *De re militari contra Turcas instituenda consilium.* — *Epistolae ad Rud. II. Imp. Lovanii 1630.* 8. Basil. 1740. 8. Französisch, 1748. III. 12. — *Omnia quae extant &c.* Lugd. B. 1633. 24. 1660. 12. gut Latein. a)

Gregorius Saloander sonst Hofmann, von Zwissau geboren, hielt sich meistens in Italien auf, wo er sich ganz mit der Rechtsgelahrtheit beschäftigte. Er verbesserte die Pandecten nach dem florentinischen Codex, auch andere Theile des Corpus iuris nach guten Handschriften; gab solche, auf Kosten des Rathes, der Kaiserlich belohnte, auch zuerst die Novellen in griechischer Sprache mit einer bessern lat. Uebersetzung zu Nürnberg heraus; gieng wieder nach Italien, und starb 1532. zu Venedig. b)

Nicolaus Reusner, geb. den 2. Febr. 1545. zu Lemberg in Galizien; studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde anfangs Lehrer und Professor zu Lauringen; hernach, nachdem er die Doctorwürde zu Basel angenommen hatte, Assessor des Kammergerichts zu Berlin; ferner Professor zu Straßburg, endlich 1589. zu Jena, am Hofrathes Character, wo er den 12. Apr. 1602. æt. 58.

Er war auch R. gekrönter Dichter und Comes palatinus. — Schriften: *Icones virorum literis illustrium &c.* Argent. 1587. 8.

ADAMI V. 1 Ct. p. 145 sq. — FREHERI Theatrum. p. 931. — PANTALON. P. III. p. 487. — POPE-BLOUNT. p. 786 sq. — SWEETII Bibliotheca Belg. p. 147. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 111 sq. — BAYLE v. — Nicéron. 16 Th. p. 411–421. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. I. p. 246 sqq.

Memoria Greg. Haloandri per GE. LAUR. HAUSEFRIZ. Norimb. 1736. — ADAMI V. 1 Ct. p. 28. — NEIMMANNI Hist. litt. 6 Th. p. 127. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. — HANCK de script. rer. rom. 210 sq. 348. — TERRASSON Hist. iurisprud. p. 385 sq.

rar; wieder aufgelegt, Francof. 1719. 8. mit 100 Bildnissen literis cl. virorum Italiz, Græciæ, Germaniz, Galliz, Ungariæ. Basil. 1598. 8. rar; hat 91. Bildnisse. — Jcones & electorum Saxoniz. — Monarcharum Lib. VII. — Jcones principum Germaniz Lib. III. — Jcones principum & Cæsarum A Jcones principum Palatinorum & Bojorum. — Jcon. ducum rum. — Elegiz lat. & gr. Lib. V. — Odæ; Epigrammata Lib. Philotefiorum. Lib. III. — Heroica &c. Lib. II. — Aus Lib. XXXV. — Fastorum sacrorum Lib. XII. — Christiados — Cynofura juris. Spiz 1588. 8. Eine Sammlung von scriptoribus juridicis Isagogicis. — Symbola Imperatoria. 1598. 8. von Jul. Cæsar an, bis Rudolph II. — Select orationum & consultationum de bello Turcico variorum & d auctorum volumina III. Lipsf. 1595. 96. III. 4. rar. — Ep Turcicarum variorum auctorum Lib. XIV. Francof. 159 III. 4. rar. c)

Conrad Peutinger, geb. den 15. Oct. 1465. zu aus der alten adelichen Familie von Peutingau. Er st Rechte zu Padua; wurde 1493. Syndicus zu Augsbürg, Maximil. I. und Carl V. zum Rath ernennet, erhielt für terstadt mehrere Privilegien, für sich und seine Familie de ciat; wohnte 1520. dem Reichstag zu Worms bey, und 28. Dec. 1547. et. 82. Er war in der Geschichte un deutschen Alterthümern sehr erfahren; lernte noch im 40 die griechif. Sprache. — — Schriften: Romanæ vetustatis ta in Aug. Viind., auch unter der Aufschrift: Inscriptione romanæ &c. von Marcus Welfer vermehrt herausgeg Germaniz ex varils scriptoribus brevis explicatio u. Serme vivales de finibus Germaniz, beyde in SCHARDII Script r T. I. — Er besaß die Tabulam Geographicam Theodosian che auch Peutingeriana genennet wird. Conr. Celtes sch ihm. (S. oben Celtes). Sie kam hernach in die Biblio Prinzen Eugens von Savoyen, und mit dessen Büchers in die kaiserliche Bibliothek nach Wien. Hier wird sie auf gamenthäuten; Die zusammengeflebt und aufgerollt sind

) ADAMI Vita lCtor. p. 174 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 4 8 Sq. 6 Ab. p. 132 sq. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II, P. I.

t. Eigentlich ist sie eine große Reisekarte, die zu Ende des Jahrhunderts unter Theodos dem jüngern verfertigt wurde, die Marschroute des römischen Heers durch die Provinzen vom asiatischen Gebirg an bis nach Indien enthält. Marcus Welß ließ sie 1591. zu Venedig drucken, und Franz Christ. von Seyditz, mit gelehrten Bemerkungen und erläuternden Zusätzen schön in Kupfer stechen, Vindob. 1753. reg. fol. d)

Gelehrte Buchdrucker des sechzehnten Jahrhunderts. e)

Robert Stephanus, oder Etienne, Heinrichs I. Sohn, 1503. zu Paris. Er lernte die schönen Wissenschaften, besonders die lat. griech. und hebr. Sprache vollkommen. Nach dem Tode seines Vaters verheyrathete sich die Mutter an Simon Colines, der dem Robert, ohngeachtet er erst 19. Jahre alt war, die Druckerei zur Aufsicht anvertraute. Eine lat. Ausgabe des neuen Testaments 1522, so wie der großen lat. Bibel 1532, that ihm bey der Sorbonne vielen Verdruß. Zu seinem Druck suchte er sich anfangs der römischen, hernach der italienischen Buchdrucker. Er unterhielt 10. Gelehrte als Correctoren. R. Franz I. ernannte ihn 1539. zu seinem Buchdrucker. Da er sich nach dessen Willen 1547. gegen seine Verfolger nicht mehr geschützt sah, so besuchte er sich 1552. nach Genf, wo er mit seinem Schwager Conr. Grynæus, dessen gelehrte Schwester er zur Ehe hatte, gemeinschaftsdruckte, auch mit Calvin, Beza und Rivet eine vertraute Gesellschaft errichtete. Er starb den 7. Sept. 1559. æt. 56. und hinterließ, nebst 1. Tochter, 3. Söhne, Heinrich II. Robert und Stephanus. — — Schriften: Biblia lat. vulgata, ad exemplaria vetera. Par. 1528. fol. ib. 1532. fol. 1540. 1546. u. 1557. fol. — Thesaurus, ib. 1531. II. fol. vermehrt 1536. u. 1543.

GE. LOTTERI Hist. vitæ atque meritorum C. PEUTINGERI. Lips. 1794. 4. Aug. Vind: 1783. 8. auch in SAM. MURSINNI Biographia T. I. p. 364 sq. — PANTALEON. P. III. p. 29. — ADAMI V. p. 35 sq. — MAGIRI Eponym. h. v. — CHAUPEPIÉ. h. v. Ich habe von diesem schon bey der Geschichte der Buchdruckerkunst geredet; er taumelt sie als Schriftsteller vor.

ne, successionē, etate & doctrina, in GRONOVII Thes. an-
 Sein Bruder Johann, auch ein gelehrter Buchdrucker,
 wegen der reformirten Religion ins Gefängniß; starb den
 1559. und wurde wieder ausgegraben und verbrannt.
 Morel, aus Champagne, f. Buchdrucker zu Paris,
 7. Jul. 1583. et. 60. — Schrieb: Comment. in Statium;
 rum; Pindarum; Strabonem; Libanum &c. — Opuscul.
 Sohn, Friderich, starb als f. Buchdrucker zu Paris, den
 1630. et. 78. Schrieb: Notas in Libanum, Basilium, The-
 Galenum, Philonem Judæum &c. 1)

Hieronymus Commelin von Douay, starb 1595
 delberg; schrieb Notas in Euripidem, Hesiodum, Apollon-
 necæ tragœdias &c.

Christoph Plantin druckte sehr schön und correct
 1589. et. 75. in grossen Schulden zu Antwerpen. Das
 welches aus seiner Druckerei kam, ist die Polyglotte
 Montanus, insgemein Opus regium genennet, weil sie
 R. Philipps II. in Spanien gedruckt wurde, 1569. VIII.

Franz Rapheleng, Plantins Tochtermann, g.
 Febr. 1539. zu Lanon ohnweit Amsel; studirte zu Paris
 Cambridge die griechis. Sprache; half hernach zu Ant-
 Plantins Druckerei, dessen Tochter er 1565. heyrathete
 die Druckerei 1585. nach Leiden; wurde daselbst Prof.
 starb den 20. Jul. 1597. Er schrieb: Varias lectiones &
 nes in chald. biblior. paraphrasin; Grammat. hebr. — Diction-
 — Lexicon arab. &c. half auch an der Polyglotte. 1)

i) MAITTAIRE l. c. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. —
 T. VII. p. 76-78.

k) BAILLET. T. I. p. 215-217. — FABRICII Bibl. lat. T.
 T. III. p. 900 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 180 sq. —
 Eloges. P. II. p. 90-92. — MAITTAIRE Annal. typogr. T. II.

l) ADAMI V. philol. p. 196 sq. — SWEERTII Ach. Belg. I.
 TRISSIER Eloges. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 305. —
 Eponymol. cr. h. v. — MAITTAIRE Annales typogr. T. II.
 — BAYLE. h. v.

Neuerrichtete Universitäten des sechszehnten Jahrhunderts.

I. Zu Wittenberg, von Kurfürst Friderich III. dem Weissen, vermuthlich auf Erinnerung des R. Mar. I. gestiftet, und 18. Oct. e. a. inaugurirt. Gedachter Kaiser sowohl, als die Päbe Alexander VI. Julius II. und Leo X. versahen sie mit Privilegien. Johann Staupitz und Martin Pollicanus von Meßersdorf, welcher der erste Rector, so wie Goswin von Orsey der erste Cansler war, machten die Einrichtung nach der Universität zu Bologna, von da man unter andern den Hieron. Schurf, Amos Comenius, Vollandus, und 1518. den Phil. Melanchthon berufen hatte. Eben so wurde schon 1508. Mart. Luther, als Professor der Dialectik von Erfurt berufen, der 1512. die theologische Doctorwürde erhielt, und 1517. seine Glaubensverbesserung anfangte. Er überhaupt hatte die Universität anfangs 4. Theologen, 5. Juristen, 3. Medicos und 10. Philosophen, unter welchen die Lehrer der Redekunst, Dichtkunst, der griechis. hebr. und orientalis. Sprachen, der Logik und Metaphysik, der Physik, Mathematik, praktischen Philosophie und Historie begriffen waren. Die Promotio in allen Facultäten wurden die ersten 3. Jahre frey zugestanden. Friderich der Weise stiftete 1514. die Bibliothek. Johann Schenke der Universität 9. Dörfer, vermehrte die Besoldungen, und erzeigte ihr viele Wohlthaten. Joh. Georg II. schaffte 1661. den Pennalismus ab. Sie kam 1547. durch den Herzog Moriz von Sachsen, nebst der Kurwürde an die Albertinische Linie; wurde 1527. und 1533. nach Jena, und 1552. nach Jorgau von der Pest verlegt; durch die Belagerungen 1547. und besonders 1606, da viele Häuser abbrannten, die lang in ihren Ruinen lagen, eben so, wie durch viele Unruhen, hart mitgenommen; sie sollte sich aber immer wieder, und blühte gleich in den ersten Jahren so sehr, daß Melanchthon oft 2500. Zuhörer hatte. Jetzt hat man überhaupt etwa 300. Studenten. m. — II. Zu Frank-

furt an der Oder von Kurfürst Joachim I. 1505. gestiftet; der Leipziger eingerichtet; und nachdem R. Marius Pabst Julius II. und Leo X. die Privilegien theils gegeb. bestätigt hatten, den 26. Apr. 1506. inaugurirt. Conr. V. der sehr mit der Einrichtung beschäftigt war, wurde der ctp., und der Bischof von Lebus der erste Kanzler. Man

Studirenden in 4. Nationen, in die Märtische, Fränkische

*1818. nach
Beschränkung
gelegt.* Abtheilung und Preussische. Von 1538. an bis jetzt waren lutherisch. So sehr sich die nachmalige Kurfürsten und Könige

wahm der Universität ließen angelegen seyn, so erreichte nicht immer ihre Absicht. n) — III. Zu Alcalá des Henr. Complutum in Spanien, vom Cardinal und Erzbischof do, Franz Ximenes 1508. angefangen, und 1515. oder Stande gebracht. Es waren überhaupt in dem Königreich Schulen, mehr oder weniger berühmt, die zum Theil 13. und 14ten Jahrhundert angelegt waren. Ueberdies stiftete noch R. Philipp II. 1573. die zu Mexico in America. Aber schon, daß die Gelehrsamkeit in Spanien wegen herrschenden Aberglauben, wegen der Bigoterie und Inquisition nie stark aufblühen kann. o) — IV. Zu Marburg, von

*Die erste
unabhängige
Heimische* Magnanimus 1527. gestiftet, der auch eine Communität für arme Landkinder anlegte. Erst 1540. gab, nach vielen Seiden, R. Carl V. die Privilegien. Johann Ferrarius von Marburg, insgemein Montanus, wurde der erste Rector. Unter dem graf Moriz bemächtigten sich 1605. die Calvinisten der Universität Winkelman, Menzer u. a. auf die neuerrichtete Universität Sießen sich begaben. Unter Ludwig VI. wurde sie 1653.

*1672. nach
Freigeber
best. nach
1724-1740.* reformirten theologischen Facultät wieder feyerlich eingeweiht. berühmte Frensh. von Wolf brachte sie durch seine Gegenwart 1724-1740. in Aufnahm. p) — V. Zu Kopenhagen, von

*1724-1740.
nach
1724-1740.* III. 1699. 4. und als Fortsetzung: GEORGII Annales Acad. 1775. 4. — Fabricii Abriß einer allg. Hist. der Gel. 3 B. p. 6

n) HEUMANN I. c. p. 51-53. — Bibl. historiz litterariz selecta Jugleriana. T. III. p. 1919 sq. — Jo. CHRISTO. BECMANN universit. Francof. ib. 1707. fol. — Fabricii Abriß II. c. 3 B. p.

a) HEUMANN. I. c. p. 41-43. — Bibl. Struvio - Jugleriana. p. 1916. — Fabricii I. c. p. 25 sq.

p) HELMANN. I. c. p. 116-118. — Bibl. Struvio - Jugler. T. III.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 299

III. der 1537. die evangelische Lehre in Dänemark einführte, zu Stande gebracht, nachdem sie schon 1472. von Christian I. gestiftet und den 1. Jun. 1479. eingeweiht war. Durch die Freigabe der Könige sowohl, als durch die milde Stiftungen einzelner Privatpersonen wurde sie sehr bereichert. Christian IV. vergrößerte die Einkünfte, und stiftete 1618. das l. Collegium; Friedrich II. vergrößerte solche mit 70000 Thaler, und setzte zugleich die Zahl der Nummen auf 80. Der Ranzleirath Claus Borrichius vermachte 1691, 24300 Thlr. zu Unterhaltung 16. armer Studenten. Der Oberhofmeister und Reichsrath Chr. Walfenskiöld von Glorup schenkte 1595. Haus und Garten, nebst seiner Bibliothek, und 6100 Thlr. Einkünften für 16. Studenten. Dagegen vermachte 1691. das Vermächtniß des Staatsrath Ge. Elers von 10000 Thln. für 16 Studenten. Krieg und Feuersbrünste, besonders 1728, den 20-23. Oct., verursachten grossen Schaden. 9) — In Lausanne, 1539. vom dasigen Rath anfangs nur für die ernannte Theologen gestiftet. Ausser der Theologie wurde hernach auch die Rechtsgelahrtheit und Philosophie gelehrt. Sonst kamen auswärtige Fürsten, Grafen und Lords dahin, sich in den Wissenschaften sowohl, als in der französischen Sprache zu bilden. 1) — In Königsberg, von Markgraf Albrecht, dem ersten Herzog in Preussen, der 1541. schon ein lutherisches Gymnasium anlegte, 1544. gestiftet und den 17. Aug. inaugurirt. Eben dieser Markgraf ordnete 4000 Mark zu Unterhaltung der Professoren, und einem Convictorio für arme Studenten, stiftete eine schöne Bibliothek. Der erste Rector war Georg Sabinus. Nachher wurde die Zahl der ordentlichen und ausserordentlichen Lehrer auf 50 vermehrt; jetzt mag es kaum die Hälfte seyn. Noch 1704. zählte man 5000 Studenten; jetzt etwa 500-600, meistens Landskinder,

- Dilichs hessische Chronik. Wesel. 1617. 4. — Winkelmanns Beschreib. d. Fürstenth. Hessen und Hersfeld. Bremen. 1711. fol. — Fabricz l. c. B. p. 66 sq.

HEUMANN l. c. p. 72-75. — Bihl. Struv. Jugler. T. III. p. 1920-1923. — CASP. BARTHOLINI tr. de ortu, progr. & incrementis academ. Hafnienfis. Hafn. 1620. 4. Witteb. 1645. 4. — Fabricz l. c. 3 B. p. 49 sq. 726 sq. — Wilh. Töpe Reise durch Polen, Rußland, Schweden und Dänemark. 2 B. p. 351 sq.

HEUMANN l. c. p. 34 sq. 103. — Lucé Europ. Pelikon. p. 298. — RUCHAT Hist. littéraire de l'academie de Lausanne.

Ausländer mögen kaum 100-150 sich da befinden. Kriegslustige Zänkerereien waren der Universität schädlich. s) — Dillingen von Otto von Waldburg, Bischof zu Augsburg des H. R. R. Truchses 1549. gestiftet, und 1563, da er starb, übergeben, die sich mit den Protestanten tapfer herumschlugen und viele grobe Schriften und Scharfzettel gegen sie druckten. Der Zustand der Universität blieb immer schlecht. Auf Aufklärung wurde nie gedacht. Erst 1787. erhielt sie durch die kaiserliche Verbefserungen, welche der Kurfürst von Trier, Wenzeslaus, veranstaltete, eine neue Gestalt. Die Fächer soll in Verbindung der Moral rein, biblisch, mit Weglassung scholastischen Plunders, ohne Polemik, systematisch; ohne Mönchs-Casistik; die Polemik, ohne Erbitterung, ohne Schimpfen, historisch; das Kirchenrecht in vernünftigen, nicht-hierarchischen Lehrensätzen; die Pastoraltheologie, Kirchengeschichte, Grundsprachen u. in besonderer Deutlichkeit gelehrt werden. Jede Facultät soll, statt des Decans, ihren eigenen Decan haben, unter welchem die Professoren stehen. Die alten Statuten wurden nach den aufgeklärten Grundsätzen geformt u. t) — IX. Zu Jena; anfangs wurde durch den Kurfürst Joh. Friderichs, der nach dem unglücklichen Treffen bey Mühlberg den 27. Apr. 1547. seine Freiheit verlor, 1548. in dem dasigen Dominicanerkloster ein Collegium angelegt. Der Kurfürst wollte dieses hernach zu einer Universität erheben; konnte aber die Privilegien von R. Carl V. nicht erhalten und starb darüber 1554. Erst den 15. Aug. 1557. erhielt es durch vielen Schwierigkeiten, R. Ferdinand I. die Erlaubnis, eine Universität zu errichten. Joh. Schröters Bemühung, der den Kaiser zu allem Ueberwinden einer gefährlichen Indigestion curirt hatte. So wurde die Universität den 2. Febr. 1558. feyerlich eingeweiht; und

s) HEUMANN l. c. p. 170 sq. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. — GE. CHRISTO. PISANSKI Hist. litt. Prussiz. P. I. p. 29. — Dan. Heinr. Arnoldi ausführliche Hist. der königl. Universität Königsb. 1746-1759. III. gr. 8. (3 fl.) Sehr interessant, aber zu weitläufig. Kürzer und zweckmäßiger sind: J. S. Nachrichten von der k. Universität zu Königsberg und der daselbstigen Lehr-, Schul- und Erziehungs-Anstalten. ib. 1782: 8.

t) HEUMANN. l. c. p. 44 sq. — Lucá. l. c. p. 4 2.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 301

billig, zum ersten Rector gewählt. Die Universität erhielt verschiedene Schenkungen und Vermächtnisse. Die Herzoge Fridrich Wilhelm und Joh. Casimir, überließen ihr die Busbergischen und die Vicarei Rastenberg; eben so, wie die Herzoge zu Jülich und Weimar die Herrschaft Remda mit ihren Zugehörungen. Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen, unterhielt 6 Tischgesellschaften für Studenten, deren jeder wöchentlich nur 5 Groschen zu zahlen hatte. Mary Gerstenberger, Kanzler zu Weimar, stiftete mit 4000 fl. im Jahr 1600. einen Tisch im Condictorio für 12 Landskinder; Dorothea Maria, Witwe des Herz. Johann zu Weimar, vermachte 1617. der Universität 20000 fl., und Dorothea Sophia, Abtissin zu Quedlinburg, schenkte jeder Facultät 1000 fl. Ueberhaupt betrugen alle Stiftungen für Stipendien anfangs 35200 fl. Durch kluge Verordnungen und gute Anstalten brachte die Universität immer mehr in Aufnahme, so daß zu der Zeit, da man noch nicht so eifertig zu studiren pflegte, größtentheils 3000-4000 Studirende da aufhielten, besonders man da wolfeil leben konnte. Der Pennalismus wurde 1661, auf allen Universitäten, abgeschafft, und die Duelle verboten. Johann S. z. S., ließ auf Weigels Ansehen ein Observatorium bauen, und den eisernen Globus celestis auf das fürstliche Hofgelände bringen. Der jetztregierende Herzog zu Weimar verbot in seinen Befehlen alle Unordnungen, Duelle, Landsmannschaftsorden, Lächerlichkeit in Sitten &c. Er kaufte die Büttnerische Bibliothek und das Walchische Naturaliencabinet, und läßt es verbessern; verbesserte die anatomische Anstalten; errichtete ein Institut für die Hebammen, und ein klinisches Institut, wo arme Kranke verpflegt und junge Aerzte zum Practischen gebildet werden. Unglück waren der Universität schädlich die Pest 1578. und 1636, die nach Saalfeld, Kahla und Böttsted verlegt wurde; die unglückliche kaiserliche General Götz 1637. geschehene Plünderung; Zänkereien der Lehrer; die Tumulte der Studenten, besonders 1648, den Herzog Wilhelm in eigener Person mit Mannschaft und Geldern stillte. Jetzt beläuft sich, aller guten Anstalten ohngeachtet, die Anzahl der Studirenden auf 500-600. u) — — X. Zu Genf

im Fürstenthum Wolfenbüttel, jetzt Julia Carolina, vom Julius gestiftet, der, nachdem er 1568. sein Land reformirte, zu Sandersheim 1570. ein Gymnasium anlegte, solches nach Helmstädt verlegte und den 15. Oct. 1576. zu einer that einweihen ließ. R. Mar. II. ertheilte 1575. die Privilegien Joach. Mynsinger von Frunck und Josias Marcander den Plan, und Mart. Chemnitz hielt die Einweihung. Der Herzog verwendete gleich anfangs 200000 Thaler, und dem Condictorio von etwa 12 Tischen noch 100000 Thaler. Die Einkünfte von dem Egidienkloster zu Braunschweig in der Folge noch vermehrt wurden; und bestimmte sein und Nachfolger Heinrich Julius zum ersten Rector. Er legte den Grund zu dem prächtigen Universitätsgebäude Julium, das 1612. zu Stande kam. Herzog Friderich II. und Rudolph August schenkten ihr 1619. und 1702. 200 schöne theken. Ueberdies verwilligte die Landschaft 100000 Goldthaler ihrer Unterhaltung. Unter diesen Umständen war sie so daß schon 1585, nebst 8 Prinzen, viele Grafen hier. Aber in der Folge waren ihr der 30 jährige Krieg, die Hofmannische, Calixtinische, Syncretistische u. dergl. Factionen der Studenten u. nachtheilig. Sie kam 1619. dem Abgang der ältern Wolfenbüttelischen Linie, an die neuen Herzoge von Braunschweig, welche in der Rectorie jährlich abwechselten; seit 1745. ist sie aber dem Braunschweigischen Wolfenbüttelischen Haus allein überlassen. c) — XVI. 2. oder Vilna in Lithauen 1576. von Stephan Barbori, Polen gestiftet. Anfangs war sie berühmt; hernach wurde sie verlassen eingeräumt, und endlich von den Russen verheert. XVII. Zu Altdorf 1575. vom Rath zu Nürnberg gegründet.

Niederlande. Leipz. 1783. gr. 8. p. 204-214. — Franz von S. schreib. der Stadt Leiden, in holl. Spr. 1762. fol. m. 8.

- c) HEUMANN. l. c. p. 81-87. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. — CONRINGII. Antiquit. acad. p. 377-385. wo das Diplom HENR. MEIBOM de Acad. Juliz primordiis & incrementis. 1619. Hist. narratio de introductione univ. Juliz &c. Helmst. 1576. GEBH. THEOD. MEIER memoriz prof. theol. & iuric. ib. 1619. JUST. CHRISTO. BOEHMER Memor. prof. med. Wolfenb. 1719. Mem. prof. eloqu. Gottinga. 1733. 4. — Sabriz l. c. p. 71.

d) HEUMANN. l. c. p. 200.

B. Anfang u Fortgang d. Gelehrsamf. 305

in R. Rudolph II. mit Privilegien versehen und eingeweiht, erst 1623. so zu Stande gebracht, daß in allen Facultäten höchste Würde ertheilt werden durfte. Der erste Rector war J. Erythraus, und der erste Prof. theol. Joh. Picardus, auch den 29. Jun. 1578. die Einweihungspredigt hielt; der erste Profanzler Joach. Camerarius. Sie hatte viele berühmte Lehrer, z. B. Wagenseil, Schwarz, Heister, Koeler &c. Jetzt gegen etwa 120 Studirende da seyn. Die Besoldungen der Lehrer sind nicht groß; die Lebensmittel wolfeil. e) — XVIII. Zu Paderborn 1585. von Wilh. Ludwig, Prinzen von Nassau, oder vielmehr auf dessen Veranstaltung von den Staaten in Friesland gestiftet. Sie wurde vormals von den Polen und Ungarn fleißig besucht. Die Lehrer werden gut besoldet; unter denselben sind vorzüglich berühmt: Vitringa, Wiersius, Drusius, Amesius &c. Anatomie wurde durch Campers treffliche Präparate bereichert. Bibliothek, welche immer vermehrt wird, enthält schöne Werke. Man hat ein Verzeichniß davon, das 1656. fol. und hernach in 4. gedruckt wurde. f) — XIX. Zu Paderborn 1592. angelegt, aber erst 1666. unter dem Bischof Theodor erst zu Stande gebracht; hatte etwas zu bedeuten. g) — XX. Zu Edinburg in Schottland, gestiftet von R. Jacob VI. Das Universitätsgebäude, welches Hofe hat und schlecht ist, wurde 1582. von der Stadt aufgeführt. Der Kanzler ist der Lord-Provost, und der Vicelkanzler Mitglied vom Stadtrath. Unter den 21. Professoren hat derselbe, der das Natur- und Völkerrecht lehrt, die größte Besol-

HEUMANN. 1. c. p. 22-28. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1911 sq. — Seid. Nicolai Besch. einer Reise durch Deutschland. 2 Th. p. 323-332. — Joh. Jac. Bayers Beschreibung von Altdorf. 1714. 4. — APINIZ & effigies procancellar. Altorf. 1721. 4. Vitz prof. philos. ib. 1728. 4. — BAIERI Biograph. prof. med. ib. 1728. 4. — ZELTNERI Vitz & effig. theologor. ib. 1722. u. 1742. 4. — ROTHSCHELS Icones CXXVII. eranditorum Altorf. 1723. fol. — Sabitz 1. c. p. 71. 742.

HEUMANN. 1. c. p. 53. — EMONIS LUCII VRIEMONT Athenae Frisiae. Leovard. 1758. 4. — Volkmanns neueste Reisen durch die vereinigten Niederlande. Leipz. 1782. 8f. 8. p. 406 sq. — Series professorum &c. Franek. 1746. 8. — HENR. ANT. NARDENI Initia acad. Franecq. ib. 1613. 4. — Bentheims holl. Kirchen- und Schulensaat.

HEUMANN. 1. c. p. 146. — Monumenta Paderbornensia.

hung, nemlich 150 Pf. Sterl. Der geringste kommt
 Doch werden die Collegia gut bezahlt. Man zählt etwa
 Studenten, unter denen aber, besonders unter den
 viele Unordnung herrscht, weil sie sich selbst überlassen
 Fach der Medicin, das aber erst 1726. errichtet wurde
 besten bestellt. Die Bibliothek hat ohngefähr 30000 Bän-
 ter wenig ausländische, am wenigsten deutsche Bücher
 Das Naturalien-Cabinet ist beynähe zu Grunde gerich-
 — XXI. Zu Zamoscie in Klein Polen, 1594. vom Großfür-
 Sario Zamosty, einem gelehrten Räten, gestiftet,
 Sohn Thomas mit neuen Collegiis versehen, aber durch
 und Anruhen in Zerfall gerathen; hat, wie andere Polen
 verstanden, wenig zu bedeuten. i) — XXII. Zu Rom
 gymnassium oder die Sapiencia; 1513. von P. Leo X. m-
 tert und besser eingerichtet, nachdem Bonifacius V.
 den Grund zu einer Universität gelegt hatte. Die
 lius III. und Gregor XIII. ertheilten 1553. und 1574.
 Privilegien. Auch Alexander VII. und Clemens XI. v.
 die Anstalten; und Lucas Wadding stiftete 1625. das
 sche Collegium. Ihre Bibliothek ist zahlreich, begreift
 stens didactische Werke. k)

Außer diesen hohen Schulen wurden noch zu Beför-
 Gelehrsamkeit viele Gymnasien angelegt, von welchen
 Geschichte des folgenden Jahrhunderts in Verbindung
 errichteten Schulen reden werde.

h) Vollmanns neueste Reisen durch Schottl. und Irland. p. 75.

i) Fabricz l. c. p. 47. 725 sq.

k) HAUMANN. l. c. p. 175. — AUG. OLDONI Athenzum rom. l.

4. — FRANC. MACEDI Descr. Archigymn. rom. Romæ. 16

Missions Ital. Reisen. — Fabricz l. c. p. 40 sq. 722. —

Nachr. von Italien. II. p. 439 sqq.

Neuerrichtete Bibliotheken des sechszehnten Jahrhunderts.

I. Die Päpstliche zu Rom im Vatican; wozu schon im 5ten Jahrhundert Pabst Hilarius einige Handschriften sammelte; doch war ihr erster Stifter eigentlich P. Nicolans V. der 1450. überal Lehre Leute ausschickte, und 3000 Bücher zusammenbringen lies. Sein Nachfolger Pius II. sonst Aeneas Sylvius, Sixtus IV. Calixtus III. ließen sich die Vermehrung derselben sehr ansehnlich seyn. Der letztere soll 40000 Ducaten auf griechische Manuscripte verwendet haben, die er größtentheils aus Constantinopel erhielt, da die Stadt von den Türken erobert war. Eben so eifrig suchte sich Leo X. der für die 5 erstern Bücher des Tacitus aus dem Kloster Corbey 500 Kronen zahlte. Aber unter Clemens VII. wurde sie beynahe zu Grund gerichtet, da Rom 1527. durch das Heer K. Carls V. erobert und geplündert wurde. Sixtus V. verbesserte sie weiter, und wies ihr theils zu Anschaffung neuer Bücher, theils zu Unterhaltung der Bibliothekare grosse Einkünften an. Unter Gregor XV. erhielt sie die größte Vermehrung durch die Heiliger Bibliothek, die 1623. nebst dem mit ihr vereinigten Bücherey Rath des Luthers nach Rom gebracht wurde. Auch andere öffentliche Büchersammlungen kamen in der Folge dahin, z. B. die Bibliothek des Herzogs von Urbino, des Card. Quirini, der schwedischen Königin Christina, die noch aus 1900. Bänden Manuscripten besteht; (vormals waren 2145. Bände, die nach und nach zerstreut wurden) und besonders 1749. des Marchese Alex. Greg. Opponi &c. Unter Clemens XI. kamen 125. morgenländische, und 77. koptische, arabische, äthiopische; auch unter Benedicte XIV. 3300. Handschriften dahin. Man schätzt nun die Manuscripte auf 40000, und die gedruckten Bücher nur auf 30000. Immer mehr wurde sie gelehrte Cardinalvorsteher und Bibliothekare. Unter den letztern gab der Maronite Jos. Simon Asseman. das Verzeichniß der orientalischen Handschriften unter dem Titel heraus: Bibl. orientalis Clementinovaticana. Romæ. 1719. IV. fol. S. Denis I p. 166 sqq. Auch 1756. machte man den Anfang mit einem vollständignern Catalog unter der Aufschrift: Bibliothecæ apostolicæ Vaticanæ cod. MSS. catalogus &c. Romæ. 1756. III. fol. Über alle

Exemplare, außer denen wenigen, die man schon verschle-
te, giengen bey dem unglücklichen Brand im Vatican den
1768. im Rauch auf, und die ganze Unternehmung gerieth
ken. Daher kann man nicht wissen, was für gelehrte S-
dieser weltberühmten Bibliothek verborgen liegen. Der Hof
in welchem die Bücher in bemahlten Schränken verschlossen
ist 196 Fuß lang und 48 breit. Immer ist ein Cardinal Be-
der monatlich 100 Scudi zum Gehalt, und 2 Bibliotheker
mehrere Custoden unter sich hat. Auch werden 7 Copisten (S-
zu verschiedenen Sprachen unterhalten, deren jeder n-
5 Scudi bezieht, und wenig arbeitet. 1) — II. Zu Heide-
von Kurfürst Otto Heinrich angelegt und durch Ulrich
vermehrt, hatte die kostbarsten Manuscripte, welche zur
Nic. Esner in Frankreich und Italien aufgekauft hatte.
kaiser General Tilly die Stadt einnahm, so kam die Bibliothek
Hände des Herzog Maximilians von Bayern, der sie

*Die Bibliothek von
2. Buchst.
a. d. Bibliothek
von 1623
Bibliothek
von 1623
in 42 Jahren*
Gregor XV. schenkte. Sie wurde alsdenn 1623. durch
Allarius auf 100:200. Maultstieren nach Rom geschleppt
im Vatican in 30. verschlossenen Schränken abgesondert
dem bayerischen Wapen bezeichnet, aufbewahrt wird. —
Bodlejanische zu Oxford, von Thom. Bodlei 1597. mit
chern angefangen und 1602. mit 2000. vermehrt. Sie wu-
hernach so sehr vergrößert, daß man schon 1612. ein neues
de errichten mußte; und so kamen immer mehrere Bücher-
gen hinzu, z. B. die Haroccianische, des Digby, Laud, E-
Junius &c. Von den Manuscripten lieferte Edw. Bern-
Verzeichniß Oxon. e Theatro Sheld. 1697. II. fol. wo jug-
Nachricht von allen Manuscripten Engellands und Irlands
wird. Das neueste und vollständigste Verzeichniß kam 1738
heraus. m) — IV. Die Medicische zu Florenz, von Co-
1000. Handschriften

*man
1739
in Altone
1739
Der
1836*
(1739) Volkmanns Nachr. von Italien. 2 B. p. 140-147. — Jac. C-
1739. Hi. Adlers biblischkritische Reise nach Rom. p. 80-87. Altona.
— Denis Bücherkunde. 1 Th. p. 192 sq. — Missions Reise
p. 620-624. — WAGENSEILIJ Pera juvenilis. Loenlam. I
p. 691. — Zischings Versuch einer Beschreibung sehenswürdig-
1836: 3. theilen Deutschlands &c. 1 B. p. 147-157. — JUGLERI Bibl. his-
I. C. 2. S. XIX.

m) Denis l. c. p. 181 sq. — Sabricci Abriß. 3 Th. p. 111 sq. 84.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 309

1. wieder errichtet, nachdem vorher viele Bücher theils nach
m, theils durch die Catharina von Medicis in die k. Bi
thek nach Paris gekommen waren, da die Medicische Famit
zu Anfang des 16ten Jahrhunderts verjagt, und ihre Güter
verkauft wurden. Gedachter Großherzog sowohl, als sein Sohn
erster und besonders sein Enkel Laurentius sammelten mit vielen
Geldern; und der letztere schickte den Joh. Lascaris zweimal in den
Orient, Handschriften zu kaufen; der auch 200. zurückbrachte.
Man zählt jetzt überhaupt 4697. Manuscripte, darunter die Pans
ten und ein Tacitus von wenigstens 1200. Jahren nebst einem
Papstgilt von 5ten Jahrhundert die kostbarsten sind. Der Bibliothekar
Angelus Maria Bandini hat ein Verzeichniß von den griechischen
Manuscripten Flor. 1764. 69. 71. III. fol. und von den lateinischen
1774. V. fol. herausgegeben. Auch hat man: Bibliotheca Me-
di-Laurentianæ Catal. ab ANT. MARIA BISCIONIO &c. Florent.
1711. fol. und Bibliotheca hebr. & gr. Florentina, ib. eod. 8. n)
— V. Die Ambrosianische zu Mailand vom Cardinal und Erzbis
chof Friderich Borromeo gestiftet. Sie enthält 12000. Manus
cripte und 60000. gedruckte Bücher. Ihr erster Bibliothekar P.
Boscha gab davon eine Beschreibung heraus unter der Auf
sicht: Hemidecas de origine & statu Bibl. Ambros. Mediol. 1672. 4.
— VI. Die Marcusbibliothek zu Venedig, wozu schon Des
iderius 1362. den Grund legte, wurde 1468. durch den Card.
Marion mit 800 Manuscripten vermehrt. Man zählt jetzt 1286.
Manuscripte. Der Bibliothekar Ant. Zanetti lieferte davon ein
Verzeichniß Venet. 1740. 41. fol. In dem Schatz des h. Marcus
ist das vorgebliche von diesem Evangelisten auf ägyptischem Pa
per in 4. geschriebene lateinische, jetzt unleserliche, Evangelium
bewahrt, wovon R. Carl IV. die 2 letzten Quaternionen in die
kaiserliche Bibliothek nach Prag bringen ließ. S. Denis I. c.
166 sq. — Volkmann I. c. III. p. 530 sq. — Bernoulli I. c. II.
166-174. wo ein Auszug aus des Jac. Morelli Abhandlung
in publica Libreria di S. Marco &c. Venet. 1774. 8m. steht. —

Denis I. c. p. 166 sq. — Sabriz I. c. p. 114. 856 sq. — Volkmann
Nachr. von Italien. I. p. 521 sq. Bernoulli Zusätze. I. p. 220-225.
Denis I. c. p. 170. — Sabriz I. c. p. 357 sq. — Volkmann I. c. I,
p. 248-253. — Bernoulli I. c. I. p. 72 sq.

VII. Ueberdies sind noch in Italien merkwürdig: Die
 Bibliothek zu Modena, welche über 30000 Bände ged-
 cher und 1500. Codices hat; die Bibliothek des marfigli-
 tuts zu Bologna, in welcher über 100000 Bände sind
 1890. bliothek zu Turin, welche der Herzog Carl Immanuel
 erweiterte und mit der Tabula Isiaca aus des Pet. Bemb-
 sammlung vermehrte; diese Tabulam beschrieb Laur.
 Amst. 1669. 4. Sonst ist die Bibliothek nach dem zu-
 II. fol herausgekommenen Verzeichniß an gedruckten und
 ten Werken sehr beträchtlich. p) — VIII. In Fran-
 Bibliothek zu Paris, welche R. Franz I. anlegte. Er
 1360. damaligen Vorrath zu Fontainebleau dem Wilh. Bud-
 16. Cipro; traute. Heinrich IV. lies die ganze Sammlung unter
 1600. des Bibliothekars Jac. Aug. de Thou nach Paris bri-
 1600. vermehrte sie mit 800 Cod. welche Catharina de Medici
 1646. brachte. Unter Ludwig XIV. stieg, durch Colberts un-
 Vorsoorge, die Vermehrung von 16000. auf 16000. Bän-
 20000. zählt man 80000. Codices und gegen 160000. gedruck-
 16000. te, wie man vermutet, überhaupt 160000. Bände.
 16000. Codicibus kam das Verzeichniß 1739: 44. IV. fol. und
 16000. gedruckten, aber nur theologischen, juristischen und hui-
 16000. Büchern 1739. VI. fol. heraus. q) — Nach der könig-
 16000. noch die beträchtlichsten: Die Sammlung bey den Bened.
 St. Germain des Prez, die 8000. Cod. und wenigste
 Bände; und jene in der Abtei zur S. Genovefa, wel-
 Bände begreift. — IX. Im Escorial stiftete R. I.
 die laurenzianische Bibliothek. Bened. Arias Mont-
 16000. er erster Bibliothekar. Sie hat sehr viele griechische un-
 16000. Codices. Man nahm dem Maroccanischen König Sidan-
 16000. die er mit 70000 Ducaten lösen wollte. Die meisten
 16000. Codices wurden bis auf 1851. den 7 Jun. 1671. durch
 16000. verzehret. Der Maronite Mich. Casiri hat sie rece-
 16000. der Bibl. Arabico - Hispana Escorialensi. Madridi. 1769.
 16000.

p) Volkmann l. c. I. p. 363 sq. 390 sq.

q) Geschichte der Pariser Bibliothek von ihrem ersten Ursprung an
 Franz. mit Anmerkungen. Queblin. 1778. 8. Die Nachr.
 aber nur bis 1737. — Sabriz l. c. p. 841 sq. — Denis l. 9

99) Casiri I, p. 34. sq.

1834 im 600000 Franken und umfassen 100000.
 Franken zur allg. d. franz. öffentl. Haush. Das in der
 Verordn. d. Konvent. ist bestimmt nachst. 1,400000.
 d. 300000 Anst. In beider d. jährlich 300000.
 Franken und 300000 Franken und 300000 Franken und 300000.
 d. 120000 Franken und 120000 Franken und 120000.
 und 120000. Grundstücke, die jährlich 120000.

In der öffentlichen Haush. d. Staat. Grundstücke.

a. in der öffentl. 300000 Franken, 500000 Franken
 b. in der öffentl. 170000. 50000.
 c. in der öffentl. 112000. 20000.
 d. in der öffentl. 100000. 40000.

e. in der öffentl. 91000. 12000.
 f. in der öffentl. 83000.

g. in der öffentl. 45000.
 h. in der öffentl. 36000.
 i. in der öffentl. 35000.
 j. in der öffentl. 30000.

k. in der öffentl. 117000. 12000.

Rouen 110000. —
 Paris 60000. —
 Strasbourg 60000. —
 Besançon 55000. —
 Dijon 50000. —
 Versailles 42000. —
 Lyon 41000. —
 Montpellier 39000. —
 Lille 20000. —

[illegible]

habe! daß diese kostbare Sammlung unbenutzt und beynahe un-
 sänglich bleibt. Von der königlichen zu Madrid: Regie Bibl.
 driten Codices græci MSti. per JOH. IRIARTE, eius custodem.
 l. ib. 1769. fol. r) — X. Das brittische Museum in 1828.
 von, in 3 Abtheilungen. Die erste enthält die von R. Georg in seinen
 und andern Patrioten geschenkten Bücher, besonders die Bi-
 thek des vormaligen Präsidenten der f. Societät, Hans Sloas
 welche über 40000. Bände beträgt, und die königliche, die
 90000. besteht, wozu Heinrich VII den Grund legte. Man
 eine alte Beschreibung davon: The royal Library. Lond. 1659. 8.
 der zwoten Abtheilung sind über eine Million Naturproducte;
 in der 3ten gegen 30000 Codices und Urkunden, nemlich die
 leipische, unter welchen nach dem 1759. II. fol gedruckten Ver-
 zeichniß 7618. Codices von den lateinischen Klassikern, zwar nicht
 aber gut geschrieben, sind; die Griechische, Sloanische, Ebo-
 rische und Cottonische. Unter den Cottonischen ist der berühmte
 alexandrinische Codex, oder die griechische Uebersetzung der 70.
 Uebersetzer, ohne Accente und Spiritus, von einer edeln Aegypti-
 schen Thekla im 4ten Jahrhundert geschrieben, und von dem Pas-
 cha zu Constantinopel Cyrillus Lukaris dem R. Carl I. als
 Geschenk übermacht. Er ist nebst dem Vaticanischen der älteste
 Codex. Joh. Ernst Græbe lies ihn zu Oxford 1707. e. th.
 Bd. IV. fol. und XII. 8. sehr schön abdrucken, und J. J. Orell-
 inger besorgte eine neue mit dem Vaticanischen Codex vers-
 chene Ausgabe Tiguri. 1730. IV. 4. Auch wurde durch die Ver-
 altung des Bibliothekars Woide das Original nach seiner gan-
 zen Form, mit allen Füßen und Abbreviaturen, nach besondern das
 gegossenen Lettern und Schriftzügen, ganz und sehr schön abge-
 druckt: Nov. Test. gr. e Cod. MS. Alexandrino, qui Londini in Bi-
 theca Musæi Britannici asservatur, descriptum a Car. Godofr.
 Woide, Th. Doct. &c. Musæi Britann. Bibliothecario. Lond. 1786.
 n. (2 Guineen.) Der Codex fängt an mit Matth. XXV. und
 endigt sich mit Apoc. XXII. 21. Von den königlichen Manus-
 cripten lieferte Dav. Casley Lond. 1734. 4. so wie von den cotton-
 schen Tho. Smith Oxon. 1696. fol. ein Verzeichniß. Von den
 andern giengen 1731. mehrere im Feuer auf. Zu Bestreitung der

nöthigen Summen für das Museum wurden 100000 Pf. erhoben. Das Parlament kaufte 1752. die sloanische Naturalien für 20000 Pf. St. und von den Grafen von Orford die harlenische Handschriften für 10000 Pf. St. — jährlichen Zinse des Hauptfonds nicht zureichen, so schließlich zur Unterhaltung 1000. Pf. St. zu. Die Aufsicht ist Vorsteher getheilt, unter welchen der Erzbischof von Eborac, der Großkanzler und der Sprecher des Unterhauses die Stellen allein vergeben; doch müssen aus den Familien Slotons und des Grafen von Orford 6. oder aus jeder 2. gewählt werden. Die ganze Sammlung im Museo ist unordentlich, aber für das Aug lang nicht so schön geordnet, wie die königliche zu Paris, theils weil manches durch die Kämpfe verdorben, theils weil der Raum zu eng und alles zu voll ist, ohngeachtet die ganze Sammlung 13 Zimmer, und theil 12 Zimmer mit 100000 Bänden füllt. s) — Zu Cambridge hat jedes Collegium seine eigene Bibliothek; die Bodlejanische die berühmteste, so wie unter den Universitäten die Universitätsbibliothek. Diese enthält neben der Sammlung, 24000 Bücher des Bischofs von Ely Thomas, welche Georg I kaufte. Von den beträchtlichen Handschriften Edw. Bernard in seinem Catal. libr. MSr. Angliae & Hiberniae Oxon. 1697. II. fol. Nachricht. — — XI. Die zu Marib. Corvinus 1476. an, der nicht nur in Asien und Griechenland sammeln lies, sondern auch 4. Schreiber zu sich 30 bey sich unterhielt. Die ganze Sammlung, welche in 30 Büchern befand, wurde von Christen und Türken zerstreut. Ueberrest (290. meistens beschädigte Bände) kam 1688. in die Bibliothek nach Wien. t) — — XII. Die kaiserliche Bibliothek zu Wien wurde eigentlich von R. Max I. durch Conradin gegründet, dessen Bücher mit den von Rudolph I. an die kaiserlichen Sammlungen dahin kamen. Durch die Bücher des Lazarus Bucius 2c. besonders durch die fuggenische Bibliothek Bänden, die man für 15000 fl. kaufte, und des Per. L.

s) Denis l. c. p. 180 sq. — Volkmanns neueste Reisen durch Asien p. 375 - 386.

t) Denis l. c. p. 191 sq.

sie zuerst in Ordnung brachte, erhielt sie solche Vermehrungen,
 daß sich die Anzahl der Bände auf 80000 belief. Zu diesen kamen
 nach 1720. die hohendorfsche Bibliothek aus Holland von 6731
 Büchern und 252. Handschriften für 60000 fl., die Cardonische
 aus Spanien von 4000 Büchern, die kostbare Sammlung des Prin-
 zen Eugens von 15000 Büchern und 237 Handschriften. Nach den
 Vermehrungen mit der Bibliothek des k. Medaillenausschreibers He-
 nrich, R. Karls VI., des Bibliothekars Garelli, der 1739. starb,
 von Swietens u. enthält sie nun 300000 Bände, darunter
 10000 Handschriften sind. Lambecius wollte die ganze Biblio-
 thek, so wie sie zu seiner Zeit war, in 25 Büchern beschreiben; es
 kamen aber nur 8 Bücher heraus: *Commentarii de Augusta Bibliotheca*
Cæsarea Lib. I-VIII. Viennæ. 1665-1676. VIII. fol. Weil das
 Werk sehr selten und durch die gemachte Vermehrungen der k. Bi-
 bliothek unvollständig wurde, so bearbeitete es der nachmalige Bi-
 bliothekar Adam Franz Kollar aufs neue und gab es mit Zu-
 sätzen und Verbesserungen heraus *Viennæ, Lib. I. 1766 — Lib. VII.*
1782. VIII. fol. (44 fl.) wurde aber an der Fortsetzung durch den
 Tod 1783. gehindert. Von der garellischen Bibliothek, die abge-
 schätzt steht und 11000 Bände enthält, lieferte der Bibliothekar
 J. Denis die Merkwürdigkeiten, *Wien. 1780. gr. 4. u* —
 noch sind zu Wien merkwürdig: 1. Die Rathsbibliothek, welche
 mit alten seltenen Ausgaben reichlich versehen ist, (*S. Bibliotheca*
antiqua Viennensis civica &c. P. I. libros theol. complectens. Viennæ.
1750. 4. vom Bibliothekar Phil. Jac. Lambacher.) 2. Die
 Windhagische, von ihrem Stifter Joach. Grafen von Windhag,
 vorher im Privatstand Enzmüller. Sie ist seit 1678. öffentlich
 und begreift jetzt 30000 Bände. (*S. Bibl. Windhagiana. Viennæ.*
1733. 4.) 3. Die Geschwindische, vom k. Feldmarschall von
 Geschwind, seit 1723. offen, aber nicht so beträchtlich. Sie hat
 etwa 12000 Bände. (*S. Cat. B. Geschwindianæ. Viennæ, 1732. 8.*)
 Die neue Universitätsbibliothek, die aus den Bibliotheken der Je-
 suiten zusammengesetzt, und beträchtlich ist. — — XIII. Die tur-

Denis l. c. p. 197-205. — Sabriz. l. c. p. 119 sq. 265. — Nicolai
Reise durch Deutschland, 4 B. p. 814-845. — RICHARDI *Hist. Bibl.*
Vindob. Jenæ. 1712. 8. — SCHURZFLEISCHII *notitia Bibl. Vindob.*
Witteb. 1712. 8.

fürstliche zu Dresden, 1588. von Kurf. August angelegt durch die Taubmannische, Besserische, die 15000. größtenteils Bücher hatte, vorzüglich aber durch die große ungarische und Brühlische Sammlungen vermehrt. Der Bibliothekar J. Christi. Göze gab ihre Merkwürdigkeiten Dresden, 1744. III. 4. und von der ungarischen Lieferant Bibliothekar Franke ein meisterhaftes Verzeichniß: Cat. B. d. Univ. n. L. Lipz. 1750-56. VI. 4. — — XIV. Die kurfürstliche Bibliothek zu München hatte schon 1595. ohngefähr 11000 Bände, und erhielt 1622. die Fuggerische u. a. Sammlungen große Vermehrung, sie enthält viele hebr. griechische, chaldäische, arabische und lateinische Handschriften enthält. Von den griechischen hat man eine vollständige Ingoist. 1602. 4. x) — — XV. Die Universitätsbibliothek zu Leiden, wozu Ant. Thysius den Grund legte, erfrucht Aug. Holmanns und J. Vossius Bibliothek, welche letztere 1827. um 36000 fl. kaufte, von Jos. Scaliger 208. orientalische Codices geschenkt, und von der Riemersmannischen Familie 1600. Bände als ein Legat. Die Handschriften belaufen sich nun auf 10000. Von ihr sowohl, als von den Bibliotheken zu Franeker, Utrecht, und Utrecht, die aber bey weitem nicht so beträchtlich sind, man vollständige Verzeichnisse: Cat. B. Lugd. bat. L. B. 1. fol. Cat. B. Franeker. 1656-1713. fol. Cat. B. Groeninger. 1713. fol. Cat. B. Ultraiecht. 1670. fol. — 2. Zu Leipzig, auf Moriz Verordnung von der Heute der herumliegenden Bücher angeordnet. Die Anzahl der gedruckten Bücher belauft sich auf 16000. Bände, und der Handschriften auf 1600. — 3. Zu Prag 1422. einen von den Hussiten angelegten Brand erlitt, aber besonders durch die Bücher des Hofkanzlers Grafen von Sickingen einen beträchtlichen Zuwachs erhielt. Sie besitzt einen alten Codex von dem Evangelio Marci, der zu Venedig aufbewahrt wird. — — XVI. Die Stadt- und Rathsbibliothek zu Augspurg, entstand 1537. unter der Aufsicht des Betulejus oder von Birken. Der Rath lies die griechischen Manuscripte des Bischofs zu Corfu für 800 Ducaten im Kauf. Hernach überlies ihm Marc. Welfer seinen ganzen Vorrath. In der Folge wurde sie beträchtlich vermehrt.

x) Berkens Reisen II. 1 Th. p. 328-335. In der 1834. in Leipzig erschienenen Ausgabe ist die Zahl der Bücher auf 361. festgesetzt, was sich so leicht aus der Vorrede entnehmen lässt. Die Handschriften sind auf 1600. angegeben, was ebenfalls aus der Vorrede zu entnehmen ist. Die Zahl der Bände ist auf 1600. angegeben, was ebenfalls aus der Vorrede zu entnehmen ist.

zu verschiedenen Zeiten gefertigten Verzeichnissen ist das Chin-
 ische von 1633. fol. und des Anton Keisers 1675. 4. (von den
 gedruckten Büchern) das vollständigste. — 2. Zu Basel, zwar
 gedruckten Büchern nicht zahlreich; sie besitzt aber nebst einer
 reichlichen Sammlung von den Klassikern aus den ersten Zeiten
 Druckerei schöne Handschriften. Oporin schenkte von allem,
 was er druckte, ein Exemplar. — 3. Zu Bern, entstund aus den
 gezogenen Klöstern. Sie hat den Vorzug vor allen Büchersamms-
 lungen in der Schweiz in Rücksicht auf die gedruckten und ungedruck-
 ten Bücher. Von jenen lieferte J. R. Sinner 1764. ein Verzeichniß;
 diesen hat man Cat. Codd. MS. B. Bern. 1760-72. III. 8. — 4.
 Frankfurt am Main, wozu Ludwig von Marburg 1484.
 seinen Büchern durch ein Vermächtniß den Grund legte. Hiers-
 zu wurde sie durch des J. Mar. zum Jungen in 116 Bänden
 stehende politische Sammlung sowohl, als durch Job Ludolfs
 antikalische und seltene Bücher vermehrt, so daß sich die Bände,
 im Jahr 1728. 4. von J. J. Lucius gefertigten Catalog, über
 1000 belaufen. Jetzt schätzt man die Anzahl gegen 30000 Bände.
 5. Zu Nürnberg 1538. aus einigen Klosterbibliotheken errich-
 tet, hat mehrere typographische Seltenheiten und Handschriften.
 Einige Merkwürdigkeiten sind in Joh. Sauberts Hist. B. reip.
 Norimb. 1643. 12. und J. JAC. LEIBNITII Memorab. inclutæ Bibl.
 Norimb. 1674. 4. am besten und vollständigsten aber in CHRISTO.
 PH. DE MURR Memorab. bibliothecar. publ. Norimbergens.
 universitatis Altdorfinæ. P. I. Norimb. 1786. 8m. m. K. ver-
 zeichnet. y) *6. zu Constantinopel. V. p. 129.*

Denis I. c. p. 185-191. — Zischings Beschreib. der sehenswürdigen
 Bibliotheken Deutschlands; von Augsburg, 2 Th. p. 35-73. — Von Nürn-
 berg, Zisching I. c. 3 Th. p. 15-102. — Von Prag, ib. p. 211-261.
 — Von Frankfurt, Beckens Reisen, 4 Th. p. 174-179.

LV.

G e s c h i c h t e des siebenzehnten Jahrhunderts

Je mehr wir uns den neuern Zeiten nähern, desto weiter wird vor uns das Feld der Gelehrsamkeit. Wenn wir die vorigen Jahrhunderte zurückblicken und sehen, wie sich der Menschenverstand aus seinem Schlummer langsam erhebt, fortschreitet, wankt, so stehen wir traurig da und seufzen: was ist der Mensch! Wenn wir aber nun seine groſſen Thaten betrachten und sehen, zu welcher Höhe sich die menschlichen Kenntniſſe aufschwingen, wie sich alles zum glücklichen Fortschreiten der Wissenschaften und Künste vereinigt, mit welchem Eifer gelehrte Menschen für das Wohl ihrer Brüder unermüdet so stehen wir freudig da, und segnen die Vorwelt, und den Vater der Vernunft, der solche Weisheit den Menschen gegeben hat. Seit den Zeiten der Reformation, welche glückliche Veränderungen und Verbesserungen für die Gelehrsamkeit nach sich brachte! Vorher Aberglaube und Barbarei, jetzt Vernunft und Freiheit zu denken; vorher Fabeln, Ländeleien und Vorurtheile, jetzt männliches Bestreben nach Wahrheit; vorher Dämmerung, jetzt Licht. Und wenn wir vollends die Summe der Schriftsteller der letzten Jahrhunderte die durch ihre gelehrten Werke sich einen unsterblichen Namen erworben haben, so werden wir gewiß an dem Vorzug nicht zweifeln, den schon das 17te Jahrhundert behauptet. Wir werden noch mehr überzeugt, wenn wir die einzelnen Wissenschaften durchlaufen. Doch damit wir uns nicht die neuere Zeiten allein erleuchtet und von allen Fehlern gereinigt vorstellen, so müssen wir auch wohl doch Weisheit und Thorheit immer nebeneinander setzen, und an die Hindernisse denken, die sich dem Fortschreiten der Wissenschaften in den Weg legten. Noch trifft man Spuren des alten Heidenthums an, noch den Glauben an Hexerei und Gespenster, Zaubereien, Partheigeist, noch Aufensordianer, Cartesianer 1c. noch Pedanterei, Charlatanerie, Freigeisterei 1c. Religionsverfolgungen und Streitigkeiten, Kriege, welchen der dreißigjährige der verheerendste war. Wer

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 317

ter den Menschen ein ungestörtes Glück, oder ununterbrochene Glückseligkeiten erwarten? Genug für diese Zeiten, daß sie im Fortschreiten gewonnen haben, und daß der Menschenverstand, statt zu sinken, immer weiter fortgeschritten ist. — Mit großem Eifer wurde noch das philologische Studium getrieben. In der hebräischen Litteratur stunden unter den Christen die Joh. Burrorfe, Joh. Capell, Joh. Leusden, Tho. Erpen, Jac. Golius u. a. an, der vielen jüdischen Lehrer nicht zu gedenken. Man verzichtete um die Wette Sprachlehren, und Wörterbücher; man beschränkte sich in brauchbaren Bibelausgaben, mit und ohne Erklärungen. Doch tändelte man auch unter Juden und Christen mit kabbalistischen Träumereien. Die arabische u. a. orientalische Sprachen wurden so wenig als die griechische vernachlässigt. So viele große Griechen zeigten sich aber nicht, wie im vorigen Jahrhundert. Dan. Heinsius und Claud. Salmasius nebst ihren Anhängern zankten sich über die hellenistische Sprache, so wie J. J. Vossius mit Humphrey Gody und Rich. Simon wegen dem Uebersetzen der 70 Dolmetscher vor dem hebräischen Text. Erst um die Mitte dieses Jahrhunderts erwachte wieder der Eifer für die griechische Litteratur, da vorher der gute Geschmack durch die einseitige Barbarei des philosophischen Lateins beynahe verdrungen war. Man schrieb Grammatiken und Wörterbücher; man untersuchte die Geschichte der lateinischen Sprache; man bearbeitete die lateinische Klassiker philologisch und kritisch, und besorgte schöne Ausgaben, besonders in Holland und Frankreich. Doch fehlte es an vorzüglich guten Stilisten. Buchner, Freinsheim, Grotius, Casaubonus, Minellius, Thuan u. a. mögen noch eine Ausnahme machen. Um die deutsche Sprache machten sich mehrere verdient. Der größte Verdienst hat die fruchtbringende Gesellschaft. Sie wurde den 24 Aug. 1617. durch Veranlassung des damaligen Hofraths von Teutleben zu Weimar, der auch ihr erster Vorsteher wurde. Von 1617 - 1668. wurden 1 König, 3 Kurfürsten, 49 Herzöge, 4 Markgrafen, 10 Landgrafen, 8 Pfalzgrafen, 19 Fürsten, 10 Grafen, 35 Freyherrn, und 600 Edelleute und Gelehrte, auch Frauen aufgenommen. Alle verbanden sich, die deutsche Sprache zu untersuchen und zu verbessern. Der Fürst Ludwig von Anhalt war 36 Jahre das Oberhaupt; auf ihn folgte Herzog Wilhelm von Weimar; auf diesen, Herzog August, postulierter Ad-

wahren Sonnenlauf in 365 Tage 5 Stunden und 49 Minuten. Dieser gregorianische Calendar wurde in der katholischen eingeführt. Die Protestanten hielten sich noch an den alten, bis sie zu Ende des 17ten Jahrhunderts ihren Kalender verbesserten zu Stande brachten, der aber von dem Gregorianischen nur in Absicht auf das Osterfest abweicht. Man erfand neue und nützliche Maschinen, verbesserte die erfundenen; kostbare Gebäude auf, unter welchen die Peterskirche zu Rom das größte Meisterstück bewundert wird, wozu man unter Sixtus II. 1506. nach dem Plan des Lazaro Bramante (1443. zu Castel Durante; er starb 1514. zu Rom) eines Architekten und Dichters eigentlich den Grund legte. Der Papst Leo X. und hernach unter Paul III. eifrig und zwar unter dem letztern nach dem von Michel Angelo vortreflichen Plan, der bey seinem Sterben 1564. ein Holz verfertigtes Modell zurück ließ, damit man nachher fortarbeiten konnte. Bis 1621. beliefen sich die Kosten des Gebäudes auf 47 Millionen Scudi oder 64 Millionen Thaler, der den P. Urban VIII. 100000 Scudi und Innocentius X. 12000 Scudi abzutragen kostete. — Manns Nachrichten von Italien. 2. B. p. 34-95. — Reise nach Italien., p. 607-615. Man erfand das Geschütz und die feurige Kugeln, die Wrangel zuerst vorbrachte; man verbesserte die Schiffsbaukunst und umschiffte nach dem Ferd. Magellan 1519. diese gefährliche Reise zuerst gewagt hatte. — In der Theologie wurden die Streitigkeiten am heftigsten getrieben. Protestanten und Katholiken gegen einander, und blieben ihrer Kirche getreu. Jede Partei blieb bey ihrer hergebrachten und angenommenen Meinung. Man tummelte sich auf dem Kampfplatz rüstig herum. Die Eitelkeit zeugte die andere. Wer nicht nach dem eingeführten dachte, wurde noch verletzert. Die edle Freyheit wurde hier versagt. Man mußte glauben, was die Kirche oder der Theil der Lehrer, oder gar was der heil. Vater zu Rom gebot. Nach dem Religionsystem mußte sich die Meinung bequemen. Man erklärte ohne die nöthigen Hülfen Kritik. Die Homiletik gieng im alten Gleis fort. Man predigte oft gar zu gelehrt, undeutsch und schematisch. Weder

schichte, noch Moral, oder irgend ein anderer Theil der theolo-
gischen Gelehrsamkeit erhielt eine besondere Aufklärung, obgleich
Theile in vielen, oft gelehrten und brauchbaren Schriften be-
arbeitet wurden. Man mischte noch in die dogmatische Theologie
viel von der scholastischen Lehrart ein; prüfte nicht genug die
eigentlichen Beweisprüche; sonderte Moral und Casuistik nicht ge-
hörig ab, und polemisirte überall, wo man nur einen Gegner auf-
fand. Selbst Joh. Gerhard, dessen Loci theologici eine wahre
vollständige thetische Bibliothek der damaligen Zeiten sind,
war von diesen Fehlern nicht frey; und des Musäus u. a. pro-
testantischer Theologen Schriften sind ganz scholastisch, aber doch
nützlich. Ganz unerträglich sind hingegen die Schriften der ka-
tholischen Lehrer in diesem Fach, barbarisch, scholastisch, mit gros-
sen Schmähungen größtentheils angefüllt, oft ohne Menschen-
sinn, ohne Scharfsinn, ohne Wahrheitsliebe. In der Kirchengeschichte
haben sich unter ihnen aus, aber freylich nicht ohne den Vor-
wurf der Parteilichkeit, Casp. Baronius, Tillemont, Nat. Alex-
ander und Fleury &c., so wie unter den Reformirten: Dalläus,
Spanheim &c. In der reformirten Kirche erregten
die Beschlüsse der Synode zu Dordrecht 1618, besonders in
England, große Verwirrungen, Verfolgungen und Streitigkeiten.
Remonstranten oder Arminianer und Contraremonstranten &c., theils
die Kirche in verschiedene Partheten, die einander als abge-
sonderte Feinde verfolgten. Der größte Theil vertheidigte mit aller
Energie den unbedingten Rathschluß, der von unsern Theologen
nie bestritten wurde. Die englische Kirche blieb bey ihrer eige-
nen Episcopalischen und Presbyterianischen Verfassung. — Durch
die Natur- und Völkerrecht sowohl als durch die Philosophie wurde
die Rechtsgelehrsamkeit merklich verbessert. Auf den protestan-
tischen Universitäten hatte das kanonische Recht sein Ansehen größtens-
theils verloren; dagegen brachte man das Römische und Pro-
prietätsrecht immer in mehrere Ordnung. Der große Verbesserer
H. Thomasius verbannte viele Vorurtheile. Er gab Anlaß, daß
Herenproceß abgeschafft, und also die alten Welber vor dem
Richterhaufen gesichert wurden. Doch galt noch in Criminal-
proceß die von R. Carl V. eingeführte peinliche Halsgerichtsord-
nung. Rechtsverdreher, Schikanen, Rabulistereien und Par-
teilichkeit wurden noch nicht von den Gerichtsstellen verbannt,

wahren Sonnenlauf in 365 Tage 5 Stunden und 49 Minuten. Dieser gregorianische Calendar wurde in der katholischen eingeführt. Die Protestanten hielten sich noch an den alten, bis sie zu Ende des 17ten Jahrhunderts ihren Kalender verbesserten zu Stande brachten, der aber von dem Gregorianischen nur in Absicht auf das Osterfest abweicht. Man erfand neue und nützliche Maschinen, verbesserte die erfundenen; kostbare Gebäude auf, unter welchen die Peterskirche zu Rom das größte Meisterstück bewundert wird, wozu man unter Sixtus II. 1506. nach dem Plan des Lazaro Bramante (1443. zu Castel Durante; er starb 1514. zu Rom) eines Architekten und Dichters eigentlich den Grund legte. Der Papst Sixtus unter P. Leo X. und hernach unter Paul III. eifrig und zwar unter dem letztern nach dem von Michel Angelo vortreflichen Plan, der bey seinem Sterben 1564. ein Holz verfertigtes Modell zurück ließ, damit man nach demselben fortarbeiten konnte. Bis 1621. beliefen sich die Kosten der Kirche auf 47 Millionen Scudi oder 64 Millionen Thaler. Der Papst Urban VIII. 100000 Scudi und Innocentius X. 12000 Scudi abzutragen kostete. *Manns Nachrichten von Italien. 2. B. p. 34-95. — Reise nach Italien., p. 607-615.* Man erfand das Geschütz und die feurige Kugeln, die Drangel zuerst vor Breite; man verbesserte die Schiffsbaukunst und umschiffte nach dem Ferd. Magellan 1519. diese gefährliche Reise zuerst gewagt hatte. — In der Theologie wurde mit am heftigsten getrieben. Protestanten und Katholiken gegen einander, und blieben ihrer Kirche getreu. Jede Partei blieb bey ihrer hergebrachten und angenommenen Meinung. Man tummelte sich auf dem Kampfplatz rüstig herum. Die Eitelkeit zeugte die andere. Wer nicht nach dem eingeführten dachte, wurde noch verachtet. Die edle Freyheit zu dieser Zeit versagt. Man mußte glauben, was die Kirche oder der Theil der Lehrer, oder gar was der heil. Vater zu Rom gebot. Nach dem Religionsystem mußte sich die Meinung bequemen. Man erklärte ohne die nöthigen Hülfsmittel Kritik. Die Homiletik gieng im alten Gleis fort. Man predigte oft gar zu gelehrt, undeutsch und schematisch. Weder

schichte, noch Moral, oder irgend ein anderer Theil der theolo-
gischen Gelehrsamkeit erhielt eine besondere Aufklärung, obgleich
Theile in vielen, oft gelehrten und brauchbaren Schriften be-
arbeitet wurden. Man mischte noch in die dogmatische Theologie
viel von der scholastischen Lehrart ein; prüfte nicht genug die
klassischen Beweisprüche; sonderte Moral und Casuistik nicht ge-
hörig ab, und polemisirte überall, wo man nur einen Gegner auf-
fand. Selbst Joh. Gerhard, dessen Loci theologici eine wahre
vollständige thetische Bibliothek der damaligen Zeiten sind,
war von diesen Fehlern nicht frey; und des Musäus u. a. pro-
testantischer Theologen Schriften sind ganz scholastisch, aber doch
nützlich. Ganz unerträglich sind hingegen die Schriften der ka-
tholischen Lehrer in diesem Fach, barbarisch, scholastisch, mit gros-
sen Schmähungen größtentheils angefüllt, oft ohne Menschen-
sinn, ohne Scharffinn, ohne Wahrheitsliebe. In der Kirchengeschichte
haben sich unter ihnen aus, aber freylich nicht ohne den Vor-
wurf der Parteilichkeit, Cas. Baronius, Tillemont, Nat. Alex-
ander und Fleury &c., so wie unter den Reformirten: Dalläus,
Spanheim &c. In der reformirten Kirche erregten
die Beschlüsse der Synode zu Dordrecht 1618, besonders in
Frankland, grosse Verwirrungen, Verfolgungen und Streitigkeiten.
Monstranten oder Arminianer und Contraremonstranten &c., theils
in der Kirche in verschiedene Parthelen, die einander als abge-
spaltene Feinde verfolgten. Der größte Theil vertheidigte mit aller
Macht den unbedingten Rathschluß, der von unsern Theologen
stetig bestritten wurde. Die englische Kirche blieb bey ihrer eige-
nen Episcopalischen und Presbyterianischen Verfassung. — Durch
die Natur- und Völkerrecht sowohl als durch die Philosophie wurde
die Rechtsgelehrsamkeit merklich verbessert. Auf dem protestants-
chen Universitäten hatte das kanonische Recht sein Ansehen größtens-
theils verloren; dagegen brachte man das Römische und Pro-
pälrecht immer in mehrere Ordnung. Der große Verbesserer
H. Thomasius verbannte viele Vorurtheile. Er gab Anlaß, daß
Herenproceß abgeschafft, und also die alten Weiber vor dem
Hüterhaufen gesichert wurden. Doch galt noch in Criminalg-
recessen die von R. Carl V. eingeführte peinliche Halsgerichtsord-
nung. Rechtsverdrehungen, Chicanen, Rabulistereien und Par-
teilichkeit wurden noch nicht von den Gerichtsstellen verbannt,

weil man die Menschen nicht in Engel umschaffen kann. sehen der Lehrer galt noch mehr, als der gemeine Mensch. Die Gewährsmänner, deren Schriften und Aussprüche galten, waren Carpzov, Schilter, Struv, L. Brunnemann 2c. Durch gehäufte Geseze, Friedensunter welchen der Westphälische ein deutsches Grundgesetz wurde die Rechtsgelahrtheit immer mehr erweitert, aber verwirrt und gemischt, daß sie aus dem Römischen, dem Kaiserlichen und besondern Landrecht, aus Nachsprüchen kommen und den Orakelsprüchen der Lehrer zusammenfloß. Seit der Reformation und dem Westphälischen Frieden protestantische Kirchenrecht immer mehr in Ordnung. Das Recht lehrte Jac. Lampadius zuerst öffentlich zu Helmstedt. In der Arzneigelahrtheit wurden durch die Philosophie da die Vorurtheile verdrungen, und durch die Naturlehre, Chemie und Anatomie wichtige Verbesserungen. Dazu trugen die gelehrte Gesellschaften, besonders die der Naturforscher vieles bey, so wie die Schriften eines Hamis, Swammerdams, Malpighi, Bauhins, &c. Swingers, Sanctorius, Harvæus 2c. Bernini forschten die Natur, folgten ihrem Wink, und curirten blinde Ohngefähr, curirten sicher und glücklich. Aber hatte noch zu wenig Rücksicht auf das Medicinalwesen. Man ließ noch einen jeden pfuschen und würgen; man Medicaster, Landstreicher, Marktschreier 2c. Man so wie jetzt, für die Bevölkerung und das Leben der Bü- Desto mehr gewann die schöne Litteratur und vorzüglich lerei und Dichtkunst. Unter den italienischen Malern sich einen unsterblichen Ruhm Annibal Caraccio, Michelangelo, und die Meister der berühmtesten Schulen: Cign Maratta, Franceschini, und Joh. del Sole; in Mart. Friminet, Sim. Vouet, Jac. Blanchard, verfallene Malerei unter ihren Landsleuten wieder empor nach diesen Nic. le Poussin, Carl le Brün, Sueur 2c. und noch mehrere, die aus der zu Paris Akademie kamen; in Holland: Lucas von Leiden, Rubens, Ant. van Deift, Rembrand de Ryn 2c.; land: Joßph. van Sandrart, Paul und Joh. Juven

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 323

Dreißler 2c. u. a., deren Kunstwerke bewundert und hochgeschätzt werden. Für die Dichtkunst sowohl, als die übrigen Theile der schönen Wissenschaften war die Regierung Ludwigs XIV. K. in Frankreich ein goldenes Zeitalter, das die viele classische Schriften hervorbrachte, welche dem griechis. und römis. Alterthum an die Seite gesetzt zu werden verdienen. Aber daß eben dieser König 1685. das Edict von Nantes widerrufen, und darauf die Hugonotten grausam verfolgt und aus seinem Reich vertrieben hat, macht diesen sonst gepriesenen Zeiten keine Ehre. — — Endlich die Geschichte und Kritik; jene durch viele, bald mehr, bald weniger apologetische Schriften gründlich beleuchtet, wovon die classischen Werke eines Thuanus, Sekendorfs, Bayle's, Dupins, Sarrasin's, Goldasts, Cave 2c. und die 1682. als das erste gelehrte Journal zu Leipzig herausgekommene Acta eruditorum zeugen; diese nur noch trockene, unphilosophische Variantensammlung und Wortrauberei, unter vielen pöbelhaften Scipiosischen Zänkereien, noch ohne nach Regeln geordnete Wissenschaft. a)

Zu Beförderung der Gelehrsamkeit trugen auch vieles bey, theils die Beförderer derselben, theils die neuerrichteten Universitäten und Gymnasien. Ich will von den erstern einige der vornehmsten anführen; denn alle zu nennen wäre zu weitläufig, da der gelehrte Eifer sehr viele belebte.

M a c e n e

des siebenzehnten Jahrhunderts.

Leopold, Kaiser Ferdinands III. Sohn, geb. den 9. Jun. 1654. Er wurde 1655. zum K. in Ungarn, 1656. zum K. in Böhmen, und 1658. den 18. Juli zum römischen Kaiser gewählt, und starb den 5. May 1705. Seine langwierigen und meistens glücklichen Kriege mit den Türken und mit Frankreich hinderten ihn nicht, die Aufnahme der Gelehrsamkeit zu sorgen. Er war nicht nur freigebig gegen die Gelehrten, sondern ließ auch die kaiserl. Bibliothek zu Wien durch gelehrte Bibliothekare in Ordnung bringen,

und mit kostbaren Werken bereichern. Ein Liebhaber der Gerechtigkeit und billig denkender Fürst. b)

Ludwig XIV. K. in Frankreich, mit dem Beynamen *der Große*, ein Sohn Ludwigs XIII. und der Anna d'Orléans, geb. den 5. Sept. 1638. nach einer 23 jährigen Unmündigkeit seiner Mutter. Unter ihrer Vormundschaft kam er den 1643. zur Regierung, und wurde 1651. für volljährig erklärt, da der Cardinal Mazarini, sein vormaliger Lehrer, aus dem Reich entfernt war. Er vermählte sich 1660. mit der Infantin Maria Theresia, K. Philipps IV. Tochter von Spanien, deren unruhlichen Unruhen sowohl, als die Kriege mit Spanien, England, Dänemark, Algier, Deutschland, Italien und Holland darauf erfolgten Friedensschlüsse: der Pyrenäische 1659. zu Aachen 1668. mit Spanien; der zu Nimwegen 1678. zwischen England und Spanien, und 1679. mit Deutschland; der zu Utrecht 1697. mit Spanien, England, Holland, mit dem Kaiser Reich, durch welchen der Rhein zur Grenze zwischen Frankreich und Deutschland bestimmt war; der zu Utrecht 1713. zwischen England, Portugal, Savoyen, Preussen und Holland, Nassau und Baden 1714. mit dem Kaiser, wodurch der Tod Carls II. K. in Spanien veranlaßte Spanische Erbfolgekrieg geendigt wurde; — die vielen Eroberungen und Siege, welche letztere besonders 1689. die Pfalz und die Grafschaft Baden jämmerlich empfinden mußte; — die Zügel, wodurch er Genua, Corsica und selbst den Papst demüthigte, die Aufhebung des Edicts von Nantes, den 22. Oct. 1685. die damit verbundene heftige Verfolgung und Vertreibung der Hugenoten, welche man durch geharnischte Dragoner zu unterstützen suchte; — Alles dieses machte die lange Regierung Ludwigs XIV. merkwürdig. Er hatte an Turenne, Vendome, Camille de Tullay, seine Feldherren; und an Mazarin und Colbert eben so große Staatsminister. Durch die Bemühungen der letztern blühten die Wissenschaften und Künste. Man legte Manufacturen

b) Sein Leben Italienisch durch den Abt Galeazzo Gualdo. Mailand 1744. III. fol. rar; Deutsch durch Hinf. Leipz. 1713. II. 8. m. 16 gr.) auch durch Menken. ib. 1707. 8. (16 gr.) Englisch 1706. 8. — Lateinisch durch Franz Wagner. Aug. Vind. 11. fol.

an, und ermunterte in und außer Frankreich die Gelehrten
 ch Pensionen und Belohnungen; man stiftete gelehrte Gesellschaften.
 Frankreich brachte damals die vortreflichsten Dichter, Red-
 und Geschichtschreiber hervor, so daß dieses für die Gelehrsamk
 die glänzendste Periode war. Auf Anrathen des Herzogs von
 Montausier ließ der König die Ausgaben der römischen Classiker
 Gebrauch des Dauphins (in usum Delphini) in 62 Quart-
 den drucken. Er wollte sogar den Ruhm haben, der gelehrten
 die noch mangelnden Bücher der Livischen Geschichte zu er-
 gen. In dieser Absicht mußte sein Gesandter Ferriol zu Cons-
 tinopel alles versuchen, den Schatz aus dem Serail, wo er
 verborgen liegen möchte, zu erhalten. Man bot sogar dem
 selmannischen Bibliothekar 100000 Thaler, wenn er dazu be-
 stiehe wäre. Aber entweder fand dieser nichts, oder sein Kopf
 ihm lieber, als Geld. Endlich starb Ludwig den 1. Sept.
 1715. zu Versailles, der Krone und des Lebens satt. c)

Christina Alexandra, Königin in Schweden, Gustav
 Adolfs Tochter, geb. den 8. Dec. 1626. Schon im 6ten Jahr
 verlor sie ihren Vater, der den 6 Nov. 1632. im Treffen bey Lützen ohn-
 fern Leipzig getödtet wurde. Sie stand unter der Vormundschaft ihrer
 Mutter, Maria Eleonora von Brandenburg, nebst des Groß-

GABR. DANIEL Hist. de France. &c. Paris. 1725. III. fol. (30 Thlr.)
 erster Aufl. 1743. XVI. T. 4. c. f. (40 Thlr.) und Paris. 1755. XVII.
 vom Jahr 486 - 1643. Deutsch, Nürnberg. 1756 - 65. XVI. gr. 4. (56 fl.)
 — LARREY Hist. de France sous le regne de Louis XIV. Rotterd. 1718-
 22. III. 4. (6 Thlr.) — MARTINIERE Hist. de la vie & du regne de
 Louis XIV. Haag. 1740. V. 4m. m. K. (36 Thlr.) — Membres poli-
 tiques & militaires pour servir a l'hist. de Louis XIV. & XV. compo-
 sés sur les memoires recueillis par ADRIEN MAURICE, Duc de NOAIL-
 LES &c. par l'Abbé MILLOT. Par. 1775. 77. VI. 8. (3 fl.) Zwar der
 Wahrheit getreu; nur ein wenig Lobredner, und gegen die Protestanten
 nicht ganz billig. — Hist. du siècle de Louis XIV. Paris. 1739. 8. Ber-
 lin. 1752. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Deutsch, Dresden 1752. II. 8. (1 fl.
 10 gr.) — LAMBERT Hist. litteraire du regne de Louis XIV. Par. 1752.
 Deutsch, Leipzig. 1759 - 61. III. gr. 8. (4 fl.) — Hist. de Louis XIV. par
 M. de la HODE. ib. VI. 4m. m. K. (21 fl.) par REBAULET. Avignon,
 1744. III. 4m. (21 fl.) — DE LIMIERS Hist. du regne de Louis XIV.
 Aufl. 1717 - 19. X. 12. (12 fl.) — Hist. de France par l'Abbé VELLV
 & VILLARET. Paris. 1769. XXII. 12. (30 fl.) continué par l'Abbé
 GARNIER. ib. 1778. XXVI. 12. (23 Liv.) bis Heinrich II. —

kanzlers Axel, Grafen von Oxenstierna und anderer 4 Reich bis sie 1644. die Regierung übernahm. Sobald das Schwedische Reich von allen Seiten in Ruhe gebracht war, theils durch den 1629. auf 6. Jahre mit Polen geschlossenen, nun aber auf 12. Jahre verlängerten Stillstand, theils durch den 1648. zu Stockholm abgeschlossenen Westphälischen Frieden — nach welchem Schweden 5 Millionen Thaler ganz Vorpommern und die Inseln überließ einige Dörfer in Hinterpommern, die Stifter von Werben, und das Amt Wildshausen erhielt — so ließ er den 17. Oct. 1650. feyerlich krönen, und bestättigte ihre Carl Gustav, ihres Vaters Schwestersohn, zum Thron. So wie sie selbst gelehrt, und für eine Königin nur 300000 Rthl. war, so schützte und beförderte sie die Gelehrsamkeit. Sie gab mit vielen Kosten und unter königlichen Belohnungen die besten Gelehrten an ihren Hof, unterhielt sich oft nur zu sehr mit ihnen, und ließ sie, wenn sie nicht bleiben wollten, reichen Geschenken von sich; z. B. den Hugo Grotius, Salmasius, Cartesius, der vorzüglich in Gnaden stand, ließ ihm sein Bett oft über physikalische Gegenstände philosophiren. Bayle, Heinsius, Naudé, Freinsheim, Bökler, V. Bourdelot, ihren Leibarzt und Liebling u. Sie stiftete eine Universität zu Åbo in Finnland; verwendete viele Millionen auf Erfindungen und Bücher, und ertheilte reichliche Pensionen, durch häufte sie große Schulden. Dieser Umstand sowohl als eine Geringschätzung bey ihren Unterthanen befürchtete, ihren Umgang mit den Katholiken, besonders mit dem päpstlichen Legationarius, die ihr große Vortheile vorspiegelten, brachte sie zu dem unglücklichen Entschluß, die Krone niederzulegen, und zur katholischen Kirche überzutreten. Aller gründlichen und patriotischen Vorstellungen ungeachtet, übergab sie den 16. Jun. 1654. an Charles X. die Regierung, zu einer Zeit, da sie dem höchsten Ruhms als Regentin entgegenstehte. Sie verließ das Reich, eilte, nachdem sie ihrer väterlichen Religion zu Innsbruck entsagt hatte, nach Rom, wo sie P. Alexander VII. Ehrenbezeugungen empfieng. Ihm zu Ehren nahm sie den Namen Alessandra an. Zu Rom lebte sie in ihren gelehrten Beschäftigungen. Durch die Alchymisterei suchte sie ihrem Reichthum abzuwehren; denn die Quelle des Jahrgeldes aus Schweden

versprochenen päpstlichen Pension gieng versiegen, ohngeachtet solche wieder zu öfnen, 1660. und 1666. nach Schweden gekommen war. Nach Frankreich durfte sie nicht mehr kommen, 1656. ihren Stallmeister Monaldeschi, der gewisse Gunstergungen unvorsichtig rühmte, in der Galerie zu Fontaineblau ihren Scharfrichter jämmerlich hatte hinrichten lassen. Nun lebte sie immer zu Rom; errichtete ein Münzcabinet, sammelte Bücher, die nach ihrem Tod in den Vatican kamen, stiftete eine Akademie der Dichtkunst, wodurch der Grund zur Akademie der Wissenschaften gelegt wurde, und starb den 15. Apr. 1689. arm und verehrt. Sie soll ihre Krone von 100000 fl. am Werth der Marie Theresen verehrt haben. Ihr Leib war nicht ordentlich gebaut; ihr Verstand durchdringend und lebhaft; ihr Ansehn männlich; ihr Umgang einnehmend, leutselig und ungezwungen; ihr Charakter offen und großmüthig. Man muß sich wundern, daß eine Königin, die so rühmlich und mit vieler Klugheit ihr Reich regierte, sich selbst nicht rathen und ihre Leidenschaften besiegeln konnte. d)

Jacob I. K. in Engelland, und vorher als K. in Schottland, 1603. der Sohn Heinrich Stuarts und der unglücklichen Maria, welcher die K. Elisabeth nach einer 18 jährigen Gefangenschaft den 18. Febr. 1587. den Kopf abschlagen ließ; geb. den 1. Jun. 1566, kam 1603. auf den englischen Thron, und verregierte Engelland, Schottland und Irland unter dem Namen Jakobus VI. von Großbritannien; verbannte das folgende Jahr die Pfaffen und Katholiken aus dem Reich, noch ernstlicher 1605, da den 5. Nov. das Parlament mit dem K. Haus durch die berühmte Pulverschwörung sollte in die Luft gesprengt werden. Unter ihm entstanden 1621. die Partheien der Lorns und Whigs, jene für den König, diese für das Volk. Sein Lehrer Buchanan unterrichtete ihn in den schönen Wissenschaften. Er mischte sich sogar in die

ARKENHOLZ Memoires concernant Christine, Reine de Suede &c. Amst. 1754 - 60. IV. 4. Deutsch: Historische Merkwürdigkeiten der K. Christina von Schweden. ib. 1751 - 60. IV. 4m. m. K. (8 fl.) — Schröths Allgemeine Biogr. 3 B. p. 171 - 184. 2 B. p. 1 - 208. — Geschichte berühmter Frauenzimmer. 2 Th. p. 157 - 171. — BAYLE h. v. — PUFENDORF Comment. de rebus Suecicis. Utrecht. 1676. fol. — Hist. des intrigues galantes de la Reine Christine. Amst. 1697. 12.

Theologie, und beschäftigte sich mehr mit den Büchern, als Regierungssachen; daher nannte ihn Heinrich IV. R. in reich den Maitre Jacques; daher der Vers: Rex fuit Elisabeth nunc est regina Jacobus. Elisabeth mußte ihre Ehre und lands Macht und Ansehen zu behaupten; Jacob, der keinen Degen sehen konnte, liebte bey seinen ungerufenen Beschäftigungen, Ruhe und Frieden, und mußte sich nach politischen Ränken bequemen, die man ihm spielte. Er starb 8. Apr. 1625. auf seinem Schloß Thiboud. Man hat seine zu London 1619. und Francof. 1689. fol. zusammengedruckt welchen Comment in Apocalypsin; Hist. conspirationis pulv. Dæmonologia; Comment. de Anti-Christo; Apparatus epistolæ stehen. Seine Unthätigkeit brachte dem Reich der Gelehrten wenig Vortheil. c)

Carl I. R. in Engelland, Jacobs I. unglücklicher Sohn den 19. Nov. 1600. zu Dumfermling. Er folgte seinem Vater 1625. in der Regierung, da er sich in seinem 24ten Jahr mit Henriette, Ludwigs XIII. R. in Frankreich Schwester, verheirathete. Durch die den Katholiken erzeigte Begünstigung sowie durch die gewagten Eingriffe in die Freyheiten der Nation, erregte sich die allgemeine Abneigung zu. Das Parlament ergriff die Gelegenheit. Der König wurde 1645. bey Näsby aufs Haupt geschlagen. Von den untreuen Schotten, zu denen er floh, ausgeliefert Cromwels Anstiften den 3. Jan. 1648. seiner Würde entsetzt. Den 30. Jan. vor dem Palast von Whitehall öffentlich enthauptet. Jetzt feyert man noch dieses traurige Andenken in Engelland als einen allgemeinen Votts Buß und Fasttag. Milton vertadelte diesen Königsmord in seiner gedoppelten Defensione pro Anglico, theils gegen des Salmassii defensio regia, theils gegen des Petr. Molinæi Clamor regii sanguinis ad coelum so gut man davon zu sagen pflegte: Miltonus rem pessimam optimè, malius optimam rem pessime defendit. Milton wurde auch für diese unglückliche Bemühung von Cromwell und dem Parlament belohnt. Carl verdiente dieses harte Schicksal nicht. Ein guter, aber nicht kluger Fürst, der sich von seinen Liebhabern sehr beherrschen ließ. Seine Werke, unter welchen Eikon

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 329

Imago CAROLI I. das meiste Aufsehen machte, kamen 1649. unter dem Titel Bibliotheca regia, und 1662. unter der Aufschrift: CAROLI I. opera, am besten aber englisch 1735. zu London heraus. Er brachte den berühmten Alexandrinischen Codex der 70 Dolmetscher in die k. Bibliothek. f)

Olivier Cromwel, geb. 1603. zu Huntington, aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte die Theologie zu Cambridge; trat hernach in Kriegsdienste; hielt sich bey dem Parlamentsheer gegen R. Carl I. sehr tapfer; schwang sich zum Generalissimus, und sogar zum Protector von Engelland empor, nachdem er den guten König durch seine Ränke zur Schlachtbank geliefert hatte, und starb den 3. Sept. 1658. im Palast zu Whitehall. Man bestattete ihn mit königlicher Pracht in Heinrichs VII. Kapelle in Westmünster; aber nach einigen Jahren, da man aus dem Schlummer erwachte, wurden seine Gebeine zu Tyburn am Galgen aufgehängt. Cromwel war kühn und tapfer, staatsklug und unternehmend; unter seiner despotischen Regierung blüheten Handlung und Wissenschaften. Er wurde von ganz Europa gefürchtet; wußte seine Absichten zu verbergen, und spielte die Rolle des größten Heuchlers. Seine Briefe gab Joh. Milton 1690. 12. heraus. Er schrieb auch gegen R. Carl I. g)

Urban VIII. Pabst, vorher Maffeo Barberini, geb. den 26. März 1562. zu Florenz; folgte als Pabst auf Gregor XV. den 8. Aug. 1623. Er war vor sich gelehrt, besonders ein guter Dichter, und beförderte die Gelehrsamkeit eben so, wie die Ehre seines Hauses und seiner Kirche. Er zog viele Gelehrte nach Rom; legte eine eigene Bibliothek an; ließ die Heidelberger mit der Vaticanischen Bibliothek vereinigen; überließ die Regierung seinen Anverwandten, die er theils mit Cardinalsbüten, theils mit weltlichen Bedienstungen vorzüglich versorgte; machte 74 Cardinäle, und starb den 29. Jul. 1644. — — Schriften: Pontificale romanum; Brevarium romanum; Paraphrases in aliquot Psalmos & cantica V. &

f) LARREY I. c.

g) Sein Leben, Italienisch durch Greg. Leti; Französisch, durch den Abt Raguenet Amst. 1703. II. 8. Englisch durch James Heath; Deutsch durch Vischer Hamb. 1710. 8. — Wood Athenz Oxonienfes.

N. T. Hymni & oda; Poëmata; Epigrammata; italienische Dichte u. h)

Innocentius XI. ein löblicher Papst, vorher Benedetto, von Como im Mailändischen; geb. 1611. Er bestieg den päpstlichen Thron den 21. Sept. 1676. nach Clemens X. durch seine Freundin Olympia Maldachini, die ihn zum Thron verhalf, ganz beherrschen; hob die Quartiers, Frei- und zog sich dadurch bey dem französischen Hof Verdrieß zu; wurde durch die vier gegen das päpstliche Ansehen Eingebrachte, die von der französischen Geistlichkeit auf einer allgemeinen Versammlung 1682. angenommen wurden, sehr gekränkt; stützte den Kaiser und die Venetianer gegen die Türken; trat 1687. wider seinen Willen, auf Anstiften der Jesuiten, übrigens nicht gewogen war, den Molinos und die Le Lorrain und starb den 12. Aug. 1689. Er suchte den Nepotismus und die Mißbräuche der Mönche abzuschaffen. i)

Ernst der Fromme, Herzog zu Sachsen, der Vater des Gothaischen Hauses, geb. den 25. Dec. 1601. in Weimarburg. Er ließ auf seine Kosten die sogenannte Weimariensche und Concordanz, das Compend. hist. eccles. Gothanum von Sefendorf, Böcler und Artopdus 1666. verfertigten, von Christian fortsetzte bis 1723. 8. Ferner die evangelische Geschichte der deutschen Locos communes theologicos, ein biblisches Buch u. drucken; verbesserte das Gymnasium zu Gotha sowie die übrigen Schulen, und starb den 26. März 1675.

Maximilian von Bethune, Herzog von Sully, geb. 13. Dec. 1560. zu Rosni, wo sein Vater, Franz von Sully, Frenherr von Rosni lebte. Er wurde hier mit aller Sorgfalt in den alten Sitten erzogen, ländlich gekleidet und genährt, übte sich in jenem grossen Manne gebildet, der als Liebling Heinrichs IV. Frankreich erobern und regieren, und das Gleichgewicht

h) SIMONINI Silva Urbanianz s. gesta Urbani VIII. Antw. 1606. Bowers Leben der Päpste.

i) Bower l. c. — GREG. LETI vita di Donna Olymp. Maldachini.

k) Vita per EL. MART. EYRINGIUM. Lips. 1704. 8. — ERN. SALLASTINI Consecratio Ernesti Pii. Gothæ. 1729. fol.

a in der Wagschale halten sollte. In dem schrecklichen Blutbad
 i Paris, am Bartholomäustage 1572, verbarg ihn ein katholis
 her Priester vor der Wuth der schwärmerischen Mörder. Das
 als war er 12. Jahre alt. Im 16ten J. fieng er an, sich her
 vorzuthun, da er durch Erlernung der Geschichte und Mathemas
 f seinen Muth zu Nachahmung grosser Thaten gestärkt, und seinen
 Verstand zum richtigen und geschwinden Denken gewöhnt hatte.
 Die grausamen Beyspiele der Bigoterie flossen ihm Duldung ge
 n die Religionsbekenner ein. Nachdem der König von Navarra
 1576. seine Freiheit erhalten hatte, so begleitete ihn der junge
 Cosni auf seiner Flucht, und schwur ihm ewige Treue. Ueber
 l war er in den blutigsten Schlachten und in den größten Gefah
 n seinem König zur Seite, schützte und rettete das Leben des
 Königs; schlug die Feinde; eroberte Städte und Festungen mit
 eldenmuth; setzte endlich Heinrich IV. auf Frankreichs Thron,
 und machte dem Blutvergießen der Bürger ein Ende. Er wurde
 1580. Kammerherr bey dem König von Navarra, mit 2000 Livr.
 besoldung; 1594. Staats-Secretär; 1596. Mitglied des Finanz
 thes; 1597. Gouverneur von Meaule; 1599. Oberaufseher der Fi
 nzen, die er in Ordnung brachte; auch der Festungswerke,
 Straßen, der Artillerie; 1601. Gouverneur der Bastille; 1603. Ge
 sandter nach Engelland, und Statthalter von Poitou; 1606. Herzog
 von Sully, Pair von Frankreich; 1634. Marschall von Frankreich.
 Da Heinrich IV. den 14. Mai 1610. im Louvre zu Paris durch Ras
 saillac ermordet war, und der Hof seine Gestalt veränderte, so
 gab sich Sully 1611. auf sein Schloß zu Villebon in Ruhe. Hier
 starb er den 22. Dec. 1641. æt. 81., und er wurde zu Bethune be
 setzt, wo man ihm ein Grabmal errichtete. Seine Gemahlin,
 welche 1659. æt. 97. zu Paris starb, ruht ihm zur Seite. Sully
 enoß, wie er es verdiente, ununterbrochen das unbegrenzte Zu
 trauen seines Königes. Dessen Sohn Ludwig XIII. zog den al
 ten erfahrenen Erminister noch zu Rathe. Richelieu und Colbert
 erfolgten, ohne es zu sagen, seine patriotischen Plane. Unermüdet
 arbeitete er für den König und für den Staat. Nichts entgieng
 seinen scharfen Blicken. Ueberall bekämpfte und besiegte er den
 Betrug und die Chifane. Immer schätzte, ermunterte und belohn
 te er Talente und Jugend; unerbittlich verfolgte und bestrafte er
 das Laster. Industrie, Handlung, Finanzen, Gerichtshöfe, Kriege:

wesen, Schulanstalten u. alles brachte er in Ordnung, dete dadurch Frankreichs Grösse und Macht. Wenn Henri nicht ermordet worden wäre; wenn Sully noch 30. J. Staatsruder geführt hätte, was wäre Frankreich, was pa geworden? 1) -- In seiner Ruhe schrieb der große Oeconomies royales de l'Etat de HENRI le Grand. Par. VIII. 12. Sie sind auch unter dem Titel: Memoires de Sully. Lond. 1778. X. 12. (8 fl.) gedruckt. *6. Th. 8. Jan.*

Armand Johann du Plessis Duc de Richelieu dritte Sohn des Franz du Plessis, Herrn von Richelieu, des 1. Ordens und Grand Prevot von Frankreich, geb. 5 Sept. 1585. zu Paris. Man wand alle Sorgfalt auf seine Erziehung. In seinem 22ten Jahr kam er in die Sorbonne, erhielt 1607. das Bistum Luçon. Die Regentin Maria de Medicis machte ihn zu ihrem Grossalmosenier, und 1616. Staatssecretär. P. Gregor XV. gab ihm 1620. den Titel eines Cardinats, und 1624. kam er durch Wittwürkung der Königin Marie de Medicis zum Geheimenrath. Man erklärte ihn hernach zum ersten Minister, zum Präsidenten der Collegien, zum Großmeister des Ordens, zum aufseher des Seewesens und der Handlung, zum Pair, zum Gouverneur der 1. Orden. Bald herrschte er durch den Cardinal über den König Ludwig XIII. Er entgieng den von seinen Feinden gelegten Fallen, zernichtete ihre Verleumdungen, liess sich Rache empfindlich fühlen; herrschte unumschränkt; schloß Bündnisse und Frieden, und wußte immer sein Glück glücklich zu erreichen. Gleich im Anfang seiner Ministerseits er sich vorgenommen, theils die Hugenotten auszurotten, theils Oesterreichs Macht zu demüthigen. Beides brachte er zu Stande, das erstere durch die Eroberung von Rochelle den 26. Oct. 1628. das letztere durch das den 23. Jan. 1631. mit Gustav Adolf in Schweden geschlossene Bündniß, wodurch er den Krieg in Deutschland zu spielen, und den hernach so rühmlich geführte

1) Man lese des Thomas verfertigte Lobrede auf ihn; aus dem Französischen übersezt in Zoffs Biographien merkw. Personen u. 4 B. p. 1. Esprit de Sully, oder Auszug aus den Nachrichten des Herzogs von Richelieu, nebst des Thomas Lobrede auf ihn, aus dem Französischen. Dresden 1718. (1 fl. 15 kr.) *Selbsthand geschrieben von Sully, 1791. 82.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 333

stephäischen Frieden zu bewirken suchte. Auch die Künste und Wissenschaften fanden an diesem grossen Staatsmann ihren Beschützer. Er liess zu Paris den k. Gewächsgarten anlegen, den k. Park sowohl, als das prächtige Gebäude der Sorbonne, deren Professor er war, auf seine Kosten herstellen, und stiftete die Academie françoise. Er starb von Geschäften abgezehrt den 4 Dec. 1642. zu Paris, und hinterlies sein Testament politique, das handschriftlich in der Bibliothek der Sorbonne verwahrt ist. Er übergab das von ein Exemplar dem König, und ein anderes der Herzogin Alençon; es wurde auch gedruckt Amst. 1696. 12. Ueberdies schrieb er: Methode des controverses sur les principaux points de la foi; De l'institution chretien; Defense de l'Eglise catholique &c. m)

Julius Nazarini geb. den 14 Jul. 1602. zu Piscina einem Dorf in Abruzzo. Er studirte in Italien und Spanien; bildete sich eine Zeitlang bey dem Cardinal Sacchetti in der Staatskunst; und half an dem den 6 Apr. 1631. zu Chirasco zu Stand gekommenen Frieden arbeiten. Da er als Nuncius nach Frankreich kam, gewann er die Freundschaft des Card. Richelieu und zugleich die Gnade R. Ludwigs XIII, der ihm bey P. Urban VIII. 1641. den Cardinalsstuhl verschaffte. Nach des Cardinals Tod ernannte ihn 1643. der König zu seinem Staatsminister, und überlies ihm die Vollziehung seines Testaments. Während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV. sass Nazarini nebst der Königin Anna von Oesterreich am Staatsruder. Aber in den innerlichen Unruhen, die 1649. und 50. dauerten, mußte er entweichen. Man setzte einen Preis auf seinen Kopf, und seine vortrefliche und ausserordentlich reichliche Bibliothek, welcher Gabr. Naudäus als Bibliothekar vorstand, wurde den 27 Dec. 1652. zu Paris öffentlich versteigert. Der Cardinal kam den 3 Febr. 1653. an den Hof zurück, und üb-

) La vie du Card. Richelieu &c. par JEAN LE CLERC. (Cologne) Amst. 1724. III. 12. (1 Thlr. 8 gr.) — Memoires ou Hist. du Card. Richelieu &c. par LOUIS AUBERT. Paris. 1660. III. fol. (20 Thlr.) ib. 1664. X. 12. (8 Thlr.) Amst. 1667. V. 12. (4 Thlr.) — Hist. du ministere &c. sous le regne de Louis XIII. Paris, 1663. III. 12. — BAILLET Jugemens &c. T. IV. p. 228 sq. — FRÉHÉRI Theatr. T. I. p. 70. — MORHOF. T. I. p. 146 sq.

te nun größere Gewalt, als zuvor. Er begab sich 1659 auf die Fasaneninsel, und schloß mit Spanien den für Frankreich gen Pyrenäischen Frieden, ein Meisterstück der Staatsklugheit, wodurch er sich das Vertrauen des Königs mehr erwarb. Durch seine anhaltende Arbeitsamkeit starb er den 9 März 1661. zu Vincennes. Er war immer ohne Heftigkeit und Rachsucht, kühn, verwegen, gelindweltsame Mittel zu gebrauchen, als wenn es die Noth erforderte, ein Freund und Beschützer der Künste und Wissenschaften. Er stiftete das Collegium der vier Nationen, wo sein Leichnam steht. Mehrern Gelehrten verschaffte er Pensionen. Folgendes ist untergeschoben, das in verschiedenen Gestalten lateinisch: Richelii & Mazarini ministerium cum observationibus Herbip. 1662. 8. und Breviarium politicum &c. Colon. 1662. 8. auch Deutsch: Kluge Staats- und Lebensregeln. 1662. 8. Sonst hat man von ihm eine Sammlung französischer Reden, die besonders den Pyrenäischen Frieden betreffen, Paris II. 8. n)

Johann Baptista Colbert geb. den 31 Aug. 1619. Paris, o) wo sein Vater, Nicolaus, anfangs mit Seidenwaaren nach mit Tuch, und zuletzt mit Seidenwaaren handelte. Er war auch zum Handel bestimmt; er legte sich hernach an die Schreiberei, und kam zu dem Staatsminister Michel Le Tellier. Dieser überlies ihn dem Cardinal Mazarini, der die wichtigsten Geschäften gebrauchte, und sterbend dem

n) Hist. du Card. Mazarin par LOUIS AUBERY. Rotterd. 1718. (1 Thlr. 8 gr.) Amst. 1718. III. 12. (1 Thlr. 12 gr.) ib. 1719. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1751. IV. 12. (3 Thlr. 8 gr.) — FREYER T. I. p. 71. — MORHOF. T. II. p. 496. — DANIEL Hist. de France und Abregé de l'hist. de France. Paris. 1717. VI. 4. (16 Thlr.) 1724. 31. XI. 12. (6 Thlr.) — LARREY Hist. de France 1738. IX. 12. (6 Thlr.) — Jugement de tout ce qui a été dit contre le Card. Mazarin &c. von Gabr. Naudé, opt. ed. 1717. und Jahr; man findet besondere Anekdoten darin.

o) Der Verfasser von Colberts Lebensbeschreibung: La vie de J. B. Colbert &c. a Cologne. 1695. 12. läßt ihn zu Rheims 1625. im 6ten Lebensjahr sterben, und doch den 6 Sept. 1623. nach der Angabe des 6ten Lebensjahr sterben. Ein offenkundiger Fehler gegen die Lebensregeln.

psahl. Ludwig XIV. übertrug ihm die Besorgung seiner Einkünfte, die vorher Nicolaus Foucquet besorgt hatte; er machte ihn ferner zum Staatsrath, zum Generalcontroleur der Finanzen, zum Oberaufseher der k. Gebäude, endlich zum Staatssecretär und Staatsminister. Colbert war an grossen und nützlichen Planen unerschöpflich. Er errichtete die Handlung nach beiden Indien; legte den Canal in Languedoc an, wodurch das Atlantische mit dem mittelländischen Meer vereinigt wurde; beförderte die Wissenschaften und Künste; liess viele neue prächtige Gebäude aufführen; stiftete 1663. die Academie des Inscriptions, Medailles & Belles Lettres und 1666. die Academie des Sciences; errichtete ein Laboratorium und Observatorium zu Paris; vermehrte die k. Bibliothek, und verschaffte den berühmtesten Gelehrten in Europa reichliche Pensionen. Er starb den 6 Sept. 1683. zu Paris am Nierenstein, durch viele Arbeiten geschwächt. Er besaß eine kostbare Bibliothek, und hatte sich die Marquisate Seignelai Blainville, nebst einigen Baronien und Gütern erkaufte. Unter seinen 6 Söhnen trat der älteste Joh. Baptista, (geb. zu Paris 1651. er starb 1690.) in die meisten Bedienungen seines Vaters; der 2te Jacob Nicolaus, Doctor der Sorbonne, Abt du Bec und Erzbischof zu Rouen, starb den 10 Dec. 1707. Die beiden andern dienten im Krieg, und die 2 jüngste traten in den geistlichen Stand. — Man hat auch von Colbert ein Testament politique, das ins Deutsche übersetzt wurde. Seine Briefe sind interessant. p)

Johann Zamosky, ein Sohn des Stanislaus, Castellan von Chelm. Zu Paris studirte er die Redekunst, Philosophie und Mathematik; zu Padua, wo er seine Studien fortsetzte, wählte man ihn aus Hochachtung zum Rector der Universität. Nach seiner Rückkunft bekleidete er die größten Ehrenstellen in Polen. Er wurde Großkanzler und General des Reichs, und man bot ihm sogar 1736. nach des Stephan Bathori Tod die Krone an. Er schlug sie aber aus, und verhalf dem schwedischen Prinzen Sigismund auf den polnischen Thron. Er schützte nicht nur sein Vaterland gegen die Angriffe des moscowitischen Ezars Iwan Basilides,

*) La vie de M. Colbert, Cologne. 1695. 8. — Epitaphes sur la mort de M. Colbert. ib. 1684. 8. — MOREY Dict. h. v. — Die oben angeführte im Geschichtschreiber von Frankreich.

sondern beförderte auch als ein Gelehrter die Gelehrsamkeit viele gelehrte Collegia an; zog durch Belohnungen viele nach Polen; errichtete Bibliotheken, und stiftete in der neu erbauten Stadt Zamost 1594. eine Universität. Er starb vielen rühmlichen Thaten den 3. Jul. 1605. æt. 63. — *ten: De Senatu romano, in GRÆVII Thes. ant. rom. T. I. perfecto senatore. — Epistolæ, sehr schön, in LUNIG procerum Europæ. q)*

Neuerrichtete Universitäten des siebzehnten Jahrhunderts

I. Zu Gießen, von Ludwig, Landgraf von Hessen gestiftet, der das 1605. angelegte Gymnasium 1607. zu Universität erhob, das folgende Jahr das herrliche Collegium te, und zu ihren Einkünften die Vogteien Gießen, Grimmsfeld bestimmte. Wegen der Streitigkeiten mit Hessen wurde die Universität 1625. aufgehoben, und erst, nachdem gelegt waren, 1650. den 5. May wieder feyerlich erneuert. te berühmte Lehrer, aber nie eine große Anzahl von Studenten. — II. Zu Gröningen in den Niederlanden, 1614. von der aus der dasigen Schule errichtet, und mit guten Gesetzen, einer Bibliothek, Communität für 40, hernach für 60 arme Studenten aus den vormaligen Klostereinkünften, auch mit einem anatomischen Theater u. versehen. Ubbo Emmius, vorher Rector der Schule, war ihr erster Rector. Sonst hatte sie berühmte Lehrer, Mark, Alting, Barbeyrac, Crousas u. Da der Kaiser von Münster 1672. die Stadt mit 22000 Mann belagerte, zeigten die Studenten viele Tapferkeit, und wurden zur Belohnung einer Medaille beschenkt, die man auf diesen Vorfall, 1

q) Sein Leben durch Adam Burfius. — STARAVOLSCII Scriptorum centuria. — Ej. Lib. de bellatoribus Sarmatiz. Cap. 120. — Bibl. doctorum militum. p. 475 sq. — Solignac Geschichte Halle. 1763. 65. II. 4. (6 fl.)

r) HEUMANNI Hist. acad. p. 55. 61. — Wintelmanns Besch. d. Landes. — Luca Europ. Helicon.

em Commandanten Rabenhaupt zu Ehren, prägen lies, mit der Aufschrift: Befreyer des Vaterlandes. Jetzt sind kaum 100 Studenten da; und das Universitätsgebäude, vormals ein Kloster, ist schlecht. s) — III. Zu Rintel, von Fürst Ernst von Schaumburg 1621. aus dem 1610. zu Stadthagen aus einem Franciscanerkloster angelegten Gymnasio errichtet. Kurfürst Friderich V. von der Pfalz ertheilte dazu 1619. als Reichsvicar die Privilegien, und R. Ferdinand II. bestätigte sie 1621. Durch den westphälischen Frieden kam sie an Hessencassel, da Wilhelm VI. sich ihre Aufnahme sehr angelegen seyn lies. Im dreißigjährigen Krieg wurde sie 1623. 33. und 44. durch die Plünderungen der Kaiserlichen sehr hart mitgenommen. Ihr erster Rector war Joh. Eichrod, Prof. Cod. & iur. feud. Ohngeachtet das Collegium Wilhelmiatum, der medicinische Garten, die Bibliothek u. wohl eingerichtet sind, wurde doch die Universität nie stark besucht. Die Familien-Professoren mögen ihr zu keiner grossen Empfehlung dienen. t) — IV. Zu Salzburg, 1622. von dem Erzbischof Paris Graf von Madron aus dem von Marcus Sittich Graf von Hohenems 1617. angelegten Gymnasio errichtet, wozu R. Ferdinand II. und P. Urban VIII. die Privilegien gaben. Die Benedictiner besetzten die Lehrstellen. In den neuern Zeiten wurde die medicinische Facultät berühmt. u) — V. Zu Bamberg von Fürst Melchior Otto (Voit von Salzburg) 1648. gestiftet, daher Ottoniana; aber nur die theologische und philosophische Facultät. Erst 1739. fügte Fürst Friderich Carl, Graf von Schönborn, die juristische und medicinische hinzu; und 1773. lies Fürst Adam Friderich, Graf von Seinsheim, das anatomische Theater bauen. Die Stadt liegt sehr angenehm. x) — VI. Zu Osnabrück 1632.

HEUMANN I. c. p. 69. — Effigies & Vita profess. acad. Gröning. 1654. Ed. rar. — Bentheims Holl. Kirchen- und Schulensaat. — Volkmanns neueste Reisen durch Holl. p. 423 sq.

HEUMANN I. c. p. 172-175. — Bibl. Struvio-Jugler. P. III. p. 1936 sq. — Winkelmanns Besch. von Hessen. — KESTNERI Rintelium cretens & decrefens. Rint. 1703. 4. — Fabricii Abriss u. 3 Th. p. 745 sq.

HEUMANN I. c. p. 187 sq. — Bibl. Struv. Jugler. P. III. p. 1939. — JOSEPH MEZGER Hist. Salzburg. 1692. fol. — Hist. universit. Salzburg. Francof. 1728. 4. — Fabric. I. c. p. 746.

Domus sapientie, h. e. Academia Ottoniana Bambergae fundata. Bamb. 1649. 4. — Nicolai Besch. einer Reise durch Deutschl. 1 B. p. 141 sq.

von Bischof Franz Wilhelm, Graf von Wartenberg, aber 1633. schon wieder von den Schweden aufgehoben, und dem westphälischen Frieden in ein Jesuitencollegium verwandelt. Schon im 8ten Jahrhundert hatte hier Carl der Große eine berühmte Schule angelegt. y) — VII. Zu Lima oder Los Reyes 1621. von den Jesuiten angelegt, von keiner Bedeutung, die zu Quito, Guatimala und St. Domingo. Franz Pizarro baute Lima 1535. in Peru, und nannte sie Los Reyes, wo am 3 Königtage den Schluß faßte, sie zu bauen. z) — VIII. Dorpt in Liefland 1632. mit Genehmigung K. Gustav Adolfs von Joh. Skytte, Ritter, Reichsrath und Statthalter der estnischen Provinz Esthen, angelegt, der auch ihr erster Rector war. Sie wurde 1656. aufgehoben; 1690. zum 2tenmal errichtet von Carl XI. nach Pernaue verlegt. Sie dauerte bis 1710. wurde 1735. wieder in ein Gymnasium verwandelt, so sehr es Graf Ostermann aufzuheben suchte. fa) — IX. Zu Pest in Ungarn, eigentlich ein lutherisches Gymnasium academicum 1635. aber durch die Jesuiten vormalig sehr bedrängt. b) — Zu Utrecht in den Niederlanden, 1636. von den Staaten errichtet; steht unter dem Magistrat. Ihr erster Rector war Jo. Voetius. Sie ist mit einem medicinischen Garten, Laboratorium, Theatrum anatomicum, das 1768. neu erbaut wurde, Observatorium, Bibliothek u. wohl versehen; hatte immer berühmte Lehrer. J. B. Leusden, Keland, Grav, Mastricht u. In des 70jährigen Krieg 1672. stand sie 17 Monate unter feindlicher Gewalt. Sonst wurde sie von Deutschen besucht; jetzt sind 200, 300. Studirende da seyn. Man sieht daselbst das Grab des Salomonischen Tempels, 16 Schritte lang und 10 breit.

y) Academia Carolina Osnabrugensis &c. 1650. fol. — JAC. BUCHERUS de Germaniae scholarum a Carolo M. temporibus usque ad Carolum I. institutionibus. Jenæ. 1715. 4. — Sabriz l. c. p. 746 sq.

z) HEUMANN l. c. p. 103.

a) DAN. EBERHARD Dorpatum litteratum. 1698. 8. — GABR. PERNAVIA litterata. 1703. 1704. 4. — Müllers Sammlung Geogr. 9 B. 2. 3. St. 1764. — Sabriz l. c. p. 729. — l. c. p. 45.

b) HEUMANN l. c. p. 195 sq. — Bibl. Struv. Jugler. P. III. p. 1. — Ezwittinger Specimen Hungariae litteratae. p. 301.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 339

den Dav. Mill 6000 fl. kostete. e) — — XI. Zu Harderwyk in den Niederlanden, aus einem Gymnasio, auf Anrathen des dasigen Bürgermeisters Joh. von Wynbergen, eines grossen Schulfreunds des, 1648. errichtet, der auch der erste Director und Obergercurator war; hernach auf Anrathen R. Wilhelms III. 1692. aufs neue besetzt. Sie hat, wie alle übrige Universitäten in den Niederlanden, weder Criminal; noch Civil; Gerichtsbarkeit, und ist, wie die andern der reformirten Lehre zugethan. Die Professoren haben geringe Besoldung, und man zählt nur etwa 150 Studenten. d) — — XII. Zu Abo in Finnland 1640. von der Königin Christina gestiftet. Lilienhöf, Statthalter in Pommern gab Anlaß, und der Graf Peter Brahe, Administrator von Finnland, gab den Rath dazu. Dieser letztere war auch der erste Kanzler. Elias Tilland Professor der Arzneigelehrtheit, machte sie 1699. durch seine Gelehrsamkeit sehr berühmt und frequent. In der Folge kam sie in Abnahm. e) — — XIII. Zu Lunden in Schonen, 1668. den 28 Jan. von R. Carl XI. gestiftet. Sam. Pufendorf, der von Heidelberg dahin berufen wurde, machte sie als der erste Lehrer des Naturrechts sehr berühmt. Die Stadt wurde 1677. von den Dänen erobert und hernach wieder von den Schweden erobert. f) — — XIII. Zu Duisburg im Herzogthum Cleve 1655. von Friderich Wilhelm, Fürst in Brandenburg gestiftet. Er bestimmte beträchtliche Einkünften, und setzte 4 Curatoren, unter welchen Joh. von Dieß der erste, und Joh. Clauberg der erste Rector war. Bey dem 1673. geschehenen Einfall der Franzosen in den Niederlanden wurde sie hart mitgenommen. Die Anzahl der Studirenden blieb immer gering. g) — — XV. Zu Kiel im Holsteinischen, 1665. von

- a) HEUMANN l. c. p. 200 sq. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1944. — Bentheims Holländ. Kirchen- und Schulenkunst. — CASP. BURMANNI Traiectum eruditum. Tr. ad Rh. 1738. 4. — Voltmann l. c. p. 543 sq.
b) HEUMANN l. c. p. 78. — Bibl. Struv. Jugleriana. P. III. p. 1924. — Bentheim l. c. — Jo. SCHRASSERT Hardervicum antiquum. 1730. 4. — Voltmann l. c. p. 531 sq.
c) HEUMANN l. c. p. 21 sq. — STIERMANNI Aboa litterata. Holmiz. 1719. 4. — Sabriz l. c. p. 729.
d) PET. WINSTRUP de academia Carolina. Lund. 1668. 4. — Andr. Joach. von Zewel florirendes Schweden. Lübeck. 1729. 4. — Sabriz l. c. p. 729 sq. — HEUMANNI Bibl. hist. acad. p. 115.
e) Lucä Europ. Gellert. p. 595. — Sabriz l. c. p. 747. — HEUMANN

Christian Albrecht, Herzog von Holstein-Gottorp gestifteter erster Prorektor war Pet. Musäus. Sie hatte berühmte z. B. Opitz, Daffov, Morhof, Borthoit u. aber immer Studenten. h) — XVI. Zu Halle 1694. von Kurfürst. dem Weisen von Brandenburg, nachmaligen ersten Königl. sen, gestiftet, und den 1 Jun. an dessen Geburtstag feierlich inaugurirt, nachdem R. Leopold 1693. den 19 Oct. die Approbation erteilt hatte. Christi. Thomasius und Aug. Hermstadt kamen, um den pietistischen Streitigkeiten auszuweichen, und zogen hieher. Ihnen folgten viele Studenten, so, daß nach der Inauguration 700. sich da einfanden. Dieß gab eigentl. Anlaß zu Errichtung dieser berühmten Universität. Ihr erster Rektor war Ludw. von Sekendorf; der erste Prorektor Joach. Bayer, Doct. theol. Der erste Decan ist der theol. Doct. Joach. Breithaupt; in der juristischen Sam. Strömer, in der medicinischen Frid. Hofmann; in der philosophischen Cellarius. Sonst waren immer berühmte Lehrer da, z. B. von Meuron, Michaelis, Lange, Baumgarten, Gundling, Schumacher, Heineccius, Junfer, Wolf, Semmler u. Die Streitigkeiten, mehrere Tumulte u. schädeten den Ruf der Universität. wurde bald wieder durch kluge Anstalten die Ordnung hergestellt. Vormalß belief sich die Anzahl der Studirenden auf 2000. jetzt kaum auf 800. Hier wurde nicht nur die erste Prorektor, sondern auch die deutsche Beredsamkeit sowohl, als der Oekonomie errichtet, auch das Studium der orientalischen Litteratur, besond. gegen den getroffenen Missionsanstalten mit vorzüglichem Eifer getrieben. i)

Bibl. hist. Academiae. p. 46. — Bibl. hist. litt. Struvio. T. III. p. 1917 sq.

h) HEUMANN. l. c. p. 100-103. — Theatrum Europ. T. IX. p. 747 sq. — GOTTFR. HENR. ELENZ Vitz Ictor. 1734. 4.

i) ANDR. LUPPII relat. de fundat. acad. Frideric. 1694. 4. — LARII Hist. inaug. acad. Halensis. — LUCI Europ. Helicon. MARNI Bibl. hist. academica, p. 75-77. — SAXII Oratio. p. 450.

LVI.

Die Schulen werden in hohe, mittlere und niedere getheilt. Jene sind die Universitäten, die daher ihre Benennung haben, weil alles darauf gelehrt und gelernt wird, was zur gelehrten Kenntniß gehört. Zugleich haben sie das Privilegium, die höchste Würde in den Wissenschaften nach den bekannten 4 Facultäten zu ertheilen. Von den Akademien sind sie darin unterschieden, daß auf diesen nicht gelehrt, sondern die Wahrheiten von den Mitgliedern näher untersucht, mehr bestätigt, deutlicher ins Licht gesetzt, und wo möglich neue erfunden werden. Zu den mittlern Schulen gehören die Gymnasien; zu den niedern die Trivialschulen. Jene sind entweder akademische und Fürstenschulen (*Gymnasia academica & illustria*) oder klassische (*classica*). Die erstern kommen den Universitäten am nächsten im Unterricht und in den Freheiten der Studirenden; nur daß keine gelehrte Würden ertheilt werden. In den nach Klassen geordneten wird die Jugend Klassenweis befördert und vorzüglich in Sprachen unterrichtet. Trivialschulen, die ihren Namen von Trivium d. i. Grammatik, Rhetorik und Dialectik, bezeichnen, beschäftigen sich bloß mit den Anfangsgründen der Sprachen, Historie, Geographie u. dergleichen. Vormalß, da die Gymnasien noch gar nicht, oder nicht zweckmässig genug eingerichtet waren, mußten sich die akademischen Lehrer noch mit dem Sprachunterricht abgeben. So erklärte Jobanus Hessus zu Erfurt den Virgil und Ovid, und hatte oft über 1000 Zuhörer; so Melanchthon und Taubmann zu Wittenberg; Chyträus zu Rostok, theils die griechische und lat. Grammatik, theils den Virgil, Hesiod und Plautus. Jetzt sind zwar die Sprachen nebst der Geschichte, Rhetorik und solche Wissenschaften, die das Gedächtniß beschäftigen, auf die Gymnasien zurückgewiesen, wohin sie hauptsächlich gehören; aber man übertreibt die Sache auf der andern Seite, daß die sogenannten Wissenschaften, die für das reifere Judicium gehören, zu weitläufig vorgetragen, und die Jünglinge dadurch an Sprachstudium gehindert, und statt gründlicher Kenntniß mit gelehrtem Wind angefüllt werden, daß sie das schon gelernt zu haben sich einbilden, was sie erst noch lernen sollten. Ueberdies sind hie und da die Lehrstunden (gegen den vernünftigen Grundsatz: *Non multa, sed multum*) so gehäuft, daß das vorgetragene nie gehörig

verdaut, und durch Privatleiß bearbeitet werden kann. Wen-
 lich der äussere Mechanismus stoft, die Triebräder nicht in
 der greifen; die Lehrstunden bald leer durchfallen, bald ver-
 werden; wenn nicht nach einem festen Plan ohnaußgesetzt,
 zu langsam, noch zu curriermäßig fortgearbeitet, wenn viele
 Willkühr Preis gegeben wird; wenn unsere Jünglinge sch
 16: 18ten Jahr (nicht wie vormals erst im 30ten) auf W
 fäten nicht genug vorbereitet eilen, ihr bisgen Verstand verli
 nicht wissen, wie? und was sie studiren sollen; wenns hoch k
 fürs liebe Brod studiren, und nach 1 oder 2 Jahren geschwin
 der zurückeilen; dann vor dem strengen Examen mit Schande
 feicht bestehen, aber doch aus Barmherzigkeit in die Cand
 rolle eingeschrieben werden: was hat das Vaterland zu
 oder zu fürchten? Was kann man anders erwarten, als en
 Pfuscher mit superficieller Gelehrsamkeit, oder gar Schöpf
 Schurken? Wohl eingerichtete Gymnasien sind Pflanzstätte un
 zen für den bürgerlichen sowohl, als für den gelehrten Staat.
 werden die Bürger zu guten Unterthanen, zu vernünftigen H
 fern und Gesellschaftern; hier wird die studirende Jugend
 Weisheit und Tugend gebildet und zu den höhern Schulen vo
 tet. Wer hier den Grund gut gelegt hat, wird seiner Bestin
 gemäs die von Gott verliehene Gaben wohl anwenden, jede
 genheit benutzen seine Kenntnisse zu erweitern, und dem Vat
 nach jeden Verhältnissen brauchbar zu werden sich bestreben. —
 fangs, da man die Gymnasien anlegte, wurden die Rectoren
 schulmeister genannt; denn dieser Name war eben so ehren
 als Bürgermeister, Stallmeister &c. noch nicht so verächtlich
 nachher, da man den Schulstand mit muthwilligen Schimpf
 belegte. Am meisten war der Name Schulsuchs im Gang,
 ein gewisser Professor der griechischen Sprache zu Jena und v
 licher Schulrector, Just Ludw. Brissmann, 1580. durch s
 dantisches Betragen Anlaß gab; denn da dieser einen Mant
 Fuchspelz gefüttert trug, so nannten ihn die Studenten einen
 fuchs. Im 17ten Jahrhundert wurden die meisten Gymnasie
 Mittelschulen errichtet; vorher waren die Schulen nur gramm
 d. i. man machte die Grammatik zur Hauptsache.

Gymnasien

des 16ten 17ten und 18ten Jahrhunderts.

Zu Altenburg 1527. angelegt; und 1529. aus dem dasigen
 franciscanerfloster von Kurf. Johann auf Ge. Spalatins An-
 raten völlig eingerichtet. Der erste Rector war Andr. Messer-
 us. Es hat mit der selecta 8 Classen. Hier legte auch 1705. Herz-
 og Friderich für 12 erwachsene und 20 junge Fräulein ein Frauen-
 stift an. — Zu Bremen 1528. ein reformirtes Gymnasium illustre,
 und 1639. eine lutherische Schule, welche 1681. in das k. Athes-
 äum Carolinum verwandelt wurde. — Zu Cronstadt in Sieben-
 bürgen 1530. evangelisch; erster R. Joh. Hunzer. — Zu Berlin
 am Grauenkloster, das älteste in der Mark Brandenburg, 1574.
 von Kurf. Johann Georg gestiftet, und durch milde Stiftungen
 bereichert, besonders von einem protestantischen Kaufmann in Bes-
 idig, Streit, einem gebornen Berliner, der vor mehreren Jahren
 10000 Thlr. dahin schenkte. Man machte 1767. eine neue Einrich-
 tung; man vereinigte mit diesem Gymnasio die obern Classen vom
 Gymnasio in Köln. Es hat einen Director, 4 Professoren und eis-
 en französischen Sprachmeister. Die untern Classen sowohl hier,
 als in Köln bleiben abgesondert; jede Schule hat 4 Lehrer und eis-
 en französischen Sprachmeister und Zeichenmeister. k) — Zu Dans-
 ig Gymn. acad. 1558. vom Rath gestiftet, berühmte; Der erste
 R. Joh. Hopp. (S. EPHR. PRÆTORII Athenæ Gedanenses. Lips.
 1713. 8.) — Die Kreuzschule zu Dresden 1557. von Herzog Heinz-
 rich gestiftet, hat 7 Lehrer; zugleich wurde in der Neustadt 1727.
 eine Ritterakademie angelegt, wo junge Adelige in den Sprachen
 und Kriegswissenschaften, im Fechten, Tanzen, Reiten, in der
 Geschichte, Geographie, Beredsamkeit, Logik, Physik, Jurispru-
 denz und im Christenthum unterrichtet werden. Auch ist hier eine
 Malerakademie seit 17. — — Zu Durlach in der untern Mark-
 grafenschaft Baden 1583. von M. Ernst Friderich auf Anrathen

k) Sammlung aller Schriften, welche bey der zwoten hundertjährigen Jubel-
 feyer des Berliner Gymnasiums am Grauenkloster sind geschrieben wor-
 den. Berlin. 1774. gr. 8. — Nicolai Besch. der k. Residenzstädte Berlin
 und Potsdam. 1779. II. 8. 2ter B. p. 536 - 541.

des Ranzlers D. Martin Achtonyt oder Amelius, des
 superintendenten D. Dürs, und des Joh. Diffors
 errichtet und 1586. eingeweyht. Es hatte nebst dem
 6 Klassen. Der erste Rector war Martin Blank, und
 Lorenz Schyrius oder Scheuerle, der zugleich Hofpred.
 und dem Colloquio zu Emmendingen 1590. benwohnte.
 Schöpf, der erste Professor der Eloquenz, und Dichtkunst,
 die Lectionen an in dem Einweihungsprogramm. Christian
 Hofrath und Ephorus unter M. Friderich V. sammelte
 Gesetze. Ausser den Präceptoren für die Klassen waren 4
 ren und 1 Rector angestellt. Vorher wurden 12 Stipend.
 einem Famulus zu Basel unter der Aufsicht des D. Sim.
 und zu Tübingen unter Aufsicht des Erhard Cellius,
 Kosten unterhalten. Das Gymnasium war in der Fe.
 eingerichtet, daß wer sich der Theologie widmete, kei-
 nige Universitäten besuchen durfte, wenn er nicht etwa
 Gaben hatte, oder ein Professorat am Gymnasio zu er-
 te. Zu diesem Ende wurden ihm, so lang er auf U-
 studirte, jährlich 100 Gulden oder Rthlr. gereicht.
 Studenten vermachte M. Georg Friderich 1614. der
 1000 fl. jährlich. Nach der schwedischen Niederlage be-
 gen 1634. hatte sich der römische König Ferdinand be-
 gelagert. Auf Vorbitte des nachmaligen Kirchenrath W.
 schützte er das Gymnasium durch einen Freiheitsbrief
 Mißhandlungen. Aber da die Franzosen 1689. die bad-
 de jämmerlich verheerten, so wurde auch Durlach mit
 nasio eingäschert. M. Friderich Magnus wollte
 wieder in Stand setzen, aber der spanische Succession
 derte sein Vorhaben. Indes wurde der Unterricht in ei-
 bestimmten Häusern, so gut es geschehen konnte, fortge-
 gute Fürst empfahl noch sterbend das Gymnasium seinem
 Nachfolger Carl Wilhelm. Dieser erbaute 1717. die R.
 Carlsruhe, wozu den 17 Jun. 1715. der Grundstein g.
 und verlegte 1724. das Gymnasium dahin: Hier war
 Prorektor Joh. Caspar Malsch. Zu Durlach waren
 Lehrer berühmt Joh. Secht, der 1689. als Prof. theol.
 tendent und Consistorialrath nach Rostock; Mich. Foe-
 1695. als Prof. theol. nach Tübingen, und 1705. in gle-

nach Jena; Joh. Heinr. Majus, der als Prof. hebr. L. nach
 Bieffen kam. Unter unserm guten und weisen Fürsten Carl Friedr.
 wurden 1764. und in den folgenden Jahren durch Mitwirkung
 seiner flugen Minister, besonders des um die badischen Lande so-
 wohl, als um das Schulwesen unsterblich verdienten Geheimenraths
 und Präsidenten August Johann Freyherrn von Hahn, neue
 Einrichtungen getroffen; mehrere Lehrer angestellt, ihre Besoldun-
 gen vermehrt; kostbare mathematische und physikalische Instru-
 mente auf herrschaftliche Kosten angeschafft; ein eigener beträchts-
 licher Fond für das Gymnasium angelegt, der sich durch gute
 Verwaltung immer vermehrt; das Privilegium zu einer Druckeret
 theilt; ein neuer Schematismus für die Studirenden entworfen;
 für die Realisten, d. i. für diejenigen, die nicht studiren, eigene
 Stunden ausgesetzt, in welche auch die Judensöhne zugelassen wer-
 den, damit sie einen ihrer Bestimmung gemäßen Unterricht empfan-
 gen; ein besonderes Redinstitut angeordnet, in welchem die Ju-
 gend im Lateinreden geübt und in nüglichen Kenntnissen unterricht-
 et wird. Das Stipendienwesen wurde in Ordnung gebracht,
 daß nun mehrere Arme sich der Unterstüzung zu erfreuen haben.
 Eine beträchtliche Stiftung machte Frau Dorothea Friederica Lu-
 cretia von Pelke, geborne von Bernhold in Eschau, welche den
 17. May 1768. æt. 85. zu Durlach starb. Das Gymnasium, der
 Wittwenstichus der weltlichen Dienerschaft und das Waisenhaus zu
 Forzheim erhielten miteinander über 36000 fl. so daß ein Theil
 12039 fl. 44½ kr. erhielt. Die Zinse von dem erstern Antheil wer-
 den theils zu Stipendien, theils zu dem bey dem Gymnasio errich-
 teten Schulfeminarium, theils zu gelehrten Reisen verwendet. Kei-
 nem soll nach dem Willen der Wohlthäterin jährlich weniger als 50 fl.
 und weder unter 3, noch über 6 Jahre gereicht werden. Das
 Gymnasium hat nebst dem Auditorio 6 Klassen, gegen 200 Lehr-
 linge, und 20 Lehrer, davon 8 in den Klassen arbeiten, und 12 mit
 den Studenten theils ordentlich, theils ausserordentlich sich beschäf-
 tigen; auch Lehrer für die englische und französische Sprache und
 für das Schönschreiben sind angestellt. 1) — — Zu Eisenach in Thür

1) Sachs Einleit. in die badische Geschichte. 4 Th. p. 199 - 203. 5 Th.
 p. 373 - 378. — FECHTII Colloquium Emmend. p. 41 sq. — SCHOEPP-
 LING Hist. Zaringo - Bad. T. IV. p. 74 - 77. 371. 422. — Abhand-
 lungen bey der Jubelfeyer der ER. Fürstenschule. Durlach. 1787. gr. 8.

ringen 1532. eine Provinzialschule, und 1707. ein Gymnasium. — Zu Frankfurt am Main 1528. aus einem Barfüßerkloster hat 7 Klassen; der erste Rector war Jac. Myell. — Zu Erfurt 1565. aus einem Mönchskloster; der erste R. Peter Virenius. Es wurde durch seine Lehrer besonders durch den Rector Baumeister berühmt. — Zu Halle in Sachsen 1565. von Georg Krumpholtz, Erzbischof zu Magdeburg, Administrator zu Brandenburg und Markgraf zu Brandenburg aus dem Franciscaner-Kloster gestiftet. Eben daselbst wurde auch 1711. das k. Gymnasium aus der reformirten Schule; ferner 1695. von Aug. Hermann das weltberühmte Waisenhaus und Pädagogium angelegt. Letztere erhob der König 1702. zu einem Pädagogio regium. Diese Anstalten sind von einem geringen Anfang zu einer wunderbaren Größe angewachsen, so daß das Waisenhaus seine eigene Druckerei, einen eigenen Buchladen und eine eigene Apotheke hat. Nur haben die Zöglinge in diesem sonst vortreflichen Institut den besondern Geruch der Heiligkeit, und eine zu ängstliche, gerechte Frömmigkeit affectirt. Es war größtentheils durch die der Hypochondrie. m) — Zu Hamburg die auf Veranlassung Joh. Bugenhagens 1529. aus dem von Adolph IV. von Holstein und Schauenburg 1238. gestifteten Dominikanerkloster zu St. Johannis, errichtete, nachher besonders durch den Rector Joh. Hübner berühmte Johannischule. Dazu kam das 1629. sehr berühmte Gymnasium, welches den 12. Aug. 1659. geweiht wurde. Es erhielt nicht nur 1650. eine Bibliothek von 1739. durch die 24000 Bände aus der Verlassenschaft des Chr. Wolfs sowohl, als durch ein Vermächtniß von 7000. Titelsbänden vermehrt wurde, sondern hatte auch immer 12. Lehrer, z. B. den Pët. Lambecius, Aeg. Gurbier, David de, den J. A. Fabricius, Jo. Chr. Wolf, Mich. Keimarus &c. — Zu Lübeck wurde 1530. das Catharinenkloster der Franciscaner auf Anrathen des Joh. Bugenhagen zu einem Gymnasium verwandelt. Der erste Rector war Hermann

m) A. Z. Franke segensvolle Fußtapfen von dem Waisenhaus zu Halle. 1709. 8. — Gotth. Aug. Franke Bericht von der Einrichtung des Pädagogii R. zu Halle. 1734. 8. — Ansch. Nachr. 1709. p. 103.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 347

ensis. unter den folgenden waren Mart. Lipentius und Joh. Heinr. von Seelen berühmt. n) — Zu Augsburg 1531. Der erste Rector war Gerh. Geldenhauer. Es wurde in den neuern Zeiten besser eingerichtet. — Zu Anspach 1529. von Markgraf Georg angelegt, da der erste Rector Vincenz Obsopdus war; hernach 1542. und 1582. vollkommen zu Stande gebracht. — Zu Bressan das Gymn. Elisabethanum 1562; der erste Rector Elias Winkler. — Zu Brieg 1564. Der erste Rector Lorenz Bessler. Es hatte von 1609-1678. reformirte Rectoren. — Zu Cassel das Collegium ill. Mauritianum 1599. aus dem Kloster zu den Brüdern errichtet; aber 1637. mit der Universität zu Marburg vereinigt. In dieser Stadt legte der Landgraf Carl das Carolinum an. — Zu Darmstadt von Landgraf Georg I. errichtet, der von 1567-1596. lutherische Schulen anlegte. — Zu Deventer 1520. aus der alten Schule errichtet. Hier studirte Desiderius Erasmus. — Zu Dortmund 1543. das schöne lutherische Archi: Gymnasium. — Zu Elbingen 1536. und seit 1588. ein akademisches Gymnasium. — Zu Erfurt 1561. in dem dasigen Augustinerkloster. — Zu Göttingen die Schule Domus Aristotelis 1494. vom Rath gestiftet; seit 1585. ein Gymnasium unter dem ersten Rector Heinr. Petreus; hernach 1734. in eine Universität verwandelt, und dafür eine neue Schule angelegt. — Zu Gotha 1524. aus dem Augustinerkloster unter dem Herzog und nachmaligen Kurf. Johann angelegt, aber hernach immer besser eingerichtet, so daß es sehr berühmt wurde. — Zu Hannover 1534. unter Herzog Erich, der durch Urban Regius die Reformation veranstaltete, aus der 1315. angelegten Schule. — Zu Heilsbrunn 1582. aus einem von Bischof Otto zu Bamberg 1132. gestifteten Cistercienserkloster, ein berühmtes Gymn. ill. Es wurde aber 1736. aufgehoben, und theils zu den Gymnasien zu Bayreuth und Anspach, theils zur Universität Erlangen gezogen. — Zu Heilbrunn anfangs eine Trivialschule, aber 1620. vom Rath in ein Gymnasium verwandelt und mit einer Klasse vermehrt. — Zu Herborn ein reformirtes Gymnas. academicum 1585. Durch seinen ersten Rector Joh. Piscator sowohl, als durch die folgenden Lehrer Alsted, Pasor, Gürtler 2c. berühmt. — Zu Hiesfeld 1543. aus einem Prämonstratenserkloster ein luthes

risches Gymnasium; hier war 1550. Mich. Meand Rector. — Die Thomasschule zu Leipzig, an welcher tholom. Heynemann der erste evangelische Rector w den neuern Zeiten die grossen Schülmmänner Gesner u lehrten. Auch ist die Nicolaischule von 1524. an berühm London die Schule an der Paulskirche 1510. von d Joh. Colet; und das Greshamcollege 1596. von Tho gestiftet, wo 7 Professoren lehren; anderer besonders i fter errichteten Schulen nicht zu gedenken. Woju no Freyschulen in Engelland kamen, da zu London allein 146. für 3426 Knaben und 2049 Mägdlein; und in Theilen von Engelland und Wallis 1329. für 23421 K 220 wälsche für 5881 Kinder errichtet waren. In Jrl 3499. Kinder; und in Schottland 131. für 4881 Kinder haupt 2015 Freyschulen, in welchen 43119 Kinder im E Lesen, Schreiben und Rechnen wohl unterrichtet, in dung und Wohnung frey unterhalten und zu Handwer Lehre gebracht werden. Die Kosten trägt die Gesellsch Ausbreitung der Erkenntniß Christi (183 Glieder) di vom 23 Apr. bis den 3 Jun. auf 788 Pf. St. beliefen. — neburg 1532. das Athenaeum Johanneum durch Urbe in Ordnung gebracht. Hier legte auch 1655. Herzog Ludwig eine Ritterakademie an, die mit gelehrten Pfeffinger, Gebhardi, Jugler u. besetzt war. — 2 burg, wo Luther schon 1497. die Stadtschule als Cu besuchte, wurde diese 1524. durch den ersten evangelische Casp. Cruciger recht eingerichtet, zumal da auch 1551 füssertkloster dazu gezogen war. Die Klosterschule da 1591. an; auch sind die Domschule, die Schulen i und Neustadt bekannt. — Die Klosterschulen zu N und Bebenhausen, die eben so, wie die niedere C Blaubeuren und Denkendorf zur Zeit der Reform Herzog Ulrich von Württemberg, aus Klöstern doch so wurden, daß man vieles von der klösterlichen Verfassung Aus den lateinischen Landschulen, deren man über 40. i bergischen zählt, werden jährlich 25 Zehrlinge nach einer zu Stuttgart gehaltenen Prüfung ein Jahr um das an beiden niedere Klöster aufgenommen, in allem, auch u

ng frey unterhalten; nach 2. Jahren in die obere Klöster, und
s diesen abwechselnd in das Stipendium nach Tübingen beför-
et, wo sie, die Kleidung ausgenommen, wieder alles frey ha-
n. Wenn einer wegen groben Verbrechen rejicirt wird, so muß
jedes Jahr, das er im Kloster zugebracht hat, mit 50 fl. ver-
ten. Ueber das Kloster zu Tübingen, das reichliche Einkünften
7, sind 2 Superatendenten und ein Ephorus gesetzt. Unter An-
hrung der Repetenten treiben die Novizen im ersten Jahr noch
Schulstudien; im zweiten studiren sie als Candidaten die Philo-
hie; im dritten werden sie, nach der letzten Location, mit der Ma-
terwürde belegt, und zu den theologischen Vorlesungen gelassen,
sie 3 Jahre lang besuchen; alsdenn nach ausgestandenem rigos-
en Examen, zu den Pfarrgeschäften gebraucht, und in ihrer
rdnung befördert. Eine vortrefliche Einrichtung, bey der man
mehr darüber wundern muß, wenn einer nichts lernt, als wenn
gelehrt wird. Indesß laßt auch hier viel menschliches mit un-
Bon 30 Köpfen in einer Promotion sind oft nur 4-6 vorzüg-
; die übrigen nur mittelmäßig, manche sehr schwach. — Zu
erseburg 1543. oder 1545. eine Fürstenschule, die aber nach
umme verlegt und 1575. nach den Vorschlägen des Joach. Ca-
rarius recht eingerichtet und mit Stipendien versehen wurde. —
Zu Naumburg 1542. eine Domschule, deren erster evangelischer
ctor Joh. Streitberger war. Unter andern Rectoren machte
hier Joh. Gottl. Bidermann durch seine Acta scholastica be-
mt. o) — Zu Nürnberg das Gymnas. Egidianum 1526. anger-
t und von Melancthon eingeweiht. Joach. Camerarius und
obanus Hessus waren unter den ersten Lehrern. Es wurde 1575.
ch Altdorf verlegt, und gab zu Errichtung der dasigen Universi-
Anlaß; kam aber 1633. nach Nürnberg zurück. p) Sonst sind
hier die Sebaldschule, die Laurentiuschule, die Waisenhaus-
ule, die Jacobsschule &c. — Die Schulpforte bey Naumburg
43. von Herzog Moriz auf Anrathen des Joach. Camerarius
d Joh. Rivius, aus dem zu Schmölln 1132. gestifteten Eis-
tianserkloster errichtet. Der erste Rector hieß Joh. Gigas; uns-
andern Lehrern war Frid. Gorth. Freytag berühmte. q) — Zu

JO. MART. SCHAMELII Numburgum litteratum. Lips. 1727. 4.

JO. HELDII Hist. de gymn. Egidiano. Norimb. 1673. 4.

Justin Pertuch Pförtisches Chronicon. Leipz. 1734. 4.

Pressburg in Ungarn 1556. ein evangelisches Gymnasium immer in gutem Stande blieb. Außer diesem sind noch bei Gymnasien zu Dedenburg, Raab, Leutschau, Reusohl, S. and Schemnitz; alle mit 6 Classen. r) — Zu Quedlinburg von der ersten evangelischen Hebtiffin Anna, Gräfin von S. aus dem dasigen Franciscanerkloster errichtet. — Zu Regensburg 1538. vom Rath gegründet. Casp. Navius war der erste Rector. — Zu Schleusingen 1577, wo Wolfsg. Moller der erste Rector war. — Zu Soest ein Archigymnasium 1572. — Zu Stralsund 1543. ein Gymnas. academ. und zu Neu- Stettin 1640. daselbst ein Gymnasium. — Zu Sora oder Soroe 1586. unter Friedrich II. aus einem Kloster. R. Christian IV. fügte 1623. eine Akademie bey, die aber nur bis 1665. dauerte. Friedrich V. errichtet: 1747. wieder eine Ritterakademie. — Zu Tübingen 1560. vom dasigen Rath angelegt. — Zu Thorenburg ein Gymnasium zu St. Marien 1568. s) — Zu Ulm 1524. in demselben noch im besten Ruhm. — Zu Weimar bald nach der Reformation 1712. besser eingerichtet. — Zu Wolfenbüttel 1584. errichtete auch Herzog Rud. August und Ant. Ulrich 1687. eine Akademie, die aber nicht lang dauerte. — Zu Zerbst eine Stifterschule zu St. Bartholomäi 1521. u. 1582. daselbst dessen erster Rector Ge. Bersmann war. — Zu Zürich ein evangelisches Gymnasium 1521. auf Veranlassung des Ulr. Zwingli, welcher auch der erste Rector war, vom dasigen Rath und katholischen Stiftern errichtet. Es hat reichliche Einkünfte und war immer mit berühmten Lehrern versehen; z. B. Hottinger, Heidegger, Breitinger, Bodmer u. a.

Gymnasien des 17ten Jahrhunderts: Zu Alcona 1671. eine lateinische Schule, deren erster Rector Dan. H. war; hernach 1725. ein Lyceum, und 1738. ein Gymnasium. — Zu Amsterdam 1744. den 26. Mai eingeweiht. — Zu Amsterdam ein akademisches Gymnasium für die Remonstranten aus St. Agnes vom Rath gestiftet. Es wurde durch seine Rector Job. Vossius, Casp. Barlaeus, Dav. Blondel,

r) MATTH. BEL Notit. Hungariae. T. I. p. 604. Vienna. 1731.

s) Jac. Zeinr. Zernsche Thornsche Chronik. Berlin. 1727. 4.

t) HEUMANNI Hist. acad. p. 190. — Lucä Europ. Helicon.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 351

s, Phil. Limborch, Joh. Clericus, Pet. Burmann II. u. berühmt, daß die holländ. Universitäten eifersüchtig waren. berdieß ist noch hier eine grosse Schule, deren Rector Jf. Versburg und nach ihm Otto Arngenius war. u) — Zu Bayreuth 1611. von Markgraf Chr. Ernst angelegt, und von Friderich 1742. ein Gymnas. acad. verwandelt, woraus hernach 1743. die Universität zu Erlangen entstand. — Zu Breslau 1643. errichtet. — Zu Berlin das Friderichswerder Gymnasium concordiae 1681. von Kurf. Friderich Wilhelm gestiftet und mit lutherischen und reformirten Lehrern besetzt. Das Cölnische Gymnasium daselbst nach Chr. Tob. Damm; und das Friderichstädtische Chr. Andr. Hancmann, als Rector berühmt. Das Joachimsthalsche reformirte Gymnasium von Kurf. Joachim Friderich gestiftet und 1607. eingeweiht. Im 30jährigen Krieg wurde es ganz aufgehoben und 1650. wieder hergestellt. Seitdem es 1717. ein neues geräumiges Gebäude erhielt, wurde es sehr berühmt. Es hat ausser dem Rector 6 Professoren, 4 Collegen, ein besonderes Schuldirectorium, und eine beträchtliche Bibliothek. Auch das französische Gymnasium für die Reformirten seit 1689. unter Kurf. Friderich III. mit einem Director, nebst 5 Collegen. Mit demselben ist seit 1770. ein theologisches Seminarium verbunden. x) — Zu Coburg das öffentliche Gymnas. acad. von Herzog Johann Casimir 1601-1605. errichtet. Es erhielt 1677. von K. Leopold einen Freiheitsbrief, welches in eine Universität erhoben werden darf. y) — Zu Gese, eines von den 11 grossen Gymnasien in Schweden, 1669. unter Carl XI. von Stockholm dahin verlegt und 1671. feyerlich eingeweiht; so wie das zu Gothenburg 1648. unter K. Christina errichtet. Die meisten kamen unter dieser Königin und unter ihrem Vater Gustav Adolph z) zu Stande. — Zu Gera 1608, hernach sehr berühmt. — Zu Hanau ein reformirtes Gymnas. ill. 1608. von Markgraf Phil. Ludwig II. gegründet, aber erst 1680. den 18. Aug. unter Frid. Casimir eingeweiht. — Zu Lingen ein reform. Gymnas.

Voltmanns neueste Reisen nach Holl. p. 325 sqq.

Von diesen u. a. Berlinischen Schulen E. Nicolai Beschreib. der Städte Berlin und Potsdam. 2 B. p. 529-550.

Gotfr. Ludwig Hist. des Gymn. Casimiriani zu Coburg 1725. 8.

E. das Leben Gustav Adolphs, K. in Schweden. Leipz. 1760. gr. 4. m. K. (8 fl.)

acad. 1687. unter K. Wilhelm III. von Engelland gestiftet, und 1702. von K. Friderich I. in Preussen bestätigt. — Zu Middelburg das akademische Gymnasium 1610. errichtet; der erste Rector war Franc. Gomarus. — Zu Nimwegen ein Gymn. acad. 1651. errichtet. — Zu Riga die Domschule, und das große Stads Gymnasium, welches 1631. den 18. Apr. das erstemal, und den 10. Aug. 1678. aufs neue eingeweiht wurde. — Zu Rotterdam das berühmte Gymn. acad mit 8 Professoren. — Zu Stragard in Pommern 1633. das erstemal, und 1668. zum zweitemal eingeweiht. Pet. Gröning, der dasige Bürgermeister, stiftete 1631. mit 20000 fl. das Collegium Græningianum. — Zu Stregnäß das erste von den 11. großen Gymnasien in Schweden, 1626. von K. Gustav Adolph gestiftet; die übrigen sind: Das zu Westerd 1628; zu Linköping; zu Gothenburg; zu Skara 1640; zu Calmar; zu Werö; zu Carlstade; zu Gesele; zu Hernösand; zu Borgo. — Zu Stuttgart, den 13. Sept. 1686. feyerlich eingeweiht, wo Joh. Ge. Essich der erste Rector war. — Zu Straßburg, aus dem Wilhelmskloster errichtet, wo Joh. Jac. Schanz sich durch nützliche Schriften berühmt machte. — Zu Weissenfeld 1664. ein Gymn. acad. — Zu Windsheim 1667. — Zu Wien mehrere Mittelschulen, die aber alle den Jesuiten, und nach deren Aufhebung den Piaristen übergeben wurden. Der Professor J. M. von Vesß, machte zwar einen vernünftigen Entwurf zu deren Verbesserung; a) er wurde aber verworfen, und die lat. Schulen blieben in allem Betracht schlecht bestellt. b) Zu Ende des 17ten Jahrhunderts errichteten die Niederösterreichischen Landstände mit Genehmigung K. Leopolds, auf Ansehen des Grafen und K. Geh. Raths, Otto Ehrenreich von Traun und Abensberg eine Ritterakademie, in welche nur adeliche aus Niederösterreich gegen 300 fl. sollten aufgenommen werden, mit der Erlaubniß, den Kaiserhof zu frequentiren; c) sie wurde aber bey Errichtung des Theresianum aufgehoben. — Die Theresianische Ritterakademie 1746 von der Kaiserin Maria Theresia mit grossen Kosten errichtet.

a) Entwurf zu Einrichtung der Gymnasien in den K. K. Erbländern. Wien. 1775. gr. 8.

b) Nicolai Reise durch Deutschland. 4 B. p. 677 - 681.

c) Buchbeckers Beschreibung von Wien. — Luca Europ. Helkon. *Edes. Cathol. Institutum et illustrium vicinarum Artihgymaas. Vienne. 1539. 2. fol. 1. 1. 1.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 353

und anfangs den Jesuiten, hernach zum Theil den Piaristen übergeben. Mit derselben wurde die Savonische Ritterakademie, welche die Herzogin von Savoyen, Theresia, für 70 arme Officierssöhne stiftete, vereinigt. d) In beiden waren 1781. das Personale 89. Köpfe für 170 Zöglinge. Diese prächtige und sehr kostbare Anstalt wurde 1784. aufgehoben. e) Auch stiftete die Kaiserin 1752. die Militäirakademie für 200 Kadetten; und 1770. eine Handlungsakademie, in welcher junge Leute, die über 15 Jahre alt sind, zur Handlung und zu Kanzleibedienungen vorbereitet werden. Ferner die orientalische Akademie seit 1753, in welcher 10 Zöglinge, nebst der türkischen, persischen, arabischen, italienischen und französischen Sprache, das Staatsrecht, Tanzen, Fechten u. lernen, und zu Gesandtschaftsposten, besonders bey der Pforte, vorbereitet werden. Nach dieser Vorbereitung kommen sie entweder als Grenz Dolmetscher ins Banat, oder als Sprachknaben nach Constantino- pel, wo sie sich unter der Aufsicht des k. Gesandten in den Geschäften üben. In diesem in seiner Art einzigen Institut wird unter der Aufsicht Franz von Kletzl, die neu verbesserte Auflage von *Meninski Lex. Arabico - Persico - Turcicum* auf kaiserliche Kosten besorgt, wovon 1781. der erste Band in gr. fol. erschien. Fremde werden hier nicht aufgenommen. Endlich wurde auch 1779. das Institut für Taubstumme von dem Exjesuiten und Abbé Störk eröffnet, dem der Kaiser Joseph II. auf seine Kosten nach Paris in die daselbst von dem Abbé l'Epée errichtete Schule geschickt hatte. f) — Das Gymnasium zu Anspach wurde 1732, nach Einziehung der Heilsbrunnischen Fürstenschule, unter dem Rectorat G. Ludw. Weders eingeweiht. — Zu Braunschweig 1744. das Col- leg. Carolinum oder akademische Gymnasium von Herzog Carl errichtet, und blieb bis jetzt in blühendem Zustand. — Zu Hildburg- hausen 1714. von Herzog Ernst errichtet. Gottl. Stolle war der erste Director. Jetzt ist es nur eine Stadtschule. — Zu Alen- nungen 1705. ein Enceum, wo Joh. Aug. Krebs der erste Ins-

d) Nachricht von den zusammengesetzten wienerischen Ritterakademien u. Wien. 1779. 4.

e) Nicolai I. c. p. 770 - 786.

f) Nicolai I. c. p. 766 - 814.

pector war. g) — Zu Moscau 1756. unter der Kaiserin Elisabeth angelegt. — Zu Peking 1733. angelegt. h)

Diese sind nur die vornehmste Gymnasien, von denen ich etwas bestimmtes zu sagen wußte. Ich hätte noch eine weit größere Menge anführen können, da nicht leicht eine Hauptstadt ist, in welcher nicht eine solche Mittelschule errichtet wurde, der Pädagogien und Trivialschulen nicht zu gedenken; aber was hätten wir mit Anführung der bloßen Namen gewonnen? Nur noch einige Bemerkungen muß ich hinzufügen. Gleich nach der Reformation ließ man sich die Verbesserung des Schulwesens sehr angelegen sein. Aber bey allen diesen löblichen Bemühungen fehlte es entweder an guten Planen, oder an Ausführung derselben. Auf hohen und niedern Schulen blieben noch viele Mißbräuche. Pedanterei und die Ausgelassenheit der Lernenden, der Stolz und die Unwissenheit der Aufseher, der Meid und die Disharmonie der Lehrer u. vereitelt die guten Anstalten. Man zog die Stiftungen und Klosterschulen ein, gab den Schulmännern für ihre mühsame Arbeit wenig Futter und ließ sie oft in der Armuth schmachten; man verfolgte und versagte sie. Diese war noch der Fall im 16ten Jahrhundert. Im folgenden Jahrhundert gieng es weit besser. Die Zucht wurde streng. Die Zöglinge wurden lang und gründlich auf den Gymnasien in den Schulwissenschaften vorbereitet, daß sie nicht, wie vormals, nöthig hatten, sich darin auf Universitäten unterrichten zu lassen. In den neuern Zeiten hat man die Universitätsstudien auf die Gymnasien gezogen zum grossen Nachtheil der Schulwissenschaften. Die Philosophie, Geschichte, Mathesis und Physik werden zu weitläufig vorgetragen, dagegen das so nöthige Sprachstudium vernachlässigt. Die Zöglinge lernen nichts in gehöriger Ordnung, viel durcheinander, und kommen mit leeren und verwirrten Köpfen an die Universität, glauben in stolzer Einfalt das schon gelernt zu haben, was sie erst noch lernen sollten, fliegen ohne Flügel, werden Pfuscher und Halbgelehrte, studiren immer ohne Ordnung, und

g) Nachricht von den milden Stiftungen an diesem Lyceo. 1743. 4.

h) Von allen sind noch nachzuweisen: Acta Scholastica. — Acta hist. eccl. — Agenda scholastica. — BURKHARD de variis Germaniz scholarum a Car. M. usque ad Sac. XVI. mutationibus. Jenæ. 1715. 4. — Lucae Europæischer Helicon. Franck. 1711. 4. der aber viele Fehler hat. — Sabatius Abriss u. 3 Th. p. 74 - 106. 794 - 839. nicht vollständig genug.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 355

kommen mit akademischem Wind zurück. Woher diese Zerrüttung? Die Lehrer bequemen sich nicht nach den Fähigkeiten der Schüler; sie wollen alles übertreiben, und schämen sich oft das zu seyn, was sie seyn sollten; wollen gelehrter scheinen; geizen nach eitelem vergänglichem Ruhm, und sorgen mehr für ihren Nutzen und für ihre Bequemlichkeit, als für die richtige Bildung ihrer Zöglinge. Die Vorsteher künsteln an Verbesserungen, freuen sich über die Erweiterung des ihnen anvertrauten Instituts, wenn sie alles mit vielerlei Stunden vollgepfropft und den academischen Wind dahin gebracht, oder deutlicher zu reden, wenn sie die Anordnung getroffen haben, daß das auf der Mittelschule gelehrt werde, was den hohen Schulen vorbehalten ist. So wird bey dieser Ueberspannung der Zweck verfehlt; und bey allem Ueberfluß der angelegten Schulen dürfen wir auf die Aufklärung unserer Zeiten nicht stolz seyn, so laug hohe und niedere Schulen mit ihren Lehrern und Vorstehern nicht das sind, was sie seyn sollten — Werkstätte der Weisheit und Tugend — Väter.

LVII.

Neuerriichtete Akademien des 17ten und 18ten Jahrhunderts.

Zu Beförderung der Gelehrsamkeit wurden auch im 17ten Jahrhundert gelehrte Gesellschaften oder Akademien errichtet. Schon im entferntesten Alterthum findet man einige Spuren davon. So hatten die Aegyptier ihre gelehrten Versammlungen in dem Tempel des Vulkans zu Memphis, und in dem Museo zu Alexandrien; die Magier bey den Persern; die Gymnosophisten bey den Indianern; die Aethiopier ihre Collegia sapientiae; die Griechen ihre Symposien oder Versammlungen in dem Tempel der Minerva; die Römer ihre Secessus &c. Aber alle kommen gegen die heutigen in keine Betrachtung. i) Zu diesen gab Franz Baco von Verulamio Anlaß, der in seinem Buch *Atlandis und de augmentis scientiarum* gute Vorschläge machte. k) Nach diesen entstand zuerst die Königs

i) MORHOFFII Polyhist. T. I. p. 123-138. — Observ. Hal. T. VII. Obs. 4.

k) Von den neuern Akademien giebt Nachricht MORHOFF l. c. p. 139-150.

liche Gesellschaft der Wissenschaften zu London, von welcher Tho. Spraat, der gelehrte Bischof zu Rochester und Mitglied derselben, die beste Beschreibung lieferte: *History of the Royal Society &c.* Lond. 1667. und Ed. II. 1722. 4. auch französisch schlecht übersetzt, Genev. 1669. 8. Anfangs bestand die Gesellschaft aus einigen gelehrten Freunden, die sich nach dem Tode Carls I. in dem Hause des D. Wilkins, Vorstehers des Collegii zu Oxford, der Cromwells Schwager war, und 1672. als Bischof von Echester starb, versammelten, und sich über wichtige Materien aus der Philosophie und Naturgeschichte unterhielten. In dieser gelehrten Versammlung waren unter andern Rob. Boyle, Goddard, Bathurst, Hooft &c. Sie wurde aber 1658, da die Staatsangelegenheiten ein anderes Ansehen gewannen, zerstreut. Diejenigen Mitglieder, die nach London kamen, setzten ihre Versammlungen im Collegio von Gresham wöchentlich zweimal fort. Obgleich neue Staatsunruhen sie wieder trennten, so erhielten sie doch endlich 1663. den 22. Apr. unter R. Carl II. ihre Privilegien. Dieser König ernannte die ersten Mitglieder, und wollte die Verdienste auch auf den niedrigsten Stand ausgedehnt wissen. Die Gesellschaft besteht nun aus einem Präsidenten, 20 Besitzern, einem Schatzmeister und 2 Secretaren. Jedes Mitglied zahlt beym Eintritt 5 Guineen, und vierteljährl. 13 Schillinge Beitrag, oder wenn man will, ein für allemal 20 Guineen. Ihre Bibliothek besteht aus 4000 Bänden. Colwall schenkte ihr 1677. seine Naturalien Sammlung, die aber seitdem sechsfach vermehrt wurde. Bis jetzt behauptete die Gesellschaft ihren Ruhm. Nur vorzüglich Gelehrte jeder Nation und Religion werden als Mitglieder aufgenommen. D. Birch setzte Spraaats Geschichte fort, und sammelte die Abhandlungen, welche von 1660 - 1664. eingeschickt wurden, aber nicht in den Transactionen stehen, Lond. 1756. IV. 4. mit Kupf. in englischer Sprache. Heinr. Oldenburger, Secretär der Gesellschaft, lieferte zuerst die *Philosophical Transactions* oder die gelehrten Abhandlungen, von 1665 - 1676. Lond. XI. 4. Sie wurden ins Lateinische übersetzt von 1665 - 69. Francof. 1671. 8. Lips. 1675. 4. Diese Transactionen wurden hernach vom Jenner 1678 - 82.

unterbrochen. In dieser Zeit lieferte *Hockes* die *Philosophical Collections* und setzte sie bis 1691. fort. Seit 1693. werden die *Transactions* ordentlich fortgesetzt, und begreifen nun bis 1782. LXXII. Bände in 4. In Wittenberg sieng man 1768. an, sie gut nachzudrucken; der erste Band begreift die Jahre 1751. und 52. oder den 47ten Band der theuern Originalausgabe; 1775. kam der 7te Band heraus, oder Vol. LV. pro 1765. Seitdem ruht das Werk im Nachdruck. *Premond* übersetzte 6 Bände ins Französische, Par. 1738-40. VI. T. III. Vol. 4. mit Kupf. Auch deutsch: *Aus-erlesene Abhandlungen practischen und chirurgischen Inhalts aus den philosophischen Transactions und Sammlungen der Jahre 1699-1720. gesammelt und übersetzt von Nath. Gottfr. Leske*, 1. Th. Lübel 1774. 8. mit Kupf. 1) Die philos. Transactions im Auszug von 1665-1700. (engl.) Lond. 1701. III. 4. bis 1720, durch *Benj. Motte*, ib. 1721. II. 4. bis 1732, durch *Grey und Reid*, ib. 1734. III. 4. alle 3 Auszüge zusammengeedruckt, ib. 1734. VIII. 4. Ferner von 1743-1750, durch *Joh. Martyn*, Prof. Botan. zu Cambridge, ib. II. 4. Außer der Königl. ist noch eine andere Gesellschaft der Wissenschaften zu London, in welche Mechaniker, Künstler und Gelehrte von geringerem Caliber als Mitglieder gar leicht aufgenommen werden. Man muß sich nicht täuschen lassen, wenn diese etwa mit ihrem Titel prahlen. Das Wort königlich macht hier den großen Unterschied. — Eben so entstand auch 1635. unter dem Schuß des Cardinals *Richelieu* zu Paris die *Academie Française*, oder de l'Eloquence, und des beaux Esprits, für die Ausbildung und Verfeinerung der französischen Sprache und der Beredsamkeit. Schon vorher 1629. versammelten sich in dieser Absicht einige Gelehrte, z. B. *Godeau*, *Chapelain*, *Des Marets*, *Meziriac* u. bis die Academie 1637. den 10. Jul. ihren förmlichen Anfang nahm. Sie hat ihren Director oder Präsidenten, Kanzler, Secretar und Buchführer, und 40 Mitglieder. Ihre Versammlung geschieht ordentlich dreimal wöchentlich im Louvre. Beredsamkeit und Dichtkunst sind die Hauptgegenstände der Berath-

1) Bibl. Angloise, T. XI. P. I. p. 1-74. — *Acta erudit.* 1703. — *MOR-HOFII Polyhist.* T. I. p. 148 sq. — *Benthems* *Engell. Kirchen- und Schulnsaat.* p. 108-113. — *Vollmanns* *neueste Reisen durch Engell.* 1 B. p. 130 sq.

schlagungen. Gleich 1637. nahm man den Bedacht, ein neues verbessertes Wörterbuch zu bearbeiten; und so kam das Dictionnaire de l'Academie françoise, Par. 1762. II. fol. und Extrait du Dict. de l'Acad. franç. Amst. 1764. II. 8. auch le grand Vocabulaire françois, Par. 1776. XXX. 4. (130 fl.) zu Stande. Für die beste Ausarbeitung der vorgelegten Aufgabe in der Eloquenz und Dichtkunst sind 200 - 300 Livr. in einer Medaille zum Preis bestimmt. m) — Die Academie des Inscriptions & des belles Lettres wurde unter Ludwig XIV. auf Colberts Veranstaltung 1663. gegründet und den 16. Jul. 1701. eröffnet. Sie hat 4 Arten von Mitgliedern, 12 Ehrenmitglieder, 20 Besoldete, 26 Mitgenossen, unter welchen 8 Ausländer sind, und 12 Adjuncten. Die Versammlungen werden Mittwoch und Sonnabends im Louvre gehalten. Ihre Geschichte und Abhandlungen sind gesammelt in den Memoires de Litterature tirés des Registres de l'Acad. des Inscriptions & belles Lettres. Par. 1717 - 1780. XLI. 4. c. f. auch a la Haye. 1718 - 1773. LXXIV. 12. c. f. (110 fl.) Deutsch übersetzt von der Gottschedin, Leipz. 1755. X. 8. und I. Band Zusage und Register. Weit besser unter Aufsicht des Hofrath Heyne von Eichhorn, Schweighäuser und Hismann, mit Anmerkungen, aber nur 1 Band, Leipz. 1781. 8. n) — Die berühmteste ist die Academie des Sciences, welche auch auf Colberts Veranstaltung 1666. mit vielen Kosten errichtet wurde. Sie hat, wie die vorige, ihre Ehrenmitglieder, Besoldete, Mitgenossen (Associés) und Adjuncten, welche vorzüglich die Mathematik bearbeiten. Die Versammlungen geschehen auch im Louvre. Sie erhielt 1699. eine neue Einrichtung durch den Abt Bignon. Ihre Abhandlungen sind enthalten in Hist. & Memoires de l'Acad. roy. des sciences &c. depuis son etablissement en 1666. jusqu'en 1698. Par. 1699. XXIII. 4m. c. f. (115 Thlr.) 1699 - 1751. XCVI. T. XLVIII. Vol. 4 (240 Thlr.) Amst. 1733. XLVI. 4. (230 Thlr.) ib. 1706 - 1780. XLVIII. T. 12. (96 Thlr.) Für das Jahr 1772. II. 4m. — Für 1779. kam der Band 1782. und für das Jahr 1785. der Band 1788. heraus. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe: Hist. & memoires de l'Acad. des sciences depuis 1699 - 1777. Par. 1714 - 1780.

m) PAUL PÉLISSON Hist. de l'Acad. Française. — STRUVII Introd. in notit. rei litterar. — MORERI v. ACAD. FRANC.

n) Hist. de l'Acad. roy. des sciences & belles lettres. Haye. 1740. III. 8. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 324 - 327.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 359

LXXXVII. 4m. c. f. Dazu gehören noch: *Memoires de l'Acad. roy. des Sciences* contenant les ouvrages adoptés avant son renouvellement en 1699. Amst. 1736. VI. 4m. c. f. und *Table alphabetique des matières* contenues dans l'hist. & les *Memoires de l'Acad. roy. des Sciences*, par GODIN. Par. 1734-74. VIII. 4m. *Nouvelle Table &c.*, par l'Abbe ROZIER, ib. 1775. IV. 4. auch *Memoires de Mathematique & Physique &c.* ib. 1755-74. VI. 4m. c. f. o) — — Ueberdies sind noch zu Paris die beiden R. Akademien de peinture & de sculpture und d'Architecture; jene 1648, und diese 1671. gestiftet. Die Meisterstücke der Maler und Bildhauer sind in 3 Sälen im Louvre aufgestellt. Beide Akademien sind noch im blühenden Zustand. — — Sonst sind noch in Frankreich die Akademien oder vielmehr gelehrte Gesellschaften zu Bourdeaux von 1714; zu Montpellier von 1706; zu Lion von 1712; zu Marseille von 1716; zu Soissons von 1674; zu Toulonse von 1694; zu Pau von 1722; zu Caen von 1705; zu St. Germain von 1729. u. theils zu Beförderung der Künste, theils für die Medicin. — Die *Academia Leopoldina naturæ Curiosorum* wurde 1652. durch D. Joh. Lorenz Bausch, Physicus zu Schweinfurt veranlaßt. Dieser gab sich vorzügliche Mühe, die medicinische und physikalische Wissenschaften zu erweitern. Er ermunterte dazu die berühmtesten Aerzte in Deutschland. Man entwarf Gesetze für die gelehrte Gesellschaft, und Bausch wurde ihr Präsident. Sie bestand anfangs aus 10 Mitgliedern, und hieß Collegium naturæ Curiosorum. Der Kaiser bestätigte sie, nahm sie hernach 1677. in seinen besondern Schutz, und ertheilte ihr große Vorrechte, z. B. daß der Präses und Director für sich und ihre Nachkommen im Amt, die Würde als Kaiserl. Leibärzte, Hof- und Pfalzgrafen, und als Edle des H. R. Reichs erhielten. Nun nannte sich die Gesellschaft Cæsareo-Leopoldina naturæ Curiosorum Academia. Im Präsidio folgten nacheinander: Fehr, Volkamer, Schröf, Baier, Büchner, der 1768. zu Halle starb. Auf ihn folgte Baier in Nürnberg, und als Director auf den Rath und Leibarzt Treu in Nürnberg, der Geh. Rath Cothenius. Die me-

o) JO. BAPT. DU HAMEL Hist. regia scientiarum Academiz &c. Par. 1698. und 1701. 4. — FONTENELLE Hist. du renouvellement de l'Acad. roy. des sciences. ib. 1708. II. 8. — Neuerer gelehrter Staat von Paris.

dieinische, physische, anatomische, botanische, chymische, chirurgische u. Abhandlungen der Mitglieder sind in Decurien gesammelt. Der erste Jahrgang wurde unter der Aufschrift: *Miscellanea curiosa medico physica* 1670. gedruckt, und die erste Decurie 1679. geendigt, Lips. ed. II. 1684. VII. 4. c. f. (10 Zhr.) Decuria II. Annus I - X. c. ind. Norimb. 1683 - 95. XI. 4. c. f. (13 Zhr.) Dec. III. c. ind. ib. 1693 - 1706. VIII. 4. c. f. (8 Zhr.) Hernach folgten X. Centurien in 5. Bänden; Norib. 1712 - 1722. V. 4. (8 Zhr.) Kellner gab über diese und jene einen Index heraus; Norib. 1739. 4. Hernach folgten die *Acta Physico-medica &c.* ib. 1727 - 54. X. 4. c. f. (33 fl.) Als dann *Nova Acta Physico-medica* ib. 1757 - 83. VII. 4. c. f. (33 fl.) überhaupt also. 57. Bände bis 1783. Man übersezte die *Ephemeriden* ins Deutsche unter dem Titel: *Der K. K. Academie der Naturforscher anseherlesene medicinische, chirurgisch. anatom. chymische und botanische Abhandlungen.* Nürnberg. 1755 - 1768. XVII. 4m. mit Kupf. (34 fl.) p) — In Italien zählt man über 200 größtentheils nichts bedeutende Akademien oder gelehrte Gesellschaften. Jede Stadt ist mit einer versehen, die aber oft so wenig bekannt ist, daß man in der Stadt selbst nichts davon weiß. Sie führen prächtige, zum Theil lächerliche und abgeschmackte Namen; *Immobili, Offuscanti, Occulti, Otiosi, Intronati, Humoristi, Inflammati, Lincei, Discordanti &c.* Die meisten wurden theils zu Ende des 16ten, theils im folgenden Jahrhundert gestiftet; die meisten beschäftigen sich mit den schönen Wissenschaften, größtentheils mit der Dicht- und Redekunst. Die Mitglieder versammeln sich weder zu gewissen Zeiten, noch an einem bestimmten Ort. Die *Arcadier* zu Rom, die bekanntesten unter allen, kommen nur bei außerordentlichen Gelegenheiten zusammen, wenn etwa ein neues Mitglied aufgenommen wird. Auf dessen Fuß werden einige Oden oder Sonetten hergelesen, und die gelehrte Versammlung hat ein Ende. Aus allen italienischen Akademien sind nur diejenigen herausheben, die noch etwas zur Aufklärung oder Verbesserung der Wissenschaften beigetragen haben. Unter diesen stehen oben an, und verdient der Pariser und Londner Gesellschaft an die Seite gesetzt zu werden. I. Die Akademie der Wi-

p) Die Geschichte der Akademie von Andr. Elias Büchner. Halz. 1751. 4. — Heimmanns Hist. Litt. V. p. 809 sq.

fenschaften oder des Instituts zu Bologna. Zu dieser gab der junge 16 jährige Eustachius Manfredi circa 1690. die erste Versammlung, bey welchem sich einige Jünglinge wöchentlich versammelten, und sich über gelehrte Materien besprachen. Der Graf Marfigli verlegte sie 1705. in seinen Palast, und brachte sie, nach dem er mit Benhülfe des Senats das Institut eingerichtet hatte, in das dazu bestimmte Gebäude. Erst 1714. eröffnete sie ihre Versammlungen, und setzte solche ununterbrochen fort. Man hat ihre gelehrte lat. Abhandlungen in 6. Quartbänden. Die Akademie ist mit dem Institut vereinigt; aber beide sind von der Universität unterschieden, auf welcher, nebst der Grammatik, Rhetorik, und Philosophie, die Theologie, Medicin und Jurisprudenz gelehrt werden. Das Institut hat ein prächtiges Gebäude, das der Senat 1714. kaufte; eine Bibliothek von 100000 Bänden; eine bequeme Sternwarte mit den kostbarsten englischen Instrumenten; ein vorzügliches, aus allen 3 Naturreichen aufs beste angeordnete Naturalien cabinet; ein grosses, chymisches Laboratorium; einen schönen botanischen Garten; die besten physikalische Instrumente; ein herrliches Antiquitätencabinet und eine berühmte Maleracademie, oder die sogenannte Academia Clementina q) — II. Academia del Cimento, oder von den Versuchen, und della Crusca zu Florenz. Jene kam 1657. zu Stande, dauerte aber nur bis 1667, da die schöne Sammlung von den angestellten Versuchen herauskam: Saggi di naturali esperienze fatte nel Academia del Cimento &c. fol. ins Lateinische übersetzt 1731. von Muschenbroeck. Die Academia della Crusca (von der Reue) wurde 1582. von Ant. Franc. Grazzini errichtet, und heist Regina e moderatrice della lingua Italiana. Sie beschäftigt sich mit der Verbesserung und Reinigkeit der italienischen Sprache, und hält ihre Versammlungen in einem Saal des Universitätsgebäudes, in welchem die ganze Einrichtung vom Ackerbau hergenommen ist; z. B. der Katheder hat die Form eines Korbes, die Stufen sind Mehlsäcke, der Sitz des Vorstehers ein Mühlstein; die Sitze der Akademisten sind umgekehrte Hühnerkörbe u.

q) Del origine e de progressi dell' Instituto delle scienze di Bologna. 1751.

2. — Storia dell' Academia Clementina Bologna. 1730. II. 4. —
Vollmanns Nachr. von Italien. I. p. 387 - 401. — Bernoulli Aufsatz.

1. p. 159 - 173.

Selten wird ein fremdes Mitglied aufgenommen. Von ihren gelehrtsten Bemühungen hat man Vocabulario della Crusca. Florent. 1729. VI. fol. Neap. 1746. VI. fol. und Vocabulario degli Accademici della Crusca compendiato. Venet. 1714. 4. auch Italienisch-Deutsches und deutsch. ital. Wörterbuch nach den Werken der Acad. della Crusca, von Nic. Castelli. Lips. 1782. IV. gr. 8. r) — III. Accademia fisico-critica zu Siena ist durch ihre physikalische Abhandlungen berühmt. — — Zu Berlin sind mehrere Akademien und gelehrte Gesellschaften, und zwar: I. Die königliche Akademie der Wissenschaften, oder l'Academie royale des Sciences & belles Lettres, welche nach Leibnizens Plan, der auch der erste Präsident war, von K. Friderich I. den 10. Jul. 1700. gestiftet, aber wegen dem Krieg erst 1710. ganz zu Stande gebracht wurde, so daß den 19. Jenner 1711, nachdem der Bau der Sternwarte geendigt war, die erste feyerliche Versammlung gehalten wurde. Man theilte gleich anfangs die Mitglieder in 4 Classen. Die erste sollte sich mit der Naturlehre, Arzneikunst und Ehnymie; die zweite mit der Mathematik, Astronomie und Mechanik; die dritte mit Verbesserung der deutschen Sprache und Landesgeschichte; die vierte mit der Litteratur, und besonders mit der orientalischen beschäftigen. Jede Classe sollte ihren Director und ihre besondere Versammlungen haben; nur bey außerordentlichen Fällen sollten sie alle zusammenkommen. K. Friderich Wilhelm, der ihr nicht günstig war, ertheilte ihr erst 1717. die Bestätigung. Er beschenkte sie hernach 1735. mit einem beträchtlichen Büchervorrath aus der K. Bibliothek. Da aber K. Friderich II. dieser gelehrte Beschützer der Wissenschaften, 1740. den Thron bestieg, so lebte sie von neuem auf. Sie erhielt, in Verbindung einer vom König genehmigten gelehrten Gesellschaft, den 14. Jenner 1744. neue Statuten. Jede der 4 Classen, nämlich der Physik, Mathematik, Philosophie und Philologie sollte 6 Mitglieder, und die Freyheit haben, auswärtige Ehrenmitglieder, deren Zahl nicht bestimmt ist, wählen zu dürfen. Jährlich ist ein Preis von 50 Ducaten auf die beste Schrift der von den 4 Classen abwechselnd vorgelegten Preisaufgabe gesetzt. So ertheilte sie den 31. Mai 1745. den ersten Preis. Seit dem Tod des Maupertuis 1758. wurde kein Präsident ernannt. Die

r) Voikmann l. c. I. p. 549 - 546. Bernoulli Zusätze. I. p. 242 - 255.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 363

ordentliche Versammlungen sind jeden Donnerstag in der Woche. Wer von einem Mitglied eingeführt wird, hat hier den Zutritt. Den öffentlichen Versammlungen am Donnerstag nach dem 24. Jenner, als dem Geburtstag des Königs, und am Donnerstag nach dem 31. Mai, als dem Regierungsantritt des Königs, darf jedermann beywohnen. Von den Abhandlungen der Akademie kam 1710. der erste, 1723. der zweite Theil, und die folgenden bis auf den siebenten und letzten 1743. unter dem Titel: *Miscellanea Berolinensia &c.* heraus. Dann folgten von 1745-1769. die *Memoires &c.* in 25 Bänden 4. Ferner *Nouveaux Memoires &c.* von 1770-1784. XIII. 4. s) — II. Das medicinisch-chirurgische Collegium, 1717. zuerst veranstaltet, und 1724. zu Stande gebracht. Von 9 Professoren wird die Anatomie, Physik, Chirurgie, Hebammenkunst, Botanik, Medicin und Chymie öffentlich und ohnentgeltlich gelehrt. Ueberdieß werden auch auf Verlangen Privatvorlesungen gehalten. c) — III. Die Akademie der Künste; zuerst 1690. nur Privats-Gesellschaft einiger Künstler; hernach 1694. nach dem Plan des berühmten Malers Augustin Terwesten und des Hofbildhauer Schlüters vom Kurfürst zu einer Akademie erhoben, und als eine solche den 1. Jul. 1699. eingeweiht. Durch einen unglücklichen Brand 1743. wurde das Gebäude mit allen Gemälden und Zugehörungen zerstört, doch alles gleich wieder hergestellt; und die Anstalt dauert seit 1770. ohnunterbrochen fort. u) — IV. Die Rittersakademie 1705. für junge Fürsten, Grafen und Edelleute errichtet, die im Reiten, Fechten, Voltigiren und Tanzen, dabey in der Moral, Politik, Geschichte, Philosophie, Mathematik, in verschiedenen Theilen der Rechtsgelahrtheit und in verschiedenen Sprachen sollten unterrichtet werden. Weil aber der Plan des Franzosen Jf. Briand zu hoch gespannt und unüberlegt war, so gerieth die Anstalt 1712. in Schulden und in den äußersten Zerfall. Briand mußte fliehen. Man suchte dem Institut wieder aufzuhelfen; aber es hatte kein Gedeihen. Seit 1722. ist eine Reitakademie. Über

s) Hist. de l'Acad. roy. des sciences depuis son origine jusqu'à présent. Berl. 1752. 4. — Nicolai Besch. der 1. Resid. Städte Berlin und Potsdam. 1 Th. p. 505-511. — Das Leben Friedrichs I. K. in Preussen 16. von Güttherrn. Bresl. 1750. gr. 4. (6 fl.)

t) Nicolai l. c. p. 511-516.

u) Nicolai l. c. p. 517-520.

1765. stiftete der König eine neue Ritterakademie oder Academie militaire für junge Edelleute, von welchen 15. auf königliche Kosten frey unterhalten werden. Andere, wenn sie nicht unter 12. Jahren sind, werden gegen eine jährliche Pension von 400 Thlr. aufgenommen. x) — V. Die Gesellschaft der Naturforschenden Freunde nach dem Plan des D. Martini 1773. errichtet, und vom König genehmigt. Sie hatte 1779. schon 140. Mitglieder, und lieferte 1775 - 77. 3. Bände ihrer Schriften unter dem Titel: Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde. Sie sammelte auch ein beträchtliches Naturaliencabinet und eine Bibliothek. y) — VI. Ausser diesen vortreflichen Anstalten werden noch für die Liebhaber der Gelehrsamkeit öffentliche und Privatvorlesungen gehalten über die Forstwissenschaft, Botanik und Naturgeschichte, Baukunst, Bergwissenschaft, über das Justizwesen zc., so, wie auch eine Artillerie- und Ingenieurschule angelegt ist. z) — Die Akademie zu Petersburg stiftete R. Peter I. 1724. und widmete zu ihrer Unterhaltung jährlich 24912 Rubel, welche die Kaiserin Elisabeth 1755. bis auf 53298 Rubel vermehrte, und neben der Akademie zugleich die Universität anlegte. Diese besteht aus 4. Classen: I. Aus der astronomischen und geographischen; II. physischen, wozu die Botanik, Anatomie und Chymie gehört; III. physisch-mathematischen, die zugleich die Mechanik, Baukunst und erfahrende Naturlehre begreift; IV. höhern mathematischen, von welcher die Aufgaben aus allen Classen geprüft und entwickelt werden. Die Akademie hat 10. ordentliche und 10. auswärtige Mitglieder. Die letztere beziehen eine jährliche Pension von 200 Rubeln. Jeder von den ordentlichen hat seinen Adjunct. Alles wird von einem Präsidenten dirigirt, aber unter kaiserlichem Schutze und Oberherrschaft. Das eigentliche Gebäude der Akademie wurde 1747. durch eine Feuersbrunst eingeäschert und nicht wieder hergestellt. In den jetzigen Gebäuden befindet sich die kaiserliche Bibliothek, welche nach dem 1742. gedruckten Verzeichnisse III. 8. 2699 Folianten, 3410 Quartanten, 8078 Octav- und Duodecimbände, überhaupt also 14187 Bände begriff, aber unter Katharina

x) Nicolai I. c. p. 520 - 523.

y) Nicolai I. c. p. 523 sq.

z) Nicolai I. c. p. 524 - 529.

na II sehr vermehrt wurde; ferner die herrliche Kunst und Naturwissenschaften, die kostbaren physikalische und mathematische Instrumente, die Buchdruckerei, der Buchladen, die Buchbinderei, Schriftgießerei, Kupferstecherei, Malerei u. und der berühmte kaiserliche Globus, der 1714. von Gottorp dahin gebracht, aber 1747. im Feuer beschädigt und hernach wieder verbessert hergestellt wurde; er hat 11 Fuß im Durchschnitt, und zeigt von innen die Bewegung der Sternen. Die Abhandlungen der Akademie stehen in den ältern und neuern Commentariis, Petrop. 1728-51. XIV. Novi Comment. h. 1750-76. XX. 4m. mit Kupf., wo die Novi Commentarii anfangen, und mit 1777. die Acta Academiæ Petropolitanz anfangen. (Jeder Tom 6 fl. 30 kr.) — Noch ist merkwürdig das Institut für das adeliche Cadettencorps, welches die Kaiserin Anna 1731. in dem Menschikowischen Palast für 240 Russen und 120 Deutsche errichtete. Sie sind in 3 Compagnien, jede zu 120 Köpfe getheilt, üben sich in den Waffen; lernen nebst der russischen, deutschen, französischen und lateinischen Sprache, Reiten, Fechten, Tanzen, Zeichnen, Historie, Geographie, Mathematik, Moral, Logik, Politik und das natürliche und bürgerliche Recht. Jeder soll vor dem 12ten Jahr aufgenommen werden; und sie sollen 5 bis 6 Jahre bleiben. Das Institut hat 65000 Rubel Einkünfte. Ein anderes für das See-Cadettencorps besteht aus 360 See-Cadetten, und hat mit jenem gleiche Einrichtung in des Grafen Münchs Pallast. — Endlich stiftete Catharina II. eine russische Akademie zu Beförderung und Bildung der russischen Sprache. Sie wurde den 21 Oct. 1783. eröffnet; hat 30 Mitglieder, und zu ihrem Director und Präsidenten die gelehrte Fürstin Dashkew. Die Mitglieder sollen eine russische Sprachlehre und ein Wörterbuch verfertigen. a) — In Schweden sind die k. Akademien der Wissenschaften zu Stockholm und Upsal berühmt. Jene wurde 1739. errichtet; diese 1728. Beide haben gelehrte Abhandlungen geliefert. Die von Stockholm wurden bis 1779. in 40 Bänden gesammelt, und heißen die alten Abhandlungen; seitdem werden sie die Neuen genannt. Kästner hat sie aus dem Schwed-

a) S. Die Beschreibungen von Rußland, Petersburg und von Peter I. die unten angeführt werden. — Wülh. Corp Reise durch Polen, Rußland u. s. w. p. 82-110.

dischen übersetzt: Der k. Schwedischen Akademie der Wissensch. Abhandlungen aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Medicin. Leipz. 1784. XLI. gr. 8. nebst Register über die letzten 16 Bände; und neue Abhandlungen x. I. 2. Band. ib. 1784. 3m. 3ter B. 1786. (a 16 gr.) Die Schriften, welche den Ackerbau betreffen, hat man unter der Aufschrift: *Oeconomica acta &c.* auch besonders gedruckt. — Sonst ist noch zu Stockholm seit 1688. das k. Collegium medicum, ein Laboratorium chymicum und mechanicum, eine Maler- und Bildhauer-Akademie, und die k. Bibliothek. Auch wurde den 20 März 1786. eine aus 18 Mitgliedern bestehende Akademie zu Verbesserung der schwedischen Sprache errichtet, und die verfallene Akademie der schönen Wissenschaften und Inschriften wieder hergestellt. — Die k. Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen wurde 1743. gestiftet. — Die Akademie zu Mannheim, welche aus der physischen und historischen Klasse besteht, nahm den 15 Oct. 1763. ihren Anfang, und wurde durch Schöpllin, der den Hof von Strassburg aus oft besuchte, berathen. Er gab den Plan, und wurde der erste Praeses honorarius. Man hat daher: *Historia & Commentationes Academiae Electorali scientiarum & elegantiorum litterarum Theodoro-Palatinae.* Mannheim. 1766-1784. VIII. 4m. (40 fl.) Man hat auch daselbst seit 1775. eine deutsche gelehrte Gesellschaft; seit 1757. eine Akademie der Zeichnung- und Bildhauerkunst; seit 1765. eine chirurgische Schule; seit 1766. eine Hebammenschule; seit 1754. das anatomische Theater; seit 1772. die Sternwarte; seit 1763. das Antiquitäten-Cabinet; seit 1776. das physische und mathematische Cabinet; seit 1765. das Naturalien-Cabinet; seit 1777. den botanischen Garten x. — Zu München wurde durch die Bemühung des ge. Rathes von Osterwald die Akademie der Wissenschaften 1759. gestiftet. Geschichte oder vielmehr Geschichtskunde, besonders von Bayern, und Philosophie, wozu hernach noch die schönen Wissenschaften kamen, waren die Hauptgegenstände, die Aufklärung Bayerns, dieses bigotten Theils von Deutschland, zu befördern, und Vorurtheile und Aberglaube zu vertreiben. Sie hat ein Naturalien-cabinet, eine Sammlung von physischen, optischen x. Instrumenten und von mechanischen Modellen. Sie lieferte bis 1784 *Monumenta Boica* in 14 Bänden 4. m. B. welche sehr viele aus den Klöstern und Archiven hervorgezogene wichtige Urkunden ent-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 367

halten. Die kurfürstliche Bibliothek begreift 80000, und die ihr einverleibte Jesuitenbibliothek ohngefähr 23000 Bände. b) — Von Portugal und Spanien läßt sich nicht viel sagen. Zu Lissabon ist die historische Gesellschaft und die Gesellschaft der Applicatorum seit 1720, auch eine medicinische Gesellschaft u. Zu Madrid eine königliche von R. Philipp V. 1715. gestiftete Gesellschaft. Aber was kann man für die Aufklärung erwarten, wo noch Aberglaube und Bigotterie herrscht? — Ich könnte noch von den vielen deutschen, lateinischen, ökonomischen, philosophischen u. u. Gesellschaften in Deutschland reden. Es würde mich aber von meinem Zweck abführen. Von vielen gilt, was ich oben von Italien bemerkt habe; viele sind Nachäffungen, Spielwerke, gelehrter Wind. Man sollte denken, da so viele gelehrte Anstalten gemacht sind, alles müsse nun auch von Gelehrten wimmeln. Vielleicht wird man mir Beyfall geben, wenn ich behaupte, solche gelehrte Spielwerke — ich nehme die eigentlichen Akademien, besonders die zu London, Paris, Petersburg und Berlin aus, die alle Hochachtung verdienen — seyen der wahren gründlichen Gelehrsamkeit mehr hinderlich, als beförderlich. Die Erfahrung spricht laut genug. Sobald der Jüngling ein Mitglied ist, so glaubt er ein Gelehrter von der ersten Grösse zu seyn, und verschließt sich dadurch den Weg, gelehrt zu werden. Den wirklichen Akademien hat man vieles zu danken. Sie zeigten, was der menschliche Geist thun kann, wenn er sich auf gewisse Gegenstände fixirt. Vorzüglich hat die Naturlehre und Mathematik durch sie gewonnen. In vielen Wissenschaften sind wir noch zurück; wir wären nicht, wenn man mit eben so vielem Aufwand und Eifer für die Geschichte, Theologie, Medizin und Jurisprudenz gearbeitet hätte. Hier hätten wohlgeingerichtete Akademien noch ein grosses Feld vor sich, wo sie durch verständigtes Forschen und Prüfen vieles entdecken und berichtigen könnten. Man müßte aber freylich nicht mit Hypothesen spielen, sondern die Wahrheit gründlich und ohne Vorurtheil erforschen. c)

) Nicolai Reise durch Deutschland. 6B. p. 611 - 618.

) Von obigen gelehrten Gesellschaften S. Fabricii Abriss u. 3 Th. p. 752 - 794.

XVIII.

Schriftsteller
des siebenzehnten Jahrhunderts.

Mehrere denkende Philosophen waren in diesem Jahrhundert, die das sklavische Joch der scholastischen Grillenfängerei abschüttelten, ohne einer Parthei anzuhängen und nachzuschwätzen, die selbst dachten und andere selbst denken lehrten; verehrungswürdige Männer, die den Vorurtheilen muthig entgegenarbeiteten, ein neues Licht aufstekten, eine neue Bahn betraten, und für die Philosophie sowohl, als für andere Theile der Gelehrsamkeit Epoche machten. Ich will sie mit Ehrfurcht nennen.

Renatus Cartesius eigentlich Kenner Descartes geb. den 31 März 1596. zu Haye, einer kleinen Stadt in Touraine. Sein Vater, Joachim Descartes, war Parlamentsrath von Bretagne. Seine Gesundheit war von Jugend auf sehr schwächlich; doch wurde sie mit zunehmenden Jahren gestärkt. Zu Fleche in Anjou lernte er die lateinische und griechische Sprache, die schönen Wissenschaften, ein wenig die damals sehr verunstaltete Philosophie, und mit vorzüglicher Lust die Mathematik. Er gewöhnte sich Morgens, wenn er vom Schlaf erwacht war, zum Nachdenken, und erwarb sich darinn grosse Fertigkeit. Nachdem er sich $5\frac{1}{2}$ Jahr auf dieser Schule aufgehalten hatte, so kehrte er 1612. zu seinem Vater zurück. Dieser schickte ihn 1614. nach Paris, die grosse Welt kennen zu lernen. Hier legte sich Anfangs der junge Descartes auf Gesellschaft und Spiel, in welchem er sehr glücklich war. Aber bald änderte er, auf Zureden seiner Freunde, diese Lebensart; er miethte ein abgelegenes Haus, studirte in der Einsamkeit, besonders die Geometrie und Analytik. In seinem 21ten Jahr reiste er nach Holland, und begab sich, aber nur zum Schein und auf eigene Kosten in die Kriegsdienste des Prinzen Moriz, ohne je zu Felde gezogen zu seyn. Nach 2 Jahren, die er zu Breda in Garnison im gelehrten Beschäftigungen zugebracht hatte, begab er sich 1619. nach Frankfurt am Main, wo er der Krönung R. Ferdinands II. bewohnte. Hierauf diente er als Freywilliger unter der Armee des Herzogs von Bayern; hielt sich zu Ulm auf, und wohnte dem Tre-

sen bey Prag bey, in welchem der unglückliche Wintertönig, Friederich von der Pfalz, den 8 Nov. 1620. aufs Haupt geschlagen wurde. Auf gleiche Art trat er in die Dienste des Grafen von Bucquoy in Mähren. Aber bald darauf verließ er wegen gewissen Verdrießlichkeiten den Feldzug, reiste in die nordischen Ländern, und kehrte nach Holland, bald darauf aber 1622. nach Rennes zu seinem Vater zurück, der ihm das in Poitou gelegene mütterliche Gut Parron in Besitz gab. Er verkaufte es 1623. nach seiner Rückkunft von Paris; reiste in eben diesem Jahr bey Gelegenheit des zu Rom gefeyerten Jubiläums durch die Schweiz nach Italien, besonders nach Venedig, Rom, Florenz, Genua und Turin; hielt sich hernach 3 Jahre lang zu Paris auf, und entschloß sich nun in Holland sich niederzulassen, und sich den Wissenschaften ganz zu widmen. Er gieng 1629. nach Amsterdam, und von da nach Francker, und wieder nach Amsterdam zurück, wo er sich auf die Anatomie und Chymie, so wie zu Deventer auf die Astronomie legte. Von Deventer gieng er wieder nach Amsterdam; that vorher, vermuthlich 1631. eine Reise nach Engelland, und 1634. eine kurze Reise nach Dänemark. Lebte wieder zu Deventer, dann zu Leuwarden, wieder zu Amsterdam, hernach zu Leiden, zu Utrecht, zu Egmont, zu Harderwyk, wieder zu Leiden, ferner zu Amersfort, wo er seine zärtlich geliebte 5 jährige natürliche Tochter 1640. verlor; wieder zu Leyden, zu Egmont, und nach einem Jahr noch einmal zu Leiden. Er reiste noch 3mal nach Frankreich, erhielt 1647. vom König durch die Bemühung seiner Freunde ein Gnadengehalt von 3000 Livres, die er bis zu seiner Reise nach Schweden erhielt. Auf inständiges Verlangen der K. Christina, an welche er eine Abhandlung von den Gemüthsbewegungen geschickt hatte, reiste er endlich 1649. nach Stockholm, wo er im Anfang des Decembers ankam, und mit außerordentlicher Distinction bey Hofe empfangen wurde. Die Königin lies sich von ihm unterrichten. Er antwortet auf ihren Befehl den Plan zu Anlegung einer Akademie, und starb den 11 Febr. 1650. et. 54. an einer Lungenentzündung. Sein Leichnam sollte in der k. Gruft beygesetzt, und mit einem marmornen Grabmal beehrt werden; er ruhet aber auf dem Kirchhof des Basenhospitals, bis ihn der König in Frankreich nach Paris bringen, und den 24 Jun. 1667. in der Kirche der S. Genoveva mit aller Pracht beerdigen lies. Auf dem marmornen Grabmal liegt

man die von Alibert gefertigte französische Inschrift. Cartesius hatte einen sanften, friedfertigen Character, und war ein angenehmer Gesellschafter. Sein Grundsatz: *De omnibus est dubitandum*, ist nur dem blinden Vorurtheil und den Aristotelischen *Qualitibus occultis* entgegengesetzt, und verlangt, durch vernünftiges Forschen die Wahrheit zu prüfen. Dem ohngeachtet hatte er viele Feinde, die denselben mißdeuteten, und für gefährlich hielten. Der Hauptverfolger war Jac. Revius oder de Reves, Prof. theol. in Leiden. Man brachte es dahin, daß die Staaten von Holland 1656. die unschuldige Carthesianische Philosophie untersagten. Das, was er etwa fehlerhaft seyn möchte, hat Pet. Dan. Huetius in *Censura philosophiæ Carthesianæ* Paris. 1689. 1694. 12. am vernünftigsten widerlegt. Diesem antwortete aber Joh. Schotanus in *Censura Huetiana*, Franek. 1691. 8. Amst. 1702. 8. Der P. Daniel suchte den Cartesius lächerlich zu machen in *Voyage du monde de des Cartes*, Paris. 1691. II. 12. Amst. 1694. 8. (20 gr.) (S. THOMASII Hist. sapientiz & stultitiz. T. II. p. 123.) — — Schriften: *Compendium Musicæ* Ultrai. 1650. 4. Amst. 1656. 4. auch Englisch Lond. 1653. 4. und Französisch durch den P. Poisson, Paris. 1668. 4. Cartesius schrieb diesen Tractat schon 1618. hielt ihn aber für zu unvollkommen, als daß er gedruckt werden möchte. — *Discours de la methode pour bien conduire sa raison, & chercher la verité dans les sciences. Plus la Dioptrique, les Meteores & la Geometrie*, Leide. 1637. 4. hernach Lateinisch mit Verbesserungen *Specimina philosophiæ, s. Diss. de methodo recte regendæ rationis, Dioptrice & Meteora*, Amst. 1644. 4. 1656. 4. *Geometria, ex gallico latine*, C. N. FRANC. A SCHOOTEN. Lugd. B. 1649. 4. — *Tr. de la Mecanique &c.* Paris. 1668. 4. auch lat. in den *Opera posthumis*. — *Meditationes de prima philosophia, ubi de Dei existentia & animæ immortalitate agitur*, Paris. 1641. 8. Amst. 1642. 12. vermehrt Amst. (Neapoli) 1719. 8. (12 fr.) auch Französisch durch Clerselier, Paris. 1647. 4. 1661. 4. am besten ib. 1673. Die französische Uebersetzung ist besser, als das lateinische Original; denn Cartesius verbesserte sich hier selbst. Ueberall sind die Einwürfe des Hobbes, Arnauld, Gassendi &c. nebst deren Beantwortung beigelegt. — *Principia philosophiæ*, Amst. 1644. 4. Französisch durch den Abt Picot, Paris. 1647. 51. 54. 4. Englisch Lond. 1653. 4. — *Tr. des Passions de l'ame*, Amst. 1650. 12. Paris. 1664.

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 371

79. 12. lat. Amst. 1656. 64. 8. Cartesius erklärte diesen Tractat seiner lernbegierigen Schülerin, der Princessin Elisabeth, Tochter Friderichs V. Kurfürsten von der Pfalz und nachmaligen Wintertönigs in Böhmen. — Lettres &c. Paris. 1667. III. 4. Elerselier gab sie heraus. Lateinisch übersetzt Amst. 1668. 4. (3 fl. 45 kr.) Sie enthalten merkwürdige, besonders die Cartesiansche Streitigkeiten betreffende, Nachrichten. Ob sie aber ganz richtig aus den hinterlassenen Handschriften gesammelt worden sind, läßt sich zweifeln. — Opuscula posthuma, physica & mathematica. Amst. 1701. 4. Sie enthalten theils schon gedruckte aus dem holländischen und französischen übersetzte kleinere Schriften, z. B. Mundus; tr. de Mechanica &c. theils einige gesammelte Fragmente. — Opera &c. Paris. 1724 - 29. XIII. 12. französisch; am vollständigsten lateinisch, Amst. 1668. VII. 4. u. 1677. u. 1692 - 1701. IX. 4. (12 Thlr.) d) Franz Baco, Herr von Verulamio, Vicomte von St. Alban, f. Procurator, Groß-Siegelbewahrer und Kanzler von England, geb. 1560. den 22. Febr.; starb den 9. Apr. 1626. æt. 66. Einer der größten Geister seiner Zeit; in der Philosophie, Theologie, Geschichte, Jurisprudenz und Dichtkunst wol erfahren; das bey lautfelig, aufrichtig und frengebig. Weil er aber aus Nachsicht seinen Bedienten gestattete, von den Partheien Geld anzunehmen, so wurde er bey dem Parlament angeklagt, seiner Würden entsetzt, in den Tower gebracht, und seiner Güter beraubt. Er kam zwar wieder in Freyheit, lebte aber so dürftig, daß er den R. Jacob I. in einem demüthigen Schreiben um Bensteuer ansprechen mußte. — — Schriften: Novum organum scientiarum. Lond. 1625. fol. Lugd. B. 1650. 12. (12 gr.) — Sylva sylvarum s. hist. naturalis cent. X. Lond. 1638. fol. — Hist. vitæ & mortis. ib. 1623. 8. —

b) La vie de M. Descartes, par BAILLET. Paris. 1691. II. 4. (3 Thlr.) sehr vollständig, aber auch mitrologisch; daher Reflexions d'un Academicien (P. LE TELLIER, S. I.) sur la vie &c. Haag. 1692. 12. — La vie &c. reduite en abrégé, par BAILLET. Paris. 1693. 12. — POPE-BLOUNT. p. 1014 - 1017. — MORHOFII Polyhist. T. II. p. 111 - 116. 254 - 260. — Stolle Anst. zur Hist. der Gel. p. 502 sqq. — BRUCKER Hist. cr. phil. T. V. p. 200 - 334. T. VI. p. 343 - 357. — MONTURCH. T. II. p. 83 sq. — CHAUVEPIÈRE h. v. — Nicéron. 19 Th. p. 207 - 242. — GAILLARD Eloge de des Cartes. Paris, 1765. 8. und von Thomas, ib. eod. 8.

De dignitate & augmentis scientiarum. ib. 1645. 12. (16 gr.) Amst. 1652. 12. (18 gr.) Wirceb. 1779. III. 8m. (3 fl.) — Hist. regni HENRICI VII. R. A. — Collection of Apophregms new and old. Lond. 1674. 12. und besser, ib. 1625. 16. rar. — Opera &c. Lugd. B. 1696. VI. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Amst. 1730. VII. 12. (4 Thlr.) Lond. 1620. 38 fol. (6 Thlr.) opt. ed. curavit THO. BIRCH. ib. 1740. IV. fol. (10 Thlr.)

daben sein Leben von Maller. c) *In Conspiratione*

et Conspiratione Galiläo Galiläi, der natürliche Sohn eines Edelmanns Vincentius di Michelangelo Galiläi, eines grossen Kunstlers und berühmten Lautenschlägers, geb. den 15. Febr. 1564. zu Pisa. Er zeigte von Jugend auf einen sähigen Verstand, und grosse Neigung zur Mathematik. Zu Florenz lernte er, nebst den Anfangsgründen, die griechische Sprache, die Logik und Musik, und zwar die letztere so fertig, daß er es im Clavierspielen und Lautenschlaggen zu einer bewundernswürdigen Vollkommenheit brachte. Dabei übte er sich im Zeichnen, und erhielt den Beyfall der berühmtesten Maler. Zu Pisa studirte er von 1581. an, 3. bis 4. Jahre die Medicin und Philosophie; las die Schriften des Aristoteles, Platon u. c. fleißig, dachte nach, und erwarb sich, da er den hergebrachten Meinungen widersprach, den Namen eines Zänkers. Bald darauf ließ er sich von Ricci einige Sätze aus dem Euklid erklären, und fand daran grosses Vergnügen. Aber sein Vater unterlagte dem Lehrer die weitere Bemühung des Unterrichts, weil er an dem Sohn durchaus einen Arzt haben wollte. Endlich, da er den unwiderstehlichen Eifer des Sohnes, der indeß den Euklid vom 2ten Buch an, vor sich, heimlich mit dem besten Erfolg durchstudirt hatte, bemerkte, so widersetzte er sich nicht mehr. Nun legte sich der junge Galiläi mit vollem Ernst, ohne einige Hinderniß auf die mathematische Wissenschaften, las die Schriften der alten Griechen, machte einige wichtige Erfindungen, ergänzte da

c) BAILLET. T. II. p. 95. sq. — POPE-BLOUNT. p. 903-906. — MONTMOR. T. I. p. 9. sq. 223. 349. 393. 404. T. II. p. 124-135. 291. 365. 557. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 206-211. — FREHERI Theat. P. II. p. 773-775. — BRUCKER I. c. T. V. p. 90-106. T. VI. p. 82. 824. — Ueber die Philosophie des Kaniler Franz Baco, woran sein Leben, aus dem Französischen von Joh. Heinr. Frid. Ulrich. Berl. 1780. 8. — BAYLE, h. v. — BLUMENBACH Introd. in hist. med. literaturae p. 281. sq.

Wert des Commandini von der Bewegung, und machte mit dem grossen Mathematiker Guidubaldo vertraute Freundschaft. Dieser empfahl ihn dem Großherzog Ferdinand I., daß er 1589. zt. 26. zum Lehrer der Mathematik nach Pisa berufen wurde. Als ein ehrlicher Mann machte er sich es nun zum Geschäft, die falsche, vom Aristoteles angenommene Meinungen, laut und augenscheinlich durch angestellte richtige Versuche zu widerlegen. Dadurch empfahl er sich den schulgerechten Philosophastern nicht. Man verleumdete ihn aus Neid. Er begab sich, seinen Feinden zu entweichen, 1592. mit Genehmigung des Großherzogs auf 6. Jahre nach Padua. Hier lehrte er mit großem Beifall, schrieb mehrere nützliche Bücher, und erfand viele wichtige Maschinen, besonders die Thermometer, den Proportionalzirkel; entdeckte 1604. in der Schlange einen neuen Stern; machte viele noch unbekannte Versuche mit dem Magnet zc. Man beschäftigte ihn 1599. auf weitere 6. Jahre in seinem Amt; eben so 1606, und jedesmal mit einer beträchtlichen Besoldungsvermehrung. Da er 1609. zu Venedig hörte, daß ein Holländer dem Moriz, Grafen von Nassau, ein Fernglas überreicht habe, so dachte er nach, sobald er nach Padua zurückgekommen war, und war auch in dieser Entdeckung glücklich. Er überreichte sein von ihm erfundenes und neubereitetes Fernglas der Republik zu Venedig, die ihn deswegen den 25. Aug. 1609. lebenslänglich in der ihm übertragenen Profession mit einer dreimal größern Besoldung, als die vorigen Lehrer hatten, beschäftigte. Nun erfand er auch, bey weiterm Forschen, die Mikroskopia oder Vergrößerungsgläser. Bey seinen angestellten astronomischen Beobachtungen entdeckte er die Trabanten des Jupiters, mehrere den Alten unbekannte Fixsterne, die via lactea, Berge und Thäler im Mond, die Sonnenflecken, welches er alles in seinem Nuncius sidereus der gelehrten Welt bekannt machte. Der Großherzog Cosmus berief ihn durch ein eigenhändiges Schreiben den 10. Jul. 1610. nach Pisa zurück. Im folgenden Jahr reiste Galiläi nach Rom, und überzeugte viele Cardinäle und gelehrte Prälaten im Quirinalgarten von seinen astronomischen Entdeckungen. Die ganze Zunft der Peripatetiker empörte sich gegen den neuen Astronom, der das alte System über den Haufen zu werfen drohete. Ein ganzes Heer von Streitschriften flog aus allen Druckereien auf ihn los, welche aber sein Schüler Castelli gründlich abfertigte. Galiläi gieng sei-

nen Gang ruhig fort. Nicht genug, daß er in der Philosophie und Astronomie ein neues Licht aufgesteckt hatte; er dachte nun auch daran, die Meereslänge zu finden. Aber durch die Verfolgung seiner Feinde wurden alle weitere Untersuchungen des großen Mannes unterbrochen. Je mehr er sich der Kopernikanischen, von der Kirche oder von dem Papst verdamnten Hypothese näherte, desto gefährlicher wurden ihm Fallstricke gelegt. Die Congregation des H. Officiums citirte ihn nach Rom. Er war gehorsam, und kam den 10. Febr. 1632. da an. Aus besonderer Vergünstigung hielt man ihn im Pallast des Toscanischen Gesandten in Verhaft. Er mußte widerrufen, und sein Dialog von den Sonnensystemen wurde in das Verzeichniß der verbotenen Bücher gesetzt. Nach 5 Monaten kam er wieder in Freiheit; doch mußte er noch zur Züchtigung bey dem Erzbischof Piccolomini zu Siena, hernach auf seinem Landgut ohnweit Florenz, sich aufhalten. Durch allzuvielen Anstrengen der Augen wurde er in seinem 74ten Jahr blind. Doch war er immer noch geschäftig, seine Theorie von der Meereslänge zu Stande zu bringen, zumal da ihn die Staaten von Holland, denen er das Geheimniß entdeckte, durch Belohnungen und Versprechungen dazu ermuntert hatten. Mitten unter diesen Beschäftigungen endigte ein verzehrendes Fieber sein Leben, den 8. Jenner 1642. im 77ten Jahr, auf dem Landgut Arcetri. Sein Leichnam wurde nach Florenz in die Kirche des H. Kreuzes gebracht, wo ihm der Großherzog ein prächtiges Grabmal setzen ließ. Galiläi war von mittelmäßiger Größe, leutselig, munter, bescheiden, nicht geizig, nicht verschwenderisch, gegen Nothleidende freigebig; oft wurde er von hypochondrischen Zufällen geplagt, und hatte gefährliche Krankheiten zu leiden, die er sich durch anhaltendes Arbeiten und durch vieles Nachtwachen zuzog. Durch ihn wurden große Mathematiker, unter andern auch Toricelli, gebildet. Einige von seinen Schülern lehrten als Professoren zu Rom, Pisa und Bologna. Sein Ruhm hatte sich durch ganz Europa verbreitet, und er erhielt von gekrönten Häuptern kostbare Geschenke. — Schriften Dialogo sopra i due massimi sistemi del mondo Tolmaico e Copernicano, In Firenze, 1632. 4. sehr rar, weil das Buch auf päpstlichen Befehl confiscirt und in den Index libror. prohib. gesetzt wurde Lateinisch: Syntagma mundi, Amst. 1637. 4. Lugd. B. 1699. (3 Thlr.) — Opere &c. In Bologna, 1656. 4. rer. opt. ed.]

Firenze. 1718. III. 8. doch fehlt der Dialog in *Systemata mundi*.

Padova. 1744. IV. 4. (12 fl.) f) *in Posthumum usque 1846 in Rom*

Wilhelm Harvey, geb. den 2. Apr. 1577. zu Folkmar in G. Gallilaei der Grafschaft Kent. Er studirte zu Cambridge und 5. Jahre zu in Paris Padua; wurde Mitglied bey dem medicinischen Collegio zu London; *Satellites* hernach öffentlicher Lehrer der Anatomie und Chirurgie; endlich *Lucubra-* Präsident und Leibarzt bey R. Jacob I. und Carl I. Er entdeckte *Arter. p.* te zuerst durch viele angestellte Versuche den Umlauf des Bluts *per 200.* mußte aber vielen Widerspruch von seinen Gegnern erdulden. *Et* antwortete keinem, und setzte seine Beobachtungen ruhig fort, bis *desidera-* an seinen Tod, den 3. Jun. 1657. æt. 80. Das Collegium zu Lon- *pantur,* don erhielt von ihm ein großes Vermächtniß. — — Schriften: *ab Eugenio* Exercitatio anatomica de motu cordis & sanguinis in animalibus. *Alberio* Francof. 1628. 4. die erste und zugleich achte Ausgabe. Lugd. B. *in lucem* 1737. 4. (3 fl. 45 fr.) — Exercit. II. anat. de circulatione san- *vindicatæ* guinis. Cantabr. 1649. 12. Par. 1650. 12. Glasg. 1751. 12. — Exercit. de generatione animalium &c. Lond. 1651. 4. Lugd. B. eod. 12. — Observationes & historiae omnes ex Harvæi lib. excerptæ &c. Amst. 1674. 12. rar. — De ovo. — New principles of philosophy &c. — Opera præcipua &c. Lugd. B. 1737. III. 4. — Opera omnia &c. Lond. 1766. II. 4m. g)

Hugo Grotius oder van Groot, geb. den 10. Apr. 1583. in Delft, wo sein Vater, Johann van Groot, Bürgermeister und Curator der Universität zu Leiden war. Durch seine grosse

f) Vita per VINCENT. VIVIANI, der sein Schüler war, 1717. 8. und in SALVINI Fasti consulares Academiæ Florentinæ. 1718. 4. p. 397 - 431. — POPE-BLOUNT. p. 897 - 899. — VOSSIUS de scient. mathem. p. 197. — MORHOF I. c. T. II. p. 364. 473. — MONTUCLA. T. II. p. 220. 326. — FREHERI Theatr. P. IV. p. 1536. — BRUCKER I. c. T. V. p. 634 - 638. T. VI. p. 916. — CHAUPEPIÉ h. V. — CLEMENT Dict. hist. T. IX. p. 31 - 36. — Zeumanns Acta philos. T. III. p. 261 - 282, 400 - 423. 467 - 484. Ist die obige Lebensbeschreibung des Viviani. — ANGELI FABRONII Vita Italor. doctrina excell. Vol. I. p. 1 - 230. — Geschichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei, von C. J. Jagemann. Weimar. 1782. 8. ausführlich.

g) POPE-BLOUNT. p. 987 - 990. — MORHOF I. c. T. I. p. 221. T. II. p. 436. — BRUCKER I. c. T. V. p. 624. sq. T. VI. p. 913. — CHAUPEPIÉ h. v. — HALLERI Bibl. Anat. T. I. p. 363 - 366. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 552. sq. — Zeumanns Act. phil. T. II. p. 616. 631. — BLUMENBACHII Introd. in hist. medicinæ litt. p. 198. sqq.

Fähigkeiten sowohl, als durch den gründlichen Unterricht seiner Lehrer, wurde er so weit gebracht, daß er schon im 9ten Jahr Verse machte, und im 12ten die Universität besuchte. Zu Leiden studirte er 3. Jahre die Philosophie, Mathematik, Theologie und Rechtsgelahrtheit, so gründlich, daß er im 16ten Jahr seines Alters zum Doctor der Rechte ernannt wurde. Da der Generaladvocat Joh. Barnevelt 1598. als Gesandter nach Frankreich gieng, so war Grotius in seinem Gefolg. Schon damals war sein Ruhm so groß, daß ihn K. Heinrich IV. mit einer goldenen Kette und mit seinem Brustbild beehrte. Nach seiner Rückkunft führte er (æt. 17.) als Advocat, mit großem Beifall, die ihm anvertrauten Rechtshandel vor Gericht, daß er (æt. 24.) zur Würde eines Generaladvocaten oder Generalfiscals von Holland, Seeland und Westfriesland befördert wurde. Im Jahr 1613. übernahm er das Amt eines Pensionairs zu Rotterdam, unter der Bedingung, daß er wider seinen Willen vom Magistrat nicht abgesetzt werden konnte. Diese Vor sicht war wegen den damaligen theologischen Faktionen nöthig. Nach einiger Zeit nahm man ihn in die Versammlung der Staaten von Holland auf. Da er sein Buch *de mari libero* geschrieben hatte, so schickte man ihn nach Engelland, um die Handlung beyder Nationen in Ordnung zu bringen. Bey dieser Gelegenheit erwarb er sich nicht nur die Gnade K. Jacobs 1, sondern errichtete auch mit Jf. Casaubon eine innige Freundschaft. Indes nahm in Holland die Strettigkeiten zwischen den Gomaristen und Arminianern so überhand, daß der berühmte Barnevelt den Kopf darüber verlor. Grotius sah sich als ein Arminianer bald darein verwickelt. Er wurde 1618. im August gefangen gesetzt, und den 15. Mai 1619. zur ewigen Gefangenschaft und zum Verlust seiner Güter verurtheilt. Man brachte ihn den 6. Jun. auf das Schloß Löwenstein. Hier genoß er nur den Umgang seiner Ehegattin, Maria Keizersberg, und den Gebrauch seiner Bücher. Dieser Umstand gereichte zu seiner Befreyung. Man pflegte ihm in einer Kiste Bücher und Wasche zu schicken, und das Gebrauchte zurückzunehmen. Das listige Weib packte einst, da die Wächter nicht mehr gewohnt waren, das Eingepackte zu besichtigen, ihren geliebten Grotius in die Kiste, in welche sie vorher einige Bücher gehohlet hatte, damit der liebe Mann Luft schöpfen konnte. So wurde er glücklich zu einem seiner Freunde nach Sortum gebracht. Hier

verkleidete er sich als einen Fischler; gieng mit Hobel und Lineal über den Markt, und reifte mit der ordentlichen Fuhr nach Antwerpen. Dieß geschah im März 1621, nachdem er gegen 2. Jahre in der Gefangenschaft zugebracht hatte. Man lachte, und lobte die Treue der listigen Frau. Von Antwerpen begab sich Grotius nach Frankreich, und kam den 23. Apr. 1621. nach Paris. Der König Ludwig XIII. gab ihm ein Jahrgehalt von 1000 Thalern, so sehr sich die holländische Gesandten bemühten ihn anzuschwärzen. Er hatte auch diese Unterstützung nöthig. Denn obgleich Moritz, der ihn verfolgte, gestorben, und dessen Bruder und Nachfolger, Heinrich Friderich, dem exulirenden günstig war, so konnte er doch nicht zum Besiz seiner Güter gelangen, weil die Gegenparthei zu mächtig war. Nach 10. Jahren, da man ihm 1631. das Snabengeshent entzogen hatte, mußte Grotius Frankreich verlassen. Er kehrte nach Holland zurück, weil er glaubte unter dem Schutze des Prinzen von Oranien, Heinrich Friderichs, der ihm seine Gewogenheit schriftlich zusicherte, vollkommen sicher zu seyn. Aber die Gegenparthei wußte die Sache so einzuleiten, daß Grotius mit einer ewigen Landesverweisung verbannt wurde. Er gieng nach Hamburg, in der Absicht, seine Dienste der Krone Schweden zu widmen. Die Königin Christina ernannte ihn zu ihrem Rath und ordentlichen Abgesandten in Frankreich, so ungern es der Cardinal Richelieu sah, daß ein Mann diesen wichtigen Posten an einem Hof bekleiden sollte, wo man ihm kurz vorher den Unterhalt versagte. Aller gegenseitigen Bemühung ohnerachtet blieb der Kanzler Oxenstierna fest auf seinem Entschlus. Grotius hielt also 1635. seinen feyerlichen Einzug in Paris, und verwaltete sein Amt mit aller Klugheit. Nach 11. Jahren bat er um seine Zurückberufung, die er auch erhielt. Ehe er nach Schweden reifte, gieng er nach Holland, wo sich nun die Scene geändert hatte. Man bezeugte ihm zu Amsterdam alle Hochachtung. Nun begab er sich nach Stockholm, und wurde von der Königin, die ihn schon lang zu sehen wünschte, gnädig empfangen. Nachdem er von seiner Gesandtschaft die gehörige Rechenschaft abgelegt hatte, so bat er um seinen Abschied. Die Königin ertheilte ihn sehr ungern; denn sie wollte ihn gern bey sich behalten. Grotius wollte sich zu Schiff nach Holland begeben; er wurde aber durch einen Sturm an die Pommerische Küsten verschlagen, kam krank nach Rostok, und

starb daselbst nach wenigen Tagen unter dem Beystand des H. und Prof. theol., Joh. Quistorps, den 28. Aug. 1645. æt. 62. in christlicher Fassung. Sein Leichnam wurde nach Delft gebracht, und bey seiner Familie beigesetzt. Er hatte 3. Söhne und eine Tochter gezeugt. Cornelius, ein guter Dichter, war eine Zeitlang in Orenstierns Diensten, aber nachlässig und liebte das Vergnügen. Dietrich, Page und nachmaliger Adjutant bey dem Herzog Bernhard von Weimar, wurde in einem Wirthshaus von seinem Diener ermordet. Peter, der 3te Sohn, war Staatsbedienter in Holland, und Gesandter in Frankreich und Schweden. Die Tochter Cornelia war an den Herrn von Montbas verheyrathet, der aber in den Fall der Hrn. von Wit verwickelt, und 1672. aus Holland verbannt wurde. Grotius war ohnstreitig einer der gelehrtesten Männer, ein grosser Staatsmann, ein gründlicher Theolog, trefflicher Exeget und Humanist. Alle seine Schriften verdienen immer wegen ihrer Gründlichkeit und angenehmen zierlichen Schreibart gelesen zu werden. — — Schriften: Poëmata &c. Lugd. B. 1598. 8. Die erste Jugendprobe; auch Poëmata collecta &c. ib. 1617. 1717. 8. — MARTIANI CAPELLÆ Satyricon s. de nuptiis philologiae & Mercurii Lib. II. & de septem artibus liberalibus Lib. II. c. n. ib. 1599. 1601. 8. Durch die Erklärung dieses schweren Schriftstellers gründete Grotius seinen Ruhm. — Syntagma Arateorum gr. & lat. c. n. ib. 1600. 4. par. Die gebundene Uebersetzung des Cicero ist hier ergänzt. — Poëmata sacra. Hagæ C. 1601. 4. — Christus patiens tragœdia Lugd. B. 1608. 12. Lond. 1713. 8. Amst. 1635. 4. deutsch in Versen von Triller. Leipz. 1723. 8. Hamb. 1748. gr. 8. (1 fl. 15 fr.) englisch von Ge. Sandys. Lond. 1640. 8. auch holländisch 12. — Epistolæ ad Gallos. Lugd. B. 1601. 24. 1651. 12. Amst. 1650. 12. — Mare liberum s. de jure, quod Batavis competit ad Indica commercia. Lugd. B. 1609. 8. (8 gr.) sonst oft gedruckt; auch holländisch übersetzt, Leiden 1614. 12. Amst. 1681. fol. Joh. Selden setzte ihm entgegen, Mare clausum s. de dominio maris. Lond. 1635. fol. Dagegen schrieb Theod. Graswinkels Vindicia maris liberi. Hagæ C. 1652. 4. und dagegen Selden: Vindicia maris clausi. Lond. 1653. 4. — De antiquitate rei publicæ Batavicæ. Lugd. B. 1610. 4. und c. n. Amst. 1633. 12. auch holländisch und französisch übersetzt. — Chronicon Hollandiæ &c. Lugd. B. 1611. 1630. 4. — Lucae et Pharfallia c. n. ib. 1614. 4. — Defensio fidei catholicæ de Satis-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 379

factioe Christi adversus F. Socinum. ib. 1617. 8. auch hernach in gr. 4. Lond. 1661. 12. Lips. 1730. 8. (30 fr.) Dagegen von Herm. Ravensperger, *Judicium de lib. Grotii &c.* Groning. 1617. 4. von Gerh. Joh. Vossius widerlegt. Crells Schrift: *Responsio ad Lib. Grotii de Satisfactione Racov.* 4. wurde von Ed. Stillingfleet u. a. widerlegt. Grotius änderte seine Meinung nie, die er in dem Buch gegen die Socinianer geäußert hatte, ob er gleich in seinen exegetischen Schriften den Verdacht des Socinismus gegen sich erweckte. — *De Jure belli & pacis.* Par. 1625. 4. die erste, aber nicht fehlerfreye Ausgabe, auf welche weit bessere in grosser Menge folgten; vorzüglich Amst. 1631. fol. und 1632. 8. mit den Verbesserungen des Verfassers; hernach mit dessen Anmerkungen, ib. 1642. 8. aber auch mit vielen Druckfehlern; endlich nach seinem Tod, ib. 1646. 8. von welcher die folgenden abgedruckt, und mit Fehlern vermehrt wurden. (1 Thlr. 16 gr.) Die beste ist des Joh. Barbeyrac's c. n. Gronovii, Amst. 1720. 8. (2 Thlr. 16 gr.) Lips. 1758. II. 8m. (4 fl.) und c. comment. WILH. VAN DER MUELEN & alior. Amst. 1696-1703. III. fol. (8 Thlr. 16 gr.) eben so c. n. v. curavit JOH. CHRITO. BECKMANN. Francof. ad V. 1691. 99. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch c. n. auctoris & J. F. GRONOVII. Lausannae 1751. V. 4m. (20 fl.) Aber c. comment. JOH. TESMARI & ULR. OBRECHTI. Francof. 1696. fol. (7 fl. 30 fr.) ist die elendeste Compilation. Das unssterbliche Werk des Grotius, welches das erste in diesem Fach ist, und mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde, und immer Hochachtung verdient, wurde in mehrere Sprachen übersetzt; französisch von Courtin, Par. 1687. II. 4. aber sehr schlecht; weit besser von Joh. Barbeyrac, mit gelehrten Anmerkungen und Erläuterungen, Amst. 1724. II. 4. (5 Thlr. 12 gr.) gr. 4. (8 Thlr.) ib. 1746. II. 4. (4 Thlr. 16 gr.) Lausanne 1750. II. 4. (8 fl. 30 fr.) engl. von Wilh. Ewat, Lond. 1682. fol. zu frey und nachlässig; eben so schlecht, ib. 1715. III. 8. ohne Versand. Deutsch von P. B. Sinoldus, genannt Schüz, Leipz. 1707. 4. (2 Thlr.) schleppend; auch mit Anmerk. gel. Männer. Frankfurt. 1721. fol. (4 Thlr.) Holländisch, Harlem 1635. 4. Amst. 1654. 4. Endlich ließ es auch R. Gustav Adolph ins Schwedische übersetzen. Einige polemische und Erläuterungsschriften: JOH. FELDENI *Annotata in H. GROTIUM de J. B. & P.* Amst. 1653. 12. widersetzt von Theod. Graswinkel: *Stricturae ad censuram JOH. FELDENI.*

NI &c. Amst. 1654. 12. beyde ohne Scharffinn und heftig. JOH. BOECLERI Dissertat. V. ad GROTIUM de J. B. & P. Argent. 1663. 4. nicht genau und richtig im Urtheilen. Besser sind CASP. ZIEGLERI, Notæ & animadversiones in H. G. libros de J. B. & P. Witteb. 1666. 8. JOH. AD. OSIANDRI Observationes &c. Tub. 1671. 8. sind zu polemisch und theologisch. Von Heinr. Henniges hat man gute Observationes politico-morales in H. GROTIUM. Solisbachi 1673. 8. und von Joh. Ge. Kulpis Collegium Grotianum s. Synopsis operis GROTIANI &c. Alle diese Commentatoren kann man bey des Heinr. und Sam. von Cocceji, GROTIUS illustratus I. Comment. in HUG. GROTII de J. B. & P. libros III. Uratisl. 1745. 52. IV. fol.m. (20 fl.) fol.min. (15 fl.) entbehren. — De veritate religionis christianæ. Lugd. B. 1627. 12. die erste Ausgabe, nach dem Grotius das vortrefliche Werk aus der holländischen, in welcher er es zuerst verfaßte, in die lat. Sprache übersetzt hatte. Zuerst mit Anmerkungen, Par. 1640. 12. Die besten von den vielen Ausgaben sind c. n. JOH. CLERICI, Amst. 1709. 1717. 1724. 8. (12 gr.) und c. n. v. cura JOH. CHR. KOECHERI. Jenæ 1727. 8. Halæ 1734-39. III. 8. (7 fl. 10 fr.) Wegen seiner Vortreflichkeit hat man dieses gründliche Buch in viele Sprachen übersetzt; frantzösisch, am besten von Peter le Jeune, Amst. 1724. 8. (20 gr.) und vom Abt Goujet, Paris 1724. 8. Engl. von Sim. Parr, Bischof von Ely. holländisch, Harlem 1667. 8. Deutsch, Kistner 1631. 8. (6 gr.) besser von Chr. Dav. Hohl, mit Anmerkungen. Ehemniz 1768. 4m. (2 fl.) und in deutschen Versen von Joh. Opitz. 1631. 4. Schwedisch 1637. 8. Dänisch, Kopenhagen 1678. 12. Arabisch von Ed. Pocock, Lond. 1660. 8. auch griechisch, und wie man sagt, sogar persisch, chinesisches und malaisches. — Annotationes in libros evangeliorum & varia loca S. Scripturæ. Amst. 1641. fol. Annot. in epist. ad Philem. ib. 1642. 8. 1646. 4. — Annot. in V. Test. Par. 1644. III. fol. mit Vogels und Döderleins Vermehrungen, Halæ 1775. 76. III. 4m. (10 fl.) wozu noch gebraucht werden kann JOH. CHRISTO. DOEDERLEIN Auctarium Annotationum GROTII in V. T. Halæ 1779. 4m. (2 fl.) — Annot. in N. T. Par. 1644. II. fol. nachgedruckt, Erlangæ 1755. 57. II. 4m. (2 fl.) Diese vortrefliche Auslegungen stehen auch in den Criticis sacris Anglicanis. Nur sind sie zu gelehrt mit den Aussprüchen der heidnischen Schriftsteller gemischt, und hier und da arminianisch, doch nicht polemisch, wie

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 381

in ABR. CALOVII Bibliis illustratis &c. der ihn widerlegte und seinem dicken Werk ganz einverleibte. — *Historia Gothorum, Vandalorum & Longobardorum partim versa, partim in ordinem digesta.* Amst. 1655. 8. rar. (1 Thlr. 8 gr.) — *Annales & historiae de rebus Belgicis ab obitu Philippi regis usque ad inducias anni 1609.* Amst. 1657. fol. auch ins Französische, Amst. 1662. fol. und ins Holländische, Amst. 1681. fol. übersezt (4 Thlr.) trefflich, nur zu sehr Nachahmung des Tacitus, daher dunkel. — *Epistolae.* Amst. 1687. fol. begreift mehr als 2500 Briefe, nach der Zeitfolge geordnet, und mit vielen wichtigen und merkwürdigen Nachrichten bereichert. (5 Thlr. 12 gr.) — *Opera theologica.* Amst. 1679. III. fol. 1697. IV. fol. (24 Thlr.) nachgedruckt, Basil 1731. IV. fol. (16 Thlr. 20 fl.) In den 3. ersten Bänden sind die biblische Auslegungen, und im 4ten die kleinere theologische Werke. h)

Thomas Hobbes, geb. den 5. Apr. 1588. zu Walmesbury, einem Flecken in der engelländischen Grafschaft Wilt, wo sein Vater Prediger war. Schon in seinem 14ten Jahr übersezte er die *Medea* des Euripides in lat. Verse. Zu Oxford studierte er, von 1603. an, 5. Jahre lang die Aristotelische Philosophie. Nach diesem wurde er Hofmeister bey dem ältesten Sohn des Wilh. Caswendish, Barons von Hardwit, nachmaligen Grafen von Devonshire. Er begleitete seinen Eleven 1610. durch Frankreich und Italien. Weil man ihn wegen seiner philosophischen Pralerei oft verlacht hatte, so entschloß er sich, mit Benseitigung der Philosophie, sich ganz mit der lat. und griechif. Sprache und mit den

-
- h) GROTIJ Manes ab iniquis obtreffationibus vindicati. (auch. PET. AMBR. LEHMANN.) Delphis. 1727. 8m. (1 Thlr. 16 gr.) Lips. 1732. 8. (10 gr.) — Das Leben des Grotius, holländisch! von Casp. Brand und Adr. Cattenburgh. Dordrecht. 1727. II. fol. wieder aufgelegt 1832. sehr ausführlich. — *Vie de GROTIUS avec l'hist. de ses ouvrages, par lui même.* Par. 1752. II. 12. Deutsch, Leipz. 1775. 8. (48 fr.) — POPE-BLOUNT. p. 945-950. — BAILLET. T. II. p. 226. sq. 419. T. VI. p. 237-239. T. V. p. 70-73. — FREHERI Theatr. p. 1103. sq. — SWEERTU Athenae Belg. p. 352. sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 492-495. Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 316. sq. P. III. p. 396. sq. P. IV. p. 122-129. — MORHOF I. c. T. I. p. 779. sq. 291. sq. 294. 297. 306. 1060. 1069. 1072. T. II. p. 496. 537. 542. 553. 558. 597. — Heimmanns Hist. lit. 6 Th. p. 5-32. — BAYLE h. v. — BRUCKER I. c. T. V. p. 730-747. T. VI. p. 928-932. — Observ. Hal. T. VII. p. 329-350. — CLEMENT. I. c. T. IX. p. 281-283. — Schröths Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 2. B. p. 257-276. — Nicéron. I. Th. p. 31-86.

schönen Wissenschaften zu beschäftigen. Er las nach seiner Rückkunft in dem Hause seines Wohlthäters die griechische Geschichte schreiben und Dichter; er übersezte in den Nebenstunden den Thucydides in die englische Sprache. In dieser Zeit hatte er Gelegenheit, mit dem Kanzler Baco, mit Ed. Herbert Baron von Cherbury, mit Johnson u. Freundschaft zu machen. Da er aber seinen Eleven und dessen Vater durch den Tod verlohren hatte, so reiste er mit dem jungen Gervais Clifton nach Frankreich. Auf dieser Reise wurde er mit Euclids Elementen bekannt. Er las sie begierig, und wurde dadurch veranlaßt, sich noch in seinem 40ten Jahr auf die Mathematik zu legen, um richtiger denken und dündiger schließen zu lernen. Die Gräfin von Devonshire vertraute ihm 1631. die Aufsicht über ihren dreizehnjährigen Sohn. Auch mit diesem reiste er nach Frankreich und Italien. Zu Paris legte er sich 1634. auf die Naturlehre; und in Italien machte er mit Galiläo vertraute Freundschaft. Von 1637 - 1640. hielt er sich wieder in Engelland auf. Weil er aber den bürgerlichen Krieg voranschah, so suchte er in Paris Sicherheit. Hier unterrichtete er den Prinzen von Wallis in der Mathematik, und schrieb sein Buch de Cive, und seinen Leviathan. In diesem letztern Buch zeigte er sich gegen die katholische Geistlichkeit sehr heftig. Dieß nöthigte ihn, nach Engelland zurückzukehren, wo er bey seinem Grafen von Devonshire in der Stille lebte, seine gelehrte Arbeiten fortsetzte, und den 4. Dec. 1679. 2t. 92. an der Strangurie und am Schlag starb. R. Carl II, dem er zu seiner Thronbesteigung Glück wünschte, hatte ihm ein Jahrgeld von 100 Jacobus verwilligt. In seinen jüngern Jahren war er dem Wein und der Liebe ergeben; im gesephtern Alter lebte er ordentlicher; und vom 46ten Jahr an hatte er eine dauerhaftere Gesundheit. Nie wollte er heyrathen, damit er nicht an seinen philosophischen Betrachtungen gehindert wurde. Uebrigens war er bey seiner tiefsinnigen Gemüthsart redlich, freundschaftlich, liebe reich, gegen die Armen wohlthätig und freygebig, gegen jedermann billig und dienstfertig. Nur in der Religion konnte er sich nicht über alle Zweifel wegsetzen. Man thut aber der Sache zu viel, wenn man ihn unter die Gottesläugner zählt. Vermuthlich hat er sich diesen Verdacht zugezogen, weil er der Geiſtlichkeit zu nahe getreten und in seinen Ausdrücken nicht behutsam und bestimmt genug gewesen ist. Daß er z. B. Gott einen Köv

yer zuschreibt, läßt sich, wenn man will, dahin erklären, daß Gott
 als eine Substanz dem Nichts entgegengesetzt werden müsse; denn
 er läugnet ausdrücklich, daß Gott ausgedehnt sey. Durch den
 Satz: daß der Naturstand ein allgemeiner Krieg sey, will er nur
 den Vorzug eines monarchischen Staats vor einem demokratischen
 zu erkennen geben. Doch trägt er in seinen Schriften viele paras
 dore und für die Moralität gefährliche Meinungen vor, die sich
 nicht entschuldigen lassen. — Schriften: Thucydides, ins Eng
 lische übersezt, Lond. 1634. und 1676. fol. Er wollte seine Lands
 leute durch das Beispiel der Athenienser überzeugen, wie schädlich
 die Demokratie seye. — Elementa philosophica s. politica de cive,
 i. e. de vita civili & politica prudenter instituenda. Par. 1642. 4.
 (16 gr.) rar; vermehrt Amst. 1647. 12. (8 gr.) Lond. 1655. 12.
 (16 gr.) französisch durch seinen Freund Sorbier, Amst. 1649. 8.
 (16 gr.) auch holländisch. Er wollte vermuthlich darin den Engels
 ländern die königliche Gewalt anpreisen. Doch kommen auch viele
 Absurditäten darin vor. — Leviathan s. de republica; zuerst engl.
 Lond. 1651. fol. hernach von Hobbes ins Lateinische übersezt, und
 mit einem Appendix herausgegeben, Amst. 1668. 4. 1670. 4.
 (5 Thlr.) rar; holländisch, ib. 1678. 4. Er will beweisen, daß
 ohne Frieden keine Sicherheit im Staat seye; daß der Friede nicht
 ohne Herrschaft, und daß diese nicht ohne Waffen bestehen könne;
 daß die Waffen nicht nützen, wenn sie nicht einem Monarchen an
 vertraut seyen; daß die Furcht vor den Waffen durch Religions
 streitigkeiten gehindert werde u. Durch den Namen Leviathan be
 zeichnet er den Staat. Man hat die hier vorkommenden Irrthümer
 häufig und gründlich widerlegt. — Humane nature, or the funda
 mental elements of Policy &c. Lond. 1650. 12. rar. — De corpore
 politico, or of the elements of the Law. ib. 1650. 12. Franzöf.
 Amst. 1653. 12. Par. 1672. 12. (8 gr.) — Letter about Liberty
 and Necessity. Lond. 1654. 12. veranlaßte einige Streitschriften. —
 Dialogus Physicus s. de natura aëris. Lond. 1661. 4. Amst. 1668. 4.
 Nach den Grundsätzen des Epikurs. — Historical narration of He
 resy and the Punishment, 1680. fol. — Hist. ecclesiastica, carmine
 elegiaco concinnata. Augustæ Trinobantum. 1688. 8. sehr rar und
 gefährlich; verwirft alle geoffenbarte Religion, und giebt sie für
 Betrügerei der Priester aus. — Behemoth, the history of the civil
 Wars of England from 1640. to 1660. Lond. 1679. 8. oft gedruckt.

— Homers Iliade und Odyssee in englische Verse übersetzt, Lond. 1675. 77. 8. aber nicht mit popischem Geist. — Mehrere geometrische Abhandlungen u. — Opera philosophica. Amst. 1668. II. 4. (16 Thlr.) — Works &c. Lond. 1757. fol. i)

Robert Boyle, Richards, Grafen von Cork, 4ter Sohn, geb. den 25. Jenner 1627. zu Lisbore in Irland. Er studirte zu Leiden; reiste durch Frankreich, Schweiz und Italien; kam 1657. nach Oxford; wurde 1668. Doctor Medicinæ; trieb sein Lieblingsstudium, die Chymie, mit grossen Kosten; wurde unter die ersten Mitglieder der k. Gesellschaft zu London aufgenommen; errichtete hier ein treffliches Laboratorium; liess das N. Testament und GROTIJ Lib. de veritate rel. christ. auf seine Kosten ins Arabische übersetzen; machte ein reiches Legat zu Bestreitung der Atheisterei in gewissen Predigten, die von einem der vornehmsten Theologen jährlich müssen gehalten werden; und starb den 36. Sept. 1691. schwerkreglig. Er lebte sehr einförmig, entfernt von den gewöhnlichen Lustbarkeiten der Welt, und von allen gewinnfächtigen und ehrgeizigen Absichten liebevoll, demüthig, bescheiden, freigebig, dienstfertig. — — Schriften: Tentamina physiologica. Genev. 1661. 4. (10 gr.) Lond. 1661. 4. (18 gr.) Amst. 1667. 12. (12 gr.) — Nova experimenta de vi aëris elastica. Lond. 1665. 12. (16 gr.) Rotterd. 1669. 12. (12 gr.) — De coloribus. Amst. 1671. 12. (12 gr.) — Paradoxa hydrostatica. ib. 1670. 12. (10 gr.) — Experimenta physica. Lond. 1680. 8. (1 Thlr.) — Institutiones physicae. Genev. 1664. III. 4. c. f. (3 Thlr. 8 gr.) — Summa theologiae christianae. Dublin. 1682. 4. (2 Thlr.) — Exercitationes de atmosphæris corporum consistentiis. Lugd. B. 1676. 12. (24 fr.) — Exercit. de utilitate philosophiae naturalis experimentalis. ib. 1679. 4m. (1 fl.) — Apparatus ad hist. naturalem sanguinis hum. Lond. 1684. 8. (30 fr.) — De plantis; de igne; de frigore &c. — Opera philos. & med. ed. RICH. BOULTON. Lond. 1699. 1700. IV. fol. und Opera theol. ib. 1715. III. fol. alles in englischer Sprache. Die vollständigste und

i) Vita carmine lat. expressa ab ipso Hobbesio. Lond. 1680. 4. auch in ungebundenem Stil. ib. 1681. 12. und engl. ib. 1680. fol. — WOOD Atheism Oxon. T. II. p. 641 - 648. — POPE - BLOUNT. p. 1043 - 1058. — BAILLET. T. V. p. 88. — FREHER I. c. P. IV. p. 1559 - 1562. — BRUCKER I. c. T. V. p. 145 - 199. T. VI. p. 830 - 843. — BAYLE h. v. — CHAUFEPRIÉ h. v. — HAGEN Memor. philosophor. — Nachr. einer Hallischen Bibl. 3. B. p. 482 - 502, 199. — Nicéron. 4. Th. p. 240 - 255.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 385

prächtigtste Ausgabe aller Werke besorgte Tho. Birch Lond. 1744. V. fol. woben sein Leben befindlich ist. k)

Peter Gassendi, geb. den 22. Jenner 1592. zu Chanders fier, einem Flecken in der Provence, von geringen Eltern. Er studirte, nebst den Sprachen, vorzüglich die Astronomie und epikurische Philosophie; lehrte in seinem 16ten Jahr die Rhetorik zu Digne; wurde 1617. Prof. philos. zu Aix; reiste 1628. nach Holland; wurde 1645. Professor der Mathematik im k. Collegio zu Paris, Canonicus und hernach Probst der Kathedralkirche zu Digne, und starb den 24. Oct. 1655. et. 64. Ein tugendhafter, bescheidener und sanftmüthiger Mann, der sich durch seine Gelehrsamkeit allgemeine Hochachtung erwarb. — — Schriften: Exercitationes paradoxæ adversus Aristotelicos. Haag. 1659. II. 4. rar. — Disquisitio metaphysica Anti-Cartesiana &c. Trai. ad Rh. 1691. 8. (20 gr.) — Institutio astronomica juxta hypothesin tam veterum, quam Copernici & Tychonis. Par. 1647. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — De vita & moribus Epicuri. Lugd. B. 1647. 4. (16 gr.) — Animadversiones in librum X. Laërtii &c. ib. 1675. fol. (6 Thlr.) — Syntagma philosophiæ Epicuri &c. Haag. 1659. 4. Amst. 1684. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Vita Tychonis, Copernici, Peirescii, Peurbachii, Regiomontani. Par. 1655. 4. (1 Thlr.) — Calendarium rom. copiose expositum, in GRÆVII Thes. T. VIII. — Opera omnia. Lugd. 1658. VI. T. fol. rar. (30 Thlr.) Florent. 1728-37. VI. T. fol. Franz Bernier, Mitglied des Colleg. med. zu Montpellier, brachte sie in einen Auszug: Abregé de la philosophie de Mfr. GASSENDI. Par. 1672. VII. 8. rar. (5 Thlr. 16 gr.) 1)

k) WOOD ATHENÆ Oxon. — BURNETI Hist. sui temp. — KORNIG Bibl. V. & N. h. v. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. V. p. 622-624. — MORHOF. T. I. p. 97. 994. II. p. 29. 117. 130. 142. 155. 186. 190. 202. 253. 258. 275. 288. 298. 311. 333. 345. 348. 353. 356. 369. 413. — HALLERI Bibl. Botan. T. I. p. 517. Bibl. Anat. T. I. p. 501-505.

l) La vie &c. par P. BOUGEREL. Par. 1737. 12. auch von Sorbierre besetnnt Werken. — DE COMBÜRAT Abregé de la vie de P. GASSENDI. Par. 1770. 8. — POPE-BLOUNT. p. 964-966. — VOSSIUS de scient. math. p. 356. 389. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 263. fq. — MONTECLA. T. II. p. 237. fq. — MORHOF l. c. T. I. p. 220. T. II. p. 26. fq. 67. fq. 222. 473. — BRÜCKER l. c. T. IV. p. 510-529. T. VI. p. 766-777.

(Zweiter Band.)

Johann Hevel, geb. den 28. Jenner 1611. zu Danzig, wo sein Vater Kaufmann war. Er sollte auch die Kaufmannschaft erlernen; legte sich aber hernach auf dem Gymnasio zu Danzig auf die Mathematik, aufs Zeichnen und auf die mechanische Künste; studirte die Rechte zu Leiden; reis'te durch Engelland, Frankreich und Deutschland; wurde nach seiner Rückkunft anfangs zu Danzig in die Schöppenbank, hernach in den Rath gezogen. Er hatte auf seinem Haus verschiedene Observatoria, verfertigte zu seinen astronomischen Beobachtungen, in welchen ihn seine gelehrte Frau unterstützte, eigene Tubos; entdeckte zuerst die Libration im Mond, auch viele Fixsterne, die er dem König in Polen zu Ehren das Hevel'sche Firmament nannte. Alle seine treffliche Beobachtungen und Zeichnungen, die er mit eigener Hand verfertigte, giengen, nebst seiner schönen Bibliothek, mit den Maschinen und Manuscripten 1679. im Feuer auf. Colbert schickte ihm wegen seiner Verdiensten im Namen R. Ludwigs XIV. eine grosse Summe Geldes, und verschafte ihm ein Jahrgeld, das er bis an seinen Tod bezog. Eben so erhielt er auch von andern Potentaten ansehnliche Geschenke. Er starb den 28. Jenner 1687. und hinterließ 15 Folianten an ihn geschriebener Briefe, aus welchen Gloff 1683. einen Auszug lieferte. Man prägte ihm zu Ehren zwei schöne Schamünzen mit seinem Brustbild. — — Schriften: *Machina coelestis*. Gedani. 1673. 79. II. fol. mit Kupf. rar, weil der 2te Theil, bis auf wenige Exemplare, verbrannte. (150 Thlr.) Er beschreibt darin die Instrumente, deren er sich bey seinen Beobachtungen bediente. — *Selenographia s. Lunæ descriptio*. ib. 1647. fol. (8 Thlr.) — *Prodromus cometicus*. ib. 1665. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — *Prodromus Astronomiæ*. ib. 1690. fol. (6 Thlr.) — *Cometographia s. de natura Cometarum*. ib. 1668. fol. (10 Thlr.) — *Epistolæ de motu Lunæ*. ib. 1654. fol. (6 Thlr.) m)

Samuel von Pufendorf, sonst Pufendorfer, geb. 1632. den 8 Jenner zu Glöbe, einem kleinen Dorf bey der Stadt Chemnitz in Obersachsen, wo sein Vater, Elias Pufendorf, Prediger war. Er studirte zu Leipzig und Jena, aber wegen seiner Armut

m) VOSSIIUS l. c. p. 391. — MONTUCLA T. II. p. 586. sq. — MORHOF l. c. T. II. p. 327. 467. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 346. sq. — KOENIG Bibl. Vet. & nova. — Lilienthals erläutertes Preussien.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 387

auf Kosten eines sächsischen Herrn, der seine Fähigkeiten kennen lernte. Anfangs war er der Theologie gewidmet; hernach folgte er seiner Neigung, und wählte die Rechtsgelahrtheit, und vorzüglich

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 387

auf Kosten eines sächsischen Herrn, der seine Fähigkeiten kennen lernte. Anfangs war er der Theologie gewidmet; hernach folgte er seiner Neigung, und wählte die Rechtsgelahrtheit, und vorzüglich das Staatsrecht, womit er zu Jena unter Weigel das Studium der Mathematik verband. Nach vollendeten Universitätsjahren trat er als Hofmeister in den Dienst des am dänischen Hof angestellten schwedischen Abgesandten Coyer. Aber bey dem zwischen Schweden und Dänemark ausgebrochenen Krieg kam er zu Kopenhagen mit der ganzen Familie des Abgesandten in das Gefängniß, und wurde erst nach 8 Monaten freigelassen. In seiner Einsamkeit machte er aus dem, was er in den Schriften des Grotius und Hobbes gelesen hatte, einen Entwurf zu seinen Elementis iurisprudentiae universalis, die er bey seinem Aufenthalt in Holland 1660. im Haag drucken lies. Der Kurfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, dem er das Buch durch eine Zuschrift empfohlen hatte, dankte ihm nicht nur in einem gnädigen Dankschreibens, sondern berief ihn auch 1661. als Prof. iuris nat. & gentium nach Heidelberg. Dieß war damals in Deutschland die erste Professur in diesem Fach. Das bey wurde ihm der außerordentliche Unterricht des Kurprinzen übertragen. Der Kurfürst verlor ihn sehr ungern; da er 1670. von Carl XI. K. in Schweden auf die neugestiftete Universität zu Lund unter sehr ansehnlichen Bedingungen berufen wurde. Der König ernannte ihn nach einigen Jahren 1686. zu seinem Rath und Geschichtschreiber zu Stockholm. Mit Bewilligung dessen gieng er 1688. nach Berlin, die Geschichte Kurfürst Friderich Wilhelms des Großen zu schreiben, und erhielt die Würde eines brandenburgischen geh. Raths und Historiographen, auch 1694. vom König in Schweden die Würde eines Barons. Er starb aber bald darauf den 26 Oct. 1694. zt. 63. an einer Entzündung, die er sich durch das allzutiefe Beschneiden der Nägel an den Füßen zugezogen hatte. — — Schriften: Elementa iurisprudentiae universalis Lib. II. Hagae C. 1660. 8. und cum Append. de sphæra morali. Jenæ, 1669. 8. — SEVERINI DE MONZAMBANO (i. e. Pufendorffii) de statu imperii Germanici Liber. Genevæ. 1667. 12. Cum not. & stricturis PACIFICI A LAPIDE (PHIL. ANDR. OLDENBURGERI) 1671. 82. 8. (1 Ehlr.) auch Berol. 1706. 8. Lips. 1708. 8. Amst. 1680. 12. (10 gr.) Deutsch, Leipz. 1715. 8. Englisch durch Edm. Bohun. Lond. 1696. 8. Französisch, schlecht. Amst. 1669. 12. (18 gr.)

Handsch. v. Edm. Bohun Haag. 1706.

Das Buch selbst fand vielen Widerspruch, und der Verkauf wurde sogar an einigen Orten verboten. Kulpis, Scharfshmid, Praxsius u. schrieben dagegen. — De Juræ Naturæ & Gentium Lib.

VIII. Londini. 1672. 4. Die richtigste Ausgabe. Vermehrt: Fran-

cof. 1684. 4. f. Amst. 1688. 4. auch c. n. Jo. Nic. HERTII Francof.

1706. 4. Amst. 1715. 4. (3 Thlr. 8 gr.) Die Anmerkungen des

Hertius sind in der Eil zusammengerafft. Ed. MASCOVII, Fran-

cof. 1749. II. 4m. (8 fl.) Französisch trefflich übersetzt, mit Anmer-

kungen und Berichtigungen, durch Joh. Barbeyrac. Amst. 1706.

II. 4m. (4 Thlr. 16 gr.) 1712. (5 Thlr. 12 gr.) 1732. (7 Thlr.)

1734. (8 Thlr.) nachgedruckt Basil. 1750. II. 4. (4 Thlr. 16 gr.)

ib. 1771. II. 4m. (8 fl. 45 fr.) Lond. 1740. II. 4. (6 Thlr.) Lei-

de. 1759. II. 4. (10 fl.) Ist dem lat. Original vorzuziehen. Deutsch,

Frankf. 1711. 4. (4 Thlr.) mit Hertius und Barbeyracs Anmer-

kungen, aber verstümmelt. Englisch durch Kennet, Percival &

Oxon. 1703. 4. f. Das pufendorfsche Werk ist noch vollständiger,

ordentlicher und mehr durchgedacht, als des Grotius. Dem

obungeachtet wurde es von vielen Gegnern bestritten, hauptsächlich

von Nic. Becmann, der damals Professor in Lund war, aber

wegen seiner Streitigkeiten aus Schweden verbannt wurde. Die

Vertheidigungen des Pufendorfs sind in folgender Sammlung

zusammengedruckt: Eris Scandica, qua adversus libros de I. N.

G. obiecta diluuntur. Francof. 1686. 4. — De officio hominis

civis Lib. II. Lundini. 1673. 8. (6 gr.) c. n. GERSCHOVIL, Edinb.

1724. 8. c. n. WEBERI, Francof. 1714. 8. (8 gr.) c. n. BARBETRA-

CH & aliorum. Trai. 1703. 8. (12 gr.) u. c. n. 1740. c. n. OTTONI-

1726. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) Am vollständigsten und be-

st. c. n. TREUERI, BARBEYRACHI & C. Lugd. B. 1769. II. 8m. (2 Thlr.)

oder 4 fl.) und c. n. FR. J. LOMKAU. Warsoviæ, 1767. 4. (1 fl.)

Poloniae Französisch, mit Anmerkungen durch Joh. Barbeyrac. Amst. 1707.

1713. 8. ib. 1718. II. 8. 1735. und 1756. II. 8. (1 Thlr.) Basle.

1722. II. 8. (18 gr.) Das Buch selbst ist ein deutlicher und ordent-

licher Auszug aus dem größern Werk. Andr. Ad. Hochstet-

ter lieferte darüber einen Commentar: Collegium Pufendorfsianum super

Lib. de O. H. & C. XII. exercitationibus institutum. Tub. 1710. 4.

1714. — Dissertationes acad. selectiores. Lundini. 1675. 8. auch unter dem

Titel: Analecta politica &c. Amst. 1698. 8. — Comment. de

rebus Suecicis Lib. XXVI, ab expeditione Gustavi Adolphi &c. 1701.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 389

abdicationem usque Christinae. Ultraï. 1676. fol. (8 Thlr.) Francof.

1709. fol. m. (7 Thlr.) Für seine Bekennung erhielt der Verfasser d. h. d.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 389

lationem usque Christianæ. Ultrai. 1676. fol. (8 Thlr.) Francof. 1705. fol. m. (7 Thlr.) Für seine Belohnung erhielt der Verfasser 12000 Thlr. — De rebus a Carolo Gustavo, Sueciæ rege, gestis. ib. VIII. Norib. 1696. II. fol. (8 Thlr. oder 15 fl.) Deutsch, ib. 1698. II. fol. m. R. (8 Thlr. 12 gr.) Auch dafür wurde er mit 1000 Thlrn. belohnt. — De rebus gestis Friderici Wilhelmi Mag. El. Brand. Lib. XIX. Berol. 1695. II. fol. rar. ib. 1733. II. 1. (8 Thlr. oder 12 fl.) Sehr gründlich aus den Archiven. Er beginnt auch dafür 12000 Thlr. Dazu erschien: De rebus gestis. III. El. Br. post primi Borussia Regis, comment. Lib. III. complectentes A. 1688 - 1690. fragmentum posthumum ex auctoris integ. ed. Berol. 1784. fol. — De habitu religionis christianæ ad vitam civilem, Bremæ, 1687. 4. ib. 1692. 12. 1727. 12. (6 gr.) Er bestimmt darinn die Grenzen zwischen der geistlichen und bürgerlichen Gewalt. — Jus feciale divinum, s. de consensu & dissensu protestantium, Lubecæ. 1695. 8. ib. 1705. 8. (8 gr.) Er will die Religionen vereinigen. — Dissertationes acad. Upsalix. 1677. 8. — Hist. und polit. Besch. der geistlichen Monarchie des Papstes, Hamb. 1679. 12. Halle. 1714. 8. Lateinisch übersezt Francof. 1688. 8. holländisch mit Thomases Anmerk. Amst. 1724. 8. Pufendorf gab das Buch anfangs unter dem Namen Basilii Hyperetæ heraus. — Einleit. zur Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten in Europa. Frankf. 1682. 8. Fortsetzung. ib. 1686. 8. Zusatz zu dieser Fortsetzung, zur Beantwortung des Varillas. ib. 1687. 8. Uebersetzt überhaupt 3 Theile, Frankf. 1733. 8. Dazu kam noch der 4te von J. B. der Asia, Afrika und Amerika begreift. ib. 1731. 8. (3 Thlr.) ib. 1746-50. IV. 8. von Ohlenschlager fortgesetzt, und wieder aufgelegt, ib. 1763. IV. 8. (6 fl. 45 fr.) Lateinisch, durch Kramer, Francof. 1688. 1704. 8. Französisch, durch Martiniers und bis 1732. mit einigen Veränderungen fortgesetzt, Amst. 1732. X. 12. 1743-48. X. 12. (7 Thlr.) sehr vermehrt, mit Charten, Paris 1753-59. VIII. 4. Holländisch, durch Simon von Uries. 1684. 8. Englisch Lond. 1706. 8. Sie wurde auch in die schwedische und russische Sprache übersezt. Erläuterungsschriften darüber: Joh. Per. von Ludwigs Erläuterungsüber Pufendorfs Einleitung u. Halle. 1695. und 1700. 8. auch Nic. Hier. Gundlings Discours darüber. Frankf. 1737. 4. schlecht. n)

Christian Thomafius, der älteste Sohn des Jacob Thomafius, Rectors der Thomasschule zu Leipzig, geb. den 1 Jan. 1655. zu Leipzig, wo er studirte, und hernach lehrte, nachdem er von Frankfurt an der Oder zurückgekommen war. Sobald er sich den Vorurtheilen widersezte, und öffentlich die Parthei des Pufendorfs ergriffen hatte, so wurde er, besonders von Carpzov und Alberti, verfolgt, so daß er 1690. Leipzig verlassen, und sich nach Halle begeben mußte. Dort hielt er denen Studenten Vorlesungen, die ihm theils von Leipzig in großer Anzahl gefolgt, theils von andern Orten hergekommen waren. Der Kurfürst, da er bei einer Durchreise die große Anzahl der Studirenden wahrgenommen hatte, beschloß eine Universität zu errichten. Bei deren Einweihung 1694, wurde Thomafius nebst der Würde eines Raths, die er schon vorher hatte, zum ordentlichen Lehrer der Rechte; ferner 1709. zum Geheimenrath, und 1710. nach Snyts Tod, zum Director der Universität ernannt. Er starb den 23 Sept. 1728. Man kann nicht läugnen, daß er zwar manche eigene, theils weilen zu freymüthige Meinungen, aber auch große Verdienste um die Gelehrsamkeit hatte. Er bereicherte die deutsche Sprache durch seine viele deutsche Vorlesungen und Schriften; er bestritt die alte abgelebte aristotelische Philosophie, und verwechselte sie mit der vernünftigeren eclecticischen; er verbannte die Furcht vor dem schwarzen gehörnten Teufel, die Hexentänze vom Bloßberg, die Hexenproceffe von den Gerichten, und andere Afsanzereien; er suchte den Aberglauben zu stürzen, und eine vernünftige Freyheit zu denken wieder herzustellen; er setzte das Recht der Natur in bessere Ordnung, und lehrte eine populäre Philosophie. Auf der andern Seite begünstigte er den Concubinat, und stellte solche Meinungen auf, die den Theologen mißfallen mußten. Masius, der unter den vielen Gegnern war, brachte es dahin, daß einige seiner Schriften öffentlich verbrannt wurden. — Von seinen sehr vielen Schrif-

p. 133. sqq. — Ticeron. 14 Lb. p. 239 - 267. — Zeumanns Acta phil. T. III. p. 641 sqq. 770 sqq. 949 sqq. — MEUSELII Bibl. hist. V. 1. P. I. p. 196 - 200. — MAGIRI Eponym. h. v. — BRUCKERI Hist. crit. philof. T. V. p. 749 - 776. T. VI. p. 933 - 938. — MORHOF. T. II. p. 487. 503. 558 sq. 561. — CHAUFEPRIÉ h. v. — SAXII Onomast. T. V. p. 61 - 64. — Püttters Literatur des deutschen Staates. I. Bd. p. 234 - 240.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 391

ten merken wir folgende: Instit. Jurisprudentiæ div. Ed. VI. Halz. 1717. 4. (20 gr.) ib. 1730. 4. (2 fl. 30 fr.) Deutsch, ib. 1709. 4. (1 Thlr.) — Introd. ad philosophiam aulicam, s. primæ lineæ libri de prudentiâ cogitandi & ratiocinandi. ib. 1702. 8. (5 gr.) Deutsch Leipz. 1710. 8. (6 gr.) — Hist. sapientiæ & stultitiæ. Halz. 1693. III. P. 8. (10 gr.) Deutsch Leipz. 1693. 8. (20 gr.) enthält vermischte, zum Theil historische, Abhandlungen. — Fundamenta Juris nat. & gentium ex sensu communi deducta. Halz. 1718. 4. (8 gr.) — Cautelæ circa præcognita Jurisprudentiæ. ib. 1710. 23. 4. (16 gr.) Deutsch ib. 1713. 19. 4. (10 gr.) — Caut. circa præc. iuris eccl. ib. 1712. 4. (12 gr.) Deutsch ib. 1713. 8. (8 gr.) Beide ib. 1729. II. 8. (20 gr.) — Notæ ad singulos Institut. tit. Halz. 1712. 4. (12 gr.) — Notæ ad sing. Pandect. tit. ib. 1713. 4. (18 gr.) — Notæ in Lancelloti Instit. iuris Canon. ib. 1715-17. V. 4. (3 Thlr. 16 gr.) — Hist. iuris naturalis. ib. 1719. 4. — Hist. contentationis inter imperium & sacerdotium. ib. 1722. 24. 8. (12 gr.) — Monatliche Gespräche. Leipz. 1688-90. III. 8. (3 Thlr. 12 gr.) Davon wurde 1 Monat auf Veranstaltung des Nassius zu Koppens wegen durch den Henker verbrannt. — Einleitung zur Vernunftlehre; und Ausübung der Vernunftlehre. Halle. 1719. 8. (6 gr.) Lateinisch übersetzt. ib. 1694. 8. (8 gr.) — Einleitung in die Sittenlehre. ib. 1726. 8. und Ausübung der Sittenlehre. (16 gr.) — Das Recht evangelischer Fürsten in theologischen Streitigkeiten. ib. 1714. 8. (10 gr.) — Deutsche kleine Schriften. ib. 1701. 21. 8. (10 gr.) — Gedanken über gemischte philosophische und juristische Handel. ib. 1723-25. IV. 4. (1 Thlr. 18 gr. oder 4 fl.) — Anmerk. über allerhand juristische Handel. ib. 1720. 21. IV. 8. (2 Thlr.) — Vollständige Erläuterung der Kirchenrechts-Gelahrtheit. ib. 1740. II. 4. (1 fl. 40 fr.) — Observationes ad rem litterar. spectantes. ib. 1700-1705. X. 8. und Additamenta. (4 Thlr.) — Disput. iurid. Lips. 1691. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Dissert. varii inpr. iuridici arg. Halz. 1774-80. III. 4m. (33 fl.) o)

o) Reimanns Hist. litt. T. VI. p. 43-46. 71-77. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 140-144. P. V. p. 177-181. — Zeumanns Acta philos. T. I. p. 609 sq. — Leporins Lebensbeschreibungen der Gelehrten in Deutschland. P. II. — BRUCKER Hist. crit. philos. T. V. p. 447-520. T. VI. p. 859-868. — CHAUFÉPIÉ h. v. — Von Jac. Thomastus: MORHOF. T. I. p. 826. 892. T. II. p. 23. 42. 194. 213. 291 sq. 432. —

Johann Locke geb. den 28 Aug. 1632. zu Wrington ohnweit Bristol. Sein Vater war Hauptmann unter den Völkern des Parlaments, und verlor in den bürgerlichen Unruhen unter Carl I. einen Theil seiner Güter. Der junge Locke studirte theils zu London; theils in dem Collegio der Kirche Christi zu Oxford. Aber hier mißfiel ihm die peripatetische Lehrart, und das beständige Schulgezänk; erst durch Lesung der cartesianischen Schriften bildete er seinen philosophischen Geschmack, ohne den darin geäußerten Meinungen blindlings beizupflichten. Neben der Philosophie legte er sich auf die Medicin, die er zwar gründlich erlernte, aber wegen seiner geschwächten Gesundheit nie ausübte. Als Secretär begleitete er 1664. den englischen Gesandten, Wilh. Swann, an den brandenburgischen u. a. fürstlichen Höfe. Nach einem Jahr setzte er zu Oxford sein Studiren fort, und beschäftigte sich vorzüglich mit der Naturlehre. Lord Ashley, der nachmalige Graf Shaftesbury und Großkanzler von Engelland, mit welchem er hier in genaue Verbindung trat, übergab ihm hernach seinen Sohn und Enkel zur Aufsicht. Mit dessen Genehmigung gieng er auf kurze Zeit 1668. mit dem Grafen und der Gräfin von Northumberland nach Frankreich. Hierauf wurde er 1672. Secretär bey den Präsentionen der Beneficien und bald bey einer sehr einträglichen Commerzcommission, die aber nicht lang dauerte. Wegen Gefahr der Schwindsucht reiste er 1675. nach Montpellier und Paris, wo er mit einigen Gelehrten Freundschaft machte. Da Shaftesbury nach Holland flüchtete, so folgte er ihm 1682. nach, und kam in Limborchs und Clercs Bekanntschaft. Nach einem Jahr beschuldigte man ihn, daß er der Verfasser einiger gegen die Regierung herausgekommener Schriften sene. Er verlor darüber seine Stelle im Christcollegio zu Oxford, und erhielt sie nicht wieder, so sehr seine Unschuld erwiesen war. K. Jacob II. wollte ihn 1685. von den Generaalkaaten ausgeliefert haben, weil er glaubte, Locke habe an der Verschwörung des Herzogs von Monmouth Antheil. Er mußte sich einige Monate verborgen halten, bis das Ungewitter vorüber gieng. Endlich kehrte er 1689. nach Engelland auf der Flotte zurück, welche den Prinzen von Oranien dahin brachte. An

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 393

fangs erhielt er eine Stelle bey dem Appellationsgericht, die ihm 2000 fl. einbrachte; hernach wurde er 1695. Commissarius der Commercien und englischen Colonien, wovon er jährlich 1000 Pf. St. bezog. Er verwaltete dieses Amt mit aller Klugheit bis 1700, da er sich, weil ihm die Lust in London bey seinen Brustbeschwerden nicht zuträglich war, nach Dares zu seinem Freund, dem Ritter Marsham, begab, und den 28 Oct. 1704. daselbst starb. Er war in seinem Umgang sehr angenehm, gegen die Armen sehr gütig, in seinen Handlungen gewissenhaft, und ohne alle Beleidigung. Seine letzten Jahre brachte er mit Lesung der h. Schrift zu. — Schriften: *De Intellectu humano*; Lib. IV. zuerst in englischer Sprache, am besten zu London gedruckt 1700. fol. Die rote Ausgabe, ib. 1731. II. 8. Ins Lateinisch übersezt von Bursidge, Lond. 1703. fol. (3 Thlr.) Lips. 1741, 8. (1 Thlr.) Französisch sehr richtig, unter den Augen des Verfassers, von Coste, Amst. 1700. 1750. 4m. (3 Thlr.) Basle. 1723. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Deutsch, mit Anmerkungen von Heinr. Engelb. Poleyen. Altenb. 1757. gr. 4. (5 fl.) Auch im Auszug in der Bibl. univ. T. VIII. und Englisch von Dymne, Bischof zu Aspach, von Locke selbst gebilligt; ins Französische übersezt durch Bossuet, Lond. 1720. 8. Geneva, 1740. 8. (1 fl.) Das Werk sowohl, als der Auszug werden hochgeschätzt. — *Epistola de Tolerantia ad Limborchium*. Goudæ. 1689. 12. Deutsch, Altona. 1714. 8. (8 gr.) auch wegen seiner Vortreflichkeit ins Englische, Französische und Holländische übersezt. — *Gedanken von Erziehung der Kinder*, Englisch Lond. 1694. u. 98. 8. Französisch durch Coste, Amst. 1695. 12. und 1721. 8. Lausanne, 1760. II. 8. (1 fl. 15 fr.) Deutsch, Leipz. 1761. 8m. (1 fl.) Sehr brauchbar, ob es gleich zunächst für Engelland verfaßt ist. — *Reasonableness of Christianity*, (Vernunftmäßigkeit der christlichen Religion.) Lond. 1695. 8. Französisch durch Coste, Amst. 1695. u. 1731. II. 8m. (1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 30 fr.) Deutsch, Berlin. 1758. 59. II. 8. (1 fl.) Locke wurde von Joh. Edward heftig angegriffen, und des Socinischen Irrthums beschuldigt; er vertheidigte sich gründlich und Coste übersezte auch diese Vertheidigungen ins Französische. Amst. 1703. 8. — *Paraphrastische Erklärung der Briefe an die Galater, Corinthier, Römer und Epheser*, englisch, Lond. 1706. 9. II. 4. Deutsch, Frankf. 1769. II. 4. (5 fl.) — *The Works of John Locke*, Lond. 1714. III. fol.

und die nachgelassenen Werke, englisch, ib. 1706. 2. Frankfurt durch Clerc: Oeuvres diverses &c. Rotterdam. 1710. 12. Amst. 1712. II. 8. Die vorzüglichste und am meisten berichtigte Ausgabe aller Werke erschien zu London 1777. IV. 4m. ib. 1779. fol. (50 fl.) dabey des Verfassers Leben. p)

Gottfried Wilhelm von Leibniz geb. den 4 Jul. 1646. zu Leipzig, wo sein Vater, Friederich Leibniz, Professor der Moral und Actuarius der Universität war, den er aber im 6ten Jahr verlor. Schon in seiner frühern Jugend übertraf er durch seine große Fähigkeiten und anhaltende Fernbegierde die Hoffnung seiner Lehrer. Er las gegen das Verbot derselben die lateinischen Klassiker, vorzüglich den Livius und Virgil, so begierig und aufmerksam, daß er noch in seinem Alter ganze Stellen hersagen konnte. Von seinem 15ten Jahr an studirte er zu Leipzig und hernach zu Jena die Philosophie, Mathematik und Rechtsgelahrtheit. Nach seiner Rückkunft las er zu Leipzig die Schriften der griechischen Philosophen, besonders des Plato und Aristoteles, die er zu vereinigen suchte. Im 20ten Jahr wollte er Doctor der Rechte werden; man schlug ihm aber sein Besuch zu Leipzig ab, unter dem Vorwand seiner Jugend, wahrscheinlich aber, weil er kein Freund der aristotelischen Philosophie war, die damals noch hochgeachtet wurde. Er lies sich also diese Würde 1666. zu Altdorf ertheilen, wo man ihn als außerordentlichen Professor der Rechtsgelahrtheit beybehalten wollte. In Nürnberg, wo eine alchymistische Gesellschaft war, wollte man ihn in die Zahl der Adepten aufnehmen. Durch Vermittelung des Baron von Boineburg, kurmainzischen ersten Ministers, mit dem er zu Nürnberg bekannt wurde, ernannte ihn der Kurfürst zum Rath der Revisionskammer, da er erst 22 Jahre alt war. Der Herr von Boineburg schickte ihn 1672. nach Paris, um dessen Sohn in den übertragenen Geschäften zu unterstützen. Leibniz benutzte diese Reise durch die Bekanntschaft mit den Gelehrten, und durch Erweiterung seiner mathematischen Kenntnisse. Da aber sein Gönner im folgenden Jahr starb, so reiste er von Paris nach Engelland. Er

p) BRUCKERI Hist. er. phil. T. IV. p. 602 - 611. VI. 911. — Zeumanns Acta phil. T. I. p. 972 - 1031. — BAYLE h. v. — Nicetron. I. II. p. 317 - 330. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 465 - 467. — CHAUPPIÉ h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 195

kam bald wieder nach Paris zurück, weil er die Nachricht von dem
 Tod des Kurfürsten zu Mainz und von dem Verlust seiner Besoldung
 vernommen hatte. Nun empfahl er sich schriftlich dem Herzog von
 Braunschweig Lüneburg, Johann Friederich, der ihn auch zu
 seinem Hofrath mit einer Besoldung ernannte, und zugleich die
 Freiheit ertheilte, in Paris so lang zu bleiben, bis seine neuerfun-
 dene arithmetische Maschine zu Stande gebracht wäre. Er reiste
 1674. zum 2tenmal nach Engelland; und von da durch Holland
 nach Hannover, wo er hernach die fürstliche Bibliothek mit kostba-
 ren Büchern bereicherte und in Ordnung brachte. Der nachfolgende
 Herzog, Ernst August, ernannte ihn 1679. zu seinem geheims-
 men Justizrath, und trug ihm auf, die Geschichte des brauns-
 schweigischen Hauses zu beschreiben. In dieser Absicht durchreiste
 er Deutschland und Italien, um die dazu gehörige Materialien zu
 sammeln. Da er von Venedig ganz allein auf einem kleinen Schiff
 nach Mesola fuhr, und der Schiffer bey einem entstandenen Sturm
 ihn, als einen Rezer, in das Meer zu werfen drohete, so zog
 Leibniz einen Rosenkranz hervor, und rettete sich das Leben. Er
 kam 1690. glücklich nach Hannover zurück. Nach dem Tod P.
 Innocentius XI. reiste er nach Rom, und 2mal nach Wien.
 Er wurde 1700. zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu
 Paris; vom König in Preussen, Friederich I. zum Präsidenten der
 Berliner Akademie; vom Ezaar Peter I. zum geh. Rath mit einem
 Gehalt von 1000 Ducaten; vom K. in Engelland zum geh. Rath,
 und vom Kaiser 1711. zum Baron und Reichshofrath ernennet. Die
 Gicht und Steinschmerzen tödten ihn den 19 Nov. 1716. 70.
 da er eben in des Barclai Argenis gelesen hatte. Erst in seinem
 30ten Jahr wollte er heyrathen; da aber die Person, auf welche
 seine Wahl gerichtet war, sich Bedenkzeit ausbat, so bedachte er sich
 auch, und blieb ohnverehlicht. In seinen jüngern Jahren hatte er
 einen unehelichen Sohn, Wilh. Dinninger, gezeugt, den er in
 seine Dienste nahm und sehr liebte. Er war von mittelmässiger
 Größe, und angenehmer Gesichtsbildung; war im Umgang höflich
 und angenehm; lebte mässig; mäßigte seinen Zorn durch Vermuth;
 strebte nach der Gunst der Grossen, und nach dem gelehrten Ruhm.
 Er blieb immer bey der lutherischen Religion; wollte sich aber wei-
 der mit den Predigten noch mit den Predigern, und mit Befuchung
 des öffentlichen Gottesdienstes abgeben. Er hinterlies ohngefehr

60000 Thaler, die seiner Halbschwester Sohn, Löffler, ein Professor bey Leipzig, erbt. Das meiste Geld hatte er bey sich in Kornsäcken verwahrt. In der Philosophie, Mathematik, Geschichte, Rechtsgelahrtheit und in den schönen Wissenschaften war er gleich stark. Seine Monadenlehre war nur ein witziges Spiel, und seine neue Erfindung. Seine vorherbestimmte Harmonie setzte er dem Cartesius entgegen. Auf seine arithmetische Maschine soll er 24000 Thlr. verwendet haben, ohne sie zu Stande zu bringen. Ob er, oder Newton die Differentialrechnung erfunden habe, wird bestritten. Ob er gleich in der Philosophie kein eigentliches System baute, so machte er doch Epoche für die Philosophie, die durch ihn eine ganz andere Wendung bekam. Größtentheils beschäftigte er sich mit seinem gelehrten Briefwechsel. In allen seinen Schriften zeigt er die Größe seines Geistes. — — Schriften: *Specimina iuris &c.* Eine kleine Sammlung von Disputationen, die er hielt. — *Nova methodus discendæ docendæque iurisprudentiæ.* Francof. 1668. 12. — *Corporis iuris reconcinnandi ratio.* Mogunt. 1668. 12. — *Marii Nizolii de veris principiis & vera ratione philosophandi contra pseudophilosophos; c. n.* Francof. 1670. 4. Gegen den Aristoteles und dessen Anhänger. — *Sacrofancta Trinitas per nova inventa logica defensa.* 1671. 8. Gegen die Socinianer. — *Cæsari Furstenerii de iure suprematus ac legationis principum Germaniæ.* 1677. 12. auch kürzer Französisch: *Entretien sur le droit d'ambassade des Prince. d'Empire.* Duisb. 1677. 12. Wegen dem Rangstreit zwischen den Gesandten bey dem Friedensgeschäft zu Nimwegen. Das Buch machte viel Aufsehen, und veranlaßte mehrere Schriften, die Pütter I. c. anführt. — *De arte combinatoria.* Francof. 1690. 4. — *De la tolerance des religions.* Paris. 1692. 12. Gegen Pellisson, der gegen die Duldung streitet. — *Codex iuris gentium diplomaticus &c.* Hannov. 1693. fol. (3 Thlr.) Guelpherb. 1747. II. fol. (7 fl. 30 fr.) — *Mantissa codicis iuris gentium diplom.* Hannov. 1700. fol. Das vortreffliche Werk enthält die Urkunden von 1096-1499. — *Scriptores rerum Brunsvicensium &c.* ib. 1707-1711. III. fol. (18 Thlr.) — *Accessiones historiciæ, quibus utilia superiorum temporum historis illustrandis scripta, monumentaque nondum edita, inque iis scriptores diu desiderati continentur.* Lips. 1698. 1700. II. 4. (3 Thlr.) — *Collectanea etymologica.* Hannov. 1717. 8. — *Otium Hannoveranum.* Lips. 1718. 8. — *Essais de*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 397

Theodicée sur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme & l'origine du mal. Amst. 1710. II. 12. am besten ib. 1734. II. 8. und 1747. II. 8. (2 fl.) dabey sein Leben von Neufville; Lat. durch den Abt Foutenelle. ib. 1710. 8. verbessert Tübinga. 1739. und 1771. II. 8. (2 fl. 30 fr.) Deutsch durch Gottsched mit Anmerk. Leipz. 1744. gr. 8. Hannov. 1763. gr. 8. (2 fl. 45 fr.) Dabey ist zu bemerken: Joach. Böldikens abermaliger Versuch einer Theodicee. Berlin. 1746. gr. 8. (1 fl. 45 fr.) Das Buch selbst ist, auf Veranlassung der Königin von Preussen, die sich mit Leibniz über mehrere philosophische und theologische Wahrheiten unterhielt, gegen Bayle sehr bündig verfaßt, obgleich der Verfasser mit seinem Gegner, wie Pfaff u. a. versichern, gleiche Meinung gehegt haben soll. — Recueil de divers écrits &c. sur les principes de la physique & de la religion naturelle. Lond. 1717. 8. Deutsch durch Heinr. Köhler, Frankfurt. 1720. 8. — Recueil de diverses piéces sur la philosophie, la religion nat. l'histoire, mathématique &c. Amst. 1720. II. 8. — Viele Abhandlungen in dem Journal des Sçavans, in den Leipziger Actis erudit. in den Nouvelles de la republ. des lettres, in der Hist. des ouvrages des sçavans, in den Memoires de Trevoux &c. — Epistolæ ad diversos c. n. KORTHOLTI. Lips. 1734 - 42. IV. 8m. (3 fl. 30 fr.) auch Jo. DAN. GRUBERI Commercium epistolicum Leibnizianum. Hannov. 1745. II. 8. (2 Thlr.) — Ejus & J. Bernoulli Commercium philosophicum & mathem. Lips. 1745. II. 4m. (8 fl.) darin die mit Joh. Bernoulli gewechselten Briefe vorkommen. — Protogæa s. de prima facie telluris &c. Deutsch, Leipz. 1749. gr. 8. (12 fr.) Ex edit. SCHEIDT. Goett. 1749. 4m. (1 fl. 30 fr.) — Oeuvres philosophiques, latines & Françoises de feu MSr. Leibniz; tirés de ses MSts. qui se conservent dans la Bibliothèque royale a Hannover, publiées par RUD. ERIC. RASPE. Amst. 1765. 4m. (5 fl.) Deutsch durch J. H. Ulrich. Halle. 1780. II. 8. (S. Gött. Anz. 1765. p. 25 sqq.) — Opera &c. studio LUD. DUTENS. Geneva. 1768. VI. 4m. (36 fl.) — Geist des Herrn von Leibniz, oder auserlesene Gedanken über die Religion, Moral, Sprachen und Geschichte, aus allen seinen Werken zusammengetragen, aus dem Französichen, Wittenb. 1777. IV. 8. (1 Thlr. 6 gr.) Die Handschrift begreift 2 Bände, die hier abgetheilt sind. Das Buch an sich ist für diejenigen, die sich Leibnizens kostbare Werke nicht

anschaffen können, sehr brauchbar; nur sollte ein deutscher Denker der Patriot der Verfasser seyn. q)

LIX.

An den Beispielen dieser grossen Männer lernen wir, theils wie hoch die vernünftige Freiheit zu denken den menschlichen Geist erhebe, theils wie sehr Despotismus, Aberglaube und Tyrannei bei zu seiner Höhe sich aufschwingenden Geist zurückhalte und fehle, theils wie schwer es halte, sich von slavischen Vorurtheilen loszureißen, und ein einmal angenommenes tief eingprägtes System zu verlassen. Leibnitz wurde durch seine kleine Verfolger groß, die weit unter ihm waren. Sie blieben ihrem alten verjährt Aristoteles getreu, und er forschte ohne Sklavenjoch die Wahrheit, und stellte der Vernunft ihre Rechte her. Bald hatten wir durch ihn eine neue, nicht schulgerechte, vernünftige Philosophie. Hobbes hatte diese Geistesstärke nicht; dachte, aber nicht in der Ordnung, viel Gutes, mißbrauchte die Freiheit zu Ausfällen gegen die Religion, oder gegen die Diener derselben. Galiläi lehnte die Bewegung der Erde um die Sonne, und er mußte gegen seine Ueberzeugung eine Wahrheit widerrufen, die man heut zu Tag, ohne von allen Vernünftigen verlacht zu werden, glauben muß. Durch die Inquisition abgeschrockt, hielt er, um nicht weiteren Mißhandlungen ausgesetzt zu seyn, mit seinen Entdeckungen zurück. Was hätte dieser denkende Kopf noch ans Licht gebracht,

q) Sigmanns Versuch über das Leben des Freyherrn von Leibniz. Rindler. 1783. 8. (20 fr.) — BRUCKER Hist. crit. phil. T. V. p. 335-446. T. VI. p. 857-859. — FONTENELLE Oeuvres div. T. III. p. 400. — Sein Leben, von Lamprecht. Berlin. 1740. 8. — Niceron. 2 B. p. 281-319. — MORHOF. T. I. p. 360. T. II. p. 80 sq. 148. 258. 289. 297. 581. — BANDURI Bibl. nummar. p. 131 sq. — CHAUFFEPÉ h. v. — GERDES Scrinium antiquarium. T. V. part. I. p. 187. P. 2. p. 368-379. — MONTUCLA Hist. Mathes. T. II. p. 337 sq. 350-359. — Eloge &c. par M^{rs}. BAILLY. Berlin. 1768. 4. — Lobsschrift ic. von A. G. Kästner. Altenburg. 1769. 8. — SAXII Onomast. T. V. p. 143-146. — von Murr Journal zur Kunstgeschichte. 7ter B. — Gesch. des Herrn von Leibniz und Verzeichniß seiner Werke, aus dem Französischen des Abbates von Jaucourt. Leipz. 1757. 8. — Pütters Litt. des D. Staats. 2 B. p. 249-253.

wenn ihn nicht die Furcht vor dem Scheiterhaufen zurück gehalten hätte! Sobald Pufendorf seine neue nichtaristotelische Moral lehrte, so fielen die Aristoteliker über ihn her. Und wie viel hatte Thomasiaus mit den Vorurtheilen zu kämpfen, der doch so mancher alten abgelebten Frau das Leben rettete, und den Richtern die Mühe ersparte, daß sie nicht, wie vorhin, über den Hexenprocessen schwitzen dürften; obgleich nicht zu läugnen ist, daß er den Theologen, vielleicht aus Rache, einige zu gewagte Meinungen entgegensetzte. Mit der Freyheit zu denken ist immer das Glück der Wissenschaften verbunden. — Athen und Rom sank von seiner Höhe herab, sobald es seinen Naken unter den slavischen Scepter seiner Tyrannen beugen mußte. In Engelland und Holland slog der Geist zu seiner Höhe auf, sobald Bigotterie und Despotismus verdrungen waren. In Deutschland blühen die Wissenschaften, seitdem man ohne Verbrechen frey sagen darf, was man denkt. Die Universität Halle brachte dieses Vorrecht der Menschheit zu erst wieder in Gang; und die Beherrscher der Preussischen Staaten schützten es bis jetzt. Joseph II. führt in seinen Staaten die Toleranz ein, und alles ist für die Forschung der Wahrheit thätig. In andern Ländern und Reichen, wo noch Pfafferei den Meister spielt oder Despotismus drückt, liegt der Geist in Fesseln, und Dunkel umhüllt noch die Völker. Man vergleiche diese mit jenen, so wird man finden, daß sie ihnen weit nachstehen. Freylich muß man neben der Denkfreyheit die überspannte Vernunft dulden. Aber was schadet's? Engelland brachte die stärksten Zweifler, Frendenker, Deisten, Naturalisten u. — aber auch weit stärkere Verteidiger der Wahrheit hervor. Nie wurde die Wahrheit durch Zweifel verdrungen. Es ist weit besser, vernünftig forschen und frey denken, als dumm und slavisch glauben müssen, was die Kirche, d. i. was der Pabst zu glauben gebietet.

LX.

Daß es Polnhistorik, d. i. Gelehrte gegeben habe, und noch gebe, die in mehrern Hauptwissenschaften gleich stark, oder die zugleich vollkommene Philosophen, Theologen, Arznei- und Rechtsgelehrte genannt zu werden verdienen, glaube ich um so weniger, weil ein jeder von diesen Haupttheilen der Gelehrsamkeit von solchem Umpfang ist, daß er gewiß von einem Mann nicht erschöpft

oder vollkommen erlernt werden kann. Verstehet man aber unter einem Polyhistor einen solchen Gelehrten, der in mehreren Fächern bewandert ist, und in Beziehung auf andere mehr weiß, dessen Kenntnisse nicht auf einen Theil eingeschränkt sind, so wird die Anzahl derer, die diesen Namen verdienen, im 17ten Jahrhundert nicht gering seyn. Ich werde die vornehmsten davon anführen.

Isaac Casaubon geb. den 18 Febr. 1559. zu Genf, wohin sich sein Vater, Arnauld, ein Prediger aus Bourdeaux, wegen der Unruhen begeben hatte. Durch dessen Unterricht zu Erst, einer kleinen Stadt im Delphinat, wurde er so weitgebracht, daß er schon im 9ten Jahr die lat. Sprache fertig reden und schreiben konnte. Wegen der 3 jährigen Abwesenheit seines Vaters vergaß er alles wieder, und mußte im 12ten Jahr wieder von neuem zu lernen anfangen. Zu Genf, wohin er 1578. geschickt wurde, erlirnte er die griechische Sprache so eifrig, daß man ihn, ohngeachtet er erst 23 Jahre alt war, für würdig hielt, seinem Lehrer, Franz Portus von Candia, in der Professorstelle nachzufolgen. Er heirathete 1586. die Tochter der Heinrich Stephanus oder Etienne, mit welcher er 20 Kinder zeugte. In den 14 Jahren, da er die griechische Sprache lehrte, legte er sich theils auf die morgenländische Sprachen, theils auf die Philosophie und Rechtsgelahrtheit. Er verließ 1596. Genf und trat die ihm angebotene weit beträchtlichere Lehrstelle als Professor der griech. Sprache zu Montpellier an. Aber bald wurde er unzufrieden, weil man ihm seinen versprochenen Gehalt streitig machte. Auf den Ruf R. Heinrichs IV. begab er sich 1599. nach Paris, die schönen Wissenschaften zu lehren. Der Neid der übrigen Professoren und seine protestantische Religion waren ihm hinderlich, daß er die ihm zugedachte Stelle nicht erhielt. Nach verschiedenen Verdrießlichkeiten ernannte ihn der König, der ihm sehr gewogen war, 1603. zu seinem Bibliothekar. Man versuchte es oft, ihn zu Annahme der katholischen Religion zu bewegen; er blieb aber sehr standhaft, und setzte sich dadurch den Verfolgungen aus, die ihn auch endlich, zumal nach Ermordung R. Heinrichs IV. seines Beschützers, zum Entschluß brachten, auf Einladung R. Jacobs I. nach England zu gehen. Er kam 1610. mit dem englischen Gesandten wirklich dahin, wurde sehr wol aufgenommen; erhielt vom König 2 Präbenden zu Canterbury und Westminster, nebst einem Jahrgeld

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 401

von 2000 Pfund, starb aber den 1 Jul. 1614. æt. 55. und wurde zu Westminster in London begraben. Sein Hauptfach war die griech. Sprache, die Kritik und die humaniora. Sonst rühmt man an ihm die Aufrichtigkeit und Bescheidenheit. — — *Schriften*: *Notæ in Diogenem Laërtium*, unter dem Namen Isaac Horribonus; denn in der Sprache des Delphinats heißt Casau ein Barten. — *Lectiones Theocriticæ*, Genev. 1584. 12. unter gleichem Namen. — *STRABONIS Geograph. Lib. XVII. gr. & lat. c. comment.* Genev. 1587. fol. vermehrt Paris. 1620 fol. — *Nov. Test. gr. c. n.* Genev. 1587. 16. Die Anmerkungen stehen auch in *de Criticis sacris*. — *Animadversiones in Dionysium Halicarn.* Genev. 1588. fol. nicht überlegt genug. — *POLYANI Strategem. Lib. VIII. gr. & lat. c. n.* Lugd. 1589. 16. — *ARISTOTELIS opera gr. & lat. c. n.* Genev. 1605. fol. mit nicht viel bedeutenden Randglossen. — *THEOPHRASTI characteres gr. & lat. c. comment.* Lugd. 1592. 12. besser ib. 1612. 12. vorzüglich, noch geschätzt. — *ATHENÆI Deipnosophistarum Lib. XV. gr. & lat. c. animadv.* Lugd. 1605. II. fol. ib. 1612. II. fol. (3 Thlr.) trefflich. — *POLYBII opera gr. & lat.* Paris. 1609. fol. Die Zueignungsschrift ist sehr schön. — *PLINII Epist. Lib. IX. c. n.* Genev. 1591. 12. ib. 1611. 12. — *SUETONII opera c. n.* Gen. 1596. 4. vermehrt Paris. 1610. fol. sehr gut. — *Hist. augustæ scriptores c. comment.* Paris. 1603. 4. Paris. 1620. fol. Lugd. B. 1670. II. 8. — *PERSII Satyræ c. comment.* Paris. 1605. 8. Lond. 1647. 8. vortrefflich. — *De satyrica Græcorum poësi & Romanorum satyra Lib. II.* Paris. 1605. 8. rar; auch c. not. *CRENII*, Halæ. 1774. 8m. (2 fl.) — *De libertate ecclesiastica; ad viros politicos; qui de controversia inter Paulum V. P. R. & remp. Venetam edoceri cupiunt.* 1607. 8. außerordentlich rar, weil Heinrich IV. den weitem Druck untersagte, und nur wenige Exemplare den Freunden des Casaubons, von dem, was wirklich abgedruckt war, zugesandt wurden. — *Corona regia; i. e. Panegyricus &c.* Lond. 1615. 12. sehr rar. — *Exercitationes contra Baronium*, Lond. 1614. fol. Genev. 1665. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Nur bis auf das Jahr 34, weil ihn der Tod überreilte. Da er nicht genug in der Theologie und Kirchengeschichte bewandert war, so beging er viele Fehler. — *Epistolæ & responsa.* Hagæ C. 1638. 4. die beste und sehr vermehrte Ausgabe Rotterd. 1709. med. fol. (8 Thlr. oder 12 fl. 30 fr.) von Almeloveen besorgt; sie enthält 1059.

(Zweiter Band.)

Briefe, chronologisch geordnet, aber alle sind nicht interessant genug, und ohne Geschmack. Das beste ist sein Leben, das Almeloveen beschrieb, und der Sammlung vorsetzte. — Casauboniana, f. II. Casauboni varia iudicia, observationes &c. ed. JO. CHRISTO WOLFIUS Hamb 1710. 4. Ein schlechtes Gemisch; hat das fade Gepräge der Bücher in ana. 1)

Mericus Casaubon, des vorigen Sohn, geb. den 14 Aug. 1599. zu Genf. Er studirte zu Genf und Oxford, wo er 1616. in dem Christcollegio zum Mitglied aufgenommen wurde, und in seinem 21ten Jahr die Doctorwürde in der Theologie erhielt. Hier lehrte er von 1635. an als Professor die Theologie, und war dabei Canonicus zu Canterbury; verlor aber, weil er dem König getreu blieb, in dem bürgerlichen Krieg alle seine Stellen, bis R. Carl II auf den Thron kam, der ihn wieder in alle seine Würden einsetzte. Er lebte in einer gelehrten Ruhe, und starb den 14 Jul. 1671. æt. 72. In der Stiftskirche zu Canterbury, wo er begraben liegt, steht sein Grabmal. — — Schriften: *Pietas contra maledicos patrii nominis & religionis hostes*. Lond. 1621. 8. Gegen Sciappius, Boulenger u. a.; bepläufig führt er mehrere Lebensumstände seines Vaters an. — *OPTATI Lib. VII. de schismate Donatistarum*, c. n. & emend. Lond. 1631. 8. — *M. AUR. ANTONINI de vita sua meditat.* Lib. XII. gr. & lat. c. n. ib. 1643. 8. Er übersetzte auch dieses Buch in die englische Sprache mit Anmerkungen. ib. 1635. 4. — *PERSII Satyræ* c. n. ib. 1647. 8. — *TERENTIUS* c. n. ib. 1651. 12. — *HIEROCLES de providentia & fato*, gr. & lat. c. n. ib. 1653. 8. und 1673. 11. 8. — *Epicteti Enchiridion* gr. & lat. c. n. ib. 1659. 8. — *Notæ in Polybium*. Amst. 1670. 8. — *De quatuor linguis &c. Pars I.* Lond. 1650. 8. rar. — *Epistolæ &c. cur. THEOD. JANSON AB ALMELOVEEN*. Roterod. 1709. med. fol. (12 fl. 30 fr.) Von den Briefen seines Vaters. — Er übersetzte auch den *Florus* in die englische Sprache, Lond. 1659. 8. und schrieb in eben dieser

1) *Vita per Meric. Casaub. fil. sub tit. Pietas &c.* — POPE - BLOUNT. p. 882-885. — BAILLET. T. II. p. 210-212. 415. — MAGIARI *Eponymol. crit. h. v.* — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 322 sq. P. III. p. 388-392. P. VI. p. 100-102. — MORHOF. T. I. p. 76 sq. 162. 285 sq. 929. 1014. T. II. p. 516. — CHAUPEPIÉ h. v. — CLEMENT. T. VI. p. 353-355. — *Nictron.* 14 Th. p. 107-122.

B Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 403

Sprache einige gelehrte Abhandlungen, z. B. von der Leichtgläubigkeit und Unglaubigkeit; von der Enthusiasmerei; von der Beredsamkeit u. s.)

Janus Gruter insgemein Gruytere, geb. den 3 Dec. 1560. zu Antwerpen, wo sein Vater Bürgermeister war. Seine Mutter Catharina Tiohem, eine geborne Engelländerin, verstand nebst der englischen, französischen, und italienischen, auch die lateinische und griechische Sprache sehr fertig. Er kam in seinem 7ten Jahr nach Engelland, wohin sich seine Aeltern begeben hatten, nachdem sie wegen Unterzeichnung der Bittschrift der Senen von der Herzogin von Parma des Landes verwiesen worden waren. Die gelehrte Mutter unterrichtete ihn zu Norwich, bis er nach Cambridge, seine Studien fortzusetzen, geschickt wurde. Von da begab er sich nach einigen Jahren nach Leiden, die Rechtsgelahrtheit zu studiren, die er aber in der Folge mit den schönen Wissenschaften verwechselte. Er that hierauf mehrere Reisen, besonders nach Frankreich an, und kam, aber nur auf einige Monate, als Professor nach Bittenberg; denn weil er das Concordienbuch nicht unterschreiben wollte, so mußte er seiner erst angenommenen Bedienung entsagen. Hierauf lehrte er zu Moskau, endlich zu Heidelberg, wo er 1602. die Aufsicht über die berühmte Bibliothek erhielt, die 1622. nach Eroberung der Stadt nach Rom kam. Mit dieser verlor er auch seine eigene, die ihn 12000 Thlr. gekostet hatte. Bey der allgemeinen Plünderung, und bey der Zügellosigkeit der Soldaten konnte nichts gerettet werden, so sehr man sich theils bey dem päpstlichen Commissar, theils bey dem General Tilly Mühe darum gab. Während dieser Unruhen hielt sich Gruter bey seinem Schwiegersohn Emens das, in Bretten auf, und starb auf dessen Landgut Berghelden, eine Meile von Heidelberg, den 20 Sept. 1627. et. 67. Er liegt in der Petruskirche zu Heidelberg begraben. Den Ruf nach Frankreich, Bröningen, Padua und Dänemark hatte er ausgeschlagen. Er war sehr arbeitsam, wovon seine viele Schriften zeugen; sehr eigennützig und freigebig; aber auch in gewissen Dingen sehr gleichgültig. Der Verlust seiner 4 Gattinnen schmerzte ihn wenig.

*) BAILLET. T. II. p. 248. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 37 sq. — WOOD Athenæ Oxon. — CHAUFEPRIÉ h. v. — MORHOF. T. I. p. 742. T. II. p. 516. — Nicéron. 14 Ed. p. 132 - 140.

Alles bezog sich bey ihm auf die Lust, viel zu wissen. — Schrif-
ten: *Pericula poetica*: Heidelberg. 1587. 8. von verschiedenem Werth.
— *Suspicionum Lib. IX.* in quibus varia scriptorum loca, præcipue
vero Plauti, Apulii & Senecæ phil. emendantur & illustrantur. ib.
1591. 8. Hier und da sehr gründlich. — *Animadvers.* in Senecæ ope-
ra. ib. 1594. fol. Werden von Scaliger nicht sonderlich gelobt;
mehr aber *Animadversiones* in Senecæ *tragædias*. Heidelberg. 1600. 8.
Lugd. B. 1621. 8. — *STATII opera*, ex rec. Grut. Heidelberg 1600.
8. — *MARTIALIS Epigrammata* c. n. ib. 1600. 8. Lugd. B. 1619.
8. — *Comment. ad aliquot insigniora loca Taciti*. Heidelberg. 1604. 4.
Francof. 1607. 8. Amst. 1673. 8. Der Text in der Frankfurter Aus-
gabe ist sehr richtig, und der weitläufige Index sehr brauchbar. —
Discursus politici in C. Tacitum, & notæ in T. Livium &c. Lph.
1679. 4. (2 fl.) — *Notæ ad Florum*. Heidelberg. 1597. 8. — *SALLU-
STII opera* c. n. Francof. 1607. 8. — T. Livius castigatus ad fidem
MSt. cod. ib. 1609. 1634. 8. u. 1628. fol. — *VELL. PATERCYLIUS*
ex rec. ib. 1607. 12. — *Notæ in PLINII epistolas*. ib. 1611. 8. eius-
que *Panegyricum*. Lugd. B. 1675. 8. — *Panegyrici veteres* 2. 2.
Francof. 1607. 12. — *Hist. augustæ Scriptores* c. n. polit. ib. 1609.
1611. fol. — *Ciceronis opera* c. n. Hamb. 1618. II. fol. Lond.
1681. fol. Wird hochgeschätzt; nur ist in der Föndner Ausgabe
die Eintheilung der Capitel verändert. — *Comment. in ONOSAM-
DRAM*. Heidelberg. 1600. 4. Francof. 1604. Helmst. 1619. 4. — *la-
scriptiones antiquæ totius orbis romani*. Heidelberg. 1601. fol. Mar-
tin Smerius von Bruges hatte auf seiner sechsjährigen Reise in
Italien schon eine Sammlung gemacht. Diese kam nach dessen Tod
in die Hände des Janus Doussa oder van der Does, da er sich
als Abgesandter der Generalstaaten in London aufhielt. Justus
Lipsius, dem er sie gab, lies sie zu Leiden 1588. fol. drucken.
Gruter, von mehreren Gelehrten aufgemuntert, und vorzüglich
von dem damaligen gelehrten Bürgermeister zu Augsburg, Ma-
cus Welfer, unterstützt, vermehrte diese Sammlung um ein merk-
liches. Scaliger verfertigte zu dem Werk 24 Register, und beglei-
tete es mit Anmerkungen. R. Rudolph II. wollte den Gruter
wegen dieser mühsamen und wichtigen Arbeit zum Comes Palatinus
ernennen, und ihm ein Privilegium auf alle seine Bücher ertheilen.
Der Tod des Verfassers vereitelte aber diese Gnade. Endlich lie-
ferte J. G. Grævius die vollständigste und prächtigste Samm-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 405.

1693, wodurch die Gruterische verdrungen wurde: *Inscriptiones antiquae totius orbis romani*, in absolutissimum corpus redactae olim auspiciis Jos. Scaligeri & Marci Velsleri, industria autem Jani Gruteri, nunc notis Marquardi Gudii emendatae &c. cura J. G. GRAEVI, c. indicibus XXV. Amst. 1707. IV. fol. (25 Thlr.) Daben sind *TRIMONIS & SENECÆ notae* s. characteres, quibus utebantur Romani veteres in scriptura compendiaris, welche Gruter Francof. 1603. fol. herausgegeben hatte. — *Lampas* s. *Fax artium liberalium*, h. e. *Thesaurus criticus*, in quo infinitis locis theologorum, Ictorum, medicorum, philof. &c. scripta supplentur & illustrantur. Francof. 1602. VI. 8. und 1662 VII. 8. (8 Thlr.) Palermo. 1734. fol. Florent. 1737. II. fol. Eine herrliche Sammlung der besten kritischen Abhandlungen aus dem sechzehnten Jahrhundert; der 7te Band, welchen Dan. Pareus hinzufügte, ist von geringerem Werth. — *Florilegium ethico-politicum*. Francof. 1610. III. 8. Eine Sammlung von sinnreichen Aussprüchen und Sprüchwörtern, aber ohne Ordnung und ohne Wahl. — *Florilegii magni* s. *Polyanthearum* Tomus II. Argent. 1624 fol. Eine Fortsetzung von des JOSEPHI LANGII *Polyanthea* Lib. XX. Francof. 1617. fol. darin die sinnreichen Sprüche der Alten, Beschreibungen, Gleichnisse, Beispiele u. nach gewissen Titeln gesammelt sind. Gruter wollte noch den 3ten und 4ten Band liefern. — *Chronicon chronicorum ecclesiastico politicum*, unter dem angenommenen Namen JOH. GUALTERI, Francof. 1614. IV. 8. Die Chronik geht von Christo an bis 1613. enthält aber viele unnütze Dinge. — Unter dem Namen RANUTII GHERI *Deliciae poetarum Italarum*. ib. 1608. II. 16. auch *Deliciae poet. Gallicorum*. ib. 1609. III. 16. und *Deliciae poet. Belgicorum*. ib. 1614. III. 16. Fauter Sammlungen. t)

Peter Cunäus insgemein van der Cun, geb. 1586. zu Wiffingen in Seeland, wo sein Vater ein Kaufmann war. Von

t) Vita per FRID. HERM. FLAYDERUM. Tub. 1628. 12. und per BALTH. VENATOREM in HENNING. WITTEN *Memoriis* &c. zu panegyrisch und zu weltläufig. — POPE-BLOUNT. p. 922-925. — BAILLET. T. II. p. 218-220. T. IV. p. 183-192. — FREHERI theatr. P. IV. p. 1521 sq. — SWERTII *Athenae* Belg. p. 380. — FOPPENS *Bibl. Belg.* T. I. p. 544 sq. — MORHOF. T. I. p. 164. 242. 726. 918. T. II. p. 497. — MAGRI *Eponymol. crit.* h. v. — Hist. *Bibl. Fabr.* P. III. p. 90-93. — BAYLE. h. v. — *Niceton.* 10 Th. p. 253-271. — MEUSELPI *Bibl. hist.* V. I. P. I. p. 113 sqq.

seinen 12ten Jahr an wurde er theils von einem Privatlehrer in Middelburg, theils in dem Hause eines Predigers zu Harlem unterrichtet. Im 14ten Jahr schickte man ihn nach Leiden, wo er die griechische und hebräische Sprache vorzüglich studirte. Mit seinem Anverwandten, dem er hier anvertraut war, that er 1602. eine Reise nach Engelland, und wendete die Zeit während seinem langen Aufenthalt dazu an, den Homer sowol, als die meisten griechische Dichter, zu durchlesen. Er kam nach Leiden zurück, und legte sich neben den schönen Wissenschaften auf die Theologie und Rechtsgelahrtheit. In Francker lernte er unter Anweisung des Drusius die hebräische, chaldäische und syrische Sprache noch gründlicher. Die Universität Leiden machte ihn 1611. zum Professor der schönen Wissenschaften und der Politik; hernach 1615. zum Prof. der Rechtsgelahrtheit. Dabey studirte er noch die Kirchengeschichte und die Geschichte der Juden, so sehr er auch durch rechtliche Anfragen zerstreut wurde. Gegen das Ende seines Lebens ernannten ihn die Staaten von Holland zu ihrem Rath in Rücksicht auf Handlung und Gewesen, und die Staaten von Seeland zu ihrem Geschichtschreiber. Er starb 1638. æt. 53. zu Leiden. — *Satyræ: Sardi venales s. Satyra Menippeæ in sæculi huius homines proterusque inepte eruditos.* Lugd. B. 1618. und 1616. 24. 1684. 12. (8 gr.) ist auch seinen Neben bengeedruckt. Eine beißende Satyre auf die Aistergelehrten, die statt der Wahrheit nach Fabeln und leerem Wind haschen, und alles überspannen. — *De republica Hebræorum* Lib. III. ib. 1617. 8. 1624. 12. opt. ed. c. n. JON. NICOLAI. ib. 1703. und 1732. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl.) auch in UGOLINI Thes. ant. hebr. T. III. Ins Französische übersetzt durch Bafnage, Amst. 1703. und 1713. 8. (1 Thlr. 12 gr.) und ins Holländische durch H. W. Goeree, mit einer nicht beträchtlichen Fortsetzung, Amst. 1685. 1704. III. 8. Keine zusammenhängende und vollständige Geschichte der jüdischen Staatsverfassung, sondern nur einige Hauptveränderungen und Bemerkungen über die wichtigsten Geseze und Kirchengebräuche der Juden; besser, als SIGONI Lib. de rep. Judæorum, über welchen er commentirte; aber auch nicht ganz fehlerfrey. — *Orationes varii argum.* ib. 1640. 12. (6 fr.) c. n. CHRISTO. CELLARII. Lips. 1693. 8. (18 gr.) — *Epistolæ* CVIII. ib. 1683. 12. (8 gr.) und 1732. 8. (18 gr.) Beide lesenswerth, im guten Stil verfaßt. — JULIANI Imp. Cæsaræ: c. græ-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 407

co versi. ib. 1612. 8. In der Vorrede vergleicht er den Julian mit den größten Helden. u)

Gerhard Vossius, oder wie er auf seiner Grabschrift genannt wird, Vossius a Berchloon, war nicht von Bortelo im Lüttichischen, sondern von Hasselt gebürtig; ein Vetter des Johann Vossius; war päbstl. Protonotarius und Probst zu Tongern; in der griech. und lat. Sprache so, wie in der Patristik wohl erfahren; starb den 25. März 1609. zu Lüttich. — — Schriften: *Rhetoricæ artis methodus*. — *Gesta & monumenta GREG IX* — *Comment in somnium Scipionis*. — Er edirte den Ephrem Syrus. Colon 1603. fol. und GREGORII Neocæsariensis opera. Mogunt 1604. fol. x)

Gerhard Johann Vossius, ein Sohn des Johann Vossius, der ein Prediger ohnweit Heidelberg war; daher er sich eigentlich nach holländischer Gewohnheit Gerhard Johannis (Sohn) nennt; geb. 1577. auf einem Dorf bey Heidelberg, nicht aber, wie einige vorgeben, zu Nüremund in Geldern woher sein Vater gebürtig war. Er kam im 6ten Monat mit seinem Vater nach Leiden, der die Pfalz verließ, weil er auf Befehl des Kurf. Ludwigs, wie andere reformirte Prediger, die lutherische Lehre annehmen sollte. Im 8ten Jahr verlor er seinen Vater, und hatte von ihm so wenig Vermögen, daß es zu seiner Erziehung kaum zureichte. Zu Dortrecht studirte er die Philosophie, nebst der, lat. und griech. Sprache. Zu Leiden, wohin er 1595. kam, setzte er dieses Studium fort, und legte sich noch auf die Mathematik, Theologie und auf die hebr. Sprache. Er wurde 1600. (sehr jung) Director der Schule zu Dortrecht, und 1614. Director des von den Staaten von Holland gestifteten theologischen Collegii zu Leiden; aber 1620. ernannten ihn die Curatoren der Universität zum Professor der Beredsamkeit und der Zeitrechnung. Ohngeachtet er es öffentlich mit den Contraremonstranten hielt, so wurde er doch gar bald in die damalige heftige Streitigkeiten verwickelt, weil er in seinen Schriften zu gelind von den Remonstranten geurtheilt

1) POPE-BLOUNT. p. 938-940. — BAILLET. T. II. p. 414. — FREHERI theatr. P. II. p. 1085. — SWEERTII Ath. Belg. p. 611. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 270. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 331. sq. — MORNOF T. I. p. 977. T. II. p. 562. — WITTEN Memoriz ICtor. — Nicetron. 6. Ed. p. 255. 261.

2) SWEERTII Ath. Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg.

hatte. Besonders wurde man durch seine pelagianische Hefigkeit aufgebracht; man verbot ihm, öffentlich und insgeheim zu lehren; er mußte 1624. das verlangte Stillschweigen versprechen. Die Seminaristen zu befriedigen, und sein Amt nicht zu verlieren, denn er hatte eine zahlreiche Familie; revocirte er in seinem Buch von den lat. Geschichtschreibern; er verwirft die Lehre der Semipelagianer, und billigt, so sehr er auch vom Gegentheil überzeugt war, die Meinung des Augustins. Wegen seiner pelagianischen Geschichte, die ihm in Holland so vielen Verdruß verursachte, erhielt er durch die Bemühung des Erzbischofs zu Canterbury, Wilhelm Lauds, ein Canonicat zu Canterbury, das ihm jährlich 100 Pf. Sterl. einbrachte, mit der königl. Erlaubniß, die Einkünften auch außer Lands beziehen zu dürfen. Von Leiden kam er 1633. als Professor der Geschichte auf das neuerrichtete Gymnasium illustre nach Amsterdam, und starb 1649. æt. 72, da die Bücherleiter mit ihm brach. Er geizte so sehr auf die Zeit, daß er keinen Besuch länger, als eine Viertelstunde dauern ließ. Seine Frömmigkeit war ungeschwächt, und seine Gelehrsamkeit gründlich; denn er liebte die Wahrheit, und suchte nicht zu prahlen. Auch war er sehr friedliebend, bescheiden und dienssfertig. Er hatte sich zweimal verheyrathet. Mit der ersten Gattin zeugte er 3 Kinder; mit der zweiten, einer Tochter des Franciscus Junius, 5. Söhne und 2. Töchter. Unter allen überlebte ihn sein Sohn Isaac, und eine Tochter. — Schriften: Opera Amst. 1695–1701. fol. (40 Thlr.) Sie werden noch billig hochgeschätzt, wegen der großen Gelehrsamkeit und Belesenheit des Verfassers. Nur ist er bisweilen mit seinen Nachrichten zu freigebig, und im Schließen nicht immer bündig genug. Im ersten Theil stehen: *Etymologicon linguae lat.* Amst. 1662. fol. vermehrt von Isaac Vossius, Lugd. B. 1664. fol. (3 Thlr.) zwar brauchbar, aber nicht genug ausgearbeitet. — Im zweiten Theil: *Aristarchus s. de arte grammatica Lib. VII.* Amst. 1635. 4. II. 4. (1 Thlr. 16 fr.) ib. 1662. II. 4. und 1695. II. 4. (4 Thlr.) Die erste Ausgabe führt den Titel *Aristarchus* nicht; ist auch nicht so vollständig, wie die letztere. Das Werk ist aber sehr gelehrt, und begreift alles, was Sanctius, Sciooppius u. a. über die Grammatik gesagt haben. — *De vitiis sermonis & glossematis latino-barbaris Lib. IV.* Amst. 1645. 4. und *Libri IX. in den operibus.* (2 Thlr.) Enthält manche Kleinigkeiten. — Im dritten Theil: *Commentarii*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 409

rhetorici f. Institut. oratoriar. Lib. VI. Lugd. B. 1606. 8. fb. vermehrt, 1643. 4. Sehr gut; nur zu gelehrt und zu weitläufig. Ein Auszug daraus für die Schulen: *Rhetorica contracta* f. partitiones oratoriae, Lib. V. Lips. 1708. 8. (30 fr.) sonst oft gedruckt. — *De Rhetoricæ natura & constitutione, & antiquis rhetoribus, sophistis ac oratoribus.* Lugd. B. 1622. 8. vermehrt, Hagæ C. 1658. 4. Amst. 1697. fol. sehr gelehrt und vortreflich. — *De artis poeticæ natura & constitutione.* Amst. 1647. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Eben so gelehrt und gründlich. — *Poëticarum institut.* Lib. III. ib. 1647. 4. (1 Thlr.) Nach dem Aristoteles, in kurzen Sätzen mit Erklärung. — *De veterum poetarum temporibus,* Lib. II. ib. 1652. 1664. 4. Von den griechif. und lat. Dichtern. — *De philosophia & philosophorum sectis.* Hagæ C. 1658. 4. (16 gr.) Im meisten von Pythagoras. — *De quatuor artibus popularibus, Grammaticæ, Gymnasticæ, Musicæ & Graphicæ.* Amst. 1650. 4. *De Philologia.* ib. 1650. 4. *De natura & constit. Matheseos.* ib. 1650. 4. *De nat. & constit. Logices & Rhetorices,* Lib. II. Hagæ C. 1658. 4. (1 fl.) Ist alles in der Sammlung vereintigt und nebst dem Tr. de philosophia in 5 Bücher abgetheilt. — Im vierten Theil: *Ars historica* f. de historiz & historices natura, historizque scribendæ præceptis. Lugd. B. 1623. 4. besser und vollständiger ib. 1653. 4. (12 gr.) ordentlich und gründlich. — *De historicis græcis* Lib. IV. ib. 1624. 4. vermehrt, ib. 1651. 4. auch Francof. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) *De historicis latinis* Lib. III. ib. 1627. 4. vermehrt, 1651. 4. Francof. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Beide Schriften enthalten zwar viele gute, mühsam zusammengestragene Nachrichten, aber auch viele Fehler; daher schrieben Zusätze und Verbesserungen: CHRISTOPH. SANDIUS in notis & animadversionibus in G. J. VOSSI, Lib. III. de hist. lat. Amst. 1677. 12. begieng aber neue Fehler; BERNH. MALLINCROT in paralipom. de hist. gr. ib. 1656. 4. und JO. ALB. FABRICIUS in Supplem. & observ. ad Vossium de hist. gr. & lat. Hamb. 1709. 8. (36 fr.) auch in Hist. Bibl. Fabr. T. II. p. 478-501. — *Epistolæ &c.* Lond. 1690. fol. nachgedruckt, Aug. Vind. 1691. fol. (4 fl. 30 fr.) In der Sammlung der Werke wurden die unerheblichsten weggelassen. Auch sind bey diesem Theil noch einige historische Abhandlungen und Reden. — Im fünften Theil: *De theologia gentili & physiologia christiana,* f. de origine & progressu Idololatriæ &c. Lib. IV. Amst. 1641. II. 4. und vermehrt, Libri IX. ib. 1668. II. fol. u. 1700. med. fol.

(2 Thlr. od. 12 fl.) Francof. 1668. 4. (4 Thlr.) Nur die 4 ersten Bücher gab Vossius in Druck; die 5 letztern kamen nach seinem Tod heraus, und sind nicht so vollständig und ausgearbeitet, wie jene. Das Werk enthält zu viele unnütze Materialien, die der Verfasser zu geizig sammelte, und zu unordentlich zusammenstellte; zwar gelehrt, aber nicht philosophisch genug. — Im sechsten Theil: *Isagoge chronologiae S. l. de ultimis mundi antiquitatibus ac in primis de temporibus rerum hebraearum* Diff. VIII. Hagae C. 1659. 4. und 1687. 4. — *Dissert. II. de J. Christi genealogia &c.* Amst. 1643. 4. — *Harmoniae evangelicae de passionis, mortis, resurrectionis & ascensionis* J. C. Lib. III. ib. 1656. 4. — *De baptismo* Disp. XX. ib. 1648. 4. Alles für die Geschichte der Glaubenslehre gut. — *Dissert. III. de tribus symbolis, Apostolico, Athanasiano & Constantinopolitano.* h. 1642. und 1662. 4. gründlich. — *Hist. de controversiis, quae Pelagius ejusque reliquiae moverant* Lib. VII. Lugd. B. 1618. 4. um ein Drittel vermehrt, Amst. 1655. 4. Da er die Absicht hatte bey den heftigen arminischen Streitigkeiten in Holland beyde Parteien zu vereinigen, so kam er darüber selbst ins Gedräng u. — Unter seinen 6 Söhnen merken wir: I. *Dionysius*, der sehr jung starb, und *EVERARDI REIDANI Belgarum aliarumque gentium annales.* Lugd. B. 1633 fol. aus dem Holländischen übersezt. Er gab auch heraus *JUL. CAESAR C. n.* Amst. 1697. 8. II. *Matthias*, der 1621. als Historiograph der Staaten von Holland starb, schrieb *Annalium Hollandiae Zelandiaeque*, Lib. V. Amst. 1635. 4. Von 899-1299, hernach bis 1432. fortgesetzt, ib. 1680. 4. wurde auch von *Nic. Borremanns* ins Holländische übersezt, 1677. 4. y) *Bornemann*

Isaac Vossius, geb. 1618. zu Leiden. Er genoß, wie seine Brüder, den Unterricht seines Vaters; that von 1639-1644. gelehrt Reisen nach Frankreich, England und Italien, und kam von Mailand über Paris, wo er den Grotius kennen lernte, mit

y) POPE-BLOUNT. p. 969-971. — BAILLET. T. II. p. 59. 62. sq. 68. sq. 92. 228. 299. 303. 312. sq. 338. T. III. p. 56. 75. — SWERTH. *Ath. Belg.* p. 287. sq. — FOPPENS *Bibl. Belg.* T. I. p. 351-353. — MORHOF. T. I. p. 208. sq. 242. 817. 826. sq. 833. 1019. 1025. T. II. p. 14. 405. 464. 476. 508. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. II. p. 211-215. 474-501. P. III. p. 427. sq. P. IV. p. 306. — *Heimmanns Hist. litt.* T. IV. p. 299. V. 811. — *RAYLE* h. v. — *CHAUPEPIÉ* h. v. — *Nicroni.* I. Bb. p. 86-118.

viden Handschriften und Kenntnissen bereichert in sein Vaterland zurück. Die Königin Christina von Schweden, welche mit ihm einen Briefwechsel unterhielt, ließ ihn 1648. nach Schweden kommen, und lernte unter seiner Anweisung die griechische Sprache. Aber 1652. mußte er Schweden verlassen, weil er gegen Saumaſe (Salmasius), dem die Königin vorzüglich schätzte, geschrieben hatte. Colbert übermachte ihm 1663. im Namen des Königs eine große Geldsumme als ein Geschenk, und begleitete dieses mit einem verbindlichen Schreiben. Man bat dem Vossius, die nach seines Vaters Tod erledigte Professorstelle zu Leiden an; er schlug sie aber aus, und wollte lieber frey leben. Weil er sich weigerte, nach dem Auftrage der Generalstaaten, die Geschichte des holländ. und engl. Krieges zu schreiben, so verlor er sein Jahrgeld. Dies brachte ihn auf den Entschluß, 1670. nach Engelland zu gehen. Hier wurde er zum Doctor der Rechte, und 1673. von R. Carl II. zum Canonicus zu Windsor ernannt, wo er sich größtentheils aufhielt, und den 21. Febr. 1689. et. 71. starb. Sein Character, wie ihn des Maizeaux in dem Leben des St. Evremont schildert, war nicht der beste. Er verstand bey nahe alle europäische Sprachen, aber er konnte keine von allen gut reden. Ohne Eitten, ohne Feindschaft, frey und obsoen in seinen Reden und irreligiös, kriegsgläubig für das außerordentliche, ungläubig für die Bibel; paradox in seinen Meinungen bis an sein Ende, also ganz das Gegentheil von seinem frommen Vater. Seine kostbare und zahlreiche Büchersammlung kaufte die Universität Leiden für 36000 fl. — Schriften: *Periplus SCYLACIS Caryandenſis*, gr. & lat. c. n. Amst. 1639. 4. Diese Anmerkungen stehen auch in JAC. GRONOVII *Geographia antiqua*, Lugd. B. 1697. 4. — JUSTINI *Hist.* c. n. Lugd. B. 1640. 12. — IGNATII & BARNABE *epistolæ*, gr. & lat. Amst. 1646. 4. Lond. 1680. 4. Die Anmerkungen stehen auch in COTELPER *Patribus apostolicis*. — POMPONII MELA *de situ orbis*, c. n. Hagæ C. 1652. 4. Franck. 1701. 8. Appendix *observationum*, Lond. 1686. 4. Die Anmerkungen sind gegen den Saumaſe zu polemisch. — *Dissert. de vera ætate mundi &c.* Hagæ C. 1659. 4. (12 gr.) Er bemüht sich, die Chronologie und das Ansehen der 70 Dolmetscher auf Unkosten des hebr. Textes zu befestigen; daher schrieb Ge. Horn unter gleicher Aufschrift gegen ihn, Lugd. B. 1659. 4. und so dauerte der Federnkrieg noch etwas

fort. — De LXX. interpretibus. Hagæ C. 1661. 4. Lond. 1661. 4. und Appendix. Hagæ C. 1663. 4. (1 Thlr.) — De poematum cantu & viribus rhythm. Oxon. 1673. 8. Lesenswürdig. — De Sibyllinis aliisque oraculis. ib. 1679. 8. Lugd. B. 1680. 12. (12 gr.) und bey seinem Lib. variar. observat. Lond. 1685. 4. — CATULLUS c. a. Lond. 1684. 4. zwar gelehrt, aber voll Unflätereien, zumal da er des Hadr. Beverlands tr. de prostibulis veterum mit einzurückt hatte. — Variarum observationum Lib. II. Lond. 1683. 4. (2 Thlr.) Sehr paradox und mit Vorurtheilen für das Alterthum angefüllt. 2)

Conrad Horneius, geb. den 25. Nov. 1590. in Bressen-
schweig; wurde Prof. Log. & Eth., hernach D. und Prof. theol. in
Helmstädt, und starb den 26. Sept. 1649. — — Schriften: Phi-
losophiae moralis Lib. IV. Francof. 1641. 65. 8. (10 gr.) — Instit.
logicae. ib. 1653. 64. 8. (8 gr.) — Compend. hist. eccl. II.
Sæc. Brunsw. 1649. 4. (10 gr.) — Expos. in VII. epist. catol.
ib. 1654. 4. (1 Thlr.) u. Alles zu seiner Zeit gut; jetzt sehr
entbehrlich. 2)

Georg Calixtus oder Kallison, geb. den 14. Dec. 1586.
zu Medelsh, einem Dorf im Holsteinischen, wo sein Vater gegen
50 Jahr Prediger war. Er studirte 6 Jahre zu Helmstädt, dann
nach zu Jena, Gießen, Tübingen und Heidelberg; reiste durch
Oberdeutschland; und nachdem er eine Zeitlang zu Gießen Privat-
vorlesungen gehalten hatte, nach Holland, Engelland und Frank-
reich; wurde 1614. nach seiner Rückkunft Prof. theol. zu Helmstädt
und 1636. Abt zu Königsutter. Weil er nicht nur in seinem Ver-
trag und Schriften von der damals angenommenen Lehrform ab-
ging, sondern auch eine Vereinigung zwischen unserer, der luth.-
mirten und katholischen Kirche zu stiften suchte, so gerieth er dar-
ber mit andern Theologen, besonders mit Calov, Menzer, Schick-
mann u. in Streitigkeiten. Er starb den 19. März 1656. Einer
unserer gründlichsten ältern Theologen. — — Unter seinen rich-

2) BAILLET. T. II. p. 260-262. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 77
sq. — MORHOF. T. I. p. 1016. T. II. p. 339. 348. 358. 366. 527.
CHAUPEPIÉ h. v. — Niceron. 23. Th. p. 59-76.

2) FRESHERI theatr. P. I. p. 548. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 54.
— MORHOF. T. II. p. 485. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II.
p. 322-324.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 413

zum Theil polemischen Schriften merken wir: Apparatus s. Introd. in studium & disciplinam theologiae, cum fragmento hist. aecl. occid. Helmst. 1656. und 1661. 4. (10 gr.) Das Fragment zeigt sehr deutlich die Zunahme des Abschlusses vom 8ten bis 11ten Jahrhundert. — Scholae propheticae in IV. prophetas majores Quedlinb. 1713. 4. (12 gr.) — Expositio litteralis in Acta apost. Brunsvigae 1654. 4. Expos. litt. in X. priores epist. Pauli. Helmst. 1652-54. 4. und Jenae. 1731. 4. (2-8 gr.) in 15 Tomen. — Expos. in quosdam V. T. libros. Helmst. 1665. 4. (12 gr.) — Compend. oder Epitome theologiae. Goslar. 1619. 8. besser, Helmst. 1661. 8. (6 gr.) — Dispp. XV. de praecipuis religionis christianae capitibus. Helmst. 1658. 4. Epitome theologiae moralis. ib. 1662. 4. Zwar unvollkommen, aber die erste abgesonderte, systematische, theologische Moral. — Via ad pacem inter Protestantes restaurandam. ib. 1700. 4. Hier zeigt er sich als Trenner. Consideratio de tolerantia Reformationum. ib. 1697. 4, wobey ein Verzeichniß seiner gesammten Schriften ist. — Mehrere theologische Tractate und Dissertationen. b)

Abraham Calov der ältere, geb. den 16. Apr. 1612. zu Norungen in Preussen. In seiner Kindheit mußte er wegen Krieg und Pest oft herumziehen. Er studirte zu Königsberg und Rostok; wurde am erstern Ort 1637. Abhucet der theologischen Facultät; 1640. Prof. theol. extr., hernach 1643. Rector am Gymnasio und Prediger zu Danzig; endlich 1650. Prof. theol. Pastor primarius, Consistorial-Assessor und General-Superintendent zu Wittenberg, wo er auch den 25. Febr. 1686. starb, nachdem er sich sechsmal verheiratet hatte. Ein heftiger Polemiker, besonders gegen die Socinianer. Er soll täglich gebetet haben: Imple me, Deus, odio haereticorum! — Schriften: Biblia illustrata. Francof. 1672-76. V. fol. und Dresd. 1719. V. fol. (14 Thlr.). Des GROTIJ Annot. in V. & N. Test. sind ganz eingerückt, und oft gründlich, aber auch zu hart widerlegt. Das ganze Werk, so sehr es von Pfaff u. a. angepriesen wurde, ist zu polemisch, und reicht nicht an Grotij Arbeit. — Die deutsche Bibel mit Luthers, aus dessen Schriften gezogenen, und mit eigenen Glossen. Wittenberg, 1682. III. fol.

b) FREHNER L. c. P. I. p. 586-588. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 47-51. 53. sq. 294-316. — MORHOF T. II. p. 81. 535. — KRIMMANN'S Hist. litt. T. III. p. 150. sq. V. p. 709. sq. — Nachr. von seinem Tod. Helmst. 1657. 4.

Wurde durch die Weimarische Bibel verdunkelt. — *Critica sacra biblica*, ib. 1673. 4. gelehrt und brauchbar. — *Systema locorum theologicorum*, ib. 1655-1677. XII. T. 4. (10 Thlr.) Nach dem alten methodo IV. causarum, zwar biblisch, aber zu weitläufig und zu polemisch. Die 3 ersten Tome sind besser ausgearbeitet, als die folgenden. — *Theologia positiva*, s. *Compend. systematis theol.* ib. 1682. 8. ensbehrlich. — *Apodixis articulorum fidei*, Lüneb. 1684. 4. sehr gut. — *Theologia naturalis & revelata de Theognosia*, Lipf. 1646. 4. Begreift die Lehre von Gott und von der Dreieinigkeit. — *Synopsis controversiarum*, Francof. 1688. 4. (2 fl. 30 fr.) — *Harmonia evangelica &c. in seipen Bibliis illustratis*. — *Comment. in Genesin*, Witteb. 1671. 4. (1. Thlr. 12 gr.) ist nicht zu verachten. — *Hist. Syncretistica*, d. i. Bedenken über den Kirchenfrieden. Wittenberg, 1682. 4. sehr rar; deswegen nachgedruckt 1685. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — *Syncretismus Calixtinus*, ib. 1655. 4. (10 gr.) — *Socinianismus profligatus*, ib. 1646. 4. (1 Thlr.) — *Scripta ad Sociniana*, Ulmæ 1684. II. fol. (5 Thlr.) Calov zeigt sich als der heftigsten und gründlichsten Polemiker gegen die Socinianer. — *Consideratio Arminianismi*, Witteb. 1655. und 1671. 4. (16 gr.) Er zeigt sich hier nicht so stark. — *Anti-Boehmius*, ib. 1684. 4. (5 gr.) — Sehr viele Disputationen und andere meist polemische Handlungen. c)

Jacob Sirmond, geb. den 12. Oct. 1559. zu Riom in Auvergne, wo sein Vater Rathsherr war. Er studirte von seinem 10ten Jahr an in der Jesuitenschule zu Billon in Nieder-Auvergne, und trat 1576. in ihren Orden. Zu Paris lehrte er hernach die Redekunst und die schönen Wissenschaften. Erst von 1586. an studirte er 4 Jahre die Theologie, und die Kirchensäter. Der General seines Ordens ließ ihn 1590. nach Rom kommen, und brachte ihn 16 Jahre lang als seinen Secretär. Während seinem Aufenthalt in Italien untersuchte er die Alterthümer, benutzte die Büchersammlungen und machte mit den dasigen Gelehrten, besonders mit Bellarmin, Baronius, den er bey Verfertigung seiner *Annales* unterstützte, Perron u. a. Bekanntschaft. Er kam 1608.

e) *Hist. Bibl. Fabr.* P. IV. p. 81. sq. 354-357. P. V. p. 515. sq. — *Perronis* — *Memoriae Theol. nostrae aetatis*, Dec. I. p. 108. sqq. — *Reinmanns* *Hist. litt.* T. IV. p. 64. sqq. — *Stolle Anal. zur Hist. der theol. Gel.* — *Clement Bibl. crit.* T. VI. p. 59. sqq.

nach Paris zurück; lebte 4 Jahre im Professors; begab sich 1612 in das Collegium, dessen Rector er nach 5 Jahren wurde. Der König Ludwig XIII. nahm ihn 1637. zum Beichtvater an. Er verwaltete dieses wichtige Amt mit aller Klugheit und Unselbennützigkeit. Nach des Königs Tod 1643, entfernte er sich von Hof, und begab sich wieder in seine gelehrte Einsamkeit zurück. Er that 1645. noch eine Reise nach Rom, als Abgeordneter der Wahl eines neuen Generals beizuwohnen, und starb den 7. Oct. 1651. et 92. Seine größte Stärke zeigt er in der Kirchengeschichte und in den christlichen Alterthümern. Alles ist in seinen gelehrten Schriften wohl überlegt und durchgedacht. Er war arbeitsam, sanft, bescheiden und fromm, ohne ein Sonderling zu seyn. — — Schriften: JACOBI COSMÆ FABRICII, (so nennt sich hier Sirmond) notæ Rigmaticæ ad magistrum triginta paginarum. Francof. 1612 4. Gegen Edmund Richer, dessen Buch von der geist und weltlichen Gewalt 30 Seiten hatte. — — SOLLII APOLLINARIS SIDONII opera c. d. Par. 1614. 8. 1652. 4. — PASCHASII RADBERTI opera recensita. ib. 1618. fol. — Concilia antiqua Galliæ &c. c. n. ib. 1629. III fol (14 Thlr.) und Supplementa per PET. DE LA LAMBE. ib. 1666. fol. (4 Thlr.) Die Sammlung geht von Constantin bis auf das 10te Jahrhundert. — THEODORETI opera, gr. & lat. ib. 1642. IV. fol. — EUSEBII opuscula XIV. ib. 1643. 8. — HINCMMARI RHEMENSIS opera. ib. 1645. II. fol. — Hist. prædestinariana &c. ib. 1648. 8. — Opuscula varia. ib. 1680. III. 8. (3 Thlr.) — Opera &c. ib. 1696. V. fol. (24 Thlr.) Venet. 1728. V. fol. Dabey seine Lebensbeschreibung von dem Jesuiten Jacob de la Baune, der die Sammlung besorgte. d)

Claude de Saumaise, oder gewöhnlicher nach dem lat. Namen Claudius Salmasius, bisweilen auch versteckt: Alexius a Massalia oder Walo Messalinus, geb. den 15. Apr. 1588. (nicht 1593.) zu Semur en Auxois, wo sein Vater Bernignus, Lieutenant von der Kamlei war, hernach aber Parlamentsrath zu Dijon wurde. Unter dessen Anweisung erlernte er die griechische und lateinische, vor sich aber die hebräische, arabische und koptische Spras

d) POPA-BLOUNT. p. 966 - 968. — BAILLET. T. II. p. 85. 235. sq. 420. T. VI. p. 190. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 149. sq. — DU PIN Bibl. des Auteurs eccl. — Schroth Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. I. B. p. 301 - 313. — Nicéron. 13. Th. p. 59 - 82.

che. Er kam 1604. nach Paris, die Philosophie und schönen Wissenschaften zu studiren; zu Heidelberg, wohin er sich 1606. begab, legte er sich, nebst der Rechtsgelahrtheit, auf die Kritik und auf die griechis. sowohl als lateinis. Litteratur. Aber durch seinen übertriebenen Fleiß, da er von 3 Nächten 2 auf das Studiren verwendete, zog er sich eine tödtliche Krankheit zu, von welcher er aber doch wieder hergestellt wurde. Zum Schein und aus Gefälligkeit gegen seinen Vater, ließ er sich 1610. unter die Anzahl der Parlements-Advocaten zu Dijon aufnehmen, beschäftigte sich aber, ohne Rechtshandel zu führen, mit der Kritik. Er hielt es mit den Reformirten, und heyrathete 1623. ein böses, stolzes und geiziges Weib (Juno Salmasiana) Anna Mercier, die Tochter des Josias Mercier, Herrn von Bordes, der damals unter den Protestanten in Frankreich, einer der angesehensten war, und ein schönes Landgut Brigny bey Paris hatte. Hier hielt sich Salmasius mit seiner lieben Ehefrau auf bis 1629, da er nach Dijon zurückkam, seine Freunde zu besuchen. Sein Vater wollte ihm seine Bedienung abtreten; aber der Siegelbewahrer Marillac, ein abgefagter Feind der Protestanten, willigte nicht darein. Da Salmasius seine Hofnung vereitelt sah, so überließ er sich ganz seiner gelehrten Muse. Zu Padua und Bologna bot man ihm die Stelle eines öffentlichen Lehrers mit einer großen Besoldung an. Aber er hielt die Würde eines Professors für zu gering, und nahm den Beruf nicht an. Von der Universität Leiden ließ er sich erbitten, die ihm 1631. angetragene sehr einträgliche Ehrenstelle, welche Scaliger bekleidet hatte, aber ohne den Titel eines Professors honorarisch anzunehmen. Er sollte nur die Kirchengeschichte lehren, und die Annalen des Baronius widerlegen. Bald nach seiner Ankunft zu Leiden empfand er die Folgen der gröbern ungekündeten Lust. Er verfiel in eine Krankheit, die ihm mit der Wassersucht drohte, und begab sich 1635. nach Paris und nach Dijon. Der König ernannte ihn zum Staatsrath und beehrte ihn mit der Ordenskette des heil. Michaels. Der großen Hoffnungen und vielen Versprechungen ohngachtet, die ihm besonders der Prinz von Condé machte, kehrte er 1636. wieder nach Holland zurück. Nach dem Tod seines Vaters kam er 1640. wieder nach Dijon, seine Erbschaft zu besorgen. Der Card. Richelieu soll ihm 12000 Livres Jahrgeld angeboten haben, wenn er in Frankreich bleiben, und

dessen

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 417

dessen Leben beschreiben würde. Er wollte aber kein gedungener Schmeichler seyn, und kehrte 1645. nach Leiden zurück. Schon lang wollte die Königin Christina in Schweden den berühmten Salmasius bey sich haben. Er willigte endlich, wiewol ungern, 1650. in ihr Verlangen. Er erschien zu Stockholm nicht in der gewöhnlichen Kleidung eines Gelehrten, die er zu tragen pflegte, sondern wie es seine stolze Gattin haben wollte, in der Tracht eines Hofmanns und Soldaten. Dadurch setzte er sich dem Gespöht aus. Die Königin bezeugte ihm aber bey jeder Gelegenheit ihre vorzügliche Achtung, so daß sie nicht nur den Vossius, der ihn beleidigt hatte, seines Bibliothekariats entsetzte, sondern auch den Salmasius 12 Monate bey sich behielt, da er nur auf 6 Monate von den Censuratoren Erlaubniß hatte, und ihn bey dem Abschied mit ihrem Bildniß beschenkte. Da er seinen Rückweg durch Dänemark nahm, so wurde er von K. Friderich III. zur Tafel gezogen, mit dessen und der Königin Bildniß und andern Geschenken beehrt, und bis an die Grenzen auf königliche Kosten gebracht. Seine durch die Sichte sowohl, als durch diese Schwedische Reise zerrüttete Gesundheit hatte eine Erholung nöthig. Er begleitete seine Frau nach Spaa; wurde hier von einem Fieber befallen, und starb den 3. Sept. 1653. Man brachte seinen Leichnam ohne Geprång in die Johannis-Kirche nach Mastricht. Er hinterließ 5 Söhne und eine Tochter, die er vorzüglich liebte. So groß seine Verdienste um die Kritik waren, und so sehr man ihn wegen seiner grossen Gelehrsamkeit schätzte, so sehr schadete er seinem Ruhm durch Grobheit und Stolz, die er einen jeden empfinden ließ, der ihm widersprach. —

Schriften: *Nili de primatu Papæ* Lib. II. c. n. gr. & lat. Hanoviae 1608. 8. Amst. 1684! 4. (2 Thlr.) — *Florus* c. n. Par. 1609. 8. auch in mehreren Ausgaben. — *Hist. augustæ scriptores &c.* c. n. Par. 1620. fol. (4 Thlr.) Lugd. B. 1670. II. 8. — *Plinianæ exercitationes* in C. Jul. Solini Polyhistora, & C. J. SOLINI polyhistor ex vet. lib. emend. Par. 1629. II. fol. (15 Thlr.) Trai. 1689. II. fol. (12 Thlr. und gr. fol. 15 Thlr.) Sehr schön. — *De usuris* Lugd. B. 1638. 8. (1 Thlr.) und *de modo usurarum*. ib. 1639. 8. wor mit er sich einen grossen Streit mit den Theologen sowohl, als mit den Rechtsgelehrten zuzog. — *Funus linguae hellenisticæ &c.* ib. 1641. 8. (1 Thlr.) Auch eine Streitschrift. — *Defensio regia pro CAROLO I.* R. A. Lond. 1649. 12. Lugd. B. 1650. 12. Amst. 1652. (Zweiter Band.)

12. (1 Thlr.) *seicht*, gegen Milton, der *Defensio pro populo Anglicano*, Lond. 1651. 4. schrieb; worauf *Salmasius* antwortete: *Responsio ad Miltoni defensionem &c.* Lond. 1660. 8. (1 Thlr.) — *De re militari Romanorum*. Lugd. B. 1657. 4. (20 gr.) auch in *Grævii Thes. ant. rom. T. X.* hatte wenig Beyfall. — *Notæ in Aristæneti epistolas*; in *Arnobium*, *Plautum*, *Virgilium*, *Vitruvium*, *Martialem*, *Horatium*, *Juvenalem* & *Persium*, *Hesychium*, *Plinium*, *Suetonium*, *Valerium Maximum*, *Sulp. Severum*, *Lactantium*, *Curtium*, *Strabonem* &c. — *Epistolæ*. Lugd. B. 1656. 4. &c. c)

David Blondel, geb. 1591. zu Chalons an der Marne. Bey der 1614. gehaltenen Kirchenversammlung von Jöle de France, wurde er anfangs Prediger, hernach bey dieser sowohl, als bey den Nationalssynoden Secretär, und hielt sich zu Houdan nahe bey Paris auf. Die Provinzialsynode von Charenton ernannte ihn 1645. zum Prof. honorarius, mit einem anständigen Gehalt, und mit der Bedingung, daß er zu Paris bleiben, und die dasige Bibliotheken zu Rath ziehen sollte. Nach dem Tod des Gerh. Joh. Vossius, kam er 1650. als Professor der Geschichte an das Collegium zu Amsterdam. Durch seinen außerordentlichen Fleiß zog er sich einen Fluß in den Augen zu, daß er erblindete; und da der Fluß sich auf die Brust zog, den 6. Apr. 1655. æt. 64. starb. Er hatte ein großes Gedächtniß, große Belesenheit, Scharfsinn und Accurateße. Seine Schriften, die mit besonderm Fleiß ausgearbeitet sind, empfehlen sich nicht sowohl wegen des Stils, der wegen der vielen Zwischensätzen dunkel ist, als wegen der Gründlichkeit und Zuverlässigkeit. — Schriften: *Pleudo-Isidorus & Turrianus vapulantes*. Genevæ 1628. 4. (1 Thlr.) rar. Darin er gegen den Spanischen Jesuiten Franz Turrian, gründlich zeigt, daß die alten Decretalen untergeschoben sind. — *De la primauté en l'Eglise*. ib. 1641. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Gegen den Card. du Perron. — *De Johanna Papissa*. Amst. 1657. 8. auch französisch, ib. 1647. 8. (12 gr.) rar. Er zeigt, daß die Erzählung von der Päbstin Jo-

e) POPE-BLOUNT. p. 1025-1028. — BAILLET. T. II. p. 230-235. T. V. p. 76-80. — FREHERI theatr. P. II. p. 1122-1127. — HANCK de script. rer. rom. p. 289-295. 413-49. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 161. sq. — FOPPENS Bibl. Belg., T. I. p. 185-187. — MORHOF. T. I. p. 26. sq. 54. 65. 155. 239. sq. 290. 383. 891. 907. 910. 927. 936. T. II. p. 100. 151. 331. 457. 549. 564. — NICERON. 2. Ed. p. 381-464.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 419

hanna (zwischen Leo IV. und Benedict III.) fabelhaft sey. — Des Sibylles celebrées tant par l'antiquité, que par les S. Pères. Charenton. 1649. 4. (1 Thlr.) rar. Er beweist, daß die den Sibyllen beigelegten Orakelsprüche falsch seyen. — Genealogie Francicæ plenior assertio &c. contra Jo. JAC. CHIFFLETIUM. Amst. 1655. II. fol. (10 Thlr.) Er vertheidigt darin die Rechte Frankreichs u. f)

Johann Daille oder Dallans, geb. den 6. Jenner 1594. zu Châtelleraut, aber zu Poitiers, wo sein Vater Einnehmer war, erzogen. Er studirte an diesen beiden Orten und zu Saumur. Hier kam er 1612. in das Haus des Herrn du Plessis Mornay, Gouverneurs der Stadt, dessen Enkel zu erziehen; und der siebenjährige Umgang mit diesem gelehrten Manne brachte ihm vielen Vortheil. Er reiste mit seinen beiden Zöglingen 1619. nach Italien; verlor aber zu Padua einen davon, den Herrn von St. Gersmain, durch den Tod. Um den Refereien der Inquisition zu entgehen, schickte er den Leichnam als einen Wallen Bücher eingewackt, mit 2 Bedienten nach Frankreich, daß er in seinem Familienbegräbnis beigelegt werden konnte. Mit dem noch lebenden setzte er seine Reise durch die Schweiz, Deutschland, Holland und Engelland fort, und kam 1621. glücklich nach Frankreich zurück. Er wurde Prediger 1623. zu Forest, einem dem Mornay gehörigen Schloß; 1625. zu Saumur, und endlich zu Paris, und starb daselbst den 15. Apr. 1670. et. 76. Sein einziger Sohn, Adrian Daille, den er 1628. ehelich zeugte, und der 1690. als Prediger zu Zürich starb, schildert ihn in der von ihm gemachten Lebensbeschreibung ohne Schmeichelei, als einen sehr aufrichtigen, liebeichen, muntern und gründlich gelehrten Mann. Er war in der Kirchengeschichte vorzüglich bewandert. — — Schriften: *Traité de l'Emploi des S. Pères, pour le jugement des différens de la religion.* Geneve 1612. 8. auch lat. übersezt durch Mettayer, Prediger zu St. Quensin, ib. 1656. und 1686. 4. (16 gr.) und engl. Lond. 1651. 4. sehr gründlich. Der Verfasser zeigt, daß die Kirchenväter in Religionsstreitigkeiten nicht Richter seyn können, da sie selbst dem Irrthum unterworfen waren. Matthias Scrivener wollte den Daille wi-

*) POPE-BLOUNT. p. 1012 - 1014. — BAILLET. T. II. p. 89. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 392 - 394. — MORHOF. T. II. p. 517. 569. 589. BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. crit. T. IV. p. 297 - 310. — Nicéron. 8. Th. p. 75 - 84.

berlegen in seiner Apologia pro S. Patribus. Lond. 1672. 4. aber er wurde von Whirby widerlegt in Dissert. de S. Scripturarum interpretatione secundum Patrum commentarios &c. ib. 1714. 4. — Apologie des Eglises Reformées 1633. 8. lat. Amst. 8. engl. durch Tho. Smith, Lond. 1653. 8. — De poenis & satisfactionibus humanis Lib. VII. Amst. 1649. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — De pseudepigraphis apostolicis. Hardervici. 1653. 8. (1 Thlr.) — De jeuniis & quadragesima. Daventr. 1654. 8. (1 Thlr.) — De confessione auriculari. Genevæ 1661. 4. (1 Thlr.) — De confirmatione & extrema unctione. ib. 1669. 4. — De religiosi cultus objecto adversus Latinorum traditionem. ib. 1654. 4. und de cultibus religiosis Latinorum Lib. IX. ib. 1671. 4. (2 Thlr.) — De scriptis, quæ sub Dionysii Areopagitæ & Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur. ib. 1666. 4. — De Imaginibus, Lib. IV. Lugd. B. 1642. 8. Amst. 1652. 8. (1 Thlr.) — Sermons sur le Catechisme des eglises reformées. Genev. 1701. III. 8. — Sermons &c. ib. 1701. XVII. 8. Alle zierlich. — Oeuvres diverses, Paris. 1634. VI. 8. — Opera theol. Antw. 1700. fol. 8)

Samuel Bochart, geb. 1599. zu Rouen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Paris, Sedan und Saumur; setzte hernach zu London und Leiden seine Studien fort, da er sich hier unter Erpen, besonders auf die arabische Sprache legte. Hernach wurde er Prediger zu Caen, wo er, nach einer mit Huet 1652. auf Verlangen der Königin Christina nach Stockholm gemachten Reise, den 16. Mai 1667. æt. 68. plötzlich starb. Von seiner tiefen Gelehrsamkeit und Kenntniß in den orientalischen Sprachen zeugen seine gelehrten Werke. Mit dieser verband er eine vorzügliche Bescheidenheit und Keuschelikeit, fern von Stolz und Streitsucht. Daher er sich einen bleibenden Ruhm erwarb. — — Schriften: Geographia sacra s. Phaleg, de dispersione gentium & terrarum divisione facta in ædificatione turris Babel; & Chanaan s. de coloniis & sermone Phoenicum. Cadomi. 1646. fol. (4 Thlr.) Amst. fol.

g) POPE-BLOUNT. p. 1017 - 1019. — DU-PIN Bibl. des Auteurs eccl. — BAYLE h. v. — Abrégé de la vie de M^{rs}. DAILLÉ. Par. 1670. 8. durch seinen Sohn. — Nicéron. 3. Th. p. 154 - 169. — BAILLET. T. II. p. 90. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 430. sq. P. VI. p. 511. sq. — MORHOF. T. II. p. 535. 548. 550.

(6 Thlr.) Francof. 1674. fol. (3 Thlr.) ib. 1681. 4. — Hierozoicon s. Hist. animalium S. Scripturæ. Lond. 1663. II. fol. (10 Thlr.) Francof. 1675. II. fol. (6 Thlr.) und im Auszug von Steph. Dessei. Franek. 1690. 4. (2 Thlr.) Beide Werke sind mit erstau- nender Gelehrsamkeit, doch mit mehrerer Belesenheit, als Urtheils- kraft verfaßt. Man merke zu Berichtigung des Bochart: Hiero- zoici ex SAM. BOCHARTO, itinerariis variis aliisque doctissimorum virorum commentariis compositi Specimen I-III. Tub. 1784-86. 8. von Frid. Jac. Schoder, Diacon zu Laufen; sehr brauchbar. Der Verfasser starb 1786, ohne etwas weiteres in Manuscript zu hin- terlassen. — Sermons. Amst. 1711. III. 12. Eine Erklärung des 1. und 2. Cap. Genes. — Opera omnia &c. ed. STEPH. MORIN. opt. ed. Lugd. B. 1712. III. med. fol. mit Kupf. (16 Thlr. oder 24 fl.) In dem ersten Theil Geogr. S. auch von Bocharts Leben und Schrif- ten, und mehrere gelehrte Tractate und Dissertationen; im 2ten Hierozoicon. h)

Jacob Usser, eigentlich Usher, geb. den 4. Jan. 1580. zu Dublin in Irland. Sein Vater war einer von den 6. Schreibern bey der Kanzlei; auch hernach in den Parlamentern unter Maria und Elisabeth Sprecher im Unternhaus. Da die Universität zu Dublin 1593. errichtet wurde, so war Usher einer von den ersten Studenten. Schon damals, und von seinem 14ten Jahr an, zeigte er eine außerordentliche Begierde zur Geschichte. Dieses Studium verband er mit der Theologie. Seines Vaters Bruder, Heinrich Usher, Erzbischof zu Armagh, weihte ihn 1601. æt. 21. zum Prie- ster. Von dieser Zeit an predigte er mit vielem Eifer und Nachdruck, und lehrte zu Dublin. Zweimal reiste er nach Engelland für die Universitäts-Bibliothek Bücher zu kaufen; hernach kam er für sich alle 3 Jahre dahin. Er wurde 1607. Stiftskanzler bey der Domkirche, und Professor der Theologie; 1621. Bischof zu Meath ferner Staatsrath; endlich 1625. Erzbischof zu Armagh. Da die Katholiken in Irland 1641. mit gewasener Hand sich der meisten Städte bemächtigten, so verlor Usher außer der Bibliothek sein ganzes Vermögen, und wurde dadurch in so dürftige Umstände vers-

h) POPE-BLOUNT. p. 1036-1039. — BAILLET. T. V. p. 99. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 38-47. — MORHOF. T. I. p. 926. sq. T. III. p. 426. 441. — BATLE H. V. — COLOMESII Gallia orientalis. p. 235. 243. 261. — Nicéron. 21. Th. p. 251-261.

setzt, daß der König, um ihn zu unterstützen, ihm noch das Bistum zu Carlisle ertheilte. Zu dieser Zeit hielt er sich zu London und Oxford auf. Er wohnte der Enthauptung des unglücklichen Carls I. bei; konnte aber den Anblick nicht aushalten, und sank in eine tödliche Ohnmacht. Er lebte noch 6 Jahre, ohne von Cromwell wegen des erlittenen Verlustes je Entschädigung zu erhalten, und starb den 20. März 1655. et. 75. zu Rygate, einem der Gräfen von Peterborough, in deren Hause zu London er sich aufgehalten hatte, gehörigen, in der Grafschaft Surren gelegenen Landgut. Cromwell ließ ihn zu Westminster in der Capelle des Erasmus öffentlich besegnen. Seine aus mehr als 10000 Bänden bestehende Büchersammlung wurde 1661. auf Befehl R. Carls II. mit der Universitäts-Bibliothek zu Dublin vereinigt. In seinen gelehrten Werken zeigt er viele Kenntniß in der Kritik sowohl, als in den kirchlichen und profanen Alterthümern. — — Schriften: *De christianarum ecclesiarum in occidentis præsertim partibus, ab Apostolicis temporibus ad nostram usque ætatem, continua successione.* Lond. 1613. 4. sehr vermehrt, id. 1687. fol. dabey *Antiquitates ecclesiarum Britannicarum.* (6 Thlr.) Beide gründlich. — *GODESHALCI & prædestinationæ controversiæ ab eo motæ historia.* Dublin. 1631. 4. Hanov. 1662. 8. — *POLYCARPI & IGNATII epistolæ gr. & lat. c. Dissert. de eorum scriptis, deque apostolicis canonibus & constitutionibus Clementi tributis.* Oxon. 1644. 4. und Appendix Ignatiana. Lond. 1647. 4. darin die ächten Briefe des Ignatius mit kritischen und antiquarischen Erläuterungen vorkommen. — *Annales Veteris & N. Testamenti.* Lond. 1654. II. fol. Par. 1673. fol. (9 Thlr.) am besten, Geneva 1722. II. fol. Verona 1741. II. fol. (12 Thlr.) dabey sein von Tho. Smith beschriebenes Leben; auch Verona 1741. II. fol. (10 Thlr.) Eine vollständige, allgemeine, mit Scharffinn und Genauigkeit verfaßte chronologische Geschichte. Der Senfers Ausgabe ist auch seine *Chronologia sacra*, ein noch unvollendetes Werk, bgedruckt; vorher Oxon. 1660. 4. (2 Thlr.) Die Annalen wurden auch wegen ihrer Vortreflichkeit ins Englische übersetzt. — *De LXX. interpretum versione.* Lond. 1655. 4. (1 Thlr.) — *Epistolæ*, ed. RICH. PARR, c. vita. Lond. 1686. fol. rar. Ueber 300 Briefe, alle sehr merkwürdig, in englischer Sprache. i).

i) POPE-BLOUNT. p. 999-1005. — BAILLET. T. II. p. 89. sq. 241. T. V. p. 88. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 337-339. — BAYLE h. v. — CHAUFEPÉ

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 423

Johann Heinrich Boecler geb. 1611. zu Cronheim in Franken. Er studirte zu Straßburg, und wurde daselbst Professor der Beredsamkeit und 1640. Canonicus an der Thomaskirche. Die Königin Christina berief ihn 1648. als Prof. eloqu. nach Upsal, und ernannte ihn zu ihrem Historiograph. Weil er sich aber in die schwedische Luft und Köpfe nicht finden konnte, so gieng er als Prof. hist. nach Straßburg zurück. Er erhielt von der Königin ein Jahrgeld von 800 fl. so, wie von R. Ludwig XIV. 2000 livres, und vom Kaiser die Würde eines Comes Palatinus, mit dem besondern Vorzug, daß solche bey dem ältesten Sohn der Familie erblich verbleiben sollte. Er starb 1672. æt. 61. vom allgubielten Gebrauch des Rauchtobaks. — — Schriften: Comment. in Taciti annales & hist. Argent. 1643. 4. (10 gr.) ib. 1664. 8. (16 gr. oder 1 fl.) — Notitia S. R. Imperii. ib. 1670. 4. 1721. 8. (8 gr.) — Hist. universalis. ib. 1680. 88. 8. (16 gr.) — Institut. politicæ c. n. Lynkeri. ib. 1688. 1704. 8. (8 gr.) — Museum ad amicum, ib. 1672. 8. rar. — Commentationes Plinianæ. — Notæ in Terentium, Suetonium, Virgilium, Corn. Nepotem, Herodotum, Herodianum, Polybium, Manilium &c. — Notæ in Grotii de J. B. & P. Lib. I. II. — Arbeitete nebst Veit. Ludw. von Sekendorf am Comp. hist. eccl. Gothano. — Dissertationes, programmata, orationes, welche Joh. Alb. Fabricius sammendrucken ließ, Argent. 1712. IV. 4. (4 Thle, oder 7 fl.) k)

Hermann Conring geb. den 9 Nov. 1606. zu Norden, einer Stadt in Ostfriesland, wo sein Vater Prediger war. In seinem 5ten Jahr wurde er von der Pest sehr heftig befallen; die seine Kräfte lang zurücksetzte. Durch eine Satyre, die er im 14ten Jahr auf die gekrönten Dichter verfertigte, wurde er dem Cornelius Martin, Prof. philos. zu Helmstädt bekannt, der ihn 1620. zu sich in sein Haus nahm. Nach dessen Tod 1621. hielt er sich 2 Jahre bey Rud. Diephold, Prof. gr. L. auf, der in der Ge-

h. v. — Vita &c. per THO. SMITH, in Vitis quorundam eruditiss. viror. Lond. 1707. 4. und bey den Annalen. — Nicéron. 1. Th. p. 1-31.

k) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 227-229. — MORHOF. T. I. p. 473. 790. 855. 976. 979. T. II. p. 497 sq. 558 sq. 595. — CLEMENT. Bibl. hist. T. IV. p. 417-421. — MAGIRE Kponymolog. h. v. — Pütter's Litte- rat. des D. Staats. 1. Th. p. 245 sqq.

schichte und Erdkunde eine vorzügliche Stärke hatte. Zu Leiden, wohin er sich 1625. begab, studirte er 5 Jahre lang neben der Arzneygelahrtheit die Theologie. Hernach wurde er 1632. Prof. philol. nat. zu Helmstädt; ferner 1634. Prof. medicinæ, und legte sich nebenher auf die Rechtsgelahrtheit, besonders auf das deutsche Recht; wurde 1649. Leibarzt und Rath bey der Regentin von Ostfriesland, die er glücklich kurirt hatte; auch die Königin in Schweden ernannte ihn zu ihrem Leibarzt und Rath, und versprach ihm 1600 Rthlr. Jahresgeld, wenn er zu ihr kommen würde. Weil er aber zu Helmstädt blieb, so erhielt er die Professur der Staatswissenschaft, und der Herzog vermehrte seinen Gehalt, und gab ihm 1660. das Prädicat eines geh. Rathes. Schon vorher hatte ihn Carl Gustav, König in Schweden, zu seinem Rath und Leibarzt, und der K. in Dänemark 1669. zum Staatsrath ernannt. R. Ludwig XIV. lies ihn von 1664. an, bis der holländische Krieg ausbrach, jährlich 1000 Livres zahlen. Er hatte mit seiner Gattin, Anna Maria, einer Tochter des Joh. Struck, Prof. iur., so klein er dem Leibe nach war, 11 Kinder gezeugt. Seine viele Geschäften, und einige häusliche Verdrüsslichkeiten verzehrten seine Kräfte, daß er den 12 Dec. 1681. æt 75. starb. Ein Mann, von ausnehmender und weitläufiger geheimer Gelehrsamkeit, dessen Schriften alle, auch sogar die Dissertationen, besonders die das Recht erläutern, mit Genauigkeit verfaßt sind, ohngeachtet er keine Collectaneen, wie man sonst zu thun pflegt, gesammelt hatte, weil er sich auf sein außerordentliches Gedächtniß verlassen konnte. Seinr. Leibom setzte ihm folgende Grabchrift: Hoc tumultu clauditur regum principumque consiliarius, Juris naturalis gentium publici Doctor, Philosophiz omniperitissimus practicæ & theoreticæ, Philologus insignis, Orator, Poëta, Historicus, Medicus, Theologus. Multos putas hic conditos? Unus est Hermannus Conringius, sæculi miraculum. Conring war wirklich einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, und wenn man will, ein wahrer Polnhistor dem Wortverstand nach. — Schriften: TACITUS de moribus Germanorum, c. n. crit. Helmst. 1652. 8. (6 gr.) auct. 1689. 4. In der langen Vorrede handelt er vom Ruyn der Geschichte und von der Kenntniß des deutschen Reichs. — *Introductio in naturalem philosophiam*. ib. 1638. 4. — *De sanguinis generatione & motu naturali*. ib. 1643. 4. (12 gr.) Lugd. B. 1646. 8. (20 gr. oder 45 fr.) — *De origine iuris germanici*. ib. 1643. 49, 65. 4. auct.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 425

Jenz. 1719. 4. (10 gr.) — De imperio Germanorum romano. Helmst. 1644. 4. auct. 1694. 4. — De habitus corporum germanicorum antiqui ac novi caussis. ib. 1646. 4. auct. 1652. 4. multo auct. 1666. 4. und c. n. Jo. PHIL. BURGGRAVII. Francof. 1727. 8. (30 fr.) — De Asia & Aegypti antiquissimis dynastiis. Helmst. 1648. 4. 1655. 4. (20 gr.) Trai. ad Rh. 1701. 4. — De hermetica Aegyptiorum vetere & nova Paracelsicorum medicina. ib. 1648. 4. auct. 1669. 4. (14 gr.) — De antiquitatibus academicis, Dissert. VI. ib. 1651. 4. auct. 1674. 4. (16 gr.) cum supplem. Gottingæ. 1739. 4m. (1 Thlr. oder 2 fl.) Handelt von Schulen und Akademien der Alten. — De finibus Imperii Germanici Lib. II Helmst. 1654. 4. Libri III. Lips. 1680. 4. Libri IV. Francof. 1693. 4. Das 4te Buch ist nicht von Conring. — Exercitationes acad. de republ. Imperii German. auct. Helmst. 1674. 4. Lips. 1677. 4. (1 Thlr.) — Comment. de scriptoribus XVI. post Christum natum sæculorum, c. continuat. & not. GOTTLÖB KRANZII. Wratisl. 1727. 4. (8 gr. oder 36 fr.) Die Anmerkungen des Kranz sind um so schätzbarer, da die Schrift selbst bloße Namen enthält. — Introductio in universam artem medicam. Helmst. 1687. 4. (16 gr.) Halæ. 1726. 4. (20 gr.) — MACHIAVELLI princeps c. animadversionibus politicis. Helmst. 1686. 4. — Collectio opusculorum, quibus cum alia multa docentur, tum necessitas reformationis ecclesiæ rom. simulque consilii Tridentini iniquitas ostenditur; auch unter dem Titel: GE. WICELII via regia &c. weil dieser Tractat, den Wicelius auf Verlangen der R.R. Ferd. I. und Max II. 1546. schrieb, die erste Stelle einnimmt. Helmst. 1650. 4. sehr rar. — Epistolæ. ib. 1666. 4. lesenswürdig; und Epistolarum Syntagmata duo. ib. 1694. 4. Dabey sein Leben und das Verzeichniß seiner Schriften. — Conringiana s. animadversiones variz ex epistolis nondum editis libatæ, cura CHRISTO. HENR. RITTMERI. ib. 1708. 12. auct. Lips. 1719. 8. — Opera philosophica. Helmst. 1668. 4. (3 Thlr.) — Opera omnia &c. ed. Jo. WILH. GÖBEL. Brunsvigæ. 1730. VII. fol. (21 Thlr. oder 36 fl.) Der 7te Tom ist Index; Conrings wolgeschriebenes Leben ist vordruckt. 1)

1) BAILLET. T. VI. p. 152sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 202 - 207. P. VI. p. 19 - 27. — BRUCKERI hist. cr. philos. T. IV. p. 324 - 333. T. VI. p. 741sq. Ej. Ehrentempel der deutschen Gelehrsamk. p. 159-

Jacob Thomafius, der Vater des berühmten Christian Thomafius, geb. den 25 Aug. 1622. zu Leipzig; ſtudirte daſelbſt und zu Wittenberg; wurde 1650. Conrector der Nicolaiſchule zu Leipzig, 1670. Rector; 1653. Prof. philoſ. mor. 1656. Prof. Dialect. 1659. Prof. Eloqu und 1676. Rector der Thomafſchule. Er ſtarb den 9 Sept. 1684. Leibniz, der ſein Schüler war, hatte immer gegen den beſcheidenen, gelehrten, und arbeitsamen Mann groſſe Achtung. — — Schriften: *Philosophia practica*. Lipſ. 1702. 8. (6 gr.) — *Philosophia theoretica*. ib. 1705. 8. (10 gr. oder 45 fr.) — *De Stoica mundi exultione*. ib. 1678. 8. (45 fr.) dabey *Dilect. varii argumenti*, inprimis ad hiſt. ſtoicæ philoſophiæ facientes. — *Origines historiæ philoſ. & eccleſiaſtica*. ib. 1699. 8. — *Orationes &c.* ib. 1683. 8. (45 fr.) — Viele Diſſertationen, die ſein Sohn zum Theil ſammeldrucken lieſ, Halæ. 1693. 8. (12 gr.) m)

Daniel Georg Morhof geb. den 6 Febr. 1639. zu Wismar im Meſſenburgerſchen, aus einem angeſehenen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Stettin die Philoſophie und Sprachen, und von 1657. an die Rechtsgelahrtheit zu Koſtock, wo er 1660. Profeſſor der Dichtkunſt wurde. Erſt im folgenden Jahr trat er ſein Amt an, weil er die Erlaubniß erhielt, eine Reiſe durch Holland und Engelland zu machen. Im Jahr 1665. erhielt er die Stelle eines Profeſſors der Beredſamkeit und Dichtkunſt auf der neuerrichteten Univerſität zu Kiel; that 1670. eine zweite Reiſe nach Holland und Engelland; wurde 1673. Prof. hiſt. ferner 1680. Univerſitäts-Bibliothekar, und ſtarb den 30 Jul. 1691. æt. 53. zu Lübek, auf der Rückreiſe vom Pyrmontſchen Brunnen. — — Schriften: *De Patavinitate Liviana*. Kilon. 1685. 4. (6 gr.) Er handelt von den Provinzialismen des Livius, ſehr gelehrt. — *De ſcypho vitreo per certum humanæ vociſonum rupto*. ib. 1672. 4. 1703. 4. (8 gr.) Beide ſtehen auch in der Sammlung ſeiner Diſſertationen, Hamb. 1699. 4. (21 gr.) — *Polyhiſtor ſ. de notitia auctorum & rerum commentarii*. Lubecæ. 1688. 4. oder *Polyhiſtor litterarius*. (1 Thlr.) Iſt die erſte Ausg.

163. — MORHOF. T. I. p. 20. 138. 171. 177. 184 ſq. 294. T. II. p. 64. 253. 441. 460. Polyhiſt. pr. p. 494. 513. 596 ſq. 601. — HALLERſt Bibl. anat. T. I. p. 359 ſq. Bibl. chir. T. I. p. 347. Bibl. med. pr. T. II. p. 623. 626. — GERPES Florileg. p. 88 ſq. — NICERON. 15 Th. p. 214. 244. — Pütterſ Litteratur des d. Staatsrechts. 1 Th. p. 203. 206. m) Hofmannſ Lexicon. — WITTE Diarium biogr.

be, die nur das 1te und 2te Buch enthält; das 3te Buch kam 1692. dazu; alle 3 Bücher wurden 1695. zusammengeedruckt; aber erst vollständig durch Joh. Moller, Rector zu Flensburg, Lubeccæ. 1708. und 1714. II. 4. am vollständigsten mit den Ergänzungen des Joh. Fris und Frid. Bened. Carpzovs von Joh. Alb. fabricius, ib. 1732. und 47. II. 4. (3 Thlr.) Doch blieb es ein unordentliches und unvollkommenes Werk, ob es gleich viele gelehrte Nachrichten enthält. — Collegium epistolicum. Lips. 1693. 12. (4 gr.) sehr fehlerhaft; weit richtiger und besser unter der Aufschrift: De ratione conscribendarum epistolarum. Lubeccæ. 1694. 8. und vermehrt von Joh. Burc. Maj, ib. 1715. 8. (30 fr.) — Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie. Lübek. 1702. 8. Kiel. 1682. 8. (16 gr.) gelehrt und gründlich. — Opera poetica. Lubeccæ. 1697. 8. (12 gr. oder 1 fl.) — Orationes & programma. Hamb. 1698. 8. (16 gr.) n)

Friderich Spanheim geb. den 1 Jan. 1600. zu Amberg in der Oberpfalz, wo sich sein Vater, Wigand, D. th. und pfälzischer Kirchenrath aufhielt. Er studirte zu Heidelberg und Genf die Theologie; wurde 1621. eine Zeitlang um seinem Vater die Kosten zu erleichtern, Hofmeister in dem Hause des Joh. de Bonne, Statthalters zu Ambrun in Dauphiné; reiste nach Paris und 1625. nach Oxford; und wegen der Pest nach 4 Monaten wieder nach Paris, wo er die chaldäische und syrische Sprache erlernte; wurde 1626. Prof. philos. und Prediger zu Genf, und 1631. Prof. theol. an Turretins Stelle; ferner, nachdem er den Ruf nach Lausanne, Brönningen und Heidelberg abgelehnt hatte, 1642. Prof. theol. zu Leiden, wo er den 30 Apr. 1649. æt. 49. starb. Unter den 11 Kindern, die er zeugte, waren seine beiden Söhne Friderich und Ezechiel berühmt. Bey seiner grossen Gelehrsamkeit und Arbeitsamkeit zeigte er zu viele Hitze und Neigung zum Zorn: — Schriften: Dubia evangelica discussa & vindicata. Genevæ. 1634. 4. Pars II. & III. ib. 1639. 4. und 1700. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Die in den Evangelisten vorkommende Schwierigkeiten und Scheins

a) MOLLERI Cimbria litterata. T. II. p. 458-484. T. III. p. 560 sqq. auch im Polyhistor. — Niceton. 2 Th. p. 224-238. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 418-428. P. VI. p. 290-293. — SAXII Onomast. T. V. p. 39 sq.

widersprüche sind nicht immer bündig aufgelöst. — *Exercitationes de gratia universali*. Lugd. B. 1646. III. 8. (3 Thlr.) Gegen *Moses Amiralb*; dazu gehören: *Vindiciae harum exercit.* Amst. 1644. 4. (2 Thlr. oder 1 fl.) — *Panstratiae catholicae epitome* f. *Chamierus contractus*. Genevæ. 1643. fol. (2 Thlr.) Ein Auszug aus dem größsern *Wert*, welches *Dan. Chamier* angefangen, und *Joh. Heinr. Alstedt* vollendet hat unter der Aufschrift: *Panstratia catholica* f. *controversiae de religione adversus Pontificios*, opt. ed. Genevæ. 1629. V. fol. (12 Thlr.) — Einige Reden, Briefe u. a. Abhandlungen. o)

Friderich Spanheim, des vorigen Sohn, geb. den 1. Nov. 1632. zu Genf. Er kam im 10ten Jahr mit seinem Vater nach Leiden; studirte daselbst die Theologie, predigte hernach mit großem Beifall, und wurde durch seine Gelehrsamkeit so berühmt, daß ihn der Kurfürst von der Pfalz, *Carl Ludwig*, 1655, obgleich er erst 23 Jahre alt war, als Professor der Theologie nach Heidelberg berief. Durch die viele Gnadenproben dieses Fürsten ließ er sich nicht abhalten, sich dessen Ehescheidung ohne einige Menschenfurcht zu widersetzen. Nachdem er den Ruf als Lehrer der reformirten Gemeinde zu Lyon, als Professor nach *Harderwyk*, *Lausanne*, *Frankfurt an der Oder*, und *Franker* ausgeschlagen hatte, so gieng er endlich 1670. als öffentlicher Lehrer der *Gottesgelehrtheit* und *Kirchengeschichte* nach Leiden, wo er den 18. Nov. 1701. æt. 69. starb. Unter seinen vielen Kindern, die er mit 3 Gattinnen zeugte, überlebte ihn sein Sohn *Friederich*, der als *Rechtsgelehrter* im Haag angestellt wurde. Er behauptet immer seinen Ruhm als einer der vorzüglichsten Gelehrten seiner Kirche. — *Schriften*: *Opera*. Lugd. B. 1701-1703. III. fol. (18 Thlr.) Die Sammlung wurde von *Spanheim* angefangen, und von dessen Schüler und nachmaligen Mitarbeiter, *Joh. Mark*, vollendet. Im ersten Theil stehen: *Geographia sacra & ecclesiastica*; vorher unter der Aufschrift: *Introd. ad Geogr. S.* Lugd. B. 1679. 8. (16 gr.) gedruckt, aber hier sehr vermehrt; auch Deutsch durch *Hieron. Dicelius*, Leipz. 1704. 8. — *Chronologia sacra*; kurz aber

a) POPE-BLOUNT. p. 1028 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 356. — FREHERI Theatr. p. 543. — BAYLE h. v. — Nicéron. 18 Th. P. 244-252.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 429

genau; mit folgender Schrift gedruckt: *Introd. ad Chronologiam & hist. sacram ac præcipue christianam, ad tempora reformationi proxima.* L. B. 1683. 4. und der 2te Band, *ib.* 1687. 4. der das 7te u. 10te Jahrhundert begreift; bis auf die Reformation fortgesetzt: *Summa historiz eccl. a nato Chr. ad Sæc. XVI. inchoatum.* *ib.* 1689. 12. Alles wieder aufgelegt: Amst. 1694. 4. (2 Thlr.) Lpf. 1698. 4. (1 Thlr.) Halz, 1770. 8m. (40 fr.) gründlich. — — Im 2ten Theil: *Historia Jobi s. de obscuris historiz eius comment.* Genevæ. 1670. 4. Lugd. B. 1672. 8. Amst. 1694. 8. (20 gr.) — *De auctore epistolæ ad Hebræos.* Heidelb. 1659. 8. auch in den *Criticis S. T. X.* p. 733 sq. — *De papa femina inter Leonem IV. & Bened. III.* Lugd. B. 1691. 8. (1 fl.) — Mehrere Dissertationen, kleinere Abhandlungen und Reden. — — Im 3ten Theil: *Vindiciarum bibl. s. examinis locorum controversorum V. T. Lib. III.* Heidelb. 1663. II. 4. Lugd. B. 1685. III. 4. (3 Thlr.) Gründlich. — *Elenchus controversarum &c.* L. B. 1687. 12. Amst. 1694. 8. *ib.* 1701. und 1719. 8. Basil. 1714. 4. (2 fl.) — Andere kleinere Abhandlungen. — — Außer dieser Sammlung sind noch gedruckt: *La philosophie du chretien.* Geneve. 1676. 12. — *Disputationes theol.* Genevæ. 1652. 4. — *Dissertat. historico - theol. trias.* Heidelb. 1664. 8. — *Diff. hist. quaternio.* L. B. 1679. 8. — *Catalogus Bibl. publ. Lugduno - Batavæ.* L. B. 1674. 4. &c. p)

Ezechiel Spanheim, des vorigen Bruder, geb. den 7 Dec. 1629. zu Genf. Er kam 1642. mit seinem Vater nach Leiden; studirte daselbst nebst der lateinischen und griechischen, auch die hebräische und arabische Sprache, die humaniora und die Rechtsgesamtheit. Nach seines Vaters Tod 1649. gieng er wieder nach Genf, und erhielt dort das Prädicat eines Professors der Beredsamkeit; die nicht erledigte Stelle aber konnte er nicht antreten. Schon in seinem 25ten Jahr war er so berühmt, daß ihn der Kurfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, als Lehrer seines Prinzen nach Heidelberg berief. Durch seine Klugheit erhielt er die Gnade des Kurfürsten und dessen Gemalin, so sehr beide unter sich zerfals-

1) Triglands Trauerrede, bey Spanheims Werken. — *Niceron.* 18 Th. p. 252 - 265. — *Koenig Bibl. V. & N. h. v.* — *Hist. Bibl. Fabr. P. V.* p. 269 - 271. *P. VI.* p. 455 sq. — *Morhof. T. II.* p. 517 sq. 541 — *Chaufepié h. v.*

len waren. Alle seine Nebenkunden verwendete er auf das Studium der schönen Wissenschaften, auf die Lesung der lateinischen und griechischen Klassiker so wohl, als solcher Bücher, welche das deutsche Staatsrecht erläutern. In den Geschäften seines Herrn reiste er nach Italien, wohin er schon lang zu reisen wünschte, besonders nach Florenz, Mantua, Parma, Modena, Rom, wo ihn die Königin Christina sehr gnädig aufnahm; nach Neapel, Sicilien und Malta, und kam über Rom 1665. nach Heidelberg zurück. In den darauf folgenden Jahren wurde er an den lothringischen Hof, nach Mainz, Frankreich, Holland und Engelland geschickt. In London trat er 1679. mit Bewilligung seines Kurfürsten an die Stelle des zurückberufenen Brandenburgischen Gesandten; und bald darauf nahm ihn der Kurfürst von Brandenburg ganz in seine Dienste. Dieser schickte ihn 1680. als außerordentlichen Gesandten nach Frankreich. Er hielt sich 9 Jahre, und nach dem Westfälischen Frieden von 1697-1702. zu Paris auf. Der neue König von Preußen machte ihn zum Baron, und schickte ihn 1702. als Gesandten nach London, wo er den 7 Nov. 1710. zt. 81. starb. Man sagt mit Recht von diesem gelehrten Minister, daß er die ihm aufgetragene Staatsgeschäften so genau besorgte, als ein Mann nur immer thun kann, der sonst auf nichts zu denken hat; und daß er daneben seine gelehrten Werke so pünktlich verfaßte, als man es von einem Mann erwarten könnte, der sonst nichts zu thun hat, als auf seiner Studirstube ungestört seiner Muse zu pflegen. Er ließ sich weder durch seine wichtige Berufsgeschäfte, noch durch das Hofleben vom Studiren abbringen. Er wollte nirgend gelehrt seyn, als wenn er es seyn mußte. Und so zeigte er sich immer zu rechter Zeit als Gelehrter, als Hofmann und Minister. — Schriften: *Theses contra Lud. Cappellum pro antiquitate literarum hebr.* Lugd. B. 1645. 4^o. Er vertheidigte solche in seinem 16ten Jahr, und hielt sie in der Folge für eine ungeitige Frucht. — *Dissert. de præstantia & usu numismatum antiquorum.* Romæ. 1664. 4^o. 2ed. Paris. 1671. 4^o. opt. ed. Lond. 1706. und Amst. 1717. II. fol. (20 Zhlr.) Ein Schatz von Gelehrsamkeit; nur nicht vollständig. — *De numo Smyrnæorum s. de Vesta & Prytanibus Græcorum;* bemehrt in *GRÆVII Thes. ant. rom.* T. V. p. 659 - 704. — *Observationes in Callimachum.* Tr. ad Rh. 1697. II. 8. Ein Meisterstück. — *Orbis romanus s. ad constitutionem Imp. Antonini Digest.* L. XVII.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 431

exercit. II. 1697. und vermehrt Lond. 1704. 4. (2 Thlr. 20 gr.) auch in GRAEVII Thes. T. X. — Observat. in III. priores Aristophanis comœdias; in Kästners Ausgabe, Amst. 1709. fol. — JULIANI Imp. opera, c. n. v. Lips. 1696. fol. Nur die Vorrede und Anmerkungen über die erste Rede sind von Spanheim. — Les Césars de l'Emp. JULIEN, traduits du grec, avec des remarques. Heidelb. 1660. 8. Paris. 1683. und Amst. 1728. 4. Die Uebersetzung ist genau; die Anmerkungen sind gelehrt und erläutern viele Stellen x. q)

Johann Christoph Wagenseil geb. den 26 Nov. 1633. zu Nürnberg, wo sein Vater ein angesehener Kaufmann war. Er begleitete seinen Vater nach Stockholm, Greifswalde, Rostok und Nürnberg. Hier besuchte er das Gymnasium 3 Jahre; studirte alsdenn von 1649. an, 5 Jahre zu Altdorf; unterrichtete als Hofmeister die jungen Grafen von Ayensberg und Traun, auch zuletzt einen Grafen von Hardeck, mit welchem er 1659. nach Heidelberg und Straßburg gieng. Mit dem Grafen von Traun reiste er 1661 - 1667. nach Frankreich, Spanien, Holland, Engelland, Deutschland und Italien 6 Jahre lang; wurde 1667. Professor des Staatsrechts und der Geschichte zu Altdorf; 1673. vertauschte er die Geschichte mit der Profession der orientalischen Sprachen. Der Pfalzgraf Adolph Johann übergab ihm 1676. seine beide Prinzen zum Unterricht und ernannte ihn zu seinem Rath. Bey einer Reise nach Wien und Ungarn 1691. hatte er 2mal beym K. Leopold gnädige Audienz. Man wollte ihn 1694. als Prof. LL. OO. nach Leiden berufen; er schlug aber aus; und erhielt 1697. die Profession des kanonischen Rechts und das Bibliothekariat. Er starb den 9 Oct. 1705. æt. 72. nachdem er sich 2mal verheyrathet, und in der erstern Ehe 4 Kinder gezeugt hatte. Seine gelehrte Tochter, Helena Sibylla, war die Gattin des Dan. Wilh. Möllers, Prof. Metaph. & hist. zu Altdorf. — — Schriften: Sota h. e. Liber Mischnicus de uxore adulterii suspecta, lat. versus c. comment. Altorf. 1674. 4. (2 Thlr. 8 gr.) — Tela ignea satanae. ib. 1681. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Eine Sammlung von Schriften,

q) BAILLET. T. II. p. 268 sq. 460. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 227 sq. — MORHOF. T. I. p. 930. 1019. — CHAUFÉPIÉ. h. v. — GERDES Floril. p. 327. — Acta erud. 1711. p. 522. — Nicéron. 3 Th. p. 78-87.

welche die Juden wider die christliche Religion verfaßt haben, nebst derselben gründlichen Wiederlegung. — *Pera librorum invenitum &c.* ib. 1695. VI. 8. (3 Thlr.) Ein Auszug der ganzen Gelehrsamkeit, aus der Grammatik, Rhetorik, Dichtkunst, Geographie, Philosophie, Rechtsgelahrtheit und Theologie. — *Exercitationes* VI. varii arg. ib. 1687. und 1719. 4. Bey der 2ten Ausgabe ist des Verfassers Leben von Rothscholz. — Bemachrichtigung wegen einigen die Judenthümlichkeit angehenden wichtigen Sachen x. Leipz. 1705. 8. vermehrt unter der Aufschrift: *Hofnung der Erlösung Israels.* Altdorf. 1707. 4. — Viele Dissertationen x. 1)

Gabriel Nau dé geb. den 2 Febr. 1600. zu Paris. Hier studirte er die schönen Wissenschaften, die Philosophie und Arzneigehelrtheit, und setzte das letztere Studium zu Padua fort. Er wurde hernach Bibliothekar und Secretär bey dem Cardinal Bagni; nach dessen Tod 1641. bey dem Card. Barberini; ferner bey den Cardinälen Richelieu und Mazarini. Der letztere verschafte ihm 2 kleine Pfründen, nemlich ein Canonicat von Verdün und die Priezei von Artige, etwa 1200 Livres Einkünften. Da er durch die Verbannung des Mazarini ohne Bedienung war, so berief ihn die R. Christina als Bibliothekar zu sich nach Schweden. Der Aufenthalt mißfiel ihm; er eilte nach Frankreich zurück, und starb auf der Rückreise den 29 Jul. 1653. 21. 53. zu Abbeville. Ein verständiger, freymüthiger, mäßiger, regelmäßiger, gelehrter Mann; ein grosser Bücherkenner und Bücherliebhaber, der zu einem Bibliothekar geboren war. — — Schriften: *Instruction sur la verité de l'hist. des freres de la Rose-Croix.* Paris. 1623. 8. rar. ib. 1624. 4. Er zeigt, daß die sogenannten Rosenkreuzer Betrüger sind. — *Le Marfore, ou Discours contre les libelles.* ib. 1620. 8. sehr rar. — *Apologie pour les grands personnages faussement soupçonnés de magie.* ib. 1625. 8. rar. Haag. 1652. 8. und Paris. 1669. II. 8. Amst. 1712. 8. (12 gr.) Deutsch in einer freyen Uebersetzung: *Ueber den Zauberglauben u. a. Schwärmereien* x. Leipz. 1787. 8. mit treffens

1) *Vita & consignatio scriptorum per FRID. ROTHSCOLZ.* Norimb. 1719. 4. — *Acta erudit.* 1706. p. 47. — *Mictron.* 2 Th. p. 340-354. — *Heimmanns Hist. litt.* 5 Th. p. 617 sqq. — KOENIG *Bibl.* V. & N. h. v. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 252. P. V. p. 346-352. P. VI. p. 565-58. 416. — *MOERKE.* T. I. p. 768. 774. T. II. p. 486. 505. 542. 565.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 433

den Anmerkungen und unterhaltenden Nachrichten von Schwedensborg, Schroepfer, Gagner &c. — Addition a l'hist. de Louis XI. &c. Paris, 1630. 8. und im 3ten Theil der Memoirs des P^hl. Comines. Brüssel. 1713. 8. Enthält viele Merkwürdigkeiten und gelehrte Nebenabhandlungen. — Bibliographia politica. Venet. 1633. 12. Cantabr. 1684. 12. (6 gr.) Wittenb. 1640. 16. Amst. 1645. 12. Französisch, Paris, 1642. 8. Nicht mit gehöriger Genauigkeit verfaßt. — Syntagma de studio militari. Romæ. 1637. 4. Lesenswürdig. — Mascurat, ou Jugement de tout ce, qui a été imprimé contre le Card. Mazarin depuis le 6 Janvier jusqu'au 1. Avril 1649. ohne Druckort 1650. 4. und 2te vermehrte Ausgabe von 717. Seiten 1650. 4. Eine schöne und gelehrte Vertheidigung des Kardinals, sehr selten. — Pentas quaestionum Jatro - philologicarum. Genevæ. 1640. 8. Sie wurden vorher einzeln gedruckt: I. An magnum homini a venenis periculum? II. An vita hominum hodie quam olim brevior? III. An matutina studia vespertinis salubriora? IV. An liceat medico fallere ægrotum? V. De fato & fatali vitæ termino. — Considerations politiques sur le coup d'Etat. Rome. 1639. 4. sehr rar; Amst. 1667. 12. (10 gr.) und unter der Aufschrift: La science des princes avec des reflexions hist. morales & politiques. Genev. 1673. 8. (1 Thlr.) — Jugement de ce qui/est imprimé contre le Card. Mazarin &c. opt. ed. 4. ohne Ort und Jahr; enthält besondere Anekdoten. — Epigrammata. Romæ. 1641. 8. und Epigrammatum Lib. II. Paris. 1650. 8. — Epistolæ. Genevæ. 1667. 12. Lesenswürdig. — Vita & syllabus operum Th. a Kempis &c. Paris. 1651. 8. &c. - 8)

Dionysius Petau (Päro) geb. den 21 Aug. 1583. zu Orleans, wo sein Vater, ein Kaufmann, mehr die schönen Wissenschaften, als die Handlung trieb, und seinen Kindern kein großes Vermögen hinterließ; aber doch für ihre gute Erziehung aufs beste sorgte. Seine 6 Söhne und 2 Töchter mußten die lateinisch und griechisch Sprache lernen. Vorzüglich lernte der 2te Sohn, Dionysius,

8) POPE-BLOUNT. p. 1022 sq. — BAILLET. T. II. p. 68. 85. — Naudiana &c. Amst. 1703. u. 1705. 12. ed. II. auch. (12 gr.) — Gabr. Naudai Tumulus. Paris. 1659. 4. — MORHOF. T. I. p. 11. 15 sq. 186. 187 sq. 297. 417. T. II. p. 438. 461. 490 sq. 500. — CHAUFFEPÉ h. v. — NICOTON. 9 Th. p. 84-115.

welche die Juden wider die christliche Religion verfaßt haben, nebst derselben gründlichen Widerlegung. — *Pera librorum inventum &c.* ib. 1695. VI. 8. (3 Thlr.) Ein Auszug der ganzen Gelehrsamkeit, aus der Grammatik, Rhetorik, Dichtkunst, Geographie, Philosophie, Rechtsgelahrtheit und Theologie. — *Exercitationes* VI. varii arg. ib. 1687. und 1719. 4. Bey der 2ten Ausgabe ist des Verfassers Leben von Rothscholz. — Benachrichtigung wegen einigen die Judenthüm angehenden wichtigen Sachen x. Lpz. 1705. 8. vermehrt unter der Aufschrift: Hofnung der Erlösung Israëlis. Altdorf. 1707. 4. — Viele Dissertationen x. 1)

Gabriel Naudé geb. den 2 Febr. 1600. zu Paris. Hier studirte er die schönen Wissenschaften, die Philosophie und Arzneygelehrtheit, und setzte das letztere Studium zu Padua fort. Er wurde hernach Bibliothekar und Secretär bey dem Cardinal Bagni; nach dessen Tod 1641. bey dem Card. Barberini; ferner bey den Cardinälen Richelieu und Mazarini. Der letztere verschaffte ihm 2 kleine Pfründen, nemlich ein Canonicat von Verdün und die Priorrei von Artige, etwa 1200 Livres Einkünften. Da er durch die Verbannung des Mazarini ohne Bedienung war, so berief ihn die R. Christina als Bibliothekar zu sich nach Schweden. Da Aufenthalt mißfiel ihm; er eilte nach Frankreich zurück, und starb auf der Rückreise den 29 Jul. 1653. 2t. 53. zu Abbeville. Ein verständiger, freymüthiger, mäßiger, regelmäßiger, gelehrter Mann; ein grosser Bücherkenner und Bücherliebhaber, der zu einem Bibliothekar geboren war. — — Schriften: *Instruction sur la verité de l'hist. des freres de la Rose-Croix.* Paris. 1623. 8. rar. ib. 1624. 4. Er zeigt, daß die sogenannten Rosenkreuzer Betrüger sind. — *Le Marfore, ou Discours contre les libelles.* ib. 1620. 8. sehr rar. — *Apologie pour les grands personnages faussement soupçonnés de magie.* ib. 1625. 8. rar. Haag. 1652. 8. und Paris. 1669. II. 8. Amst. 1712. 8. (12 gr.) Deutsch in einer freyen Uebersetzung: *Ueber den Zauberglauben u. a. Schwärmereien* x. Leipz. 1787. 8. mit treffend

1) *Vita & consignatio scriptorum per FRID. ROTHSCHOLZ.* Norimb. 1719. 4. — *Acta erudit.* 1706. p. 47. — *Niceron.* 2 Th. p. 340-354. — *Neimmanns Hist. litt.* 5 Th. p. 617 sqq. — *KOENIG Bibl. V. & N. h. v.* — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 252. P. V. p. 346-352. P. VI. p. 56-58. 416. — *МОРОФ. Т. I.* p. 768. 774. *Т. II.* p. 486. 505. 542. 561.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 433

den Anmerkungen und unterhaltenden Nachrichten von Schwedensborg, Schroepfer, Gagner &c. — Addition a l'hist. de Louis XI. &c. Paris, 1630. 8. und im 3ten Theil der Memoirs des Pbil. Comines. Brüssel. 1713. 8. Enthält viele Merkwürdigkeiten und gelehrte Nebenabhandlungen. — Bibliographia politica. Venet. 1633. 12. Cantabr. 1684. 12. (6 gr.) Wittenb. 1640. 16. Amst. 1645. 12. Französisch, Paris. 1642. 8. Nicht mit gehöriger Genauigkeit verfaßt. — Syntagma de studio militari. Romæ. 1637. 4. Lesenswürdig. — Mascurat, ou Jugement de tout ce, qui a été imprimé contre le Card. Mazarin depuis le 6 Janvier jusqu'au 1. Avril 1649. ohne Druckort 1650. 4. und 2te vermehrte Ausgabe von 717. Seiten 1650. 4. Eine schöne und gelehrte Vertheidigung des Kardinals, sehr selten. — Pentas quaestionum Jatro - philologicarum. Genevæ. 1640. 8. Sie wurden vorher einzeln gedruckt: I. An magnum homini a venenis periculum? II. An vita hominum hodie quam olim brevior? III. An matutina studia vespertinis salubriora? IV. An liceat medico fallere ægrotum? V. De fato & fatali vitæ termino. — Considerations politiques sur le coup d'Etat. Rome. 1639. 4. sehr rar; Amst. 1667. 12. (10 gr.) und unter der Aufschrift: La science des princes avec des reflexions hist. morales & politiques. Genev. 1673. 8. (1 Thlr.) — Jugement de ce qu'il étoit imprimé contre le Card. Mazarin &c. opt. ed. 4. ohne Ort und Jahr; enthält besondere Anekdoten. — Epigrammata. Romæ. 1641. 8. und Epigrammatum Lib. II. Paris. 1650. 8. — Epistolæ. Genevæ. 1667. 12. Lesenswürdig. — Vita & syllabus operum Th. a Kempis &c. Paris. 1651. 8. &c. - s)

Dionysius Petau (Päro) geb. den 21 Aug. 1583. zu Orleans, wo sein Vater, ein Kaufmann, mehr die schönen Wissenschaften, als die Handlung trieb, und seinen Kindern kein grosses Vermögen hinterließ; aber doch für ihre gute Erziehung aufs beste sorgte. Seine 6 Söhne und 2 Töchter mußten die lateinisch. und griechisch. Sprache lernen. Vorzüglich lernte der 2te Sohn, Dionysius,

1) POPE - BLOUNT. p. 1022 sq. — BAILLET. T. II. p. 68. 85. — Naudæana &c. Amst. 1703. u. 1705. 12. ed. II. auct. (12 gr.) — Gabr. Naudæi Tumulus. Paris. 1659. 4. — MORHOF. T. I. p. 11. 15 sq. 186. 187 sq. 297. 417. T. II. p. 438. 461. 490 sq. 500. — CHAUPEPIÉ h. v. — Nicéron. 9 Th. p. 84 - 115.

auf welchen der Vater wegen seiner großen Fähigkeit alle Sorgfalt wendete, die griechische Sprache mit außerordentlicher Fertigkeit. Er studirte zu Orleans und Paris die Philosophie und Mathematik. In seinem 19ten Jahr wurde er Prof. philos. zu Bourges; trat 1603 zu Nancy das Noviciat bey den Jesuiten an; studirte 3 Jahre die Theologie in dem Collegio zu Pont a Mousson; lehrte 3 Jahre die Redekunst zu Rheims, und eben so lang zu la Fleche in Anjou, nachher zu Paris, und zuletzt die Theologie. Er starb den 11 Dec. 1652. æt. 69. im Jesuiten-Collegio zu Paris. Zwar gelehrt, besonders in der Geschichte und Chronologie, aber dabey stolz, meros, bigott und jänkisch. — — Schriften: *SYNESI opera omnia*, gr. & lat. c. n. Paris. 1612. fol. ib. 1631. und richtiger 1640. fol. (6 Thlr.) auch nach dieser letztern Ausgabe in *Bibl. Patrum*. T. VI. p. 67-163. Lugd. 1677. fol. — *THEMISTI Orationes XXXIII.* gr. & lat. c. n. Paris. 1626. fol. (6 Thlr.) prächtig. — *NICEPHORI Breviarium hist. &c.* gr. & lat. c. n. ib. 1616. 8. 1648. fol. Venet. 1729. fol. — *EPHMANI Opera*, gr. & lat. c. n. Paris. 1622. II. fol. Colon. 1682. II. fol. — *JULIANI Imp. opera*, gr. & lat. c. n. Paris. 1630. 4. Lips. 1696. fol. — *Opus de doctrina temporum*. Paris. 1627. II. fol. (12 Thlr.) auch. Amst. 1703. III. fol. (16 Thlr.) Veronæ. 1734. III. fol. (15 Thlr.) Nicht ohne Fehler. — *Uranologion s. Systema variorum auctorum, qui de sphaera ac sideribus eorumque motibus græce commentati sunt; quod esse potest luculentissimum auctarium operis de doctrina temporum.* Paris. 1630. fol. (5 Thlr.) Dazu gehören: *Variarum Dissertat. ad Uranologion Lib. VIII.* welche eben so, wie das Uranologion den 3ten Band der Amsterdamer und Veroneser Ausgabe des Werks de doct. temp. ausmachen. — *Rationarium temporum*, in quo ætatum omnium sacra profanaque historia chronologicis probationibus munita summam traditur. Paris. 1633. 12. auch. ib. 1703. IV. 12. sehr fehlerhaft; weit richtiger und voll *Jac. Perizonius* gut fortgesetzt Lugd. B. 1710. 8m. (2 Thlr.) von *ANT. MAURICE*, Prof. theol. Genev. bis 1718. ib. 1724. u. 1745. II. 8. (2 Thlr. 12 gr. oder 6 fl.) Colon. 1720. II. 8. (2 Thlr.) Venet. 1719. III. 8. ib. 1733. II. 8. Englisch mit einer Fortsetzung, Lond. 1659. 8. Französisch, zu frey und nachlässig, Paris. 1682. III. 12. besser ib. 1690. II. 12. noch besser, ib. 1704-15. V. 12. m. und 1730. III. 8. Mit den angebrachten Verbesserungen bleibt es eines der besten chronologischen

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 435

Compendien. — *Theologica dogmata.* Paris. 1644 III. fol. Tomus IV. ib. 1650. fol. opt. ed. Antw. (Amst.) 1700. VI. fol. Florent. 1722. VI. fol. (34 Thlr.) Zwar brauchbar für die Geschichte der Lehrlänge, aber noch lang nicht vollständig. — *Opera poetica.* Paris. 1620. 1624. 8. auct. 1642. 8. (16 gr.) und *Græca carmina.* ib. 1641. 8. — *Orationes* XX. ib. 1620. 24. 8. auct. *Orat.* XXV. ib. 1653. 8. — *Epistolarum* Lib. III ib. 1652. 8. — *Dissert. ecclesiast.* Lib. II. ib. 1641. 8. auch im 4ten Band der dogmat. theol. &c. &c. — *De ecclesiastica hierarchia* Lib. V. ib. 1643. fol. &c. t)

Peter Daniel Huet geb. den 8 Febr. 1630. zu Caen. Er wollte sich der Rechtsgelahrtheit widmen; da er aber des Cartesius *Principia philosophica* und Bochart's gelehrtes Werk, *Geographia sacra*, gelesen hatte, so änderte er seinen Entschluß, und legte sich auf die Philosophie und Mathematik, auf die hebräische und griechische Sprache, und auf die Alterthümer. Er begab sich in dieser Absicht nach Paris; reiste nach 2 Jahren 1652. mit seinem Freund Bochart zur Königin Christina nach Stockholm; kehrte aber nach 3 Monaten, da er die veränderliche Gemüthsart der Königin hatte kennen gelernt, wieder nach Caen zurück. Hier beschäftigte er sich 16 Jahre lang ganz mit der Gelehrsamkeit, wozu ihm theils die dasige gelehrte Gesellschaft der schönen Wissenschaften, theils die von ihm zur Aufnahme der Naturlehre gestiftete Akademie noch mehr Anlaß gab. Hernach kam er 1670. als Unterpræceptor des Dauphins neben Bossuet, der die erste Lehrstelle bekleidete, an den französischen Hof, und blieb bis 1680., da sich der Dauphin vermählte. In dieser Zeit machte er den Plan zu den Ausgaben in dem Delphini, und half ihn ausführen; auch nahm man ihn 1674. zum Mitglied der k. Akademie auf. Erst in seinem 46ten Jahr ließ er sich zum Priester einsegnen; erhielt 1678. die angenehme Abtei von Hunoy in der Normandie, und 1685. das Bistum von Soissons, welches er aber mit dem von Avranches vertauschte. Wegen der Zwistigkeiten zwischen dem französischen und päpstlichen Hof

1) POPE-BLOUNT. p. 979-981. — BAILLET. T. II. p. 236-2 8. 420. T. IV. p. 254 sq. T. V. p. 74. — Hist. Biol. Fabr. P. I. p. 83 sq. — MORHOF. T. I. p. 163. 907. 975. T. II. p. 512. 539 sq. — Stoll Anf. zur Hist. der Gel. und Aelkt. zur Hist. der theol. Gel. — Nicéron. 1^{er} Ed. p. 139-264. — BAYNE h. v. — MEYSELII Bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 193 sq.

konnte er erst 1692. Besitz nehmen. Er legte es 1699. wieder ab, und erhielt vom König zur Entschädigung die Abtei von Fontenay bey Caen. Weil er sich aber in verdrüssliche Rechtshändel verwickelt sah, so begab er sich in das Professhaus der Jesuiten, denen er sehr ergeben war, zu Paris, lebte hier noch 20 Jahre, und starb den 26 Jan. 1721. æt. 91. nachdem er demselben seine schöne Bibliothek erblich überlassen hatte. Von 1681 - 1712. wendete er täglich 2 bis 3 Stunden auf die Lesung des hebräischen Codex und auf dessen Vergleichung mit andern morgenländischen Uebersetzungen, so, daß er diesen Theil der Bibel 24mal durchlas. Noch auf seinem Krankenlager schrieb er die Huetiana oder einzelne vermischte Gedanken; da er nicht mehr zusammenhängend denken konnte. Sein Verstand, seine Frömmigkeit und Redlichkeit waren eben so groß, als seine Gesundheit bey anhaltendem Studiren immer dauerte, und sein Gemüth heiter war. — — Schriften: De interpretatione & claris interpretibus Lib. II. Paris. 1661. 4. Hagæ C. 1681. 8. (12 gr.) Gelehrt, scharfsinnig, im guten lateinischen Stil. — ORIGENIS Comment. in S. Scripturam, gr. & lat. e. n. Rothomagi. 1668. II. fol. Colon. 1685. III. fol. Mit vielem Fleiß gearbeitet. — Demonstratio evangelica. Paris. 1679. fol. Diese Ausgabe wird wegen ihrer Vollständigkeit sehr gesucht; ib. 1687. 90. fol. (4 Thlr.) Amst. 1680. II. 8. ib. 1694. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Lips. 1694. 1704. 1722. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Sehr gründlich, und gelehrt, nach mathematischer Lehrart. Manche haben ihn geplündert, und, um ihren gelehrten Diebstahl zu decken, angegriffen. — Quaestiones Alnetanz de concordia rationis & fidei, Cadomi. 1690. 4. Paris. 1690. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Lips. 1692. 1709. 4. (18 gr.) Sind gelehrte Unterredungen, die er in dem anstehigen Annai, wohin er oft reiste, gehalten hat, so wie Cicero die Quaestiones Tusculanas auf seinem Tusculum zu Stande brachte. — L'origine des Romans. Paris 1678. 12. vermehrt ib. 1709. 1711. 12. lateinisch, Hagæ C. 1683. 8. Englisch, Lond. 1682. 12. Holländisch, Amst. 1679. 12. — De la situation du Paradis terrestre. Paris. 1691. 12. Lateinisch, Lips. 1694. 12. Amst. 1701. 12. (16 gr.) Holländisch, Amst. 1716. 12. — Hist. du commerce & de la navigation des anciens. Paris. 1716. 12. Gelehrt. — Tr. de la foiblesse de l'esprit humain. Amst. 1723. 12. Lateinisch, ib. 1738. 8. (16 gr.) Deutsch, Frankfurt. 1724. 8. (30 fr.) mit wiederlegenden Anmerkungen. Skeptische Kinder

reien, die Huet in seinem geschwächten Alter träumte. — *Carmina lat. & græca.* Daventr. 1668. 8. Amst. 1672, 12. Paris. 1709. 28. 12. — *MANILII Astronomicum in usum Delph.* Paris. 1679 4 — *Dissertation.* Haye. 1714. 12. auct. ib. 1720. II. 8. (30 fr.) — *Comment. de rebus ad eum pertinentibus.* Amst. 1718. 12. Eine von ihm selbst verfertigte Lebensbeschreibung. — *Huetiana ou pensées diverses de M. Huet.* Paris. 1722. 12. Amst. 1723. 12. (18 fr.) Wie alle die unbedeutenden Bücher in ana. &c. u)

Peter Lambectius oder Lambect geb. 1628. zu Hamburg, wo sein Vater, Heino Lambect, ein ehelicher Bürger und Zeichenmeister an der Jacobsschule war. Nachdem er den Grund zu seinem Studiren auf der Johannischule und auf dem Gymnasio in seiner Vaterstadt gelegt hatte, so begab er sich auf Anrathen des Lucas Holsteins, der seiner Mutter Bruder, und auf seiner gelehrten Laufbahn sein Mentor war, 1645. nach Amsterdam; ferner auf eben desselben Rosten und Anrathen nach Frankreich, wo er mit den gelehrtesten Männern, besonders mit Huet und Claude, Bekanntschaft machte, und die berühmtesten Bibliotheken besuchte. Aus Frankreich gieng er nach Italien; reiste durch Ligurien und Hes trurien nach Rom, wo er sich bey Holstein im Barberinischen Pa laß aufhielt. Nach einem zweijährigen Aufenthalt reiste er nach Frankreich, und über Amsterdam nach Hamburg zurück. Hier wurde er 1652. als Professor der Geschichte am Gymnasio angestellt, und 1660. zum Rector gewählt. Viele Verdrießlichkeiten, da er die Lehrlinge nicht in gehöriger Ordnung zu erhalten wußte, da man ihn der Heterodoxie beschuldigte; besonders seine zwar reiche, aber geizige Ehegattin, welche er 1662. heirathete, und der Zuspruch der Königin Christina brachten ihn auf den Entschluß, Ham burg zu verlassen, nach Wien zu gehen, und daselbst die Religion zu ändern. Er machte sich 15 Tage nach seiner Verheirathung heimlich auf den Weg, kam den 13 May 1662. nach Wien, und wurde von R. Leopold, der ihn mit einer goldenen Kette beschenkt,

u) BRUCKER Hist. cr. phil. T. IV. p. 552-574. T. VI. p. 774 sq. — *Niceton.* I Ed. p. 231-346. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II. p. 13. T. IV. p. 264 sq. — MORHOF. T. I. p. 85. 1067. 1069. 1072. T. II. p. 484. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 82 sq. P. III. p. 370. P. IV. p. 30-33. — FREYTAG Anal. litt. p. 472. — CHAUPEPIÉ h. v. — SAXII Onomast. P. V. p. 596 sqq.

te, gnädig aufgenommen. Schon 1647. wurde er von Sirmont und Holslein zu Annahme der katholischen Religion vorbereitet, die er nun öffentlich bekannte. Nach einem kurzen Aufenthalt zu Wien reiste er noch in dem nemlichen Jahr nach Venedig, wo er 11 Tage lang die Merkwürdigkeiten sah; von da nach Rom, wo er vom P. Alexander VII. sowohl, als von der K. Christina sehr gnädig empfangen wurde; von hier nach Florenz, wo er vom Großherzog Ferdinand II. den freyen Zutritt in der mediceischen Bibliothek erhielt; von da kehrte er über Innsbruck nach Wien zurück. Hier wurde er den 27 Nov. 1662. zum Vice-Bibliothekar bey der k. Bibliothek, und bald darauf zum k. Rath und Historiographus ernannt. Sobald sein Vorgänger, Matth. Mauchter, sein Amt niedergelegt, und er nun freye Hand hatte, so lies er sich sehr angelegen seyn, die in äußerster Verwirrung gebrachte Büchersammlung in Ordnung zu bringen, die Bücher aus dem Staub herderzugiehen, und ihre Anzahl zu vermehren; alles zum höchsten Wohlgefallen des Kaisers, der ihn einigemal mit seiner Gegenwart beehrte. Er arbeitete unermüdet; brachte den wenigen Rest der vor trefflichen Bibliothek, welche der Ungarische König, Matth. Corvinus, angelegt hatte, von Ofen nach Wien, und starb 1680. et. 52. an der Pest. Seine Bibliothek, die aus 3000. gedruckten, und 200. geschriebenen Büchern bestand, hatte er für 2300 Thlr. an den Kaiser verkauft. Die Gelehrten entdeckten manche Fehler in seinen Schriften, so groß auch seine Gelehrsamkeit und so weitzläufig seine Belesenheit war. — — Schriften: *Prodromus Inocubrationum criticarum* in A. Gellii Noctes Atticas. Paris. 1647. 8. auch in Gronovs Ausgabe vom Gellius, Lugd. B. 1706. 4. Schätzbar! — *Georgii Codini excerpta de antiquitatibus Constantinopolitanis*, gr. & lat. c. n. Paris. 1655. fol. Codin, Europalates zu Constantinopel, in der Mitte des 15ten Jahrhunderts, schrieb auch *de curia & ecclesiae CP. officiis & officialibus; de forma urbis Constantinopolis; de signis, statuis, & aliis spectatu dignis constantinopolitanis; de structura templi S. Sophiae &c.* — *Origines Hamburgenses* ab U. C. f. A. 808-1225. &c Hamb. 1652. 4. und *Rerum Hamburg. Liber II.* ab A. 1225-1292, ib. 1661. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch durch die Veranstaltung des J. A. Fabricius in *ERPOLDI LINDENBROGII Scriptores septentrionales*. ib. 1706. fol. (3 fl.) Die Geschichte ist mit Treue und Genauigkeit verfertigt. — *Prodromus historiae littera-*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 439

riae. Hamb. 1659. und neu 1710. mod. fol. (3 fl.) Lambert wollte eine vollständige Geschichte der Gelehrsamkeit von der Schöpfung an bis auf seine Zeiten ausarbeiten; er liefert aber hier nur das erste Buch, oder die Geschichte bis auf Moses, und vom 2ten Buch die 4 ersten Kapitel, oder bis auf das 13te Jahrhundert vor Christo; das übrige ist Skelet, oder bloße Anzeige der 29 Kapitel, die mit jenen das 2te Buch ausmachen sollten. Wenn er noch so lang gelebt hätte, so würde er doch den entworfenen großen Plan, bei seiner gewohnten Weitsehigkeit und Zerstreuung, auszuführen nicht im Stande gewesen seyn. Er zeigte überhaupt mehr Verstand und Belesenheit, als Beurtheilungskraft. — Comment. de Augusta Bibliotheca Caesarea Vindob. Lib. VIII. Vindob. 1665-76. VIII. fol. (80 Thlr.) Neu herausgegeben mit Zusätzen und Verbesserungen von Adam Franz Kollar Viennae. 1766-1782. Lib. VIII. fol. (55 fl.) Die Fortsetzung wurde durch Kollars 1783. erfolgten Tod unterbrochen. Das ganze Werk sollte 25 Bänder fassen. Dan. Nessel, der auf Lambert als Bibliothekar folgte, machte einen unbedeutenden Auszug aus den 8 gedruckten Büchern: D. DAN. DE NESSEL Breviarium & supplementum commentariorum Lambecianorum &c. Vindob. 1690. fol. Aus diesem sowohl, als aus dem größern Werk lieferte Keimmann einen kurzen Auszug: Bibliotheca aetnatica &c. comprehensens recensionem specialem omnium codicum MSt. Bibliothecae Caesareae Vindob. &c. Hannov. 1712. 8. — *Diarium sacri itineris Cellensis, quod Imp. Leopoldus A. 1665, suscepit.* Vindob. 1666. 4. auch bey der Fabricischen Ausgabe des *Prodromus*. Hamb. 1710. fol. Die nach Marienzell angestellte Wallfahrt geschah, Gott für den bey St. Gotthard über die Türken erfochtenen Sieg zu danken. Die Beschreibung enthält viele litterarische Bemerkungen. — *Orationes und Programmata.* — *Catalogus librorum a se compositorum & editorum* ab A. 1647-1673. Vindob. 1673. 4. Er redet auch von Schriften, die er noch herauszugeben Willens war. x)

x) FABRICII *Memoriae Hamburgenses*. T. II. p. 1075. — Keimmanns *Hist. litt.* T. V. p. 776-784. — BAYLE. h. v. — *Nicéron*. 19 Th. p. 1-30. — *Lebensbeschreibung u.* Hamburg. 1724. 8. — MORHOF. T. I. p. 10 sq. 185 sq. 192 sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. III. p. 529. — CRAUPEPIUS h. v.

Leo Allarius, eigentlich Alazzi, geb. 1586. auf der Insel Eghos, (jetzt Egho oder Scio) aus einem Geschlecht schismatischer Griechen. In seinem 9ten Jahr kam er nach Calabrien unter den Schutz des Hauses Spinelli, und 1600. nach Rom, wo er im Collegio der Griechen nebst den schönen Wissenschaften und der Philosophie, die Theologie studirte. Zwei Jahre blieb er hernach als Großvicarius bey dem Bischof von Anglona, und reiste zu seinen Auserwählten nach Egho zurück; ward auch hier eine Zeitlang Großvicarius, und kam wieder nach Rom. Hier studirte er die Arzneigehrsamkeit, und erhielt die Doctorwürde. Er legte sich aber vorzüglich auf die schönen Wissenschaften, und lehrte die griechische Sprache im Collegio der Griechen. Doch, um ungehindert studiren zu können, entsagte er aller öffentlichen Bedienung. P. Gregor XV. schickte ihn 1622. nach Heidelberg, die kurfürstliche Bibliothek nach Rom zu bringen. Statt der gehofften Belohnung, die ihm der indeß verstorbene Pabst zugebacht hatte, warf man ihn ins Gefängniß, weil man ihn beschuldigte, er habe von dem gelehrten Schatz einige Bücher auf die Seite geschafft. Er wurde aber nach geschehener Vertheidigung bald wieder frey; gieng als Bibliothekar in das Haus des Cardinals Borgia (nicht Bichi), und nach dessen Tod 1638. zum Card. Franz Barberini, dessen Bibliothekar er bis 1661. war, da ihn P. Alexander VII. zum Bibliothekar des Vaticans an die Stelle des Lucas Holzsteins ernannte. Er starb zu Rom 1669. wt. 83. ohnverehlicht. Er war sehr arbeitsam und in vielen Theilen der Gelehrsamkeit erfahren; zeigt in seinen Schriften, die oft ohne Noth wortreich und weitläufig, aber in einem reinen und fließenden Stil verfaßt sind, mehr Belesenheit als Urtheilskraft; (denn er hatte ein großes Gedächtniß;) und gegen seine Gegner Bitterkeit. — — Schriften: Catena S. Patrum in Jeremiam, gr. & lat. Lugd. 1623. fol. — De Psellis & eorum scriptis. Romæ. 1634. 8. auch in FABRICII Bibl. gr. Vol. V. — De patria Homeri. Lugd. 1640. 8. auch in GRONOVII Thes. ant. gr. T. X. Er will den Homer zu seinem Landsmann haben, und gießt viele Schmähungen gegen den Jul. Scaliger aus. — De templis Græcorum recentioribus. Colon. 1645. 8. (16 gr.) sehr lesenswürdig. — De mensura temporum antiquorum & præcipue Græcorum. ib. 1645. 8. zwar lesenswürdig, aber zu heftig gegen den Scaliger. — De ecclesiæ occid. atque orientalis perpetua consensio-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 441

ne Lib. III. ib. 1648. 8. gelehrt. — Græcæ orthodoxæ Scriptores &c. Romæ. 1652. 59. II. 4. (6 Thlr.) — Symmicta s. Opusculorum gr. & lat. vetustiorum & recentiorum Lib. II. Colon. 1653. 8. — De Simeonum scriptis. Par. 1664. 4. (2 Thlr.) — S. VITI Epistolarum Lib. IV. gr. & lat. c. n. & Diatriba de Niliis & eorum scriptis. Romæ. 1668. fol. &c. Alle rar. y)

Lutherische Theologen des sebzehnten Jahrhunderts.

Negidius Hunnius^{*)} geb. den 21. Dec. 1550. zu Binnenthal oder Binneben im Herzogthum Württemberg. Er studirte zu Tübingen; wurde 1576. Doct. und Prof. theol. zu Marburg; hernach Prof. theol. und Superintendent zu Wittenberg; wohnte 1601. dem Religionsgespräch zu Regensburg, auch andern Colloquiis bey; polemisirte mit den Reformirten und Flacianern, und starb den 4. Apr. 1603. Ein gründlich gelehrter Theolog, dessen Schriften geschätzt und gelesen zu werden verdienen. — — Schriften: Articulus de SS. majestate &c. Scripturæ sacræ. Witteb. 1605. 8. (3 gr.) sehr gründlich. — De ecclesia. ib. 1604. 8. (5 gr.) — De SS. Trinitate. ib. 1607. 8. (3 gr.) — De justificatione hominis. ib. 1608. 8. (5 gr.) — De providentia Dei & prædestinatione. ib. 1603. 8. (10 gr.) — De lege & evangelio. ib. 1607. 8. (2 gr.) — De libero arbitrio. Lubecz. 1603. 8. (5 gr.) — De peccato. Witteb. 1603. 8. (6 gr.) — De persona Christi. Ursellis. 1685. 8. (12 gr.) — De sacramentis. Witteb. 1595. 8. (10 gr.) alles nach der orthodoxen Lehrform. — De verbo Dei scripto adversus Bellarminum. Francof. 1600. 8. (6 gr.) — Thesaurus evangelicus s. Comment. in IV. Evang. Witteb. 1706. fol. (4 Thlr.) — Thes. apostolicus s. Comment. in omnes epistolas N. Test. & Apocalypsin. ib. 1705. fol.

y) DU - PIN Bibl. des Auteurs eccles. — LORENZ CRASSI Elogii d'huomini letterati, Venet. 1666. 4. — CICERO. 8. Th. p. 126 - 146. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 187 - 196. — FREMER: T. IV. p. 1537. — BAILLET. T. II. p. 250. sq. 421. sq. — FABRICII Bibl. gr. T. IV. p. 409. sq. T. VI. p. 704 - 707. T. X. p. 405 - 414. — MORHOF. T. I. p. 78. 176. 955. T. II. p. 544. — MAGIRI Eponym. h. v. — HAYLE h. v. — Jöchers Lex. von Adelung verbessert, h. v.

(4 Thlr.) — Predigten, Streitschriften ꝛ. — Opera omnia. Witteb. 1607. V. T. III. Vol. fol. (10 Thlr.) ib. 1706. (8 Thlr.) 2)

Nicolaus Hunnius, der ältere Sohn des vorigen, geb. den 11. Jun. 1585. zu Marburg; studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1604. Adjunct der philosophischen Facultät; 1612. Superintendent zu Eulenburg; 1617. Prof. theol. zu Wittenberg; endlich 1623. an Hutters Stelle Superintendent zu Lübeck, und starb, nachdem er sein Gedächtniß ganz verloren hatte, den 1. Oct. 1643. Auch ein gründlicher Theolog. — — Schriften: *Diascepsis theol. de fundamentali diffensu doctrinae evang. Lutheranorum & Calvinianorum* Witteb. 1663. 8. (12 gr.) — *Apostasia ecclesiae romanae*. Vratisl. 1665. 8. (18 gr.) Deutsch, Lüneb. 1676. 8. (16 gr.) — *Ecclesia rom. non christiana*. Witteb. 1665. 8. (6 gr.) — *Pellis ovina romanae ecclesiae detracta*, oder christliches Examen des Ruhms und der Scheinheiligkeit, womit die römische Kirche fälschlich pranget. Lübeck. 1684. 8. (16 gr.) — *Examen errorum Photinianorum*. Witteb. 1618. 8. (6 gr.) — *Harmonia evangeliorum dominicalium*. Lubeck. 1643. 8. (8 gr.) — *Epitome credendorum*, oder Inhalt der ganzen christlichen Lehre. Witteb. 1683. 8. (10 gr.) Alle sehr lesenswürdig. — Einige Streitschriften und Dissertationen ꝛ. a)

Negidius Hunnius, der 2te Sohn des ältern Negidius, geb. den 19. März 1594. zu Wittenberg; studirte daselbst und zu Gießen und Straßburg; wurde 1622. Superintendent zu Sangershausen, und 1624. General-Superintendent zu Altenburg, wo er den 29. April 1642. starb. Man hat von ihm einige Dissertationen. b)

Ulrich Helferich Hunnius, der 3te Sohn des ältern Negidius, war Prof. juris zu Marburg, nahm die katholische Religion an, und wurde 1631. Rath und Vice-Kanzler bey dem Kurfürsten zu Trier. Seine wenige, zum Theil polemische Schriften mögen ungelesen bleiben.

2) ADAMI Vitz theol. p. 344-347. — BAILLET. T. VI. p. 51. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 24-31. P. IV. p. 253. — BAYLE h. v.

a) Stollie Anal. jur. Theol. Sel. p. 633. sq. — Starkens Lünebische Archiv. p. 741-884.

b) WITTE Diar. biogr. — FREHERI theatr.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 443.

Andreas Osiander, eigentlich Hofmann, ist der Stammvater der berühmten Osiandrischen Familie, von welchem oben unter den Theologen des 16ten Jahrhunderts Nachricht steht.

Lucas Osiander, der ältere, des vorigen Sohn, geb. den 16. Dec. 1534. zu Nürnberg. Er studirte hier und zu Königsberg; wurde 1555. Diaconus zu Göppingen; 1558. Superintendent und Stadtpfarrer zu Blaubeuren; 1560. Pfarrer zu St. Leonhard und Superintendent zu Stuttgart; 1567. Consistorialrath und Hofprediger, auch eine Zeitlang Stiftsprediger; 1596. Abt zu Adelsberg, Generalsuperintendent und Landschaftsassessor. Da er aber in des Herzogs Ungnade fiel, weil er in die Aufnahme der Juden nicht willigen wollte, so gieng er 1598. als Pastor honorarius nach Esslingen; doch kam er nach einem Jahr nach Stuttgart zurück, und starb hier den 17. Sept. 1604. Er wohnte den Colloquiis zu Maulbrunn 1564, zu Rimpelgard 1586, zu Regensburg 1594. bey, war auch bey der Formula Concordie sehr beschäftigt. — Schriften: Biblia lat. ad fontes hebr. textus emendata, cum brevi & perspicua expositione. (vulgo *id est*.) Tubingæ 1573-78. VII. 4. (13 Thlr.) ib. 1589. III. fol. (15 Thlr.) entbehrlich, da man weit bessere hat; ist mehr nach der Vulgata, als nach dem Grundtext übersezt. Deutsch, Lüneburg, 1650. fol. — Epikome historię eccles. Centurię XVI. Tub. 1592-1613. III. vol. 4. (8 Thlr.) Deutsch unter der Aufschrift: Kurzgefaßte Kirchenhistorie, ib. 1597. u. 1630. 4. (2 Thlr.) Ein Auszug aus den Centuriis Magdeburg, mit der Fortsetzung bis 1601. nicht nach den Materien, sondern chronologisch geordnet, verdient nicht großen Beyfall; doch ist das Werk zum Theil brauchbar. — Institutio religionis christianę. Montisbelg. 1591. 8. faßlich und ordentlich. Den Concubinatus im alten Testament erklärt er für eine rechtmäßige Ehe. — Postille über die Evangelien und den Catechismus. — Bayern: Postill. Tübingen 1597. 98. II. 4. — Streitschriften. c.)

Andreas Osiander, der jüngere, des vorigen ältester Sohn, geb. den 26. Mai 1562. zu Blaubeuren im Württembergischen. Er studirte zu Tübingen; wurde 1584. Diaconus zu Urach; 1586. Pfarrer zu Göglingen; 1589. Hofprediger zu Stuttgart; 1592. Doch.

c) BAILLET. T. VI. p. 305. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 431 - 433. P. VI. p. 387. sq. — Stolle Anl. zur theol. Gel.

theol. zu Tübingen; 1598. Abt zu Adelberg und 1599. Generalsuperintendent; endlich 1605. Kanzler und Probst zu Tübingen, wo er den 21. Apr. 1617. starb. Er zeugte 18. Kinder, von welchen ihn 9. überlebten. Er wohnte den Colloquiis 1589. zu Baden, und 1601. zu Regensburg bey. — *Schriften*: *Biblia cum observationibus ex Patrum orthodoxorum & nostri saeculi theologorum lucubrationibus*. Tub. 1600. 1611. 1618. fol. (3 Thlr.) Enthält hien und gute Bemerkungen. — *Papa non Papa*. Francof. 1610. 12. (6 fr.) gründlich. — *Tr. de omnipresentia Christi* 8. — *Disput. XIII. in Libr. Concordiae &c.* andere Dissertationen und Predigten. d)

Johann Osiander, des ältern Lucas 2ter Sohn, starb den 16. Oct. 1616. et 63. als Generalsuperintendent und Abt zu Adelberg.

Lucas Osiander, der jüngere, Lucas des ältern 3ter Sohn, geb. den 6. Mai 1571. zu Stuttgart. Er studirte in den Herzogl. Klöstern und zu Tübingen; wurde 1588. Magister; 1590. Repetent; 1591. Diaconus zu Göppingen; 1597. Pfarrer zu Schwäbdingen; 1601. Superintendent zu Leonberg, und 1606. zu Schorndorf; 1612. Abt zu Bebenhausen; 1616. Abt zu Maulbrunn, Herzogl. Rath und Generalsuperintendent; 1619. Prof. theol. ord. und Superattendent des Herzogl. Stipendiums zu Tübingen; endlich 1620. Kanzler der Universität und Probst der Kirche. Er starb den 10. Aug. 1638. Einige Jahre vor seinem Tod wurde er von einem Schwärmer mit bloßem Degen auf der Kanzler, doch ohne Schaden angefallen. Sonst zog er sich wegen des heftigen Streits über Arnds Buch vom wahren Christenthum, großen Bedruss zu. Er war überhaupt ein zwar gelehrter, aber zu heftiger Polemiker. — *Schriften*: *Enchiridion controversiarum religionis*. Francof. 1613. 8. Deutsch, 1608. 8. — *Enchiridion controuv. contra Anabaptistas*. Tub. 1605. 8. (6 gr.) — *Enchir. controuv. c. Papistas*. ib. 1602. 8. (6 gr.) — *Enchir. controuv. c. Calvinianos*. ib. 1603. 8. (6 gr.) — *Enchir. controuv. inter theologos A. C. & Pontificios & Calvinianos*. Witteb. 1607. 8. (12 gr.) Hamb. 1611. 4. — *Enchir. controuv. c. Schwenkfeldianos &c.* Dissertationen u. c)

d) ADAMI Vitz theol. p. 409. sq. — WITTEN *Memoria theologorum*. — FISCHLINI *Memor.* P. II. p. 1. — Stolle L. c. — Böck's *Gesch. der Univ. Tübingen*, p. 80. sq.

e) FISCHLINI *Memoria theologorum Wirtembergensium*. P. II. p. 44. 4. — Böck's *Gesch. der Univ. Tübingen*, p. 107.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 445

Johann Adam Osiander, der ältere, ein Sohn des Joh. Balthasars, Superintendenten zu Wanhingen, und Enkel des ält. Joh. Osianders; geb. den 3. Dec. 1622. zu Wanhingen. Er wurde 1642. Magister zu Tübingen; 1647. Repetent in dem Herzogl. Stipendio; ferner Diaconus zu Göppingen; 1653. Diaconus zu Tübingen; 1656. Doctor theol., auch Prof. gr. L. extraord. und 1660. Prof. theol. ord. und Stadtpfarrer; endlich 1680. Ranzler und Probst. Er starb den 26. Oct. 1697. Ein sehr arbeitssamer, gründlicher und scharfsinniger Theolog. — 3 Schriften: Dispositionum evangelicarum fascic. XIV. Tub. 1669. 4. (5 Thlr.) — Theologia positiva s. Systema theol. ib. 1679. u. 1691. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl.) — Collegium systematicum. Stuttg. 1686. IX. T. 4. (3 Thlr.) — Theologia moralis. Tub. 1678. 4. (1 Thlr.) — Theologia casualis. ib. 1680. VI. T. 4. (5 Thlr.) — Praelectiones in praecipua N. T. loca. ib. 1686. II. 8. (20 gr.) — Comment. in Pentat. Lib. Josue, Jud. Ruth, Samuelis. ib. 1676-87. IX. T. fol. (8 Thlr. oder 12 fl.) — Animadversiones in Turretini theologiam elencticam. ib. 1693. 4. (20 gr. oder 1 fl. 15 fr.) — Observ. in H. GROTIJ, Lib. de J. B. & P. ib. 1679. 8. (1 Thlr.) — Exercit. Thummanæ. ib. 1664. 4. (10 gr.) deren Ausgabe er besorgte. — De Atylis Hebraeor. gentilium & christianor. ib. 1673. 4. — Viele Dissertationen; alles gründlich und größtentheils noch lesenswürdig. f) Er hatte 2. gelehrte Söhne, Johann und Johann Adam.

Johann Osiander, des vorigen älterer Sohn, geb. den 22. Apr. 1657. zu Tübingen. Er studirte hier die Theologie, und legte sich mit allem Fleiß auf die orientalische Sprache. Hernach reiste er vor sich durch Deutschland, und begleitete den jungen Schwedischen Freyherrn von Horn auf seinen Reisen durch die Schweiz, Elsaß, Frankreich, Holland &c. Nach seiner Rückkunft wurde er Prof. extraord. der hebr. Sprache und Geographie, bald darauf ordentlicher Lehrer der griechischen Sprache; 1688. Herzogl. Rath; 1689. Rector des Contubernii; 1690. Kriegsrath; 1691. Oberkriegscommissarius; 1692. Ephorus des Herzogl. Stipendii;

f) PIPPINGII Memoria theologorum, p. 690. sqq. — FISCHLIN I. c. — BUDEI Ilagoge theol. — Stolle Anal. zur theol. Gel. p. 686. sq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — MORHOZ. T. II. p. 73. 383. 559. 561. — Böck's Gesch. der Univ. Tübingen, p. 128.

1693. bey dem französischen Einfall, Commandant der Stadt und Festung Tübingen; 1697. Abt zu Königsbrunn, und nach 2. Jahren Abt zu Hirfau, auch Vormundschafftlicher Rath der Friderich-Carolinischen Prinzen und Princessinnen; 1702. Landschafts-Äffessor; 1708. Consistorialdirector zu Stuttgart; 1713. würklicher Geheimen Rath. Er starb den 18. Oct. 1724, nachdem er die wichtigsten Gesandtschaften besorgt hatte. Der König in Polen und Schweden hatten ihn 1703. zu ihrem Kirchenrath ernannt. Dessen einziger Sohn.

Johann Rudolph Osiander, geb. den 21. Mai 1689. zu Tübingen; wurde 1708. Magister; 1711. Repetent; nach vollendeter gelehrten Reise 1715. außerordentlicher, und das folgende Jahr ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprache, auch Pädagogarch der Schulen ob der Stalg; 1720. Prof. theol. ord. und Superintendent beym Herzogl. Stipendio. Er starb den 21. Oct. 1725.

Johann Adam Osiander, des ältern Joh. Adam ein Sohn, geb. den 9. Nov. 1659. zu Tübingen. Hier und zu Schaffhausen studirte er die Medicin; wurde 1685. außerordentlicher Lehrer der Arzneikunst und Stadtphysicus zu Tübingen; 1690. Leibarzt des Markgrafen von Bayreuth, Christian Ernst, dem er in vier Feldzügen folgte; nach dessen Tod Leibarzt bey Herzog Fridr. Carl von Württemberg; dabey versah er die vacante Profession der Naturlehre zu Tübingen, bis er den 23. Mai 1708. starb. Dessen Sohn.

Johann Adam Osiander, geb. den 15. Aug. 1701. Er wurde 1717. Magister; 1728. Diaconus zu Calw; 1730. zu Tübingen; 1732. Prof. philos. extraord.; ferner 1739. Prof. gr. L. ord.; endlich 1747. Ephorus des Herzogl. Stipendii und Pädagogarch ob der Stalg zu Tübingen, und starb den 20. Nov. 1756. — Unter allen diesen Osiandern waren die beiden Lucas, und der ältere Joh. Adam die gelehrtesten und für das theologische Fach die berühmtesten. 8)

Polycarp Lyser, geb. den 18. März 1552. zu Winnenden im Württembergischen. Er studirte zu Tübingen; wurde Pfarrer zu Gölbersdorf in Oesterreich; hernach 1576. Doct. und Prof. theol. Consistorialassessor und Superintendent zu Wittenberg; 1588. Coadjutor und Superintendent zu Braunschweig; gieng aber 1593. wis-

8) Noths Gesch. der U. R. p. 178. 199.

N. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 447

Der nach Wittenberg jurdet; endlich 1594. Oberhofsprediger zu Dresden, wo er den 22. Febr. 1610. starb. Er arbeitete 1579. mit an der Formula Concordiae. — — Schriften: Hist. passionis & resurrectionis J. C. Lips. 1597. 4. (10 gr.) — Hist. Abrahami. ib. 1606. 4. (16 gr.) — Hist. Isaaci. ib. 1608. 4. (16 gr.) — Hist. Josephi. ib. 1609. 4. (18 gr.) — Hist. Jacobi. ib. 1609. 4. (16 gr.) — Harmonia evangel. Francof. 1600. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Eine schlechte Fortsetzung (bis Joh. XI. oder vom 52 - 141. Cap.) der von Ehemnitz gründlich angefangenen, und von Gerhard eben so gründlich vollendeten Harmonie. — Decad. II. de sacramentis. Witteb. 1613. 4. — Mehrere Streitschriften. h)

Polycarp Lyser, des vorigen älterer Sohn, geb. den 20. Nov. 1586. zu Wittenberg; wurde Doct. und Prof. theol. zu Leipzig und Canonicus zu Zeiz; ferner Probst im Capitel zu Wurzen, Senior des Merseburgischen Consistorii, auch Superintendent zu Leipzig; er starb den 15. Jan. 1633. Man zog ihn in den damaligen Religions-Zwistigkeiten oft zu Rath. — — Schriften: Centuria quaestionum theol. de articulis christianae concordiae. Witteb. 1611. 4. (12 gr.) — Comment. in Aug. Confess. & Formulam Concordiae. ib. 1612. 4. (14 gr.) — Praelectiones acad. in Prophetas minores. ib. 1709. 4. (3 fl.) — Disput. Predigten, Streitschriften &c. Dessen Sohn

Johann Lyser, geb. den 30. Sept. 1631. zu Leipzig, wurde 1664. Inspector und Pastor in der Schulpforte; aber hernach abgesetzt, weil er mit gar zu schwärmerischem Eifer behauptete, die Polygamie seye nicht nur erlaubt, sondern auch nach allen Rechten gebotten, und zur Seligkeit nöthig. Er irrte hierauf in Deutschland, Dänemark, Schweden, Holland, Italien und Frankreich in elenden Umständen herum, und starb 1684. auf dem Wege von Versailles nach Paris, ohnverehlicht und arm. Unter seinen Schriften, die er unter verkapten Namen herausgab, ist die berühmteste: *Theophilii Alethi* (i. e. Jo. LYSERI) Discursus politicus de Polygamia. Friburgi. 1674. 12. auch deutsch unter der Aufschrift: Das königliche Wort aller Länder. ib. 1676. 12. Vermehrt und lateinisch wieder gedruckt c. n. *Athanasii Vincentii* (i. e. Lyseri) mit der Aufschrift: Polygamia triumphatrix. Londini Scanorum, 1682. 4.

h) ADAMI Vitz theol. p. 379 - 381. — BAYLE h. v.

sehr rar. (7 Thlr.) R. Christian V. in Dänemark ließ das Buch durch den Scharfrichter verbrennen, und den Verfasser aus seinen Staaten verbannen. Dagegen schrieb Brunsmansi, ein Prediger zu Kopenhogen: *Polygamia triumphata und Monogamia victrix*. i)

Leonhard Sutter, geb. 1563. zu Nellingen im Ulmischen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte 10. Jahre zu Straßburg, hernach zu Leipzig, Heidelberg und Jena; wurde Prof. theol. zu Wittenberg, und starb den 23. Oct. 1616. Man nannte ihn, wegen seines Eifers für die Kirche, *Lutherum redivivum*. — Schriften: *Analysis Aug. Confessionis*. Witteb. 1602. 8. — *Compend. locorum theol.* Lips. 1736. 8. c. n. Junkeri. (12 gr.) Witeb. 1751. 8. (24 fr.) Deutsch, Gotha. 1731. 8. Es wurde in ganz Obersachsen eingeführt. Fridem. Bechmann verfertigte weitläufige *Annotationes* darüber, Jenæ 1703. 4. — *Concordia concort.* Witteb. 1614. fol. Lips. 1690. 4. (2 Thlr.) Ist des Rud. Hospiniani *Concordia discors*. Tiguri. 1607. fol. entgegengesetzt, und gründlich verfaßt. — *Loci theologici*. Witteb. 1619. fol. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1661. fol. (3 Thlr. oder 3 fl. 30 fr.) — *Irenicum vere christianum*, s. de *unione evangelicorum non fucata concilianda*. ib. 1616. 4. (16 gr.) ib. 1618. fol. Gegen des Parei *Irenicum*. — *Dissertationen und Streitschriften* u. k)

Conrad Schlüsselfurg, geb. 1543. zu Altendorf im Schaumburgischen. Er studirte zu Wittenberg, wurde aber 1508, da er hier magistriren wollte, relegirt, weil man sein Glaubensbekenntniß für flacianisch, er selbst aber den Deucur u. a. Professoren für Sacramentschänder erklärte. Zu Jena erhielt er 1573. die Magisterwürde; wurde das folgende Jahr zu Königsberg Diaconus, und 1579. wegen seines Streits mit Heshusius abgesetzt; wurde Hosprediger zu Gadebusch, hernach zu Wismar; Superintendent zu Ragzburg, und endlich zu Stralsund, wo er den 5. Oct. 1619. starb. — Schriften: *Catalogus hæreticorum*, Lib. XIII. Francof. 1597-99. und 1621. III. Vol. XIII. T. 8. rar. Er ist, nach dem

i) BRUCKERI *Hist. crit. phil.* T. V. p. 768. — BAYLE *Dict. h. v.* 2. *Nouvelles de la republ. des lettres*, 1685. p. 370. sqq. — VOGEL *Cat. Hb. rar.* p. 23. sq. 425. sq. — CLEMENT *Dict. hist.* T. I, p. 170-171. — FREYTAG *Anal. litt.* p. 18. sq.

k) *Hist. Bibl. Fabr.* F. II. p. 169-175. — BAYLE *h. v.* — Stoll: *Lehrbuch der theol. Gesch.*

maliger Gewohnheit, mit seiner Keckmacherei zu frengedig, und legte manchem durch Consequenzen vieles zur Last. Nur die von unserer Kirche abweichen, kommen hier vor. — Theologia Calvinistarum Lib. IV. &c. ib. 1640. 4. — Decisiones questionum theol. ib. 4. — Epistolæ quorundam theologorum ad ipsum directæ. Rostoch. 1624. 8. rar. (18 gr.) Wegen den damaligen Streitigkeiten interessant. — Streitschriften und Predigten. 1)

Jacob Heilbrunner, geb. den 15. Aug. 1548. zu Ebertin gen, einem Dorf im Württembergischen. Er studirte zu Maulbrunn und Tübingen; wurde 1575. Hofprediger zu Zweibrücken; 1581. General-Superintendent zu Amberg in der Oberpfalz; 1588. Hofprediger zu Pfalz-Neuburg; überall aber wegen der Religion, theils abgesetzt, theils vertrieben; endlich 1616. Prälat zu Bebenhausen im Württembergischen, General-Superintendent und Landschaftsaffessor. Er starb den 16. Nov. 1619, und war ein frommer Mann. — Unter seinen größtentheils polemischen Schriften ist zu merken: Unkatholisches Papsttum u. Wittenb. 1607. fol. (6 Thlr.) Frankfurt. 1617. fol. (8 Thlr.) gegen den Jesuiten Keller. m)

Johann Arnd, geb. den 27. Dec. 1555. zu Bellenstädt im Anhaltischen, wo sein Vater Jacob Hofprediger war. Er legte sich anfangs auf die Medicin, hernach nach einer glücklich überstandenen schweren Krankheit auf die Theologie, zu Helmstädt, Straßburg und Basel; wurde 1582. Lehrer an der Schule zu Bellenstädt; 1583. Prediger zu Paderborn; und nachdem er von den Calvinisten wegen des damaligen heftigen exorcistischen Streites vertrieben war, 1590. Prediger an der Nicolauskirche zu Quedlinburg; 1599. an der Martinskirche zu Braunschweig; 1608. Pastor zu Eisleben und Affessor des dasigen Consistorii; 1611. Superintendent zu Zelle, und starb den 12. Mai 1621. Ueberall arbeitete er mit großem Segen, und erbaute eben so sehr durch sein ungeheuchelt frommes exemplarisches Leben, als durch seine reine faßliche Lehre. Bey seinen vielen widrigen Schicksalen und harten

1) Hist. Bibl. Fabr. T. IV. p. 255. — SAGITTARIJ Introd. in hist. eccl. T. I. p. 814. sq. — BAYLE h. v. — Stolle Hal. zur theol. Gel. p. 261. — GERDES Florileg. p. 315-318.

m) WITTE Memor. theologorum. — FISCHLINI Memor. theol. Würtenb.

Verfolgungen, die er theils wegen seines Eifers im Amt, theils wegen seiner Schriften, besonders wegen seines Buchs vom wahren Christenthum, auszustehen hatte, zeigte er theologische Klugheit und christliche Sanftmuth. Gegen die Armen war er so freigebig, daß er oft mehr an sie vertheilte, als seine Besoldung betrug. Kein Lehrer stiftete leicht durch seine geistreichen Schriften so viele Erbauung und so vielen Nutzen, als Arnd. — Schriften: Vier Bücher vom wahren Christenthum, davon die erste Ausgabe, 1. B. Braunschweig 1605. 12. und 2. 3. 4. B. theils zu Eisleben, theils zu Magdeburg 1607. 12, auch alle 4 Bücher zu Magdeburg 1610. 8. und unter der Aufschrift: Der Tod Adams und das Leben Christi, zu Steina in der Schweiz, 1615. 8. gedruckt, außerordentlich rar sind. Das vortrefliche Buch wurde, einiger Widersprüche ohngeachtet, mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, unzählmal aufgelegt, und in viele bekannte Sprachen übersetzt. Unter den Gegnern, die viele Irrthümer darin wahrnehmen wollten, war der Kanzler zu Tübingen, Lucas Osiander, der befestigte. Dieser wollte in einem 1624. herausgegebenen Bedenken den unschuldigen Arnd zu einem Papisten, Calvinisten, Glacianer, Schwentfelder, Weigelianer u. durch seine Sophistereien machen. Arnd vertheidigte nicht nur sich selbst gegen die falschen Angriffe seiner Feinde in der Repetitio apologetica, oder Verantwortung seiner Lehre vom Christenthum, Magdeb. 1620. 8, sondern er wurde auch von andern Theologen gründlich vertheidigt. Dahin gehören: Heinr. Varentius Apologie u. wider Luc. Osiander. 8. Apologia Arndiana. Lips. 1706. 8. GOTTL. WERNSDORFII Dissert. Arndianos de vero christianismo libros examinans. Viteb. 1714. 4. Adam Bernds christliche Sittenlehre, p. 258. lqq. Unter den vielen Ausgaben und Uebersetzungen, will ich nur einige anführen: Tübingen 1734. gr. 4. mit Kupf. (2 Thlr. 16 gr.) Züllichau. 1753. gr. 4. mit Kupf. (4 fl.) Halle 1760. gr. 8. (1 fl. 45 fr.) ib. 1763. gr. 8. mit Kupf. (2 fl. 45 fr.) Leipz. 1764. gr. 4. mit Kupf. (4 fl.) Frankf. 1776. 4. mit Kupf. (3 fl. 30 fr.) u. Lateinisch, Lond. 1708. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Magdeb. 1735. 8. Französisch, Wittenb. 8. (1 fl. 45 fr.) Holländisch, Amsterdam, 1732. 4. mit Kupf. (2 Thlr. 16 gr.) Wendisch, Baugen, 1738. 8. (1 fl. 45 fr.) Auch merke man: Jac. Frid. Feddersens Betrachtungen und Gebete über das wahre Christenthum, darin Arnds wahres Christen-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 451

ihm geändert, neu umgearbeitet und mit Zusätzen vermehrt sind. Frankfurt. 1777 - 79. III. gr. 8. (3 fl. 30 fr.) — *Paradiesgärtlein*. Leipzig. 1762. 8. (45 fr.) Ein erbauliches Gebetbuch, sehr oft gedruckt. Was man von dessen wundervollen Rettung aus Feuers und Wassersnoth erzählt, mag für den Vöbel erbaulich seyn. — *Reformatio Papatus juxta Confessionem Augustanam &c. Goslarie*. 1621. 8. rar. — *Evangelien: Postill.* Frankfurt. 1675. und 1733. fol. (6 fl.) Bresl. 1734. fol. (6 fl.) Hof. 1737. III. 4. (4 Thlr.) — *Erklärung der Psalmen und des Catechismi*. Lüneb. 1710. gr. fol. (6 fl.) — Mehrere Erbauungsbücher, die zusammengedruckt wurden: *Geistreiche Schriften*. Bresl. 1734 - 36. III. fol. (16 fl.) — Fälschlich werden ihm beygelegt: *Informatorium biblicum*, und *Mysterium de Incarnatione verbi &c.* n)

Balthasar Meißner, geb. den 3. Febr. 1587. zu Dresden. Er studirte zu Wittenberg; wurde hier Prof. moral., hernach Doct. und Prof. theol. und Assessor Consistorii, und starb den 29. Dec. 1626. — — *Schriften*: *Philosophia sobria*, P. I. Giesse. 1615. P. II. Rintel. 1617. P. III. Witteb. 1623. III. 8. (2 Thlr.) Jenz 1655. 4. (2 Thle. 8 gr.) Witteb. 1663. 4. (2 Thlr. 8 gr.) *Die vernünftige Quintessenz aus der scholastischen Philosophie, auf die Theologie vernünftig angewendet.* — *Anthropologia sacra*. Witteb. 1663. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — *Christologia sacra*, ib. 1624. 8. 1677. 4. (12 gr.) — *Collegium Adiaphoristicum*, ib. 1663. 4. (8 gr.) — *Quæstiones vexatæ*, ib. 1625. 4. (8 gr.) — *Disputat. XL. de S. Scriptura*, ib. 1620. 8. — *Disput. XX. de sacramentis V. & N. Test.*, ib. 1615. 1625. 8. &c. o)

Johann Meißner, geb. den 4. Apr. 1615. zu Torgau. Er wurde, nachdem er zu Wittenberg studirt hatte, Rector der Schule zu Torgau; ferner Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg, Probst der Schlosskirche daselbst; endlich Assessor Consistorii; und starb 1681. — — *Schriften*: *Synopsis controversiarum papisticarum*. Witteb. 1656. 4. (5 gr.) — *De origine & progressu Arianismi*, ib. 1653. 4.

n) FREMERI *Theatr.* P. I. p. 409. sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* T. IV. p. 200. 293. — CHAUFEPRIE h. v. — VOGTI *Cat. libr. rar.* p. 54. sq. — CLEMENT *Bibl. hist.* T. II. p. 124 - 130. — Stolle *Anl. zur Hist. der theol. Gel.* p. 504. sq. — Arnolds *S.S. Hist.* II.

o) FREMER l. c. P. I. p. 428. sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. V. p. 152. sq. — Stolle l. c. — WITTE *Memor. theologorum.*

— Compendium theologiae Disp. XXII. ib. 1648. 4. (3 gr.) — En-
men Catechismi Palatini. ib. 1669. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — viele Dis-
sertationen. p)

Balthasar Menzer, der ältere, geb. den 27. Febr. 1565,
zu Allendorf, einem Hessischen Städtlein. Er studirte zu Marburg,
und wurde daselbst, nachdem er von 1589. an 7. Jahre lang die
Pfarrrei zu Kirtorf versehen hatte, wider seinen Willen Prof. theol.
ordin. und Ephorus der Stipendiaten, auch eine Zeitlang zu Sief-
sen, bis die dortige Universität nach Marburg verlegt wurde. Er
starb den 6. Jan. 1627. — — Schriften: Ezechieis Augustanae Con-
fessionis. Francof. 1685. 12. Witteb. 1706. 8. (8 gr.) — Hist.
Dissertationen und Streitschriften, besonders in dem Streit mit
den Lühingischen Theologen vom Erniedrigungsstand Christi —
Opera lat. Francof. 1669. II. 4. (4 Thlr.) wober sein Leben. q)
Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. den 11. Mai 1614. zu Sieffen.
Zu Marburg, wo er studirt hatte, wurde er 1640. Prof. theol.
extraord. und 1641. Prof. moral. ord.; ferner 1646. Prof. theol. ord.
zu Rinteln; 1650. Prof. theol. & hebr. L. ord. und Ephorus der
Stipendiaten zu Sieffen; endlich 1651. Oberhofprediger und Su-
perintendent zu Darmstadt, und starb den 28. Jul. 1679. Man
brachte ihn, wegen seiner Klugheit und Einsicht in Staatsachen,
zu verschiedenen Gesandtschaften. Unter seinen wenigen Schriften
ist Compend. theologiae christianae zu merken, das aber jetzt eintwer-
lich ist. Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. zu Rinteln, studirte zu Sieffen;
wurde hier 1695. Prof. mathes. und zuletzt bekleidete er gleiche Lehr-
stelle am Gymnasio zu Hamburg, nachdem er wegen verweigert
Unterschrift in Rücksicht auf das in den pietistischen Streitschriften
erlassene Edict, seine Dimission erhalten hatte. Seine wenige
Schriften sind nicht bedeutend. Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. den 12. Jan. 1679. zu Sieffen.
Er studirte hier, zu Hamburg, Wittenberg und Leipzig; reiste
durch Deutschland, Holland und Engelland; wurde 1714. Predi-

p) WITTE Memor. theol.

q) FAEHER I. c. P. L. P. 433. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 157.
P. V. p. 117.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 453

ger der lutherischen Gemeinde in London; 1722. Consistorialrath und Hofprediger zu Hannover, zugleich 1726. General-Superintendent des Fürstenthums Calenberg, auch 1732. Superintendent zu Jemsen, und 1737. bey Einweihung der Universität Göttingen, Doctor der Theologie. Er starb den 20. Dec. 1741. zu Hannover. Von seinen wenigen Schriften ist keine merkwürdig.

Wolfgang Franz, geb. 1564. zu Planen im Vogtland. Er studirte zu Frankfurt an der Oder und Wittenberg; wurde hier Prof. hist., hernach Superintendent zu Kemberg; endlich Prof. theol. und Probst der Schlosskirche zu Wittenberg, und starb den 26. Oct. 1628. — — Schriften: *Historia animalium sacra*. Witteb. 1619. 8. (12 gr.) *Dresdae* 1687. 8. (12 gr.) cum supplem. Cypriani, ib. 1688. 8. (12 gr.) mit starken Vermehrungen des Cypriani, ib. 1712. II. 4. (5 Thlr. oder 7 fl. 30 fr.) Bochart wird darin hie und da verbessert. — *Tr. de interpretatione Scripturae S. maxime legitima*. Witteb. 1629. 1654. 54. 68. und 1708. 4. (1 Thlr.) Unter den ältern Hermeneutiken eine der vorzüglichsten. — *Comment. in Leviticum*. Lips. 1696. 4. (12 gr.) — *Disputat. in Aug. Confess.* Witteb. 1620. 4. (1 Thlr.) — *Dissert. dodecas de mysterio S. Trinitatis*. Witteb. 1619. 4. — *Schola sacrificiorum patriarchalium sacra*. ib. 1654. 4. (45 fr.) — Mehrere Dissertationen x. r)

Paul Carnov, geb. den 28. Jun. 1562. zu Greisdöhlen; studirte zu Kositz, wo er auch, nachdem er das Rectorat zu Parchim versehen hatte, 1604. Prof. theol. wurde, und 1633. den 6. März starb, da er in der Kirche saß. — — Schriften: *Comment. in Evang. Joh.* Kositoch. 1629. 4. (1 Thlr.) — *Tr. de SS. Trinitate*, adv. Socin. ib. 1625. 4. (1 Thlr.) — *Tract. de sacramentis*, adv. Bellarminum &c. — Dissertationen.

Johann Carnov, des vorigen Vetter, geb. den 19. Apr. 1586. zu Greisdöhlen, wo sein Vater Pfarrer war; studirte zu Kositz, wo er auch, nachdem er viele deutsche Akademien besucht hatte, Prof. theol. wurde, und den 22. Jan. 1629. starb, da er sich zu sehr über die gegen seine Schriften gemachte Anfälle bekümmerte. — — Schriften: *Comment. in XII. Prophetas min.* Kositoch. 1668. 4. (2 Thlr.) Lips. 1706. 4. (1 Thlr. 18 gr. oder

r) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 36. sq. — FAEHER I. c. — WITTEN Mem. theol.

3 fl. 30 fr.) Vorzüglich. — Comment. in VII. Psalmos poenitentiales. Rost. 1627. 4. (3 gr.) Lips. 1706. 4. — Comment. in Psalmos passionales. Rost. 1657. 4. (12 gr.) — Comment. in Threnos Jeremias. ib. 1627. 4. (8 gr.) — Comment. in ep. ad Ephes. Coloss. Thessalon. ib. 1636. 4. — Exercit. bibl. Lib. IV. Lips. 1640. 8. (16 gr.) — Medulla evangeliorum & epistolarum &c. — Dissertationen; alle gründlich. s)

Johann Hefsmann, eigentlich von Affeln, geb. den 25. Nov. 1588. zu Eoß in Westphalen. Er studirte zu Marburg und Gießen; wurde 1609. Prof. theol. zu Rostok, und starb den 28. Febr. 1624. et. 36. — — Schriften: Systema exercitationum de articulis fidei maxime inter Lutheranos, Pontificios, Calvinianos & Photinianos controversis. Rost. 1615. 4. Lips. 1674. u. 1701. 4. eam vita auctoris (3 Thlr.) Amst. 1672. 4. (4 Thlr.) Polemisch, scholastisch, orthodox. — Vir politicus. Rost. 1600. 12. — Synopsis controversiarum &c. — Syntagma Exercit. lat. acad. Lips. 1674. 4. — Mehrere Dissertationen u. t)

Theodor Thumm, geb. den 8. Nov. 1586. zu Hausen, einem Dorf im Württembergischen, wo sein Vater, Gottfried, Pfarrer war. Schon in seinem 17ten Jahr wurde er Registrator zu Tübingen; im 20ten Diaconus zu Stuttgart; 1614. Superintendant zu Kirchheim unter Teck; gleich darauf Spitalpfarrer und Superintendent zu Stuttgart; 1618. nach Andr. Osianders Tod Stadtpfarrer, Doct. und Prof. theol. zu Tübingen. Weil er in einer Schrift (Bericht auf die Frage: Ob ein evangelischer Christ auf Begehren der weltlichen Obrigkeit mit gutem Gewissen zur päpstlichen Religion sich begeben könne? Tübingen 1626. 12.) dem Pabst den Vorwurf machte, daß er den Erzherzog Carl von Oesterreich dispensirt, seiner Schwester Tochter zu heyrathen, so wußten die Jesuiten die Sache dahin einzuleiten, daß der Kaiser den Thumm ausgeliefert haben wollte. Diefem Ansinnen auszuweichen, ließ ihn der Herzog auf dem Schloß zu Tübingen in Verwahrung setzen, welches dem Thumm so nahe gieng, daß er nach 2. Jahren den 22. Oct. 1630. et. 44. starb. Er war ein eifriger Orthodox und

a) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 42. sqq. — FREHER l. c. — WITTEN l. c. — VON SEELEN Athenz Lubecenses.

t) Ufse Leben der Kirchenlehrer. p. 433. sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 455

gründlicher Theolog, der sich in den Streitigkeiten mit den Katholiken und Reformirten sowohl, als mit den Gießischen Theologen wegen des Erniedrigungsstandes Christi tapfer herumtummelte. Seine Schriften verdienen noch wegen ihrer Gründlichkeit geschätzt und gelesen zu werden. — — Schriften: *Synopsis præcipuorum articulorum fidei*. Tub. 1721. 8. auct. a CHR. PAFFIO. — *Tapeinographia sacra*. ib. 1623. 4. (20 gr.) — *De triplici Christi officio*. ib. 1627. 4. (6 gr.) — *Impietas Weigeliana*. ib. 1621. und 1650. 4. (12 gr.) — *Impietas Photiniana*. ib. 4. — *De verbo Dei scripto & non scripto*. ib. 1623. 4. — *Collegium anti-Photinianum*. ib. 1627. 4. (18 gr.) — *Decalogus*. ib. 1626. 4. — *Annotat. exeg. in N. Test.* ib. 1649. 4. — Viele gründliche Dissertationen und Streitschriften, hauptsächlich gegen die Katholiken und Calvinisten, welche zum Theil Joh. Adam Oslander, 1664. 4. zusammenbrachten ließ, die alle lesenswürdig sind. u)

Michael Walther, geb. den 6. Apr. 1593, zu Nürnberg; studirte anfangs zu Wittenberg die Medicin, hernach die Theologie zu Gießen und Jena; wurde hier Adjunct der Philosophie, bald darauf Hofprediger bey der verwittweten Herzogin zu Braunschweig, Elisabeth, und zugleich Professor zu Helmstädt; 1626. Hofprediger des Fürsten von Ostfriesland, und General-Superintendent; endlich 1642. General-Superintendent zu Zelle, und starb den 9. Febr. 1662. æt. 69. Ein gründlich practischer Theolog. — — Schriften: *Officina biblica*. Witteb. 1668. 4. 1703. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Eine gute Einleitung in die heil. Schrift. — *Harmonia biblica*, s. *Conciliat. locorum V. & N. Test. apparenter sibi contradicentium*. Argent. 1627. 4. Norimb. 1665. 4. (1 Thlr. 16 gr.) am vollständigsten, Norimb. 1696. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Wird mit Recht gelobt, obgleich manches hätte kürzer und bestimmter gefaßt werden können. — *Exercitationes biblicæ*. Rostoch. 1667. 4. (12 gr.) — *Comment. in ep. ad Hebr.* Norimb. 1665. fol. (2 Thlr.) — *Centuria miscellaneorum theol.* Ulmæ. 1646. 4. (2 fl.) — *Postillen und Predigten* u. x) Dessen Sohn

u) FISCHLINI *Mem. theol.* Würtenb. P. II. p. 138. sq. — WITTEN L. c. — Arnolds *SK. Hist.* — Böcks *Gesch. der Univers. Tübingen*, p. 109.

x) FAHRERI *theatr.* P. I. p. 629. sq. — KOENIG *Bibl. Vet. & N.* — Stolle *Anl. zur theol. Gel.*

Michael Walther geb. den 3 März 1638. zu Mürich in Ostfriesland. Er studirte zu Helmstädt und Wittenberg; wurde hier, nachdem er eine gelehrte Reise durch Deutschland gemacht hatte, Adjunct der Philosophie; nach 5 Jahren 1666. Professor der höhern Mathematik, und 1687. Prof. theol. Er lehrte mit großem Beyfall, schlug mehrere Vocationen aus, und starb den 21 Jan. 1692. — — Schriften: *Analecta mathematico-philosophica.* — *Dissertat. academicae*, ed. CAR. GOTTL. HOFMANN, Witteb. 1753. 4m. (2 fl.) y)

Johann Conrad Dieterich, geb. den 19 Jan. 1612 zu Zugbach in der Wetterau, wo sein Vater, Johann, Pfarrer war, und hernach als Doct. theol. und Superintendent 1635. zu Gießen starb. Er studirte zu Marburg, Straßburg, Jena u. vorzüglich die Philosophie, Sprachen und Alterthümer; reiste durch Deutschland, Holland, Dänemark, Preussen u. wurde 1639. Professor der griechischen Sprache zu Marburg, und zuletzt, nachdem er sich wegen einiger in Hessen entstandenen Streitigkeiten in Hamburg aufgehalten hatte, Professor der griechischen Sprache und der Geschichte. Er starb den 24 Jun. 1669. — — Schriften: *Antiquitates biblicae V. & N. Test. Francof.* 1671, 80. II. fol. (7 Thlr.) — *Museum totius orbis litterati.* — *Vitae Pontificum rom. a Lino - Alex. VII. Gieslæ.* 1663. 8. — *Auctarium ad Flacii cat. testium verit.* — *Hippocratis aphorismi illustrati*, und *Jatrimon Hippocraticum &c.* denn er hatte sich auch auf die Medicin gelegt. — *Hist. Imperatorum German. familiae Saxonicae.* Gieslæ. 1666. 4. — *Hist. Augusti, Tiberii, Calig. Cl. Neronis.* ib. 1667. 4. — *Dissertat. Tiguri.* 1654. 8. &c. z)

Conrad Dieterich, des obigen Johannes Bruder, geb. den 9 Jan. 1575. zu Gemünd in Hessen. Er studirte zu Marburg; reiste durch Deutschland, Ungarn und Böhmen; wurde 1599. Feldprediger, hernach Diaconus zu Marburg; ferner Doct. theol. und 1605. Prof. philos. pract. zu Gießen; 1614. Superintendent zu Ulm; 1620. Director des dasigen Gymnasiums, und starb den

y) PIPPINGII *Mem. theologor.* p. 417 sqq.

z) FREHER I. c. P. IV. p. 1554 sq. — Stolle *Anal. zur Hist. der Gel.* p. 612. und *Anal. zur Hist. der theol. Gel.* — HANCK *de script. rer. rom.* p. 191 - 195. — MORNOF I. c. T. I. p. 784.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 457

22 März 1639. — — *Schriften*: *Analysis Evangeliorum dominicalium*. Lips. 1630. 4. (2 Thlr. 16 gr.) ib. 1712. 15. 4m. (3 Thlr.)
Noch für manchen Prediger brauchbar. — *Institutiones catecheticae*, c. n. Chemnitii. Lips. 1685. 8. (16 gr.) Francof. 1742. 8. (1 fl.)
Deutsch, Frankfurt. 1688. 8. (8 gr.) gründlich und ordentlich, oft aufgelegt, war vormals in vielen Schulen eingeführt. — Viele Presbysten und Bedenken x. a)

Heinrich Hoepfner geb. den 29 Nov. 1582. zu Leipzig, wo er auch studirte, und nachdem er noch Jena und Wittenberg besucht hatte, Assessor der philosophischen Facultät; 1612. Prof. Log. sener 1617. Doct. und Prof. theol. Ephorus der Alumnen, Senior des grossen Fürsten-Collegii; 1627. Decembre der Akademie, Canonicus zu Zeitz und endlich zu Meissen wurde. Er starb den 10 Jan. 1642. Seine Gelehrsamkeit ward so sehr geschätzt, daß Carpzov, Geier, Teller, Kromayer &c. ohngeachtet sie schon in öffentlichen Aemtern stunden, noch seine Vorlesungen besuchten.
— — *Schriften*: *Disput. XII. de iustificatione*. Lips. 1653. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Rost. 1728. 4. — Andere Dissertationen, zusammen gedruckt Lips. 1672. 4. (16 gr.) — *Saxonia evangelica*. — *Comment. in Micham, Habacuc & quosdam Psalmos*. — *Loci theologici*, Lips. 1673. 4. (16 gr.) — *Tr. de coena Domini*, ib. 1648. 4. (1 Thlr.) x. b)

Justus Feuerborn geb. den 13 Nov. 1587. zu Hervorden in Westphalen. Er studirte zu Gießen, wo er auch, nach einigen andern Veränderungen, Prof. theol. und Pfarrer wurde, und endlich als Prof. theol. prim. und Superintendent den 6 Febr. 1656. starb. — — *Schriften*: *Comment. in ep. ad Rom.* Gießæ. 1661. 4. — *Epitome errorum Calvinisticorum*, ib. 1653. 8. — *Anti-Ostrodus*, ib. 1658. 4. — *Anti-Enjedinus*, ib. 1658. 4. — *Disputat. anti-Weigelianæ*; und andere Dissertationen und Tractate, die, ausser den beiden antisocinischen, zusammen gedruckt wurden: *Opera theologica*, Gießæ. 1671. 4. (4 fl.) — *Kenosigraphia christologica* 1624. und 27. 4. &c. Er hatte an dem unnützen Streit zwischen

a) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 116 sq. — BUDDI Isagoge. p. 337. — Stolle Hist. zur Hist. der theol. Gel. p. 430 sq.

b) WITTEN Mem. theolog.

den Sieffischen und Lüzbingischen Theologen wegen des Erniedrigungsstandes Christi den größten Antheil. c)

Jacob Weller von Molsdorf auf Karsdorf u. geb. den 5 Dec. 1602. zu Reutkirchen im Vogellande. Er studirte zu Wittenberg, mußte sich aber theils mit Familiren, theils mit Informiren kümmerlich forthelfen; wurde 1631. Adjunct der Philosophie; 1635. Prof. LL. Or. ord. und Theol. extraord. auch Doct. theol. ferner 1640. Superintendent zu Braunschweig; 1646. Oberhofprediger, Beichtvater und Kirchenrath zu Dresden, an Matth. Hoes Stelle, und starb den 6 Juli 1664. — — Schriften: Annotat. in ep. ad. Rom. Bunsv. 1654. 4. (1 Thlr.) — Grammatica graeca. Amst. 1696. 8. (10 gr.) sonst wegen ihrer Gründlichkeit oft aufgelegt, am besten von Fischer, Lips. 1756. 8. (40 fr.) Der auch Lib. III. animadversionum darüber schrieb, ib. 1750. 8. und von L. Bos. Trai. 1762. 8. (1 fl. 12 fr.) — Dissertationen und Predigten. d)

Johann Michael Vilherr geb. den 14 Oct. 1604. zu Ihmar im Hennebergischen. Er mußte sich, wegen seiner Armuth, zu Leipzig durch Familiren und Corrigiren seinen Unterhalt verschaffen; studirte ferner zu Wittenberg, Altorf und Jena. Zu Jena wurde er 1631. Professor der Beredsamkeit, 1634. Professor der Geschichte und der Dichtkunst, und 1640. Prof. theol. extraord. ferner 1642. Prof. theol. und philos. zu Nürnberg, 1646. Oberprediger an der Sebaldskirche, Director des Gymnasii, Aufsicht der Bibliothek und der Alumnen; er starb den 8 Apr. 1669. — — Schriften: Disputat. theologico-philologicae. Norimb. 1652. II. 4. (2 Thlr.) — Electorum Lib. III. — Evangelien; Postille. ib. 1663. fol. (4 Thlr.) — Viele Erbauungsbücher, einige geistliche Lieder u. c)

c) FREHER I. c. p. 584. — WITTEN I. c. p. 1151. — Heftiges Hebeopfer. 1 Th. p. 118 sqq. — Walche Einl. in die Relig. Strik. 4 Bd. p. 556-577.

d) FREHER I. c. P. I. p. 642 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 351 sq. — MORHOF I. c. T. I. p. 784. — KOENIG Bibl. V. & N.

e) FREHER I. c. P. I. p. 683-688. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 362-364. — FABRICII Bibl. lat. T. III. p. 574 sq. — KOENIG Bibl. V. & N.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 459

Joh. Müller geb. den 6 Jun. 1598. zu Bresslau. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde 1623. Professor der practischen Philosophie zu Wittenberg; 1625. Prediger zu Lüneburg; 1626. Pastor an der Petrikirche zu Hamburg; 1648. Senior des Ministerii; 1650. Inspector der Schulen, und starb den 29 Sept. 1672. plötzlich. — — Schriften: *Atheismus devictus* oder Bericht von Atheism. Hamb. 1672. und 85. 4. (1 Thlr.) — *Judaismus* oder Judenthum, d. i. Bericht von der Juden Irthümern u. ib. 1707. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 30 fr.) — *Anabaptismus* d. i. der Wiedertäufer Irthümer u. ib. 1645. 69. 8. Lübel. 1695. 4. &c. f)

Seiprich Müller geb. den 18 Oct. 1631. zu Lübel; studirte zu Rostok, Greifswalde, Leipzig und Wittenberg; wurde im 21 Jahr Archidiaconus an der dasigen Marienkirche, das folgende Jahr Licentiat der Theologie; im 23 Jahr Prof. gr. L. und Doct. theol. im 31ten Pastor zu St. Sebald in Hamburg; im 40ten Prof. theol. und Superintendent zu Rostok, wo er den 17 Sept. 1675. starb. — — Schriften: *Hist. passionis J. Christi*. Rostoch. 1661. 4. auch unter der Aufschrift: *Christus patiens*, vermehrt und verbessert, ib. 1667. 4. Deutsch: *Leidender Jesus* u. Frankf. 1700. 8. — *Harmonia V. & N. Testamenti*. Rost. 1668. 4. — *Hist. Berengianismi*. ib. 1674. 4. — *Evangelische Schlussfette*. Frankf. 1672. 1708. fol. (4 Thlr. oder 5 fl.) — *Epistolische Schlussfette*. ib. 1663. 4. (2 Thlr. 12 gr.) 1708. u. 1734. fol. (2 Thlr.) beide wieder aufgelegt, ib. 1737. fol. — *Himmlicher Liebesfuß*. ib. 1659. 4. (2 Thlr.) Ausfl. 1720. 8. (1 Thlr.) Basel. 1721. 8. (16 gr.) Berlin, 1765. 8. u. R. (1 fl. 30 fr.) auch unter dem Titel: *Liebesflammen* u. — *Geistliche Erquitsunden*. Frankf. 1720. 8. (16 gr.) Hannov. 1724. 8. (12 gr.) Blogau, 1770. 8. (45 fr.) — *Biblia parva* oder die Bibel aus dessen Schriften erklärt. Dresden. 1694. 8. (1 Thlr.) — *Dissertationes* und mehrer Erbauungsbücher; alle für die damalige Zeith vorzüglich. g)

Hieronymus Kromayer geb. den 18 Jan. 1610. zu Zell; wurde zu Leipzig Professor der Geschichte und Beredsamkeit; hernach

f) FREHER I. v. — *Ußte Leben der Kirchen: Scribenten*. p. 823 sq.

g) *BUNDEL* *Magoge*. p. 590. a. — *Arnolds* *Relig.* II. p. 25 sq. 470 sq. — *LE LONG* *Bibl. S. T.* II. p. 872. — *Stolle* *Anal. zur Hist. der theol. Gelehrsamkeit*.

Doct. und Prof. theol. Ephorus der Stipendiaten; Decanus und Senior der Academie, Assessor Consistorii und Canonicus zu Jena; starb den 3 Jun. 1670. — — Schriften: Theologia positivo-politica. Francof. 1666. 83. 95. Lips. 1711. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Sehr orthodox und scholastisch. — Polymathia theologica. Lips. 1669. 4. (20 gr.) — Scrutinium religionum. ib. 1681. 4. 1714. 4. (18 gr.) — Ecclesia in politica l. Hist. eccles. Cent. XVI. ib. 1666. u. 1674. 4. (18 gr.) gut, nur fehlen hie und da die Quellen. — Apologia ecclesiae rom. ib. 1680. 4. (20 gr.) — Comment. in ep. ad Gal. & Apocal. ib. 1670. 4. (1 fl.) — Annot. in Form. Concordia. — Disputationes &c. h)

August Varentius geb. den 20 Sept. 1620. zu Alken in der neburgischen. Er studirte zu Hamburg, Königsberg und Rostk; hier wurde er im 23ten Jahr Professor der hebräischen Sprache, die er sehr fertig redete; hernach Doct. und Prof. theol. und starb den 15 März 1684. Sein Gedächtniß war außerordentlich, doch hatte er dabey ein reißes Jadicium. — — Schriften: Decanus biblicae in Genesim & Exodum. Rostochii. 1659. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Dec. bibl. in Leviticum. ib. 1661. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Dec. bibl. in Pentat. &c. — Comment. in Hagg. Zachar. & Malach. h. 1663. 4. (5 gr.) — Comm. in Jesaiam. ib. 1673. 4. (1 Thlr. 16 gr.) 1704. 4. (2 Thlr.) woher sein Leben. — Comment. in ep. ad Rom. Hamb. 1696. 8. — Collegium canonicum in Daniele. Rost. 1667. 4. — Colleg. canon IV. novissimorum V. T. prophetarum ib. 1667. 4. — Rationarium theol. de scriptoribus ecclesiast. h. Sæc. I. 1669. und Sæc. II. 1673. 8. — Disputationes &c. i)

Christian Dreier, der ältere, geb. den 22 Dec. 1610. zu Stettin in Pommern. Er studirte zu Jena, Wittenberg, Rostk, Kopenhagen und Königsberg. Am letztern Ort wurde er 1644 Licentiat, Doct. und Prof. theol. extraord. ferner 1648 Hofprediger an der Schlosskirche, und bald darauf Oberhofprediger; 1652 Assessor Consistorii und Prof. theol. ordin. obgleich das Ministerium wegen des ihm angeschuldigten Syncretismus protestirte; und starb

h) Ußs Leben der Kirchen: Scrif. p. 760 sq. — Neumann Hist. lit. 5 Th. p. 682-685. — *SAGITTARIJ Introductio in hist. epl. T. I. p. 337, 399. — Stolle l. c.

i) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 63 sq. — Stolle l. c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 461

den 3 Aug. 1688. — — Schriften: *Controversiae cum Pontificiis principum. Regiom. 1688. 4. (1 Thlr. 16 gr.)* Darin die Gegner aus der Geschichte sowohl, als aus der H. Schrift in 38 Dissertationen, die hier zusammengedruckt sind, gründlich widerlegt werden, — *Collegium chronologico - historicum. — Erörterung etlicher theologischer Fragen u. Königsb. (1651.) 4.* Er zeigt hier mit vieler Gelehrsamkeit seine Orthodorie. — Einige Streitschriften und Dissertationen. k)

Johann Gerhard geb. den 17 Oct. 1582. zu Quedlinburg, wo sein Vater Rath's: Schatzmeister war. Er legte sich anfangs 1599. zu Wittenberg auf die Medicin, hernach 1603. zu Jena auf die Theologie, wo er auch 1605. anfieng theologische Vorlesungen zu halten. Er wurde 1606. Superintendent zu Heldburg, Doct. theol. zu Jena, und Prof. theol. am Gymnasio zu Coburg; 1615. General: Superintendent zu Coburg, da er eine Kirchenordnung verfaßte, die noch eingeführt ist. Weil er aber nie Lust hatte, im Predigamt zu bleiben, so nahm er 1616. den Ruf zur theologischen Profession nach Jena mit Freuden an, konnte sich auch in der Folge nie entschließen, da er viele wichtige Vocationen erhielt, diesen Ort zu verlassen. Er starb den 17 Aug. 1637. und hinterließ den Ruhm eines frommen, friedfertigen und gründlichen gelehrten Theologen, der auch den größten und berühmtesten an die Seite gesetzt zu werden verdient. Er wurde allgemein hochgeachtet, war das Orakel seiner Zeit; wohnte den meisten Religionsgesprächen bey; wurde in wichtigen Gesandtschaften gebraucht; hatte mit Fürsten und Gelehrten einen so starken Briefwechsel, daß er mehr als 10000 Briefe schrieb, und über 12 Bände auswärtiger Sendschreiben hinterließ. Von seiner außerordentlichen Arbeitsamkeit zeugen nicht nur seine viele gedruckten Werke, sondern auch die 30 Bände Handschriften, welche in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha aufbewahrt werden. Im 30 jährigen Krieg hatte er viele harte Schicksale zu leiden. — — Schriften: *Loci theologici. Jenæ. 1610 - 1622. IX. 4. Ed. I. (10 Thlr.) nachgedruckt Francof. 1611. 4. Genevæ. 1637. fol. (12 Thlr.) vermehrt und verbessert wieder aufgelegt*

k) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 331 sq. — Heimmanns Hist. litt. T. IV. p. 33. — Stolle l. c. p. 378 sq. — Walchs Einl. in die Rel. Streitsg. 4 Th. p. 674 sq.

Francof. & Hamb. 1657, IX. T. III. Vol. fol. (18 Thlr.) am vollständigsten, mit gelehrten und weitläufigen Anmerkungen und Handlungen von Joh. Frid. Cotta, Tub. 1762-86. T. XXII. 4. (22 fl.) Eine wahre dogmatische Bibliothek, darinn man alles antrifft, was in diesem Fach vorher geschrieben worden ist; mit Polem. und casuistischen Fragen gemischt. In Absonderung der scholastischen und biblischen Theologie, an Berichtigung und näher Prüfung der Beweisstellen u. dachte man damals noch nicht. Als Supplemente des ersten und zweiten Toms können mit diesem Werk verbunden werden: Ej. Exegesis s. uberior explic. articulorum de Script. S. de Deo & persona Christi. Jenæ. 1625. 4. und Disputationes Isagogicæ &c. ib. 1634. 4. fortgesetzt von Gottfr. Lunde sius in Specimine Isagoges ad Locos theol. D. Gerhardi, I. Decades II. Disput. in T. III. ium ib. 1648. 50. 4. und Jo. ERN. GERHARDI Isagoge Locor. theol. ib. 1658. 4. Doch sind sie bey der Tübinger Ausgabe entbehrlich. Sonst kann man noch merken: JOACH. CNAPII, scholæ Vindobonensis Rect. Epitome Locor. theol. Gerhardi in tabulas redacta. Erfurti. 1664. fol. (4 Thlr.) und Jo. ERN. GERHARDI Epitome &c. in XXXI. tabb. redacta. 1660. fol. Auch als ein schöner, körnichter Auszug: SEB. SCHMIDII Compend. theologiae &c. Argent. 1697. 8. — Confessio catholica, in qua doctrina catholica & evangelica ex romano-catholicorum scriptorum suffragiis confirmatur. Jenæ. 1633-37. IV. 4. (4 Thlr.) besser Francof. 1679. fol. (4 Thlr.) Zwar vortreflich, aber weit vortreflicher, wenn die Zeugnisse besonders aus den Kirchenvätern nicht bisweilen aus dem Zusammenhang gerissen wären. Sein Sohn, Joh. Ernst, hat einen unbedeutenden Auszug gemacht: Epitome Confessionis cathol. Jenæ. 1661. Lipsi. 1668. 4. Weit gründlicher, und gewissermaßen als Supplement zum Gerhardischen Werk, ist: Ernst Sal. Cyprians überzeugende Belehrung vom Ursprung und Wachsthum des Papstums. Gotha. 1718. 8. Ähnliche Arbeiten sind: FLACII Cat. testium veritatis, und MELCH. NICOLAI Lutheranismus ante Lutherum. Francof. 1658. 4. — Harmonia IV. Evangelistarum. Jenæ. 1626. 27. III. fol. Genevæ. 1645. II. fol. (8 Thlr.) Hamb. 1652. II. fol. und am vollständigsten ib. 1724. III. fol. (12 Thlr.) Im ersten Tom ist die Arbeit des Chemnitz und Lysers; im 2ten und 3ten die Fortsetzung des Gerhardi begriffen. Lysers Fortsetzung vom 52-141. Kap. ist am schlechtesten gerathen; das übrige

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 463

ist gründlich und vorzüglich, wie man es von den beiden großen Theologen erwarten konnte. Gerhard hatte *Comment. in Harmoniam historię evangelicę de passione; crucifixione, morte & sepultura Christi, ex IV. Evangelistis contextum*, Jenæ. 1617. 4. und in *Harmon. hist. evang. de resurrect. & ascensione Christi &c. ib.* 1617. 4. herausgegeben; er war aber zu bescheiden, als daß er diesen Commentar eine Fortsetzung der Ehemnizischen Harmonie, wie er es doch wirklich war, hätte nennen wollen. Man lag ihm an, Hand an das größere Werk zu legen, und es zu endigen. Er lies sich bewegen, und man fand sich nach vollendetem Werk in der Erwartung so wenig betrogen, daß es mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde. Unter Veranstaltung und Aufsicht des D. Otto Niaschan. Nicolai wurde es Deutsch übersetzt, Magdeb. 1764. 65. II. 4. (9 fl.) — *Methodus studii theol.* Jenæ. 1620. 22. 54. 8. (5 gr.) gründlich. — *Tr. de legitima S. Scripturę interpretatione.* Jenæ. 1610. 4. — *Comment. in Genesin.* Jenæ. 1637. 54. Lipsf. 1693. 4. (1 Thlr.) — *Comm. in Deuteronomium.* Jenæ. 1657. 4. und 1675. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — *Annotat. in Psalmos V. priores, item in prophetas Amos & Jonam.* ib. 1663. 4. — *In Ev. Matth.* ib. 1663. 4. (1 Thlr.) — *In Acta Apost.* ib. 1669. 4. 1674. Hamb. 1713. 4. — *In ep. ad Rom.* Jenæ. 1666. 76. 4. (1 Thlr.) — *In ep. ad Coloss.* ib. 1660. 4. (4 gr.) — *In epist. ad Tim.* ib. 1643. 66. 4. — *Comment. in ep. ad Hebr.* ib. 1641. 61. 4. (16 gr.) — *In epist. Petri.* ib. 1641. 60. 4. Hamb. 1692. 1709. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — *Annot. in ep. Judę.* Jenæ. 1641. 60. 65. 4. (4 gr.) — *In Apocal.* ib. 1643. 65. 4. — Bei Verfertigung der sogenannten Weimarschen Bibel hatte er die Direction, und bearbeitete selbst das erste Buch Moses, den Daniel und die Apocalypse. — *Meditationes sacre ad veram pietatem excitandam &c.* Jenæ. 1601. in 18. 1685. 18. (6 gr.) Lugd. B. 1629. 12. (10 gr.) Lipsf. 1735. und 1759. 18. (15 fr.) sonst sehr oft gedruckt, sehr erbaulich; in viele Sprachen, und unter andern auch in die Slavonische übersetzt. — *Patrologia s. de primitivę ecclesię christ. Doctorum vita ac lucubrationibus.* Jenæ. 1653. 8. — *Bellarminus orthodoxię testis.* ib. 1658. 4. (1 fl.) — *Decas disputat. theol. und Hexadecas disput. theol. adversus Pontificios, Calvinianos & Photinianos.* Jenæ. 1618. 22. 4. und mit andern vermehrt, ib. 1625. II. 8. ib. 1655. III. 4. (2 fl.) Außer diesen noch sehr viele Dissertationen. — *Schola pietatis d. i. Unterricht, was einen Chris*

ken zur Gottseligkeit bewegen solle. Jena. 1622. 23. V. 12. Röm. 1648. 63. 91. 1700. 1709. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ib. 1736. 4. (2 Thlr.) ganz biblisch, so wie Arnds wahres Christenthum. — Postill oder Erklärung der Sonntags- Evangelien. Jena. 1613. 4. und fol. — Noch mehrere Predigten und Erbauungsbücher. 1) Dessen Sohn

Johann Ernst Gerhard, der ältere, geb. den 15 Dec. 1621. zu Jena; studirte zu Jena, Altorf, Helmstädt, Leipzig und Wittenberg; that eine gelehrte Reise durch Holland, Frankreich und die Schweiz; wurde zu Jena Prof. hist. und zuletzt Doct. und Prof. theol. und starb den 24 Febr. 1668. Er schrieb viele Dissertationen, besonders Bellarminum orthodoxum & orthodoxiae testem XXX. disput. propositum, und gab mehrere Schriften seines Vaters heraus. m) Dessen Sohn

Johann Ernst Gerhard, der jüngere, geb. den 19 Febr. 1662. zu Jena; studirte hier und zu Altorf; reiste durch Deutschland; wurde Inspector der Kirchen und Schulen des Gotha'schen Landes; 1696. Consistorialrath zu Gotha, nachdem er den Ruf nach Gießen ausgeschlagen hatte; endlich 1698. Prof. theol. ord. und Vesperprediger zu Gießen, und starb den 18 März 1707. Er schrieb einige Dissertationen.

Paul Gerhard geb. 1606. oder 1607. zu Gräfenhainichen im Kurkreis; wurde Probst zu Wittenwalde in der Mark, hernach 1675. Archidiaconus an der Nicolaiskirche zu Berlin; ferner, nachdem er 1666. wegen seines Eifers gegen die Reformirten abgesetzt war, 1669. Archidiaconus zu Lübben in der Niederlausitz, und starb den 27 May (17 Juni) 1676. als Pastor prim. daselbst. Ein erbaulicher Liederdichter. Seine geistreichen Lieder gab D. Feustking zu Zerbst. 1707. 8. und Treuner zu Augsburg 1708. 8. heraus, und sein Leben beschrieb Gabriel Wimmer, Altenburg, 1723. 8. m)

Albert Grauer geb. den 3 Apr. 1575. zu Mesico obunweit Perleburg, wo sein Vater Prediger war; studirte zu Rostok, Frank-

1) BAILLET. T. II. p. 28. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 175-194. P. IV. p. 44. P. VI. p. 492 sq. — MORHOF. T. II. p. 539. — Hist. eccles. Saec. XVII. in vita Jo. Gerhards, auch EDM. RUD. FISCHERO. Lipf. 1727. 8. sehr vollständig. — Stoll's Anleitung zur Historie der theologischen Gelehrsamkeit.

m) FISCHER l. c. — ZUMMERI Vita prof. Jenens.

nn) Bibliothek. Handschr. Disser. fol. 17. Löffl. an 20. Müller 8. 477 1624.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 485

furt an der Oder, Jena und Wittenberg; wurde zu Scepus, dann zu Eschau in Ungarn, hernach zu Eisleben Rector; ferner Detalt zu Mansfeld, Assessor Consistorii zu Eisleben, Doct. und Prof. Theol. zu Jena; endlich General- Superintendent zu Weimar, und starb den 30 Nov. 1617. Ein so heftiger Polemiker, daß man ihn das Schwert und den Schild des Lutherthums nannte. — Schriften: *Harmonia Calvinianorum & Photinianorum*. Jenæ. 1617. 4. — *Absurda absurdorum absurdissima Calvinistica*. ib. 1612. 4. — *Explicatio prophetæ Michæ*. ib. 1618. 64. 4. — *Prælectiones in Aug. Confessionem*. Vinar. 1666. 4. (1 Thlr.) auch unter der Aufschrift: *Grauerus redivivus*. Jenæ. 1654. 8. (20 gr.) — *Polemica sacra Calvinianis & Photinianis opposita*. Jenæ. 1656. 4. — *Anti-Lubinæ*. Magdeb. 1606. 4. auch sonst noch viele Streitschriften z. B. *Disput. Anti-Costerianæ*. Jenæ. 1614. 4. und *Disput. Anti-Jesuiticæ*, woben zu merken: MEYFARTI *Grauerus continuatus* f. *Disput. Anti-Jesuiticæ*. Tomus II. Jenæ. 1621. 8. n)

Johann Musæus geb. den 7 Febr. 1613. zu Langenwieschen, einem Flecken im Schwarzburgischen; studirte zu Erfurt und Jena; hier wurde er anfangs Professor der Geschichte und der Dichtkunst, hernach 1646. Doct. und Prof. theol. und starb den 4 May 1681. — Schriften: *Introd. in Theologiam*. Jenæ. 1678. 4. (1 Thlr.) womit zu verbinden: Seine ausführliche Erklärung über 93 vermeintliche Religionsfragen u. gegen die Schrift: *Theologorum Jenensium errores*. Jena. 1677. 4. — *De usu principiorum rationis & philosophiæ in controversiis theologicis*. Jenæ. 1665. 8. 1698. 8. (12 gr.) gegen NIC. VEDELI *Rationale theol. s. de necessitate & vero usu principiorum rationis in argumentis theologicis* Lib. III. Genevæ. 1628. 8. — *Tr. de ecclesia*. Jenæ. 1671. 4. (1 Thlr.) — *Tr. de conversione hominis peccatoris*. Halæ. 1659. 4. (18 gr.) Francof. 1706. 4. (1 Thlr.) — *Tr. de æterno electionis decreto*. Jenæ. 1668. 75. 4. (12 gr.) — *Disput. de Fide*. Lipsi. 1678. 4. — *Spinozismus*. Jenæ. 1708. 4. — *Collegium controversiarum Becano, Wendelino, Crelæo aliisque Socinianis oppositum*. Jenæ. 1701. 4. — *Scholæ pro-*

n) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 283 sq. — ZEUMERT *Vitz* prof. Jen. — WITTEN *Mem. theol.* — STOLTE *Anal. zur theol. Gel.* — PFÄFFEL *Introd. in hist. theol. litt.*

pheticæ. Quedlinb. 1719. 4. — Mehrere Dissertationen; alles gründlich. o)

Peter Musäus, des vorigen Bruder, geb. den 7 Febr. 1620. zu Langemwießen; studirte zu Jena, Wittenberg, Leipzig und Helmstädt; wurde 1648. Prof. Log. zu Rinteln, und 1653. Doct. und Prof. theol. hernach 1663. zu Helmstädt, und 1665. zu Kiel Prof. theol. wo er auch nach einiger Zeit zum Procancelarius ernannt war; starb den 20 Dec. 1674. Er schrieb Introd. ad theologiam; einige theologische Tractate, und mehrere theologische Dissertationen, von welchen einige 1664. und 67. zusammengedruckt wurden.

Johann Benedict Carpzov, der ältere, ein Sohn des ältern Benedicts, der als Prof. iur. 1624. æt. 59. zu Wittenberg starb, und Bruder des jüngern Benedicts; geb. den 22 Jun. 1607. zu Rochlitz, wo sich damals seine Aeltern wegen einer ansteckenden Seuche aufhielten. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde 1633. Pfarrer zu Meuselwitz; hernach Diaconus, Archidiaconus an der Thomaskirche, endlich Doct. und Prof. theol. zu Leipzig; starb den 22 Oct. 1657. Er zeugte 4 gelehrte Söhne: Joh. Benedict, August Benedict, Samuel Benedict, und Friedrich Benedict, von welchen am gehörigen Ort Nachricht gegeben wird. — — Schriften: Isagoge in libros ecclesiarum Lutheranarum symbolicos. Lips. 1675. 99. 1724. 4. (2 Thlr.) Eine gute historische und dogmatische Erklärung der symbolischen Bücher. — Systematis theol. P. II. ib. 1653. 4. ist unter den ältern Büchern dieser Art nicht zu verachten. — Collegium Anti-Papisticum. ib. 1651. 4. (8 gr.) — Hodegeticum s. Tirocinium artis concionatoriae. ib. 1689. 8. wird gelobt. — Disput. isagogicæ in Chemnitium. ib. 1701. 4. (1 Thlr. 16 gr.) u. p) Dessen Sohn

o) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 294. 390 sq. 311. 388-391. 393. 477. P. V. p. 560 sq. — ZEUMERI Vita prof. Jen. — WITTEN I. c. — STOLLE I. c. — PFAPF I. c. — BAILLET. T. VI. p. 139 sq. — MOHRHOF. I. c. T. II. p. 539. — KÖNIG Bibl. V. & Nova.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 264-267. — SPIZELII Templum honoris referatum. p. 227. — KÖNIG Bibl. V. & N. — STOLLE I. c. — Ufse Leben der berühmten Kirchenlehrer des 16 und 17 Jahrhunderts. p. 541 sqq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 467

Johann Benedict Carpzov geb. den 24 Apr. 1639. zu Leipzig. Er studirte hier, zu Jena und Straßburg, auch zu Basel unter Buxtorf; wurde 1665. Prof. moral. zu Leipzig; 1668. Diaconus, 1674. Archidiaconus, und 1679. Pastor zu St. Thomä, 1684. Prof. theol. und starb den 23 März 1699. — — Schriften: Collegium rabbinico-biblicum in lib. Ruth. Lips. 1703. 4. (16 gr.) wird gelobt. — RICH. SIMONIS Hist. crit. V. T. discussa. — Disput. philol. exeget. polem. zusammengedruckt Lips 1699. 4. (2 Thlr.) — Edirte: JO. LIGFTOFTI horas talmud. & hebr. &c. SCHIKHARDI Jus regium Hebræorum c. n. Lips. 1674. 4. RÄYM. MARTINI pugionem fidei &c. RAPPOLTI opera &c. q) Dessen jüngerer Bruder.

Samuel Benedict Carpzov geb. den 17 Jan. 1647. zu Leipzig; wurde 1670. Prof. poët. zu Wittenberg; 1674. dritter Hofprediger zu Dresden, 1681. Superintendent und Oberconsistorialrath, endlich 1692. Oberhofprediger daselbst, und starb den 31 Aug. 1707. Er schrieb: Examen orthodoxæ fidei contra Massenium. Witteb. 1677. 8. (1 Thlr.) — Einige Dissertationen und Predigten 2c.

Christian Kortholt geb. den 15 Jan. 1632. zu Borg auf der Insel Femern; studirte zu Rostok, Jena, Leipzig und Wittenberg; wurde 1662. Prof. gr. L. auch Doct. theol. zu Rostok; 1665. Prof. theol. und 1666. Profanzler zu Kiel; starb den 1 Apr. 1694. 2t. 62. — — Schriften: Hist. eccl. N. T. Lips. 1697. 4. 1708. 4. (1 Thlr.) Ein opus posthumum, dem die letzte Feile fehlt. — De origine & progressu philosophiæ Barbaricæ &c. Jenæ. 1660. 4; wird als eine jugendliche Arbeit nicht geachtet. — Paganus obrectator s. de calumniis gentilium Lib. III. Kilon. 1698. Lubec. 1703. 4. (18 gr.) — De persecutionibus ecclesiæ primitivæ sub imperatoribus ethnicis. Jenæ. 1660. 4. Kilon. vermehrt 1689. 8. (16 gr.) — De tribus impostoribus magnis. Hamb. 1701. 4. (6 gr.) Die 3 Betrüger sollen Eberbury, Hobbes und Spinoza seyn; ob aber ein Schwärmer, oder der im Verstand irrt, ein Betrüger genant werden könne, ist sehr zu zweifeln. — Pastor fidelis s. de officiis ministrorum ecclesiæ. Hamb. 1698. 12. (3 gr.) zwar gut, aber es enthält vieles, was eigentlich in die Moral, und nicht hierher ge-

q) PIPPINGII Mem. theologor. nostra ætate clariss. dec. VI. p. 765 sqq.
— KÖRNIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 484.

Börl. — Theologia moralis. Tub. 1714. 4. reicht nicht an Buddei
Roval. — De canone S. Scripturæ adv. Bellarminum. Rostoch. 1665.
 8. (12 gr.) — Disquisitiones Anti-Baronianæ. Kilon. 1700. ver-
 mehrt, 1708. 4. (20 gr.) — Mehrere Dissertationen und Er-
 leuchtungsbücher. q)

Sebastian Schmid, geb. den 6. Jan. 1617. zu Lampert-
 heim, einem Dorf im Elsaß, von geringen, aber ehrlichen Eltern.
 Er studirte zu Marburg, Wittenberg, Königsberg und Basel;
 legte sich vorzüglich auf Humaniora und die orientalische Sprachen;
 kam nach Straßburg, wo ihn Dorschäus in sein Haus und an
 seinen Tisch aufnahm; wurde Prediger zu Ensheim; hernach Rector
 des Gymnasii zu Lindau; von hier an die Stelle des Dorschäus
 Prof. theol. zu Straßburg, Canonicus, Präses des Kirchenconvents
 und Capituli Thomani præfectus; schlug alle Vocationen aus, und
 starb den 9. Jan. 1696. æt. 79. officii 53. Ein gründlicher The-
 olog, der sich durch seine viele exegetische Schriften grossen Ruhm
 erworben hat. — — Schriften: Biblia sacra ex linguis orient. in lat.
 L. translata. Argent. 1696. und verbessert 1708. 4m. (4 Thlr.) Die
 Uebersetzung ist zwar sehr plan und wörtlich getreu, aber doch,
 obgleich der Verfasser 40 Jahre daran arbeitete, in manchen Stellen
 unvollkommen. — Collegium biblicum prius, in quo dicta Scripturæ
 Vet. Test. LXVI. & posterius, in quo dicta Scr. V. T. XLVI. explicantur.
 Argent. 1676. und 1689. II. 4. (1 Thlr.) Viele wichtige Stellen
 sind übergangen, und was man von allen seinen Commentaren über
 die Bibel sagen muß, das gilt auch hier; zu viele Polemik; zu
 viele logikalische Subtilitäten; zu grosse Weitläufigkeit, sonst vor-
 trefflich. — Comment. in Genesin. ib. 1697. 4. (1 Thlr.) — Com-
 ment. in lib. Judicum. ib. 1684. 4. 1706. 4. (2 Thlr.) sehr gut.
 — Comment. in Libb. II. Samuelis. ib. 1687. 89. II. 4. (3 Thlr.)
 eben so. — Comment. in Libb. Regum. ib. 1697. 4. — Comment.
 in Jobum. ib. 1670. 1705. 4. (2 Thlr.) — Comment. in Ecclesia-
 stic. ib. 1691. 4. (16 gr.) — Comment. in Jesajam. Hamb. 1702.
 4. (1 Thlr.) — In Jeremiam. Argent. 1706. II. 4. (3 Thlr.) — In

q) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 383. 441. sq. — PIPPING l. c. dec. V. p. 571.
 sqq. 595. — Heimmanns Hist. litt. T. V. p. 682-685. — BUDDEI
 Hagoge. p. 801.a. — NICERON Mem. T. XXXI. p. 47. sqq. — BAYLE
 h. v. — STOLLE. l. c. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET.
 T. VI. p. 202. — MORNOV. T. II. p. 516.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 469

Hoseam. Francof. 1687. 4. (20 gr.) — In Ev. Johannis. ib. 1685. 4. — In epist. Johannis. ib. 1707. 4. — In XI. priora cap. ad Rom. ib. 1664. 4. (12 gr.) — In epist. ad Galatas. Kilon. 1690. 4. (8 gr.) 1696. 4. (10 gr.) — In epist. ad Coloss. Hamb. 1690. 4. (10 gr.) — In epist. ad Hebr. Argent. 1680. 1722. 4. (2 Thlr.) zwar gut, aber nicht mit gleichem Fleiß bearbeitet. — Compend. theologiae &c. Argent. 1697. 8. Eigentlich Gerhards Loci im Kleinen, aber hier und da bestimmter. — Viele gründliche Dissertationen. r)

Johann Conrad Dgnnhauer, geb. den 24. März 1603. zu Rödningen, einem Flecken in der Badischen Markgrafschaft Hochberg, wo sein Vater Pfarrer war. Er studirte zu Straßburg, Marburg, Altdorf und Jena; wurde zu Straßburg Prof. eloqu., hernach Doct. und Prof. theol. Canonicus, Pastor an der obersten Kirche, Präses des Kirchenconvents und Decan des Thomanischen Capitels; starb den 7. Nov. 1666. Seine Gemüthsart war zu hitzig, und in seinen Schriften ist er scholastisch und dunkel, da er einen eigenen Stil affectirte. — — Schriften: Hodosophia christiana s. theologia positiva. Argent. 1649. 8. auct. Lips. 1713. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Spener brachte sie in Tabellen, Francof. 1690. 4. — Hodomoria Spiritus Papæi. Argent. 1653. II. 8. (2 Thlr.) — Hodom. Spiritus Calviniani. ib. 1654. II. 8. (2 Thlr.) — Hodom. Spiritus Photiniani. ib. 8. — Christosophia. ib. 1608. 8. — Mysteriosophia s. doctrina de sacramentis. ib. 1646. 8. — Collegium Decalogicum. ib. 1669. 4. (2 fl.) — Idea boni interpretis & malitiosi calumniatoris. ib. 1642. 8. und Hermenevtica sacra. ib. 1654. 8. Jene die allgemeine philosophische; diese die besondere theologische Hermes nevtis; beyde wohl entbehrlich, da wir bessere haben. — Theologia conscientiarum. ib. 1662, 1672. II. 4. (2 Thlr.) — Christeis. ib. 1646. 4. und die Fortsetzung, welche Wandalin aus dem Manuscript des Verfassers herausgab, Hafniæ. 1708. 4. Eine dramatische Kirchengeschichte der 6 ersten christlichen Jahrhunderte, darin die Betrügereien des Papstums lebhaft geschildert werden. — Disputationes. Lips. 1707. 4. (2 Thlr.) welche Mißler sammendrucken ließ. — Catechismusmilch oder Erklärung des christlichen Catechis-

;) Hist. Bibl. Fabric. P. III. p. 335. sq. P. IV. p. 65 - 69. — PIPPING l. c. — BUDDRI Isag. p. 1339. suppl. p. 187. — Stolle l. c. — PRAEFII Introduct. P. I. p. 162. — LANGII Instit. stud. theol. p. 429. sqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — SAXII Onomast. P. V. p. 599. sq.

ml. Straßb. 1680. X. 4. (12 fl.) — Predigten über die Episteln. ib. 1683. 4. (1 fl. 30 fr.) — Andere Predigten und Streifschriften x. s)

Johann Andreas Quenstedt, geb. den 13. Aug. 1617. zu Quedlinburg; studirte zu Helmstädt; wurde 1649. zu Wittenberg, wo er eine Zeitlang Privatvorlesungen gehalten hatte, Prof. theol.; ferner 1684. Präpositus der Schlosskirche, Assessor Consistorii und Ephorus der Alumen; starb den 22. Mai 1688. et. 71. Ein sanfter, wohlthätender, friedliebender und von Eig. entfernter Mann. — Schriften: Theologia didactico-polemica s. Systema theologiae. Witteb. 1685. 91 fol. (8 Thlr.) Leipz. 1715. fol. (5 Thlr. oder 7 fl. 30 fr.) Ein vollständiger Commentar über Königs Theologia positiva, in damals noch gewöhnlicher scholastischer Form, und ein Auszug aus Calovs System und polemischen Schriften; Polemisch mit Dogmatik verbunden; nur sind die Meinungen der Gegner nicht immer richtig vorgetragen. Ein gemeiner Fehler der damaligen Zeiten! — Antiquitates biblicae & ecclesiasticae. Witteb. 1699. 4. (1 Thlr.) gut. — Ethica pastoralis. ib. 1678. 27. 1708. 8. (10 gr.) — Viele Dissertationen x. t)

Johann Adam Scherzer, geb. den 1. Aug. 1628. zu Eger in Böhmen; studirte zuerst die Medicin, hernach die Theologie zu Altdorf, Jena und Leipzig. Hier wurde er 1658. Prof. hebr. L., hernach 1667. Prof. theol.; ferner Assessor Consistorii, des großen Fürstencollegii Collegiat, Decembir der Akademie, Canonikus zu Meissen und Domprobst zu Bauen; starb den 23. Dec. 1683. — Schriften: Systema theologicum, Lips. 1680. 4. (1 fl. 30 fr.) oft aufgelegt, und mit großem Beyfall aufgenommen. Es enthält 27 Definitionen mit ihren Erklärungen. — Breviculus theologicus. ib. 1677. 1704. und 1717. 12. und sonst oft gedruckt, weil man damit

*) FREHERI Theatr. P. I. p. 664. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 73-74. P. V. p. 86. 330. sq. — KOENIG Bibl. V. & N. — BUDDER Isagoge. — PFAFFII Introd. — Stolle l. c. — Reimmanns Hist. litt. T. V. p. 668. 673. — Uhlse Leben der Kirchenlehrer, p. 578. sqq. — SPIZELII Templum honoris referatum,

*) BAILLET. T. II. p. 8. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 456-458. P. VI. p. 494. — KOENIG Bibl. V. & N. — CHAUFFEPIÉ h. v. — PIPPING. l. c. dec. II. p. 229. sqq. — DORNII Bibl. theol. crit. P. II. p. 778. — BUDDER Isagoge. — Stolle l. c. p. 422. sq. — Nicéron. 20 Th. p. 130. & 138.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 471

ber zu lesen pflegte. — Anti-Bellarminus. Lips. 1681. 4. (1 fl. 45 fr.) gründlich. — Papismus vapulans ex ipsorum Pontificiorum scriptis detectus. ib. 1708. 4. — Bibliotheca Antipapistica. ib. 1676. 4. (1 fl. 30 fr.) seltene Schriften, die man gegen die Gegner brauchen kann. — Collegium Anti-Calvinianum. ib. 1704. 4. — Colleg. Anti-Socinianum, opt. ed. ib. 1684. 4. 1702. 4. (3 fl.) — Viele gründliche Dissertationen x. u)

Johann Friderich König, geb. den 16. Oct. 1619. zu Dresden; studirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde Schwedischer Hofprediger; 1651. Prof. theol. zu Greifswalde; 1656. Superintendent in Mecklenburg und Rügenburg; endlich 1659. Prof. theol. zu Rostock, wo er den 15. Sept. 1664. starb. — — Schriften: Theologia positiva acroamatica. Rostoch. 1664. 8. vermehrt und verbessert, Ed. VI. 1680. 8. Witteb. 1755. 8. (1 fl.) trocken, scholastisch; Quenstedts System ist ein Commentar darüber. — Dispositiones in universam theologiam. Francof. 1696. 4. (45 fr.) — Dissertationen. x)

Georg König, geb. den 2. Febr. 1590. zu Amberg in der obern Pfalz; studirte zu Altdorf, Wittenberg und Jena; wurde 1614. Prediger zu Altdorf, zuletzt Prof. theol. prim. und erster Bibliothekar; starb den 10. Sept. 1654. — — Schrieb: Casus conscientiae. Altorf. 1676. 4. (1 fl. 20 fr.) — Vindiciarum sacrar. centuria, in qua difficiliora Scripturarum loca CXX. illustrantur & vindicantur. Norimb. 1628. 1651. 4. — Dissertat. &c.

Matthias Hasenreffer, geb. den 24. Jun. 1561. im Kloster Lorch, wo er, so wie in den übrigen Klöstern, studirte. Er wurde zu Tübingen Repetens; 1586. Diaconus zu Herrenberg; 1588. Pfarrer zu Eningen; 1590. Consistorialrath und Hofprediger zu Stuttgart; 1592. Doctor, und 1596. Prof. theol., auch Supperattendens des Stipendii zu Tübingen; endlich 1617. Kanzler und Probst der Kirche; starb den 22. Oct. 1619. — — Schriften: Loci theologici, Tub. 1611. 8. oft gedruckt, besonders in Schweden, Holmiz, 1612. 1686. 8. wo es, so wie in Danemark, eingeführt,

u) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 348. sq. 362. sq. — Ulfse l. c. p. 913. sq. — DORN. l. c. p. 719. sq. 779. sq. — BUDDI Isag. — Stolle l. c.

x) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 489. sq. — BUDDI Isag. — PRAEFFI Introd. T. I. p. 220. 224. — Stolle l. c. p. 432. 435.

und für ein symbolisches Buch geachtet wurde. Die Württembergische Prinzessin Anna Johanna übersehte es 1672. ins Deutsche. Das Buch verdiente diesen Beifall; denn es ist sehr deutlich und ordentlich, sehr biblisch, und nicht, wie es damals Gewohnheit war, mit scholastischen Terminologien und überhäuften Distinctionen angefüllt. Die Lehre von den Ehegraden ist darin sehr gut vorgetragen. — Comment. in Nahum & Habacuc. Stuttgart 1663. 4. — Templum Ezechielis s. in IX. postrema Cap. Comment. Tub. 1613. fol. rar. — Dissertationen und Predigten. y)

August Pfeiffer, geb. den 27. Oct. 1640. zu Lauenburg in Niedersachsen. In seinem 5ten Jahr fiel er vom Haus herab und schien todt zu seyn. Da ihm seine Schwester das Sterbkleid anzog, und ihn mit der Nadel stach, so zuckte er; und durch das wiederholte Stechen wurde er wieder zum Leben gebracht, so daß er keine weitere Folgen in seinem ganzen Leben davon hatte. Er studierte zu Hamburg und Wittenberg; hier wurde er 1668. Prof. LL. Orient, und nachdem er 10 Jahre lang in Schlesien und zu Rissen das Predigtamt bekleidet hatte, 1677. Doct. theol.; ferner 1681. Archidiaconus an der Thomaskirche in Leipzig, Prof. LL. Or. ord. und Theol. extraprd.; endlich 1689. Superintendent zu Lübeck; starb den 11. Jan. 1698. Er soll 70 orientalische Sprachen verstanden haben, und hinterließ eine kostbare Sammlung von Arabischen, Arabischen, Türkischen, Persischen und Chinesischen Handschriften, jüdischen Alterthümern u. — — Schriften: Critica sacra. Lips. 1680. 1712. 21. 8. (10 gr.) opt. ed. emend. & aucta Jo. ANDR. MICH. NAGELIO. Altorf. 1751. 8. (45 fr.) brauchbar. — Thesaurus hermeneviticus s. de legitima Scripturae S. interpretatione. Lips. 1698. 8. (45 fr.) vorher unter der Aufschrift: Hermenevica S. Dresdæ. 1684. 12. — Dubia vexata Scripturae S. s. loca difficilia V. T. eenturiae IV. & N. T. &c. Lips. 1692. 4. Dresdæ 1713. 4. (3 fl.) sehr brauchbar; nur nicht vollständig genug. — Decas exercitat. bibl. Witteb. 1670. 85. 4. — Tr. philol. antirabbinicus in Ababanelis versionem & examen in Obadium &c. Witteb. 1670. 4. —

y) FISCHLINI Mem. theol. Wirtenb. P. II. p. 8. sq. — SPIZELII Templum honoris referatum, p. 53. — FREHER. l. c. p. 440. — DORN. l. c. P. II. p. 706-708. — Ulfst l. c. p. 692. sq. — Stolle l. c. p. 426. sq. — CLEMENT. Bibl. hist. T. IX. p. 345. sq. — Börsch Gesch. des Univers. Erlangen. p. 80.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 473

Comment. in Jonam. ib. 1671. 1706. 4. — Antiquitates hebr. selectæ. Lipsi. 1687. 12. (5 gr.) — Antichiliasmus oder Prüfung der Chiliaisten. Lübeck. 1729. 8. (50 fr.) — Anticalvinismus oder Bericht von der reformirten Religion. ib. 1729. 8. (40 fr.) — Antimelancholicus oder Melancholievertreiber. Leipz. 1710. II. 8. (2 fl. 30 fr.) Alexander Histörgeu. — Evangelische Erquickungstunden. ib. 1732. 8. (16 gr.) — Dissertationes & opera philol. Ultrai. 1704. II. 4. — Predigten etc. 2)

Philipp Jacob Spener, geb. den 11. Jan. 1635. zu Rappoltsweiler im Ober-Elsass, wo sein Vater, Joh. Wilhelm, Rath und Registrator bey den Grafen von Rappoltsstein war. Er studirte zu Straßburg und Basel, besuchte auch Freyburg, Genf und Tübingen; kehrte, nachdem er eine Reise nach Lion gethan hatte, nach Straßburg zurück, und legte sich hier vorzüglich auf die deutsche Geschichte, Genealogie, Geographie und Heraldic; wurde 1663. zweiter Freyprediger, und 1664. Doct. theol.; ferner 1666. Pastor und Senior zu Frankfurt; 1686. Oberhofsprediger zu Dresden; 1691. Probst, Inspector und Consistorialrath zu Berlin; starb den 5 Febr. 1705. æt. 71. Ein zwar nicht weitläufig gelehrter, aber wahrhaftig frommer, sanfter Theolog, der von Jugend auf einen unsträflichen Wandel führte, und der practischen Theologie eine neue Wendung gab. Durch seine 1670. errichtete Collegia pietatis veranlaßte er, wiewohl gegen seine Absicht, die pietistische Streitigkeiten, und machte dadurch sowohl, als weil er von vielen Schwärmern zu gut dachte, sich selbst vielen Verdruß. Man muß sich wundern, daß er bey seinen vielen wichtigen Amtsgeschäften und bey seiner so ausgebreiteten Correspondenz — denn er war in Gewissenssachen von ganz Deutschland das Orakel — daß er noch so viele gründliche und erbauliche Bücher schreiben konnte. — — Schriften: Hist. insignium Illustrum s. operis Heraldici pars generalis. Francof. 1680. pars spec. ib. 1690. II. fol. ib. 1717. II. fol. (10 fl.) — De insignibus familie Saxonicae. ib. 1668. 4. — Theatrum nobilitatis Europæe. ib. 1668. 69. II. fol. (3 Thlr.) — Illustriores Gallia stirpes tabulis genealog. comprehensæ. Francof. 1689. (3 fl.) — De natura & gratia. ib. 1711. 8. (24 fr.) — Soliloquia & meditationes sacræ. ib. 1716. 8. (36 fr.)

*) PIPPING L. c. — MOLLERI Cimbria litterata. — MORHOV T. II. p. 531. — CHAUPEPIÉ h. v. — SAXII Onomast. P. V. p. 602. sq.

- Sylloge genealogico - historica. ib. 1677. 8. (12 gr.) — Theologische Bedenken u. Halle 1708. und 1702. IV. 4. wieder aufgelegt, ib. 1712. IV. 4. Zu diesen gab Canstein, nebst des Verfassers Leben heraus: Letzte theologische Bedenken u. ib. 1711. 4. und 1720. 4. (alle 5 Theile 12 fl.) — Consilia & iudicia theologica lat. Francof. 1709. III. 4. (2 Thlr.) zwar nicht immer ordentlich genug, aber mit vieler Klugheit und Gründlichkeit abgefaßt. — Erklärung der Epist. an die Galater. ib. 1714. 4. (2 fl.) — Erklär. der 1. Epist. Johannis. Halle 1711. 4. (1 fl.) — Erklär. der Epist. an die Epheser und Colosser. ib. 1730. 4. (1 fl.) — Lauterkeit des Christenthums über die Evangelien. ib. 1706. II. gr. 4. (7 fl.) — Evangelische Glaubensgerechtigkeit. Frankf. 1692. 4. (3 fl.) — Evangelische Glaubenslehre. ib. 1688. 4. (3 fl.) — Evangelische Lebenspflichten in Predigten über die Sonn- und Festtägliche Evangelien. Frankf. 1715. 4. Berl. 1761. 4. (2 fl.) — Evangelische und Episcopale Sonntagsandachten. Frankf. 1716. II. 4. (4 fl.) — Evangelischer Glaubensrost über Sonn- und Festtägliche Evangelien. Berl. 1727. 4. (2 fl. 45 fr.) — Vertheidigung des Zeugnisses von der ewigen Gottheit Christi. Frankf. 1706. 4. (2 fl.) — Kleine geistliche Schriften. Magdeb. 1742. II. 4. (6 fl. 45 fr.) — Erste geistliche Schriften. Frankf. 1699. 4. (3 fl. 30 fr.) — Pia desideria oder heylliches Verlangen nach Gottgefälliger Besserung der evangelischen Kirche. ib. 1712. 12. (12 fr.) — Rettung gemißbrauchter Sprüche heil. Schrift. ib. 1732. 8. (30 fr.) — Tabulae catecheticae. ib. 1734. 8. (30 fr.) auch deutsch: Catechismustabellen. ib. 1722. 8. (24 fr.) — Viele Predigten, z. B. Catechismuspredigten; Aufpredigten in 8 Theilen. Frankf. 1710. 4. Leichenpredigten, ib. 1686. in 13 Theilen u. 4. (15 fl.) — Kleinere Abhandlungen, zusammengedruckt, Magdeb. 1741. 42. 4. (6 fl.) — Erbauungsschriften und Streitschriften wegen des Pietismus u. a)
- Thomas Irwig, geb. den 31. Oct. 1643. zu Leipzig, wo sein Leben durch C. H. v. Canstein, theils bey den theol. Bedenken, theils einzeln mit Langens und Steinmeiers Anmerkungen, Magdeb. 1740. 4. (24 fr.) — Walchs Eial. in die Rel. Streitigf. 4 Th. p. 1073 - 1166 — 5 Th. passim. 1 Th. p. 557 - 566. — Hist. Bibl. Fahr. P. IV. p. 364 - 370. — Arnolds Rk. Hist. — Gerbers Hist. der Wiedergeb. — PFAFF II Introd. — Stolle l. c. — Neimanns Hist. litt. 5 Th. p. 594 sq. — KÖRNIG Bibl. V. & N. h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 475

Vater, Johann, Professor der Naturlehre war. Er studirte zu Leipzig, Rostok und Straßburg; wurde, nachdem er zu Dresden 2 Jahre lang einige ihm anvertraute Kinder unterrichtet hatte; 1670. Affessor der philosophischen Facultät zu Leipzig; 1674. Frühprediger, bald darauf Nachmittagsprediger an der Thomaskirche; ferner Diaconus, Archidiaconus und Pastor der Nicolaiskirche; 1699. Superintendent und Affessor Consistorii; 1679. Prof. theol. extraord. und 1698. ordinarius; auch Canonicus zu Meissen; starb den 7. Apr. 1710. et. 67. am Stein. Ein sehr arbeitsamer, stiller und gründlich gelehrter; und in der Kirchengeschichte vorzüglich erfahrener Theolog; war sehr dienssfertig mit seiner aus 7000 Stück bestehenden Büchersammlung, und hatte ein grosses Gedächtniß.

— — *Schriften*: Dissert. de hæresiarchis ævi Apostolici & Apostolico proximi. Lips. 1690. 4. 1703. 4. (1 Thlr.) — Appendix &c. cui accedit heptas Dissert. selecta quædam historiz eccl. capita illustrantium. ib. 1696. 4. sehr gründlich. — Bibliotheca patrum apostolicorum græco-latina. ib. 1699. II. 8. (2 fl.) dabey seine Dissert. de patribus Apostolicis. — Tr. de bibliothecis & catenis patrum. ib. 1707. 8. (1 fl.) sehr lesenswerth. — Historiz eccles. I. II. Sæc. selecta capita. ib. 1709. 1711. II. 4. (2 fl. 30' fr.) sehr gut. — Operum Clementis Alex. supplementum. ib. 1700. 8. — Exercitationes theol. varii argum. ib. 1702. 8. — Hist. synodorum nationalium a reformatis in Gallia habitarum, sect. IV. ib. 1705. 4. (30 fr.) — Opuscula varia. ib. 1714. 8. (30 fr.) — Erklärung des Proph. Jeremiâ. Dresd. 1722. III. 4. (5 Thlr.) — Klugheit der Gerechten oder Erklärung der Sonns und Festtags-Evangelien. Altenb. 1724. 4. (2 fl.) — Andere Predigten, Dissertationen und Abhandlungen 1c. b)

Matthias Hoe von Hohenegg, ein österreichischer Edelmann, geb. den 24. Febr. 1580. zu Wien. Er kam sehr jung in die Schulen der Protestanten; studirte zu Wittenberg die Theologie; wurde 1602. Hofprediger zu Dresden; 1603. Superintendent zu Plauen im Vogtland; 1611. Director der deutschen Kirchen in Prag; endlich 1613. Oberhofprediger, Beichtvater und Kirchenrath zu Dresden, wo er den 4. März 1645. starb. Er eiferte heftig

b) JOH. FRID. KORAN de vita scriptisque Th. Ittigii. Lips. 1710. 4. Stolle I. c. — Nicéron. 19 Th. p. 358-366. — Unsck. Nachr. 1710. p. 43. sqq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 140 sq. 302. sq. 310. T. VI. p. 456. — SAXII Onomast. T. VI. p. 585 sq.

tig gegen das Papsttum und gegen die reformirte Religion. Daß er sich habe bestechen lassen, den Kurfürsten zum Prager Frieden zu bewegen, kann man nicht erweisen. So ist auch die Beschuldigung des Bayle ungegründet, daß er ein Friedensstörer gewesen seye; denn zu seinen vielen polemischen Schriften wurde er durch die groben Anfälle der Gegner veranlaßt. Uebrigens war er gründlicher, frommer, standhafter, menschenfreundlicher und gegen die Armen freigebiger Theolog. — — Schriften: Comment. in Apocalypsin. Lips. 1610. III. 4. ib. 1671. fol. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 30 kr.) davon die Urtheile nicht ganz günstig lauten. — Vertheidigung des Augapfels, d. i. der Augsp. Confession. Leipz. 1624. 4. (1 Thlr. 12 gr.) und nochmalige Hauptvertheidigung des Augapfels. ib. 1630. und 1673. fol. (1 Thlr. 16 gr.) Beide herrliche Schriften wurden durch die Beschuldigungen und Verleumdungen der Dillingischen Jesuiten, besonders des Forers, veranlaßt, da diese fälschlich vorgaben, die Protestanten hätten sich, durch Abweichung von der Augsp. Confession der Vortheile des Religionsfriedens verlustig gemacht, in der Compositio pacis inter imperii rom. catholicos atque confessioni Aug. adherentes, Dillingen, 1629. 4. von Forer und Laymann verfaßt. Dieß erregte einen schändlichen Federnkrieg. Die Dillingische Jesuiten lieferten folgende Characten: Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen? oder ein Sendschreiben D. Luthers an seine Diener am Wort, daß die Augsp. Confession verwandte den Frieden im heil. röm. Reich umstürzen. 4. Anklager des sogenannten evangelischen Brillenbuckers aus dem vierten Motto M. v. Baden Beteuerung. 4. Zungenschlitzer, daß die Predicanten, Kraft des Religionsfriedens, den Papst nicht dürfen Antichrist nennen. 4. Ein gut paar der allerbesten Benedictischen Brillen. 4. Es müßte wohl eine Kuh lachen, daß die protestirende Fürsten in dem Tractat: Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen, nicht gelästert worden sind, von Conr. Andrea. 4. Brille auf den evangelischen Augapfel, von Andr. Fabric. 4. Umschlag über den stahrensüchtigen und von den sächsischen Predicanten übelgeheilten Augapfel x. und Nichts ist gut für die Augen, von Forer. 4. Schwarzes rundes Aug, von Ge. Landherr. Wien 1629. 4. Endlich Vorbericht und Anhang wider den Sächsischen Augapfel, von Joh. Theoph. Klübner. ib. 1670. 4. Diesen elenden Schmierereien wurden von den Unstigen in gleichem Ton und Color entgegenge-

setzt: Catholischer Oculist und Stahrenstecher. 4. Dillingischer Rälberarzt, ein Brief Ignatii Sojola an die Jesuwider, daß sie unruhige Aufwiegler und Friedensstöhrer seyn 4. Brillenbuzer des evangelischen Augapfels. 4. Die rechte Gläser in die alte Brillen. 4. Evangelischer Augentrost wider das Jesuitische Augenpulver nichts, von Dan. Bindmann. 4. unformlicher Augenwimper des scharfen runden Auges ic., von Dan. Chemnitz. Erfurt 1630. 4. Kalbgeschrey wider den Augapfel, von Jac. Martini. 4. Die neueste Gläser in die alte Brillen, d. i. zwei Tractätlein: I. Wider das Pabstum zu Rom, vom Teufel gestiftet. II. Beweis aus den Schriften der alten Vorfahren, daß der Pabst der Antichrist sey ic. Alle diese und noch mehrere Auswüchse des groben Wises, kamen theils zu Dillingen, theils zu Leipzig und Wittenberg 1629. sqq. 4. zum Vorschein, und sind äufferst selten. — Evangelisches Handbüchlein gegen das Pabstum. Dresd. 1730. 8. (10 gr.) sonst oft gedruckt. — Bellum Christi & Antichristi. Lips. 4. — Solida detestatio Papæ & Calvinistarum &c. 1601. 4. — Widerlegung der Calvinischen Lehre. Leipz. 1618. 4. (10 gr.) — Apologia pro b. Luthero contra Lampadium. ib. 1611. 4. — Evangelische Festpostille. ib. 1622. fol. (3 fl.) — Auslegung der Evangelien. ib. 1620. fol. (3 Thlr. 18 gr.) — Noch viele Streitschriften ic. c).

Johann Hülsemann, geb. den 28. Nov. 1602. zu Esens in Ostfriesland; studirte zu Rostok, Wittenberg und Leipzig; reiste in die Niederlande und nach Frankreich; wurde 1630. Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg; ferner Oberhofsprediger und Kirchenrath zu Dresden; nachher Prof. theol. zu Leipzig, Assessor Consistorii, Inspector der Alumnen, Canonicus und Probst zu Zeiz, Senior des Capitels zu Naumburg, Canonicus zu Meissen, Decembir der Academie, und 1646. Superintendent; starb den 13. Jun. 1661. — Schriften: Breviarium theologicum. Witteb. 1644. 4. emend. & auctum a SCHERZERO, Lips. 1687. 4. (2 Thlr. 12 gr.) ein gutes scholastisches System der Theologie. — Extensio breviarii theolog. Heilbr. 1667. 8. (12 gr.) — Comment. in Jeremiam & Threnos.

e) FRAHER l. c. P. I. p. 517. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 150. IV. p. 273. — BAYLE h. v. — Schröths Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 3 B. p. 168-241. — PFÄFFII Introd. P. II. p. 130-134. — Stolle l. c. p. 635-637. — BUDDI Hag. p. 1067. sqq. — Pippings Einl. in den symbol. Schriften. p. 152. sqq.

Rudolft. 1633. und 1695. 4. (20 gr.) — Manuale Aug. Confessionis contra Hagerum. Wittenb. 1643. 73. 8. (16 gr.) — Tr. de auxiliis gratiae. Francof. 1705. 4. (12 gr.) gründlich. — Calvinismus irreconciliabilis. Wittenb. 1667. 8. (8 gr.) — Examen Confessionis Calvinist. Lips. 1659. 4. (1 Thlr.) — Methodus concionandi, ib. 1671. 8. (15 gr.) war damals brauchbar; dabei sein Methodus studii theol. u. a. Tractate. — Relation von dem Colloquio zu Thoren. Leipz. 1646. 4. wobei er das Directorium führte. — Mehrere Dissertationen, Predigten u. d)

Aegidius Strauch, der jüngere, geb. den 21. Febr. 1632 zu Wittenberg, wo sein Vater, Johann der ältere, Prof. juris war. Hier wurde er, nachdem er von Leipzig zurückkam, 1653. Adjunct der philosophischen Facultät; 1656. Prof. hist. extraord.; 1657. Licentiat der Theologie; 1659. Prof. mathes.; 1664. Prof. hist. ord.; 1669. Rector und Prof. theol.; auch Pastor der Dreifaltigkeitskirche zu Danzig, wo er, nach überstandenen vielen Bedrängnissen, da er wegen seiner Hefigkeit gegen die Reformirten, auf Befehl des Kurfürsten zu Brandenburg, bis 1578, 3 Jahre lang zu Küstrin gefangen sitzen mußte, den 13. Dec. 1682. 21. 51. an der Gelbsucht starb, nachdem er in seine vorige Aemter wieder eingesetzt war. — — Schriften: Breviarium chronologicum. Witteb. 1664. 12. (10 gr.) sehr vermehrt, Leipz. 1707. 8. (16 gr.) brauchbar. — Tabulae sinuum & tangentium. Amst. 1700. 8. (1 Thlr.) — Astronomia synoptica. Witteb. 1668. 12. (8 gr.) — Astrologia. ib. 1704. 12. (4 gr.) — Theologia moralis. Gryphisw. 1705. 8. (30 fr.) in 21 Disputationen; zu Aristotelisch. — Hist. Symboli Apollolici. Witteb. 1668. 8. — Compend. theol. positivo-polemicae &c. — Starke und Milchspeise aus den Evangelien. Leipz. 1702. fol. (3 Thlr. 12 gr.) wird wohl nicht mehr gelesen; dabei ist sein von ihm selbst entworfener Lebenslauf. — Viele Dissertationen u. c)

d) FREHER l. c. p. 624 - 626. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 45. 4. 34. sq. 350. 410. sq. — KOENIG Bibl. V. & Nova. — WITTEN Mem. theol. p. 1371. sqq. 1384. — Stolle l. c.

e) WITTEN Mem. theol. — Hartmanns Preussische Kirchenhist. — Noldes K. B. Hist. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 405 - 410. — MORNOZ. T. II. p. 467. 512 sq.

Johann Valentin Andrea, geb. den 17. Aug. 1587. zu Herrenberg im Württembergischen, wo sein Vater, Joh. Andrea, damals Superintendent und Stadtpfarrer war. Er machte nach vollbrachten Studien zu Tübingen, eine gelehrte Reise nach Straßburg, Heidelberg, Frankfurt, in die Schweiz, nach Frankreich und Oesterreich; legte sich, nebst der Theologie, auf die Dichtkunst, auf die französische, italienische und spanische Sprache, auf die Mathematik und Mechanik; wurde 1614. Diaconus zu Vaihingen; 1620. Superintendent und Stadtpfarrer zu Calw; 1639. Consistorialrath und Hofprediger zu Stuttgart; 1650. Abt zu Bebenhausen, auch Generalsuperintendent; 1654. Abt zu Adelberg, und starb den 27. Jun. 1654.. Der Herzog August zu Braunschweig, der in 12 Jahren über 100 Briefe an ihn schrieb, hatte ihn zu seinem Rathen ernannt; auch war er seit 1646. ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft. Man brauchte ihn in wichtigen Angelegenheiten, auch außer Lands. Er zeigte grossen Scharfsinn, war sehr freymüthig, abndete die Fehler seiner Zeiten bald mit Ernst, bald mit bitterm Spott; drang auf thätige Frömmigkeit, und wurde deswegen von den Orthodoxen gehaßt, und von einigen sogar für den Urheber der sogenannten Rosenkreuzer; aber ohne Grund, gehalten. — Seine Schriften, die sehr zahlreich, aber alle klein und daher selten sind, wollte man 1713. sammeldrucken; aber es fand sich kein Verleger. Wir merken hier die vorzüglichsten: De Christiani Cosmoxeni genitura judicium. Montisbelig. 1612. 12. Amst. 1666. 12. eine Satyre gegen das Nativitätsstellen. — Collectaneorum mathematicorum decades XI. Tub. 1614. 4. — Hercules christiani laeta XXIV. Argent. 1615. 12. darin der Kampf des Christen geschildert wird. — Christianismus genuinus. Argent. 1615. 12. — Menippus s. dialogorum satyricorum centuria, inanitatum nostratum speculum. Helicone ad Parnassum, 1671. 12. ohne Namen. Dagegen schrieb Casp. Bucher, Anti-Menippus, Tub 1617. 4. und ließ den confiscirten Menippus beydrucken. Andrea gab dagegen seinen Menippus mit 2. Gesprächen vermehrt heraus, Cosmopoli (Argent.) 1618. 12. und mit 10 Gesprächen vermehrt, Colon. ad Spream, 1673. 8. sehr rar; eine beißende Satyre gegen die Mängel der Kirche sowohl, als der gelehrten Welt. — Turbo s. molestie & frustra per cuncta divagans ingenium. Helicone juxta Parnassum, 1616. 21. 12. ein Lustspiel gegen die Vorurtheile. — Mundi servitium, theo-

logiæ encomium & bonæ causæ fiducia, ohne Namen, Argent. 1618. 12. — Peregrini in patria errores, ohne Namen, Utopiæ (Argent.) 1618. 8. Helmst. 1665. 4. sehr rar. — Civis christianus s. Peregrini quondam errantis restitutiones. Argent. 1619. 8. auch unter der Aufschrift: Descriptio civis vere christiani. Amst. 1666. 12. Lips. 1706. 12. und französisch: Le sage citoyen. Geneve, 1622. 8. — Mythologiæ christianæ s. virtutum & vitiorum vitæ hum. imaginum Lib. III. Argent. 1619. 12. — Curiositatis pernicies. ib. 1621. 12. Stuttg. 1619. 12. — Reip. christianopolitanæ descriptio. Arg. 1619. 8. Amst. 1660. 12. — Turris Babel s. iudiciorum de fraternitate Rosaceæ Crucis chaos. Arg. 1619. 12. sehr rar. — Opuscula aliquot de restitutione reip. christ. in Germania. Norib. 1633. 12. — Subsidia rei christianæ & litterariæ. Tub. 1642. 12. — Theophilus s. dialogi III. de christ. religione sanctius colenda, vita temperantius instituenda & literatura rationabilius docenda. Stuttg. 1649. 12. Lips. 1706. 12. &c. — Württembergische Kirchenordnung. Stuttgart. 1639. 49. 8. 87. 8. 16. f)

Johann Georg Dorschäus oder Dorsche, geb. den 13. Nov. 1597. zu Straßburg, wo er hernach, so wie in Eßlingen, studirte. Er wurde 1622. Pfarrer zu Ensisheim; reiste aber 1624. nach Jena, Leipzig, Wittenberg und Marburg; wurde 1627. Doct. und Prof. theol. in seiner Vaterstadt; kam 1654. in gleicher Würde nach Rostok, und starb daselbst den 25. Dec. 1659. — — Schriften: Biblia numerata s. Index specialis in omnes V. & N. Test. libros, ed. II. Francof. 1674. med. fol. (4 Thlr. oder 7 fl.) Eine Sammlung aller Schriften, und Anzeige bey jedem Vers, welche einzelne Bücher und Verse erläutern. — Comment. in Jesajam. Hamb. 1703. 4. — Comment. in IV. Evang. ib. 1706. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.) dabey sein Leben von Joh. sechr. — Comment. in Acta Apost. — In epist. 1. 2. Joh. — In epist. Judæ. Lips. 1700. 4. — Comment. in ep. ad Hebr. Tub. 1717. 4. (1 Thlr.) — Synopsis theologiæ Zacharianæ. Francof. 1691. 4. (1 Thlr.) — Thomas Aquinas con-

f) Sein Leben durch Gottl. Andræ. Lüneb. 1654. 12. — FISCHLINI Mem. theol. Wirtenb. T. II. p. 129. — ANDR. CAROLI Memorab. eccles. Sæc. XVII. T. II. p. 89. sq. — ARNOLDS SS. Hist. 3. XVII. Cap. 5. §. 13. — Jöchers Lexic. durch Adeling verb. h. v. — CLEMENS Bibl. hist. T. I. p. 306-310. — FRAYTAG Appar. litt. T. H. p. 1207. sq. T. III. p. 549-555.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 481

fflor veritatis evangelicæ. ib. 1656. 4. (1 Thlr.) — Dissertationen 2c. g)

Martin Geyer, geb. d. 24. Apr. 1614. zu Leipzig; studirte daselbst, zu Straßburg und Wittenberg; wurde 1639. Prof. hebr. L. zu Leipzig, ferner Diaconus und Archidiaconus an der Thomaskirche; 1658. Doct. und Prof. theol., auch 1661. Pastor und Superintendent und Canonicus zu Zeitz; 1665. Oberhofprediger und Kirchenrath zu Dresden, und starb den 12. Sept. 1680. plötzlich nach seinem Wunsch zu Freyberg. — — Schriften: Comment. in Psalmos Davidis. Dresdz. 1658. II. 4. (4 Thlr.) ib. 1709. fol. (4 Thlr.) gründlich. — Comment. in Proverbia. Lips. 1669. 1725. 4. (2 Thlr.) sehr gut. — Comment. in Daniele. ib. 1684. 97. 1762. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Comment. in Ecclesiasten. ib. 1711. 4. (1 fl.) — Tr. de luctu Hebræorum. Francof. 1683. 12. (3 gr.) lesenswürdig. — Opera philologica. Amst. 1695. 96. II. fol. (13 Thlr.) dabey seine trefflichen Commentare. — Zeit und Ewigkeit, oder Betrachtungen über die Sonntags-Evangelien. Leipz. 1738. II. 4. (3 fl.) — Viele andere Predigten, Dissertationen 2c. h)

Christian Seriver, geb. den 2. Jan. 1629. zu Rensburg im Holfteinischen; studirte zu Rostok; wurde 1653. Archidiaconus zu Stendal; 1667. Pastor an der Jacobskirche, hernach 1685. Senior und Assessor des geistlichen Gerichts, auch Inspector der Schulen zu Magdeburg; endlich 1690. Oberhofprediger, Kirchenrath, Scholarch und Pastor zu Quedlinburg, und starb den 5. Apr. 1693. 2t. 64. Ein erbaulicher Prediger, dessen Schriften vielen Nutzen stifteten; nur hat er viele erdichtete, oft abentheuerliche Geschichten, die dem gemeinen Mann wohl gefallen, eingemischet. — — Schriften: Seelenschaz x. Magdeb. 1681. 4 Theile, 4. (4 Thlr.) fünfter Theil. ib. 1692. II. 4. (1 Thlr.) alle 5 Theile. ib. 1723. 31. 44. fol. (4 Thlr.) Schaffhaus. 1738. fol. (6 fl.) auch Seelenschazes Kern und Stern. Magdeb. 1692. 4. 1704. fol. (1 Thlr.)

g) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 40. P. V. p. 331. sq. — LANGII Instit. stud. theol. litterar. p. 500. — STOLLE l. c. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litt. — FREHER l. c. P. I. p. 615-617. — BAILLET T. VI. p. 75. 131. — MOHAMOT T. II. p. 550. sq. — MAGARI Eponymel. h. v. — KÖNIG Bibl. V. & N.

h) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 23. sqq. — WITTEN Mem. theol.

8 gr.) und Saft und Kraft. ib. 1704. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Das Buch wurde von vielen Arnds Christenthum an die Seite gesetzt; die Predigten darin sind zu wehläufig. — Passions-Andachten. Nürnberg. 1738. gr. 8. mit Kupf. (1 fl. 30 fr.) — Gedensprüche über die Sonns und Festtags-Evangelien. Leipzig. 1718. 4. (2 fl.) — Gott wohlgefällige Haushaltung aus eben denselben. Magdeb. 1734. 4. (2 fl.) — Gottholds 400 zufällige Andachten. Leipzig. 1752. 8. (1 fl.) allerhand zum Theil erdichtete Hiftörien, mit erbaulichen Anwendungen. — Das verlorne und wieder gefundene Schäflein. Magdeb. 1748. 8. (20 fr.) eine erdichtete Teufelshistorie. — Mehrere Erbauungsbüchlein und Predigten. — Parva biblia, d. i. Erklärung der biblischen Sprüche, aus Everss Schriften, von Polyc. Lyser. Leipzig. 1705. 4. (1 Thlr. 16 gr.) i)

Balthasar Bebel, geb. 1632. zu Straßburg; hier und zu Leipzig und Wittenberg studirte er; wurde anfangs in seinem Vaterlande Prediger; hernach 1661. Prof. theol. extraord. und zuletzt 1686. Prof. theol. ord., auch Generalsuperintendent zu Wittenberg; starb den 2. Oct. 1686. — Schriften: Antiquitates ecclesiae in IV. prioribus post Chr. nat. seculis evangelicae &c. Argent. 1669. 79. 80. III. 4. (4 Thlr. oder 8 fl.) Eine ordentliche Kirchengeschichte, aber polemisch. — Antiquitates ecclesiae ante-diluvianae. ib. 1706. 4. — Antiquit. ecclesiae Noachicae. ib. eod. 4. (8 gr.) — Antiquitates evangelicae & judaicae ex IV. Evangelistis erutae. ib. 1709. 4. (1 Thlr.) — Memorabilia hist. eccles. recentioris, a tempore reformationis 1517. 1680. contin. usque ad 1730. per CHR. AUG. HAUSEN. Dresdae. 1731. 4. — Synopsis hist. Symbolorum &c. sehr unvollkommen. — Scepticismus Remonstrantium. Argent. 1664. 4. — Antiquitates Germaniae primae, & in hac ecclesiae Argentoratensis evangelicae. ib. 1669. 4. c. fig. (40 fr.) — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. k)

i) Ußte Leben der Kirchenlehr. p. 929. fqq. — Arnold R. Hist. p. 470. — Bernd christl. Eittentl. p. 273. 275. — BUDDER Hist. p. 590.

k) PIPPINGII Mem. theol. dec. II. p. 158 fqq. — SAGITTARIJ Introd. in hist. eccl. T. I. p. 340. — BUDDER Hist. p. 512. — Stolle l. c. p. 244 fqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — SAXII Onomat. P. V. p. 587.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 483

Theophilus Spizel geb. den 11 Sept. 1639. zu Augsburg aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte zu Leipzig, Wittenberg, Leiden, Straßburg und Basel; reiste durch Deutschland und Holland; wurde 1662. Diaconus, 1682. Pastor zu St. Jacob, und 1690. Senior des Minsterti zu Augsburg; starb den 7 Jan. 1691. — — Schriften: *Templum honoris referatum*. Aug. Vind. 1673. 4. (1 Thlr.) enthält Lebensbeschreibungen der Gelehrten. — *Felix litterator*, s. *de vitis litteratorum felicitum*. ib. 1676. 8. (1 Thlr.) — *Infelix litterator &c.* ib. 1680. 8. (1 Thlr.) — *Felicissimus litterator &c.* ib. 1685. 8. (20 gr.) — *Sacra bibliothecarum arcana*, s. *Manuscriptorum theol. in præcipuis Europæ bibliothecis extantium designatio*. ib. 1668. 8. (10 gr.) — *De atheismi radice*. ib. 1666. 8. (20 gr.) — *De atheismo eradicando*. ib. 1669. 8. (14 gr.) — *De re litteraria Sinensium*; &c. 1)

Johann Wilhelm Baier, der Ältere, geb. den 11 Nov. 1647. zu Nürnberg; studirte zu Altdorf und Jena; hier wurde er 1673. Doct. theol. und das folgende Jahr Professor der Kirchengeschichte; 1694. Prof. theol. prim. zu Halle; 1695. Consistorialrath, Oberhofprediger, Stadtpfarrer und General-Superintendent zu Weimar, starb aber den 19 Oct. 1695, nachdem er den 16 Junj in dieser Stadt angekommen war. — — Schriften: *Compendium theologiæ positivæ*. Jen. 1686. und 1698. 8. Lips. 1739. 50. 8. (18 gr.) Das meiste ist aus den Schriften des Musæus, seines Lehrers, genommen, sehr scholastisch; doch hat man lang auf einigen Universitäten darüber gelesen. Joh. Fabricius, Prof. theol. zu Helmstädt, schrieb *Annotat. in Comp. Baieri*. 4. — *Comp. theol. moralis*. Jen. 1698. 8. (16 gr.) und *cum supplem.* LANGII, 1703. 8. — *Comp. theol. exegeticæ*. Norimb. 1698. 8. (4 gr.) — *Comp. theol. historicæ*. ib. eod. 8. (10 gr.) — *Comp. theol. catecheticæ*. ib. 1699. 8. (1 Thlr.) — *Dissertationes* u. m. — — Sein Sohn, Johann Wilhelm, der den 12 Junj 1675. zu Jena geboren wurde, und den 24 May 1729. als Doct. und Prof. theol. zu Altdorf starb,

1) PIPPINGII Mem. theol. — FELLERI Monumenta inedita. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — MORHOF. T. I. p. 37. 57. 124. 191. T. II. p. 531. 535. 551. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 487 - 490. 501 sq.
 2) PIPPING. l. c. — BUDDII Insig. p. 399 sq. 585. — STOBE L. c. p. 440. 448. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 479 sq. 486.

schrieb nebst mehrern Dissertationen: *Analysis & vindicatio illastrum S. Scripturæ dictorum*. Altorf. 1716. 19. 11. 8. (1 Thlr.)

Valentin Alberti geb. den 15 Dec. 1635. zu Lehna in Schlesien, wo sein Vater Prediger war; studirte zu Leipzig, wo er 1661. Assessor der philosophischen Facultät; 1663. Prof. Log. & Metaph. 1672. Prof. theol. extraord. ferner der Stipendiaten Ephorns, der Akademie Decembir, endlich Assessor Consistorii und der theologischen Facultät wurde, und den 19 Sept. 1697. starb. — — Schriften: *Compend. iuris naturæ*. Lips. 1673. 76. 78. 8. 1681. 12. gegen Pufendorf. — *Interesse præcipuarum religionum christianarum*. ib. 1681. 83. 90. 1707. 29. 12. (6 gr.) Deutsch ib. 1686. 1708. 12. (7 gr.) gründlich. — *Examen professionis fidei Tridentinæ nec non expositionis fidei cath. Bossueti*. ib. 1692. 12. *Apologia pro hoc examine*, ib. 1696. 12. contra GERH. HAGEMANNI *defensionem professionis fidei cath.* Neuhaus. 1695. 4. — *Widerlegung eines päpstlichen Buches: Augustana & Anti-Augustana confessio*. Leipz. 1634. 4. (1 Thlr.) Der Bischof zu Wienerisch Neustadt, Graf Leop. von Collonitsch, lies das widerlegte Buch zu Wien 1681. 4. drucken, und bewunderte Alberti's Gelehrsamkeit in dessen Widerlegung. — *Augustana confessio thetice & apologetice in primis contra Jesuitæ Jo. Dez fallacias &c. asserta*. Lips. 1690. 12. — Viele Dissertationen und Streitschriften, auch einige Gedichte, die zum Theil mit den Buchstaben D. R. A. in Hofmanswaldau's Gedichten stehen. n)

Valentin Veltzem oder Veltheim geb. den 11 März 1645. zu Halle in Sachsen; studirte zu Jena; wurde daselbst 1672. Prof. moral. 1679. Prof. Log. & Metaph. endlich nach Musäi Tod 1683. Prof. theol. und starb den 24 Apr. 1700. — — Schriften: *Introd. in Grotii lib. de J. B. & P.* Jenæ. 1676. 8. (24 fr.) — *Institutiones metaphysicæ*. ib. 1680. 8. (1 Thlr.) entbehrlich. — *Theologia moralis*. ib. 1690. 8. (12 gr.) auch 12. — Einige Dissertationen. o)

Andreas Daniel Habichorst, von Büzow; starb nach manchen Widerwärtigkeiten als Prof. theol. und Assessor Consistorii zu

n) Ulfst l. c. p. 436 sq. — PIPPING. l. c. dec. V. p. 678 sqq. — BUNDEI Ifag. p. 447. 467. 1162. — Stolle l. c. p. 687. 698 sq. — Jochers Lexic. von Adelung verb. h. v.

o) PIPPING. l. c. — ZEUMERI Vita profess. Jen.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 485

Rostok den 30 Aug. 1704. æt. 70. Er schrieb: *Selectiorum Jesaiæ locorum illustratio*. Rost. 1692. 4. (1 Thlr.) — *Anagrammata & epigrammata iuvenilia*. — *Rostochium litteratum*. — *Decas dissert. philolog u. a. Dissertationen*.

Chregott Daniel Colberg geb. den 26 Jan. 1659. zu Colberg in Pommern. Er studirte zu Greifswalde und Rostok; hielt sich auch zu Königsberg und Stockholm auf; wurde Prof. mor. extraord. zu Greifswalde, ferner Prof. mor. & hist. ord. endlich Pastor und Assessor consistorii zu Wismar, und starb den 30 Oct. 1698. — Seine Hauptschrift ist, ausser einigen Dissertationen; *Hermetisch; platonisches Christenthum*. Leipz. 1709. 8. (1 fl.) — Man findet darinn gute, obgleich nicht immer zuverlässige, Nachrichten von Fanatikern und Mystikern; nur übertreibt er die Sache, daß er alle Schwärmerei aus der Platonischen Philosophie herleiten will. p)

Georg Dedekenn geb. 1564. zu Lübeck; wurde nachdem er auf verschiedenen Universitäten studirt hatte, 1590. Diaconus zu Schönberg im Ratzburgischen, 1594. Prediger zu Neustadt in Wargien, 1606. Prediger an der Katharinentirche in Hamburg, und starb den 29 May 1628. — Schriften: *Thesaurus consiliorum & decisionum*. Hamb. 1623. fol. sehr vermehrt von Joh. Ernst Gerbard und Christi. Grubel. Jena. 1671. III. fol. — *Praxis conscientiarum*, deutsch, Halberstadt. 1688. 8. — Einige andere Tractate und Erbauungsschriften. q)

Johann Deutschmann geb. den 10 Aug. 1625. zu Jüterhof im Fürstenthum Querfurt. Er studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1652. Adjunct der philosophischen Facultät, ferner, nachdem er 1655; 1657. eine gelehrte Reise durch Deutschland, Dänemark und Holland gemacht hatte, Prof. theol. extraord. und 1662. ordinarius. Er starb den 12 Aug. 1706. Ein grosser Freund vom Disputiren; ein frommer Gegner vom Spener. — Schriften: *Theologia positiva*. — *Apologia Aug. Confessionis*. — *Consilia theologica Wittenbergenfia*. 1664. fol. die er nebst Quenstedt sammelte

p) PIPPINGII *Memoriae theologorum*.

q) BUDDII *Isag.* p. 641. — MAYERI *Bibl. scriptor. theol. mor.* p. 6 fqq. — MOLLERI *Cimbria litt.* — WITTE *Memoriae theol.*

und ordnete. — *Examen controversiarum Socinian.* Disput. XX. — *Consideratio libror. symb. s. symbolographia*, Disp. IX. — *Controversiarum papisticarum examen*, Disp. XXV. — *Articulorum fidei secundum ordinem artic. Smalcaldico.*, repetitio, Disp. XXX. — *Meditationes sacrae in hist. passionis*, Disp. XXVII. — *De attributis div.* Disp. IX. — *De mysterio SS. Trinit.* Disp. X. — Noch eine Menge einzelner Dissertationen, Programmen, und einige Streitschriften gegen Spener, Calixtus &c. — *Compend. theol. Hutteni* c. annot. r.)

Ludwig Dunte geb. den 21 Nov. 1597. zu Rebal in Piesland, wurde daselbst Prediger und Inspector der Schulen, und starb den 2 Dec. 1639. — — Unter seinen wenigen Schriften sind die *Decisiones mille & sex casuum conscientiae*. Erfurt. 1648. 4. bekannt. Eine schlechte Compilation aus Dedekenn, Balduin, Biedenbach, Brochmann &c. s.)

Johann Conrad Dürer geb. den 26 Nov. 1625. zu Rürberg. Er studirte zu Altdorf, Jena, Helmstädt und Leipzig; wurde zu Altdorf anfangs Inspector alumnorum, und Prof. mor. & poët. endlich Prof. theol. und starb den 4 Jul. 1677. — — Schriften: *Enchiridion theologiae moralis*. Altorf. 1662. 8. vermehrt unter der Aufschrift: *Compend. theol. mor. ib.* 1675. 4. und mit den Anmerkungen des Verfassers 1698. 4. gründlich und ordentlich. — *Ethica paradigmatica*. — *Problemata moralia*. — *Institutiones ethicae*. — *Disputationes &c.* t.)

Joachim Lückemann geb. 1608. zu Demmin in Pommern. Er studirte zu Greifswalde, Straßburg und Rostok. Hier wurde er 1639. Archidiaconus an der Jacobskirche, und 1643. Prof. phys. & metaph. Weil er aber in einer Dissertation behauptete, daß Christus im Grabe kein wahrer Mensch geblieben, so wurde er aller Ämter entsetzt und mußte innerhalb 8 Tagen das Land räumen, weil er den ihm vorgelegten Kevers nicht unterschreiben wollte. Zu starrer Orthodoxie und zu starrer Eigensinn stritten hier

r.) Kants Leben der surschsischen Gottesgelehrten.

s.) WITTE *Memoriae theol.* — REIMANNI *Catal. Bibl. theol.* r. 595. — Stolle *Anl. zur theol. Gel.* p. 782.

t.) WITTE l. c. — ZELYNERI *Vita theol.* Altorf. — MAYERI *Bibl. scr. theol. mor.* p. 5. — REIMANN l. c. p. 45. — BUDDI *Itag.* p. 583 sq. — Stolle l. c. p. 494 sqq.

gegenseinander. Doch schadete dem Lückemann sein Eigensinn nicht; denn er kam 1649. als General- Superintendent nach Wolsenbüttel, wurde 1653. Abt zu Niddagshausen, und starb den 18 Oct. 1655. — — Schriften: Tractatus physico-theologicus de vero homine, darinn er seine Meynung von Christo vertheidigt. — Vorschmack göttlicher Güte. Braunschweig. 1720. 8. dabey sein Leben von Kethmeyer. Das Buch ist eine erbauliche practische Theologie, darinn der Verfasser alles aus der Güte Gottes herleitet. — Predigten x. u)

Johann Quistorp geb. den 18 Aug. 1584. zu Rostok, wo er studirte, und nachdem er auch andere deutsche Universitäten besuchte, auch eine Reise durch Holland gemacht hatte, 1615. Prof. theol. und 1645. Pastor an der Jacobskirche und Superintendent wurde. Er starb den 2 May 1648. — — Schriften: Comment. in omnes epist. Pauli. Rostoch. 1636. 3644. 4. — Annotat. in libros bibl. — Exercitat. in Formulam Concord. — Kriegspredigten oder Erklärung des Propheten Nahum. ib. 1628. — Noch andere Predigten, Dissertationen u. x) Dessen Sohn

Johann Quistorp geb. den 5 Febr. 1624. zu Rostok. Er studirte zu Greifswalde, Königsberg, Kopenhagen und Leiden; wurde Prof. theol. und Pastor zu Rostok, und starb den 25 Dec. 1669. — — Schriften; Catechesis antipapistica. — Einige Dissertationen. Dessen Sohn

Johann Nicolaus Quistorp geb. den 6 Jan. 1651. zu Rostok; studirte hier und zu Königsberg; reiste durch Deutschland, Holland und Dänemark; wurde anfangs Diaconus, hernach Pastor, Superintendent und Prof. theol. zu Rostok, und starb den 9 Aug. 1715. Er schrieb viele gründliche Dissertationen.

Caspar Hermann Sandhagen geb. den 1 Nov. 1639. zu Bergholzhausen in Westphalen. Er studirte zu Rostok; wurde Rector zu Bielsfeld; 1672. Superintendent zu Lüneburg; da er aber 1688. den Ruf als General- Superintendent zu spät ausschlug, und Petersen schon seine Stelle in Lüneburg besetzt hatte, so mußte er

u) Bernds Einl. zur Christlichen Sittenl. p. 268 sq. — Buddenb. Hag. p. 589. — Arnolds Schrif. P. II. Lib. XVII. C. 5. §. 21. — Stollis L. c. p. 507 sq.

x) Witte Mem. theol.

so lang ohne Dienst bleiben, bis ihn der Herzog zu Jelle als super numerären Prediger an seinen Hof nahm. Endlich kam er 1669. als General-Superintendent, Kirchenrath und Probst zu Gotten nach Schleiswig, und starb den 17 Jun. 1697. — — Schriften: Anleitung in die Geschichte J. Christi und der Apostel nach ihrer Zeitordnung aus den Büchern des N. Test. Rüneb. 1684. 4. 1688. 8. Berlin. 1702. und 1724. 8. (20 fr.) Zwar kurz, aber genau, als Osiander und Calov. — Gedanken über viele schwere Stellen h. Schrift sonderlich des N. T. Jena. 1725. 4. (1 fl. 45 fr.) — Theol. Sendschreiben, darinn verschiedene Derter der h. Schrift erklärt werden. Ib. 1711. II. 12. (30 fr.) — Einige Dissertationen und Predigten x. y)

Johann Saubert geb. den 26 Febr. 1592. zu Altdorf. Er studirte hier, da er schon ein halbes Jahr als Müllerjüngling gelernt hatte; besuchte auch Tübingen, Gießen und Jena; wurde 1617. Catechet und Inspector alumnorum zu Altdorf; 1618. Diaconus und Prof. theol. am Gymnasio; 1622. Diaconus bey St. Egidii in Nürnberg, und in eben diesem Jahr Pastor bey der Marienkirche; 1637. Pastor zu St. Sebald, Bibliothekar und Senior ministerii. Er starb den 2 Nov. 1646. am Stein. — — Schriften: Miracula Augustinae confessionis; oder Abriß des ganzen Verlaufs von Ablebung und Uebergeb. der A. E. u. Nürnberg. 1631. 4. — Prodomus philologiae sacrae. Altorf. 1663. 8. mit seines Sohns Anmerkungen. — Antismalcus. — Hist. Gymnasii Aegid. Norimb. 1673. 4. — Hist. Bibliothecae Norimb. 1643. 12. — Predigten x. z) Dessen Sohn

Johann Saubert geb. den 1 Febr. 1638. zu Nürnberg. Er studirte zu Altdorf, Jena, Leipzig und Helmstädt. Hier wurde er 1660. Prof. hebr. linguae, hernach Prof. theol. Endlich kam er als Prof. theol. prim. und Superintendent nach Altdorf, und starb den 29 Apr. 1688. — — Schriften: Disput. XI. de Scriptura S. ab A. 1679-1687. 4. — Lib. de sacris & sacrificiis. Jena. 1659. 8. Lugd. B. 1699. 8. — JAC. JEHUDAE LEONIS de templo Hierosol. Lib. IV. e graeco lat. vertit. Helmst. 1663. 4. — Palaestra theologico-philol. s. disquisitiones acad. — Philologemata sacra. —

y) MOLLERI Cimbria litt. — Bertrams Emdenburgerische Rhip.

z) ZELTNERI Vitae theol. Altdorfin. — WITTE. Menor. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v.

Miscella critica. — Opera posthuma, l. select. S. Scripturæ locorum explicatio. Ald. 1694. 4. — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. n. a)

Justus Christoph Schomer geb. 1648. zu Lübel, wo sein Vater, Nicolaus, Rath und Senator war. Er studirte zu Kiel und Gießen; reiste durch Frankreich, Italien, Holland und England; wurde 1680. Prof. theol. Assessor Consistorii und Superintendent zu Rostok, und starb den 9 Apr. 1693. Er verstand sehr gut die orientalische, französische, italienische, englische, dänische u. a. Sprachen, und war dabei ein gründlicher Theolog. Nie wollte er fremde Vocationen annehmen. — — *Schriften: Exegesis in epist. ad Rom. & Corinth. Rostoch. 1705. 4. mit dem Leben des Verfassers. — Exeg. in omnes epist. minores. ib. 1706. 4. — Exeg. in ep. ad Hebr. Jacobi & partem I. Petri. ib. 1701. 4. — Specimen theologiæ moralis, Disp. V. ib. 1690. In compend. proposit. a JOACH. OTTO. ib. 1710. 8. — Theologia moralis sibi constans. ib. 1707. 8. — Collegium novissim. controversiarum in universam theologiam. ib. 1703. 4. — Collegium anti-Calvinianum, ed. IV. 1721. 4. — Colleg. anti-Socinianum. ib. 1701. 4. — Viele Dissertationen n. b)*

Johann Balchasar Schupp geb. den 1 März 1610. zu Gießen. Er studirte hier sowohl, als zu Marburg, Königsberg und Rostok; wurde am letztern Ort Adjunct der philosophischen Facultät; ferner, nachdem er eine Reise nach Holland gemacht hatte, 22. Prof. eloqu. & hist. zu Marburg; wurde 1645. Doct. theol. bald hernach Hofprediger und Superintendent bey dem Landgrafen von Hessen, der ihn auch 1647. zu den Friedensunterhandlungen nach Münster schickte; endlich kam er 1649. als Pastor zu St. Jacob nach Hamburg, und starb den 26 Oct. 1661. aus Verdruss über seine letztere misslungene Heyrath. Er war ein aufgeweckter, verständiger und redlicher Mann, der die Thorheiten sehr sinnreich und satyrisch bestrafte. Dadurch machte er sich, wie gewöhnlich,

a) ZELTNER l. c. — PIPPINGII Mem. theologor. — KOERNIG l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 339. P. V. p. 340-345.

b) PIPPINGII Memoria theologorum nostra ætate clariss. p. 482 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 332 sq. — BUDDEN IIag. p. 584 sq. 1166. — Stolle l. c. p. 486. & passim.

nicht viele Freunde. — — Schriften: *Cynosura temporum*. — *Orationes & programmata Gieslae*. 1656. 4. Francof. 1659. 12. schön bar. — Einige Dissertationen. — *Salomo oder Regentenspiegel*. — *Corinna die ehrbare und scheinheilige Hure*; vorzüglich. — *Der geplagte Hiob*. — *Der Bücherdieb*. — *Der unterrichtete Student*. 12. — Alle seine deutsche lesenswürdige Schriften wurden zu Frankfurt 1701. und 1719. II. 8. (2 fl.) zusammengedruckt. c)

Johann Winkelman geb. 1551. oder 52. zu Homburg in Hessen; studirte zu Marburg, und besuchte auch, auf Kosten des Landgrafen, Heidelberg, Tübingen, Straßburg und Basel; wurde 1582. Hofprediger zu Cassel, 1592. Prof. theol. ord. zu Marburg; aber 1605. wegen der getroffenen Religionsveränderung des Landgr. Mauritius dimittirt. Er gieng nach Gießen, und erhielt nach 2 Jahren, da das Gymnasium zu einer Universität erhoben ward, die erste theol. Profession, und 1612. die Superintendentur. Obgleich er bey der 1625. geschehenen Verlegung der Universität nach Marburg seine Professur behalten konnte, so blieb er doch als Superintendent in Gießen, und starb daselbst den 13 oder 16 Aug. 1626. nachdem er sich 4mal verheirathet hatte. — — Schriften: *Comment. in proph. min.* — *In Marcum*. — *In Lucam*. Francof. 1600. 1609. 1616. 8. — *In ep. ad Rom.* — *Galatas*; *Petri*; *Jacobi*; *Apo-calyptin.* — *Disputationes &c.* d)

Christoph Woelflin geb. den 23 Dec. 1625. zu Kirchheim unter Teck im Württembergischen, wo sein Vater Pfarrer war, der aber nach dem unglücklichen Treffen bey Nördlingen 1634. in der Kirche von einem Spanier erstochen wurde. Der Sohn studirte im Stipendio zu Tübingen; wurde 1651. Diaconus zu Urach; 1653. Diaconus zu Tübingen; 1659. Prof. gr. L. und des Stipendii Ephorus; 1660. Prof. theol. extr. und Superattendens; 1669. Oberhofprediger und Consistorialrath zu Stuttgart, auch Abt zu Lorch; endlich 1680. Probst zu Stuttgart, und starb den 30 Oct. 1688. — — Schriften: *Exercit. VIII. de lapsu Adami.* — *Exercit. VII. de obligatione credendi in Christum.* — Andere Dissertationen; alle wurden unter der Aufschrift: *Differt. theol. selectæ. Tub.*

e) FREHERI Theatr. P. I. p. 627 sq. — MOLLERI Cimbria litt. — WITTE Mem. theol. — KOENIGS Bibl. V. & N. — MORHOF. T. I. p. 976.

d) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 402 sq. — FREHER l. c. — WITTE l. c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 491

1707. 4. (1 fl.) wie sie es wegen ihrer Gründlichkeit verdienen, zusammengedruckt. e)

Joachim Zehner geb. den 28 Apr. 1566. zu Themar; studirte zu Wittenberg; wurde anfangs Diaconus, hernach Archidiaconus zu Weinungen; ferner Pastor und Decan zu Suhla, Consistorialrath im Hennebergischen, Superintendent zu Schleusingen, Inspector des Gymnasiums und Lector theologiae; endlich General-Superintendent im Hennebergischen, und starb den 29 May 1612. — — Ausser einigen Dissertationen, einem Compend. theol. &c. schrieb er hauptsächlich Adagia sacra, in V. centurias congesta. Lips. 1601. 4. darinn die Sprichwörter der H. Schrift gut erklärt werden. f).

Adam Tribbeckov geb. den 11 Aug. 1641. zu Lübeck, wo sein Vater, Justus, ein Schul-Collega war. Er studirte zu Rostock, Wittenberg, Leipzig und Helmstädt; lehrte hernach und predigte, als Aufseher eines Studenten von Lübeck, zu Gießen, nachdem er das Conrectorat in seiner Vaterstadt sowohl, als das Rectorat zu Worms ausgeschlagen hatte; wurde 1665. Prof. moral. extraord. zu Kiel, und das folgende Jahr Prof. hist. ferner 1672. Kirchenrath, und 1677. General-Superintendent zu Göttha. Er starb den 17 Aug. 1687. — — Schriften: De doctoribus scholasticis & corrupta per eos divinarum humanarumque rerum scientia. Giesae. 1665. 8. cum vita eius a W. E. Tenzelio scripta, Jenæ. 1719. 8. (36 fr.) — Exercitationes ad Baronii Annales, ubi desit Is. Casaubonus. Killon 1666. 4. — Hist. Naturalismi &c. Jenæ. 1700. 4. — Hist. Chilasmi. — Dissertationen &c. g)

e) FREYER 1. c. — FISCHLINI Mem. theol. Würtenb. P. II. p. 312 sq. — Böde Gesch. der Univ. Ldb. p. 128 sq.

f) MORHOF. T. I. p. 253.

g) MOLLERI Cimbria litt. — MORHOF. T. II. p. 440. 482. 516. 554. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 438 sq.

Reformirte Theologen des sebzehnten Jahrhunderts.

Daniel Tossanus, eigentlich **Toussain**, geb. den 15 Jul. 1541. zu Mümpelgard im Württembergischen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte 4 Jahre zu Basel und Tübingen; übte sich zu Mümpelgard im Predigen, und 1559. zu Paris in der französischen Sprache; wurde Prediger zu Orleans, wo er auch die hebr. Sprache öffentlich lehrte. In einem Aufruhr wurde er den 26 Sept. 1568. gefangen gesetzt, und erst den 15 Oct. wieder frey gelassen. Er begab sich alsdenn mit seiner Familie nach Montargis, wo ihn die Herzogin von Ferrara schützte. Da aber nach einem k. Befehl alle Hugenotten aus dieser Stadt weichen mußten, so gieng er, nachdem er sich 1 Jahr zu Sancerre aufgehalten hatte, nach Mümpelgard. Die reformirte Gemeinde zu Orleans berief ihn, nach wieder hergestelltem Frieden, 1571. zurück. Er hielt sich, weil er nicht in die Stadt kommen durfte, auf einem 2 Meilen entfernten Schloß der Insel auf. Jetzt brach 1572. das Blutbad zu Paris am Bartholomäustag aus. Ein katholischer Edelmann warnte ihn, daß er noch zu rechter Zeit nach Montargis fliehen konnte. Hier verbarg ihn die Herzogin von Ferrara in einem Thurn, wo seine Frau den 27 Sept. 1572. den jungen Paul gebar. Nach geendigtem Blutvergießen gieng er mit seiner Familie nach Deutschland zurück, und wurde von Kurfürst Friederich III. als Hofprediger nach Heidelberg berufen. Aber nach dem Tod dieses Fürsten, welcher der calvinischen Lehre zugethan war, wurde ihm das Predigen untersagt, weil Ludwig IV. sich zu Luthers Lehre bekannte. Dessen Bruder, Johann Casimir, nahm die vertriebenen Lehrer 1583. zu Reustadt auf, wo Toussain nicht nur die Aufsicht über die Kirchen erhielt, sondern auch auf der neuerrichteten Akademie die Theologie lehrte. Johann Casimir führte nach Ludwigs Tod, als Vormund Friederichs IV. die reformirte Religion wieder ein, und brachte die vertriebenen Lehrer nach Heidelberg zurück. Toussain wurde bey dieser Gelegenheit 1586. erster Professor der Theologie an Grynaeus Stelle, der nach Basel gieng. Er zeigte seinen Eifer bey der wüthenden Pest 1596. 97. und blieb, da alle Lehrer sich entfernten, allein zurück. Er starb den 10 Jan. 1602.

et. 61. — — Schriften: Annotat. in lamentationes Jeremiae Francof. 1581. 79. 4: — Pastor evangelicus s. de legitima pastorum evangelio. vocatione, officio & praedidio. Heidelb. 1590. 8. Ambergæ. 1664. 8. — Harmonia evangelica; Comment. in Acta Apost. & ep. ad Rom. & Cor. alle unter der Aufschrift: Opera theol. Francof. 1604. II. 4. — Synopsis de Patribus &c. ib. 1612. 4. ins Englische übersetzt Lond. 1635. 8. — Doctrina de prædestinatione &c. ib. 1609. 4. — Orationes. Ambergæ. 1592. 4. 1595. 8. — Einige Streitschriften u. a. Abhandlungen. h) Dessen Sohn

Paul Tossanus oder Toussain geb. den 27 Sept. 1572. im Thurm des Schlosses zu Montargis, wo damals sein Vater wegen des parissischen Blutbads sich verborgen hatte. Er studirte zu Altdorf die Philosophie, und zu Genf die Theologie; lehrte hernach eine Zeitlang an der Schule zu Deventer und Amsterdam die lat. und griech. Sprache; reiste 1598. nach Engelland und besuchte die Universitäten zu Oxford und Cambridge; von da gieng er nach Frankreich, und nachdem er die vornehmsten Städte des Königsreichs gesehen hatte, nach Heidelberg zurück. Die Doctorwürde erhielt er 1599. zu Basel; wurde das folgende Jahr Prediger zu Frankenthal in der Pfalz; 1608. geistlicher Rath zu Heidelberg; wohnte 1618. der Synode zu Dordrecht bei, und starb 1629. æt. 57. zu Hanau, wohin er sich wegen dem Krieg begeben hatte: — Schriften: Phraseologia Terentiana. Oppenheimii. 1613. 8. — Enchiridion locor. theol. Basil. 1652. 8. — Index in S. Biblia locupletissimus ex latina Imman. Tremellii & Franc. Junii versione V. T. & Bezae N. T. Francof. 1623. fol. auch unter der Aufschrift: Lexicon concordantiale biblicum &c. ed. Jo. Frid. Clotz. ib. 1687. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Die glossirte Bibel, nach Luthers Uebersetzung, mit Anmerkungen. Heidelb. 1617. fol. (8 Thlr.) Frankf. 1668. fol. (8 Thlr.) 1693. grfol. (8 Thlr.) flfol. (7 Thlr.) Winsden. 1716. grfol. m. R. (11 fl.) Zu calvinisch; daher wurde er von Joh. Winkelmann in einer Disput. Giesæ. 1617. 4 widerlegt, und da er eine Apologie dagegen geschrieben hatte, 1618. 8. in eis

h) Vita &c. per P. Tossanum. Heidelb. 1603. 4. sehr vollständig. — Orationes funebres per Sim. Stenium & Paul. Schedium. — ADAMI V. theol. p. 332 - 344. nach Tossan und Stenius. — FREHERI theatr. p. 320. — Nicéron, 19 Th. p. 366-378.

ner Antwort nochmals widerlegt. — Noch einige Streitschriften.
— Vitz & obitus Dan. Tossani narratio. Heidelb. 1603. 4. i)

David Pareus geb. den 30 Dec. 1548. zu Frankenstein in Ober-Schlesien, wo sein Vater, Johann Wängler, Besizer des Schöppensteinhofs war. Auf der Schule zu Hirschberg brachte ihm sein Lehrer, Christo. Schilling, die calvinische Lehre bey. Da dieser seines Amtes entsezt wurde, und nach Amberg gieng, so begleitete er ihn, und sezte hernach seine Studien zu Heidelberg fort. Er wurde 1571. Prediger zu Schlettenbach, und bald darauf Lehrer der 3ten Klasse in dem Collegio Sapientiae zu Heidelberg; 1573. Prediger zu Hemsbach bey Worms; 1577. Prediger zu Degerheim, auch 1580. zu Wizingen bey Neustadt; 1584. wieder Lehrer an der Sapientz zu Heidelberg; 1592. Kirchenrath, und 1598. Prof. theol. Wegen der Kriegsunruhen hielt er sich 1621. und 22. zu Antweil im Zweibrückischen und zu Neustadt auf; kehrte aber krank nach Heidelberg zurück, und starb den 15 Jun. 1622. — Schriften: Comment. in ep. ad Galatas. Heidelb. 1614. 21. 4. — Comm. in ep. ad Rom. Francof. 1608. 4. Heidelb. 1613. 4. (1 Thlr.) welchen Jacob I. R. in Engelland, durch den Hentze verbrennen lies, weil er einige der Macht der Fürsten nachtheilige Säge enthält. — Comm. in Matthæum, Apocalypsin; in Genesis, Francof. 1609. fol. in Hoseam; in ep. 1. ad Cor. in ep. ad Hebr. — Notæ in Joëlem, Amos, Haggæum, epist. Petri &c. — Opera exegetica. Francof. 1647. IV. fol. (10 Thlr.) Geneva. 1642. III. fol. (7 Thlr.) — Viele Dissertationen und Streitschriften. k) Des sen Sohn

Johann Philipp Pareus, (auch nur Philipp) geb. den 24 May 1576. zu Hemsbach bey Worms; studirte zu Heidelberg, Basel und Genf; besuchte auch Freyburg, Tübingen und Straßburg; wurde, nachdem er die humaniora eine Zeitlang zu Rorschhausen gelehrt hatte, 1610. Rector zu Neustadt; lehrte, da er hier 1622. durch die Spanier verjagt war, an verschiedenen Schulen, und zuletzt zu Hanau, wo er 1648. starb. Ein gelehrter Philolog; aber auch ein undankbarer Schüler des Janus Gruterus. —

i) FREHER. l. c. P. I. p. 441. — Nicéron. 19 Ed. p. 379-384. — JACOBI REVI DAVENTRIÆ illustrata. p. 536 sq. 544-546. — CHAUFFEPRIÉ h. v.
k) BAYLE h. v. — Nicéron Mem. — Vita &c. per Jo. PHIL. PAREUM.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 495

Schriften: PLAUTI Comœdiæ c. n. Francof. 1619 und 1641. 8m. sehr brauchbar. — Lexicon Plautinum. Hanoviae 1634 8. — TERRENTII Comœdiæ c. n. — SALLUSTIUS c. n. — Electa Symmachiana; Lexic. Symmachianum' & Calligraphia Symmach. Neapoli Nemetum. 1617. 8. edirte auch Epist. Symmachi. — Analysis logica epist. ad Rom. & Coloss. — Lexicon criticum lat. — Poëmata &c. 1) Desß sen Sohn

Daniel Pareus geb. 1605. zu Neuhausen in der Pfalz; wurde zu Kaiserslautern, wo er eine Schule errichten sollte, den 17 Jul. 1635. et. 30. von den Soldaten des kaiserlichen General Gallas, bey Eroberung der Stadt, nebst andern ermordet. Man hat von ihm: QUINTILIANI Instit. orat. c. n. — LUCRETIUS c. n. und Lexicon Lucretianum. — HELIODORI Aethiopica c. n. — SALLUSTIUS c. n. &c.

Abraham Scultetus geb. den 24 Aug. 1566. zu Grünberg in Schlessien; studirte zu Wittenberg und Heidelberg; wurde, nach dem er eine Zeitlang Prediger zu Schriesheim gewesen war, Prediger und Assessor Consistorii, hernach Hosprediger und 1618. Doct. und Prof. theol. endlich wegen der damaligen Kriegsunruhen, Prediger zu Emden, wo er den 24 Oct. 1625. starb. Er war sehr arbeitsam, und suchte den Frieden durch Stillschweigen und Nichtposkernisiren zu befördern. — — **Schriften:** Medulla theologiae patrum, qui ante concilium Nicænum floruerunt. Amst. 1598. 4. Heidelb. 1605. 1613. IV. 4. vorzüglich; er stellt darinn die Lehre der Väter aus ihren Schriften im Zusammenhang vor. — Annales evangelic. Sæc. XV. renovati, decades II. Heidelb. 1618. 8. — Exercitationes evangelicæ in loca difficiliora IV. evang. Amst. 1624. 4. — Conciones in Iesaiam. Hanov. 1621. 4. (16 gr.) — Conc. in Psalmos. Francof. 1619. III. 4. (2 Thlr.) — Conc. in ep. ad Rom. 2. cod. 8. (18 gr.) — Conc. in ep. ad Hebr. Francof. 1616. 4. (16 gr.) — Observ. in ep. ad Tim. — Predigten 2c. m)

Johann Piscator geb. den 27 März 1546. zu Straßburg, wo er, so wie zu Tübingen studirte, und hernach die Theologie

1) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 299-302. 314 sqq. — FREMER l. c. P. I. p. 501 sq. — BAYLE h. v. — MORHOF. T. I. p. 954.

m) BAYLE h. v. — Vita &c. per se ipsum. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 324. P. III. p. 429. — FREMER l. c. P. I. p. 424 sq.

an des kranken Marbachs Stelle lehrte; weil er aber die Lehrtage der reformirten Kirche vortrug, und von seinen Meinungen durch aus nicht abgehen wollte, so erhielt er seine Entlassung, und begab sich nach Herborn, wo er viele Jahre als Prof. theol. mit grossem Beyfall lehrte, und den 26 Jul. 1626. starb. — — Schriften: Epitome operum Augustini. Aug. Vind. 1537. fol. rar. (1 Thlr. 16 gr.) — Commentarii in V. Test. Herbornæ. 1646–58. V. med. fol. (8 Thlr. oder 9 fl.) auch über einzelne Bücher in 8. — Glossirte deutsche, von ihm schlecht übersetzte, Bibel. Basel. 1719. fol. (8 Thlr.) Bern. 1719. fol. (4 Thlr.) wird nicht sehr geachtet. — Loci communes &c. n)

Peter Molinæus oder du Moulin geb. den 18 Oct. 1566. auf dem Schloß Buzi ohnweit Verinay in Isle de France, wosin seine Aeltern wegen der Religion geflohen waren. In dem parisschen Blutbad hatte ihm die getreue Wagh seines Vaters das Leben gerettet. Er studirte hernach zu Sedan, Paris, Cambridge und Leiden. Hier wurde er 1592. Professor der Philosophie, und hatte den Hugo Grotius zum Schüler, so wie den Jos. Just. Scaliger, dessen Tischgenosse er war, zum Freund und Wohlthäter. Hernach wurde er 1599. Prediger der reformirten Gemeinde zu Paris, und las dabey über des Hippocrates Aphorismen. Die Prinzessin von Navarra, Catharina von Bourbon, nahm ihn zu Charenton zu ihrem Hofcapellan an, und er begleitete sie, da sie sich mit dem Herzog von Lothringen vermählte, nach Lothringen. Nach ihrem Tod 1604. übernahm er seine vorige Stelle zu Paris, die er 21 Jahre bekleidete. In dieser Zeit stürmte der Pöbel zweifeln sein Haus, daß auch eine Wache sein Leben schützen mußte. Auf Verlangen K. Jacobs I. reiste er 1615. nach Engelland, und erhielt nebst dem Doctorhut eine Präbende zu Cambridge, und das durch 200 Pf. St. jährliche Einkünften. Weil Molinæus von diesem König 1620. schriftlich verlangte, er möchte seinem Schwiegersohn, dem unglücklichen Friederich V., zu Hülfe kommen, so mußte er, da der Brief aufgefangen wurde, nach Sedan fliehen, wo man ihn zum Prediger und Professor der Theologie annahm. Von 1623–1625. hielt er sich wieder in Engelland auf, und schrieb gegen den

n) RICH. SIMON Hist. crit. — MAYERI Bibl. bibl. p. 99 sqq. — Le Lond. Bibl. sacra.

Card. Perron, der den R. Jacob in einem Buch angegriffen hatte. Nach des Königs Tod lehrte er nach Sedan zurück, und starb daselbst den 10 März 1658. Ein heftiger Gegner der Katholiken! Von diesen wurde er so sehr gehaßt, daß man ihn in dem Index expurgat. zu Trident unter die ersten Rezer. setzte. — Schriften: *Nouveauté du papisme &c. contre le Card. du Perron*. Sedan. 1623. fol. rar. Genev. 1633. 4. auch Deutsch, Wesel. 1632. 4. (1 Thlr. 12 gr.) vorzüglich. — *Iconomachus s. de imaginibus & earum cultu*. Sedani. 1635. 12. rar. — *De monarchia temporali Pontificis rom.* Lond. 1615. 8. (1 Thlr.) Genev. 1614. 8. (6 gr.) — *Nouvelle Decouverte du Mystère d'Iniquité* Haye. 1662. 4. (3 fl. 30 fr.) — *Tr. de peregrinationibus superstitiosis; tr. de altaribus & sacrificiis christianorum*. Hanov. 60°. 8. — *Defense de la foy catholique &c.* auch lat. London. 1614. 8. — *Anatomia Arminianismi*. Lugd. B. 1619. 4. (16 gr.) — *Anat. misæ*. ib. 1637. 8. (6 gr.) Französisch ib. 1638. 8. (16 gr.) Sedan 1655. 8. (16 gr.) — *Heraclite, ou de la vanité & misère de la vie humaine*; deutsch durch Joh. Dan. Jacobi, 1721. 8. — *Theophile, ou tr. de l'amour divin &c.* auch deutsch, durch ebendenselben. — *Du combat chretien &c.* II. 8 auch deutsch durch denselben. — *Viele andere Tractate u.* — *Opera philosophica*. Amst. 1645. 8. (21 gr. oder 1 fl. 24 fr.) o) Dessen Sohn

Peter Molinæus oder du Moulin geb. 1600. Er studirte zu Sedan und Leiden, auch zu Oxford und Cambridge; wurde auf diesen englischen Universitäten sowohl, als zu Leiden mit der theologischen Doctorwürde beehrt; alsdenn, nachdem er sich einige Zeit in Irland aufgehalten hatte, 1660. Hofcapellan bey R. Carl II. und zuletzt Präbendarius zu Cambridge, wo er den 10 Oct. 1684. starb. — Schriften: *Clamor regii sanguinis ad coelum adversus parricidas Anglicanos*. 1652. 4. rar; gegen Milton, der den an Carl I verübten Königsmord vertheidigte, und diese Schrift irrig dem Alex. Morus zuschrieb; denn Moulin hatte sie diesem zum Druck überschickt. — *Tr. de la paix de l'ame & du contentement de l'esprit*. Sedan. 1660. 4 (2 Thlr.) Amst. 1719.

o) POPE - BLOUNT. p. 958 sq. — BAILLET. T. VI. p. 136 sq. — FREHER L. c. P. I. p. 600. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 394 sq. — MORNOX L. c. T. I. p. 992 sq. T. II. p. 545 sq. — BAYLE li. v.

III. 8. und Genév. 1729. 8. vorher Englisch verfaßt; auch ins holländische, Amst. 1694. und ins Deutsche, Leipz. 1737. übersezt; sehr mystisch, mit guten Gedanken, in einer guten Schreibart. Im Auszug, Amst. 1755. 8m. (24 fr.) — Geistreiche Schriften. Nürnberg 1737. 8. m. R. (1 fl.) — Einige Tractate und Predigten in englischer Sprache. p) Dessen Bruder

Ludwig du Moulin, Doctor der Medicin, unter Cromwell Prof. hist. zu Oxford, unter K. Carl II. abgesetzt, starb als ein unruhiger Nonconformist den 20 Oct. 1680. æt. 77. zu Westminster. Er schrieb gegen die Verfassung der englischen Kirche, und besonders gegen Stillingfleet und Parrish.

Johann Coccejus, eigentlich Cock oder Koch, geb. 1602. den 30 Juli zu Bremen, wo sein Vater Stadtschreiber war. Er legte sich hier und in Hamburg vorzüglich auf die heilige und orientalische Sprachen; setzte hernach seine Studien zu Francker unter Pasor und Amama fort; wurde nach seiner Rückkunft 1639. Professor der hebräischen Sprache zu Bremen, hernach 1636. zu Francker, und nach 14 Jahren 1650. zu Leiden an die Stelle des ältern Frid. Spanheims. Hier giengen seine Streitigkeiten an. Er behauptete nebst Gomarus u. a. Theologen, daß die Sabbatheseyn der Christen keine verbindliche Anordnung der Apostel seye. Man zankte sich darüber so lang, bis die Staaten 1659. den Streit unterlagten. Aber 1662. erhob sich ein neuer Streit über die Verschiedenheit der göttlichen Gnadenhaushaltungen, in Absicht auf die Vergebung der Sünden, ob diese eine Aphesis oder Paresis zu nennen seyn. Coccejus, Desmarets und Voetius waren in den Streit verwickelt. Coccejus erlebte das Ende nicht. Er starb den 5 Nov. 1669. æt. 66. Er war zu sehr Linguist, und zu wenig Philosoph; überall mystischer und allegorischer Exeget; wollte überall Christum finden, nach seinem hermeneutischen Grundsatz: man dürfe den Worten der h. Schrift alle nur ersinnliche Bedeutung beylegen. Durch Lesung der rabbinischen Schriften hatte er sich an einer dunkeln Schreibart gewöhnt. — — Schriften: Koheleth. L. Ecclesiastes Salomonis. Bremæ. 1636. 4. Eine neue Uebersetzung mit Anmerkungen, die aber von den Staaten unterdrückt wurde, weil sie von der neuen holländischen Bibel abwich. — Comment. in Jo-

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 499

bum. Franck, 1644. fol. (1 Thlr. 16 gr.) sehr dunkel. — Comm. in Prophetas minores. Lugd. B. 1652. fol. ib. 1689. fol. (4 Thlr.) — Comm. in Psalmos. ib. 1660. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comm. in Cant. Canticor. ib. 1666. 4. (18 gr.) Hier sind die allegorische Aus-
schweifungen aufs höchste getrieben. — C. in Daniele. ib. eod. 4. (18 gr.) — C. in Ezech. & Jerem. Amst. 1669. fol. (4 Thlr.) — C. in ep. ad Hebræos. Lugd. B. 1659. 4. Amst. 1665. 4. (1 Thlr. 18 gr.) — C. in ep. ad Rom. Lugd. B. 1665. 4. (2 Thlr.) — C. in ep. Judæ. ib. 1666. 4. — C. in epist. ad. Tim. ib. 1667. 4. (1 Thlr.) — ad Tit. ib. eod. 4. (10 gr.) — ad Ephes. ib. eod. 4. (1 Thlr.) — ad Gal. ib. 1668. 4. (1 Thlr.) — ad Philipp. ib. 1669. 4. (18 gr.) — ad Coloss. ib. 1669. 4. (18 gr.) — Cogitationes de Apocalypsi. ib. 1666. 4. (18 gr.) Ueberspannte Imaginas-
tion. — Consideratio principii evangelii Johannis contra Socinum. ib. 1654. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 40 fr.) — Comm. in Ev. Joh. ib. 1670. 4. (2 Thlr.) — Summa doctrinæ de fœdere & testamento Dei. 1648. 12. Francof. 1704. 8. (45 fr.) Eine Lieblingsidee
der Coccejaner! wie De Sabbato & quiete N. T. Lugd. B. 1648. 12. — Consideratio Judaicarum questionum & respons. LXI. contra Vos-
sium. Amst. 1661. 4. — Summa theologiæ &c. Lugd. B. 1661. 4. Genev. 1665. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 2 fl.) — Lexicon & Comment.
sermonis hebr. & chald. Lugd. B. 1669. fol. Amst. 1700. med. fol. (6 Thlr. oder 7 fl. 30 fr.) auct. a Jo. HENR. MAIO. Francof. 1714.
fol. (3 Thlr.) denuo auct. a Jo. CHR. FRID. SCHULZE. Lips. 1776.
II. 8m. *Westliche und typische Erklärungen, welche Coccejus
liebt, sind weggelassen, dagegen bessere, besonders aus dem Ara-
bischen und Syrischen, auch neue Radices angegeben.* — Opera
Amst. 1675. VIII. fol. (60 Thlr.) Francof. 1702. VIII. med. fol.
(16 Thlr. oder 24 fl.) dazu kamen Opera anecdota theol. & philol.
Amst. 1706. II. fol. (15 fl.) q)

Heinrich Alting, des ältern Menso Altings Sohn, geb.

- 1) Sein Leben durch Sal. v. Till. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 252 sq. P. IV. p. 93. — Walchs Einl. in die Rel. Str. außer der Luth. K. 3 Th. p. 751-773. — Bentheims Holl. K. und Schulenkunst. p. 116. — Niceron. 8 Th. p. 214-234. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II. p. 215. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 618. — VRIEMONT Athenz Frislaec. p. 300-326. — Lebensbesch. von einigen
berühmten Männern, Holl. P. III. p. 35-53.

den 17 Febr. 1583. zu Emden, wo sein Vater als Oberpfarrer und Präses Consistorii 1617. et. 76. starb. Er studirte zu Gröningen und Herborn; begleitete den Grafen von Nassau, hernach den Pfälzischen Kurprinzen als Informator nach Sedan, und diesen legtern noch weiter nach Engelland; wurde nach seiner Rückkunft 1613. Prof. locor. commun. zu Heidelberg, und 1616. Director der Sapienz, wohnte auch der Dortrechtischen Synode bey. Da Heidelberg durch Tilly geplündert wurde, so kam er in grosse Lebensgefahr, durfte aber doch endlich mit dessen Genehmigung nach Schorndorf ins Württembergische entweichen. Von da begab er sich 1623. über Emden nach dem Haag zu dem verjagten Kurfürst, dessen Prinzen er unterrichtete, bis er 1627. als Prof. theol. nach Gröningen berufen wurde, wo er nach ausgestandenen vielen Widerwärtigkeiten, den 25. Aug. 1644. starb. — — Schriften: *Problemata tum theoretica tum practica.* Amst. 1662. 4. (2 Thlr. oder 2 fl. 30 fr.) — *Theologia historica.* ib. 1664. 4. (1 Thlr.) zwar gut, aber nicht vollständig. — *Theologia elenctica.* Basil. 1679. 4. (1 Thlr.) Amst. 1654. 4. — *Methodus theologiae didacticæ c. meth. theol. catecheticae.* Amst. 1650. 56. 62. 12. Tiguri. 1673. 12. — *Exegetis Aug. Confessionis c. syllabo controversiarum Lutheranarum.* Amst. 1652. 4. — *Hist. eccl. Palatina.* Amst. 1664. 4 — *Hist. sacrae & prof. compend.* Groningæ 1691. 8. (12 gr.) — *Scripta theol. Heidelbergensia.* Amst. 1646. II. 4. (2 Thlr.) r) — Dessen Sohn

Jacob Alting, geb. den 27. Sept. 1618. zu Heidelberg; studirte zu Gröningen und Emden vorzüglich die orientalische Sprachen; wurde 1643. auf jener Universität Prof. L. O., endlich 1667. Prof. theol. und starb den 20. Aug. 1679. Er hatte grosse Streitigkeiten mit Sam. Maresius, die endlich durch die Staaten mußten beigelegt werden. — — Schriften: *Compend. Gramm. hebr. Marp.* 1692. 8. (6 gr.) — *Gron.* 1658. 8 (8 gr.) — *Fundamenta punctuationis linguae S. Gron.* 1675. 8. (20 gr.) *Francof.* 1717. 8. (20 gr.) — *Hebraeorum republ. scholastica.* Amst. 1652. 12. rar. — *Comment. in Pentateuchum; in Jeremiam; in ep. ad Rom. & Coloss.* — *Comment. in ep. ad Hebr.* Amst. 1646. II. fol. (25 Thlr.) — *Comment. in loca selecta V. & N. Test.* — *Thesaurus Groningensis*

r) *Effigies & vitæ professor. Groning.* — *MARESII orat. funebr. Gron.* 1644. 4. — *BAYLE h. v.* — *Heimmann's Hist. litt. P. 3. p. 141.* — *Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 386. sq.* — *Joehrer 1. c.*

N: Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 501

Dissertat. theol. & philol. Amst. 1698. 4. — Acad. Dissertat. heptades II. Gron. 1671. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 1 fl. 45 fr.) — Schilo, f. de vaticinio patriarchæ Jacobi Lib. V. Franck. 1662. 4. (1 fl. 45 fr.) — Opera &c. ed. BALTH. BECKER. Amst. 1687. V. Tomi. fol. rar. (40 Thlr.) dabey ist sein Leben. s)

Johann Claude, geb. 1619. zu Saubetat in der Landschaft Agenois, wo sein Vater Prediger war. Er selbst wurde, nachdem er seine Studien zu Montauban geendigt hatte, 1645. Prediger zu la Treyne, dann von St. Africa, nach 8 Jahren zu Nismes, wo er wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Vortrag grossen Beyfall hatte. Nach 8 Jahren wurde ihm hier sowohl, als 4 Jahre nachher zu Montauban das Predigen vom Hof untersagt. Er wurde hierauf 1666. Vorsteher der Gemeinde zu Charenton. Aber da den 22. Oct. 1685. das Edict von Nantes widerrufen war, so mußte er innerhalb 24 Stunden das Königreich räumen. Er begab sich zu seinem Sohn nach dem Haag, genoss von dem Statthalter kurze Zeit ein Jahrgeld, und starb den 12. Jan. 1687. — — Schriften: Reponse aux deux traités intitulés: La perpetuité de la foi de l'église catholique touchant l'eucharistie. Charenton. 1665. 8. gegen Nicole. — Reponse au livre de M. ARNAUD intitulé: La perp. de la foi &c. ib. 1671. II. 8. — Defense de la reformation contre le livre intitulé: Préjugés legitimes contre le Calvinistes. Haye. 1682. II. 12. &c. — Oeuvres posthumes. Amst. 1688. 89. V. 12. Enthalten verschiedene Abhandlungen und Briefe. t)

Joh. Heinrich Heidegger, geb. den 1. Jul. 1633. zu Bärenschweil, einem bey Zürich gelegenen Dorf, wo sein Vater Prediger war. Da er seine Aeltern frühzeitig verlor, so wurde er von einigen Gönnern in seinem Studiren zu Zürich, Marburg und Heidelberg, unterstützt. Zu Heidelberg ernannte man ihn zum außerordentlichen Professor der hebr. Sprache und zum ordentlichen der Weltweisheit. Bald darauf gieng er 1659. als Prof. theol. & hist. eccl. nach Steinfurt. Indes machte er 1661. eine gelehrte

s) CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 230. — CLERC Bibl. univ. T. IV. — BAYLE h. v. — Magna Bibl. eccles. T. I. p. 353. sqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 498. — Jocher I. c.

t) Vie &c. par DEVEZE, Amst. 1687. 12. — BAYLE h. v. — Nicéron. 5 Th. p. 125-136.

Reise nach Holland; mußte aber 1665. wegen des Krieges nach Zürich zurückkehren, und wurde daselbst gleich Prof. mor. Er sollte an die Stelle des unglücklichen ertrunkenen Hottingers nach Leiden, und 1681. nach Gröningen gehen, blieb aber als Prof. theol. zu Zürich, und starb den 18. Jan. 1698, et. 65. Er hat die *Formulam consensus Helveticam* gegen den Amyraldus entworfen. (Cf. PRAEFFII Disp. de F. Conf. Helvet. Tub. 1722. 4.) — —
 Schriften: *De hist. S. Patriarcharum exercit. selectæ.* Amst. 1667. 71. und 1680. II. 4. Tig. 1729 II. 4. (3 Thlr.) — Es sind 47 Abhandlungen, in welchen die Geschichte des 1. B. Moses mit vieler Belehrsamkeit erläutert wird. — *Anatome concilii Tridentini.* Tig. 1672. II. 8. (1 Thlr.) gegen Augustin Reding, Abt zu Einsiedlen; die Sage nach Caranza, und die Geschichte der Kirchensammlung nach Saxpi, mit theologischen Anmerkungen, sehr gründlich. — *Tumulus concilii Tridentini &c. contra A. REDING.* Tig. 1690. II. 4. (3 Thlr. 12 gr.) — *Historia Papatus &c. contra Maimburgum;* cum Guicciardini hist. Papatus. Amst. 1684. u. 1698. 4. (1 Thlr. 12 gr.) auch französisch. — Ein gründlicher Commentar über die *Anatome.* Er bediente sich dabei des Ehemnizischen Werks, und widerlegte des Redings *Concilii Tridentini veritas inextincta &c.* 1684. fol. — *Mysterium Babylonis s. in Apocalypseo prophetiam de Babylone magna diatribæ.* Lugd. B. 1687. II. 4. (4 Thlr.) — *Corpus theologiæ christianæ &c. s. theologiæ didacticæ, elencticæ, moralis & historicæ systema.* Tig. 1700. 1732. II. fol. (6 Thlr. oder 7 fl. 30 fr.) Unter den Systemen dieser Art sehr vollständig. — *Medulla theologiæ christ.* ib. 1696. 1702. u. 1713. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.) Auszug aus dem größern Werk. — *Medulla medullæ &c.* ib. 1701. 8. (30 fr.) ein Compendium. — *Enchiridion biblicum.* Tig. 1681. 1703. 8. ed. IV. 1713. Amst. 1688. 8. Jenæ 1723. 8. (16 gr.) ein sehr gutes hermeneutisches Handbuch, obgleich die Schriftsteller nicht richtig genug angegeben sind. — *Labores exegetici in Josum, Matth. epist. ad Rom. Cor. & Hebr.* Tig. 1700. 4. — *Exercitationes bibl. Capelli, Simonis, Spinosæ & aliorum s. aberrationibus, s. fraudibus oppositæ.* ib. 1700. II. 4. (2 Thlr. 12 gr.) dabei sein Leben. — *Dissertat. selectæ theologiam dogm. hist. & moralem illustrantes.* ib. 1675-90. IV. 4. (4 Thlr.) — *Hist. vitæ & obitus J. H. HOTTINGERI.* lib. 1667. 8. u)

Daniel Chamier aus Dauphiné gebürtig; anfangs Prediger zu Montelimar, hernach von 1612. an, Prof. theol. zu Montauban; hier wurde er den 16. Oct. 1621. in der Belagerung der Stadt von einer Kanonenkugel getödtet. Einer der gründlichsten Theologen seiner Kirche." Sein Hauptwerk ist: *Panstratia catholica s. corpus controversiar. adv. Pontificios.* Genev. 1606. V. T. fol. (10 Thlr.) ib. 1629. IV. fol. (12 Thlr.) Er widerlegt darin vorzüglich den **Bellarmin**. — **Frid. Spanheim** machte einen Auszug daraus, unter der Aufschrift: *Chamierus contractus*, ib. 1645. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Die Vollendung des größern Werks wurde durch **Chamiers** Tod unterbrochen. Sonst schrieb er auch *Corpus theologicum s. loci communes theol.* ib. 1653. fol. (1 Thlr.) dabei seine *epistolae Jesuiticae*. x)

Philipp Mornäus oder **de Mornay**, Herr du Plessis Marly, Parlamentsrath, und Stadtrichter zu Saumur, geb. den 5. Nov. 1649. zu Buhn, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Paris, nebst den Sprachen und schönen Wissenschaften auch die Theologie; denn man hatte ihn dem geistlichen Stand gewidmet, in Hoffnung, seiner Mutter Bruder, **Philipp du Bec**, damaliger Bischof zu Nantes und nachmaliger Erzbischof zu Rheims, würde ihm zu einträglichen Pfründen verhelfen. Seine Mutter brachte ihm die reformirte Religion, zu welcher sie sich bekannte, im 10ten Jahr bey. Nach dem Parisschen Blutbad 1572. reiste **Mornay** nach Italien, Deutschland, Holland und Engelland. **K. Heinrich IV.**, der ihn sehr liebte, machte ihn 1590. zum Staatsrath, und er leistete ihm viele wichtige Dienste. Da aber der König 1592. die Religion änderte, entfernte sich **Mornay** von Hof; und da **K. Ludwig XIII.** ihm 1621. das Gouvernement von Saumur nahm, so begab er sich in seine Baronie de la Foret in Poitou, wo er den 11. Nov. 1623. starb. Man nannte ihn den **Pabst der Huguenotten**, weil ihm diese Religionsparthei, da er sie bey jes

— **Niceron**. 13 Th. p. 52 - 59. — **Walchs** Einl. in die Rel. Streithg. außer der luth. Kirche. 3 Th. — **Koernig** Bibl. V. & N. h. v. — **Hist. Bibl. Fabr.** P. III. p. 379. P. VI. p. 147 - 150. — **Mornor** T. I. p. 356. II. p. 281. 293.

x) **Hist. Bibl. Fabr.** P. II. p. 205. — **Uhses** Leben der Kirchenlehrer des 16. und 17ten Jahrhunderts. p. 556 sq. — **Bayle** h. v. — **Stolle** 1. c. **Mornor** l. c. T. II. p. 545.

der Gelegenheit nachdrücklich unterstützt, sehr ergeben war. Er verband mit einer gründlichen Gelehrsamkeit eine ungeheuchelte Frömmigkeit. — Schriften: *Tr. de la verité de la religion chretienne*; a Leide. 1651. 8. (1 Thlr.) ins Lateinische übersetzt durch Breithaupt, Jenz 1698. 4. (1 Thlr.) und von andern, Antw. 1583. 8. (1 Thlr.) Herborn. 1592. und 1609. 8. (16 gr.) deutsch, Frankf. 1616. 4. (1 Thlr.) auch italienisch u. Daben zu merken: EILHARDI LUBINI *Comp. de verit. rel. chr. ex libro Mornai*. Rostoch. 1610. 4. Man liest aber lieber das Original, welches sehr schön, nur vielleicht zu gelehrt, verfaßt ist. Mornay streitet darin ohne Noth zu weitläufig gegen die Gottesläugner, Heiden, Episkurur, Juden u. a. Ungläubige, statt daß er mit starken Gründen die Gewißheit der evangelischen Geschichte beweisen sollte. — *Mysterium iniquitatis* s. hist. Papatus. Salmurii; zu erst französisch, 1611. fol. rar; hernach lat. ib 1611. fol. (2 Thlr.) 1622. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wegen seiner Gründlichkeit oft aufgelegt. — *De S. Eucharistia*. Hannov. 1605. fol. (2 Thlr.) ib. eod. II. 8. (1 Thlr.) französisch, Saumur. 1609. fol. (3 Thlr.) und in 8. (12 gr.) — *De Peglise*. Lond. 1578. 8. lat. Genev. 1585. 8. — *De statu Gallie* 4. sehr rar. — *Memoires d'Etat*. Par. 1624. 25. II. 4. Amst. 1652. III. IV. 4. rar. Amst. 1752. IV. 4. (8 Thlr.) Sie gehen von 1572-1623, und enthalten viele merkwürdige Anekdoten. — *Biblia naturæ*; auch 1646. ins Holländische übersetzt. — *Meditationes in Psalmos & alia Scripturæ loca &c.* y)

Moses Amyraldus oder Amyraut, geb. 1596. zu Bourgueil in Touraine; studirte zu Poitiers die Rechte, und wurde Licentiat; hernach die Theologie zu Saumur, wo er Prediger, und 1633. Prof. theol. wurde. Wegen der Gnadenwahl hatte er Streit, der endlich 1645. auf der Synode zu Charenton beigelegt wurde. Man hielt ihn für einen Arminianer, weil er seines Lehrers Casmero Meinung von der Allgemeinheit der Gnade angenommen hatte. Er starb den 8. Jan. 1664. und wurde von vielen als ein rechtschaffener Mann bedauert. Die letzten 10 Jahre theilte er die Ein-

7) Hist. de la vie de M. Mornay &c. Leide, 1647. 4. (1 Thlr.) rar, leſenswürdig. — MAGNI CRUSII *Singularia Pleſſiaca*. Hamb. 1724. 8. — POPE-BLOWNT, p. 872. sq. — MAGIRI *Eponym. h. v.* — MORHOF I. 2. T. II, p. 529. — FREYTAG *Annal. litt.* p. 612. sq. — VOGTII *Cat. lib. rar.* h. v. — GERDERS *Floril.* p. 256.

hünften seiner Pfarren unter die Armen. — —. Schriften: Tr. de la prédestination. Saumur. 1634. 1658. 8. lateinisch, ib. 1634. 4. darüber: gerieth er mit Rivet, Spanheim, Molinæus, Heidegger und Jurieu in Streit. — Defensio doctrinæ Jo. CALVINI de absoluto reprobationis decreto. ib. 1641. 4. (1 Thlr. 12 gr.) auch französisch, ib. eod. 8. — Paraphrase sur l'épître aux Colosses & Theſſal. ib. 1645. 8. 1665. 8. — — Sur tous les épist. de St. Paul. ib. 1644. VII. 8. darunter die an die Galater für die beste gehalten wird. — — Sur l'évangile selon S. Jean. ib. 1651. 8. — — Sur les actes des S. Apotres. ib. 1654. 8. — Paraphrasis in Psalmos. ib. 1662. (2 Thlr.) — De mysterio Trinitatis. ib. 1661. 8. (18 gr.) — Declaratio fidei circa errores Arminianorum. ib. 1646. 12. auch französisch in 8. — La morale chretienne. ib. 1652. VI. 8. — Irenicum s. de ratione pacis in religionis negotio inter evangelicos constituendæ consilium. ib. 1662. 8. (12 gr.) — Theses theologicae. ib. 1660. und vermehrt 1664. 4. — La vie de Franc. de la Noue &c. Leide 1661. 4. sehr rar. — Predigten und Streitschriften x. 2)

Edmund Albertin, geb. 1595. zu Chalons an der Marne, farb als reformirter Prediger zu Paris, den 5. Apr. 1652. Er schrieb: De l'eucharistie de l'ancienne eglise. Genev. 1633. fol. lat. übersetzt durch Dav. Blondell: De Eucharistiæ sacramento &c. Daventr. 1656. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Einige Streitschriften wegen dem Dionys. Arropagita.

Franciscus Gomarus, geb. den 30. Jan. 1563. zu Brügge; studirte zu Straßburg, Neustadt, Heidelberg und Oxford; wurde anfangs Prediger der Niederländischen Gemeinde zu Frankfurt; hernach Prof. theol. zu Leiden, wo er sich mit seinem Collegen, Jac. Arminius, heftig herumtummelte; ferner Pastor und Prof. theol. & hebr. L. zu Widdelburg; 1614. Prof. theol. zu Saumur; endlich Prof. theol. prim. & hebr. L. zu Gröningen, und starb den 11. Jan. 1641. Sehr arbeitsam, aber ein heftiger Disputator und eifriger Contraremonstrant. — — Schriften: Lyra Davidis s. nova hebr. S. Scripturæ poëtica. Lugd. B. 1657. 4. — Comment. in N. Test. Amst. 1664. 4. auch andere exegetische Abhandlungen.

f) BAYLE h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. — MORHOF. T. II. p. 551 sq. — CLEMENT l. c. T. I. p. 285. sq. — GERDES Floril. p. 18. — Walch's Einl. in die Rel. Streitigf. außer der luth. Kirche, 3 Th. p. 736-751. — Jocher l. c.

oder I fl.) *Ueber des Verfassers Leben.* — *Examen bulae Innoc. X.* Trai. 1658. 4. (20 gr.) — *Exam. bulae Urbani VIII.* ib. eod. 4. (18 gr.) — *Summa controversiarum religionis cum Gentilibus, Iudaeis, Muhamed. Papistis &c.* Amst. 1659. Trai. 1689. 8. (1 Thlr.) — *Irenicum s. de studio pacis.* Trai. 1666. 4. (12 gr.) — *Miscellanea sacra.* Trai. 1689. 4. (3 Thlr.) auch andere Dissertationen, z. B. *Dissertat. X. Anti-Judaicae.* Trai. 1644. 4. d)

Andreas Rivet, geb. den 1. Aug. 1573. zu St. Maixent in Poitou; studirte zu Rochelle und Bearn; wurde anfangs Pastor zu Thouars, da er verschiedenen Nationalsynoden beywohnte und solche als Präses dirigirte; hernach Doct. und Prof. theol. zu Leiden, auch Doct. theol. zu Oxford; endlich Prof. theol. und Curator des Collegii zu Breda, wo er den 7. Jan. 1651. starb. Ein gelehrter und frommer Theolog. — — *Schriften*: *Criticus sacer* Lib. IV. Genev. 1690. u. 1660. 8. (12 gr. oder 30 kr.) sehr brauchbar; er handelt darin von den ältern Kirchenvätern und ihren Schriften. — *Comment. in Genesim.* Lugd. B. 1633. 4. (2 Thlr. 12 gr.) — in *Exod.* ib. 1634. 4. (2 Thlr.) — in *Psalms poenit.* ib. 4. — in *Ps. propheticos.* Rotterd. 1645. 4. (2 Thlr.) — in *Hoseam.* Lugd. B. 1625. 4. — *Introd. in S. Scripturam V. & N. Test.* Dordraci. 1616. 8. Lugd. B. 1627. 4. — *Catholicus orthodoxus s. summa controversiarum inter orthodoxos & pontificios.* Lugd. B. 1630. II. 4. (4 Thlr.) Genev. 1644. II. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl.) — Mehrere *Strichschriften* u. a. *Abhandlungen.* — *Opera.* Rotterd. 1651. 60. III. fol. (18 Thlr.) e)

Samuel Maresius, eigentlich Desmaretz, geb. den 9. Aug. 1599. zu Disemont in Picardie, wo sein Vater Richter und Criminalrath war. Er studirte zu Paris und Saumur; begab sich alsdenn noch ein Jahr nach Genf, und wieder nach Paris, sich im Predigen zu üben; wurde 1620. Prediger zu Laon; ferner, nachdem er eine Reise nach Holland und Engelland gemacht hatte, 1625. Prof. theol. zu Sedan; 1632. Prediger zu Maastricht mit 1250 fl. Gehalt; 1637. Prediger und Prof. theol. am Gymnasio zu Herzogen

d) FREHER l. c. p. 654-656. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. V. p. 75 sq. — *FOPPENS Bibl. Belg.* T. II. p. 661 sq. — *KOENIG l. c.* — *BAYLE h. v.*
e) *Les dernieres heures de M. Rivet &c.* A Delf. 1651. 8. — *BAILET.* T. II. p. 29. — *FREHER l. c.* P. I. p. 530 sq. — *KOENIG l. c.* — *MAIORI Eponymol.* — *MORHOF T. II.* p. 548 sq. — *Stollé l. c.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 509

busch; endlich 1643. Prof. theol. zu Gröningen, und starb daselbst den 18. Mai, 1673. æt. 74, da er nicht lang vorher den Beruf nach Leiden angenommen hatte. Wegen seines gelehrten Ruhms verlangten ihn mehrere Akademien. — — Schriften: *Concordia discors & antichristus revelatus &c.* Amst. 1642. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — *Collegium theologicum s. Systema universale.* Groningæ. 1658. 4. (2 Thlr.) ib. 1673. 4. (3 Thlr.) — *Theologiæ elencticæ nova synopsis, & Index controversiarum Jac. Tirini S. J. refutatus.* ib. 1648. II. 4. (3 Thlr.) — *Theologus paradoxus reiectus & refutatus;* ib. 1644. 8. (16 gr.) — *Hydra Socinianismi expugnata &c.* ib. 1651. 1662. III. 4. (6 Thlr.) wider Jo. VOLKELII, lib. de vera religione. — *Fœderatum Belgium orthodoxum.* ib. 1652. 4. (1 fl. 30 fr.) — *Defensio fidei catholicæ & orthodoxæ.* ib. 1662. 4. (1 fl. 45 fr.) — *Johanna Papissa restituta.* ib. 1658. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wider Blondell. — *Chiliasmus enervatus.* ib. 1664. 4. wider Serrarius. — *Dissertat. sylloge.* ib. 1660. II. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 30 fr.) — Sehr viele Streitschriften, die er mit Grotius, Blondell und Voetius wechselte; denn er war ein eifriger Polemiker. — Auch besorgte er, nebst seinem Sohn, Heinr. Desmarets, in der Elzevirischen Druckeren (Amst. 1669. II. fol.) einen neuen schönen Abdruck der französischen Genfer Bibel mit unbedeutenden Anmerkungen. f)

Gisbert Voet, geb. den 3. März 1589. zu Heusden in Südholland; studirte zu Leiden; wurde 1611. Prediger zu Blymen, einem Dorf bey Herzogenbusch, hernach in seiner Geburtsstadt; endlich 1634. Prof. theol. zu Utrecht, und starb den 1. Nov. 1676. æt. 87. Er wohnte 6 Monate der Dortrechtischen Synode bey; zankte sich mit Desmarets und Coccejus herum, und war ein Feind des Carresius und seiner Philosophie; ein gelehrter Pedant, der in seinen Schriften mehr Belesenheit, als Urtheilskraft zeigt. Zu seiner Zeit theilten sich die Theologen in Coccejaner und Voetianer. — — Schriften: *Politica ecclesiastica.* Amst. 1663. 1673. IV. 4. (8 Thlr. oder 12 fl.) Er überspannt darin die Rechte der Geistlichkeit; daher schrieb Lud. Molinaus: *LUDIOMÆI COLVINI Papa Ultraiectinus s. mysterium iniquitatis reductum a G. Voëtio in*

f) FFEHER I. c. P. I. p. 704-707. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 517-521. — KOENIG I. c. — BAYLE h. v. — Vitz professor, Groning. — — Nicéron. 19 Th. p. 242. 282.

opere Politicæ eccles. Lond. 1668. 4. (S. CHR. THOMASII Hæ. contentionis inter imperium & sacerdot. p. 423 sqq. 632. sqq.) — Theologia naturalis reformata. ib. 1656. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Instit. theol. Trai. 1642. 4. (16 gr.) — Desperata causa Papatus. Amst. 1638. 4. (2 Thlr.) — Disputationes selectæ. Trai. 1648. 55. 59. 67. V. 4. Amst. 1669. V. 4. (10 Thlr.) selten; lesenswürdig. — Alcatra s. exercitia pietatis &c. sehr gut, weil er darin die Mystik von den scholastischen Fehlern reinigte. — Streitschriften u. g)

Stephan Gaussin, ein berühmter Theolog; wurde 1661. Prof. Log. & Metaph., hernach 1665. Prof. theol. zu Saumur, wo er studirt hatte. Er starb jung, und hinterließ einige Dissertationen, die 1697. zu Amsterdam, (12 gr.) zu Halle 1727. (8 gr.) u. a. Orten in 8. zusammengedruckt wurden.

Michael le Faucheur, einer der berühmtesten Prediger; war anfangs Pfarrer zu Montpellier, hernach wegen seiner außerordentlichen Gaben zu Paris, wo er den 1. Apr. 1657. starb. — — Schriften: Sur la St. Cène du Sgr. contre le Card. Perron. Genè. 1635. fol. (1 Thlr. 16 gr.) wurde wegen seiner Vortreflichkeit auf Kosten der reform. französischen Kirchen gedruckt. — Sermons sur divers textes de l'Ecriture S. ib. 1662. II. 8. (12 gr.) — — Sur Pep. aux Ephesiens. ib. 1665. 8. (12 gr.) — — Sur les premiers XL Chap. des Actes. ib. 1663. IV. 8. (1 Thlr.) — — Sur divers Psaumes. ib. 1668. 8. (12 gr.) h)

Johann Duræus, eigentlich Dury, von Edenburg in Schottland, wo sein Vater Prediger war. Er selbst wurde anfangs Prediger bey der kleinen Gemeinde zu Elbingen in Preussen; hernach Hosprediger bey der Prinzessin von Oranien; ferner Prediger der englischen Gemeinde zu Rotterdam, und starb endlich zu Cassel 1678. æt. 90. Er reiste überall in Engelland, Schweden, Dänemark, Holland, Deutschland u. herum, zwischen den Lutheranern und Reformirten eine Vereinigung zu stiften. Es fehlte ihm aber an der nöthigen Gelehrsamkeit und Klugheit, so redlich er es übrigens meynete. — — Schriften: Irenicum Irenicorum. Amst.

g) FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 368 sq. — KOENIG I. c. — MORNOF T. I. p. 243. 261. T. II. p. 530. 534 sq. 548. 597. — CHAUPERIAU h. v. — STOLLE I. c.

h) BAYLE h. v. — WITTE Dict. biogr.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 511

1661. 8. (1 Thlr.) — *Prodromus tractatum irenicorum*. ib. 1664. 8. (1 Thlr.) — *De pace ecclesiastica*. ib. 1636. 8. — Sehr viele andere Abhandlungen, in englischer, lat. und französ. Sprache, auch Streitschriften u. i)

Peter Jurieu, geb. den 24. Dec. 1637. zu Mer in der Diöces Blois, wo sein Vater Prediger war. Er kam nach geendigten Studien und nach zurückgelegten Reisen, die er nach Holland und England machte, an dessen Stelle; wurde hernach Prediger zu Vitre; ferner Prof. theol. & hebr. L. zu Sedan; endlich Professor am Gymnasio zu Rotterdam, wo er den 11. Jan. 1713. starb. Er führte mit Bayle, Basnage, de Beauval, Arnauld und Saurin heftigen Streit, und war in seinen Schriften zu polemisch und hitzig, weil er für seine Meinungen zu eigensinnig eingenommen war. Auch scheiterte er durch seine unerfüllte Prophezeihungen an der Apocalypse. — — Schriften: *De pace inter Protestantem consultatio*. Trai. 1688. 8. (12 gr.) — *Janua coelorum cunctis religionibus reserata*. Amst. 1692. 4. (12 gr.) — *Accomplissement des propheties pour la delivrance prochaine de l'Eglise*. Rotterd. 1686. II. 8. (1 Thlr.) Die Reformirten sollten wieder nach Frankreich zurückberufen werden, aber es blieb unerfüllt. — *Lettres pastorales*. ib. 1688. III. 8. — *Abregé de l'hist. du Concile de Trente de Fra Paolo Sarpi*. Amst. 1683. II. 8. (1 Thlr.) — *Hist. du Calvinisme & Papisme en parallele*. Rotterd. 1683. II. 4. (2 Thlr.) Haye. eod., IV. 12. (1 Thlr. 12 gr.) wider Maimbourg. — *Hist. critique des dogmes & de cultes, qui ont été dans l'Eglise depuis Adam jusqu'à J. C. expliquées par rapport a celles de Juifs*. Amst. 1704. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Supplement. ib. 1701. 4. — *La politique du Clergé de France*. Haye. 1682. 12. Mußte wegen diesem Buch Frankreich verlassen. — *Prejuges legitimes contre le Papisme, ou hist. de sa conduite superstitieuse & cruelle*. Amst. 1685. II. 4. (2 Thlr. 12 gr.) — *Le vrai système de l'Eglise &c.* Dordrecht. 1686. 8m. (2 fl.) — *Tr. historique contenant le jugement d'un Protestant sur la theologie mystique*. Rotterd. 1700. 8. — *Avis importants aux Réfugiés sur leur prochain*

i) BAYLE h. v. — Arnolds *SS. Hist.* 2 Th. p. 1009. *Walds Einl. in die Rel. Streitigk.* außer der luth. Kirche. 1 Th. p. 501-506. 3 Th. p. 501-506. 3 Th. p. 1067 sqq. — PRAFFEN *Introd. in hist. theol. litt.* T. II. p. 182 sqq.

retour en France. Haye. 1691. 12. wider Bayle. — Esprit de M^r. Arnauld &c. voll Verleumdungen 2c. k)

Johann Ludwig Fabricius, geb. den 29. Jul. 1632. zu Schaffhausen, wo sein Vater, Joh. Fabricius, Rector war. Er studirte zu Cöln und Utrecht; reis'te nach Frankreich und England; wurde Prof. extr. L. gr., hernach Prof. theol. zu Heidelberg; mußte sich aber wegen der Kriegsunruhen nach Frankfurt begeben, wo er den 1. Febr. 1697. starb. — — Schriften: Opuscula varia. Heidelberg. 1688. 4. (12 gr.) und Opera. Tig. 1698. 4. (1 Thl.) wobey sein Leben, von Heidegger beschrieben; sie bestehen aus kleinern Abhandlungen.

Johann Tillotson, geb. den 3. Oct. 1630. zu Sowerby in der Grafschaft York, wo sein Vater ein Tuchmacher war, ein frommer redlicher Mann, aber kein Quäker, wie einige vorgaben. Die niedern Schulen durchlief er bald, und wurde zu Cambridge in die Clarendon aufgenommen, wo er hernach 1650. in die Zahl der ordentlichen Mitglieder kam. Weil er es anfangs mit den Puritanern hielt, so war er, seines unsträflichen Wandels ohngeachtet, vielen Verleumdungen ausgesetzt. Zuerst wurde er Priester an der Lorenzkirche zu London, und kam in des Bischofs Joh. Wilkins vertraute Freundschaft. Ohngefähr ein Jahr hielt er sich zu Reddington auf, und wurde von der gelehrten Gesellschaft Lincolns inn zu London als Prediger berufen, welches seinen Ruhm vermehrte, so daß er zugleich 1664. Dienstagsprediger an der Lorenzkirche wurde. Zwen Jahre hernach nahm er die Doctorwürde zu Cambridge an. Neben den beiden Stellen, die er 25 Jahr bekleidete, erhielt er 1669 das Canonicat an der Christkirche zu Canterbury. Man erhob ihn zum Dechant von Norwich; 1672. zum Dechant von Canterbury; 1675. zum Präbendarius an der Paulskirche zu London; wurde auch nachher Residentarius und Dechant an gedachter Kirche; Capellan und Cabinetsgeistlicher bey R. Wilhelm III. Endlich 1691. Erzbischof von Canterbury an die Stelle des abgesetzten Wilh. Sancroft, der, so wie andere, dem König den Eid der Treue nicht leisten wollte. Er bekleidete diese Würde gegen 4 Jahre mit aller Klugheit und Treue, und starb den 22. Nov. 1694. 2c.

k) Bentheims Holländischer Kirchen- und Schulensaat. — CHAUPÉRIE h. v. — Schröths Abbild. und Lebensbeschr. der. Gel. 1 B. p. 233-240

65. zu Lambeth. Sein Leichnam wurde in der Lorenzkirche beigesetzt, wo man ihm ein marmornes Grabmal errichtete. Von allen grossen Einkünften, die er hatte, hinterließ er, wegen seiner grossen Freigebigkeit, seiner Witwe und Tochter nichts, als die Handschriften seiner Predigten, die etwa 2500 Guineen einbrachten. Daher gab der König 1696. der armen Witwe ein Jahrgeld von 400 Pf. Sterl., welche 1699. mit 200 Pf. vermehrt wurden. So viele Feinde der fromme Erzbischof hatte, so bleibt doch sein Ruhm unsterblich. Er dachte, bei seinem durchdringenden Verstand und lebhaften Genie, großmüthig und edel; und war ohne Heucheln demüthig, sanftmüthig, leutselig und in seinem klugen Wandel unsträflich. — Schriften: *The doctrines and practices of the Church of Rome truly represented.* Lond. 1685. 4. Deutsch von Lessing: — *Rule of faith, Regel des Glaubens* u. Lond. 1665. 8. wider einen Katholiken Serjeant; auch deutsch von Lessing. — *Predigten über wichtige Stücke der Lehre Jesu, aus dem Englischen.* Helmstädt. 1728-39. VIII. 8m. (7 fl. 30 fr.) Französisch von Barbeyrac. VI. 8. Neue Sammlung von Predigten u. Zürich. 1760-76. VIII. gr. 8. (8 fl.) Sie sind mehr didactisch und polemisch, als homiletisch verfaßt; sehr gelehrte und gründliche Abhandlungen in einer berechneten Simplicität. — Sinnreiche Schriften. Leipz. 1695. 4. (2 fl.) — *Das Leben Isaac Barrow, englisch, vor dessen Werken,* Lond. 1683. fol. 1)

Johann Pearson, geb. circa 1614. zu Create in der Grafschaft Norfolk; studirte zu Cambridge; wurde Präbendarius zu Salisbury, hernach an der Christophskirche zu London. Weil er es aber mit der königlichen Partie hielt, so blieb er 11. Jahre ohne Beförderung, bis R. Carl II. 1660. zur Regierung kam, der ihn zum Archidiaconus zu Surrey, ferner zum Principal des Jesus-Collegii zu Cambridge, zum Präbendarius zu Ely, zum R. Capellan, endlich zum Principal der Dreifaltigkeitskirche zu Cambridge ernannte. Er erhielt 1672. das Bisthum zu Chester, und starb 1688. Seine größte Stärke hatte dieser gelehrte Episcopal in den Alterthümern und in der Kirchengeschichte. Er arbeitete, nebst seinem

1) *The life of J. TILLOTSON.* Lond. 1717. 8. — *Burnets Geschichte seiner Zeit.* — Wood Athenæ Oxon. — *Nicron.* 17 Th. p. 130-184. — CHAUPEPIÉ h. v.

Bruder Richgrd, der 1670. als 1. Bibliothekar zu St. James starb, an den *Criticis sacris Anglicanis*. — — Schriften: *Expositio Symboli Apostolici*. Francof. ad V. 1691. 4. (1 Thlr.) — *Vindiciae epistolarum S. Ignatii*. Cantabr. 1672. 4. (1 Thlr.) darin er gegen einige Reformirte beweist, daß diese Briefe ächt sind. — *Annales Cyprianici*, welche der Orford 1682. fol. und Amsterdamer Ausgabe des Cyprians beygedruckt sind. — *Opera posthuma*. Lond. 1688. 4. (2 Thlr. 16 gr.) darin *Annales Paulini*; *Lectiones in Acta Apost.* und *Dissert. II. de successione episcoporum* stehen. — *Defensio verionis LXX*. Int. Helmst. 1694. 4. Alles sehr gelehrt und bindig. m)

Edward Stillingfleet, geb. 1635. zu Cranburn in der Graffschaft Dorset. Er studirte im Johanniscollegio zu Cambridge; wurde 1653. Mitglied in gedachtem Collegio; 1665. Pfarrer zu St. Andre; bald darauf ordentlicher Capellan K. Karls II.; ferner Canonicus an der Paulskirche zu London, Dechant zu Ewterbury, Archidiaconus, hernach Dechant an der Cathedralkirche zu London; endlich 1689. Bischof zu Worcester, und starb den 27. März 1699. Ein vorzüglich gelehrter Mann, der von seinen Landsleuten mit Recht hochgeschätzt wird. — — Schriften: *Origines sacrae*. Cantabr. 1666. und besser, 1702. fol. (2 Thlr.) schlecht deutsch übersetzt. Bremen, 1695. 8. (20 gr.) Er beweist darin, daß die Geschichte der alten Welt allein aus der heil. Schrift, als aus der ächten Quelle herzuleiten seye. — *Origines Britannicae, or the antiquities of the British churches*. Lond. 1685. fol. 1768. II. fol. (9 Thlr.) — Viele gründliche Streitschriften gegen die Katholiken, Deisten, Socinianer u.; auch Predigten. — *Opera*. Lond. 1710. VI. fol. in englischer Sprache. — Kleinere geistreiche Schriften. Leipz. 1732. 4. (3 fl. 30 fr.) Dabey, so wie bey den sämmtlichen Werken, sein Leben. n)

Matthäus Poole, geb. 1624. zu York; studirte zu Cambridge; wurde als Mitglied der Universität zu Orford aufgenommen,

m) Wood Ath. Oxon. — KOENIG I. c. — BAILLET. T. II. p. 260. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 54. sq. P. IV. p. 380-383. — CHAUFFEPÉ h. v. — MORHOF T. I. p. 794.

n) The Life &c. Lond. 1710. 8. — Bentheims Engell. Kirchen- und Schulensaat, p. 1041. — Burnets Geschichte seiner Zeit. — BUDDEN Liag. p. 1124 sqq. — STOLLE I. c. — WOOD I. c. — CHAUFFEPÉ h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 515

und erhielt 1648. das Rectorat zu St. Michael in London. Weil er aber die Kirchenagenden nicht unterschreiben wollte; so wurde er 1662. abgesetzt. Er gieng nach Holland, und starb den 28. Oct. 1679. zu Amsterdam. — — Schriften: *Synopsis criticorum aliorumque Scripturæ S. interpretum.* Lond. 1669. V. fol. Trai. 1694. V. fol. Francof. 1712. med. V. fol. (30 fl. oder 27 fl.) Eine brauchbare Compilation aus den besten Commentatoren. — *Notæ in S. Scripturam &c. bis auf das 58te Cap. Jesaja*, von andern fortgesetzt, II. fol. o)

Johann Forbes, geb. den 2. Mai 1593. zu Aberdeen in Schottland, wo sein Vater, Patricius, Bischof war, und 1635. zt. 71. starb. Er wird auch Fabricius a Corse von seinem Landgut Corse genennt. Der junge Forbes studirte theils in seiner Vaterstadt, theils zu Heidelberg u. a. deutschen Universitäten. Er legte sich, nebst der Theologie, vorzüglich auf Sprachen, und wurde nach seiner Rückkunft Doct. und Prof. theol.; auch der Kirchengeschichte zu Aberdeen, welche Profession sein Vater gestiftet hatte. Weil er es aber mit den Königen Jacob I. und Carl I. hielt, in Hofnung, ein Bistum zu erlangen; und da er in dieser Absicht die Conföderation nicht unterschreiben wollte, so wurde er 1641. seines Amtes entsetzt. Er gieng nach Holland, kehrte aber nach einigen Jahren wieder zurück, lebte auf seinem Landgut Corse in der Stille, und starb den 19. Apr. 1648. — — *Instructiones historico-theologicæ de doctrina christiana &c.* Amst. 1645. fol. sehr niedlich bey Elzevir gedruckt. Genev. 1699. fol. am besten in dessen *Operibus*. Er zeigt darin sehr schön aus der Geschichte die Uebereinstimmung der protestantischen Lehre mit den Aussprüchen der Väter. — *Theologiæ moralis Lib. X.* — *Irenicum &c.* — *Opera.* Amst. 1703. II. fol. (10 fl.) dabey sein Leben, von G. Garden beschrieben. p)

Simon Patrick, geb. den 8. Sept. 1626. zu Gainsborough in der Provinz Lincoln, wo sein Vater ein Kaufmann war. Er studirte zu Cambridge, und zeigte so viele Geschicklichkeit, daß man ihn zum Vorsteher in dem Collegio der Königin machte. Nachdem

a) Wood l. c. — BUDDRI Hag. p. 1502 sqq. — Stolle l. c. p. 155 sq. — KORNIA Bibl. V. & N. h. v. — MORNHOFF T. II. p. 537.
 p) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 206. sqq. — BUDDRI Hag. p. 577.

er einige niedere Pfründen versehen hatte, so wurde er 1678. Dochant zu Peterborough; 1689. Bischof zu Ely; 1691. Bischof zu Ely, und starb den 31 May 1707. Ein heftiger Feind der römischen Kirche. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. — In libros hist. V. T. — Paraphrasis in Jobum, Psalmos, Proverbia, Ecclesiasten, Cant. Canticor. &c. — Demonstratio pro Messia contra Judæos. — Hist. ecclesiæ Petroburgensis. q)

Heinrich Ainsworth, ein gelehrter und in der hebr. Sprache sehr erfahrener Engländer, scharfsichtig, aber dabey heftig, jankfüchtig und stolz. Man weiß eben so wenig, wann und wo er geboten war, als man sein Todesjahr und die Art seines plötzlichen Todes angeben kann. Als ein eifriger Brownist errichtete er nebst Johnson eine Kirche zu Amsterdam, wo er wahrscheinlich an bergebrachtem Gift starb. — — Seine in englischer Sprache verfaßte exegetische Schriften sind sehr lesenswürdig: Annot. on Psalm. Lond. 1612. und 17. 4. — Annot. on the five books of Moses. ib. 1621. II. 4. rar. — Annot. on the Song of Songs or the Canticle. ib. 1623. 4. Deutsch, Frankf. 1692. 8. Berlin, 1714. 35. 8. Alle 3 Werke wurden zusammengedruckt, Lond. 1627. und am vollständigsten ib. 1639. fol. rar. Holländisch durch Sibrand Domelius, Leuwarden, 1690. fol. — Mehrere erbauliche Abhandlungen, aber nicht Medulla Bibliorum, Lond. 1652. 8. wovon Wilh. Ainsworth, ein englischer Prediger der Verfasser ist. r)

Christoph Cartwright, ein englischer Theolog, von York, lebte zu Cambridge, und starb daselbst 1658. æt. 56. — Schrieb: Electa Targumico-Rabbinica, s. Annot. in Genesim & Exod. &c.

Thomas Cartwright, von Hereford, Doct. und Prof. theol. zu Cambridge, starb 1603. Schrieb: Comment. in Prov. Salom. Amst. 1663. 4. — Metaphrasis & homiliae in Ecclesiasten &c. — Harmonia Evangelica. Lugd. B. 1647. 4.

q) Wood Ath. Oxon.

r) Biographia Britannica. — Jochers Lex. von Adelung verbeß. — Baumgartens Hall. Bibl. 5 B. p. 381. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 99-102. der aber aus unserm Gelehrten, durch Moreti verlicket, 2 Personen macht, und den Brownisten von dem Schriftstellers sich selbst trennt.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 517

Thomas Cartwright geb. den 1 Sept. 1634. zu Northampton; war Bischof zu Echester; hielt es mit R. Jakob II. den er nach Frankreich und Irland begleitete. Hier starb er den 15 Apr. 1689. und hinterlies Predigten.

Johann Dougtray (Dougtraus) aus Worcestershire, ein Anhänger Carls I; wurde unter Carl II. Doct. theol. und Präbendarius zu Westmünster, und starb 1672. Er schrieb *Analecta sacra l. Excursus philologici super diversis V. & N. Test. locis*, Ed. II. Amst. 1694. 8. acced. NORTONI KNACHTBULL *Animadversiones in libros N. T. (1 fl.)* brauchbar. Die letztern sind auch einzeln gedruckt, Lond. 1659. 8. — *De calicibus eucharisticis veterum christianorum*. Bremz. 1694. 8. (20 fr.) s)

* Georg Ashwell geb. den 18 Nov. 1612. zu London; studirte zu Oxford; wurde 1658. Pfarrer zu Hanwell in Oxfordshire, wo er den 8 Febr. 1693. starb. — — Schriften: *De Socino & Socinianismo &c.* Oxon. 1680. 8. — *De ecclesia romana &c. ib.* 1688. 4. &c. t)

Joseph Mede geb. 1586. zu Werden in Esser; studirte zu Cambridge, wo er Baccalaureus der Theologie und Mitglied des Collegii Christi wurde; starb 1638. æt. 52. Er war in der Philosophie, Mathematik, Anatomie, vorzüglich in der Geschichte, Chronologie und in den Alterthümern sehr erfahren; dabey sehr freigebig gegen die Armen. — — Schrieb: *Clavis apocalyptica &c. cum Comment. in Apocalypsin &c.* Englisch Ed. II. Lond. 1650. 4. lat. Ed. III. Cantabr. 1649. 4. — *Opera &c.* IV. 4.

Gottfried Mentzen, ein Holländer, Präses von einer gelehrten Gesellschaft, sammelte die Dissertationen der protestantischen Theologen, in welchen die Schriftstellen des A. und N. Test. erläutert sind, Amst. 1709. II. fol.

Johann Braun geb. 1628. zu Kaiserslautern in der Pfalz; studirte zu Leiden; reiste durch Frankreich, Schweiz und Deutschland; wurde 1661. französischer Prediger zu Nimwegen; 1680. Prof. theol. & L. hebr. zu Gröningen, und starb 1709. Er hatte Streit mit seinem Collegen Maiff, weil er es mit Coccejus hielt.

s) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 156 sq. P. I. p. 340. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v.

t) Biogr. Britann. — CHAUVEPIÉ h. v.

— — Schriften: *Doctrina foederum* f. *Systema theologiae didacticæ & elencticæ*. Amst. 1691. u. 1702. 14. (2 Thlr. 8 gr. od. 1 fl. 30 fr.) kürzer ib. 1714. 8. (1 Thlr.) deutlich, nicht sehr scholastisch, aber in den Beweisgründen nicht hündig genug. — *Comm. in ep. ad Hebr.* Amst. 1705. 4. (2 Thlr.) — *De vestitu sacerdotum hebr.* Amst. 1680. 4. auch ib. 1698. 4. m. R. (2 Thlr. 8 gr.) — *Selecta sacra Lib. V.* Amst. 1700. 4. (3 Thlr.) eine brauchbare Sammlung über verschiedene theologische Materien u. u)

Robert Brown, der Urheber der nach ihm genannten Brownisten, geb. zu Northampton. Er studirte zu Cambridge, wo er schon den Grund zu seinen Meinungen legte, die er hernach öffentlich bekannt machte, da er 1580. gegen die Gebräuche der englischen Kirche eiferte. Wegen seinem Ungestüm brachte man ihn in Verhaft, aus welchem er aber auf Fürsprache des Lord Schachmeisters bald wieder losgelassen wurde. Zu Middelburg in Seeland stiftete er nach seinen Lehrsätzen eine Gemeinde. Er begab sich 1585. wieder nach Engelland. Weil er aber fest auf seinen Gesinnungen blieb, so wurde er von seiner Familie ausgestossen und enterbt, auch von dem Bischof zu Peterborough in den Bann gethan. Dieß rührte ihn so sehr, daß er sich 1590. der Kirche unterwarf. Hier auf gab man ihm eine Pfarrei in Northamptonshire, die er aber durch einen andern verwalten ließ. Wegen neuen Unruhen kam er 1630. wieder in Verhaft, und starb darin bald im 70ten Lebensjahr. — — Schriften: *A Treatise of Reformation &c.* Middelb. 1582. 8. — *Definitions and Divisions of all Points and Parts of Divinity.* ib. 8. &c. x)

Johanni Diodati geb. 1576. zu Lucca aus einem adelichen Geschlecht. Er war Prof. theol. und Prediger zu Genf, wo er 1652. starb. — — Man hat von ihm eine italienische und französische sehr gute Uebersetzung der Bibel, mit Anmerkungen. Genf, 1644. 8. — Er übersezte auch des Fra Paolo Sarpi Geschichte der tridentinischen Kirchenversammlung ins Französische. ib. 1621. 55. 65. 4. und gab den italienischen Originaltext verbessert heraus, ib. 1629. 4.

u) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 93 - 95. — PAQUOT Mem. T. VI. p. 375 - 388.

x) Biogr. Britann. — Jocher l. c. — Walchs Einleit. in die Rel. Streb. tigl. auff der luth. Kirche. 3 Th. p. 805 fqq

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 519

Andon Bynäus geb. den 6 Aug. 1674. zu Utrecht, wo er auch unter Grävo, Leusden und Burmann studirte; wurde 1680. Prediger zu Wiersbüll bei Dordrecht; 1683. zu Nörden; 1691. zu Deventer, und 1694. Prof. theol. & L. O. daselbst; starb den 29 Aug. 1698. æt. 44. — — Schriften: *De calceis Hebræorum* Lib. II. Dordr. 1682. 12. avct. ib. 1695. 1715. m. R. 4. sehr vermehrt. — *De natali J. Christi*. Lib. II. Amst. 1689. 4. sehr gelehrt und vollständig. — *De morte J. Christi* Lib. III. ib. 1691-98. III. 4. (2 fl. 30 fr.) vorher in holländischer Sprache: *Der gekreuzigte Christus*, Ed. 3. Amst. 1688. 4. Deutsch, Cassel, 1716. 4. (1 fl. 30 fr.) Die Leidensgeschichte Christi aus den jüdischen und römischen Alterthümern gründlich erläutert, y)

Johann Cloppenburg geb. den 13 May 1592. zu Amsterdamm; studirte zu Leiden, unter Gomarus; besuchte die Universitäten zu Francker, Sedan, Herborn, Marburg, Heidelberg, Basel, wo er sich 1 Jahr bei Buxtorf aufhielt, zu Montauban, Rismes, Saumur u. wurde hernach Prediger zu Alburg, Heusden, Amsterdam, Briel u. ferner 1640. Professor und Prediger zu Harderwyp, endlich 1644. Prof. theol. und Universitätsprediger zu Francker, und starb den 30 Aug. 1652. — — Schriften: *Sacrificiorum patriarchalium schola sacra*. — *Deliciae biblicæ*. — *Exercitatus selectus*. — Mehrere Dissertationen und theologische Abhandlungen. — *Opera omnia theol* ed. Jo. A. MARCK cum vita auctoris, Amst. 1684. II. 4. (5 fl.) 2).

Samuel Parker geb. 1640. zu Northampton, Er wurde bey dem Erzbischof zu Canterbury Capellan, zuletzt Bischof zu Oxford und Präsident des Magdalenen Collegii daselbst, und starb 1688. als ein eifriger Verfechter der bischöflichen Kirche. — — Schriften: *An Account of the Platonick Philosophie h. e. Philosophiæ Platoniciæ doctrina*. Oxon. 1666. 4. — *De rebus sui temporis* Lib. IV. — *Disputationes de Deo & providentia div. &c.* Oxon. 1704. 4. (3 Thlr.) Lond. 1678. 4. (2 Thlr.) — Mehrere theologische, philos. und historische Abhandlungen. a)

y) *Niceron*. 7 Th. p. 205-208. — *PAQUOT* Mem. T. IV. p. 145-150.

z) *Hist. Bibl. Fabr. P. I.* p. 337. *P. V.* p. 20-22. — *FOPPENS* *Bibl. Belg.* P. II. p. 617. — *VRIEMOET* *Athenæ Frisiacæ*. p. 373-386. — *CHAUPEPIÉ*. h. v.

a) *WOOD* *Athenæ Oxon.* — *MORHOF*. T. I. p. 43. 211 sq. 527. 531.

Richard Baxter von Newton in Gropshire gebürtig; wiewerfetzte sich Cromwelln, und wurde R. Carls II. Capellan. Dieser wollte ihm das Bistum Hereford geben; aber Baxter begnügte sich mit der Pfarrei Kidderminster. Unter Jacob II. mußte er von 1684. an 2 Jahre im Gefängniß sitzen. Nach diesem durfte er noch öffentlich zu London gewisse ihm angewiesene Predigten halten. Er starb als ein frommer Presbyterianer, den 8 Dec. 1691. (1681.) — — Schriften: Theologische Politic oder christliche Bürgerlehre. Basel. 1697. 4. (40 fr.) — Gildas Salvianus oder Pflichten des Predigerstandes. Frankfurt. 1716. 4. (45 fr.) — Christliches Handbuch. Hanau. 1724. 8. (45 fr.) — Ruhe der Heiligen. Leipzig. 1719. 4. (3 fl.) — Von der wahren Selbsterkenntniß. Hamb. 1742. 2. (45 fr.) — Die Kreuzigung der Welt durch das Kreuz Christi. Leipzig. 1736. 8. (40 fr.) — Ein Heiliger oder ein Niech d. i. eine Betrachtung des elenden Zustandes der ohne Gott lebenden Menschen. Königsb. 1745. 8. (45 fr.) — Anleitung zu einer rechtschaffenen Bekehrung. Bresl. 1749. 8. (24 fr.) — Gewissheit der Erster. Nürnberg. 1755. 8. (24 fr.) — Noch andere Erbauungsschriften, z. B. Sterbensgedanken; nun oder niemals; Verleugnung seiner selbst u. alle aus dem Englischen übersetzt, und erbaulich. — Hist. conciliorum; de iustificatione; de iure sacramentorum &c. Alle und noch mehrere Schriften sind bey der Leichenrede, die ihm Wih. Bazes hielt, von Pritius verzeichnet, Leipzig. 1701. 12. b)

Johann Bunyan, ein Taufgesinnter, geb. 1628. zu Elstrey bey Bedford, wo sein Vater ein Kesselslicker war. Er selbst nähte sich als Soldat mit Kesselslicken, und führte ein ausschweifendes Leben. Da er endlich zum Nachdenken kam, so begab er sich 1655. zu der Gemeinde der Taufgesinnten zu Bedford, und wurde, nach dem er 1660. und 1666. jedesmal 6 Jahre gefangen saß, 1671. Prediger der Versammlung zu Bedford. Er lebte in großem Ansehen, und starb den 31 Aug. 1688. zu London. Man hat viele erbauliche Schriften von ihm, die oft gedruckt, auch zum Theil ins Deutsche übersetzt, und endlich nebst einigen noch ungedruckten in einer vollständigen Sammlung unter der Aufschrift: Works &c. Lond. 1736. II. fol. herausgegeben wurden. Einige der vornehmsten darunter sind: Pilgrims progress, oder Reise eines Christen

nach der Ewigkeit. Hamb. 1718. 12. Basel, 1723. 8. (30 fr.) — Grace abounding &c. ed. VII. Lond. 1692. 12. *daß sein Leben.* — Come and welcome to Jesus. Lond. 1685. 12. *Deutsch.* Hamb. 1693. 12. — Holy war, D. ib. 1715. 55. 12. &c. c)

Johann Camero geb. zu Glasgow in Schottland. Er lehrte hier bald die griechische Sprache, die er sehr fertig reden konnte; auch zu Bergerac, so wie hernach die Philosophie zu Sedan. Die Stadt Bourdeaux lies ihn 1604. noch 4 Jahre lang auf ihre Kosten reisen und die Theologie studiren. Er gieng in dieser Absicht als Hofmeister mit den Söhnen des Kanzlers von Navarra nach Paris, Genf und Heidelberg. Nach geendigten Reisen blieb er von 1608. an noch 10 Jahre zu Bourdeaux, und kam alsdenn als Prof. theol. nach Saumur. Da aber 1620. die Universität durch den Krieg zerstreut wurde, so lehrte er eine Zeitlang zu London die Theologie, bis ihm R. Jacob I. eine ordentliche theologische Professur zu Glasgow ertheilte. Nach einem Jahr kehrte er nach Saumur zurück, und gab Privatunterricht. Endlich gieng er 1624. als Prof. theol. nach Montauban, wo er aber, als ein Feind des bürgerlichen Krieges, von einem Bürger jämmerlich mißhandelt wurde, daß er 1625. æt. 46. starb. Sein Schüler Amyrald breitete seine Gedanken von der Gnadenwahl weiter aus, und veranlaßte dadurch eine große Sährung in der reformirten Kirche sowohl, als besonders in Frankreich. — *Schriften:* Praelectiones theologicae. Salmur. 1626. III. 4. — Tr. de gratia & libero arbitrio. — Miscellanea. — Opera &c. Genevæ. 1659. u. 1692. fol. (3 fl. 30 fr.) d)

Carl Drelincourt geb. den 10 Jul. 1595. zu Sedan, wo er auch, so wie hernach zu Saumur, studirte. Er wurde 1618. ohnweit Langres, und 1620. zu Paris Prediger. Sein Wandel, seine Predigten, deren er oft 7 in einem Tag hielt, und besonders sein Zuspruch beym Krankenbett waren sehr erbaulich. Er besorgte die wichtigsten Angelegenheiten seiner Kirche, und setzte sich durch seine Kenntnisse, mit welchem er ein sanftes Betragen verband, auch bey den Nichtprotestanten in Ansehen. Er starb den 2 Nov.

c) Biogr. Britann. — CROSBY Hist. of. the english Anabaptists. T. II. p. 92. T. III. p. 63. — Joehers Lexic. von Udelung verb.

d) Witte Diarium biogr. — BAYLE h. v. — *Walds Chaleitung in die Religionsstreitigkeiten ausser der evangelischen Kirche.* 3 Th. p. 736 fqq. — DU - PIN Bibl. des auteurs separés. T. II. P. I. p. 337.

1669. 2t. 75. — — Schriften: *Consolations de l'ame fidele contre les frayeurs de la mort.* Amst. 1699. 8. und ed. XXXI. ib. 1714. II. 8. auch ins Deutsche übersetzt, Basel. 1659. 8. und oft gedruckt; sehr schön und gründlich. — *Le triomphe de l'Eglise sous la croix.* — *De la reformation de l'Eglise.* — *La defense du Calvin &c. &c.)*

Daniel Dyke, ein berühmter englischer Prediger circa 1633. Sein Buch: *Nosce te ipsum* oder vom Selbstbetrug, aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt, Frankf. 1671. und 1701. in 8. ist gründlich und erbaulich. Reimmann legt ihm in Cat. bibl. theol. p. 567. ein grosses Lob bey.

Andreas Essen geb. 1618. zu Dommel in Geldern. Er studirte zu Utrecht, wo er hernach 1651. Pastor, endlich 1653. Prof. theol. wurde, und den 18 May 1677. starb. — — Schriften: *Systema theologicum &c.* Trai. 1659-65. III. 4. (3 fl.) — *Synopsis controversiarum theol.* Amst. 1661. 8. (30 fr.) — *Compend. theol. dogmaticæ.* Trai. 1669. 8. (1 fl. 45 fr.) — *Vindiciæ quarti præcepti in decalogo.* ib. 1666. 4. (1 fl. 30 fr.) — *Sylloge locorum totius s. Scripturæ, quibus adversarii abuti solent.* ib. 1696. 8. (1 fl.) — *Triumphus crucis.* ib. 1666. 4. (2 fl.) — Einige Streitschriften und Dissertationen. E)

Johann Fell, ein Sohn Samuel Fells, Doctors der Theologie und Dechant an der Christkirche zu Oxford, geb. den 23 Jun. 1625. zu Longworth in Berkshire. Er studirte zu Oxford, wo er auch 1643. für den unglücklichen Carl I. die Waffen führte. Bis 1660. hielt er sich wegen den Verfolgungen des Parlaments als ein königlich Gesinnter in der Stille. Sobald der König hergestellt war, erhielt er eine Pfründe zu Chichester, wurde Chorherr und bald darauf Dechant an der Christkirche zu Oxford, auch Doct. theol. und s. Hofprediger; ferner Vizekanzler der Universität, endlich 1673. Bischof zu Oxford, und starb den 10 Jul. 1686. Er verschönerte die Stadt mit kostbaren Gebäuden, stellte überall die Ordnung her, war immer sehr thätig, sehr eifrig für die Kirche, sehr fromm und fleißig in Besuchung des Gottesdienstes, sehr streng

e) BAYLE h. v. — REIMMANNI Catal. Bibl. theol. p. 569 sq. — FREHERI Theatr. P. I. p. 696 sq. — GERDES Floril. p. 110.

f) BURMANNI Traiectum eruditum.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 523

gegen sich, großmüthig gegen andere, freugebig und freymüthig; ohne Beleidigung, ohne Schmeichelet, ohne Selb. — — **Schriften:** *Heinr. Sammonds Leben*, englisch Lond. 1660. 8. — *Hist. & antiquitates Universitatis Oxoniensis*. Oxon. 1674. II. fol. prächtig auf seine Kosten gedruckt, eigentlich von Wood in englischer Sprache verfaßt, aber mit willkürlichen Veränderungen in das Lateinische übersetzt. — *CLEMENTIS epistolae II. ad Cor. gr. & lat. c. n.* ib. 1677. 12. — *CYPRIANI Opera recogn. & illustr.* ib. 1682. fol. Eine vorzügliche Ausgabe. — *Einige Predigten und Ausgaben einiger Klaffiker.* x. g)

Nicolaus Fuller von Southampton, wurde anfangs Secretär bey dem Bischof von Winchester, hernach Prediger zu Aldington; ferner Canonicus zu Salisbury, endlich Rector zu Waltham; starb den 13 Febr. 1623. æt. 66. zu Aldington. — — Man hat von ihm *Miscellanea sacra* Lib. VI. Argent. 1650. 8. dabey die *Apoloogia contra Jo. Drusium*, der ihn des plagii beschuldigte. Das Buch enthält viele gelehrte Bemerkungen. h)

Theophilus Gale, ein frommer presbyterianischer Prediger aus Devonshire, war anfangs Mitglied des Magdalenen Collegii zu Oxford, verlor aber seine Stellen unter Carl II. weil er die damals vorgeschriebenen Kirchengesetze nicht beobachten wollte. Er reiste 1662. mit den Söhnen des Lord Whartons nach Frankreich; lebte hernach größtentheils vor sich, unterrichtete einige junge Leute, und verfertigte seine gelehrten Werke. Er starb 1678. æt. 50. zu London, und behauptete den Ruhm eines gründlich gelehrten und redlichen Mannes. — — **Schriften:** *Der Vorhof der Helden*, oder Abhandlung von dem Ursprung der menschlichen Gelehrsamkeit, der Philologie und Philosophie x. aus der 5. Schrift und der jüdischen Kirche x. Englisch Oxford. 1669. 71. IV. 4. Lond. 1676. 4. Er zeigt darinn groffe Belesenheit und eine genaue Bekanntschaft mit den Kirchenvätern und alten Philosophen. — *Philosophia generalis &c.* Lond. 1676. II. 8. scharfsinnig. — *Wirk des Jansenismus* x. englisch Lond. 1669. 8. — *Theophilus*, oder die

g) *WOOD* Athenæ Oxon. — *Niceton.* 14 Th. p. 431 - 448. — *KOENIG* I. c. — *BAILLET.* T. II. p. 260. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 55 sq. — *CHAUPEPIÉ* h. v.

h) *WOOD* I. c. — *WITTE* *Diar. biogr.*

Freundschaft der Hellenen mit Gott. u. Englisch ib. 1671. 8. —
Zergliederung des Unglaubens u. Englisch ib. 1672. 8. — *Idea*
theologiae tam contemplativae, quam activae. ib. 1673. 12. &c. —
Sein *Lexicon graeci Testamenti etymologicum* &c. kam nicht zu
Stand. i)

Matthäus Hale geb. den 1 Nov. 1609. zu Alderney in Glou-
cestershire. Er studirte zu Oxford; legte sich auf Philosophie,
Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Anatomie, Chirurgie und auf
die griechische Sprache. Er wurde zuletzt Oberrichter von der l.
Bank, und starb 1676. — — Schriften in englischer Sprache:
Vom Ursprung der Welt und der Menschen u. fol. ins Deutsche
übersetzt von Heinr. Schmettau. — Moralische und theologische
Betrachtungen, Breslau, 1737. II. 8. (1 fl.) — Das Leben des
Pomponius Atticus mit politischen und moralischen Anmerkun-
gen u. — *Difficiles nugae* oder Anmerkungen über das Torricellius-
nische Experiment. u. Alle werden hochgeschätzt. k)

Johann Hales geb. 1584. zu Bath aus einer guten Familie.
Er studirte zu Oxford, wo er hernach 1612. Prof. gr. L. wurde;
und begleitete den englischen Gesandten als Capellan nach Holland
zur Zeit der Dordrechtischen Synode, da er die zuverlässigsten und
geheimsten Nachrichten von derselben sammelte. Da er Gelegenheit
hatte, den Episcopius zu hören, so trat er auf die Seite der
Arminianer. Dem ohngeachtet gab ihm der K. Carl I. 1639. ein
Canonicat zu Windsor. Aber das Parlament entzog ihm alles,
weil er dem König getreu blieb. Er wurde dadurch in die äufferste
Dürftigkeit versetzt, so, daß er seine auserlesene Bibliothek, die ihn
2500 Pf. St. kostete, für 700 Pf. zu verkaufen genöthigt war. Und
doch theilte er noch von seiner Nothdurft den Nothleidenden mit.
Er starb sehr dürftig zu Eaton bey der Wittve seines vormaligen
Bedienten den 19 May 1656. et. 72. — — Schriften: Von der
Religionstrennung u. Englisch 1642. 8. — Werke in englischer
Sprache von Pearson gesammelt, Lond. 1659. und 1673. II. 4.
ib. ed. III. 1688. 8. Im ersten Theil sind Predigten, und im zwey-
ten die 32 Briefe enthalten, welche Hales von Dordrecht an den

i) Wood Athenae Oxon. — Nicéron, 15 Th. p. 397-424.

k) Sein Leben von Burnet schon beschrieben. — Wood l. c. — Bentheims
Englischer Kirchen- und Schulen: Sigat.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 525

Ritter Dudley Carldon schrieb: *Mosheim* übersehte sie in das Lateinische unter der Aufschrift: *Hist. concilii Dordraceni &c c. n.* Hamb. 1724. 8. sehr zuverlässig und unterhaltend; dabey ist das Leben des Verfassers von *Mosheim*. — Noch andere Predigten. Lond. 1673. 8. — Theologische Abhandlungen, Englisch ih. 1677. 8. 1716. 12. — Er arbeitete auch an der grossen Ausgabe des *Chrysostomus*, welche der Ritter *Heinr. Savilius* zu *Eaton* 1612. VIII. fol. besorgte. 1)

Joseph Hall geb. den 1 Jul. 1574. zu *Ashby* in der Grafschaft *Leicester*. Er studirte zu *Cambridge*; wurde Prof. eloqu. serner Dechant zu *Worcester*, Bischof zu *Excester* endlich zu *Norwich*, und starb 1656. Er wohnte als Doct. theol. der Synode zu *Dordrecht* bey; kam aber in den bürgerlichen Unruhen 2mal in den Tower, und wurde aller seiner Güter beraubt. Man pflegte ihn den englischen *Seneca* zu nennen. — — Schriften: *Roma irreconciliabilis.* in 8. — *Biblische Geschichte oder Betrachtungen der biblischen Hist. A. und N. Test.* aus dem Englischen von *Heinr. Schmettau*. Leipz. 1710. 4. — *Kennzeichen der Tugenden und Laster*, aus dem Englischen, von *Harasbörfer*. Bremen, 1696. 12. wurde auch in andere Sprachen übersezt. — *Gewissensrath d. i. Auflösung etlicher sonderbarer Fragen ic.* aus dem Englischen mit Anmerkungen von *Mart. Kemp*. Franckf. a. d. O. 1677. 8. — *Mundus alter & idem s. terra australis antehac semper incognita &c.* unter dem Namen *MERCURII BRITANICI*; eine sinnreiche Schrift von den Sitten verschiedener Völker. — Noch mehrere Erbauungsschriften, die zum Theil ins Deutsche übersezt wurden. — *Epitres melées &c.* ed. *Th. Joquemont*. Genev. 1627. 8. — Alle Werke in englischer Sprache zusammengedruckt, Lond. 1625. und 1634. III. fol. m)

Abraham Heidanus geb. den 10 Aug. 1597. zu *Frankenthal* in der Pfalz; wurde anfangs Prediger der wallonischen Kirche in *Leiden*; ferner, nachdem er eine Reise durch Deutschland, Schweiz, Frankreich und Engelland gemacht hatte, Prediger zu *Naerden*; endlich 1648. Prof. theol. in *Leiden*; aber weil er in dem Streit

1) Sein Leben von *Maizeaux*, englisch, Lond. 1719. 8. — *WOOD* l. c. — *Niceron*. 21 B. p. 261 - 282. — *CHAUPEPIE* h. v.

m) *BAYLE* h. v.

Heinrich Morus geb. 1614. zu Grantham in der Grafschaft Lincoln. Er brachte sein Leben in dem Collegio Christi zu Cambridge zu, und starb daselbst 1687. nachdem er mehrere Pfünden, und sogar Dissidenten ausgeschlagen hatte. Man schätzte ihn eben so sehr wegen seiner Frömmigkeit, als wegen seiner Gelehrsamkeit. Nur hatte er einen zu starken Hang zu platonisch; kabbalistischen Grillenfängereien. Seine Schriften, die er größtentheils in englischer Sprache verfaßte, und in die lateinische übersezte, wurden zusammengedruckt: Opera theol. & philosophica, Lond. 1679. II. fol. rar. (8 Thlr.)

Claude Pajon geb. 1626. zu Comorantin in der Landschaft Ologne. Er brachte es durch seine vorzügliche Gaben zu Saumur so weit, daß er zt. 24. zum Prediger zu Marchenoir; ferner 1666. zum Prof. theol. zu Saumur, und endlich zum Prediger in Orleans bestellt wurde. Er starb den 27 Sept. 1685. zu Carre ohnweit Orleans. Durch seine damals von der Lehrform seiner Kirche abweichende Meinung, daß die Gnade Gottes obiective wäre u. erregte den bekannten Polemiker Jurieu zu einem heftigen Streit. Auch Spanheim und Leydeker widerlegten ihn. Er trägt seine irrigen Sätze vor in dem Examen du livre, qui porte pour titre: Préjugés légitimes contre les Calvinistes (par PIERRE NICOLE) Haag. 1683. III. 12. Er hinterließ überdies vieles in Manuscript. 3)

Johann Richardson von Chester gebürtig, war Prof. theol. zu Dublin, und zuletzt Bischof zu Ardagh in Irland; mußte aber 1641. in den damaligen Unruhen sein Bistum verlassen, und starb 1654. zu London. Sein Hauptwerk sind seine Anmerkungen über die Bücher des N. Testaments u. fol. in englischer Sprache. 1)

Wilhelm Salden von Utrecht gebürtig, wo er auch studirt. Er wurde zuletzt 1677. Prediger im Haag, auch Doct. theol. und starb 1694. zt. 67. Man schätzt unter seinen lezenswürdigen Schriften vorzüglich seine Otia theologica s. exercitationes varii argumen-

h. v. — FABRICII hist. Bibl. P. IV. p. 85 sq. — MORHOFII Polyhist. T. I. p. 1000. — BAYLE h. v.

3) Bentheims Holländischer Kirchen- und Schulensaat. P. II. C. 2. p. 90 sq. — Walchs Einl. in die Streitigt. außer der evang. Kirche. 3. Th. p. 894-903.

1) WOOD l. c. — WITTE Diar. biogr.

ti &c. 4. — De libris varioque eorum usu & abusu Lib. II. auch unter der Aufschrift: CHRIST. LIBERTI Philobiblon s. de libris scribendis & legendis &c.

Jeremias Taylor von Cambridge gebürtig. Er wurde zuletzt nach verschiedenen andrigen Schicksalen, unter Carl II. Bischof von Downe und Connor, auch Geheimerrath und Vicekanzler der Universität zu Dublin, und starb den 13 Aug. 1667. zu Lisburne. Einige seiner englischen Schriften wurden zu London 1657. fol. zusammengedruckt. Sonst hat man auch von ihm Ductor dubitantium. Bremæ. 1705. 4. darinn mehrere Beweissfälle gut auseinandergelegt sind; auch Antiquitates christianæ &c. — Nichts schmerz und Uebung eines heiligen Wandels. Frankfurt. 1678. 12. 12. u)

Franz Turretin, ein Sohn des Benedicts, der 1631. als Prof. theol. und Prediger zu Genf starb; geb. den 17 Oct. 1623. zu Genf. Nachdem er hier, zu Leiden, Paris, Saumur, Montauban und Rimes studirt hatte, wurde er 1648. Prediger in seiner Vaterstadt; 1650. Prediger zu Lion; 1653. Prof. theol. zu Genf, und starb den 28 Sept. 1687. Er sammelte 1661. in Holland 75000 fl. wovon die holländische Bastion in Genf erbaut wurde. — Schriften: Institutiones theologiæ elencticæ. Genevæ. 1688. III. 4. Trai. 1734. IV. 4. (10 fl.) dabey PICTETI Oratio de vita & obitu auctoris. Turretin behandelt seine Gegner sehr sanftmüthig. — Erbauliche Predigten, 2 Bände in 8. 12. x)

Johann van der Wayen geb. den 12 Jul. 1639. zu Amsterdam. Er studirte zu Utrecht, Heidelberg, Genf und Basel; wurde, nachdem er verschiedene Predigerstellen bekleidet hatte, 1677. Prof. theol. & hebr. L. zu Franeker, auch 1680. Universitätsprediger und Historiographus der Staaten von Friesland, und starb den 4 Nov. 1701. — Schriften: Summa theologiæ christianæ. Franek. 1689. 4. — Methodus concionandi. ib. 1704. 12. — Varia sacra &c. darinn sein Comment. in ep. ad Galat. nebst einigen theologischen Abhandlungen zusammengedruckt sind. — Eine Bi-

u) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 85.

x) BAYLE h. v. — Ubst Leben der Kirchenlehrer. p. 968 sq. — BÄDDER Hsg. p. 1154. — PFAFFII Introd. P. I. p. 259.

derlegung von Beters bezauberten Welt, in holl. Sprache. — Verschiedene Streitschriften u. y)

Johann Wilkins geb. 1614. zu Fausley, einem Flecken in der Grafschaft Northampton. Er studirte zu Oxford, wo sein Vater ein Goldschmidt war. Als Presbyterianer und Anhänger des Parlaments wurde er 1648. Präfectus des Wadhamischen Collegii und Prof. theol. ferner, nachdem er Cromwells Schwester geheirathet hatte, Vorsteher des Collegii Trinit. zu Cambridge. Sobald aber Carl II. den Thron bestieg, mußte er mit einer Predigerstelle in London vorlieb nehmen. Doch wurde er endlich durch Vermittelung des Lords Rukingh. in Bischof von Ely. Er starb zu London den 19 Nov. 1672. æt. 58. Man rühmt seine mathematische und theologische Kenntnisse sowohl, als seinen reduerischen Vortrag im Predigen. Auch hatte ihm die Errichtung der f. Societät der Wissenschaften vieles zu verdanken. — — Schriften: Der bewohnte Mond, Englisch, Lond. 1638. 4. — Versuch einer philosophischen (allgemeinen) Sprache. ib. 1668. fol. — Von den Pflichten der natürlichen Religion, 2 Bücher. ib. 1678. 8. gründlich. — Predigten u. ib. 1682. 8. von seinem Schwiegersohn Tillotson herausgegeben. u. — Alle mathematischen Werke, englisch zusammengedruckt, Lond. 1708. II. 8. z)

Stephan le Moine geb. 1624. zu Caen. Er studirte zu Sedan und Leiden; wurde zuletzt Prof. theol. zu Leiden, wo er den 3 Apr. 1689. æt. 64. starb. Sein Hauptwerk ist: *Varia sacra l. sylloge variorum opusculor. græcor. ad rem ecclesiasticam spectantium* c. n. Lugd. B. 1685. 94. II. 4. In den Anmerkungen zeigt er viele Kenntniß in den christlichen Alterthümern. a)

Eduard Pocock geb. den 8 Nov. 1604. zu Oxford, wo er auch studirte. Er reiste in die Morgenländer, theils seine Neugierde zu befriedigen, theils sich in den Sprachen vollkommener zu machen, und blieb 5 bis 6 Jahre als Capellan bey den Kaufleuten zu Aleppo. Nach seiner Rückkunft wurde er 1636. Rector der aris

y) VRIEMOET Series professor. Franckeranorum. — Hist. Bibl. Fabr. P.V. p. 480.

z) WOOD Athenæ Oxon. T. II. p. 505 - 507. — Nicéron. 4 Ed. p. 288 - 294.

a) NICERON Mem. T. XIII.

gie, und setzte dieses Studium 1569. zu Löwen fort, wohin er nach dem General des Jesuitenordens, Franz de Borgia, geschickt worden war, den katholischen Glauben zu vertheidigen. Er wurde zu dem Ende 1570. zum Priester geweiht, und nach 1 Jahr zum öffentlichen Lehrer der Gottesgelahrtheit bestellt. Auf Befehl des Generals mußte er sich 1576. in seine Vaterstadt nach Italien zurückbegeben, seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen zu lassen. Sobald sie hergestellt war, mußte er im römischen Collegio die Streitigkeiten lehren. Dieß that er mit dem größten Beyfall. P. Sixtus V. schickte ihn 1589. als Theolog mit seinem Legaten, dem Card. Cajetan, nach Paris, wo er den gehaltenen Rathversammlungen beynahnte. Auch wurde er 1590. von P. Gregor XIV. in die Versammlung berufen, die zu Verbesserung der Baskate angestellt war. Der General ernannte ihn 1592. zum Rector des Collegii Romani, und bald darauf zum Provincial der neapolitanischen Provinz; der Pabst Clemens VIII. 1597. zu seinem Theologen, zum Inquisitionsrath und Examinator der Bischöfe; endlich 1599. zum Cardinal, und 1602. zum Erzbischof von Capua. Man trug ihm viele wichtige Geschäfte auf, die er bis 1621. treulich versah, da er wegen geschwächter Gesundheit sich in das Novitiat des H. Andreas begab, und den 27 Sept. 1621. starb. Er war ein eifriger Prediger, und ein bis in sein Ende treueifriger Jesuit. Er tummelte sich tapfer auf dem Kampfplatz herum, doch war er den Protestanten, die seine Luststreichere bereizeten, kein fürchterlicher und siegender Feind. — — Schriften: Disputationes de controversiis fidei adversus huius temporis hereticos. Ingolst. 1581. 82. II. fol. und Pars III. 1592. fol. verbessert Venet. 1596. III. fol. Lugd. 1603. III. fol. (16 Thlr.) Colon. 1619. VII. T. fol. Venet. 1721. IV. med fol. (20 fl.) die letztere wimmelt von Druckfehlern. In der Sammlung sind nach der Kölner Ausgabe enthalten: T. I. De verbo Dei scripto & non scripto Lib. IV. auch besonders gedruckt Sedani. 1628. 4m. und c. n. JOH. URBANI, Zwollæ. 1609. 4. De Christo capite totius ecclesiæ Lib. V. auch c. n. DAN. TILENI, Sedani, 1619. 4. De summo pontifice, capite totius militantis ecclesiæ Lib. V. auch c. n. DAN. TILENI Sedani. 1619. 4. sehr Jesuitisch, so daß es in Frankreich confiscirt wurde. T. II. De ecclesia &c. T. III. De sacramentis &c. T. IV. De gratia &c. Man machte Auszüge daraus: (Jo

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 533

BAPT. DESBOIS) Disputationum R. Bellarmini Epitome. Paris. 1603. 1608. IV. 8. (4 Thlr.) auch BALD. JUNII Demonstrationes fidei orthodoxæ. Antw. 1611. 4. &c aber sie sind nicht zum besten gerathen. Man widerlegte den Bellarmin gründlich. Dahin gehören: JO. AD. SCHERZERI Anti-Bellarminus, f. in. IV. Tomos controversiarum R. B. Disputationes. Lips. 1681. 4. GUIL. AMESII Bellarminus enervatus Franck. 1625. IV. 12. DAN. CHAMIER Panstratia catholica. Francof. 1627. IV. T. fol. und Tomus V. cura Jo. HEINR. ALSTEDII. ib. 1629. fol. Auch Wittaker, Chemnitz, Meßner, Kortholt &c. und selbst unter den Katholiken: Labbe, Mat. Alexander, Launoy &c. widerlegten ihn. — Explanatio in Plalmos. Romæ. 1611. 4. Par. 1642. 4. und sonst oft gedruckt; aber wegen Mangel an Sprachkenntniß und Kritik wohl entbehrlich. — Canciones habitæ Lovanii. Colon. 1615. 4. Venet. 1617. 4. — De scriptoribus ecclesiasticis. Romæ. 1613. 4. und am besten Paris. 1617. 8. forts. gesetzt von Andr. du Sussy, von 1500. 1600. Paris. 1663. 4. Venet. 1728. med. fol. (6 fl.) Bellarmin hat neben seiner Parthenlichkeit, die er überall gegen die sogenannten Keger blicken läßt, mehrere chronologische Fehler begangen; die Fortsetzung taugt noch weniger. Diese angezeigte Schriften stehen noch in den 3 übrigen Bänden der Eölnner Ausgabe. — Noch einige aestetische Schriften s. B. De ascensione mentis in Deum per scalas rerum creatarum Romæ. 1615. 12. rar; auch griechisch übersetzt, ib. 1637. 8. sehr rar; De æterna felicitate sanctorum; De arte bene moriendi &c. — De potestate summi Pontificis in rebus temporalibus adv. Guil. Barclajum. Romæ. 1610. 8. sehr rar. — De translatione imperii rom. a Græcis ad Francos, adv. Matth. Flacium, Lib. III. Antw. 1589. 8. sehr rar. — Epistolæ. Romæ. 1650. 8. — Opera theol. Paris. 1620. VII. fol. (24 Thlr.) — Opuscula &c. Ingolst. 1601. III. fol. Colon. 1617. III. fol. (6 Thlr.) c)

c) POPE-BLOUNT, p. 908. 910. — BAILLET. T. II. p. 27 sq. 348. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 104-127. P. IV. p. 22 sq. P. V. p. 442-454. — MORHOF. T. II. p. 544 sq. 548. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — BAYLE h. v. — IMPERIALIS Museum hist. p. 169-172. — FREYTAG Appar. litt. T. III. p. 522-525. — FREHER. T. I. p. 67 sq. — CLEMENT Dict. hist. T. III. p. 54-61. — Vita &c. Italienisch. Rom. 1624. 4. lat. übersetzt Antw. 1626. 4. französisch übersetzt Paris. 1625. 8. Italicisch von Dan. Bartoli. Rom. 1672. 4. Franz. von Scizon. Paris. 1708. 4. Alle in panegyrisch. — Nicéron. 19 Th. p. 104-146.

Cornelius a Lapide, eigentlich Cornelis Cornelisz van den Steen, ein Jesuit, geb. 1566. oder 67. zu Bucold, einem Dorf im Färrichschen; lehrte zu Löwen die hebräische Sprache, und erklärte die H. Schrift; zuletzt zu Rom, und starb daselbst den 12 März 1637. — Schrieb: Comment. in S. Scripturam. Antw. 1648. XXX. T. XI. Vol. fol. (34 Thlr.) Venet. 1717. IX. fol. ib. 1730. XII. fol. (27 Thlr.) Die Bücher wurden auch einzeln in Amsterdam und Antwerpen gedruckt. Man beschuldigt den Commentator des Plagii; man rühmt seinen Fleiß und seine große Belesenheit; man tadelt mit Recht seine Parthenlichkeit, Weitseligkeit und Nachlässigkeit in Erklärung der schweren Stellen. Was will man aber auch von einem Eregeten erwarten, der der H. Sprache nicht mächtig ist? d)

Jacob Bonfrere, ein Jesuit, geb. 1573. zu Dinant in Bretagne; lehrte die Philosophie, Theologie und hebräische Sprache zu Douay, und starb den 9 März 1643. zu Tournay. — Schrieb: Comment. in Pentateuchum. Antw. 1625. fol. — In Jo-suam, Lib. Judicum & Ruth. Paris. 1631. fol. — In Lib. Regum. Tornaci. 1643. fol. — In Lib. Samuelis. ib. 1643. II. fol. — Pra-loquia in totam Scripturam S. — Onomasticum urbium S. Scripturaz. Amst. 1707. fol. Wird unter die besten Commentatoren der katholischen Kirche gesetzt, ob ihm gleich Kritik und hinlängliche Sprachkenntniß fehlte. Er sammelte mit guter Auswahl die besten Erklärungen. e)

Cornelius Jansenius geb. den 28 Oct. 1585. zu Nieuwen, einem Dorf bey Leerdam in der holländischen Grafschaft Leerdam. Er studirte zu Utrecht und Löwen; brach 12 Jahre in Frankreich zu, da er sich besonders mit den Werken des August

d) POPE-BLOUNT. p. 950-952. — BUDDEI Ifag. p. 1486. — RICH. SIMON Hist. crit. du V. Test. Lib. III. C. 12. p. 53. — Stolle l. c. p. 71 sq. — FREHER. P. I. p. 430. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 262-264. — MAGINI Eponym. h. v. — KÖRNIG Bibl. V. & N. — FORPENS Bibl. Belg. T. I. p. 196 sq.

e) BUDDEI Ifag. p. 1245. 1248. 1484. — CLERC Bibl. Choise. T. XIII. p. 1 sqq. — RICH. SIMON Hist. cr. p. 53. — Stolle l. c. p. 71. 73. 102 sq. — DU-PIN Bibl. des Auteurs ecclés. T. XVII. p. 132.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 535

stins beschäftigte, die er 9mal soll durchgelesen haben. Nach seiner Rückkunft wurde er Principal im Collegio St. Pulcheria, Doct. und Prof. theol. und 1635. Bischof zu Ypern; starb den 6 May 1638. an der Pest. — — Schriften: Augustinus f. doctrina S. Augustini de hum. naturæ sanitate, ægritudine, medicina, adversus Pelagianos. Lovanii. 1640. III. T. fol. (6 Thlr.) Rothom. 1652. III. fol. (6 Thlr.) Er soll damit 22 Jahre zugebracht haben. Alles ist hier gesammelt, was Augustin von der Gnade und Gnadenwahl und vom freyen Willen lehrte; alles gegen die pelagianischen Lehresätze der Jesuiten. Das Buch erregte groſſe Unruhen, anfangs zu Löwen, hernach in Frankreich. Es wurde auf Betrieb der Jesuiten von den Päbsten Urban VIII. Innocencius X. Alexander VII. verdammt; und die dadurch erregte Streitigkeiten machten in Frankreich viele Verwirrung. Mit Jansenius hielten es Blasius Pascal, Pet. Nicole, Gabr. Gerberon, Ant. Arnaud, Paschasius Quesnel &c. — Comment. in Pentateuchum. Paris. 1661. II. 4. (3 Thlr.) Lugd. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment. in IV. Evang. Paris. 1688. 4m. (3 Thlr.) Bruxell. 1699. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Paraphr. in Psalmos. Antw. 1614. fol. (3 Thlr.) — Mars gallicus &c. für die Spanier gegen die Franzosen &c. f)

Martin Becanus, von Hilbarendec in Brabant, ein Jesuit; Prof. philos. & theol. zu Würzburg, Mainz und Wien; endlich Reichthvater Kaiser Ferdinands II. starb den 24 Jan. 1624. æt. 63. — — Schriften: Summa theologiæ. Paris. 1679. fol. (3 Thlr.) Lugd. 1683. fol. (3 Thlr.) — Manuale controversiarum. Colon. 1696. 8. (16 gr.) Herbip. 1646. 4. (21 gr.) Patav. 1719. 8. Ein schlauer und unbescheidener Controvertist. — Opuscula. Paris. 1641. fol. (3 Thlr.) — Opera. Moguntia. 1649. II. fol. (5 Thlr.) g)

f) BAILLET. T. VI. p. 132-134. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 21-24. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 204-209. — Schröths Abbild. und Lebensbeschr. der. Gel. I B. p. 90-98. — Walchs Einl. in die Religionsfreit. ausser der Evang. Kirche. 2 Th. p. 855-919. — MELCH. LEYDECKER Hist. Jansenismi Lib. VI. Trai. 1695. 8. — GABR. GERBERON Hist. du Jansenisme. Amst. 1700/III. 8. — BAYLE h. v. — Arnolds A. A. H. — Stolle l. c. p. 372 sqq.

g) ALEGAMBE Biblioth. p. 325 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 94 sqq. — BAYLE h. v. — Stolle l. c. —

Edmund Richer geb. den 20 Sept. 1560. zu Chourey in Champagne, aus einer niedrigen und armen Familie. Er studirte sehr mühselig, aber fleißig zu Paris, wo er sich seinen Unterhalt durch Famuliren verschaffte, bis ihn Stephan Roze, Vicarius zu St. Yves zu sich nahm. Nun ward er Tag und Nacht im Studiren unermüdet. Sein Fleiß wurde belohnt. Er lehrte 2 Jahr als Professor auf der Universität die Anfangswissenschaften, 1 Jahr die Rhetorik, endlich die Philosophie; wurde 1589. Doct. theol. 1595. Principal des Collegii le Moine, 1600. Censor und 1604. Syndicus der Universität; stellte überall die Ordnung wieder her, und veranstaltete die beste Einrichtungen. Aber gerade sein thätiger Eifer für das Gute verursachte ihm Feinde. Man klagte ihn an wegen seinem Buch *de potestate ecclesiastica*, in welchem er die vom Pabst und den Bischöffen mißbrauchte Gewalt in die gehörige Schranken setzte. Er wurde 1612. abgesetzt und ins Gefängniß gebracht, aber wegen seiner guten Vertheidigung bald wieder freigelassen, und erhielt ein Canonicat an einer Kirche zu Paris. Der Pabst widersetzte sich zwar; er verlangte ihn nach Rom; man nöthigte ihn mit Gewalt zum Widerruf; aber die Universität und der König schützten ihn. Richer blieb auf seiner Meinung standhaft bis in den Tod. Er entzog sich 1615. wegen Alter und Schwachlichkeit den öffentlichen Geschäften; lies sich 1629. unglücklich am Stein operiren, und starb den 28 Nov. 1631. Sein Leichnam ruht in der Kapelle der Sorbonne. — Schriften: *De ecclesiastica & politica potestate*. Paris. 1611. 4. oft aufgelegt; auch schlecht und untren französisch übersetzt ib. 1612. 8. Weil das Buch nur 30 Seiten enthält, so wurde er von seinen Feinden *Magister triginta paginarum* genennt. Es wurde vermehrt neu aufgelegt und mit einer Schutzschrift gegen die vielen Angriffe der Feinde versehen, Paris. 1692. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Colon. 1701. 4. (1 Thlr. 12 gr.) aber mit vielen Druckfehlern verunstaltet. — *Demonstratio libelli de eccles. & politica potestate, cum auctoris testamento*. Paris. 1622. 4. oft aufgelegt. — *Vindiciae doctrinae maiorum de auctoritate & infallibilitate ecclesiae in rebus fidei ac morum*. Colon. 1683. III. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Amst. 1683. 4. (2 Thlr.) — *Hist. conciliorum generalium*, Lib. IV. Paris. 1683. 4. (5 Thlr.) Colon. 1683. III. 8. (3 Thlr.) — *Vita Gersonii* in der von Richer besorgten Ausgabe seiner Werke, Paris. 1606. fol. — *Apologia pro Joh. Gersonio*.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 537

nio pro suprema ecclesiae & concilii generalis auctoritate &c. per E. R. D. T. P. (Edm. Richerium, Doct. theologum Paris.) Lugd. Bat. 1676. 4. &c. h)

Nicolaus Serarius, ein Jesuit, geb. 1558. zu Namers-
wille, einer kleinen Stadt im Gouvernement Metz; lehrte die Hu-
maniora, Philosophie und Theologie zu Würzburg und Mainz;
starb hier den 20 May 1609. Er war in den gelehrten und heiligen
Sprachen sehr wohl erfahren. — — Schriften: Prolegomena biblica.
Mogunt. 1611. fol. werden sehr geschätzt. — Comment. in Josuam.
Mogunt. 1609. II. fol. ib. 1682. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comm.
in lib. Judicum & Ruth. ib. 1609. fol. — In lib. Regum & Para-
lip. ib. 1617. fol. Lugd. 1618. fol. (1 Thlr.) — In Tob. Judith,
Esäer & Maccab. Mogunt. 1610. fol. (4 Thlr.) — In epistolas ca-
non. Paris. 1612. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Hist. Moguntina. Argent.
1624. fol. (4 Thlr.) — Opusculum theol. Mogunt. 1611. III. fol. —
Opera omnia. ib. XVI. fol. i)

Franz Coster, ein Jesuit, geb. 1531. zu Mecheln; lehrte
die Philosophie und Theologie zu Edin mit großem Beyfall; wurde
Provincial am Rhein, und starb den 6 Dec. 1619. — — Schrift-
ten: Enchiridion præcipuarum controvers. in religione. — Annot.
in N. Test. — Meditationes &c. alles entbehrlich. k)

Paul Laimann, ein Jesuit, von Zweibrücken; lehrte die
Philosophie, das geistliche Recht und die Moralthologie auf ver-
schiedenen säch. Universitäten, und starb den 13 Nov. 1635. æt. 60.
zu Eoskniz. — — Schriften: Defensio rom. pontificis &c. Dillin-
gæ. 1631. 4. (16 gr.) — Theologia moralis. Colon. 1725. fol.
(2 Thlr.) Venet. 1719. fol. (3 Thlr.) — Comment. in Jus canon.
Dillingæ. 1666. III. 4. (6 Thlr.) l)

Jacob Gretser geb. 1561. zu Markdorf, einer schwäbischen
Stadt ohnweit des Eosknizer Sees. Er trat 1577. in den Orden
der Jesuiten; lehrte zu Ingolstadt, wo er auch studirt hatte, 3 Jahr

h) La Vie d'Edm. Richer par ADR. BAILLET; a Liege (Küttich) 1714.
8. — MORHOF. T. I. p. 336. — FREYTAG Anal. litt. p. 775 sq. —
Niceron. 22 Ed. p. 110 - 123.

i) ALEGAMBE Bibl. S. J. — RICH. SIMON Hist. cr. du V. T. — LE
LONG Bibl. sacra.

k) ALEGAMBE l. c.

l) ALEGAMBE l. c.

re die Philosophie, 7. Jahre die Moralthologie und 14. Jahre die scholastische Theologie. Er starb den 24. Jenner 1625. æt. 63. Wegen seiner Hefigkeit im Controvertiren nennen ihn seine Glas-
 bursgenossen *malleum hæreticorum*. Grob war er genug, daß man ihn wohl einen Schlegel nennen konnte. In seiner großen Menge Schriften fehlt Kritik und Urtheilskraft. — — Schriften: *Divi Bambergensis*. Aug. Vind. 1612. 4. — *Volumen epistolarum*, quas R. Pontifices ad Carolum Martellum, Pipinum, & Carolum M. dedere. Ingolst. 1613. 4. — *Notationes in hist. Thuani sub nomine Jo. BAPT. GALLI*. ib. 1614. 4. — *Institut. linguae gr. Lib. III.* Ingolst. 1593. 8. Colon. 1619. 8. (10 gr.) entbehrlich. — *Exercitationes theol. adversus hæreticos*. Ingolst. 1604. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — *Defensio controvers. Bellarmini advers. Whitakerum &c.* ib. 1609. und 1687. II. fol. (6 Thlr.) — *De sancta cruce*, opt. ed. ib. 1598. 4. ed. ib. 1616. fol. (6 Thlr.) — *Dissertationen und viele gro-
 ße Streitschriften* &c. — *Opera*. Ratisb. 1737. XVII T. fol. (20 Thlr.) m)

Johann Bona, geb. den 19. Oct. 1609. zu Mondovi, einer kleinen Stadt in Piemont, aus einem adelichen Geschlecht. Er trat 1625. zu Pignerol in den Bernhardinerorden; studirte zu Asti und Rom die Philosophie und Theologie; wurde Prior zu Asti; Abt des Marienklosters zu Mondovi; ferner 1651. General seines Ordens; Consultator der Congregation vom Index, auch Qualificator der Inquisition; endlich 1669. unter P. Clemens IX. Cardinal, und starb den 28. Oct. 1674. æt. 65. zu Rom. Ein gelehrter und frommer Mann. — — Schriften: *De divina Psalmodia &c.* Romæ. 1663. 4. Colon. 1677. 8. (12 gr.) opt. ed. Par. 1663. 4. Man findet darin alles, was zum Gesang der Kirche gehört. — *Via compendii ad Deum*. Colon. 1671. 12. (4 gr.) Franzöf. Bruxelles. 1685. 12. Par. 1727. 8. mystisch. — *Manuductio ad coelum*. Par. 1664. 12. (3 gr.) oft gedruckt. Franzöf. ib. 1682. und 1690. 12. und 1715. Deutsch, Nürnberg. 1702. 8. mit Kupf. (8 gr.) erbaulich. — *Remum Liturgicarum Lib. II.* Romæ. 1675. 8. auch. ib. 1676. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — *Opera*. Par. 1677. 4. (4 Thlr.) Amst. eod. 4m. (3 Thlr.

m) ALEGAMBE l. c. p. 199. Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 133. P. IV. p. 27. BAYLE h. v. — Stolle l. c. p. 674. — Nicéron. 22. Th. p. 1-35. — BAILLET. T. VI. p. 53. 107. sq. — FREHERI theatr. P. I. p. 430.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 539

16 gr.) Colon. 1683. III. 8. (2 Thlr. 12 gr.) und c. posth. Antw. 1739. fol. (3 Thlr.) n)

Leonhard Leß, ein Jesuit, geb. den 1. Oct. 1554. zu Brecht in Brabant; lehrte zu Löwen die Philosophie und Theologie, und starb den 5. Jan. 1623. — — Schriften: *De iustitia & jure Lib. IV.* Antw. 1632. fol. (2 Thlr.) Lovan. 1605. fol. (3 Thlr.) Par. 1606. fol. (4 Thlr.) Lugd. 1653. fol. (3 Thlr.) — *De providentia; de perfectionibus divinis; de libero arbitrio; de anti-christo &c.* — *Opuscula theol.* Par. 1651. fol. (4 Thlr.) Antw. 1720. fol. (3 Thl.) o)

Christian Lupus oder Wolf, geb. den 12. Jun. 1612. zu Ypern in Flandern, aus einem guten Geschlecht. Er trat 1628. in den Einsiedlerorden; studirte zu Löwen und Eöln; lehrte hernach zu Löwen, auch eine Zeitlang zu Douay, die Theologie; erhielt nach einigem Widerspruch, da man ihn des Jansenismus beschuldigte, 1653. die Doctorwürde. Doch mußte er sich endlich zu Rom stellen und verantworten. Er blieb 5. Jahre daselbst, und setzte seine gelehrte Beschäftigungen fort; kam als Abgeordneter der Universität Löwen zum 2tenmal dahin; wurde Provincial von Flandern, endlich erster Professor zu Löwen; legte aber die erstere Stelle bald nieder, und starb, ehe er von der letztern Besitz nahm, den 10 Jul. 1681. 2t. 69. Er war immer im Studiren unermüdet, aber sehr eigensinnig und mit Vorurtheilen eingenommen. — — Schriften: *Synodorum generalium & provincialium statuta & canones, c. n. & Dissertat. T. I. II.* Lovan. 1665. 4. T. III-V. Bruxellis. 1673. 4. (10 Thlr.) am besten Venet. 1724-29. VI. fol. u. XI. 4. (18 Thlr.) Das Werk enthält mit vieler Belesenheit und Gelehrsamkeit viele nützliche Bemerkungen; nur ist es zu parthenisch für die Meinungen der italienischen Gottesgelehrten. — *Variorum patrum epistolæ ad concilium Ephesinum, ex Mst. cod. Cassinensis Bibl. desumptæ &c. c. n. & schol.* Lovanii. 1682. II. 4. (3 Thlr. 12 gr.) mit des Lupus Lebensbeschreibung von Jos. Sabatini. — *Tertulliani lib. de præscriptionibus, c. n.* Bruxell. 1675. 4. (2 Thlr.) — *Opusc. posthuma, ib.* 1690. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — *Opera.* Venet. 1724. IX. T. fol. p)

m) Sein Leben durch Luc. Bertolot. — OLDONI Athenæum rom. —

Du-PIN Bibl. des Auteurs eccl. — Nicéron. 3 Th. p. 127-135.

o) ALEGAMBE l. c. — SWEERTII Athenæ Belg.

p) Du-PIN l. c. — Nicéron. 7 Th. p. 278-284.

Franz Suarez, ein Jesuit, geb. den 5. Jan. 1548 zu Ovada, aus adelichem Geschlecht; lehrte zu Alcala, Salamanca und Rom die Philosophie und scholastische Theologie mit solchem Beyfall, daß man ihn den Pabst der Metaphysiker und den Vater der Papisten nannte. Endlich wählte er die Einsamkeit, seine Schriften, die er sehr zahlreich hinterließ, in Ordnung zu bringen, und starb den 25. Sept. 1617. et. 70. zu Lissabon. — Schriften: *De virtute & statu religionis*. Par. 1609. fol. (8 Thlr.) Mog. 1621. fol. (8 Thlr.) — *De legibus & Deo legislatore*. Lond. 1679. fol. (5 Thlr.) — *De religione*. Lugd. 1630. IV. fol. (15 Thlr.) — *Defensio fidei cath. adversus Anglicanæ sectæ errores*; Colon. 1614. fol.; wurde 1674. zu Paris durch den Henker verbrennt, weil er den Königsmord begünstigt. — *Comment. in Thomæ summam*. Mog. 1619. 29. mehrere, Tomi, fol. — *Disputat. metaphysicæ*. ib. 1614. II. fol. — *Opusc. theol.* Lugd. 1620. fol. (2 Thlr.) *Opera omnia*, Lugd. 1655. XXIV. fol. (100 Thlr.) 9)

Anton Arnauld, *Arnaldus*, geb. den 6. Febr. 1612 zu Paris, wo sein Vater, Anton Arnauld, Parlamentsadvocat war, und 20 Kinder zeugte, unter welchen der gegenwärtige Sohn das letzte war. Er studirte anfangs die Rechtsgelahrtheit, hernach die Theologie; wurde erst 1643. Doctor der Sorbonne, weil ihm sein vormaliger Lehrer *l'Escot* entgegen war; aber auch wieder 1664. als ein Anhänger des Jansenius von der Facultät ausgeschlossen. Er lebte 25 Jahre in der Einsamkeit und verfertigte viele Schriften; kam 1668, da die Jansenistischen Händel beygelegt zu seyn schienen, wieder nach Paris. Weil er aber doch von seinen Feinden verfolgt, und beym König verleumdet wurde, so verließ er 1679. freywillig das Königreich, und beschloß sein Leben in den Niederlanden. Man wußte den Ort seines Aufenthalts nie. Er starb den 8. Aug. 1794. entweder zu Brüssel, oder in einem katholischen Dorf. Was er für Streitigkeiten mit den Jesuiten u. a. Gegnern führte, kann man aus seinen vielen Schriften sehen. Als ein eifriger Katholik stritt er auch gegen die Reformirten, und besonders gegen Jurieu, der ihn in dem *Esprit de M. ARNAUD*, Devent. 1684. II. 8. sehr hart mitnahm. Als Jansenist setzte er sich

9) ALEGAMBEE I. C. — RIBADENEIRA Catal. illustr. script. S. J. p. 64. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litt. P. I. p. 200.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 541

gegen die Jesuiten. — — Schriften, gegen die Reformirten: La perpetuité de la foi de l'église catholique touchant l'eucharistie &c. Par. 1665. 8. — Le renversement de la morale de J. C. par les erreurs des Calvinistes touchant la justification. ib. 1672. 4. und la Calvinisme convaincu de nouveau, de dogmes impies, ou la justification du livre du renversement &c. Col. 1682. 8. veranlaßte eine Menge Streitschriften, besonders von JURIEU Apologie pour la morale des Reformes. 1675. 8. und Justification de la morale des Reformes &c. Haye. 1685. II. 8. — Gegen die Jesuiten: De la fréquente communion; morale pratique des Jesuites VIII. 8.; la dénonciation du péché philosophique; Theologie morale des Jesuites &c. — Lettres &c. Nanci. 1727. (Amst.) VIII. 12. und Tome IX. Par. 1743. 12.; auch andere, die Joh. Goutin herausgab. — An den Lettres provinciales &c. verfertigte er den 9. 11-15ten Brief. — Oeuvres &c. Lausanne. 1777. XXX. 4. enthalten außer den 100 gedruckten, 50 ungedruckte Schriften, und über 200 noch nicht gedruckte Briefe, mit gelehrten Einleitungen und nützlichen Anmerkungen. 1)

Marcus Antonius de Dominis, aus dem Venetianischen Gebiet, und zwar aus eben dem Geschlecht, aus welchem P. Gregor X. entsprossen war. Zuerst trat er zu den Jesuiten, verließ sie aber wieder; wurde Bischof zu Segni, endlich Erzbischof zu Spalatro und Primas von Dalmatien. Wegen seiner nicht gar kaiserschen Lebensart, und weil man ihm Schuld gab, er unterhalte mit Sarpi einen Briefwechsel u., kam er zu Rom zweimal in die Inquisition, doch ohne Schaden. Endlich des verdrüßlichen Handels los zu werden, verkaufte er seine Güter, und reiste 1603 nach London, wo er sich öffentlich zur protestantischen Kirche bekannte. Er erhielt bald darauf das Decanat von Windsor u. a. Pfründen. Der spanische Gesandte Gondomar suchte ihn auf der einen Seite bey Hofe, als einen Heuchler verdächtig zu machen,

1) Hist. abrégée de la vie & des ouvrages de M. Arnauld. Col. (Amst.) 1695. 12. Liege. 1697. 12. — Recueil de pièces sur la vie d'Ant. Arnauld. Liege 1698. II. 12. — BAILLET T. II. p. 448. — Schröths Abbild. und Lebensbeschreib. der Gel. I B. p. 198-224. — BAYLE h. v. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 48-52. — PFAFFII Introd. P. II. p. 90 sqq. — Walchs Einleit. 2 Th. p. 803-805. — CLEMENT I. c. T. II. p. 121-124. — Stolle I. c. — Jocher I. c.

auf der andern für seine Kirche mit großen Versprechungen zu gewinnen. Da de Dominis sogar das Erzbisthum von York mit Ungestimm verlangt, so mußte er in Zeit 3 Wochen das Königreich verlassen. Er gieng 1622. nach Rom, in Hoffnung, die versprochene Cardinalswürde zu empfangen, zumal da indeß Gregor XV. sein vormaliger Commilito, den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte. Aber seine Hoffnung schlug ihm fehl. Er mußte mit dem Strick um den Hals in der Peterkirche widerrufen; kam wegen einiger unbedachtamen Reden aufs neue in die Inquisition, und wurde in seinem 64ten Jahr im Gefängniß mit Gift hingerichtet. Sein Leichnam wurde den 21. Dec. 1624. durch die Gassen geschleppt, vom Henker verbrannt, und die Asche in die Tiber geworfen. Wenn er so viele Rechtschaffenheit als Verstand gezeigt hätte, so wäre er ohnstreitig einer der größten Männer seiner Zeiten gewesen. — Schriften: *De republ. ecclesiastica contra primatum Papæ* Lib. X. Lond. 1617. fol. (18 Thlr.) Hanov. 1622. fol. (2 Thlr.). Das 8te und 10te Buch wurde nicht gedruckt. — *De potestate regia & usurpatione papali &c.* unter dem Namen R. BURCHILL. Er ließ auch des SARDI Hist. concil. Trident. zuerst in Engelland drucken. s)

Theophilus Raynald oder Raynaud, geb. 1583. zu Cosperlo in der Grafschaft Nizza, ein Jesuit, moros, heftig satyrisch und eigensinnig. Er hatte viele Verdrießlichkeiten mit seinen Ordensbrüdern; hielt sich größtentheils in Frankreich auf, und starb den 31. Oct. 1663. æt. 80. zu Lyon. — Schriften, wovon einige in den *Indicem libror. prohib.* kamen, und welche viele Gelehrsamkeit enthalten: *Theologia naturalis*. Lugd. 1636. 4. (2 Thlr.) — *Theologia patrum de Deo homine*. Antw. 1652. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — *De beneficiis & bonis ecclesiæ*. Lugd. 1656. 4. (1 Thlr.) — *Erotemata de bonis & malis libris*. ib. 1653. 4. (1 Thlr.) — *De pileo ceterisque capitibus tegminibus tam sacris, quam profanis*, unter dem Namen ANSELMUS SOLERII. ib. 1655. 4. Amst. 1671. 12. auch in GRÆVII thes. ant. rom. T. VI. — *De veste scapulari*; wegen diesem schätzten ihn die Carmeliter vorzüglich, und hielten ihm in allen ihren Klöstern 1663. die Exequien. — *De Theophilis; de virtutibus & vitiis; de incorruptione cadaverum &c.* — *Opera*. Lugd. 1665. 99. XX. fol. (65 100 Thlr.) Der 20te Tom kam nach seinem Tod

s) FREHERI theatr. — CZWATTINGERI Specimen Hungaricæ litteraturæ.

heraus; auch zu Lyon, obgleich auf dem Titel Cracau steht. Goss- gab er auch Opera Leonis M. Anselmi Cantuar. Maximi Taurinen- sis &c. mit Anmerkungen heraus. t)

Anton Possevin, geb. 1534. zu Mantua. Er studirte zu Rom. Der Cardinal Hercules von Gonzaga vertraute ihm die Erziehung seiner beyden Brudersöhne, die er auch nach Padua und Neapel begleitete. Durch Veranstaltung des Cardinals erhielt er eine Comthurei zu Fossano in Piemont; trat aber 1559. zu Rom in den Orden der Jesuiten, für welchen er ganz eingenommen war, und für welchen er alles unternahm. Er brachte es bey dem Herzog von Savoyen dahin, daß die Jesuiten wieder in sein Land zurückkommen durften. Er bemühte sich, die Waldenser zu sei- ner Kirche zu sammeln, und durchreis'te in dieser Absicht die Thä- ler von Angrogne und Lucerne; kaufte auch zu Lyon katholische Bü- cher, solche unter das Volk zu vertheilen. Nebenher besorgte er immer die Angelegenheiten seiner Gesellschaft, und machte viele apostolische Reisen. Man ernannte ihn zum Rector des Collegiums zu Avignon, hernach zu Lyon. Der Pabst Gregor XIII. schickte ihn als Nuntius nach Schweden, Polen und Rußland, um Reli- gionsunterhandlungen zu machen; aber der Erfolg entsprach nicht immer seiner Geschicklichkeit. Zuletzt hielt er sich zu Padua, Bo- logna und Venedig auf, und starb den 26. Febr. 1611. æt. 78. zu Ferrara, und nicht, wie er es wünschte, zu Loretto. — — Schrif- ten: Bibliotheca selecta de ratione studiorum &c. Romæ. 1593. II. fol. (7 Thlr.) aucta Venet. 1603. II. fol. Colon. 1607. II. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Soll eine allgemeine Anleitung zur Bücherkenntniß seyn; aber viele unnütze Streitfragen, und der Mangel an Wahl und Voll- ständigkeit machen das Werk entbehrlich. Einige Theile wurden bes- sonders gedruckt, 1. B. Apparatus ad philosophiam. Lugd. 1602. 8. Methodus ad Jurisprud. Romæ. 1593. 8. Methodus studiorum medici- næ. Mantuæ. 1600. 8. Appar. ad omnium gentium historiam. Venet. 1602. 8. &c. — Apparatus sacer ad scriptores V. & N. Test. eorum interpretes, synodos & patres lat. & græcos, theologos scholasticos, chronographos & historicos ecclesiasticos &c. poëtas sacros &c. Venet.

t) ALEGAMBE L. C. — BAYLE h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAILLET T. II. p. 30 sq. — Hist. B. Fabr. P. I. p. 238. — MORMOF, T. J. p. 177.

1603 - 1606. III. fol. (6 Tblt.) Colon. 1607. II. fol. Große Belesenheit ohne Kritik; Compilation aus andern Bibliotheken und litterarischen Werken, mit Fehlern vermehrt. — Moscovia f. de rebus Moscoviticis &c. Vilnæ. 1586. 8. aucta c. aliis operibus &c. Colon. 1587. 1591. fol. auch italienisch, Mantua. 1596. 4. Eine Geschichte seiner Nuntiatur in Moskau. — Streitschriften, Briefe &c. u) *Historia universi P. belli Moscovitici histor.*

ab 1612 — Peter Possinus, eigentlich Poussines, ein Jesuit, geb. 1618. Jun. 1590. zu Marbonne, in der hebr. und griechis. Sprache wohlverfahren; starb zu Rom in einem hohen Alter 1686. — — Schriften:

1618. Jan. Nili opuscula nondum edita. Par. 1639. 4. — Catena græcor. Patrum in Matth. Tolosæ. 1646. fol. In Marcum. Romæ. 1673. fol. (3 fl. 30 fr.) — ANNÆ COMNENÆ Alexias c. n. & glossario. Par. 1651. fol. — MEEHODII CONVIVIVM virginum, gr. & lat. ib. 1657. fol. — NICEPH. BRYENNII Comment. de rebus Byzantinis. ib. 1661. fol. — Thesaurus asceticus, f. Syntagma opusculorum veterum de re ascetica. ib. 1684. 4. — Spicilegium commentariorum ad loca sel. N. T. Hamb. 1712. 4. — Apparatus ad Acta sanctorum &c. x)

Jacob von Billy, geb. 1535. zu Guise, wo sein Vater Gouverneur war. Er studirte zu Paris, Orleans und Poitiers die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit; legte sich aber ganz, nach seines Vaters Tod, auf die schöne und besonders auf die griechische Litteratur, theils zu Lyon, theils zu Avignon. Nebst der Abtey Ferrieres in Anjou, und der Priorey Taussigny in Tourraine, die ihm 4000 Pf. eintrugen, übernahm er von seinem Bruder, wider seinen Willen, noch 2 Abteyen, und hatte in den damaligen Kriegen unruhen vieles zu leiden. Er starb durch viele Arbeit, durch Reisen und Unruhe geschwächt, den 25. Dec. 1581. æt. 46. zu Paris. — — Schriften: Observationum sacrarum Lib. II. Par. 1585. fol. Kritische Verbesserungen und Erklärungen der Kirchenväter und griechischen Kirchenschriftsteller. — GREGORII, Nazianzeni, opera, gr. & lat. c. n. ib. 1569. fol. besser, ib. 1583. II. fol. — ISIDORI, Pelusiotæ, epistolæ, gr. & lat. ib. 1585. fol. nur 3 Bücher; in

u) Sein Leben durch den Jesuiten Joh. Dotigny, Par. 1721. 12. — ALLEGAMBE I. c. — Nicéron. 16 Tbl. p. 289-315. — MORHOF I. c.

x) BAILLET T. II. p. 254. 423. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 753-755. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 395. — FREYTAG Appar. litt. T. III. p. 114 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 545

andern Ausgaben 5. B. — JO. DAMASCENI opera, gr. & lat. ib. 1577. fol. — Einige Erbauungsschriften und Uebersetzungen in französischer Sprache. y)

Caspar Sanctius, oder Sanchez, ein Jesuit, geb. 1554. zu Eiventes in Spanien; erklärte die heil. Schrift an verschiednen Orten, besonders zu Alcala, und starb den 16. Nov. 1628. æt. 75. zu Madrid, wohin er berufen worden war. Man schätzte seine exegetischen Werke. — — Schriften: Comment. in Jesajam Lugd. 1615. fol. (4 Thlr.) — In Acta Apost. ib. 1616. fol. (1 Thlr. 18 gr.) — In Jerem. & Threnos. ib. 1617. fol. (4 Thlr.) — In Ezech. & Daniele. ib. 1619. fol. (3 Thlr.) — In Proph. minores. ib. 1621. fol. (3 Thlr. 18 gr.) — In Lib. regum & Chronicorum. ib. 1623. fol. (3 Thlr. 16 gr.) — In Lib. Ruth, Esther, Nehemiæ, Esdræ, Tobizæ, Judith & Maccab. ib. 1628. fol. (4 Thlr.) — In Cant. Cantic. ib. 1616. 4. (1 Thlr.) — In Jobum. ib. 1625. fol. (4 Thlr.) Lips. 1712. 4. Alle rar. Bey dem letztern ist das Leben des Verfassers. Man hat auch sämtliche Werke in 10 Bänden fol. zus. gedruckt. 2)

Coelestin Sfondrati, ein Sohn Valentians Sfondrati, Grafen von Riviere, geb. 1644. Er trat in den Benedictinerorden; wurde Professor zu Salzburg; ferner Abt zu St. Gallen; endlich 1695. Cardinal, und starb sehr erbaulich den 4. Sept. 1696. zu Rom. — — Schriften: Regale sacerdotium romano pontifici afertum. St. Galli. 1702. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Gallia vindicata. ib. eod. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wider die 1682. abgefaßten Schlüsse der französischen Clerisey. — Innocentia vindicata. St. Galli, 1698. II. med. fol. c. fig. (2 fl.) — Theologiæ cursus. ib. 1676. X. 12. (4 Thlr.) — Philosophiæ cursus &c. c. fig. ib. 1696. III. 4. (3 Thlr.) — Nodus prædestinationis dissolutus. Aug. Vind. 1697. 4. (16 gr. oder 45 fr.) Machte wegen den besondern Meinungen von der

y) Elogium JAC. BILLII, ubi vita ejus & catalogus operum, quæ edidit, auch. CHATAUD. Par. 1582. 4. sehr vollständig. — Du MAINE Bibl. françoise, der aber 2 Personen aus dem Billy macht; besser, Du VERDIER Bibl. fr. — SAMMARTHANI Elogia Lib. III. — Miceron. 16 Th. p. 268 - 283.

z) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 260. sq. P. IV. p. 25. — ALEGAMBE l. c. — KOENIG Bibl. V. & N. — LE LONG Bibl. sacra. — RICH. SIMON Hist. crit. du V. T. — Stolle l. c. p. 71 sq.

(Zweiter Band.)

M m

Enade, Erbände u. in der römischen Kirche viel Ansehen wurde widerlegt in *Augustiniana ecclesiae rom. doctrina a Coel. Synodati nodo extricata*. Col. 1700. 4.

Jacob Benignus Bossuet, geb. den 27. Oct. 1627. zu Dijon, aus einem ansehnlichen Geschlecht. Sein Vater, Benignus, war Advocat und Consulent der Stände von Burgund. Schon auf der niedern Schule zu Dijon war er so fleißig, daß er *Bos suum aratro* genannt wurde; und diesen Fleiß setzte er immer fort. In Paris studirte er Philosophie und Theologie, wo er sich auch vorzüglich im Predigen übte, und dadurch auch bey Hofe so großen Beyfall erhielt, daß ihn der König 1669. zum Bischof von Condom ernannte. Vorher war er bey dem Capitel zu Metz, Canonikus, Archidiaconus und Decan. Sobald er zum Lehrer des Dauphin bestellt war, so verließ er sein Bisthum. Der König ernannte ihn, damit er ihn nach geendigtem Unterricht in der Nähe behalten möchte, 1681. zum Bischof von Meaux; 1693. zum Hofprediger des Dauphine; 1697. zum Staatsrath, und 1698. zum ersten Almonspfleger der Herzogin von Burgund; dabey hatte er noch die Abtei St. Luciani von Beauvais. Ueberdies wurde er 1672. als Mitglied in die *Academ. françoise* aufgenommen. Er starb den 12. Apr. 1704. et. 77. zu Paris. Er war mit einer Person vom Stande heimlich getraut. — — Schriften: *Oraisons funebres*. Par. 1669-87. 4. Auf die Königin von Engelland; auf die Madame; auf die Königin; auf die Prinzessin von der Pfalz; auf den le Tellier; auf die Prinzen; lauter Meisterstücke! Sie wurden wegen ihrer Seltenheit zusammengedruckt. Paris, 1680. 89. 1704. 11. 12. (1 fl. 30 fr.) Deutsch: Sammlung einiger Trauerreden. Züllichau, 1764. gr. 8. (45 fr.) — *Exposition de la doctrine de l'eglise catholique*. ib. 1671. 12. sehr rar; vermehrt, 1679. und 1686. 12. ib. 1761. 12. (1 fl. 15 fr.) sonst sehr viele Ausgaben; engl. vom Abt Mowbray. Paris, 1672. 75. 8. Irländisch, von Porter. Rom, 1675. 12. Italienisch, von Nazari. Rom, 1678. 12. Lateinisch, von Fleury. Antw. 1678. 12. Holländisch, Antw. 1678. 99. 12. Deutsch Straßb. 1680. 12. Bossuet weiß die irrigen Lehrbegriffe seiner Kirche künstlich zu verbergen, und in gefällige Ausdrücke einzuhüllen. Er wollte zeigen, daß der Unterschied zwischen der katholischen und reformirten Religion nicht so groß, und also der Uebergang zur katholischen Kirche sehr leicht sey. Die Sorbonne sowohl, als an

der katholische Gottesgelehrte, waren mit dem Verfasser nicht zu frieden, und er wurde von den Protestanten gründlich widerlegt. — Hist. des variations des eglises protestantes. Par. 1688. II. 8. ib. 1689. IV. 12. Amst. 1688. 1702. II. 8. (1 Thlr. 10 gr.) — Bossuet will hier von den verschiedenen Meinungen der Protestanten auf die Falschheit ihrer Kirche schließen; wurde aber von JAC. BASNAGE Hist. de la relig. des eglises Reformées, Rotterd. 1721. V. 8. und von CHR. MATTH. PFAFF Disputat. Anti-Bossuet. Tub. 1720. 4. &c. sehr gut widerlegt. Bossuet schrieb eine Defense &c. Par. 1701. 12. — Hist. doctrinæ Protestantium in religionis materia. Viennæ. 1753. 8. und Herbig. 1718. 12. (1 fl.) — Discours sur l'hist. universelle, depuis le commencement du monde jusqu'à l'empire de Charles M. Par. 1681. 4. ib. 1682. 1700. 12. mit der Fortsetzung, ib. 1734. IV. 12. Amst. 1714. III. 8. und bis 1738. ib. 1738. IV. 8. Paris, 1759. VI. 12. (6 fl.) ib. 1772. II. 8. (2 fl.) Italienisch, vom Graf Phil. Vezzano, Modena. 1712. 8. auch mit der Fortsetzung des de la Barre, von einem Carmeliten, Venet. 1712. 8. Deutsch: Einleitung in die allgemeine Geschichte der Welt, von Joh. Andr. Cramer. Leipz. 1757-86. VIII. 8. (18 fl.) Meisterhaft übersezt und bis auf das 16te Jahrhundert fortgesetzt. Bossuets historische Vorlesungen, die er dem Dauphin hielt, sind die Grundlage des vortreflichen Werks. — l'Apocalypse avec une explication. Par. 1689. 8. — Libri Salomonis, Prov. Ecclesiastes, C. Cantor. Sapientia, Ecclesiast. c. n. Par. 1693. 8. Venet. 1732. 8m. (1 fl. 15 fr.) — Liber Psalmorum c. notis. ib. 1733. 8m. (1 fl. 15 fr.) — Defensio declarationis conventus cleri Gallicani A. 1682. de ecclesiastica potestate. Lugani, 1766. II. 4m. (6 fl.) — Politique tirée des propres paroles de l'Ecriture S. Par. 1709. 4. und 1721. 4. und II. 12. Italienisch, von dem obigen Carmeliten, Venet. 1713. II. 8. — Six avertissemens aux Protestans &c. Par. 1689-1691. 6 Stücke 4. zusammengedruckt. Lüttich, 1710. II. 12. Wider JURIEU &c. — Oeuvr. Venet. 1736. 47. VI. 4m. Par. 1744. IV. fol. Liege, 1766. XXII. 8. (34 fl.) — Lettres & opuscules. ib. II. 12. (1 fl. 15 fr.) — Vie &c. par BURIGNY. Par. 1761. 12. — Oeuvres choisies. T. I. a Nîmes, 1785. 8. — Erbauungsschriften, Streitschriften, Instruktionen u. a)

a) CLERIC Bibl. univers. T. XI. p. 438 sqq. 451 sqq. — Hist. Bibl. Fabr. R. VI. p. 535 sqq. — BUDDER Insig. p. 1093 sq. — PFAFF. Introd.

Heinrich Holden, ein Engelländer, lehrte auf verschiedenen Universitäten; kam nach Paris, und wurde 1646. Doctor der Theologie; starb 1662. Ein aufrichtiger und gelehrter Mann. Schrift: *Analysis fidei*, dabey eine Abhandlung, de schismate; edirte 1662. das neue Testament mit kurzen und scharffsinnigen Marginalnoten; auch Briefe u.

Nicharl de Molinos, ein Spanischer Priester, geb. den 21. Dec. 1627. zu Patagina in Arragonien; studirte zu Coimbra; wurde Prediger zu Pampelona; kam nach Rom, wo er sich ein großes Ansehen setzte. Sobald er aber seine Lehre: Man müsse sich ganz zernichten, um sich mit Gott zu vereinigen; müsse sich in eine vollkommene Ruhe versetzen, ganz der Betrachtung des Gottes überlassen, ohne sich vom Körper stören zu lassen; nicht an Belohnung und Strafe; nicht an Himmel und Hölle denken u. s. w. kam er 1687. in die Inquisition. Diese verdammt 68. aus seinen Schriften, hauptsächlich aus der *Manuductione spiritali*, gezogen Sätze, als keckerisch und gotteslästerlich. Er selbst mußte seine Irthümer öffentlich auf einem Gerüste in der Dominicanerkirche vor dem h. Collegio abschwören, und wurde alsdenn in eine harte und ewige Gefangenschaft gebracht, wo er den 29. Dec. 1696. starb. Obgleich viele Cardinäle, besonders der fromme Petrus und P. Innocentius XI. seine Gönner waren, so wußten ihn doch die Jesuiten zu stürzen. Seine Anhänger heißen Quietisten. Sein Irrthum besteht in einer übertriebenen Mystik, die er, wie man vermuthet, aus des Spaniers *de Malaval Pratique facile pour convertir l'ame a la contemplation*, soll gezogen haben. Aber dieß hat ihn nicht sowohl gestürzt, als weil er lehrte, man müsse Gott im Geiste dienen; folglich sehen alle Processionen, Paternoster, Gebete, Messen u. s. w. zu nichts nütze, als das Volk irre zu führen. Die *Manuductio spiritalis* wurde von ihm italienisch verfaßt, Rom, 1685. 12. und von Aug. Herm. Frank, lat. übersezt, Leipz. 1697. 12, auch deutsch, Frankf. 1712. und 1732. 12. (5 gr.) und fran-

P. II. p. 39 sq. — Du PIN Bibl. des Auteurs eccl. T. XVIII. p. 158 sq. — Niceron. 3. Th. p. 199 — 222. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 195. sq. — MURHOF T. II. p. 519. — FREYTAG Anal. litt. p. 146 sq. — Schröckh Abbild. und Lebensbesch. ber. Gel. I. B. p. 108 — 122. — CLEMENT Bibl. hist. T. V. p. 129 — 133.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 549

zöfisch in *Recueil de diverses pièces concernant le Quietisme &c. ou Molinos, ses sentimens & ses disciples.* Amst. 1687. 8. b)

Peter de Marca, geb. den 24. Jan. 1594. zu Bearn, aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte anfangs im Jesuiten-Collegio zu Auch, hernach zu Toulouse die Rechte; practicirte zu Pau; wurde 1615. Mitglied der dasigen Regierung, und 1621. Präsident des daselbst errichteten Parlaments; trat nach dem Tod seiner Frau in den geistlichen Stand; wurde 1639. f. Staatsrath zu Paris; 1643. Bischof zu Conserans; 1644. General-Visitor in Catalonien; 1652. Erzbischof zu Toulouse; endlich 1662. Erzbischof zu Paris; er starb aber den 29. Jun. 1662, ehe er diese Würde in Besitz nahm. Der päpstliche Hof war nicht wohl mit ihm zufrieden, und erschwerte ihm alles, theils weil er die Freiheit der französischen Kirche zu eifrig vertheidigte, theils weil er sich wegen des Jansenismus verdächtig gemacht hatte. Man schätzte ihn als Staatsmann, Theolog und Kritiker; nur war er in seinen Meinungen nicht beständig genug. — Schriften: *De concordia sacerdotii & imperii s. de libertate ecclesiae Gallicanae*; opt. ed. Par. 1669. u. 1704. fol. (5 Thlr. 12 gr.) Lips. 800. fol. (3 Thlr. 12 gr.) schrieb auf Befehl des Cardinals Richelieu, zum grossen Verdruss des Papstes. — *Marca Hispanica s. limes Hispanicus i. e. geographica & hist. descriptio Cataloniae.* Par. 1688 fol. (6 Thlr.) fol. m. (8 Thlr.) Der Verfasser wurde 1660, nebst andern, nach Roussillon geschickt, die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien zu berichtigen. — *Hist. de Bearn.* ib. 1640. fol. — *Dissert. posthumæ.* ib. 1699. 8. dabey sein Leben von Fager beschrieben. — *Opuscula &c.* ib. 1681. 8 c)

Johann de Launoy, geb. den 21. Dec. 1603. zu Balbessie, (nicht Balogne), einem Dorf in der Niedernormandie. Er studirte zu Paris gegen 6 Jahre die Philosophie und Theologie, und erhielt, nachdem er sich zum Priester hatte weihen lassen, 1634. die Doctorwürde. Noch in demselben Jahr reiste er nach Italien, und machte mit vielen Gelehrten Bekanntschaft. Seine ganze Zeit

b) *Bibl. univ. T. VII. p. 554 sqq.* — *Nouvelles de la Rep. des lettres.* Dec. 1687. p. 1346. — *Arnolds RA. Hist. 3 Th. C. 17. p. 488-505.* — *Stolle l. c. p. 374 sq.* — *Walchs Einl. 1c. außer der evangel. Kirche. 1 Th. p. 294-313.*

c) *BAILLET. T. II. p. 86.* — *Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 401 sq.* — *BAYLE h. v.* — *MAGIRI Eponymol. h. v.* — *MORHOF. T. II. p. 547.*

brachte er zu Paris mit Lesung der Kirchenväter u. a. theologischen Schriften, auch mit Bücherschreiben zu; schlug alle ihm angebotene Canonicate u. a. Ehrenstellen aus; nur eine Zeitlang von 1645 an, war er k. Censor der theologischen Bücher; und starb den 14. März 1678. æt. 74. In seinen vielen Schriften zeigt er viele Bescheidenheit; daher ist er ohne Noth weitläufig, häuft Citationen, wiederholt vieles, prüft nicht genug, urtheilt nicht immer gründlich. In der Geschichte und Kritik machte er manche nützliche Entdeckung. Seine Schreibart ist oft rauh und zu wenig zierlich. Er war fromm und untadelhaft, verehrte die Wahrheit, und zeigte einen guten moralischen Character. Die Rechte des Königs und der Kirche vertheidigte er freymüthig gegen die päpstliche Theologie, wodurch er sich frenklich bey den Gegnern kein grosses Lob erwarb.

— Schriften: *De vera causa secessus S. Brunonis in exemplum ac* Par. 1646. 8. ed. IV. auct. Francof. 1720. 4. fand Widerspruch.

— *De veteri ciborum delectu in jejuniis christianorum.* Par. 1649. 8. Er zeigt, daß das Fleischessen mit dem Fasten wohl bestehen könne.

— *De auctore lib. de imitatione Christi.* ib. 1649. 8. Er schreibt es falsch dem Joh. Gerson zu. In der 3ten und 4ten vermehrten Ausgabe, Paris, 1650. 63. 8. will er die von Fronteau u. a. ihm entgegengesetzten Gründe widerlegen.

— *De varia Aristotelis in academia Parisiensi fortuna.* ib. 1653. 8. ib. 1662. 8. Wittenb. 1720. 8. (6 gr.) Hagæ, 1656. 4. enthält artige Nachrichten, in Absicht auf die scholastische Philosophie.

— *De cura ecclesie pro miseris & pauperibus.* Par. ed. II. 1663. 8. Er behauptet, es seye besser, den Armen, als den Ritzchen zu geben.

— *De scholis celebrioribus s. a Carolo M. L. post eum per occidentem instauratis.* ib. 1672. 8. und mit des Jo. MABILLON iter German. Hamb. 1717. 4.

— *Regii Navarrae Gymnasii Parisiensis hist.* Par. 1677. II. 4. auch unter der Aufschrift: *Academia Parisiensis illustrata*, ib. 1684. II. 4. (4 Thlr.) enthält seltene Nachrichten.

— *Anti-Bellarminus s. Defensio libertatis ecclesie Gallicane adversus rom. pontificem.* Daventr. 1720. 4. (3 fl.)

— *Epistolæ.* Par. 1675. VIII. 8. (6 Thlr.) nach und nach gedruckt; wieder aufgelegt, Cantabr. 1689. fol. (8 Thlr.) sind oft gelehrte kritische und archäologische Abhandlungen. Noch andere kamen heraus, von gleicher Art.

— Viele Dissertationen, Streitschriften u. a. Abhandlungen.

— *Opera omnia &c.* Colon. Allobrog. 1731. 32. x. T. V. Vol. med. fol. (63 fl.) Die Schriften sind

hier nach den Materien geordnet, und mit lehrreichen Anmerkungen versehen. Bey dem 2ten Theil des 4ten Bandes siehet das Leben des Verfassers, und die Geschichte seiner Werke, unter dem Titel *Launojana*. d)

Peter Nicole geb. den 19 Oct. 1625. zu Chartres, wo sein Vater, Johann, Kämmerer der geistlichen Kammer, und zugleich Advocat des Parlaments zu Paris war. Dieser war Anfangs sein Lehrer in der griechischen und lateinischen Sprache, und lies den Sohn, der einen muntern und fähigen Verstand zeigte, die besten Klassiker lesen. Der junge Nicole studirte alsdann zu Paris von 1642 - 1646. die Philosophie und Theologie mit dem besten Erfolg. Weil er aber zugleich die hebräische Sprache lernte, und bey Lesung des hebräischen Textes sowohl, als der 70 Dolmetscher seinen Fleiß übertrieb, so schwächte er dadurch sein Gesicht. Doch las er die Werke des Augustins, und unterrichtete die Jugend in Port-Royal in den schönen Wissenschaften. Er begab sich auch selbst in dieses berühmte Institut, nachdem er die Würde eines Baccalaurei angenommen hatte; auf die höhere Würde mußte er wegen den Jansenistischen Unruhen Verzicht thun. Hier blieb er bis 1655., da er wieder nach Paris zurückgieng, seinem Freund Arnauld beizustehen. Er lebte hier heimlich unter dem angenommenen Namen von Kosny; reiste 1658. nach Deutschland, wo er die bekannten Provinzialbriefe ins Lateinische übersezte. Nach diesem hielt er sich bald zu Port-Royal, bald zu Paris, bald anderswo auf. Wegen eines Briefes, den er für die Bischöfe von St. Pons und Arras an den P. Innocentius XI. geschrieben hatte, mußte er 1677. Paris verlassen, und durfte erst 1683. wieder dahin zurückkehren. Hier trieb er seine gelehrte Beschäftigungen, bis ihn der Schlag den 11 Nov. 1695. plötzlich überfiel, der ihn den 16. et. 70. tödete. Nie hatte ihn die Heiterkeit seines Geistes verlassen. Er liebte bey seiner einfachen Lebensart die Ruhe und Einsamkeit; lies sich mit wenigem begnügen; war sehr furchtsam und

d) POPE-BLOUNT. p. 1040. sq. — BAILLET. T. II. p. 51. 87. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 136-140. P. VI. p. 193-195. 521-524. 528. — MORHOF. T. II. p. 45. 215 sq. — BAYLE h. v. — CHAUVEPIÉ h. v. — MAGIARI'Epon. h. v. — JO. LAUNOII Elogium. Lond. 1685. 12. — Nicéron. 19 Rh. p. 146-194.

leichtgläubig, weil er zu ehrlich war; aber als Schriftsteller behauptet er einen grossen Ruhm. — — Schriften: *De la beauté poétique*. Paris. 1659. 12. — *La perpetuité de la foi de l'église catholique touchant l'eucharistie* Paris. 1664. 12. wird insgemein *la petite perpetuité* genennet, um es von dem grössern Wert, das gleiche Aufschrift führt, zu unterscheiden, das sehr ausführlich ist, Paris. 1669. 76. III. 4. Sein Freund Arnauld soll ihm dabei geholfen haben, daher es einige demselben fälschlich zuschreiben. — *Tr. de la foi humaine*. ib. 1664. 4. Daran hatte Arnauld mehr Antheil. — *Les Visionnaires*; acht Briefe, zu verschiedenen Zeiten in 4. gedruckt, hernach gesammelt a. Liege. 1667. 12. — *Préjugés légitimes contre les Calvinistes*. Paris. 1671. 12. Dagegen schrieb Claude und Jurieu. — *Tr. de la grace générale*. ib. 1711. II. 12. Enthält alle Abhandlungen über diese Materie, die Nicole verfertigte. — *Essais de morale*. ib. 1733. 41. XIII. 8. (6 Thlr.) Sein Hauptwerk, wird sehr gerühmt; Deutsch, Bamberg. 1782. VI. 8m. (6 fl.) Nicole gab die 2 ersten Bände 1671. unter dem Namen Mombigny und Chanterene heraus; der 6te und letzte wurde zu Paris, 1714. 12. gedruckt. Bey der neuen Ausgabe enthalten die 2 letzten Bände Briefe. — *Oeuvres morales*. Paris. 1718. XXIV. 12. (14 Thlr.) Ein deutscher Auszug daraus: *Der Geist des Hrn. Nicole, oder Unterricht in den Religionswahrheiten der Glaubens, und Sittenlehre*. Bamberg. 1774. 8. — *Lettres choisies*. Liege. 1702. 12. zierlich, moralisch. — *Lettres sur l'hérésie imaginaire*; auch mit der abgekürzten Aufschrift *Imaginares*. Paris. 1664. 65. 12. Sind 10 Briefe; in der Eölnner Ausgabe 1667. 12. sind 2 Abhandlungen beygedruckt. — Er hatte auch Antheil an den *Lettres Provinciales*, die 1656. und 57. zuerst herauskamen, die er ins lat. übersetzte; LUD. MONTALTII *Litterae provinciales de morali & politica Jesuitarum*, c. n. per GUIL. WENDROKIIUM lat. versæ. Colon. 1658. 8. Die Anmerkungen sind gründlich. e)

Johann Lorin, ein Jesuit, geb. 1559. zu Avignon; lehrte die Theologie zu Paris, Rom, Mailand u. mit grossem Beyfall;

e) Sein Leben, unter dem Titel: *Continuation des Essais de Morale*, T. XIV. Luxemb. 1732. II. 12. rühret aber nicht von Nicole her. — BAYLE h. v. — *Stolte* l. c. p. 516 sq. 520. — *Niceron*. 17 Th. p. 218. 262. — BAILLET. T. III. p. 63. — *Sasse's Biograph.* 1 Th. p. 49 59.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 553

starb den 26 März. 1634. æt. 75. zu Dole als Prof. theol. — —
Schriften: Comment. in Leviticum. Antw. 1620. fol. — In Numeros. Colon. 1623. fol. — In Deuteron. Lugd. 1625. II. fol. — In Psalmos. ib. 1617. III. fol. — In Sapient. Mogunt. 1608. 4. — In Ecclesiasten & lib. Sapientiae. Lugd. 1619. fol. — In Acta Apost. ib. 1605. fol. Sein bester Commentar. — In VII. epist. cathol. &c. f)

Carl Borromæo geb. den 2 Oct. 1538. auf dem Schloß Arona bey Mayland. P. Paul IV. sein Vetter, machte ihn 1560. zum Cardinal, zum Erzbischof von Mayland, Großpönitentiaris und Legaten von Bononien, Romanien und der Mark Ancona. Er half die Kirchenversammlung zu Trident endigen, starb den 11 Nov. 1584. und wurde 1610. von Paul V. canonisirt. Seine Schriften wurden zu Mayland V. fol. zusammengedruckt, und bestehen größtentheils aus Predigten. g) Dessen Bruderssohn

Friederich Borromæo, auch Erzbischof zu Mayland, wo er den 18 Aug. 1564. geboren wurde, die berühmte ambrosianische Bibliothek stiftete, und den 21 Sept. 1631. æt. 67. starb. Seine Schriften wurden zu Mayland 1632. fol. zusammengedruckt. h)

Martin Anton Delrio geb. 1551. zu Antwerpen. Er studirte zu Paris die Philosophie, und zu Douay die Rechtsgelahrtheit; überdieß legte er sich auf Sprache, so daß er 9 unterschiedene fertig reden konnte. Er wurde Rath bey dem Obergericht in Brabant, ferner Intendant über die Armee; trat 1580. zu Valladolid in die Gesellschaft der Jesuiten; lehrte die Sprachen, die Philosophie und Theologie zu Löwen, Douay, Lüttich, Maynz, Grätz und Salamanca; er wurde 1608. wieder nach Löwen berufen, und starb 3 Tage nach seiner Ankunft den 29 Oct. æt. 57. — —
Schriften: Notæ in Solinum; Notæ in Claudianum; Adversaria in Senecæ tragoediæ. — Disquisitiones magicæ Lib. VI. T. III. fol. Venet. 1746. III. 4m. (3 fl.) — De difficilioribus & utilioribus

f) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 342. — RICH. SIMON Hist. cr. du V. T. p. 636. — LE LONG Bibl. sacra. p. 834. — Stolle. l. c. — ALLEGAMBE l. c. — NICERON. T. I. p. 13 sqq.

g) Sein Leben wurde von Valerio, Godeau, Gonzaga und andern beschrieben.

h) FREHERI Theatr. P. I. p. 69 sq. — MORHOF. T. I. p. 989. — CLEMENT Bibl. hist. T. V. p. 104.

S. Scripturae locis. — Comment. in Genesim, in Cant. Canticor. in Threnos. — Adagia sacra V. & N. Test. — Comment. rerum in Belgio gestarum. &c. &c. i)

Andreas Duval, aus Pontoise gebürtig, starb den 9 Sept. 1638. æt. 74. als Generalsuperior der Carmeliter, Senior der Sorbonne, und Dechant der theologischen Facultät zu Paris. Sein Hauptwerk ist: De suprema rom. pontificis in ecclesiam potestate, darinn er die Lehrsätze der italienischen Theologen auf höchste spannt, und sich als einen heftigen Gegner des vortreflichen Richers zeigt. k)

Anton Escobar de Mendoza, ein Jesuit und Prediger zu Valladolid, starb den 4 Jul. 1669. æt. 81. Er legte sich besonders auf die Casualtheologie, und schrieb: Comment. in V. & N. Test. — Theologia moralis. — Summula casuum conscientiar. — Examen & praxis confessoriorum &c. l)

Johann Gerbais geb. 1629. in dem Dorf Rupois, im Stifte Rheims. Er studierte zu Paris; wurde 1661. Doctor theol. das folgende Jahr Professor der Beredsamkeit am f. Collegio, und starb als Principal des Collegii von Rheims den 14 Apr. 1699. æt. 70. In seinen Schriften zeigt er einen lebhaften Verstand und vielen Scharfsinn. — Ordinationes cleri Gallicani &c. Paris 1665. 4. — Diss. de causis maioribus ad caput concordatorum &c. ib. 1679. 91. 4. — Tr du pouvoir de l'eglise & des princes sur les empêchemens du mariage &c. ib. 1698. 1699. 4. — Einige gelehrte Briefe &c. m)

Johann de la Haye, ein Franciskaner, geb. den 20 März 1593. zu Paris; lehrte die Philosophie und Theologie in Spanien; wurde hernach ordentlicher Prediger der K. Anna von Oesterreich, und starb den 15 Oct. 1661. Er gab die Bibel mit den gesammelten Erklärungen der Exegeten seiner Kirche heraus; Einmal Biblia magna in V. Folianten; hernach Biblia maxima in 19 Folianten

i) ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — SWEETII Athenæ Belg. — NICERON Mem. T. XXII.

k) DU - PIN Bibl. des auteurs eccles. — NICERON Mem. T. 31.

l) ALEGAMBE l. c. — WITTE Diar. biogr. — MAYERI Bibl. bibl. p. 66 sq. — BUDDY Hag. p. 63a.

m) DU - PIN l. c. — Nicéron. 10 Ed. p. 364 - 372.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 555

ten. — Comment. in Genesin, III. fol. — Comm. in Apocal. — Opera ANTONII DE PADUA. n)

Elande Joly geb. den 2 Febr. 1607. zu Paris. Sein Vater war Generallieutenant der Comestablie. Er studirte die Rechte, und advocirte eine Zeitlang; trat aber hernach in den geistlichen Stand, und wurde 1631. Canonikus an der Kirche de notre dame zu Paris. Er begleitete den Herzog von Longueville, als Bevollmächtigten, auf den Friedenscongreß nach Münster. Er reiste nach Rom wegen der Unruhen zu Paris; und wurde nach seiner Rückkunft an seiner Kirche Großcantor und Official, da er sich durch seinen guten Character sowohl, als durch seine Gelehrsamkeit allgemeine Hochachtung erwarb. Er starb den 15 Jan. 1700. et. 93. nachdem er 69 Jahre Canonikus, 29 J. Cantor und 5 J. Official gewesen war. — — Schriften: De reformatendis horis canonicis &c. Par. 1643. 8. 1644. 12. 1675. 12. — Recueil des maximes veritables & importantes pour l'institution du Roi contre la pernicieuse politique du Card. Mazarin, ib. 1652. 1663. 8. rar. enthält zwar vernünftige, aber zu republikanische Grundsätze. Das Buch wurde durch den Scharfrichter verbrannt. — Avis chretiens & moraux pour l'institution des enfans, ib. 1675. 12. — Tr. de la restitution des grands &c. 1665. 12. lehrreich. — Voyage de Münster, de Hollande &c. Paris. 1672. 12. — Des écoles episcopales & ecclesiastiques &c. ib. 1678. 12. — Opuscules divers tirés des memoires d'ANT. LOISEL &c. ib. 1652. 4. und 1656. 4. &c. o)

Marinus Mersennus, geb. den 8 Sept. 1588. in dem Dorf Oisy in Maine. Er studirte zu la Fleche, wo er mit dem Cartesius eine vertraute Freundschaft errichtete, und zu Paris, wo er 1611. in den Orden der Minimien trat. In der Philosophie, Mathematik und Theologie hatte er viele Kenntnisse; lehrte von 1615 - 1619. im Kloster zu Nevers mit Beifall; wurde daselbst Superior. Aber da er durchaus nicht ehrsüchtig war, so entsagte er allen Würden; reiste durch Deutschland, Italien und Holland, wo er sich überall durch seinen sanften und offenen Character Hochachtung erwarb. Er starb den 1 Sept. 1648. zu Paris. — — Schriften: Quaestiones celeberrimae in Genesin &c. contra atheos &

n) WITTE Diar. biogr. — WADDING Bibl. scriptor. Minorum.

o) DU - PIN l. c. — Nicéron, 9th. p. 120 - 133.

deistas. Parif. 1623. fol. rar. Man hat p. 669-676. wo die Athesen seiner Zeit erzählt werden, unterdrückt, und an deren Stelle 2 Cartons eingerückt. — L'impieté des deistes, atheés & libertins de ce temps combattue, avec la refutation des opinions de Charron, de Cardan, de Jordan Brun &c. ib. 1624. II. 8. — La verité des sciences contre les sceptiques ou Pyrrhoniens. ib. 1625. 8. — Harmonie universelle &c. &c. p)

Peter le Moine geb. 1602. zu Chaumont, aus einem guten Geschlecht. Er trat 1619. zu Ranchy in den Orden der Jesuiten, war an verschiedenen Orten Prediger, und starb den 22 Aug. 1671. zu Paris. — — Schriften: Oeuvres poétiques. Paris. 1671. fol. Unter seinen lesenswürdigen Gedichten ist S. Louis ou la S. couronne reconquise sur les infideles, das vornehmste. — La devotion aisée. ib. 1652. 8. machte viel Aufsehens. — La vie du Card. Richelieu. — Tr. de Phistoire, wider Vossii art. hist. — De modestia christiana. — Epistolæ heroicæ & morales &c. q)

Johann Morin geb. 1591. zu Blois, wo sein Vater ein reformirter Kaufmann war. Er studirte zu Rochelle und Leiden, und legte sich nebst der Theologie vorzüglich auf die h. Sprachen und auf die Patristik. Zu Paris lies er sich durch den Card. du Perron zur Annahme der katholischen Religion bereben, und begab sich in die von Berulle gestiftete Gesellschaft des Oratorii. P. Urban VIII. lies ihn nach Rom kommen, um sich seines Rathes zu bedienen, da er die Griechen und übrige Schismatiker mit seiner Kirche vereinigen wollte. Nach 9 Monaten kehrte Morin nach Paris zurück, und starb den 28 Febr. 1659. æt. 68. am Schlag. — — Schriften: Exercitationum ecclesiast. Lib. II. Parif. 1626. 4. nicht gefeilt genug, und etwas zu weisläufig. — Exercitationes eccles. in utrumque Samaritanorum pentateuchum. ib. 1631. 4. Er behauptet, der hebräische Text sey von den Juden verderbt worden, und erhebt in dieser Absicht das Ansehen des Samaritanischen Pentateuchs. Daher ihn Joh. Heinr. Hottinger in seinen Exercitat. Anti-Morinianis de Pentateucho, Tig. 1644. 4. widerlegte.

p) NICERON Mem. T. XXXIII. p. 142 sqq. — BUDDEI Hag. p. 1439. — DORNII Bibl. theol. P. I. p. 488. — La vie &c. par HILARION DE COSTE.

q) ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — WITTE Diar. biogr.

— *Exercitationes biblicæ de hebræi græcique textus sinceritate*, germana LXX. interpretum translatione dignoscenda, illiusque cum vulgata conciliatione. Parif. 1633. 4. und 2ter Theil ib. 1669. fol. davon sein Leben. Hier streitet er noch heftiger gegen den unversäfschten hebräifchen Text, und erhebt dagegen die griechifche und lateinifche Uebersetzung. Simeon de Nuis, f. Professor der hebr. Sprache, schrieb gegen ihn: *Affertio veritatis hebraicæ &c.* Parif. 1631. 8. und *Affertio altera &c.* ib. 1634 8 — *Comment. hist. de disciplina in administratione poenitentiz XIII. primis sæculis in ecclesia occid. & orientali observata*, Lib. X. Parif. 1651. fol. Antw. 1682. fol. Bruxellis. 1687. fol. Eine gelehrte Sammlung, wovon die erste Ausgabe die beste ist. Er arbeitete 30 Jahre daran. — *Comment. hist. de sacris ecclesiæ ordinationibus secundum antiquos & recentiores*. Parif. 1655. fol. Eben so gelehrt und nützlich. — *Biblia LXX. interpr. gr. & lat. c. præf. & prolegomenis*. Parif. 1628. III. fol. Weil er auch hier diese Uebersetzung über den hebräifchen Text erhob, so schrieben Taylor und Boor gegen ihn *Examen præfationis in biblia gr. &c.* Lugd. B. 1636. 8. — *Opuscula hebræo - Samaritica*. Parif. 1657. 8. — *Opera posthuma &c.* ib. 1703. 4. &c. r)

Jacob Davy du Perron geb. den 25 Nov. 1556: im Canton Bern, von reformirten Aeltern. Sein Vater, Julian Davy, ein gelehrter Edelmann aus der Nieder-Normandie, lehrte ihn die lateinifche Sprache und Mathematik. Der junge Perron studirte vor sich die griechifche und hebräifche Sprache nebst der Philosophie, und las die alten Dichter. Durch seine groffe Fähigkeiten wurde er dem K. Heinrich III. bekannt, der ihn sehr schätzte. Er trat in die Gemeinschaft der katholischen Kirche, und beredete unter andern den Heinr. Spondan, nachmaligen Bischof von Pamiers, seinem Bepfehl zu folgen. Auch soll er zu der Religionsänderung Heinrichs IV. vieles beygetragen haben, der ihn bald darauf nach Rom schickte, die Ausöhnung mit dem Pabst zu bewürken. In Rom wurde er zum Bischof von Coreux geweiht. P. Clemens VIII. machte ihn 1604. zum Cardinal, und der König ernannte ihn bald darauf zum Erzbischof von Sens. Perron reiste mit dem Card. Joyeuse nach Rom, die Streitigkeiten zwischen dem P.

r) PERRAULT *Hommes ill.* T. I. — DU-PIN *Bibl. des auteurs eccl.* — R. SIMON *Hist. cr. du V. T.* — COLOMESII *Gallia orient.* — Nicot. 9 Th. p. 30 - 48.

Paul V. und den Venetianern beggulegen. Er starb den 5 Sept. 1618. zu Paris. Heußerlich zeigte er vielen Eifer für seine Religion; aber im Grund hatte er wenig Religion. Er schrieb gegen Jacob I. König von England; gegen Mornay vom Nachtmal; er verdamnte bey einer Versammlung der Suffraganbischöfe das vortheilhafte Buch des Richers de potestate ecclesiastica. Er verfaßte Streitschriften gegen die Protestanten; schrieb Briefe, Reden u. a. Kleinigkeiten in gebundenem und ungebundenem Stil u. s. w. Seine Schriften wurden mit seiner Lebensbeschreibung zu Paris 1633. fol. zusammengedruckt. Daß er nicht der Verfasser von der Satyre sey Les Hermaphrodites, in welcher die Wollust Heinrichs III. und des französischen Hofes heissend durchgezogen werden, zeigt PROSP. MARCHAND in seinem Dict. hist. T. I. p. 305 sq. Christo. du Puy, Prior des Carthusen-Klosters zu Rom, sammelte die sogenannten Perroniana, ein elendes unordentliches Gemisch von allerhand kindischen und unartigen Reden, an die vielleicht Perron nicht dachte. Jf. Vossius liess sie im Haag 1694. 12. und Dablous zu Rouen 1669. drucken. s)

Ludwig Isaac le Maître, oder unter dem bekanntern Namen de Sacy, geb. den 29 März 1613. zu Paris. Er trat in den geistlichen Stand, und hielt sich in dem Hause Portroyal auf, wo sich einige fromme und gelehrte Männer versammelt hatten. Man nahm ihn hier nebst andern gefangen, und brachte ihn in die Bastille. Nach seiner Befreyung arbeitete er an der französischen Bibelübersetzung, die sein Bruder, Anton, ein berühmter Parlementsadvocat zu Paris, angefangen hatte. Er starb den 4 Jan. 1684. auf dem Schloß Pomponne. — — Schriften: La S. Bible avec des comment. Paris. 1701. 1717. IV. fol. ib. 1725. XXXII. 8. und XL 8. (80 fl.) a Mons. 1713. II. 4. a Anvers. 1757. II. fol. mit buchstäblichen und mystischen Erklärungen. — Les heures de Portroyal. — La vie de Dom Barthelemi des martyrs; vortreflich. — Lettres spirituelles &c. t)

a) PERRAULT Hommes ill. T. II. p. 7 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 289-291. — BAYLE h. v. — Stolle Anal. zur theol. Gel. p. 671 sq. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAILLET. T. II. p. 83 sq. T. IV. p. 166 sq. — MORHOF. T. I. p. 182 sq.

t) DU-PIN l. c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 559

Alphons Anton von Sarasa, ein niederländischer Jesuit von spanischen Aeltern 1618. zu Nieuport in Flandern gezeugt, starb 1667. den 5 Jul. als Prediger zu Antwerpen. Er wurde hauptsächlich durch das Buch berühmt: *Ars semper gaudendi ex sola consideratione div. providentiae demonstrata*. Jenæ. 1740. II. 4. (2 fl. 30 fr.) Deutsch, ib. 1748. II. 4. (3 fl.) und Magdeb. 1764. 4. (4 fl.) Französisch, Paris, 1765. 8. (50 fr.) auch in einem wässerigen Auszug von Windheim. Helmst. 1761. 8. (30 fr.) u)

Ludwig Thomassin geb. den 28 Aug. 1619. zu Aix in der Provence, wo sein Vater Generaladvocat war. Er trat 1632. in die Congregation des Oratorii; lehrte hernach die platonische Philosophie und die Theologie an verschiedenen Orten, und starb den 24 Dec. 1695. et. 76. Sein Leben war sehr gleichförmig und regelmäsig; sein Umgang sanft und angenehm, und sein ganzes Betragen friedfertig und bescheiden. — Schriften: *Dogmata theologica*. Paris. 1680. 84. 89. III. fol. — *Dissertt. commentarii & notæ in concilia generalia & particularia*. T. I. ib. 1667. 4. Luccæ. 1728. fol. Weil dem Pabst darinn zu sehr geschmeichelt wurde, so ließ das Parlament die noch vorhandenen Exemplare verschließen; und wegen der vielen Widersprüche hatte der Verfasser keine Lust, das Werk fortzusetzen. — *Memoires sur la grace*. Liege. 1668. III. 8. Paris. 1682. 4. Er wollte einen Mittelweg zwischen den Anhänger des Augustins und zwischen den Molinisten zeigen. — *Ancienne & nouvelle discipline de l'eglise touchant les benefices & les beneficiers*. Paris. 1678-81. III. fol. ib. 1682. III. fol. und vermehrt 1725. III. fol. auch lateinisch, ib. 1688. und 1706. III. fol. wieder aufgelegt zu Lucca 1728. III. med. fol. (20 fl.) Dem Werk fehlt Ordnung und Gleichförmigkeit in den Grundsätzen, überhaupt zu italienisch. Doch bleibt es eine gute Sammlung. Im Auszug von Lortot, Paris. 1702. 4. und nebst dem Leben des Verfassers, ib. 1717. 4. — *La methode d'étudier & d'enseigner chretienement les poëtes*. Paris. 1681. 82. III. 8. — *Methode d'étudier & d'ens. chret. la philosophie*. ib. 1685. 8. — *Meth. d'étud. & d'ens. chret. les langues*. ib. 1690. II. 8. — *Methode &c. les historiens profanes*. ib. 1694. II. 8. Alle hätten ungeschrieben bleiben können. — *Tr. de jeunes de l'eglise*. ib. 1680. II. 8. — *Tr. des fetes de l'eglise*.

u) ALEGAMBE I. c. — ANTONII Bibl. Hisp. — WITTE Diar. biogr.

ib. 1683. III. 8. — Tr. des édits &c. ib. 1703. III. 4. &c. &c. — Glossarium universale hebraicum, quo ad hebr. L. fontes, linguæ & dialecti pene omnes revocantur. ib. 1697. fol. **Griffenfängerei!** — Handschriftlich hinterlies er noch das wichtige Werk: *Remarques sur les conciles &c.* in 3 Foliobänden. x)

Jacob Tirinus, ein Jesuit, geb. 1580. zu Antwerpen. Er lehrte daselbst die Theologie; wurde Vice-Rector des Collegii, und der holländischen Mission, und starb den 14 Jul. 1636. — — Schriften: *Comment. in S. Scripturam.* Antw. 1632. III. fol. Venedig, 1715. II. fol. Die Erklärungen sind größtentheils kurz und gut. — *Comment. in XII. Proph. min.* Lugd. 1678. fol. wird von einigen dem *Corn. a Lapide* noch vorgezogen. — *Chronicon sacrum &c.* y)

Jacob Gordon, ein Jesuit, von Neuaberdeen in Schottland, Rector des Collegii zu Bourdeaux und Toulouse, auch Reichsvater R. Ludwigs XIII. starb den 17 Nov. 1641. et. 88. — — Schrieb: *Comment. in S. Scripturam.* III. fol. soll sehr viel gutes enthalten. — *Theologia moralis universa &c.* darinn er manche antijesuitische Wahrheiten behauptet. — *Opus chronologicum &c.* z)

Johann Baptista Villalpando, ein gelehrter Jesuit von Corduba gebürtig, der nicht nur in der Philosophie und Theologie, sondern auch in der Mathematik und vorzüglich in der Baukunst sehr erfahren war, starb zu Rom den 23 May 1608. et. 56. Er vollendete den Commentar des Jesuiten Hieronymus Prado, über den Proph. Ezechiel vom 26ten Capitel an, und gab solchen, nebst seinem Buch *de ratione interpretandi oracula prophetica* zu Rom 1596-1615. III. fol. heraus. Dadurch erwarb er sich vielen Ruhm. Besonders wird die Beschreibung der Stadt Jerusalem und des Tempels geschätzt. a)

x) **PERRAULT** l. c. T. I. — *Niceron.* 3 Th. p. 418-432. — **BAILLET**. T. III. p. 65 sq. — **FREYTAG** Anal. litt. p. 992 sq. — **OSMONT**. *Dict. typogr.* T. II. p. 269 sq.

y) **ALEGAMBE** l. c. — **WITTE** l. c. — **R. SIMON** *Bibl. crit. du V. T.* p. 47 sq. — **MAYERI** *Bibl. bibl.* p. 80 sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 265. — **PPAFFII** *Introd.* P. I. p. 154.

z) **R. SIMON** l. c. p. 56 sq. — **MAYERI** *Bibl. bibl.* p. 69 sq. — **ALEGAMBE** l. c.

a) **ALEGAMBE** l. c. — **ANTONII** *Bibl. Hisp.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 561

Adrian und Peter von Walenburch, zwei Brüder aus den Niederlanden; jener Ektularbischof von Adrianopel und Suffragan zu Maynz, starb 1669. Dieser Bischof von Mythen und Suffragan zu Edln, starb 1675. æt. 65. Beide polemisirten gegen die protestantische Kirche. Ihre Schriften wurden zusammengedruckt unter der Aufschrift: *Fratrum Walenburgicorum opera*. 1670. fol. Luocæ: 1760. IV. fol. b)

Arminianer, Socinianer, Schwärmer und

Naturalisten des siebzehnten Jahrhunderts.

Jacob Arminius, eigentlich Hermanini, geb. 1560. zu Oudevater in Holland, wo sein Vater Messerschmidt war. Er studirte zu Marburg, Rotterdam, und 6 Jahre zu Leiden; hörte hernach den Beza zu Genf, und den Grynæus zu Basel; reiste 1586. nach Padua, Rom u. a. Städte Italiens; wurde 1588. Prediger zu Amsterdam; 1603. Prof. theol. zu Leiden an Junius Stelle, und starb daselbst den 19 Oct. 1609. Er verwarf die Lehre der Supralapsariorum sowol, als der Infralapsariorum; und behauptete nach der Schrift, daß die gläubige Annehmung und Anwendung der berufenden Gnade der einzige Grund der Erwählung sey. Darsüber hatte er mit Franz Gomarus zu streiten. So entstanden die 2 Partheien, Gomaristen und Arminianer. Die Arminianer übergaben 1610. eine Remonstrantiam oder Bittschrift an die Generalstaaten; und baten, man möchte die 5. in derselben enthaltene Artikel genehmigen, und ihnen, als Brüdern, den Schutz zugeschesen. Daher wurden sie Remonstranten und Quinquarticulani genennet. Man setzte ihrer Schrift eine Contra-Remonstrantiam entgegen; daher entstand der Name Contraremonstranten. Nachdem die im Haag 1611. angestellte Unterredung fruchtlos abgelassen war, so wurde die arminianische Lehre auf der Synode zu Dordrecht 1618. und 1619. feyerlich verdammt, und man verfolgte die Arminianer aufs grausamste. Unter diesen blieben die meisten

der Lehre ihres Stifters nicht getreu. Sie nähern sich den pelagianischen und socinischen Irrthümern. — — Schriften: *De prædestinatione, providentia Dei, libero arbitrio, gratia Dei, divinitate filii Dei, & iustificatione hominis coram Deo &c.* — *Amica cum Franc. Junio de prædestinatione collatio.* Lugd. B. 1613. 8. rar. — *Disputat.* XXIV. ib. 1609. 8. rar. — *Epistolz.* Amst. 1725. 4. (4 Thlr.) — *Analysis Cap. IX. ad Romanos &c.* — *Opera L.* B. 1629. 4. Francof. 1631. und 1635. 4m. (10 Thlr.) rar. c)

Simon Episcopus oder Bisscop, geb. 1583. zu Amsterdam von protestantischen, nicht vermöglichen, Aeltern. Er studirte zu Leiden von 1600. 1609, da er nach Franeker gieng, den berühmten Drusus zu hören; begab sich aber bald wieder nach Leiden zurück, weil er als ein Anhänger des Arminius von den Gomaristen verfolgt wurde. Zum Verdruss seiner Gegner, aller angewandten Kunstgriffe ohngeachtet, ernannte man ihn 1610. zum Prediger in dem Dorf Bleiswic bey Rotterdam, und 1612. zum Prof. theol. zu Leiden; er hatte aber viele Verfolgung und Verleumdung zu dulden. Er wohnte als Abgeordneter, nebst andern Lehrern, der Synode zu Dordrecht bey; man wollte ihn aber nur als Beklagten annehmen. Man entsetzte ihn und die übrigen Arminianer ihrer Aemter, und verbannte sie sogar aus der Republik, weil sie nicht auf alles Lehren und Predigen schriftlich Verzicht thun wollten. Er begab sich nach Antwerpen, und nach geendigtem Waffenstillstand zwischen Spanien und Holland 1621. nach Frankreich, da er sich größtentheils zu Rouen aufhielt, und sich mit Büchern schreiben beschäftigte. Nach des Prinzen Moriz Tod 1625, da ihm sein Bruder Frd. Heinrich in der Regierung folgte, gieng Episcopus nach Holland zurück, und besorgte bis 1634. das Predigamt zu Rotterdam; begab sich alsdenn an das neuerrichtete Remonstrantische Collegium nach Amsterdam, lehrte daselbst die Theologie, und starb den 4 Apr. 1643. æt. 60. an der Strangurie, nachdem er einige Zeit vorher das Gesicht verloren hatte. Seine

c) CASP. BRANT Hist. vitæ Jac. Arminii. Amst. 1724. 8. 2ufl. c. 2. Brunssl. 1725. 8. (6 gr.) — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 499. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 395 sq. — BAYLE. h. v. — CHAUFEPIN h. v. — FREMERI Theatr. P. I. p. 354 sq. — CLEMENT. l. c. T. II. p. 117 sq. — STOLLE l. c. p. 656 sq. — WALCHS Einleit. in die Streitigk. ausser der evangelischen Kirche. 3 Th. p. 538 sqq. — ARNOLDS RR. 18.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 563

Schriften sind zwar zerstückt, aber nicht immer gründlich und mit geziemender Mäßigung verfaßt. — — Schriften: *Institutiones theologicæ* Lib. IV. Schade! daß er an der Vollendung durch den Tod gehindert wurde. — *Tr. de libero arbitrio*. — *Observat. in C.* VIII-XI. ep. ad Rom. — *Notæ in Capita XXIV. Matthæi*, sehr kurz. — *Explicatio ep. 1. Joh.* — *Synodi Dordracenæ crudelis iniquitas*. — *Disputationes &c.* auch viele Schriften in holländischer Sprache. — *Opera*, ed. STEPH. CURCELLÆUS. Amst. 1610. und 1665. II. fol. Hagæ. 1678. II. fol. (18 Thlr.) Dabey sein Leben von Limborch, das auch besonders in holländischer und lateinischer Sprache gedruckt wurde. d)

Conrad Vorst, oder von dem Vorst, geb. den 19 Jul. 1569. zu Edin; wo sein Vater ein Färber war; wurde in der lutherischen Religion erzogen; studirte zu Herborn und Heidelberg; reiste 1594. nachdem er auf der letztern Universität die Doctorwürde angenommen hatte, durch Deutschland, in die Schweiz und nach Frankreich. Man bot ihm zu Genf, wo er theologische Vorlesungen gehalten hatte, eine theologische Profession mit einem Gehalt von 120 Ducaten an; er schlug sie aber aus, und lehrte nach Edin zurück. Er wurde 1596. Prediger, Consistorialassessor und Prof. theol. an dem Gymnasio zu Steinfurt; kam 1610. an des Arminius Stelle nach Leiden; wurde aber, weil er sich in seinem Buch *de Deo*, wider welches R. Jacob I. schrieb, des Arminianismus und Socinianismus verdächtig gemacht hatte, nach dem Schluß der Synode zu Dordrecht abgesetzt, und aus Holland verwiesen. Er begab sich 1612. nach Jorgau, wo er bis 1619. blieb, und starb den 29 Sept. 1622. zu Lönningen im Hollsteinschen. Er hatte viele Verfolgung zu leiden, so daß er 2 Jahre vor seinem Tod im Verborgenen leben mußte. — — Schriften: *Tr. theol. de Deo*. Steinfurti. 1610. 4. rar. Der König in Engelland, der ein gelehrter Theolog seyn wollte, wurde dadurch so aufgebracht, daß er des Vorsts Verbannung beförderte. — *Synopsis totius verez theologicæ*. 4. — *Enchiridion controversiarum cum pontificiis*. Steinf.

a) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 48 - 51. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1098. — FREHER l. c. P. I. p. 502 - 506. — ADR. A CATTENBURGH Bibl. Remonstrantium. p. 67 - 73. — Schröths Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 2 B. p. 141 - 156. — BAYLE h. v. — Nicergon. 4 Th. p. 99 - 117. — Walch l. c. 3 Th. p. 563 199.

1604. 8. — Tessaradecas Anti-Pistoriana. Hanoviae. 1607. 8. — Anti-Bellarminus contractus, ib. 1610. 4. — Comment. in omnes fere epist. apostolicas. Hardervici. 1631. 4. rar. Die 2te an den Timoth. die an den Titus, Philem. und an die Hebräer fehlen. Die Arbeit ist ordentlich. — Streitschriften u. c)

Stephan Curcellæus, eigentlich Courcelles, geb. den 2 May 1586. zu Genf. Er studirte hier, zu Zürich, Basel und Heidelberg; wurde Prediger zu Fontaineblan, Amiens u. mußte sich aber als ein Arminianer nach Amsterdam begeben. Hier wurde er, nachdem er sich eine Zeitlang mit Corrigiren in einer Buchdruckerei beschäftigt hatte, Professor an dem Remonstrantischen Gymnasio, und starb den 22 May 1659. Mit Marcus, Minæus und Amyraldus hatte er viel zu kämpfen. — — Schriften: Institutio religionis christianæ; Tr. de ecclesia; Dissertat. theol. &c. — Opera, ed. LIMBORCH. Amst. 1675. fol. (10 Thlr.) — Edirte auch N. Test. gr. c. var. lect. ib. 1658 II 12. 1675. 8. 99. 8. (1 Thlr. 16 gr.) zwar schön gedruckt, aber die Kritik taugt nicht viel. f)

Johann Crell geb. den 26 Jul. 1590. zu Helmesheim in Franken; studirte zu Altdorf, wo ihn Ernst Sonner, D. Med. zum Socinismus verleitete. Er begab sich nach Polen; hörte zu Rakau den Smalcius; predigte daselbst; übernahm endlich das Rectorat, lehrte socinisch die Theologie, und starb den 11 Jun. 1633. (1642.) zu Rakau. Er war sehr arbeitsam. — — Schriften: De uno Deo Patre. Irenop. 1688. 4. 1631. 8. (1 Thlr. 16 gr.) 1645. 4. — Ethica christiana & Aristotelica Cosmop. 1681. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — De Satisfactione J. C. adversus Hug. Grotium. Racov. 1621. 4. — Comment. in Matth. ep. ad Rom. Thessal. Hebr. &c. Einzeln alle rar. — Opera exeget. Irenop. 1665. fol. (12 Thlr.) — Uebersetzte auch nebst Joach. Gregmann das N. Testament aus dem Griechischen ins Deutsche. — Seine Werke stehen auch in dem

e) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 356 sq. P. V. p. 14-20. 55. — FREHER I. c. p. 362 sq. — BAYLE h. v. und JOLY Remarques crit. sur le Dict. de BAYLE. Paris. 1752. fol. p. 784-786. — FREYTAG Anal. lit. p. 1065-1067. — WALCH L. c. 3 Th. p. 565 sqq.

f) FREHER I. c. P. I. p. 604-607. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 51-53. P. VI. p. 372-374. — BUDDI Hagoge. — PFÄFFLI Introd. — STOLK L. c. — WALCH L. c. 3 Th. p. 570 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 565

3 und 4ten Band der Biblioth. fratrum Polonorum Unitariorum, Irenop. (Amst.) 1656. VI. fol. nebst seinem Leben. g)

Valentin Smalcus geb. den 12 März 1572. zu Gotha; studirte zu Leipzig, Wittenberg, Jena und Straßburg; wurde 1592. Rector der Schule zu Emigla in Polen; ließ sich daselbst zum Socinianer umtaufen; wurde 1598. Prediger zu Lublin; 1605. zu Kaschau, wo er 1624. starb. Schon in seiner Jugend äußerte er paradoxe Meinungen. Uebrigens schrieb er gelehrt, deutlich und ordentlich, meistens polemisch, gegen Wolsfg. Franz, Alb. Grauer, Schopper &c. — — Schriften: De persona Christi, de Spiritu S. De divinitate J. C. 1608. 4. — Homiliae X. in initium Ev. Joh. Racov. 1615. 4. — Half vorzüglich den Kasauischen Catechismus verfertigen. h)

Jonas Slichting de Bucowiec, aus einem alten adelichen Geschlecht in Polen, geb. 1537. ein Schüler des Crells; wurde anfangs Prediger in Kasau, hernach zu Lucavice; mußte, weil er 1647. auf dem Reichstag zu Warschau für infam erklärt, und seine Confessio fidei christianae öffentlich verbrannt wurde, Polen räumen; begab sich nach Moscau, nach Deutschland, nach Schlessien, wo man ihn als einen verdächtigen Bagabunden anhielt, und gefangen nach Spandau brachte, aber bald wieder los ließ; endlich kam er nach Selchow in der Mark Brandenburg, und starb 1661. (nicht 1664.) Er war ein guter, ehrlicher, geduldiger, leutseliger Mann. Seine meisten Schriften sind exegetisch; sie stehen im 5ten Band der Bibl. fratrum polonorum. — Opera &c. Amst. 1666. fol. Sie enthalten: Comment. in Ev. Joh. in ep. ad Rom. Cor. Ephes. Col. Phil. Theß. Tim. Tit. Philem ep. Petri, Joh. & fragm. in ep. Judae — Lib. de uno omnium Deo Patre & eius Filio. — Tr. de SS. Trinitate &c. i)

Johann Ludwig Wolzogen, Freiherr auf Reubauß, Fähr

g) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 74. P. VI. p. 379. — SANDII Bibl. Anti-Trinitariorum. p. 115 - 120. — RICH. SIMON Hist. cr. du V. T. p. 846 sq. — BUDDI Hagoge. — PFAFFII Introd. — Walchs Einlekt. 4 Th. p. 598. — Arnolds Reth. — Stolle l. c. — BAILLET. T. VI. p. 117 sq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — CLEMENT Dict. hist. T. VII. p. 324 - 331.

h) ZELTNERI Hist. crypto-Socinismi. p. 1158. — Walch l. c. 4 Th. p. 604 - 609. — SANDII Bibl. antitrinit.

i) SANDIUS l. c. — Walch l. c. p. 599.

renfeld 2c. aus Oesterreich. Anfangs bekam er sich zur reformirten Religion; weil er aber darüber angefochten wurde, so begab er sich nach Polen, wo er zu den Socinianern übertrat; hielt sich eine Zeitlang zu Danzig, zuletzt aber zu Schlichtingshelm bey Frankfurt auf, wo er 1658. æt. 62. starb. Er hatte die Philosophie und Mathematik in seinen jüngern Jahren studirt, auch hernach einige öffentliche Aemter verwaltet. Viele von seinen Schriften wurden verbrannt. Die meiste noch übrige sind ergetisch und polemisch, und stehen im 6ten Band der Bibl. fratrum polon. 3. B. Comment. in IV. Evang. — Compend. religionis christ. — Preparatio ad utilem sac. litterarum lectionem &c. Auch Streitschriften gegen Slichting. k)

Johann Volkel, ein Socinianer, von Grimma in Meissen; studirte zu Wittenberg; wurde hernach Prediger zu Smigla in Polen, wo er circ. 1628. starb. Sein Buch de vera religione Lib. V. Racov. 1630. 4. recus. Amst. 1642. 4m. ist, weil mehrere Exemplare zu Amsterdam öffentlich verbrannt wurden, so selten, daß man es oft mit 25 Ducaten bezahlte. Es steht in SAM. MARENT Hydra Socinianismi expugnata, und enthält ein ganzes System der Socinischen Lehre. Man hat es auch 1649. ins Holländische übersetzt. l)

Christoph Ostorod, der Sohn eines lutherischen Predigers zu Goslar. Er wurde Schullektor in Pomern, aber abgesetzt; hernach 1585. Prediger zu Smigla, ferner zu Racan; lies sich socinisch umtaufen; wollte sich in Holland einschleichen, mußte aber 1598. zurückwandern, und starb den 7 Aug. 1611. Er schrieb in deutscher Sprache, um seine Landsleute zu bekehren: Von der Wahrheit Christi und des h. Geistes. — Unterrichtung von den vornehmsten Hauptpuncten der christlichen Religion. Racan. 1604. und 1612. auch holländisch 1649. 8. — De satisfactione Christi. &c. — Man legt ihm auch bey (andere dem Vorst) Compend. doctrinae ecclesiae christianae &c. das Cloppenburg in seinem Compendiolo Socinianismi confutato, Franek. 1652. 8. (S. Opera, T. II, p. 319-449.) widerlegte. m)

k) Walch l. c. p. 599 sqq.

l) SANDIUS l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 48. — BAYLE h. v. — VOGTI Cat. libr. rar. p. 714 sq. — Walch l. c. p. 609 sq.

m) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 385. — SANDIUS l. c. p. 91. — HEINECII Antiquit. Goslar. p. 526 sqq. — ZELTNER l. c. p. 281. — Walch l. c. p. 610. sq.

Georg Enjediu, aus Ungarn gebürtig, war Superintendent über die Socinianische Gemeinden in Siebenbürgen, und Moderator des Gymnasii in Clausenburg; starb den 28 Nov. 1597. in seinen besten Jahren. Seine *Explicatio locorum Scripturae V. & N. Testamenti, ex quibus Trinitatis dogma stabiliri solet*, wurde sowohl in Siebenbürgen, als in Holland, ohne Jahr und Druckort anzuzeigen, in 4. gedruckt; sehr selten und gefährlich. Die meisten Exemplarien wurden öffentlich verbrannt. n)

Andreas Wiffowarius, ein Enkel des Jauſt Socin mütterlicher ſeits, geb. 1608. zu Philippovien in Lithauen, aus einem adelichen Geſchlechte. Zu Raſau ſtudirte er unter Crell und Kuarus, dann zu Leiden, wo er, ſo wie in Engelland und Frankreich ſeine Irrthümer vertheidigte. Bey ſeiner Rückkunft nach Polen wurden die Socinianer verjagt. Er zog von einem Ort zum andern; kam endlich 1666. wieder nach Amſterdam, und ſtarb daſelbſt 1678.

— — Schriften: *Comment. in Acta Apoſt. ep. Jacobi & Judae*, ſteht bey den Werken des Wokzogens in *Bibl. frat. polon.* — *Religio naturalis ſ. de rationis iudicio in controverſiis theolog.* 1688. 12. rar. Deuſch, ib. 1703. 8. — *Opuscula poſthuma, ſtimuli virtutis, fræna peccatorum &c.* Amſt. 1684. 12. rar. — Half an der Ausgabe der *Bibl. fratrum polonorum*. *Irenop.* 1656. VII. fol. o)

Chriſtoph Sand; oder van den Sand, ein Arianer, geb. den 11 Dec. 1611. zu Creußberg in Preußen; ſtudirte zu Königsberg anfangs die Theologie, hernach die Rechte; reiſte nach Holland, Deuſchland, Frankreich und Italien; hielt ſich lang in Holland auf; wurde 1648. Rath bey der Regierung zu Königsberg, und Secretarius bey dem Oberappellationsgericht; aber 1668. wegen der arianischen Lehre abgeſetzt. Er lebte hernach vor ſich in der Stille, hielt Privatvorleſungen über den Grotius, und ſtarb den 6 Jun. 1686. Er hinterließ einige Aufſätze handſchriftlich. p) Deſſen Sohn

n) SANDIUS l. c. p. 93. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 51. — ZELTNER l. c. p. 208 ſq. — Walch l. c. p. 612. — VOGTI Cat. libr. rar. p. 258.

o) SANDIUS l. c. p. 745 ſq. — Bentheims Holländ. Kirchen- und Schulenkant. P. I. p. 296. — Walch l. c. p. 289 ſq. 612 ſq. — SAXII Onomast. P. V. p. 67 ſq.

p) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 64. — SANDII-Bibl. antitrinit. p. 150. — Eilienthals erlärtes Preußen. T. I. p. 766. — Walch l. c. p. 149 ſq.

Christoph Sand geb. den 12 Oct. 1644. zu Königsberg, starb den 31 Nov. 1680. zu Amsterdam. Er lies sich durch nichts von der Arianischen Lehre abbringen; machte sich aber durch seine Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und durch seinen guten Lebenswandel in Holland allgemein beliebt. — — Schriften: *Nucleus historiae ecclesiae exhibitus in historia Arianorum* Lib. III. Amst. 1668. 8. wdt. 1676. 4. Lond. 1681. 4. (2 Thlr.) dazu kam *Appendix addendum, confirmandorum & emendandorum*, ib. 1678. 4. Ist eigentlich eine Geschichte der Arianer und Schutzschrift für dieselbige. *Sam. Gardiner*, ein englischer Theolog, schrieb dagegen: *Hypocriæ delineationem catholicæ circa sacrosanctam Trinitatem fidei &c.* Lond. 1677. 8. — *Scriptura Trinitatis revelatrix*, ib. 1678. 12. unter dem verdeckten Namen *Hermann Eingallus*. — *Interpretationes paradoxæ IV. evangeliorum*, Cosmop. 1669. 8. (10 gr.) sehr paradox, so wie *Problema paradoxum de Spiritu S.* Colon. 1678. 8. — *Bibliotheca Antitrinitariorum*, Freystadii. (Amst.) 1684. 8. Manche setz er ohne Grund in diese Classe. — *Notæ in G. J. Vossium de hist. lat.* Amst. 1677. 12. 9)

Stanislaus Lubieniecki (*Lubieniecus*) geb. den 23 Aug. 1623. zu Kaeau, aus einem adelichen Geschlecht; war einer der berühmtesten Lehrer unter den Socinianern, der sich sehr bemühte, die Duldung seiner Secte bey den deutschen Prinzen zu bewürten. Er starb den 16 Mai 1675. zu Altona. — — Man hat von ihm: *Theatrum cometicum &c.* Lugd. B. 1681. II. fol. c. fig. (13 fl.) — Sonst stund er auch mit vielen Gelehrten im Briefwechsel.

Jacob Boehm, ein Bayerssohn, geb. 1575. zu Altsiedenberg, einem Flecken bey Görlitz. Zu Görlitz lebte er als Schuster, und starb daselbst 1624. Man nennt ihn, wegen seiner Schriften, die von den Boehmisten, seinen Anhängern, für wahre göttliche Offenbarung gehalten werden, den deutschen Philosophen. Auf seiner Wanderschaft soll er die erste Offenbarung gehabt haben. Er ergriff zuerst 1612. die Feder, und schrieb seine *Aurora*. Nach 7

9) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 62-65. — SANDII Bibl. Antitr. p. 169. w et Nachricht von seinen eigenen Schriften giebt. — *Arnolds* *SSM* 2 Th. Lib. XVII. C. 13. p. 1036. — *PFAFFII* *Introd.* P. II. p. 336. — *Walch* I. c. p. 151-155. 238 sqq. — *BAILLET.* T. II. p. 34. 65. — *MORHOF.* T. I. p. 208. T. II. p. 41 sq. 213. 446. 509. 519. — *PAQUOT* *Mem.* T. III. p. 392. 410.

Jahren lieferte er seine übrige Schriften, die unter der Aufschrift: Theosophische Werke x. zu Amsterdam 1620. 4. und 1682. 1698. und 1730. X. 8. in deutscher und holländischer Sprache zusammengedruckt wurden. Alles ist so verworren und überspannt, daß sich der Schuster wohl selbst nicht verstanden zu haben scheint. Von Vernünftigen bleibt er ungelesen. 1) Unter seinen Anhängern war

Johann de Labadie, ein mystischer Schwärmer und Heuchler, geb. den 13 Febr. 1610. zu Bourg in Guienne, wo sein Vater k. Kammerjunker und Gouverneur war. Er kam schon im 7ten Jahr in das Jesuiten-Collegium nach Bourdeaux. Er trat in den Orden nach dem Tode seines Vaters; legte sich auf die Rhetorik, Philosophie und aufs Predigen. Aber 1639. verließ er wieder den Orden, entweder nach seinem Vorgeben aus Verlangen nach größser Vollkommenheit, oder weil ihn seine Brüder nicht mehr haben wollten, nachdem sie seine Grillenfängereien wahrgenommen hatten. Zu Paris predigte er hierauf mit vielem Eifer, und erwartete sich hie und da Beifall. Der Bischof von Amiens gab ihm eine Ehorherrenstelle an seiner Domkirche. Hier warb er sich durch Beichtthalten Anhänger; mußte aber, da man seine geheime Liebeshändel entdeckte, nach Port-Royal, ferner nach Bazas und Toulouse entweichen. Zu Toulouse vertraute ihm der Erzbischof die Aufsicht über ein Nonnenkloster. Auch hier ließ er seinen geilen Thorheiten den Lauf. Er spiegelte den Nonnen vor, man müsse sich wochentlich einigemal des Standes der Unschuld erinnern, und predigte nakend bey verschlossenen Thüren. Labadie, der des Herumfahrens schon gewohnt war, begab sich in die Einsiedelei der Carmeliter zu la Graille, und hüllte sich in eine Kutte. Er setzte sich durch den Geruch seiner erlogenen Heiligkeit bey den eifrigen Mönchen in solches Ansehen, daß sie ihn ihren heiligen Vater nannten. Doch der Bischof von Bazas machte dem Spiel durch die Gerichtsdiener ein Ende. Der Betrüger mußte fliehen. Er versuchte nun sein Glück bey den Reformirten zu Montauban, die ihn 8 Jahre lang als Prediger behielten. Man entdeckte seine Betrügereien. Er kam nach Orange, und von hier 1659. nach Genf, wo er grosse Unruhen erregte. Die Gegenparthei verans

1) Arnolds K. Hist. 2 Th. Lib. XVII. C. 19. nimmt seine Parthei. —

SAGITTARIJ Introd. in hist. eccl. T. I. p. 629 sqq. — Walch L. c.

1 Th. p. 637-646. 4 Th. p. 1099-1103.

staltete es, daß er 1666. nach Niddelburg berufen wurde. Hier verschaffte er sich einen grossen Anhang, unter welchem die Schurmann die feurigste war. Wegen der grossen Unruhen, die er auch hier veranlasste, mußte er entweichen. Er begab sich nach Leroure, legte zwischen Utrecht und Amsterdam eine Druckerri an, wo seine meisten Bücher gedruckt wurden; kam nach Erfurt, und endlich nach Altona, wo er 1674. et 64. in den Armen seiner geliebten Schurmann starb, die ihn überall als eine getreue Gefährtin begleitete. Bei seinem beschaulichen Leben mischte sich viel fleischliches ein. Sonst hegte er auch grobe Irrthümer. Doch steht Lob und Tadel seiner mystischen Freunde sowohl, als seiner jesuitisch gesinnten Feinde übertrieben. — — *Schriften*: La reformation de l'eglise. Medioburg. 1667. II. 12. — Triomphe de l'escharistie, ou la vraie doctrine du S. Sacrement. Amst. 1667. 4. Er behauptet, das Nachtmal seye bloss eine Erinnerung des Todes Christi, und man empfangt durch die äußerliche Zeichen Christum geistlich. — L'idée d'une bonne eglise. ib. 1667. 12. Er träumt ein tausendjähriges Reich. — Tr. de sabbato. 1661. 12. Die Feyer des Sabbath's ist nach seiner Meinung eine gleichgültige Sache. — Abrégé du véritable christianisme theorique & pratique &c. Amst. 1670. 12. Deutsch, Stieffen. 1702. 12. — Mehrere Tractate, auch einige Streitschriften u. s.)

Quirin Kuhlmann geb. den 25 Febr. 1651. zu Breslau; studirte von 1668. an zu Jena 5 Jahre lang vor sich, ohne die Collegia zu besuchen, die Rechte und Polymathie; hielt sich hernach in Holland, wo er zuerst Boehmens Schriften las, in Engelland, Paris, Constantinopel, Preussen, Liefland, und zuletzt in der Stadt Moskau als ein Schwärmer auf. Hier wurde er auf Befehl des Patriarchen ins Gefängniß geworfen, grausam gemartert, und den 4 Oct. 1689. lebendig verbrannt. Boehmens Schriften hielt er für göttlich. Seine ausserordentliche Hochachtung gegen den begeisterten Schuster zeigt er in dem Buch: Der neue

s) Arnolds A. H. 2 Th. Lib. XVII. C. 21. p. 307 - 319. 984 - 1029. — Colbergs Hermet. Plat. Christenthum. p. 420. — Walch I. c. art. 14. p. 853 - 891. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 46. — Hist. de la vie, de la conduite & des vrayes sentimens du J. de Labadie. Haye. 1670. 12. — Nicéron. 14 Th. p. 381 - 431. — KÖNIG Bibl. V. & N. — CHAUFEPRIÉ, h. v.

geistliche Böhm, begreifend 130. Weissagungen mit der 5ten Monarchie, oder dem Jesus Reich des holländischen Propheten, Johann Koehens, übereinstimmend 12. 1674. 8. 12. 1.) Dieser Jos. Hann Koch, - ein Kaufmann zu Amsterdam, war Ruhlmanns Freund, und machte seine Weissagungen 1673. mündlich und schriftlich bekannt. Aber er wurde durch Lesung der Bibel zur Erkenntniß seiner Thorheit gebracht. 2.)

Mehrere von diesen begeisterten oder verrückten Leuten anzuführen, wäre überflüssig, weil ihre Schriften von gleichem Schlag sind. So wie sich die Schwärmer durch die krankte Einbildungskraft irre führen lassen, so leiden die Naturalisten an Ueberspannung der Vernunft. Mehr oder weniger hat auch das Herz an ihren Irthümern Theil. Von Naturalisten nenne ich hier

Eduard Herbert, Lord von Cherbury, geb. 1581. auf dem Schloß Montgomery, im Fürstenthum Wales; er studierte zu Oxford; begleitete hernach unter R. Jacob I. und Carl I. den er getreu blieb, als gelehrter Staatsmann und tapferer Soldat wichtige Staatsämter; wurde endlich unter dem Titel Lord Herbert of Cherbury baronisiert, und starb den 20. Aug. 1648. Man hält ihn für den Vater der Naturalisten. — De veritate prout distinguitur a revelatione, a verisimili, a possibili & a falso. Par. 1624. 4. Lond. 1633. 1645. 4. rar. — De causis errorum. Lond. 1645. 4. rar. — De religione gentilium errorumque apud eos causis. ib. 1645. 4. Amst. 1663. 4. ib. 1700. 8. rar. — Expeditio in Ream insulam, 1630. Lond. 1656. 8. rar. — R. Heinrichs VIII. vollständige Lebensbeschreibung, in engl. Sprache, die man hernach der Compleat hist. of England, Lond. 1706. fol. T. III. einverleibt hat; sie ist auch einzeln gedruckt, Lond. 1649. 72. 83. fol. Oft wird dieser Lord mit dem Dichter Georg Herbert verwechselt, der aus gleicher Familie abstammte, 1635. 22. 38. als Pfarrer zu Bemmerson

t) Schröths Abbild. und Lebensbesch. der. Gel. 1 Th. p. 173-188. — Colbergs Hermetisch: Platonisches Christenthum. p. 321 sqq. — Arnolds Lexik. 3 Th. T. II. C. 19. p. 508-513. — BAYLE h. v. — Unschuld. Nachr. 1711. p. 755 sqq. — Walch l. c. p. 1016 sq. — FREYTAG Anal. litt. p. 503-504.

u) Arnold l. c. T. II. C. 25. p. 59. sqq. — Compend. hist. eccl. Gothae. contin. p. 256.

Ben Salisbury starb, und sehr schöne Gedichte, z. B. the temple &c. hinterließ. x)

Carl Blount, geb. 1654. zu Upperholloway in Middlesex, ein Anhänger des Herbert von Cherbury, erwarb sich durch Fleiß und Genuß viele Gelehrsamkeit; entlebte sich 1693, weil man ihm nicht erlauben wollte, seines Bruders Wittve zu heyrathen, in die sterblich verliebt war. Er schrieb: *Oracula rationis; Anima mundi; Janua scientiarum &c.* alles in englischer Sprache, zusammen gedruckt: *The miscellaneous Works &c.* 1695. 8. Ausser dem noch andere naturalistische Abhandlungen x. darunter the oracles of reason &c. Lond. 1693. 8. die gefährlichste ist. Er wurde von Brady und Nichols widerlegt. y)

Nicarchias Knutzen, aus Holstein, ein Atheist, ein vagabundirender Student; machte zuerst 1673. und 1674. seine Irrthümer zu Altdorf und Jena bekannt; hielt sich in Curland, Dänemark, Polen, Holstein und auf einigen deutschen Universitäten auf, und lebte verachtet und in größter Armuth. Er wollte nichts glauben, als was die Vernunft und das Gewissen sagt; daher seine Secte die Secte der Gewissener genannt wird. Aber er glaubte gerade das Gegentheil: Es seye kein Gott, kein Teufel, keine Hölle, keine Auferstehung, und kein ewiges Leben; er hielt die heil. Schrift für eine Fabel, und den Ehestand und die Hurerey für gleichgültig x. Seine elende Starteken: Gespräch zwischen einem lateinischen Gastgeber und drey Gästen ungleicher Religion; — Gespräch zwischen einem Feldprediger und einem lateinischen Musterschreiber; — und eine lat. Epistel — sind in des Musäi Ableinung x. Jena, 1674. 75. enthalten und widerlegt. z)

Isaac Peyrere von Bourdeaux gebürtig, in der reformirten Religion erzogen; war 1644. mit dem französischen Gesandten

z) Sein Leben, engl. Lond. 1770. 4. Arnolds *ss. Hist.* P. II. Lib. XVII. C. 16. p. 218. sq. — POPE-BLOUNT. p. 996 sqq. — Walch I. c. p. 183-187. — WOOD *Athenae Oxon.* — FREYTAG *Anal. litt.* p. 232. sq. — GLEMENT *Bibl. hist.* T. IX. p. 422-431. — *Niceron.* 14 B. p. 198-201.

y) BAYLE h. v. — Pfaffii *Introd.* P. II. p. 288 sq.

z) BUDDEI *thes. de atheismo.* p. 198. — Walch I. c. p. 71 sqq. — BAYLE h. v. — MARTINACII *Contin. hist. eccl. Micraëlii.* p. 2289. — VALENT. GREISINGII *Exercitat. II. de atheismo contra Cartesium & M. Knutzen.*

in Dänemark, reiste auch nach Spanien, und trat als Bibliothekar bey dem Prinzen von Conde in Diensten. Da er 1655. seinen Tractat de Præadamitis bekannt machte, so kam er 1656. auf Verlangen des Erzbischofs von Mecheln zu Brüssel in Verhaft, und das Buch wurde zu Paris durch den Henker verbrannt. Sein Prinz bestreute ihn, und er gieng nach Rom, schwur daselbst seine Religion ab, und machte vor P. Alexander VII. den Widerruf. Er kam nach Frankreich zurück, und starb in dem Seminarium des Verrus, den 30. Jan. 1676. æt. 82. Man machte ihm die Grabchrift:

Le Peyrére ici git, ce bon Israelite,
Huguenot, Catholique, enfin Præadamite.
Quatre religions lui plurent a la fois;
Et son indifférence étoit si peu commune,
Qu'après quatre vingt ans qu'il eut à faire un choix,
Le bon homme partit, & n'en choisit pas une.

Seine Lieblingsidee von den Præadamiten behielt er fest bis an seinen Tod. Er soll übrigens ein ehrlicher friedfertiger Mann gewesen seyn, der aber wenig in Religionsfachen glaubte. — Schriften: Præadamitæ s. Exercitationes super versibus 12. 14. Cap. V. ep. ad Rom. 1655. 4. und 12. rar; wurde von Danhauer, Alaresius, Schelwig, Ursin 2c. widerlegt. — Epistola ad Philotimum una cum deprecatione ad ALEX. VII. de Præadamitis Romæ, 1657. 4. und Epistola, qua exponit rationes, propter quas ejuraverit sectam Calvinii & lib. de Præadamitis. Francof. 1658. 4. beyde rar. — Du rappel des Juifs, darin er eine allgemeine Befehung der Juden und deren durch den König in Frankreich zu veranstaltende Zurückführung in ihr Land behauptet. — Relation de l'Island & de Groenland &c. a)

Adrian Beverland von Middelburg in Seeland; er studirte zu Leiden, und wurde daselbst Doct. juris. Mehr, als mit seinen Berufsarbeiten, beschäftigte er sich mit den schönen Wissenschaften, und mit Lesung obscoener Bücher, führte dabey einen sehr unteufelichen Wandel. Wegen seines Buchs von der Erbsünde

a) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 258 1q. — BAYLE h. v. — MAGIRI Eponymol. h. v. — FREYTAG Anal. litt. p. 611-674. — NICERON. T. XII. XX. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. II. p. 1 1qq.

kam er 1678. im Haag in Verhaft, und wurde mit einer Geldstrafe belegt, mußte auch eidlich versprechen, nichts mehr von der Art zu schreiben. Zu Utrecht lebte er so ärgerlich, daß er die Stadt räumen mußte. Weil er wegen seiner Lästerschrift *Vox clamantis* &c. die er zu Leiden verfertigte, in Holland nicht mehr sicher zu sein glaubte, so gieng er nach Engelland, wo ihm Isaac Vossius ein Jahrgeld verschaffte. Nach dessen Tod kam er in die äußerste Armuth, und wegen seiner überlischen Lebensart in verdiente Verachtung. Er verlor noch seinen Verstand, und irrte noch 1712 in Engelland herum. Von dieser Zeit an hörte man nichts mehr von ihm. — Schriften: *Peccatum originale* &c. am Ende in *horta Hesperidum*, typis Adami Evæ terræ filii. Lugd. B. 1678. u. 1679. 8. rar. Er setzt die Erbsünde in die fleischliche Vermischung. Das französische Product: *Etat de l'homme dans le peché originel* &c. 1714. 8. ist keine Uebersetzung, aber eben so obscoen. — *De libertate virginittatis jure*. Lugd. B. 1680. 8. rar; eben so schmutzig. — *De fornicatione cavenda* s. *adhortatio ad pudicitiam & castitatem*. Lond. 1697. und nachgedruckt 1698. 8. rar. Sehr schön! wenn es ihm Ernst gewesen wäre. — *ALARDI UCHTMANNI Vox clamantis in deserto* &c. Mediob. 12. sehr rar. Eine giftige Stachelschicht gegen die Prediger. — *Epistola XII. Amk. 1747. 8. rar. b)* — Ein Buch *de prostibulis veterum*, darin er die geistlichen Figuren mit den züchtigsten Versen gesammelt, und aus welchem Vog seinem Commentar über den Catull vieles einverleibt hatte, zernichtete er vor seinem Tode.

Hegidius Gutmann, ein Rosentreuer und alchymistischer Schwärmer, lebte 1580. und 1584. in Schwaben, besonders zu Augsburg. Er schrieb von 1575. an: Offenbarung göttlicher Majestät, wie Gott anfänglich sich allen seinen Geschöpfen mit Wort und Werken geoffenbart &c. 1619. 4. 2. Theile in 24. Büchern; 2te Ausgabe. Amsterdam und Frankf. 1675. 4. beide sehr selten, die letztere Ausgabe noch mehr, als die erstere, welche man mit 40 Thalern zahlte; kaum sieht man noch ein Exemplar davon.

b) CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 270-280. — Benthems *Holländ. Kirchen- und Schulensaat*. FREYTAG Anal. litt. p. 93-95. — Nicéron. II. 26. p. 36-42. — PET. DE LA RUE Geletterd Zeeland. p. 7-11. — CHAUPEPIÉ h. v. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 98. — SAKII Onomast. T. V. p. 256 sq.

Das verworrene Buch ist ein schwärmerischer Commentar über die 5. ersten Verse des 1. B. Mosiſ. Es wurde, beſonders die 2te Ausgabe, öffentlich confitirt, ſo daß man nur hie und da in den größten Bibliotheken ein Exemplar als die größte Seltenheit antrifft. c) Ich beſitze die letztere Ausgabe.

Geſchichtſchreiber des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

Cäſar Baronio, geb. den 31. Oct. 1538. zu Sora im Neapolitanischen. Er ſtudirte zu Neapel und Rom die Rechtsgelehrtheit; trat in die Congregation des Philipp Neri, und wurde 1593. an deſſen Stelle Superior der Congregation des Dracorii. Pabſt Clemens VIII. der ihn zu ſeinem Beichtvater angenommen hatte, machte ihn 1595. zum apoſtoliſchen Protonotarius, zum Bibliothekar im Vatican, und 1596. zum Cardinal. Wenn ihn nicht Spanien wegen der Abhandlung de Monarchia Siciliae ausgeſchloſſen hätte, weil er deſſen Recht auf Sicilien beſtritt, ſo wäre er 1605. mit 31 Stimmen Pabſt worden. Durch ſeinen allzu großen Fleiß zog er ſich eine gänzliche Entkräftung zu, und ſtarb den 30. Jun. 1607. Ein frommer, gelehrter und in der Kirchengeschichte vorzüglich erfahrener Mann, der aber von Vorurtheilen, die ihm ſeine Erziehung und ſein Vaterland eingeſößt hatten, nicht frey war. — — Schriften: *Annales eccleſiaſtici*, (a nativitate J. C. ad A. 1198.) Romæ, 1588 - 1607. XII. T. VI. Vol. fol. ſehr rar, erſte Ausgabe. Man hat viele Auflagen zu Rom, Benedig, 1705-37. XII. med. fol. (90 fl.) Eöln, Antwerpen und Mainz gedruckt; die beſten ſind: Antw. 1610-1629. und 1675. XII. T. fol. aus der Plantiniſchen Druckerei. (40 Thlr.) Der Tr de Monarchia Siciliae, der hier T. XI. fehlt, wurde zu Paris 1609. 8. beſonders gedruckt; er ſteht auch in P. BURMANNI *Theſ. ſcriptor. Italiae Græviano*. T. X. Moguntiae, 1601. XII. fol. Dieſer letzteren gab Baronius wegen ihrer bequemen Einrichtung ſelbſt den Vorzug. Die weitläufigſte, aber dabey verſtummelte und uncorrecte Ausgabe iſt des JOH. DO-

c) Arnolds R. Hiſt. 3 Th. C. I. p. 321-326. — Coſſerjgs *Hermet. Plat. Chriſtenthum*. p. 289. — SCHELHORNII *Amoenitates*. T. III. p. 166. 168. T. V. p. 293. — CLEMENT *Bibl. hiſt.* T. IX. p. 332-335.

MINICUS MANSI, Lucca. 1738-59. XXXVIII. fol. wozon 19 Theile den Baronius mit des PAGI Critica, 15 Tome des RAYNALDI Fortsetzung; 1 Tom Appar. in annales Baronii, und 3 Tome des Universalindex enthalten. Das Werk sollte nach der Absicht des Verfassers eine Widerlegung der sogenannten Magdeburgischen Con-
 turatoren, die er aber in mehrern Stellen ausgeschrieben hat, oder wenigstens eine Vertheidigung der römischen Kirche gegen dieselben seyn. Aber es enthält, bey vielen guten Nachrichten, viele chronologische und historische Fehler, manche unächte, untergeschobene Monumente, und falsche Begebenheiten, in einer nicht schönen und reinen Schreibart, und verräth überall zu grosse Parteylichkeit. Man hat mehrere Uebersetzungen angefangen, aber nicht zu Stande gebracht, z. B. Annalium arabica Epitome. Romæ, 1653. II. 4. rar; auch Epitome latino-Arabica. ib. 1655. 4. rar; Versio Slavonica, II. T. rar; ferner italienisch, deutsch, polnisch, französisch u. aber nur der erste Tom. Man hat das große Werk ins Kurze gefaßt. Dahin gehören: I. HENR. SPONDANI Epitome &c. Par. 1612. 22. 30. 39. fol. dabey die umständliche Lebensbeschreibung des Baronius; französ. durch Pet. Coppin, ib. 1652. II. fol.; holländisch, Antw. 1623. fol. II. LUD. AURELII, Petrosini, Epitome &c. Romæ, 1624. Par. 1637. II. 12. u. 1665. III. 12. mit einer Fortsetzung; französisch von eben demselben. Par. 1664. VI. 12. ib. 1673. VIII. 12. III. ABR. BZOVII Epitome &c. Romæ, 1616. II. fol. Antw. 1617. II. fol. und cum auctario JO. FRID. MATHESII, Col. 1617. II. fol. Anderer Auszüge von Joh. Gabr. Bisciola, Joh. Haraz Scogli, Augustin Sartorius u. zu geschweigen. Unter allen behauptet Spondanus den Vorzug; die andere sind schlecht. Das Werk des Baronius wurde fortgesetzt: I. Durch Abrah. Bzovius, von 1199 - 1572. in 9. Theilen, Romæ, 1616-1672. IX. T. fol. Antw. 1617. III. fol. (10 Thlr.) Col. 1621. 40. VIII. fol. Schlecht, mehr eine fade Geschichte des Dominicanerordens, zu welchem er gehörte, als eine Kirchengeschichte. II. Durch Oderich Raynaldus, von 1199 - 1567. auch in 9. Theilen, Romæ, 1646 - 1677. IX. T. fol. (36 Thlr.) Col. 1692. IX. fol. (22 Thlr.) Dazu kam T. X. f. Baronii XXI. ib. 1727. fol. (4 Thlr.) c. n. JOH. DOMIN. MANSI. Lucæ, 1747. XV. fol. Dazu kam Index univers. in Annales Baronii & Raynaldi. ib. 1757. III. fol. Noch schlechter, ob er gleich die nachgelassenen

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 577

documente des Baronius nuzen konnte. III. Durch Heinrich Spondanus, von 1199-1640. Par. 1647. II. fol. ib. (ad A. 1646.) 660. III. fol. (9 Thlr.) Lugd. 1678. III. fol. (14 Thlr.) Paris. ad A. 1660.) 1660. V. fol. (30 Thlr.) u. Annales c. cont. Spondani. Venet. 1705. XII. fol. (76 Thlr.) Besser, als die vorigen; aber für seine Kirche partheiisch. Gegen den Baronius schrieben: Isaac Casaubonus Exercitationes contra Baronium. Lond. 1614. 2ol. (3 Thlr. 16 gr.) Francof. 1615. 4. gründlich; aber er kam nur bis ad A. 34. Was die Jesuiten, Andr. Rodämon Johann, in Defensione annalium Baronii contra exercit. Casauboni, Col. 1617. 4. und Jul. Cäsar Bulenger in Diatribis ad Casaub. exercit. Lugd. B. 1617. fol. &c. zur Vertheidigung des Baronius vorbrachten, wurde von Jac. Cappell in Vindiciis pro Casaubono &c. Lib. III. Sedani. 1619. Francof. 1619. 4. gründlich widerlegt. II. Joh. Heinrich Ott, ein Theolog zu Zürich, Examen historico-theolog. in Annales Baronii Centuriæ III. Tig. 1676. 4. Ott mußte darüber mit Augustin Reding streiten. III. Sam. Basnage Exercitationes hist. crit. in Annales Baronii, ab A. 35. Trai. 1692. 4. Eine Fortsetzung des Casaubons bis A. 44. Darauf folgte aber sein größeres Werk: Annales Politico-Ecclesiastici annorum 645. ab Aug. — Phocam. Roterod. 1766. III. fol. (20 Thlr.) Sehr gründlich. IV. Chr. Borthold Disquisitiones Anti-Baronianæ. Kilon. 1677. 4. und cum ADAMI TRIBBECHOVII Exercitat. ad Baronii Annales. Hamb. 1709. 4. V. Andr. Magenel oder Magendeus Anti-Baronius c. animadv. DAV. BLONDELLI ad Baronium. Lugd. B. 1679. fol. VI. Anton Pagi Critica hist. chronolog. in Annales Baronii, (a Chr. nat. — A. 1198.) Genevæ, 1703. und verbessert, ib. 1727. IV. fol. auch Annales Baronii cum critica ANT. PAGII. Lucæ, 1738. XIX. fol. Uebertrifft die vorhergehenden, und andere, deren Verszeichniß Fabricius angiebt. — Martyrologium romanum restitutum, c. n. Romæ. 1586. fol. sehr rar. (3 Thlr.) (Venet. 1587. u. 97. 4. Antw. 1589. fol.) — Tr. de Monarchia Siciliæ. Par. 1609. 8. rar. — Epistolæ & opuscula, c. vita Baronii, recens. notisque illustr. RAYM. ALBERICUS, Congt. Orat. Rom. Presb. Romæ, 1760. II. 4m. (10 fl.) d)

d) Purpura sancta s. Vita C. Baronii &c. auctore HIERON. BARNABEO. Romæ. 1651. 4. (12 gr.) Vienna, 1718. 8. (5 gr.) — FABRICII Bibl. Gr.

Marquard Freher, geb. den 26. Jul. 1565. zu Augsburg. Sein Vater, Marquard, war Doct. juris, Advocat, hernach Professor des Kammergerichts zu Speyer; endlich Kanzler des Pfälzischen Prinzen Johann Casimir. Der Sohn studirte zu Altdorf, und zuletzt unter Cujacius zu Bourges die Rechtsgelahrtheit, und wurde daselbst 1585. Licentiatus juris. Nach seiner Rückkunft ernannte ihn, da er erst 23 Jahre alt war, der Prinz Joh. Casimir zu seinem Rath. Er wurde 1596. Prof. juris zu Heidelberg, und nach 2. Jahren Vicepräsident des Rathes daselbst, da ihn der Kurfürst Friderich IV. zu wichtigen Gesandtschaften nach Polen, Mainz, Speyer und Worms gebrauchte. Dieser Fürst gab ihm ein Lehngut in dem Dorf Luststadt, das er Terpsipolis nannte. Er starb den 13. Mai 1614. æt. 49. zu Heidelberg. Der entschiedenen Grösse seines Körpers ohngeachtet, zeigte er in allen seinen Geschäften einen feinen Verstand, und verband mit einer gründlichen Gelehrsamkeit eine grosse Bescheidenheit. Seine schöne Sammlung von Münzen und Alterthümern, die er als Kenner besaß, war von ziemlichem Werth. — — Schriften: *Juris græco-romani tam canonici, quam civilis T. II. c. anctario, gr. & lat. Francof. 1596. II. fol.* Die von ihm beigefügte Chronologie des canonischen und bürgerlichen Rechts von 564. 1453. ist sehr brauchbar. Simon Leeuwius hat sie, nebst einer Fortsetzung, bis 1670. seinem Buch *de origine & progressu juris rom. Lugd. B. 1672. 8. einverleibt.* — *Origines Palatinae. Heidelb. 1599. 1613. fol. 1686. 4. (2 Thlr. 16 gr.)* Er giebt von den Alterthümern in und um Heidelberg Nachricht, und hat einige dahin sich beziehende Abhandlungen von andern Gelehrten beigefügt. — *Germanicarum rerum Scriptores aliquot insignes de ge-*

Vol. XII. p. 165-176. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 429 sqq. 450. — SAGITTARIJ Introd. in Hist. eccl. T. I. C. 14. p. 282-323. T. II. p. 151-155. — JO. FRID. MAYERI *Elogia de fide Baronii & Bellarmini ipsi pontificiis ambigua. Amst. 1697. 8.* — PFAFFII Introd. P. III. p. 18. sqq. — Stolle *Anal. jur. theol. Gel. p. 209-215.* — CLEMENT. I. c. T. II. p. 443-453. — ERYTHREI *Pinacotheca p. m. 87-90.* — Nicetoni. 21 Th. p. 328-346. — FREHERI *Theatr. T. I. p. 64 sq.* — IMPERIALIS *Museum hist. p. 93-95.* — MAGIRI *Eponym. h. v.* — POPE-BLOUNT. p. 861-864. — BAILLET. T. II. p. 83. T. VI. p. 185-187. — FABRYTAD *Anal. litt. p. 71-73.* — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 429-451. — MAUSSELLI *Bibl. hist. V. I. P. I. p. 102-105.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 579

His a Carolo M. ad Carolum V. c. n. glossariis & indicibus. Francof. 1600-1611. Ed. II. 1624. III. fol. (12 Thlr.) **aukt. & emend. Ed. III.** cur. B. G. Struvio. Argent. 1717. III. fol. (7 Thlr.) **Die von Freher vorgefetzte Abhandlung:** Directorium in omnes fere, quos superstites habemus, chronologos, annalium scriptores & historicos potissimum romani germanicique imperii, ist wegen ihrer Brauchbarkeit von Joh. Dav. Koehler vermehrt herausgegeben worden, Nürnberg. 1720. 1734. 4. (45 fr.) — **Rerum Bohemicarum scriptores aliquot antiqui, qui de gentis origine, regum gestis, & Hussitarum hist. scripserunt.** Hanov. 1602. fol. (6 Thlr.) Die vornehmsten Geschichtschreiber darin sind: Aeneas Sylvius und Dubravius. — **Corpus Francicae historiae veteris & sinceræ &c. c. n.** Hanov. 1613. fol. (6 Thlr.) Wurde durch Andr. du Chesne verdrungen. — **De re monetaria veterum Romanorum & hodierni apud Germanos imperii** Lib. II. Lugd. 1605. 4. auch in Gravii Thef. Ant. rom. — **Edirte TRITHEMI opera hist.** Francof. 1601. II. fol. und Ej. res gestas FRIDERICI I. Elect. Palat. c. n. Heidelb. 1602. 4. — Mehrere historische und juristische Abhandlungen, auch einige Gedichte. e)

Paul Freher, des vorigen Bruders Sohn, geb. 1611. zu Nürnberg, wo sein Vater, gleiches Namens, Doct. juris und Advocat war. Er practicirte als Arzt zu Nürnberg, und starb daselbst 1682. Man hat von ihm *Theatrum virorum eruditione clarorum*. Norimb. 1688. II. fol. f)

Samuel Clarke, ein Prediger zu London, geb. den 10. Oct. 1599. in Warwickshire, starb den 25. Dec. 1682. — — **Schrieb:** *Hist. of the Life of, Q. Elizabeth*. Lond. 1682. 12. — **Leben einiger Presbyterianischer Geistlichen**, engl. ib. 1683. fol. — *Martyrologium Anglicanum*. — *Martyrologium generale*. — *Casus conscientiae*. —

e) *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 335. P. IV. p. 151. P. V. p. 171. 391. — *BAILLET.* T. II. p. 212. — *MAGIRI Eponymol.* h. v. — *ADAMI Vitz Jctor.* p. 216-221. — *PAULI FREHERI Theatr.* p. 2002 sq. — *Neimmanns Hist. lit.* 3 B. p. 433-441. — *Niceron.* 21 B. p. 248-261.

f) *WITTEN* *Diar. biogr.* — *BAYLE v. Agrippa not. C.* — *Thomasens monatliche Unterredungen*, 1688. 2 B. p. 247 fgg. wo er scharf kritisiert wird.

Hist. Germaniæ, Hungariæ &c. — Medulla hist. eccles. — Dictionarium Anglicanum &c. g)

Marcus Velfer oder Welfer, * geb. den 20. Jun. 1558. zu Augspurg. Er studirte 1575. zu Rom unter Muret; legte sich auf die Alterthümer, auf die Geschichte und auf die italienische Sprache, die er sehr zierlich schrieb. Nach vollendeten Reisen wurde er 1592. in seiner Vaterstadt Rathsherr, und 1600. Stadtpfleg, auch kaiserlicher Rath, und starb den 23. Jun. 1614. ohne Kinder, ohne grosse Mittel zu hinterlassen, aber mit dem Ruhm eines gelehrten, rechtschaffenen Mannes, und eines großmüthigen Förderers der Gelehrsamkeit. — — Schriften: *Rerum Augustanarum* Lib. VIII. Aug. Vind. 1594. fol. Venet. eod. fol. (3 Thlr. 16 gr.) deutsch, Francof. 1595. fol. (3 Thlr.) — *Rerum Boicarum* L. V. a gentis orig. ad Car. M. Aug. Vind. 1602. 4. (2 Thlr.) *Librum* VI. ed. Jo. CASP. LIPPERT. Aug. V. 8. — *Epistole* &c. — *Opera* hist. & philol. sacra & profana. Norib. 1682. fol. (4 Thlr. 16 gr. od. 7 fl.) dabey sein Leben. — Edirte GRUTERI *Opus inscriptionum*; *Tabulam Peutingerianam* Aug. V. 1599. 4. &c. h)

Paul Sarpi, eigentlich Peter Sarpi, aber als Ordensbruder insgemein fra Paolo, geb. den 14. Aug. 1552. zu Venedig, wo sein Vater Franz Sarpi, als Kaufmann seinen Handel mit schlechtem Vortheil trieb. Er studirte bey seiner vorzüglichen Fähigkeit die schönen Wissenschaften, die griech. und hebr. Sprache, die Philosophie und Theologie, die Geschichte und das kanonische Recht, die Mathematik und Naturlehre u. mit dem besten Erfolg. In seinem 14ten Jahr 1566. trat er wider den Willen seiner Freunde in den Orden der Serviten. Er kam in das Collegium zu Padua, erhielt die höchste Würde in der Theologie; wurde at. 26. Provincial seines Ordens; ferner Generalprocurator, und erwarb sich zu Rom, wo er sich nun aufhalten mußte, allgemeine Hochachtung, wie er es verdiente. Aus Reid wurde er bald bey der Inquisition angeklagt, daß er mit den Ketzern und Juden in heimlicher Gemeinschaft stehe. So ungegründet diese Anklage

g) WITTEA *Diar. biogr.* — WOOD *Athenæ Oxon.*

h) ADAMI *Vite* Jct. p. 221. sq. — FREHRI *Theatr.* P. II. p. 1004. sq. — BAYLE *h. v.* — FORT-BLOUNT. p. 270 sq. — BAILET. T. II. p. 213. — MAGIRI *Eponym.* h. v.

war, so hinderte sie ihn doch an seiner weitem Beförderung. P. Clemens VIII. wollte ihm das Bisthum von Nilopotamo und Rona, zu welchen er vorgeschlagen war, nicht ertheilen. Sarpi ließ sich nicht verdrissen, und benutzte seine einsame Ruhe zu gelehrten Beschäftigungen, bis die Republik Venedig ihn in dem grossen Streit mit P. Paul V zu ihrem Theologen und Consulanten wählte. Er begab sich nun in seine Vaterstadt, und vertheidigte sein Vaterland mit eben so vieler Klugheit, als patriotischem Eifer gegen die stolzen Angriffe des Papsts. Seine Schriften wurden durch das heil. Officium verdammt, und Sarpi sollte 1606. nach Rom citirt werden. Er erschien aber nicht, und protestirte schriftlich. Nun hätte der Papst mit dem Bannstrahl losbrechen sollen. Aber es kam unter Vermittelung Heinrichs IV, K. in Frankreich, zum Vergleich, weil die päpstliche Hitze nichts vermochte. Aber man dachte nun auf heimliche Rache. Sarpi, der im Vergleich ausdrücklich begriffen war, befürchtete keine Gefahr, so sehr er auch von Scioptus u. a. gewarnt worden war. Da er 6 Monate nach dem gestroffenen Vergleich den 5. Oct. 1607. Abends in sein Kloster gehen wollte, so wurde er von 5. Menehelnördern angefallen und mit 3. Dolchstichen gefährlich verwundet. Die Vorsehung wachte noch über dem Leben des Sarpi. Er wurde hergestellt; weil aber die Mörder zu dem päpstlichen Nuntius flohen, und von Rom aus bestochen waren, so sagte Sarpi im Scherz: Dieß sey eine Sache des römischen Griffels, (*Stili curiae romanae.*) Man bestrafte zum Schein, oder wegen mißlungener That, die Menehelnörder. Weil aber der gute Mann nicht mehr sicher war, so begab er sich in eine Art von freiwilligem Gefängniß; verfertigte in erwünschter Ruhe seine noch übrige gelehrte Schriften, und starb den 14. Jan. 1623. et. 71. sehr erbaulich und christlich; von seinen vielen Arbeiten erschöpft, bis in die letzten Augenblicke seines nützlichen und untadelhaften Lebens für sein Vaterland thätig. Man setzte ihm auf Kosten des Staats ein Grabmal. Er war von aller Ehrsucht, Selbstsuche und Bigotterie weit entfernt; schätzte alle Christen, als seine Brüder, und liebte die Wahrheit und Aufrichtigkeit. Nie erlaubte er sich die Niederträchtigkeit, Scheltworte mit Scheltworten zu erwidern. In seinen Schriften zeigt er Größe des Geistes, Ordnung und Richtigkeit, ohne gesuchtem Schmuck, ohne Prahlerei. Sie werden immer von den Gelehrten geschätzt. —

Schriften; Hist. del Concilio Tridentino di PIETRO SOAVE POLANO, (so nennt er sich hier.) Ed. I. cur. MARG. ANT. DE DOMINIS, Lond. 1619. fol. Ed. II. ab auctore revisa & emend. cur. Jo. DIODATI, Genev. 1629. 4. und noch 2. andere italienische Ausgaben; ein unsterbliches Werk! Lateinisch, Lond. 1620. Francof. 1621. Lugd. B. 1622. Genevæ, 1622. Cantabr. 1683. 4. (4 Thlr.) Amst. 1694. Lips. 1699. 4. (3 Thlr. 12 gr.) Englisch, Lond. 1629. 4. Französisch, durch Joh. Diodati, Par. 1621. 55. 65. fol., durch Amelot de la Houffaye, ib. 1683. 86. 98. 1703. fol. (3 Thlr.) Amst. 1713. 4. (4 Thlr.) am besten durch Peter Franz le Courayer, mit trefflichen Anmerkungen, Amst. 1736. II. 4. (6 Thlr. 16 gr.) Lond. 1736. 4. (8 Thlr.) nachgedruckt, a Basle, 1738. II. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Amst. 1751. III. 4. Diese Uebersetzung des Courayer, deutsch, Halle, 1761-65. VI. gr. 8. (15 fl.) und italienisch, Genev. 1757. II. 4. (12 fl.) — In den gelehrten Anmerkungen sind freymüthige Zeugnisse für die Wahrheit und gegen die römische Kirche enthalten. Wegen dieser Freymüthigkeit, die der Vater auch in andern Schriften zeigte, mußte er, um der Verfolgung zu entgehen, nach England fliehen. Man glaubte, er würde sich nun zur protestantischen Kirche bekennen. In dieser Hoffnung schickte ihm die Universität Oxford den Doctorhut entgegen. Er nahm diese Ehre an, und blieb den Lehrsätzen seiner Kirche getreu. Daher nennt er sich in seinen Schriften Doct. theol. zu Oxford und Mönch zu Paris. (S. Nachr. von theol. Büchern. 2. B. p. 100 sq.) — Discursus de origine, forma, legibus & usu inquisitionis in civitate & dominio Veneto, Roterod. 1651. 12. und italienisch 1630. 4. sehr rar. — Epistolæ ab A. 1607-1611. Lond. 1693. 8. engl. Veronæ, 1672. 12. italienisch. Es wäre zu wünschen, daß sie theils wegen ihrer außerordentlichen Seltenheit, theils wegen dem interessanten Inhalt ins Lateinische übersetzt würden. — Les droits des Souverains contre les excommunications & les interdicts des Papes, Haye, 1721. II. 8. (1 Thlr.) vorher italienisch; sehr merkwürdig und freymüthig. — Tr. dell' interdetto della Santità di Papa PAOLO V. Venet. 1606. 4. steht auch in den Actis & scriptis controversiarum memorabilis in PAULUM V. P. & Venetos &c. Carpi hatte noch viele gründliche Schriften in diesem wichtigen Streit perfertigt. — Tr. des Benefices eccles. Amst. 1685. 8. deutsch, vom Kirchengut, aus dem Italienischen gut überfetzt, von Joh. Gottl.

Streeb. Frankfurt. 1786. 8. sehr gründlich und wichtig. — De iure Asylorum &c. Dominio del mar' Adriatico &c. — Opera &c. Venet. 1677. V. 12. ib. eod. VI. 12, dabey sein Leben von P. Fulgensio, welches auch ins Englische und Französische übersezt wurde; sie enthalten aber nicht alle Schriften; weit vollständiger. Helmst. (Venet.) 1718. II. 4. u. 1750. II. fol. am vollständigsten, ib. 1761. 65. VI. 4m. und Supplement dazu, Verona, 1768. II. 4m. Eine prächtige Ausgabe. Franz Griselini, ein grosser Kunstverständiger und grosser Verehrer des Sarpi, besorgte sie bis zum 3ten Band. Sie enthält alles, was in den vorhergehenden Ausgaben fehlt, die Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung, und die schöne Sammlung von Briefen &c. (S. neue Zeit. von Gel. Sachen. Leipz. 1765. p. 52. sqq.) i)

Jacob August de Thou, sonst Thuanus, geb. den 9. Oct. 1553. zu Paris, wo sein Vater, Christoph de Thou, erster Präsident des Parlaments war. Er studirte von seinem 10ten Jahr an in dem Burgundischen, und nach 5 Jahren im königlichen Collegio; ferner von 1570. an die Rechtsgelahrtheit zu Orleans, Bourges und Valence, wo damals Cujacius lehrte. Er war zum geistlichen Stande bestimmt; und sein Oheim hatte ihm zu dem Ende schon einige Beneficien ertheilt. Er reiste nach Italien, Flandern und Deutschland; wurde 1578. geistlicher Parlamentsrath; entsagte aber 1580. seinen geistlichen Pfründen; wurde 1584. Requetenmeister; 1588. Staatsrath unter K. Heinrich III; ferner Oberaufseher der k. Bibliothek, und zuletzt 1595. unter Heinrich IV. Präsident a Mortier, an seines Oheims Stelle. Er starb den 17. Mai 1617. 2t. 64. zu Paris. Unter allen Königen, auch unter Ludwig XIII. wurde er zu den wichtigsten Staatsgeschäf-

i) Franz Griselini Denkwürdigkeiten des berühmten Jac Paolo Sarpi, aus dem Italienischen mit Anmerkungen und Zusätzen, von Joh. Frid. le Bret. Ulm. 1761. 8. (Ital. 1760.) enthält viele lesenswürdige Anekdoten. — POPE - BLOUNT. p. 864 - 868. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 273 - 277. P. VI. p. 129 - 131. — MORHOF. T. I. p. 321 sq. 391. T. II. p. 495. 502. 531. 569. — MARCI FOSCARINI Opus de eruditione veterum. Patavii. 1752. fol. p. 82 - 94. — Nachr. von einer Hallischen Bibl. 5. B. p. 3 - 351. — FREYTAG Anal. litt. p. 810 - 812. — GERDES Floril. p. 308 - 312. — Nicéron. 1. Th. p. 478 - 552. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 312.

ten und Unterhandlungen gebraucht; und alle besorgte er mit vieler Klugheit und Geschicklichkeit. — — Schriften: *Historia sui temporis* Lib. CXXXVIII. (ab A. 1546-1607.) erste Ausgabe. Par. 1604. fol. bey der Witwe Patisson, hat nur 18 Bücher, und geht nur bis 1560. fort; rar, wie alle erste Ausgaben, die ohneastrikt sind, und Stellen enthalten, welche hernach weggelassen wurden; die Vorrede des Thou ist ein Meisterstück; das erste Buch seiner Geschichte ist nur eine Einleitung; die eigentliche Geschichte fängt mit dem 2ten Buch und mit 1546. an. Zu gleicher Zeit, auch 1604, wurde noch eine andere Ausgabe zu Paris in 2. Octavbänden gedruckt, die auch nur 18. Bücher enthalten; und bis 1560. gehen; sie wurde fortgesetzt (ib. 1606. II. 8. Lib. XXVII.-LI.) nach einer geänderten, aber nicht verkümmelten Abtheilung der Bücher. Statt diese fortzusetzen, druckten die Drouarts zu Paris die Ausgabe 1609. und 1614. XI. 12, welche vor den andern einen Vorzug hat, weil sie von dem Verfasser durchgesehen und gebessert wurde. Dann kamen noch folgende Ausgaben: Par. 1606. II. fol. Lib. XLIX. ad A. 1572; fortgesetzt ib. 1607. und 1609. II. fol. bis aufs 30te Buch, ad A. 1584. Dieß sind die ächten, aber seltene Ausgaben, welche de Thou selbst genehmigte. Nach der Drouartischen Ausgabe nachgedruckt, Francof. (1608.) II. fol. bis auf das 30te Buch, ad A. 1584. ächt und gut geordnet; ib. 1614. V. 8. Jetzt wünschte Thuan sein Werk ganz abgedruckt zu sehn. Er ließ den Anfang dazu bey Rob. Srephan machen. Dieser druckte: *Hist. sui temporis* Lib. LXXX. de 143. Ed. IV. auct. & castigat. Par. 1618. fol. Dieser erste Band enthält nur 26. Bücher; die übrigen kamen nicht heraus. Thuan wollte vermuthlich seine Geschichte bis 1619. oder bis auf die Ermordung Heinrichs IV. fortsetzen; daher war den hier 143. statt 138. Bücher angegeben. Die Fortsetzung kam aber nicht zu Stande. Indes hatte er, auf den Fall, wenn er vor geendigtem Abdruck des ganzen Werks sterben würde, dem du Puy und Rigault sein Manuscript überlassen. Diese besorgten durch den Rath Lingelsheim die erste vollständige Ausgabe zu Genf: *Hist. sui temporis* ab A. 1543. (1546.) — 1607. Lib. CXXXVIII. Genevæ, (auf einigen Exemplarien steht Aureliae sc. Allobrogum) 1620. und 1626 - 1630. V. fol. mit Zusätzen und Verbesserungen. (20 Thlr.) dabey sind JAC. AUG. THUANI *Comment. de vita sua*, Lib. VI. Der Frankfurter Nachdruck wurde vom 30ten Buch an nach

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 585

dieser Ausgabe ergänzt; aber die 2. ersten Bände waren sehr verschieden; denn die Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung am Ende des 35ten Buchs u. a. Verbesserungen stehen nicht darin, die in der Genfer Ausgabe vorkommen. Endlich lieferte Sam. Butley die schönste und vollständigste Ausgabe, Lond. 1733. VII. fol. (80 Thlr.) nach der Genfer von 1620. Ein Ungenannter lieferte eine zwar mit vielem Fleiß, aber nicht mit Thuan's Geist ausgearbeitete Fortsetzung von 1608-1618. Francof. 1628. V. fol. nebst dem Thuan. (16 Thlr.) Das Werk wurde auch übersezt, französisch, durch Pet. du Ryer, die 57. ersten Bücher, ohne die Vorrede, Par. 1659. fol. sehr fehlerhaft; am vollständigsten, Lond. (Par.) 1734. XVI. 4. vermehrt mit der Fortsetzung, von N. RIGAUDT, a la Haye, XII. 1740. XI. 4. nachgedruckt a Basle, 1742; XI. 4m. (30 fl.) Deutsch, nur 132. Bücher. Frankf. 1621. II. fol. (10 Thlr.) Einzelne Uebersetzungen, Auszüge und Erläuterungen: I. *Memoires de la vie de J. A. de Thou*. Rotterd. 1711. 4. 1713. 12. Amst. 1714. 12. II. *Monumenta litteraria s. obitus & elogia doctorum virorum ex elogiis J. A. Thuani, opera C. B. i. e. Clem. Bark.* dat. Lond. 1640. 4. III. *Thuanus enucleatus in V. partes distributus*, quarum 1.) exhibet viros dignitate & rebus gestis illustres; 2.) viros eruditione & artibus claros; 3.) Illaudatos; 4.) regionum, urbium, gentium descriptiones; & 5.) prodigia, cum Thuan's vita; opera GERARDI VAN STAEFFEN. Helmst. 1656. 4. IV. *Les eloges des hommes scavans tirés de l'hist. de M. de Thou*, avec des additions par ANT. TEISSIER. Genev. 1683. II. 12. Lyon, 1686. II. 12. vermehrt, Utrecht, 1696. II. 12. am besten, Leide, 1715. IV. 12. sehr brauchbar. V. *Thuanus restitutus*, s. *Sylloge variorum locorum in hist. Thuani desideratorum*. Amst. 1663. 12. rar; ib. 1743. 12. von Abr. von Wisquefort, sehr verwirrt und mangelhaft. VI. *Index nominum propriorum virorum, mulierum, populorum &c. quæ in Thuani hist. leguntur, cum vernacula eorum interpretatione*. Genev. 1634. 4. auch unter der Aufschrift: *Clavis historiæ Thuanæ &c.* Ratisbonæ, 1696. 4. ist um so nothwendiger, da die eigene Namen in dem Thuan'schen Werk durch die lat. Benennung oft sehr verstellt sind. VII. *Abregé de l'hist. universelle de M. de Thou*, par M. de S. ALBINE. Par. 1759. X. 12. und *Memoires pour servir a l'hist. generale des Jesuites, ou Extrait de l'hist. univers. de M. de Thou*, par M. COUDRETTE. ib.

1562. H. 12. Thuan erwarb sich durch seine Geschichte einen unsterblichen Ruhm. Sie ist in allem Betracht klassisch, und mit so vieler Aufrichtigkeit und Freymüthigkeit verfaßt, daß er auch wagt, um der Wahrheit getreu zu seyn, die Fehler verschweigt. Doch hat die Zuverlässigkeit der französischen Begebenheiten vor den Deutschen u. a. einen Vorzug; von jenen war er Augenzeug; diese hat er aus Ckyträus u. a. Schriftstellern geborgt. Nur ist er für den lateinischen Stil zu ängstlich, daß er die eigene Sprache sehr latinisirt. Die Schmähschrift des Jesuiten Joh. Nachbaur, die er unter dem verdeckten Namen des Joh. Bapt. Gallus herausgab: in J. A. Thuani historiarum libros notationes. Ingolstadt. 1614. 4. schadete dem unsterblichen Wert des Thuans so wenig, daß sie zu Paris als eine aufrührerische, verleumderische und der öffentlichen Ruhe schädliche Charte verworfen wurde. — Thuan zeigte sich auch als Dichter mit vielem Verfall. Man hat von ihm: *Metaphrasis poetica librorum sacrorum aliquot*. Turon. 1588. 8. auch unter der Aufschrift: *Poëmata sacra*. ib. 1592. 8. Par. 1599. 8. Das Buch Hiob, der Prediger, die Psalmen und 6. kleine Propheten sind hier paraphrasirt. — *De re accipitraria*. Par. 1684. 4. sehr gut und zierlich. — *Crambe, viola, liliun, phlogis, Terpsinoë*. Par. 1611. 4. Artige Gedichte über diese verschiedenen Gegenstände. *Thuana s. excerpta ex ore J. A. Thuani per FF. P. P. (fratres Poetanos)* Genev. 1669. 8. Colon. 1694. 12. Ein elender Mißgeschick, wie mehrere Schriften in ana. k)

Meldtor (ab Heimensfeld,) Goldast, auch wie er sich, um adelicher zu scheinen, bisweilen nannte, Goldast von Heimensfeld, geb. den 6. Jan. 1576. oder 1678. auf dem Landgut Esphen bey Bischofszell in der Schweiz, von nicht reichen Eltern. Er studirte zu Ingolstadt und Altdorf. Aus Armuth mußte er

k) POPE-BLOUNT. p. 893-896. — BAILLET. T. II. p. 76-78. 84. T. IV. p. 166. T. V. p. 131. sq. — FREDER. P. II. p. 1015-1019. — Hist. Bibl. Fabr. T. III. p. 47-54. — MAGIARI Eponym. crit. h. v. — MORHOF. T. I. p. 180. 1064. — PEREAULT Hommes illust. T. I. — FREYTAG Appar. litt. T. III. p. 475. Anal. litt. p. 993. — MICRON. 10 Ed. p. 184-226. — Memoires de la vie de M. de Thou par DURAND. — SAGITTARIUS Introd. in hist. eccl. T. I. p. 153-157. — LE LONG Bibl. hist. de la France. T. III. — BUDERI Bibl. hist. fel. p. 132 sq. 370-373. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 140-147. — JOH. PET. TITII Recensio voluminum historicor. J. A. THUANI.

1598. die Universität ohne Zahlung verlassen. Er hielt sich einige Zeit zu St. Gallen auf; wollte nach Italien reisen; blieb aber wegen Geldmangel zu Genf bis 1602; wurde Secretär bey dem Herzog von Bouillon; weil er sich aber zum Hofleben nicht schickte, so begab er sich; nachdem er sich hie und da aufgehalten hatte, 1606. nach Frankfurt, wo er sich mit Corrigiren und Bücherschreiben nähete. Oft hatte er kaum das Brod zu essen; doch war er eigensinnig und auf seinen Adel stolz. So sehr er sich an verschiedenen Höfen um Dienste bewarb, so wollte es ihm doch nicht gelingen, bis ihn der Herzog von Weimar 1611. in Dienst nahm, den er bald wieder verließ. Er kam 1615. in gräfl. Schaumburgische Dienste, und der Landgraf von Hessen gab ihm ein Jahrgeld unter der Bedingung, daß er die Hessische Geschichte beschreiben sollte. Nach erhaltener Entlassung begab er sich 1625. wieder nach Frankfurt. Er wurde 1627. Kaiserlicher und Trierischer Rath; besorgte für den letztern Hof einige Geschäfte bey dem Kammergericht zu Speyer; wurde endlich nach Gießen berufen, und starb daselbst, oder vielmehr zu Bremen, den 11. Aug. 1635. æt. 59. — Schriften: Suevicarum rerum scriptores aliquot veteres. Francof. 1605. 4. rar. Ulmæ, 1727. fol. (3 Thlr.) — Alemannicarum rerum scriptores aliquot. Francof. 1606. und 1661. III. fol. (4 Thlr.) ib. 1730. III. fol. (2 Thlr. 16 gr.) dabey sein Leben von Senkenberg. — Momarchia S. R. Imperii, s. Tr. de iurisdictione Imperiali Regia, & Pontificali s. sacerdotali &c. Hanovizæ. 1611. III. fol. ib. 1668. III. fol. (16 Thlr.) merkwürdig. — Constitutionum imperialium collectio. Francof. 1615. 1673. 1713. IV. fol. (8 Thlr.) — Imperatorum, Cæsarum, Regum, & Principum Electorum S. R. Imperii statuta &c. a Car. M. — Car. V. ib. 1607. fol. (4 Thlr.) a Car. V. — Rud. II. ib. 1607. fol. (4 Thlr.) — Politica Imperialia &c. ib. 1614. fol. — Constitutiones Imperii oder Reichsstatuten. Hanau, 1608. IV. fol. — Politische Reichshandel x. Frankff. 1614. fol. — Reichshandlungen. Hanau. 1609. II. fol. — Practicarum observationum & sententiarum in utroque iure frequentium &c. collectio; a Jo. Bapt. Castillionæo, c. præf. Goldast, Francof. 1629. fol. — De regni Bohemiz iuribus ac privilegiis &c. ib. 1627. 1719. 4. und fol. (3 Thlr.) — Catholicon rei monetariæ &c. ib. 1620. 4. — Notæ in Petronium. Helenop. 1610. 8. unfeusch. — Paræneticorum veterum P. I. c. n. Insulæ &c. 1604. 4. rar; eine Sammlung kleiner Schriften; die

Fortssetzung unterblieb. — *Philologicarum epistolarum venturia &c.* Francof. 1610. 8. — *Epistolæ &c.* ib. 1688. 4. &c. — *Editti BILIBALDI PIKKHEIMERI opera.* ib. 1610. fol. 1)

Ubbö Emmius, eigentlich Emmo Dicken, geb. den 15. Dec. 1547. zu Gretha, einem Dorf in Ostfriesland, wo sein Vater, Emmo Dicken, Prediger war. Er hielt sich 9. Jahre zu Emden, hernach zu Bremen und Norden auf, um sich in Erlernung der Sprachen und Grundwissenschaften auf die höhere Schulen vorzubereiten. Erst in seinem 24ten Jahr gieng er nach Rosstot, und nachdem er sich 3. Jahre lang bey der Mutter, die indeß Witwe worden war, aufgehalten hatte, 1575. nach Senf. Nach seiner Rückkunft wurde ihm ein Predigamt und das Rectorat der Schule zu Norden zugleich übergetragen. Er wählte wegen seiner natürlichen Furchtsamkeit das letztere, und nahm 1579. von seinem Rectorat Besitz. Weil er aber die Augspurgische Confession nicht unterschreiben wollte, so wurde er seines Amtes entsetzt, und kam 1588. als Rector an die Schule zu Leer, die er sehr in Aufnahm brachte. Da die Stadt Gröningen ihr Collegium wieder herstellen wollte, so wurde er 1594. dahin berufen, solches zu errichten. Man erhob 1614. die Schule zu einer Akademie, und ernannte den Emmo zum Prof. hist. & gr. L.; wählte ihn auch zum ersten Rector. Da er wegen Schwächlichkeit seine Vorlesungen nicht mehr halten konnte, so diente er der Universität sowohl, als dem Stadthalter mit klugen Rathschlägen bis in seinen Tod, der den 9. Dec. 1625. æt. 78. erfolgte. Der Magistrat ließ sein Bildniß in die Rathskube setzen, und Heinrich Alting verfertigte ihm die Grabchrift. — — Schriften: *Opus chronologicum novum* Lib. V. Groningæ, 1619. fol. (4 Thlr.) rar; tabellarisch; dazu gehört *Appendix genealogica*, ib. 1620. fol. — *Vetus Græcia illustrata*, complectens descriptionem Græciæ, res gestas Græcorum, statum rerump. græc. Lugd. B. 1626. III. 8. (2 Thlr.) rar; der 3te Band wurde von Elzevir besonders gedruckt: *De rep. Græcorum.* ib. 1632. II. 24. zu seiner Sammlung von den kleinen Repu-

1) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 248-311. 282 sq. P. III. p. 1-4. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAYLE h. v. — MORHOF T. I. p. 746. — FREYTAG Appar. lit. T. III. p. 525. — CLEMENT Dict. hist. C. IX. p. 212-215. — *Niceron.* 17 Th. p. 208-218. — *Heimanns Hist. lit.* 5 B. p. 441-454. 484 sq. — *Leo. ih. Meisters berühmte Patrier.* 1 Th. p. 327-334.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 589

ten. Das ganze Werk ist des GRONOVII Theſ. Ant. gr. T. IV. 85. einverleibt, und wird hochgeſchätzt, obgleich die chorographiſche Tabellen fehlen, die der Verfaſſer beugefügt hätte, wenn das ſich nach ſeinem Verlangen in fol. gedruckt worden wäre. — *rum Friſicarum hiſt. decades VII.* Franek, 1596-1617. 8. ed. 2. Lugd. B. 1616. fol. (5 Thlr.) rar; wird hochgeſchätzt. — *nealogia univerſalis Imperatorum, Regum, Principum.* Groningæ, 20. fol (2 Thlr.) kurz und deutlich. — *Hiſt. noſtri temporis.* ven. 1732. 4. (1 fl. 30 fr.) — *De vita, geſtis & morte Guil. d. comitis Naſſovii.* ib. 1621. 4. rar u. Von der Lehre und dem Geiſt des Erſetzers Dav. Joris u. Holländiſch, 1597. 8. u. ein anderer Tractat von demſelben, in gleicher Sprache. 1603. 8. beyde rar. m)

Jacob Verbeiden von Gravenhaag, Lehrer an der Schule Nimegen, lebte circa 1591; ſchrieb: *Præſtantium aliquot theſorum, qui roman. Antichriſtum præcipue oppugnarunt,* effigies, *et catalogi.* Hagæ C. 1602. und 1725. fol. (3 fl.) n)

Johann Mariana, geb. 1537. zu Talavera in der Diöceſe Toledo. In ſeinem 17ten Jahr trat er in den Jeſuitenorden; lehrte mit Ruhm zu Rom, in Sicilien, zu Paris, und zuletzt in Spanien. Er ſtarb den 17. Febr. 1624. æt. 87. zu Toledo, und war in den ſchönen Wiſſenſchaften und in den gelehrten Sprachen wohl, als in der Theologie und in der Geſchichte ſehr erfahren.

— *Schriften:* *Hiſt. de rebus Hiſpaniæ Lib. XXX.* zuerſt in Spaniſcher Sprache, von Mariana aus dem Lateiniſchen ſelbſt übersetzt, Toleti. 1592. und 1601. fol. Madr. 1670. II. fol. (6 Thlr.) 2. contin. Joſ. Eman. Minianæ, Lib. X. Hagæ C. 1733. VI. fol. Kupf. (35 fl.) Franzöſiſch, mit des P. Charentons Anmerkungen, Par 1725. V. 4. Man hat von dem Marianiſchen Werk, ſo allgemein geſchätzt wird, viele Ausgaben, unter welchen aber die hieſige Ausgabe den Vorzug hat. Eine ſeltene iſt die Mainzer, 1605. 4. — *De rege & regis institutione*

COPE-BLOUNT. p. 917-919. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — BAYLE h. v. — HANKE de ſcript. rer. rom. p. 175-183. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1149-1151. — FREHERI Theatr. P. IV. p. 1520. — Vitz Prof. Acad. Groning. 1654. fol. rar. p. 39. — SWEERTII Biblioth. Belg. — FREYTAGII Appar. litt. T. III. p. 81-285. — CLEMENT I. c. T. VIII. p. 25-34. — NICERON. 21. Th. p. 203-212. — LAMMANS Hiſt. litt. 5 B. p. 529 ſqq. 556-561. 564 ſqq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 542.

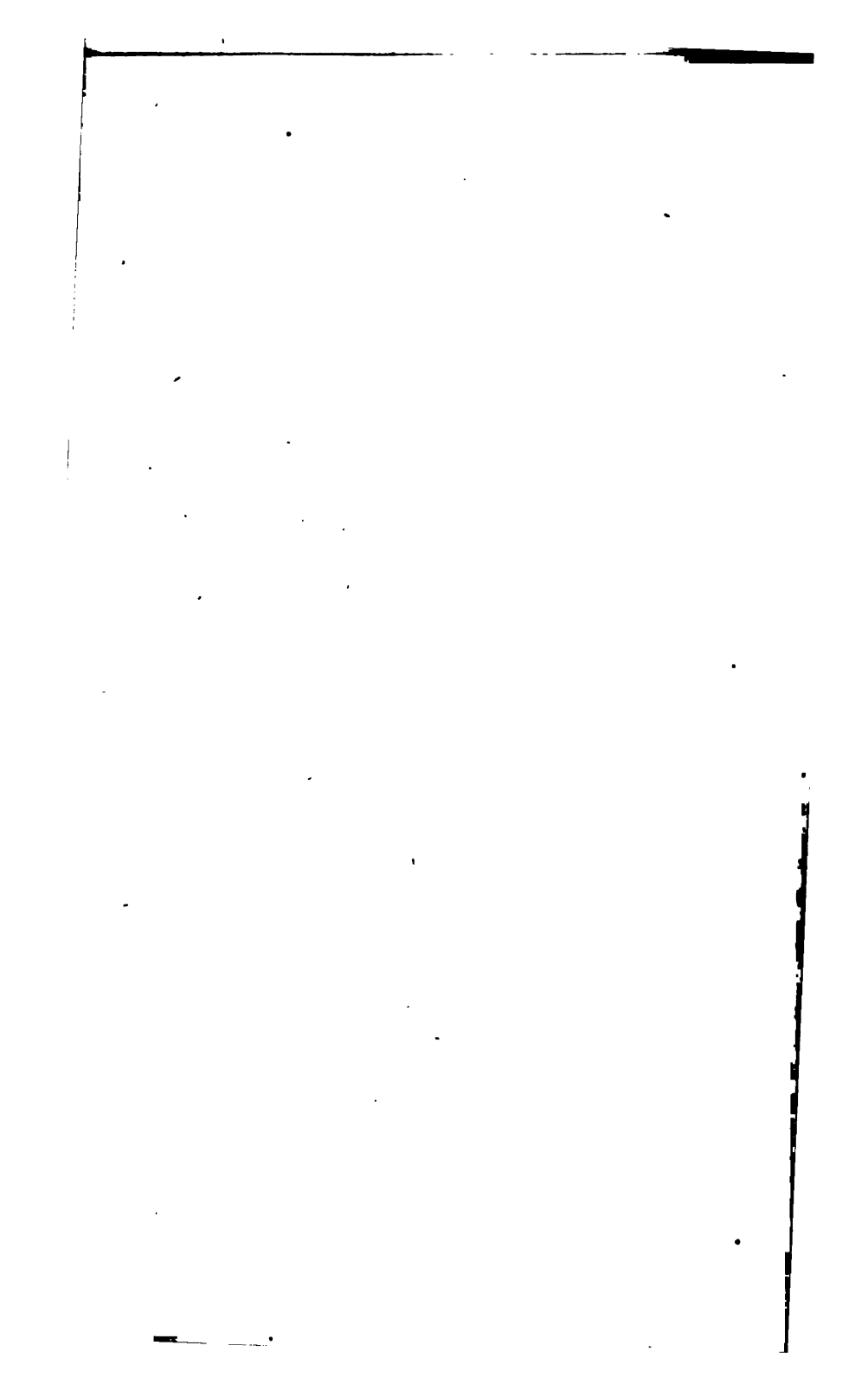
Lib. III. Toleti, 1611. 8. ib. 1599. 8. rar; wurde zu Paris durch den Henker verbrannt, weil Mariana den Mord eines tyrannischen Königs vertheidigt, und den Jac. Clemens wegen seiner abscheulichen That bewundert. — De monetæ mutatione. Et multa, weil er den Herzog von Lerma darin zu hart angegriffen hatte, 1609. ins Gefängniß wandern. — Discursus de erroribus, qui in forma gubernationis societatis Jesu occurrunt. Burdigalæ, 1625. 8. rar; auch italienisch, spanisch und französisch. Man hat nicht Grund genug, daran zu zweifeln, daß Mariana der Verfasser sey. — Scholia in V. & N. Test. &c. Kurz und gut, ob sie gleich weitläufig, wegen Mangel der gründlichen Sprachkenntniß, den Sinn verfehlen. — De ponderibus & mensuris u. a. Abhandlungen. o)

Johann Isaac Pontanus, p) geb. den 21. Jan. 171. zu Helsingör, auf der Dänischen Insel Seeland, wohin sich seine Väter von Harlem, wegen Geschäften, begeben hatten. Nach geendigten Universitätsstudien hielt er sich 3. Jahre lang bey Tycho Brahe auf der Insel Huen auf, und half ihm in seinen astronomischen Beobachtungen. Er wurde 1601. Doct. med. zu Basel; lehrte hernach die Physik und Mathematik zu Amsterdam und Hardevit, wo er 1639. den 6. Oct. starb. Der König von Dänemark und die Staaten von Geldern hatten ihn zu ihrem Historiographen ernannt. Er war dem Leibe nach sehr klein. — Schriften: MACROBII Opera c. n. Lugd. B. 1597. 12. ib. 1628. 8. wird geschätzt. — Analectorum Lib. III. f. ad Plautum, Apuleium & Senecam &c. censuræ. Rostoch, 1600. 4. — Rerum & urbis Amstelod. hist. Amst. 1611. fol. mit Kupf. Zu weitläufig und ausschweifend. — Origines Francoicæ Lib. VI. Harderov. 1616. 4. (3 Thlr.) nicht sehr geachtet. — Rerum Danicarum hist. Lib. X. usque ad domum Oldenburgicam deducta (ad A.-1448.) Amst. 1631. fol. (3 Thlr.) Der 2te Theil bis Christian IV. liegt noch bey Gerard Nouns, Senator zu Utrecht, von Puteans eigener Hand in Manuscript. — Vita FRIDERICI II. Danicæ regis. Flensburgi, 1735. 4. (20 fr.) — Hist. Geldricæ Lib. XIV. Harderov. 1639. fol. Holländisch durch Andr. Schlichtenhorst. Arnheim, 1654. fol. — Di-

o) DUPIN Bibl. des auteurs eccl. T. XVII. p. 131 sq. — RIBADENEIRA Cat. scriptor. S. J. p. 122 sq. — ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — BAYLE h. v. — VOGTI Cat. libr. rar. p. 441 sq. — ANTONII Bibl. Hisp. T. I. p. 561. — RAPIN Reflexions sur l'hist
p) Diesen Namen hatten seine Verfäherer von Bract im Jurkreis angenommen.

[illegible]

Frederic Theat. T. II. 1032. Hommes lib. Belgic. T. 2. 402
Clement Bibl. cur. T. 5. 430. Paquet Mém. T. 1. 385. Pütz
das Gais. 2. juv. Vrijsch. 3. Vfl. 364.



B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 591

cessionum historic. Lib. II. de mari libero vel non libero &c. ib. 1637. 8. wieder Seldens mare clausum — Poëmatum Lib. VI. Amst. 1634. 12. Eine mißlungene Arbeit. Scriver sagte ihm auf das vorgelegte Räthsel über das Loch: Dic mihi quid maius fiat, quo plurima demas? die Wahrheit: Pontano demas carmina, maior rit. — Notæ in MARTIALEM, Lugd. B. 1619. 12. in PLAUTUM, Amst. 1620. 12. in SENECAE Tragoedias, L. B. 1621. 8. in PETRONIUM, Genevæ. 1629. 4. &c. 9)

Jacob Pontanius geb. 1542. zu Brück in Böhmen. Er lehrte als Jesuit die humaniora zu Ingolstadt, und starb den 25 Nov. 1626. et. 84. zu Augsburg. — — Schriften: Progymnasmatum s. dialogi latinis. Ingolstadii, 1609. 8. — "HEOPHYLACTI SAMOCATTÆ hist. Maur. Tiberii Imp. gr. & lat c. notis ib. 1624. 4. — JOH. CANACUZENTI, Eximperatoris, de rebus ab Andronico Palæol. iun. gestis lib. IV. lat. ib. 1603. fol. — SIMEONIS S. Mamantis opuscula, lat. b. eod. 4. — GE. PHRANZÆ Chronica imperii orient. — Carmina sacra; Hymni; Comœdiæ; Symbolæ in Virgilium Lib. XVII. — Comment. in Ovidium. &c. *)

Famian Strada, ein Jesuit, geb. 1572. zu Rom, starb daselbst den 6 Sept. 1649. — — Schrieb: De bello Belgico ab excessu Caroli V. usque ad initia præfecturæ A. Farnesii. Ratisbonæ, 1754. II. fol. c. fig. (6 fl.) Venet. 1730. II. 8. c. f. (2 fl.) Amst. 1648. II. 12. c. f. (1 fl. 30 fr.) Amst. 1700. II. 8. Vêronæ 1730. I. (2 Thlr.) Zwar in einem schönen lat. Stil, aber für Spanien zu katholisch. — De bello Gallico. Romæ. 1646. fol. Francof. 1660. I. (3 Thlr.) — Prolusiones academicæ. Oxon. 1745. 8. (1 fl.) — Eloquentia bipartita. Amst. 1658. 12. (30 fr.) — Poëmata &c. 1)

Rudolph Hospinian geb. den 7 Nov. 1547. zu Altorf, einem Flecken im Canton Zürich. Er studirte daselbst, zu Marburg und Heidelberg; wurde, nachdem er Prediger auf dem Land gewesen war, 1588. Archidiaconus der Kirche zum-großen Münster, 1594. Prediger an der Kirche zum Frauenmünster, und starb in einem kindischen Zustand den 11 März 1626. æt. 78. zu Zürich. — — Schriften: Concordia discors. Tig. 1678. med. fol. (1 Thlr.

1) BAILLET. T. IV. p. 227. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 670 sq. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — ANDRÆA Bibl. Belg. — Viceron. 15 Ed. p. 274-280.

2) BAILLET. T. II. p. 218. 312. 418. — MORNOFFII Polyhist. T. I. p. 244. 1009.

3) ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J.

16 gr. oder 2 fl.) Dagegen schrieb Leonb. Zutter *Concordia Consens.* — *De monachis, h. e. de origine & progressu monachatus & ordinum monasticorum equitumque militarium* Lib. VI. ib. 1609. fol. Genev. 1663. fol. (2 Thlr.). — *Hist. Jesuitica*, Tig. 1619. fol. Genev. 1670. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — *De templis &c.* ib. 1687. fol. (1 Thlr. 16 gr.) — *De festis Judæorum & Christianorum*, ib. 1674. fol. (1 Thlr. 16 gr. oder 2 fl.) — *Hist. sacramentaria*, ib. 1685. II. fol. (5 Thlr. oder 5 fl. 30 fr.) — *De origine & progressu ceremoniarum eccles.* Lib. VI. &c. — *Opera, cum vita* ed. J. H. HERNES-GER. Genevæ. 1669 - 1681. VII. fol. (15 Thlr.) s)

Jacob Salian, ein Jesuit, geb. 1557. zu Moignon; starb als Rector des Collegii zu Besançon, den 23 Jan. 1640. zu Paris. — — Schrieb: *Annales ecclesiastici* V. & N. Test. Paris. 1619. VI. fol. (16 Thlr.) ib. 1640. VI. fol. (20 Thlr.) — *Epitome annalium eccles.* Rotomagi. 1646. fol. Lugd. 1664. fol. (4 Thlr. od. 5 fl. 30 fr.) Eine Kirchengeschichte chronologisch geordnet. Man vermißt an dem Verfasser den gehörigen Scharfsinn. — Einige Erbauungsschriften. t)

Heinrich de Sponde, insgemein Spondanus, geb. den 6. Jan. 1568. zu Mauleon, einer kleinen Stadt in der Landschaft Soule. Er studirte nebst der lateinischen und griechischen Sprache das bürgerliche und geistliche Recht; wurde unter R. Heinrich IV. der ihn aus der Laufe gehoben hatte, Requetenmeister; trat als Hugonott 1595. zu Paris zur katholischen Kirche; reiste 1606. nach Rom, den Ablass des 9. Jahres zu erhalten, und lies sich daselbst 1606. zum Priester weihen. Er wurde 1626. Bischof zu Pamiers, und starb den 18 May 1643. æt. 75. zu Toulouse. — — Schriften: *Les cimetières sacrés*. Bourd. 1596. 12. ed. VI. auch Paris. 1600. 12. lat. mit vielen Vermehrungen; Paris. 1638. 4. Er vertheidigt darin die Unmenschlichkeit, daß man den Protestanten die katholische Gottesäcker verweigert. — *Annales ecclesiastici* Cæsar. Baronii in epitomen redacti. Paris. 1612. u. 1600. fol. Eorum continuatio ab A. 1197 - 1646. ib. 1639. II. fol. (9 Thlr.) — Lugd. 1678. II. fol. Baronius lobte diese Arbeit. — *Annales sacri a mundi creatione ad eius redemptionem*, ib. 1637. 39. 60. fol. Sind ein Auszug aus den Annalen des Corniells. — *Opera*, opt. ed. ib. 1639. VI. fol.

s) NICERON. T. XXXVIII. p. 330 sqq. — BAILE h. v.

t) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 422 sq. — BAYLE h. v. — Stollé l. c. P. 175 sq. — ALEGAMER. l. c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 593

(36 Thlr.) Französisch durch Pet. Coppin. ib. 1654-57. VI. fol. Daben sein Leben durch Pet. Frizon, Doctor der Sorbonne. u)

Abraham Bzovius geb. 1567. zu Proszowice in Polen ohne weit Cracau, aus einem adelichen Geschlecht. Er trat in den Dominicanerorden, und veränderte seinen Taufnamen Stanislaus in Abraham; lehrte zu Manland, Ferrara und Bologna die Philosophie und Theologie; kam als Prior seines Ordens nach Cracau; gieng nach Rom, die Forsetzung des Baronius zu besorgen, und starb daselbst den 31 Jan. 1637. æt. 70. — — Schriften: Hist. eccles. ex Baronii annalibus, aliorumque virorum monumentis, Romæ. 1616. II. fol. Antw. 1616. II. fol. und cum auctario Jo. Frid. MATENESII. Colon. 1617. III. fol. (10 Thlr.) reicht nicht an den Spondan. — Annales ecclesiastici post Baronium. Romæ. 1616 u. 1629. VIII. fol. dazu kam 1672. der 9te Tom; vermehrt Colon. 1621-41. VIII. fol. Eine schlechte Forsetzung des Baronius von 1198-1572. T. XIII-XXI. Da Bzovius im 14ten Theil verschiedenes gegen R. Ludwig IV. geäußert hatte, so mußte Joh. Ge. Hervart auf Befehl des Kurfürsten in Bayern in seiner Schrift: Ludovicus IV. f. V. Imp. a calumniis annalium Bzovii defensus cum mandata aliorum Bzovii errorum. Monach. 1618. 4. den Mönch zurechtweisen, und dieser mußte widerrufen: Retractatio de electione Ludovici IV. Imp. Ingolst. 1628. 8. Die Aenderung wurde in der Kölner Ausgabe 1623. gleich eingerückt. Ueberhaupt zeigt Bzovius keinen Scharffinn, keine Wahrheitsliebe; wirft die Begebenheiten ohne Wahl und Prüfung hin; ist für seine Kirche, und noch mehr für seinen Orden ganz partheyisch; ist nichts weniger, als Historiker. — Romanus Pontifex, f. d. præstantia, officio, auctoritate, virtutibus, felicitate rebus præclare gestis summorum pontificum a d. Petro ad Paulum V. Lib. III. Colon. 1619. fol. rar; (10 Thlr.) Paris. 1622. fol. schlecht, weil alle seine Arbeiten, die nicht geachtet zu werden verdienen. — Paulus V. &c. Romæ. 1624. 4. — Flores aprei ex S. Scriptura & 8. Patribus ad christianam ethicen excerpti. Venet. 1601. II. 4. Colon. 1612. II. 4. — S. Pancarpium dominicale f. Conclones dominicales totius anni. Venet. 1611. IV. 4. Colon. 1613-19. IV. 4. (2 Thlr.) it. x)

u) KOENIG B. V. & N. — MAIERI Eclog. de fide Baronii. p. 24-26. — Nicéron: 8 Th. p. 263-270. — SAGITTARIJ Introd. in hist. eccl. T. I. p. 307 sq. 322.
x) ERYTHREI Pinacoth. p. 198-201. — BAYLE h. v. — Nicéron:

Odoricus Raynald, Presbyter Congreg. oratorii von Trévigo, setzte die Annalen des Baronius eben so schlecht fort von 1198-1534. — Annales eccles. s. Contin. annalium Baronii T. XIII-XX. Romæ. 1646-1663. und 1676. VIII. fol. (36 Thlr.) Colon. 1692. fol. (22 Thlr.) Tomus XXI. ib. 1727. fol. (6 fl.) auch c. n. Jo. Dom. Mansii. Lucæ. 1747. XV. fol. Index univers. in Annales Baronii & Raynaldi. Lucæ. 1757. III. fol. Er selbst gab einen Auszug aus seinen 8 Tomen, Romæ. 1667. fol. und die Jesuiten Sartorius und Janka lieferten auch einen kurzen Begriff in verschiedenen Bänden, Pragæ. 1720-1727. 8. y)

Philipp Labbé, ein Jesuit, geb. den 10 Jul. 1607. zu Rouen; lehrte die schönen Wissenschaften sowohl, als die Philosophie und Theologie mit vielem Ruhm, und starb den 25 März 1667. zu Paris. Er hatte ein erstaunendes Gedächtniß und weitläufige Gelehrsamkeit; nur konnte er nicht immer seine Affecten im Zaum halten. — — Schriften: Concordia sacra & profana chronologia. Paris. 1638. cum auctario. II. fol. — Concordia chronologica Rothomæ 1670. V. fol. (15 Thlr.) — Concordia hist. christiana. II. fol. — De scriptoribus ecclesiasticis. Paris. 1660 II. 8. und fol. (4 Thlr.) — Bibliotheca manuscriptorum libr. Paris. 1652 II. 4. 1657. II. fol. (12 Thlr.) — Bibliotheca bibliothecarum, cum bibliotheca numaria. ib. 1664. 8. Rothom. 1678. 8. (1 Thlr.) vermehrt durch Ant. Teissier, Genev. 1686 4. — Corpus historiae Byzantinae s. Byzantinæ hist. scriptores. Paris. 1648-1680. XXVII. (XXXI T.) fol. (300-500 fl.) auct. 1729-33. Venet. XXVIII. fol. (140 Thlr.) Labbé machte in seinem Protreptico den Plan zu der kostbaren Sammlung, die alle griechische und lateinische Schriftsteller der Byzantinischen Geschichte von Constantin d. Gr. bis auf Constantin XI. oder bis auf die 1453. geschehene Eroberung Constantinopels begreift. Dazu kam Nova Appendix &c. opera Græ. PISIDÆ, Romæ. 1777. fol. — Bibliotheca Janseniana und Anti-Janseniana, darin alle Jansenistische und Antijansenistische Schriften angeführt sind. — Thesaurus selectorum epitaphiorum. Paris. 1660. 86. 8. (1 Thlr.) — Elogia. Gratianop. 1664. fol. — Abregé chronologique de l'hist. sacrée & profane, depuis Adam jusqu'à Louis XIV. Paris.

21 Th. p. 387-392. — CLEMENT I. c. T. V. p. 471 sq. — GERDES April. p. 54 sq. — SAGITTARIUS I. c. T. I. p. 319-322.
y) SAGITTARIUS I. c. T. I. p. 323. T. II. p. 177 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 595

1666. V. 12. in der Chronologie folgt er größtentheils dem Petau.
 — Collectio maxima omnium conciliorum. Paris. 1672. XV. fol. und
 II. fol. Apparatus; vollständiger, als die königliche Sammlung Pa-
 ris. 1644. XXVII. fol. Labbe starb über dem eilften Tom; der P.
 Cossart vollendete die Sammlung. Sie wurde durch Nic. Coleri
 mit des Baluzius und Harduins Zusätzen erweitert Venet. 1728-
 1733. XXI. fol. und II. fol. Apparatus. Dazu lieferte Mansi Sup-
 plementen. Lucca 1769. VI. fol. Dies ist die vollständige

— Corp. histor. Byzantin. nach dem Original von Niebuhr herausg.
 L., c. versione latina. Bonn, Weber. Tom I—XI.

wollte nicht mehr die angefangene Geschichte von Frankreich fort setzen. Er verwahrte das letzte Geld, das er als Geschichtschreiber empfangen hatte, mit einem beygelegten Zettel: „Dies ist das letzte Geld, das ich vom König erhielt. Er hat aufgehört, mich zu bezahlen; und ich von ihm zu reden, es sey Gutes oder Böses.“ Die französische Akademie nahm ihn 1649. an die Stelle des *Voyeur* zum Mitglied auf, und 1675. wurde er ihr beständiger *Secrétaire*. Er half an dem grossen Wörterbuch arbeiten; und starb den 10 Jul. 1683. et. 73. Zum Universalerben seiner beträchtlichen Reichthümer hatte er einen Gastwirth zu Chavelle, bey dem er oft ganze Tage aus besonderer Zuneigung zubachte, eingesezt, mit Ausschließung seiner nächsten Anverwandten, wodurch er sich einen nicht rühmlichen Verdacht zuzog. Seine Lebensart war sehr ausgezeichnet. Immer studirte er, auch am hellen Tage, bey Licht, und legte jedesmal 12 Uhren um sich her; in deren Mitte stellte er eine Flasche Wein, den er sehr liebte. Mit dem Licht in der Hand begleitete er alle, die ihn besuchten. In seiner Kleidung war er äusserst nachlässig, und in der Religion ein Skeptiker; immer aufgewekt, scherzhaft, voll Spott, voll Widerspruch. Doch wurde sein Umgang von Fremden und Einheimischen gesucht. Er liebte das Geld, aber er handelte redlich und offenherzig, ohne jemand zu betrügen. In seinen Schriften findet man einen leichten, gefälligen, natürlichen Ausdruck; eine deutliche und ungekünstelte Erzählung, ohne Schwulst und Zwang; vielen Witz, viele Satyre. — Schriften: *Hist. de France depuis Pharamond jusqu'a présent*. Paris. 1643. 1646. und 51. III. fol. rat. (25 Thlr.) vom Verfasser vermehrt und verbessert, ib. 1685. III. fol. (40 Thlr.) Beide Ausgaben sind mit Bildnissen der Könige und Königinnen und mit *Mesdailles* geziert aus den Werken des berühmten Kupferstechers *Jac. de Vie: La France metallique*. Paris. 1636. fol. und *Les vrais portraits des Rois de France*. ib. eod. fol. Die Geschichte selbst, die nach dem Volksgeschmack leicht verfaßt ist, geht bis auf den 1598. geschlossenen Frieden von Bervins. — *Abregé chronologique, ou extrait de l'hist. de France &c.* ib. 1668. III. 4. m. R. rar. (10 Thlr.) ib. 1668. VIII. 12. Amst. 1740. IV. 4. (16 Thlr.) auch Paris. 1673. VI. 8. Amst. 1673. VI. 8. rar; alle diese Ausgaben gehen bis 1598; die folgenden sind bis 1610. fortgesetzt: Paris. 1676-78. VIII. 8. ib. 1690. III. 4. 1698. VIII. 8. 1717. III. 4. X. 8. Amst.

1682. VII. 8. (5 Thlr.) ib. 1692. VII. 8. 1701. VI. 8. 1723. und 1755. VII. 8 (8 Thlr.) Dieser Auszug wurde noch begieriger, als das grössere Werk, gelesen, ob er gleich eben so nachlässig verfaßt, und nicht weniger fehlerfrey ist. — Hist. des Turcs par CHALCON-DYLE, continuée jusqu'en 1612. par THO. ARTUS, & par MEZE-RAY jusqu'en 1649. Paris. 1650. fol. continuée jusqu'en 1661. ib. 1662. II. fol. Die schlechteste Arbeit von ihm. — Zwanzig flegens de Schmähschriften gegen die Regierung, besonders wegen des Processus gegen den Card. Mazarini, einzeln, unter dem verdeckten Namen Sandricourt, Paris. 1652. 4. alle rar. — Hist. de Marie de Medicis & de Louis XIII. depuis l'an 1616. (1600)-1619. Amst. 1730. 4. (1 Thlr.) II. 8. unter der Aufschrift: Hist. de la regence de la Reine Marie de Medicis. Haye. 1743. 4. (1 Thlr. 12 gr.) beissend; aber er ist nicht der Verfasser. — Hist. de la France sous Louis XIII. & XIV. Amst. 1723. II. 8. (2 Thlr.) Haye. 1743. II. 8. (2 Thlr.) — Memoires hist. & crit. sur divers points de l'hist. de France. Amst. 1732. II. 8. — Les vanité de la cour, traduit du latin de Jean de Salisbury. Paris. 1640. 4. — La verité de la religion chretienne, trad. du latin de Grotius. ib. 1644. 8. a)

Theodor Agrippa von Aubigné, (Albinus) ein Ritter, geb. den 8 Febr. 1550. auf dem Schloß St. Maury ohnweit Pons in Saintonge. Schon in seinem 8ten Jahr übersezte er des Plato Dial. Criton, aus der griechischen in die französische Sprache. Im 13ten Jahr kam er nach Genf, wo er aber seiner Geschicklichkeit in den gelehrten Sprachen ohngeachtet, noch in die Schule gehen mußte. Er entwich nach 2 Jahren nach Lyon, und legte sich auf die Mathematik. Weil man ihn aber zum Studiren zwingen wollte, so floh er 1568. mit Lebensgefahr zu einem Sammelplog protes-tantischer Soldaten, und lies sich unterhalten. Durch seine Tapferkeit, die er in verschiedenen Treffen und Belagerungen zeigte, erwarb er sich eine Fährndrichsstelle. Indes hatte ein Bedienter

a) La vie &c. par DAN. DE LARROQUE. Amst. 1726. 8. — Comparaison des deux histoires de M. de Mezeray & du Pere Daniel, par DAN. LOMBARD. ib. 1723. 4m. sehr gut. — CHAUFEPÍÉ h. v. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 473 sq. — FREYTAG Anal. litt. p. 596-598. — LE LONG Bibl. hist. de la France. Ed. nouv. T. II. p. 15 sq. 52 sq. 424. T. III. Memoires &c. h. v. — MARCHAND Dict. h. v. — Niceron. 5 Th. p. 379-409.

Des Herzogs von Longueville, unter dem Vorwand, er sey in einem Treffen geblieben, sein mütterliches Vermögen an sich gezogen; das Väterliche hatten die Creditoren weggenommen. Er brachte durch einen richterlichen Ausspruch zu Orleans sein Eigenthum wieder an sich. Bald darauf brachte er eine Compagnie Soldaten, die er für den König errichtet hatte, nach Paris. Weil er einem seiner Freunde im Duell bengestanden, und einen Gerichtsdienar, der ihn beschwören gefangen nehmen wollte, verwundet hatte, so mußte er fliehen. Er rettete durch diese Flucht zugleich sein Leben; denn 3 Tage nachher brach die Ermordung der Hugenotten am Bartholomäusstag aus. Er trat 1574. in die Dienste Heinrichs II. des damaligen Königs von Navarra, dem er sehr treu ergeben war, aber für alle Treue ohnbelohnt blieb. Eine Zeitlang war er Statthalter auf der Insel Oleron, die er erobert hatte. Er wurde 1588. Gouverneur von Niort und Maillezais; endlich Vice-Admiral von Poitou und Saintonge. Er vertheidigte immer die protestantische Religion sehr eifrig und freymüthig; hielt auch zu Paris in Gegenwart von 400 Standspersonen mit dem Card. du Perron ein Religionsgespräch. Nach dem Tod des Königs, da man seinen Sold mehr reichete, verkaufte er seine Commendantenstelle an den Duc de Rohan für 100000 Pfund. Weil seine Geschichte, die er drucken ließ, durch einen Parlamentsschluß, zu Paris zum Feuer verdammt wurde, so begab er sich 1620. zu seiner Sicherheit nach Genf, wo er mit den größten Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde, und auf seinem neuerbauten Landgut den 29 Apr. 1630. starb. Sein Sohn Constant d'Albigné war der Vater der Mad. Main-tenon. — — Schriften: *Les Tragiques* &c. 1616. 4. auch ohne Jahr und Druckort in 8.; sehr rar; auch Genev. 1623. 8. Ein Gedicht in 7 Büchern, darinn er den damaligen traurigen Zustand Frankreichs, und die Verfolgungen der Hugenotten beschreibt. — *Confession catholique de Sanci.* 1693. vermehrt 1699. 8. und sonst oft gedruckt; auch beyhm *Journal d'Henry III.* 1663. &c. Eine bissende Satyre auf den Herrn von Sancy, auf den Card. du Perron, und selbst auf Heinrich IV. u. a. darinn viele wichtige Nachrichten der damaligen Zeit enthalten sind. — *Les Aventures du Baron de Faneste.* au Dessert (Genev.) 1630. 8. rar. 1640. 8. vermehrt, Col. 1729. 8. Paris. 1731. 12. Eine Satyre auf die damaligen Ausschweifungen des Hofes. — *Hist. universelle, contenant*

tant les guerres que la France a eut avec les puissances voisines, que les guerres civiles &c. depuis 1550-1600. & une description de la mort déplorable de Henry le grand. Maille. 1616-1620. III. fol. mit vielen Veränderungen und Zusätzen vom Verfasser, Amst. (Geneve) 1626. III. fol. rar. Der Stil ist dunkel und verworren; die Nachrichten sind interessant, aber oft in einem bittern Ton. — *Libre Discours sur l'état présent des eglises reformées en France*. 1619. 8. ins Holländische übersetzt, Haag. 1632. 4. rar. — *Lettres sur quelques histoires de France, & sur la sienne*. Maillé. 1620. 8. — *Petites œuvres mêlées*. Geneve. 1630. 8. rar; größtentheils zur Erbauung. — *Hist. secrette*, écrite par lui meme & adressée a ses enfans. 1721. Cologne, 1729. und unter der Aufschrift: *Memoires de la vie &c.* Amst. 1731. II. 12. Holländisch, ib. 1736. 8. — Den Pässe par tout des Jesuites, und das Divorce satyrique legt man ihm fälschlich bey. b)

Lucas oder vielmehr Johann Lucas d'Achery (Dacherius) geb. 1609. zu St. Quintin in der Piccardie Er trat in den Benes dictinerorden von der Congregation des H. Maurus æt 23; brach te als Bibliothekar die Bibliothek der Abtei zu St. Germain des Pres in Ordnung und vermehrte sie; lebte in der Stille unter seinen gelehrten Beschäftigungen, und starb den 29 Apr. 1685. æt. 76. Er war ein frommer Mann und ein gelehrter Sammler. — — *Schriften*: LANFRANCI Opera omnia, c. n. Paris, 1648. fol. Die Anmerkungen sind gelehrt. — GUIBERTI Opera, c. n. ib. 1651. fol. — *Veterum aliquot scriptorum, qui in Gallia bibliothecis maxime Benedictinorum supersunt, spicilegium*. Paris, 1655-1677. XIII. 4. rar; Ed. nova per LUD. FRANCISCUM DE LA BARRE. ib. 1724. III. fol. etwas verstümmelt, daß also die erste Ausgabe noch den Vorzug behält. — *Acta Sanctorum ordinis S. Benedicti, Sæc. I-VI. ab A. 500-1100.* ib. 1668-1701. IX. fol. das 3. 4. und 6te Jahrhundert in 2 Theilen. Das Werk wurde von Mabillon und Ruinart fortgesetzt. — *Asceticorum opusculorum, quæ inter Patrum opera reperiuntur, indiculus*. ib. 1648. 4. ed. II. auct. ib. 1671. 4. c)

- b) *The Life &c.* Lond. 1772. 8. — NICERON. T. XXVIII. — BAYLE h. v. — MARCHAND Dict. h. v. — Joehers Lexic. von Adelung verbessert, h. v. — LE LONG Bibl. hist. de la France, Ed. nouv. T. III. p. 369 sq. ib. *Memoires &c.* h. v. Anal. litt. p. 56 sq. — CLEMENT Bibl. hist. T. II. p. 188-202. — FREYTAG h. v.
c) PEZII Bibl. Benedictino-Maur. — *Eloge de D. d'Achery &c.* par MAU-

Anton (nicht Ludwig) Aubery (Albericus) geb. den 18 May 1616. zu Paris. Er wurde 1651. zwar unter die Parlamentsadvocaten zu Paris aufgenommen, aber er legte sich mehr auf die Geschichte, als auf die Führung der Prozesse, und zog das Studiren den unruhigen Berufsgeschäften vor. Von seinem grossen Fleiß blieb er ohne Arznei immer gesund. Endlich fiel er über die Mühle St. Michael; von welchem Fall er sich um so weniger erholt, weil er keine Arzneien gebrauchen wollte. Er starb also den 29 Jan. 1695. æt. 79. — — Schriften: Hist. des Cardinaux. Paris. 1642. V. 4. Wegen der Dedication an den Card. Mazarini genos er 50 Jahre lang ein Jahrgeld von 400 Pfund. — Memoires pour l'hist. du Card. de Richelieu. ib. 1660. II. fol. und 1667. V. 12. — Hist. du Card. Mazarin. Amst. 1671. 8. Paris. 1751. IV. 12. — Tr. des justes prétentions du Roi de France sur l'Empire. Paris. 1667. 78. 4. Deutsch, 1667. 4. Das Reich beschwerte sich; der Verfasser kam in die Bastille; wurde aber darin wohl gehalten, und bald wieder frey gelassen. — Tr. de la prééminence des Rois de France. Paris, 1650. 80. 4. Deutsch, Leipz. 1679. 12. d)

Carl Bernard geb. den 25 Dec. 1571. zu Paris. Er wurde durch den Präsident Jeannin, der ihn besonders liebte, L. Lect. bey Ludwig XIII. ferner 1621. Staatsrath und Historiograph, und starb den 24 Jun. 1640. æt. 69. — — Schriften: Hist. des guerres de Louis XIII. contre les religionnaires rebelles. Paris. 1633. fol. sehr rar, weil nur 2 bis 3 Duzend Exemplare für den König und seine Minister abgedruckt wurden. — Carte generale de la maison de Bourbon. ib. 1634. fol. fortgesetzt von Carl Sorel, aber sehr verändert unter der Aufschrift: Genealogie de la maison royale de Bourbon &c. ib. 1634. 46. II. fol. — Hist. du Roi Louis XIII. ib. 1646. fol. nur bis 1635. Sorel führte sie bis 1643. fort; war

GENDRE. Amiens. 1775. — Lamberts gel. Gesch. Ludwigs XIV. 1 Th. p. 88 sq. — BAILLET. T. II. p. 258. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 755 sq. — BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 31 sq. — Joehers Gel. Lexic. durch Adlung verb. h. v. — Nicéron. 16 Th. p. 73 - 79. — Eloge &c. par M. MAUGENDRE. Amiens. 1775. 2. — Baumgartens Hall. Bibl. 5 Th. p. 101 sq.

d) NICERON Mem. — ANCILLON Memoires. p. 357. — LE LONG l. 9 Memoires &c. h. v. — Joehers Lexic. von Adlung. h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 601

umständlich, aber zu mikrologisch und panegyrisch in einem schleppenden Stil; dabey ist Bernards Leben von Sorel. *ic. e*).

Carl du Fresne, Herr von Lange, geb. den 18 Dec. 1610. zu Amiens, wo sein Vater, Ludwig du Fresne, Herr von Fresdeval, k. Prevot war. Er studirte in der Jesuitenschule zu Amiens, hernach die Rechte zu Orleans; wurde 1631. Parlamentsadvocat zu Paris. Nebenher legte er sich auf die schöne Litteratur, und vorzüglich auf die Geschichte; zu seinem Vergnügen. Er kaufte sich 1645. eine Schatzmeisterstelle zu Amiens; wurde aber 1668. durch die Pest genöthigt, sich in Paris mit seiner Familie nieder zu lassen, wo er den 23 Oct. 1688. æt. 78. an der Strangurie starb. Von 10 Kindern, die er gezeugt hatte, hinterlies er 2 Söhne und eine Tochter, denen der König Ludwig XIV. in Rücksicht auf die Verdienste des Vaters, die er durch mehrere Gnadenbezeugungen belohnt hatte, 2000 Pfund Pension gab. Du Fresne war bey seiner grossen Gelehrsamkeit, ein redlicher und bescheidener Mann, und ein angenehmer Gesellschafter. Nie nahm er sich die stolze Freyheit heraus, dictatorisch zu entscheiden. — — Schriften: *Hist. de l'Empir de Constantinople sous les Empereurs François &c.* Paris. 1657. II. fol. Im ersten Theil ist die Geschichte der Eroberung Constantinopels von den Franzosen und Venetianern 1204. enthalten, welche Gottfried von Vilehardouin in seiner alten Sprache verfaßt, du Fresne aber mit einer neuen Uebersetzung an der Seite versehen, nach einer Handschrift der k. Bibliothek verbessert, mit historischen Anmerkungen und mit einem Glossario erläutert hat, nebst der Fortsetzung von 1220 - 1240. welche aus des Phil. Mouskes, Canonikus und nachmaligen Bischofs von Tournay, in Versen geschriebenen Geschichte Frankreichs genommen ist. Im 2ten Theil werden die merkwürdigen Thaten der Franzosen und Lateiner im Constantinopolitanischen Reich erzählt. — *Hist. de saint Louis, Roi de France, écrite par le Sire de JOINVILLE &c.* Paris. 1668. fol. mit neuen Bemerkungen und historischen Abhandlungen, aber in einem nicht angenehmen französischen Stil. — Jo. CINNAMI *Hist. de rebus gestis a Joh. & Manuele Comnenis Lib. VI. g.*

e) SOREL *Bibl. Francoise.* p. 356. — LE LONG *Bibl. hist. de la France.* T. II. *Mem. h. v.* — *Niceron.* 22 Th. p. 166 - 170. — *FABYTA* *Anak. litt.* p. 86. — CLEMENT *Bibl. hist.* T. III. p. 190 sq.

& lat. c. n. ib. 1670. fol. auch in den historicis Byzantinis. — Historia Byzantina duplici commentario illustrata &c. ib. 1680. fol. m. rar. (15 Thlr.) — De Imperatorum Constantinop. s. inferioris ævi numismatibus. Romæ. 1755. 4m. c. fig. (6 fl. 30 fr.) — Jo. ZANARÆ Annales ab exordio mundi ad mortem ALEXII COMNENI, gr. & lat. c. n. ib. 1686. II. fol. — Chronicon Paschale a mundo condito ad Heraclii annum vigesimum &c. gr. & lat. c. n. ib. 1689. fol. (8 Thlr.) — Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ latinæ &c. Paris. 1678. III. fol. Francof. 1681. III. fol. (12 Thlr.) auct. Francof. 1710. III. fol. opt. ed. Paris. 1733-36. VI. fol per monachos ord. S. Bened. (50 Thlr.) nachgedruckt Basil. 1763. VI. fol. (32 fl.) Supplement dazu von Charpentier Glossarium novum ad Scriptores mediæ ævi cum latinis, tum Gallicos. Paris. 1766. IV. fol. Adelungs Auszug mit Vermehrungen, Halæ. 1772-84. VI. 8m. (28 fl.) Ein gelehrtes, und zur Erklärung der Schriftsteller des mittlern Zeitalters unentbehrliches Werk, mit wichtigen Anmerkungen und Abhandlungen. — Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ græcæ &c. Paris. 1688. II. fol. (8 Thlr.) Eben so interessant und gelehrt. — In Manuscript hinterlies er eine Geschichte der Stadt Amiens, und der Königreiche Jerusalem, Cypren und Armenien, in französischer Sprache. f)

Andreas du Chesne (lat. Chesnius, Duchenius, Quercetanus, Quernæus) geb. 1584. zu Isle Bouchart in Touraine. Sein Vater, Tanaquil du Chesne, war Ritter und Herr von Sausoniere. Er studirte zu Loudun und Paris; wurde f. Geographus und Historiographus; brachte vom 18ten Jahr an sein ganzes Leben mit Bücherschreiben zu. Man hätte sich bey der grossen Anzahl seiner Werke weit mehrere von ihm versprechen können, wenn er nicht den 30 May 1640. æt. 54. von einem Wagen zerquetscht worden wäre, da er in sein Lusthaus zu Verriere gehen wollte. — Schriften: Electarum lectionum & antiquitatum liber. Paris. 1602.

f) FERRAULT Eloges des hommes illustres. — LE LONG l. c. — Nachr. von einer Hall. Bibl. 5 B. — Nicéron. 8 Th. p. 104-114. — BAILLET. T. II. p. 263. 303 sq. — MORHOF. T. I. p. 756. 812 sq. 827. T. II. 519. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 275-284. — FREYTAG Anal. litt. p. 347 sq. — BANDURI Bibl. nummar. p. 95-99. — CHAUFFEPIS h. v. — Eloge &c. Paris. 1766. 4. — SAXII Opomast. P. V. p. 583 sqq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 603

12. Sein erstes Probestück. — *Satires de Juvenal trad. en fr. avec des notes.* ib. 1606. 8. rar. — *Les Antiquités & recherches de la grandeur & majesté des Rois de France par A. D. C. T. (André du Chesne Tourangeau, aus Touraine)* Paris. 1609. 8. ib. 1621. fol. selten und lesenswürdig. — *Les Antiquités & recherches des villes, chateaux & places remarquables de toute la France.* ib. 1610. 8. opt. ed. ib. 1647. 8. und 1668. II. 12. enthält merkwürdige Sachen in einer nicht angenehmen Erzählung. — *Hist. d'Angleterre, d'Ecosse & d'Irlande.* ib. 1614. fol. vermehrt ib. 1634. fol. fortgesetzt bis 1640. ib. 1657. II. fol. wird nicht sehr geachtet. — *Hist. des Papes jusqu'à Paul V.* ib. 1616. II. 4. ib. 1645. fol. sehr fehlerhaft; vermehrt und verbessert m. R. ib. 1653. II. fol. wird auch nicht geachtet. — *Bibliothèque des auteurs, qui ont écrit l'histoire & topographie de la France.* ib. 1618. 8. vermehrt, ib. 1627. 8. rar; bedeu- tet nichts gegen das vollständige Werk des LE LONG. — *Hist. des Rois, Ducs & Comtes de Bourgogne, depuis l'an 408-1350.* T. I. Paris. 1619. T. II. 1628. 4. rar. — *Hist. genealogique de la maison de Chatillon sur Marne &c.* ib. 1621. fol. rar. — *Hist. geneal. de la maison de Montmorency & de Laval.* ib. 1624. fol. rar; ein Meisters- stück. — *Hist. geneal. de la maison de Vergi.* ib. 1625. fol. rar. — *Hist. geneal. des maisons de Guines, d'Ardres, de Gand & de Coucy &c.* ib. 1631. fol. rar. — *Hist. gen. des maisons de Dreux, Bar le Duc, Luxembourg, Limburg, de Plessis Richelieu, Broys & Chateau- Vilain.* ib. 1631. fol. rar. — *Hist. gen. de la maison des Chasteig- ners &c.* ib. 1639. fol. rar. — *Hist. gen. de la maison de Bethune &c.* ib. eod. fol. rar. — *Genealogie des Seigneurs de Rais de Breil.* ib. 1621. 4. — *Historiæ Francorum scriptores cœtanei, ab ipsius gentis origine, ad Pipinum usque Regem.* ib. 1636-1649. V. fol. Eine sehr seltene Sammlung, die sich nach dem Plan auf 24 Bände belaufen sollte. g) — *Hist. Normannorum scriptores antiqui &c.* ab A. 838-1220. ib. 1619. fol. sehr rar. — *Hist. des Cardinaux fran- çois &c.* ib. 1660. und 1666. II. fol. nicht vollständig; sein Sohn, Franz du Chesne, gab das Werk heraus. — *Sonst edirte der Vater noch: P. ABÆLARDI & HELOISÆ opera.* ib. 1616. 4. —

g) Eine prächtige und vollständige Sammlung der zur Geschichte von Frankreich gehörigen alten Schriftsteller lieferte Bouquet: *Recueil des historiens des Gaules & de la France.* Paris. 1786. XIII. fol. bis auf das Jahr 1180; wird noch fortgesetzt.

ALCUINI opera. ib. 1617. fol. — Les Lettres d'ETIENNE PASQUIER. ib. 1619. III. 8. — Er hinterließ noch über 100 Folianten in Manuscript. h)

Andreas Chevillier geb. 1636. zu Pontoise, einer kleinen Stadt in Isle de France; studirte zu Paris; wurde daselbst 1664. Doctor und Bibliothekar der Sorbonne, und starb den 8 Apr. 1700. — — Schrieb: L'origine de l'imprimerie de Paris &c. Paris. 1694. IV. P. 4. rar; enthält gute Nachrichten vom Bucherwesen in Paris. — Mandement de l'Archeveque de Paris sur la condamnation des livres &c. ib. 1685. 4. rar. — Le grand canon d'eglise grecque, trad. en fr. — De formulis fidei subscribendis. i)

César Egasse Boulay, (Balzus) aus dem Dorf St. Elier in Nieder-Maine gebürtig; lehrte die Rhetorik im Navarrischen Collegio zu Paris, wurde Greffier der Universität, Rector und Historiograph, und starb den 16 Oct. 1678. als Emeritus. — — Schriften: Hist. universitatis Parisiensis &c. Paris. 1665-73. VI. fol. ab A. 800-1600. rar. — Abregé de l'hist. de l'université &c. ib. 1656. 4. vermuthlich von Boulay. — De Patronis IV. nationum universitatis. ib. 1662. 8. — De decanatu nationis gallicanae &c. ib. eod. 8. — Remarques sur la dignité &c. du recteur de l'université de Paris. ib. 1668. 4. alle rar, und gewissermaßen Supplement des grössern Werks. — Tresor des antiquités rom. Paris. 1650. fol. — Censura facultatis theol. in hist. universit. ib. 1667. fol. und Notæ ad hanc censuram a BULÆO. ib. eod. 4. k)

Carl le Coindre geb. den 4 Nov. 1611. zu Troyes in Champagne. Er studirte zu Rheims; trat 1629. in die Congregation der Priester des Oratorii; lehrte zu Vendome, Nantes, Angers und Condom die schönen Wissenschaften und die Redekunst; reis'te 1643. mit dem k. Bevollmächtigten, Servien, auf den Friedens-

h) LE LONG l. c. — Nachr. von einer Hal. Bibl. 7 B. p. 204-206 sqq. 298-305. — FABRICII l'ag. in notit. scriptor. hist. Gallicæ. Hamb. 1708. 8. — CLEMENT Bibl. hist. T. VII. p. 53-71. — VOGEL Cat. libr. rar. h. v. — NICERONS. 7 B. p. 388-403.

i) FREYTAG Anal. litt. p. 241. — CLEMENT l. c. T. VII. p. 70-73. — NICERON Mem. — LE LONG l. c. T. IV. p. 19. 202 sq.

k) BAILLET. T. II. p. 51. — BAYLE h. v. — LE LONG l. c. T. IV. p. 2 sq. — HEUMANNI Bibl. hist. academica. p. 152. — CLEMENT. l. c. T. V. p. 401-407.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 605

congreß zu Münster, wo er sich 3 Jahre aufhielt. Der Card. Nazarini gab ihm für sich wegen geleisteter Dienste jährlich 1500 Pfund, und Colbert verschaffte ihm vom König ein Jahrgeld von 1000 Pfund, welches er mit 500. vermehrte. Durch seine Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und Frömmigkeit erwarb sich Le Cointe allgemeine Hochachtung, und unterhielt mit vielen Vornehmen und Gelehrten, besonders mit dem Cardinal Chigi, nachmaligen P. Alexander VII. einen Briefwechsel. Er starb den 18 Jan. 1681. et. 70. zu Paris. — — Schriften: *Annales ecclesiastici Francorum*, ab A. 235-845. Paris. 1665-1679. VIII. fol. nach des Verfassers Tod gab Gerh. du Bois 1683. den 8ten Band heraus. Die ganze Geschichte begreift nur 400 Jahre, von Pharamond oder 417 bis 845. Sie ist wegen den vielen Nachrichten, die er gesammelt hat, sehr weitläufig, in einer nicht angenehmen Schreibart, aber mit scharfsinniger Kritik verfaßt. Le Cointe gerieth darüber mit d'Achery und Mabillon in Streit, weil er die Vereinigung der Colombaner und Benedictinermönche in das 8te Jahrhundert setzte, und dadurch die Geschichte mehrerer Heiligen aus ihrem Orden vereitelte. Auch der Jesuit Franz Chiflet griff ihn wegen der Regierung Dagoberts an. — In Manuscript hinterlies er: *Memoires pour servir a l'hist. de Marseille & de la Provence*; *Journal du voyage a Münster*; *Nouvelle ed. des œuvres de S. Gregoire de Tours &c.* 1)

Peter du Puy (Puteanus) des Claudius du Puy, Parlamentsraths zu Paris, dritter Sohn, geb. den 27 Nov. 1582. zu Agen. Er wurde mit der besten Sorgfalt erzogen; legte sich auf die Kenntniß der französischen Rechte sowohl, als auf die lat. und griechische Litteratur, und auf die Geschichte; er erwarb sich durch seine gründliche Gelehrsamkeit eben so, wie durch seine Leutseligkeit allgemeine Hochachtung und Zuneigung. Selbst Richelieu zog ihn zu Rath. Man brauchte ihn, die k. Ansprüche auf Metz, Toul und Verdun zu rechtfertigen. Er starb als Rath und k. Bibliothekar zu Paris den 14 Dec. 1651. et. 69. ohnverehlicht. — — Schriften: *Tr. des droits & des libertés de l'Eglise Gallicane*. Paris. 1639. III.

1) LE LONG l. c. T. II. n. 29174. T. III. Mem. h. v. — *Niceron*. 5 Th. p. 22-42. — BAILLET. T. II. p. 87. — FABRICII *Bibl. med. & int. latinit.* T. II. p. 566 sq. — CLEMENT *Bibl. hist.* T. VII. p. 227.

fol. vermehrt, ib. 1731. IV. fol. und Apologie pour la publication des preuves des libertés de l'église Gallicane. fol. ein Manuscript, und noch mehrere schriftliche Abhandlungen, die dazu gehören. — Commentaire sur le traité des libertés &c. ib. 1652. 4. — Hist. du schisme qui a été dans l'église, depuis l'an 1378-1428. les Papes tenant le siège d'Avignon. ib. 1654. 4. — Hist. de l'origine, établissement & abolition de la pragmatique sanction, faite par le Roi Charles VII. ib. 1652. 4. — Hist. de toutes les regences, qui ont été en France. ib. 1655. 4. — Tr. des droits du Roi. ib. 1655. fol. dabei tr. de la loi salique. — Hist. des favoris &c. Leide. 1659. 4. u. 8. — Tr. concernant la condamnation des Templiers. Paris. 1654. 4. vermehrt, Bruxelles. 1713. II. 8. ib. 1751. u. 1757. 4. Deutsch, Frankf. 1665. 4. x. m)

Arnon Godeau (Godelius) geb. 1605. zu Dreux, wo sein Vater Befehlshaber des Untersteuergerichts war. Er legte sich in seiner Jugend auf die Dichtkunst, und kam nach Paris. Hier veranstaltete Conrad, sein Vetter, eine gelehrte Versammlung, die hernach zu Errichtung der Academie Françoise Anlaß gab, bey welcher Godeau unter die ersten Mitglieder aufgenommen wurde. Nachdem ihn die Tochter des Generalleutnant zu Dreux als Werber wegen seiner kleinen Gestalt abgewiesen hatte, trat er in den geistlichen Stand; erhielt 1636. durch den Card. Richelieu das Bistum Grasse und Vence, und starb den 21 Apr. 1672. 2t. 67. zu Vence am Schlag. — — Schriften: Hist. de l'église. Paris. 1653-1678. V. fol. Deutsch: Allgemeine Kirchengeschichte, aus dem Französischen ins Italienische mit Anmerkungen von Arnald Speroni; aus dem Italienischen ins Deutsche, von P. Bernh. Hyper, und nach dessen Tod, vom 22ten Theil an, von Joh. Ludw. von Groote, Augsb. 1770-1788. XXVII. gr. 8. (21 Thlr.) Elende, fabelhafte Chronik, ohne kritische Wahl; wurde ganz durch Fleury verdrungen, war des Uebersetzens nicht werth. — Paraphrase sur les épîtres aux Cor. Gal. & aux Ephesiens. Paris 1632. 4. — Paraphr. sur l'ep. aux Romains. ib. 1635. 4. aux Hebr. ib. 1637. 12. — Sur les ep. canoniques. ib. 1640. 12. — Sur les ep. aux Thessal. a Tim. a Tite & a Philemon. ib. 1641. 12. alle nicht sehr zu empfehlen. — Paraphrase

m) Le Long l. c. passim, und T. III. Mem. h. v. — Vita &c. per Nic. RIGAULT, Par. 1652. 4. auch in BATES vitis sel.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 607

des psaumes en vers. ib. 1648. 4. läßt sich lesen. — Oeuvres chrétiennes. ib. 1633. II. 8. 1634. 4. — Oeuvres chrétiennes & morales en prose. ib. 1658. 8. sind Reden, bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten. — Poësies chrétiennes & morales. ib. 1660. 63. III. 12. wässerig; denn Godeau war ein allezeit fertiger Dichter, und Scribler. x. n)

Bernard von Girard, Herr von Haillan, geb. 1535. zu Bourdeaux, aus einem adelichen Geschlecht. Er kam in seinem 20ten Jahr nach Hof, und trat zur katholischen Kirche. Er empfienß ein Jahrgeld, weil er den Bischof von Aqs, Franz Noailles, als Gesandtschafts- & Secretär nach Engelland und Venedig 1556. und 57. begleitete. R. Carl IX. ernannte ihn 1571. zum Historiograph, und Heinrich III. bestätigte ihn nicht nur in dieser Würde, sondern gab ihm auch ein Jahrgeld von 1200 Thlr. Er starb den 23 Nov. 1610. æt. 76. zu Paris. — — Schriften: De l'état & succès des affaires de France en IV. L. Paris. 1570. 8. vermehrt ib. 1572. 4. besser ib. 1584. 8. neu vermehrt ib. 1594. 8. am besten ib. 1609. 1613. 8. nachgedruckt Genev. 1609. 8. Rouen. 1611. 8. In den ersten Ausgaben von 1570. und 71. ist eine kurze Geschichte der Herzoge von Anjou, die in den folgenden fehlt. Das Buch ist lesenswürdig; es enthält viele gute, aber auch verwegene und sonderbare Nachrichten. — Hist. des Rois de France &c. depuis Pharamond jusqu'a Charles VII. Paris. 1576. fol. vermehrt ib. 1584. fol. 1585. II. 8. fortgesetzt bis 1615. ib. 1615. II. fol. bis 1627. II. fol. Die beiden letztern Ausgaben werden am meisten gesucht. Das Wert selbst ist die erste gute, ordentliche Geschichte von Frankreich. Nur ist der Verfasser zu sehr von sich eingenommen. — Hist. sommaire des comtes & Ducs d'Anjou &c. ib. 1571. 8. 1572. 4. 1580. 8. — L'hist. rom. d'Eutropius &c. trad. du latin ib. 1560. 4. — Les vies des plus grands personnages &c. par Aem. Probus. ib. 1568. 4. — Recueils d'avis & conseils sur les affaires d'état, tirés des vie de Plutarque. ib. 1578. 4. o)

Franz de Belleforest geb. 1530. bey Samaten in der Grafs-

n) PERRAULT Hommes illustres. T. I. — Du-PIN Bibl. des auteurs ecclef. — Nicéron. 14 Th. p. 61 - 82.

o) LE LONG l. c. T. III. Mem. h. v. — BAYLE h. v. — DU MAINE & VERDIER Bibl. — Nicéron. 10 Th. p. 434 - 446.

schaft Cominge, von armen, aber ehrlichen Aeltern. Nach seines Vaters Tod, der in den Kriegsdiensten vieles von seinem Vermögen zugelegt hatte, unterhielt ihn Margareth, die Königin von Navarra, die Schwester K. Franz I. an ihrem Hofe. Er studirte hernach zu Bourdeaux, Toulouse und Paris. Hier brachte er sein Leben mit Bücherschreiben zu, um sich und den seinigen den nöthigen Unterhalt zu verschaffen. Eine Zeitlang begleitete er unter K. Carl IX. und Heinrich III. die Stelle eines Historiographen; weil aber seine Arbeiten gar zu schlecht waren, so verlor er sie wieder. Er starb den 1 Jan. 1593. et. 63. — — Schriften: Hist. des neuf Rois Charles de France &c. Paris. 1568. fol. Lion. 1583. fol. sehr schlecht! — Histoires tragiques, extraites des oeuvres de Bandel, & mises en françois avec les augmentations. Paris. 1568. VII. 8. Ein elendes Gemisch, weil er ums Brod arbeitete. — Hist. universelle du monde &c. ib. 1572. 4. — Cosmographie universelle de tout le monde, par Münster, augmentée, ib. 1575. III. fol. wird wenig geachtet. — Les grandes annales & hist. generale de France &c. ib. 1579. II. fol. bis 1620. fortgesetzt, ib. 1621. II. fol. mit Bildnissen der Könige; aus alten Chroniken zusammengetragen, unordentlich, weitläufig, wahres und falsches untereinander; sehr viel unnützes Zeug unter einigen brauchbaren Nachrichten. ic. — Viele romanhafte u. a. Schreibereien, auch elende Verse ic. p)

Johann le Laboureur geb. 1623. zu Montmorency, wo sein Vater Amtmann war. Er wurde 1644. f. Hofunker, und begleitete die Marschallin von Guebriant, da sie die Braut des K. Ladislaus IV. Marie von Gonzague, Herzogin von Nevers, nach Polen brachte. Nach seiner Rückkunft trat er in den geistlichen Stand, und wurde zum f. Hofprediger, ferner zum Prior von Juvigne, und 1664. außerordentlich zum Commendator des Michaelsorden ernannt. Er starb 1675. et. 53. — — Schriften: Relation du voyage de la Reine de Pologne &c. Paris. 1647. 4. unterhaltend. — Hist. du Comte de Guebriant &c. ib. 1656. fol. sehr gut. — Memoires de Michel de Castelnau &c. ib. 1659. II. fol. sehr vermehrt, a Bruxelles. 1731. III. fol. m. K. trefflich. — Hist. de Charles VI. Roi de France &c. ib. 1663. II. fol. — Tableaux genealogiques de plusieurs seigneurs du royaume. ib. 1683. fol. &c. q)

p) Le Long l. c. T. III. Mem. h. v. — Nicéron. 9 Bd. p. 187 - 212.

q) Le Long l. c. — Nicéron. 10 Bd. p. 347 - 364.

Johann Pappyrus Masson, geb. den 6. Mai 1544. zu St. Germain; Laval, wo sein Vater ein reicher Kaufmann war. Er studirte bey den Jesuiten zu Billon; trat zu Rom in ihren Orden; lebte 2. Jahre lang in ihrer Schule zu Neapel, zu Tournon und Paris. Er verließ ihren Orden, und lehrte in dem Collegio du Messis zu Paris. Erst in seinem 26ten Jahr studirte er noch zu Angers die Rechtsgelahrtheit; trat als Bibliothekar in die Dienste des Phil. Hurault von Chiverny, Kanzlers bey dem Herzog von Anjou; wurde 1576. Parlamentsadvocat; ferner Referendar bey der Kanzlen, Substitut des Generalprocurators bey dem Parlement, und starb den 9. Jan. 1611. æt. 67. — Schriften: *Annalium Lib. IV. quibus res gestæ Francorum explicantur a Clodione ad FRANCISCI I. obitum.* Par. 1577. 4. Ed. II. a Pharamundo ad HENR. II. ib. 1598. 4. Zwar genau und richtig, aber nicht gründlich genug. — *Descriptio fluminum Galliæ.* ib. 1618. 1687. 8. nicht ganz richtig. — *Hist. calamitatum Galliæ &c. in des DU CHESNE Sammlung der Geschichtschreiber von Frankreich.* — *De episcopis urbis s. romanis pontificibus Lib. VI.* ib. 1586. 4. — *Elogia imperatorum, regum, ducum &c. virtute bellica maxime illustrium, & eorum, qui dignitatum titulis, vel eruditionis laude claruerunt.* ib. 1638. II. 8. auch einige andere Elogia, die in dieser Sammlung nicht befindlich sind. — *SERVATI LUPII epistolæ.* ib. 1588. 8. fehlerhaft; besser durch Baluze 1664. 8. so, wie AGOBARDI Episc. Lugd. opera &c. ib. 1605. 8. richtiger durch Baluze 2e. 1)

Claudius Malingre, Herr von St. Lazare, von Sens gebürtig; wurde circa 1639. f. Historiograph, und starb 1650. zu Paris. — Seine Schriften: *Hist. des dignités honoraires de France.* Par. 1635. 4. erträglich. — *Annales de la ville de Paris.* ib. 1640. fol. — *Antiquités de la ville de Paris.* ib. 1640. fol. — *Hist. de Louis XIII.* ib. 1616. 4. — *Hist. de Lutheranism & Calvinisme.* ib. 1624. 4. &c. bedeuten nicht viel. 2)

Peter Matthieu, geb. den 10. Déc. 1563. zu Porentu in der Franche-Comté. Er studirte zu Valence die Rechte; wurde

f) Vita per J. A. THUANUM. — PERRAULT *Hommes illustres*, T. I. — LE LONG l. c. T. III. — NICERON. 5 Ed. p. 284-296.

s) LE LONG l. c. T. III. Mem. h. v. — NICERON. T. XXXIV p. 187. sq. — SORREL *Bibl. franc.* — KOENIG *Bibl. V. & Nova.*

Doct. iuris 1586; ferner Historiograph unter Heinrich IV., der sich oft vertraut mit ihm unterredete, und unter Ludwig XIII., den er zu der Belagerung von Montauban begleitete. Man brachte ihn aus dem Lager krank nach Toulouse, wo er den 12. Oct. 1621. zzt. 58. starb. — In seinen Schriften lobt man eben so sehr seine Aufrichtigkeit, als man die gezwungene und verblümmte Schreibart tadelt. — Summa constitutionum summorum Pontificum, & rerum in ecclesia rom. gestarum, a GREG. IX. — SIXT. V. Lugd. 1588. 4. — Hist. des derniers troubles de France sous le regne de HENRI III. & IV. depuis 1576 - 1589. Lib. IV. Lyon, 1594. 8. — Hist. de France &c. depuis 1598 - 1604. Par. 1606. II. 8. — Hist. de LOUIS XI. ib. 1610. fol. — Hist. de la mort du Roi HENRI IV. ib. 1611. fol. — Hist. de France sous les regnes de François I. — LOUIS XIII. ib. 1631. II. fol. &c. t)

Lancelot de Voisin, Herr von Popeliniere, aus Guienne gebürtig, diente bey der Armee der Huguenotten, trat endlich zur katholischen Kirche, und starb 1608. zu Paris in äußerster Armut. — — Schriften: Hist. de France &c. depuis 1550 - 1581. fol. (a Rochelle.) — Hist. des histoires &c. Par. 1599. 8. — L'Amiral de France &c. ib. 1584. 4. — Les trois mondes. ib. 1582. 4. &c. u)

Paul Piasceci, (Piascius,) Bischof zu Premislan in Polen, um die Mitte des 17ten Jahrhunderts berühmt; schrieb: Chronicon rerum in Europa gestarum ab A. 1574 - 1645. Cracov. 1646. fol. fortgesetzt bis 1648. ib. fol. (4 Thlr.) Amst. 1648. fol. (4 Thlr.) sehr aufrichtig und schön. — Praxis episcopalis. Cracov. 1627. 4. (16 gr.) Venet. eod. 4. (16 gr.) x)

Bernhard Mallinrot, Decan an der Cathedralkirche zu Münster; sollte Bischof zu Räteburg, hernach zu Minden seyn; konnte aber eben so wenig zum Besitz gelangen, als er 1650. bey der neuen Bischofswahl zu Münster durchzudringen vermochte. Wegen der Unruhen, die er gegen den neuen Bischof erregte, wurde er 1655. seines Decanats entsetzt, und 1657. auf das Schloß Otters-

t) LE LONG. l. c. T. III. h. v. — NICERON. T. XXVI. p. 228 sq. — SAXII Onomast. P. V. p. 550.

u) LE LONG. l. c. T. III. h. v. — NICERON. T. XXXIX.

x) BAYLE h. v. — STARAVOLSCII Scriptorum Poloniae centuria. — MEUSELII B. bl. hist. V. l. P. l. p. 148 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 611

kein gesänglich gebracht, wo er 7. Jahre lang harren mußte, und den 7. März 1664. starb. Er hatte ein erstaunendes Gedächtniß. — — Schriften: *De ortu & progressu artis typographicae*. Col. 1640. 4. (12 gr.) — *Chronicon de archi-cancellariis S. R. Imperii*, Ed. II. auct. Jenæ, 1715. 8. (12 gr.) dabey sein Leben von Struve. — *Paralipomena de hist. græcis*, Centur. V. stehen auch in J. A. FABRICII *Supplem. ad G. J. Vossii tr. de hist. gr. & lat. &c.* Alle seine Schriften werden geschätz. y)

Adam Adami, ein Benedictiner, geb. 1610. zu Mühlheim bey Eöln; wurde Prior der Abtey Murrhart im Württembergischen; kam 1643. als Abgeordneter zu den westphälischen Friedenstractaten, und starb als Suffragan den 1. März 1663. zu Hildesheim. Er schrieb: *Arcana pacis Westphalicae*. Francof. 1698. 4: mit einem neuen Titelblatt versehen, ib. 1707. 4: (20 gr.) sehr fehlerhaft und voller Lücken; daher aus des Verfassers Handschrift verbessert durch Joh. Gottfr. von Meiern, unter der Aufschrift: *Historica relatio de pacificatione Osnabrugo-Monasteriensis*. Lips. 1737. 4. (1 Ehlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 fr.) z)

Nelchior Adam von Grotkau in Schlesiën gebürtig. Er war in der reformirten Religion erzogen, und studirte auf dem Gymnasio zu Brieg, auf Kosten eines Schlesißen Edelmanns; wurde Rector zu Heidelberg, und starb 1622. — — Schriften: *Vitæ Germanorum philosophorum, qui seculo superiori clari fuerunt*. Heidelb. 1615. 8m. — *Theologor: exterar.* Francof. 1618. 8. — *Theol. Germanorum &c.* Heidelb. 1620. 8. — *German. Jctoi. & Politicorum &c.* ib. 1620. 8: — *Germ. Medicor.* ib. 1620. 8m. Die richtigste Ausgabe, rar; wieder aufgelegt, Francof. 1653: 8. und *Vitæ Philosoph.* 1663. 8: sehr fehlerhaft; die 3te fehlerhafteste Ausgabe: *Dignorum laude virorum immortalitas, s. Vitæ Theologorum &c.* Francof. 1705. fol. Die Druckfehler wurden nicht nur wieder abgedruckt, sondern noch vermehrt. In dem Werk selbst zeigt sich der Verfasser parthenisch, und die Nachrichten sind bald gut, bald schlecht, weil alles ohne Auswahl gesammelt ist. —

y) *MAGIRI Eponymol.* h. v. — KOENIG *Bibl.* V. & N. — MORHOFII *Polyb.* T. I. p. 730. — *Acta Eruditor.* A. 1715. p. 224 sqq.

z) *Vita per J. G. DE MEIERN.* — ZIEGELBAUERI *Hist. litt. ord. S. Bened.* P. III. p. 389. — *Acta Erud.* A. 1737. — HARZNEIM *Bibl. Colon.*

Apographum monumentorum Heidelbergensium. Heidelb. 1602.
4. — Parodiae & metaphrales Horatianae. Francof. 1616.
8. &c. a)

Ludwig Maimbourg, geb. 1610. zu Nancy, aus einer adelichen Familie. Er trat in den Orden der Jesuiten, lehrte die Humaniora, und predigte in einigen Städten; wurde aber 1682. aus dem Orden verstoßen, weil er gegen den Pabst zu frey geschrieben hatte. Er begab sich in die Abtey St. Victor zu Paris, bezog eine ansehnliche Pension vom König; und starb den 13. Aug. 1686. plötzlich — — Schriften, alle zu flüchtig und ohne Beurtheilung und Richtigkeit verfaßt: Hist. du Calvinisme. Par. 1682. 4. und II. 12. ib. 1686. 4. Dagegen Jurieu schrieb: Hist. du Calvinisme & du Papisme mise en parallele &c. Rorterd. 1682. II. 4. ib. 1683. IV. 12. und BAYLE Critique generale de l'hist. du Calvinisme. Ville franche (Amsterdam) 1682. 12. vermehrt, ib. 1683. II. 12. Von eben demselben Nouvelles Lettres &c. ib. 1685. II. 12. und beydes zusammen, ib. 1712. IV. 12. — Hist. du Lutheranisme. Par. 1686. 4. (1 Thlr. 16 gr.) 1681. II. 12. (18 gr.) gründlich widerlegt von Sekendorf in hist. Lutheranismi. — Hist. de l'Arianisme &c. Amst. 1683. und 1731. III. 12. (1 Thlr. oder 4 fl.) Par. 1686. 4. (5 Thlr.) — Hist. du Wiclehanisme. Haye. 1682. 12. (20 gr.) — Hist. de l'Eglise rom. Par. 1686. 4. und 12. (8 gr.) — Hist. de la Ligue, ib. 1683. II. 12. (18 gr.) ib. 1686. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Hist. du schisme des Grecs. Amst. 1682. II. 12. (1 Thlr.) Par. 1686. 4. (3 Thlr.) — Hist. du Pontificat de S. Leon le grand. Par. 1687. II. 12. — Hist. de la decadence de l'Empire depuis Charles M. ib. 1679. 81. II. 12. 1686. 4. (2 Thlr.) — Hist. du Pont. de S. Gregoire le Gr. Amst. 1706. 12. (1 fl. 20 fr.) Das beste unter seinen historischen Büchern. — Hist. des Croisades &c. ib. 1677. 78. IV. 12. Amst. 1682. IV. 12. (1 Thlr.) Par. 1686. II. 4. (5 Thlr.) — Hist. du grand schisme d'Occident. Par. 1678. 4. und II. 12. (1 Thlr.) und 1686. 4. (3 Thlr.) — Hist. des Iconoclastes. ib. 1674. 4.

a) BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 47 sqq. — Jöcher von Adeling verbessert, h. v. — BAILLET. T. II. p. 53. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 251-256. — MAGIRI Eponym. h. v. — MORHOF. T. I. p. 189. 207. 221. — BAYLE h. v. — CLEMENT. Bibl. hist. T. I. p. 47. sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 613

1679. 34. II. 12. 1686. 4. &c. — Oeuvres &c. Par. 1686. XXII. 4. (30 Thlr.) b)

Heinrich von Valois, (Valesius,) geb. den 10. Sept. 1603. zu Paris, wo sein Vater aus Liebe zur Ruhe von seinen Einkünften ohne öffentliche Bedienung lebte. Er studirte theils in der Jesuitenschule zu Verdun, theils im Clermontischen Collegio zu Paris, theils die Rechtsgelahrtheit zu Bourges. Er ließ sich unter die Parlamentsadvocaten zu Paris aufnehmen, und führte wider seinen Willen, nur seinem Vater zu gefallen, 7. Jahre lang Rechtshändel. Nebenher beschäftigte er sich mit der griechis. und lat. Litteratur; zog sich aber durch allzuanhaltendes Studiren an den Augen großen Schaden zu. Der Präsident a Mortier, Heinrich von Mesmes, gab ihm in seiner betrübten Lage 7. Jahre lang 2000 Pf. Jahrgeld, unter der Bedingung, daß er ihm seine gelehrte Sammlungen und Bemerkungen mittheilen mußte. Nach dem Tod dieses Wohlthäters erhielt er 1650. von der Geistlichkeit jährlich 600 Livres, die hernach mit 200. vermehrt wurden; und Mazarrin gab ihm 1658. lebenslänglich 1500 Pfund. Ueberdies ernannte ihn der König 1660. zum Historiograph mit 1200 Pf. Gehalt, der 1663. mit andern 1200 Pf. vermehrt wurde. Er starb halb blind den 7. Mai 1676. zu Paris, nachdem er sich erst in seinem 60ten Jahr verheirathet, und 7. Kinder gezeugt hatte, von welchen nur die 3. Söhne ihn überlebten. Für sich war er sehr eingenommen; andere schätzte er wenig oder nichts. Sein Gedächtniß war erstaunend. — — Schriften: Excerpta Polybii, Diodori Siculi, Dionys. Halicarn. Appiani &c. ex collectaneis CONSTANTINI PORPHYROG. gr. & lat. c. n. Par. 1634. 4. 1648. fol. Von den 53. Locis communibus, welche der Kaiser aus den Schriftstellern verfertigte, blieben nur 2. Titel übrig, de Legationibus, und de virtutibus & vitiis. Von jenem gab Fulvius Ursinus das erste Buch: Eclogæ legationum ex libris Polybii, Diod. Sic. Dionys. Halicarn. Dionis Cassii & Appiani, c. n. Antw. 1582. 4. und Dav. Hoeschelius das 2te unter der Aufschrift: Eclogæ Legationum Dexippi, Eupatii, Prisci &c. Aug. Vind. 1604. 4. heraus. Den 2ten Titel lieferte hier Valois

b) DU PIN Bibl. des auteurs du XVII. siècle. P. IV. p. 243. — LE LONG l. c. T. I. II. passim. — LENGLET DU Fresnoi Methode historique. — BAYLE h. v. — NICERON. T. VI. p. 272 sq. — ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — MORHOF. T. I. p. 502. 519.

zuerst, den er von Petrescius im griechischen Original erhalten hatte. — AMMIANI MARCELLINI rerum gestarum Lib. XVIII. c. n. Par. 1636. 4. gut kritisch; weit besser durch Adr. Valois, ib. 1681. fol. beide wurden durch die von Jac. Gronov besorgte Ausgabe (Lugd. B. 1693. fol.) verdrungen. — EUSEBII Hist. eccl. gr. & lat. c. n. Par. 1659. fol. Amst. 1695. fol. die letztere sehr fehlerhafte Ausgabe ist eigentlich 1672. zu Frankfurt (Moguntia) gedruckt, und mit einem neuen Umschlag versehen worden. — SOCRATIS & SOZOMENI hist. eccl. gr. & lat. c. n. Par. 1668. fol. Mogunt. 1677. fol. — THEODORETI & EVAGRII hist. eccl. gr. & lat. c. n. Par. 1673. fol. Mogunt. 1679. fol. Alle diese Schriftsteller der Kirchengeschichte wurden wieder zu Amsterdam 1699. III. fol. am besten aber zu Cambridge 1720. III. fol. durch Wilh. Reading aufgelegt, der auch seine Anmerkungen beifügte. Die Uebersetzung des Valois ist zu frey, und nicht immer richtig. — Notæ & animadvert. in Harpocratonem. Lugd. B. 1682. 4. (1 fl. 30 fr.) ib. 1683. 4. (1 Thlr.) Die Anmerkungen sind gelehrt und brauchbar. — EMMATIONUM Lib. V. & de Critica Lib. II. ed. P. BURMANN c. n. Amst. 1740. 4m. c) Dessen Bruder

Adrian de Valois, geb. den 14. Jan. 1607. zu Paris. Er studirte im Collegio von Clermont, wo damals die Jesuiten lehrten; er legte sich, wie sein älterer Bruder, auf die griech. und lat. Litteratur; wurde, wie er, 1660. Historiograph, mit einem Gehalt von 1200 Pfund; genoss immer eine dauerhafte Gesundheit, und starb den 2. Jul. 1692. æt. 85. — — Schriften: Gesta Francorum s. rerum Francicarum T. III. a primordiis gentis ad Childerici destitutionem, Par. 1646. 1658. III. fol. (25 Thlr.) Die Geschichte geht von 254 - 752. Sie ist sehr gelehrt, genau, kritisch und zierlich verfaßt. Doch konnte sich Valois, der sehr eigensinnig und etwas furchtsam war, nicht bewegen lassen, dieselbe fortzusetzen, so sehr ihn Colbert darum bat. — De Basilicis, quas primi Francorum reges condiderunt. Par. 1658. 8; auch im 3ten Band seiner Geschichte. Dazu kam eine Vertheidigung gegen Joh. Launoy. ib. 1660. 8. — Notitia Galliarum, ordine alphabet. ib. 1675. fol. — Ej. defensio &c. — AMMIANI MARCELLINI ed. II. c. n. Par. 1681. fol. —

c) Vita &c. per HADR. VALESIUM. Par. 1677. 8. — LE LONG l. c. — CHAUFEPRIÉ h. v. — Nicéron. 5 Th. p. 311-336.

Valesiana, ou Pensees crit. hist. & morales, & les poesies lat. de M. de Valois. ib. 1694. 12. Dabey eine Lobrede von Cousin. d.) Dessen Sohn

Carl de Valois de la Mare, Archäolog und Philolog zu Paris, geb. 1671; starb 1747. Er gab nicht nur die *Valesiana* oder vermischte Bemerkungen seines Vaters heraus, sondern schrieb auch mehrere gelehrte Abhandlungen, die in den Mem. de l'Acad. des Inscr. stehen. S. *Eloge de Msr. Valois par FURETIER*, in der Hist. de l'Acad. roy. des Inscr. T. XXI. p. 234 - 242.

Veit Ludwig von Sekendorf, ein Sohn Joach. Ludw. von Sekendorfs, Erbherrn auf Oberzenna, Landhauptmanns von Herzogen; Aurach, und Stallmeisters des Bischofs von Bamberg; geb. den 20. Dec. 1626. zu Herzogen; Aurach, aus einem alten adelichen Geschlecht. Da sein Vater im 30jährigen Krieg den Feldzügen der Schweden beywohnte, so war seine Erziehung seiner Mutter überlassen, die sich mit ihm in den damaligen betrübten Zeiten bald zu Coburg, bald zu Mühlhausen und Erfurt aufhielt, und ihn durch geschickte Privatlehrer unterrichten ließ. Der Herzog zu Gotha, Ernst der Fromme, schickte ihn 1639. auf das Gymnasium zu Coburg; und nach einiger Zeit ließ er ihn nach Gotha bringen. Nach dem Tod seines Vaters, der 1642. bey Salzwedel blieb, fand er an Torstenson und Mortaigne einen Gönner; jener verschaffte seiner Mutter von der K. Christina ein Gnadengehalt; dieser schickte ihn auf die Universität Straßburg. Nach 3. Jahren suchte Sekendorf sein Glück am Darmstädtschen Hof. Der Landgraf ernannte ihn zum Fähnrich. Aber der General Mortaigne, der ganz andere Fähigkeiten an seinem Eleven bemerkte, widersezte sich dieser Entschliessung. Sekendorf kam 1646. als Rath und Hoffunker nach Gotha. Hier hatte er Zeit und Gelegenheit genug, seine Kenntnisse im Staatsrecht, in der Geschichte, Philosophie und Theologie zu erweitern. Er erwarb sich immer mehr das Zutrauen des frommen Herzogs, der ihn nicht nur 1648. zu seinem Kammerherrn ernannte, und als Gesandten an auswärtige Höfe sowohl, als an den Schwedischen General Wrangel schickte, sondern auch 1651. in das Geheimraths-Collegium aufnahm, da er den an ihn ergangenen Ruf des Markgrafen von

d) PERRAULT *Eloges des hommes ill.* Par. 1701. T. II. fol. p. 69. — Lx LONG l. c. CHAUPÉRIÉ h. v. — *Nicéron*. 4 Th. p. 14 - 22. — BAILLET. T. II. p. 264. — FREYTAG *Anal. litt.* p. 1022 - 1024.

Banreuth sich verbeten hatte. Auch wurden ihm 1656. die Re-
minuten des Herzogs anvertraut, und zugleich das Hofrichteram-
t zu Jena; so wie 1663. nach dem Tod des Kanzler Schröters,
das Directorium über die Landescollegien übertragen. Die über-
häuften Geschäfte sowohl, als andere Ursachen veranlaßten ihn,
um seine Entlassung zu bitten. Er erhielt sie, und kam 1665. als
Kanzler, Geheimrath und Präsident des Kirchenraths nach Jey.
Dabei ernannte ihn Johann Georg II. Kurfürst zu Sachsen, mit
einem Jahresgehalt zu seinem Geheimrath; auch übernahm er
1676. die Stelle eines Directors der Stände im Fürstenthum Alten-
burg, wozu er noch 1680. das Steuer-Directoramt erhielt. Er
legte 1680. und 81. seine Aemter, mit Verbehaltung der Altenburgi-
schen, am Zeigerhof nieder, und begab sich mit dem Titel eines Lu-
senachischen Geheimraths, 1682. auf sein Gut Meuselwitz, ohn-
weit Altenburg. Hier brachte er seine Zeit mit Studiren und Bü-
cherschreiben zu, bis er 1692. als Geh. Rath und Kanzler der Uni-
versität nach Halle zog, wo er aber den 18. Dec. ei. A. an den
Steinschmerzen starb. Er hinterließ aus seiner 2ten Ehe einen
Sohn, der ihn nur 3. Jahre überlebte. Sein Character war vor-
trefflich, edel und fromm; seine Gelehrsamkeit ungemein und gründ-
lich. — — Schriften: Comment. hist. & apologeticus de Lutherani-
smo; s. de reformatione religionis &c. in quo ex Lud. Maimburgi
hist. Lutheranismi libri III. ab. A. 1517. 1546. latine versi exhiben-
tur; corriguntur & ex Mstis aliisque rarioribus libris supplemur.
Lips. 1688. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — nur das erste Buch; die übrigen
Bücher folgten 1690. und 1694, alle neu. den mit den nöthigen Ver-
besserungen vollständig zusammengedruckt, ib. 1694. fol. (12 fl.)
Sekendorf wurde dazu aufgefodert, die Lügen des Jesuiten
Maimburgs zu widerlegen; zumal, da zu gleicher Zeit Varillas
mit seiner lägenhaften Schrift: Hist. des revolutions arrivées dans
l'Europe en matière de religion. Par. 1686. zum Vorschein kam.
Er that's, und erhielt zu Verfertigung seines unsterblichen Werks
aus den Sächsischen Archiven alle dahin gehörigen Documente, so
viele von den Gelehrten mehrere zu seiner Absicht dienliche Nach-
richten. So kam ein Werk zu Stande, das mit allgemeinem Vor-
fall aufgenommen, gelesen und geprüft wurde, und bis auf einige
chronologische Fehler die Probe hielt. Elias Frick verbesserte sol-
che in seinem Auszug aus Sekendorfs ausführlichen Historie des

Buchertums und der heilsamen Reformation. Leipz. 1724. gr. 4. (4 Thlr.) — Auch verfertigte Christian Frid. Junius ein Compendium Seckendorffianum oder eine kurzgefaßte Reformatiionsgeschichte x., bis 1555. fortgesetzt. Frankfurt. 1755. IV. gr. 8. (4 fl. 30 fr.) Dabey ist zu merken: Reformatiionsgeschichte in einem verbesserten Auszug des Junius, aus Seckendorfs Hist. Lutheranismi, mit Anmerkungen von Joh. Frid. Roos. Tübingen, 1781. 82. II. 8m. (3 fl.) Zweite gänzlich umgearbeitete Ausgabe, ib. 1788. gr. 8. (1 fl. 30 fr.) Ist eigentlich der abgekürzte Auszug des Junius, aber wegen der berichtenden und erklärenden Anmerkungen, auch wegen seiner Kürze und bessern Stil noch brauchbarer, als jener. Seckendorfs grosses Werk wurde auch ins Holländische übersetzt. Delft, 1728. fol. (6 Thlr.) Was unter den Katholiken der Benedictinermönch Aemilian Maiol in seinem evangelischen Posthornlein, oder unter dem veränderten Titel: Widerlegung des von V. L. von Seckendorf herausgegebenen; Hist. Lutheranismi, 1730. &c. dagegen ausposaunt hat, verdient keine Aufmerksamkeit. — Compendium hist. eccles. decreto Sni Ernesti, Sax. Ducis, in usum gymnas. Gothani compositum. Gothæ, 1666. 8. Seckendorf verfaßte die Geschichte des N. Bundes, und Artopäus unter Böcklers Aufsicht, das N. Testament. Cyprian setzte das Buch bis 1723. fort. Gothæ, 1723. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) sehr schätzbar; Supplement dazu: CHR. W. FRANC. WALCHII Comp. hist. eccl. recentissimæ. Gothæ, 1757. 8. — Deutscher Fürstenstaat. ib. 1655. 4. und 1658. 8. ist die fehlerhafteste; mit Zusätzen, 1664. 8. Die besten sind mit den Zusätzen des D. Biechlings. Jena, 1720. 1737. 1754. 8. (1 fl. 30 fr.) Das Buch enthält die vernünftigsten Grundsätze der Staatswirthschaft. — Christenstaat x. Leipz. 1685. 8. Königsberg, 1743. 8. (1 fl.) Eine vernünftige christliche Sittenlehre. — Jus publicum Rom. Germanicum, d. i. Beschreibung des H. R. Reichs x. Frankfurt. 1687. 8. Für die Prinzen des Herzog Ernsts. — Deutsche Reden 44. Leipz. 1686. 8. politisch, gründlich. — Politische und moralische Discursus über M. A. Lucani 300. ausserlesene lehrreiche Sprüche, aus dessen Pharsalia &c. Leipz. 1695. 8. — Capita doctrinæ & praxis christianæ &c. 1689. 8. aus Openers Predigten: Des thätigen Christenthums Nothwendigkeit und Möglichkeit, übersetzt. e)

e) Hist. vitz ac meritor. V. L. a SECKENDORF, per DAN. GODOFR. SCHRE-

Caspar Sagittarius, geb. den 23. Sept. 1643. zu Mueburg, wo sein Vater, gleiches Namens, zuletzt Prediger war. Er studirte zu Helmstädt, nachdem er die Schule zu Lübel verlassen hatte, und besuchte die Universitäten zu Kopenhagen, Wittenberg, Leipzig, Jena und Altdorf. Auf Rathen seines Onkels, Joh. Christf. Sagittarius, des Oberhofpred. und General-Superintendenten des Herzogthums Sachsen-Mittelelternburg, nahm er 1668. den Ruf als Rector zu Salfeld an, verließ aber nach 3. Jahren diese Stelle wieder, weil er zu den mühsamen Schularbeiten zu schwachlich war; er hielt sich zu Jena auf; wurde daselbst 1674. Prof. hist. und 1678. Doct. theol. und starb den 9. Mai 1694. et. 50. Seine vorzügliche Stärke zeigte er in der Geschichte und in den kirchlichen Alterthümern. — — Schriften: *Introd. in hist. eccles. l. notia scriptorum, qui hist. eccl. illustrant.* Jenæ, 1694. 4. (1 Thl. 12 gr.) ib. cum contin. Jo. ANDR. SCHMIDII. ib. 1718. II. 4. (3 Thl. 12 gr. oder 7 fl.) Ein gründliches und brauchbares Werk. — *Hist. Gothana c. supplem.* W. E. TENZELII. Jenæ, 1700-1716. IV. 4. mit Kupf. (3 Thl. 12 gr.) vorher unter der Aufschrift: *Memorabilia hist. Gothanæ.* ib. 1689. 4. (18 gr.) ein bloßer Abriß. — *Memorabilia hist. Lüneburgiæ.* ib. 1688. 8. gehen bis 1235. mit vielem Fleiß verfaßt. — *Hist. Marchionum & Electorum Brandenburgensium.* ib. 1674. 4. bis 1690. — *Hist. antiqua Noribergæ.* ib. 1679. 8. bis 1190, schätzbar. — *Hist. Lubecensis.* ib. 1677-79. 4. in 4. Dissertationen; von 1182-1400. gründlich. — *Hist. Lusatia.* ib. 1675. 4. gut. — *Antiquitates regni Thuringici*, d. i. vom Zustand des Thüringerlandes u. ib. 1684. 8. — *Antiquit. gentilitiæ & christianismi Thuringici*, d. i. von dem Heiden- und Christenthum der alten Thüringer u. ib. 1685. 4. — *Alt-Thüringisches Herzogthum* u. ib. 1688. 4. Alle 3. werden sehr hochgeschätzt. — *Hist. Joh. FRIDERICI Elect. Saxon.* ib. 1678. 4. — *Historie der Grafschaft Gleichen*; herausgegeben von L. S. Cyprian. Frankfurt. 1732. 4. mit Kupf. (1 fl. 45 fr.) — *Comment. de vita, scriptis, editioni-*

BERUM. Lips. 1734. 4. — Neimmanns *Hist. litt.* 5 B. p. 264-272. — ROLLII *Bibl. nobil. theolog.* — SAGITTARII *Introd. in hist. eccl.* — *Hist. Bibl. Fabr. P. III.* p. 436 sq. — *Niceron.* 17 Ed. p. 300-343 — KOENIG *Bibl. V. & N. h. v.* — MORHOF *T. II.* p. 501. 517. — Schröths *Abbild. und Lebensbeschreib. her. Gel. I. R.* p. 285-300. — Püsters *Literat. des deutschen Staatsrechts.* 1 Ed. p. 125-130.

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 619

bus, interpretibus, lectione & imitatione Planti, Terentii & Cicero-
nis. Altenb. 1672. 8. — De vita & scr. Livii Andronici, Nevii,
Ennii, Cæcili Statii, Pacuvii &c. ib. eod. 8. — Harmonia evangeli-
ca hist passionis J. C. Jenæ, 1671. 84. II. 4. (1 Thlr. 12 gr.) —
De iannus veterum. Altenb. 1672. 8. steht auch in GRÆVII Thes.
ant. rom. T. VI. — Viele andere gelehrte Abhandlungen. f)

Anton Pagi, geb. den 31. März 1624. zu Nogues in der
Provence. Er studirte in der Jesuitenschule zu Aix; trat 1641.
zu Aix in den Franciscanerorden; lehrte die Philosophie; legte
sich vorzüglich auf die Geschichte; wurde 1653. Provincial, und
starb zu Aix den 5. Jun. 1699. Et. 75. — — Schriften: Tr. de
consulibus caesareis. Lugd 1682. 4. (1 Thlr.) enthält treffliche Be-
merkungen, welche die Zeitrechnung der Consuln erläutern. —
Critica historico-chronologica in annales ecclesiasticos Baronii. Par.
1689. fol. nur der erste Theil; vollständig durch Turretins Besor-
gung, Antw. (Genevæ) 1705. IV. fol. und 1727. IV. med. fol.
(20 Thlr. oder 32 fl.) und mit dem Baronio, Lucæ, 1738-1749.
XIX. fol. Baronius wird wegen den begangenen Irrthümern in
der Geschichte und Chronologie gründlich iurecht gewiesen; dabei
des Verfassers Leben von seinem Nessen Franz Pagi. g)

Heinrich Meibom, der ältere, (sonst Alexbaum,) geb.
den 4. Dec. 1555. zu Lemgo in Westphalen; wurde 1583. Prof. poet.
& hist. zu Helmstädt; auch von R. Rudolph II. zu Prag in den
Adelsstand erhoben, und starb 1625. zu Helmstädt. — — Schrif-
ten: Opuscula historica rerum germanicarum, die im 3ten Tom der
von dem jüngern Heintr. Meibom besorgten Scriptor. rer. german.
vorkommen, und besonders gedruckt sind. Helmst 1660. 4. —
Carmina sacra. — Chronicon Marienthalense, ib. 1654. 4. —
Chronic. Bergenf. Francof. 1709. fol. &c. h)

f) Comment. de vita & scriptis C. Sagittarii, per Jo. ANDR. SCHMIDM.
Jenæ, 1713. 8. — ZEUMERI Vitz profess. Jenens. — Nicéron. 23 Th.
p. 76. 91. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 442. P. V. p. 240-242.
320-322.

g) Nicéron. 1 Th. p. 449-452. — SAGITTARII Introd. in hist. eocl. —
Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 254. sq. — CHAUPERIE h. v. — Elogia
eius in Apparatu ad Baronii Annales. Lucæ. 1740. fol. p. 17-25.

h) BAILLET. T. IV. p. 174. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 15 sq. —
MAGIRI Eponym. h. v. — MORHOF T. I. p. 531. II. p. 1068 sq. —
MOLLERII Homonymoscop. p. 700 sq.

Heinrich Meibom, der jüngere, des vorigen Enkel, und Joh. Heinrichs, Prof. med. zu Helmstädt, und nachmaligen ersten Stadtphysici zu Lübeck, Sohn, geb. den 29. Jun. 1638. zu Lübeck; studirte zu Helmstädt die Arzneigelahrtheit, besuchte auch Göttingen, Francker und Leiden; reiste nach Italien, Frankreich und Engelland; wurde 1661. Prof. med. extraord. und 1665. ordin. zu Helmstädt; auch 1678. Prof. hist. & poet. und starb den 16. Mär. 1700. — — Schriften: *Rerum germanicarum script.* Helmst. 1688. III. fol. (5 Thk.) schätzbar; den ersten Tom besorgte der ältere Meibom. — Viele Dissert. med. — VALENT. HENR. VOGLERI *Introd. in notitiam cuiuscunque generis bonorum scriptorum, c. n. & augmento.* Helmst. 1691. 4. auct. 1700. 4. i)

Heinrich de Noris, geb. den 29. Aug. 1731. zu Verona, aus einem vornehmen Geschlecht, das sich auf der Insel Cypren, in Engelland und Irland verbreitet hatte. Er studirte zu Rom unter den Jesuiten, und trat daselbst mit Veränderung seines Namens Hieronymus, in den Augustinerorden. Zu Rom setzte er hernach sein Studiren eifrig fort; lehrte zu Pesaro, Perouse und Padua; ferner wurde er Theolog des Großherzogs, Mitglied der Schwedischen Academie, unter P. Innocentius XII. Bibliothekar im Vatican; endlich 1695. Cardinal, und starb den 23. Febr. 1704. et. 73. an der Wassersucht. Man schätzte allgemein seine Gelehrsamkeit. — — Schriften: *Historia Pelagiana* Lib. II. &c. Patav. 1677. fol. Amst. 1677 fol. Lips. 1677. fol. auct. Lovan. 1702. fol. und Pisis, 1764 4m. (3 fl. 30 fr.) trefflich. — *De duobus nummis Diocletiani & Licinii &c.* Patav. 1676. und 1685. fol. auch in SALENGRE Thef. Ant. T. I wird sehr hoch geschätzt. — *Cenotaphia Pisana CAII & LUCII Caesarum* Venet. 1681. fol. und Pisis, 1764. II. 4m. (6 fl.) vortrefflich. — *Annus & Epochæ Syro-Macedonum &c.* Florentiæ, 1689. 4 ib. 1692. fol. Lips. 1706. fol. sehr gelehrt; die beyden letztern Ausgaben sind mit Dissertat. II. de Cylo paschali vermehrt u.; auch in GRÆVII Thef. A. R. T. XI. — *Opera omnia.* Veronæ, 1729. III. med. fol. Dazu kam 1732. der 4te Tom, mit dem Leben des Verfassers. (50 fl.) Im ersten Theil sind die

i) Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 459 - 472. — Athenæ Lubecenses. T. III. p. 347 sqq. — *Niceron.* 14 Bd. p. 368 - 381. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 9 - 16. — HALLERI Bibl. Anat. T. I. p. 326.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 621

theologica; im zweiten die chronologica; im dritten die varia; im vierten die anecdota enthalten; Venet. 1769. fol. dabey sein Leben. k)

Peter Bayle, geb. den 18. Nov. 1647. zu Earla, einer kleinsten Stadt in der Grafschaft Foix, wo sein Vater, Johann Bayle, Prediger war. Er zeigte von Jugend auf einen lebhaften und scharfsinnigen Verstand, ein erstaunendes Gedächtniß, und eine ausnehmende Wißbegierde. Bis in sein 19tes Jahr wurde er von seinem Vater unterrichtet. Er hielt sich hernach von 1666-69. zu Puy-laurrens auf, wo die Hugenotten damals eine hohe Schule hatten, und legte sich, nebst der lat. und griechis. Sprache auf die Geschichte, Beredsamkeit, Philosophie und auf die Alterthümer. Zu Loupese setzte er in der Jesuitenschule sein Studiren fort; ließ sich aber zu Annehmung der päpstlichen Lehre bereden. Nach 17. Monaten änderte er seine Gesinnung wieder, und kehrte 1670. zu seiner angestammten Religion zurück. Weil er nun wegen der k. Verordnungen in Frankreich nicht sicher war, so begab er sich nach Genf, und übernahm hernach 1672. ohnweit dieser Stadt zu Copet die Unterweisung der Kinder des Grafen von Dohna. Von da gieng er 1674. nach Rouen zu seinem Freund Basnage, und 1675. nach Paris, wo er zwar mehr Nahrung für seinen lebhaften Geist, aber keinen Unterhalt fand. Er begab sich also bald nach Sedan, sich um eine philosophische Lehrstelle zu bewerben. Die Sache fand große Schwierigkeiten. Er mußte mit 3. Candidaten sich in einen Wettstreit einlassen. Er erhielt in der öffentlichen Disputation den Sieg, und eröffnete den 11. Nov. 1675. seine philosophische Vorlesungen mit vielem Beifall. Da die Universität 1681. durch einen k. Befehl aufgehoben wurde, so erhielt er durch die Vermittelung eines jungen Herrn von Zoelen eine außerordentliche Professorsstelle zu Rotterdam, mit einem Gehalt von 500 fl. Er verbat sich 1684. den Ruf nach Francker, ob er gleich wegen den angebotenen Vortheilen annehmlich war. Endlich wurde er mit Jurieu,

k) Nicéron. 4 Th. p. 44-5. — Vita &c. durch Franc. Bianchini, in vitis Arcadum, T. I. — MAGIRI Eponym. h. v. — KORNIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 215 sq. P. III. p. 428. — BANDURI Bibl. nummar. p. 111-113. — CHAUFFEPRIÉ h. v. — MAFFEI Verona illustrata, p. 251-254. — FABRONI Vita Italor. doctrina excell. Vol. VI. p. 8-121.

der bisher sein Freund war, in einen heftigen Streit verwickelt. Dieser beschuldigte ihn des Hochverraths und der Atheisterei, und brachte es durch seine Ränke dahin, daß Bayle 1693. abgesetzt und seines Gehalts beraubt wurde. Mit philosophischer Standhaftigkeit ertrug der verfolgte Mann sein widriges Schicksal. Er schlug die ihm anderwärts angebotene Bedienungen aus, arbeitete bey aller Kränklichkeit und oft bey heftigen Kopfschmerzen an seinem gelehrtten Werken, und starb ohnverehlicht, ohne Gebrauch der Arznei, sitzend, mit der Feder in der Hand, den 28. Dec. 1706. et. 59. an einem verzehrenden Fieber. Er ist selbst schuld, daß man so widersprechend von seinem Character urtheilte. Bald zeigt er sich in seinen Schriften als den scharfsinnigsten Philosophen, bald als den muthwilligsten Sophisten, der die Wahrheit verdreht und durch falsche Folgerungen betrügt; bald bewundert man seine große Gelehrsamkeit; bald schämt man sich über seine Unwissenheit; bald liebt man ihn wegen seines Eifers für Religion und Sitten; bald verabscheut man ihn als einen Svdtter der Religion und Tugend. Mit einem Wort, er war ein Spiel des Wiges, und opferte die sem oft die Wahrheit auf. Dabey war er sehr friedliebend, arbeitssam, uneigennützig, und von aller Schmeicheley weit entfernt; so, daß er sich nicht bewegen ließ, durch eine Zueignungsschrift vor dem Wörterbuch, die ihm aus Engelland angebotene 750 Guineen zu gewinnen. Man liest seine witzigen und gelehrten Schriften wegen dem lebhaftesten, natürlichen und fließenden Stil, aller Seitenfprünge ohngeachtet, mit vielem Vergnügen. — — Schriften: *Pensées diverses écrites a un Docteur de Sorbonne, a l'occasion de la Comete*, qui parut au mois de Decembre 1680. Rotterd. 1683. II. 12. ib. 1699. II. 12. 1704. II. 12. (1 Thlr. 12 gr.) *Additions &c.* ib. 1705. II. 12. (1 Thlr.) das ganze Werk. Amst. 1724. IV. 12. (2 Thlr. 12 gr.) Die erste Ausgabe kam zu Edln 1682. 12. heraus; engl. Lond. 1708. II. 8. mit Bayle's Leben; deutsch, Hamb. 1741. 8. (1 fl. 15 fr.) Bayle bestreitet hier sehr witzig und gründlich den Aberglauben, und unterhält seine Leser mit den angenehmsten Digressionen. — *Critique generale de l'hist. du Calvinisme du Maimbourg*. Villefrache. 1682. II. 12. und III. ib. 1684. und *Nouvelles Lettres de l'auteur de la Critique &c.* ib. 1685. II. 12. alle 4. Bände zu Trebouv wieder aufgelegt, 1712. IV. 12. mehr scherzhaft, als gründlich. — *Nouvelles de la republique des Let-*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 623

tres &c. Amst. 1684-89. 12. fortgesetzt durch JEAN BERNHARD, ib. 1699-1710. und durch eben denselben, ib. 1716-48. (30 Thlr.) Angenehm abwechselnd, munter und witzig, ohne weder zu beleidigen, noch zu schmeicheln. Er brach ab, so sehr die Litteratur sein Lieblingsfach war, wegen einigen Verdrießlichkeiten, die er sich zuzog, und überließ andern die Fortsetzung. — *Commentaire philosophique sur ces paroles de J. C. Contrain les d'entrer &c. Canterbury*, 1686. II. 12. *Supplement &c. Hamb.* 1687. 12. neue, sehr schöne Ausgabe, Rotterd. 1713. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Deutsch, oder *Tractat von der allgemeinen Toleranz*, mit gelehrten Anmerkungen, Wittenb. 1771. IV. 8. (2 fl.) Bayle eifert unter dem verstellten Namen Joh. For de Bruggs, gegen den Gewissenszwang und gegen die Religionsverfolgungen der päpstlichen Kirche; er bemüht sich zu beweisen, daß man alle Religionspartheyen und Secten, welche die öffentliche Ruhe nicht stören, dulden müsse. Jurieu schrieb dagegen: *Des droits des deux souverains en matiere de religion, la conscience & le prince, pour detruire le dogme de l'indifference des religions & de la tolerance universelle, établie dans le Comment. philosophique.* Rotterd. 1687. 12. — *Avis important aux réfugiés, sur leur prochain retour en France &c.* Amst. 1690. 12. Rotterd. 1709. II. 12. Auch dagegen schrieb Jurieu *Examen d'un libelle contre la religion, contre l'état, & contra la revolution d'Angleterre &c.* Haye, 1691. 12. Bayle antwortete ihm: *La Cabale chimérique &c.* Rotterd. 1691. 12. Der Krieg dauerte noch eine Zeitlang fort, und endigte sich mit — Schweigen. — *Repones aux questions d'un Provinciale.* Rotterd. 1704-1708. V. 12. (4 Thlr.) Eine gemischte Sammlung ohne Ordnung und Deutlichkeit, mit vielen nicht unangenehmen Nebendingen angefüllt, immer gelehrt. — *Lettres choisies sur des matieres de litterature, publiées par MARCHAND.* Rotterd. 1714. III. 8. (2 Thlr.) besser avec des remarques de MAIZEAUX. Amst. 1729. III. 8. (2 Thlr. 12 gr.) nicht interessant genug. — *Dictionnaire historique & crit.* Rotterd. 1697. IV. T. II. Vol. fol. vermehrt, ib. 1702. III. fol. nachgedruckt, Genev. 1715. III. fol. vermehrt und verbessert, Rotterd. 1720. IV. fol. (30 Thlr.) Für die Genfer Ausgabe wurden die Zusätze besonders gedruckt; Amst. 1730. und 1740. IV. fol. (30 Thlr.) nachgedruckt zu Basel, 1748. IV. fol. (16 Thlr. oder 28 fl.) dabei sein Leben von Maizeaux; ins engl. übersezt, Lond. 1710. IV. fol. besser,

ib. 1734-44. X. fol. Deutsch durch Gottsched; schlecht, Leipzig 1741-44. IV. folm. (30 fl.) Ein zum Erkennen gelehrtes Werk, doch nicht ohne Fehler, die nach und nach entdeckt wurden, die aber auch in diesem Fach bey den eingeschränkten menschlichen Kenntnissen unvermeidlich sind. Nur hier, sonst nirgends setzte er neuen Namen vor. Auch darüber machte ihm Jurieu Verdruß; er mußte vor der Wallonischen Gemeinde zu Rotterdam über einige verdächtige Artikel: David, Manicheens, Pyrrhon &c. sich verantworten, und in den neuen Ausgaben Aenderung versprechen. Als blieb aber ohnverändert bis auf den Artikel David, der aber doch nach den alten Ausgaben besonders bengedruckt wurde. Als Supplement zu dem Wörterbuch, aber bey weitem nicht in Bayle's Geist, ist zu merken: Nouveau Dictionnaire historique & critique par JAC. GE. CHAUFEPÍÉ. Amst. 1750-56. IV. fol. (20 Thlr.) und PROSPER MARCHAND Dictionnaire historique, ou Mémoires critique & littéraires &c. Haye, 1758. II. fol. (12 fl.) Als Kritik: JOLY. Remarques critiques sur le Dict. de Bayle. Dijon, 1752 oder 1747. 48. II. fol. (22 fl.) und Keimmanns Versuch einer Kritik über das Dict. hist. & crit. des M. BAYLE. Halle, 1711, 8. Als Auszug: Analyse raisonnée de Bayle, ou Abrégé methodique de ses ouvrages, particulièrement de son Dictionnaire hist. & crit. Londr. T. I-IV. 1755. T. V-VIII. 1770. 75. VIII. 12. (10 fl.) nach gewissen Materien geordnet. Bey dem 5ten Tom ist Bayle's Leben und ein Verzeichniß seiner Schriften; nur fehlt ein Register, obgleich in dem Tom ein Conspectus vorgesetzt ist. Gleicher Auszug ist: Extrait du Dict. hist. & crit. de Bayle. Berl. 1767. II. 8m. (4 fl.) und Dictionnaire hist. & critique, ou Recherches sur la vie, le caractère, les mœurs & les opinions de plusieurs celebres, tirées des Dictionnaires de BAYLE & CHAUFEPÍÉ, par M. de BONNEGARDE, Lyon, 1771. IV. 8. (7 fl. 30 fr.) Auch ein Auszug: Historisch kritisches Wörterbuch für Theologen, Lübel, 1 Th. 1779. 2 Th. 1781. gr. 8. (4 fl.) Für Dichterfreunde, ib. 1781. gr. 8. (2 fl.) von Ludw. Suh1, Subrector des Gymnasium zu Lübel. — — Alle Schriften des Bayle, außer dem Wörterbuch, wurden zusammengedruckt: Oeuvres diverses de Theologie, de Philosophie, de Critique, d'Histoire & de Litterature, excepté son Dictionnaire. Haye, 1725. III. fol.m. wo zu 1731. der 4te Band kam, der die Opusculs, Cours de Philosophie, Lettres, 351, Discours hist. sur la vie de Gustave Adolphe,

B. Anfang u Fortgang d. Gelehrsamk. 625

phe, R. de S. enthält. (36 Thlr. oder 60 fl.) — Endlich gab er anderer Schriften, die ihm zugeschickt wurden, oder die er für merkwürdig hielt, heraus, z. B. Naudæana & Patiniana &c. Amst. 1703. 12. &c. 1)

Stephan Baluze, (Babuzius, Balusius,) geb. den 23. Nov. 1630. zu Tulle. Hier und zu Toulouse, wo er eine Stelle im Collegio des H. Martials erhielt, studirte er die humaniora und die Rechtsgelahrtheit. Zu Paris, wohin ihn der Erzbischof de Marca 1656. berufen hatte, genoß er nicht nur dessen Freundschaft und Zutrauen, sondern auch nach dessen Tod 1662. nahm ihn der Kanzler le Tellier in seine Dienste, und Colbert machte ihn mit dessen Genehmigung zu seinem Bibliothekar. Ausserordentlich wurde er 1670. Prof. iur. canon. im f. Collegio; und da er 1693. die Lebensbeschreibung der Päpste von Avignon herausgegeben hatte, so ertheilte ihm der König, nebst der Aufsicht über gedachtes Collegium, ein Jahrgeld. Sobald er sich aber mit dem Cardinal von Bouillon in ein Verständniß eingelassen hatte, so wurde er durch einen R. versiegelten Brief anfangs nach Rhon, dann nach Rouen, Tours und Orleans verwiesen. Endlich kam er wieder nach Paris zurück; aber weder sein Jahrgeld, noch seine vorige Stelle konnte er mehr erhalten. Er starb den 28. Jul. 1718. æt. 88. Immer behielt er seine Munterkeit, die ihn im Umgang angenehm machte; nur tadelt man seinen Eigensinn. In der Geschichte sowohl, als im kanonischen Recht, und in der Kritik hat

Letzte de Cuvet

-
- 1) Vie &c. par MAIZEAUX, Haye, 1722. II. 12. deutsch, (1 Thlr.) von J. P. Kobl. Hamb. 1731. 8. — Nicéron. 6 Th. p. 266 - 333. — Hist. de M. BAYLE & de ses ouvrages, par MONNOYE. Amst. 1716. 12. — CLERC Bibl. choisie. — Hist. des ouvrages des Scavans, 1706 p. 445 sqq. — STRUVII Introd. in notit. rei litt p. 425 sq. — Stolle Anleit. zur Hist. der Gel. p. 47 - 50. 416 - 418. 515 sq. &c. — SAURIN Sermons &c. T. III. — LE LONG Bibl. hist. de la France. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 264 269. — MORHOF T. I. p. 178. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 174. — DAN. FRID. POENMANNI Vitz. Witteb. 1714. 8. p. 101 - 15. — BRUCKER Hist. crit. philos. T. IV. p. 574 - 603. T. VI. p. 775 - 778. — CHAUREPIÉ h. v. — SALLENORE Mem. de litterature, T. II. p. 233 - 293. — Lebensbeschreib. von einigen vornehmen Männern; holländisch, P. IV. p. 1 - 47. — SAXII Onon. T. V. p. 317 - 319. — Von seinen Streiftigkeiten: Walche Einleit. in die Rel. Streiftigk. außer der luth. Kirche, 3 Th. p. 953 - 982.

(Zweiter Band.)

R r

te er eine vorzügliche Stärke. Er sammelte mit unermüdetem Fleiß die besten Manuscripte, und erläuterte sie mit vielem Scharffsin.
 — — *Schriften*: *Miscellanea s. collectio veterum monumentorum*, quæ hactenus latuerunt in variis codicibus & bibliothecis. Par. 1678-1715. VII. 8m. (12 Thlr.) Die vortrefliche Sammlung enthält seltene Stücke, besonders die erste Ausgabe von LACTANTI lib. de mortibus persecutorum. Eine neue Ausgabe besorgte Joh. Domin. Mansi. Lucæ, 1761. fol. — *Capitularia Regum Francorum &c.* ib. 1677. II. fol. (16 Thlr.) rar. — *Epistolarum INNOCENTII III.* P. R. Lib. XL. c. n. ib. 1682. II. fol. (12 Thlr.) Die ganze Sammlung sollte aus 19. Büchern bestehen; aber die Fortsetzung der Ausgabe wurde zu Rom unter sagt. — *Nova collectio Conciliorum*, c. n. ib. 1683. fol. (7 Thlr.) nur ein Supplement zur Labbeischen Sammlung. — *Vitæ Paparum Avenionensium*. ib. 1693. II. 4. (6 Thlr.) wichtig! wurde in den Index libror. prohib. gesetzt. — *Hist. Tutelenfis Lib. III.* ib. 1717. 4. (3 Thlr.) rar. — *Hist. genealogique de la maison d'Avvergne.* ib. 1708. II. fol. rar. — *PETRI DE MARCA de concordia sacerdotii & imperii s. de libertatibus ecclesiæ Gallicanæ* Lib. VIII. ib. 1663. 1669. und am besten, 1704. fol. auch Lipsf. 1708. fol. — *Ej. Marca Hispanica s. limes Hispanicus, h. e. geographica & hist. descriptio Catalunnæ, Barcionis & circumiacentium populorum*, Par. 1688. fol. (6 Thlr.) Nach dem Tod des Verfassers vollendete Baluze die Ausgabe, und vermehrte das Werk mit dem 4ten Buch, das seltene Nachrichten enthält. — *Ej. Opuscula*. ib. 1681. 8. — *CYPRIANI Opera*. Par. 1726. fol. — *SALVIANI Massil. & VINCENTII Lirinensis opera* c. n. ib. 1663. 8. 1684. 8. die beste Ausgabe. — *SERVATI LUPI opera* c. n. ib. 1664. 8. Lipsf (Antw.) 1710. 8. — *S. AGOBARTI, Archiep. Lugd. opera* c. n. ib. 1666. II. 8. — *MARII MERCATORIS opera* c. n. ib. 1684. 8. — *Concilia Galliæ Narbonensis*, c. n. ib. 1668. 8. &c. m)

Gabriel Bucelin, geb. den 28. Dec. 1599. zu Dieffenhofen in der Schweiz. Er kam 1616. in die Benedictiner-Abtey Weisgarten in Schwaben, und wurde 1624, nachdem er zu Dillingen

m) Nicéron. 1 Th. p. 459 - 471. — LE LONG l. c. T. III. Mem. — Baumgartens Nachr. von einer Hall. Bibl. T. VI. p. 301. — BALUZ. T. II. p. 264. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 170 sq. — CHAUFFERT h. v. — OSMONT Dict. Typogr. T. I. p. 71. — CLEMENT Dict. hist. T. II. p. 383-388.

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 627

Philosophie und Theologie studirt hatte, Priester. Er machte hernach gelehrte Reisen; hielt sich auch am kaiserlichen Hof auf, wovon de 1645. Prior in Walbkirchen, und starb den 9. Jun. 1681. et. 82. — — Schriften: *Germania Topo.-Chrono.-Stemmatographica sacra & profana*. Aug. Vind. 1655. 1662. T. I. II. Francof. 1671. T. III. und Ulmæ, 1678. T. IV. fol. sehr selten und schätzbar, obgleich nicht fehlerfrey. — *Aquila Imperii Benedictina, de ordinis S. Benedicti per univers. imperium rom. immortalibus meritis*. Venet. 1651. 4. sehr rar. — *Menologium Benedictinum &c.* Veldkirch. 1655. II. fol. rar. — *Rhætia Etrusca, Romana, Gallica, Germanica &c.* Aug. Vind. 1666. 4. rar. — Er hinterließ sehr viele Werke in Manuscript, unter welchen sein *Commercium litterarium historicum, Annales Germaniæ, Annales ecclesiastici, Suevia & Austria illustrata &c.* verdienen gedruckt zu werden. — n)

Seb. Calvisius, eigentlich Kälwitz, geb. den 21. Febr. 1556. zu Groschleben, einem Dorf in Thüringen, wo sein Vater ein Tagelöhner war. Auf der Schule zu Frankenhäusen und Magdeburg sowohl, als zu Helmstädt und Leipzig, brachte er sich durch Musik und Wohlverhalten fort. Er legte sich vorzüglich auf die Geschichte und Chronologie; auch nebenher auf die Astrologie; wurde Cantor an der Schulpforte, und nach 12. Jahren Cantor, Director der Musik und Collega an der Thomasschule in Leipzig. Er verbat sich den Ruf als Prof. Mathem. nach Frankfurt und Wittenberg, und starb den 24. Nov. 1615. (nicht 1617.) et. 60. — — Schriften: *Opus chronologicum &c.* Lips. 1605. 4. vermehrt 1620. 1650. und am besten 1685. fol. (5 fl.) wurde von Scaliger, Petav u. a. hochgeschätzt. Calvis arbeitete 20. Jahre daran. Er war der erste, der in diesem Fach vernünftige Grundsätze aufstellte. Die Arbeit ist ordentlich und deutlich. Streitschriften, die er mit Kepler, Keysner und Pareus darüber gewechselt, sind der neuern Ausgabe beygedruckt. — *Thesaurus lat. sermonis*. Quedlinb. 1653. 8. (48 fr.) — *Elenchus Calendarii Gregoriani &c.* o)

n) G. Wüh. Zapf Diessen in einige Klöster Schwabens. Erlang. 1786. gr. 4. p. 36-43. — CLEMENT Bibl. hist. T. V. p. 345-352. — FRESNOY Méthode historique, T. VI. p. 262. 270. — Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 586 sq. — KORNIG Bibl. V. & N. h. v. — MAGIRI Eponym. h. v.
 o) FREHERI Theatr. P. IV. p. 1512. — Heimmanns Hist. litt. 4 B. p. 229-250. — Stolle Anleit. zur Hist. der Gelehr. p. 292. —

Wilhelm Camden, geb. den 2. Mai 1552. zu London, wo sein Vater, Samson Camden, von Lichtfield gebürtig, ein Mitglied der Malergesellschaft war. Als ein armer Wais wurde er anfangs im Waisenhaus, hernach in der von D. Colet errichteten Schule unterwiesen, und 1566. in dem Magdalenen-Collegio zu Oxford als Famulus aufgenommen. Er studirte auch dritthalb Jahre in dem Pembroke-Collegio. Nachdem er sich 5. Jahre zu Oxford aufgehalten hatte, so kam er nach London zurück, und wurde 1575. durch Vermittelung seines Freundes, Gottfr. Goodmanns, Conrector, 1592. aber Rector an der Westminster-school. Auch ertheilte ihm 1588. der Bischof von Salisbury die Pfründe zu Ilfarcumb. Zu seiner Beschreibung von Britanien, und zu Forschung der Alterthümer, da er alles selbst in Augenschein nehmen wollte, that er mehrere Reisen in verschiednem Theile des Königreichs. Die Königin Elisabeth machte ihn 1597. zum Wappenkönig unter dem Titel von Clarence. Die von ihm vorher vergeblich gesuchte, aber hernach 1613. von der Universität Oxford freiwillig angebotene Magisterswürde nahm er nicht an, weil sie ihm bey seinem nun entschiedenen Ruhm nichts mehr nuzte. Er starb ohnverehlicht den 9. Nov. 1623. et. 72. zu Chiselmhurst in der Graffschaft Kent am Schlag. Sein Leichnam wurde mit großem Gepräng in der Westminsterabtey beigesetzt, wo man ihm ein marmornes Grabmal errichtete. Auch die Universität Oxford, die ihn vormals durch kleine Rabalen verächtlich behandelt hatte, seyrte sein Gedächtniß durch eine von Wheare gehaltene Tranrede; und sie setzte nun den, dem sie als Jüngling die hochgelehrte Magisterswürde nicht ertheilen wollte, durch einen Schluß des akademischen Senats unter ihre Wohlthäter, da er 1622. eine historische Profession gestiftet, und solche mit Degoreus Wheare besetzt hatte. Camden, der mit seiner grossen Gelehrsamkeit den besten sittlichen Character verband, verdiente alle Hochachtung. — Schriften: *Britanniae florentissimorum regnorum Angliae, Scotiae, Hiberniae & insularum adiacentium ex-intima antiquitate chorographica descriptio.* Lond. 1586. 8. ib. 1600. 4. und am vollständig-

sten und prächtigsten, mit Kupf. ib. 1607. fol. rar. (3 Thlr. 12 gr.) Amst. 1649. fol. (3 Thlr.) Die Beschreibung von Engelland, das der Verfasser selbst bereis'te, ist weit richtiger, als die von Schottland und Irland, da er die Nachrichten nur aus andern Schriftstellern zusammengetragen hat. Philemon Holland übersetzte das Werk nach der letztern Ausgabe mit gelehrten Zusätzen ins Engl. Lond. 1610. fol. Da er aber 1637. eine neue sehr willkürlich veränderte Ausgabe bekannt machte, so besorgte Edmund Gibson eine neue getreue Uebersetzung mit Hollands brauchbaren Zusätzen, Lond. 1695. fol. rar; vollständiger, ib. 1722. fol. Er fügte bey den Ausgaben Camdens Lebensbeschreibung bey, die er aus Smiths Biographie in einen Auszug brachte. Das lat. Original steht auch im 4ten Theil des zu Amsterdam 1659. gedruckten Jansonschen Atlas, aber sehr verfälscht. Man hat auch einen Auszug: Britannia in epitomen contracta. Amst. 1639. 8. und die Beschreibung von Schottland ist mit Jac. Dalrymples Anmerkungen und Zusätzen in engl. Sprache besonders gedruckt, Edimb. 1695. 8. — Anglica, Normannica, Hibernica, Cambrica a veteribus scripta. Francof. 1603. fol. (10 Thlr.) rar; eine vortrefliche Sammlung. — Rerum Anglicarum & Hibernicarum annales, regnante Elisabetha. Lond. T. I. 1615. T. II. 1627. fol. sehr selten; Oxon. 1717. III. 8. vom Antritt der Regierung bis auf den 1603. erfolgten Tod der Königin; franzöf. übersetzt, Par. 1627. 4; auch ins Engl. in fol. und vom 2ten Tom allein, Lond. 1629. 4. Die Uebersetzung des Abraham Darcy ist sehr fehlerhaft, Camdens Arbeit ist unverbesserlich. — Monumenta Westmonasteriensia. Lond. 1690. 4. 1682. 8. — Epistolæ &c. ib. 1691. 4. (2 Thlr.) rar, mit Camdens Leben von Thom. Smith; die Briefe belaufen sich auf 291. n. p)

Wilhelm Cave, Doct. theol. zu Cambrigde, wo er studirte; wurde Hofcapellan unter R. Carl II, hernach Prediger zu Fellingston bey London, endlich 1684. Canonicus zu Windsor; starb den 4. Aug. 1713, æt. 84. Ein frommer, gelehrter, aber etwas zu leichtgläubiger Mann. — — Schriften: Chartophylax s. scriptores ecclesiastici.

p) POPE-BLOUNT. p. 880-882. — FREYTAG Appar. litt. T. I. p. 349-351. — MAGERI Eponym. h. v. — BAYLE h. v. — WOOD Athenæ Oxon. — Samml. merkwürdiger Lebensbeschreib. aus der britanischen Biographie. 3 Th. p. 756 sqq. — CLEMENT Bibl. hist. T. VI. p. 196-197. — Micron. 21 Th. p. 282-310.

Lond. 1685. 8. (7 Thlr.) cum patalipomenis PAULI COLOMESII.
 Lipf. 1687. 8. Lond. eod. 8. hernach unter der Aufschrift: Hist.
 litteraria scriptorum ecclesiae a nato Chr. ad Sæc. XIV. ib. 1688. II.
 1689. fol. (8 Thlr.) Genev 1720. fol. (3 Thlr. 16 gr.) am voll-
 ständigsten mit Heinr. Whartons Fortsetzung bis 1517. Oxon.
 1740. II. fol. (12 Thlr.) nachgedruckt Basil. 1741. II. fol. (9 fl.)
 wird, nachdem die Fehler verbessert worden sind, hochgeschätzt. —
 Antiquitates Apostolicæ oder das Leben der Apostel und Evangelisten.
 Leipz. 1710. 4. (1 Thlr.) ib. 1724. 8. (16 gr.) englisch Lond. 1684.
 fol. — Leben der Apostolischen Väter. Bremen. 1701. 4. (2 Thlr.)
 englisch Lond. 1682. fol. — Ecclesiastici oder Leben der Kirchenvä-
 ter u. englisch ib. 1683. fol. — Erstes Christenthum, aus dem Eng-
 lischen übersetzt, Leipz. 1696. und 1720. 8. (18 gr.) englisch Lond.
 1682. 8. 9)

Heinrich Dodwel geb. 1641. zu Dublin in Irland. Hier
 wurde er, nachdem er sich 5 Jahre zu York aufgehalten hatte, in
 das Collegium Trinitatis aufgenommen. Sein Vater, ein Officier,
 hatte in den damaligen Unruhen seine Güter verloren. Dadurch
 wurde der Sohn in die äufferste Armuth versetzt. Sein Oheim,
 der 2 Pfründen in der Provinz Suffolth hatte, sorgte für ihn, bis
 er wieder den Besiz seines Erbtheils erhielt. Man gab ihm 1688.
 die historische Profession zu Oxford. Weil er aber dem R. Wilhelm
 den Eid der Treue zu leisten sich weigerte, so wurde er 1691. ab-
 gesetzt. Er begab sich nach Eootham, einem Dorf ohntweit Lou-
 don, endlich nach Schottesbrooke, wo er den 7 Jun. 1711. 70.
 starb. Erst in seinem 52ten Jahr hatte er sich verheyrathet, und
 noch 10 Kinder gezeugt. Seine Reisen nach Oxford und London
 machte er immer zu Fuß, und füllte seine Taschen mit Büchern,
 um im Gehen lesen zu können. Beynabe 50 Jahre lang hatte er
 3mal die Woche ein strenges Fasten beobachtet, wodurch er sich
 aber eine etwas verdrüssliche Laune zuzog. In seinen gelehrten
 Schriften, die viele besondere Meinungen hegen, herrscht viele
 Dunkelheit. — Unter deren grossen Menge merken wir: Differ-

9) Wood l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 178-184. — BUDDEN Hist.
 p. 485. sq. 542. 823 sq. — FRAZERII Introd. in hist. theol. P. III.
 p. 258. — Stolle Hist. der theol. Gel. p. 245. 248 sq. — SAXII
 Onomast. T. V. p. 298 sq.

tationes (XII.) Cyprianicæ. Oxon. 1684. 8. Sie sind auch wegen ihrer Vortreflichkeit der Festschen Ausgabe von Cyprians Werken Oxon. 1700. fol. beygedruckt. — Dissertationes (VI.) in Irenæum, ib. 1689. 8. — Annales Velleiani, Quintiliani, Statiani, f. Vitæ Vell. Paternuli, Quint. & Statii &c. ib. 1698. 8. (16 gr.) — Annales Thucydidei & Xenophonteï, ib. 1702. 4. — De veteribus Græcorum Rômanorumque cyelis, ib. 1701. 4. (4 Thlr.) — De ætate Phalaridis & Pythagoræ, ib. 1704. 8. (18 gr.) — JO. PEARSONII Opera posthuma chronol. de serie & successione primorum Romæ episcoporum. &c. aucta, Lond. 1688. 4. — Geographiæ veteris scriptores græci minores, c. n. ib. 1703. 8. — Lectiones Camdenianæ. Oxon. 1692. 8. — Viele Briefe und Abhandlungen in englischer Sprache, die Engelländische Kirchenverfassung betreffend; besonders eine Abhandlung in englischer Sprache, daß die Seele ihrer Natur nach sterblich sey, Lond. 1706. 8. wodurch er in Streit gerieth. u. — Works &c. Lond. 1723. 8. 1)

Ludwig Elies du Pin geb. den 17 Jun. 1657. zu Paris, aus einem alten normännischen Geschlecht. Schon in seinem 15ten Jahr wurde er Magister. Er studirte hernach 3 Jahre die Theologie in der Sorbonne; wurde 1680. Baccalaureus, und 1684. Doct. theol. auch bald nachher f. Professor der Philosophie. Er billigte Quesnels moralische Gedanken über das N. Test. und die Jansenistische Lehre; und weil er 1702. nebst 39 Doctoren der Sorbonne bey Auflösung einer Gewissensfrage die Untrüglichkeit des Pabstes läugnete, so mußte er, da er nicht widerrufen wollte, nebst 2 andern nach Chatellerant ins Exilium wandern. Nach 4 Jahren erhielt er die Erlaubniß, nach Paris zurückkehren zu dürfen, weil er die Freyheit der Gallicanischen Kirche gegen den päpstlichen Nuntius standhaft vertheidigt hatte. Ueberhaupt stritt er als ein ehrlicher Mann bey jeder Gelegenheit gegen den Pabst und gegen die Jesuiten. Er starb von seinen vielen gelehrten Arbeiten erschöpft den 6 Jun. 1719. 2t. 62. — — Schriften: Nouvelle Bi-

1) Leben, englisch durch Franz Brokesby. Lond. 1715. II. 8. — Nicéron. 1 Th. p. 412-428. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 367. — MORHOF, T. I. p. 875. 893. — CHAUVEPIÉ h. v. — SAXII Onomast. T. V. p. 332 sqq. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigt. außer der Euth. Ritsch. 3 Th. p. 982-994.

bibliothèque des auteurs ecclésiastiques, contenant l'hist. de leur vie, le catalogue, la critique & la chronologie de leurs ouvrages &c. Paris. 1686-1714. XLVII. 8m. Amst. 1690-1711. IX. 4. 1726. XIX. 4. (30 Thlr.) fortgesetzt von Goujet Paris. 1751. V. 8m. durchgehends wahrheitsliebend, strenghing, bescheiden, gründlich und vernünftig kritisch. Du Pin arbeitete an einer vermehrten lateinischen Uebersetzung, an deren Vollendung ihn der Tod hinderte. Wegen seiner Vortreflichkeit wurde das Werk auch ins Englische in fol. übersetzt. Doch blieb es nicht ohne Fehler. Daher schrieb MAT. H. PETITDIDIER Remarques de la Bibliothèque de M. du Pin. Paris. 1691-96. III. 8m. und RICH. SIMON Critique de la Bibl. de M. du Pin. ib. 1730. IV. 8m. — Bibliothèque universelle des historiens ib. 1707 II. 8. Amst. 1708. 4. Sollte eine Fortsetzung vom größern Werk seyn. — Bibliothèque des auteurs séparés de la communion romaine du XVI. & XVII. siècle. Paris. 1718. IV. 2. (1 Thlr. 16 gr.) ib. 1730. IV. 8. Zu kurz, zu eifertig, nicht vollständig genug; doch nicht ohne Scharfsinn. — Hist. du concile de Trente. Bruxelles 1721. II. 8. (2 Thlr.) Eigentlich ein Stück aus dem 15ten Theil der größern Bibliothek; nur besonders gedruckt. — Hist. des Juifs depuis J. C. jusqu'à présent &c. Paris. 1710. VII. 12. (5 Thlr.) ist die Arbeit des Basnage, aber verändert und verstimmt. — Hist. de l'église en abrégé. ib. 1714. IV. 12. (3 Thlr.) vorher ib. 1712. IV. 12. sehr aufrichtig und unparteiisch; ins Italiensche übersetzt, Venet. 1716. IV. 12. Deutsch, Regensb. 1713-1717. IV. 8. — Hist. du regne de Louis XIII. jusqu'en 1622. Paris. 1716. VII. 12. — Hist. profane &c. Paris. 1714. 16. VI. 12. Antw. 1717. VI. 12. (3 Thlr.) Die letztere Ausgabe ist sehr fehlerhaft. — Traité historique des excommunications &c. Paris. 1715. 12. T. II. ib. 1719. 12. — Defense de la Monarchie de Sicile contre les entreprises de la cour de Rome. ib. 1716. 8. — Methode pour étudier la Théologie. ib. 1716. 12. ins Lateinische übersetzt Aug. Vind. 1722. 8 mit Frifs Vorrede, darin von des Verfassers Leben und Schriften Nachricht gegeben wird. — Dissertations préliminaires sur la Bible. ib. 1711. II. 4. Amst. eod. II. 4. Utr. 1731. II. 4. — Note in Pentateuchum. Paris, 1701. II. 8. — Note in Psalmos. ib. 1691. 8. auch französisch ib. eod. 12. 1710. 12. — OPTATI M. L. EVITANI de schismate Donatistarum Lib. VII. Paris. 1700. fol. —

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 633

JO. GILSONII opera &c. Antw. 1706. V. T. fol. (30 Thlr.) vollständig n. s.)

Martin Hancke geb. den 15 Febr. 1633. zu Borna, einem Dorf ohnweit Breslau, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Breslau und Jena; wurde, nachdem er zu Gotha die Physik, Politik und Geschichte gelehrt hatte, 1661. Prof. philos. hist. & eloqu. zu Breslau, hernach Bibliothekar und Prorektor, endlich 1688. Rector des Gymnasii daselbst, und starb den 24 Jun. 1709. In Wien brachte er die k. Bibliothek in Ordnung, und wurde von K. Leopold mit einer goldenen Kette beschenkt. — — Schriften: De romanarum rerum scriptoribus Lib. II. Lips. 1675. 4. (1 Thlr.) — De Byzantinarum rerum graecis scriptoribus. Uratisl. 1677. 4. (1 Thlr.) — De Silesiis indigenis eruditiss, ab A. 1165-1550. — De Silesiis alienigenis eruditiss ab A. 1170-1550. 1718. 4. (50 fr.) — Orationes parentales. ib. 1673. 8. (24 fr.) — Dissertationes, poemata &c. t)

Joachim Hildebrand geb. den 10 Nov. 1623. im Kloster Walkenried in der Grafschaft Hohenstein, wo sein Vater, Frid. Hildebrand, Prior und Viceadministrator war. Er studirte, nachdem er auf der Schule zu Nordhausen den Grund gelegt hatte, zu Jena, Leipzig und Helmstädt. Ein Jahr lang verwaltete er das Amt eines Correctors an der Schule zu Wolfenbüttel, wo sein Vater vormals Rector gewesen war. Alsdann eröffnete er 1646. seine Vorlesungen zu Helmstädt; wurde 1652. Professor der Theologie und der christlichen Alterthümer, worinn er eine besondere Stärke hatte; 1662. General-Superintendent über Grubenhagen und Jelle, und starb den 18 Oct. 1691. æt. 68. am Schlag, nachdem er sich 2mal verheyrathet, und in der erstern Ehe 10 Kinder gezeugt hatte. Ein redlicher, frommer, bescheidener und gelehrter

s) NICERON. 2 Th. p. 238-262. — PFAFFII Introd. P. I. p. 50 sq. P. III. p. 258 sqq. — CLERICI Bibl. anc. & mod. T. III. p. 190. — Act. erud. 1722. p. 600 sqq. — Stolle Anal. zur Hist. der theol. Gel. p. 219 sqq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 189 sq. — CHAUFFEPÉ h. v. — SAXII Onomast. P. V. p. 183 sqq.

t) NICERON Mem. T. 38. — ADAMI Vitz &c. — Acta erud. 1709. p. 331. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 767 sq. — MORHOF. T. I. p. 226. 245 sq. — Stolle Anal. zur Hist. der Gel. p. 19 sq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II. p. 65. — CHAUFFEPÉ h. v.

Theolog. — **Schriften:** *Enchiridion de primitivæ ecclesiæ sacris publicis, templis & diebus festis.* Helmst. 1652. 1702. und 1718. 4. — *Diff. de ritibus sacris.* ib. 1713. 4. — *De precibus veterum christianorum.* ib. 1701. 4. — *Rituale orantium &c.* ib. 1656. 1694. 1713. 4. — *Veteris ecclesiæ, martyrum inprimis & S. Patrum ars bene moriendi &c. cum tota veterum circa moribundos praxi.* ib. 1719. 4. *Deutsch,* ib. 1644. 4. — *De nuptiis veterum christianorum.* ib. 1714. 4. 1733. 4. — *De veterum concionibus.* 4. — *De episcopis & iuribus episcopalibus.* ib. 1700. 4. — *Primitivæ ecclesiæ offertorium pro defunctis, h. e. de veterum oblationibus, missis, precibus, elemosinis pro defunctis &c.* ib. 1667. 93. 4. — *Sacra publica veteris ecclesiæ.* ib. 1699. 4. — *Rituale baptismi veteris ecclesiæ.* ib. eod. 4. — *Antiquitates V. & N. Test. &c.* ib. 1709. 1723. 1740. 4. — *De diebus festis.* ib. 1701. 4. — *De religiosis eorumque variis ordinibus.* ib. eod. 4. — *De hierarchia vet. ecclesiæ.* ib. 1721. 4. — *Hist. conciliorum a nato Christo — 1645.* ib. 1715. 4. — *De hæresibus a. Chr. - Sæc. XVI.* ib. 1710. 4. — *Rituale eucharistiæ vet. ecclesiæ.* ib. 1717. 4. — *De ieiunio.* ib. 1719. 4. — *Institutiones sacre, Disput. XX.* ib. 1660. 1672. und unter der Aufschrift: *Theologia dogmatica &c.* ib. 1692. 4. &c. &c. alle gründlich; überdies hinterließ er viele in Manuscript. u)

Georg Horn geb. circa 1620. zu Greussen in der Oberpfalz; reiste in viele Europäische Länder; hielt sich einige Zeit in Engelland auf, nachdem er im Haag die Stelle eines Hofmeisters bey Thomas Morgan, einem jungen Engelländer verwaltet hatte; wurde Prof. hist. polit. & geogr. zu Harderwyk, hernach zu Leiden, und starb 1670. Da ihn ein Goldmacher um 5000 fl. betrogen hatte, so wurde er ganz verwirrt. Seine Schriften verfertigte er bey einer Pfeiffe Tabak zu eifertig, aus seinem Kopf, ohne andere Bücher nachzuschlagen. Man hat daher nicht Ursache, sie wegen ihrer Gründlichkeit zu empfehlen. — — *Hist. philosophicæ Lib. VII.* Amst. 1655. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — *Geographia sacra & profana l. orbis antiqui delineatio, cum tabulis Peutingerianis.* Lugd. B. 1660.

u) JOH. JUST. VON EINEM *Comment. de vita & scriptis Joach. Hildebrandi.* Helmst. 1743. 4. — *Niceron.* 18 Th. p. 302 - 355. — *PREF. l. c. P. I. p. 222.* — *Stolle l. c.* — *Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 124 sq. P. V. p. 302.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 635

Kol. — *Hist. eccl. & politica*. ib. 1685. 12. (12 gr.) 87. 12. (1 Thlr.) — *Hist. nat. & civ.* ib. 1671. 12. (8 gr.) — *Orbis imperans*. ib. 1688. 12. (12 gr.) — *Orbis politicus*. ib. 1668. 12. (16 gr.) — *De originibus Americanis* Lib. IV. ib. 1669. 12. (12 gr.) — *Britannicarum rerum* Lib. VII. ib. 1648. 8. (1 Thlr.) — *Ulysses s. studiosus peregrinans*. ib. 1671. 12. (16 gr.) — *Dissert. polit. & hist.* ib. 1668. 12. (12 gr.) u. — *SEVERI opera cum comment.* ib. 1647. 8m. x).

Gregorio Leti geb. den 29 May 1630. zu Mayland. Er kam in die Jesuitenschule zu Cosenza, alsdenn nach Rom, wohnen ihm sein Oheim, der nachmalige Bischof von Agnependente, zu sich berief. Sobald er in seinem 24ten Jahr Herr über sein Vermögen wurde, so reiste er, nach einem 2 jährigen Aufenthalt zu Mayland, nach Frankreich, Turin und Genua. Hier kam er 1657. in die Bekanntschaft des Hrn. von St. Lion, eines Hugenotten, der ihm die Lust zur reformirten Religion beibrachte. Statt in den geistlichen Stand seiner Kirche zu treten, wie es sein Oheim immer haben wollte, bekannte er sich zu Lausanne zur protestantischen Religion, und ließ sich 1660. zu Genf häuslich nieder, wo man ihm 1674. das Bürgerrecht ohnentgeltlich ertheilte. Einige Streittigkeiten nöthigten ihn 1679. die Stadt zu verlassen. Er begab sich nach Frankreich, und 1680. nach Engelland. K. Carl II. nahm ihn sehr gnädig auf, und beschenkte ihn nicht nur mit 1000 Thalern, sondern versprach ihm auch die Stelle eines Historiographen. Leti schrieb die Geschichte von Engelland, aber so frey, daß er 1682. das Königreich räumen mußte. Er gieng nach Amsterdam, er hielt daselbst die ansehnliche Bedienung eines Historiographen, und starb den 9 Jun. 1701. et. 71. plötzlich. — — **Schriften:** *Teatro Gallico &c.* von 1572 - 1697. Amst. 1691 - 97. VII. 4. Zwar sehr schön gedruckt und mit Kupfern geziert, aber, wie die übrigen Schriften des Verfassers, nicht mit historischer Genauigkeit bearbeitet, so sehr sie Clericus, sein Schwiegersohn, anpreist. — *Teatro Belgico &c.* ib. 1690. II. 4. m. 8. — *Teatro Britannico &c.* ib. 1684. V. 12. Lond. II. 4. Die Amsterdamer Ausgabe ist volls

x) BAILLET. T. II. p. 68. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. III. p. 55. — FOPPENS *Bibl. Belg.* T. I. p. 338 sq. — MAGIRI *Eponym.* h. v. — MORHOF. I. c. T. I. p. 4. 152. 157. 471. T. II. p. 492. 494. 498. 552. — *Actinmanns Hist. litt.* 5 B. p. 210, 815.

ständiger; die Londner aber sehr selten; denn alle Exemplare wurden confiscirt, sobald man die Ausfälle und beissenden Züge entdeckte, womit Leti seine Geschichte durchspitzte. Er selbst mußte innerhalb 10 Tagen aus Engelland weichen. — *L'Italia regnante* &c. Geneva 1675. IV. 12. Sind seine Dialoghi istorici, nur mit dem Verzeichniß gelehrter und berühmter Männer vermehrt. — *Il Nepotismo di Roma* &c. Amst. 1667. II. 12. lateinisch, Stuttgart. 1669. 4. französisch, in Holland, 1669. II. 12. durch unnöthige Wiederholungen zu weitläufig. — *Teatro della sede apostolica* &c. Valenza (Geneva) 1675. III. 12. Eine umständliche Beschreibung von der römischen Kanzlei. — *Europa gelosa* &c. Colonia (Geneva) 1672. II. 12. handelt von der Eifersucht der Europäischen Fürsten gegen den König von Frankreich. — *La Monarchia universale del Re Luigi XIV.* Amst. 1689. II. 12. französisch. ib. eod. II. 12. Weil er die Saiten überspannte, so wurde ihm entgegen gesetzt: *L'Europe resuscitée du tombeau de M. Leti* &c. Utrecht. 1690. 12. — *Historia Genevrina* &c. Amst. 1686. V. 12. sehr satyrisch und beissend. — *Ceremoniale historico & politico.* ib. 1685. VI. 12. Eine politische Geschichte von Europa, mit witzigen Anmerkungen. — *Vita di Sixto V.* Lofanna. 1669. II. 12. vermehrt und in bessere Ordnung gebracht Amst. 1693. III. 12. ib. 1721. III. 8. m. R. (5 fl.) französisch, verstümmelt, 1653. II. 12. Deutsch, Leipz. 1706. 8. (21 gr.) — *Vita del catolico Re Filippo II.* Coligni (Genova) 1679. II. 4. — *Vita dell' invitissimo imp. Carolo V.* Amst. 1700. IV. 12. m. R. (5 fl.) auch französisch ib. eod. IV. 12. Deutsch, Frankfurt. 1712. 8. (1 Tblr.) — *Ein Gewässh.* — *Vita di Elizabeta regina* &c. ib. 1693. II. 12. französisch, ib. 1694. II. 12. — *Vita di Oliviero Cromvele* &c. Amst. 1692. II. 8. französisch, ib. 1694. II. 12. romanhaft. — *Hist. de l'empire rom. in Germania* &c. ib. II. 4. — *Ritratti hist. &c. della casa elettorale di Brandeburgo.* ib. 1687. II. 8. Französisch: *Abregé de l'hist. de Brandebourg.* ib. eod. 12. — *Ritratti hist. della Casa elett. di Sassonia.* ib. 1688. II. 8. beide fanden keinen Beyfall. — *Il Indicato di Alessandro VII.* 1668. 12. eine heftige Satyre auf diesen Pabst. — *Il Cardinalismo di S. Chiesa.* eod. 12. auch eine Satyre. — *Letters* &c. Amst. 1701. II. 8. &c. y)

Otto Menke geb. den 22 März 1644. zu Oldenburg in Westphalen, wo sein Vater Kaufmann und Bürgermeister war. Er studierte zu Bremen und Leipzig, und besuchte noch Jena, Wittenberg, Erdingen, Franeker, Utrecht, Leiden und Kiel. Nach seiner Rückkunft legte er sich noch zu Leipzig auf die Theologie und Rechtsgelahrtheit, wurde hier 1668. Prof. moral. nahm auch 3 Jahre hernach den Titel eines Licentiaten in der Theologie an; wurde ferner des grossen Fürsten Collegii Collegiat und des Als Demie Decemvir, und starb den 29 Jan. 1707. et. 63. am Schlag und an der Sicht, nachdem er den noch gelehrtern Sohn, Johann Burkard, und eine Tochter gezeugt hatte. — — Schriften: *Acta eruditorum &c.* Lips. 1682-1756. LXXIV. 4. (140 fl.) *Supplementa. ib.* X. 4. (20 fl.) *Nova acta &c. ib.* 1757-74. XVII. 4. (44 fl.) Er machte zu diesem gelehrten Journal den Entwurf, und gab von 1682. an bis an seinen Tod 30 Theile in 4to heraus. Sein Sohn u. a. Gelehrte setzten es fort. — M. Z. BOXHORNII hist. univ. sacra & prof. Lips. 1675. 4. — *Micropolitica s. Respublica in microcosmo conspicua.* Lips. 1666. 4. — *Dissert. & programmata &c.* — Er veranstaltete von NORIAMI hist. Pelagiana, MARSHAMI canone chron. BOXHORNII hist. sacra & prof. CAMDEN Vita Elisabethæ reg. &c. neue Ausgaben. 2)

Wilhelm Beveridge (Beveregius) geb. 1638. in der Provinz Leiceſter; studirte in dem Johannis Collegio zu Cambridge; wurde daselbst Doct. theol. nach und nach Canonicus zu Canterbury, Präbendarius zu Westminster, Archidiaconus zu Colchester, Rector der Peterskirche zu London, Cabinetsprediger bey R. Wilhelm und bey den R. Maria und Anna, endlich Bischof zu Asaph, und starb den 5 März 1707. et. 71. Ein frommer und in den morgenländischen Sprachen sehr erfahrner Mann. — — Schriften: *Institutionum chronologicarum* Lib. II. Lond. 1669. rar; und 1705. 4. rar. (1 Thlr.) Trai. 1734. 8. (20 gr.) dabey sein Leben. Köhler brachte sie in ein Compendium, Altdorf. 1717. 8. und empfahl das Buch sehr wegen der Deutlichkeit und Ordnung. — *Synodicon s. Pandectæ canonum Apostolor.* gr. & lat. Oxon. 1672. II. fol. rar. (30 Thlr.) — *Codex canonum ecclesiæ primitivæ vindicatus &*

2) *Ciceron.* 20 Th. p. 128-142. — *MORHOF.* T. I. p. 178 sq. II. p. 495.
— *CHAUPEPIÉ* h. v.

illustratus. Lond. 1678. 4. rar. (2 Thlr. 16 gr.) Amst. 1697. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 fr.) — Thesaurus theologicus. Lond. 1708. IV. 8. — Grammatica syriaca, Predigten u. a)

Ludwig Sebastian le Nain de Lillemont geb. den 30 Nov. 1637. zu Paris, wo sein Vater Johann le Nain, Arztemeister war. Den ersten Unterricht erhielt er in der Schule zu Portroyal, und er wurde hier durch Lesung des Quintilians, Cicero, Livius u. der besten philosophischen Schriften, in der schönen Literatur und Philosophie trefflich gebildet. Eben so begierig las er den Baronius, die Bibel und einige Bücher der Gottesgelehrten; legte sich vorzüglich auf die Kirchengeschichte und studirte größtentheils in der Einsamkeit zu Lillemont ohnweit Paris, nach dem er 1660. in den geistlichen Stand getreten und 1676. zum Priester geweiht worden war. Sich von seinem anhaltenden Sitzen und Studiren zu zerstreuen, that er eine Reise nach Flandern und Holland. Er blieb immer bey seiner gewohnten Lebensart, und starb den 10 Jan. 1698. et. 60. zu Paris. — Schriften: Hist. des Empereurs & des autres Princes, qui ont regné durant les VI. premiers siècles de l'eglise, des persecutions qu'ils ont faites aux chrétiens, de leurs guerres contre le Juifs, des écrivains profanes & des personnes illustres de leurs temps &c. Paris. 1690. 1701. V. 4. ib. 1707. XVI. 8. (18 Thlr.) ib. 1739. VI. 4. (23 Thlr.) Bruxelles. XVI. 8. (14 Thlr.) ib. 1732. II. fol. Venet. 1732-39. VI. 4m. (12 Thlr.) Eine gute Sammlung aus den alten Schriftstellern, genau ohne Ausschmückung. — Memoires pour servir a l'hist. ecclesiastique des VI. premiers siècles &c. Paris. 1693 - 1712. XVI. 4. (40 Thlr.) Bruxelles. 1695 - 1719. XXX. 12. (20 Thlr.) ib. 1732. X. T. fol. (25 Thlr.) Venise, 1739. XVI. 4m. gehen nur bis 513. weil der Verfasser zu früh starb; die Brüsseler begreift nur die 10 ersten Bände der Pariser Ausgabe. Ein mühsames, mit großem Fleiß, mit vieler Genauigkeit und Beurtheilung, aus alten und neuen Schriftstellern gesammeltes Werk, nicht genug zusammenhängend, in einem etwas zu trocknen Stil. — Reflexions sur divers su-

a) BAILLET. T. II. p. 262. — KORNIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 335 - 339. — CHAUFFEPÉ h. v. — CLEMENT. Bibl. hist. T. III. p. 267 - 269.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 639

jeûs de morale & quelques lettres de piété. Colon; 1711. 12. dabey sein Leben. — b)

Anton Varillas geb. 1624. zu Gueret in der obern Marsche, wo sein Vater Procurator bey dem Präsidialgericht war. Er kam jung nach Paris; legte sich daselbst auf Humaniora und die Geschichte, arbeitete nachher in der k. Bibliothek, und erhielt durch den Staatsminister Colbert ein Jahrgeld, das ihm aber 1670. wegen müssigen Arbeit entzogen wurde. Er schlug alle ihm auswärts angebotenen Jahrgelder aus, lebte arm in der Einsamkeit bey St. Edmund, und starb den 9 Jun. 1696. æt. 72. — Alle seine Schriften sind nichts, als historische Romanen, voll der schändlichsten und nachlässigsten Fehler, weil Varillas mehr durch einen angenehmen Stil zu gefallen, als die Wahrheit getreu darzustellen suchte. Er überlebte noch seinen Ruhm. — *Hist. de Charles IX.* R. de Fr. Paris. 1683. II. 4. Cologne. 1686. II. 12. — *Hist. de François I.* Par. 1685. 4. Haye. 1684. 12. Die letztere Ausgabe ist unvollständig ohne Vorwissen des Verfassers gedruckt. — *Hist. des revolutions arrivées en Europe en matiere de religion.* Paris. 1686-90. VI. 4. ib. 1687-90. XII. 12. Von 95 Büchern, die das Werk enthalten sollte, erschienen nur 30. vom Jahr 1374-1560. Man trifft auch hier falsche Begebenheiten, verworrene Zeitrechnung, romanhafte Vorstellungen und verstellte eigenthümliche Namen an; überall lauter Unrichtigkeiten. — *Hist. de l'hérésie de Wicléf,* Jean Huff & Jerome de Prague. Lion. 1682. 12. — *Hist. de Louis XII.* Paris. 1688. III. 4. Haye. 1688. III. 12. — *Hist. de Louis XI.* Paris. 1689. II. 4. Haye. 1689. II. 12. — *Hist. de Charles VIII.* Paris. 1691. 4. Haye. eod. 12. — *Hist. de Henry II. & François II.* Paris. 1692. II. 4. Haye. 1693. III. 12. — *Hist. de Henry III.* Paris. 1694. III. 4. Haye. eod. III. 12. — *La politique de Ferdinand le Catholique,* R. d'Esp. Paris. 1688. 4. Amst. eod. III. 12. — *La politique de la maison d'Autriche.* Paris. 1658. 12. Amst. eod. 12. &c. c)

-
- b) PERRAULT *Eloges &c.* T. II. — DU-PIN. *Bibl. des auteurs eccles.* — LE LONG *Bibl. hist. de la France.* — BUDDÉI *Isag.* p. 831. — SOLLE *Nal. zur Hist. der theol. Gel.* p. 218 sq. — NICERON. II *Ed.* p. 331-351. — SCHROETH *Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel.* I B. p. 225-232. — SAXII *Onomast.* P. V. p. 386.
- c) LE LONG l. c. T. III. *Mem.* — NICERON. 5 *Ed.* p. 207-223. — FREYTAG *Anal. litt.* p. 453. — SAXII *Onomast.* T. V. p. 43 sq.

Johann Leger geb. den 2 Febr. 1615. zu Villa Rica. Er studirte zu Genf, wo er dem Pfalzgrafen von Zweibrücken, nachmaligen König von Schweden, Carl Gustav, bey Baden das Leben rettete. Er wurde 1639. Prediger zu Prals und Rodoret, hernach 1643. an seines Vaters Stelle zu St. Jean oder Giovanni im Tercerner Thal. In den heftigen Verfolgungen der Waldenser that er mit der größten Lebensgefahr; er nahm sich der verfolgten Gemeinde nach Möglichkeit an; wohnte 1655. als Abgeordneter den Tractaten zu Pignerol bey, und suchte als Gesandter bey den protestantischen Höfen die Sache der Waldenser gegen den Turin Hof zu verfechten. Daher wurden ihm Haus und Güter zu St. Jean verwüstet, und man setzte dahin eine marmorne Säule mit der Aufschrift: Alla memoria infame di Giovanni Legero reo di lesa maestà. Endlich gieng er 1663. als Prediger der Wallonischen Gemeinde nach Leiden, wohin er den 4ten Ruf erhalten hatte. Bis an seinen Tod, dessen Zeit unbekannt ist, sorgte er für die armen Waldenser, und sammelte für sie ansehnliche Collecten. — Man hat von ihm Hist. generale des eglises evangeliques des vallées de Piemont. Leide. 1669. fol. Deutsch: Allgemeine Geschichte der Waldenser, oder der evangelischen Kirchen in den Thälern von Piemont. Breslau. 1750. II. 4. m. R. (4 fl. 30 fr.) Zuverlässig, aber wegen den darinn enthaltenen und von dem Marquis von Piancy za verübten Grausamkeiten schröcklich.

Ludwig Moreri geb. den 25 März 1643. zu Bergemont in der Provence aus einem guten Geschlecht. Er studirte anfangs zu Draguignan bey den Patribus doctrinae christ. hernach bey den Jesuiten zu Aix, endlich zu Lion, wo er sich besonders auf die Theologie legte. Als Priester hielt er 5 Jahre lang die Controversen digten zu Lion. Von da gieng er 1675. nach Paris, und machte mit den Gelehrten daselbst Bekanntschaft. Drey Jahre hernach kam er zu dem Staatssecretair von Pomponne; aber da dieser keine Verdienung niedergelegt hatte, so arbeitete er mit verdoppelten Krüften an der neuen Ausgabe seines Wörterbuchs, und starb, ehe er sie zu Stande brachte, den 10 Jul. 1680. et. 37. zu Paris. — Schriften: Le grand Dictionnaire historique, ou Melange curieux de l'hist. sacrée & profane. Lyon. 1673. fol. erste Ausgabe, sehr mangelhaft und fehlerhaft; 2te Ausgabe Paris. 1681. II fol. eben so; die 3te ib. 1683. II. fol. dazu ein Supplement ib. 1689. fol.

● B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 641

*Die 6te und 10te. Amst. 1692. und 1702. IV. fol. von le Clerc besorgt und sehr vermehrt und verbessert; (30 Zhlr.) nach dieser ins Englische übersezt durch de la Croke, Lond 1694. fol. Die 11te von Daultier vermehrt, Paris. 1704. IV. fol. Die 13te von du Pin, ib. 1712. V. fol. wozu 1714. ein Supplement von Berns hard kam; wieder aufgelegt und vermehrt Amst. 1716. II. fol. Die 14te Amst. 1717. VI. fol. (40 Zhlr.) Die 18te Paris. 1732. VI. fol. a. Basle. 1740. VI. med. fol. (24 fl.) Supplemente, ib. 1743. III. med. fol. (15 fl.) und am besten Amst. 1746. VIII. fol. (80 fl.) endlich die 23te Ausgabe mit den Supplementen des du Pin, des Abt Goujet und des Drouet. Paris. 1759. X. fol. Bey allen diesen veranstalteten Ausgaben, und bey allen unternommenen Verbesserungen, erhielt das Werk nie seine erwünschte Vollkommenheit. Man verbesserte die alten, und machte neue Fehler. Von dem bis auf 10 Folianten stieg das Werk, und behielt den Namen des ersten Verfassers, so fehlerhaft und unvollständig seine Arbeit war. Bayle machte in seinem Wörterbuch sowohl, als in seinen angefügten Remarques critiques sur le Dict. du Moreri auch viele Verbesserungen, aber dabey, wie gewöhnlich, neue Fehler. So wie wirs jetzt haben, enthält es viele brauchbare Nachrichten, aber auch noch viele unnütze Sachen und Mikrolgien. Es bleibt ein Wörterbuch, das zu weiterm Nachforschen Winke giebt. — *Pratique de la perfection chretienne & religieuse, traduite de l'Espagnol d'ALPHONSE RODRIGUEZ. Lyon. 1667. III. 8. &c. d)**

... Daniel Papebroch, eigentlich Papebroeck; geb. den 17 März 1628. zu Antwerpen. Er studirte hier und zu Douay; trat 1646. in den Jesuitenorden; wurde 1658. Priester; lehrte zu Mecheln, Brügge und Antwerpen, bis er mit Bolland und Henschen an den *Acta Sanctorum* zu arbeiten beordert wurde. In dieser Absicht reis'te er mit Henschen 1660. nach Rom, die nöthige Materialien zu dem grossen Werk zu sammeln. Er kam 1662. mit vielen Documenten versehen nach Antwerpen zurück; bearbeitete die Monate März, April, May und Jun, bis er blind wurde. Er blieb beynabe 5 Jahre lang in diesem Zustand, und starb den 28 Jun.

d) Nicéron. 22 Zhl. p. 94-101. — MORERI Dict. h. v. — MEUSELII Bibl. hist. V. L. P. I. p. 260-263. — CHAUFÉPIÉ h. v. — PROSP. MARCHAND Dict. v. HERM. TORRENTINUS. T. II. p. 289 sq.

1714. et. 81. — Er schrieb noch besonders: *Acta vite S. Ferdinandi regis Castellæ & Legionis*, Antw. 1684. 4. stehen auch mit seinen Anmerkungen in den *Actis Sanctorum*, mensis Maio. — *Annalen der Stadt Antwerpen bis 1706.* sind noch ungedruckt. e)

Johann Bolland, ein Jesuit, geb. den 13 Aug. 1596. zu Lilllemont; setzte die vom Jesuiten, Herbert Roswilde, angefangene *Acta S.* fort, und starb über dem 6ten Theil den 12 Sept. 1665. f)

Gottfried Henschen, ein Jesuit zu Antwerpen, (aus dem Selbrischen) arbeitete an den 5 ersten Theilen der *Act. S.* und starb den 12 Sept. 1681. et. 81. — Diese 3 Männer machten den Anfang mit dem unermesslichen Werk: *Acta Sanctorum, quotquot toto orbe coluntur, vel a catholicis scriptoribus celebrantur, quæ ex lat. & gr. aliarumque gentium monumentis collegit, digessit, notis illustravit Jo. BOLLANDUS (HENSCHEN, PAPEBROCH &c. &c.) ab A. 1643 - 1780. L. fol. bis auf den 9 Oct. incl. (700 Thlr.) nachgedruckt Venet. 1734 - 56. XL. fol.* Was in diesen 50 dicken Folianten gutes gesagt wird, könnte auf einige Bände süglich eingeschränkt werden. Die guten Menschen, deren Geschichte hier erzählt wird, verlieren sich beynahe unter dem Schwarm der Heuchler, Betrüger &c. die eben keinen Geruch der Heiligkeit verbreitet haben. g)

Wilhelm Ernst Tenzel geb. den 11 Jul. 1659. zu Arnstadt in Thüringen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1683. Adjunct der Philosophie, und legte sich nebst der Litteratur vorzüglich auf die Geschichte. Er kam 1685. als Lehrer an das Gymnasium zu Gotha, und erhielt die Aufsicht über das fürstliche Münzcabinet und über die Kunstammer; wurde 1696. sächsischer Historiograph der Ernestinischen Linie; besuchte die vornehmsten Bibliotheken und Höfe in Deutschland; kam 1702.

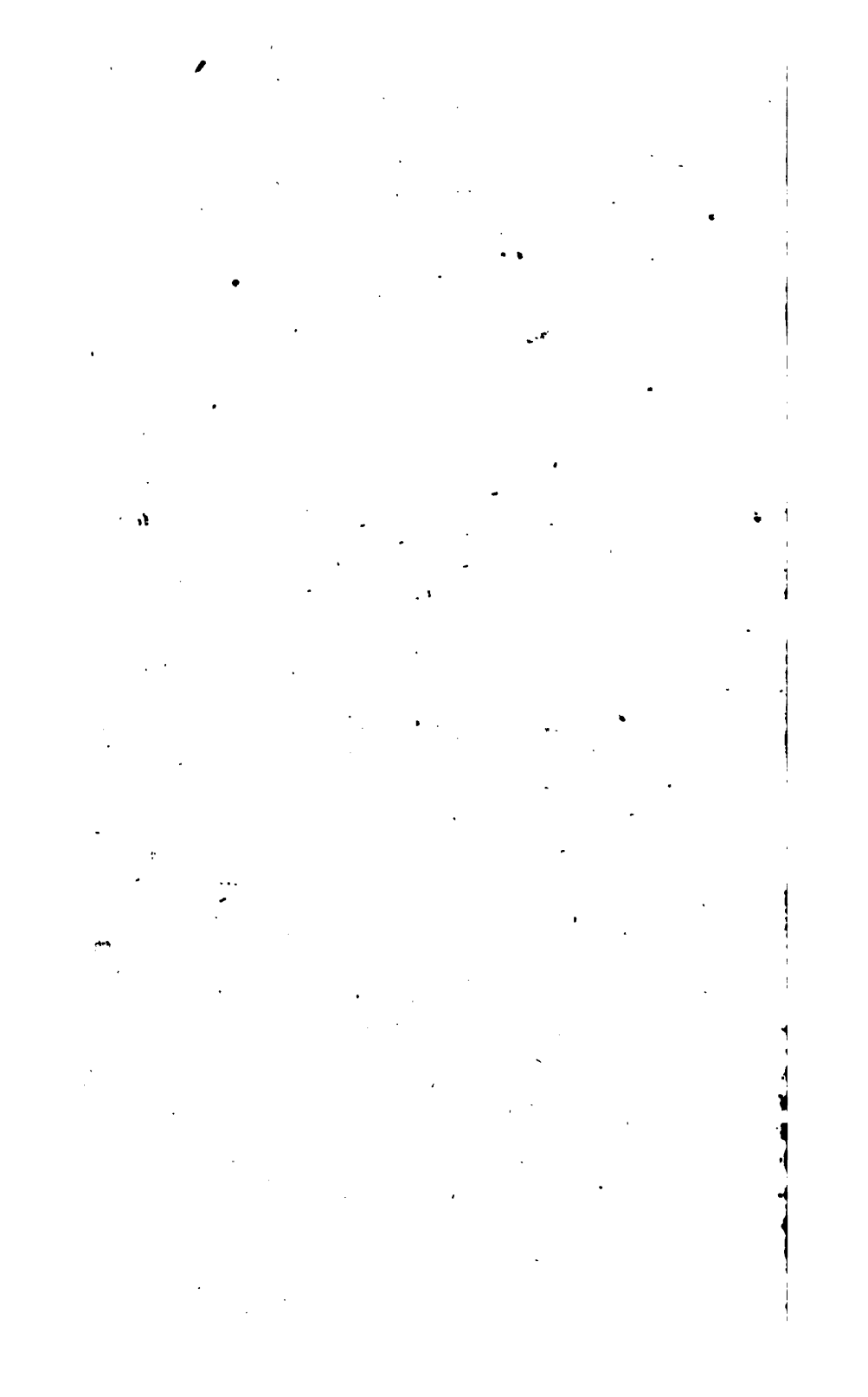
e) Nicéron. 2 Th. p. 322 - 340. — Du-PIN Bibl. des auteurs eccl. T. XVII. p. 267 sqq. — HÉLIOT Hist. des ordres monastiques. T. I. p. 122 - 300. — ALEGAMBÉ Bibl. scriptor. S. J. — LE LONG l. c.

f) FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 584 sq. und von Henschen ib. p. 371 - 378.

g) MUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 306 - 309. — Du-PIN Bibl. des Auteurs eccl. T. XVII. p. 267. — Baumgartens Nachr. von merkwürd. Büchern. T. I. p. 124. 129. 351. 525. T. II. p. 126. T. III. p. 37. T. IV. p. 24.

Sine Hauptthemen, die unter dem Namen der Bollen
Exposition haben ihre Fortschritte zu Grunde gelegt. In der
Kunstform wird ein Leben gewonnen und seit 1836.
ihre Arbeiten zu Hauptstücken im St. Michael Collegium
unter Leitung des H. Borne, Vanderhoeve, Oppen
und v. Helke wieder begonnen, wegen der Zerstörung der
jüngsten 6000 für ungenügend. Seit. Sie haben bereits
wieder eine Bibliothek von 6000 Bdn. gesammelt
unter der Leitung der Musikanten zu Fortführung ihrer
Arbeit bestimt.

Unter der Leitung der Bibliotheken sind 15 Jangst
r. A. 1840 in 14000 Bdn., dann Stosfest in 10000 Bdn.
und 15000. Antiquarische, 1/2 v. J. 1840, in der
Notwendigkeit — Druckstoffe zu der Zeit in 1790 und
1836. — aufgeführt; ein alter aber ungenügend in der
Antiquarische 1/2. Verbeut in 2 — 400,000, Bdn.
Seit 1824. war sein ganzes einseitig geordnet und
Gründen eingestellt. Gegenwärtig hat er in der
terre neue in ungenügend Fortschritt gebracht
erhalten, lässt mit seinem seine Bibliothek und
stellt, die ganz isoliert steht und durch gegen
Sonderstellung seiner ist.



B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 643

als Rath und Historiograph nach Dresden; wurde aber das folgende Jahr wieder entlassen, weil er sich als ein unbescholtener Pöbel in die Hofsitzen nicht schicken konnte, und starb den 24 Nov. 1707. 21. 49. ohnverehlicht und so arm, daß er kaum 30 Thlr. hinterließ. Er hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. — **Schriften:** *Exercitationes selectæ &c. quibus varia antiquitatis eccles. capita explicantur.* Lipsi. 1692. 4. (1 Thlr.) gründlich und gelehrt. — *De ritu sectionum sacrarum.* Vitemb. 1685. 4. eine gelehrte Abhandlung. — *Animadversiones in CASIM. OUBINI supplementum de scriptor. eccles. ib.* 1688. 12. gut. — *CASP. SAGITTARII Historia Gothana &c. ed. Jenæ.* 1700. 4. Supplem. I. hist. Goth. ib. 1701. 4. Supplem. II. ib. eod. 4. Supplementa reliqua ab A. 1440-1700. ib. 1716. 4. — *Annotat. ad Hieronymi lib. de scriptor. eccles. ib.* 1703. 4. merkwürdig, aber sie gehen nur bis auf das 14te Cap. des Originals. — *Saxonia Numismatica lineæ. Albertinæ. Francof.* 1705. IV. 4. und lineæ Ernestinæ. ib. eod. IV. 4. (8 Thlr.) — **Von Erfindung der Buchdruckerkunst in Deutschland.** Gotha. 1700. 12. Er schreibt sie mit Recht dem Gutenberg zu. — **Monatliche Unterredungen von allerhand Büchern u. a. merkwürdigen Sachen &c.** Leipz. 1689-1698. X. 8. unpartheyisch und unterhaltend. — **Curieuse Bibliothek, eine Fortsetzung der vorigen Monatschrift.** ib. 1704-1706. III. 8. — Er arbeitete auch an den *Actis. erud. und in den Observat. Halensibus &c.* — **Historischer Bericht vom Anfang und Fortgang der Reformation, herausgegeben von Cyprian.** Leipz. 1718. III. 8. (1 Thlr. 12 gr.) h)

Conrad Samuel Schurzleisch hießteilen auch Sarcmasius geb. 1641. zu Rorbach in der Grafschaft Waldeck, wo sein Vater Schulrektor war. Er studirte zu Gießen und Wittenberg; wurde, nachdem er sich theils zu Haus, theils zu Leipzig aufgehalten hatte, 1671. Prof. hist. extraord. zu Wittenberg; 1675. Prof. poët. und 1678. Prof. hist. & gr. L. ordin. und 1700. Prof. eloqu. Da 1680. die Pest grassirte, machte er eine gelehrte Reise nach Holland, England und Italien. Nach seiner Rückkunft wurde er Sachsen-Weimarischer Rath und Oberbibliothekar, und starb den 7 Jul. 1708. ohnverehlicht. Auf seine zahlreiche und kostbare Bibliothek

hatte er einen grossen Theil seines Vermögens verwendet. Bey Befertigung seiner Schriften verlies er sich zu sehr auf sein grosses Gedächtniß, und er pflegte sein Manuscript, so wie er es eilfertig niedergeschrieben hatte, stückweis in die Druckeret zu schicken; daher haben sie nicht immer das Gepräge der Richtigkeit. — — Schriften: *Orationes panegyricæ*. Wittenb. 1697. 4. (1 fl.) — *Dissert. academicæ*. ib. 1699. 4. — *Dissert. historicæ*; oder *Opera historico politica*. Lipsf. 1699. III. 4. (3 Thlr.) — *Dissert. Philologico-Philol.* Lipsf. 1700. 4. — *Epistolæ*. Vitemb. 1700. 8. ib. 1712. 29. 8. (12 gr.) — *Epistolæ arcanæ*. Halæ. 1711. 12. II. 8. (1 Thlr.) — *Poëmata lat. & gr.* Vitemb. 1702. 8. (30 fr.) — *Notitia auctorum in omni disciplina præstantissimorum*. ib. 1736. III. 8. (1 Thlr.) nicht genau. — *Animadversiones in Longinum*. ib. 1711. 8. — *Judicia de novissimis prudentiæ civilis scriptoribus*. 1669. 4. unter dem Namen EUBULI THEODATI SARCASII. Zu freye Urtheile über damals lebende Rechtsgelehrte, wodurch er einen grossen Streit erregte. Theod. Crusius sammelte die dießfals gewechselte Schriften: *Acta Sarcasiana &c.* 1711. 8. Schurzfleisch wurde deswegen auf 2 Jahre von der Gesellschaft der Universität ausgeschlossen. — *Orthographia romana*. Wittenb. 1707. 8. bedeutet nicht viel. — SLEIDANI de IV. summis imperiis Lib. III. ib. 1678. 8. fortgesetzt bis 1678. — *Hist. eccles.* Wittenberg. 1344. 4. (50 fr.) — *Hist. civ. sacra & litt. Sæculi XVI.* Lipsf. 1733. 8. (20 fr.) — *Germania princeps &c.* Francof. 1745. 8m. (40 fr.) &c. 1) — *Schurzfleischiana* oder freymüthige Singularia von gelehrten Männern und auserlesenen Schriften 2c. ib. 1711. 8. Ein elendes Gemisch, wie die meisten Tractätlein in ana.

Johann Christoph Artoponus, Doct. iuris, Prof. eloq. und Canonicus zu Strassburg, wo er 1631. geboren war, und studirte; starb den 21 Jun. 1702. æt. 76. Er edirte *Scriptores VI. hist. aug. c. n. Obrechtii*; Arg. 1677. 8. und verfertigte einige Dissertationen und Abhandlungen, z. B. de Xerxe, Nebucadnezare & Cyro minore; de vera ætate antichristi &c. Argent. 1665. 12. — *Commentatio de summis orbis imperiis disputationibus illustrata*. ib.

i) Lebensbeschreibung 2c. von Adolph Clarmund oder Joh. Chr. Rüdiger. 1710. 8. — *Niceron*. 2 Th. p. 167 - 177. — *Act. erud.* 1708. p. 481. sqq. — *Neue Bibl.* 1 B. 6 Th. p. 459 sqq. — KOENIG *Bibl. V. & N. h. v.* — *Hist. Bibl. Fabr. F. VI.* p. 98 sq. — *FABRYTAG Apparat. T. III.* p. 303.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 645

1692-99. 4. — *Disquisitio de statu, loco & vita animarum.* 1670. 12. rar. — In dem *Comp. hist. eccl. Gothanae* verfaßte er die Geschichte des N. Testaments. k)

Adrian Baillet geb. den 13 Jun. 1649. zu Neuville, einem Dorf ohnweit Beauvais, wo sein Vater ein Bauer war. Als ein Knabe von 8 Jahren gieng er in das bey Neuville gelegene Franciscaner-Kloster, und lernte bey dem Küster lesen und schreiben. Der Vorsteher des Klosters wollte ihn wegen der bemerkten Fähigkeiten in seinen Orden ziehen; aber der Pfarrer des Orts gestattete es nicht. Er nahm den jungen Baillet zu sich, unterrichtete ihn eine Zeitlang selbst, und schickte ihn in die Schule nach Beauvais. Hier legte sich Baillet nebst der Philosophie und Theologie vorzüglich auf die Geschichte. Nach geendigten Studien wurde er 1672. zum Lehrer an dieser Schule bestellt. Er lies sich 1676. zum Priester weihen, und versah, aber nicht mit großem Vergnügen eine Pfarrei, bis er 1680. als Bibliothekar zum Präsidenten von Lamoignon kam. Er brachte dessen vortrefliche Bibliothek in Ordnung, verfertigte darüber in 32 Foliobänden ein eigenhändiges Verzeichniß, und starb den 21 Jan. 1706. 2t. 57. Sein großer Verstand, seine gründliche Beurtheilungskraft und sein richtiger Geschmack in den Werken des Wizes empfehlen seine Schriften, die übrigens in keiner zierlichen Schreibart abgefaßt sind, weil er mehr auf die Sachen, als auf den Ausdruck sah. — — Jugemens des sçavans sur les principaux ouvrages des auteurs. Paris. 1689. IX. 12. ib. 1722. IV. 4. (16 Thlr.) mit einigen Zusätzen, Amst. 1725. VIII. T. IV. Vol. 4. XVII. 12. (12 Thlr.) mit dem Anti-Baillet, des Menage und dem Leben des Baillet von Augustin Frion, seiner Schwester Sohn. Das ganze ist nur ein kleiner Theil von dem großen Plan, den sich Baillet auszuarbeiten vorgenommen hatte, den er aber wegen seiner Weitläufigkeit nicht zu Stande brachte. Ob er gleich nur die Gedanken anderer sammelte, so wurde er doch heftig angegriffen. Daher entstand der Anti-Baillet des Menage, der am meisten aufgebracht war. — Des Enfants devenus celebres par leurs etudes, ou par leurs ecrits. Paris. 1688. 8. (16 gr.) gehört zum vorigen Werk, und steht im 5ten Tom. p. 1 sqq. der Amster-

k) Joachers Lexic. von Adeling verbessert, h. v. — CLEMENT. Bibl. hist. T. I. p. 350. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 226-229.

bamer Ausgabe. — Des satyres personnelles &c. qui portent le titre d'Anti ib. 1689. II. 12. gegen den Anti-Baillet; steht im 6ten Tom der Amst. Ausg. — Auteurs deguisez sous les noms étrangers &c. ib. 1690 12. und im 5ten Tom p. 143 sqq. der Jugemens des Savans. Amst. 1725. 4. ist der Anfang zu einem größern Werk, das aber Baillet auf Rathen seiner Freunde unterließ. — Hist. de Hollande &c. ib. 1690. IV. 12. vom Waffenstillstand 1609. wo Grotius aufhörte. Er nennt sich hier durch ein Anagramma Balt. Hazeuil de la Vieuville. Die Geschichte hat grobe Fehler. — Les vies des Saints. ib. 1701. III. fol. 1724. IV. fol. (24 Thlr.) und XII. 8. (16 Thlr.) — Hist. des fetes mobiles, les vies des saints de l'anc. Test. la chronologie & la topographie des saints. ib. 1703. fol. und V. 8. beide wieder aufgelegt ib. 1704. IV. fol. (24 Thlr.) — Hist. des demelés du Pape Boniface VIII. avec Philippe de Bel, R. de Fr. ib. 1718. 12. gründlich aus den besten Urkunden gezogen. — La vie de M. Descartes. ib. 1691. II. 4. (3 Thlr.) zu mitrelogisch und durch Nebendinge weitläufig, sonst ordentlich und gut geschrieben; abgefürzt ib. 1693, 12. — La vie d'Edmund Richer. Liege. 1714. Amst. 1715. 12. &c. 1)

Bohuslaus Moyssius Balbinus, ein Jesuit, geb. 1611. zu Königsgrätz in Böhmen; war Prof. rhetor. zu Prag, und Vorsteher der Schulen. Er starb 1689, æt. 78. — — Schrieb: Miscellanea historica regni Bohemiar. Pragæ. 1679-88. T. XIII. Vol. III. fol. rar. (13 Thlr.) — Epitome rerum Bohemicarum. ib. 1677. fol. (3 Thlr. 12 gr.) sehr unpartheyisch. x. m)

Heinrich Wharton geb. circa 1664. zu Worstead in der Grafschaft Norfolk, wo sein Vater damals Prediger war. Er wurde birt zu Cambridge; wurde Capellan bey dem Erzbischof Sancroft, ferner Rector von der Kirche zu Chartam in der Grafschaft Kent, endlich Pfarrer von Winstor auf der Insel Thanet, und starb durch allzuanhaltendes Studiren entkräftet den 15 März 1695. æt. 31. —

1) Le LONG Bibl. hist. de la France. — Nicéron. 3 Th. p. 113-127. — ANCISSON Memoires concernant les vies & les ouvrages des plusieurs modernes celebres dans la rep. des lettres. p. 233-310. — Monnot. T. I. Lib. I. C. 16. §. 55 sq. p. 181. 1018. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 305q. 53 425. — FREYTAG Appar. litt. T. I. p. 699. — CHAUFFRÉ h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. II. p. 346 sq.

m) ALGAMER Bibl. scriptor. S. J.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 647

— **Schriften:** *Anglia sacra s. collectio historiarum de episcopis & Archiep. Anglie.* Lond. 1691. II. fol. (12 Thlr.) Das Werk soll nach **Burnets** Urtheil viele Fehler enthalten. — *Hist. de episcopis & decanis Londoniensibus &c.* ib. 1695. 4. (1 Thlr.) Ein Fragment des 3ten Theils zu dem vorigen Werk. — *Appendix ad hist. litt. Guil. Cave, de scriptoribus eccles.* ab A. 1300-1517. ib. 1689. fol. Oxoni- 1743 II. fol. Das beste unter seinen Schriften. *u. n)*

Natalis (eigentlich **Noel**) **Alexander** geb. den 19 Jan. 1639 zu Rouen. Er trat 1655. in den Dominicanerorden; studirte in dem Kloster zu Paris, und lehrte hernach daselbst 12 Jahre lang die Philosophie und Theologie; wurde 1675. Doct. theol. Sorbon. endlich 1706. Provinzial von Paris, und starb den 21 Aug. 1724. æt. 86. **Colbert** schätzte ihn sehr wegen seiner Gelehrsamkeit und wegen seines Verstandes. — **Schriften:** *Selecta historiae eccl. N. Test. capita & in loca eisdem insignia dissertationes hist. chronol. dogmaticæ.* Paris. 1676-86. XXIV. 8. (20 Thlr.) und mit Zusätzen ib. 1687. 8. Dagegen schrieb **Jac. le Fevre**, ein junger Baccalaureus zu Paris, *Animadversiones sur l'hist. eccl. du P. Noel Alexandre.* Rouen. 8. die aber unterdrückt wurden, und sehr selten sind. — *Selecta hist. eccl. V. Test. capita.* Paris. 1689. VI. 8. ib. 1699. II. fol. Beide Werke wurden oft zusammengeedruckt, vorzüglich Paris. 1699. VIII. fol. ib. 1714. VII. fol. und 1730. VIII. fol. auch unter der Aufschrift: *Hist. eccl. V. & N. Testamenti a F. RONCAGLIA illustrata, & a P. MANSI locupletata.* Florent. 1736. IX. fol. Venet. 1771. IX. fol. (40 Thlr.) und XVIII. 4. Zu der letztern Ausgabe kam ein Supplement mit einer unvollständigen Fortsetzung, Venet. 1777. fol. nachgedruckt: *Hist. eccl. V. Novique Test. editio novissima opera CONSTANTINI RONCAGLIA cum animadvers. JO. DOMINICO MANSI. Bingii ad Rh. T. I. V. T.* 1785. T. I. N. T. 1786. 4. nach der Venetianischen Ausgabe; sollen überhaupt 20 Bände seyn. (der Band auf Pränumeration 1 fl. 12 fr.) In der Ausgabe zu Lucca 1754. wurden die Stellen, welche die Freyheiten der Gallicanischen Kirche betreffen, geändert. Das schätzbare Werk des Alexanders kam zu Rom in den Index der verbotenen Bücher; eine desto stärkere Empfehlung für den

a) **Wood** *Athenæ Oxon.* T. II. p. 374. — *Niceron.* 11 Th. p. 415-422. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. III. p. 185. — **SAXII** *Onomast.* P. V. p. 409.

ehrliehen und wahrheitsliebenden Verfasser. — *Theologia dogmatica & moralis secundum ordinem catechismi concilii Tridentini*. Paris. 1693. fol. (10 Thlr.) ib. 1693. X. 8. ib. 1703. und 1714. II. fol. (12 Thlr.) Venet. 1705. II. fol. — *Expositio literalis super IV. Evangelistas*. Paris. 1703. fol. (7 Thlr.) ist nicht zu empfehlen; Trai. 1721. fol. (5 Thlr.) — *Comment. littoralis & moralis in omnes epist. Pauli & in VII. ecclesias catholicas*. Rothom. 1710. fol. (6 Thlr.) — Mehrere Dissertationen und Briefe etc. o.)

Gottfried Arnold geb. den 5 Sept. 1665. zu Annaberg im Kursächsischen. Er studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1686. Magister; 1697. Prof. hist. zu Gießen; ferner, nachdem er dieses Amt freiwillig niedergelegt hatte, 1700. Prediger bey der verwitweten Herzogin von Eisenach zu Alsfeld; Inspector zu Merben; endlich Pastor zu St. Jacobi, Inspector zu Perleburg und f. h. Floriograph, und starb den 30 May 1714. Er war in der Geschichte sehr erfahren, und zeigt grosse Belesenheit. Von der systematischen Lehrart in der Theologie wollte er nichts wissen; setzte das Christenthum, ohne Unterschied der Religion in der Liebe; hielt geradezu die sogenannte Orthodoxen für herrschsüchtige Verfolger; das gegen redete er den Kezern, als unschuldigen und unglücklichen Leuten, oder gar als Zeugen der Wahrheit überall das Wort. Vor seinem Tod wünschte er noch, das Buch von der göttlichen Weisheit nicht — und die Kirchen- und Kezerhistorie mit mehrerer Vorsicht geschrieben zu haben. — — Schriften: *Unpartheyische Kirchen- und Kezerhistorie*. Frankfurt. 1700. und 1715. II. fol. (7 Thlr.) Leipzig, 1729. IV. gr. 4. (7 Thlr.) und am besten, Schaffhausen, 1740. III. fol. (10 Thlr.) In dieser letztern und vollständigsten Ausgabe sind nicht nur viele Erläuterungen und Ergänzungen aus den übrigen Arnoldischen Schriften angebracht, sondern auch die darüber gewechselten Streitschriften nach der Ordnung beygefügt worden. Die Geschichte selbst ist sehr partheyisch, theils für die Ke-

-
- 9) ECHARD *Bibl. des Dominicains*. — LAMBERT *Hist. litt. de Louis XIV.* — *Hist. de la ville de Rouen*, T. II. — CHAUFEPIÉ h. v. — WALCHII *Bibl. theol.* T. III. p. 163 sq. — JOCHERS *Lexic. von Adelsung* verb. h. v. — NICERON. 4 Th. p. 131 - 144. — STOLLE *Anal. zur Hist. der theol. Gel.* p. 223 sq. — SAGITTARI *Introduct. in hist. eccl.* T. I. p. 364 sqq. — BUDDEI *Isagoge*. p. 798 sqq. — BAILLET. T. VIII. p. 360 sq. — SAXII *Onomast.* P. V. p. 624 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 649

ger, Schwärmer und Irreführer, theils gegen die Orthodoxen, und besonders gegen die Lutherische Kirche. Es konnte also an Gegnern nicht fehlen; die vornehmsten sind: I. Ernst Sal. Cyprian in seinen allgemeinen Anmerkungen über Gottfr. Arnolds R.R.Hist. Helmstädt, 1700. 4. Dagegen kamen mehrere Schusschriften heraus. II. Joh. Frid. Corvin in seiner gründlichen Untersuchung der sogenannten unparthenischen R.R.Hist. Frankfurt. 1701. fol. III. Tob. Pfanner in seinem unparthenischen Bedenken über G. J. unparth. R.R.Hist. Gotha. 1701. 4. IV. Ge. Grosch in seiner nothwendigen Vertheidigung der evangelischen Kirche wider die Arnoldische Rezerhistorie: Leipz. 1745. fol. sehr gründlich. V. Ueber besondere Materien. Andr. Dav. Carolus in seiner Württembergischen Unschuld u. Ulm. 1708. 4. Ludw. Melch. Fischlin in seinen *Memoriis theologor.* Wirtenb. Ulmæ, 1710. 8. Dav. Scultet in *Innocentia theologor.* Hamburg. contra Arnoldum asserta. Hamb. 1607. 4. Joh. Joach. Zengegraf in *Vindiciis Lutheri contra Arnoldi hist. eccl.* Argent. 1702. 4. Joh. Secht in *critica contra criticam Arnoldi &c.* Rostoch. 1704. 4. &c. &c. Man kann übrigens nicht läugnen, daß das Arnoldische Werk bey allen paradoxen Meinungen viele gute und seltene Nachrichten enthalte, obgleich die erste Ausgabe in Sachsen confiscirt wurde. — Kurzgefaßte Kirchenhist. des A. und N. Test. Frankfurt. 1708. 1737. 8. (8 gr.) sehr brauchbar. — Wahre Abbildung des innwendigen Christenthums. Leipz. 1709. und 1733. gr. 4. (1 Thlr.) — Erste Liebe oder wahre Abbildung des ersten Christenthums. Frankfurt. 1696. 1706. 12. 22. fol. (2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 fr.) sehr schön und erbaulich. — Leben der Gläubigen der ersten 2 Jahrhunderte. Halle. 1701. 32. 4. (1 Thlr.) — Das Leben der Älrväter. Halle. 1718. 4. (1 Thlr.) — Denkmäl des alten Christenthums. Leipz. 1740. II. 8. (2 fl.) — Das wahre Christenthum alten Testaments. Leipz. 1742. 8. (1 fl.) — Geistliche Erfahrungslehre oder Erkenntniß des lebendigen Christenthums. Frankfurt. 1735. II. 4. (3 fl.) — Die geistliche Gestalt eines evangelischen Lehrers. Leipz. 1737. II. 8. (1 fl.) — Beschreibung der mystischen Theologie. ib. 1738. 8. (45 fr.) — Hist. christianorum ad metalla damnatorum, Francof. 1696. 8. in CHR. THOMASII hist. sap. & kult. T. III. art. 7. — Predigten über die Evangelien und Episteln u. Consilia & responsa &c. p)

p) Lebenslauf von ihm selbst beschrieben. 2 lvs. 1716. 4. und Joh. Christo.

Leo von Nizema oder Liewwe Nysma, ein Friesischer Edelmann, geb. 1600. zu Doornum, wo sein Vater Secretär bey der Admiralität von Friesland war. Er verstand nebst seiner Muttersprache, lateinisch, französisch, englisch und italienisch, und lebte als Rath der Hanseatischen Städte und Resident im Haag, wo er den 23 Febr. 1669. starb. — Schriften: *Saken van Staat en Oorlogh* &c. eine unpartheyische Geschichte der vereinigten Provinzen, in 48 Büchern, von 1621-1652. Haag. 1651-71. XV. 4. und bis 1670. ib. 1669-1672. P. VI. Vol. VII fol. sehr zuverlässig. — *Verhaal van de Nederlandsche vrede Handeling.* ib. 1650. und vermehrt 1655. II. 4. lateinisch: *Hist. pacis a Foederatib. Belgis ab A. 1621.* Lugd. B. 1654. 4m. (4 fl.) Man rechnet auch diese Geschichte vom Münsterischen Frieden als den 15ten Tom zum vorigen größern Werk, so wie — *Herstelde Leeuw* &c. Haag. 1652. 4. als den letzten Tom. Dieser hergestellte Löw begreift eine Erzählung der Begebenheiten in den vereinigten Provinzen in den Jahren 1650. u. 51. — *Poëmata iuvenilia.* Franek. 1617. 4. alle rar. q)

Wolfgang Bechlen, ein gelehrter Siebenbürgischer Graf, Geheimerrath, Rangler und Obergerichter der Weissenburger Gespannschaft, unter dem Fürst Mich. Apaffi, starb 1679. 21. 40. Er hinterließ: *Hist. de rebus Transylvanicis*, die wegen ihrer Zuverlässigkeit sowohl, als wegen der trefflichen Urkunden sehr wichtig und schätzbar ist. Sein Bruder, Alexius Bechlen, ließ das Werk auf seinem Erbschloß Keresb in seiner eigenen hiezu errichteten Druckerei 1687. in fol. prächtig drucken; aber durch dessen Tod gerieth es bey den damals entstandenen Töfelischen Unruhen in Stetken; der Druck wurde mit dem eilften Buch p. 812. abgebrochen, und das bereits gedruckte so zerstreut, daß man nur sehr wenige

Colers Nachr. von G. Arnolds Leben und Schriften. Wittenb. 1717. 8. und Ej. *Hist. G. Arnoldi.* ib. 1718. 8. — Fried. Wilh. Strieders Heftliche Gel. Gesch. I Th. p. 143-162. — Neimmanns *Hist. litt.* 5 B. p. 687-700. — PFAFFII *Introd.* in *hist. theol. litt.* P. II. p. 448 sq. P. III. p. 86 sq. — BUDDEN *lrag.* p. 816 sqq. — Stolle *Anal.* zur *Hist. der theol. Gel.* p. 235 sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. II. p. 452-471. P. IV. p. 443. 455-457. — CHAUPEPIÉ h. v. — SAXII *Onomast.* P. V. p. 462 sq.

q) MORHOF. T. II. p. 506. — BAYLE h. v. — CLEMENT *Bibl. hist.* T. I. p. 104-109. — FREYTAG *Anal.* p. 12. — Joehers *Lexic.* von Adelung verb. h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 651

Exemplare antrifft, an denen noch überdieß der Titel mangelt. Wegen seiner außerordentlichen Seltenheit wurde es zu Hermannstadt (Cibinii) 1782 - 85. IV. 8m wieder aufgelegt. Es ist nur schade, daß diese neue Ausgabe nicht kritisch bearbeitet ist, und daß dabei die Bemerkungen des Prof. Schwarz zu Altdorf nicht benützt sind. Die Geschichte begreift in 16 Büchern die Begebenheiten von 1526-1609, oder von dem unglücklichen Treffen bey Mohacs bis auf den Gabr. Bathori. Die noch ungedruckten 6 Bücher, die noch handschriftlich vorhanden sind, werden der neuen Ausgabe beugefügt. Man muß sich hüten, daß man den Wolfgang nicht mit Johann Bethlen verwechselt, der gleiche Würde, wie jener bekleidete. Er lebte von 1613 - 1677. und schrieb: *Rerum Transylvaniae Lib. IV. ab A. 1629 - 1663. Amst. 1664. 12.* Deutsch durch Joh. Tröster mit der Aufschrift: *Bedrängtes Dacia d. i. Siebenbürgische Geschichte vom Tode Gabors bis auf M. Apalfi. Nürnberg. 1666. 12.* Dazu kam die Fortsetzung: *Hist. rerum Transilvanicarum ab A. 1663 - 1673. auctore Jo. BETHLENIO, Comite comitatus Albenfis, Principatus Transilv. consiliario, cancellario &c. recognovit & emendavit ALEX. HORANYI, Prof. hist. Viennae. 1782. 83. II. 8. 1)*

Ludwig Jacob a S. Carolo geb. den 20 Aug. 1608. zu Chalons an der Saone. Er trat 1625. in den Carmeliterorden; legte sich auf die Gelehrtengegeschichte; reiste 1639. nach Italien, wo er besonders zu Rom die Bibliotheken besuchte; wurde zu Paris Bibliothekar bey dem Card. Retz, und erhielt den Titel eines k. Raths und Almosenmeisters; endlich Bibliothekar bey dem ersten Parlamentspräsidenten Achilles de Harley, der ihn zu sich in sein Haus nahm. Er starb den 10 May 1670. 62. — Unter seinen vielen Schriften, die er ohne Kritik und Urtheilskraft verfaßte, merken wir nur zur Warnung: *Bibliotheca pontificia. Lugd. 1643. 4.* Er macht darin, unter andern Fehlern, den *Articulus Smalcaldicus* zu einem Schriftsteller. 2c. — *Bibliographia Parisina, P. V.* — *Bibliographia Gallica universalis. P. IV.* — *Elogia &c. 8)*

1) Gottfr. Schwarz Anzeige des Grafen Wolfg. de Bethlen Hist. Hungar. Dacia. Lemgo. 1774. 4. — HORANYI Memor. Hung. T. I. p. 291 sq. 296. — JO. BENKOE Transilv. T. II. p. 374 - 383. — CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 253 - 255. — *Jochers Lexic. von Adelung* verb. h. v.

2) BAILLET T. II. p. 30. — MORHOF l. c. T. I. p. 22. 44. 189sq. 202 sq.

Thomas Pope Blount, geb. den 12. Sept. 1649. zu Wotton Halloway in der Graffschaft Middelfer; der älteste Sohn des Vaters, Heinrich Blount, der ihn mit vieler Sorgfalt erzog, und in den schönen Wissenschaften so gründlich unterrichtete, daß ihn K. Carl II. wegen seiner Fähigkeiten 1679. zur Würde eines Baronets erhob. Er wohnte 5. verschiedenen Parlamenten als Mitglied des Unterhauses bey; zeigte sich immer als einen Patrioten und Beförderer der Gelehrsamkeit, als einen aufrichtigen Freund und bescheidenen Gelehrten; zeugte mit seiner Gattin 5. Söhne und 9. Töchter, und starb den 30. Jun. 1697. auf seinem Ritterhof Mittenhanger. — — Schriften: *Censura celebriorum auctorum, tractatus*, in quo varia virorum doctorum de clarissimis cujusque seculi scriptoribus judicia traduntur. Lond. 1690. fol. Genevæ, 1694. und am besten, 1710. 4. Er führt darin die Urtheile anderer sehr getreu mit ihren eigenen Worten an. — *Essays on several subjects*. Lond. 8. Die 7. Versuche sind scharfsinnig und freymüthig verfaßt. — *A natural history, containing many, not common, observations, extracted out of the best modern writers.* — *De re poetica, or remarks upon poetry.* Lond. 1694. 4. gründlich. h)

Tobias Magirus, geb. den 25. Mai 1586. zu Angermünde in der Mark Brandenburg; wurde Rector der Schule in Joachimsthal, hernach Prof. Log. & Phys. zu Frankfurt an der Oder, und starb den 6. Jan. 1652. æt. 65. — — Schriften: *Eponymologicum criticum*, complectens cognomina, descriptiones, elogia & censuras personarum. Francof. 1644. 4. auct. cura CHR. WILH. EYBENII. ib. 1687. 4. — *Florilegium commune & onomatologus criticus*. ib. 1629. 1661. fol. — *Organon aristotelicum; Dissertat. &c.* u)

Friderich Hortleder, geb. den 2. März 1579. zu Amfurt, einem Dorf bei Magdeburg, von armen und geringen Eltern. Er studirte auf Kosten der Herrn von Asseburg zu Helmstädt; wurde anfangs Lehrer, hernach Hofmeister der Sachsen-Weimarischen Prinzen; endlich Hofrath, da er besonders in der Julischen Sacra

t) *Niceron*. 11 Bd. p. 422-434. — *The Baronetage of England*. T. III. p. 672 sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. IV. p. 5-8. — *CHAUPREPIE* h. v. — *CLEMENT*, *Bibl. hist.* T. IV. p. 315 sq.

u) *Hist. Bibl. Fabr.* P. III. p. 269 sq. P. V. p. 445-447. — *MORNOFF* c. T. I. p. 181 sq. 242. 616. — *KÖNIG* *Bibl.* IV. & N.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 653

Konfsache gebraucht wurde. Er starb den 5. Jan. 1640. — —
Schriften: Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des
deutschen Kriegs. Frankfurt. 1617. 18. II. fol. Sein Tochtermann,
Jach. Prueschenf, Weimarischer Geheimerrath und Statthalter zu
Eisenach, lieferte eine 2te castrirte Ausgabe Gotha, 1645. II. fol.
Die Geschichte geht von 1546-1558. und ist theils aus dem Weimari-
schen Archiv, theils aus gedruckten Staatschriften zusam-
mengetragen. — Notæ in Onuphrii Panvinii lib. de comitiis im-
perii &c. x)

Christoph Lehmann, geb. circa 1568. zu Finsterwald in der
Niederlausitz, wo sein Vater Schullehrer war. Er studirte zu Leips-
zig; wurde 1594. Conrector an der Schule zu Speyer; ferner 1599.
Rath und 1604. Stadtschreiber daselbst; kam hernach 1629. an
den Hof des Kurfürsten von Trier; endlich 1636. als Syndicus
nach Heilbronn, wo er 1638. starb. — — Schriften: Speyerische
Chronik. Frankfurt. 1612. fol. rar, wichtig, vortreflich. — Zweite
Ausgabe, 1662. 4. sehr fehlerhaft; 3te Ausgabe, mit einem Sup-
plement von Joh. Melch. Fuchs, ib. 1698. fol. und 1711. fol.
(4 fl. 30 fr.) Reichshandlungen über den Religionsfrieden. ib. 1631.
1640. und 1707. fol. Eine Fortsetzung von Ge. Gentsch: Leh-
mannus suppletus & continuatus &c. ib. 1709. fol. Tomus novus &c.
ib. 1710. fol. — Ein Commentar über die goldene Bulle u. Alles
gründlich. y)

Erpold Lindenbrog oder Lindenbruch, (Tiliobroga,) geb. 1540. zu Bremen; kaiserlicher Notarius und Canonicus zu
Hamburg; starb den 20. Jun. 1616. æt. 76. — — Schriften:
Scriptores rerum german. septentrionalium. Francof. 1609. u. 1630.
fol. rar; vermehrt von Joh. Alb. Fabricius, Hamb. 1706. fol.;
daben sein Leben. Eine wichtige Sammlung. — Chronik von des
R. Caroli M. Leben und Thaten. Hamb. 1593. 4. — Hist. regum

x) WITTEN Diar. biogr. p. 51. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. —
Reimmanns Hist. litt. 5 B. p. 456-488. — Joh. Sr. Jünglers Beytr.
zur jurist. Biogr. 3 B. p. 106-117. — Pütters Literatur des deutschen
Staats. 1 Th. p. 179 sqq.

y) Sein Leben von Erh. Chr. Baur Frankfurt. 1756. 8. — MAGIRI Epo-
nym. h. v. — MORHOF l. c. T. I. p. 256. 514. 595. — Hist. Bibl.
Fabr. P. III. p. 45 sq. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 547 sq. —
Pütter l. c. p. 162 sqq. 183 sqq.

Danz. Lugd. B. 1595. 4. — Chronik vom Krieg der Cimbrer mit den Römern. — Hist. archiepiscoporum Bremensium &c. 2)

Michael Caspar Lundorp von Frankfurt am Main, war circa 1609. als Philolog und Historiker berühmt. — — Schriften: Petronius c. n. Francof. 1615. 8. unter dem verdeckten Namen Ge. Erhard. — Acta publica, welche die Ursachen des Böhmisches und des daraus erfolgten 30 jährigen Krieges enthalten. ib 1622. IV. 4. Eine nützliche Sammlung, wie Horteleder von den Ursachen des Schmalkaldischen Krieges, obgleich nicht alles genug geordnet, und mit den Originalen immer übereinstimmend ist; wie der aufgelegt, aber etwas castirt, und bis 1686. incl. fortgesetzt, ib. 1668. 1699. XII. fol.; dazu kam 1702. ein vollständiges Register, und 1708. der 13. Tom, der die Geschichte von 1687. und 88. begreift. Martin Meyer lieferte eine weitere Fortsetzung: Londorpius continuatus & suppletus, Frankf. 1665. IV. fol. ed. II. Tub. 1739. 41. IV. fol. — Eine Fortsetzung des Sleidans von 1555. - 1610. Francof. 1619. III. 8. aber nicht im Geist des Sleidans. a)

Johann Pistorius, geb. 1544. zu Nidda in Oberhessen, wo sein Vater gleiches Namens, nachdem er sich als Rathsbesorger zur protestantischen Religion gewendet, und mehreren Religionsgesprächen, besonders dem 1530. zu Augsburg gehaltenen Reichstag beigewohnt hatte, als erster lutherischer Prediger und Superintendent, als ein frommer und redlicher Theolog, 1583. 21. 81. starb. Der Sohn studirte anfangs die Medicin, hernach die Theologie und erhielt in beiden die Doctorwürde. Von der lutherischen wendete er sich zur reformirten, und von dieser zur katholischen Kirche. Er verleitete hernach den Markgraf Ernst Friedrich zu Durlach, wo er 1583. das Gymnasium anlegen half, und den W. Jacob in Hochberg, bey welchem er Rath und Leibarzt war, jenen zur Annahme der reformirten, diesen zur katholischen Religion. Bey welcher Gelegenheit nicht nur das sogenannte Staßfurter Buch,

2) MOLLERI Cimbria litt. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 454-459. — STRUVII Bibl. hist.

a) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 468. — MAGIRI Epon. h. v. — BAILLET T. II. p. 362. Ej. Auteurs deguifés. p. 551. — PLACCII Theatr. Pseudonym. p. 256. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 489-492. — Pütter l. c. p. 182 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 655

in welchem Ernst Friderich die Gründe seiner Religionsänderung angab, in dem damaligen Schloß zu Staffort, ohnweit Durlach, 1599. 4. gedruckt, sondern auch die Religionsgespräche zu Baden 1589. und Emmendingen 1590. zu des bramarbasirenden Pistor's Schande gehalten wurden. b) Zur Belohnung machte ihn R. Rudolph II. zu seinem Hofprediger und Beichtvater, und erhob ihn in den Adelsstand; auch wurde er Protonotarius apostolicus und Canonikus zu Costanz. Er starb 1607. æt. 63. zu Freyburg im Breisgau. Sein Hauptverdienst bestund darin, daß er alte Schriftsteller sammelte, welche die deutsche und polnische Geschichte erläutern. — — Schriften: *Scriptores rerum germanicarum*. Francof. 1583. 84. 1607. III. fol. ed. II. ib. 1613. III. fol. *Burc. Goth.* Struv ließ sie wegen ihrer Seltenheit 1726. wieder auflegen. — *Scriptores rerum Polonicarum*. T. III. fol. — *Anatomia M. Lutheri*. — Wegweiser für alle verführte Christen &c.; dagegen schrieb Menzer: *Antipistorium* s. *disputationes c. Jo. Pistorium*, 1600, — *Tr. de communione sub una*. — *Historie vom Absterben M. Jacobi zu Baden* &c. c)

Peter Bertius, geb. den 14. Nov. 1565. zu Bures, einem Dorf in Flandern. Da er kaum 3. Monate alt war, mußte er mit seinen Aeltern wegen der damaligen Unruhen in den Niederlanden nach London fliehen. Hier lernte er, nebst der lat. griech. und franzöf. Sprache, die Musik und das Schreiben. In seinem 12ten Jahr rief ihn sein Vater, der indeß Prediger zu Rotterdam worden war, zu sich, und schickte ihn hernach auf die Universität nach Leiden, wo er die schönen Wissenschaften unter Lipsius, und die Theologie bis 1582. studirte. Hierauf wurde er Privatlehrer zu Dünkirchen, Ostende, Middelburg und Goes; ferner Rector an der Schule zu Leiden, da er zugleich in den Nebenstunden seine

b) *S. Acta des Badamischen Colloquii*. Läß. 1590. 4. und *Hist. colloquii Emmendingensis*, ed. JO. FECHT. Rostoch. 1694. 8. Das sogenannte Stafforter Buch wurde von den Württembergischen und Schwäbischen Theologen gründlich widerlegt: Kurzer und wahrhafter Bericht &c. Läß. 1602. 4. und gründliche Widerlegung des zu Staffort ausgeprägten calvinischen Buchs &c. Wittenb. 1602. 4. alle lat.

c) Heimmanns H. L. 5. B. p. 421 - 428. — FREHERI *Theatr. erud.* — STRUVII *Bibl. hist.* — Arnolds K. K. Hsf. — WITTEN *Diarium biogr.* — SCHORFFLINI *Hist. Zaringo-Bad.*

zu früh abgebrochene Studien fortsetzte. Er reis'te nach 2. Jahren nach Deutschland, und hielt sich besonders zu Heidelberg und Strassburg auf. In seiner Abwesenheit erhielt er eine Lehrstelle an dem zu Leiden neuerrichteten Collegio. Aber er durchreis'te noch im Winter, mit höherer Genehmigung, Böhmen, Schlessien, Polen und Moscau. Nach seiner Rückkunft wurde er auch Bibliothekar der Universität; und nach einiger Zeit mußte er wider seinen Willen das Rectorat des theologischen Collegii der Staaten zu Leiden übernehmen. Weil er es aber mit den Remonstranten hielt, und zu deren Verteidigung sein Buch *de sanctorum perseverantia & apostasia* 1610. heraus gab, so wurde er verfolgt, und in die Nothwendigkeit gesetzt, 1615. sein Amt niederzulegen; doch gab man ihm zur Entschädigung eine philosophische Professorstelle, bis er 1619. durch einen Schluß der Synode zu Dordrecht abgesetzt und verbannt wurde. Er gieng nach Paris, und hofte, weil er 2. Jahre vorher zum f. Geograph ernannt worden war, für sich und seine zahlreiche Familie Unterstützung. Da ihm die protestantischen Prediger als einem Verbannten das Nachimal versagten, so trat er 1620. zur katholischen Kirche. Seine Frau und 6. Kinder änderten so, wie er, die Religion. Er wurde gleich, wie man es versprochen hatte, Prof. eloqu. im Collegio zu Boncourt, bald darauf f. Kosmograph; endlich 1625. f. Prof. der Mathematik, und starb den 3. Oct. 1629. æt. 64. — — Schriften: *Nomenclatio Bibliothecæ Academiæ Lugduno-Batavæ*, L. B. 1595. 8. — *Tabularum geographicarum* Lib. V. Amst. 1606. 4. Lib. VII. ib. 1616. 4. Alle geographische Arbeiten des Bertius werden hochgeschätzt. — *Hymæus desertor* f. *de sanctorum perseverantia & apostasia* Lib. II. Lugd. B. 1610. 4. ib. auct. 1615. 4. Francof. 1612. 4. holländisch, Leiden, 1610. 4. — *Comment. rerum germanicarum* Lib. III. Amst. 1616. 4. ib. 1635. 12. — *Theatrum geographiæ veteris &c.* Amst. 1618. II. fol. rar und vortreflich. Man findet darin CL. PTOLEMÆI Geogr. Lib. VIII. gr. & lat. ANTONINI Imp. *itinerarium terrestre & maritimum*; *Itinerarium a Burdigala Hierosolymam usque*; *Tabula Pentin-giana &c.* — *Varia orbis universi tabulæ XX. geographicæ*. 4. — *Breviarium orbis terrarum*. Lips. 1662. 12. auch in CLÜVERI *Introd. in univ. geographiam*. Amst. 1676. 4. — *Notitia chorographica episcopatum Galliæ*. Par. 1625. fol. — *De aggeribus & pontibus hactenus ad mare exstructis*, ib. 1629. 8. rar; auch in des SALLENGRE no-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 657

vo Thes. ant. rom. T. II. — Epistolæ selectiores clar. viror. superiore sæculo scriptæ vel a Belgis, vel ad Belgas, cent. II. Lugd. B. 1617. 8. nicht alle sind wichtig u. d)

Wilhelm Blaeu oder Blaeuw, (d. i. Johannis Sohn) auch JANSON CÆSIUS, ein vertrauter Freund des Tycho Brahe, dessen Schüler er war, und berühmter Buchdrucker zu Amsterdam; starb den 18. Oct. 1638. æt. 67. Er versfertigte: Lib. de globis; Africæ nova descriptio; Sphæra vulgaris juxta hypothesin Nic. Copernici; Sphæra armillaris; Sphæra stellifera &c. und 2. Bände an dem grossen Atlas, den sein Sohn Johann Blaeuw fortsetzte und vollendete: Atlas maior s. Cosmographia Blaviana, qua solum, salum; coelum accuratissime describuntur. Amst. 1640-52. XI. fol. m. rar; französisch, ib. 1653. XII. fol. rar; und spanisch, ib. 1659-72. X. fol. ausserordentlich rar. Durch einen Brand den 22. Febr. 1672. verlorh Blaeuw seine ganze Druckeren und das meiste von seinem Waarenlager. Daher ist dieses kostbare Werk, das den Verfasser einen unsterblichen Ruhm erworben hat, sehr selten vollständig, und nur hie und da in öffentlichen Bibliotheken anzutreffen. Vater und Sohn waren in den Sprachen, in der Mathematik, Astronomie und Geographie sehr erfahren. Dieser gab auch heraus: Nouveau theatre d'Italie; Theatrum urbium & munimentorum; Instit. de usu globorum &c. Der vollständige Atlas des Wilh. und Joh. Blaeuw begreift XLIV. Bände in regal fol. und wird wegen seiner Seltenheit nur in öffentlichen Bibliotheken angetroffen. Man verwechselt ihn oft mit Johann Jansson, einem Buchdrucker und Kupferstecher zu Amsterdam, der zu gleicher Zeit lebte, und mit Joh. Blaeuw eiferte, auch aus seiner Druckeren verschiedene Werke lieferte, z. B. Accuratissima orbis antiqui delineatio s. Geographia vetus sacra & profana, fol. reg. Geographische Tabellen; Atlas minor &c. e)

d) Nicéron. II. Ed. p. 398-408. — CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 239 sq. — FRESNOY Methode hist. T. VI. P. II. p. 18. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 602. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 953. — CHAUV. FÉPÉ h. v.

e) Heimmanns Hist. litt. 4 B. p. 224-227. 437-444. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 408. 582. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 459. — MAGIRI Eponym. h. v. — CLEMENT l. c. T. IV. p. 267-276. — BAILLET: T. I. P. II. p. 78-219. — FRESNOY Methode pour étudier la géog. T. I. p. 195 sq. 351. sq. — VOSSIIUS de scient. mathem. p. 199-201. 263:

(Zweiter Band.)

L 1

Johann Baptista Corclier (Cotelierus,) geb. 1627. zu Rames, wo sein Vater eine Zeitlang reformirter Prediger war, bis er zur katholischen Kirche übergieng. Dieser unterrichtete ihn gründlich in der lat. griechis. und hebräis. Sprache sowohl, als in der Rhetematik. Der junge Corclier wurde wegen seiner grossen Fähigkeiten und Kenntnisse so sehr bewundert, daß die Geistlichkeit das Jahrgeld seines Vaters von 600 auf 1000 Livres erhöhte, und ihm noch überdieß ein Geschenk von 300 Livr. zu Anschaffung der nöthigen Bücher machte. Er studirte von 1641. an zu Paris die Philosophie und Theologie; wurde Baccalaureus, und durch Veranstaltung des Colberts, der ihn 1667. bestellte, die griechische Handschriften in der k. Bibliothek zu untersuchen, und ein Verzeichniß darüber zu verfertigen, 1676. Prof. gr. L. im k. Collegio, und starb den 12. Aug. 1686. æt. 58. Er war bey seiner grossen Gelehrsamkeit der ehrlichste und bescheidenste Mann. — Schriften: *Sanctorum Patrum, qui temporibus apostolicis floruerunt, Barnabæ, Clementis, Hermæ, Ignatii, Polycarpi opera, edita & non edita, vera & supposita*; gr. & lat. c. n. Par. 1672. II fol. denuo recensita & variis accessionibus notulisque aucta a Jo. CLERICO. Antw. 1698. und am vollständigsten, Amst. 1714. II. fol. dabey sein Leben von Baluze. Die erste Ausgabe dieser trefflichen Sammlung wurde durch eine Feuersbrunst sehr selten. — *Ecclesiæ græca monumenta* gr. & lat. c. n. Par. 1677. 81. 86. III. 4. Wenn nicht der Tod es gehindert hätte, so würden mehrere Bände von dieser gelehrten Sammlung gefolgt seyn. — *Analecta græca &c.* T. I. Par. 1688. 4. mehrere Tome folgten nicht. Einige halten diese Sammlung falsch für den 4ten Tom des vorigen Werks. — *Homiliz IV. in Psalmos, & interpretatio Danielis* gr. & lat. c. n. Par. 1661. 4. Man weiß nicht, wer von der Auslegung sowohl, als von den 27. Predigten der Verfasser ist. f)

Theophrast Renaudot, geb. 1584. zu Loudun. Er wurde 1606. Doct. med. zu Montpelier; kam 1612. nach Paris, und erhielt den Titel als k. Leibarzt von der damaligen Regentin; durfte aber nicht practiciren. Als Huguenot trat er 1623. zur katholischen Kirche, schrieb von 1631. an die erste politische Zeitung, die her

f) *Niceron*. 5 Th. p. 1-6. — *ANCILLON Memoires*. — *SAGITTARIUS* Introd. in hist. eccl. — *BAILLET*. T. II. p. 268. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. I. p. 46. — *FREYTAG Anal. litt.* p. 274 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 659

nach seine Söhne fortsetzten, und starb als Historiograph den 20. Oct. 1653. 2t. 70. — — Schriften: *La Gazette de France*, Par. 1631. 4. Er und seine Erben hatten ein k. Privilegium darauf. Jährlich kam ein Band heraus. — *Le Mercure François &c.* von 1635-1643. T. XXI-XXV. Par. in 8. Der erste Tom kam 1611. heraus auf Veranstaltung des Buchdruckers und Buchhändlers Joh. Richers; bis 1648. waren es 26. Tome. — *La vie du Prince de Conde.* ib. 1646. 4. *La vie du Mich. Mazarin.* ib. 1648. 4. &c. Dessen Enkel

Eusebius Renaudot, geb. den 20. Jul. 1646. zu Paris. Er legte sich auf die humaniora und orientalische Sprachen, auf die Theologie und auf die Geschichte; wurde 1689. Mitglied der Academie françoise; 1691. der Acad. des Inscriptions, und hernach, bey seinem Aufenthalt zu Florenz, della Crusca. Er begleitete 1700. den Card. Noailles ins Conclave nach Rom, und wurde von dem neugewählten Pabst Clemens XI. so, wie von dem Großherzog von Florenz vorzüglich geschätzt. Jener gab ihm eine Priorei in Bretagne; dieser behielt ihn 1. Monat bey sich in seinem Schloß. Doch wollte er nie ein geistliches Amt annehmen. Nur eine kurze Zeit war er bis 1665. unter den Patribus Oratorii. Endlich wurde er Prior von Grossan und von Chateau Fort, und starb den 1. Sept. 1720. zu Paris. Der Hof hatte ihn zu wichtigen Geschäften gebraucht. — — Schriften: *La perpetuite de la foi de l'eglise catholique touchant l'eucharistie.* Par. 1713. IV. 4. — *La perpetuite de la foi sur le sacemens.* — *Liturgiarum orientalium collectio.* ib. 1716. II. 4. (5 Thlr.) — *Hist. Patriarcharum Alexandrinorum Jacobitarum* ib. 1713. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — *Anciennes relations des Indes & de la Chine par deux voyageurs Mahometans dans le IX. siecle,* trad. d'arabe avec des remarques. Par. 1718. 8. engl. Lond. 1733. 8. italienisch, Bonon. 1749. 4. Enthält bey einigen Fehlern viele besondere und merkwürdige Nachrichten. — Einige Abhandlungen in den *Memoires de l'Acad. &c.* g)

Philipp Alegambe, geb. den 22. Jan. 1592. zu Brüssel. Er begleitete den Herzog von Ossonne nach Spanien und Sicilien; trat 1613. zu Palermo in den Orden der Jesuiten, und studirte

g) NICERON Mem. T. XII. XX. — LE LONG Bibl. hist. de la France. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. II. p. 117-120.

Hier und zu Rom die Philosophie und Theologie. Er lehrte zu Gräz die Philosophie und theol. Moral; begleitete den jungen Prinz Eggenberg auf seinen Reisen nach Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien. Zu Rom machte ihn 1638 sein General zu seinem Secretär für Deutschland, und gab ihm die Aufsicht im Profecthaus, wo er den 6. Sept. 1651. starb. — Schriften: *Bibliotheca scriptorum Soc. Jesu &c.* Antw. 1643. fol. Peter Ribadeneira, einer der ersten Schüler des Lajola, der zu Madrid den 1. Oct. 1611. et. 84. starb, hat die Bibliothek angefangen; Alegambe setzte sie von 1602 - 1642. und Nathanael Corwel, ein Engländer, der zu Rom als Presbyter und Secretär des Jesuitenordens den 2. Dec. 1676. starb — bis 1675. fort; dessen Ausgabe (Romæ, 1676. fol.) ist sehr selten. Das Werk selbst ist zwar gut und mit Geschmack geschrieben, aber nicht ohne Fehler. — *Mortes illustres & gesta eorum de Soc. Jesu, qui in odium fidei ab hæreticis vel aliis occisi sunt.* Romæ, 1657. fol. — *Heros & victimæ charitatis S. J. &c.* ib. 1558. 4. h)

Martin Crusius, eigentlich Kraus, geb. den 19. Sept. 1526. zu Gräbern im Bistum Bamberg. Sein Vater, gleiches Namens, hatte die lutherische Lehre angenommen, und starb als Prediger zu Schlicht ohnweit Amberg, den 7. März 1553. et. 63. Der Sohn studirte zu Ulm und Straßburg, wo die erstere Stadt für seinen Unterhalt sorgte. Er wurde 1554. Rector der Schule zu Memmingen, mit einem jährlichen Gehalt von 150 fl.; kam 1559. als Prof. gr. & lat. L. nach Tübingen, und versah dabei einige Jahre das Lehramt der Dichtkunst und Beredsamkeit. Während der Pest hielt er sich 1566. und 67. zu Esslingen, Freyburg und Basel auf; kehrte mit den übrigen Lehrern das folgende Jahr von Esslingen nach Tübingen zurück, und starb den 25. Febr. 1607. et. 81. und hinterließ eine zahlreiche und kostbare Bibliothek. Er hatte eine vorzügliche Stärke in der griech. Sprache; unterhielt einen griechischen Briefwechsel mit Jeremias, dem damaligen Patriarchen zu Constantinopel, das Unionsgeschäft mit der griechischen Kirche zu befördern, und übersetzte zu dem Ende die Augsburger Confession in die griechische Sprache. — Schriften: *Turco-*

b) Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1022. — Bayle h. v. — Nicéron. 21. Th. p. 227 sqq.

Græcia Lib. VIII, quibus Græcorum status sub imperio Turcico &c. describitur. Basil, 1584. fol. sehr rar. — *Germano-Græciæ* Lib. VI. in quibus orationes & carmina gr. & lat. continentur. Basil, (1585.) fol. sehr rar. — *Annales Suevici* f. *Chronica rerum gestarum Suevicæ gentis* &c. Francof. II. 1595. fol. sehr rar; alle enthalten gute Nachrichten und nützliche Materien. Deutsch, und zugleich von 1596. 1733. fortgesetzt, ib. 1736. II. fol. — *Corona anni*, h. e. *Explicatio Evangeliorum & epistolarum* &c. e Tubingenium & aliorum theologorum concionibus conscripta. Witeb. 1602. 1603. IV. T. fol. mit Kupf. rar; sind 1516. Predigten, die Crusius 1563-1601. lat. und griechisch nachschrieb, woraus man auf seine Fertigkeit in diesen Sprachen schliessen kann. — *Acta & scripta theologorum Wirtemberg & Patriarchæ CPTani D. Hieremiæ*, ab A. 1576-1581. gr. & lat. ib. 1584. fol. pag. 386. sehr rar; ist zum Theil sein Briefwechsel mit dem Patriarchen Jeremias; das übrige ist in seinem *Turco-Græcia* enthalten. — *Grammatica* gr. Basil. 1558 8. sonst oft gedruckt. — *HEERBRANDI* comp. theol. græce versum. Witteb. 1582. 4. — Einige Streitschriften mit Nicod. Frischlin 10. i)

Gabriel Barthol. de Gramond, ein Sohn des ältesten Raths bey dem Parlament zu Toulouse; starb 1654. als Präsident dieses Parlaments, nachdem er 1619. den Jul. Cæs. Vanini zum Feuer verurtheilen half. — Er schrieb: *Hist. prostrata a Lud. XIII. sectariorum in Gallia religionis*, Tolosæ, 1623. 4. sehr rar, und bis goth. — *Historiarum Galliae ab excessu Henrici IV.* Lib. XVII. ib. 1643. fol. sehr rar; soll eine Fortsetzung des Thuan's seyn, aber weder so aufrichtig, noch so scharfsinnig und classisch, wie Thuan. k)

Franz Charpentier, (Carpentarius) geb. den 15. Febr. 1622. zu Paris. Er studirte anfangs die Rechte, und war zu einem Abs.

*) PANTALEON. P. III. p. 523. — ADAMI Vitz philos. — FREHRI Theatr. P. IV. p. 1503. — MAGIRI Eponym. h. v. — FABRICII Bibl. E. T. VI. p. 692-704. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 375. — FREYTAG Appar. litt. T. I. p. 593-596. — Böck's Geschichte der Univers. Lübingen, p. 93-95. — CLEMENT I. c. T. VII. p. 350-364. — Nicéron. II. E. v. 73-84. — Neimmanns Hist. litt. 5 B. p. 546. — Nachricht von einer Hallis. Bibl. 6 B. p. 148 sq.

k) MAGIRI Eponym. h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. — BAYLE h. v. — CLEMENT I. c. T. IX. p. 261-268.

vocaten bestimmt; seine vorzügliche Neigung lenkte ihn aber bald zu den schönen Wissenschaften und Alterthümern. Er machte sich mit den alten Classikern bekannt, studirte in Ruhe, widmete sich ganz der Academie françoise und des Inscriptions, deren gelehrtes Mitglied er war, und starb den 22. Apr. 1702. æt. 82. — In seinen Schriften zeigt er Kunst, Scharfsinn und Verstand: *La vie de Socrate*. Par. 1650. 8. — *Le voyage du LOIR au Levant en 1639-1641* ib. 1654. 4. mit gelehrten Anmerkungen. — *Athenes ancienne & nouvelle* par GUILET. ib. 1675. 12. mit Verbesserungen. — *Les choses memorables de Socrate*, trad. en françois. ib. 1650. 8. — *La Cyropedie &c.* trad. du grec. ib. 1659. fol. — *Les amours de Catulle* par M. de la CHAPELLE. Amst. 1699. IV. 12. — *Carpetariana ou Remarques d'hilt. de morale, de critique, d'erudition & de bons mots de M. Charpentier*, par BECHERON. Par. 1724. 12. seicht. — Arbeitete auch mit an dem Wörterbuch der Academie françoise &c. 1)

Thomas James, geb. circa 1571, vermuthlich zu Newport auf der Insel Wight. Er studirte zu Oxford; wurde daselbst Doct. theol. Bibliothekar der Bodlejanischen Bibliothek, Unterdecan des Bischofs von Wells, endlich Pfarrer zu Mongeham in der Grafschaft Kent, und Friederichter; und starb 1629. æt. 58. zu Holwell, einer Vorstadt von Oxford. — — Schriften: RICH. DE BURY *Philobiblion*. Oxon. 1599. 4. mit einem Appendix de manuscriptis Oxoniensibus. — *Ecloga Oxoniæ-Cantabrigienfis*, s. *Catalogus MSs. in utraque Academia*. Lond. 1600. 4. — *Bellum papale*, s. *concordia discors Sixti V. & Clem. VIII. circa Hieronymianam editionem*. ib. 1600. 4. 1678. 8. — *Catalogus Bibl. Bodleianæ*. Oxon. 1605. 1620. 4. — *Index libror. prohib.* ib. 1627. 8. — Einige theologische u. a. Abhandlungen in engl. Sprache. m)

Johann Impérialis, practicirte als Arzt, nachdem er zu Padua studirt hatte, in seiner Vaterstadt Vicenza, und starb 1651. — — Schrieb: *Museum historicum & physicum*. Venet. 1630. 4.

1) Nicéron. 16 Th. p. 65-73. — OLIVET Hist. de l'Acad. fr — *Journal des Sçavans*, 1702.

m) BAILLET. T. II. p. 71. — WOOD *Athenæ Oxon.* — KÖRNIG *Bibl. Vet. & N.* — CHAUFERIE h, v, — Nicéron. 15 Th. p. 53-59.

wieder aufgelegt von J. A. Fabricius mit LEONIS Allatii Apibus urbanis. Hamb. 1711. 8. n)

Georg Matthias König, ein Sohn Georgs, des Altdorfschen Theologen, geb. den 15. Febr. 1616. zu Altdorf; wurde hier 1647. Prof. hist. und zugleich 1654. Prof. gr. L. und Bibliothekar; endlich 1667. Prof. poët. und starb den 29. Dec. 1699. — Unter seinen wenigen Schriften ist besonders brauchbar: Bibliotheca vetus & nova, a prima mundi origine ad A. 1678. ordine alphabet. Altorf, 1678. fol. ob sie gleich viele Fehler hat. o)

Martin Lipen, geb. den 11. Nov. 1630. zu Görze im Regensdenburgischen, wo sein Vater ein Handarbeiter war. Er studirte auf den niedern Schulen zu Brandenburg, Ruppin, Stettin, und auf der Universität zu Wittenberg; wurde 1659. Corrector zu Halle; ferner 1672. Rector und Professor am Carolino zu Stettin; endlich 1676. Corrector zu Kübel, und starb den 6. Nov. 1692. æt. 62. von Arbeiten, Verdrießlichkeiten und Krankheiten entkräftet. — Schriften: Integra strenarum civilium historia &c. Lips. 1670. 4. auch in GRÆVII Thes. ant. rom. T. XII. p. 405 sqq. — Strenæ ecclesiasticæ &c. Lubecz, 1677. 4. — Bibl. realis theologica &c. Francof. 1685. II. fol. (8 fl.) — Bibl. realis iuridica &c. ib. 1679. fol. auct. a FRID. GOTTL. STRUVIO ib. 1720. fol. denuo auct. a GOTTLOB AUG. JENICHEN, cum vita Lipenii. Lips. 1736. fol. wozu er auch Supplementen gab, Lips. 1742. II. fol. maxime aucta ab AUG. FRID. SCHOTT. ib. 1757. II. fol. cum indice I. fol. (11 fl.) Dazu kamen Supplementa ac emendationes, collegit & digessit A. FR. SCHOTT. ib. 1775. fol. und Supplementorum ac emendationum Vol. II. dum; collegit & digessit REN. CAR. DE SENCKENBERG. ib. 1789. fol. — Bibl. realis medica. Francof. 1679. fol. (3 fl.) — Bibl. realis philosophica. ib. 1682. II. fol. (8 fl.) Alle sind von Lipen und seinen Gehülffen, Zeissius und Springins, gut, aus fehlerhaften Verzeichnissen zusammengestoppelt, ohne Präcisfon, voll Druckfehler. — Viele Dissertationen und Programmata. p)

n) KÖNIG Bibl. V. & N. — MORHOF I. c. T. I. p. 226.

o) APINI Vitæ philof. Altorfens. — BAILLET. T. II. p. 14. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 108 - 138. 501 sq. — MORHOF T. I. p. 200. 825. 1021. — BAYLE h. v.

p) JO. HEIN. VON SEELEN Athenæ Lubecenses. p. 88. — Ticeron. 15 Ab. p. 159 - 164. — KÖNIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II.

Johann Loceenius, geb. 1597. zu Tzeboe im Holsteinschen; studirte die Rechte und schönen Wissenschaften zu Leiden; wurde 1625. Prof. hist. zu Upsal, 1627. Prof. polit. & eloqu.; ferner Prof. iur. und Bibliothekar, auch f. Historiograph, endlich Prof. honorar. und des Antiquitäten-Collegii Präses; starb den 27. Jul. 1677. æt. 80. — Schriften: Hist. Suecanz Lib. IX. ab Erico L. A. M. 2014. usque ad Car. XI. 1660. Francof. 1676. 4. (2 fl.) — Antiquitates Sueo-Gothicæ. — Syntagma dissert. polit. f. Comment. in Sallust & Ciceronis epistolas politicas de rep. ordinanda. — De iurq. maritimo & navali Lib. III. — Notæ in Curtium & Corn. Nep. &c. 9)

Aubert le Mire, (Miræus,) geb. den 30. Nov. 1573. zu Brüssel, aus einem guten Geschlecht, das ursprünglich aus Cambray stammte. Er studirte die schönen Wissenschaften und die Theologie zu Douay und Löwen; lehrte hier die erstern; wurde 1598. Canonicus der Stiftskirche und Secretär, bey dem dasigen Bischof, seinem Onkel Joh. le Mire, der ihn in wichtigen Angelegenheiten nach Holland und Frankreich verschickte; ferner, erster Hofprediger und Bibliothekar bey dem Erzherzog Albrecht; endlich 1624. Dechant an der Cathedralkirche und Generalvicarius des Bischofs zu Antwerpen. Er starb den 19. Oct. 1640. æt. 67. zu Antwerpen. — Schriften: Elogia illustrium Belgii scriptorum, qui vel ecclesiam Dei propugnarunt, vel disciplinas illustrarunt. Antw. 1602. 12. auct. ib. 1609. 4. Enthält nebst den Lobsprüchen einige unbedeutende Lebensumstände. — Annales rerum Belgicarum a Jul. Cæs. usque ad A. Chr. 1624. Bruxell. 1624. 8. vermehrt unter der Aufschrift: Rerum Belg. Chronicon a J. Cæs. adventu in Galliam usque ad A. 1636. Antw. 1636. fol. verräth zu viele Leidenschaft. — Codex donationum piarum præsertim Belgicarum. Bruxell. 1624. 4. Diplomata Belgica Lib. II. ib. 1628. 4. Donationes Belgicæ, Lib. II. Antw. 1629. 4. Notitia ecclesiarum Belgii &c. ib. 1630. 4. Alle 4. durch Joh. Franz Föppens, mit Zusätzen vermehrt: Opera diplomaticæ & hist. &c. Bruxell. 1723. und 1748. II. fol. (8 fl.) — Bibliotheca ecclesiastica f. nomenclatores VII. veteres, Hieronymus, Gennadius,

p. 14 sq. — Hist. Bibl. Fabr. R. III. p. 175-177. — MACHOF T. I. p. 200. II. 579. 603. — SAXII Onomast. P. V. p. 528.

9) MAGIRI Eponym. h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. — MORNOF I. 4. T. II. p. 598.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 665

Ildefonsus, Sigebertus, Isidorus &c. Antw. 1639. 49. II. fol. neu aufgelegt durch J. A. Fabricius. Hamb. 1718. fol. mit Vermehrung gen. — Rerum toto orbe gestarum chronica a Chr. nato, auctoribus Eusebio, Hieronymo, Sigeb. Anselmo &c. cum auctario ab A. 1200 - 1608. Antw. 1608. 4. — Origines cœnobiorum Benedictinorum in Belgio. ib. 1606. 8. — Orig. Benedictinæ per Ital. Hisp. Gall. German. Polon. Belg. Britanniam. Colon. Agripp. 1614. — Orig. Cartusianorum per orbem universum. ib. 1609. 8. — Orig. ordinum equestrum Lib. II. Antw. 1609. 4. Colon. 1638. 8. französisch, Antw. 1609. 8. — Orig. virginum ord. B. M. Antw. 1618. 4. — Orig. ord. Carmelitani. ib. 1610. 8. — Orig. ordinum Augustinianor. ib. 1611. 8. — Orig. Canonicor. reg. August. Colon. 1614. 8. — De collegiis eorum per Belgium, Franciam, German. Hisp. &c. ib. 1614. 8. — Codex regularum & constitutionum clericorum &c. Antw. 1638. fol. — Politia eccles. s. de statu relig. christ. per totum orbem, Lib. IV. Colon. 1609. 8. Lugd. 1620. 12. — De bello Bohem. Bruxell. 1621. 4. — De vita Alberti & Isabellæ &c. Antw. 1622. fol. — Vita Justi Lipsii. ib. 1609. 8. &c. Man vermißt in allen diesen Schriften Ordnung, Beurtheilung und Scharfsinn. r)

Johann Thomas de Kocaberti, geb. circa 1625. zu Perelade auf der Grenzen von Roussillon und Catalonien, aus dem Geschlecht der Grafen von Perelada. Er trat jung in den Dominikanerorden; lehrte als Professor zu Valentia; wurde 1666. Provinzial in Arragonien; 1670. General seines Ordens; 1676. Erzbischof von Valentia; 1695. Großinquisitor, und zweimal Vicelönig von Valentia; starb den 13. Jun. 1699. æt. 74. — — Schriften: De rom. pontificis auctoritate. III. fol. wird von seiner Kirche hochgeschätzt. — Bibliotheca maxima pontificia, in qua auctores melioris notæ, qui pro sede rom. scripserunt, continentur. Romæ, 1695 - 1699. XXL fol. (85 Thlr.) Er ließ dieß voluminöse Werk auf seine Kosten drucken; aber das Parlament zu Paris verbot den Verkauf. — Comment. in IV. evang. & in epist. Pauli &c. s)

r) POPE-BLOUNT. p. 977-979. — BAILLET. T. II. p. 28 sq. 54. 72. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 449 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 107-111. — SWERTII Athenæ Belg. p. 146. — MAGIRI Eponym. h. v. — MARHOR. T. I. p. 205. T. II. p. 518. — LE LONG Bibl. hist. de la France. — Nicéron. 7 Th. p. 336-344.

s) ANTONIJ Bibl. hisp. — ECHARD de scriptor. ord. Dominican. — BAX-

Melchior Imhofer, geb. 1584. zu Wien. Er trat in seinem 23. Jahr in den Orden der Jesuiten; studirte zu Rom einige Jahre, und legte sich, nebst andern Wissenschaften, auch auf die Rechtsgelahrtheit. Nach erstandenen Probejahren schickte man ihn nach Messina, wo er die Philosophie, Mathematik, scholastische Theologie und Moral lehrte. Nachdem er zu Rom viele Urkunden für seine Märtyrergeschichte gesammelt hatte, so begab er sich 1646. in das Collegium zu Macerata, um solche in guter Rufe arbeiten zu können. Noch weitere Sammlung aus der Ambrosischen Bibliothek zu machen, reiste er nach Mailand, und starb daselbst den 28. Sept. 1648. æt. 64. — In seinen Schriften findet man viele Kenntniß, aber auch viele Leichtgläubigkeit, ohne Wahl und Kritik. Wir merken davon: *Epistolæ B. Mariæ virginis ad Messanenles veritas vindicata*. Messanz, 1629. fol. rar. Er mußte sich zu Rom deswegen verantworten. — *Hist. sacræ latinitatis &c.* Messanz, 1635. 4. Monachii, 1638. 8. Daß man die lat. Sprache im Himmel reden werde, ist bey den übrigen guten Bemerkungen eine Grille. — *Annales ecclesiastici regni Hungariæ. T. I: Romæ, 1644. fol. bis 1059.* — *Epistolæ &c.* — Falsch wird ihm zugeschrieben: *L. Corn. Europæi Monarchia Solipsorum*. Venet, 1645. 12. sehr rar; auch in Holland gedruckt 1648, mit einem Schlüssel der verkapten Namen; und cum ALPH. DE VARGAS Stral-gematibus S. J. (Helmstad.) 1665. 4. auch französisch mit Anmerkungen, 1722. 8. Der wahre Verfasser soll Jul. Clemens Scoti, ein Erjesuit, seyn. Die Jesuiten bemühten sich die Exemplare dieser beissenden Satyre gegen sie wegzuschaffen. c)

Franz Sweert, geb. 1567. zu Antwerpen. Er legte sich zwar, nach dem Besspiel seines Vaters, auf die Handlung, verwendete aber alle übrige Zeit auf das Studiren, und auf den gelehrten Briefwechsel, den er mit Baronio, Scaliger, Lipsius, Casaubon, Gruter, Heinsius 2c. unterhielt. Er starb 1629. æt. 62. zu Antwerpen. — Schriften: *Selectæ christiani orbis delicia ex urbibus, templis, bibliothecis &c.* Colon. 1608. 8. auct. ib. 1625. 8. Es ist eine Sammlung von Grabchriften. — *Flores Lipsiani &c.*

LE h. v. — FREYTAG Anal. litt. p. 787 sq. — BRUCKER Hist. crit. philos. T. IV. p. 235. T. VI. p. 737.

t) ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — BAYLE h. v. — VOGTI Cat. libr. rar. — Nicéron, 22 Lh. p. 209 - 227.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 667

ib. 1614. 1620. 12. — *Rerum Belgicar. annales chronici & hist. &c.* Francof. 1620. II. fol. Eine Sammlung von 4. Schriftstellern. Es sollten mehrere Theile folgen. — *Athenæ Belgicæ s. Nomenclator inferioris Germaniæ scriptorum, qui disciplinas philolog. philos. theol. iurid. medicas & musicas illustrarunt.* Antw. 1628. fol. Enthält gute Nachrichten. Er und Andreas beschuldigten einander des Plagiums. — *Epitaphia iocoseria &c.* — Colon. 1623. 8. &c. u)

Valerius Andreas, geb. den 17. Nov. 1588. zu Dessel in Brabant; daher er sich auch Desselius und Taxander nennt. Er studirte zu Antwerpen, wo er des Andr. Schorts amanuensis war, und zu Donay; wurde 1612. Prof. hebr. L. zu Löwen; 1628. Prof. juris; 1636. Bibliothekar der Academie; lebte noch 1652. — — **Schriften:** *Bibliotheca Belgica*; vermehrt von Joh. Franz Foppens, Bruxell. 1739. II. 4. — *Catalogus clarorum Hispaniæ scriptorum.* Moguntia, 1607. 4. nicht vollständig. — *Imagines doctorum virorum e variis gentibus, elogiis brevibus illustratæ &c.* x)

Nicolaus Antonius, geb. 1617. zu Sevilla; Canonicus daselbst und Ritter des Ordens von St. Jacob; wurde als Generalagent nach Rom geschickt, und starb 1684. als Rath in dem Concilio de la Cruzada. — — Seine Hauptschrift ist: *Bibliotheca Hispanica nova.* Romæ, 1692. II. fol. und *Bibl. vetus.* ib. 1696. II. fol. rat; sehr schätzbar. y)

Zacharias Theobald, geb. den 29. März 1584. zu Schlachtenwalde in Böhmen, starb 1627. æt. 43. als Pfarrer in dem Dorf Kraftshof, ehe er die mathematische Professur, zu welcher er berufen war, antreten konnte. — — Hauptschrift: *Historie von dem Hussitenkrieg*, Frankf. 1621. 4. vermischte Ausgabe. Dresd. 1750. 4. (3 fl.) sehr lesenswürdig. z)

Jacob Ware, (Waræus) geb. den 26. Nov. 1594. zu Dublin, wo sein Vater Generalauditor des Königreichs war. Er studirte

u) BAILLET. T. II. p. 54. — SWEERTII *Ath. Belg.* p. 256 sq. — FOPPENS *Bibl. Belg.* T. I. p. 313 sq. — MORHOF T. I. p. 204. — *Niceron.* 21 Bb. p. 346-350.

x) SWEERTIUS l. c. — *NICERON Mem.* T. 41.

y) BAYLE h. v. — *BUPDEI Bibl. hist. sel.* p. 250 sq. — BAILLET. T. II. p. 46. — *CLEMENT Bibl. hist.* T. I. p. 394-398.

z) *FREHERI Theatr.* P. I. p. 429 sq. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. V. p. 246-249 sq. — *WITTEN Diar. biogr.*

dieselbst von seinem 16ten Jahr an in dem Dreieinigkeits-Collegio; wurde 1629. zum Ritter vom Hofenband gemacht, und succedirte 1632. seinem verstorbenen Vater als Generalauditor; dazu kam 1639. die Würde eines Geheimenraths von Irland. Weil er aber zu eifrig dem unglücklichen K. Carl I. zugethan war, so hatte er in den damaligen Unruhen vieles zu leiden. Er mußte 11. Monate als ein Gefangener im Tower zu London sitzen, und endlich, weil er zu Dublin nicht mehr sicher war, nach Frankreich fliehen, wo er sich theils zu Paris, theils zu Caen 18. Monate aufhielt. Er kam 1651. nach London, und unter Carl II. nach Dublin in sein Amt und in seine Würde zurück. Er starb den 1. Nov. 1666. æt. 72. — — Schriften: Archiepiscoporum Cassiliensium & Tuamensium vita. Dublini, 1626. 4. — De scriptoribus Hiberniæ Lib. II. ib. 1639. 4. rar; größtentheils aus Bayle und Stranyhurst zusammengetragen. — De Hibernia & antiquitatibus eius. Lond. 1654. 8. auch. ib. 1658. 8. engl. sehr vermehrt aus der Handschrift des Verfassers, Lond. 1795. fol. gut geschrieben — De præsulibus Hiberniæ. Dublin. 1665. fol. — Rerum Hibernicarum annales regn. Henrico VII. VIII. Edmardo V. & Maria, ab A. 1485 - 1558. bey der Schrift de præsulibus &c. a)

Degoreus Whear, geb. circa 1573. zu Jacobstow in der Graffschaft Cornwall. Er studirte zu Oxford; wurde daselbst Mitglied des Exeter-Collegium; ferner, nach vollendeten Reisen in fremde Länder, 1622. erster Prof. hist. nach der von Wilh. Camden gemachten Stiftung, auch Director von Glocester-Hall, und starb den 1. Aug. 1647. æt. 74. — — Schriften: Relectiones hiemales de ratione legendi historias civiles & ecclesiasticas. Oxon. 1625. 1637. und cum mantissa de historicis gentium particularium, 1662. 8. Ferner cum GABR. NAUDÆI Bibliographia politica &c. Cantabr. 1684. 8. und am besten cum accessionibus Jo. CHRISTO. NEU. Tub. 1700. 1704. 1708. III. 8. Sehr scharfsinnig, nur zu trocken. b)

Antonius von Wood, geb. den 17. Dec. 1632. zu Oxford, wo er studirte, einsam als Magister lebte, und den 28. Nov. 1695.

a) Wood Fasti Oxon. T. II. p. 42. — Nicéron. 14 Bb. p. 364-368. — BUDDERI Bibl. hist. sel. p. 630 sq.

b) Wood Athenæ Oxon. — KÖNIG Bibl. V. & N. — MORMON I & T. II. p. 510. — Nicéron. 15 Bb. p. 125 sqq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 669

Whitverheyraethet starb. — — Schriften: *Hist. & antiquitates universitatis Oxoniensis*; anfangs in engl. Sprache, hernach von Joh. Fell mit Zusätzen ins Lateinische übersetzt, Oxon. 1674. fol. Mit dieser Uebersetzung war Wood nicht zufrieden; er vermachte seine engl. Handschrift in 2. sauber geschriebenen Folianten der Universität. Daraus lieferte mit Fortsetzung John Gutch: *Hist. and Antiquities of the Colleges and Halls in the University of Oxford*, ib. 1787. 4 m. (7 Thlr. 16 gr.) — *Athenæ Oxonienses, or the hist. of Oxford. Writers*. Lond. 1691. 92. II. fol. dabey sind *Fasti Oxonienses &c.* Alles mit vieler Mühe und Genauigkeit gesammelt; nur zu parthenisch gegen die Non-Consors missen. c)

Richard Branyhurst, geb. circa 1552. zu Dublin, wo sein Vater Stadtschreiber war. Er studirte zu Oxford und London; durchreis'te, nachdem er sich zu Dublin verheyrathet hatte, Holland, Frankreich &c. ließ sich zum Priester weihen, und wurde bey Albrecht, Erzherzog von Oestreich, damaligen Stadthalter der Niederlande, Capellan. Er starb 1618. et. 66. zu Brüssel. — — Schriften: *De rebus in Hibernia gestis Lib. IV. Antw.* 1584. 4. Dabey *Appendix rerum Hibernicarum &c.* — Beschreibung des Königsreichs Irland, in engl. Sprache. Lond. 1586. fol. — *Harmonia s. catena dialectica in Porphyrianas constitutiones*. ib. 1570. fol. — *Virg. Aeneid. Lib. I-IV.* in engl. Verse übersetzt, ib. 1580. 8. &c. d)

Carl Sorel, Herr von Sourvigny, geb. 1599. zu Paris, wo sein Vater Procurator war. Seiner Mutter Bruder sorgte für seine Erziehung, dem er 1635. als f. Historiograph folgte. Er starb 1674. zu Paris. — — Schriften: *Hist. de la Monarchie françoise depuis Pharamond jusqu'en 840.* Par. 1630. 36. II. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — *Hist. de la Mon. Fr. sous le regne de Louis XIV.* ib. 1662. II. 12. von 1643-1661. — *Bibliothèque françoise*. ib. 1664. 67. II. 12. (1 Thlr.) — Die Urtheile über die französischen Geschichtschreiber sind gründlich. — *Oeuvres divers. traités sur les droits & prerogatives des Rois de Fr.* ib. 1666. 12. übertrieben &c. — *Science*

c) *Vita &c.* in THO. HEARNE *Vindiciis antiquitatis acad.* Oxon. 1731. 8.

— MORHOF T. I. p. 30. 185. 205. II. p. 44. 80. 571.

d) WOOD *Athen.* Oxon. — *Niceron.* 12 Th. p. 308-312.

universelle ou la vraye philosophie. ib. 1647. IV. 4. — La science des choses corporelles. ib. 1641. 4. &c. e)

Ferdinand Ughelli, geb. den 21. März 1595. zu Florenz. Er trat daselbst in den Cistercienserorden; studirte hier und zu Rom die Theologie; bekleidete ansehnliche Ehrenstellen, und starb zu Rom als Abt des Klosters St. Vincenz und Procurator seiner Provinz den 19. Mai 1670. — — Schriften: Italia sacra s. hist. episcopatum Italiae & adiacentium insularum. Romæ, 1644-62. IX. fol. vermehrt und verbessert von Nic. Coleti. Venet. 1717-22. X. fol. bey der letztern sehr fehlerhaften Ausgabe ist sein Leben. Als eine Ergänzung gab Faust Anton Marroni heraus: Comment. de ecclesia & episcopis Sabinensibus, in quo Ughelliana series emendatur, continuatur, illustratur. Romæ, 1758. 4. — Elogia Pontificum & Cardinalium ord. cistert. — Notæ ad Ciacconii lib. de vitis Pontif. & Cardin. &c. f)

Wilhelm Bates, geb. 1625, wurde Prediger zu Dunstons; aber 1662. abgesetzt; weil er als ein Presbyterianer die Conformitätsacte nicht unterschreiben wollte; starb 1699. zu Hafney, wo er zuletzt sein Amt verwaltete. Er war einer der größten Redner seiner Zeit, und dachte von allen Religionspartheyen sehr gelind. — Unter seinen Schriften, die in englischer Sprache verfaßt und zu London zusammengedruckt sind, merken wir besonders: Vitz sel. virorum erudit. Lond. 1681. 4.

Martin Zeiller aus Steyermark, war Ephorus des Gymnasii zu Ulm, Inspector der deutschen Schulen, und Censor der philosophischen und historischen Bücher; starb 1661. zt. 73. Er war gelehrt, aber leichtgläubig. — — Schriften: Itinerarium Hispaniæ & Lusitaniæ. Amst. 1656. 12. Deutsch, Ulm, 1637. 8. Nürnberg. 1650. 8. — Itinerarium Germaniæ & regnorum vicinorum. Ulmæ, 1653. 12. (20 fr.) — Regnorum Sueciæ, Gothiæ magnique Ducatus Finlandiæ descriptio. Amst. 1656. 12 c. fig. (i fl. 30 fr.) — Handbuch von allerley nützlichen Erfindungen, Exempeln, Natur- und Kunstfachen. Ulm, 1625. II. 8. ib. 1655. 8. — Topographie oder Beschreibung von Frankreich u. Frankf. 1655.

e) NICEKON Mem. T. 31. — LENGLET DU FRESNOY Methode hist. T. IV. p. 37. 39. — BAILLET. T. II. p. 50. sq. T. V. p. 99 sq. — MORHOF T. I. p. 172. 202. 359 sq.

f) KOENIG Bibl. V. & N. — VISCH Bibl. scriptor. ord. cistert.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 671

IV. fol. — Topographie oder Beschreibung von Mainz, ib. 1641. 1646. fol. und Anhang dazu, ib. 1654. fol mit Kupf. von Merian. — Topogr. oder Beschr. der Pfalz und der umliegenden Länder. ib. 1645. fol. — Topogr. von Holstein. ib. 1650 fol. m. R. — Topogr. von der Schweiz, Graubünden und Walliserland. ib. 1642. 53. fol. m. R. — Beschreibung der Königreiche Dänemark und Norwegen. Ulm. 1648. 58. 8. lat. Amst. 1655. 12. m. R. (1 fl.) holländisch, 1658. 12. x. x. Alles heut zu Tag von wenigem Nutzen. — Historici, Chronologi & Geographi celebres &c. Ulm. 1652. 57. III. 8. Mantissa ad Catalogum historicor. chron. & geogr. ib. 1660. 8. vieles ist aus dem Vossius genommen; die Nachrichten sind zu unvollständig. — De scriptoribus hist. Lib. II. — Germania nov. antiqua. &c. g)

Lorenz d'Arvieux geb. den 21 Jun. 1635. zu Marseille. Er begleitete 1653. den französischen Consul nach Sande, wo er sich 12 Jahre aufhielt, und die morgenländische Sprachen fertig erlernte. R. Ludwig XIV. schickte ihn 1668. nach Tunis, und 1672. nach Constantinopel; er ernannte ihn zum Consul zu Algier, und hernach zu Aleppo. Wegen seines Eifers für die katholische Kirche übertrug ihm 1685. der Pabst das Bistum von Babylon, das er aber mit dessen Genehmigung seinem Freund Pidou überlies. Er kehrte 1686. nach Marseille zurück, brachte seine Sachen in Ordnung, und starb den 30 Oct. 1702. Man hat von ihm: Voyage fait par ordre du Roi Louis XIV. dans la Palestine &c. Paris. 1717. Rotterd. 1717. 12. Englisch Lond. 1724 8 Deutsch, Leipzig. 1740. 8. auch Memoires du Chevalier d'Arvieux, contenant ses voyages a Constantinople &c. Paris. 1735. VI. 12 m. Deutsch, schlecht übersetzt, Kopenhagen. 1753-56. VI 8. Das erstere gab Joh. de la Roque mit des Verfassers Leben heraus; das letztere, der Dominicaner Joh. Bapt. Labat. Beide enthalten merkwürdige Nachrichten. Hadgi Mehemed Effendi (Petir de la Croix) schrieb dagegen Lettres critiques. Paris. 1735. 12. In mehrern Folianten liegt noch ungedruckt: Hist. de voyage dans le Levant & des negotiations a la Porte Ottomane &c. h)

- g) FREHERI Theatr. P. IV. p. 1550. — MAGIRI Eponym. h. v. — MORHOF l. c. T. I. p. 208. 300. T. II. p. 510. — KOENIG l. c. — BUDDERI Bibl. sel. hist.
h) LE LONG Bibl. hist. de la France. T. III. p. 121. — Jöchers Lexic. von Adelung verbessert. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 65.

Gabriel de l'Aubespine (Albaspinæus) ein Sohn des Wilhelm de l'Aubespine, französischen Gesandten am englischen Hofe; war Doctor der Sorbonne, Kanzler der f. Orden, und Bischof zu Orleans. Man brauchte ihn zu wichtigen Geschäften: Der Neid einiger Minister vertrieb ihn aus seinem Bistum. Er starb zu Grenoble den 15 Aug. 1630. æt. 52. — — Schriften: *Observationes de veteribus ecclesiarum ritibus &c.* Paris. 1622. 23. 4. Trai. 1643. 4. Helmst. 1672. 4. Im Auszug mit Anmerk. von Joh. Ge. Kettembeil. Helmst. 1657. 4. Aubespine war in den kirchlichen Alterthümern sehr erfahren. — *L'ancienne police de l'eglise sur l'administration de l'eucharistie.* Paris. 1629. 1655. 12. — *S. Optati opera c. n. ib.* 1631. fol. vermehrt *ib.* 1676. fol. dabei sein Elogium von Carl Paulin. i) Dessen Bruder

Carl de l'Aubespine, Marquis von Chateaufneuf, bekleidete wichtige Gesandtschaften, und erhielt das große Siegel. Der Card. Richelieu, mit dem er sich nicht vertragen konnte, nahm ihm dieses 1633. und ließ ihn gefangen setzen. Nach 10 Jahren gab ihm Anna von Oesterreich nicht nur die Freiheit, sondern auch 1650. das große Siegel wieder. Doch verlor ers das folgende Jahr wegen seiner stolzen Herrschsucht, und starb 1653. æt. 73. — — Man hat von ihm nebst einigen *Avis &c.* *Ambassade de M. le Duc d'Angouleme, du Comte de Bethune & de Mr. de Chateaufneuf, envoyés vers l'Empereur en 1620.* 21. Paris. 1667. fol. k).

Severin Bini, von Handelreidt einem kleinen Flecken im Jülichischen gebürtig, war Doct. theol. und Canonicus zu Köln. Er wurde bekannt durch seine *Collectio conciliorum.* Colon 1606. und vermehrt *ib.* 1618. IV. fol. auch mit den conciliis Hispaniæ. Paris. 1638. IX. fol. ob er gleich in der Kritik nicht genug erfahren war.

Franz Bosquet geb. circa 1613. zu Marbonne; wurde Intendant von Guienne und Languedoc, General-Procureur im Parlament von der Normandie, Staatsrath; ferner, nachdem er in den geistlichen Stand getreten war, 1648. Bischof von Lodève; endlich nach seiner Rückkunft von Rom, 1655. Bischof von Mont

i) Jocher von Adelong.

k) Vie &c. in des d'Auvigny *Hommes ill. de France.* T. III. — Le LONG l. c. — Jocher von Adelong.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 673

pelier, wo er den 24 Jun. 1676. æt. 63. starb. — — Schriften: *Ecclesiæ Gallicanæ historiarum* Lib. I. a primo Evangelio - Constant. M. Paris. 1633. 8. ist nur ein Versuch; rar. Vollständig: *Eccl. Gall. hist. Libri IV.* ib. 1636. 4. im zierlichen Stil. — *Pontificum roman. qui e Gallia orundi in ea sederunt, historia* ab A. 1305-1394. ib. 1632. 8. sehr fehlerhaft; daher Steph. Baluz eine weit bessere Ausgabe veranstaltete, Paris. 1693. II. 4. — Er veranstaltete auch die erste Ausgabe von des RAYM. MARTINI pugio und hinterlies leſenswürdige Briefe in Manuscript. 1)

Christoph Brower, ein Jesuit, geb. 1559. zu Arnheim in Geldern; lehrte die Philosophie zu Trier; wurde Rector des Collegii zu Fulda; kehrte wieder nach Trier zurück, und starb daselbst den 2 Jun. 1617. Er schrieb *Antiquitates Fuldenses & Trevirenses*. Leod. 1670. II. fol. die vermehrte Ausgabe, welche Jac. Masenius besorgte. m)

Heinrich Bünring geb. 1545. zu Hannover. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1571. Prediger zu Calenberg, ferner zu Grunow; 1591. Superintendent zu Goslar. Nachdem er wegen seines ubiquitistischen Streits abgesetzt war, lebte er vor sich zu Hannovers, und starb den 30 Dec. 1606. — — Schriften: *Itinerarium biblicum oder Reisebuch über das A. u. N. Test.* Erfurt. 1757. II. 4. m. R. (3 fl.) dabey sein Leben; sonst zu Magdeb. 1591. fol. und oft gedruckt, auch ins lat. übersetzt. — *Braunschweigische und Lüneburgische Chronik.* Magdeb. 1586. und 1596. fol. mit Holzschnitten; sehr mangelhaft und fehlerhaft; daher vermehrt und verbessert durch Heinr. Meybaum. ib. 1620. fol. steht auch mit Verbesserungen in Phil. Jul. Kethmeyers *Braunschweig, Lüneb. Chronik.* Braunschw. 1722. fol. — *Chronologia. Servestæ.* 1590. fol. — *Harmonia Evangelistarum &c.* — *De monetis & mensuris S. Sct. &c.* n)

Martin Chemnitz, des berühmten Gottesgelehrten Marsins Sohn, geb. den 15 Oct. 1561. zu Braunschweig. Er studirte

1) BAYLE h. v. — LE LONG l. c. — NICERON Mem. T. XII. p. 171. — LENGLET Meth. hist. T. IV. p. 168. — CLEMENT, Bibl. hist. T. V. p. 120.

m) ALEGAMBE Bibl. script. S. J.

n) MAGIRI Eponym. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 41 sq.

zu Leipzig und Frankfurt a. d. O. die Rechte; wurde 1593. Rath bey Herzog Bogislaus XIII. in Pommern; 1601. Prof. iur. zu Rostok; ferner Kanzler und Geheimerrath zu Stettin, endlich Kanzler zu Schleswig, wo er den 26 Aug. 1627. starb. Ein gelehrter und frommer Mann. — — Schriften: *Hist. navigationis Indiarum orientalis*. — Bericht von dem Unterschied der beiden Herzogthümer Schleswig und Holstein 11. 1629. 4. darinn die ältere Geschichte von Schleswig gut erläutert wird. — *Tr. de pace religiosa*. — *Carmina &c.* o) Dessen beide Söhne

Bogislaus Philipp von Chemnitz geb. den 9 May 1605. zu Stettin. Nachdem er zu Rostok und Jena studirt hatte, trat er 1627. in holländische, und hernach in schwedische Kriegsdienste; wurde aus einem Hauptmann k. Rath und Historiograph. Die K. Christina erhob ihn in den Adelsstand, und schenkte ihm das Landgut Hallstedt in Schweden, auf welchem er 1678. starb. — — Schriften: *Hist. belli a Gust. Adolpho gesti*; deutsch 1 Th. Stettin. 1648. fol. auch lat. ib. eod. Tomus II. Holmiae. 1653. fol. zierlich bis 1636. fortgesetzt. Die übrigen 4 Theile werden noch im schwedischen Archiv handschriftlich aufbewahrt. — *Idea cum verum spurii politici*. — *Dissertationes politicae*. — Man schreibt ihm auch zu: *HIPPOLITHI A LAPIDE Diss. de ratione status in imperio nostro R. Germanico &c.* 1640. 4. auct. Freistadii. 1647. 12. rar; auſſersordentlich selten ist die erste Ausgabe 1640. 4. Das Buch ist gegen das Haus Oesterreich gerichtet, und wurde auf kais. Befehl verbrannt. Es kommt mit einem andern eben so seltenen überein: *Senatus Deorum de praesentibus afflictissimae & periclitantis Germaniae miseriis & reducenda pace*. Holmiae. 1650. 12. wovon Chemnitz auch der Verfasser ist. Brüggemann in Jena und Böckler in Straßburg schrieben dagegen. Man hat es ins Französische übersetzt: *Interets des princes d'Allemagne &c.* Freystadt. 1712. 12. ib. 1720. 12. und deutsch: *Abriß der Staatsverfassung und Bedürfnis des R. Reichs deutscher Nation* 11. Mainz. 1761. II. 8. von Joh. Heinr. Werrl. von Justi, oder vielmehr von Joh. Phil. Carrach. Dagegen schrieb Joh. Frid. von Trölsh, Consulent der

•) WITTE *Diar. biogr.* — MOLLER *Cimbria litt.* — *Eigene Lebensbeschreibung im erläuterten Preussen* 11. 3 Th.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 675

Stadt Augsburg: Unparth. Gedanken über die Anmerkungen des deutschen Hippolitus u. 1762. 63. 8. p)

Johann Friderich Chemnitz geb. den 26 Jun. 1611. zu Stettin. Nachdem er seine gelehrte Reisen durch Deutschland, Holland, Engelland und Frankreich gemacht hatte, wurde er Archivarius zu Schwerin, hernach Secretär bey der Gottorpischen Prinzessin, Kanzlei-Secretär zu Güstrow, endlich Protonotarius bey dem Mecklenburgischen Land- und Hofgericht, und starb zu Parchim 1687. æt. 76. — — Schriften: Geschichte der Schwerinischen Grafen. — Mecklenburgisches Chronikon, noch handschriftlich aber lesenswürdig. q)

Paul Colomie's (Colomesius) von Rochelle gebürtig, wo sein Vater als Arzt diente. Er studirte zu Saumur unter Cappell die hebr. Sprache; lernte hernach in Frankreich und Holland die berühmtesten Gelehrte kennen; begab sich auf Verlangen des J. Vossius, damaligen Canonicus zu Windsor, nach Engelland, und wurde anfangs Vorleser bey der reformirten Gemeinde zu London, hernach Bibliothekar bey dem Erzbischof zu Canterbury. Da aber dieser 1691. seiner Würde entsetzt wurde, so verlor auch er seine Bedienung. Er wollte eben nach Gottorp abreisen, wo er gleiche Stelle bekleiden sollte, als er den 13 Jan. 1692. zu London starb. In seinen Schriften, die übrigens viele gelehrte Nachrichten enthalten, fehlt Ordnung. — — Gallia orientalis s. Gallorum, qui linguam hebr. vel alias orientales excoluerunt, vitæ. Hagæ C. 1665. 4. Die Lebensbeschreibungen sind sehr kurz, und die Sammlung ist nicht vollständig genug. — Melanges historiques. Trai. 1692. 12. auch unter der Aufschrift Colomesiana &c. Eine kleine Sammlung von verschiedenen gelehrten Gedanken aus der Geschichte und einigen Wissenschaften. — Bibliotheque cholsie. Rochelle. 1682. Amst. 1699. 12. Paris. 1731. 8. Eine Kritik über 100 Bücher. — Observationes sacrae. ib. 1679. 12. auct. Lond. 1689. 12. Anmerkungen über einige Schriftstellen, die aber nicht ganz die Probe halten. — Rome protestante, ou temoignages de plusieurs catholiques rom. en faveur

p) MOLLER l. c. — Kethmeyer Braunschweig. Chronik. — VOGTII lat. libror. rar. p. 394 sq. — Pütters Riter. des D. Staatsr. 1 Th. p. 207 - 213.

q) Aukt. cit.

de la creance & de la pratique des protestans. Lond. (Rouen) 1675. 8. — Opuscula. Paris. 1668. 12. Amst. 1700. 12. enthalten *Cimelia litteraria*, einige besondere Nachrichten, besonders Anmerkungen über den Quintilian u. — Diese und andere kleinen Werke liess J. A. Fabricius zusammen drucken: *Opera theologici, critici & historici argumenti*. Hamb. 1709. 4. (1 fl. 30 fr.) — Ausser dieser Sammlung sind noch zu merken: *Italia & Hispania orientalis s. Italorum & Hispanorum, qui linguam hebr. vel alias orientales excol. vitæ*, ed. c. n. Jo. Christo. Wolf. Hamb. 1730. 4. (40 fr.) wie die *Gallia orient.* — *Epigrammes & madrigaux*. Rochelle. 1668. 12. — *Vie du P. J. Sirmond*, ib. 1671. 12. — *Animadversiones in Gyraldum de poëtis*, bey der schönen Ausgabe, die Joh. Jensonius besorgte, Lugd. B. 1696. fol. — *Paralipomena ad Guil. Cave Charophylacem eccles.* Lond. 1687. 8. — G. J. Vossii & claror viror, ad eum epistolæ. Lond. 1690. fol. mit dem Leben des Vossius von Colomie's. — *Lettres de la Reine de Suede*. 1687. 12. &c. 1)

Nicolaus Cragius geb. circa 1549. zu Ripen; studirte zu Wittenberg; wurde 1576. Rector der Schule zu Kopenhagen; ferner, nach einigen Abwechselungen, Prof. gr. L. daselbst; auch 1594. l. *Historiograph*, und zuletzt 1601. Rector der Schule zu Sora. Er starb den 14 May 1602. Man brauchte ihn zu mehreren wichtigen Gesandtschaften nach Schottland, Polen, Engelland u. — — *Schriften*: *Annalium Lib. VI. quibus res Danicæ ab excessu Frid. I. ac deinde a Christ. III. gestæ ad A. 1550. enarrantur*. Hafniæ. 1737. fol. sehr pragmatisch und mit vieler Klugheit verfaßt; dabey ist des Verfassers Leben von Joh. Gramm. — *De republica Spartana*. Heidelb. 1593. 4. auch in *GRONOVII Thes. T. V.* — *Titii Livii sententiose dicta &c.* — *Grammatica lat.* &c. 2)

Wilhelm Dampier ein englischer Seefahrer, der 1689-1691. die Welt umschifte. Man hat seine Reisen in englischer Sprache, Lond. 1697. 1699. 1707. 8. und französisch, Rouen. 1723. V. 8.

1) *Clarmunds (Rüdigers) Leben deutscher Gelehrten.* II Th. p. 190 fgg. — *BAYLE h. v.* — *Vicoron.* 7 Th. p. 269 - 278. — *KÖNIG Bibl. V. & N. h. v.* — *BAILLET. T. II.* p. 10. 51. — *Hist. Bibl. Fabr. P. I.* p. 56. *P. III.* p. 530 - 533. — *MORHOF. T. I.* p. 273. 285. 768.

2) *BUDERT Bibl. hist.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 677

Oliver oder Olfert Dapper, ein Arzt zu Amsterdam, der 1690. ohne Religion starb. Er sammelte aus mehrern Reisebeschreibungen seine Nachrichten, ohne selbst gereist zu seyn, und gab heraus: Amerika. Amst. 1671. fol. — Natolien und Arabien. ib. 1681. fol. — Beschreibung von Asien. Nürnberg. 1681. fol. — Neue Beschreibung von ganz Syrien, Palästina u. holländisch, 1677. fol. Deutsch, ib. 1681. fol. mit schönen Kupfern. — Beschreibung von Afrika. holländisch, ib. 1668. und 1670. fol. Deutsch, ib. 1670. fol. Englisch durch Joh. Ogilby. Lond. 1670. fol. Französisch, Amst. 1686. fol. m. R. — Beschreibung der Afrikanischen Inseln u. holländisch, Amst. 1668. fol. m. R. Deutsch, ib. 1671. fol. m. R. auch Englisch und Französisch von den vorigen Uebersetzern. — Nachricht von der 2ten und 3ten holländischen Gesandtschaft nach China (1662.); holländisch, Amst. 1670. II. fol. m. R. Deutsch, ib. 1674. II. fol. m. R. Die erste Gesandtschaft beschrieb Joh. Nieuhof oder Neuhof, Amst. 1664. fol. auch. ib. 1665. fol. m. R. holländisch; französisch, schlecht durch Joh. le Charpentier, Paris. 1666. fol. Amst. 1682. fol. m. R. lateinisch durch Ge. Horn, Amst. 1668. fol. m. R. Deutsch, ib. 1666. 4. vermehrt, 1669. u. 1675. fol. m. R. t)

Heinrich Catharinus Davila geb. den 30 Oct. 1576. zu Sacco, einem alten Schloß ohnweit Padua. Sein Vater, Anton Davila, war Connetable des Königreichs Cypern, hatte aber alle seine Güter verlohren, da die Insel 1570. von den Türken erobert wurde. Er nannte den Sohn nach Heinrich III. R. in Frankreich und dessen Mutter Catharina von Medicis, weil er viele Wohlthaten von dieser Princessin empfangen hatte. Der junge Davila wurde noch vor seinem 7ten Jahr nach Frankreich geschickt, und in dem Schloß Villars in der Normandie erzogen. Er studirte zu Paris; hielt sich hernach am französischen Hof auf; trat nach dem Tod der k. Mutter 1589. in Kriegsdienste und wohnte mit Lebensgefahr einigen Belagerungen bey. In seinem 23ten Jahr 1599. kehrte er auf Verlangen seines Vaters nach Padua zurück. Nach dem traurigen Ende desselben, da er sich in der Verwirrung zu Tod stürzte, trat er in die Dienste der Republick Venedig, und machte verschiedene Feldzüge. Er war Befehlshaber von Retimo in Candia und

von Cadore und Zara in Dalmatien, auch in der Lombardei. Da er auf Befehl des Venetianischen Generals nach Crema beordert wurde, hatte er 1631. et. 55. das Unglück, von einem Pächter, der seine Gepäc fortzuschaffen sollte, in seinem Zimmer bey Verona erschossen zu werden. Den Mörder tödete gleich der älteste Sohn des Davila mit einem Pistolenschuß, und die Mitschuldigen wurden gefänglich eingezogen, und zu Verona aufgehängt. — Man hat von ihm eine vortrefliche Geschichte von den französischen kaiserlichen Kriegen unter Franz II. Carl IX. Heinrich III. und Heinrich IV. von 1559. bis auf den Frieden zu Werblins 1598. in italienischer Sprache, Venet. 1630. 4. eine fehlerhafte Ausgabe; die schönsten und besten sind die Pariser aus der k. Buchdruckerei 1664. II. fol. und die zu Venedig, 1733. II. fol. dabey sein Leben des Apostolo Zeno; sonst oft gedruckt; französisch von Joh. Bazoin, mit Anmerkungen und der Lebensbeschreibung, Paris. 1642. II. fol. noch einigemal gedruckt; Spanisch durch Basilius Varron von Soto, mit einer Fortsetzung bis 1630. in 5 Büchern, Madrid. 1651. fol. am schönsten Antwerp. 1686. fol. m. R. Englisch unvollständig nur bis 1572. durch Wilh. Aylesbury Lond. 1647. fol. vollständig durch Carl Correrel, ib. 1666. fol. Die Geschichte selbst ist mit vieler Zierlichkeit und Ordnung, aber nicht immer mit geographischer Genauigkeit verfaßt. Eine vernünftige Theilung davon findet man in den Remarques sur l'hist. de Davila, bey den Memoires de Beauvais Nangis, Paris. 1665. 12. u)

Andreas Felicien, geb. 1619. (1641.) zu Chartres aus einer sehr angesehenen Familie. Er studirte zu Paris; begleitete hernach den französischen Gesandten als Secretär nach Rom, wo er seinen Geschmack in den schönen Künsten noch mehr bildete. Nach seiner Rückkunft wurde er durch Colberts Veranstaltung 1666. zum k. Historiographen mit 1200 Livres Gehalt ernannt. Er erhielt überdieß bey der 1671. errichteten Akademie der Baukunst das Secretariat und 1673. die Aufsicht über die k. Antiquitäten. Er wurde überdieß 1663. Mitglied der Akademie der Inschriften; Generalcontroleur über die Brücken und Dämme des Königreichs mit einem Gehalt von 3000 Livres, auch Administrator des Armenhauses zu Paris, und starb den 11 Jun. 1695. et. 76. Sein Character war edel

u) LE LONG Bibl. hist. de la France. — Niceton. 13 Th. p. 345-362.

und rechtschaffen; sein Umgang ernsthaft und angenehm. In seinen Schriften herrscht eine reine, zierliche und ungezwungene Schreibart. — De l'origine de la peinture. Paris. 1660. 8. — Entretiens sur les vies & les ouvrages des plus excellens peintres anciens & modernes. ib. 1666. 4. vermehrt ib. 1685. II. 4. Lond. 1701. IV. 12. vermehrt und verbessert Amst. 1706. V. 12. Trevoux 1725. VI. 12. Die letzte Ausgabe ist die beste. Alles ist mit Geschmack und Beurtheilung vorgetragen, und wegen der Abwechselungen sehr unterhaltend. — Conférences de l'acad. r. de peinture & de sculpture pendant l'année 1667. Paris. 1669. 4. lehrreich. — Les principes de l'architecture, de la sculpture, de la peinture, & des autres arts, avec un dictionnaire. ib. 1676. 1690. 4. m. R. voll der nützlichsten Bemerkungen. 10. x) Sein Sohn Johann Franz, der ihm als Historiograph und Aufseher über die Antiquitäten folgte, und 1733. starb, schrieb Recueil hist. de la vie & des ouvrages des plus excellens architectes. Lond. 1705. IV. 12. &c. — Description de Versailles ancienne & nouvelle. Paris. 1703. 12. m. R. — Monumens antiques. ib. 1690. 4. — Description de deux plus belles maisons de campagne de Plin de Consul. Lond. 1707. 8. — — Sein dritter Sohn, Michael, der als Benedictinermönch von der Congreg. des S. Maurus den 10 Sept. 1719. zu Paris starb, schrieb: Hist. de l'Abbaye de S. Denys en France. &c.

Erasmus Francisci geb. den 19 Nov. 1627. zu Lübel aus adelichem Geschlecht. Sein Vater, der des Herzogs von Braunschweig und einiger Reichsstände Rath war, hieß eigentlich Franciscus Finx. Der Sohn verwandelte dessen Taufnamen in den Geschlechtsnamen. Nachdem er auf verschiedenen Universitäten studirt, und viele Reisen gemacht hatte, so begab er sich von Lübel nach Nürnberg, wo er als Hohenlohischer Rath lebte, sich von Bücherschreiben nährte, und den 20 Dec. 1694. starb. — — Unter seinen vielen voluminösen, dicken Schriften, die wol nicht leicht mehr gelesen werden, merken wir nur einige: Ost- und Westindischer wie auch Sinesischer Lust- und Staatsgarten. Nürnberg. 1668. fol. m. R. — Türkische Staats- und Regiments-Beschreibung. — Lustige Schaubühne von allerhand Curiositäten, 3 Theile in Gesprächen. — Ost- und Westindischer Sittenspiegel. Nürnberg. 1670. fol. —

Johlicher Proteus. ib. 1708. 8. And erbauliche Erzählungen von Geister und Erscheinungen. — Trauersaal, 4 Theile; Nachrichten von hingerichteten Personen. — Erdumgebender Lustkreis. Nürnberg. 1680. 4. (3 fl.) — Lustige Schaubühne allerlei Curiositäten. ib. 1702. III. 8. (3 fl.) — Beschreibung des Königreichs Ungarn. u. u. y)

Christoph Hartknoch geb. 1644. zu Jablunka, einem preussischen Dorf, wo sein Vater Schulmeister war. Er mußte sich in Königsberg u. a. Orten kümmerlich durchbringen, bis er zuletzt 1677. als Prof. an das Gymnasium nach Thoren kam, wo er den 3 Jan. 1687. ohnverehelicht starb. — — Schriften: Comment de republica Polonica. Lips. 1687. 8. — Preussische Kirchenhistorie. ib. 1686. 4. — Alt und neu Preussen. Frankfurt. 1684. fol. — Disput. XIX. de rebus Prussicis. Francof. 1679. 4. — Noch andere größtentheils historische Dissertationen. z)

Jacob Howell geb. 1594. in Caermarthenshire. Er war einige Zeit Gesandtschaftssecretär in Dänemark; wurde aber nach seiner Rückkunft wegen Schulden von der Admiralität gefangen gesetzt, und nährte sich, so gut er konnte, vom Bücherschreiben. Zuletzt wurde er unter K. Carl II. erster Historiograph, und starb 1666. æt. 76. — — Schriften: Londinopolis, an historical discourse, or perclustration of the City of London. Lond. 1657. fol. — Divers historical discourses of the late popular insurrections in Great Britain and Ireland. ib. 1661. 8. — Lustra Ludovici XIII. — Lexicon tetraglotton, engl. franz. ital. und spanisch. — Am meisten werden seine Familiar lettres geschätzt. u. a)

Wilhelm Howell, der als Kanzler von Lincoln 1683. starb, schrieb: Institution of general history, or the history of the World. Lond. 1680. II. fol. Der erste Tom begreift die alte Geschichte bis auf Constantin den Großen; der 2te die Kaisergeschichte bis auf den Zerfall des occidentalischen Kaiserthums; gründlich. b)

Johann Jonsius, eigentlich Joensen, geb. den 20 Oct. 1624. zu Rensburg im Holsteinischen. Er studirte zu Rostok; wurde

y) MOLLERI Cimbria litt.

z) PRÆTORII Athenæ Gedamenses. — SAXII Onomast. P V. p. 209 sq.

a) WITTE Diar. biogr. — WOOD Athenæ Oxon.

b) WOOD l. c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 681

de 1648. Adjunct der philosophischen Facultät; 1649. Conrector zu Rensburg; ferner Assessor der philosophischen Facultät zu Romsberg; 1652. Rector in seiner Vaterstadt; 4 Jahre hernach Rector an der Stiftsschule zu Schleswig; endlich 1657. Prorector am Gymnasio zu Frankfurt am Main, wo er 1659. et. 35. starb. Sein Hauptwerk ist: *De scriptoribus historiarum philosophicarum* Lib. IV. Jenæ. 1716 4. die beste, von Dorn vermehrte Ausgabe. c)

Christoph Justell geb. den 5 März 1580. zu Paris, starb daselbst 1649. als f. Rath. Er hatte grosse Kenntnisse in der Geschichte der mittlern Zeiten sowohl, als in der Kirchengeschichte. — Schriften: *Stemma Arvernium s. Genealogia comitum Arvernorum &c.* Paris. 1644. fol. — *Hist. genealogique de la maison d'Auvergne*, und *Hist. geneal. de la maison de Turenne*. ib. 1645. fol. — *Codex canonum ecclesiarum universarum*. ib. 1610. 8. Helmst. 1663. 4. und *Codex canonum ecclesiarum Africanarum*. Paris. 1615. 8. Ist die erste griechische und lateinische Sammlung von den *canonibus conciliorum*. d) Sein Sohn Heinrich Justell gab nebst Wilh. Voell die *Bibl. iuris canonici veteris*, Paris. 1661. II. fol. heraus, darinn noch mehrere canones vorkommen.

Johann von Laet, von Antwerpen gebürtig, Director der Westindischen Compagnie, ein Freund des Salmasius, starb 1649. — — Schriften: *Persia s. regni Persici status variaque itinera in & per Persiam c. icon* Lugd. B. 1633. und 1647. 24. — *Americæ utriusque descriptio s. novus orbis, s. Descr. Indiarum occid.* Lib. XVIII. ib. 1633. fol. m. R. Französisch, ib. 1640. fol. m. R. Holländisch, ib. 1644. fol. m. R. Ein seltenes und vortrefliches Werk, aus den besten Quellen geschöpft. — *Hist. nat. Brasilie*. ib. 1648. fol. — *Notæ ad Diss. H. Grotii de origine Americanorum*. Paris. 1643. 8. — *Portugalia s. de regis Portugalie regnis & opibus*. L. B. 1642. 12. — *Compend. hist. civilis & eccles. tam romanorum quam protestantium*. Amst. 1661. 8. (1 fl.) — An den kleinen Elzevirischen

c) MORHOF. T. II. p. 5. 44. — MOLLERI *Cimbria litt.* — KOENIG *Bibl.* — CHAUPEPIÉ h. v.

d) WITTE *Diar. biogr.* — LE LONG l. c. — FABRICII *Bibl. gr.* T. XI. p. 41 sqq. — Stolle *Anl. zur Hist. der jurist. Gel.* p. 358 sqq. — STRUVII & BUDERI *Bibl. iuris. sel.* p. 474 sq. — PFAFFII *Introd. P. III.* p. 200 sq. — SAGITTARII *Introd. in hist. eccl.*

Republiken verfertigte er nebst Persien, Portugal und Amerika, auch Spanien, Holland, Frankreich und das Mogolische Reich. — Ueberdies edirte er *PLINII Hist. nat.* in 3 Duodezbanden; und *VITRUVIUM de architectura*, Lib. X. c. n. v. Amst. 1649. fol. &c. e)

Johann Messenius geb. 1581. in Ostgothland; wurde Prof. iur. & polit. zu Upsal. Weil er aber mit Job. Rudbeck in Streit kam, so zog man ihn als Besizer des k. Hofgerichts nach Stockholm. Hier machte er sich wegen geheimer Correspondenz mit Sigismund III. König in Polen verdächtig, und mußte von 1616. an zu Cajaneburg in Finnland 20 Jahre lang mit Weib und Kind gefangen sitzen. Endlich erhielt er seine Freiheit wieder, und starb 1637. zu Ulba. — — Schriften: *Scandia illustrata s. chronologia de rebus Scandiae h. e. Sueciae, Daniae, Norwegiae, Islandiae & Gronlandiae, a mundi cataclysmo ad A. 1612.* Holmiae. 1700-1705. XV. T. fol. — *Thesaurus nobilitatis Suecanae.* — *Hist. regum Danorum ad A. 1596* — *Hist. Daniae eccles.* — *Compend. hist. eccles. Sueciae &c.* Sein Sohn Arnold, k. Historiograph, schrieb *Tumbas s. inscriptiones sepulchrales &c.* Er wurde nebst seinem 17 jährigen Sohn Johann 1648. enthauptet, weil sie gegen die Königin Christina und das Ministerium Schmähschriften verfertigten. Auch Arnolds Großvater hatte wegen erregter Unruhen sein Leben durch des Henkers Hand verloren. f)

Christian Marchia, geb. circa 1584. zu Meldorp in Dithmarschen. Er studirte zu Straßburg und Gießen; wurde 1614. Rector und Prof. theol. am Gymnasio zu Durlach; 1618. Prof. theol. prim. zu Altdorf; 1622. Präpositus der Kirche zu Meldorp; 1629. Pastor und Professor der adelichen Akademie zu Sora; privatisirte hernach, da er aus Reid verfolgt worden war, von 1639-1641. zu Leiden; kam als Prediger zu der lutherischen Gemeinde im Haag; dankte 1645. ab; lebte noch 10 Jahre zu Utrecht vor sich, und starb den 22 Jan. 1655. æt. 71. — — Schriften: *Theatrum hist. theoretico-practicum* Amst. 1648. 4. bis R. Rudolph II. hernach von verschiedenen fortgesetzt; ib. 1656. 4. 1668. 4. Francof. 1684.

e) *ANDREÆ Bibl. Belg.* — *BUDERI Bibl. hist.* — *NICERON Mem.* T. 28. — *MAGIRI Eponymol.* h. v. — *FOPPENS Bibl. Belg.* T. II. p. 671. sq. — *FREYTAG Anal. litt.* p. 506 sq. — *CHAUPEPIÉ h. v.* — *MEUSELII Bibl. hist.* Vol. III. P. I. p. 233 sq.

f) *SCHEFFERI Suecia litt.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 683

4. Lipf. 1689. und 1694. 4. (3 fl. 30 fr.) Deutsch durch Paul Jac. Marperger. Frankf. 1699. fol. Für Prediger war das Buch vor-
mals sehr brauchbar, die ihre Predigten mit Erzählungen auszu-
schmücken pflegten. — Hist. Patriarcharum, Lubecz. 1642. 4. wird
sehr gelobt. — Systema logicum, ethicum, politicum, theologicum
maius & minus &c. — Einige Dissertationen u. g)

Jacob Quetif geb. den 6 Aug. 1618. zu Paris, wo sein
Vater ein Notarius war. Er trat 1635. in den Dominicaner Or-
den; studirte zu Paris die Philosophie, und zu Bourdeaux die
Theologie; wurde 1642. Priester; hielt sich hernach 10 Jahre lang
in verschiedenen auswärtigen Klöstern auf; wurde 1652. Bibliothek-
sar in dem Convent St. Honore zu Paris, und starb den 2 März
1698. æt. 80. — — Schriften: Scriptorum ordinis Prædicatorum,
ed. JAC. ECHARD. Paris. 1719. und 1721. II. fol. mit vielem Fleiß
gesammelt und geordnet. — PETRI MORINI Opuscula & episto-
læ. ib. 1675. 12. — J. F. PIERI de Mirandola Vita Hier. Savano-
rolæ c. n. &c. h)

Johann Jacob Hofmann geb. den 11 Dec. 1635. zu Basel,
wo er studirte, 1655. Prediger, 1667 Prof. gr. L. 1683. Prof. hist.
1685. Doct. theol. wurde, und ohne die Stadt je verlassen zu ha-
ben, den 10 May 1706. starb. Er hatte eine kindische Geldliebe,
so daß er seine alten Thaler oft zählte und sich daran vergnügte. —
— Man hat von ihm ein allgemeines hist. geogr. philos. polit. phis-
iologisches u. Lexicon. Basel. 1677. II. fol. sehr mangelhaft,
das hernach theils Buddeus, theils Iselin verbesserte und ver-
mehrte. i)

Johann Baptista Nani, geb. den 30 Aug. 1616. zu Venedig
aus einem adelichen Geschlecht. Sein Vater Johann Nani, Pro-
curator des H. Marcus und Abgesandter zu Rom, ließ ihn in den
nöthigen Wissenschaften unterrichten, und führte ihn bald zu den
Staatsgeschäften an. Er verwaltete auch die wichtigsten Staatsbe-
dienungen; wurde Historiograph, Oberaufseher der Archive, Res-

g) MOLLERI Cimbria litt. T. I. p. 387. — MEUSELII Bibl. hist. V. I.
P. I. p. 189.

h) BAYLE h. v. — NICERON Mem. T. 24.

i) KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — MORHOF. T. II. p. 510. — PRO-
SPER MARCHAND Dict. hist. T. II. v. Herm. Torrentinus. p. 288 sq.

formator der Universität zu Padua, Bibliothekar von S. Marc, endlich 1661. Procurator von S. Marc. Er gieng 1643. und 1660. als Gesandter nach Frankreich, und 1653. nach Wien, wo er die wichtigsten Angelegenheiten glücklich besorgte. Auch berichtigte er die Grenzen in Dalmatien. Er starb den 5 Nov. 1678. 2t. 62. — Schriften: Hist. della republ. Veneta. P. I. Venet. 1662. 4. von 1613-1644. P. II. 1679. 4. von 1645-1671. sonst oft zu Bologna u. auch in der Sammlung der Geschichtschreiber von Venedig 1720. X. 4m. im 8 und 9ten Theil gedruckt. Man giebt den Venetianischen Ausgaben den Vorzug. Der erste Theil wurde vom Abt Tallemant ins französische übersetzt, Paris. 1679. 8o. IV. 12. und der 2te Theil von Masclary, Amst. 1702. II. 12. auch der erste Theil englisch durch Honeywood, Lond. 1666. fol. Man schätzt die Geschichte wegen ihrer Zuverlässigkeit, tadelt aber die weitläufige Reden, und den schwülstigen nicht reinen Stil. — Einige Staatsberichte u. k)

Sforza Pallavicino, der älteste Sohn des Markgrafen Alexander Pallavicini, geb. den 20 Nov. 1607. Er legte sich auf die Philosophie und die Rechte; wurde Mitglied der römischen Congregationen, endlich Statthalter zu Jesi, Orvietto und Camerino. Er entsagte aber allen diesen Würden, und trat 1638. in den Jesuitenorden, und lehrte hernach die Philosophie und Theologie. P. Innocentius X. brauchte ihn zu wichtigen Geschäften, und Alexander VII. sein guter Freund, der ihm einigermassen sein Glück zu danken hatte, machte ihn 1657. zum Cardinal. Er starb den 5 Jun. 1667. — — Schriften: Istoria del concilio di Trento; Antw. 1670. III. 4. Mediol. 1717. III. 4. lat. a Jo. Bapt. Giattino. Antw. 1673. fol. Aug. Vind. 1755. III. fol. (6 fl.) die er der vorztrefflichen Geschichte des Fra Paolo Sarpi entgegensezte. Gegen ihn kam heraus: Nouvelles lumieres politiques pour le gouvernement de l'eglise, ou l'evangile nouveau du Card. Sforza Pallavicini, revelé par lui dans son hist. du concile de Trente; auch unter der Aufschrift: Politique & intrigues de la cour de Rome &c. Cologne. 1696. 12. von le Noir verfaßt. — Lettere &c. Venet. 1669. 12. —

k) Sein Leben von Pet. Catherin Zeno, bey der Ausgabe der Raulschen Geschichte von 1720. — KOENIG Bibl. V. & N. — LE LONG l. c. — Nicéron. 9 Th. p. 348-360. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 439 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 685

De universa theologia Lib. IX. — De bono Lib. IV. — Vita Alexandri VII. P. R. &c. 1)

Camillus Pelegrini (Peregrinus) geb. den 29 Sept. 1598. zu Capua, ein berühmter Neapolitanischer Geschichtschreiber; er starb 1664. — — Schriften: Hist. principum Longobardorum; Lib. I. Neapoli, 1750. V. 4m. (15 fl.) steht in LUD. ANT. MURATORI Rerum Italicarum scriptores ab A. 500-1500, Mediol. 1723. XXVII. fol. m. T. II. p. 221. Liber II. im 5ten Tom, p. 159. — Neapolitanæ hist. scriptores. Neap. 1626. 4. — Apparato all' antichità di Capua. — Einige historische Abhandlungen in dem Thes. antiquit. & hist. Italiae. m)

Paul Pellisson mit dem mütterlichen Beynamen Fontanier, um sich von seinem Bruder zu unterscheiden, geb. 1624. zu Beziers. Sein Vater Joh. Jac. Pellisson, ein gelehrter Jurist und Rath zu Castres, liess ihn in der protestantischen Religion erziehen. Er lernte die Schulwissenschaften zu Castres, die Philosophie zu Montauban, und die Rechtsgelahrtheit zu Toulouse gründlich, und legte sich zugleich auf die lat. griech. spanische und italienische Sprache. Anfangs practicirte er als Advocat zu Castres mit vielem Beyfall. Durch die Kinderblattern wurde sein Gesicht so hässlich verstellt, daß ihn seine besten Freunde nicht mehr kannten. Er begab sich auf das Land, und endlich nach Paris, wo er mit der Madm. DE SCUDERY die vertrauteste Freundschaft machte. Er kaufte 1652. die Stelle eines k. Secretärs, und 1657. nahm ihn Fouquet, der damalige Oberaufseher über die Finanzen, zum ersten Commissär an. Ueberdieß wurde er 1659. Rentmeister von Montpellier. Da aber Fouquet in Ungnade fiel, so mußte auch Pellisson 1661. in die Bastille gehen, und 4 Jahre in der Gefangenschaft zubringen. In dieser beschäftigte er sich mit Lesung theologischer Bücher, und machte Verse. Endlich trat er 1670. zur katholischen Kirche, und arbeitete hernach eifrig für seine neue Religion und für den König, der ihm ein Jahrgeld von 2000 Thalern gegeben hatte, mit dem

1) ALEGAMNE Bibl. scriptor. S. J. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 367. 369. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 353 - 355. P. V. p. 277. — Schröth Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 189 - 197.
m) FOPPI Bibl. Napolitana.

Auftrag, dessen Geschichte zu schreiben. Er begleitete den König bey einigen Feldzügen; kaufte 1671. die Stelle eines Requetenmeisters; erhielt 1676. die Abtei Simont, zuletzt die Priorei S. Orens d'Auch, und starb den 7 Febr. 1693. *zt.* 69. — — *Schriften:* Hist. de l'academie françoise depuis son etablissement en 1635. jusqu'en 1652. Paris. 1653. 8. Amst. 1717. 8. Dadurch verdiente er sich eine Stelle bey der Akademie. — Reflexions sur les differens de la religion &c. Paris. 1689. IV. 12. — Tr. de l'eucharistie. *ib.* 1694. 12. — Recueil des pieces galantes &c. *ib.* 1695. IV. 12. — Campagne de Louis XIV. *ib.* 1730. 12. — Hist. de Louis XIV. depuis la mort du Card. Mazarin 1661, jusqu'a la paix de Nimègue 1678. *ib.* 1749. III. 12. — Les œuvres de Jean François Sarasin avec un discours préliminaire. *ib.* 1655. 4. — Lettres historiques. *ib.* 1729. III. 12. dabey sein Leben vom Abt d'Olivet. *xc.* alle zierlich geschrieben. *n*)

Claudius Perrault (Perraltus) geb. circa 1613. zu Paris, wo sein Vater Parlamentsadvocat war. Er studirte eigentlich die Arzneigelahrtheit, und wurde Mitglied der Facultät zu Paris, legte sich aber vorzüglich nebst der Physik und Naturgeschichte auf die schönen Künste und die Baukunst. In der letztern brachte er so weit, daß er nicht nur den Vitruv mit trefflichen Anmerkungen erläuterte, sondern daß man auch die schöne Fassade am Louvre, das große Modell des Triumphbogens am Ende der Vorstadt S. Antoine, und das Observatorium nach seinen Rissen verfertigte. Bey Errichtung der Akademie der Wissenschaften wurde er unter die ersten Mitglieder aufgenommen. Er starb den 9 Oct. 1688. *zt.* 75. — — *Schriften:* Le X livres d'architecture de Vitruve, avec des notes & des figures. Paris. 1673. fol. vermehrt 1684. fol. m. — Abregé des X livres d'architecture de Vitruve. *ib.* 1674. 12. 1681. 8. — Als Supplement zum Vitruv: Ordonnance des V. especes de colonnes selon la methode des anciens. *ib.* 1683. fol. — Memoires pour servir a l'hist. naturelle des animaux. *ib.* 1676. und 1733. 4. m. R. und eine 3te Sammlung *ib.* 1734. 4. sehr schätzbar. — Effais de physique &c. *ib.* 1688. IV. 12. auch in seinen Oeuvres

n) LE LONG l. c. — PERRAULT les hommes ill. T. III. — BAYLE h. v. — *Uicron.* 3 Th. p. 332-356. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II. p. 49. — MORHOF. T. I. p. 229.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 687

diverses de physique & de mechanique. Leide. 1721. II. 4. &c. o)
 Dessen Bruder

Carl Perrault geb. circa 1626. zu Paris. Seine Kenntnisse und Rechtschaffenheit empfahlen ihn dem Colbert, der ihn zu seinem Vertrauten, bald hernach zu seinem ersten Commissarius, und zum Generalcontrolleur der Gebäude machte. Perrault benutzte dieses, die Künste und Wissenschaften zu befördern. Man bewarb sich um seine Gunst. Man errichtete die Akademie der Maler, Bildhauer und der Baukunst nach seinen Vorschlägen. Er wurde in die Akademie der Inschriften, und 1671. in die Academie Françoise aufgenommen. Aber nach Colberts Tod 1683. setzte man ihn in Ruhe; denn er wurde aus Neid auch sogar von denen verfolgt, deren Beförderer er war. Er lebte noch 20 Jahre in der Einsamkeit, beschäftigte sich mit der Dichtkunst, verfertigte seine gelehrten Werke, und starb den 17 May 1703. æt. 77. — — Schriften: Le siecle de Louis XIV. poëme. Paris. 1688. 12. Er sucht darinn die neuere Schriftsteller weit über die ältere zu erheben, und verwickelte sich dadurch in einen gelehrten Streit, der seinen Gegnern sowohl, als ihm wenig Ehre machte. Beide Theile übertrieben ihre Behauptungen, und urtheilten zu einseitig. — Daher lieferte er noch seine Parallelen, die man ihm wohl schenken konnte: Parallele des anciens & moderne; en ce qui regarde les arts & les sciences. Paris. 1688. 12. und Amst. 1693. 12. Parallele des A. & M. en ce qui regarde l'éloquence. ib. 1690. 12. und 1693. 12. Parall. des A. & M. en ce qui regarde la poésie. ib. 1692. und 93. 12. Parall. des A. & M. ou il est traité de l'astronomie &c. ib. 1696. 12. Despreaux wurde am meisten gegen ihn aufgebracht; doch versöhnten sie sich wieder. — Les hommes illustres, qui ont paru en France pendant le siecle XVII. avec leurs portraits au naturel. ib. 1696 1700. II. fol. ohne Bildnisse, Amst. (Paris) 1701. 12. Sein Hauptwerk; er schränkte sich nur auf die Verstorbenen ein. — Recueil de divers ouvrages en prose & en vers. Paris. 1675. 4. — Noch einige Gedichte, 2c. p)

o) MORERI Dict. h. v. — Nicéron. 24 Th. p. 121-130. — LE LONG I. c. — BAILLET. T. II. p. 271. 461. — HALLER Bibl. Anat. T. I. p. 549-551.

p) LE LONG I. c. — MORERI h. v. — Nicéron. 24 Th. p. 130-142. — BAILLET. T. IV. p. 390-392. — SAXII Onomast. P. IV. p. 640.

Johann Pits (Pitseus) geb. circa 1560. zu Aulton in der englischen Graffschaft Hant. Er studirte 2 Jahre zu Oxford; gieng 1580. nach Douay, und von da nach Rheims, wo er sich zur katholischen Religion bekannte. Man schickte ihn nach 1 Jahr nach Rom, wo er in dem englischen Collegio noch 7 Jahre die Philosophie und Theologie studirte, und zum Priester geweiht wurde. Zu Rheims lehrte er 2 Jahre die Redekunst und die griechische Sprache. Er hielt sich hernach zu Pont a Mousson, und zu Trier auf; besuchte die vornehmsten Städte in Deutschland und Italien; wurde zu Ingolstadt Doct. theol.; erhielt ein Canonicat zu Verdun; war 12 Jahre Reichthvater der Herzogin von Elebe; nach ihrem Tod erhielt er die einträgliche Dechanzei von Liverdun nebst dem Canonicat und Officialat dieser Kirche, und starb den 17 Oct. 1616. æt. 56. — — **Schriften:** *Relationes historicæ de rebus anglicis*, T. I. quatuor partes complectens. Paris. 1619. 4. auch unter der Aufschrift: *De illustribus Angliæ scriptoribus*. Pits nahm das meiste aus des Joh. Bale Werk *de scriptoribus maioris Britannix*, ohne ihn zu nennen; auch ist er zu parthenisch für die katholischen Schriftsteller, und hat dem Bale grobe Fehler nachgeschrieben. — *De peregrinatione*, Lib. VII. Düsseldorfii. 1604. 8. — Zwei unbedeutende *Tractate de legibus* und *de beatitudine*. q)

Elias Reusner geb. 1555. zu Lemberg in Schlesien; war *Licentiat* medicinæ, und Prof. hist. & poet. zu Jena, und starb, den 3 Sept. 1612. — — **Schriften:** *Isagoge historix* Lib II Jenz. 1600. 4. auct. ib. 1609. 4. — *Diarium historicum factorum & annalium*. Francof. 1590. 4. — *Stemma Wittikindeum s. Genealogia Regum, Electorum &c. qui origines suas a Wittekindo deducunt, cum stemmatographia Ducum Saxonix*. Jenzæ. 1592. 1597. fol. — *Genealogicum rom. de familiis præcipuis Regum, Principum, Cæsarum, Imperatorum, Consulium & aliorum magistratuum rom.* Francof. 1589. fol. — *Opus genealogicum catholicum s. de familiis Imperatorum, Regum, Principum*. ib. 1592. fol. — *Emblemata ethica, physica, hist. & hieroglyphica*. ib. 1618. 8. — *Pœmata varia, &c.* r) Des sen Bruder

q) **WOOD** Ath. Oxon. T. I. — **Niceron**. II Ed. p. 23 - 259.

r) **WITTE** *Diar. biogr.* — **ZEUMERI** *vitz professor. Jenens.* — **MAGIUS** *Eponym. cr. h. v.* — *Hist. Bibl. Fabr.* P. VI. p. 28 19.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 689

Nicolaus Reusner geb. den 2 Febr. 1545. zu Lemberg. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig, anfangs die Medicin, hernach die Rechtsgelahrtheit; wurde 1566. Rector der Schule zu Lauingen, hernach 1583. Assessor des Kammergerichts zu Spener, ferner Professor zu Straßburg, endlich 1589. Rath und Professor zu Jena, auch R. gekrönter Dichter, Comes palat. und geadelt. Er starb den 12 Apr. 1602. æt. 58. am Schlag. — — Schriften: De obitu Christophori Ducis Würtenb. & eius filii Eberhardi. Lauingæ. 1569. 4. — Anathemata s. Aræ sepulcrales familiæ Salmenfis. Argent. 1586. 8. — Icones s. imagines virorum literis illustrium &c. cum eorum elogiis. Argent. 1587. 8. rar, mit 100 guten Holzschnitten; neu aufgelegt. Francof. 1719. 8 nur 92. Bildnisse. — Icones s. imagines vivæ literis clar. viror. Italiæ, Græciæ, Germaniæ, Galliæ, Angliæ, Ungariæ, cum elogiis variis. Basil. 1589. 8 rar, mit 91. Bildnissen. — Icones ducum & elector. Saxoniz; Monarcharum; Principum germanicorum; Principum & Cæsarum Austriacorum; Principum Palatinorum & Boiorum. — Consilia, T. III. fol. — Elegiæ gr. & lat. Odæ; Heroica; Philothesiorum Lib. III. Epigrammata; hortulus poeticus &c. s)

Paul Ricaut, (Rigaltius,) ein englischer Ritter; reiste durch Europa, Asien und Africa; war Secretär bey dem englischen Gesandten Grafen von Winkelfey; R. Carls II. Gesandter beym Sultan Muhamed IV; ferner 11. Jahre englischer Consul zu Smyrna, Secretär bey dem Grafen von Clarendon; unter Jacob II. Geheimerrath von Irland, und Richter bey der Admiralität; endlich Resident in den Hanseestädten Hamburg, Lübek, Bremen &c. Er starb 1700. in Engelland. — — Schriften: Hist. des trois derniers Empereurs Turcs depuis 1623-1677. Par. 1683. 8. aus dem Englischen übersezt. — Præsens status imperii Ottomanici Lib. III. engl. Lond. 1666. fol. 1689. 8. französisch durch Briot, Par. 4. 1670. mit Kupf. rar. Amst. 1670. 12. auch mit guten Anmerkungen von Bespier, Rouen, 1677. II. 12. italienisch durch Constantin Bell, Bologna, 1674. 12. Venet. 1677. 4. holländisch durch J. h. Glazemaker Amst. 1670. 4. und deutsch in dem Diario Europæo, Contin. XXI. A. 1671. — Hist. status præsentis (1678,)

*) ZEUMER I. c. — ADAMI Vitæ &c. — TRISSIER Eloges. — NICERON Mem. T. 27.

.(Zweiter Band.)

Z r

ecclesiarum Græciæ & Armeniæ. — De VII. ecclesiis in Apocalypsi memoratis &c. Alles zuverlässig und schätzbar. t)

Franz Herzog de la Rochefoucauld, Prinz von Marillac, Ritter der f. Orden, Statthalter von Poitou, einer der größten Männer und schönsten Geister seiner Zeit, zeigte bey vielen Gelegenheiten Muth, Klugheit und Verstand. Er starb den 17. März 1680. et. 68. zu Paris. — — Man hat von ihm 3. vortrefliche Schriften: *Memoires de la regence de la Reine' Anne d'Autriche*. Leide, 1662. 69. 12. — *Memoires sur les brigues a la mort de Louis XIII. &c.* Cologne, 1669. 12. auch in besserer Ordnung unter der Aufschrift: *Memoires pour la minorité de Louis XIV.* Villesfranche (Amsterd.) 1680. 90. 12. engl. Lond. 1683. 8. — *Maximes morales*. Amst. 1705. 12. Par. 1714. 12. (1 fl. 20 fr.) darinn die Lücke der menschlichen Eigenliebe sehr treffend geschildert sind. u)

Johann Baptista Rocoles, ein Benedictiner, Canonicus zu Paris, f. Rath, Almosenier und Historiograph; nahm 1672. zu Genf die reformirte Religion an; wurde 1675. Historiograph zu Berlin; gieng im folgenden Jahr nach Leiden; kehrte 1678. wieder nach Frankreich zurück, und bekannte sich wieder zur katholischen Religion; wurde in Holland wieder reformirt, und zuletzt in Frankreich wieder katholisch, da er sein Canonicat wieder erhielt. Er starb 1696. — — Schriften: *Vienne deux fois assiegée par le Turcs en 1529. & 1683, & heureusement délivrée*. Leide, 1684. 12. — *Les imposteurs insignes, ou hist. de plusieurs hommes de neant de toutes nations, qui ont usurpé la qualité d'Empereur, de Roi & de Prince*. Bruxell. 1728. II. 12. (1 fl.) mit Erläuterungen, Zusätzen und Münzen von Joh. Fr. Lang, deutsch. Halle, 1760. 61. II. 8. mit Kupf. (3 fl.) — *Hist. de l'Empire d'Allemagne*. Haye, 1681. 12. Eine Uebersetzung von CASP. SAGITTARIJ nucleo historiarum germanicarum. — *Hist. véritable du Calvinisme, wider den P. Maimbourg*. — PET. DAVITY *Description du monde*; vermehrt. Paris 1660. fol. Diese Arbeit fand wenig Beyfall. x)

Peter du Ryer, geb. 1605. zu Paris, aus einer guten Familie. Er wurde 1626. f. Secretär, mußte aber 1633. diese Stelle

t) BUDERI Bibl. hist. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. 2. p. 315 sq.

u) LE LONG. l. c.

x) LE LONG l. c. — BAYLE h. v.

aus Noth wieder verkaufen. Um sich den nothdürftigen Unterhalt zu verschaffen, trat er als Secretär in die Dienste des Herzogs von Vendome. Man nahm ihn 1646. als Mitglied in die französische Akademie auf, und endlich erhielt er, nebst einem Jahrgeld, den Titel eines k. Historiographen. Doch hatte er immer mit der Dürftigkeit zu kämpfen. Er starb den 6. Nov. 1658. æt. 53. Wenn er nicht ums Brod geschrieben hätte, so würden seine Schriften noch vollkommener seyn. — — Schriften: *Hist. de la guerre de Flandres*, trad. du latin de Strada. Par. 1644. 49. II. fol. — *Les hist. d'Herodote*, ib. 1645. fol. — *Les decades de Tite Live avec les suppléments de Freinshemius*, ib. 1653. II. fol. — *Les hist. de Polybe, avec les fragmens*, ib. 1655. fol. — *Hist. de M. de Thou*, ib. 1659 III. fol. nur die Hälfte. — *Les metamorphoses d'Ovide avec des nouvelles explications hist. mor. & politiq.* ib. 1660. fol. Alle verfertigte er ohne das Original nachzusehen oder zu verstehen. — Am schlechtesten sind die Uebersetzungen vom Cicero und Seneca gerathen. — Sonst verfertigte er einige Romanen und Tragödien. y)

Andreas de Saussay, geb. circa 1595. zu Paris, von armen Aeltern. Er ward Doct. iur. & theol. Pfarrer zu St. Ieu zu Paris, Official und Großvicarius daselbst; endlich 1649. Bischof zu Toul, und starb den 9. Sept. 1675. æt. 80. Bey R. Ludwig XIII. dessen ordentlicher Prediger er war, stund er in vorzüglicher Achtung. — — Schriften: *De scriptoribus ecclesiasticis. Tulli Leucorum*, 1665. 4. Daben das Verzeichniß seiner Schriften. — *Martyrologium gallicanum*, in quo sanctorum beatorumque plus quam octoginta millium, ortu, vita, factis, doctrina &c. in Gallia illustriuna certi natales indicantur & elogia describuntur. Par. 1638. II. fol. nicht genau, fabelhaft. — *Genealogie des heretiques sacramentaires*, ib. 1644. 8. — *Statuta synodi diocæsanæ Tullenis. Tulli Leucr.* 1658. 8. — *De mysticis Galliz scriptoribus*. — *Panoplia episcopalis s. de sacro episcoporum ornatu* Lib. VII. — *Panoplia clericalis s. de clericor, tonsura & habitu*, Lib. XV. — *Panopl. sacerdotalis s. de sacerdotum habitu*, Lib. XIV. &c. z)

y) PELLISSON *Hist. de l'acad. françoise*. — Nicéron. 16 Th. p. 404-411.

z) SAMMARTH. *Gallia christ.* — MORERI *Dict. h. v.* — NICERON *Mem.* T. 40. — LE LONG l. c.

Carl de la Saussaye, geb. 1565. zu Orleans; war Doctor der Sorbonne, Canonicus und Kanzler der Universität zu Orleans, zuletzt Canonicus zu Paris; starb den 21. Sept. 1621. et. 56. — Man hat von ihm *Annales ecclesiae Aurelianensis, seculis & libris XVI. ad A. 1615. Par. 1615. 4. sehr unvollständig. a)*

Immanuel von Schelstrate, geb. 1649. zu Antwerpen. Er wurde daselbst Canonicus und Cantor an der Cathedralkirche; ferner Bibliothekar im Vatican zu Rom; und endlich Canonicus an der Kirche vom Lateran. Er starb den 6. Apr. 1692. et. 43. — In seinen Schriften sucht er das Ansehen und die Macht des Papstes zu sehr zu erheben; doch erläutert er auch hie und da die kirchlichen Alterthümer sehr gut. — *Antiquitas illustrata circa concilia generalia & provincialia, decreta & gesta pontificum & praecipua totius hist. eccl. capita. Antw. 1678. 4. — Ecclesia Africana sub primatu Cathaginense. Parif. (Antw.) 1679. 4. — Acta Constantiensis concilii &c. Antw. 1683. 4. — Acta ecclesiae orientalis contra Lutheri haeresin, monumentis, notis ac dissertat. illustrata. Romæ, 1739. II. fol. (15 fl.) — De sensu & auctoritate decretorum concilii Constantiensis &c. Romæ, 1686. 4. — Antiquitas ecclesiae dissert. monum. ac notis illustrata. Romæ, 1692. 97. II. fol. — De disciplina arcani contra Ern. Tenzel. ib. 1685. 4. &c. b)*

Victor Siri, ein Italiener, anfangs Mönch zu Venedig, hernach f. französischer Staatsrath und Historiograph, starb den 5. Oct. 1685. et. 77. zu Paris. — Schriften: *Memorie reconduite dall' an 1601-1640. T. I. II. Lion, 1679. T. III. IV. Par. 1677. T. V. VIII. Lion. 1679. 4. vollständig ist das Werk selten zu haben. Französisch, sehr nachlässig, durch Requier. Amst. (Paris) 1765. 68. XIV. 12. unter der Aufschrift: Mem. secrets, tirés des Archives des Souverains de l'Europe, depuis le regne de Henry IV. — II Mercurio overo Historia de correnti tempi; T. XV. Vol. XXIII. 4. eine Fortsetzung des vorigen; begreift die Geschichte von 1635-1655. eben so rar, weil einige Theile zu Casal, einige zu Lion und Florenz, die meisten aber zu Paris gedruckt wurden. Seinen Nach*

a) Vie &c. par M. DE LA SAULLAYEE. Par. 1622. 12. — LE LONG I. c. — NICERON Mem. T. 39.

b) DU PIN Bibl. des Auteurs eccl. — Nicéron. 16 Th. p. 16-20

richten ist nicht sehr zu trauen, obgleich die benygebrachten Originalien aus den Archiven schätzbar sind. c)

Raphael Soprani, ein Patricier von Genua, bekleidete das selbst die wichtigsten Ehrenstellen; war in der Geschichte und Mathesen sowohl als in andern Theilen der Gelehrsamkeit wohl erfahren. Er starb vor 1680. — — Schriften: Scrittori della Liguria. Genov. 1667. 4. — Vitæ pictorum Ligurum; italiemisch, dabey sein Leben von ihm selbst beschrieben. — Notæ historicæ in historias Genuenses & in vitas Ligurum illustrium &c. d)

Johann le Sueur lebte in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts als Prediger zu la Fertè sous Jouarre en Brie. Man schätzt seine Hist. de l'eglise & de l'Empire, bis auf das 10te Jahrhundert. Amst. 1730. T. VIII. Vol. IV. 4. fortgesetzt von BENED. PICTET in Hist. de l'eglise & du monde. Sæc. XI. XII. ib. 1732. III. 4.

Johann Baptista Tavernier, Baron von Aubonne in der Schweiz, geb. 1605. zu Paris, wo sein Vater, der von Antwerpen dahin gezogen war, mit Landcharten handelte. Dieß erregte bey ihm eine Lust zu reisen. Schon in seinem 22. Jahr steng er an, die vornehmsten Reiche in Europa, Frankreich, Engelland, Holland, Deutschland, die Schweiz, Polen, Ungarn und Italien zu bereisen. Er kam in 40. Jahren sechsmal in die Türken, nach Persien und Indien, und sammelte durch seinen Handel mit Edelgesteinen so viele Reichthümer, daß er die im Pais de Vaud am Genferser gelegene Baronie Aubonne kaufte, deren Gegend ihm so vorzüglich gefiel, daß er auf den 60000 Meilen, die er in Europa und Asien zu Land durchreiste, keine schönere angetroffen zu haben vortrag. K. Ludwig XIV. hatte ihn überdieß in den Adelsstand erhoben. Aber 1687. mußte er seine Herrschaft an den Marquis de Quesne verkaufen, da ihn sein Vetter, den er mit einem Schiff von 222000 Pf. Ladung nach der Levante schickte, betrogen hatte. Dem großen Verlust abzuwenden, unternahm er 1689. die siebente Reise; starb aber in eben diesem Jahr auf dem Wege zu Moskau, als ein Protestant. — — Man hat von ihm eine Reisebeschreibung, wovon aber, weil er selbst nicht gut französisch redete und schrieb,

e) BUDRI Bibl. hist. T. I. p. 139 sq. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 152 - 154. — CLERC Bibl. choisie. T. IV. p. 159. — Denis Merkwürdigkeiten der Cærellischen Bibl. p. 612 - 624.

d) OLDOINI Athenæum Ligusticum,

die 2. ersten Theile Sam. Chappuzeau, und den 3ten de la Chapelle verfaßt: *Six voyages en Turquie, en Perse & aux Indes, faits pendant l'espace de quarante ans &c.* Par. 1676. II. 4. Amst. 1679. 12. Haye, 1712. und 1718. III. 8. mit Kupf. Dazu kam: *Recueil de plusieurs relations non compris dans les six premiers voyages.* Par. 1679. 4. mit Kupf. Sie wurde hernach von J. Menuzier deutsch übersezt: J. B. Tavernier sechsmalige Reise durch die Türken, Persien und Indien. Nürnberg. 1681. fol. mit Kupfern, und von Joh. Herm. Wiederhold, Genf, 1681. fol. mit Kupf. auch holländisch von J. G. Glazemaker, Amsterdam. 1682. 4. Die Nachrichten sind nicht sehr zuverlässig, da er sie aus den Memoires eines Capuziners Raphael soll genommen haben. — *Relation de l'interieur du Serail,* Amst. 1678. 12. wird ihm auch zugeschrieben. c)

Johann Baptista du Tertre, geb. 1610. zu Calais. Noch dem er einige Zeit auf das Studiren verwendet hatte, so trat er in holländische Kriegsdienste; schifte nach Grönland und in andere Gegenden; war 1633. bey der Belagerung von Mastricht; trat 1635. zu Paris in den Dominicanerorden; wurde 1640. als Missionär in die Amerikanische Inseln geschickt; kam 1658. zurück, und starb 1687. zu Paris. — Schriften: *Hist. generale des Antilles habitées par les François.* Par. 1667. 71. IV. 4. trefflich. — *Hist. generale des isles de S. Christophe, de Guadeloupe, de Martinique & des autres de l'Amerique.* ib. 1654. 4. ist auch bey dem vorigen. f)

Nic. Melchisedech Thevenot, f. Bibliothekar zu Paris; reiste, sobald er seine Studien vollendet hatte, durch einen Theil von Europa, lernte die Sitten verschiedener Völker kennen; sammelte viele merkwürdige Handschriften, und brachte seine übrige Zeit mit Studiren zu. Der König schickte ihn nach P. Innocenz X. Tod in das Conclave, und als Envoyé nach Genua. Er starb 1692. et. 71. Seine *Voyages au Levant, en Perse & aux Indes depuis l'an. 1652. 1667.* Par. 1684. 4. und 1689. V. 8. Amst. 1727. V. 8. holländisch; ib. 1681. 4. Deutsch, Frankfurt. 1693. III. 4. mit Kupf. — *Veterum Mathematicorum opera ex MSC. Bibl. regiae desumpta.* Paris. 1603. fol. reg. werden wegen ihrer Zuverlässigkeit hochgeschätzt. g)

c) MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 58 sq. — BAYLE h. v. — HALZER Bibl. Botan. T. I. p. 596 sq.

f) LE LONG l. c. — ECHARD de scriptor. ord. Dominicanor.

g) MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 257. 353 sq. — KÖNIG Bibl.

Augustin Corniel, geb. den 10. Jun. 1543. zu Barengo, einem bey Novara seinen Aeltern gehörigen Dorf. Sein Vater war Arzt von Novara. Auch er mußte sich der Arzneykunst widmen, und studirte zu Mailand und Bavia. Er trat aber, nachdem er eine Zeitlang practicirt hatte, 1569. zu Mailand in den Orden der Barnabiten; bekleidete 1579, 1593. und 1600. die Stelle eines Generals; schlug die beiden Viskämer Mantua und Casal aus, und starb den 10. Jun. 1622. et. 60. zu Mailand. — Man hat nur von ihm: *Annales sacri & profani ab O. C. ad Christum. Mediol.* 1610. II. fol. opr. ed. Antw. 1620. II. fol. Ed. VI. Lucæ, 1751. IV. fol. cum obs. P. MANSI. Alles mit Fleiß und ordentlich in einem natürlichen Stil vorgetragen, mit gelehrten Chronologischen u. a. Bemerkungen. h)

Johann Typot aus Dieß in Brabant gebürtig. Er besuchte die berühmtesten Universitäten; lehrte die Rechte in Italien, und setzte sich zu Würzburg. Johann III. R. in Schweden, berief ihn zu sich, und überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen, so daß er von vielen beneidet wurde. Man brachte ihn durch falsche Anklagen ins Gefängniß, und verurtheilte ihn zum Tod. Auf Vorbitte seines Bruders, des Dänischen Leibarztes, erhielt er seine Freiheit; begab sich 1595. zu Kaiser Rudolph II., der ihn zum Historiographen ernannte; und starb 1602. zu Prag. — — Schriften: *Hist. rerum in Suecia gestarum*, Dadurch zog er sich die k. Ungnade zu. — *Historia Gothorum*. — *De fortuna Lib. II.* — *De fato Lib. II.* — *De fama Lib. II.* — *Symbola pontificum, imperatorum, regum & diversorum principum. Pragæ*, 1601. III. fol. c. fig. (6 fl.) Amst. 1686. 12. c. f. (6 fl.) i)

Carl de Vîsch, ein Cistercienser, von Furnes in Flandern; lehrte in dem Kloster Ebersbach im Rheingau die Theologie; schrieb *Bibl. & chronologia scriptorum ordinis Cisterciensis*. 1656. fol. in schlechtem Stil, aber in den Nachrichten genau. Er redet das rinn auch von sich.

V. & N. h. v. — COLOMESII *Gallia Orient.* p. 265. — *Hist. Bibl. Fabr.* P. V. p. 213 sq. — MORHOF. T. I. p. 426. — FABRICII *Bibl. gr.* Vol. II. p. 588-592.

h) DU PIN *Bibl. des Auteurs eccl.* — BORELLI *Memorie del' Barnabiti.* — *Niceron.* 9 Bd. p. 231-234.

i) SWERT *Ath. Belg.* — TRISSIER *Eloges.* — BAYLE h. v.

Lucas von Wadding, geb. den 16. Oct. 1588. zu Watersfoort in der irländischen Provinz Mounster. Er trat in seinem 16ten Jahr in den Franciscanerorden, wozu er von seinen Aeltern frühzeitig vorbereitet wurde; lehrte als Lector theol. zu Salamanca; war zu Rom eine Zeitlang Procurator seines Ordens; kistete daselbst 1625. das irländische Collegium, wo er auch hernach beständig wohnte, und den 18. Nov. 1657. et. 70. starb. — Schriften: *Annales Minorum s. III. ordinum a S. Francisco institutorum. Romæ, 1731. XIX. fol.* dabey sein Leben. — *Syllabus scriptorum & martyrum Franciscanorum.* Beide werden sehr geschätzt. — Ebdie die *Opera des Franciscus von Assisi, des Joh. Scotus, und Anselmus von Lucca* x. k)

Abraham von Wicquefort, (Vicofortius,) geb. 1598. zu Amsterdam. Er suchte sehr jung sein Glück in Frankreich zu machen. Der Kurfürst von Brandenburg erklärte ihn 1626. zu seinem Residenten am französischen Hof. Nachdem er 32. Jahre lang diesen Posten bekleidet, und sich nebenher als Zeitungschreiber an verschiedene Prinzen verdingen hatte, so nahm der Card. Mazarini sowohl, als der rachsüchtige Minister Tellier, Seltsamkeit, ihn zu verfolgen, theils weil man ihm Schuld gab, er habe einige geheime Nachrichten vom König und von der Mazarinischen Familie nach Holland geschrieben, theils weil er allzu große Neigung für den Prinzen von Conde blicken ließ. Man entfernte ihn 1658. vom Hof und aus dem Königreich. Da er aber seinen Abzug verzögerte, so wurde er in die Bastille gesetzt, erst das folgende Jahr freigelassen, und nach Calais gebracht. Doch legte sich der Haß; denn der Cardinal machte ihm nach 3. Monaten schriftlich den Vorschlag, er möchte wieder nach Frankreich kommen, und bewilligte ihm ein Jahrgeld von 1000 Thirn., das ihm richtig ausbezahlt wurde; bis der Krieg zwischen Frankreich und Holland ausbrach. In Holland war Johann de Witt sein mächtiger Beschützer. Diesem zu Ehren schrieb er die Geschichte von Holland. Da man aber eine geheime Correspondenz nach England und andere Staatsverbrechen entdeckte, so machte man ihm den Proceß. Man verurtheilte ihn 1675. unter Confiscirung seiner Güter und Papiere, zu einer ewigen Gefangenschaft. Durch

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 697

Wechselung seiner Kleider mit einer seiner Töchter, kam er 1679. los, da man ihn eben auf das Schloß Löwenstein bringen wollte. Er floh zu dem Herzog von Zelle, der sich für ihn bey den Holsländern verwenden sollte. Da ihm aber seine Hofnung fehl schlug, so verließ er 1681. auch diesen Hof, und starb 1682. — — *Schriften*: Hist. des Provinces unies &c. T. I. Haye. 1719. fol. Der Druck wurde durch seine Gefangennehmung gehemmt. — *L'Ambassadeur & ses fonctions*. ib. 1681. Amst. 1736. II. 4. — *Memoires touchant les Ambassadeurs &c.* par L. M. P. (le ministre prisonnier i. e. Wiequefort) Cologne. 1676. 12. — *Memor. sur le rang & la preéance entre les souverains de l'Europe*. Amst. 1746. 4. — *Relation du voyage de Moscovie, Tartarie & de Perse &c.* Par. 1656. 4. und 1659. qm besten, Amst. 1726. II. fol. aus dem Deutschen des Adam Olearius, Gesandtschafts Secretär. — *L'Ambassade de D. Garcias de Silva Figueroa en Perse*. Par. 1667. 4. aus dem Spanischen übersetzt u. 1)

Johann Heinrich Ursin, geb. den 26. Jan. 1608. zu Speyer. Er mußte sich wegen seiner Armuth auf der Universität zu Straßburg sowohl, als anderer Orten, kümmerlich forthelfen; wurde anfangs 1632. Rector an dem neuerrichteten lutherischen Gymnasio zu Mainz; ferner Prediger zu Weingarten, zu Speyer; endlich 1655. Superintendent zu Regensburg, wo er nach vielen ausgestandenen Schmerzen und Bekümmernissen den 14. Mai 1667. starb. — — *Schriften*: *Exercitationes de Zoroastro, Sanchuniathone, Mercurio Trismegisto*. Norimb. 1661. 8. — *Isagoge hist. chronologica in hist. sacram & profanam Lib. IV.* Francof. 1662. 8. — *De ecclesiarum Germanicarum origine & progressu*. Norimb. 1664. 8. Alle brauchbar. — *Comment. in Jonam*. Francof. 1642. 8. in Hoseam. ib. 1677. 8. in Joelem. Spiræ. 1640. 8. in Malachiam. Francof. 1652. 8. — *Analecta sacra*. — *Adversaria sacra*. — *Miscellaneorum sacror. & philologicor. Lib. VI. &c. m)* Desse'sen Sohn

1) NICERON Mem. T. 38. — PAQUOT Memoires. T. I. p. 351-361. — SAXII Onomast. T. V. p. 37 sq. — FRESNOY Meth. hist. T. IV. p. 305.

m) Eigene Lebensbeschreib. Regensp. 1666. 8. — FREHERI Theatr. P. I. p. 666 sq. — KOENIG Bibl. V. & N. h-v. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 413 sq. — MORHOF T. II, p. 169. — GERDES Floril. p. 360.

Georg Heinrich Ursin, geb. 1647. zu Speyer; studirte zu Straßburg und Wittenberg vorzüglich die Philologie; wurde 1672. zu Regensburg Lehrer der 2ten, 1674. der 3ten Klasse, 1678. Rector des Gymnasii, und starb den 10. Sept. 1707. — —
Schriften: *Onomasticon germanico-graecum*. Ratisbonæ. 1690. 4.
— *Grammatica gr. & electa gr. ex optimis auctoribus*. Norimb. 1691. 8. — *Institutiones lat. linguæ*. Ratisb. 1700. II. 8. — *Dionysii terræ orbis descriptio c. n.* — *Dissertationes &c.* Cf. SAXII
Onomast. P. V. p. 394.

Roger de Ka butin, Graf von Bussy, geb. 1618. zu Epin in Bourgogne. Er wollte lieber studiren, als die Waffen ergreifen. Doch mußte er zu Felde ziehen; er brachte es auch im Krieg so weit, daß er Feldmarschall der leichten Reuteren, und Lieutenant des Königs in Ribernois wurde. Weil er es gegen den Cardinal Mazarini, mit dem Prinzen vom Seblüt hielt, so mußte er 1641. einige Monate gefangen sitzen. Auch kam er 1665. wegen seiner Satyre gegen den Hof: *Hist. amoureuses de Gaules*, in die Bastille. Nach erlangter Freiheit lebte er auf seinen Gütern in Ruhe, und starb 1693. — — Schriften: *Histoires amoureuses des Gaules*. Par. 1665. 12. Eine beißende Satyre gegen viele Bornehmheit am Hofe. — *Memoires* ib. 1697. II. 12. — darin er sein Leben erzählt. — *Hist. abrégée du R. Louis XIV.* ibid. 1700. 12. auch ins Deutsche von Christ. Junker übersetzt. — *Nouvelles Lettres*. ib. 1709. III, 12. am besten Amst. 1731. VI. 12. n)

Daniel de Nessel, der älteste Sohn Martin Nessels, Rectors zu Bremen, nahm 1667, nachdem er auf verschiedenen deutschen Akademien die Rechte, Geschichte und Litteratur gründlich studirt hatte, nebst seinem Vater zu Wien, die katholische Religion an; wurde daselbst Legations-Secretär, an Lambeks Stelke f. Bibliothekar, und nebst der adelichen Würde f. Rath. Er starb 1699. — — Schriften: *Breviarium & supplement. commentariorum Lambecianorum*, f. *Catalogus cod. gr. Bihl.* Vindob. 1690. II. fol. (16 fl.) — *Prodromus historiz pacificatoriz*. Vindob.

n) PAPILLON *Bibl. des auteurs de Bourgogne*. T. II. p. 182 - 184. — MENKEN. *Bibl. doctorum militum*. p. 104 - 107.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 699

1696. fol. — Supplementum Bruschianum. ib. 1699. 4. — Scia-
graphia magni corporis historici. ib. eod. 4. o)

Henning Witten, geb. den 25. Febr. 1634. zu Riga. Er
studierte zu Helmstädt, Leipzig, Gießen, Tübingen, Straßburg,
und besuchte noch 16. Universitäten; reiste durch Deutschland,
Holland, Engelland und Schweden; wurde in seiner Vaterstadt
Prof. eloqu. & hist. und starb den 22. Jan. 1696. — — Schriften:
Memoriae theologor. Decad. XVI. Francof. 1674. 8. (45 fr.) —
Jctorum dec. IV. ib. 1678. 8. — Medicorum dec. II. & Philosophor.
dec. IX. ib. 1676. 8. nicht ganz richtig. Repertorium bibl. ib. 1682.
4. — Repertorium homilet. Dantisci. 1682. 4. — Diarium biogra-
phicum scriptorum sæculi XVII. T. I. Gedani, 1688. T. II. Rigaë,
1691. 4. p)

Peter Bergeron, aus Paris u. — — Schriften: Tr. de
navigation & des voyages de decouverte & conquêtes modernes. Par.
1630. 8. — Relation des voyages en Tartarie &c. de quelques reli-
gieux, envoyés par le P. Innocent IV. & le Roy S. Louis. ib. 1634.
III. 8. rar. Sie steht auch in den Voyages faits principalement en
Asie dans les XII.-XV. Siècles. Haye, 1735. 4.m. und wurde in das
Holländische übersezt. Leiden, 1707. 8. — Les voyages du Sr.
VINCENT LE BLANC aux IV. parties du monde &c. Paris,
1649. 4. q)

Joachim Beringer, oder wie er sich insgemein nannte,
Joach. Ursinus, eigentlich Salmuth, der 6te Sohn des ältern
Heinrich Salmuths, Superintendenten in Leipzig. Er war der
reformirten Religion zugethan, und diente zu Anfang des 17. Jahrh.
hundreds theils als Lehrer am Gymnasio, theils als Prediger an
der Kirche zu Amberg in der Obern Pfalz. — — Schriften:
Speculum Jesuiticum, pontificum rom. contra Imperatores German.
perfidiam, insolentiam ac tyrannidem repræsentans &c. ed. Jo. UR-
SINO, Antijesuita. Ambergæ, 1609. 8. rar. — Jesuitici templi stu-
penda &c. eod. ed. 1620. 8. — Hispanicæ inquisitionis & carnificinæ

o) AD. FR. KOLLARI Supplem. Lib. I. Commentar. P. Lambecii de Bibl.
Vindob. — SAXII Onomast. P. V. p. 392 sq.

p) KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II. p. 13. — Hist.
Bibl. Fabr. P. V. p. 389-409. — MORHOF. T. I. p. 207.

q) CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 164. — Jocher I. c.

secretiora &c. eod. ed. ib. 1611. 8. auch deutsch, 1612. 8. — Concilii Tridentini historica relatio & nullitas. 1615. 8. auch vorher unter der Aufschrift: Examen Concilii Tridentini. 1586. 8. — Floguli blasphemiarum Jesuiticarum. 1612. 4. — Apologia pro christianis Gallis religionis reformatæ. Genevæ, 1598. 8. — OTHONIS CARMANNI Antisocinus &c. Ambergæ, 1612. 8. — Glaubensbekenntniß der verfolgten evangelischen Kirchen in und ausser Spanien. ib. 1611. 8. — Auch wahrscheinlich von ihm: Parallela rom. Pontificum & ethnicorum principum. ib. 1610. 8. unter dem Namen J. Tilius 2c. 1),

Hieronymus Bignon, geb. 1590. zu Paris, wo sein Vater Kolland ein gelehrter Parlaments-Advocat war. Unter dessen Anweisung brachte es der Sohn so weit, daß er schon in seinem 10ten Jahr eine Chorographie oder Beschreibung des gelobten Landes herausgab. Wegen seiner vorzüglichen Kenntnissen ernannte ihn R. Heinrich IV. zum Vagen seines Prinzen, des nachmaligen R. Ludwigs XIII. Mitten unter den Zerstreuungen des Hofes setzte er seine gelehrte Beschäftigungen fort. Er unternahm 1614. eine gelehrte Reise nach Italien, wo er sich nicht nur die Achtung P. Pauls V, sondern auch die Zuneigung der berühmtesten Gelehrten, besonders des Fra Paolo Sarpi erwarb. Nach seiner Rückkunft widmete er sich den Gerichtshöfen. Sein Vater verschaffte ihm 1620. die Stelle eines General-Advocaten im großen Rath. Der König ernannte ihn hernach zum Staatsrath, und 1625. zum General-Advocaten im Parlament. Hierzu kam noch 1642. die Würde eines Großmeisters der k. Bibliothek. Ueberdies wurde er zu den wichtigsten Staatsgeschäften gebraucht. Er starb den 7. Apr. 1656. et 67. an einer Engbrüstigkeit, und hinterließ den Ruhm eines gründlich gelehrten, uneigennütigen und redlichen Mannes. — — Schriften: Chorographie, ou description de la Terre-sainte. Par. 1600. 4. sehr genau. — Discours de la ville de Rome, principales antiquités & singularités d'icelle. ib. 1604. 8. rar. — Tr. de l'élection des Papes. ib. 1605. 8. gelehrt. — De l'excellence des Rois & du Royaume de France &c. ib. 1610. 8. Eine Widerlegung des Jacob Valdes, Rathes der k. Kammer zu Granada, der in seinem Buch: De dignitate regum Hispaniæ, Granatæ, 1602. fol. den

Vorzug der Könige in Spanien behaupten wollte. — MARCULFI, Monachi, Formulæ &c. c. n. ib. 1613. 8. auch. ib. 1666. 4. — Voyage de FRANÇOIS PYRARD DE LAVAL, contenant sa navigation aux Indes orientales, Maldives, Moluques & au Bresil. ib. 1615. II. 8. vermehrt, ib. 1679. 8. Bignon lieferte hier die Nachrichten aus Pyrards Unterredungen. s.)

Zacharias Bover, ein Capuciner von Casuzzo; lehrte die Philosophie und Theologie, und starb den 31 März 1638. et. 70. zu Genua. — — Hauptwerk: Annales Minorum s. Francisci, qui Capucini nuncupantur. Lugd. 1632. 39. 76. III. fol.

Marcus Vulson de la Colombiere, ein Edelmann aus Grenoble, wo sein Vater Parlamentsrath war, starb 1658. als k. Kammerherr zu Paris. — — Schriften: Theatre d'honneur & de Chevalerie &c. Paris. 1648. II. fol. m. R. schön! — La science heroique. — De l'office des roys des armes. — Portraits des hommes illustres françois &c. Enthalten Lebensbeschreibungen berühmter Franzosen, deren Bildnisse im Pallast des Cardinals Richelieu zu sehen waren.

Johann Adolph Cypræus, eigentlich Kupferschmid, geb. 1592. zu Schlesswig, wo sein Großvater, Nic. Kupferschmid, Bürgermeister, und sein Vater, Paul, der zuerst den Geschlechtnamen in CYPRÆUS verwandelte, Canonicus, Hofrath und Oberhofgerichts-Assessor, auch Prof. iuris war. Er studirte zu Gießen und Wittenberg; wurde hernach Pastor an der Michaelskirche zu Schlesswig, und verwaltete dieses Amt bis 1631. da er zu der katholischen Religion-überzugehen beschloß. Er bekannte sich 1633. zu Cöln zu derselben feyerlich. Seine weitere Schicksale sind unbekannt. — — Man hat von ihm: Annales episcoporum Slessvicensium. Colon. 1634. 8. Sein Vater hatte diese Annalen angefangen.

Stanislaus Lubienicius, eigentlich Lubienski, aus einem alten adelichen Geschlecht in Polen; war anfangs Secretär bey dem Bischof zu Uladislav in Pomerellen, hernach Kanzler,

s.) Sein Elogium &c. durch Joh. Alb. Portner. Par. 1657. 8. — PERRAULT Hist. des hommes ill. T. I. — DU PIN Bibl. des auteurs ecclef. T. II. p. 385. — MOREY Dict. h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. IV. p. 237 sqq. — Nicron. 21 Ab. p. 179 - 188.

Archidiaconus und Aufseher der k. Kamlei zu Cracau; endlich Bischof zu Pleszko. Er starb 1640. zu Vistula. — — Schriften: *Vitae episcoporum Plesensium*. — *De motu civili in Polonia*. — *Epithologia*. — *Dissertationes &c.* — *Opera hist. politica: Antw.* 1643. fol. Ein anderer Stanislaus Lubienizki, ein polnischer Edelmann und Societäner, geb. den 23 Aug. 1623. zu Racow, starb den 18 May 1675. zu Hamburg an beigebrachtem Gift. — — Man hat von ihm: *Hist. reformationis Polonicæ &c.* Freistad. 1685. 8. — *Hist. vitæ ac mortis Jonæ Stichtingii &c.* — Von diesem, oder von jenem? *Theatrum cometicum*. Lugd. B. 1687. II. fol. c. 89. (13 ff.)

Claudius Oernhielm oder Ornibhalm (Arrhenius) war Prof. hist. zu Upsal, auch k. Historiograph und Assessor des Collegii Antiquitatum, und starb 1695. æt. 68. — — Man hat von ihm: *Hist. Sueonum Gothorumque ecclesiarum*. Holmiæ. 1682. 4. — *Vita Ponti de la Gardie, f. hist. Livoniæ*. Lipsi. 4. (30 ff.)

Gabriel Pennor, ein Canonicus reg. des H. Augustins von der lateranischen Congregation, aus Novara gebürtig, florirte 1625. zu Rom. — — Schrieb: *Generalis totius ordinis Clericorum Canonicorum hist. tripartita*. ed. II. Colon. 1645. fol.

Adrian Regenvolscius &c. — — *Systema historico-chronologicum ecclesiarum Slavonicarum*. Lib. IV. continens hist. eccl. a Chr. tempore ad A. 1650. Trai. 1652. 4. auch unter der Aufschrift: *ANDRÆ WENGERSCHII* Lib. IV. *Slavoniæ reformatæ* Amst. 1679. 4. Wengerscius geb. den 16 Nov. 1600. Er starb 1649. den 11 Jan. als protestantischer Lehrer im District von Lublin.

Franz Sachini, ein Jesuit aus Italien, war Secretär bey dem General seines Ordens, und starb den 26 Dec. 1625. æt. 55. zu Rom. — — Schriften: *Hist. Societatis Jesu &c. Partes VI. Antw.* 1620-1750. VI. fol. Den ersten Theil verfaßte Nic. Orlandini; den 5ten Jos. Juvenici; und den ersten Tom des 6ten Theils bis 1621. Jul. Cordara. — *De ratione libros cum profectu legendi*. Romæ. 1650. 12. rar. Lipsi. 1711. 8. &c.

Nicolaus Schaten, ein Jesuit, geb. 1608. in Westphalen; starb 1680. — — Man hat von ihm: *Annales Paderbornenses*. Neuhufii, 1693. 98 II. fol. Dazu kam der 3te Band, Paderb. 1741. fol. — *Hist. Westphaliæ &c.* und *Hist. episcopatus Monasteriensis*.

Natalis (Noel) d'Argone (Argonenſis) von Paris; war anfangs ein gelehrter Sachwalter daſelbſt; trat aber hernach in den Cartheuſer-Orden; lebte als Mönch in dem Kloſter zu Gaillon im Biſtum Rouen, wo er den Namen Bonaventura führte; und ſtarb 1705. — Er ſchrieb: De la lecture des peres de l'Eglise &c. 1688. 8. am beſten 1697. 8. lateiniſch: De methodo legendorum patrum, Turin. 1743. dafey ſein Leben. — Unter dem angenommenen Namen **VIGNEUIL MARVILLE**: Melanges, d'hitt. & de litterature. Paris. 1725. III. 12. Deutſch: Anekdoten zur Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten. 1762. V. 8.

Samuel Chappuzeau, urſprünglich aus Poitiers, aber zu Genf geboren. Er war anfangs Lehrer bey R. Wilhelm III. in Engelland; hernach Pagenhofmeiſter bey Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig Lüneburg, und ſtarb den 31 Aug. 1701. zu Jelle, alt; arm und blind. — Schriften: L'Europe vivante. — Relation de l'état préſent de la maiſon electorale & de la cour de Baviere. — Relation von Savoyen. — Sonnete u. a. Verſe in franzöſiſcher Sprache. — Edirte 1675. des Tavernier Reiſen. — In Manuscript: Dictionnaire hitt. géographique, chtronol. & philologique &c. das Moreri mit Genehmigung des Verfaſſers bey ſeinem Wörterbuch gebrauchte.

Matthäus Goebel war ein Rechtsgelehrter und Burgermeiſter zu Budiffin in der Ober-Lauſiz; ſtarb den 30 Jul. 1698. 2t. 68. — Er ſchrieb unter dem Namen Theodos Gibellins Cæſareo-papia romana, worinn die Begebnisse, Gelegenheiten und politiſche Geheimniſſe des päbſtlichen Stuhls zu Rom, durch welche derſelbe eine Oberherrſchaft über die Chriſtenheit einzuführen getrachtet, und ſich biſher in ſeiner Hoheit erhalten hat 2t. 3te vermehrte Ausgabe, Leipz. 1720. 4. (2 fl.) Wichtig!

Robert Arnauld, Herr von Andilly, Ritter und Rath des R. von Frankreich, geb. 1589. zu Paris. Er lebte anfangs am F. Hof; gieng aber 1644. in das Kloſter Portroyal, wo er 6 Schweſtern und 6 Töchter als Nonnen hatte, und ſtarb den 27 Sept. 1674. — Schriften: Lettres &c. — Vies des Peres, du deſert & de quelques Saintes. Paris. 1658. II. 4. — Gedichte 2t.

— Uebersetzt des Augustins Lib. confessionum, und des Josephus jüdische Geschichte. 12. t)

Hier kommen noch einige voluminöse historische Werke an ihren Platz, mit welchen sich mehrere Sammler beschäftigt haben, ich meine I. Das Theatrum Europæum oder Beschreibung aller denkwürdiger Geschichten, die hin und wieder, vornemlich in Europa, hernach auch an andern Orten der Welt sowohl in Religion, als Policei, Wesen vom Jahr 1617- 1718. sich zugetragen haben. Frankf. 1635 - 1738. XXI. fol. m. R. (80 fl.) Der erste Theil wurde 1662. zum 2ten mal aufgelegt. Diesen sowohl, als den folgenden besorgte Joh. Phil. Abelin, und Joh. Flitner verbesserte noch den zweiten. Den 3ten besorgte Heinr. Oräus; den 4ten vermuthlich Abelin; den 5ten Joh. Pet. Lotich; den 6 und 7ten Joh. Ge. Schleder; den 8 und 9ten Mart. Meyer; den 10ten Wolfg. Jac. Geiger; den XI-XV. Anonyme; den 16-19ten Schneider, damaliger Prediger zu Laubach; die beiden letztern sind anonym. Außer Abelins, Schleders und Schneiders Arbeit sind die übrigen Theile unordentliche aus den Zeitungen und Wochenblättern ohne Auswahl zusammengestoppelte Compilationen. Bey den erstern Theilen, die zugleich selten vollständig angetroffen werden, sind schöne Merianische Kupfer; bey den übrigen sind sie oft unsinnig verpfuscht. — II. Diarium Europæum, oder kurze Beschreibung denkwürdigster Sachen, die sich in Kriegs- und Friedensgeschichten in Europa, vornemlich aber in dem röm. Reich und demselben nahe angrenzenden Königreichen, Landen und Herrschaften begeben. Frankf. 1659-1683. XLV. 4. Sie begreifen die Begebenheiten von 1657-1681. auch aus Zeitungen; doch sind die Staatsbriefe, Deductionen, Schlachten 12. mitten unter den trivialsten Erzählungen schätzbar. Selten trifft man das Werk vollständig an, am wenigsten den 29ten Tom, theils weil es in verschiedenen Druckereien herauskam, und nicht immer in gleicher Anzahl aufgelegt, theils weil die einzelne Tome durch verschiedene Zufälle zerstreut wurden. Der Sammler ist Mart. Meyer, aus Schlesien, der sich aber hier PHILEMERUS JRENICUS ELBIUS nennt. — III. Johann Ludwig Gottfrids, oder nach dem wahren

t) BAYLE und MORERI Dictionnaire.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 705

ren Namen Joh. Phil. Abelinus, Magisters zu Strassburg, historische Chronica, oder Beschreibung der vornehmsten Geschichte, die sich vom Anfang der Welt bis 1619. zugetragen, nach den 4 Monarchien u. Frankfurt. 1630. 4. 1642. 4m. 1674. fol. vermehrt von einem Ungeannten bis 1659. ib. 1743. II. fol. neu vermehrt bis 1750. ib. 1758. III. fol. mit Merianischen Kupfern; in das Holländ. übersetzt und vermehrt, aber nur der erste Theil, durch Jac. van Meurs. Amst. 1660. II fol. Die Kupfer sind besser, als die Geschichte. Der 2te Theil, Frankfurt. 1745. fol. ist ein Auszug aus den 8 ersten Theilen des Theatri Europæi. Von eben diesem verlapten Gottfried hat man auch: Neu Archontologia cosmica oder Beschreibung aller Kaiserthumen, Königreiche und Republiken der ganzen Welt, die keinen höhern erkennen. Frankfurt. 1628. fol. ib. 1638. 1646. und 1695. fol. wenig bedeutend. — IV. Neu eröffnete historische Bildersaal, oder kurze und deutliche Beschreibung der historie universalis vom A. d. W. bis auf unsere Zeiten. Nürnberg. 1697-1778. XVII. 8m. m. R. Die 5 erstern Theile besorgte Andr. Lazarus von Imhof, von Nürnberg, zuletzt Braunschweigischer Geheimerrath, die auch wegen ihrer Gründlichkeit in das französische übersetzt wurden, Leide. 1703. II. fol. dabey sind die Merianische Kupfer aus der Gottfridischen Chronik. Eucharis Gottl. Rink, Professor zu Altdorf, J. J. Hartmann, Diac. zu Nürnberg, Joach. Negelein, Conr. Schönleben, J. P. Roder, G. P. Schuncker, Nürnbergische Gelehrte, L. G. Richter, Ge. Andr. Willius und Joh. Dreykorn sammelten die übrigen Theile aus den Zeitungen. Die Kupfer sind schlecht. u)

u) Reimmanns Hist. litt. 4 Th. p. 492-495. — BUDERI Bibl. hist. fol. p. 136-139. — MEUSELIJ Bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 108. 110. 157-161. — Pütters Literatur des deutschen Staatsrechts. 1 Th. p. 306.

Verbetterungen.

Erster Band.

Vorbericht: hyperphärisch XVI. lin. 6. — NEVELETI p. 59. lin. 1. — nach Giffen x. Auch zeichnen sich vorzüglich aus: DIDOT in Paris; KOLLAND und JACOB in Straßburg; UNGER in Berlin. p. 84. lin. 32. — Examen impartial d'une dissert. sur la Version de LXX. par RONDET. Paris. 1783. 2. p. 96. lin. 12. not. y. — oder vielmehr zwischen x. p. 122. lin. 8. — Nach bereitet x. (zur Note) Daß Aristophanes seine Vollen gegen den Eocraus verfertigt habe, wird von mehreren in Zweifel gezogen. Cf. Theatre des Grecs. T. XI. p. 162. ad p. 143. lin. 29. — Spenstius p. 149. lin. 30. — Biontii, 1781-88. XII. 8m (18 fl.) p. 149. lin. 3. — Diet. Turbemaus über Plato's Begriff von der Gottheit. ih. not. i. lin. 7. — Porträt (eine Nachahmung) p. 153. lin. 28. — Deutsch (von Wolbeding): Theophrast's moralische Charactere. Leipz. 1783. 8. ib. lin. 26. — Venet. 1788. fol. p. 165. lin. 8. — Schott über das Stadium des Homers. Leipz. 1783. 8. p. 167. not. h. lin. 31. — Deutsch x. auch von Kuttner und Alringer. p. 168. lin. 26. — Statt U3 x. Meineke x. von U3 und Götz x. p. 171. lin. 15. — Des Sophocles x. ex recent. R. F. P. BRUNK. Argent. 1789. III. 8m. auf Kosten des Herausgebers, Nur 250 Exemplare wurden auf Anstehen gedruckt. Deutsch überfetzt von den Grafen von Stolberg. Frip. 1787. II. gr. 8. p. 176. lin. 1. — nach Lond. 1722 4. &c. PET. BAUMOV Theatre des Grecs &c. Paris. 1730. III. 4. Amst. 1 32. VI. 12. und Joh. Jac. Steinbrüchel das Tragische Theater der Griechen. 1 B. Zürich. 1763. 8. p. 1 6. lin. 6. — Zu Euripides x. Einzeln: Phœniss. Franck. 1755. und Hippolytus, Lugd. B. 1768. 4. von Massend' elier. p. 177. lin. 21. — Hæxini. p. 181. lin. 2. — Zu Tyrtæus x. Deutsch von Conz metrisch überfetzt, bei dem Meinhardschen Libull. Zürich. 1782. 8. p. 182. lin. 16. — Nach der Scherlichen Ausgabe x. vorzüglich von Schwebel, Venet. 1746. 8. und von Manso, nebst einer guten metrischen Uebersetzung, Gothæ. 1784. 8. p. 181. lin. 4. — Paris. 1786. VII. 8m. p. 194. lin. 31. — Memorab. Socratis &c. ed. Ernesti. Lipf. 1772. 8. und von Edward, Oxon. 1786. 8. p. 198. lin. 18. — Gränff. 1783-87. VI. 8. (10 fl.) p. 201. lin. 19. — BLANCARDI. Amst. 1668. 83. II. 8. p. 207. lin. 10. — *ὑποκρίσεις* p. 213. lin. 15. — Mietoviz, 1776-81. VII. 8. (14 fl.) p. 215. lin. 27. — Deutsch x. auch von Bürger. Leipz. 1775. 8. p. 231. lin. 16. — schätzbar. Auch von Seybold gut überfetzt. Lemgo. 1772. 8. p. 232. lin. 21. — Ad p. 233. not. Dioscorides: Donosander, ein Platoniker, der etwa unter Nero lebte; *ἀρχαίων λόγων*, oder de Imperatoris institutione. Davon Hauptausgaben: NIC. KAGALTII, gr. & lat. Paris. 1598. 4. und nachgedruckt von Commelin, 1600. 4. Ed. JOH. A. CHOKIER, gr. & lat. c. dissertat. polit. Romæ. 1611. 4. — Strategeticus cum. vers. gallica Bar. de ZURLAUBEN. Norimb. 1762. fol. (5 fl.) (Cf. Fabricii Bibl. gr. Vol. II. p. 766 sq.) — (zur Note) Daß Omar's Statthalter die Alex. Bibliothek verbrennen lies, wird von Guerci und den beiden Hoffmanni widerlegt. Cf. VILLOISON Proleg. 2

Homerum. XXXVIII. p. 240. lin. 4. not. 1. — von Gessner, Sachsse und Klotz gründlich widerlegt. p. 246. lin. 23. — nach Eschenburg u. Wolfs Geschichte der römischen Literatur. Halle. 1787. 8. p. 246. lin. 13. — nach Zabel u. Deutsch von Mylius, 1 B. Berlin, 1784. 8. p. 248. lin. 17. — Deutsch durch Patzke u. noch besser von Meide. Leipz. 1784. 8z. II. 8. p. 250. lin. 8. — KLOTZII Vindiciae Horat. (statt Ep. Homer.) Altenb. 1764. 8. wieder aufgelegt unter der Aufschrift: Lectiones Venusinae. Lips. 1770. 8. p. 260. lin. 29. — (NEUHAUSII Bibl. Horat. Lips. 1775. 8. in welcher 633. lat. Ausgaben und viele Uebersetzungen angegeben sind. p. 260. lin. 37. — Zu Tibull 16. Deutsch mit Anmerk. von Joh. Fried. Degen. Anspach. 1781. 8. p. 261. lin. 21. — Weit besser und meisterhaft mit Anmerk. von Joh. Adam Schäfer, Inspector Morum auf dem Carl-Alexandrinum zu Anspach. Ansp. 1784. 8. p. 311. lin. 30. — statt wahrscheinlich, sicher 16. p. 316. lin. 21. — Metamorph. Lib. XI. ed. RYUNNEN. Lugd. B. 1786. 4. p. 316. lin. 27. — Jugend p. 423. lin. 16. — Cerimoniarum p. 443. lin. 10. — Mayronius p. 534. lin. 6. — Zitte Lebensbeschreibung des berühmten englischen Reformators Joh. Wiclef. Prag, 1786. 8. (Leben berühmter Wohlthäter) p. 540. not. Z. lin. 10. — Auditorium p. 544. lin. 22. — LANCELOTI vita Bartoli &c. abgedruckt in Menschenii Vitae summorum virorum. Coburgi, 1735. 4. p. 78-122. ib. lin. 4. not. c. — (Meinhardt) Versuche über den Character und die Werke der besten italienischen Dichter. Braunsch. 1763. 64. II. 8. p. 551. lin. 14. not. o. blutigen p. 555. lin. 36. — Des Doggins, statt gelb, wollüstig. p. 567. lin. 25. — Zu Cosinus und St. Gallen 16. p. 567. lin. 9. — des erste, der sich bemühte 16. p. 587. lin. 20. — 1755 & 59. p. 593. lin. 27. — Agricola p. 595. lin. 3. — geb. den 28. Oct. ib. — statt Schweinfurt, Wipfeld am Main. p. 598. lin. 28. — Joh. Dahlberg, Kammerer vom Bistum Worms 16. p. 599. lin. 20. — Raurac. p. 604. lin. 13.

Zweiter Band.

Andr. Macclatus und Mr. Jassus, denen 16. p. 6. lin. 26. — Religionspartei p. 5. lin. 19. — etwa 5000 16. (statt 1500) Paracelsistern p. 7. lin. 17. p. 12. lin. 22. — Epigr. Lib. VI. p. 31. lin. 28. — (eigentlich Dorlessheim, des Wohltheims) p. 35. lin. 13. — Marloratus p. 56. lin. 29. — Poemata varia &c. ab ipso auctore collecta. 1597. 4. p. 67. lin. 26. — 8. Offat 16. gehört eigentlich zu den Staatsmännern, und nicht zu den Philosophen. p. 72. lin. 28. — Die Tabulae allein, Lips. 1516. 4. lin. 14. — statt Syrischen, Griechischen 16. p. 97. lin. 4. — nach 1552. 8. Basil. 1567. 8. p. 104. lin. 5. — statt 1684; 1484. p. 105. lin. 30. — Chemius p. 107. lin. 29. — Dettingen 16. statt Dettingen, p. 113. lin. 25. — WOLFII Comment. de vita sua &c. in Reiske's griechischen Rednern. 8. B. p. 772-876. — Capitolo p. 122. lin. 22. — Joh. della Casa ist p. 122. und 159. aus Versehen zweimal gedruckt; doch läßt sich aus dem letztern einiges suppliren. — Oysopoeus edirte vom Polyb die ersten 5. Bücher Hagenow, 1530. fol.

Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus de Hohenheim secundum omnium huiusrei scriptorum credibiliorum consensum natus est in vico Einsiedeln ¹⁾, non procul a Turico sito, anno millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio. Quum tota vita et doctrina huius viri ob invidiam atque ignorantiam et aequalium et posterorum summopere obscurae sint, iam de origine eius variae exstant sententiae. Equidem scribendi rationem mihi proposui hanc, ut nil dicam, nisi quod aut ex ipsis Paracelsi scriptis haustum, aut integerrimis honestorum beneque nostrae causae peritorum virorum testimoniis probatum sit. Itaque omnibus, quae de origine, patre et ipso nomine Paracelsi false temereque diffamata sunt, plane omissis, ex antiquissima eum Suevica Bombastorum gente et Guilelmo Bombasto patre ortum fuisse constat ²⁾, qui ab anno MDIV. usque ad MDXXXIV. medicus fuit Villaci, Carinthiae urbe, indole et arte

1) *Ich bin von Einsiedeln, des Landes ein Schweizer.*

2) Vide, quae hac de re ipse dicit Paracelsus. Ed. Hauser. I. 248. Cfr. Brucker, *Geschichte der Philosophie*. IV. 674.

non minus, quam morum sinceritate excellens, sed in egestate vitam degens. Hanc eandem scribendi rationem secutus, pauca exstant quae de pueritia primaeque iuventute Paracelsi certiora et clariora afferre possim. De una modo re paucis disserere liceat, quae, etiamsi per se haud magni momenti, exemplum tamen sit, quam incerta sint ea, quae de vita huius viri tam late divulgata sunt, ut nemo fere dubitaret. Narratum est enim et ab omnibus scriptoribus repetitum, Paracelsum tertium vitae annum degentem, dum in campo anseres pasceret, a sue vulneratum et testibus privatum esse. Res per se hercule vix credibilis. Siquero in omnibus scriptis eius, quae veritatis speciem prae se ferre nemo negaverit, et in quibus saepissime de semet ipso rebusque suis verba facit, nusquam huius rei mentionem facit, quae minime tamen ipsi opprobrio esse potuisset, non possumus in dubium eam non vocare. Quae igitur sunt, quibus haec fama nititur? Scilicet imberbis fuit Paracelsus, vel potius sine barba semper est depictus; mulieres semper in odio habuit; denique calvaria eius adhuc servata formam muliebrem exprimere dicitur. Quod primum attinet ad imberbem Paracelsi faciem, incertum id esse castrationis signum constat. Quot enim homines tunc pro castratis habendi essent! Mulieres non magni aestimasse eum, negari quidem non potest. Sed vaga, quam plerumque degit vivendi ratio, non apta fuit, ut mulieres praestantiores melioresque propius cognosceret. Potius eas, cum quibus convenire solet, plane dignas fuisse taedio, quod profitetur, censendum est. Nihilominus tamen ipse „eine edle Frau in Stockholme“ *) commemorat, quae potum anody-

*) Chirurgia magna II. 2.

num parare ipsum docuerit. Calvaria denique, quae servatur Paracelsiana, etiamsi vera sit formaeque muliebres praebeat, tamen organorum generationis deficientium signum haud certius agnosci postest quam facies imperbia.

Puer adhuc Paracelsus ad naturae rationes cognoscendas, imprimis ad alchymiam tunc florentem, chirurgiam et medicinam ab ipso patre adductus est, quem per totam vitam pio gratoque animo quum iuventutis rectorem tum primum praeceptorem veneratus est *). Praeterea multos viros alchymiae aliarumque artium illo tempore vigentium peritissimos, praecipue clericos praeceptores suos nominat; inter quos Iettingium episcopum, Matthiam Schacht Freisingensem, Iohannem Trithemium abbatem de Sponheim, Sigismundum Fugger de Schwatz **). Attamen scriptis horum virorum edoctum Paracelsum verisimilius est, quam ipsorum familiaritate usum esse. — Eodem modo, etiamsi universitates Germaniae et Italiae eum frequentasse negari non potest, quum ipse de se dicat: „*er sei eine nicht kleine Zierde der hohen Schule gewesen*“ non sollemni et illis temporibus usitato more in studia incubuit. Imprimis medicinam tractandi rationis medicorumque mox adeo pertaesus fuit, ut relinqueret „*den Garten, wo man die Bäume verstümmelt*“ et novo inauditoque more per se et ab ipsa natura discere sibi proponeret. Quod factum est, ut litteris artibusque humanioribus careret, quae ingenium exco-

*) Astrologia magica II. 403.

**) Chirurg III. 101. *Von Kindheit an habe ich diese Dinge getrieben und von guten Unterrichtern gelernt, die in Philosophia adepta die Wohlgegründetsten waren.*

lupt, mores emolliunt; insitam autem vim atque ingenium suum ipsius iudicium secutus excoleret, dignumque evaderet, a quo novus in arte ordo oriretur. Relictis igitur obscuris universitatum aulis, neglectis eorum, qui adhuc omnis erroris expertes habebantur auctorum doctrinis, totam fere Europam permeare coepit, ita ut Germaniam, Britanniam, Poloniam, Italiam aliasque terras se vidisse merito gloriari posset.

Quibus in itineribus cuiusvis ordinis hominum consuetudine usus ab omnibus discere studebat. Itaque non modo medicos virosque doctos adibat, sed, id quod ab adversariis maxime in opprobrium ei versum est, cum carnificibus, fabris ferrariis, operariis metallorum, vetulis, nobilibus et rusticis familiaritatem contrahebat, inter quos sapientiam suam se collegisse fatetur. Tali modo nunc operationibus chemicis et astrologiis, nunc functionibus chirurgi castrensium victum quaesivit et cognitiones chemiae, mancas illas quidem, quales iis temporibus erant, sibi comparavit. Per decem tandem annos ita vagatus, ut per singula loca vestigia eius persequi nequeamus, in Germaniam rediit, ubi propter multas sanationes felicissimas magnam gloriam brevi consecutus est. Quo tempore primum Basileam venerit, incertum est. Anno MDXXVI. in dedicatione libri sui: „de gradibus et comparisonibus receptorum et naturalium“ semet ipse „utriusque medicinae doctorem physicum et ordinarium Basileensem“ nominat. Sequenti autem anno, a senatu huius urbis professor medicinae physicae et chirurgiae creatus, praelectiones habere coepit. In quibus, lingua vernacula primus omnium utens, non commentaria dedit ad Galeni, Hippocratis, Avicennae aliorumve scripta, sed quae usu ipse consecutus et expertus erat, tradidit. Hoc docendi consilium ipse in programme publico proficitur his

verbis: „Ut paucis modum depingam, ego ample dominorum Basileensium stipendio invitatus, duabus quotidie horis tam active quam inspective medicinae physices et chirurgiae libros, quorum et ipse auctor summa diligentia magnoque auditorum fructu publice interpreter; illos tamen non aliorum more ex Hippocrate, Galeno aut quibuslibet aliis emendicatos, sed quos summa rerum doctricae experientia meoque labore assecutus sum. Proinde si quis probaturus, experientia et ratio auctorum loco mihi suffragantur“ ⁶⁾). Itaque cum incredibili auditorum undique concurrentium applausu libros suos exponere coepit.

Eo magis autem invidia adversariorum imprimis medicorum augebatur. Praeterea medicamentarios, qui potenti ordine tunc coniuncti erant, quorumque fraudes ut physicus publicus patefecerat, inimicos gravissimos habebat. Tam multi potentesque adversarii, ad quos clerici etiam accedebant, tandem victoriam non reportare non poterant. Anno igitur MDXVII. Basilea eum fugisse constat; causae autem quibus tandem eo adductus sit, diversae traduntur. Alii enim rixas cum Philippo marchione Badensi, quarum ipse mentionem facit ⁷⁾ eum commovisse dicunt, alii litem cum canonico Conrad de Lichtenfels, cuius podagram sanaverat, causam fugae nominant. Hunc enim ei centum florentinos promississe dicunt, si dolores ipsi demsisset, sed, quum Paracelsus hoc tribus pilulis Laudani perpetrasset, pretium stipulatum pendere noluisse, et magistratum urbis iudicasse, canonici non esse, plus quam pretium lege constitutum

⁶⁾ Edit. Hauser. I. 951.

⁷⁾ I. 152.

pendere. Vehementer inde iratus publice magistratum probris compellasse et poenae metu aufugisse traditur.

Iterum igitur vitam vagam amplexus est nec per reliquum vitae tempus usquam sedem fixam tenuit, ita ut nonnisi ex dedicationibus librorum ab eo his temporibus conscriptorum concludi possit, ubi locorum fuerit. Ita mens. Iulio MDXXVIII. Colmariae ^{*)}, Novembr. MDXXIX. Norimbergae ^{*)} etc. fuit. Quamvis enim, quocunque venerat, curationibus suis hominum oculos in se converteret admirationemque moveret, multosque aegros qui insanabiles habebantur, sanaret, invidia tamen avaritiaque eum propulsarunt, ita ut Germaniam, Helvetiam, Alsatiā permearet fere omnem. Tandem ab Ernesto marchione et archiepiscopo Salisburgensi fautore amicoque receptus, quum primum otio tam diu insolito uti coepisset, die XXIV. mensis Sept. MDXLI. subito obiit. Quae statim divulgabatur fama, vi necatum esse Paracelsum, recentioribus temporibus Sömmeringi ¹⁰⁾ praecipue opera studioque certa facta est, ita ut non amplius dubium sit, Paracelsum, a medicis Salisburgensibus ad convivium invitatum a famulis eorum improvise oppressum, et nece aut a plaga aut ab alto lapsu affectum esse. In cranio Paracelsi, ut supra dictum est, adhuc servato fissura cernitur per totam partem squamosam ossis temporum sinistri usque ad basin pertinens, quam Sömmering in arido osse effici non posse contendit. Sepultus est primo vir ille famosus media in area templum St. Sebastiani cingente; anno autem

^{*)} III. 249.

^{*)} III. 149.

¹⁰⁾ *Salzb. mediz. Zeitung* 1815, 47 u. 48.

MDCCLXII. eius ossa iterum eruta et in vestibulo ipsius templi condita sunt. Simul epitaphium ex marmore albo sculptum ei positum est, auctore Iacobo de Dietrichstein archidiacono.

Paucorum exstat hominum memoria, de quibus cum aequales tum posteri tantum dissenserint, quantum de Paracelso omnium aetatum iudicia discreparunt. Sed hoc ipsum magni ingenii est. Quod alii summis laudibus extollunt, idem alii vehementissime vituperant, quod alii pro crimine, idem alii pro summa virtute, quam alii superbiam insolentiamque, eandem alii animi magnitudinem esse dicunt. Ceterum memoria dignum est, in Paracelsum vehementissime populares eius invectos esse, quod fecerunt Erastus, Gesner ¹¹⁾, Conring ¹²⁾, Zimmermann, omnes natione Helvetii. Qui vero diiudicare de hoc viro aequae iustaeque volet, ante omnia temporis, quo ille vixerit, rationem habeat necesse est. At quam multis et quantis vitiis laborabat aetas Paracelsi! Quamquam enim literae bonaeque artes tunc reviviscere coeperunt, tamen nullum fere aliud tempus invenimus, quo cultus profanus ac divinus, quo quaevis scientia tantis erroribus repleta fuerit. Clericorum ignorantium vanisque rebus deditorum mentes superstitione et hominum formidine captae tenebantur, principes inter se dissidentes, ita ut bella fere continua saevirent, populos oneribus molestoque imperio vexabant, literae scientiaeque obscuris rebus, dolis, fraudibus inserviebant, viri vel doctissimi alchymiae et astrologiae operam dabant. Quid quod ne reformatores quidem religionis nostrae, qui ex illo tem-

¹¹⁾ Epist. med. I. Fol. 1.

¹²⁾ Introduct. in art. med. III. 53.

pore predierant, Lutherus, Melanchthon cet. vitiorum et barbariae aetatis suae expertes erant? Quis igitur Paracelsum, quem per totam fere vitam vagantem cum cuiusvis ordinis hominibus familiaritatem habuisse vidimus, non lenibus moribus fuisse miretur, aut quis suavem dicendi scribendique rationem ab eo exspectet? Videamus autem alios illius aetatis medicos. Paracelsum, rudi illo et agresti vivendi dicendique mori deditum, tamen tantam gloriam tantasque laudes collegisse, et vel a principibus aegrotantibus arcessi solitum fuisse, quales fuerint reliqui, iam id satis arguit: Etiam si graecis latinisve verbis gloriantes, tamen in rebus medicis imperitissimi, avaritia autem invidiaque excellentes. Quam ob rem Paracelsus: „*heillose Letterbuben*“¹¹⁾ eos nominat, alioque loco hoc modo depingit: *So gar ist die Arznei in das gemeine Unziffer gekommen, und all die, die sonst zu nichts gut oder nutz sind, werden Arzt, werden Meister oder Doctores, deren eine Unzahl ist, bei Teutschen und Wälschen und uns Christen allen eine grosse Schandt, dass wir die Consciencz so leichtfertig tragen, und die Gevissen, die Frömmigkeit so gar ring zu verkaufen etc.*¹²⁾ Acerrimae autem obtrectationes calumniaeque in Paracelsum a medicis illis divulgatae sunt, inter quos ab ipsius discipulis. Stipabatur enim in itineribus a permultis, discendi studio minus commotis, quam panaceam vel lapidem philosophorum ab eo se recepturos esse sperantibus. Quae spes quum eos fefellisset, a Paracelso propter fraudes avaritiamque graviter vituperati, saepissime in inimicos acerbissimos converai sunt. Ante omnes Ioh. Oporinus nominandus est, qui postquam per tres annos in omnes partes Paracelsum

¹¹⁾ I. 359.

¹²⁾ III. 638.

secutus erat, Basileae graecae linguae professor factus, impudico more eum invadebat, cuius agendi rationis Paracelso demum mortuo eum poenituit. Quis igitur miretur, exacerbatum Paracelsum contra hos, qui: ihm die Federn vom Rocke gelesen hetten, Urin aufgewärmt, gedient und gelüchelt, wie ein Hündlein um ihn herumgestrichen etc. ¹⁵⁾, ipsum fateri: Was ich von Aerzten geboren habe aus den Hunderten von Pannonia, sein zugeen wohlgerathen, aus der Confyn (Nachbarschaft) Poloniam Drei etc. Wiewohl von einem jeglichen Geschlecht grosse Zahlen gewesen sind. Ein Jeglicher hat meine Lehre nach seinem Kopfe gesattelt: einer führt mich in einem Missbrauch zu seinem Seckel, ein anderer zeuchts ihm in seine Hofarth, aber ein anderer glossirts und emendirts, und im Fürlegen für mich warens erstunkene Lügen ¹⁶⁾.

Quorum praecipue accusatur Paracelsus; ea vitia sunt mores perditī turpesque, arrogantia et nimia sui ipsius admiratio aliorumque contemptus. In quibus criminibus quantum veri inesse videatur, aetatis non viri est. His autem, qui neque illam neque vivendi rationem Paracelsi respicientes, morum asperitatem opprobrio ei faciunt, suis ipsius verbis optime responderi potest: Wir (Helvetii) werden nicht mit Feigen, Meth und Weizenbrot, sondern mit Käse, Milch und Haferbrot von Kindheit auf genährt und wachsen unter Tannzapfen auf, das kann nun nicht subtile Gesellen geben ¹⁷⁾. Alterum ebrietatis crimen, etiam non plane propulsare possumus, tamen non minus tem-

¹⁵⁾ I. 143.

¹⁶⁾ III. 335.

¹⁷⁾ I. 261.

poris usui tribuendum, qui in quovis convivio prae-
ter modum propinari inebat. Neque alia ex parte,
iusto severius inimicòs hanc ob rem Paracelsum ca-
lumniari, negari potest. Usque ad vicesimum tertium
enim vitae annum nil nisi aquam hausisse eum con-
stat, et licet postea vino nonnunquam nimis indolse-
rit, tamen Horatianum illud „dulce est desipere in lo-
co“ nunquam amisisse videtur, siquidem ipse: „*Einen
vollen Zopf*“ ab aegrotantis lecto abhorrere dicit.

Certius etiam arrogantiae iactationisque probum,
cuius tam acerbè accusatur Paracelsus, dissolvere pos-
sumus. Omnium enim illius aetatis scriptorum est,
nimiam sui admirationum prae se ferre, et plura quam
his diebus fieri solet, de semet ipsis verba facere.
Quis Paracelsum hunc morem secutum vituperet, ma-
xime quum, quam bene de arte medica meritis esset,
sibi conscius, aequalium imprimis medicorum per-
versa iudicia atque calumnias pateretur. Hunc in mo-
dum intelligenda sunt verba illa, quae ex intima ani-
mi sententia orta, adeo ei vitio versa sunt: *Mir nach
Avicenna, Galenus, Rhases, Montagnana, Mesoë und
ihr andern! mir nach und ich nit euch nach ihr
von Paris, ihr von Montpellier, ihr von Schwaben
etc. Mir nach und ich nit euch nach. Euer wird
keiner im hintersten Winkel bleiben, an den nicht die
Hunde seichen werden: ich wirdt Monarche und mein
wird die Monarchey seyn etc.*¹⁸⁾. Multo magis autem
huic verborum magnificentiae indulgendum est, quia
rebus nixa erat. A nemine enim, ne gravissimo ini-
mico quidem, negatum est mirificas curationes ab eo
factas esse, ita ut adversarii, quod studiis experien-

¹⁸⁾ I. 935.

tiaeque viri tribuere nollent, id diaboli auxilio perfectum esse contenderent. Multa exstant testimonia virorum honestissimorum, inter quae Erasmi Roterdami, de immensa gloria, quam apud eos, qui non obcoecati fuerint opinionibus praeiudicatis, quocunque venerit, nactus sit. Duodeviginti reges atque principes, a reliquis medicis insanabiles habiti, ab eo sanati esse traduntur. De singulis autem curationibus pauca tantum scimus. Erasmus pro sanatione Frobenii familiaris sui his verbis gratias ei agit: Frobenium ab inferis resuscitasti, id est dimidium mei, si me quoque restitueris, in singulo utrumque restitues¹⁹⁾. Sed anno nondum praeterito quum tamen mortuus esset Frobenius, quam pulchre hanc cladem conqueritur: Ille ergo, ille obiit, quem perinde atque oculos meos amavi, ille omnium doctorum et bonorum, nimirum ipse quoque bonus et doctus, parens ac tutor, omnigenaeque eruditionis diligentissimus propagator²⁰⁾. Quin eminus consilia eius ab aegrotantibus postulabantur, quorum nonnulla adhuc servata sunt. Franciscus Bonner vir nobilis Polonus Cracovia ei nuntium misit Basileam²¹⁾. Amplissimo denique honori ei est, quod Erasmus Roterodamus ad consilium sibi Basileae datum respondet: Demiror unde me tam penitus noris, semel duntaxat visum. Aenigmata tua non ex arte medica (quam utique nunquam didici) sed ex misero sensu verissima esse agnosco etc. Quibus laudibus novus quaestiones precesque adiungit, his verbis finitas: Non possum polliceri praemium arti tuae studioque par, ast gratum certe animum polliceor. Sed ra-

¹⁹⁾ Epist. Erasmi ad Paracelsum.

²⁰⁾ I. 952.

²¹⁾ III. 655.

rius hoc modo merita Paracelsi artisque gloria agnoscebantur; multo saepius meritam debitamque gratiam non modo non retulit, sed contumeliis affectus constitutaque mercede defraudatus est. Hae pertinent res cum Conrado de Lichtenfels, supra commemorata, cum Philippo marchione, apud quem peius rem sibi cessasse dicit „als bei dem Juden Moses Thalles, der die ganze Welt betrogen hat“²²⁾. Talibus rebus commotus famosum illud iusiurandum sibi ipse dedit, quo optime mihi nuncupasse videtur, quantas iniurias perpesus, a quam multis adversariis vexatus, nec minus quam bono honestoque animo praeditus, et quam peritus humanarum rerum fuerit:

Das gelobe ich: meine Arzeney zu vollfertigen und nit von der zu weichen, so lange mir Gott das Ampt vergönnt, und zu widerredten aller falschen Arzeney und Lehren, keine Hoffnung in hohen Schulen zu setzen, item dem Barelle nit nachzustellen, item demselben nit Glauben zu geben, denn die Kranken zu lieben, ein jeglichen mehr, als wenn es mein Leib antreffe, den Augen nit zu verlassen (dem Augenschein nicht zu vertrauen) sondern zu urtheilen nach den Anzeichen; auch keine Arzeney geben ohne Verstand, noch Geld ohngewonnen (ohne Verdienst) einnehmen, kein Apotheker zu vertrauen, kein Kind den Gewalt zu befehlen; nicht wenen sondern wissen, dergleichen kein Fürsten zu artzneyen, ich habe denn den Gewinn im Seckel, kein Edelmann auff sein Schloss, kein Mönch, kein Nunn in ihrem Gewalt (Kloster). In Franken und Beheim nichts artzneyen und wo ein Arzt Krank läge, am theursten zu behandeln, für das so mich einmal Einer liess nimmer annehmen. In der

²²⁾ 1. 444.

Ehe wo untrew bemerkt wirdt, es sey Fraw wider den Mann oder Er wider Sie, mit der Arzney nicht zu übernehmen, Geistlichen in ihrer Krankheit nichts zu verhängen (verordnen), wo Klage ist, Alles fahren zu lassen. Wo die Natur versagt nit weiter zu versuchen, wer mir den Lidlon (Lohn) vorkeht, Mein nit wüldig zu seyn erkennen, keinen Apostaten aber alle Sekten sonst anzunehmen, bei den Artzten nichts zu übersehen, Frowm Hülfe selbst zu erzeugen, den Martialischen und Saturnischen, Melancholischen Rath zu thun. Das Alles hei dem, so mich beschaffen hat, zu halten gelob ich ²³).

Ne omissum quidquam relinquatur, Paracelsi de rebus sacris cogitandi rationem postremo paucis attingere liceat. Tantum enim abest, ut ab impietatis contemptaeque religionis crimine defendendus esse mihi videatur, ut sententiae eius his de rebus prolatae cognitionis luce illustratum virum clariore demonstrent, quam illa aetate omnis superstitionis plena exspectaveris. Clericis quidem non valde dilectus fuerit, quorum quidam ignorantiam, simulationem, morumque pravitatem, quas ipse bene compertas habebat, saepius verbis depingat: *Aus dem entspringt die unwissend Grobheit der Theologen, die da gross Auslegung machen in dem was die Meiste nicht verstehen und uns Menschen nicht wissend ist, wie es der gemeint hat, der es gegeben: und sie doch also in seine Wörter nach ihrer Hoffarth und Geizigkeit rücken, und zerren, da viel Beschiss entstanden ist und alle Tage neu erfunden worden* ²⁴). Alioque loco: *Leichtlich sind die fal-*

²³) III. 694.

²⁴) I. 788.

schön Heiligen zu erkennen an ihren Zeichen und Leben ²⁵⁾). Nihilominus tamen religioni Christianae pio more addictus fuit. Publicis quidem sacris interesse non solebat. Interpretabatur enim Christi verba, „wenn du beten willst, so gehe in dein Kämmerlein“ hoc modo: *So du öffentlich betest, was wird daraus? Nichts als ein Anfang und Ursach der Abgötterey, darumb hats Christus verboten. Den Weisen erkleckt nicht der blosse Glaube, wer glaubt ohne ein Philosoph zu sein, der ist kein weiser Mann. Wer da glauben will der muss auch wissen* ²⁶⁾).

Hoc modo quum rationem sanamque mentem in-
natam sanctionibus dogmatibusque ecclesiae admoveret,
fieri non potuit, quin intelligeret, quanta superstitione
et perversitate laborarent, et, quamquam usque ad
mortem fidem catholicam confessus, ab orthodoxis he-
reticus haberetur. De ceremoniarum vanitate, de
imaginum cultu, reliquiarum sanctorumque adoratione
reiiciendis in peculiari libro ²⁷⁾ disseruit, qui prae-
stantissimis his de rebus sententiis refertus est. Pau-
cas laudare liceat: *Der den rechten Glauben haben
will, der soll ihn nit also nehmen, nit aus den Bil-
dern, nit aus den Ceremonien, nit aus den Gemäldern,
sondern er soll ihn nehmen aus Christo etc.* ²⁸⁾). *Die
Heiligen seynd im Himmel und nit im Holz. Ein jeg-
licher Mensch ist ihm selbst der nächst bei Gott. De-
her nutzt Nachäfferey dessen, was die Heiligen gethan
haben, zu nichts, sondern wird vielmehr zur Verdamm-*

²⁵⁾ II. 244.

²⁶⁾ II. 107.

²⁷⁾ II) 246 sqq.

²⁸⁾ II. 250.

niss ²⁹⁾. Denn der ist nicht geistlich, der die Kleidung führt, der ist aber geistlich, der die Werke thut des Haupts, d. i. Christi, die Andern sind Simmerne und Malefici ³⁰⁾. Dicta, quae, sin minus apud aequales, profecto tamen apud nos impietatis neglectaeque religionis crimine absolvere possunt.

Reliquum est, ut de doctrina Paracelsi dicam. Absit autem a me, quid de singulis rebus cogitaverit, rite exponere. Nam et imparem me esse tali negotio, ab aliis viris doctissimis praeclare gesto, intelligo, et temporum angustiae fines constitutos transire vetant. Prima modo praecepta fundamentaque doctrinae Paracelsianae brevi exponere liceat. Quae nusquam quidem plane aperteque expressa, ex omnibus eius scriptis cognosci possunt. Omnia, quae continentur in coelo et terra ex germine vel semine unico emanarunt, quod nil aliud est, nisi Deus ipse, cuius divino numine omnia creata sunt. Hanc matricem rerum limbum maiorem saepissime nominat. Homo autem supra res creatas elevatus est, quia ipse limbus est minor ³¹⁾, qui, qua est microcosmus, eodem quo macrocosmus ille modo constructus est, quorum uterque suum cursum absolvit, substantialis per se neminique subiectus, mutuis tamen conditionibus iunctus.

Hoc principium secuto, quatuor sunt Paracelso columnae sic dictae artis medicae, Philosophia, Astro-

²⁹⁾ II. 240.

³⁰⁾ II. 244.

³¹⁾ Also sollt ihr uns verstehen wie wir den Mikrokosmos auslegen. Wie der Himmel ist an ihm selbst mit allem seinen Firmament, Constellation nicht ausgeschlossen, also ist auch der Mensch constellirt in ihm, für sich selbst gewaltiglich etc. I. 13.

nomia, Alchymia et Theologia, quibus penitus imbutus esse debet homo, antequam ad scientiam medicam tractandam se accingat. Philosophia autem Paracelsi multo alia est, quam cui his diebus nomen eius tribuitur. Studium eius, ex quo medici cognitiones crescere debent, nil aliud spectat, nisi ut, quomodo rerum natura ex limbo creata sit, omniaque inter se iungantur, bene intelligat, id quod physiologiae nunc cessum est. Quanti autem haec scientia habenda sit, bene se intellexisse ostendit Paracelsus his verbis: *Die erste Säule der Medicin ist Philosophie, denn aus der Natur der grossen Welt und dem Zusammenhange derselben mit dem Mikrokosmos wird der Mensch erkannt, und was ist die Philosophie anders als die unsichtige Natur? was die Natur anders als Philosophie* ¹²⁾.

Astronomia Paracelsi eodem modo non est siderum contemplatio et cognitio, multoque minus eam astrologia illis temporibus vigente comparanda, cuius vanitatem bene perspexit. Sed docemur ea de macrocosmi natura, ut microcosmum accuratius perscrutari possimus: *Astronomie ist, durch die der Mensch ganz erkannt wird durch die obere Sphäre, also in der untern Mikrokosmi, wie ein Firmament, ein Gestirn, ein Wesen da sei unter getheilter Gestalt und Form* ¹³⁾. Nec tamen credendum est, falsae plurimorum aequalium de macrocosmo et microcosmo opinionis participem fuisse Paracelsum, et eandem in utroque existere

¹²⁾ I. 205. alioque loco: *Der Arzt der nicht durch die Philosophie in die Artzney eingeht geht nicht in die rechte Thür, sondern oben zum Dache hinein, und werden aus ihnen Mörder und Diebe.*
III. 72.

¹³⁾ I. 212.

formationem ratum esse; imo non composuit macrocosmum cum microcosmo, nisi comparationis ergo. Audiamus ipsius verba: *Am Firmament, du sind die sieben Glieder wie in einem Menschen: Herz, Nieren, Magen, Lungen, nit als greifliche Glieder, sondern als Kräfte und Tugenden, ohne ein Corpus. Alchymiae Paracelsianae duplex est ratio. Omnino enim ingeniosissime eam naturae vim hoc nomine significabat, qua augerentur omnes res et ad summam perfectionem perducerentur. Cuius numine autem regeretur illa rerum explicatio, est Vulcanus, Yliaster sive Archeus ab eo nuncupatus. Inter alia haec de Alchymia sua ipse profert: Und wie die Hennen die figurirte Welt in den Schaulen durch ihr Brüten verwandelt in ein Hühnlein mit allen seinen Fittigen, also durch die Alchymie werden gezeitigt die Arcana³⁴⁾. Was macht die Birnen zeitig, was bringt die Trauben? Nichts als die natürliche Alchymie. Noch aber ist kein Arzt da, (wenn er blos Philosophus und Astronomus ist), sondern zu gleicher Weis, wie der Knopf in der Blüthe ein Material der Birn ist und ist die Birn, aber niemand nütze, also da auch, da ist ein Arzt, aber die Erde ist nicht da, darum so muss er ein Alchymist sein³⁵⁾. Specialis autem alchymiae nomine, non eam intelligebat alchymiam, quae vulgo fertur, scilicet artem metalla vilia vel alias materias in aurum mutandi, sed artem digniorem homine sapiente atque utiliorem e materiis, quas natura sponte gignit, medicamenta, quae arcana appellat, extrahendi vel procreandi³⁶⁾.*

³⁴⁾ I. 208.

³⁵⁾ I. 209.

³⁶⁾ I. 219. *Nicht wie die wännen, welche sagen: Aschgrau mache Gole, mache Silber; ihr Vornehmen ist einzig: mache Arcana und richte dieselbigen gegen die Krankheiten.*

Qua de re ipse ita disserit: „Denn die Natur giebt nichts an den Tag, was auf sein Statt vollendet sei, sondern der Mensch muss es vollenden. Diese Vollendung ist die Alchymie ³⁷⁾).

Theologiae eius, quam Paracelsus statuit quartam medicinae columnam esse, argumentum est hoc: Sicuti omnes res externae ab uno Deo sint procreatae, ita e Deo etiam omnem scientiam et cognitionem nostram proficisci; neque hominem neque Diabolum ququam posse invenire.

Mundum universum Paracelsus ex aqua quadam primitiva prodiisse statuit, neque formam neque qualitates habente, quae ab ipso variis nominibus Yliados, Mysterium magnum vel Limbus dicitur. Eam materiam omnium primam in abyssu divino quievisse invisibilem, et iussu denique Dei triuni factum esse, ut existeret. Ac proxime inde nata esse tria omnium rerum, quas sensibus percipimus, principia, Sale, Sulphur, Mercurium, macrocosmi pariter elementa ac microcosmi, in quo per vim vitalem vineta deliterent. Neque tamen principia ita inesse in corporibus, ut in sensus ipsa caderent, verum ita esse intelligenda, ut Sale efficeretur, ut res essent solubiles, Sulphure, ut possent comburi et crescerent, Mercurio, ut essent volatiles et in vapores exhalari possent. E diversa illorum principiorum coniunctione orta esse quatuor, elementa (matrices), quorum e numero tria esse terrestria, terram, aquam, aërem, unum coeleste, ignem sive aetherem. Unicuique horum elementorum inesse Archeum proprium, quo significatur vis insita efficax, et per eum idonea fieri elementa singula reliquorum addito auxilio ad for-

³⁷⁾ I. 319.

mandus res, in quibus, quod elementum prae reliquis dominaretur, Quintam essentiam sistere. Omnium rerum terrestrium summam esse hominem, in omnia elementa esse coniuncta, indeque in homine formari microcosmum. Triplicem porro esse hominis vitam: primam inesse in corpore elementari, cuius opera corpus universum aleretur et sustentaretur; alteram in corpore sidereo, sapientiae naturalis artiumque omnium auctore, pariter atque somniorum divinantium; tertiam, eamque solam immortalem, in anima, quae ab ipso Deo divina sapientia augetur. Homini esse cavere ne harmonia, qua Deus eas tres vias coniunxerit, turbaretur, neve anima a corporibus elementari et sidereo opprimeretur.

Ex iis, quae modo prolata sunt, Paracelso morborum definitio proficiscitur. Morbus enim censuit oriri ex perturbata trium principiorum aut vitae generum harmonia, et esse quasi bellum intestinum, una partium illarum, e quibus homo constaret, cum reliquarum noxa dominationem sibi arrogante ³⁸⁾, sanitatem vero pacem in iusta elementorum et vitarum temperatione fundatam. Neque morbos esse res fortuitas, aut norma carere, sed certas existendi conditiones et vias proprias habere, quamvis perniciosas eorum corporum vitis, in quibus ipsi vigerent, ad instar plantarum parasiticarum, quae ipsae quidem verae plantae, in aliis plantis radices agentes vires earum minuerent et perderent ³⁹⁾. Neque igitur mirum est, quod in morbis cum propria vita etiam divini aliquid inesse contenderit: *Ihr sollt wissen, dass Gott in den Krankhei-*

³⁸⁾ 1. 27.

³⁹⁾ *Ein jegliche Krankheit ist ein ganzer Mensch und hat ein unsichtigen corpus, und ein corpus microcosmi, und ist auch microcosmus. I. 585.*

ten gleich so gross gelobt und gepriesen will werden in meisterlichen seltsamen Werken, als wohl in den Blumen des Feldes. Wiewohl widerwärtig dem Menschen. Seht aber an: alle Vögel hat er geschaffen, das ist Lob; hingegen die Würmer, Spinnen, Basiliken; ist ihm gleichwohl ein Lob als die Nachtigall, der Pfau. Also auch viel gute Gewächse, als Gold, Perlen, hingegen auch viel Gift, als Arsenikum, Mercurius u. s. w. ist alles sein Lob. Also ist ihm ein Lob, dass er uns die Gesundheit gegeben hat, also auch ein gleichmäßig Lob ist die Krankheit; und zu beiden Seiten gleiche Meisterschaft braucht er zu schmieden die Blumen und zu schmieden die Krankheit, und Ein Ordnung und Ein Wesen. —

Causas morborum Paracelsus in quinque classes divisit, entia ¹⁰⁾ ipsi dicta, quae quam brevissime laudare mihi liceat. Sunt autem: ens astri, amplectens momenta e generali naturae ratione oriunda, humani corporis conditioni nociva ¹¹⁾; ens veneni, res per contactum internum vel externum nocentes significans; ens naturale, in quo intelliguntur causae morborum ex interna in ipso corpore nata corporis perturbatione proficiscentes; ens spirituale, notans morborum causas ex animae statu in corpus transeuntes; ens deale, sub quo comprehenduntur causae perceptiones nostras excedentes morborum a numine quodam humanam conditionem superante vel ab ipso Deo excitatorum. Quorum entium unumquodque singulos morbos omnes efficere posse censebat, et inde omnem morbum, prout ex uno aliove entium illorum originem duxisse,

¹⁰⁾ I. 3 u. 4.

¹¹⁾ *Der Himmel ist krank, der Mensch erbt das, denn sein Himmel folgt dem Vater nach.* I. 215 u. 216.

esse quincuplicem. Qua de re ipse disserit his verbis:
Also reden wir, dass unser Leib fünf Entibus unter-
worfen ist, und ein jeglich Ens alle Krankheiten un-
ter ihm hat, und Gewalt mit ihnen über unsern Leib,
Denn es seynd fünfferley Wassersucht, fünfferley
Gelbsucht, fünfferley Fieber, fünfferley Krebs, desglei-
chen von andern,

Duplex etiam seminum, unde morbi exorirentur, genus statuit esse; alterum enim semen esse, alterum non esse hereditarium existimabat; quorum illud etiam semen Iliastrum, hoc Cagastrum nominat. Atque semen morbi hereditarium censebat latere in corporibus humanis ⁴²⁾, et eadem certa naturae lege incrementa sumere, qua plantarum semina humo obruta germinant et in perfectam sui generis formam et staturam augentur; non hereditarium autem semen fortuitis casibus in corpora humana transferri, neque igitur morborum inde nascentium necessitatem in corporibus ipsis inesse.

Magnam praeterea in morbis excitandis vim Paracelsus tribuit Tartaro, sive materiae cuidam mucosae terraeque salibus refertae, quem fluidis corporis humani partibus solutum teneri, et quo per interpellationem partium ad succorum assimilationem pertinentium e liquoribus illis secreto, acerrimos dolores, veluti igne infernali excitatos (unde nomen Tartaro datum) diversosque morbos adduci censebat.

Sed iam ex iis, quae vir ille de sanandis morbis iudicabat, ea, quae maximi videantur esse momenti, liceat afferre. Vis naturae medicatrix quanti

⁴²⁾ *Die Ungesunden haben ihre Ungesundheit in der Empfängniß der Kinder eingekeimt, also dass die Krankheiten die Aeltern für und für zu Vergiftung des Samens geneigt haben.* III. 81.

esset momenti bene cognovit Paracelsus. Dixit igitur eam esse quasi medicam ipsi homini innatam, cui nec pharmatopola decasset ⁴³⁾. Ergo medici operam tum demum incipere debere ait, quum non iam sufficeret naturae vis; universamque illius artem in eo positam esse, ut naturae consilia intelligeret et adiuuaret. *Darum, bringst du Arznei, die der Natur nicht bequem ist, so verdirbst du sie, denn sie folgt dir nicht, du mußt ihr folgen. Das ist die Kunst, dass du der Natur bequem Arznei erkennst* ⁴⁴⁾.

Item in aegris arte sanandis contrariam Hippocrati et Galeno opinionem secutus, non contraria contrariis curanda esse, sed potius similia similibus persuasum habebat ⁴⁵⁾. Uti enim morbum arbitrabatur non esse rem per naturae proprias condiciones, quibus existeret, vitae et sanitati oppositam, imo similitudinam, cum dispendio tantum nobilioris naturae in sanitate et vita efficacis vigentem, ita remedia contraria in rerum similibus contentione adhibenda esse non poterat censere.

Vera morborum remedia arcana appellabat, longe quidem diversa ab arcanis, quae nostro tempore di-

⁴³⁾ *Das soll auch ein jeglicher Arzt wissen, dass der Leib in ihm selbst mehr Krankheiten vertreibt denn der Arzt und sein Arznei. So Gott die Arznei dem Menschen so stark nicht gegeben hätte in sein Natur ihm selbst unwissend, er würd ein kurz Leben han.* I. 140.

⁴⁴⁾ III. 140.

⁴⁵⁾ *Contraria a contrariis curantur, d. i. heiss vertreibt kaltes. Das ist falsch, sondern also: arcanum ist die Gesundheit und die Krankheit ist der Gesundheit widerwärtig; diese zwei vertreiben einander, jedes das andere. Das sind die widerwärtigen die einander vertreiben, und je vertreibt eins das andre mit Tod.*

cuntur. Erant enim Paracelso arcana medicamenta peculiari quadam vi praedita, qua possent certo morbo reniti eumque tollere. Ex qua existimatione hoc etiam secutum est, ut simplicia potissimum remedia in morbis curandis adhiberet, singula tantum singulis morbis remedia data esse iudicans. — Arcte coniuncta cum arcanorum doctrina est altera, quam de signaturis tradidit ⁴⁶⁾. Sub signaturae autem nomine intelligebat indicia quaedam externa in animalium, plantarum, metallorum figuris, coloribus et externo habitu conspicua, quibus natura illas res quasi obsignasset, arcanorum vires, quae inessent, indicatura ⁴⁷⁾. Quam convenientiam intestinarum virium cum externa specie anatomiam nominavit, reiue definitionem dedit hanc: *Ein Anatomy ist ein Ding, das in der Form und Eigenschaft Ein Ding ist* ⁴⁸⁾.

Sed haec sufficiant. Videor enim mihi consecutus esse id, quod praecipue propositum habebam, ut demonstrarem, Paracelsi scientiam et doctrinam, etiamsi eius scripta, veluti primum Chaos, rudis et indigestae molis speciem habeant, tamen fundatas fuisse in ideis rerum nexum alte penetrantibus, quas magna cum convenientia et novo quodam ingenio constanter persecutus est. Varia illa vitia in eius scriptis obvia, dispositionis defectus, diversorum locorum inter se discrepantia, sententiarum multarum ambiguitas et obscuritas, ut censeo, maxima ex parte aut ignorantiae perfidiaequae scribarum et discipulorum,

⁴⁶⁾ I. 568. *Nun giebt das corpus die Anzeigen der Arcanen und Mysterien, so in ihm liegen, denn wie das Holz sich selbst fürlegt und anzeigt, dass es ins Feuer gehört, also zeigt an ein jeglich Form und corpus, dahin es gehört.*

⁴⁷⁾ I. 913.

⁴⁸⁾ I. 584.

quibus opera sua dictare solebat, adiudicanda sunt, aut sordidae lucri cupiditati medicorum quorundam posteriorum, claro Paracelsi nomine usurpato se suorum operum pravitati mederi posse opinatorum. Unde factum est, ut quamvis per tria tantum secula a nostra aetate Paracelsus distet, plurimae tamen dubitationes et controversiae de fide ac veritate operum eorum, quae nomen eius prae se ferunt, exorirentur, ac post multa demum virorum doctorum studia et accuratissimas disquisitiones iam ea scripta, quae adhuc Paracelso tribuuntur, generaliter saltem vera existimari possunt. Eorum omnium, quae de Paracelso constant, ratione habita, non possumus quin agnoscamus cum constanti nisu eum hoc expetivisse, ut novam meliorem arti suae viam patefaceret. Primus enim coecam illam medicis Graecis et Arabicis habitam fidem labefecit, quam ob novam contentionem nimirum ceteri sui temporis medici perhorruerunt. Reiecta autem illorum auctoritate sententias suas falsis libera universae naturae observatione, cuius phaenomena generalia et magna cum specialibus et parvis comparare et concinnare studuit. Nunquam igitur negari poterit, Paracelsum esse optime de arte medica meritum eo, quod primus scholae medicae formalis scholasticae, in praxi praecipue mancae, falsas doctrinas invaserit et initia fecerit ad medicinam citius aptiusque excolendam. Et ad summam sane admirationem saepe provocamur, quum opera eius legentes in multa, quae sunt novissimae aetatis experientiis explorata et fundata, incidimus, mixta nimirum cum rebus non convenientibus, sed propriis illius aetatis et animi parum culti, qualis erat in Paracelso. Sed is ipse culturae defectus admiratione dignius reddit virum, tantum aequales omnes ingenii acumine superantem, ut saepe audacter ac feliciter seniorum seculorum experientias et scientiam anticiparet, maiori quam pro aetate sua intelligentia exornatus. Quanto cum successu artem suam in aegrotis curandis exercuerit, id in vita eius iam est indicatum.

a 031

H5





THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

**This book is under no circumstances to be
taken from the Building**

[illegible]

MAY 25 1952